Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Neunter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1871.

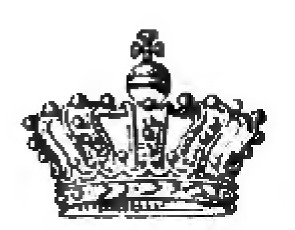
Die Chroniken

der oberrheinischen Städte.

Straßburg.

Zweiter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1871.

Vorwort.

Die Herausgabe der Chroniken der Stadt Straßburg, deren zweiten Theil ich hier vorlege, hat durch ein unerwartetes Schicksal eine weiter gehende, nicht beabsichtigte Bestimmung erhalten: sie ist zu einer rettenden That geworden.

Während im August und September dieses Jahres ein deutsches Heer die französische Festung Straßburg belagerte und durch unheilvolle Bomben die Bücher- und Handschriftensammlungen der Stadt und der Universität in einem und demselben Gebäude vernichtete, war zu eben dieser Zeit die deutsche Druckerpresse in Leipzig beschäftigt, die literarische Ausbeute, die ich in den letztvergangenen Jahren zumeist aus den genannten beiden Bibliotheken schöpfte, vollends ans Licht zu fördern. Durch solche wohl einzig dastehende Fügung ist es geschehen, daß jetzt von den zahlreichen bis dahin noch ungedruckten Chroniken Straßburgs nichts mehr übrig geblieben ist, als was in den vorliegenden beiden Bänden sich findet. Die lange Reihe von Originalhandschriften der Chroniken aus dem 14. bis ins 18. Jahrhundert, über welche in der allgemeinen Einleitung des ersten Bandes Bericht erstattet ist, liegt nun für immer unter den Ruinen des Bibliothekgebäudes in Asche begraben; mit ihnen viele Stadt- und Rechtsbücher, Rathsprotokolle und andere Denkwürdigkeiten, die Wenker'schen, Schöpflin'schen und andere Sammlungen zur Geschichte von Elsaß und Straßburg, an welchen der deutsche Fleiß von Generationen in den letzten Jahrhunderten fortgearbeitet hat, um

sie für die künftigen aufzubewahren. Vernichtet ist damit selbst der Gedanke neuer literarischer Arbeiten, für welche eben diese Quellen und Sammlungen die unentbehrlichen Hülfsmittel waren; unmöglich auch die Fortsetzung dieser Ausgabe Straßburger Chroniken.

Das jetzt lebende Straßburg klagt mit bitterem Groll die Deutschen wegen solcher barbarischen Zerstörung an. Allein was hat man dort in den Momenten der dringenden Gefahr vor und während der Belagerung gethan, um jene kostbaren literarischen Schätze zu retten? Antwort: Nichts! Die Anklage bedarf selbst weit mehr der Rechtfertigung! Doch ich will hier allein die Thatsache des grauenvollen Untergangs, mit der man sich nun abzufinden hat, bestätigen.

Eine politische Nebenabsicht lag meiner wissenschaftlichen Arbeit, als ich sie vor länger als vier Jahren unternahm, um die Chroniken von Straßburg gleichwie die anderer deutscher Städte meiner Chronikensammlung einzuverleiben, ebenso fern, wie den verdienten elsässischen Gelehrten, welche, durch nationalen Wetteifer angeregt, zwei Jahre später (1868) ebenfalls eine umfassende Ausgabe der Straßburgischen und elsässischen Chroniken des 16. und 17. Jahrhunderts ankündigten, die leider nur bei der Ankündigung stehen geblieben ist. Doch heute erscheint mein Werk vielleicht wie ein Spiegel der Vergangenheit den Lebenden vorgehalten, um ihnen zu zeigen, wie Straßburg von seinem Ursprung an und so lange es eine eigene Geschichte hatte, eine gute deutsche Reichsstadt war, wie Elsaß als deutsches Grenzland an den Vogesen seine Aufgabe verstand, die Grenzwacht des deutschen Reichs gegen französische Eroberungssucht zu halten, wie elsässische und Straßburgische Schriftsteller (s. S. 183) den Namen und die Ehre der deutschen Nation mit Nachdruck gegen französische Anmaßung vertraten!

Mit besonderer Genugthuung weise ich auf den Stadtplan des alten Straßburg hin, den ich nach dem großen Originalrelief des berühmten Architekten Specklin durch die geschickte Hand des Herrn Professor Ed. Weissandt in Straßburg abzeichnen ließ. Das Original ist mit der Stadtbibliothek, worin es aufbewahrt wurde, zu Grunde gegangen, diese Nachbildung die einzige, welche es giebt. Die im 16. Jahr-

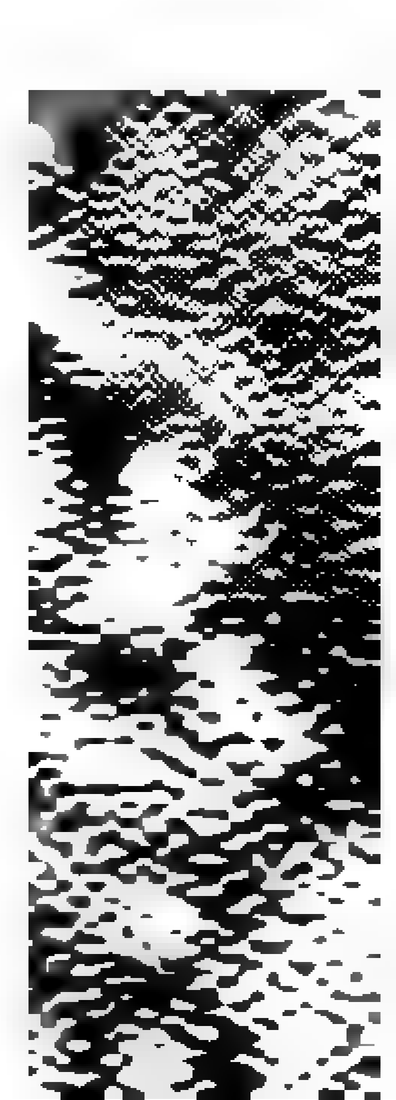
4

hundert üblichen Benennungen fanden sich dort am gehörigen Ort eingeschrieben, hier sind sie der größeren Deutlichkeit wegen an den Rand gesetzt. Außerdem habe ich, genau nach den Angaben von Königshofens Chronik im 5. Capitel, durch farbige Linien die Grenzen des ältesten Straßburg sowie die der erst später hinzugekommenen Stadttheile kenntlich gemacht und durch hineingesetzte römische Ziffern angezeigt, in welcher Folge der ursprüngliche Umfang der Stadt nach den verschiedenen Seiten hin erweitert wurde.

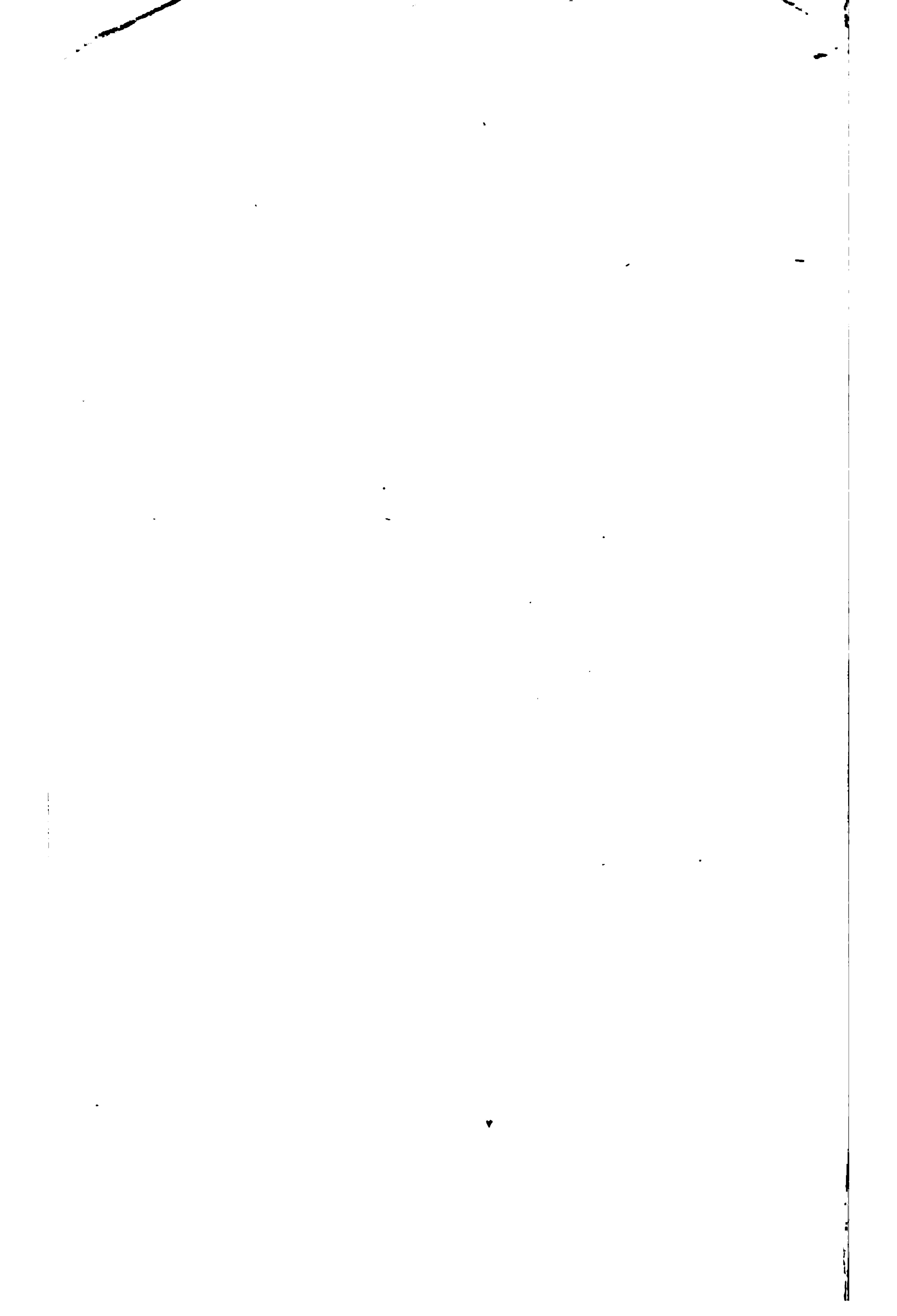
So möge nun die gegenwärtige Rettungsgabe der Chroniken von Straßburg gleichwie in dem großen geeinigten Deutschland, dem sie zunächst gewidmet ist, so auch dort, von woher sie ihren Ursprung ableitet, willkommen geheißen werden!

Erlangen im November 1870.

C. Hegel,
ord. Mitglied der historischen Commission.



Inhalt.



III.

16a **Hie vohet ane das dirte capittel von allen bebesten.**

Unser herre Jhesus Cristus, der erste und der oberste bobest, was in menschlicher nature in dirre welt 33 jor und so vil me also von den winahten ist untze ostern, und wart geborn lipliche in dise welt noch der welte anefange fünf tusent und 200 jor eines jores minre, also Augustinus, Eusebius unde Orosius haltent. aber die Juden, mit den es sant Jeronymus haltet, schribent, daz sint gewesen von Adam untz an gotz gebürte nuwent drü tusent nün hundert und 52 jor. doch die erste zale haltet die cristenheit aller meist[1].

vgl. M. Pol. 23. Closener 15. — vgl. Herim. Aug. SS. V, 74.

Ein burne mit oley und ander zeichen.

Uf den selben dag also got geborn wart, do entsprang ein burne zů Rome, us dem flos oley einen gantzen dag untz in die Tyber. und zerviel der tempel zů Rome an dem geschriben stunt: 'dis ist ein tempel des friden und sol ewikliche ston untze eine maget ein kint geburt'[2].

M. Pol. 25.

Die drie künige.

Am zwelften tage donoch koment die drige künige von Endion gein Bethlehem und gobetent dem kindelin ieglicher künig mirre zů einre bezeichenunge sines lidens, wiroch zů einre bezeichunge sinre begrebede, und

ib. vgl. Beda in evang. Matth. 2.

1. Hie vohet an das dirte capittel von allen bebesten [die *A.*] sit gotz geburte [gewesen sint *A.*] *A—B.* 2. Jhesus Christus waz der erste *A.* 3. 'in menschlicher nature' fehlt *A—B.* 4. welt do men zalte von Adam, das ist von der welte *B.* 5. fünftusent jor und one eis 200 jor *A—B.* 'also Augustinus — cristenheit aller meist' fehlt *A—B.* 10. Ueberschrift fehlt *A—B.* 15. Ueberschrift fehlt *A—B.* 17. Bethlehem zu unser frowen und *A—B.* 'ieglicher künig — kuniglichen gewaltes' fehlt *A—B.*

1. S. Cap. I Note 3 zu S. 238.

2. M. Pol.: Statua aurea corruit in Romuliano palatio, quam Romulus posuerat dicens: non cadet donec virgo pariat. Vgl. Gotfrid. Viterb. 250.

golt zů einre bezeichunge sines kuniglichen gewaltes[1]. donoch zehant in dem selben jore flőhetent Joseph und Maria das kindelin in Egiptenlant 40 tageweide von Bethlehem, das es nüt gedőtet wurde von künig Herodes. donoch in dem sybende jore do starp künig Herodes und kam daz kint von Egiptenlande wider gein Bethlehem.

M. Pol. 25. Donoch was got bi Joseph und bi sinre můter, und was den undertenig und half in tůn das sü in hiessent. was er aber dete untze er drissig jor alt wart, do hant die ewangelisten nüt von geschriben, wan das Lucas schribet: do got 12 jor alt was do fůrtent in Joseph und Maria mit in zů der kirwige gein Jerusalem und verlurent in. donoch am dirten tage fundent sü in in dem tempel zů Jerusalem sitzende mitteln under den Juden und disputierte mit in von der heilgen geschrift und von den propheten, das es die judenschen meister alle verwunderte. do nam Maria ir kint und fůrte es mit ir wider heim.

Ouch seit ein bůch, genant 'unsers herren kintheit', vil zeichen und dinges die got in der jugent sol geton han[2]. wan aber die ewangelisten nüt dovon schribent, derumb losse ich es underwegen, wan es die gelerten meister nüt enhaltent.

ib. Ekkeh. chron. 96. In dem 17. jore noch gotz gebürte wart Pylatus künig und pfleger über das lant Judea gesetzet von den Rőmern. in dem drissigesten jore noch gotz gebürte ving sant Johans baptiste ane zů bredigen und zů touffende in der wůste. in dem selben jore wart ouch got von ime getouffet in dem Jordan, und ving do got ouch ane zů bredigen und zeichen zů tůnde untz das er wart gemartelt. in dem 31. jore erwelete got sine zwelf junger. in dem 32. jore vingent die zwelfbotten ane zů bredigen in dem judeschen lande.

11. under den lereren [herren *a*] und redende von der heilgen *A—B*. 13. das es die lerer und die meister alle verwunderte *A—B*. 14. 'do nam — wider heim' fehlt *A—B*. 18. nüt dovon sagent, die gottes leben allermeist hant beschriben, derumb ist verbotten, dos men an das selbe buch der kintheit nüt sol glőben *A—B*. 24. Hs. am Rand: '12 botten'. 25. junger und wart sant Johans zu den ostern von Herodes gefangen und in den kerker geleit und zu den andern ostern donoch enthobetet in dem 32 jore. und in demselben jore vingent die zwelf botten *A—B*.

1. Die Stelle bei Beda (Opera. Basil. V, 5) lautet etwas anders: In auro regalis dignitas ostenditur Christi, in thure ejus verum sacerdotium, in myrrha mortalitas carnis. Aehnlich Comestor, Evangelica hist. c. 8: — inde significantes eum regem, deum et mortalem.

2. Das sog. Evangelium infantiae salvatoris unter den Apokryphen des N. Testaments. Was Martin Pol. 25 daraus anführt und Königshofen übergeht, findet sich in dem Pseudo-Matthaei Evangelium de ortu beatae Mariae et infantia salvatoris c. 18 und 20; s. Evang. apocrypha ed. Tischendorf 81 ff.

Bl. 107' || 72 junger.

In dem 33. jore erwelete got zů den zwelf jungern die er vor hette, 72 junger: *|wan also got sante die zwelf botten zů den zwelf geslehten von Israhel, also mahte er ouch 72 junger die er wolte senden in die 72 sprochen durch alle welt|* [1]. in dem 34. jore wart got gemartelt uf den dag also unser frowen dag ist in der vasten [2], und begraben ussewendig der stat zů Jerusalem in Josephs grap von Arimathia. (*Beda in Lucae ev. 10. Op. V, 339.)

*Von gottes leben, werken und wundern seit men durch das jor an den bredigen, derumb losse ich es hie under wegen. ouch von sinre urstende, wie er Marien Magdalenen und sinen jungern erschein etwie dicke, das beschribent die ewangelisten. aber Vicencius schribet in sime bůche genant speculum historiale, eine hübesche rede von der urstende, die etwas frömede ist. dorumb wil ich sü hie beschriben [3].

Wie es erging, do got am crüze erstarp.

Do got noch der menscheit erstarp am heilgen crutze, do gingent die zwene heimelichen gotzfründe Joseph von Armathia und Nicodemus ein fürste der Juden, zů Pilato und botent in, das er in erloubete, Jhesus lip von dem crüze zů nemende. das wart in erloubet. do noment sü Jhesum von dem crütze und wundent in in ein wis semetdůch und begrůbent in erlichen noch judeschem sitten in Josephs grap. herumb wurdent die Juden zornig und woltent dise zwene döten: do verbarg sich Nicodemus und Joseph wart gefangen von den Juden an dem karfritage zů obende und in einen starken turn geleit. und beslussent die Juden den turn und meindent: wenne der sabaoht fürkeme, so woltent sü in döten. (Vincent. spec. hist. VII c. 48.)

1. Ueberschrift fehlt *B*. 8. leben und sinen werken und zeichen die er auf ertrich gewirket het von den seit men *A—B*. 12. urstende unsers herren, die etwie was *A—B*. 17. zu künig Pylatus *A*. zům rihter Pylatus *B*. 20. grap von Armathya. herumb *A—B*. 24. turn herterlichen und meindent *B*. woltent sü ime einen grimen dot ane dun *A—B*.

1. Beda l. c.: Bene autem septuaginta duo mittuntur, sive quia totidem mundi gentibus evangelium praedicandum erat, ut quomodo duodecim tribus Israel, ita et hi propter exteras gentes destinarentur imbuendas. Um der 72 Sprachen willen (s. Königshofen S. 245) muß die Zahl der ausgesendeten Jünger auch 72 gewesen sein, wiewohl die heil. Schrift, Evangel. Lucä 10, 1, nur von 70 weiß.

2. Am 25. März, weil nach der Tradition der lateinischen Kirche der zweite Adam an demselben Tage für das Heil der Menschen gestorben ist, an welchem der erste Adam geschaffen wurde; s. Beda de temporum ratione c. 65 (Opp. II, 170) und Königshofen Cap. I, 238.

3. Königshofen meint den Auszug aus dem apokryphischen Evangelium Nicodemi bei Vincentius, Spec. hist. VII c. 56—63. Dieses Evangelium besteht aus zwei Theilen: Gesta Pilati und Descensus Christi ad inferos; s. Evangel. apocr. ed. Tischendorf.

Ev. Matth. 27, 62. 66.

Ouch gingent die Juden zů Pilatus und sprochent: 'dirre Jhesus het dicke bi sime lebende geseit, er wolte am dirten tage erston. nu möhtent sine junger bi naht heimeliche kumen und in us dem grabe stelen und denne sprechen, er were erstanden: so wonde das volg das er vor verkert het, es were also, und wurde die hynderste irrunge grosser denne die erste. derumb erloube uns, daz wir das grap mügent tůn behůten'. Pilatus sprach: 'gont und behůtent das grap, wie ir wellent'. do gewunnent die Juden ettewie manigen ritter die das grap soltent wol behůten. und gingent donoch lange zů rote, was in fürbasser zů tůnde were mit Jhesus und mit den die an in gloubetent.

Was gotz sele det die wile der lip in der erden lag[1].

Nu sage ich ouch von den werken die gottes sele det die wile der lip in dem heilgen grabe lag.

Vinc. VII c. 60—62 (Descensus Christi ad inf. c. 4—10)

Am karfritage do Jhesus verschiet am heilgen crüze, do fůr die heilge sele mit der gotheit zů der vorhellen und wolte darus erlidigen Adam und Evam und die andern die gottes willen hettent geton. do der tyfel sach gottes sele kumen, do frowete er sich und sprach zů der hellen: 'dů uf balde die porte und enpfoch den der uns so grossen schaden het geton die wile er lebete. die ich siech mahte, die mahte er gesunt, die ich brohte in minen willen und werke und mir dienetent, die het er gemaht von mir kerende. er het sich || Bl. 107'' gerůmet, er si got: nu habe ich anegetragen mit den Juden, das sü in gekrüzeget hant, und bringet men uns ignote die sele, an der süllent wir uns wol rechen'. die helle entwurte und sprach: 'ist es nüt der, der die doten lebendig mahte und Lazarum erkikkete'? do sprach der tyfel: 'jo, er ist es'. do sprach die helle: 'ich beswere dich bi dinen und minen kreften, das du in nüt zů mir lossest. wan do ich hielt Lazarum vier tage gefangen, do kam einre sinre botten und hiesch mir Lazarus sele wider: do möhte ich mich nüt erweren, ich můste ime zestunt die sele wider geben, und erzitterte ich von sime einigen worte. sit nu sin botte so starg was, so mag er selber gar mehtig sin, und kumet er zů uns, er beroubet uns mittenander. derumb beslieſſent balde und

6. mügent besetzen mit guter hute. Pylatus *A—B*. 8. ritter und söldener die *B*. 11. det an dem karfritage *A—B*. 17. Hs. am Rand: 'Der tyfel rette mit der hellen'. Dieselbe Ueberschrift *A—B*.

1. Unser Autor beginnt mit dem zweiten Theil, in welchem die Vision der Söhne des Simeon von der Höllenfahrt Christi vorgetragen ist, und läßt darauf erst den Auszug aus dem ersten Theil (Gesta Pilati) folgen.

nüt lont in herin'. do lieffent die tyfele alle und beslussent die helleporten mit starken rygeln.

Der propheten rede in der vorhelle [1].

Under disen dingen kam vorgonde ein schône lieht und glast in die vorhelle: do erkantent Adam und die andern altvetter wol, das der kam der sü erlôsen wolte, und frowetent sich. und ving Adam ane und sprach: 'dis ist des glast der alle lieht het beschaffen. ich sihe sine hant die mich beschûf'. do rief Ysaias: 'dis ist des vatters lieht, sin eingeborner sun von der megede geborn, also ich vor vil joren han geseit, do ich uf erden lebete'. do sprach her Symeon: 'ich sihe den behalter den ich in dem tempel enpfing in mine arme und zů ime sprach: nu losse herre dinen kneht in friden, wan min ougen hant gesehen din heil'. do sprach sant Johans der touffer: 'ich sihe, das der kumet uf den ich zeugete und sprach: dis ist das lembelin gottes das aller der welte sünde sol tragen'. also sprach ieder prophete sinen spruch den er uf erden hette von gotte geseit.

vgl. Leg. aurea 'von den ostern'.

Die vorhelle wart zerbrochen.

Hie zwüschent kam eine stymme also ein grosser tunre und sprach: 'ir hellefürsten, sliessent uf uwere porten, wan der künig der eren wil heringon'. do sprach die helle: 'wer ist der künig der eren'? do antwurte Davyt: 'es ist der starke und der mehtige'. in disen dingen zerbrach got die vorhelle, die do zů latyne heisset synus Abrahe, und nam derus Adam und Evam und alle die sinen willen hettent geton, und enpfalch sü sant Michels: der fůrte sü in daz paradys. do lieffent in engegene zwene alte manne: do frogete einre, wer sü werent. do sprach der eine: 'ich bin Enoch, so ist dis Helyas, und süllent in disem paradyse wonen untze das der endekrist kumet, mit dem süllent wir vehten'. do kam ouch ein ander man gonde in dem paradyse, der trůg ein crüze uf sime rücken und sprach: 'ich bin der schecher der zů Cristo sprach am crüze: herre gedenke min so du kumest in din rich. do sprach er zů mir: du solt noch hüte bi mir sin in dem paradyse. und gap mir dis zeichen des crüzes uf minen rucken,

ib.

3. Die propheten. *A.* Ueberschrift fehlt *B.*　6. und Adam der erste man ving ane *A—B.* 7. der glast desses der *A—B.*　9. 'vor vil joren' fehlt *A.* also ich wissagete und seite do ich *B.*　17. Von der vorhelle. *a—B.*　19. 'helle' fehlt *A—B.*

1. Die folgenden beiden Absätze zeigen hier und da wörtliche Uebereinstimmung mit der deutschen Legenda aurea 'von den ostern' nach der Münch. Hs. Cg. 6 Bl. 75, 4 bis 76, 3. S. über diese die Einleitung zu Kön. S. 176.

das ich zům engel spreche der des paradyses hůtet, das er mich darin liesse, und solte ime zougen dis crüze zů wortzeichen. do nam mich der engel und fůrte mich in daz paradys'. in disem paradyse blibent Adam und Eva || und die andern die got us der vorhellen hette gefůret, untz an den nondag: do fůrent sü alle mit gotte zů hymel. Bl. 108'

Wie got erstunt an dem ostertage.

Ev. Matth. 28, 2—4

Am dirten tage, das was am ostertage frůge, do fůr gottes sele wider zům libe in dem heilgen grabe. und do kam ein blitze und ein grosser ertbideme, das die ritter die des grabes hůtent, von schrecken nydervielent also ob sü dot werent, und det ein engel den stein abe dem grabe, und erstunt unser herre und drat herfür us dem grabe also ein starker löwe zů anegesiht der hůter.

Vinc. VII, 56. 57. (Gesta Pilati c. 13-15)

Donoch[1] ging unser herre zů dem turne do Joseph von Armathia inne lag gefangen, und hůp den turn uf an vier enden und nam Joseph bi der hant und fůrte in us dem turne heim in sin hůs zů Armathia, und dankete ime der tügende, das er in hette in sin grap geleit. donoch zehant des selben morgens an dem ostertage gingent die Juden zům turne, wan ir sabot und fyrtag für was, und woltent den Josep herusnemen und dǒten: do fundent sü in keis in dem turne und fundent doch die sloß des turnes gantz und unversert. dis wunderte die Juden, wie Joseph us dem turne were kumen. under disen dingen so kumet zů den Juden der ritter einre die des grabes hůtent, und sprach zů den Juden: 'es kam hüte vor tage ein ertbydeme, und ein engel der det den stein abe dem grabe und ging Jhesus herus. [dis sohent wir] und kundent vor schrecken nüt dozů getůn. donoch koment drige frowen zům grabe: zů den sprach der engel, das Jhesus were erstanden und ginge gein Galileam'. die Juden sprochent: 'wir gloubent dir nüt'. und besantent ouch die andern ritter und dotent die sweren eine worheit zů sagende. do seitent sü alle gliche also der vorder ritter hette geseit. hievon erschrokent die Juden und sprochent zů den rittern: 'wer worent die frowen mit den der engel rette, und warumb hůbent ir sü nüt'? die rittere antwurtent: 'wir wissen nüt, wer die frowen sint. ouch möhtent wir sü nüt gehaben von vorhte wegen des

4. 'und Eva' fehlt *A—B*. 6. 'an dem ostertage' fehlt *A*. Ueberschrift fehlt *B*. 13. turne in den Joseph von Armathia was geworfen derumb das er Jhesum hette in sin grap geleit. und hup got den turn *A—B*. 16. 'der tügende' fehlt *B*. 19. Ueberschrift: Von der urstende. *B*. 24. Hergestellt aus *A—B*. von vorhten und schrecken nüt *A—B*.

1. Hier folgt in umgekehrter Ordnung der Auszug aus dem ersten Theil des Evangelii Nicodemi.

engels'. die Juden ſprochent: 'wir gloubent üch nüt'. die rittere ſprochent: 'das iſt nüt umbillich. wan dirre Jheſus det dicke vor üch groſſe wunder und zeichen: den woltent ir nüt glouben, wie möhtent ir uns denne glouben'? die Juden ſprochent zů den dienern: 'ir hant unſer gelt genomen und globetent uns das grap zů hůtende, und hant doch Jheſum loſſen ſtelen us dem grabe. derumb ſagent was ir wellent, ir můſſent uns Jheſum herwider entwurten'. die rittere ſprochent: 'gent uns Joſep von Armathya den ir in einen ſtarken turn beſluſſent, ſo wellent wir üch Jheſum geben'. die Juden ſprochent: 'Joſep iſt do heyme zů Armathia'. die rittere ſprochent: 'ſo iſt Jheſus zů Galilea, alſo wir den engel hortent ſagen den frowen'. die Juden erſchrokent und vorhtent: keme diſe rede us, wie Jheſus were erſtanden, ſo würde das volg alles an in glouben. und überkoment die rittere mit gelte, das ſü allenthalben ſoltent ſprechen: Jheſus junger hettent in us dem grabe verſtoln bi naht, do ſü entſloffen werent. in diſen dingen ſo kument ouch drige erber manne zů den Juden,
Bl. 108v die worent genant Phynees, Adda und Aggeus || von Galilea und ſagent, wie ſü hant geſehen Jheſum uf dem Oleyberge bi ſinen eilf jungern. diſe drige můſtent einen eyt ſweren, und ſeitent bi dem ſelben eyde, daz es alſo were alſo ſü vor hettent geſeit. do erſchrokent die Juden ſo ſere, das ſü nüt wuſtent was ſü tůn ſoltent. do troſte ſü Cayphas und ſprach: 'ir dürfent diſe rede nüt glouben. ir ſehent doch wol, das wir unſer rittere hant mit gelte überkumen, das ſü ſprechent alſo wir ſü geheiſſen hant: alſo ſint diſe drige von Jheſus jungern ouch mit gůte überkumen, das ſü diſe mere ſüllent usſagen'. do gewunnent die Juden ein herze unde gobent diſen drigen ouch ein gros gůt, daz ſü dirre rede ſoltent geſwigen, alſo ouch ſü dotent. dis geſchach alles am oſtertage vor ymbeße.

Mûte kunde ouch hievor machen ſwigen und klaffen [1].

Noch ymbeße gingent die Juden aber zů rote und ſchicketent noch Vincent. VII
Joſep von Armathia ſine fründe und moge, das er iemer durch iren wil- c. 57.58. 63.
len zů in keme. Joſep wolte das ſinen fründen nüt verſagen und fůr mit (Desc. Christi
in gein Jeruſalem zů den Juden. do enpfingent in die Juden erliche und c. 1—11)
botent in, das er in verzige, das ſü in gefangen hettent geleit, und frogetent in, wie er us dem turne were kumen. do ſeite er in alle ding, wie in Jheſus us dem turne fůrte, und ſprach: 'nüt wenent das Jheſus

27. Miete ſchuf ouch hie vor übel unde gut. *A*. Ueberſchrift fehlt *B*. 33. alle ding wie es ime erging und wie in Jheſus *A—B*.

1. Die Erzählung kehrt zu der Einleitung und dem Schluß der Viſion der Söhne Simeons im Descensus ad inferos zurück.

alleine si erstanden: es sint vil lüte mit ime erstanden. ir wissent wol, das Carynus und Leoncius hern Symeons süne nu lange dot sint: die sint ouch erstanden und ligent an irme gebette'. do gingent die Juden zů disen zweigen hern Symeons sünen und beswůrent sü gar hohe, das sü in die worheit seitent, was Cristus in der hellen hette geton. und do woltent sü nüt reden, und noment birment und schreip ein ieglicher an einen brief: was Cristus in der hellen hette geton, und wie die helle und die tyfele mittenander rettent, und wie Cristus die sinen us der hellen fůrte in das paradys, und vil andere ding, also dovor geschriben stot. und ze hynderst an dem briefe schribent sü, das in nüt me noch fürbasser were erloubet zů schribende. und gobent die briefe von in, und wurdent domitte verzucket und nüt me gesehen. do las men die briefe gegen einander: do stundent sü bede glich. hiebi was Annas und Cayphas, Nicodemus und Joseph von Armathia und vil andere Juden. do wurdent die Juden betrůbet und sprochent: 'wir künnent von Jhesus wegen nüt me getůn noch verhelen: lossen wir es gon also es get und enpfelhent wir uns gotte'. hiemitte gingent die Juden enweg iederman in sin heymůt.

*Noch Cristus urstende blibent unser frowe und die zwelfbotten binander zů Jerusalem ettewie manig jor, und wie das die zwelfbotten alle hettent gewalt zů bindende und entbindende also ein bobest, so was doch sant Peter daz houbet under in allen.

Der erste bobest noch Christo.

M. Pol. 27. Sant Peter der zwelfbotte, Johannes sun und sant Andres brůder, besas den priesterlichen stůl in den ostern landen, *das ist zů Jerusalem und do umb*, vier jor ‖ und sproch do sine erste messe. dozůmole (Bl. 109') was die messe nüt anders denne das paternoster *und die fünf wort die zům sacrament gehörent.*

Donoch kam sant Peter gein Antiochia: do was er 7 jor und hielt sich do also ein bischof. donoch kam er gein Rome und was do 25 jor und 7 monote und ahte tage also ein bobest.

1. 'es sint — mit ime erstanden' fehlt *A* (außer a^2) — *B*. 4. 'hern Symeons sünen' fehlt *B*. gar türe das sü soltent sagen in der worheit was *A*—*B*. 7. 'hette geton — die helle' fehlt *B*. 14. Armathia und Gamaliel und viel *A*—*B*. 17. 'enweg' fehlt *A*. hie mitte gie iederman *B*. 20. 'also ein bobest' fehlt *B*. 21. allen. dar umbe von ime und von sinen nachkumen an dem bistůme ... Satz unvollendet b b^4. dor umb wil ich von ime — — babestum sagen b^2. dar umb ist vil von ime geschriben und von sinen — babestůme b^3. 23. Johans des vischers sun *B*. 26. Hs. am Rand, Ueberschrift in *A*: 'kurtze messe'. 28. Anthiochia das ist gynesit meres. do was *A*.

Bi dis sant Peters ziten schribent die vier ewangelisten ire ewangelia, also dovor bi dem keyser Tyberius ist geseit an dirre zale der bletter 43 [1].

Die vaste vor ostern.

Sant Peter satte uf die 40 tage zů vastende vor ostern umb den advente vor winahten, und schickete sine junger in dütsche und welsche lant zů bredigende. M. Pol. 29.

Donoch wurdent sant Peter und sant Paulus uf einen dag gemartelt zů Rome von dem keyser Nero noch gotz gebürte 70 jor. der sant Peters und Paulus leben welle wissen, der sůche es in lampartica historia [2]. p. 31.

Der ander bobest noch sant Peter.

Lynus von Tuscon was bobest 11 jor und 3 monote. der satte uf, das frowen süllent mit bedeckten houbeten gon zů gotzdienste. dirre det vil zeichen unde wart ze jungest gemartelt umb cristen glouben. p. 33.

Der dirte bobest.

Cletus ein Rômer was bobest 11 jor und 40 tage. der wihete zů Rome 21 priester. er was der erste der in sinen briefen schreip sinen grůs und bebestlichen segen. er lobete vaste, wie gůt es were, die heilgen sůchen [3], und verbannet die die pilgerin beroubent uf der gotzverte. ze jungest wart er ouch gemartelt. p. 35.

Clemens der erste ein Rômer was bobest 9 jor und 4 monote und 10 tage. dirre wart von sant Peter erwelet zů sime nochkumen: do be- ib.

1. Bi disses sant Peters ziten do men zalte noch gotz geburte 42 jor, do schreip sant Matheus sine ewangelien zu Judea in hebrehemscher sproche. donoch über ein jor beschreip sant Markes sine ewangelien zu [Italia in kriescher sproche. donoch schreip sant Lucas sine ewangelien zu *A*.] Kriechenlant und in kriescher sproche. donoch über viel jor schreip sant Johans ewangeliste sine ewangelien zu Asia in latinischer sproche und starp donoch zehant also men zalte noch gotz geburte hundert jor. *A—B*. 6. lant cristen glôben zu *A—B*. 9. Jahreszahl fehlt b^2 b^4. 'der sant — lampartica historia' fehlt *A—B*. 13. uf das ein jeglich wip mit bedahteme hôbete sol gon gotz dienst zu hôrende. dirre det *A—B*. 17. 11 jor und 1 monot und 11 tage. der wihete *A—B*. 18. priester. dirre Cletus verschreip in alle lant, wie nutze und gut es were die heilgen suchen zu Rome und appelos do holen. und det ouch alle die zu banne die die bilgerin uf der romfart schedigent. zejüngest wart er gemartelt umb cristen glôben *A—B*. 23. dirre wie er von sant Peter were erwelet, doch betwang *A—B*.

1. S. Cap. II, 341.
2. Legenda aurea 84 und 85.
3. Commendat peregrinationes ad sanctos.

twang er Lynum und Cletum die vorgenanten, das sü můstent vor ime bebeste sin. also was dirre Clemens der erste bobest noch sant Peter in der kur und der dirte an der zale. dirre satte 7 notarien die der heilgen marteler leben soltent beschriben, und wart do ouch gemartelt und in das mer geworfen noch gotz gebürte 102 jor. donoch über vil jor det sich das Mart. Min. 1571. mer uf, das zů sime libe wart ein drucken zůgang,*| und hettent ime do die engel bereit ein marmelsteynen grap|*. do kam der bischof Cirillus zům grabe und nam sant Clemens lip und fůrte in gein Rome in sant Clemens kirche, do er nu begraben ist.

Firmen.

M. Pol. 37. Er satte uf, das men die kint sol firmen von eime byschofe, so sigent sü denne gantz cristen. und wer daz firmen von můtwillen under wegen liesse, der dete grosse sünde und were nüt ein vollekumer cristen.

Der 5. bobest.

ib. Anacletus von Kriechen was bobest 9 jor 2 monote und 10 tage. der gebot, das die pfaffen das hor und den bart nüt süllent lossen wahssen, und daz men priestere in grossen eren sol halten, wan sü mit gotte umbegont.

Der 6. bobest.

p. 39. Evariscus[1] von Kriechen was bobest 10 jor 7 monote und 2 tage. der satte uf, das 7 pfaffen bi eime bischove soltent sin so er bredigete derumb, ob men anders von dem bischove seite denne er gebrediget hette, das er es mit den pfaffen möhte erzügen. er satte ouch uf, daz men brut und brütigom sol offeliche vor den fründen zůsamene globen und donoch zů kirchen gon und den segen von dem priester enpfohen.

|| Der 7. bobest. Bl. 109''

ib. Allexander ein Römer was bobest 8½ jor. der mahte zů der stillemesse dise wort: qui pridie quam pateretur etc. und satte uf das wihe-

2. 'noch sant Peter' fehlt *B*. 3. notarien und schriber die *A—B*. 4. wart er selber ouch *B*. 'und in das mer gew.' fehlt *A—B*. 5. 'donoch über — vollekumer cristen' fehlt *A—B*. 15. Kriechen sas 9 *A*. 23. erzügen. dirre wart gemartelt. *A—B*. 'er satte ouch — priester enphohen' fehlt *A—B*. 24. Hs. am Rand: 'von brüten'. 28. Hs. am Rand: 'wihewasser'.

1. Evaristus.

wasser und das saltz das men am sunnentage segent, und das men den win zům sacramente in dem kelche sol mit wasser ein wenig müschen, zům zeichen das wir mit gotte süllent vermüschet und geeinbert werden. er wart mit dem prefecten zů Rome den er bekert hette, und mit vil andern lüten zů Rome gemartelt noch gotz gebürte 129 jor.

Sixtus der erste ein Römer und eines hirten sun was bobest 10 jor und 16 wuchen. der satte uf das sanctus sanctus ꝛc. in der messe, und das men die alterdůcher [1] sol lynin machen und nut sydin, und das die frowen nüt süllent anerůren die gewiheten ding die zům alter gehörent. M. Pol. 41.

Zů disen ziten durchehtete men die cristen also sere, das lützel lütes cristen blibent. also schickete dirre bobest einen bischof von Rome genant Pilgerin in welsche lant [2], der bekerte etwie vil volkes zů cristem glouben. dovon wart der bischof und sine gesellen gemartelt und dirre bobest enthoubtet noch gotz gebürte 140 jor.

Der 9. bobest.

Telleferus [3] ein Römer was bobest 11 jor und 16 wuchen. dirre satte uf, das men das ewangelium solte lesen in der messe [4] und das ein priester mag drige messen lesen am winahttage. er satte ouch uf die wuche vor der grossen vastnaht zů vastende [5]. p. 43.

*Wan vormols ving die vaste ane am sunnentage Invocavit, daz ist an der grossen vastnaht, also es noch důt in Lamparten und an vil enden. also worent der wergtage die men vastet, nuwent 36 tage von der grossen vastnaht untz an den osterdag, also es sant Peter hette ufgesetzet, also dovor bi sant Peter ist geseit [6]. und das was das zehende teil der zit des jores: wan also men git den zehenden von wine und korne und von an- vgl. Decr. III de consecratione dist. V, c. 16.

1. segent. er wart gemartelt *A*. segent. und wart gemartelt nach gotz gebürte 129 [130 *b*² *b*⁴] jor *B*. Das andere fehlt. 6. Am Rand steht VIII. 7. uf das men zu der messe sol singen sanctus sanctus ꝛc., und das men *A*—*B*. 9. gehörent. dirre wart zu Rome gemartelt und enthöbetet *A*. gehörent. er wart zů Rome enthoubetet nach gotz geburte 141 jor *B*. Das Andere fehlt. 13. Hs. am Rand: 'Er wart gemartelt'. 16. wuchen. dirre gebot ouch die syben wuchen ze vastende vor ostern. er satte ouch uf das men das ewangelium *A*—*B*. 18. wihnahttage. zejüngest wart er gemartelt *A*—*B*. 'er satte ouch uf — 151 jor' (S. 511,7) fehlt *A*—*B*. 19. Hs. am Rand: 'wie die vaste gelengert wart'.

1. Corporale.

2. Christianis in Gallia poscentibus.

3. Telesphorus.

4 Hic constituit, ut missam ante tertiam nullus praesumat canere, item hymnum angelicum ante sacrificium cantare.

5. Nämlich am Sonntage Estomihi, 7 Wochen vor Ostern und eine Woche vor Sonntag Invocavit, der die „große Fastnacht" heißt.

6. S. ob. S. 507.

dern frühten den pfaffen und andern lüten, alſo was es ouch billicher, das wir gebent gotte den zehenden der zit von unſerme libe mit vaſtende und ruwende unſer ſünde und den lip keſtigende[1]. aber ſit got vaſtete 40 tage in der wůſte und alle gottes werg uns ſigent ein lere und ein exempel, derumb mahte dirre bobeſt, das die leygen ſoltent vier tage anevohen zů vaſtende vor der groſſen vaſtnaht, ſo würde die vaſte ouch 40 tage glich alſo got gevaſtet hette[2]. und wan pfaffen ſont fürbaſſer vaſten und gotte dienen denne leygen, derumb gebot dirre bobeſt, das die pfaffen ſüllent zweiger tage e anevohen zů vaſtende denne die leygen. derumb heiſſet der ſunnendag der erſten wuchen die pfaffenvaſtnaht[3].

Men firte den dunrestag hie vor.

*Zů diſen ziten fyrte men den dunrestag alſo herliche alſo den ſunnendag, dem ſacramente zů eren das uf den grünen dunrestag wart ufgeſetzet, alſo men den ſunnendag fyret der heilgen urſtende zů eren. wan nu hienoch wurdent vil heilgen, der hochgezit men ouch fyrte, do wart des fyrendes zů vil: dovon lies men abe den dunrestage zů fyrende und gap dofür der vaſten noch eine wuche zů, das etliche örden die vaſte anevohent am ſunnentage Exurge, || das iſt ahte tage vor der pfaffenvaſtnaht[4]. Bl. 110r

Von zůtůn der vaſten.

*Nu was es ouch gewonheit, das men durch das jor vaſtete den fritag und den ſamestag. das geriet die lüte verdrieſſen, do ſü begundent trege werden an gotzdienſte. herumb lies men abe den ſamestag zů vaſtende[5]. und für das ſelbe vaſten am ſamestage gap men der vaſten aber

1. Der Gedanke ſtammt von Gregor dem Großen her, Homil XVI in Evang. Opp. I, 1495 (Paris. 1705): Dum vero per trecentos et sexaginta quinque (dies) annus ducitur, nos autem per triginta et sex dies adfligimur, quasi anni nostri decimas Deo damus, und iſt in die bezügliche Verordnung des canoniſchen Rechts übergegangen.

2. So nach der am Rand citirten Verordnung: sed ut sacer numerus quadraginta dierum adimpleatur — quatuor dies prioris hebdomadae ad supplementum quadraginta dierum tolluntur.

3. Der Sonntag Eſtomihi oder Quinquageſima.

4. Es iſt nicht abzuſehen, warum man die Faſtenzeit um eine Woche verlängert haben ſollte, weil der Donnerstag nicht mehr als Feiertag gehalten wurde. Was das letztere anbetrifft, ſo hatte Königshofen offenbar die Stelle von Martin Pol. bei P. Gregor II im Auge p. 130: Hic constituit quintam feriam per totam christianitatem in quadragesima jejunari. Bis dahin alſo wurde am Donnerstage auch in der Oſterfaſtenzeit nicht gefaſtet. S. weiter unten bei P. Gregor II die Texte A und B.

5. Der Sonnabend wurde wie der Freitag in der alten römiſchen Kirche als Faſttag gehalten, in der orientaliſchen aber wie der Sonntag als ein feſtlicher Tag der Freude begangen und darum das Faſten an demſelben verboten. Aber

eine wuche zů, das die vaste anevohen sol am sunnentage in septuagesima, daz ist am sunnentage so men das alleluya hinleit und brüte verbütet [1]. uf den selben sunnendag vohent vil geistlicher lüte die vaste ane, und die weltlichen stifte vohent ane swartze kappen zů tragende zům zeichen eines anevohenden ruwen und betrůpnysse umb unser sünde.

Dirre bobest Telesforus wart ouch gemartelt umbe cristen glouben noch gotz gebürte 151 jore. M. Pol. 43.

Der zehende bobest.

Gynus [2] von Kriechen sas vier jor und 14 wuchen. dirre satte uf der pfaffen ordenunge und wihunge, wie men eine wihete noch der andern sol nemen. er satte ouch uf, das men zů kindetouffen sol nemen pfetter und göttel [3] die do gevatter werdent, und ouch zům firmende. er wart ouch gemartelt. ib.

Pyus von Aquilegia was bobest 11 jor und 21 wuchen. dem kündete der engel [4], das men den osterdag uf einen sunnendag sol begon und uf keinen andern dag. p. 45. Closener 17,1.

Zů disen ziten kam der heilge bischof Policarpus gein Rome und bekerte vil lütes mit sinre gůten lere. ouch worent zů den selben ziten zwo gar heilge juncfrowen zů Rome, Potenciana und Praxedis. M. Pol. 45.

Anicletus [5] von Sirie was bobest 9 jor und 13 wuchen. der satte uf, das die pfaffen süllent tragen synewel blatten, zům zeichen das sü des diener sigent der got und herre ist über die synewelkeit hymels und erden. und satte uf, das pfaffen süllent baltzer ib.

10. 'wihunge' fehlt *A—B*. 11. 'er satte — zum firmende' fehlt *A*. nemen. und satte uf pfetter und pfetterin oder göttel in dem doufe. und wart gemartelt nach gotz gebürte 155 jor *B*. 16. andern tag. dirre wihete fünf werbe und wart gemartelt *A—B*. 17—19. 'Zu disen ziten — Praxedis' fehlt *A—B*. 17. Hs. am Rand: 'Policarpus'. 20. 'Avicetus' oder 'Anicetus' *A*. Davicetus *b²* *b⁴*. Axitatus *b³*. 21—512,1. 'zům zeichen — keinen bart' fehlt *A—B*.

auch im Abendlande wurde die Sitte des Fastens am Sonnabend nie allgemein und kam wieder ab, als dieser Tag dem Dienste der h. Jungfrau Maria geweiht wurde. S. Alt, der christliche Cultus, 2. Abth. 10—14.

1. Vom Beginn der Fastenzeit an fällt bei dem Gottesdienst das festliche Gloria in excelsis und das Alleluja aus und während des sog. tempus clausum finden keine priesterlichen Trauungen statt.

2. Iginus, Hyginus M. P.

3. Patrinus vel patrina.

4. So nach Closener aus Martin. min., während bei M. Pol. steht: Sub cujus episcopatu Hermes scripsit librum, in quo mandatum continetur ꝛc.

5. Anicetus.

haben und keinen bart, und wenne men einen bischof wihet, das zům minesten süllent drige bischofe dobi sin.

M. Pol. 47. Sothes[1] von Campanien was bobest 9 jor und 16 wuchen. der satte uf, das die nunnen süllent wilen tragen, und das men die brüte sol zů kirchen füren öffenliche und mit iren fründen. er wart gemartelt noch Mart. Min. gotz gebürte 184 jor.

ib. 49. Eulетherius von Kriechen was bobest $15^1/_2$ jor. der mahte den künig und das volg zů Britanie cristen und satte uf, das cristen lüte mügent essen alles daz do mügelich ist zů essende, wan vormols etliche cristen nüt woltent swinen flisch und vil ander ding essen, also noch Juden und heyden tůnt.

15.

M. Pol. 51. Clos. 17, 7. Victor der erste von Affrica was bobest 10 jor und 10 wuchen. der satte uf, das men am nehesten sunnentage noch dem vollen mone des abrillenschines sol den ostertag begon[2], den etliche vor begingent uf den dag also des abrillen monschin vol was, es were sunnendag oder nüt, also noch die Juden dünt. dirre || bobest Victor wart gemartelt und geheilget, und ist sin hochgezitdag in dem Mart. min. howemonete[3]. dis geschach noch gotz gebürte 210 jor. Bl. 110b

Der 16. bobest.

M. Pol. 51. Zeferinus ein Römer was bobest zehendehalp jor. der satte uf, das alles geschirre das zům alter gehöret, solte glesin sin oder zinnyn und nüt hiltzin, aber die do rich werent, die möhtent die kelche machen silberin oder gülden. er satte ouch uf, das ein ieglich cristen mensche das über 12 jor alt were, solte zů ostern got enpfohen, p. 53. und das men nieman solte zů priester oder ewangelier wihen, er were denne biderbe und gelert.

3. Sachers *b*. Machers b^2. Sothers b^3. 5. 'öffenliche — fründen' fehlt *A—B*. 6. 185 jor *A—B*. 7. Elecherius *A*. 'Eletherius' und 'Eleutherius' *B*. 8. Hs. am Rand: 'Britanie'. cristen und wart gemartelt *A—B*. umb cristen gelöben *A*. 'und satte uf — heyden tůnt' fehlt. 10. Hs. am Rand: 'Swininfleisch'. 15. ostertag begon. und wart gemartelt und geheilget *A—B*. 'den etliche — 210 jor' fehlt. Hs. am Rand: 'ostertag'. 22. zynnin und das ein jeglich *A—B*. 26. das men priester und ewangelier solte wihen die do biderbe werent und gelert. *A—B*.

1. Sother.

2. Unter Aprilvollmond ist der Frühlingsvollmond zu verstehen; s. Closener S. 17 Note 4.

3. Quinto calendis Augusti, 28. Juli.

Wirre verbot den pfaffen die wip.

Calixtus ein Römer was bobest fünf jor und zwene monote. der satte uf die vier fronevasten in dem jor zů vastende, und verbot, das pfaffen nüt süllent wibe nemen oder haben. derumb sprach ein ungelert pfaffe von ime dise drige vers: M. Pol. 53.

O bone Calixti, tu nobis inhibuisti,
Quod nullus clerus deberet habere mulieres.
Ergo tuum festum numquam celebratur honestum[1].

Er mahte vil kirchen zů Rome. und wart gemartelt und geheilget noch gotz gebürte 223 jor.

Urbanus der erste ein Römer was bobest 8 jor und 41 wuchen. der bekerte vil lütes zů cristem glouben: dovon wart er dicke us Rome vertriben und denne von den gloubigen widerumb heimeliche berůffet und enpfangen. ze jungest do er vil geleit in der gevengnyße, do wart er enthoubtet noch gotz gebürte 232 jor. und ist ein grosser heilge und lit liphestig in dem frowencloster zů Ersthein in Strosburger bistum[2]. bi dis Urbanus ziten gerietent die bebeste etwas eygen haben, wan vormols lebetent die bebeste des almůsen, also hievor die zwelfbotten dotent, die nüt me noment denne ir notdurft und das überige mit den armen deiletent. ib.

Poncianus ein Römer was bobest fünf jor und zwene monote. der wart verschiket in das ellende und gemartelt umb cristen glouben. p. 55.

Wirre für mit den 11 tusent megeden.

Ciriacus ein Römer was bobest ein jor und 3 monote. dirre Ciriacus toufte die eilf tusent megede zů Rome, und gap do das bobestum uf und satte an sine stat den nochgeschriben bobest. und für er mit den eilf ib.

3. verbot das die pfaffen sullent keine efrowen haben. und wart gemartelt und geheilget *A—B.* nach gotz gebürte 226 jor *B.* 7. Hs. mullerus. 11. wuchen. der satte uf das alles das geschirre das zum alter gehöret sol güldin oder silberin sin oder zynin. und bekerte *A—B.* 13. vertriben. zejüngest wart er gemartelt [und enthoubetet *B.*] und ein grosser heilge noch gotz geburte 216 [232 *B.*] jor und lit liphestig *A—B.* 19. 'die nüt me — deiletent' fehlt *A—B.* 23. Ueberschrift: Elf tusent megede. *A—B.* 24. vier monote *A—B.* 25. bobestum uf und fur mit den *A—B.*

1. Diese Mönchsschnurre ist von Königshofen zur Ergötzlichkeit seiner Leser eingeschaltet. Bei M. Pol. steht nichts von einem Verbot dieser Art, bei M. minor. nur: ne quis contrahat cum consanguinea uxoris suae.

2. S. ob. Cap. II, 484 Note 2.

tusent megeden enweg von Rome untz gein Kölle, und wart do er mit den eilf tusent megeden gemartelt und geheilget noch gotz gebürte 237 jor [1].

M. Pol. 55. Disen bobest hant die cardinale und die Römer nüt in der bebeste bůch geschriben, wan sü meindent, er were wider iren willen enweg gefaren, das er mit den juncfrowen möhte sinen můtwillen getriben und nüt durch andaht, das doch nüt wor enist: wan er mit vil zeichen bewisen het, das er eine luter juncfrowe mit den andern juncfrowen gemartelt wart, also vor ist geseit.

ib. Antheros von Kriechen was bobest drü jor und 9 monote. der satte uf, das || men einen bischof von eime andern bistume mag zů bischove ne- Bl. 111' men. er schickete schriber in alle lant mit sime kosten, das sü der heilgen und der marteler leben soltent beschriben. und wart ze jungest ouch gemartelt.

Der 22. bobest.

p. 57. Fabianus ein Römer was bobest 13 jor und 10 monote. do der vorgeschriben bobest Antheros gestarp, do samelte sich die pfafheit zů Rome in eine kirche unde botent den heilgen geist, das er in ein wortzeichen gebe, welre solte bobest werden. do ging dirre Fabianus von ungeschiht do für: do floug ime ein tube uf sin houbet und sprach: 'dirre sol bobest sin'. also wart er bobest und fůrte ein heilig leben. er satte uf, das men alle jor am grůnen dunrestage sol den crisemen segen. er und sant Sebastian [2] wurdent gemartelt noch gotz geburte 254 jor.

ib. Cornelius ein Römer was bobest 3 jor und 2 monote. der satte uf, das priester wol sweren mügent umb ein wissenthaft ding. diser erhůp sant Peter und sant Pauwels: do nam Lucina sant Pauwels lip und begrůp in uf irme eygen, und nam dirre bobest sant Peters lip und begrůp den an der stat do er gekrüziget wart in Nerones tempel [3]. donoch wart dirre bobest von dem keyser Decio gemartelt.

1. 'von Rome' fehlt *A—B*. und wart ouch mit in gemartelt und geheilget. do sprochent etliche böse lüte er hette das bobestum derumb ufgegeben das er möhte mutwillen mit den juncfrowen. das doch nüt wor enist. *A—B*. 10. von einem bystum zu eime andern bystum mag [sol *B*.] nemen *A—B*. 11. 'mit sime kosten' fehlt *A—B*. 15. Abianus *B*. 17. botent got das *B*. 20. 'fůrte ein heilig — Sebastian wurdent' fehlt *A—B*. 21. Hs. am Rand: 'criseme'. 25. sant Paulum und wart gemartelt *A—B*. 'do nam Lucina — siht zů Rome' fehlt *A—B*.

1. cf. Legenda aur. ed. Grässe p. 703.

2. Beider Todestag wird am 20. Jan. gefeiert, darum fügt Königshofen den h. Sebastian hinzu; doch wird der Märtyrertod des letzteren erst in die Zeit des K. Diocletian gesetzt.

3. In templo Apollinis in Vaticano palatio Neronis.

*Hienoch über vil hundert jor, also men zalte noch gotz gebürte 1365 jor, do was ein bobest genant Urbanus der fünfte. der verwirkete sant Peters und sant Paulus höubeter in golt und edelgesteine mit grosser gezierde und mit grossem kosten, also men sü ignote siht zů Rome.

Lucius ein Römer was bobest 3 jor und 3 monote. der satte uf, das zwene priester und drige ewangelier süllent allewege sin bi eime bischofe, das er nüt verirre. dirre wart in das ellende gesendet, und do er herwider kam, do wart er von dem keyser Valeriano enthoubtet. M. Pol. 59.

Steffanus ein Römer was bobest 4 jor und $2^1/_2$ monot. der satte uf, das men gewihete gewant und ander gewihet ding nüt anders sol bruchen denne zů gotzdienst. do dirre vil heiden hette bekert und mit sime gebette erwarp, das der heyden tempel nyder viel, und in der messen do enthoubetent in die Römer uf sime bobeststůle noch gotz geburte 262 jor. und ist geheilget: sin dag gefellet an dem andern tage des ougestes. ib.

Sixtus von Kriechen was bobest 2 jor und 11 monote. der satte uf, das men die messe sol haben uf eime steynen alter und nüt uf eime hültzin alter[1]. dirre wart von dem keyser Decio enthoubetet, und sin ewangelier sant Laurencie wart donoch am vierden tage von dem selben keyser geröstet und gemartelt, und sant Pülte wart gesleiffet[2], noch gotz gebürte 265 jor. ib.

Dyonisius eines müniches sun was bobest zwei jor und 3 monote. dirre teilete die stat Rome in kirspel und beschiet iedem kirspel sine wite
Bl. 111'' und sin reht, und || gebot, das kein pfaffe in eines andern kirspel sol zů schaffene haben. er wart ouch gemartelt und geheilget noch gotz gebürte 268 jor. ib.

Felix ein Römer was bobest zwei jor und 10 monote. der satte uf, p. 61.

3. Hs. am Rand: 'sant Peter'. 5. jor und 3 tage *A—B*. 7. verirre. und wart gemartelt und enthöbetet *A—B*. 9. 'Steffanus' und 'Sixtus' stehen in umgekehrter Folge *A—B*. 10. 'und and. gew. ding' fehlt *A—B*. 11—15. gotz dienste. der wart uf sime bobest stule enthöbtet von den Römern *A—B*. 18. 'Decio' fehlt *A*. sin diener und ewangelier *A*. 21. 256 jor *A—B*. 23. teilete die kirspel vonenander zu Rome und beschiet *A—B*. 25. 'noch gotz — jor' fehlt *A—B*.

1. Ut missa celebretur super altare.
2. S. diese Martyrien in Leg. aurea l. 109. 112. 113. Vincent. Spec. hist. XI c. 92—95.

das men uf der heilgen heiltum sol messe sprechen. er buwete eine kirche bi Rome: do wart er ouch gemartelt und begraben.

Der 29. bobest.

M. Pol. 61. Euticianus von Tuscan was bobest 8 jor und 10 monote. dirre sůhte der heilgen martiler libe und begrůp sü selber mit sinre hant. und wart ouch gemartelt noch gotz gebürte 278 jor.

Von den wiheten.

ib. Gayus von Dalmacia was bobest 11 jor und 4 monote. der satte uf die wiheten alle, die pfaffen enpfohen süllent, und gebot, das men keinen pfaffen sol an weltlich gerihte bekümbern, und das heyden und Juden nüt süllent einen cristen übersagen. er floch des keysers Dyocleciani durchehtunge und lag verborgen under der erden in der kruft zů Rome. der wart ouch gemartelt.

Dirre verleukente gotz und wart doch heilig.

p. 63 u. 65. Marcellinus ein Romer was bobest 7 jor und 11 monote. dirre von vorhte wegen des keyses Dyocleciani verloukente er got und opferte den apgötten. das berou in zehant so sere, das er lief in das ellende, und besante 180 bischove und gap sich in der hant, daz sü über in soltent urteilen und ime swere bůsse geben. antwurtetent die bischofe: 'du bist unser bobest und öberste houbet, wir hant nüt über dich ze rihtende. hestu gotz von vorhte wegen verloukent, das det din vorfar sant Peter ouch: welre zwelfbotte geturste in darumb stroffen? also hant wir dich ouch nüt zů stroffende, rihte dich selber'. do gap er daz bobestům uf und lief für den keyser und sprach, das er cristen were. do det in der keyser enthoubeten. do lag sin lip 30 tage am wege den cristen zů smocheit, untz das in Marcellus dirre nochgeschriben bobest heimeliche bi naht begrůp.

1—2. das men die heilgen marteler solte eren und begon mit messe und andern guten werken. und starp zu Rome *A*. das man die heiligen — gůten werken. und wart gemartelt nach gotz gebürte 270 jar und was man do nach 3 jor one babest *B*. 4. monote. der satte uf das men win und korn sol segen uf dem alter so es zitig wurt. dirre suchte *A—B*. 6. 'noch gotz — jor' fehlt *A*. 'und wart ouch — jor' fehlt *B*. 7. Ueberschrift fehlt *A—B*. 10. bekümern. er wart gemartelt *A—B*. 'und das heyden — gemartelt' fehlt *A—B*. 13. Hs. do st. der. 14. Ueberschrift fehlt *A—B*. 15. jor und 12 wuchen *B*. dirre wart betwungen das er den appgötten muste opffern. das beruwete in so sere das er besante *A—B*. 18—517,7. und gap vor den das bobestum uf und enphing swere busse und wart donoch gemartelt umb den glöben *A*. und gab — bůsse und lies sich marteln und wart geheilget. und wenne die zwene keisere Dyoclecianus und Maximianus also sere marteltent die bebeste und andere cristen, dar umbe was man 7½ jor one babest nach gotz gebürte 300 jor *B*. 25. Nach 'wege' ein durch Unterstreichen getilgtes 'ligen'.

Men was 6½ jor one bobest.[1]

*Noch dis bobestes Marcellinus tode, also die zwene keyser Dyoclecianus und Maximianus die cristenheit also sere durchehtetent, das vil bi alle cristen verzagetent und vil cristen widerumb heiden wurdent, also dovor bi dem selben keyser Dyoclecianus ist geseit, do wolte nieman bobest werden. also was men one bobest 6½ jor. ze jüngest wart Marcellus bobest noch gotz geburte 304 jor.

Marcellus ein Romer vorgenant was bobest fünf jor und 12 tage. M. Pol. 67. der mahte 25 cardinale zů Rome, die lüte zů touffende und zů begrabende. er wihete ouch einre frowen hus zů einre kirchen und sprach do messe. und do er den apgötten nüt wolte opfern, do mahte der keyser die selbe kirche zům vihestalle, und můste dirre bobest in dem selben stalle des vihes warten untz an sinen dot. und wart geheilget.

Bl. 112′ ‖ Der 33. bobest.

Eusebius von Kriechen was bobest 2 jor und 2½ monot. bi dis ib. ziten wart das heilge crüze funden von sant Helenen: darumb satte er uf das hochgezit des heilgen crüzes also es funden wart[2], noch gotz gebürte 312 jor. er wart ouch gemartelt.

Melchiades von Affrica was bobest 3½ jor und 8 tage. der satte ib. uf, das gotz urstende zů eren nieman sol den sunnendag vasten.

Die vordern bebeste sint alle gemartelt.

*Es ist zů wissende, das dirre bobest und alle die bebeste von sant Peter untz her uf dise zit das Silvester bobest wart, sint alle gemartelt

8. Römer sas fünf *A*. jor und 2 manotte. bi dis ziten wart daz heilige crütze funden. und mahte 25 *b*⁴. 12. stalle. do inne můste dirre babest des vihes hüten untze an sinen dot *B*. 13. 'und wart geheilget' fehlt *A—B*. 15. jor und 3 manotte. bi dis *B*. 16. 'von sant Helenen' fehlt *B*. 17. funden wart. und wart [ouch *B*.] gemartelt *A—B*. 20. 'gotz urstende zů eren' fehlt *A—B*. vasten. und starp zu Rome *A*. 21—518,2. 'Die vordern bebeste — gemartelt wurdent' fehlt *A*. Die vorgenanten bebeste sint alle gemartelt worten umbe cristen glouben und sint ir 34 gewesen. *B*.

1. Dieser Absatz ist von Königshofen hinzugefügt und dient zur Erklärung der Worte: cessavit papatus annis VII menses VI, welche unter Marcellinus zwar nicht in allen Ausgaben des Mart. Polonus (z. B. nicht in der Baseler), aber doch in mehreren stehen: so in dem cod. Teplenus (ed. Klimes), in der stark interpolirten Antwerpener Ausgabe und in der alten deutschen Uebersetzung (Herrig's Archiv Bd. 24, 333); ebenso bei Hermannus Gygas (ed. Meuschen 1750).

2. Die Kreuzerfindung am 3. Mai; verschieden von der Kreuzerhöhung am 14. September.

worden: der ist 34 bebeste gewesen, wiewol es nüt bi in allen geschriben stet, das sü gemartelt wurdent.

Silvester der erste ein Rômer was bobest 22 jor und $10\frac{1}{2}$ monot. dirre bekerte und toufte den keyser genant der grosse Constantinus. der wart ouch anstette gereiniget von der ussetzikeit: dovon gap er dem bobeste gros lant und lüte, alfo dovor bi dem selben Constantinus stet geschriben[1]. In dirre zit lag ein drache zů Rome under der erden, der dote alle tage uf 300 menschen mit dem vergiften blose der von ime ging. do bat das volg sant Silvester, das er etwas hiezů gedehte. do ging sant Silvester mit zweigen priestern in das loch do der drache lag, das was 40 staffeln dief, und det sin gebet und bant den drachen in dem loche und gebot ime, das er untz an den jungesten dag nüt me herus keme. wan dirre drache was der bôse geist. von disem zeichen wart vil volkes gloubig.

(Leg. aur. S. Sylvester (Münch. Hs. Bl. 24, 4) vgl. M. Pol. 69.)

*Wie sant Silvester disputierte mit den Juden und sü überkam, und wie dieselben Juden und Helena des keysers můter bekert wurdent und vil ander ding, das stet dovor bi dem keyser Constantinus geschriben[2]. ze jungest starp dirre Silvester, ein widerbringer der cristenheit, noch gotz gebürte 338 jor. und was der erste bobest der ungemartelt starp, wan die vördern bebeste alle gemartelt wurdent, alfo ouch vor ist geseit.

Der 36. bobest. Credo in unum.

(M. Pol. 71.) Marcus ein Rômer was bobest 2 jor und 8 monote. der satte uf, das men das credo in unum, das ist der gloube[3] sol alle sunnentage in der messe singen oder lesen. und starp zů Rome und ist geheilget.

(ib. u. 73.) Julius ein Rômer was bobest 15 jor und 2 monote. dirre bobest

7. Von dem trachen. *B*. 'under der erde' fehlt *A—B*. 8. me denne 300 *A*. 'uf' fehlt *B*. 'mit dem — ime ging' fehlt *A—B*. 10. 150 staffeln *A—B*. 12. 'wan dirre — bôse geist' fehlt *A—B*. 14—19. Do Silvester sime tode nohete, do lerte er sine pfafheit das sie einnander liep hettent in gotte und ire kirspel wol [und volk *B*] mit flitze usrihtetent und behütent vor den wolfen. hienoch starp er vol aller guter werke noch gotz geburte 338 jor *A—B*. von disem bobeste stet do vor geschriben bi dem keyser Constantinus *A*. 20. 'Credo in unum' fehlt *A*. 21. monote und 20 tage *A—B*. 22. 'alle sunnentage' fehlt *A—B*. 23. 'oder lesen — geheilget' fehlt *A—B*. 24—519,24. monote. der satte uf das ein pfaffe sol sine sachen niergent anders tun denne in der kirchen. bi disen ziten was ein byschof zu Triere, genant Mariminus. [Ueberschrift: Quicunque vult *A*.] zu dem floch Athanasius, ein byschof von Allerandria, wan der keyser wolte in getôtet han. diewile dirre Athanasius bi dem byschove zu Triere was, do was vil unglôbens in der welte. dovon mahte er den psalmen Quicunque vult. do inne ist der rehte glôbe [behalten und *B*.] begriffen. dirre bobest Julius wart von dem keyser Constantino in das ellende verschicket, und do der keyser gestarp, do kam Julius wider gen Rome mit grossen eren *A—B*.

1. S. Cap. II, 362.
2. S. Cap. II, 363—368.
3. Symbolum M. P.

wart von dem keyser Constancio in daz ellende geschicket. und do der keyser gestarp, do kam der bobest wider gein Rome mit eren.

Bl. 112" || Bi dis bobestes Julius ziten lebetent vil heilgen: sant Nicolaus, Anastasius, Paulinus, Eusebius, Hilarius, Johannes Crisostomus, Athanasius und vil andere heilgen, die grossen kumber und erbeit hettent wider die ketzer genant Arrianen, die do gloubent, das gotz sun si minre denne der vatter, und das der vatter und der sun und der heilge geist ieglicher si ein sunder got und nüt sigent ein got. do hiewider der heilge bischof Athanasius bredigete, do wolte in der keyser Constancius gedötet han. do floch er zů sant Maximinum dem bischofe von Triere und mahte do den psalmen 'quicumque vult salvus esse'[1], do inne der cristen gloube von der gotheit und menschheit gar eigenliche ist beschriben.

*Also sint drige glouben gemaht. der erste gloube heisset 'credo in deum', den mahtent die zwelfbotten zů Jerusalem noch gottes uffart. wan nu der gloube etwas ze kurtz ist, do koment zůsamene zů Constantinopel 318 bischofe und mahtent wider die vorgenanten Arrianen den glouben 'credo in unum', noch gotz gebürte 330 jor[2]. dernoch mahte Athanasius zů Triere den dirten glouben 'quicumque vult', also vor ist geseit. doch sint dise drige glouben ein cristen gloube, wan das es in eime bas gelutert ist denne in dem andern. herzů het die heilge kirche vil geistliche reht und artikel gemaht, die men ouch schuldige ist zů gloubende und zů haltende, also die theologi und juristen wol wissent.

Dirre wart ein ketzer umb daz bobestum.

Lyberius ein Römer was bobest 16 jor und 7 monote. dirre wolte des keysers unglouben nüt halten, derumb wart er verschicket in das ellende. do mahte die pfafheit zů Rome mit dis bobestes willen einen an- M. Pol. 73. 75.

6. Hs. am Rand: 'von den ketzern Arrianen'. 12. Hs. am Rand: 'quicunque vult'. 15. Hs. am Rand: 'drige glouben'. 19. Hs. am Rand: 'credo in unum'. 25. Der erste böse babest. *B.* 26. Tiberius *b*[3]. 28. ellende also er 8 jar was babest gewesen. und die wile dirre Liberius in dem ellende was, do mahte die *B.* 'mit dis bobestes willen' fehlt *B.*

1. Die Anfangsworte des fälschlich dem Athanasius zugeschriebenen Symbolum: „Alle Zeugnisse von dem Dasein dieses Symboli vor dem Ende des 8ten Jahrh. sind unsicher". Gieseler Kirchengesch. Bd. II Abth. 1 (4. Ausg.) 109 Note 7. Vgl. auch Köllner's Symbolik Bd. I S. 57 Note 2 über die Tradition des Mittelalters, welcher Königshofen folgt.

2. Es ist die Nicänische Synode von 325 gemeint. Die Zahl von 318 Bischöfen ist die von der Tradition angenommene, s. Gieseler a. a. O. Bd. I Abth. 2, 48 Note 6.

dern bobest genant Felix. dirre Felix stroffete des keysers diener umb iren unglouben, derumb wart er von dem bobestům gestossen. also nu Liberius vier jor in dem ellende was gewesen, do berou in, daz er dem keyser nüt gevolget hette sinre bosheit, und verschreip dem keyser, das er ime wider an daz bobestum hülfe, so wolte er gerne sinen glouben halten. do mahte in der keyser wider zů bobeste. also hielt donoch dirre Liberius unrehten glouben untz an sinen dot, das ime das bobestum blibe: wan das bobestum was rich worden, also dovor bi Silvester ist geseit. und do etliche pfaffen disen bobest stroffetent umb sinen unglouben, do schůf er, das sü von dem keyser gemartelt wurdent.

Der 39. bobest.

M. Pol. 75. Felix der ander ein Rômer von dem dovor ist geseit, was bobest ein jor. dirre stroffete den keyser Constancium umb sinen unglouben: do versties in der keyser von dem bobestum und enthoubete in und mahte den vorgenanten || Liberium widerumb bobest, also vor ist geseit. und lebete also ein bobest donoch fünf jor, und also ein ungloubiger durch grites willen[1]. Bl. 113′

Der vierzigeste bobest.

p. 77. Damasus der erste von Spangenlant was bobest 18 jor und drige monote. zů disem bobeste hette sant Jeronimus vil heimelicheit. von dis sant Jeronimus bette wegen satte der bobest uf, das men daz Gloria patri zů ende der psalmen sol sprechen. und verdampnete den vorgenanten bobest Liberium und alle sine werg, und starp heilig und selig noch gotz geburte 389 jor.

p. 79. Syrius oder Syricius ein Rômer was bobest 15 jor und 2 monote.

Die bybel.

p. 81. Bi disen ziten mahte sant Jeronimus die bibel und den salter von

3. 3 jar *B*. 6. zů babeste und was do nach babest fünf jor und hielt do dem keiser zů liebe unrehten *B*. 7. 'wan das — ist geseit' fehlt *A—B*. 11—17. 'Der 39 — grites willen' fehlt *a*[3]. 12. 'ein Rômer' fehlt *B*. 13. jor und 4 manotte. dirre *B*. 14. 'und mahte — durch grites willen' fehlt *A*. enthoubete in nach gotz gebürte 367 jar und kam do der vorgenante Liberius wider an das babestům als vor ist geseit. *B*. 'und lebete — willen' fehlt. 21. patri sol sprechen zu den psalmen *A*. 23. 'und alle sine — 389 jor'. *A*. werg und gedete. 'und starp — jor' fehlt *B*. 25. 'oder Syricius' fehlt *A—B*. jor und 11 wuchen. *A—B*. 26. Ueberschrift fehlt *A—B*.

1. Vi tenuit sex annos M. P.

abrahemsch zů latine noch gotz gebürte 402 jor. und durch bette der edeln frowen Paula und ire dohter Eustochium mahte sant Jeronimus vil bůcher, wan er in irme kosten zů Jerusalem und in dem heilgen lande vil jor lag[1].

Ein kint mit zweigen houbten.

Zů disen ziten wart ouch ein kint geborn in dem stettelin Emaus, M. Pol. 81.
das was abewendig des nabels also zwei menschen: es hette zwei herze und zwei houbet, und hette iedes houbet sine sunder nature und sin, das eis slief, daz ander wachte, eis as, das ander nüt. über zwey jor starp daz kint an eime houbete und lebete das ander houbet do noch trige tage.

Orosius.

Do lebete ouch Orosius der die croniken von dem anefange der welte ib.
untz uf dise zit schreip, und es schickete sant Augustino der ouch zů disen ziten lebete.

Zům ewangelium sol men ston.

Anastasius ein Rômer was bobest drü jor und 4 wuchen. der satte ib.
uf: welre mensche eins glydes mangelte, der solte nüt priester werden. und wenne men das ewangelium in der messe liset, so sol men ston und nüt knuwen oder sitzen, zům zeichen also einre spreche: 'ich gloube das in dem ewangelie stet, und derumb bin ich bereit, in einen strit zů gonde oder was mir derumb zů lidende keme'.

Innocencius der erste von Alban was bobest 15 jor und 10½ wuche. p. 83.
der satte uf, das men das heilge oley solte allen siechen geben die über 18 jor alt werent. wan vormols oleygete men nuwent priestere

1. latine. und lebetent [zů disen ziten *B*] sant Augustin und sant Johans mit dem gulden munde [und sant Ambrosius *A*.] und sant Martin, noch gotz geburte 400 jor. *A—B*. 1—14. 'und durch bette — disen ziten lebete' fehlt *A—B*. 15. Ueberschrift fehlt *A—b² b³*. 16. 'ein Rômer' fehlt *A—B*. babest 2½ jor der *B*. 18. Hs. am Rand: 'ewangelium'. 19. ston und nüt sitzen. *A—B*. 19. 'zům zeichen — lidende keme' fehlt *A—B*. 23. Ueberschrift: Bůben oleigen. *B*. 24. allen lüten geben *B*. 'die über — werent' fehlt *A—B*. 25. Hs. am Rand: 'buben oleygen'.

1. Bei Mart. Pol. steht bloß: Per idem tempus Paula multum nobilis matrona cum filia sua Eustochium Hierosolymam adiit. Vgl. Legenda aurea 29: de sancta Paula.

und grosse herren. dovon kam das sprichwort us: sol men ouch büben oleygen. er satte ouch uf, das men den samestag solte vasten also den fritag, wan uf den samestag got in dem grabe lag und Maria und die jungern den selben samestag vastetent. doch dis vasten wart dernoch abegelossen, also dovor bi dem bobeste Telesforus ist geseit[1]. dirre bobest det den keyser Archadium zů banne, derumb daz mit sime willen sin frowe Exodia vertreip den heilgen man Johannem Crisostomum, dovon daz er wider sü bredigete. dirre bobest starp zů Rome noch gotz gebürte 422 jor.

Der 44. bobest.

M. Pol. 85. Zozimus von Kriechen was 2 jor und 9 monote bobest. || dirre gebot, das kein eigen man sol pfaffe werden, es si denne sines herren wille des eigen er ist, und das kein pfaffe sol öffenliche win schenken, und das men an dem osterobende sol den osterstog segen[2]. Bl. 113″

Der 45. bobest.

ib. Bonifacius der erste ein Römer und eines priesters sun was bobest 3 jor und ahte monote. der satte uf, das manne und nüt frowen soltent weschen die alterdůcher und alben und was gewihet were, und das kein man sol pfaffe werden, der an gliden bresthaft ist[3]. er starp noch gotz geburte 428 jor.

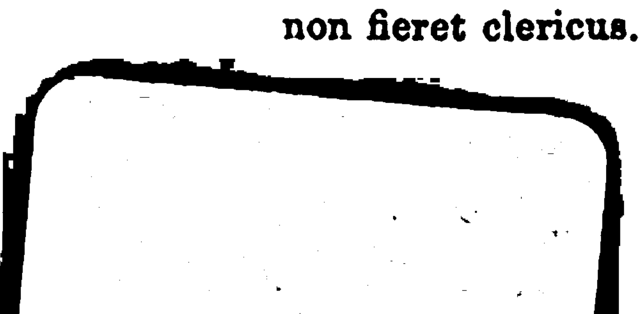
p. 85.87. Celestinus der erste ein Römer was bobest 8 jor und 9 tage. der mahte vil wort zů der messen die vor nüt enworent. er sante sant Patricium der do was sant Martius swestersun[4], gein Ibernia daz ist in Irlant zů bredigen. der bekerte ouch do das volg.

Der 47. bobest.

ib. Sixtus der dirte ein Römer sas 8 jor und 11 tage. dirre mahte

2. 'er satte ouch — 422 jor' fehlt *A—B*. 4. Hs. am Rand: 'samestag vasten'. 6. Hs. am Rand: 'Johannes Crisostomus'. 13. 'und das men — osterstog segen' fehlt *A—B*. Hs. am Rand: 'win schenken'. 18. 'und alben' fehlt *A—B*. 'und das kein — 428 jor' fehlt *A*. 'und das — bresthaft ist' fehlt *B*. 22. 'er sante — do das volg' fehlt *A—B*. 26. 'ein Römer' fehlt *B* (außer *b*).

1. S. ob. S. 510.
2. Cereus benedicatur.
3. Ut servus aut obnoxius curiae non fieret clericus.
4. Sororis sancti Martini Turonensis.



vil kirchen und gap gros gůt armen lüten. und entschuldigete sich vor 70 bischofen der sünden die ime einre genant Bassus zůleite: derumb wart der selbe Bassus verdampnet. und starp dirre Sixtus noch gotz geburte 444 jor.

Leo der erste von Tuscan was bobest 21 jor und 17 wuchen. dirre was gar ein grosser lerer und ein heilger man und het vil omelyen und gůte bredigen gemaht. M. Pol. 89.

Dirre hiewe sine hant abe.

Eines moles stunt er über alter und bewarte die lüte. und also kuste ime eine hübesche frowe sine hant: do viel er in grosse bekorunge und glust gegen der frowen. do wart er zornig über sine hant die diser bekorunge eine sache was, und ging hynder den alter und sneit sine hant abe und warf sü enweg. das volg wartete lange, wenne er die messe wolte volle usmachen, und wart ein gros murmelnde in der kirchen. do wart dem bobeste angest und růfte unser frowe ane: do kam ze stunt unser frowe und satte ime die hant wider ane gesunt und frisch vor allem volke. dis wunder bredigete er dicke vor dem volke. ib.

Er betwang mit gebette.

Er betwang ouch mit sime gebette künig Attilam der einre herre was über die bôse geselleschaft der Gothen und der Hünen, das er mit sime bôsen volke můste enweg faren und Rome und die lant ungeschediget lossen, also dovor bi dem 42. keyser Archadius ist geseit [1]. *| dirre bobest Leo starp heilig und selig an sant Peters und Pawels obent [2] noch gotz gebürte 464 jor, und wart in sant Peters kirche zů Rome begraben. |* p. 91. Amalric. Aug. 1674.

1—4. lüten. und wart bi sant Laurencien begraben noch gotz geburte 440 jor. *A—B.* 6. 'und het vil — gemaht' fehlt *A—B.* 9. lüte. und do ime ein hübesche frowe mit den andern lüten sine hant kuste, do viel *A—B.* 11. 'die diser — sache was' fehlt *A—B.* 12. hant abe und wartete lange *a.* 13. enweg. do nach do er nüt messe hette zů den hochgeziten also sine gewonheit was, do murmelte das volk über in. do wart dem babeste angest *B.* 15. an das sü ime zu helfe keme. zehant kam unser *A—B.* 16. 'und frisch' fehlt, ebenso 'dis wunder — volke'. *A—B.* 18. Ueberschrift fehlt *A—B.* 19—24. Dirre bobest Leo betwang ouch die Hunen mit gebette also dovor bi dem keyser Archadius geschriben stet [der do ist der 45. keyser. *A*]. dirre Leo starp ze Rome an sant Peters und Pauwel obende noch gotz geburte 458 jor *A—B.* und begot men ouch uf denselben obent sin hochgezit *A.*

1. S. Cap. II, 375.

2. Amalricus Augerii, aus welchem, wie meist die Jahreszahlen der Päpste, auch dieses Datum entnommen ist, fügt hinzu: sed in martyrologio Usuardi dicitur tertia idus Aprilis. Auch in Straßburg wurde der Todestag Leo's I am 11. April gefeiert, s. das Calendarium im Anhang.

49.

M. Pol. 93. Hylarius von Sardya was bobest 6 jor und 14 wuchen. der satte uf, das kein bobest noch bischof solte einen andern noch ime setzen. er mahte ein herliche kirche, in der wart er bi sant Laurencien begraben.

ib. || Symplicius von Tiburtine[1] was bobest 15 jor und 5 wuchen. Bl. 114' der mahte vil priester zů Rome die der bilgerin soltent warten und bihte hören[2]. er wihete zů Rome zwo kirchen und det darin das heiltům von vier tusent und 250 marteler one frowen und kinde.

Der 51. bobest.

p. 95. Felix der dirte ein Römer und eines priesters sun was bobest 9 jor. der satte uf, das nieman die kirchen wihen sol denne bischove. und mahte sant Agapiten kirche zů Rome, und starp noch gotz geburte 495 jor.

p. 97. Gelasius der erste von Affrica was bobest 4 jor und 9 monote. der dihte und mahte vil ymnos und vil gebet, also sant Ambrosius ouch det, und mahte die prefacien in der messen.

Bi disen ziten wart sant Barnaben lip funden, und dobi die ewangelien die sant Matheus mit sinre hant hette in abrahemescher sproche geschriben.

ib. Athanasius[3] der ander ein Römer was bobest 2 jor. dirre gebot, das kein pfaffe sol sin gebet und ambaht under wegen lossen von zorne oder hasses wegen, es si denne alleine die messe. dirre det den keyser Anastasium zů banne und wolte den ketzer Accacium wider an sine ere han gesetzet: do slůg in got, das er eines stůlganges starp und ime sin gederme unden usging jemerliche, noch gotz gebürte 501 jor.

Zwene bebeste und gros krieg.

p. 99. Symachus von Sardya was bobest 15 jor und 8 monote. bi disen ziten wart grosse zweigunge, wan ein teil der pfafheit zů Rome

3. 'er mahte — begraben' fehlt *A—B*. 7. 'er wihete — frowen und kinder' fehlt *A—B*. 10. 'und eines pr. sun' fehlt *A—B*. 12 jor *A—B*. 11. byschove. und entsatte zwene byschove derumb das sü hettent müte genomen. und starp noch gotz geburte 485 jor. *A—B*. 14. 'und mahte' fehlt *A—B*. 15. 'und mahte — sproche geschriben' fehlt *A—B*. 19. Anathasius [Athasius *a*[2]] *A—B*. 3 jor *A—B*. 21. messe. dirre starp eines stulganges *A—B*. 'dirre det den keyser — 501 jor' fehlt. 25. Ueberschrift: Die erste zweigunge under bebesten. *B*. 27. grosse zweyunge under den bebesten wan *B*.

1. Tiburtinus.
2. Ut septem presbyteri per hebdomadas manerent propter poenitentes et baptizantes.
3. Anastasius.

weletent disen Symachum, die andern weletent Laurencien zů bobeste, und wolte iedes teil den sinen für einen bobest han. *|hievon stunt gros krieg *Ekk. 138, 34. uf, das vil pfaffen und legen erslagen wurdent. do dirre krieg uf drü jor gewerte, do kam her Dieterich von Berne gein Rome, und wan er künig und herre was von eines keysers wegen über Rome und alle lant do umb, dovon wart er gebetten, das er einen friden mahte zwüschent den zweigen bebesten. also besante Dieterich von Berne die zwene bebeste und alle wise pfaffen und verhorte ir iegliches reht, und noch der pfaffen rote hies er Symachum bobest bliben und wart der ander von gnoden zů eime bischove gemaht|*. zehant hienoch do Dieterich von Berne enweg kam, do wart Symachus mit falschen gezügen angesprochen, wie er böse were, und wart Laurencius wider an daz bobestum berůffet. do wart aber grosse zweigunge. also koment zesamene 220 bischove, und wart Bl. 114" Symachus || unschuldig funden des das men in zech, und wart an daz bobestum widerumb gesetzet mit grossen eren. und wart Laurencius entsetzet und verdampnet noch gotz gebürte 510 jor.

Der 55. bobest. er hette wip und kint.

Hormisda der erste von Campanien was bobest 9 jor und 17 tage. ib. dirre gap gros almůsen durch got und gap an sant Peters münster zů Rome einen silberin trom und tusent bůcher. er hette ein eliche frowe und einen sun der hienoch ouch bobest wart, genant Silverinus, von dem hernoch wurt geseit.

Disen bobest dötete her Dieterich von Berne.

Johannes der erste von Tuscan was bobest zwei jor und 9 monote. M. Pol. 101. zů disen ziten wart Frangrich zů cristem glouben bekert. disen bobest ving her Dieterich von Berne und lies in in der gefengniße hungers sterben. das rach got an Dieterich von Berne swerliche, also dovor bi dem keyser Honorius ist geseit[1].

1. 'weletent — die andern' fehlt *B*. 4. gen Rome, von dem die geburen singent. und wan *A*—*B*. 7. bebesten und neme vil wiser pfaffen und *B*. 9. bobest bliben und mahte den andern zu eime byschove. [dis geschach *A*] noch gotz geburte 500 jor. *A*—*B*. 10—16. 'zehant hienoch — 510 jor' fehlt *A*—*B*. 17. 'er hette — kint' fehlt *A*. Dirre hette frowen und kinde. *B*. 20. 'er hette — hernoch wurt geseit' fehlt *A*. 22. 'von dem — geseit' fehlt *B*. 23. LVI *a*. Der 56. babst. Frangrich bekert zů cristen glöben. a^2 a^3. Der 56. bobst. a^4. Francrich bekert. *b* b^4. Der 56. babst und starp hungers. b^2. Dirre bobest starp hungers. Franckrich wart bekert. b^3. 24. 'zwei jor und' fehlt *B*. 25—28. bekeret zů cristen glouben das vor heiden worent. har umbe ving Dietherich von Berne disen babest und lies in der gefengnisse hungers sterben also dovor geschriben stet by dem keiser Archadius. *B*. 26—28. sterben, also dovor in dem andern capittel geschriben stet bi dem 45. keyser. dis rach got an D. von Berne. *A*.

1. Cap. II, 380.

Der 57. bobest.

M. Pol. 101. Felix der vierde von Sabyne was bobest 4 jor und 11 wuchen. der satte ouch uf, das men alle siechen möhte oleygen, das men vor det nuwent grossen herren[1]. er starp noch gotz geburte 532 jor.

p. 103. Bonifacius der ander ein Rômer was bobest 2 jor und 16 tage. der satte uf, das die leygen nüt süllent ston under die pfaffen so men messe singet oder liset. Amalric. Aug. 1679. *| er wolte das bobestum han ufgeben und einen andern bobest han gemaht: das wolte ime die pfafheit nüt gestatten und sprochent, es were wider got. |*

M. Pol. 103. Johannes der ander ein Rômer was bobest 2 jor und 19 wuchen. dirre entsatte und verdampnete Archenien[2] den bischof von unglouben wegen, und starp zů Rome noch gotz gebürte 536 jor.

ib. Agaptus[3] der erste ein Romer was bobest 1 jor und 11 monote. der satte uf die processiones am sunnentage, das ist daz men mit dem crütze umbget. er fůr zů dem keyser[4] gein Constantinopel und starp do zehant.

Dirre wart in daz ellende verschicket.

ib. Sylverinus von Campanien des obgenanten bobestes Hormisda sun was bobest 3 jor und 10 wuchen[5]. der satte uf, daz men die messe sol sprechen gegen der sunnen ufgange[6]. vgl. Ekk. 140, 9—11. *| Archenius[7] ein bischof wart von sinre bosheit entsetzet von sime bistume. do bat Theodora die keyserin disen bobest, das er den bischof wider an sin bistum satte. daz wolte der bobest nüt tůn. derumb hies die keyserin dem bo-

3. satte uf das men den siechen sol das heilge oley gen, wan vor gap men es nuwent grossen herren. *A—B*. 4. 'er starp — 532 jor' fehlt *A—B*. 6. Hs. am Rand: 'leygen'. messe het oder liset. *A* (außer *a*[4]). messe liset *B*. er starp noch gotz geburte 525 jor. *A—B*. 7—9. 'er wolte — wider got' fehlt *A—B*. 11. 'entsatte und' fehlt *A—B*. 12. 'und starp — 536 jor' fehlt *A—B*. 13. bobest 11 [1 *B*] jor. der satte uf das men an dem sunnentage mit dem crütze umbget. *A—B*. 15. 'er fůr — do zehant' fehlt *A—B*. 16. Ueberschrift fehlt *A—B*. 18. Campanien eines byschofes [babestes *B*] sun was bobest vier jor und 10 wuchen. disen det der keyser in gefengnisse sterben *A—B*. nach gotz gebürte 540 jor. *B*.

1. Vgl. ob. S. 522 bei Innocenz I, wo der Autor denselben Zusatz gemacht hat.

2. Anthemium, falsch gelesen.

3. Agapetus, Agapitus.

4. Ad Iustinianum imperatorem veniens.

5. Silverius — sedit anno uno mensibus 5, diebus 11. Die Abweichungen derartiger Zahlen bei Kön. lasse ich in der Regel unberücksichtigt.

6. Dies wird bei Mart. Pol. dem Nachfolger Vigilius zugeschrieben.

7. Anthemius M. P. Anthimus, Patriarch von Constantinopel.

Bl. 115ʳ beste ein seil an den hals tůn und ketschen durch die ‖ stat zů Constantinopel[1] und verschihte in donoch in das ellende. do inne starp er. |* und schůf do Archenius mit dem keyser und der keyserin, das Vigilius mit gewalt bobest wart noch gotz geburte 540 jor.

Der 62. bobest.

Vigilius ein Rômer vorgenant was bobest 17½ jor. disen bat ouch M. Pol. 103. 105. die keyserin für den vorgenanten ungloubigen bischof Archenium, und do dirre bobest den selben bischof nüt wolte setzen wider an sin bistum zů Constantinopel, do wart der bobest von der keyserin geheisse von Rome gein Constantinopel gefůrt. do entran er in eine kirche. do wart der bobest us der kirchen geketschet und geslagen und übel gehandelt den gantzen dag und donoch in daz ellende verschicket, do inne er sterben můste.

Zů disen ziten Bellisarius ein herre zů Rome erlidigete Rome von den Gothen und Hünen. und von dem roube den er den Hünen nam, mahte er ein güldin crütze, das wag 100 lib. goldes, und opferte das sant Peter zů Rome.

Zů disen ziten lebete ouch Theophilus ein herre zů Sicilien[2], der durch grit verloukente gotz und sinre můter und sich dem tyfel ergap, und doch ze jungest half ime unser frowe wider zů gnoden.

Pelagius der erste ein Rômer was bobest 4 jor und 11 monote. bi p. 107. dis ziten wart sant Steffans licham von übermer her gein Rome gefůrt und zů sant Laurencien geleit in ein grap. dirre bobest starp noch gotz geburte 562 jor. und noch sime tode was men ½ jor one bobest.

Johannes der dirte ein Rômer was bobest 12 jor und 10 monote. ib. er buwete die kirchen[3] wider die zerstôrt worent.

6. Vigilius ein Rômer was bobest 17½ [18 *B.*] jor. der satte uf das men die messe sol sprechen gegen der sunnen ufgang. dirre bobest wolte Archemum den byschof von sinre untete wegen nüt wider setzen in sin bystum, wie vil die keyserin für in bat. derumbe hies die keyserin dem bobeste ein seil an den hals tun und ketschen durch die stat, und det in donoch in gefengniße sterben [donoch tôten *B*] *A—B.* 10. Hs. am Rand: 'Dirre bobest wart geslagen und versendet'. 13. 'Zů disen ziten — wider zů gnoden' fehlt *A—B.* 17. Hs. am Rand: 'Theophilus'. 20. 10 monote. *A—B.* 22. 'dirre bobest — one bobest' fehlt *A—B.* 24. 9 monote *A—B.*

1. Bei Ekkehard (nach Hist. miscella) und Martin Pol. steht bloß, daß der Papst Silverius nach der Insel Pontia ins Exil geschickt wurde, weil er den ketzerischen (monophysitischen) Bischof Anthimus von Constantinopel nicht anerkennen wollte. Königshofen hat seinen Zusatz offenbar aus Mart. Pol., wo dasselbe von P. Vigilius gesagt ist, an die falsche Stelle gebracht, nichtsdestoweniger aber noch einmal bei Vigilius wiederholt. Text A und B geben das Richtige.

2. In una urbe Ciliciae — Theophilum archidiaconum.

3. Coemiteria sanctorum martyrum.

Der 65. bobest.

M. Pol. 109. Benedictus der erste ein Romer was bobest vier jor und $1^1/_2$ monot. zů disen ziten fůrent die Lamparter durch welsche lant und dotent grossen schaden. donoch kam dürunge und sterbotte, und in dirre betrůpniße starp dirre bobest.

ib. Pelagius der ander ein Rōmer was bobest 10 jor und $2^1/_2$ monot. dirre wart bobest gemaht one des keysers wissen, das vor nüt vil me was geschehen.

Zů disen ziten wart das wasser zů Rome und in Lamparten also gros, das men vorhte die welt wurde undergon also bi Noes ziten. es ging in vil stetten über die ringmuren in: es zerfůrte die stat Berne[1] mittenander. von disem wasser erdrunkent die tiere vaste, und do dis wasser zerging, do blibent die erdrunken tiere und schōlmen uf dem velde ligen und stunkent so sere, das dovon der luft entreinet wart und ein grosser sterbotte kam. in disem sterbotte starp ouch dirre bobest noch gotz gebürte 591 jore, und was men $^1/_2$ jor one bobest.

Closener 20. vgl. Ekk. 151,48. Gregorius der erste ein Rōmer und der vier lerer einre was bobest $13^1/_2$ jor. do das volg zů Rome disen Gregorium zů bobeste || erweletent Bl. 115″ und den keyser frogetent, ob es sin wille wer, do bat Gregorius den keyser, das er sinen willen nüt hiezů dete. doch sach der keyser des volkes begirde an und hies sant Gregorien bobest bliben über sinen willen[2].

Der crüzeganc an sant Marx tage.

Leg. aur. 46 s. Greg. Zů disen ziten was ein usser mossen grosser sterbotte von dem grossen

2. 2 monot *A—B*. 3. 'dotent grossen schaden' fehlt *B*. 4. starp ouch der bobest noch gotz geburte 580 jor. *A—B*. 6. 3 monot. *A*. 9. Hs. am Rand, Ueberschrift in *A*: 'gros wasser'. 13—16. zerging, do stunkent die schōlmen, das von dem gesmacke ein gros sterbotte kam und der bobest starp ouch. *A—B*. 15. Hs. am Rand: 'sterbotte'. 17. Ueberschrift: Der vier lerer einer. *B*. 19. und dem keyser verschribent gen Constantinopel, ob es *A—B*. 20. willen und gehelle *A*. 22. Ueberschrift fehlt *A*. 23. sterbotte wan der luft entreinet was von den schōlmen der tiere und gewürme die ertrunken werent von dem grossen wasser, also dovor geschriben stet. do satte sant Gregorie uf das men drige tage anenander vor dem nontage solte mit crützen gon und got bitten das er daz groẞe sterben wante. *A*. sterbotte — erdruncken warent also vor ist geseit. wider disen grossen sterbotte satte sante Gregorie uf den crützegang und das vasten das man hůt an sante Marcus tag, und det got grōslichen bitten das er dis sterben wante. *B*.

1. Urbem ingrediens: bei Mart. Pol. ist Rom gemeint.

2. S. die Erzählung bei Gregor. Turon. X c. 1, die aber schwerlich hier die Quelle war. Vielleicht hatte Königsh. Ptolom. Lucensis historia eccles. XI c. 1 (Muratori XI p. 911) vor Augen.

wasser und gestanke des luftes, alſo vor ist geseit. do satte sant Gregorie uf das vasten und den crüzegang an sant Markes tage, das men got solte *Apr. 25.* bitten, das er das grosse sterben wante. noch disem gebette erschein ein engel zů Rome uf der Engelburg und sties ein blůtig swert in die scheide: dobi merkete sant Gregorie, das got sines zornes hette vergessen gegen dem volke[1].

Dirre bobest mahte vil klöster zů Rome und anderswo und gap gros *Leg. aur. 46 und Amalr. Aug. 1684.* almůsen, das alle tage uf sehs tusent menschen von ime gespiset wurdent. er ordente und satte uf das ambaht und das gesinge in der pfafheit und ordente ouch die messe und die schůlen und lerhüser der kinde. er was so demůtig, das er nüt wolte das ieman ime ere bütte[2], wiewol er bobest was. er het vil gůter lere und gůte bůcher gedihtet und gemaht. und ze jungest starp er heilig und selig noch gotz gebürte sehs hundert und 4 jor. der me welle von ime lesen, der vindet es in lampartica historia und in sinre legenden.

Zillüten wart ufgesetzet.

Savinianus ein Römer was bobest ein jor und 5 monote. der satte *M. Pol. 113.* uf, das men die zit sol lüten zů den kirchen. dirre brach den armen lüten abe das in sant Gregorie geordent hette: derumb erschein ime sant Gregorie drigewerbe und hies in das almůsen geben. do er sich nüt wolte bessern, do erschein ime aber sant Gregorie und slůg in an sin houbet das er starp.

Bonifacius der dirte ein Römer was bobest nuwent 8 monete und *p. 114.* starp zehant noch gotz gebürte 607 jor.

4. 'uf der Engelburg' fehlt *A*. 'blůtig' fehlt *A—B*. 8. 'das alle tage — gespiset wurdent' fehlt *A—B*. 9. gesenge der cristenheit [pfafheit *B*] und die schulen der kinde *A—B*. 11. bobest was. zejüngest schiet er von dirre welte in das ewige leben vol aller guten werk noch gotz geburte 605 jor. *A—B*. 14. 'der me — sinre legenden' fehlt *A—B*. 17. Sanianus *A—B*. 'ein Römer' fehlt *B*. 22. starp. dis geschach nach gotz gebürte 606 jor. *B*. 23. 'nuwent' fehlt, ebenso 'und starp — 607 jor'. *A—B*.

1. In der hier und sonst von Königshofen benutzten deutschen Hist. Lomb. oder Legenda aurea lautet diese Stelle nach der Münchener Hs. Cg. 6 Bl. 62, 4 also: 'Do sach sant Gregorie einen engel ston uf der burge, die genant waz Crescencie: der engel wischete sin blůtig swert und sties es wider in sine scheide. hiebi erkante sant Gregorius daz dirre sterbot ein ende hette. do von so wart die burg genant die Engelburg. alſo heisset zů hüte des dages'. Vergl. auch die Magdeburger Schöppenchronik 'Ein sunnenwandelung und ein sterven', S. 605, nach deren Erzählung ein Engel und ein böser Geist mit einander des Nachts umgingen und das Sterben verursachten. Städtechron. VII, 20.

2. Ut in literis suis noluerit praenominari tanquam Papa, sed — solum pontifex et nihilominus servus servorum. Am. Aug.

Rome ist der oberste stůl.

M. Pol. 114. Bonifacius der vierde von Valeria was bobest 6½ jor. dirre erwarp von dem keyser Focas, das der rómesche stůl solte sin der oberste stůl in der cristenheit. wan vormols meindent die von Constantinopel den obersten stůl ze habende, also dovor bi dem grossen Constantino geschriben stet [1].

Aller heilgen dag.

ib. Do was ouch ein tempel zů Rome in aller apgötte ere. disen tempel hiesch der bobest von dem vorgenanten keyser und wihete den tempel in unser frowen und aller heilgen ere: also wart aller heilgen hochgezit ufgesetzet. die selbe kirche heisset nu zů Marie Rotunda zů Rome. dis *Mart. Min. 1595. uffatzunge geschach noch gotz geburte 610 jor. *| aber in andern landen wart aller heilgen dag ufgesetzet 830 jor [2].|*

M. Pol. 114. || Deusdedit ein Rómer und eines pfaffen sun was bobest 3 jor und Bl. 116 20 tage. der was also heilig, das ein uffetzig mensche von sime kusse reine *Am. Aug. 1687. wart. *| er satte uf, das keine můter solte ir kint selber touffen. |*

Der 72. bobest.

ib. Bonifacius der fünfte von Campanien was bobest fünf jor. *| der satte uf, daz men alle die die kirchenfriheit brechent, solte zů banne tůn, und wer in eine kirche flühe, der solte fri sin und solte men in nüt us der kirchen nemen, was er joch geton hette. |* dirre bobest starp noch gotz geburte 620 jor.

M. Pol. 116. Honorius der erste von Campanien was bobest 13 jor. der gap vil almůsen und buwete [3] zů Rome vil kirchen und klóster.

5. Constantino der do ist der 37. keyser ist vollecklicher geschriben. *A.* Constantino ist völlecliche geseit *B.* 10. ere. die selbe — Marie rotunde. [zu Rome *B.*] also wart — hochgezit gehalten [ufgesetzet *B.*] *A—B.* nach gotz gebürte 610 jor. *B.* 12. 'aber in — 830 jor' fehlt *A—B.* 15—16. so heilig und kuste einen uffetzigen menschen, der wart anstette reyne und gesunt [von dem kusse *A.*] noch gotz geburte 616 [617 *B.*] jor. *A—B.* 19—21. das men alle kirchdiebe sol vermeinsamen *A—B.* und zů banne tůn. *B.* 19. Hs. am Rand: 'kirchenfriheit'.

1. Cap. II, 367.
2. Sed festum translatum est ad Kalendas Novembris tempore Gregorii IV post annos CCXX. Mart. Min. l. c.
3. Auro argentoque decoravit.

Von Machemet der heiden prophete[1].

In dis bobestes ziten noch gotz geburte 628 jor, do lebete Machemet [Ekk. 153, 15 (nach Hist. misc.)] den die heiden hant für iren obersten heilgen und propheten und erent in me denne got. von disem Machemet stet alsus geschriben.

Es was ein herre zů Arabia in der heidenschaft genant Machemet, [Alb. Arg. (Straßb. Hf.)] der was zům ersten ein heiden und kunde vil zouberkünste. zů disem Machemet kam ein abtrüniger münich genant Sergius, der lerte Machemet die alte und die nuwe e und bekerte in zů cristem glouben. donoch für Machemet gein Rome und warp umb eine grosse würdikeit, villihte das er meinde bobest zů werdende oder cardinal. do ime das nüt zehanden ging, do wart er zornig und meinde sich an den cristen zů rechende, und gap cristen glouben uf und für widerumb über mer in die heidenschaft in sin lant dennen er was, und det sich us für einen grossen heilgen und propheten. und zoch eine junge tube und gap der heimeliche us sime oren zů essende, und gewenete die tube: wenne er heim kam, so floug ime die tube uf sin ahssel oder houbet und sties ime iren snabel in sin ore und sůhte do ir spise also sü gewenet was. donoch Machemet und Sergius noment sich ane grosser heilikeit und bredigetent dem volke, das vil lüte an sü verglasert wurdent. eines moles bredigete Sergius der münich und hette ein gros volg vor ime und sprach zům volke also es Machemet hette angeleit: er wolte in einen zů eime herren und houbte geben den der heilge geist in einre tuben wise zougte. dis gefiel dem volke wol. Machemet stunt ouch an der bredigen bi den andern und hette bestellet, das men die tube liesse heimeliche usfliegen. also floug die tube uf Machemetz ahssel und sties iren snabel in sin ore. das volg was zů den ziten einfaltig und wonent, es were der heilge geist der ime die gotzwort runete zů dem oren in, und enpfingent do Machemet für iren herren. donoch [Bl. 116''] bredigete Machemet dicke vor dem volke: so kam die tube fliegende || uf sin houbet oder ahssel also vor. hiemitte zoch er das volg alles an sich.

Machemet satte uf donoch dem volke vil gesetzede und gewonheit die [ib.]

3. obersten got und heiligen und erent *B.* 11. ging, do meinde er sich an dem babeste und an den cristen zů rechen *B.* 17. Sergius sin münch noment *A.* Machemet und sin münich nament *B.* 20. also er es mit Machemet *B.*

1. Der folgende Abschnitt über Mohammed bildet in Königshofens lateinischer Chronik das 7. Capitel und ist dort wörtlich aus der Straßburger Hs. des sog. Albertus Argentinensis Bl. 73b—75a (s. Einl. zu Königsh. 177) abgeschrieben, hier daraus deutsch übersetzt. Vincentius, Spec. hist. XXIII c. 39—67, auf welchen sich Königsh. am Schluß bezieht, hat, wie die Straßburger Compilation, Ekkehard und Sigbert, außerdem aber hauptsächlich eine gegen Mohammeds Lehre gerichtete Schrift des Peter von Clugny, angeblich aus dem Arabischen, excerpirt.

sü soltent halten und glouben, die die heiden ouch noch haltent. und nam der gesetzede ein teil us cristem glouben und ein teil us judeschem glouben und heideschem glouben, darumb daz von allem glouben die lüte deste e und lihteklicher an in gloubetent. und satte einen nuwen glouben uf den die heiden noch haltent, und sprach denne, der heilge geist hette ime dieselbe gesetzede gerunet. das volg wonde, es were also, wan sü die tube dicke sohent zů ime fliegen, und sunderliche die Juden wonent, es were der gewore Messyas des sü wartende sint. und wan die heiden aller meist verertent und gloubetent an die göttin genant fro Venus, derumb satte er uf, das sü den fritag fyren und eren soltent, wan der fritag heisset dies Veneris, das ist fro Venus tag. dovon fyrent die heiden noch den fritag, also Juden důnt den samestag und die cristen den sunnendag.

Von der heyden gebette und gewonheit.

Alb. Arg. (Straßb. Hs.) Ouch wan die cristen in den kirchen bettent gegen der sunnen ufgange und die Juden gegen der sunnen undergange, dovon hies Machemet die heiden betten gegen der sunnen mittendag. so nu die heiden ernestliche wellent betten, so badent sü und weschent sich, das ir gebet deste reyner si, und so sü bettent, so gloubent sü an einen got der alle ding beschaffen het. aber sü gloubent nüt, das der selbe got si geborn und gemartelt, also die cristen. doch gloubent sü, das Jhesus Cristus were ein seliger gůter man und si von dem heilgen geiste und von einre megede enpfangen und geborn und vil gůter werke habe geton also andere heilgen, aber sü hant in für einen menschen und nüt für got. wan ouch Machemetz geselle und helfer ein münich was also vor geseit ist, dovon hies er die heiden münichecleider tragen. dovon tragent sü wite röcke also kutten one kugelhůte.

ib. Sü důnt sich besnyden noch judeschem sitten und essent ouch kein swinen fleisch also die Juden, wan Machemet sprach: got hette das swin usser ·pferdesdrecke gemaht, derumb solte ein reine mensche das unreine tier nüt essen.

Sü vastent in dem jore einen gantzen monot annander, und so sü vastent, so enessent noch drinket sü nüt den gantzen dag von dem daz die sunne uf get untz das sü wider under get: aber in der naht essent und drinkent sü wie dicke sü wellent.

15. 'und die Juden — undergange' fehlt *B*. 19. beschaffen het und das derselbe got je und jemer me si. aber *A—B*. 22. 'enpfangen und' fehlt *A—B*. vil zeichen und guter *A—B*. 27. Hs. am Rand: 'der heiden besnydunge'. 31. Hs. am Rand: 'der heiden vasten'. 34. wellent und můtwillent wie sü wellent. ein heiden *B*.

Ein heiden mag vier frowen nemen zů der e mittenander und mag sich von iegliche drigewerbe scheiden und also dicke wider nemen zů der e: doch sol keinre me haben denne vier frowen, es si denne ein künig oder (Bl. 117') ander grosser || herre. sü schühent an der e keine sippeschaft. (Alb. Arg. (Straßb. Hs.))

Sü můssent ir e stete halten, wan welre sin e brichet, es si man oder wip, den piniget men gar herte so men es bevindet. ist es, das ein man der ein wip het sin e brichet mit einre frowen die einen man het, so versteinet men sü beide mittenander: brichet aber ein man sin e mit einre lidigen dohter, so git men ime ahtzig streiche mit einre růten uf sinen blossen rücken. das selbe důt men ouch einre frowen die ir e brichet mit eime lidigen manne: also sleht men sü zům ersten mole und zům andern mole. wurt aber eis zům dirten mole begriffen, so sleht men ime eine hant abe, zům vierden mole einen fůs abe. der das in dütschen landen ouch dete, ich gloube do würde manig krüppel. dis losse ich bliben. (ib.)

Do alsus Machemet das volg brohte in sinen glouben, do nam er eine riche wittewe zů der e genant Cadigam, die hette ein lant genant Coretania[1], und wart do Machemet ouch herre über das selbe lant von sines wibes wegen. donoch greif er fürbasser in ander lant, und wele er mit gewalte nüt möhte überkumen, die überkam er mit glissener heilikeit, das er herre wart in der gantzen heidenschaft. (vgl. Vincent. XXIII c. 39 u. Ekk. 153.)

Machemet hette den vallenden siechtagen.

In disen dingen sties Machemet ane der vallende siechtage. hievon wart sine frowe sere betrůbet, das sü einen eman hette mit eime semelichen siechtagen. do troste sü Machemet und sprach: 'frowe, wissest das der engel Gabriel dicke mit mir redet und das ich von sinre schöne erschricke und verzucket wurde also lange, bitz er mir sine heimelicheit geseit'. dis gloubete die frowe und die andern und übersohent den siechtage an ime. (Alb. Arg. (Str. Hs.))

Die heyden gewunnent Machemet also liep, das sü meinent, got habe himel und erde durch sinen willen gemaht, und wer nüt gloubete an Machemet, der můste ewikliche verlorn sin: welre aber an in gloubete, (ib.)

1. Hs. am Rand: 'der heiden wibe'. 3. künig oder keyser oder *A—B*. 5. Hs. am Rand, Ueberschrift in *A*: 'von e brechen'. 14. dete, so wurde vil lihte manig *B*. 17. 'Cadigam — genant' fehlt *B*. 18. 'von sines — ander lant' fehlt *B*. 25. siechtagen zu der e genomen. do troste sü ir man Machemet *A—B*.

1. Contigit, ut Corozoniam ingrederetur provinciam, cujus provincie domina Cadigan nominabatur.

der würde behalten in wie vil sünden er joch stürbe. ouch brohte Machemet daz volg in den glouben, das alle die die an got und an in gloubetent, das die kement noch dirre welte in das paradys und do hettent allen wollust von essen, trinken und mit frowen den men erdenken kunde, und das die engele mit güldin und silberin geschirre den selben zů dische dienetent. und seite in von vil andern wollusten das dem volke wol gefiel, und gar vil Juden und cristen iren glouben liessent und heyden wurdent und an Machemet gloubetent.

|| Machemet starp. Bl. 117''

Alb. Arg. (Strßb. Hs.) Ze jungest do Machemet 63 jor alt was, do wart er krang und sprach: men solte in nüt begraben so er stürbe, wan die engele wurdent zů ime kumen am dirten tage noch sime tode und wurdent sinen lip in den himel füren. donoch zehant starp er. do wartetent sine fründe und sine jungere lange, wenne die engele den lip woltent holen. und do die engel nüt enkoment, do vermahtent sü Machemetz lip in einen ysherin schrin und brohtent zů mit listen und mit edelme gesteine die do heissent magneten, die ziehent und habent ysen, das der selbe schrin hanget zů Armenien in der heyden tempel einbor one alle stüre. und die heiden von allen landen sůchent disen Machemet, und hant etliche heiden so grosse andaht zů ime, das sü grosse ding důnt durch Machemetz willen. etteliche heyden so sü farent zů Machemet und also nohe kument das sü eine myle weges oder zwo noch denne zů ime hant, so sitzent sü abe und kriechent uf iren knuwen untz in den tempel. etliche so sü in den tempel kument, so snydent sü ein stücke fleisches von irme libe und opfernt es dem Machemet. und vil andere grosse ding důnt die heyden durch Machemetz willen.

*Der dovon welle me lesen, der sůche es in dem bůche genant speculum historiale, do stet Machemetz leben gantz inne[1]. das losse ich hie durch der kürze willen under wegen und wil fürbas von den bebesten schriben do ich es vor gelossen habe.

M. Pol. 116. Der vorgenante bobest Honorius starp zů Rome seligliche noch gotz gebürte 632 jor. und noch sime tode was men one bobest 7 monote und 18 tage.

7. liessent und an Machemet glŏbende wurdent *A—B*. 16. mit steinen die *A*. listen und gesteine, genant magneten die *B*. 20. Ueberschrift: Von der grossen ere die die heiden tůnt Machemet. *B*. 23. in Machemetes tempel *A*. 'etliche — kument' fehlt *B*. 25. andern dienst dunt die heyden Machemet [zů eren *B*]. der dovon. *A—B*. 26. in Vincencien buche genant *A—B*. 29—32. 'do ich es — 18 tage' fehlt *A—B*.

1. Vincent. l. XXIII c. 39—67 s. ob. S. 531 Note 1.

Der 75. bobest.

Severinus ein Rômer was bobest 2 jor. dirre was heilig und selig und hette die pfafheit und arme lüte liep und merte der kirchen und closter gůt vaste. und starp zů Rome und lit bi sant Peters kirche begraben. M. Pol. 118.

Johannes der vierde von Dalmacien was bobest ein jor und 9 monote. der loste und erlidigete menig tusent gefangener lüte mit der cristenheite schatze und fůrte vil heiltum us der heiden lant gein Rome. ib. Closener 21, 17.

Theodorus der erste von Kriechen eines bischoves sun was bobest $6^1/_2$ jor. der satte uf den osterstog zů segende am osterobende. er mahte das bůch von der bihte und penitencie. M. Pol. 118.

Martinus der erste von Tuscan was bobest 6 jor und 3 monote. dirre sang eines moles messe: do kam einre [1] und wolte in erslagen han. (Bl. 118') und also er das swert ufhůp, do wart er blynt. dirre bobest || entsatte den bischof von Constantinopel [2] von sinre falschen lere wegen. hievon wart der keyser von Constantinopel [3] zornig und det disen bobest fůren von Rome gein Constantinopel und verschihte in do in das ellende gein Crisone [4]: do starp er heilig und selig noch gotz gebürte 653 jor. und ist sin hochgezit uf sant Martins obent des bischoves [5]. p. 120.

Eugenius der erste ein Rômer was bobest 2 jor und 9 monote. dirre was heilig und selig und der welte liep. ib.

Der 80. bobest.

Vitellianus von Campanien was bobest 14 jor und 6 monote. der satte uf, das men mit orgeln môhte in kirchen singen [6]. ib.

1. Durch den Sprung der Hs. von 73 auf 75 bleiben *A—B* um eins in der Zählung zurück. 2. bobst 1 jor und 9 monote. *A.* 2 jor und vier monotte. *B.* 3. 'und merte — begraben' fehlt *A.* liep und besserte die kirchen und clôster und starp nach gotz gebürte 635 jar. *B.* 6. 'und erlidigete' fehlt *A.* mit der kirchen schatze und brahte sü us der heidenschaft wider in cristenheit. *B.* 7. 'und fůrte — gein Rome' fehlt *A—B.* 8. 'der erste' fehlt *A—B.* 9. 'er mahte — penitencie' fehlt *A—B.* 12. kam ein bôsewiht und wolte *B.* 16. Constantinopel und lies in do im gefengnisse sterben noch gotz geburte 653 jor. also wart dirre bobest ein [grosser *B*] heilige *A—B.* 20. was in allen dingen heilig *A—B.* 22. Vitellius *B.* 23. satte uf vil gesanges ze Rome und das men mit *A—B.* Hs. am Rande: 'orgeln'.

1. Spatarius Olympii.
2. Paulum Constantinopolitanum.
3. Constantinus imperator
4. In exilium Cersonam missus.
5. Cujus festum agitur in *crastino* sancti Martini episcopi Turonensis.
6. Cantum Romanorum composuit et *organo concordavit.*

M. Pol. 122. Deodatus ein Römer eins münickes sun was bobest 4 jor und 2 monot. dirre was also milte und tugenthaft, daz er nieman lies von ime ungetröstet.

ib. Donus ein Römer was bobest 3½ jor. der mahte vil gezierde vor sant Peters münster[1] zů Rome. und starp noch gotz geburte 678 jor.

p. 121. Agatho von Sicilien was bobest 2½ jor. der was so heilig, das er einen ussetzigen menschen reyne mahte mit sime küssende an den munt. do er starp, do was men 1½ jor one bobest.

ib. Leo der ander von Sicilien was bobest ein jor und 10½ monot. dirre satte uf daz pacem geben noch dem agnus dei in der messen. dirre was usser mossen wol gelert und redegebe von kriescher und latyne sproche und hette grosse sorge zů versehende die armen lüte.

ib. *Amalr. Auger. 1693. Benedictus der ander ein Römer was bobest 10½ monot. *| wie-wol dirre wart mit des keysers gewalte bobest gemaht, so fůrte er doch ein heilig selig leben |* und widerbuwete vil kirchen zů Rome.

M. Pol. 126. *Amalr. Auger. l. c. Johannes der fünfte von Antiochia was bobest ein jor und 10 tage. *| dirre mahte vil bůcher und gůte lere gotte zů eren und pfaffen und ley-gen zů grossem nutze. |* und starp noch gotz gebürte 685 jor.

M. Pol. 126. Zeno[2] ein Römer was bobest 11 monot und 9 tage. dirre was heilig und selig und milte gegen wittewen und weysen und armen lüten. noch sime tode was men ein jor one bobest.

1. Theodorus *a*. 2. 'dirre was — ungetröstet' fehlt *A*. monote. der starp zů Rome nach gotz gebürte 676 jar. *B*. 4. der zierte die stat vor sant Peters münster zu Rome die heisset das paradys. *A—B*. 6. jor. der kuste einen ussetzigen man an sine hant. do wart er von stette gereiniget und gesunt. *A*. heilig das er kuste einen ussetzigen man. der wart an stette reine und gesunt. *B*. 9. bobest 10 monot und 17 tage. der was der allerredegebeste [ein redegebe *B*] man und ussermossen wol gelert. *A—B*. 13. monot. der was heilig und selig [und wie das er wart von des keisers gewalte gemaht so det er doch vil gůter dinge *B*] und buwete vil kirchen in der cristenheit. *A—B*. 17. 'dirre mahte — 685 jor' fehlt *A*. dirre dihtete und mahte vil gůter bücher der cristenheite zů nutze. *B*. 'und starp — 685 jor' fehlt *B*. 19. tage. do der starp do was men ein jor one bobest, das die pfafheit nüt kunde einhellig werden um einen bobest zu welende. dis geschach noch gotz geburte 685 jor. *A*. tage. dirre was heilig und selig und ein beschirmer und nothelffer wittewen und weisen allermengeliches. und starp nach gotz gebürte 685 jor. nach sime tode was man ein jor one babest das die — zů welende. do mahte der keiser disen nachgeschriben babest. *B*.

1. Hic decoravit illum locum ante basilicam sancti Petri, *qui dicitur Paradisus:* so auch die Texte A und B.
2. Conon.

Agnus dei.

Sergius der erste von Antiochia was bobest 12 jor und 8 monot. der satte uf, das men agnus dei sol drigewerbe singen in der messen. M. Pol. 126.

Leo der dirte ein Rômer eins pfaffen sun[1] was bobest 3 jor. dirre wart von den Rômern mit gewalt und mit frevel zů bobeste gemaht[2]. derumb stet er in vil bůchern nüt für einen bobest geschriben, und das der Leo der hienoch geschriben stet heisset Leo der dirte. p. 128.

Bl 118'' || Johannes der sehste von Kriechen was bobest 3 jor und 3 monote. der wart zů Rome gemartelt noch gotz gebürte 704 jor. ib.

Johannes der sybende ein Rômer was bobest $2^1/_2$ jor und 6 wuchen. dirre was wol gelert und redelich[3]. noch sime tode was men 9 monot one bobest. ib.

Der 91. bobest.

Sisinnius ein Rômer was bobest nuwent 20 tage. *|der starp des gehen todes.|* bi sinen ziten was grosse zweigunge von cristem glouben. ib. *Amalr. Aug. 1696.

Constantinus der erste von Syrien was bobest 7 jor und 16 tage. dirre verbien den keyser Philippum umb sinen unrehten glouben, wan der keyser hette in allen kirchen geheissen der heilgen bilde abe tůn. M. Pol. 130.

Gregorius der ander von Syrien was bobest 16 jor und $8^1/_2$ monot. bi dis ziten bekerte sant Bonifacius der bischof von Mentze vil lütes ib.

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 2. 9 jor und *A*. 4—7. 'dirre wart — Leo der dirte' fehlt *A*. dirre wart mit weltlicher gewalte von den Rômern zů babeste gemaht und mit frefele. dar umbe ist er *B*. 6. 'und das — der dirte' fehlt *B*. 9. 703 *B*. 10. jor und 2 halb monot *A*. 7 wuchen *B*. 11. 'dirre was — redelich' fehlt *A—B*. 13. Die Hs. zählt hier 91 statt 92: somit Uebereinstimmung mit *A—B*. 15. todes. noch dis tode was men 1 halb jor one bobest und was grosse zweigunge und unrihtigkeit durch die gantze cristenheit zwüschent dem keyser und dem bobeste und leigen und pfaffen von des glôben wegen. *A*. tage. dirre hette gros gesühte unde siechtagen. do von starp er zů hant. nach dis tode (wie *A*) *B*. 17. Philippum derumb daz derselbe keyser hielt unrehten glôben und alle bilde der heilgen hette geheissen abetun. *A—B*. hie nach wart der selbe keiser von sime nachkomen gefangen und geblendet. *B* (nach Amalricus Augerii). 19. monot. der satte uf das men den dunrestag in der vasten solte vasten also an andern tagen. das det men vor nüt wan men hette den dunrestag in grossen eren also den sunnendag. bi dis zeiten *A—B*.

1. Ex patre Nicolao diacono. factus est papa.
2. Per *patricium* Romanorum 3. Facundus in eloquentia.

in dütschen landen zů cristem glouben die vor heyden worent, und wurdent dütsche lant betwungen under die künige von Frangrich.

M. Pol. 132. Gregorius der dirte ein Rómer was bobest 10 jor und 9 monote. dirre bobest stroffete den keyser Leo, derumb das er gottes und der heilgen bilde hette geheissen abe tůn. do der keyser uf daz stroffen nüt gap, do schůf dirre bobest, das Rome und gantz Italia dem keyser nyme gehorsam worent, und koment gein Rome uf tusent bischove zůsamene: mit der rote gebot dirre bobest gotz und der heilgen bilde zů erende und verbannete die die do wider die bilde detent oder freveltent. er starp noch gotz geburte 742 jor.

p. 134. Zacharias von Kriechen was bobest 10 jor und 3 monot. dirre lobete und riet so vaste geistlich leben, das der künig von Lamparten und des küniges brůder von Frangrich ir lant ufgobent und müniche wurdent.

p. 136. Steffanus der ander ein Rómer was bobest fünf jor und 2 monot. zů disen ziten det Arnulfus [1] der künig in Lamparten den Rómern also we, das dirre bobest für in Frangrich zů Pipin des grossen Karlen vatter und [in] mahte zů eime künige, das er den Rómern zů helfe keme, also ouch geschach.

ib.! Paulus ein Romer was bobest 10 jor und 1 monot. der was milte unde erbarmherzig: er ging selber nahtes heymeliche in armer und siecher lüte hüser und gap den ir notdurft und kam witewen und weysen zů helfe.

Ein wip můste vorzen.

p. 138. Zů disen ziten slůg sant Gangolf sine frowe von ime, wan sü ir e mit eime pfaffen hette gebrochen. herumb slůg der pfaffe sant Gangolf ze tode. und do det sant Gangolf vil zeichen. do spottete sine frowe und

1. 'in dütschen landen' fehlt *B.* die vormols noch do heiden worent. dirre bobest starp noch gotz geburte 727 jor. und Tütschelant wart betwungen *A—B.* 3. monot. zu disen ziten det der keiser Leo der heilgen bilde alle verbirnen. derumb verbien in der bobest und schuf das alle zinse und reht die der keyser hette zu Rome und in den landen doumb dem keyser abe gingent. *A—B.* 12. unde der künig von Francrich *B.* 14—18. monot. der mahte Pipin des grossen Karlen vatter zu künige in Frangrich. *A—B.* 20. 'und siecher' fehlt *B.* 21. helffe und satte uf das man gottes dienst und ouch die vesper solte in der vasten began vor mittem tage das vor nüt gewonheit was. *B.* 22—539,3. 'Ein wip — an iren dot' fehlt *A—B.*

1. Ob infestationem *Astulphi* regis Long.

sprach: 'ist das min man zeichen důt, so singet min ars'. und daz geschach ouch: wenne die frowe reden wolte, so ving ir ars ane zů vorzende und also zů singende, untz an iren dot.

Bl. 119' || **Der 98. bobest, und wart von leygen gemaht.**

Constantinus der ander ein Rômer was bobest ein jor und 1 monot. der wart von den leygen zů Rome mit frevel zů bobeste gemaht und von eime leigen zů priester gewihet, dovon gros schande ufstunt. darumb entsatten in die biderben lüte und stochent ime die ougen us und mahtent Steffanum zů rehtem bobeste noch gotz gebürte 768 jor. M. Pol. 138.

Steffanus der dirte von Sicilien was bobest $3^1/_2$ jor. der widerrůfte alle ding die sin vorfar Constantinus hette geton, und entsatte die pfaffen von iren wiheten und pfrůnden die sich von dem selben Constantino gewihet hettent. *¦dirre Steffanus wart umb cristen glouben von dem keyser Constantino gefangen und in der gefengnisse lossen sterben.|* ib. *Amalr. Auger. 1701.

Der hunderste bobest.

Adrianus der erste ein Rômer was bobest 23 jor und $10^1/_2$ monot. von dis bobestes bette wegen vertreip der grosse Karle den künig von Lamparten und andere herren die dem bobeste und den Rômern leide dotent. derumb gap der bobest disem Karle gewalt, bebeste und bischove zů setzende noch sime willen, also vor ist geseit bi dem selben grossen Karlen[1]. dirre bobest mahte wider die türne und ringmuren zů Rome, wan sü gar zerstôrt worent. er mahte ouch wider die kirchen und clôster zů Rome. M. Pol. 140.

Der 101. bobest.

Leo der vierde[2] ein Rômer was bobest $20^1/_2$ jor. do dirre bobest an sant Marx tage mit sinre pfafheit mit crüzen ging, do wart er von p. 142.

6. 'mit frevel' fehlt *A—B*. 7. gewihet. also hielt er das bobestum mit unrecht und frevele. dovon entsattent *A—B*. 8. lüte und blendetent in *A*. 'und mahtent — 768 jor' fehlt *A—B*. 11. Constantinus der bôse bobest hette *A*. 13. 'dirre Steffanus — lossen sterben' fehlt *A*. hettent. dar umbe wart er von dem keiser gefangen und starp in der gefengnisse umbe cristen glouben noch gotz gebürte 770 jor. *B*. 16. 10 monot *A—B*. 18. 'und den Rômern' fehlt *A—B*. 20. geseit von dem keyser Karle. *A*. 21. 'dirre bobest — clôster zů Rome' fehlt *A*. Karlen. er wider buwete ouch die zerfallenen dürne und muren zů Rome und det vil gůtes dinges. *B*. 25. jor. [der satte uf den crützegang den man dut an sant Markes dag. *A*.] dirre bobest wart von den *A—B*.

1. S. Cap. II, 403.
2. Nach gewöhnlicher Zählung Leo III, s. ob. S. 537,6.

den Römern gefangen und geblendet und die zunge usgesnytten. doch was er so heilig, das ime got die gesiht und rede wider gap. bis rach keyser Karle, also dovor bi dem grossen Karlen geschriben stot[1].

102.

M. Pol. 144. Steffanus der vierde ein Römer was bobest 7 monote. der für zům keyser Ludewige und wart von dem herliche enpfangen, und für do durch Frangrich und loste vil gefangen. und do er wider gein Rome kam, do starp er.

103.

ib. Pascalis ein Römer was bobest 7 jor und 17 tage. der erhůp vil heilgen und det in kosper schrine und greber machen.

104.

p. 146. Eugenius der ander ein Römer was bobest 3 jor und 2 monote. *Amalr. Auger. 1704. der wart von den leygen zů Rome geblendet und gemartelt noch gotz geburte 826 jor *, und lit in sant Peters kirche zů Rome begraben.|*

M. Pol. 146. Veltin der erste ein Römer was bobest 40 tage. und starp des gehen todes.

106.

ib. Gregorius der vierde ein Römer was bobest 16 jor. der satte uf mit des keysers gehelle, das men aller heilgen dag solte begon durch die gantze cristenheit (den beging men vormols nuwent zů Rome) und aller selen dag am nehesten tage donoch[2].

2. wider gap. und Karle der künig von Frangrich; rach dise getot und satte den bobest wider in sin bobestum. *A—B.* also ouch vor by keiser Karlen geseit ist. zů disen ziten dotent die heiden grossen schaden in den vorstetten zů Rome. dar umbe umbemurete dirre babest die vorstette zů Rome zů sante Peter das nach ime het den namen babest Leons stat *B.* 5. was bobest 4 halb jor und 4 wuchen. [babest 7 monot *B.*] dirre fur in welsche lant und in Frangrich und erlidigete viel gefangene. *A—B.* und für do wider umbe gein Rome und starp zů hant nach gotz gebürte 816 jor. *B.* 11. heiligen mit sin selbes hant und det — — greber machen und mahte ein herlich closter zů Rome. do ynne begrůp er manig dusent lichamen die er von manigen stetten hette gesamelt. *B.* 14. 'noch gotz — begraben' fehlt *A—B.* 20. Hs. am Rand: 'aller heiligen dag und selen dag'. 21. 'und aller — donoch' fehlt *A—B.*

1. Cap. II, 403.

2. Dieser Zusatz ist Königshofens eigene und unrichtige Erfindung. Aller Seelen Tag wurde zuerst durch Abt Odilo von Clugny gefeiert und von P. Johann XVIII 1006 als Kirchenfest eingeführt. Haltaus Jahrzeitbuch 147.

Von heyden die Rome gewunnent.

Bl. 119r || Bi dis bobestes ziten kam grosse betrüpnisse über die cristenheit von den heyden, wan etliche böse herren zů Rome schihtent noch dem soldan von Babilonie, das er keme und Rome und Italiam inneme. also kam ein also gros volg von heyden[1] über mer her, das sü das velt bedeketent also matschrecken, und gewunnent Rome und zerbrochent sant Peters und sant Paulus kirchen und vil andere kirchen und mahtent stelle us den kirchen und dotent grossen schaden zů Rome und in den landen do umb, irme herren Machemet zů eren. und verhergetent die künigriche Pülle und Sicilien und vil ander lant. ze jungest durch dis bobestes bette koment keyser Ludewig des grossen Karlen sun mit den Dütschen und Gwido der herre von Meyelon[2] mit den Lampartern und mit den Walhen und vil herren und strittent mit den heiden, und wart zů beiden siten vil volkes erslagen. doch ze jungest fluhent die heyden wider in ir lant. M. Pol. 146.

Donoch starp dirre bobest Gregorius vol aller gůter werke noch gotz gebürte 843 jor.

Der 107. bobest.

Der bebeste nammen werdent verwandelt.

Sergius der ander ein Römer was bobest 3 jor und 2 monote. p. 148. der hies vormols Swinenmul, und wan der namme ungeschaffen was, do gap men ime einen andern nammen, das er solte heissen Sergius, do er bobest wart. und wart do ufgesetzet, das alle bebeste soltent ire eygen nammen verwandeln so sü bobest wurdent, wan sant Peters des ersten bobestes namme wart von gotte ouch verwandelt: wan sant Peter e er bobest wart, do hies er Symon und nante in got dernoch Peter.

1. Die heiden furent in der cristenheit. *A.* 2. ziten wurdent etliche herren zu Rome kriegende mittenander. dovon schicketent etliche böse herren [von Rome *B.*] in die heidenschafft zu dem soldan von Babilonie das er gen Rome keme, sü woltent ime Rome und das lant in sinen gewalt [setzen und *B*] geben. also schickete der soldan ein unzellich gros volg von heyden gen Rome. die belogent Rome und fülletent das velt als matschreken. zejüngest gewunnent sü Rome mit der herren verretniße die noch in gesant hettent und dotent grossen mort und röp ze Rome und mahtent us den kirchen pferde stelle. do verschreip dirre bobest Gregorius zu dem keyser Ludewig und zu allen fürsten und herren umb helfe. also kam der keyser mit grossem volke und die herren von Meyelon gen Rome und strittent mit den heyden das zu beden siten unzellich volg erschlagen wart. doch gesigetent die cristen und vertribent die heiden. und do die heiden enweg fluhent do zerstörtent sü die lant Pulle und Sicilien und woltent uf dem mere wider heimfaren. do ertrunkent sü alle. dis geschach noch gotz geburte 840 jor. noch disen dingen starp der bobest vol aller tugende und guter werke. *A—B.* 19. 'Der bebeste — verwandelt' fehlt *A—B.* 26. 'und nante — Peter' fehlt *A—B.*

1. Saracenorum. 2. Guido marchio.

Der 108. bobest.

M. Pol. 148. Leo der fünfte ein Römer was bobest 8 jor und 3 monote. zů disen ziten für Adolf der künig von Engenlant von andaht und durch aplos gein Rome und gap dem bobeste von iedem huse durch sin künigrich einen silberin pfennig zů zinse alle jor, daz noch die künige von Engelant soltent tůn, wan das selbe künigrich von eime bobeste zů lehen get.

p. 150. Dirre bobest Leo fůrte ein heilig geistlich leben und buwete wider sant Peters und sant Pawels kirchen und ouch die andern die nuwelingen vor ime von den heiden zerstört worent, also dovor ist geseit. und do die selben heiden von dem keyser und von den cristen wurdent vertriben, do ertrunkent sü alle uf dem hohen mer, also vor bi dem keyser Lothario ist geseit[1]. dirre bobest Leo starp zů Rome noch gotz gebürte 857 jor. und ist ein heilge und ist sin dag am nehesten tage noch sant Margreden tage[2].

Ein wip wart bobest.

ib. Johannes von Mentze was bobest $2^1/_2$ jor und fünf wuchen. der was ein wip || und wart bobest und kam das also. do sü jung was, do Bl. 120' lief sü mit irme bůlen enweg in manneskleidern und ging zů schůlen[3] also ander knaben, und wart so wol gelert, das sü in eines mannes wise gein Rome kam und do zů schůlen las, das grosse meistere begertent ir

*Amalr. Auger. 1607. schůlere zů sinde. *| do sü alsus drü jor gehielt die obersten schůlen zů Rome, do starp bobest Leo. do wuste men keinen wisern noch bas gelerten zů Rome denne dise frowe, die men wonde einen heilgen seligen man sin, wan sü sich also in kleidern und wandel hielt. dovon wart sü einhellekliche zů bobest erwelet. |* do sü alsus bobest was, do wart sü ein kint tragende von eime cardinale[4]. und do die zit nohe was der geburt, also es got wolte, do ging dirre bobest mit der pfafheit mit crüzen, also es gewonheit ist, zů der kirchen zů sant Johans zů Rome. und under wegen an der strossen[5] so vellet der bobest nyder und genyset eines kindes,

2. monot. der buwete die kirchen alle wider die die heiden unlange do vor zerstörtent. zu disen ziten fur *A—B*. 5. 'alle jor — soltent tůn' fehlt *A—B*. 7—12. 'Dirre bobest — Lothario ist geseit' fehlt *A—B*. 12. dirre bobest starp und wart geheilget *A—B*. nach gotz gebürte 855 jor *B*. 19. 'lesemeister' statt 'meistere'. *A—B*. 24. erwelet. zu jüngest wart sü ein *A—B*. 27. Ueberschrift: Dirre babest genas eins kindes. *B*.

1. Cap. II, 410, 17.

2. Cujus festum agitur decima septima calendis Augusti, d. i. 16. Juli, womit Königshofens Angabe übereinstimmt, denn Margarethentag war am 15. Juli. Aber der Todestag P. Leo's IV war der 17. Juli 855; s. Jaffé, Reg. Pontificum Rom. 235.

3. Athenas ducta fuit.

4. Per suum familiarem.

5. Inter Coliseum et sancti Clementis ecclesiam.

und starp er und das kint anstette, und wart an derselben strossen begraben. und ist ein steinen bilde, wie ein frowe ein kint machet, an die selbe stat gesetzet[1]. und noch hüte dis tages so ein bobest zů Rome vert zů sant Johans kirche, so vert er umb durch eine ander gasse, das er die strosse und die schande nüt ensehe die sinre vorfaren eime ist widervaren. dirre bobest der ein wip was starp noch gotz gebürte 856 jor.

Benedictus der dirte ein Rômer was bobest 2½ jor. der satte uf, das pfaffen in langen kleidern süllent gon[2]. und buwete vil dinges zů Rome. M. Pol. 152.

Nicolaus der erste ein Rômer was bobest 9 jor und 2½ monot. dirre was also heilig, das men in an heilikeit glich schetzet sant Gregorien dem lerer. ib.

Bi sinen ziten kam zů Kölle ein gros wetter, daz das volg floch in sant Peters münster, und kam ein blickeze also ein fürin drache und slůg die kirchen einzwei. doch entran daz volg, das nuwent vier menschen verdurbent. *|Dirre bobest was also gereht, das er den keyser zů banne det, derumb daz er einen bischof entsetzet hette[3]. und verbien den künig Lotharium von Frangrich der sin eliche frowe lies und sich an eine andere hing.|* er starp noch gotz gebürte 868 jor. p. 154. *Amalr. Auger. 1608.

Der 112. bobest.

Adrianus der ander ein Rômer was bobest fünf jor. zů disem bobeste für Lotharius der künig von Frangrich und entschuldigete sich, also in der vörder bobest hette zů banne geton, und wart absolviert. M. Pol. 154.

1. anstette an der geburt und *A—B*. 2. Hs. 'einen steinen'. 'und ist ein — stat gesetzet' fehlt *A—B*. 6. 'dirre bobest — 856 jor' fehlt *a*³. 7. 857 jor. *B*. 9. in erbern langen *A—B*. 'und buwete — zů Rome' fehlt *A—B*. 11. 3 monot. der was gar heilig und selig. *A—B*. und det den keiser und den künig von Francrich zů banne von irre unrete wegen. *B*. 16. 'menschen' fehlt *A*. verdurbent. zů disem bobest für keyser Latharius gen Rome. *a*³. 17—20. 'dirre bobest — 868 jor' fehlt *A—B*. 23. fur keyser Lotharius gen Rome und entschuldigete sich, wan der vörder bobest Nycolaus zeih den keyser, er breche sin e, und det in der umb ze banne. *A—B*. do nů der keiser und sine fürsten das heilige sacramente enpfingent von disem babeste unwürdecliche, do von sturbent sü alle in dem jore, also man seit. *B*. 24. 'und wart absolviert' fehlt *A—B*.

1. Von dieser Bildsäule giebt Königshofen wohl zuerst Nachricht. Der niederländische Chronist Maerlant, dessen Verse Döllinger, Papstfabeln im Mittelalter S. 27 anführt, scheint nur die Inschrift zu kennen, von welcher wiederum Kön. nichts sagt.

2. Ordinate incederent et honeste.

3. Michaelem tunc imperatorem Constantinopolitanum excommunicavit, anathematizavit, quia ipse beatum Ignatium deposuerat de sede sua ꝛc. A. Aug.

M. Pol. 154. Johannes der ahteste ein Rómer was bobest 10 jor. der schůf[1], das 383 bischofe zůsamene koment zů Constantinopel, etwas artikel des glouben us zů rihtende.

Martinus der ander ein Rómer was bobest $1^1/_2$ jor.

|| Der 115. bobest.

Bl. 120''

p. 156. Adrianus ein Rómer der dirte was bobest ein jor und 2 monote. der widerrůfte das, daz Adrianus der erste hette eime keyser gewalt geben bebeste und bischofe zů setzende, und gebot, das sich ein keyser nüt solte underwinden des bobestes walunge. doch behůbent es die keyser hienoch vil hundert jor.

ib. Steffan der fünfte ein Romer was bobest 6 jor. zů disen ziten verhergetent die heiden[2] vil bi gantz Welschelant. und starp dirre bobest noch gotz geburte 890 jor.

Formosus ein Rómer was bobest $5^1/_2$ jor. dirre do er vor ein bischof was, do beschuldete er mit sinen unteten, das in der obgenante bobest Johans zů banne det und in entsatte von dem bistume[3], und můste versweren, das er weder an sin bistum noch gein Rome niemer me keme. über das kam er gein Rome und wart bobest mit symonie, dovon grosse zweigunge ufstunt, also hernoch wurt geseit. er starp noch gotz gebürte 891 jor.

p. 158. Bonifacius der sehste von Tuscan was bobest 15 tage. und wart zehant von dem bobestum gestossen[4] und ein ander bobest gemaht.

Grosse unrihtikeit von bebesten.

ib. Steffanus der sehste ein Rómer was bobest 1 jor und 3 monote.

1—3. jor. bi des ziten furent die heiden also wit also Italie was und verhergetent das lant. *A—B.* 6—10. monote. dirre satte uf, das sich ein keyser nüt solte underwinden der walunge eines bobestes *A—B.* und starp zů Rome nach gotz gebürte 885 jore *B.* 11—13. jor. by dis zyten kam ein gros geselleschafft von Normannen und verhergetent vil lant. *A.* jar. zů disen ziten kam eine grosse geselleschaft von Normannen und heiden und verhergetent alles welsche lant. hievon wart sante Martins lichame von Turone geflóhet gein Antisiodrum do er nach grosse zeichen důt. *B.* 19. zweyunge und unrihtekeit wart, also *B.* 'er starp — jor' fehlt *A—B.* 24. Ueberschrift fehlt *A—B.* 25. 5 jor *A.*

1. *Sub hoc* celebrata fuit quinta synodus in Constantinopoli.

2. Normanni adjunctis sibi Danis.

3. Episcopatum *Portuensem* dereliquit.

4. Der Zusatz ist von Kön. erfunden und unrichtig.

dirre widerrůfte die wiheten und alle ding das bobest Formosus hette geton. und hiewe dem selben Formoso noch tode die vinger abe.

Der 120. bobest.

Romanus ein Rômer was bobest 16 wuchen. dirre widerrůfte das Steffanus hette geton, und bestetigete widerumb das Formosus hette geton. M. Pol. 160.

Theodorus der ander ein Rômer was bobest 20 tage. *| der bestetigete ouch alle ding die Formosus hette geton, und starp zehant. |* und wan er also kurze zit bobest was, derumb stet er in vil croniken nüt geschriben. ib. *Amalr. Aug. 1712.

Johannes der nünde ein Rômer was bobest 2 jor und 15 tage. dirre streit mit den Rômern und betwang sü. und bestetigete ouch daz Formosus hette geton. M. Pol. 160.

Benedictus der vierde ein Rômer was bobest $3^1/_2$ jor. ib.

Leo der fünfte was bobest 40 tage. dirre wart von sime priester Cristoforo gefangen und in einen turn geleit, und wart der selbe Cristoforus bobest mit frevel und gewalt noch gotz gebürte 903 jor. ib.

Der 123. bobest.

Cristoforus der vorgenante, also er nuwent 7 monot bobest gewas und mit frevel was bobest worden, derumb ving in Sergius ein Rômer und leite in ouch in einen turn und mahte donoch einen münich usser ime. und wart do derselbe Sergius bobest. ib. Amalr. Aug. 1713.

1. hette geton. und hies den vorgenanten doten babest Vormosum uslelben und für sich setzen in leigecleidern und hieg ime abe die zwene vingere an der rehten hant und warf do nach die hant in die Tiber dar umbe das er sinen eit nüt hette gehalten, und hies do den lip fürbasser begraben. dis geschach nach gotz gebürte 896 jor. *B.* 2. 'und hiewe — vinger abe' fehlt *A.* 'und hiewe — abe' ist von K. nachgetragen. 4. wuchen. dirre was wider den vorgenanten babest Steffan. do von bestetiget er her wider umbe das der babest Vormosus hette getan *B.* 'widerrůfte — geton und' fehlt *A.* 7. 'Theodorus der ander — nüt geschriben' fehlt *A—B.* 12. 'und betwang sü' fehlt *A—B.* 14. jor. dirre det kein nemhaftig ding und starp noch gotz gebürte 904 jor. *B.* 17. 'mit frevel — 903 jor' fehlt *A—B.* 18. Hs. zählt 123 statt 124; somit um eins zurück gegen *A—B.* 19. Cristoforus was bobest 7 monot. den ving Sergius ein Rômer und warf in in einen turn dovon das er das bobestum mit frevel hette gewunnen. und wart derselbe Sergius bobest. *A—B.*

‖ Der 124. bobest. Bl. 121'

M. Pol. 162. Sergius der dirte vorgenant was bobest $6^{1}/_{2}$ jor. dirre Sergius wart vor langen ziten mit Formosus an das bobestum erwelet, und wie das Sergius dozůmole von dem mereteil wart zů bobeste erwelet, so was doch Formosus wol gefründet und versties disen Sergium. herumb do dirre Sergius bobest wart, do wolte er sich rechen an sime vigende, und det den bobest Formosum usser dem grabe telben der vor lange dot was, und satte in in bebestlichen kleidern also dot uf einen stůl und hies in enthoubeten und den körper in die Tyber werfen, und degradierte alle die die under dem selben Formosus worent gewihet worden. donoch fundent die vischer disen Formosum in dem wasser und trůgent in zů grabe in sant Peters kirche. do sach men offenliche, das sich die bilde gegen ime neigetent.

ib. Anastasius der dirte ein Römer was bobest 2 jor und 2 monote.

ib. Lando ein Römer was bobest $^{1}/_{2}$ jor und 3 wuchen.

ib. Johannes der zehende des vorgenanten Sergius sun was bobest 13 jor und 2 monot. dirre vertreip die heiden[1] die umb Rome regniertent. und donoch fůr er und Obreht ein grofe von Rome[2] gein Pülle und strittent mit den heyden und vertribent sü.

Rome wart gewunnen und der bobest erwurget.

p. 164. Donoch wart missehelle zwüschent den Römern und dem grofen und wart der grofe us Rome getriben. do schickete der grofe noch den heiden von Ungern: die koment und belogent Rome und verhergetent der Römer lant und vingent man, wip und kint und was in werden möhte und fůrtent es mit gein Ungern. dis rochent donoch die Römer, wan sü erslůgent den grofen und erwurgetent disen bobest[3] noch gotz gebürte 928 jor.

7. Hs. am Rande: 'dirre enthoubte den doten bobest'. 9. den lip in die Tiber [das wasser *A*] werffen, also ouch geschach. *A—B.* 'und degradierte — neigetent' fehlt *A.* 'und degradierte — gewihet worden' fehlt *B.* 11. und trůgent in in die kirche. do sach man das sich der heiligen bilde gegen ime neigetent und ere buttent. haran kerte sich dirre Sergius nüt und widerrůfte alle wiheten und ander dinge die der babest Formosus hette getan.' *B.* 17. dirre bobst und Albreht, ein markgrove von Rome, furent gen Pulle und *A—B.* 20. Ueberschrift fehlt *A—B.* 21. missehelle und krieg zwüschent *A—B.* 25. dis wart gerochen wan die Römer erslugent *A—B.* 26. 930 jor. *A—B.*

1. Saraceni.
2. Cum marchione Alberico.
3. Johannes vero papa a militibus Guidonis captus est et in carcerem missus — strangulatus est.

und wart ein ander, ouch genant Johans, mit frevel zů bobeste gemaht: derumb wart er zehant abe gestossen. und dovon setzet men den selben Johans nüt für einen bobest in den croniken.

Leo der sehste[1] ein Romer was bobest $7^1/_2$ monot. M. Pol. 164.

Steffan der sybende ein Rômer was bobest 2 jor und $6^1/_2$ wuche.

Herzoge zů Swoben.

Zů disen ziten wart Burkart der herzoge zů Elsas und zů Swobenlanden in Italia erslagen und wart donoch Herman das selbe herzogentum, noch gotz geburte 927 jor. Ekkeh. 184, 6

Johans der eilfte ein Rômer was bobest 4 jor und $10^1/_2$ monot. M. Pol. 164. bi dis ziten zů Jenue in der stat flos usser eime burnen nüt anders denne blůt. daz betute vil lihte ir unglücke, wan zehant donoch koment die heiden von Affrica über mer her und gewunnent die selbe stat Jenue und fůrtent lüte und gůt mit in enweg. dis geschach noch gotz gebürte nün hundert und 32 jor.

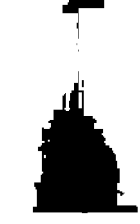
Bl. 121ᵛ || **Der 132. bobest.**

Leo der sybende was bobest 3 jor und 20 wuchen. *|zů disen ziten P. 166. Ekk. 184. erslůg künig Heinrich die von Ungern, und wart sant Conrat bischof zů Costenze noch gotz gebürte 935 jor.|*

Steffan von dütschen landen was bobest 3 jor und 20 wuchen. dirre M. Pol. 166. wart von den Rômern erslagen und sine glide abgehowen noch gotz gebürte 942 jor.

Martin der dirte ein Rômer was bobest $3^1/_2$ jor. ib.

1—3. 'und wart — in den croniken' fehlt *A—B*. 4. bobest 5 jor und 15 tage. *A*. 7 jor *b*. 7 monot b^2 b^4. monot. dirre waz ein dütscher bobest und wurdent ime hende und füsse abe gehowen. b^3. 5. 2 wuche *a*. 6—9. 'Herzoge zů Swoben — 927 jor' fehlt *A—B*. 10. 10 jor *A*. 11. ziten entsprang in der stat zu Jenue ein fliessender burne, us dem flos nüt anders *A—B*. 12. 'daz betute — unglücke wan' fehlt *A—B*. 16. Hs. zahlt 132 statt 131 und stimmt somit mit *A—B*. 17. sybende ein Rômer was *A—B*. 17—19. 'zů disen — 935 jor' fehlt *A—B*. 19. 'noch g. g. 935 jor' ist vom K. nachgetragen. 20. Steffan der ahteste von Germania was *A*. Steffan der ahteste von duschen landen *B*. wuchen. disem wurdent hende und füsse abegehowen von den Rômern. dovon starp er noch gotz *B*. 21. 'und sine glide abgehowen' fehlt *A*.



1. Leo septimus M. P. Kön. folgt in der Zählung dem Amalr. Augerii.

M. Pol. 166. Agapitus ein Römer was bobest $8\frac{1}{2}$ jor. *|zů disen ziten starp *Ekkeh. 190, 13. Herman der herzoge zů Elsas und zů Swoben und wart daz herzogentům sime dohterman genant Lütolf des grossen Otten sun, noch gotz geburte 949 jor.|*

M. Pol. 166. Johannes der XII ein Römer was bobest 7 jor und 10 monote. dirre was ein jeger und ein wilde man und hette sin wip offenliche bi ime, dovon gros schande und laster in der pfafheit ufstunt. herumb verschribent etliche cardinale dem grossen keyser Otten, das er gein Rome keme und die laster versehe. do enpfant der bobest, das men sin unfürlich leben hette dem keyser von ime verschriben.

Dirre sneit eime die nase abe und die hant.

p. 168. Do sneit er eime cardinale die nase abe der dis geroten hette, und sneit dem andern cardinale die hant abe der die briefe dem keyser geschriben hette. hie zwüschent kam der keyser gein Rome, und er und die pfafheit entsattent disen bobest umb sin böse unfürlich leben und mahtent einen andern bobest genant Leo.

Vil unrihtikeit von den Römern und bebesten.

ib. Do nu der keyser enweg kam, do stiessent die Römer den bobest Leo abe und sattent einen andern bobest genant Benedictus. hievon für der keyser widerumb gein Rome und ving Benedictum und satte Leo wider an daz bobestům und det den prefecten und 13 herren zů Rome henken die an dem bobeste schuldig worent, also ouch dovor bi dem selben keyser Otten ist geseit und hernoch ouch wurt geseit [1].

Amalric. Aug. 1717. Der vorgenante bobest Johans was verglafert an ein wip: bi der slůg in der tyfel, das er gehelingen starp one ruwe und bihte.

Dirre wart erwurget.

M. Pol. 168. Benedictus der fünfte vorgenant was bobest $1\frac{1}{2}$ jor [2]. dirre wart

1. 9 halb jor und 10 tage. der starp ze Rome [do men zalte *A*] noch gotz geburte 955 [953 *B*] jor. *A—B*. 1—4. 'zů disen — 949 jor' fehlt *A—B*. Der ganze Satz ist in der Hs. von K. nachgetragen. 5. Ueberschrift: Hienoch ist vil unrihtekeit mit den bebesten *A—B*. 8. Otten von Sahssen das er *A—B*. 10. 'von ime' fehlt *A—B*. 11. Ueberschrift fehlt *B*. 19. Benedictus noch gotz geburte 963 jor. *A*. Benedictus. in disen dingen wart der selbe Johans an ein wip so sere verglafert das in der tüfel slůg und starp one ruwe und bihte. *B*. 19—25. 'hievon für — und bihte' fehlt *A*. 22. 'die' steht zweimal.

1. S. Cap. II, 420

2. Sedit mensibus duobus.

mit eime überlouffe von den Rômern zů bobeste gemaht und Leo abegestossen, also vor ist geseit. hievon für der keyser widerumb gein Rome und gewan Rome, und ving disen Benedictum und satte den Leo wider zů bobeste. *| und wart Benedictus in einen turn geleit und erwurget. |* *Am. Aug. 1717.

Bl. 122ʳ || **Der 138. bobest.**

Leo der VIII den der keyser Otte hette gemaht also vor ist geseit, was bobest ein jor und 18 wuchen. der sach, das die Rômer grosse bosheit tribent, so sü bebeste sattent: derumb satte er uf, das men keinen bobest solte setzen denne mit eines keysers wille. M. Pol. 168.

Er gap dem keyser Italiam.

*Dirre bobest gap ouch dem keyser Otten vil stette in Italia die die alten künige hettent an die kirche geben, und mit der cardinale und pfafheit wille und gehelle gap er ouch disem keyser Otten, das er und sine nochkumen rômesche künige soltent herren und beschirmer sin über Italiam das ist über welsche lant bi Rome. und starp dirre bobest noch gotz geburte 963 jor [1].

*Also nu der vorgenante keyser Otte der grosse und ouch ander keyser etwie dicke hant bebeste gesetzet und entsetzet, *| ob das mügelichen und reht were oder nüt, do schribe ich nüt von, und schribe nuwent die ding also sü ergangen sint. |* aber das reht und die sache der selben dinge uszetragende gehôrt den wisen und gelerten zů und nüt mir. *Gotfrid. Viterb. 326.

Johannes der XIII was bobest 8 jor one zwo wuchen. disen bobest ving der prefecte von Rome und leite in gefangen uf die Engelburg und schickete in donoch gein Campanien in gefengnisse. do dirre bobest alsus M. Pol. 168.

3. Benedictum und erwürgete in unde satte den Leo wider zů babeste nach gotz gebürte 962 jor. *B.* 4. 'und wart — erwurget' fehlt *A.* 6. 'den der keyser — ist geseit' fehlt *A—B.* 7. jor und vier monot. *A—B.* 9. keisers wille. dirre babest gab ouch mit der cardinale und Rômer wille dem keiser Otten wider alle die lant zů Italia und Lamparten die die vördern keiser Justynianus unde Karolus hettent dem babeste geben. *B.* 10—21. 'Er gap — und nüt mir' fehlt *A—B.* 23. 'und leite — Engelburg' fehlt *A—B.*

1. Es sind die beiden untergeschobenen Urkunden P. Leo's VIII von 964 gemeint: Privilegium de investituris und Cessio donationum Rom. ecclesiae, von denen die erstere dem Hauptinhalte nach sogar in das Decretum Gratiani I dist. 63 c. 23 aufgenommen ist. Beide finden sich vollständig in der etwas später als Königshofens Chronik verfaßten Schrift des Theodor. de Niem, Privil. aut jura imperii (in S. Schard syntagma tractatuum) p. 249—252. Den nach den Hss. berichtigten Text giebt Pertz Leges II P. alt. p. 166—170.

uf ein jor gefangen lag, do erbarmete es den vorgenanten keyser Otten, und für aber gein Rome und ving alle die die do schuldig worent am bobeste, und henkete ir vil. die andern fürte er mit ime gefangen enweg gein Sahssen und half dem bobeste us der gefengniße wider an daz bobestum. donoch starp der bobest zů Rome in friden noch gotz geburte 973 jor.

M. Pol. 170. Benedictus der sehste was bobest $1^1/_2$ jor. den fürtent die Rômer uf die Engelburg und erwurgetent in.

ib. Denus[1] was bobest $1^1/_2$ jor.

ib. Bonifacius der sybende ein Rômer was bobest ein jor und 7 wuchen. dirre vorhte, das ime die Rômer detent also den vördern bebesten. derumb nam er zů Rome kosper ding in den kirchen und floch heimeliche us Rome gein Constantinopel. donoch über lange zit für er wider gein Rome: do geschach ime smocheit von den Rômern und von den cardinalen. do stach er eime cardinale die ougen us: do erslůgent des cardinales fründe disen bobest noch gotz gebürte 976 jor.

|| Der 143. bobest. Bl. 122″

ib. Benedictus VII ein Rômer was bobest $8^1/_2$ jor. dirre was wol gefrundet und sas zů Rome mit gewalt und vorhte nieman. er ving menigen Rômer dem keyser zů liebe.

ib. Zů disen ziten was Růdolf von der künige von Frangrich geslehte geborn bischof zů Ravenne[2]. den schůf Hug der künig von Frangrich, das er von dem bistum verstossen wart und ein ander genant Gilbertus ein münich do bischof wart. dis verdros disen bobest und entsatte den Gilbertum und half dem Růdolfe wider an daz bistum. do für dirre Gilbertus zům keyser Otten dem dirten und lerte den nigromancie. do half ime der selbe keyser, das er erzebischof wart zů Ravenne und dernoch bobest, genant Silvester der ander.

4. 'gein Sahssen' fehlt *A—B*. 6. 963 *A*. 'noch gotz — jor' fehlt *B*. 8. Engelburg zu Rome und erwürgetent in *A—B*. noch gotz gebürte 974 jor. also hant die Rômer vil bosheit getriben mit den bebesten. *B*. 9. 2 jor *a—B*. 10. 3 jor und 6 wuchen. *A*. 1 jor und 6 wuchen. *B*. 16. 'noch gotz — jor' fehlt *A*. 19. nieman und tet vil zů Rome vohen und enthoubeten mit des keisers gunste. *B*. 19—28. 'er ving — Silvester der ander' fehlt *A*. 21—28. 'Zů disen — Silvester der ander' fehlt *B*.

1. Donnus, Domnus.

2. In *Remensi* ecclesia fuit quidam archiepiscopus vir honorabilis nomine *Radulphus* ex genealogia Caroli Magni.

Johannes der XIV was bobest 8 monote. dirre wart uf die Engelburg zů Rome gefůrt und do hungers gedötet noch gotz geburte 986 jor. M. Pol. 172.

Johans der XV ein Römer was bobest 4 monot. dem wart vergeben[1]. ib.

Johans der XVI ein Römer was bobest $10^1/_2$ jor und fünf wuchen. dirsem dotent die Römer[2] vil smocheit: do floch er us Rome gein Tuscan und verschreip dem keyser Otten dem dirten umb helfe. do erschrokent die Römer und botent den bobest, das er widerumb gein Rome keme, sü woltent ime zuht und ere bieten. also kam der bobest wider gein Rome, und vielent ime die Römer zů fůße und botent in, das er den keyser nüt hiesse kumen. do wart ein gůt fride zwüschent den Römern und dem bobeste. ib.

Gregorius der fünfte von Sahssen der was des ersten Otten des grossen keysers sun[3] und dis dirten keyser Otten mog: derumb mahtent in die Römer zů bobeste dem keyser zů liebe. und über lang donoch stiessent die Römer disen Gregorium abe und mahtent einen andern bobest. herumb fůr dirre keyser Otte gein Rome und rach sich swerlichen an den Römern und half sime moge Gregorio wider an das bobestum. also was er $2^1/_2$ jor bobest und starp. p. 171.

Johannes der XVII von Kriechen was bobest 10 monot. der underwant sich des bobestumes die wile der vörder bobest lebete. dovon ving in der keyser und stach ime die ougen us, und enthoubte den houbetman von Rome[4] der disem Johannese geholfen hette wider den vorgenanten Gregorien. dis geschach noch gotz geburte tusent jor eines jores minre. ib. p. 173.

2. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 4. vergeben mit vergift das er zů hant starp nach gotz gebürte 986 jar. *B*. 9. 'sü woltent — gein Rome' ausgelassen *B*. 12. bobeste. do mahte dirre babest vil gůter bůcher unde det vil gůtes dinges und starp do zů Rome in friden. *B*. 13. was des vorgenanten keysers Otten mog, derumb *A—B*. 17. rach dis swerlich und half *A—B*. 19. 'und starp' fehlt *A—B*. 21—25. dovon blendete in der keyser noch gotz geburte 999 jor. *A*. dovon blendete in der keiser und enthoubete den herren der ime an das babestům hette geholfen. *B*.

1. Der Zusatz gehört Kön. an. In der That ist dieser Papst nur ein Doppelgänger des vorigen.

2. Crescentius patricius urbis, und so auch im Folgenden, wo Kön. die Römer nennt.

3. Ex patre Ottone. Die Verwechselung des Herzogs von Kärnthen mit dem großen Otto fällt allein Kön. zur Last. Richtiger hatte er in A und B 'keysers Otten mog' gesagt.

4. Crescentium — truncavit capite.

Nuwe Troeye bi Kircheim.

*Zů sinen ziten satte sich Elsas wider keyser Heinrich. do fůr er mit eime grossen volke gein Eilsas und betwang es und gewan Nuwe Troeye des grossen Dagebrehtz burg bi Marley die dovor lange von Karolo Martello des grossen Karlen atte zerbrochen wart, und donoch wider gemaht und nu aber zerbrochen [1].

Dirre bobest Johans starp noch gotz gebürte 1033 jor.

Grosse zweigunge und vil bebeste.

M. Pol. 179. Benedictus der nunde von Tuscan was bobest 13 jor. den stiessent die Römer von dem bobestum und mahtent den bischof von Sabyne zů bobeste der hienoch ist genant Silvester. do mahte sich Benedictus zů etlichen herren und schůf, das Silvester ouch wart abegestossen, und kam er wider an das bobestum. donoch wart Benedictus anderwerbe abegestossen und wart ein dirter zů bobeste gemaht der hienoch heisset Gregorius. dirre Gregorius was ungelert: dovon det er einen gelerten man mit ime zů bobeste wihen der die geistlichen sachen solte usrihten. also worent dise zwene mittenander gliche bebeste und rihtete Gregorius lant und lüte us in weltlichen sachen und der ander in geistlichen sachen. dis geriet die Römer und die pfafheit verdriessen und mahtent aber einen andern bobest || der den gewalt alleine solte han und ein reht houbet Bl. 124'
solte sin. der kriegete mit den vorgenanten zweigen die do mittenander bobest worent: do kriegetent die selben zwene wider disen einen, das gros schade und krieg hievon ufstunt. dise zweigunge wolte Heinrich der dirte römesche künig versehen und gestillen und für gein Rome noch gotz geburte 1043 jor. und mit der pfafheit rote unr gehelle entsatte er dise drige und mahte den bischof von Bobenberg der bi ime was, der hienoch ist

1—7. 'Nuwe Troeye — 1033 jor' fehlt *A—B*. 8. Ueberschrift fehlt *B*. 11. 'do mahte — schůf das Silvester' fehlt *B*. 14. Gregorius der sehste. dirre *A—B*. 22. worent, ümb das bobestům. do *A—B*. 23. zweigunge und unrihtikeit wolte der keyser [Heinrich *B*] versehen und *A—B*.

1. Hier liegt ein wunderliches, doch vielleicht absichtliches, Mißverständniß zu Grunde. Kön. hatte offenbar Ekkehard ad. a. 1022 vor Augen: Heinricus imperator novam Trojam deditione cepit (SS. VI, 194, 8), wo von der Einnahme der Stadt Troja in Apulien die Rede ist, und bezog dies auf ein angebliches Troja im Elsaß, wie in der ihm wohlbekannten Legende des h. Florentius die Burg K. Dagoberts zu Kirchheim (an der Mossig westl. von Straßburg) genannt war: Eo quoque tempore rex Dagobertus apud municipium tunc Troniam, quasi Trojam novam, Kircheim dictum sibi domicilium fixerat Vita S. Florentii bei Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. I Preuves XXXIX. Dieselbe Fiction hat unser Autor auf Bl. 150' und 150'' noch weiter ausgeführt.

genant Clemens der ander, zů bobeste mit gewalt, und wurdent er und Agnes die keyserin* von disem Clemens gekrǒnet. do globetent und swůrent die Rǒmer disem keyser Heinriche, das sü niemer keinen bobest me woltent setzen oder entsetzen denne mit des keysers wille. dirre Benedictus starp noch gotz gebürte 1045 jor. und noch sime tode erschein er eime erbern manne also ein merwunder [1] das obenan hette eines esels kopf und was undenan ein bere: do floch der erber mane und schre, ime liesse ein wunderlich tier noch. do sprach Benedictus: 'nüt enerschrig, ich bin ein mensche gewesen also du. ich was ein unseliger bobest und lebete viheliche, derumb můs ich gon hie also ein vihe'.

*Ekkeh. 196,14.

Silvester der dirte von Sabyne den mahtent die Rǒmer mit gewalt zů bobeste die wile Benedictus lebete also vor ist geseit, und was nuwent 16 tage bobest und wart zehant abegestossen und starp. derumb stet er in vil croniken nüt für einen bobest geschriben.

Amalr. Aug. 1725.

Der 156. bobest.

Gregorius der sehste ein Rǒmer und nüt wol gelert kam ouch an daz bobestum die wile Benedictus lebete also vor ist geseit, und was bobest $2^1/_2$ jor und vier wuchen. dirre streit mit keyser Heinrich, und was ein seliger götlicher man, also Wilhelm in sinre croniken schribet [2]. *| do dirre an das bobestum kam, do was es also gar verherget von des krieges

M. Pol. 181.

*Amalr. Aug. 1726.

1. 'und wurdent — gekrǒnet' fehlt *A*. gewalte und frefele und betwang die Rǒmer das sü disem keiser gelobetent und swůrent, das sü *B*. 4—14. 'dirre Benedictus — bobest geschriben' fehlt *A*. dirre Benedictus was des vördern Benedictus mog. und noch sime dode erschein er by einre mülen eime erbern manne in einre gestalt eines wunderlichen dieres, des houbet und swantz warent also ein esel geschaffen und der lip also ein bere. von dirre geschiht erschrag der erber man und floch. do schrey ime das tier nach und sprach: du solt nüt erschrecken abe mir. wissest das ich ein mensche bin gewesen also du bist, und wan ich ein unseliger babest was und viheliche lebete, dar umbe můs ich hie in eins vihes wise mich erzöigen. zů disen ziten wart der heilige sant Gerhart in Lamparten uf einen karrich gebunden und abe eime hohen berge geworfen *B*. (Nach M. Pol. 181, wo aber steht: Gerardus episcopus in Ungaria.) 11. 'von Sabyne' fehlt *B*. Rǒmer mit frefele zů babeste, die wile der vorgenante babeste Benedictus lebete, also do vor ist geseit. do von was er nuwent 16 dage babest und starp zůhant. *B*. 13. 'derumb — geschriben' fehlt *B*. 15. Hs. zahlt 156 statt 157, stimmt also mit *A*—*B*. Der erste streitber babest. *A*. 16 'und nüt — ist geseit und' fehlt *A*—*B*. 18. wuchen. dirre Gregorius wie er mit gewalte und frevele an das babestům kam, also vor ist geseit, so wart er doch ein göttelicher seliger man. wan do er an das *B*. 'streit — Heinrich und' fehlt *A*.

1. In specie cujusdam monstruosi animalis.

2. Es ist der Chronist Wilhelm von Malmsbury gemeint: Gesta regum Anglorum. S. die Stelle über Gregor VI in dem Auszug der Monum. Germ. SS. X, 469.

wegen den die drige bebeste mittenander gehebet hettent also vor ist geseit, das dirre Gregorius nütschet vant an dem bobestum, und die weltlichen herren hettent sich underzogen der stette und lant und lüte die an die kirche gehortent. darzů worent also vil strosrouber und mörder worden, das nieman unberoubet oder mit genossen möhte gein Rome kumen. do manete dirre bobest die herren, das sü ime sine stette und lant wider gebent, und manete die mörder und strosrouber, daz sü die bilgerin ungeschediget liessent. donoch det er sü zů banne. do sü hie uf nüt gobent, do fůr dirre bobest selber geweffent mit vil volkes uf die strossen und ving und dötete die mörder und rouber und betwang die herren, ‖ das sü die stette und lant der kirchen wider gobent. do sprochent vil lütes: dis were ein manslegiger bobest und ein blůtvergiesser und horte ime nüt zů, wan er bobest und priester were. do entwurtete der bobest und bewisete us der heilgen geschrift, das bebeste und bischofe, wie das sü priester werent, wol möhtent striten und vehten umb redeliche sachen und bösewihte abetůn. |* Bl. 124''

157.

Amalric. Aug. 1727. Clemens der ander was bobest 9 monot und 20 tage. dirre was vor ein bischof zů Bobenberg und fůr mit keyser Heinrich gein Rome und wart von dem selben keyser zů bobeste gemaht mit gewalt und wider reht also ouch dovor geschriben stet, und starp noch gotz gebürte 1049 jor.

M. Pol. 181. *Ekkeh. 196,16. Damasus der ander von Ageleye* was bobest 22 tage. der kam ouch an das bobestum mit gewalte und unrehte und starp des gehen todes.

M. Pol. 181. Noch dis Damasus tode schihtent die Römer zů keyser Heinriche, das er in einen bobest gebe, wan sü ime gesworn hettent keinen bobest zů machende one eines keysers wille. also gap er in disen Leo zů bobeste noch gotz gebürte 1050 jor.

p. 183. Leo der nunde ein dütscher man was bobest fünf jor und 9 wuchen. dirre bobest Leo was von dem geslehte der herren von Bru-

3. 'und lüte' fehlt *A—B*. 4. mörder in disem kriege worden *B*. 5. mit genossem *A—B*. 6. 'und lant' fehlt *A—B*. 11. sprochent die cardinale und vil lütes *B*. 19. mit dem keyser gen R. der do hies Heinrich der dirte, und wart *A*. 21. also dovor ist geseit by Benedicten dem nünden. *B*. 'und starp — jor' fehlt *A—B*. 23. starp zůhant des gehen todes nach gotz gebürte 1050 jore. *B*. dodes do men zalte noch gotz geburte 1049 jor. *A*. 25—28. 'Noch dis Damasus — 1050 jor' fehlt *A—B* und ist von Kön. nachgetragen in Hs. 29. Leo der nünde was babest fünf jar und 9 wuchen. dirre was von dütschem geslehte der herren von Bronesvig *B*.

nesw i g[1] und was bischof zů Tulle e er bobest wart und hies Brune. do der vorder bobest starp, do schihte keyser Heinrich der dirte disen Brunen gein Rome, daz er solte bobest sin. |* der was also heilig, do er zů Rome infůr, das die engel über die stat sungent, es were der kumen der friden in dem bobestum solte machen.|* und also balde er gein Rome kam, do hette er consciencie, das er von dem keyser und nüt von den cardinalen was zů bobeste gemaht. dovon gap er das bobestum uf und bat die cardinale, das sü einen bobest soltent welen. also erweletent sü disen Leo zů bobeste und woltent keinen andern han. *Amalr. Aug. 172a.

Donoch für dirre bobest Leo herwiderus zům keyser gein Mentze* und besantent do vil bischofe und prelaten und wise pfaffen und hettent do ein gesprече und einen rot, wie men die zweigunge und unrihtikeit die lange zit under den bebesten were gewesen, möhte gerihten und versehen und einhellikeit machen under der pfafheit. *Ekkeh. 196, 31.

Keyser reysete in Ungern.

Donoch wart der künig von Ungern genant Peter von eime grosen genant Andres gefangen und geblendet und wart der Andres künig[2]. dis wolte der keyser rechen und fůr mit eime grossen volke gein Ungern. do was daz lant vergraben und alle spise awege geton, das der keyser ungeton wider heim fůr. und verlor vil rittere underwegen. ib. 196, 18. ib. 196, 37.

2. starp, do schicketent die Rômer zum keyser, das er inen einen bobest gebe. do besamete keyser Heinrich der dirtte gar vil wiser pfaffen und byschove und ander prelaten gen Mentze, und hette mit den ein gesprече und einen rot, wie men die zweigunge und unrihtigkeit die lange zit von der bebeste wegen were gewesen, möchte versehen. bi disem gesprече und rote was ouch der vorgenante byschof Leo. und noch der pfaffen rete in demselben gesprече machte der keyser zu Mentze disen Leo zu bobeste noch gotz geburte 1049 [1050 *B*] jor und sante in gen Rome. do nů dirre Leo alsus bobst wart, do für er von Mentze den Rin heruf und wolte gen Rome. und underwegen wihete er vil kirchen und gap vil aplos und friheite den stetten und herren, wan er gar ein götlicher seliger man was. er kam ouch gen Strosburg und was do etwie manigen dag und wihete do die kirche zum jungen sant Peter und gap grossen jerlichen aplos an dieselbe kirche uf die krumbe mitwuche. er gap ouch den dumherren der selben stift sine bobestliche sydin cappe die sü noch haltent in grossen eren. er wihete ouch zu Strosburg sant Walpurg cappelle under kürsener und sant Michels cappelle under wagener und das closter zu Hohenburg. also det er ouch in andern stetten untze er kam gen Rome. und waz also heilig *A—B*. 5. babestum [und in der welte *B*] machet. dirre Leo hette consciencie *A—B*. 6. Hs. conscience. 7. dovon also balde er gen Rome kam, do gap er *A—B*. 8. do erweletent die cardinale [einhelleclichen *B*] disen Leo anderwerbe zů bobeste und woltent *A—B*. 10. S. den abweichenden Text des Folgenden in *A* und *B* bei Zeile 2. 11. Hs. am Rande: 'keyser und bobest worent zů Mentze'. 15. Dieser und der folgende Absatz fehlen in *A—B*.

1. Auffallend, daß Kön. nichts von der elsässischen Herkunft Leo's IX weiß. Brun war bekanntlich der Sohn des Grafen Hugo zu Dagsburg und Egisheim.

2. A quodam tyranno Pannonico captus et coecatus est, ille vero qui eum expulerat regnare coepit. Ekkeh. Kön. scheint hier auch noch Herimann. Aug. benutzt zu haben, aus dem er den Namen des K. Andreas entnahm.

Keyſer und bobeſt reiſetent in Ungern.

Ekkeh. 196, 45. Donoch in dem andern jor, alſo men zalte noch gotz geburte 1052 jor, do mahtent ſich uf diſer keyſer und ouch der bobeſt Leo mit groſſem volke || und fůrent mittenander gein Ungern. do entran künig Andres. Bl. 125 alſo wart in Ungern das lant verherget und kundent der keyſer und der bobeſt do nüt friden gemachen* und verlurent vil ritter und knehte, und *Herim. Aug. 131, 42. fůrent do mittenander herwiderumb in dutſche lant und koment gein Bobenberg und beſtetigent do die privilegia, und kument dernoch gein Wurmeße und blibent do die winahten.

Der bobeſt kam gein Strosburg.

*Donoch[1] für der bobeſt wider gein Rome und wihete under wegen vil kirchen und gap vil aplos und friheite den ſtetten und herren, wan er gar ein demůtiger ſeliger bobeſt was. er kam ouch, alſo er den Ryn heruf für, gein Strosburg und was do etwie manigen dag, und wihete do die kirche zům jungen ſant Peter und gap groſſen aplos dohin und ſine bebeſtliche ſydin kappe die noch do iſt[2]. er wihete ouch die kirche zů Eley[3] und das cloſter zů Hohenburg[4]. alſo det er ouch in andern ſtetten untz er gein Rome kam.

Ekkeh. 197, 16. Und alſo er gein Rome kam, do worent vil groſſer herren mit ime gefarn von des keyſers fründen und von ſinen fründen. hie zwüſchent

10. S. den abweichenden Text in *A* und *B* oben zu S. 557 Z. 2.

1. Der Aufenthalt des P. Leo IX im Elſaß, wovon Kön. im Folgenden berichtet, fällt in die frühere Zeit Herbſt 1049.

2. Die Straßburger Annalen berichten zum J. 1031, daß Biſchof Wilhelm den Bau von St. Peter begonnen habe, ſagen aber nichts von der nachmaligen Einweihung der Kirche durch den Papſt. Ann. Argent. SS. XVII, 88. Nach Wimpheling, Catal. episc Argent. 43 wurde die von Leo IX der Kirche Jung St. Peter geſchenkte Dalmatica noch zu ſeiner Zeit jährlich am Mittwoch in der Oſterwoche dem Volke gezeigt.

3. Eley, das römiſche Helvetus (nach Schöpflin, Als. illustr. I, 203), bei Benfeld an der Ill galt als der erſte Begräbnißort des h. Maternus, wo der Heilige durch den Stab des Apoſtels Petrus wieder vom Tode auferwecket wurde. S. Königshofen im Capitel 5 Bl. 191'.

4. Ann. Argent. ad a. 1045: Dedicatum est monasterium Hohenburg in honore beate Marie virginis a venerabili Brunone Tullensium episcopo, postea apostolico (SS. XVII, 88). P. Leo IX bezieht ſich in der Bulle von 1050 Dec. 17 auf ſeine Einweihung der Kirche, wo die h. Otilia ruhte, und beſtätigt die Rechte und Beſitzungen derſelben; ſ. die Urkunde in Als. diplom. I, 166 no. 209 und im beſſeren Abdruck bei Grandidier, Hist. d'Alsace I P. just. no. 410. Am letzteren Ort ſind auch die anderen Urkunden abgedruckt, welche P. Leo IX im Nov. 1049 für verſchiedene Kirchen im Elſaß ausſtellte: für das Kloſter zum h. Kreuz (ſüdl. von Colmar) no. 406, für Altorf (bei Molsheim) no. 407, für Andlau no. 409, für Heſſen in der Diöceſe von Metz (bei Saarburg) no. 411. Vergl. Grandidier, Oeuvres hist. inéd. II, 57 f.

koment die Normanne ein böse volg in daz künigrich von Pülle und dotent do grossen schaden an lande und an lüten die den Römern und der kirchen zů gehortent. herumb diser Leo, also er das volg bi ime hette das mit ime von dütschen landen was gefaren gein Rome, für er mit dem selben volke und mit andern gein Pülle und streit mit den Normannen und wurdent zů beden siten gros volg erslagen, das men noch do einen berg zouget von der doten gebeine. ze jüngest floch der bobest mit den sinen die dennoch lebetent gein Benefente zům bischofe der von Peyern was, und schůf mit sinre heilikeit, das die die do von den sinen gefangen worent, alle lidig wurdent. dernoch für er wider gein Rome und fürte ein heilig selig leben, und starp noch gotz gebürte 1055 jor 13 kalen. maii, und wart in sant Peters kirche herliche begraben. und det zeichen noch sime tode.

Von herzogentům zů Swoben.

Zů disen ziten starp Otte von Swinfürte ein herzoge von Swoben, Ekkeh. 198, 14.
und wart das herzogetum Růdolfe von Rynfelden, der donoch umb daz künigrich kriegete und ze jungest erslagen wart.

Bl. 125'' ‖ Der 160. bobest.

Victor der ander ein Dütscher was bobest 2 jor und 3 monote. M. Pol. 183.
dirre wart ouch von des keysers wegen zů bobeste gemaht. er für gein Florencie und entsatte do vil bischove und prelaten die symonie und unküscheit hettent getriben. und starp zů dütschen landen und wart von keyser Heinriche herliche begraben.

Steffan der nünde von Lutringen was bobest 10 monot und starp ib.
zů Florencie noch gotz gebürte 1059 jor.

Benedictus der zehende was bobest 10 monot. dirre wart in eime ib.

4. Hs. am Rande: 'der bobest streit'. 5. dirre bobest det einen grossen strit mit den Normannen und wart zu beden siten vil erslagen. ze jüngest wart der bobest und sin volg gefangen die noch denne lebetent. do wolte der bobest nüt us der gefengniße, sin volg were denne e lidig. *A—B.* eines males sach dirre babest einen ussetzigen menschen vor sinre türen stan. do fürte er den ussetzigen menschen in sine kamer und leite in an sin bette und pflag sin wol. zů hant verswant der ussetzige mensche. hie by merkete er das dis Gristus was gewesen. *B.* donoch fůrte er ein heilig *A—B.* 12. '13 kalen. — begraben' fehlt *A—B.* 13. det grosse zeichen *A—B.* 14. Dieser Absatz fehlt in *A—B.* 19. 2 monot. *B.* 22. getriben. do nach für er gein dütschen landen und sturbent do er und der keiser. *B.* 'und wart — begraben' fehlt *A—B.* 25. Florencie in Tuschan noch *A—B.* 1058 jor. *B.*

überlouffe zů bobeste gemaht: dovon hette er consciencie und gap das bobestum uf.

M. Pol. 183. Nicolaus der ander von Burgundie was bobest $2^1/_2$ jor und $3^1/_2$ wuche. dirre wart zů der Hohense[1] einhellikliche von den cardinalen erwelet. donoch hielt er ein concilium und gespreche zů Rome und starp do.

p. 185. Allexander der ander von Meyelon was bobest $11^1/_2$ jor und 25 tage. bi disen ziten wurdent zwene an das bobestum erwelet. do fůrent alle bischove zů Lamparten zůsamene und erweletent den bischof von Parme genant Cadulus an daz bobestum und sprochent, es gehorte in me zů denne den cardinalen. donoch fůr Cadulus mit eime grossen volke gein Rome und wolte daz bobestum mit gewalte gewinnen. do widerstundent ime die Rômer mit Allexander irme bobeste, das Cadulus můste entwichen. sus hettent dise zwene bebeste vil kriege mittenander umb das bobestum. do fůr keyser Heinrich der vierde gein Mantouwe in Lamparten und besante dise zwene bebeste und mahte einen gůten friden zwüschent in, und bleip Allexander bobest. do fůr Allexander wider gein Rome. und donoch über vil jor starp er und wart in sant Johans kirche begraben noch gotz geburte 1073 jor.

ib. Gregorius der sybende von Tuscan und von der Hohense[2] was bobest 12 jor und fünf wuchen. dirre sang eines moles in der winahtnaht die erste messe: do ving in der prefecte von Rome[3] in der kirchen und warf in [in] einen turn. do mahtent sich die Rômer uf und zerbrochent den turn und erlidegetent den bobest und vertribent den prefecten ewikliche von der stat.

Die groste zweigunge in der cristenheit.

p. 184. 187. Dirre bobest Gregorius wart one keyser Heinriches des vierden wissen und wille erwelet, dovon wolte der keyser einen andern bobest

2. uf und wolte nyme bobest sin. *A—B.* 4. 'dirre wart — starp do' fehlt *A.* wuche. dirre hielt ein gros concilie zů Rome und starp do. *B.* 7. erwelet. dirre Alexander was ein bischof zů Lucke und wart einhellechlichen von den cardinalen zů Rome zů babeste erwalet. do fůrent *B.* 13. kriege und missehelle miteinander *A—B.* 14. 'der vierde' fehlt *A—B.* 16. bobest und fur mit frôden wider gen Rome. donoch über etwie menig jor starp Allexander noch gotz geburte 1073 [1074 *B*] jor. *A—B.* 19. 'und von der Hohense' fehlt *A—B.* 21. messe. so kumet der prefecte [prophete *B*] von Rome, das ist ir meister und rihter, und vohet disen bobest in der kirchen und wirffet in *A—B.* 26. bobest wart erwelet one des keysers wissen und wille. dovon *A—B.*

1. Apud Senam.
2. Patria Suanensis, von Kön. unrichtig auf Siena bezogen.
3. Cencius prefecti filius.

machen. herumb det der bobest den keyser zů banne. do wart der keyser noch zorniger und trůg an mit den bischofen zů dütschen landen und mit andern herren, das sü disen Gregorium nüt für einen bobest hettent und einen andern genant Clemens zů bobeste erweletent. den fůrte der keyser gein Rome und wart von ime gekrônet. do entran Gregorius uf die Engelburg: do belag in der keyser. also kam der künig von Nopels und Bl. 126' vertreip ‖ den keyser und sinen bobest us Rome. also wart die grôste zweigunge und unrihtikeit an dem glouben zwüschent pfaffen und leygen, das men uf ir beder gebot, des keysers und des bobestes nüt gap, und leigen touffetent, bewartent und oleygetent und cristenliche reht das priestern zůgehôret selber usrihtetent, also dovor bi dem selben keyser Heinriche dem vierden ist vollekliche geschriben an dirre zale der bletter 75 [1].

Dirre bobest Gregorius starp noch gotz geburte 1085 jor. und noch sime tode was men zwei jor one bobest.

Der 166. bobest.

Victor der dirte was bobest ein jor und 18 wuchen. disem wart M. Pol. 187.
vergeben mit vergift in dem kelche über alter, daz er starp.

Eine merfart.

Urbanus der ander was bobest 11 jor und vier monot. der trůg p. 189.

2. mit 24 byschoven *A—B.* 4. erweletent. donoch fur der keyser gen Rome und ving den bobest Gregorium und entsatten. und satte den Clemens den die byschove in tütschen landen erwelt hettent, an das bobestum. do kam der k. v. N. mit grossem volke und vertreip *A—B.* 7—12. us Rome und half disem Gregorio wider an daz bobestum. donoch wolte der bobest sine smochheit rechen und lut den keyser gen Rome. do lut der keyser den bobst herwiderumb ꝛc. wie S. 434 *A—B.* 13—14. In disen dingen ving der keiser den babest und verschickete in in das ellende. doinne starp der babest noch gotz gebürte 1086 jor. do nach was man one babest 2 jor und werte dise unrihtekeit noch do lange. *B.* dise zweigunge stet ouch geschriben bi dem nüntzigesten keyser genant Heinrich der vierde. *A—B.* 15. Ueberschrift: 'Kartüser orden' *B.* 17. starp zehant noch gotz geburte 1088 jor. *A.* er zůhant starp. zů disen ziten erhůp sich Kartüser orden uf dem berge zů Karthuse und geschach das also: es worent zwene getruwe gesellen wol geleret, die gelobetent einander, welre under in zweien e stürbe, der solte dem andern erschinen und sagen, wie es umbe in stünde. zůhant hie nach starp ir einre und erschein dem andern also er gelobet hette unde sprach: 'o geselle ich bin verdampnet' und warf drige drappfen von ime uf sinen gesellen, die gingent yme anstette durch sine hut also ein fürin pfil, und sprach do fürbasser: 'hie by soltu gedencken, die wile du lebest, was grosser pin ich můs liden. dovon hüte dich und besser din leben'. zůhant verkoufte dirre alles sin gůt und wart ein Karthüser also im sin doter geselle riet. *B.* Offenbar eine Variation der bekannten Sage von dem Stifter des Karthäuserordens, Bruno von Cöln, welche erst in der Mitte des 13. Jahrh. auftaucht; s. Acta SS. Bolland. Oct. T. III, 538 f. Dieselbe wird im 5. Cap. Bl. 204' noch einmal wiederholt. 19—562,3. monot. dirre babest clagete weinende vor vil edelen fürsten und edelen herren, wie die heiden und die Türkel die stat Iherusalem und das heilige lant so

1. S. Cap. II, 434.

ane mit den cristen, das eine grosse merfart wart, und wart das heilge grap und daz heilge lant von den cristen gewunnen und mit cristen lüten besetzet, also davor bi keyser Heinriche dem vierden geschriben stot[1].

Dirre wart gefangen.

M. Pol. 191. Pascalis der ander von Tuscan was bobest 18 jor und fünf monot. Bi dis ziten fůr Heinrich der fünfte mit eime grossen volke gein Rome und wart keyser, und gap dem bobeste uf, das er nyme wolte bischofe und prelaten confirmieren[2].

Donoch vorderte der bobest an den keyser, das der keyser solte einen eyt sweren, das er den bobest nüt me irrete am setzende bischofe und ander prelaten. do wart der keyser zů rote und ving disen bobest und die cardinale und alles ir gesinde. do rettent die fürsten hiezů und mahtent eine sůne noch des keysers willen, also davor bi dem selben keyser geschriben stot[3].

Dirre floch gein Frangrich.

p. 193. Gelasius der ander von Campanie was bobest ein jor. dirre vorhte den keyser und floch uf das mer mit den cardinalen gein Gayete und fůr donoch gein Frangrich. und also er kam gein Cluniokes[4], do starp er noch gotz geburte 1118 jor.

p. 195. Calixtus der ander von Burgundien was bobest 5 jor und $10\frac{1}{2}$ monot. dirre wart zů Cluniokes von den cardinalen und pfafheit einhellek-

schemelich inne hettent wider gottes lop und ere und der cristenheit zů smacheit. und bat die herren das sie ettewas hiezů gedehtent, so wolte er in beholfen sin und appelos geben aller ir sünde. hievon mahte sich uf der hertzoge von Lutringen, der grave von Blesens, der grave von Flandern und vil andere herren und gewunnent das heilge lant und vertribent die heiden und besattent Iherusalem und das lant mit cristen lüten und teiltent den roup under sich und fürent do wider heim mit fröiden, also völclicher dovor stet geschriben von keiser Heinriche dem vierden. *B.* 1. mit den cristen, das sü das heilge grap gewunnent und das heilge lant und vertribent die heyden us Spangenlant. *A.* 7. uf den gewalt das er byschove und prelaten confirmirte. *A–B.* 10. setzende und machende byschove *A—B.* 11. keyser mit den sinen ze rote *A—B.* 13. sůne zwüschent dem keyser und dem bobest noch des keysers willen. *A—B.* hienoch sattent sich die Römer wider den babest und mahtent drige ander nahenander zů babeste, und datent disem babeste an der erste vil leides und durchehtunge. doch wurdent sü zů jüngest alle drige von disem babeste vertriben. zů disen ziten lebete der heilige lerer sante Bernhart und wart ein appet in dem closter zů [Name fehlt]. *B.* 17. keiser. do von floch er mit den cardinalen uf dem mer untze in Francrich unde zůhant nach *B.* uf das mer und starp noch *A.* 21. von byschoven und cardinalen und *A—B.*

1. Cap. II, 432.
2. Refutabat omnem investituram episcoporum etc.
3. Cap. II, 436.
4. In Cluniaco.

liche erwelet zů bobeste. do mahte der keyser ouch einen bobest genant Bürdin zů Rome. do dirre Burdin enpfant, das Calixtus gein Rome kam, do floch er gein Suters [1]. do für ime Calixtus noch mit den Rőmern und ving disen Bürdin und satte in uf ein kembeltier umbegekert, also das er sin antlit hette gekert gegen des selben kembeltieres swantz, und můste den selben swantz in der hende haben also einen zoum und vor Calixto also untz gein Rome riten. donoch mahte Calixtus einen friden mit dem keyser und lies den Bürdin in gefengniße sterben. und widerrůfte alles das daz der selbe Bürdin hette geton, also ouch vor bi dem selben keyser geseit ist [2].

Bl. 126''

|| Der 171. bobest.

Honorius der ander von Bononie was bobest fünf jor und zwene monot. dirre entsatte zwene patriarchen [3] von ire untete wegen. M. Pol. 195.

Der Templer orden wart angefangen und abgeton.

Bi disen ziten also men zalte noch gotz gebürte 1127 jor, do ving ane der Tempeler orden von 9 grossen herren zů Jerusalem die zůsamene swůrent, das sü die pilgerin die das heilge lant sůhtent, woltent beschirmen vor den heyden und strosroubern. und vergussent ir blůt dicke durch cristen glouben. dirre orden wart gros und wit durch die welt und was glich den dütschen herren an richtum und an gewalte und an kleidern, wanne das sü rote crüze trůgent. Amalr. Auger. 1737.

* Do dirre orden gestunt uf 200 jor, do det in abe gerwe der bobest Clemens der fünfte, also hernoch bi dem selben bobeste wurt geseit.

Dirre wart zů Pülle gefangen.

Innocencius der ander ein Rőmer was bobest $13^1/_2$ jor und M. Pol. 197.

2. 'zů Rome' fehlt *A—B*. 8. 'und lies — geseit ist' fehlt *A—B*. 14—23. Der ganze Absatz fehlt *A*. Zů disen ziten erhůp sich Tempeler orden von 9 edelen herren zů Iherusalem die do cristen warent, und mit helfe des patriarchen zů Iherusalem mahtent sü iren stůl und wonunge in dem tempel zů Iherusalem und swůrent zůsamene, das sü woltent die bilgerin und ander lüte, die do kement zů dem heiligen grabe, beschirmen vor den heiden also verre sü mőhtent, als sü ouch ir jar datent. zů jüngest wart dirre orden abe getan und vertilget von dem babeste Clemens dem fünften, also her nach by dem selben Clemens wurt geseit. *B.* 24. Ueberschrift fehlt *B.*

1. In Sutrio se recepit.
2. Cap. II, 436.
3. Scilicet Aquilejensem et Venetum.

5 wuchen. dirre zogete mit den herren und mit den Römern uf den herzogen von Pülle: do ving der herzoge den bobest und die Römer. do müste der bobest den herzoge zů eime künige machen. also wart Pülle oder Nopels ein künigrich daz vor ein herzogetům was, und für der bobest mit schanden wider heim. dernoch kam Lotharius der vierde gein Rome und wart keyser, und fůrent do der keyser und der bobest mittenander gein Pülle und vertribent do den künig und sattent einen andern künig dar, also vor bi dem selben Lothario ist geseit[1]. donoch geschach dem bobeste vil widerdriesses von den Römern und von Anacleto der wider disen Innocencium was erwelet zů bobeste von dem minreteil. do floch Innocencius zům künige von Frangrich: der fürte in wider gein Rome
*Amalr. Auger. 1738. und mahte einen friden[2]. *|dirre Innocencius gap den pfaffen grosse friheit und satte uf: wer einen pfaffen slůge oder frevelīche hant an in leite, der solte zů banne sin und solte in nieman absolvieren, er keme denne selber gein Rome. |* er starp zů Rome noch gotz gebürte 1143 jor.

M. Pol. 199. Celestinus der ander von Tuscan was bobest ½ jor.

ib. Lucius der ander von Bononie was bobest 11 monot. dirre ernuwerte die kirche des heilgen crüzes zů Rome und ouch die burg[3] von

1. 'den herren und mit' fehlt *A*. wuchen. dirre wart erwelet von dem meren teile der cardinale zů Rome. do wart wider in erwelet Petrus Leonis von dem mynren teile. dirre Petrus was wol gefründet und mit gewalte beldg er das hus do Ynnocencius mit sinen cardinalen uffe was. und do er daz hus nüt möhte gewinnen, do brach er die kirche uf zů Rome und nam do ynne die güldin crütze und cronen und was er von golde oder von silber möhte gewinnen oder vinden, und mietete hie mitte die Römer das sü ime gelobetent zů helfende wider disen Innocencien, also sü ouch datent. do floch Innocencius mit sinen cardinalen uf dem mer zů dem künige von Francrich. der fürte in wider umbe gein Rome mit grosser maht unde vertribent den unrehten babest und wart ein gůt fride gemaht zwüschent disem Innocencien und den Römern. do nach zogete dirre Innocencius mit den Römern uf den hertzogen von Pülle und ving der hertzoge den babest und die Römer und wurdent mit grossem kumber und gelte erlidiget (M. Pol. 197). Ueberschrift: 'Der pfaffen friheit'. Dirre gap den pfaffen vil friheit. under andern dingen satte er uf, welre frefeliche sine hant leite an einen pfaffen, der solte anstette' vallen in des babestes ban, unde mag in do von nieman enbinden, er kume denne selber zů dem babeste. dirre Innocencius starp zů Rome noch gotz gebürte 1143 jor. *B*. 2—8. 'do müste — Lothario ist geseit' fehlt *A*. 8. bobeste von den Römern so vil widerdries, das er floch zu dem künige *A*. 12—15. 'dirre Innocencius — 1143 jor' fehlt *A*. 15. jor. dirre was alt und krang, do von starp er zů Rome. *B*. 17—565,3. monot. dem wart vergeben mit vergift noch gotz geburte 1145 jor. *A*. monote. dirre was vor ein cardinal und buwete vil kirchen zů Rome, und do er babest wart, do starp er zůhant. *B*.

1. Cap. II, 437.
2. Ein ungeschickter Zusatz von Königshofen!
3. Claustrum bei M. Pol.

grunde uf. *dirre Lucius wolte den rot zů Rome entsetzen und fůr mit vil volkes fůr den rot: do wart er geworfen das er starp, also vor geseit ist bi künig Conrot dem dirten[1].

Bl. 127'

|| Der 175. bobest. ein merfart.

Eugenius der dirte von Pyse was bobest [8 jor] und 20 wuchen. *| dirre bobest fůr in Frangrich zů künig Ludewig von Frangrich und zeichente den mit dem crüze über mer zů farende, und schickete sant Bernhart in dütsche lant daz crüze zů bredigen wider die heiden. also schůf sant Bernhart mit sime bredigen, das der rőmesche künig genant Conrat der dirte und künig Ludewig von Frangrich und vil andere herzogen und landesherren dotent eine herliche merfart und gewunnent das heilge lant noch goz gebürte 1147 jor. also wurdent die Dütschen und die Franzosen under enander missehellig und stőssig, das sü sich von einander deiletent und herumb heim fůrent arm und ellendekliche und ein teil zů fůs, und verlurent vil rittere und volkes under wegen, also ouch dovor bi dem selben dirten Conrote geschriben stet[2]. M. Pol. 199. *Amalr. Auger. 1739.

Anastasius der vierde ein Rőmer was bobest ein jor und 20 wuchen. dirre gap einen kelich an sant Johans kirche, der wag 20 marg goldes. und starp zů Rome noch goz gebürte 1155 jor. M. Pol. 201.

5—16. 8 jor und 20 wuchen. bi dis ziten lebete sant Hiltegart, ein klosterfrowe in tütschen landen. *A.* wochen. dirre vorhte der Rőmer bosheit und floch zů dem künige von Franckrich und wart mit dem zů rate, eine merfart zů machen und das heilige lant zů gewinnen. unde dirre babest schickete sante Bernhart den heiligen appet in dütsche lant, das crütze zů bredigende, und schůf mit sinen bredigern das Cůnrat der dirte ein rőmischer künig und vil landesherren das crütze an sich nament und mit unzellichem volke über mer fůrent nach goz gebürte 1147 jar. do sü über mer kament mit 200 schiffen und galenen, do datent sü ettewie vil strite mit den heiden, das zů beiden siten vil volckes erslagen wart, und gewunnent ettewie manige stat in der heidenschaft und besattent die mit cristen lüten. hie zwüschen kam künig Ludewig von Francrich mit grossem volcke ouch über mer zů in und belagent Iherusalem die stat und Damascum. do schůfent die heiden, das kalg und mel wart undereinander vermüschet und dar us brot gemaht. hievon sturbent vil cristen. do nach erhůp sich eine grosse missehelle unde zweigunge under den Dütschen unde Franczosen, das künig Cůnrat und der künig von Francrich die merfart abeliessent und her wider heim fůrent, ieder man sinen sundern weg. künig Cůnrat kam heim mit grossen arbeiten zů dütschen landen. und streit der künig von Francrich mit dem keiser von Griechen, der ouch cristen ist, und wart der künig von Francrich und alles sin volk gefangen. do kam sin mog, der künig von Sicilien, und erlidigete den künig von Franckerich und sin volg mit grossen striten und arbeiten. also erging dise merfart. Zů disen ziten lebete sant Hiltegart, eine heilge closterfrowe zů Bingen an dem Rine, die vil künftiger dinge hette gewissaget. und starp sante Bernhart also er was 63 jar alt, nach goz gebürte 1154 jar. *B.* (Amalr. Aug. 1740 und Hermann. Gygas ed. Meuschen 116. Die letztere Stelle über die h. Hildegard habe ich bei Closener 101, 20 übersehen.) 18. 'goldes und — 1155 jor' fehlt *A.* marg silbers und vil ander cleinőter und kosperer dinge. *B.*

1. Cap. II, 439. 2. Ebend.

M. Pol. 201. Adrianus der vierde von Engenlant was bobest vier jor. dirre e er bobest wart, do für er also ein legate gein Wurmeßze und bredigete do und in den landen do umb lange zit. donoch für er gein Rome und wart von sinre frumekeit zů bobeste erwelet in dem vorgeschriben jore.

p. 203. Allexander der dirte von Tuscan was bobest 22 jor. dirre wart einhellekliche zů bobeste erwelet und entslůg mit dem keyser genant Friderich der erste. derumb schůf der keyser, das vier bebeste wurdent erwelet under disem Allexander.

Fünf bebeste und grosse zweigunge.

*Und kriegetent dise fünfe umb das bobestum 18 jor [1], und wart gros krieg und zweigunge in der pfafheit zů Rome und in den landen do umb, aber dütsche lant und ander lant die verre von Rome sint, die kertent sich nüt an dise zweigunge und irrunge, wan men hette zů disen ziten in dütschen landen gar wenig zů tůnde mit den bebesten. die hohen stifte erweletent ir bischove und prelaten selber, und die noment ire bestetunge von iren nehesten obersten. item die bischove und eppete und andere prelaten verluhent ir pfrůnde selber unde liessent die bebeste das ire schaffen: sus ahtete men nüt vil in dütschen und in andern verren landen, ob ein bobest were oder vil bebeste mittenander, und kerte sich das gemeine volg an ire lütpriester und andere ire nehesten obersten in geistlichen sachen. das liessent ouch die bebeste gůt sin und hettent ein begnügen mit iren und der kirchen landen, untz das der rômesche stůl kam gein Avion. ‖ Bl. 127″ das geschach noch gotz gebürte 1310 jor. wan nu Avion disem lande nohe was, do liessent arme pfaffen dohin umb gracien: das was den bebesten liep und dingent do ane gracien zů gebende uf alle prelaten und alle pfrůnden selber zů lihende, das vor selten geschach. dis losse ich bliben und kume wider an die rede von dem bobeste Allexander.

ib. Do alsus Allexander und die vier die wider in erwelet worent,

2. 'also ein legate' fehlt *A—B*. 3. 'und in d. l. do umb' fehlt *A*. do umbe und bredigete do lange zit und bekerte do vil unglöibiges volkes. do nach für er *B*. 4. 'in dem vorgeschr. jore' fehlt *A—B*. 6. einhelleklich zu bobeste erwelt [nach gotz gebürte 1159 jor. *B*] donoch durch des keysers bette willen wurdent vier nohenander zu bobeste erwelt wider disen Allexander. und kriegetent *A—B*. 11. do umbe von disen bebesten, aber *B*. 14. 'in dütschen landen' fehlt *A*. stifte und capittele die erweletent *A—B*. 16. appete und probeste und andere *A—B*. 18. verren landen von Rome, obe ein *B*. 21—27. 'das liessent ouch — bobeste Allexander' fehlt *A—B*. 28. Do alsus gros krieg was umb das bobestum, do überkam *A—B*.

1. Nur diese Zeitbestimmung ist aus Martinus Minorita (Eccard I) p. 1623 entnommen; alles Folgende ist eigene Ausführung von Kön.

grossen krieg hettent umb das bobestum, do überkam der bobest Allexander mit dem keyser und vertribent do die vier unrehten bebeste, und bleip Allexander einhellig bobest und mahte grossen friden in vil landen. und starp noch gotz gebürte 1181 jor.

Ein gros strit.

In disen ziten also keyser Friderich gein Rome für zům bobeste und M. Pol. 200. nüt wolte tůn das die Rômer an in vordertent, do wurdent die Rômer zornig über den keyser, das er us Rome zogete zů sime volke das sin do wartete zů Tusculane, das worent die Dütschen. do zogetent ime die Rômer und die Walhe noch und übervielent den keyser und die Dütschen, das die Dütschen můstent fliehen under des keysers gezelte. zehant mahtent sich der keyser und sin her und die Dütschen wider zesamene und vielent über die Rômer und Walhe bi Monte Porte[1] und *|erslů- *Hermann. Gyg. (ed. Meuschen) 120. gent ir von imbeße untze vesper me denne hundertwerbe tusent zů tode, das etliche sprechent, das der Rômer in nie keime strite so vil erslagen wurde, wie doch eines moles Hanibal|* der keyser von Carthago der Rômer also vil erslůg, das er von den edeln erslagen drige sehster vol vingerlin nam[2].

Vil wunderliche ding. drige sunnen.

Vor disen ziten erschinent wunderliche ding am hymel: drige sunnen M. Pol. 200. und drige mone und do mitteln ein crütze, zů den ziten also fünf bebeste mittenander worent also vor ist geseit.

Item und koment vil grosser ertbideme durch alle lant, das die p. 11. grossen stette Anthiochia, Tripolis und Damaschke gerwe zerfielent und gros volg verdarp.

Vil erdrunkent.

Item zů Sicilien ging das mer hynder sich us, das uf fünf tusent ib. menschen ertrunkent.

3. landen. zu jüngest starp er zu Rome noch gottes gebürte 1180 jor. *A—B*. 5. Hier folgt in *A—B* zunächst: 'Vil wunderliche ding — menschen ertrunkent'. Sodann: 'Ein gros strit'. Item zu Tusculan lag ein gros volg von Tütschen und wartetent eines keysers. do zogetent die R. und die W. über die Tütschen das die Tütschen mustent entrinnen und fliehen under des keysers gezelte. zehant mahtent sich die Tütschen wider zusamene *A—B*. 14. funfzig tusent zu tode. do forchte men die Tütschen durch alle welt. *A—B*. 15—18. 'das etliche — vingerlin nam' fehlt *A—B*. 19. Wunderliche ding. *A—B*. 20. In disen ziten erschinent drige sunnen und drige mone an himele und do mitten ein crütze. und koment vil grosser *A—B*. 24. Hs. am Rand: 'ertbideme'. 26. Ueberschrift fehlt *A—B*.

1. Vielleicht aus M. Pol.: ad stationem suam, quae erat in *prato Neronis*.

2. S. Cap. II, 326, 1.

M. Pol. 205. Zů den selben ziten hettent die von Meyelon und Cremone krieg mit den von Pasey. herumb buwetent sü zwüschen in eine gůte stat und nantent die Allexandria noch disem bobeste Allexander bi des ziten sü gebuwen wart.

Der 179. bobest.

ib. Lucius der dirte von Tuscan was bobest vier jor und 11 wuchen.

ib. Urbanus der dirte von Meyelon was bobest ein jor und 11 monote. bi disen ziten gewan der soldan von Babilonie und die heiden Jerusalem und das heilge grap wider, und zerstörtent der cristen kirchen in dem heilgen lande und dotent den cristen also vil smocheit, daz dirre bobest von leyde starp, noch gotz gebürte 1185 jor.

|| Der 181. bobest. Bl. 128'

p. 207. Gregorius der ahteste von Benefent was bobest 8 wuchen. dirre schreip zů allen fürsten und herren umb daz heilge lant zů gewinnende, und für gein Pise und mahte einen friden zwüschent den Pysern und Jenuern. und starp zů Pise.

Amalr. Aug. 1748. Clemens der dirte ein Römer was bobest 3 jor und 16 tage. dirre

1—4. 'Zů den selben — gebuwen wart' fehlt *A*. Zů disen ziten wart ouch sante Thoman von Cantelburg in Engelant in sinre eigen kirchen von des küniges dienern erslagen und gemartelt, der in den landen grosse zeichen důt (M. Pol. 202). Item in Lamparten wart ouch in disen ziten eine herliche stat gebuwen wider Pasey und wart nach disem babeste Alexander genant Alexandria. *B*. 3. Hs. am Rande: 'Allexandria'. 6. 16 [11] wuchen. dirre starp zů Berne in Lamparten nach gotz gebürte 1185 jor. *B*. 7. von Lamparten was *A—B*. monot. by disen ziten kam der soldan von Babilonie mit eime grossen volke der heiden und gewan die stat Iherusalem und das heilige lant, das die cristen hettent vil jor inhendes gehebet, unde erslůg manig dusent cristen und zerstörtent das heilige grap unde die heiligen stette und brach die cristen kirchen alle abe und det den cristen vil smacheit. do dise böse mere koment vür den babest, do starp er von leide. *B*. 8. ziten gewunnent die heiden *A*. 9. Hs. am Rande: 'daz heilge grap'. 'wider und — heilgen lande' fehlt *A*. 11. 'noch gotz — jor' fehlt *A—B*. 13. wuchen. dirre verschreip allen künigen fürsten und herren von der smacheit und der zerstörunge des heiligen landes und bat sü mit grossen gelübeden und goben, das sü das heilige lant soltent wider gewinnen. und für do gein Pise — — zwüschent den Pisern unde Genevern und bat sü und die andern stette ouch umbe helfe des heiligen landes. in disen dingen so stirbet der babest und wart nütschit us dirre merferte. *B*. 14. 'schreip zů — gewinnende und' fehlt *A*. 16. Pise noch gotz geburte 1185 jor. *A*. 17—569,5. 'dirre schreip — Frideriche ist geseit' fehlt *A*. dirre verschreip und manete ouch allen fürsten und herren umbe eine merfart. hie von keiser Friderich der erste für mit eime grossen volke in die heidenschaft und wolte das heilige lant erretten von den heiden. und do der keiser ettewie vil stette gewan in der heidenschaft und zů beiden siten unzellich vil volkes erslagen wart, do ertrang der keiser in eime wasser und kam ein gros sterbotte under die cristen. also nam dise merfart ein böse ende, also do vor by dem keiser Friderich bas geschriben stet. dis geschach nach gotz gebürte 1190 jor. *B*.

schreip ouch allen fürsten umb eine merfart und gap dozů gůt und grossen aplos. also für Friderich der erste und der künig von Frangrich über mer: do ertrang der keyser Friderich und fůrent die andern herwider heim mit grossem schaden und verluste, also dovor bi dem selben keyser Frideriche ist geseit[1].

Celestinus der dirte ein Rômer was bobest $6^1/_2$ jor und 11 wuchen. Amalr. Aug. 1719.
dirre am ersten tage also er bobest wart, do krônete er Heinrichen den sehsten zů keyser, und verbien dernoch den keyser der umb daz er sich des künigriches zů Nopels underzoch wider des bobestes willen, also dovor bi dem selben keyser geschriben stet[2]. und starp der bobest noch gotz gebürte 1198 jor.

Innocencius der dirte von Campanie was bobest 18 jor und fünf M. Pol. 207.
monot. wie lobelich und gros dirre bobest was, das erzougent wol die grossen werg die er geton het.

Der spitteler orden.

*Bi sinen ziten was grosse türunge zů Rome. und ein vischer zů Rome, do der vischete und ein garn us dem wasser zoch, do wonde er vil vische in dem garne haben: do vant er drü dote kint in dem garne, die bôse wiber hettent heimeliche in das wasser geworfen. dise kint drůg der vischer für den bobest und bat in, das er zů disem jomer etwas gedehte. do mahte der bobest des heilgen geistes spittal zů Rome und gap deran gros gůt und satte uf, das men in den selben spittal solte nemen alle die kint die vatter und můter nüt erziehen möhtent von armůt, und die kint die men vindet hin gesetzet in den kirchen oder anderswo. und sol ouch des selben spittels orden durch die welt semeliche kint innemen und ziehen untz das sü zů iren tagen koment[3]. das closter zů Steffenfelt bi Brůmat

3. Hs. am Rande: 'merfart'. 6. $3^1/_2$ [4] jor *A*. 6—11. wochen. dirre buwete ein großen schönen palast zu Rome. *A—B*. 12. 23 jor und 20 wuchen. *A*. 13. 'wie lobelich — geton het' fehlt *A—B*. 26. Stesfelt *A*. Steffesvelt *B*.

1. Cap. II, 440.

2. Cap. II, 442.

3. Diese Sage von der Gründung des Spitals des h. Geistes zu Rom und der Errichtung des Ordens der Spitalbrüder durch P. Innocenz III finde ich nicht in den mir bekannten älteren Quellen. M. Pol. und seine späteren Bearbeiter haben bloß den Satz: Fecit enim inter caetera hospitale sancti Spiritus. Das Spital zum heil. Geist in Saxia zu Rom war eine ältere angelsächsische Stiftung, welche P. Innocenz III neu dotirte; hierauf brachte er diese seine Stiftung in Verbindung mit einem ähnlichen Spital in Montpellier und errichtete im J. 1204 den Orden der Spitalbrüder, s. die Gesta Innocentii III (bei Mura-

in Strosburger bistum sol ouch semeliche kint innemen, wan es ist des selben spittels orden[1].

Brediger und barfüssen orden.

M. Pol. 211. Zů disen ziten erhobent sich ouch die zwene orden barfüssen und brediger. sant Franciscus ving ane der barfüssen orden zů Assis drige tageweide von Rome, noch gotz gebürte 1198 jor. do ving sant Dominicus brediger orden an zů Bononie[2] in Frangrich noch gotz gebürte 1211 jor.

p. 213. Honorius der dirte ein Römer was bobest $11^1/_2$ jor. dirre det keyser Friderich den andern zů banne und manete die landesherren, das sü dem keyser nüt soltent undertenig sin. und wart ein gros krieg zwüschent dem keyser und dem bobeste. ze jungest starp der bobest noch gotz geburte 1225 jor.

|| Der 186. bobest. Bl. 128''

p. 215. Gregorius der nünde von Campanien was bobest 14 jor. bi dis ziten wart sant Elzabet des küniges dohter von Ungern und des lantgroven frowe von Türningen canoniziert.

ib. Dirre bobest mahte das bůch genant Decretale von geistlichen rehten,

2. spittels orden. dirre bobest mahte ouch vil löbelicher bücher und andere löbeliche werg die noch schinber sint in der cristenheit. bi disses bobestes ziten erhubent sich die zwene *A—B*. 7. 'in Frangrich' fehlt *A—B*. 9. 11 [$10^1/_2$] jor und 12 wuchen. *B*. 10. 'den andern' fehlt *A—B*. 12. babeste, also do vor by dem selben keiser geschriben stet. Zů disen ziten von des babestes bete wegen für ein cardinale ein legate mit den kunigen von Civern, Jherusalem und Ungern und mit den hertzogen von Oesterich und Beigern und vil ander herren von Franckerich und von dutschen landen über mer in die heidenschaft und gewunnent die grosse stat Dampat und erslůgen 24 dusent heiden zů dode und blibent in der stat ein jor. do wart mit verretnisse der cardinale und die Tempeler und Johanser mit den iren gefangen von den heiden. do gap der cardinale die stat den heiden wider in und gros gůt, das er und sine helfere ledig wurdent nach gotz gebürte 1220 jor. do nach über 6 jor starp der babest zů Rome. *B*. (Amal. Aug. 1760). bobest zu Rome. 'noch gotz — jor' fehlt *A*. 14. Hs. '182'. 16. 'starp' statt 'wart'. *A—B*. Hs. am Rand: 'sant Elzabet'. 17. 'canoniziert' fehlt *A—B*. 18. Hs. am Rand: 'Decretale'. 18—571,4. buch von geistlichen sachen und rehten genant Decretale und starp ze Romé noch gotz geburte 1240. *A*. rechten genant Decretale und starp do nach zů Rome *B*.

tori III P. 1) p. 567 und Vita Innocentii (ib.) p. 180; vergl. Hurter, P. Innocenz III Bd. II, 750 und IV, 225.

1. Das Spital zum h. Geist in Stephansfelden bei Brumat war die älteste Stiftung dieser Art im Elsaß. Dasselbe wurde von dem Grafen Sigbert von Werd und Söhnen im J. 1220 reich dotirt, s. die Urkunde in Alsatia diplom. I, 346 no. 425 und Grandidier, Oeuvres ined. III, 292.

2. In Tholosanis partibus. Kön hat auch die Jahreszahlen, wie häufig, verwechselt.

und bestetigete die benne die der vorder bobest wider keyser Friderich hette geton, und mahte vil concilia wider den keyser. do det der keyser dem bobeste ouch vil leides ane und ving etwie manigen cardinale. in dirre betrůpnisse starp der bobest noch gotz geburte 1240 jor.

Celestinus der vierde von Meyelon was bobest 18 tage. dirre was alt und krang do er bobest wart, und starp zehant. und noch sime tode was men zwei jor one bobest. M. Pol. 217,1

Innocencius der vierde von Jenue was bobest 12½ jore und 12 tage. dirre fůr gein Jenue und schůf mit der Jenuer helfe, das die kurfürsten den verbanneten keyser Friderich entsattent und Heinrichen den lantgrafen von Türningen an das rich erweletent. der starp zehant. do erweletent sü Wilhelm den grofen von Hollant zů künige. der wart von den Friesen erslagen. also werte dirre krieg zwüschent dem keyser und dem bobeste die wile sü lebetent, also dovor bi dem selben keyser Frideriche dem andern geschriben stet [1]. ib.

Eine grosse unnütze merfart.

Zů disen ziten also men zalte noch gotz geburte 1250 jor, do fůr Amalr. Aug. 1774.

6. 'noch sime tode' fehlt *A*. 8. Hs. als Ueberschrift: '2 jor one bobest' mit Bezug auf das Vorhergehende. 21½ [22] jor. *A*. 12 jor. *B*. 9. 'in Galliam' statt 'gein Jenue'. *A—B*. 10. 'verbanneten' fehlt *A—B*. 'Friderich' fehlt *A*. 'Heinrichen' fehlt *A—B*. 11. 'sin stat' statt 'das rich'. *A—B*. erweltent und noch des tode soltent den groven von Hollant erwelen *A—B*. also men vor by dem selben keiser geschriben vindet. *B*. 11—572,16. 'der starp — gůt ende nam' fehlt *A*. 11—15. 'der starp — geschriben stet' fehlt *B*. 16. Ueberschrift: 'Eine merfart'. *B*. 17. Zů disen ziten nach gotz gebürte 1249 jor do fůr künig Ludewig von Francrich über mer in die heidenschaft mit sinen zweien brůdern und mit sinen fründen und landesherren mit eime grossen unzellichen volke. do erschrackent die heiden so sere, das sü us der grossen stat Damyat flubent und liessent die stat lere stan mit spise und mit allem rate. do nů der künig von Francrich hinzů kam und wonde grosse arbeit haben, wie er die stat gewinne, do warent die heiden enweg geflohen und kam er mit friden in die stat und was do ynne den sumer und den winter. do nach in dem andern jare do fůr der vorgenant künig wider den soldan von Babilonie. do flubent die heiden allenthalben und verfelletent und vermahtent die strassen, das er möhte deste mynre zů in komen. do fůr des küniges brůder für eine stat und gewan die und erslůg vil heiden. und do er in der stat lag und wonde sicher sien, do übervielent in die heiden eines nahtes ungewarnet und erslůgent in und vil sines volkes. Ueberschrift: 'Der künig von Francrich und die cristen wurdent von den heiden gefangen'. Darnach kam ein so gros sterbotte under die cristen, das die gesunden kume möhtent inzite die doten begraben. do dis die heiden entsfundent, do wurdent sü gehertzet und mahtent sich uf mit eime grossen volke und übervielent die cristen, das der künig von Francrich und sine zwene brůdere wurdent gefangen und vil cristen erslagen nach gotz gebürte 1251 jar. do wart gedediget zwüschent dem soldan von Babilonie und den cristen, das die cristent gabent dem sol-

1. S. Cap. II, 445.

künig Ludewig von Frangrich mit sinen drigen brüdern und mit vil volkes aber über mer in die heidenschaft und gewan die stat Damyat und erslůg vil heyden und bleip do me denne ein jor zů kriegende uf den soldan von Babilonie. und was sine zůkunft also erschrökenlich, das die heyden alle erschrokent und fluhent und die strossen vermahtent, das er nüt solte zů in kumen. ze jungest wart des küniges brůder in eime dorfe ungewarnet von den heiden übervallen und erslagen. donoch zehant kam ein grosser sterbotte under die cristen, das sü genůg hettent zů schaffende die doten zů begrabende. do das die heiden entpfundent, do mahtent sü sich uf wider den künig von Frangrich und vingent in und sine zwene brůder unde erslůgent vil cristen. do wart getediget, das der künig gap dem soldan von Babilonie Damyat wider und darzů gros gůt, und wart also der künig von Frangrich lidig und sine zwene brůder und fůrent ungeton und mit schanden wider heim. und also vinde ich in den croniken geschriben, das sit des grossen keyser Karlen ziten nie keine merfart gůt ende nam.

M. Pol. 219. || Allexander der vierde von Campanien was bobest 7 jor. dirre canonizierte sant Clore zů Ananie und starp zů Viterve noch gotz geburte 1260 jor. und was men donoch ½ jor one bobest. Bl. 129'

Der 190. bobest.

p. 221. Urbanus der vierde von Tresens[1] was bobest 3 jor und 5 wuchen. dirre satte uf das hochzit unsers herren fronlichamdag noch gotz geburte 1262 jor[2]. er starp zů Viterbe[3] noch gotz geburte 1264 jor.

dan die stat Damyat wider und gros gůt. hie mitte wart der künig von Francrich und die sinen erlöset. do nach brachent die heiden die stat Damyat zů grunde abe, das sü nüt me keine in der cristen hant. do nů der soldan von Babilonie das gůt enpfing von dem künige von Francrich und es nüt wolte teilen under sine rittere und knehte die yme daruf gedienet hettent, do wart er von sinen dienern darumbe erstochen. hie nach für der künig von Francrich mit den sinen wider heim zů lande mit grossem verluste und schaden und nam die merfart ein böse ende. und starp der babest zů Napels nach gotz gebürte 1254 jor. *B.* (Am. Aug. a. a. O.) 17. Ueberschrift: Der ruwerin orden erhůp sich. *B.* dirre erhůp sante Claren und mahte den orden der frowen die do heissent die ruwerin. und starp *B.* 18. 'canonizierte — Ananie und' fehlt *A.* 19. 1261 *A—B.* 'und was — one bobest' fehlt *B.* 21. Hs. am Rande: 'fronlichambdag'. 22. fronelichamentag und starp do nach zů Paruse [Persu *b*, Parise *b²*, Paradise *b⁴*] *B.* 23. 'noch gotz — jor' fehlt *A.*

1. Ex civitate Trecensi.

2. Urban IV verordnete das Frohnleichnamsfest im J. 1261, starb aber bald darauf und erst nachdem P. Clemens V auf der Synode zu Vienne 1311 die Bulle Urbans bestätigt hatte, wurde die Feier wirklich eingeführt. Augusti, Christl. Archäologie III, 305.

3. Perusiis.

Geischeler.

Zů disen ziten erhůp sich zů Rome und in Tuscan ein grosse geselleschaft der geischeler: die geischeltent und slůgent sich wunderliche und gingent durch welsche lant und durch Lamparten, und ze jüngest koment ir 12 hundert gein Strosburg. do geselletent sich zů in von Strosburg uf 15 hundert, und geischeltent sich in die selbe wise, ie zwene und zwene nebent einander, über blossen rücken. doch nam zů Strosburg dise geischelfart ein ende noch gotz gebürte 1261 jor. Ellenh. Ann. 102. Bell. Walther. 105. Closener 73.

Dirre hette wip und kint.

Clemens der vierde von der Provincien was bobest 3 jor und 42 wuchen. dirre hette ein elich wip und kint vor e er bobest wart. und do sin wip gestarp, do wart er priester und donoch ein bischof und cardinale und ze jüngest bobest, wan er was ein wolgelerter götlicher man. M. Pol. 221.

Heyden.

Zů disen ziten noch gotz geburte 1266 jor kam ein gros volg der heyden über mer von Affrica in Spangenlant und meindent, sü woltent Spangenlant daz sü hievor verloren hettent, wider gewinnen, und erslůgent vil cristen. do gap dirre bobest Clemens das crüze und gůt vil cristen lüten: die selben mit den cristen zů Spangen strittent wider dise heiden, das zů beiden siten wart vil blůtes vergossen. und also wurdent die heyden us dem lande vertriben. Amalr. Auger. 1782.

Donoch also men zalte noch gotz geburte 1268 jor, do starp dirre bobest zů Viterbe. M. Pol. 221.

Do was weder bobest noch keyser vil jore in der cristenheit.

*Noch dis bobestes tode wurdent vil umb daz bobestum, und wurdent die cardinale also stössig und unrihtig under einander, daz sü nüt

1. Der Absatz 'Geischeler — 1261 jor' fehlt *A—B*. 9. Ueberschrift fehlt *A—B*. 13. man und mahte guten friden. *A—B*. und starp zu Viterse noch gotz geburte 1263 [1268] *A*. 14—23. Die beiden Absätze 'Heyden — zů Viterbe' fehlen *A*. Ueberschrift fehlt *B*. 16. Spangen und erslůgent do vil cristen und woltent das lant do besitzen, wan es hievor waz ir gewesen und dennen warent vertriben. do trůg dirre babest ane mit vil fürsten und herren, das sü die heiden us Spangen vertribent. do wart zů beiden siten vil volkes erslagen. nach disen dingen über 2 jar starp der babest zů Viterse nach gotz gebürte 1268 jar. *B*. 25. do wurdent der cardinale also vil umb das bobestum das sü nüt woltent einhellig werden zu welende einen bobeste, und wurdent also [missehellig und *B*] unrihtig underenander das men one bobest bleip 3 jor und 10 wuchen. *A—B*.

kundert überkomen einen bobest zů welende. also was men one bobest
*M. Pol. 221. 3 jor und 10 wuchen.

Ouch stunt zů disen ziten daz rômesche rich ostür 23 jor, also do vor bi künig Růdolf von Habesburg ist geschriben [1]. sus hette die cristenheit zů disen ziten vil jor weder geistlich noch weltlich öberste houbet. ze jun-
'Amalr. Auger. 1784. gest weletent die cardinale zů Viterbe disen nochgeschriben bobest.

M. Pol. 222. Gregorius der zehende von Lamparten was bobest vier jor und 10 wuchen. dirre bobest gebot den kurfürsten, das sü in eime zile soltent einen rômeschen || künig welen, oder aber er wolte das rich versorgen und Bl. 129'' fürsehen. also erweletent sü künig Růdolf von Habesburg, also dovor bi ime geschriben ist [2].

Eine merfart.

p. 223. Zů disen ziten noch gotz geburte 1271 jor, do nam aber der künig von Frangrich und der künig von Naverre und vil landesherren das crüze

5. 'ze jungest — nochgeschr. bobest' fehlt *B*. 6. 'zů Viterbe' fehlt *A*. 7. Dieser und der folgende Abschnitt stehen in *B* in umgekehrter Folge. 8. wuchen. dirre stellete nüt noch gute, me er hette sorg umb gemeinen nutz und arme lüte. er gebot den syben kurfürsten *A—B*. 9. er wolte einen künig machen das das rich nüt so gar underginge, also dovor [in dem andern cappittel *A*] bi künig Rudolf von Habesburg ist geschriben. *A—B*. 12—575,14 'Eine merfart und starp der künig von Francrich und sin sun by den heiden'. Nach dis babestes tode, also men zalte nach gotz gebürte 1270 jar und weder babest noch keiser was, do mahte sich Ludewig der künig von Francrich aber uf mit sinen drigen sünen, mit dem künige von Naserne [Naverne] sime dohterman und mit vil hertzogen und landesherren und sürent aber über mer und woltent das heilige lant erretten von den heiden. und koment zů dem ersten in Affricam. und mit vil erbeiten gewunnent sü die grosse stat Karthago und die andern stette und burge do umbe und besattent die mit cristenlüten, und strittent unde batteltent degelich mit den heiden. under disen dingen so kumet aber ein grosser sterbotte under die cristen, das mit andern grossen herren der künig von Francrich und sin sun ouch sturbent in dem vorgeschriben jare. do wart des küniges doter lip her wider über mer gefüret mit grosser clage gein Francrich zů sinen vördern, und wart geheiliget, das man sinen tag und hochgezit alle jar herlich begat in Francrich. do nů dirre künig von Francrich gestarp, also vor ist geseit, do kam anstette sin brůder, der künig von Secilien, mit eime grossen volke und der künig von Engelant ouch über mer gein Karthago zů in. do erschrackent die heiden. do wurdent die vorgenanten künige zů rate, das sü das lant in der heidenschaft, das nuwelingen von den cristen gewunnen was, nüt möhtent behaben one grossen kumber und kosten. also wart gedediget und übertragen zwüschent den selben künigen unde heiden, das das vorgenante lant zů Karthago solte ewecliche sin under eime künige von Francrich und ime zinsen und dienestber sin, unde soltent alle gefangen cristen under den heiden lidig sin, und solte man die barfůssen, brediger und ander geistlichen in derselben heidenschaft lassen bredigen, und wer sich wolte lassen töifen, das soltent die heiden nüt irren. und vil ander dinge und beredunge geschohent do, die die cristen und heiden gelobetent und swůrent zů haltende. und fůrent do die cristen wider heim zů lande und fůrtent mit in den doten künig von Francrich, also vor ist geseit. do nach ging es alles abe, das die heiden gelobet und gesworn hettent. *B* (Amalr. Aug. 1783). 13. ziten noment der k. v. Fr. *A*.

1. Cap. II, 448. 2. Ebendas.

an sich und fůrent über mer in die heidenschaft, und gewunnent Carthago und do bi vil stette und bürge und hettent vil strite mit den heyden, und ging den cristen an der erste wol. donoch als die cristen der spisen und des luftes in der heidenschaft nüt gewonet hettent, do kam ein grosser sterbotte under die cristen, das der künig von Frangrich selber und sin sun sturbent und vil des volkes. do fluhent die andern cristen wider heim mit grossen verluste und schaden.

Hievon wart dirre bobest Gregorius also sere betrůbet, das er M. Pol. 222. meinde, er wolte eine grosse merfart machen und selber domitte faren. und fůr gein Lugdune und mahte do ein concilium, dar koment fünf hundert bischofe und uf tusent epte und ander prelaten, und hies die das crüze bredigen wider die heiden. also starp der bobest zehant donoch, das hie us nütschet wart. er starp zů Aretz und wart ouch do begraben noch gotz gebürte 1276 jor.

Der 193. bobest was ein brediger.

Innocencius der fünfte von Burgundie was bobest fünf monot. ib. dirre was ein lesemeister [1] in brediger orden und wart donoch bischof und cardinale und ze jüngest bobest. er meinde vil gůtes dinges zů tůnde: also starp er zehant zů Rome, das er nüt nennehaft ding det, 1276 jore.

Adrianus der fünfte von Jenue was bobest 6 wuchen. dirre wart p. 224. zů Rome erwelt und fůr gein Viterse und wolte vil rotes schaffen: do fürkam in der dot und starp.

Dirre verfiel zů tode.

Johans der XXI von Spangenlant was bobest 8 monot. dirre ib. was vaste wol gelert und ving doch ane vil dorlicher dinge, das in vil lütes für einen doren schetzetent. er fůr gein Viterse und buwete eine camer in dem palaste: also vil die camer uf in und die steine, das er starp.

1. und machtent eine merfart. *A*. 1—14. 'in die heidenschaft — 1276 jor' fehlt *A*. 17. ein münich in brediger orden und do er bobest wart do meinde er vil nutzes ze schaffende in der cristenheit. also fürkam in der dot [also starp er zůhant *B*] das er nüt nennehaites det *A*—*B*. und starp zu Rome *A*. 22. starp noch gotz geburte 1276. *A*—*B*. 23. Ueberschrift fehlt *A*—*B*. 24. dirre ving ane vil *A*. dirre was vor ein wise wolgeleret man, und do er bobest wart, do ving er ane vil — — und buwete einen palast. zůhant viel er nider und starp er under den steinen alleine. und was man do nach ½ jor one babest. *B*. 26. buwete einen palast. do viel zehant der palast und verdarp er alleine under den steinen. *A*.

1. Doctor in sacra scriptura eximius.

M. Pol. app. 228. Nicolaus der dirte[1] ein Römer von dem geslehte Ursinen was bobest 2½ jor und 12 wuchen. dirre mahte vil cardinale und vil gebuwes, und satte sine fründe an gros ere und ambaht und wolte selber senator sin zů Rome. und zehant do er gestarp, do wurdent sine fründe von allen iren ambahten schemeliche entsetzet.

*Bi disem bobeste schribet Rabonus, das bosheit und übel in der cristenheit aneving, und mahte eine prophecie von den 15 nochgeschriben bebesten die anevohet: Ascende calve ut amplius decalver ꝛc.[2]

Der 197. bobest. Bl. 130′

p. 231. Martin der vierde von Walhen was bobest drü jor und 7 wuchen. dirre wart zů Viterse erwelet und für gein Rome und mahte vil cardinale.

Soldan von Babilonie.

ib. Zů disen ziten vertribent die heiden den soldan von Babilonie und erslůgent der sinen uf 15 tusent zů tode. do sammete der soldan donoch ein gros volg und erslůg sinre vigende der heiden drissig tusent zů tode und kam wider an sinen gewalt, noch gotz gebürte 1284 jor.

Ein visch also ein löwe.

ib. Item bi Rome in dem mere wart ein visch gefangen, der hette houbet,

3. sine moge und fründe an grosse ere und ambahte. zehant do er gestarp *A—B*. 5. entsetzet unde was man nach sime tode ½ jor one bobest. *B*. 6. Der Absatz: 'Bi disem — amplius decalver' fehlt *A—B* und ist in Hs. von Kön. nachgetragen. 9. Ueberschrift fehlt *A—B*. 14. fünfzig tusent zu tode. do mahte sich der soldan donoch uf mit eime grossen volke und *A—B*. 16. gewalt. dirre bobest starp zů Paruse. *A—B*.

1. Hier und im Folgenden hat Kön. stellenweise diejenige, oder eine mit ihr verwandte, Fortsetzung des Martinus Polonus benutzt, welche in der Baseler Ausg. von Herold p. 228—251 als Appendix ex antiquo Fuldensi codice abgedruckt ist.

2. Es ist die Spottschrift in der Form von Weissagungen gemeint, welche sich in Eccard, Corpus histor. II, 1845 gedruckt findet. Sie beginnt mit den Worten: Ascende calve, ne amplius declinatus, qui non volens decalvare sponsam, ut comam in se nutriat. Unter den 14 ersten Sätzen sind die Päpste Nicolaus III bis Gregor XI genannt. Da Gregor XI im J. 1378 starb, so ist die Schrift zu Königsh. Zeit verfaßt, und dieser nennt den unbekannten Autor. Auf eine andere Spottschrift mit satyrischen Abbildungen, welche gleichfalls mit P. Nicolaus III begann, bezieht sich zum öfteren die Chronik des Franz Pipin von Bologna bei Murat. SS. rerum Ital. T. IX, 724: In isto Romano pontifice Nicolao III libellus qui intitulatur: 'Incipit initium malorum' habet exordium, et in ipso libello ipse pontifex et nonnulli ejus successores variis modis sunt effigiati cum obscurissimis subscriptionibus. Der Titel: Incipit initium malorum entspricht allerdings den Worten von Königshofen: 'das bosheit und übel in der cristenheit anving'. Daß sie aber verschieden von jenen Prophezeiungen war, beweisen die Stellen, welche Franz Pipin daraus anführt, p. 728. 736 und weiterhin.

hor, lip und beine alſo ein lowe, des glich nüt me geſehen was. dirre bobeſt ſtarp noch gotz gebürte 1285 jor.

Honorius der vierde ein Rômer was bobeſt 2 jor. und was lam an allem ſime libe und hette doch gůte ſinne. und ſtarp zů Rome. noch ſime tode was men 10 monot one bobeſt.
M. Pol. app. 232.

Nicolaus der vierde ein Rômer was bobeſt 4 jor und 2 monot. *| dirre was ein barfůſſe und werte ſich zů zweigen molen des bobestůmes, zům dirten mole wart er ſin erbetten. |* dirre hielt ſtrenge und reht gerihte und ſatte uf, das men alle bebeſte ſolte machen us barfůſſen orden und keinen anders. das widerrůfte Bonifacius der ahteſte[1]. er ſtarp noch gotz geburte 1292 jor. donoch wurdent die cardinale miſſehellig, daz men one bobeſt was 2 jor und 3 monot.
Herm. Gyg. 130. Cloſener 26, 19.

Celeſtinus der fünfte von Merone[2] ein münich was bobeſt 1/2 jor. *| dirre was ein heilger einfaltiger man. dovon geſchach, das ein cardinale mahte ein rôre durch die want heimeliche in des bobeſtes kammer, und rette der cardinale durch die rôre drige naht und ſprach: 'o Celeſtine, gip uf das bobestum'. der bobeſt wonde, es were der heilge geiſt, und gap daz bobestum uf |* und ging wider in ſin cloſter und fůrte ein heilig leben untz an ſinen dot. do trůg der ſelbe cardinale ane mit den andern cardinalen, das er zů bobeſte wart erwelet.
M. Pol. app. 234. *Cloſ. 66, 17. Matth. Nuw. 171.

Dirre mahte die erſte Romfart.

Bonifacius der ahteſte von Agnanien kam mit ſchalkeit an daz bobestum alſo vor iſt geſeit, und was bobeſt 9 jor. er mahte vil geſetzede
M. Pol. app. 236.

4. noch gotz geburte 1288 jor. *A—B.* 'noch ſime — bobeſt' fehlt *A.* 5. one babeſt von miſſehelle wegen der cardinale. *B.* 6. 'ein Rômer' fehlt *A—B.* 8. 'dirre hielt — der ahteſte' fehlt *A.* und hielt ſich ſtrenglichen und ſatte uf, das men keinen andern zů babeſte ſetzen ſolte denne einen barfůſſen. dis widerrůfte ſin nachkumen. er ſtarp *B.* 13. monot. donoch weletent ſü einen münich zu bobeſte *A—B.* genant Celeſtinus *A.* 14. Die Ueberſchrift: '2 jor one bobeſt' in Hſ. bezieht ſich auf das Vorhergehende. 'Der bobeſt gap ſin bobestum uf'. *A—B.* münich brediger ordens was *B.* 16. ein orgelrôre durch *A—B.* 22. Ueberſchrift fehlt *A—B.* 24. 8 jor und 8 manot. do zwifelte vil lütes, obe er babeſt were oder nüt, ſit das der vôrder babeſt Celeſtinus noch do lebete, und wie das er ſin babestům hette uf geben, ſo meindent doch vil lütes, er môhte es nüt uf geben, wan er zů babeſte gewihet were, alſo ein prieſter nüt mag ſine wiheten ufgeben. har umbe ving dirre babeſt den vôrdern babeſt Celeſtinum, der ſin babestům hette uf geben, und leite in gefangen uf eine burg und behůp in in gefengniſſe untze das er geſtarp, das er deſte ſicherer were, das Celeſtinus nüt wider an das babestům keme. dirre babeſt mahte vil geſetzede. *B* (Amalr. Auger. 1795).

1. Wo Kön. dieſe unglaubliche Nachricht gefunden hat, weiß ich nicht zu ſagen.

2. Petrus de Murone.

M. Pol. app. 239. in geistlichen rehten. er satte uf, das men ie ze hundert joren solte haben ein jubeljor. das ist ein Romfart und aplos aller sünden. sus was die erste Romfart bi dis bobestes ziten noch gotz gebürte 1300 jor.

*Do nu Clemens der sehste bobest wart, der sprach: es lebete wenig ieman untz an hundert jor, derumb solte men das jubaljor und die große gnode zů kurzeln ‖ zilen machen. und satte uf, das men ie zů fünfzig joren sol haben ein jubeljor und ein Romfart[1]. Bl. 130″

*Daz dirte jubeljor.

Donoch kam Bonifacius der nünde, und wolte nüt beiten untz die fünfzig jor kement, und mahte das zil noch kurzer, das ie zů 33 joren solte ein jubaljor oder Romfart werden. und das jubeljor zů 33 joren was, also Bonifacius der nunde bobest wart noch gotz gebürte 1389 jor[2]. und daz selbe jubeljor, wer es nüt zů Rome wolte sůchen, dem schickete men es heim in sin lant umb gelt. ouch leite men das selbe jubeljor und aplos in vil kirchen zů dütschen landen durch geltz willen, des ouch vil gesamelt wart[3].

Und also einfaltige lüte wenent, das daz jubeljor si sit gotz gebürte gewesen von alter zit her, das ist nüt, wan do was noch gotz gebürte nie kein jubeljor in 13 hundert joren: denne daz erste jubeljor das was do men zalte 13 hundert jor, das do mahte Bonifacius der ahteste. das ander jubeljor was do men zalte 1350 jor, daz do mahte Clemens der sehste. das dirte jubeljor was do men zalte 1389 jor, daz do mahte Bonifacius der nünde also vor ist geseit. und also sint untze uf dise zit, alse men zalte 14 hundert, nüt me gewesen denne die vorgeschriben drü jubeljor[4], und die sint ouch alle drü gewesen in dem vierzehesten hundertsten

2. 'und aplos — erste Romvart' fehlt *B*. Hs. am Rande: 'von jubeljoren'. 5. 'und die gr. gnode' fehlt *A—B*. 8—579,6. Das Folgende: 'Daz dirte jubeljor — von geistlichen rehten' fehlt *A—B*. 11. Hs. 'jubel' statt 'jubeljor'.

1. Vergl. Matth. Nuwenb. 275 und Bulle Clemens' VI Unigeniti Dei filius in Extrav. Commun. lib. V tit. 9 c. 2.

2. Nicht Bonifaz IX, sondern schon sein Vorgänger Urban VI verkürzte die Wiederkehr des Jubeljahrs, mit Rücksicht auf die Lebensjahre Christi, auf den Zeitabschnitt von 33 Jahren durch Bulle vom April 1389 und bestimmte zugleich, daß das nächste Jahr 1390 ein Jubeljahr sein und von da an immer das 33. Jahr als solches gefeiert werden solle. S. Gobelin Pers. Cosm p. 311. Das nächste Jubeljahr 1390 wurde aber nicht mehr von ihm, sondern von seinem Nachfolger Bonifaz IX gefeiert.

3. P Bonifaz IX gewährte den Ablaß des Jubeljahrs den Städten Köln, Magdeburg, Meißen, Prag ꝛc. und selbst kleinen Ortschaften auf ein Jahr oder einige Monate und schickte seine Einnehmer dorthin. Schon damals sagten Manche: Anima nostra nauseat super cibo isto levissimo. S. Gobelin. Personae Cosmodrom. VI c. 86 (ap. Meibom 1, 320).

4. Königshofen zählt das J. 1400 nicht als ein besonderes und viertes Jubel-

jore, das vor keis was, also vor ist geseit. men het ouch der ersten ufgesetzeten zil keis erwartet, sunder iegliches zil ist anticipiert daz ist fürgenomen, also ouch vor ist geseit.

Dis losse ich bliben und kume wider an die rede do ich es gelossen habe. der vorgenante bobest Bonifacius der ahteste mahte das bůch genant sextus decretalium, von geistlichen rehten, und was ein mehtiger hochfertiger man und duhte in, das er ein herre were über alle welt. er vertreip zů Rome das grosse geslehte von der Columpnen: do ving das selbe geslehte disen bobest und liessent in in der gefengniße hungers sterben, das er ime selber die hende abe as[1]. dovon wart ein sprichwort von disem bobeste: er kam an daz bobestum also ein fuhs und richsete also ein lowe und starp also ein hunt. (Mart. Min. 1631.)

Er starp noch gotz gebürte 1303 jor.

Bl. 131' || **Der 202. bobest. und starp an fyggen.**

Benedictus der eilfte von Gallia[2] ein meister in brediger orden

5. dirre bobest Bonifacius was ein mehtiger *A—B*. 7. über keyser und künige und über alle *A—B*. welt. er verschreip dem künige von Francrich by dem banne und by grossen penen, das er sich solte erkennen, das er sin künigrich hette von dem stůle zů Rome. do nam der künig die briefe und verbrante sü vor allem volke und hies die botten balde abe wege gen, und gebot allen pfaffen und prelaten durch sin künigrich, das sü disem Bonifacio nüt soltent gehorsam sin, wan er ein unreht babest und ein ketzer were. har umbe verbien der babest den künig von Francrich und gap das künigrich an das römische rich, also verre es an ime was. er vertreip — Columpnen. dovon trůgent die selben ane mit dem künige von Francrich, das dirre babest gefangen wart zů Agnenyen in sinre eigen stat, und liessent in *B*. (Am. Aug. 1799 f.) 13. 'Er starp' fehlt *A—B*. 1303 jar. hie by mag man merken, das gros übermůt und gewalt dicke genidert wurt. wan dirre babest vil siner cardinale vertreip und den künig von Francrich ouch under sich wolte twingen. alle herren prelaten meinde er zů überkomen. grossen schatz samente er von pfaffen und leigen. er schetzete sü über gewonheit und meinde, er were gottes vicarie und an gottes stat herre über alles ertrich. und do er an deme höhesten unde sichersten wonde sien, do wart er gefangen und nam alle sine herschaft uf einen dag ein ende. *B* (Am. Aug. 1802). 15. von Lamparten *B*.

jahr. Wie es sich damit verhielt, erklärt die Stelle in Gobelin. Pers. Cosmod. p. 319. Diejenigen, welche wie der K. Wenzel und der größte Theil von Deutschland, und mit diesem Straßburg, die römischen Päpste Urban VI und Bonifaz IX anerkannten, feierten das dritte Jubeljahr im J. 1390; die andern aber welche, wie die Franzosen, den römischen Päpsten die Obedienz verweigerten, feierten das Jubeljahr nach der früheren Anordnung des P. Clemens VI, welche den Zeitabschnitt von 50 Jahren festsetzte, erst im J. 1400 und zogen damals in großer Menge nach Rom.

1. Diese unglaubliche Thatsache finde ich weder in einer der Lebensbeschreibungen des Papstes, noch auch sonst in einer italienischen oder deutschen Chronik vor Kön. erwähnt; im Gegentheil erzählt z. B. Ferretus Vincent., Bonifaz VIII habe in der Raserei seiner Wuth das Essen verweigert. Muratori SS. IX, 1008.

2. Natione Lombardus de Tarvisio. Amalr. Auger. 1802. Kön. folgt hier und weiterhin immer mehr einer nur sagenhaften populären Tradition, welche überall im einzelnen zu berichtigen unnöthig erscheint.

was bobest 8 monot und 15 tage. dirre wan er brediger ordens was, dovon gap er sime orden grosse friheit, das er verhasset wart von weltlichen pfaffen. er as gerne fygen: derumb wart ime in sime garten ein figboum vergiftet, das alle die fygen die des jores uf dem figboume wůhssent, die dötetent also vergift. do nu dirre bobest ging in sinen garten noch sinre gewonheit und der fygen as [1], do starp er zehant noch gotz geburte 1304 jor.

1½ jor one bobest.

M. Pol. app. 241. Noch dis bobestes tode do wurdent die cardinale stössig under einander, das men one bobest was 1½ jor. donoch koment die cardinale zůsamene zů Paruse und erweletent den erzebischofe von Bürdigal zů bobeste, das ist in Frangrich, und wart genant Clemens.

Der stůl kam in Frangrich.

ib. Clemens der fünfte von Gasconia was bobest 8 jor und 10 monot und 15 tage. der wart zů Parus erwelet also vor ist geseit, noch gotz gebürte 1305 jor. wan er nu erzebischof was zů Bürdegal und befant, das er zů bobeste was erwelet, do bat er und der künig von Frangrich die cardinale, das sü zů ime gein Burdigal koment. also hielt dirre Clemens den römeschen stůl mit den cardinalen in sime bistum zů Bürdigal untz an sinen dot [2].

Tempelorden abegeton.

cf. Amalr. Auger. 1806. (s. Var. B.) Dirre bobest und kunig Ludewig von Frangrich hullent gar in ein.

1. dirre gap sime orden grosse friheite und wart verhasset von den weltlichen [welschen a³] *A—B*. 8. Ueberschrift fehlt *A—B*. 9. missehellig underenander das sü keinen bobest weletent in 1½ jor. *A—B*. 11. Parus, drige tageweide von Rome, und *A—B*. 12 'das ist — genant Clemens' fehlt *B*. in des küniges gebiet von Fr. *A*. Clemens der 5. *A*. 15. geseit, in dem brachmonote noch *A*. 18. Burdigal unde do nach zů Avyon und do umbe untze an sinen dot. *B*. 22—581,8. Zů disen ziten was ein orden, genant der Tempeler orden, der was glich der dütschen herren orden und Johansern an richtůme und gewalte, und

1. Von der angeblichen Vergiftung P. Benedicts XI durch Feigen berichten die italienischen Chronisten des 14. Jahrh. in verschiedener Weise. Einer der ersten von diesen ist der Florentiner Dino Compagni L. III: morì — di veleno messo in fichi freschi [che] gli furono mandati; vergl. auch Ricobald. Ferrar. bei Muratori IX, 254 und Ferretus Vincent. ib. p. 1013, nach welchem letzteren K. Philipp von Frankreich der Anstifter gewesen wäre. Giov. Villani L. VIII c. 80 weiß eine recht hübsche Geschichte davon zu erzählen: ein junger Mann, als Mädchen verkleidet, brachte dem Papste die Feigen zu Tische, angeblich im Auftrag einer frommen Aebtissin. Wie aber Kön. zu dem vergifteten Feigenbaum gekommen ist, weiß ich nicht zu sagen.

2. Richtiger ist Text B s. unter Var.

sü worent bede gritig: dovon schüfent sü, das der Tempeler orden vertilget wart und abegeton, das der bobest und der künig sich woltent des gütes in dem selben orden underziehen, also sü ouch dotent, do es in gelegen was. dis was ein ersamer orden und vergussent dicke ir blůt umb cristen glouben. ir orden was glich [der] dütschen herren orden an richtům und an gewalt, wan daz sü rote crüze trůgent an iren mentelin. ir güter und clőster die dem bobeste und dem künige ungelegen worent, die wurdent geben an der dütschen herren orden.

Stöcke machen und eyger essen.

Dirre bobest hies ouch stöcke machen in die kirchen durch die cristenheit und das crüze bredigen, und sprach, er wolte eine merfart machen. und hiesch pfennige und stüre geben in die stöcke in den kirchen, das er domitte die merfart möhte deste bas vollebringen. und erloubete: welre mensche gebe 4 d. in die stöcke zů der merfarte zů stüre, der möhte am
Bl. 131'' fritage eyger essen. sus kam der sitte us in dütschen landen, an dem || fritage eyger essen das vor ungewonlich was. also samelte der bobest gros gůt in die stöcke. dis werte wol ein halp jor und mahtent sich vil lüte uf zům bobeste die über mer woltent. do sü zům bobeste koment, do sprach

vergussent ir blůt dicke in der heidenschaft durch der cristenheite willen, und trůgent rote crütze an wissen menteln. und fůte sich das ein abetrünig münich us disem tempelorden seite dem künige von Francrich, wie das wunderliche grosse bosheit und ketzerige die in dem orden werent, wie das sü gottes und sinre můter verlöickentent, und uf das crütze spuwetent und sich dem tüfel ergebent, das er in hülffe umbe zitlich glücke und ere. und wer in disen orden keme, der můste dis důn oder er würde heimelich erstochen. und das dis verborgen blibe, so trůgent sü uffewendig gar einen heiligen schin und gabent grosse almůsen und hieltent gotz dienst gar andehteclichen in iren clőstern und hieltent sich indewendig und uffewendig den clőstern gar erberclichen. nů was dirre babest und künig Philippus von Francrich beide gritig und hullent beide in ein. und do sü dise mere hortent von den Tempelern, do warent sü fro do von das in des ordens gůt möhte werden, wan er der richeste orden in der cristenheite was. und datent die Tempeler vohen durch alle cristenheit und dümeltent und marteltent sü, das ir vil verjahent die bosheit die vor geschriben von in stet, also der babest und der künig von Francrich sprachent, wie es vil lihte nüt war was. do nach det der bobest die selben Tempeler verbürnen. die do nütschit woltent verjehen, das sü schuldig werent, und woltent ir irrunge widerrůfen und ir leben bessern, die lies man leben und enpfing sü in ander clőster, und lies in so vil gütes von irme orden nach dienen das sü möhtent ir notdurft haben. also wart der Tempeler orden vertilget und gerwe abe getan nach gotz gebürte 1311 jor, der do was gestanden uf hundert und 80 jor, von den ziten des babestes Honorius des andern. hie nach underzugent sich der babest und der künig von Francrich des ordens gütes do es in gelegen was, und ir güter und ir clőster die in ungelegen warent, die wurdent geben an der Johanser und dütschen herren clőster mit solicher gedinge, das sü mit dem selben güte süllent mit den heiden vehten. *B* (Am. Anger. 1806 f.). 4. blut dicke durch die cristenheit. *A*. 9. Ueberschrift: Eine merfart. *A—B*. 10. cristenheit und pfennige und stüre darin sameln und hies das crütze bredigen und meinde, er wolde eine merfart machen. und erloubete *B*. 13. Ueberschrift: Eiger essen an dem fritage. *A—B*.

er, men möhte nüt schiffe noch bereitschaft haben über mer zů varende, und hies sü wider heim faren. also bleip dem bobeste das gůt und wart nütschet us der merfart[1].

Donoch wart der bobest vaste übermůtig und satte sich wider den keyser und richete sine fründe und moge. und starp zů Bürdigal[2] noch gotz gebürte 1314 jor.

One bobest 2 jor und 4 monot.

Donoch was men one bobest 2 jor und 4 monot von missehelle der cardinale[3]. do besantent der künig von Francrich und künig Robertus von Sicilien die cardinale gein Avion und botent sü, das sü soltent einen bobest welen, und inbeslussent die cardinale also es gewonheit ist. do erweletent die cardinale den bischof von Carturis[4] des küniges cantzeler von Frangrich zů bobeste und wart genant Johans.

Der stůl kam gein Avion.

Johans der XXII von Ose wart zů Avion zů bobeste erwelet in dem ougeste noch gotz gebürte 1316 jor also vor ist geseit, und was der erste der den römeschen hof zoch gein Avion, do ouch der selbe hof bleip uf 60 jor, untz das in Gregorius der eilfte wider gein Rome zoch. dirre Johans was bobest 19 jor. und was ouch gritig noch gůte: derumb nam er sich ouch ane eine merfart zů machende und gebot durch alle lant, das

2. 'bleip dem — gůt und' fehlt *A—B*. 3. merfart, wan das er einen cardenal, einen legaten schickete mit den Johansern über mer. die gewunnent Rodis und Acheron und ettewie manige stat in der heidenschaft und wart zů beden siten vil erslagen. doch mů̈stent zů jüngest die cristen entwichen unde geschach me schade denne nutz dirre verte. zů dirre zit det der künig von Francrich alle Juden vahen durch sin gantz künigrich und nam in ir gůt und hies sü gon us dem lande. hie nach wart dirre babest Clemens vaste übermůtig unde satte sich wider den keiser und richete sin fründe und mage und starp zů Carpantras by Avion nach gotz gebürte 1314 jor. *B*. 6. Burdegal in des küniges gebüte von Frangrich noch *A*. 7. Ueberschrift fehlt *A—B*. 11. welen und den grossen schaden versehen den die kirche litte von der missehelle wegen. und inbeslussent do die cardinale über iren willen, also es gewonheit ist. *B*. 13. Johans. dis geschach nach gotz gebürte 1316 jor. *B*. 14. Ueberschrift: Dirre det ime alle pfrůnden gůt gen. *B*.

1. Vergl. M. Polon. Appendix 242. Doch folgt auch hier Kön. einer eigenthümlichen Erzählung.

2. Apud Roccam Mauram castrum supra Rhodanum. M. Pol. App. 246.

3. Clemens V starb 20. April 1314, Johann XXII wurde am 7. Aug. 1316 gewählt; s. über die Vorgänge bei der Wahl: Joannis XXII Vita I (Baluz.) 114—116.

4. De Caturco civitate (Cahors) oriundus ex patre Arnaldo de Oza filius. Amal. Aug 1815.

men ime das zehende teil der nütze von allen pfrůnden unde würdikeiten solte geben sehs jor nohenander, das er domitte möhte die merfart deste bas vollebringen, und satte darüber in iedem bistume einen prelaten der das solte innemen und enpfohen. disem gebotte worent vil bistume gehorsam und gobent das men in hiesch von des bobestes wegen. aber die von Strosburg und andere bistůme uf dem Ryne die dotent schetzen alle kirchen und pfrůnden noch ire gülte und noment von ieder marg geltz einen schilling pfennige, und mit dem gelte appelliertent sü wider den bobest und gobent ime nütschet. dis geschach noch gotz gebürte 1332 jor[1]. und mit dem gůte das dem bobeste wart von etlichen bistumen, domitte richete er sine geswüsterde und alle sine fründe.

Beginen und zülbrůder abegeton.

Er gebot ouch, das men alle züllebrůder und beginen solte abetůn, die do ander kleider trůgent denne ander lüte[2]. er wart ouch gebetten, daz er künig Ludewig von Peyern hiesse zů keyser krönen. daz wolte der bobest nüt tůn. dovon mahtent die Römer einen barfůssen zů bobeste: Bl. 132' von dem wart er gekrönet, also dovor bi dem || keyser Ludewige geschriben stet[3].

Dirre bobest ving ane gracien zů geben.

Bi disem bobeste durch grites willen ving er an, bistum und prela-

1. 'der nütze' fehlt *A—B*. Ueberschrift: 'Alle phrunden soltent dem bobeste gut geben'. *A*. Hs. am Rande: 'decima decimarum'. 3. prelaten und sameler, der das *B*. 11. sine brůdere und swestern und andere sine fründe. *A—B*. 12. Ueberschrift fehlt *A—B*. 13. alle beginen und zullebrůder oder begeharde solte abetun die do anders kleider drugent denne andere weltliche lüte. zu disen ziten kam künig Ludewig von Peyern gen Rome und wolte keyser werden. do wart dirre bobest gebetten das er gen Rom fure und den künig zu keysere krönete, [also es von alter gewonheit were herkumen *A*.] oder aber den gewalt jemanne enphulle der es für in bete. dis wolte der *A—B*. 16. Hs. am Rande: 'zwene bebeste'. bobeste, der krönete künig Ludewig zu keyser, also dovor [in dem andern capittel *A*.] bi demselben künige Ludewig *A—B*. 18. stot. zejüngest ergap sich dirre barfussenbobest an den rechten bobest und kam zu gnoden. donoch also dirre bobest hette sine fründe und moge sere rich gemaht, do starp er zu Avion noch *A*. 19—584,7. Ueberschrift: 'Malzen in Francrich wurdent gebrant'. By disen ziten erhůp sich in Francrich ein grosser valsch und bosheit under den malotzen und ussetzigen menschen. wan ir was manig hundert und swůrent zůsamene heimeliche, das sü woltent alle burnen und wasser vergiften in Francrich und dar zů bringen, das

1. Vgl. Heinr. de Diessenhoven (Böhmer Fontes IV) p. 18 zum J. 1333. Die Kreuzfahrt wurde hiernach am 26. Juli d. J. zu Avignon verkündigt — ad peticionem regis Philippi Francorum — constituendo eum ducem illius exercitus et decimas regni sui sibi per sex annos concessit ꝛc.

2. Vergl. Vitae P. Joannis XXII bei Baluzius, Vitae Paparum Avenionensium 120 und 140.

3. Cap. II, 469.

turen ime selber zů behaltende zů lihende, und gap gracien uf pfründen, doch lützel, und uf eine stift nuwent einen. donoch bi Benedictus dem zwelften gap man etwas me gracien. donoch bi bobest Clemens dem sehsten kam es in gewonheit, gein Avion oder wo denne ein nuwer bobest was, zů louffende die schůler umb gracien. und kam donoch ie fürbasser in gewonheit, das men ouch den die nüt zům bobeste koment, sendet gracias speciales. dirre bobest starp zů Avion noch gotz geburte 1334 jor.

Benedictus der zwelfte von Tolose in Frangrich wart einhellekliche
Dec. 12. zů Avion erwelet an sant Lucien obent noch gotz geburte 1334 jor und was bobest 7 jor 4 monot und 14 tage [1].

Eines brotbecken sun.[a]

Dirre was eines brotbecken sun [2] und wart appet in eime closter von sinre kunste wegen. donoch wart er bischof, donoch cardinale, und ze jüngest bobest, alles one sin wissen. dirre was der gerehten bebeste einre: er hette me sorge umb den gemeinen nutz und umb arme lüte denne umb sine eygen fründe, und sprach: ‘mir ist lieber das mine frünt blibent bi iren angwerken also sü her sint kumen, denne das ich sü zů grossen herren mahte: wan ie grosser herren sü wurdent, ie me sü dem künige von Frangrich můstent dienen und undertenig sin’.

welre gesunde mensche sin trunke, der můste ussetzig werden oder aber sterben. hie mitte meindent sü, das ir also vil wurde und also mehtig, das sü den künig und alle herren woltent döten oder vertriben und woltent selber herren sin und richesen und nüt me in versmehte sin. und dise mere kam für den künig von Francrich, do det er die ussetzigen menschen vohen und in iren eigen hüsern verbürnen. die aber har an unschuldig warent, die inslos er das sü nymmer herus möhtent kumen. do nach also dirre babest hette sine fründe und mage sere riche gemaht, do starp er zů Avion noch gotz *B* (Amalr. Auger. 1823). 8. Ueberschrift: Der bobest was eins brotbecken sun. *A—B*. ‘von T. in Fr.’ fehlt *A—B*. 9. zu bobeste erwelet *A—B*. obende in dem vorgeschriben jore und was *A—B*. 10. 6 jor *B*. 12. was von Tolose in Frangrich und eines *A—B*. 14. bobest one sin werben und wissen. *A—B*. 15. einre der vor in langen ziten je gewas. er hette *A—B*. 19. ‘dienen und’ fehlt *A* [dienen *a*[2]].

1. Zur Berichtigung der Daten vgl. Heinr. de Diessenhoven p 21 u. 37. Der Wahltag war St. Thomas Abend 20. Dec. 1334, der Todestag 24. April 1342; vgl. die Vitae Pap. bei Baluz.

2. Der Name des Vaters ist im Text von Diessenhofen 21 ausgefallen. Die 2. Vita bei Balus. 213 nennt ihn: ex patre Guillelmo de castro Savarduno Rivensis diocesis Tolosanae provinciae oriundus. Die 8. Vita 239 erwähnt seine niedere Herkunft: oriundus ex humili genere. Matthias Nuwenb. (ed. Studer 80. Böhmer IV, 206) nennt ihn wie Kön. eines Bäckers Sohn: Fuit enim de Tholosa regis Francie, filius pistoris, theologorum summus, sed nullus in jure, quem inter omnes a longissimis temporibus justissimum estimabant.

Eine demütikeit.

Eines moles geschach, das ein landesherre hette eine sache zů werbende vor dem bobeste. do gedohte er, das ime nieman besser were an den bobest denne des bobestes vatter. derumb für der landesherre zů dem brotbecken der des bobestes vatter was, und kleidete den mit kospern kleidern von golde und silber und fůrte in mit ime zům bobeste. do der brotbecke für sinen sun den bobest kam und den bobest bat umb die sache also ime denne enpfolhen was, und in ermanete, das er sin liplich vatter were, do sprach der bobest: 'du bist nüt min vatter: wan min vatter ist ein brotbecke und ein arm man, so bistu in kostpern kleidern also ein grosser herre. dovon erkenne ich dich nüt'. do det des bobestes vatter sin kostper kleit abe und det sin alt brotbeckengewant ane: do wart er von sime süne dem bobeste gewert sinre bette.

Diser bobest hette keyser Ludewig von Peyern gerne usser banne gelossen: do schůf der künig von Frangrich, das es nüt geschach. er widerrůfte ouch alle die briefe die sin vorfar bobest Johans hette usgesendet
Bl. 132″ von ‖ der pfrůndenzehenden wegen zů samelnde, und gebot allen prelaten, das sü soltent widerkeren und geben was sü in genomen hettent von des bobestes wegen, von zehende oder collecte wegen, und soltent keinen pfaffen me trengen oder nötigen umb keinre hande stüre dem bobeste zů tůnde [1]. er sante ouch fünfzig tusent gülden gein Rome zů stüre an den bu sant Peters münster zů Rome [2]. sus fůrte dirre bobest ein heilig gůt selig leben, und starp zů Avion an sant Marx tage noch gotz geburte 1342 jor.

Der 206. bobest.

Clemens der sehste ein münich sant Benedicten ordens in Frangrich und ein cardinale wart zů bobeste erwelet zů Avion in dem meygen noch gotz gebürte 1342 jor und waz bobest 10 jor und 3 monot [3]. *| dirre *Matth. Nuw. 110 (B. 227).

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 14. 'von Peyern' fehlt *A—B*. 15. geschach. ouch hette dirre bobest die phafheit liep. dovon widerrufte er alle *A—B*. 17. zehende, also vor ist geseit, und gebot allen prelaten die über denselben zehende zu samelnde gesetzet worent, das sü widerkeren soltent was sü *A—B*. 19. Hs. am Rande: 'decima decimarum wart wider rüffet'. soltent das den wider geben von den sü es genomen hettent, und soltent ouch keinen pfaffen *A—B*. 21. 'er sante ouch — zů Rome' fehlt *A—B*. 22. ein selig götlich leben *A—B*. 23. Avion vol aller guten werke noch *A*. 'und starp — 1342 jor' fehlt *B*. 25. 'in Frangrich' fehlt *A—B*. 26. 'in dem meygen' fehlt *A*. erwelet in dem vorgeschriben jore. *B*. 27. 'und waz — monot' fehlt *A—B*, ist von Kön. in *C* nachgetragen.

1. Vgl. Heinr. de Diessenhoven 25.
2. Er ließ das Dach der Kirche von St. Peter wiederherstellen, Vitae Benedicti XII, 200. 216, und erweiterte den Palast zu Avignon durch Neubauten l. c. 199. 215; genauer Heinr. de Diessenhoven 25.
3. S. die Daten bei Heinr. de Diessenh. 37 u. 86. Der Wahltag war 7. Mai 1342, der Todestag 6. Dec. 1352.

was ein minner und hette frowen offenliche liep, und was gritig noch eren und gůte und hette sine fründe lieber denne den gemeinen nutz, und mahte sich und den hof vaste flechaftig mit symonie. und verbannete den keyser Ludewig gar sere, und beswerte alle kirchen und pfrůnden mit stüre und collecte zů heischende,|* und was der erste der sinen schilt und woffen *Matth. Nuw. l. c. det machen an das blygin ingesigel an den rômeschen bullen, und sach gerne, das men alle pfrunden und würdikeite von ime enpfinge. *| dovon sprach er: men solte die armen schůler usrihten mit gůten gracien und solte sü nüt überhôren, ob sü vil oder lützel kundent, wan die berge und bühel gein Avion zůgonde hettent sü wol überhôret[1].|* sus mahte er, das von allen landen arme und riche schůler und pfaffen zů ime koment gein Avion umb gracien zů erwerbende, das vor nüt gewönlich was.

Er schůf ouch, das die kurfürsten den keyser Ludewig von dem riche entsattent, also dovor bi dem selben keyser Ludewige geschriben stet[2].

Von der Rômer tribune.

ib. 134 (B. 244). Zů disen ziten wart einre genant Nicolaus Laurencii ein angwergman[3] gesetzet zů rihter und houbetman in der stat zů Rome. der hielt so strenge gerihte, das er etwie manigen frigen und grosen und grosse herren det enthoubeten umb ir missetet. herumb stroffete in dirre bobest. do verschreip dirre Nicolaus Laurencii dem bobest gein Avion, das er in eime jore solte kumen gein Rome und das gerihte do besitzen, oder er wolte mit den Rômern einen andern bobest machen. do lies der bobest p. 142 (250). sin stroffen abe. dis geschach noch gotz gebürte 1347 jor. donoch verschreip der bobest dem keyser und dem künige von Ungern, das sü sich Matth. Nuw. cont. p. 196. 198 (B. 278. 281). nüt soltent verbinden zů disem Nicolao Laurencii noch zů den Rômern, von vil sachen wegen die der bobest in verschreip. nu fůr dirre Nicolaus gein Proge zů künig || Karlen von etwas sachen wegen. do ving in der Bl. 133'

3 den rômeschen hof *A—B*. 5. 'und collecte zů' fehlt *A—B*. 6. 'blygin' fehlt *A—B*. 8. Hs. am Rande: 'von gracien'. 11. landen [etliche *A*] riche und arme [pfaffen *B*] zu ime *A—B*. 12. 'das vor — was' fehlt *A—B*. 14. entsattent und einen andern rômischen künig weletent, also dovor [in dem andern capittel *A*] bi keyser *A—B*. 15. Ueberschrift: Angwerkman was gewaltig zu Rome. *A — B*. 16. genant Jocob ein *A — B*. 18. 'und grosen' fehlt *B*. 20. dirre Jacob *A—B*. 21. kumen von Avion gen Rome *A—B*. 22. do erschrag der bobest und lies *A—B*. 23—587,5. 'dis geschach — grossen friden' fehlt *A—B*.

1. Et cum quaereretur an pauperes bene examinari deberent: quod montes et colles ipsos examinassent respondit. Matth. N.

2. S. Cap. II, 472.

3. Notarius prudens et facundus, plebejus. Matth. N. nennt den Tribunen unrichtig Jacobus Laurencii, so auch Kön. nach ihm in Text A und B; erst in C hat er den Namen berichtigt.

Karle und schihte in gefangen dem bobeste Clemens: der hielt in in gefengnisse die wile der bobest lebete. und do Clemens gestarp und Innocencius bobest wart, der lies disen Nicolaum Laurencii lidig und schihte in herliche gein Rome. do wart er mit grossen eren enpfangen und kam wider an sine ere und gewalt und mahte grossen friden.

Das ander jubeljor.

Item do men zalte 1350 jor, do mahte dirre bobest Clemens, das men solte in dem selben jore und dernoch allewegen über fünfzig jor haben ein jubeljor, das ist ein Romfart und aplos aller sünden. also kam des selben jores usser mossen vil lütes gein Rome. dis was das ander jubeljor, also dovor bi bobest Bonifacien dem ahtesten ist geseit. Matth. N. 177 (275).

Von gracien in Engenlant.

Zů disen [ziten] verschreip der künig von Engenlant dem bobeste: er hette zů vil gracien gegeben in sin künigrich frömeden lüten, die der kirchen schatz zů Engenlant enweg fůrtent. sine vorfaren künige zů Engenlant hettent bistume und pfrůnden selber geluhen und donoch mit eines bobestes wille gegünnet den capiteln und prelaten, ire pfrůnden selber zů lihende. wolte nu der bobest sü nüt dobi lossen, so wolte er selber die pfrůnden lihen also sine vorfaren hettent geton. ib. 110. (227).

Lc 6. Dirre bobest starp zů Avion an sant Niclaus tage noch gotz gebürte 1352 jor. Matth. N. cont. 196 (281).

207.

Innocencius der sehste von Frangrich wart donoch zů Avion zů bobeste erwelet zů winahten und am zwelften tage gekronet[1] noch gotz ib.

7. donoch also men *A—B*. 8. 'allewegen' fehlt *A—B*. 11. jores me lutes gen Rome denne von gotz geburte [eines jores *A*] ie was dohin kumen. *A—B*. 'dis was — ist geseit' fehlt *A—B*. 12. Ueberschrift fehlt *A—B*. 13. Dirre bobest verschreip ouch dem keyser und andern herren, das men die geischeler die zu disen ziten worent solte abetun, also ouch geschach. zu disen ziten mahte der bobest 12 cardinale durch des küniges von Frangrich bette und wolte durch des küniges willen von Engenlant nüt einen zu cardinale machen. do wart der künig von Engenlant zornig und vertreip us sime künigriche alle prelaten und phaffen die do würdikeit [ambaht *B*] oder pfrůnden von dem bobeste hettent, und gebot, welre briefe von dem bobeste brehte, den solte men ertrencken. donoch starp dirre bobest zu Avion an *A—B* (Matth. Nuwenb. nach Cod. *A*, s. in der Ausg. von Studer p. 177. B. Fontes IV, 274 Note 4). 24. 'zů winahten — 8 monot' fehlt *A—B*.

1 In die epiphanie, 6. Jan. 1353. Nach Heinr. de Diess. p. 87 war der Wahltag 18. Dec. 1352, der Krönungstag 30. Dec.; womit übereinstimmen Vitae Pap. 345. 357. Todestag 12. Sept. 1362.

gebürte 1353 jor, und was bobest 9 jor und 8 monot. dirre was ein herter man gegen menglichem und hielt strenge und reht gerihte. und was ouch herte gegen den cardinalen.

Von hern Cůnen von Valkenstein.

Matth. Nuw. cont. 205. 207 (286). In dem vorgenanten jore 1353 kam für künig Karle zů Spire Cůne von Valkenstein getrôstet, und stroffete in der künig, das der selbe Cůne von Valkenstein hette vil wider den bobest und das rich geton: wan der Cůne was hern Heinriches von Virnenberg des erzebischoves von Menze diener. *Matth. Nuw. p. 116 (232). *|den selben erzebischof hette der bobest entsetzet von dem bistum, derumb das er dem keyser Ludewig bistendig was, und hette daz bistum geluhen hern Gerlachen von Naßowe.|* M. Nuw. cont. a. a. O. do behůp dirre Cůne von Valkenstein sime herren von Virnenberg daz bistům zů Menze wider den bobest und wider künig Karlen und wider die stat zů Menze, und erdrenkete etwie vil die bobestbriefe wider sinen herren von Virnenberg losent, und zerzerrete die bobestbriefe. und alle pfaffen und leygen zů Menze und in dem bistum die des bobestes || Bl. 133″ briefen gehorsam worent, den nam er alles das sü hettent in dem lande, und betwang menglichen, wider des bobestes briefe zů singende. und was ime darumb vil lütes holt, das er sime herren also getruwe was, das men von ime sprach: er were der frumeste Dütsche der zů den ziten lebente. do dirre Cůne von Valkenstein herumb von dem künige gestroffet wart zů Spire also vor ist geseit, do sprach er, er hette sich nüt bedoht hiezů zů entwürtende. und für enweg. do det in der künig in die ohte und gebot: wer ime bistendig were, der solte lip und gůt dem künige verfallen sin. dis half alles nüt, er behůp das bistume sime herren die wile er lebete. do nu der von Virnenberg gestarp, do verhal men es, daz es nieman enwuste, und mahte bischof Johans von Liehtenberg bischof zů Strosburg einen dag für den künig, und wart do übertragen, das men dem Cůnen von Valkenstein gap etwie manige vesten für 40 tusent gülden und lies do den von Naßowe an das bistum kumen.

2. menglichem und ouch gegen den cardinalen und hielt *A—B.* 'und was — cardinalen' fehlt *A—B.* 2—590,2 fehlt in *A—B*, welche dafür Folgendes enthalten: gerechte gerichte. und det die schůler die zu ime koment gar hertekliche überhôren. und bi sinen ziten vingent arme schůler und pfaffen ane gen Avion zu lôffende umb gracien, das vormols nüt also gewönlich was. er hielte mit dem keyser und mit dem künige von Frangrich guten friden und starp zu Avion, also er was zehen jor bobest gewesen, noch gotz geburte 1362 jor. noch disses bobestes tode wurdent die cardinale umb das bobestum, das sü missehellig undereinander wurdent und 6½ wuche one welen blibent. zejüngest koment die cardinale zu Avion zesamene, und do keinre dem andern wolte entwichen, do erweletent sü den appet von Marsilie zu bobeste, der hette vor lange zit umb ein kleine bystum geworben zu hove und möhte ime nüt zu handen gon, und wart bobest. *A—B.* 20. Hs. am Rande: 'Von Menze und Trûre'.

und was der Sůne hette ingenomen, das solte ime bliben und solte dazů důmprobest sin zů Mentze, und der von Naßowe ouch schaffen, das er von dem bobeste absolviert würde, also ouch geschach[1]. und also wurdent alle ding gerihtet und wart dirre Sůne donoch liep und wert dem künige und dem von Naßowe wider die er vil hette geton. und wart dernoch bischof zů Triere. das behůp er ouch wider menglichen untz an sinen bot[2].

Aber von dem bischove von Menze.

Zů glicher wise Adolf von Naßouwe was bischof zů Spire und wart erwelet an daz bistum zů Mentze noch gotz gebürte 1374 jor[3]. do wolte in der bobest nüt confirmieren und lech das bistum zů Menze durch keyser Karlen bette dem marggroven von Missen der dozůmole bischof was von Bobenberg[4]. do wonde der von Myssen: wan er den bobest und den keyser zů helfe hette, es were ime sleht umb daz bistum zů Mentze. und gap sin bistum zů Bobenberg uf und kam Lampreht der bischof von Strosburg dohin. do wolte Adolf von Naßouwe der erwelete bischof zů Mentze das bistum zů Menze und ouch daz bistům zů Spire ime selber behaben wider bobest und keyser, also er ouch det. do belag der keyser selber die stat Ertfürt mit grossem volke, wan der von Naßouwe dinne was[5]. do battellete der von Naßowe etwie dicke mit des keysers volke, doch konde der keyser do er lange do gelag, nüt geschaffen weder zů Ertfürt noch zů Menze: der von Naßouwe behůp ie sin bistum. ze jungest starp der bischof von Megedeburg[6]. do kam der von Myssen hin, und wart do gerihtet, daz der von Naßowe bleip zů Menze und kam in des bobestes und keysers hulde.

Bl. 134' || Der vorgeschriben bobest was geschetzet für der gerehten bobeste einre und gap gracien nuwent gelerten lüten. und starp zů Avion an Matth. Nuw. cont. 198 (281).

1. S. den Vertrag von 1354 Jan. 3 in Gudenus, Codex diplom. III, 365—372.

2. J. 1362—1388.

3. Adolf von Nassau wurde bereits im Frühjahr 1373 zum Administrator des Erzstifts gewählt, s. dessen Ausschreiben vom 3. Mai in Gudenus, Cod. dipl. III, 515.

4. Ludwig, Bruder des Landgrafen Friedrichs des Strengen von Thüringen.

5. Adolf von Nassau wurde im August 1375 in Erfurt von den Landgrafen von Thüringen belagert. Der Kaiser kam dorthin und vermittelte einen Waffenstillstand am 6. Sept. Siehe Hist. de Landgr. Thur. (Pist. Struve I) 1352 und den Vertrag zu Tonna bei Gudenus Cod. diplom. III, 520—522.

6. Erzb. Peter aus Brünn gab 1381 den erzbisch. Stuhl zu Magdeburg auf und nahm dafür das erledigte Bisthum von Olmütz an. Magdeb. Schöppenchronik in Städtechron. VII, 281.

Sept. 14. des heilgen crüzes tage also es erhebet wart, noch gotz gebürte 1362 jor[1]. donoch was men one bobest 6 wuchen.

Urbanus der fünfte ein appet von Marsilien wart one sin wissen Oct. 31. und werben zů bobeste erwelet an aller heilgen vorfyrobende noch gotz gebürte 1362 jor und was bobest 8 jor und 6 wuchen[2]. dirre was an der erste ein sanfte milte man: donoch wart er ein strenger herter man über die cardinale und über menglich, me denne vor ime in langen ziten ie keinre was gewesen.

Der keyser für zů disem bobeste.

Zů disem bobeste[3] für keyser Karle der vierde gein Avion und schůf mit ime das er wolte. do clagete der bobest dem keyser, das er e er bobest wart, eines moles wart gesant zů den herren von Meygelon und brohte den briefe von des bobestes wegen. dise briefe gefielent den herren von Meyelon nüt wol: dovon můste dirre Urbanus die briefe essen, und dotent ime ouch vil andere smocheit und hiessent in balde enweg varen. dise smocheit klagete er dem keyser: do globete ime der keyser, er wolte die smocheit rechen.

Donoch für der keyser mit grossem volke uf die herren von Meyelon, also dovor bi dem selben keyser geschriben ist[4]. ze jungest nam der keyser gůt von den herren von Meyelon und für us dem lande. do dis der bobest vernam, das sich der keyser hette gelossen mit gůte überkumen und die herren von Meyelon nüt hette vertriben also er sich hette versprochen, do satte sich der bobest wider den keyser und meinde zů schaffende, das der keyser entsetzet würde von dem riche, also sime vorfaren keyser Ludewig geschach. do fürkam der dot den bobest, das sin der keyser wart entladen.

3. Ueberschrift: Ein strenger babest. *B.* 5. dirre was das erste jor gar milte und senfte gegen den cardinalen und andern herren, untze das er sich in dem bobestume und in der herschaft wol gesatte. donoch was er der strengeste und der herteste man über die cardinale und über aller mengelich der vor ime in langen ziten je was gewesen. *A—B.* 15. varen. dis muste Urbanus alles tun. dis klagete er *A—B.* 20. 'von den — Meyelon' fehlt *A—B.* 24. Ludewige ouch were geschehen. *A.* also starp der bobest in kurtzen joren und wart sin der keyser entladen. *A—B.*

1. Nach Vitae Pap. bei Baluz. 341. 356 war der 12. Sept. der Todestag.

2. Nach Vitae Pap. l. c. 363. 399 war der Wahltag 28. Oct., der Tag der Inthronisation 31. Oct., der Krönung 6. Nov. 1362, der Todestag 19. Dec. 1370. (p. 398. 414.)

3. Der folgende Absatz ist fast wörtliche Wiederholung aus der Kaisergeschichte S. 485.

4. S. 490. Das Folgende ist eben falls wörtlich wiederholt nach S. 491.

Der stůl kam gein Rome.

Dirre bobest Urbanus fůr von Avion gein Rome noch gotz gebürte 1368 jor[1]. dis lag den cardinalen swere, wan sü grosse herren zů Avion worent und uf das hôheste kumen daz sü ie vor oder noch worent, Bl. 134'' | und woltent nüt gerne von Avion und von iren fründen mit dem bobeste gein Rome faren. do sprach der bobest: er kunde wol andere cardinale gemachen, were es das sü nüt mit ime fůrent. do erschrokent die cardinale und fůrent alle mit ime gein Rome, one Gregorius dirre nochgeschriben bobest: der was ein siecher cardinale und erwarp kume, daz in der bobest zů Avion lies[2].

Der stůl kam von Rome wider gein Avion.

Donoch über ein jor[3] fůr dirre Urbanus von Rome mit den cardinalen wider gein Avion, wan die Römer erbuttent ime nüt ere also sü soltent. donoch wart der bobest siech und die erzete mahtent ime einen trang und ein cristier, das er starp an sant Thomans tage[4] noch gotz gebürte 1370 jor. Dec. 21.

Do nu dirre Urbanus gestarp, do gingent die cardinale zů rote, wie das sü möhtent einen bobest erwelen der von Frangrich were und zů Avion blibe in sime lande, das sü nüt můstent aber wider und für blenkeissen also sü vor hettent geton. dovon erweletent sü den cardinal von Belkifort zů bobeste, der was ein siecher man, und meindent das er von sinre krangheit wegen niergent fůre und allewegen zů Avion blibe bi sinen frunden. daz er doch nüt endet, also hernoch wurt geseit.

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 2. 'Urbanus' fehlt *A—B*. 2—16. Rome und twang die cardinale das sü mustent mit ime faren, noch gotz geburte 1368 jor. und in dem nehesten jor donoch fur er wider von Rome gen Avion und treip grossen mutwillen mit wider und für varen. dis verdros die cardinale das sü mustent wider und für blencken und nüt möhtent [an irme gemache und *A*] bi iren fründen bliben. dovon [also men schetzet *B*] wart dem bobeste ein trang und ein cristier gemaht das er *A—B*. 3. Hs. 'grossen'. 11. Ueberschrift fehlt *A—B*. 16. jor. dis dodes was der keyser fro. wan solte der bobest gelebet han, er hette grossen unfriden in dem riche gemaht. do nu dirre *A—B*. 18. von dem lande zu Fr. geborn were und in dem lande und zu Avion blibe, das sü *A—B*. 20. sü bi dem vördern bobeste hettent *A—B*. 21. bobeste in den nehsten 14 tagen noch des vördern bobestes dode, der was *A—B*. 22. wegen blibe allewegent zu Avion an einre stette bi sinen *A—B*.

1. Urban V verließ Avignon am letzten April 1367 und zog am 16. Oct. desselben Jahres in Rom ein. Vita I Urb. Baluz. 376. 380.

2. Es blieben vier Cardinäle zurück, unter denen jedoch der Cardinal Peter von Beaufort, der nachmalige P. Gregor XI nicht genannt ist; s. Baluz. Vitae Pap. 997. Daß derselbe mit Urban V in Rom war, beweist: Iter Italicum Urbani V (Baluz. T. II) p. 773.

3. Urban V kehrte erst nach drei Jahren im September 1370 aus Rom und Italien nach Avignon zurück. Urb. Vita I p. 391.

4. Er starb am 19. Dec.; s. oben S. 590 Note 2.

Der 209. bobest.

Gregorius der eilfte von Bellifort in Frangrich der vorgenant ist, wart einhelleкliche zů Avion erwelet zů bobeste und am fünften tage des genners gekrönet noch gotz gebürte 1371 jor. dirre was eines einschiltiges ritters sun[1], und do er bobest wart, do richete er sine fründe und moge und mahte sinen vatter zů eime grosen und houbetmanne in dem lande und mahte sine brůder zů cardinalen[2].

Der stůl kam wider gein Rome.

Do dirre bobest fünf jor den römeschen stůl zů Avion gehette, do kam ime ein eiswas in dem sloffe für und riet ime, er solte den hof wider gein Rome ziehen. dovon sprach er zů den cardinalen und zů den curtisanen, sie soltent sich ufrüsten, er wolte gein Rome varen. das widerrietent ime die cardinale. do sprach er: es möhte nüt anders sin, wie wol er krang were, so wolte er doch gein Rome, und solte er joch uf henden und füssen dohin kriechen. also sas er und die cardinale uf daz mer in schiffe und koment mit grossen erbeiten gen Rome noch gotz gebürte 1376 jor[3], und hielt do den hof untz an sinen dot. er gap vil reservaciones, dovon etliche arme schůler ire gracien und pfründen verlurent, und hielt sich me || mit den edeln und richen denne mit den armen[4]. und Bl. 135′ was küsche, daz men meinet, er stürbe luter maget. er starp zů Rome am steyne zů mittelvasten noch gotz gebürte 1378 jor, also er was bobest gewesen 7 jor und 16 wuchen. donoch über 12 tage erweletent die cardinale disen nochgeschriben bobest[5].

2. 'der vorgenant ist' fehlt *A—B*. 3. und donoch an dem funften tage des genners gekrönet zu bobeste noch gotz geburte 1371 jor. dirre was ein siecher krancker man also vor ist geseit, und eines einschiltigen *A—B*. 7. cardinalen. und do er fünf jor den stul *A—B*. 11. und zu den andern die in dem hove worent, das sü sich soltent *A—B*. 13. cardinale und die curtisanen. do *A—B*. 14. er siech und krang *A—B*. 17. stul untz an sinen dot. sus wart der stul von Avion wider gen Rome gezogen, dovon sither grosse zweiunge in dem bobestum ist ufgestanden, also hernoch wurt geseit. do dirre bobst gerichsete 7 jor und 16 wuchen, do starp er zu Rome an dem steine [in dem mertzen *A*] noch gotz geburte 1378 jor. donoch über *A—B*.

1. P. Gregor XI war der Sohn des Grafen Wilhelm von Beaufort. Greg. XI Vita I p. 425.

2. S. Gregorii XI Vita I (Baluz.) 428 u. 433.

3. Der Papst verließ Avignon am 13. Sept. 1376 und hielt den Einzug in Rom am 17. Jan. 1377. Vita I, 438.

4. Anders schilbert ihn Vita I, 442: Fuit insuper pauperum et afflictorum pius sustentator, consolator et largifluus benefactor.

5. Der Todestag war 27. Mai 1378, Vita I, 441. Diese Quelle giebt die Vacanz zu 5 Monaten und 23 Tagen an, weil der Verfasser nicht Urban VI, sondern Clemens VII als den rechtmäßigen Papst anerkennt. Kön. hält, wie seine

Under disem bobeste wart grosse zweigunge.

210.

Urbanus der sehste von Nopels und bischof zů Bore[1] wart erwelet zů bobeste an dem ahtesten tage in dem abrillen und donoch über 10 tage gekronet noch gotz gebürte 1378 jor und was bobest $12^1/_2$ jor[2].

In der walunge dis bobestes ist grosse zweigunge und irrunge in der cristenheit ufgestanden, wan die cardinale erweletent zům ersten disen Urbanum reht und erweletent donoch einen andern mit unrehte also hernoch wurt geseit. dise zwene bebeste meinete ieglicher reht bobeste zů sinde und verbannete ie einre den andern und alle die die an den andern gloubent, und hettent grossen krieg mittenander, das daz bobestum vaste verherget und gekrenket wart und die cardinale arm wurdent, das sü ze fůs zů palaste gingent die vormols grosse ros und pferde rittent. dis dotent die cardinale in selber und kam das also[3].

Do der vorder bobest Gregorius gestarp, do gingent die geweltigesten zů Rome zů den cardinalen und botent sü, das sü soltent welen einen bobest von Rome oder Italia, so blibe deste e der stůl bi in zů Rome, das were in und dem lande gar nütze. und sprochent fürbasser: were es das daz nüt zehant geschehe, so vorhtent sü, das under dem volke zů Rome wurde grosse missehelle ufstonde. do gingent die cardinale zůsamene in den palast und conclave zů Rome[4] und woltent einen bobest

1. Ein grosse zweiunge in dem bobestum. *A—B*. 3. Novels, ertzbischof zů *B*. 4. apprillen noch gotz geburte 1378 jor, und an dem 18. tage des selben monotz wart er zu bobeste gekrönet also es gewonheit ist. *A—B*. 7. cardinale hant zwene zu bobeste erwelt, der jeglicher meinet reht *A*. cardinale erweltent zům ersten disen zů babeste. do nach über $^1/_2$ jar meinetent sü, dise walunge were nüt gereht, und erweletent einen andern zů babeste. also wurdent zwene bebeste, der iegelicher meinde reht *B*. 10. und die an in glöbent [gloubetent *B*] uf das hünderste und hant [hettent *B*] grosse missehelle und krieg mittenander, das das *A—B*. (Diese Stelle ist in *A* von Königshofen noch vor dem Tode des Papstes Urban VI, 1389 Oct., geschrieben, in *B* und *C* aber als Vergangenheit geändert. Vgl. die Einl. zu Königshofen S. 169.) 12. gekr. ist und die c. sint arm worden und zu disen ziten zu fus zu palaste gont, die vormols *A*. 13. hettent. dis unglücke hant die cardinale in selber gemaht und kam *A—B*. 15. bobest genant Greg. der eilfte, gestarp *A*. 18. Rome oder zu Italia, das ist in dem lande dobi, und das were *A—B*. 20. missehelle und rumure ufstonde. *A*. 'ufstonde' fehlt *B*. 21. 'und conclave' fehlt *A*. 'in den palast — zů Rome' fehlt *B*.

Stadt Straßburg und das Reichsoberhaupt K. Wenzel Urban VI für den rechten Papst.

1. Bartholomäus Prignano war Erzbischof zu Bari.

2. Urban VI starb 1389, 15. Oct., regierte demnach $11^1/_2$ Jahre.

3. Vergl. über die Vorgänge dieser Wahl besonders Theod. de Niem, Histor. sive de schismate (Basil. 1566) I c. 2 und Gobelin. Personae Cosmodromium VI c. 74 (Meibom I, 293), ferner Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom VI, 485.

4. Das Conclave war im Palast des Vatican.

welen, und ſwůrent in die Rômer, daz ſü woltent die cardinale ſchirmen vor gewalte und vor überlouffe. und gingent die Rômer do für und wider geweſſent und ſchruwent etwie dicke: 'wir wellent einen bobeſt von Rome oder Italia'. do vorhtent ſich die cardinale und ſprochent zům volke, ſü woltent einen welen alſo des volkes meinunge were. und erweletent zeſtunt einhelleкliche zů bobeſte Bartholomeum den biſchof von Bore, und wart Urbanus der sehste genant.

Von dem cardinale von ſant Peter.

Do wart den Rômern geſeit, das die cardinale nüt hettent einen von Rome oder Italia erwelet, und wurdent die Rômer zornig und betrůbet und ſchruwent aber alſo vor. do wolte ein cardinale daz volg geſtillen und ſprach: 'wir hant einen von Rome erwelet, daz iſt der cardinal von ſant Peter'. || do nam das volg den ſelben cardinal von ſant Bl. 135v Peter [1] und ſattent in uf den alter und kuſtent ime ſine fůſſe und dotent ime ere alſo gewonheit iſt eime nuwen bobeſte zů tůnde, und wonent, er were erwelet, daz doch nüt enwas. hiemitte wart das volg geſtillet. under diſen dingen mahtent ſich die cardinale heimeliche enweg und was alles ir geſinde zertrôgelt worden. des morgens kam die mere us, der biſchof von Bore were bobeſt worden. den kantent die Rômer wol und lieſſent es gůt ſin. und koment die cardinale herwider die enweg worent, zů diſem bobeſte und dotent ime gehorſam und krônetent in alſo gewonheit iſt eime bobeſte zů tůnde.

Darnoch rettent die cardinale heimeliche mit diſem bobeſte, er ſolte mit in enweg varen us Rome: wan alle die wile ſü zů Rome werent, ſo můſtent ſü libes und gůtes in ſorgen ſin von den Rômern.

Warumb die cardinale einen andern bobeſt weletent.

Dis wolte der bobeſt nüt tůn. darzů hielt er die cardinale gar ſtrenge und herteкliche in allen ſachen. dovon fůrent die cardinale heime-

6. einhellekliche den byſchof von Bore [zu bobeſte *A*] der hies Bartholomeus [und was *A*] von Nopels. do wart *A—B*. 8. Wie Urbanus wart erwelet zu bobeſte. *A*. 10. zornig und hettent groſſe rumur underenander und ſchruwent aber alſo vor: wir wollent einen von Rome oder von Italia. do wolte *A—B*. 12. einen Rômer erwelt zu bobeſte, und iſt der cardinale *A—B*. 18. us das Bartholomeus der byſchof von Bore were zu bobeſte erwelt. den *A—B*. 22. eime [rehten *A*] bobeſte zu tunde. und wart genant Urbanus der sehste. *A—B*. 26. die alten cardinale *A*.

1. Franciscus Tibaldeschi von S. Sabina, genannt Cardinal von S. Peter, als Archipresbyter von S. Peter.

liche enweg gein Agnania, das ist ein tageweide von Rome, und sprochent: dirre Urbanus were nüt bobest, wan sü hettent [in] in vorhten erwelet, und sü woltent einen andern bobest welen an den stetten, do sü one vorhte und unbetwungen werent. also fůrent sü in die stat Funde[1] nohe dobi und erweletent den cardinale von Jenue[2], der wart genant Clemens der sibende. dis geschach uf $1/2$ jor noch Urbanes walunge, und fůrent do die cardinale mit irme bobeste Clemens gein Avion zů dem künige von Frangrich. do sprach der bobest Urbanus: 'sit die cardinale hant einen andern unrehten bobest gemaht, so wil ich ouch andere cardinale machen'. und mahte 29 cardinale zů Rome von den besten geslehten[3], und beroubete die alten cardinale ire pfrůnden und ambahte also verre er möhte, und verbien sü und iren bobest Clemens uf das hynderste. und det ouch alle die zů banne die an den selben Clemens gloubetent, und nam den pfaffen ire pfrůnden und lech sü den die an in gloubetent. zů glicher wise det Clemens zů Avion herwiderumb, und verbannete und beroubete ouch die die an Urbanum gloubetent. und hettent grossen krieg gegen einander, das menig tusent lütes dervon verdorben ist.

An welen bobest men gloubet.

Der keyser und die syben kurfürsten und bi alles dütsche lant hieltent Urbanum für einen bobest. aber des herzogen lant von Oesterich, der
Bl. 136' künig || von Frangrich und die andern künige die an sin lant stossent untze zů dem verren sant Jocop[4], die hieltent alle Clemens für einen bobest. also was dis die gröste zweigunge und irrunge in der pfafheit under disen zweigen bebesten die vor ie geschach: wanne wie das hievor

2. vorchten und in betwungenheit zu bobeste erwelt, dovon hette die walunge keine kraft, und sü woltent *A—B*. 3. sü fri und unbetwungen *A—B*. 5. erweletent einhellekliche einen andern bobest, genant Clemens der *A—B*. 6. noch der ersten walunge des ersten bobestes, und furent *A—B*. 9. 'unrehten' fehlt *A*. 10. mahte uf einen tag drissig card. *B*. Hs. am Rande: 'vil cardinale'. 11. ir würdikeite, pfrůnden *B*. 15. 'zů Avion' fehlt *A—B*. 18. Ueberschrift fehlt *A—B*. 20. 'des herzogen — Oesterich' fehlt *A—B*. 22. 'untze — Jocop' fehlt *A—B*. 23. sus ist die *A*. also stunt uf von disen zweigen bebesten die gröste zweyunge und irrunge in der pfafheit durch die gantze cristenheit, also es vor in vil hundert jaren ie gewas, wan wie das hie vor dicke sint drige bebeste oder me mitten=ander gewesen *B*. pfafheit durch die gantze cristenheit ufgestanden von disen *A*.

1. Fundi, wo Graf Honoratus, ein Vasall von Neapel sie schützte.

2. Cardinal Robert von Genf wurde am 20. Sept. desselben Jahrs 1378 gewählt. Clem. VII Vita I p. 487.

3. Theod. de Niem l. c. I c. 12: Et semel viginti sex cardinales una die creavit — aliqui fuerunt Romani de omni statu 2c.

4. S. Jago de Compostela, der spanische Wallfahrtsort in Galicien.

dicke sigent vil bebeste mittenander gewesen und grosse unrihtikeit was in dem bobestum, so ist doch dise zweigunge verrer und witer kummen in die cristenheit denne hievor ie keine kam. wan hievor lies men die bebeste vaste mittenander kriegen, so ir zwene oder me mittenander worent, und stifte und klöster und prelaten verluhent ire pfrůnden selber dem sü woltent, und liessent die bebeste das ir schaffen, und worent iren lütpriestern und nehesten öbersten gehorsam in geistlichen sachen, also dovor geseit ist bi dem dirten bobest Allexander. dise zweigunge werte uf . . jor [1].

Des herzogen reyse von Anse.

Do alsus die zweigunge und krieg zwüschent disen zweigen bebesten was, do zogete Ludewig der herzoge von Anse [2] des küniges von Frangrich brůder uf das künigrich von Sicilien mit 40 tusent pferden, und meinde das daz künigrich von Sicilien ime zůgehorte in erbes wise, und wenne er das künigrich ingewünne, so wolte er denne den bobest zů Rome vertriben, das der bobest zů Avion in sime lande blibe. in dirre reysen gewan das volg grossen bresten an spisen, das sü ir gewant und harnesch verzertent und donoch ire pferde und eicheln und gras essent und ir vil hungers sturbent und etliche us dem here enweg wider heim fůrent, und bleip dem herzogen nüt das sehste teil sines volkes. do alsus dise grosse reyse gewerte uf $2^1/_2$ jor, do wart der herzoge selber siech und starp in
Sept. 22. dem her umb sant Mauricien tag noch gotz gebürte 1384 jor. do warf das volg einen andern houbetman uf. doch wart nüt derus und zerging daz her. und wie dis der grosten reysen eine was, so gewunnent sü doch nie nennehafte stat oder vesten noch erwurbent keinre hande ding derumb sü worent usgefaren.

1. dicke bi alten ziten sigent zwene oder drige bebeste mittenander *A*. und grösser unrihtikeit was in dem bobestum denne jetzen ist; so ist doch dise zweiunge und unrichtikeit verrer *A*. 3. hievor hette men nüt vil zetunde mit den bebesten. die stifte *A—B*. 6. schaffen und ahtetent nüt vil ob ein bobest oder vil bebeste mittenander werent oder krigetent, und das gemeine volk kerte sich an sine lütpriester oder an sine nehesten öbersten in geistlichen *A—B*. 8. Für die Zahl läßt Hs. einen leeren Raum, ebenso *A* [vil jor a^3]. 'dise zweigunge — jor' fehlt *B*. 12. 'mit 40 — von Sicilien' ausgelassen b^2 b^4. 15. in disen dingen gewan *A*. 16. gewant und hengeste verzertent und donoch eicheln *A—B*. 21. 1383 jor *B* ist unrichtig. 22. volg und das her einen *A—B*. 23. die gröste reyse was die von künigen oder keysern in vil hundert joren je geschach, so *A—B*. 25. gefarn. von dirre reysen were ein gantz buch zeschribende, das losse ich durch der kürtze willen underwegen. *A—B*.

1. S. ob. S. 566.

2. Herzog Ludwig von Anjou, Bruder K. Karls V von Frankreich, trat im J. 1382, nach dem Tode der Königin Johanna von Neapel, als Gegenkönig gegen Karl von Durazzo in Neapel auf.

Wie gros unglücke die Römer hettent.

Vor diser reysen schůffent der künig von Frangrich und die künigin von Nopels von ires bobestes wegen zů Avion, das vil landesherren widerseitent dem bobeste zů Rome und ouch den Römern, und verhergetent das lant umb Rome gar sere. und eines moles fůrent die Römer us zů den Britunen iren vigenden[1]: do wart der Römer uf $2^1/_2$ hundert
Bl. 136ᵇ erslagen, || die andern entrunnent wider in ir stat. donoch wart Rome belegen von den Britunen uf 6 wuchen, und hieschent, das men in den bobest herus gebe. des woltent die Römer nüt tůn. do verhergetent die Britunen das lant umb Rome, und do in abeging an spisen, do zerritten sü.

Der stůl oder der römesche hof koment in daz künigrich von Nopels.

Zů jungest do der bobest sach, das die Römer und das lant do umb so vil krieges und unglückes hettent von sinen wegen, do vorhte er, das es die Römer nüt lange littent. und mahte sich der bobest in sin lant gein Nopels umb aller heilgen dag noch gotz gebürte 1383 jor, und hielt Nov. 1.
den römeschen stůl zů Nopels und zů Lucerie und do umb uf zwei jor[2].

Der bobest wart belegen.

Zů disen ziten der künig von Nopels genant Karolus de pace[3] dem der bobest hette geholfen zům künigriche und ime vil früntschaft hette geton, der vorderte an den bobest vil unzimelicher dinge. under andern dingen vorderte er und hiesch, das der bobest solte mit ime dispensieren und erlouben, das er sin elich wip möhte von ime tůn in ein closter und

1. hettent von Urbanus wegen. *A.* hettent von dis babestes wegen. *B.* 5. moles woltent die Römer batellen mit den Britunen *A—B.* vienden die umbe Rome fůrent. do zogetent die Römer ungeordent unde wart ir uf *B.* 6. me denne dirtehalp hundert *A.* 12. Ueberschrift: Der stul kam gen Napels. *A.* 14. das su es wurdent an ime rechen, und mahte sich heimeliche us Rome in sin *A—B.* 17. 'römeschen' fehlt *A—B.* 18. Die folgenden drei Absätze: 'Der bobst wart belegen — mule rittent' fehlen in *A.* In *B* folgen die zwei ersten mit abweichendem Wortlaut unter den Ueberschriften: 'Der babest wart belegen' und 'Der babest dötete 5 cardinale' am Schluß des Capitels; s. unten.

1. Söldlinge aus Bretagne und Gascogne, welche die nach Anagni entflohenen französischen Cardinäle in Dienst genommen. S. das Nähere bei Gregorovius VI, 492—503.

2. Luceria d. i. Nocera zwischen Neapel und Salerno. Gobelin. Pers. Cosmod. VI c. 77: castrum quoddam egregium Nuceria vel Luceria Christianorum appellatum (Meibom. I, 299).

3. Karl von Durazzo mit dem Beinamen della Pace, Neffe des K. Ludwig von Ungarn, wurde von Urban VI, Juni 1381, zu Rom mit dem Reich von Neapel belehnt.

die künigin von Ungern die ouch einen elichen man hette der nüt in lande was, möhte zů der e nemen, so würde ime das künigrich zů Ungern. und hiesch ouch vil andere unziemeliche ding. do antwurte der bobest: er möhte das nüt getůn, wie wol er bobest were, und wolte es ouch keis tůn. do wolte er den bobest gefangen han und betwungen: do entran der bobest uf eine vesten zů Nopels mit sinen cardinalen und dienern. do belag Karolus de pace die vesten lange zit mit grossem volke, doch möhtent sü die vesten nüt gewinnen. ze jüngest überkam der bobest mit dem volke die in belegen hettent heimeliche, das er in globete zů gende drissig tusent gülden, das sü ime enweg hülfent. also noment sü das gelt und geleitetent den bobest von der vesten und us dem künigriche zů Nopels untz an die stat do der bobest sicher und fry was [1].

Fünf cardinale wurdent gedötet.

Do nu der bobest mit sinen cardinalen enweg kam, do befant er heymeliche, das fünf cardinale woltent den bobest und die vesten do uffe er belegen was, han hingeben in des küniges hant. herumb ving der bobest die selben fünf cardinale und fůrte sü mit ime gefangen in grosser hůte untz gein Janue. und noch grosser pin die er in ane det, do det er sü lebendig heymeliche in eime stalle begraben zů Janue [2]. und fůr || wider Bl. 137'
gein Rome.

Der römesche hof wart arm.

Do er nu wider gein Rome kam und arm was worden von schetzunge, von soldenern und maniger hande kosten den er gehebet hette, do schetzete er sine schriber, notarien, auditores und alle sine ambahtlüte umb gůt. er schetzete ouch des heilgen geistes spittel zů Rome umb 60 tusent gülden. er versatte ouch zwo bobestympfeln mit edelme gesteine für 40 tusent gülden. do wart ouch vil keliche und silberin ampellen

7. Am Rand der Hs. ist von Kön. hinzugefügt: 'ein halp jor'.

1. Kön. bringt Wahres und Falsches durcheinander, so viel man von diesen fernen Dingen in Straßburg erfahren mochte. Was er erzählt, lautet für den nichtswürdigen Urban VI viel zu günstig. Dieser entkam aus der Burg von Nocera mit Hülfe einer Soldbande nach Benevent und von da nach Bari, wo ihn Schiffe von Genua aufnahmen, 1385 Septemb. S. Gob. Pers. Cosmodr. VI c. 78—80. Gobelin, welcher im Dienst der apostolischen Kammer damals in Benevent war, berichtet aus unmittelbarer Nähe ausführlich und wahrhaft.

2. Es waren sechs Cardinäle, welche der wilde Papst zu Nocera in eine Cisterne werfen ließ und von dort in Fesseln mit sich nach Genua schleppte; der englische Cardinal Adam Aston wurde auf Verwendung seines Königs freigegeben, die andern aber erwürgt. Gobel. Pers. c. 78, vgl. Gregorovius VI, 518. 521.

zerbrochen und zů pfennigen gemaht zů Rome, und viel kosper sydin messegewant wurdent verkouft, also das bi disem bobeste Urbano des bobestes gewalt kleine wart und die kirche und cardinale arm wurdent und ze fuß gingent ze palaste die vormols grosse hengeste | oder mule rittent.

Der bobest mahte vil cardinale zů dütschen landen.

Also geriet der hof krang werden und abenemen, das etliche cardinale blibent bi iren fründen und woltent nüt bi dem bobeste sin noch zů ime kumen. do geriet sich der bobest entsitzen und vörhten, das etliche lant und herren die in für einen rehten bobest hettent, sich wurdent von ime keren und sin gewalt geminret würde. herumb in der fronevasten vor winahten[1] noch gotz gebürte 1384 jor, do mahte dirre bobest 20 cardinale zů den cardinalen die er vor hette, und usserwelte die selben 20 cardinale von den mehtigesten bischofen und prelaten in allen landen und aller meist in dütschen landen. und worent das dise: die drige ertzebischofe und kurfürsten von Mentze, Triere und Kölle. item die bischofe von Bobenberg, Proge und Lütiche[2] ꝛc.

7—9. Diewile dirre bobest Urbanus den stul hielt bi Nepels, do geriet der hof krang werden von unfriden wegen des landes zu Nopels, und möhte wenig jeman unberöbet komen zu dem bobeste. dovon blibent etliche cardinale zu Rome und anderswo bi iren fründen und woltent nüt zu dem bobeste kummen gen Nopels. do geriet sich ꝛc. *A—B*. 11. keren und an den andern babest Clemens sich halten und das also sin gewalt *B*. 15. und sint dis die zwentzig die zu cardinalen wurdent gemaht: die drige byschove und *A*. 17. ‘Lübiche’ statt ‘Lütiche’ *A*. (Hier schließt das 3. Cap. in *A*.) Lübiche ꝛc. und schihte ir iegelichem heim in sin lant einen hůt also cardinale fürent. doch kertent sich ir etteliche nüt heran, wie wol in der hůt gesendet wart. Ueberschrift: ‘Der babest wart belegen’. Do alsus dirre babest zů Napels was, do wart er belegen uf der vesten Lucerie von sinen vienden uf ½ jor, das er und sine cardinale und alle die by ime warent, grossen bresten und hunger littent. zů jüngest gap er eime landesherren zů Napels gros gůt, der half dem babeste und den sinen heimelich us der vesten und von dem lande. Ueberschrift: ‘Der babest dötete 5 cardinale’. Under disen dingen so kumet dem babeste für, das etliche sinre cardinale uf sinen dot gingent und in woltent mit verretnisse hingeben in der viende hant oder aber mit vergifte döten. do ving der babest sebs cardinale, die von gůtem geslehte und wol gefründet warent, die er meinde das sü werent schulbig an disen sachen, und leite sü in einen kerker und verurteilete sü, das sü in dem kerker soltent eweckliche ir sünde büssen und nüt anders essen denne wasser unde brot. doch durch bete des küniges von Engelant lies er einen cardinal, der was von Engelant, us der gefengnisse. die andern fünf cardinale behůp er by ime in gefengnisse und fürte sü mit yme, war er fůr, und dümelte sü und det in grosse martel ane. do sü alsus wol ½ [ein b^2 b^3 b^4] jor gefangen logent, do furhte

1. Winterfasten in der dritten Adventswoche oder nach St. Lucia (13. Dec.).

2. S. Gobel. Pers. (Meibom I) 316: Nam dominus Urbanus in castro Luceriae antequam obsidione vallaretur XVII cardinales creavit, inter quos erant Trevirensis, Moguntinus et Coloniensis archiepiscopi, quamvis erant absentes. Sed illi non acceptaverunt; vergl. Theod. de Niem, de schismate I c. 44, wo auch Arnoldus Leodiensis genannt ist.

Wie arm dirre bobest wart und wie krang der hof wart, so hielt er doch gereht gerihte und wolte keyne symonie gestatten also verre er es Oct. 15. wuste, und was ein gerehter herter man. und starb an sant Aurelien tage noch gotz gebürte 1389 jore. und was men one bobest 16 tage.

‖ Der 211. bobest.

Bl. 137''

Bonifacius der nünde von Nopels wart zů bobeste erwelet zů Rome Oct. 31. an aller heilgen obende noch gotz gebürte 1389 jor und wart donoch über ahte tage gekrönet[1] und was bobest 14 jor und 11 monot. dirre bobest was ungelert an künsten und doch der wiseste an weltlichen sachen und kriegen. er hette alle zit zům minnesten tusent soldener, und gewan vil landes wider an die kirche das sinen vorfaren was abegezogen. er was gritig uf gůt und richete sine fründe vaste und mahte sine brůdere zů herzogen und zu grofen die vormols einschiltig rittersgeslehte worent[2]. er nam vil gůtes, so er nuwe bischofe oder epete oder ander prelaten mahte, und armer schůler gracie in forma pauperum wurdent under ime also krang, das ir vil bi nieman me genůssen möhte. aber den rychen wurdent groβe und gůte gracien uf vil prelaten und uf vil pfrůnden, und wart der hynderste an der daten underwilent zů vörderst gesetzet und der erste gemaht. und alte gůte gewonheit an gracien an der canzellarien und vil anderm dinge zerging vil bi gerwe, das vil briefe koment an das ingesigel durch dis bobestes kammer und nüt durch die kantzellarie, do men alle bobestbriefe solte besehen und rehtfertigen e sü an das ingesigel kement[3].

Das dirte jubeljor.

Er satte ouch uf ein jubeljor und ein Romfart also balde er bobest

der babest, das in heimelichen wurde us gehulffen. dovon det er sü heimelichen döten und begraben, das nieman wuste, wie er mit in umbe ging. Do nach für der babest gein Pise, Lucke, Parus und in manige stat und hielt den hof do und kam zů jüngest wider umbe gein Rome. (Schluß des 3. Cap. in *B*.) Schilter giebt S. 207—213 und S. 217—227 den folgenden Text von *C* nach fehlerhaften späten Abschriften mit mehreren Fortsetzungen S. 213—217 und S. 227—229. 13. Hs. 'rihtersgeslehte'. 20. Hs. 'andern'.

1. Pietro Tomacelli, genannt Cardinal von Neapel, wurde gewählt am 2. Nov. 1389, am 11. Nov. als P. Bonifacius IX gekrönt. Gob. Pers. Cosm. p. 316.

2. Der eine Bruder des Papstes, Andreas Tomacelli, wurde zum Herzog von Spoleto und Markgrafen von Ancona ernannt, der andere, Johann, erhielt das neapolitanische Lehen Sora. Gregorovius VI, 543.

3. Gobel. Cosmodr. VI c. 84 p. 317: Cum autem praedictae gratiae et quaedam aliae — per Cancellariam, regulis ejusdem obstantibus, tamquam a jure et usu communi exorbitantes expediri non poterant, per Cameram expeditae transierunt. Ausführlicher sind diese gemeinen Geldschneidereien mit den kirchlichen Gnadengaben geschildert von Theod. de Niem, de schism. II c. 7—12.

wart, und mahte, das daz sol sin ie über 33 jor: also lange lebete Cristus uf ertriche. und wer dis jubeljor und den aplos nüt zů Rome wolte holen, dem schihte men es heym umb gelt, also dovor bi Bonifacien dem ahtesten bobeste ist vollecklicher geschriben [1].

Er hette ouch vil geltes ligende bi münßern und bi kouflüten in gemeineschaft durch gewinnes willen. er samelte auch vil kornes.

Die Römer ergobent sich an disen bobest.

Zů disen ziten also men zalte noch gotz gebürte 1398 jor, do hettent die Rómer vil kriege und littent grossen schaden von roubende und brande in dem lande von iren umbesossen, das grosse dürunge und breste an korne wart. und woltent die richen zů Rome ir korn den armen nüt geben zů kouffende, denne also tür und also hohe also es in fůte. do nu die gemeinde zů Rome sohent dis bobestes frumekeit und maht und das er sine vigende und vil landes betwang und friden mahte, do růftent die Rómer disen bobest ane in iren nóten umb helfe und umb korn und ergobent sich an den bobest mittenander, das er irer geistlich und zitlich herre solte sin. also wurdent die Rómer die hievor herren worent über alle welt, dis bobestes eygen [2]. des was der bobest fro und underwant sich der stette Rome und ires gewaltes und satte und entsatte ambahtlüte und meisterschaft noch allem sime willen, und mahte gůten friden in Rome und in dem lande. und twang die richen, das sü můstent ir korn und win umb rehten pfennig geben, das in liep gewunnent die armen und die gemeine, aber den edeln und den richen was es vaste wider. doch geturstent sü es nit geanden, wan der bobest gar strenge gerihte hette und umb kleine sachen die die ime nüt gehorsam worent, det ertrenken oder enthoubeten. und also hette er Rome inne under sime gewalte untz an sinen dot. und hette von dem zolle und ungelte zů Rome one ander schatzunge und gefelle me denne hundertwerbe tusend gülden alle jor, und hette ouch gros volg und also vil soldener, das er der Rómer und der umbesossen wol möhte ires undankes gewaltig sin.

Bl. 138′ ‖ Von gritikeit dis bobestes.

Item dirre bobest Bonifacius gap ouch vil gracien und clausula

1. Siehe S. 578.

2. P. Bonifaz IX erreichte durch List und Gewalt, daß die Römer sich im J. 1398 ihm völlig unterwarfen, indem sie ihm das Recht einräumten, den Senator von Rom aus einer fremden Stadt immer auf die Zeit von 6 Monaten zu ernennen, und die Bannerträger der bewaffneten Volksmiliz abschafften. Man sieht aus Königshofens vorstehender Aeußerung, was dies nach dem Urtheil der Zeitgenossen bedeutete. Vgl. Gregorovius VI, 537—539.

anteferri[1] und gap stiften und klöstern und kirchen vil aplos und ander personen vil friheit und vil ungewönliche ding umb gelt. und ze jüngest do widerrůfte er es alles samet und sprach: er were mit geverden hindergangen, das er solliche ding gegeben und erloubet hette, und wer sinen aplos oder friheit oder gracien wolte wider haben, der můste es anderwerbe wider erwerben also er denne möhte[2].

Daz hochgezit genant visitacio Marie.

Item er satte ouch uf das hochgezit unser frowen genant visitacio Marie ad Elizabet, noch gotz gebürte 1390 jor[3]. und gebot durch alle cristenheit, das selbe hochgezit zů begonde löbeliche am nünden tage noch
Juli 2. sünigihten[4], unser liben frowen zů lobe und eren, das sü die do ist eine fürsprechin und eine sůnerin und fridemacherin, solte friden und einhellikeit machen in der cristenheit in dem bobestůme dos do were so jemerliche zerteilet.

Item dirre bobest und ouch der vörder bobest Urbanus der sehste sattent uf vil gebettes und processiones das ist crüzegange, das einhellikeit solte werden der cristenheit. doch wolte ir keinre sin reht kumen uf concilium generale, das ist der gemeinen prelaten und pfaffen rot und gespreche, sunder ir ieglicher sprach: er hette keinen zwyfel deran, er were reht bobest und der zů Avion nüt bobest. dovon wolte er sin reht uf nieman kumen.

Bonifacius starp.

Hienoch der unrehte bobest von Avion den sü nennent Benedictus XIII, der schihte zů disem bobeste Bonifacio und ouch der künig von Frangrich ire herliche botschaft, zů überkumende umb einhellikeit der

1. Hs. 'klöstern vil kirchen und aplos'. 3. Hs. 'undergangen', offenbar Schreibfehler.

1. Gob. Pers. Cosmodr. (Meibom I) 316: Deinde multi obtinuerunt gratias *cum clausula anteferri*, quae non solum praejudicabant gratiis pauperum generalibus sed etiam gratiis specialibus. Doch wurde, wie weiterhin gesagt ist, alles auf einmal nachträglich widerrufen, um es aufs neue feil zu bieten.

2. Ausführlich berichtet hierüber Gobelin. Pers. p. 320: Quoniam pontificatus sui anno XIII XI kal. mensis Januarii — omnes gratias exspectivas — revocavit — — item revocavit omnes gratias cum clausulis anteferri etc.

3. Diese Satzung gehört dem Vorgänger von Bonifaz IX, Urban VI an, der sie im letzten Jahr seines Pontificats erließ. Gobel. Pers. p. 311.

4. Der Ausdruck Königshofens am 9. Tage nach Sungihten ist mißverständlich, da das Fest der Heimsuchung Mariä vielmehr auf den 8. Tag nach St. Johannis, oder auf den 2. Juli fällt: es ist aber der Tag nach der Octave von St. Johannis gemeint, wie Gob. Persona a. a. O. sich richtig ausdrückt: quod statuit crastino octavae S. Johannis baptistae — celebrari.

cristenheit. dise botten enpfing Bonifacius gar untügenliche und sprach: sü und ire herren werent unkristen und ketzer am glouben, sü soltent von ime gon. do entwurtent die botten freveliche, wan sü sicher und gedröstet worent, und sprochent zu Bonifacio: er were ein ketzer und ein unreht bobest und ein endekrist, und were ir herre Benedictus ein rehter geworer bobest, der ouch sin reht wol geturste lossen besehen und erkennen vor wisen pfaffen. und fůrent also ungeton enweg[1]. do wart Bonifacius also zornig, das sin siechtage den er hette von dem steine, noch grosser wart, und starp donoch zehant an sant Remigien tage noch gotz gebürte Oct. 1.
1404 jore[2].

Die Römer wurdent wider fry doch nüt lange.

Noch tode dis bobestes gingent die Römer zů den cardinalen und hieschent wider ire slüssel und friheit und meindent: sü woltent weder des bobestes noch nieman anders me eygen sin, sunder sü woltent fri sin, also sü von alter her werent gewesen. do meindent die cardinale: die Römer můstent des bobestes und der kirchen sin, also sü sich selber gewilliche hettent an den bobest Bonifacien ergeben. dis woltent ein teil Römer gehorsam sin und das mererteil woltent fri sin. also erhůp sich grosse missehelle under den Römern und den cardinalen, das die gassen und strossen zů Rome alle vermaht und verbarret wurdent, das nieman zů dem andern möhte kumen, das kein überlouf geschehe. das werte uf
Bl. 138″ vier wuchen. hie zwüschent wart dirre nochge- || schriben bobest erwelet. zů dem kam der künig von Nopels mit vil volkes und mahte einen friden zwüschent dem bobeste und den Römern, und wart den Römern ir friheit wider[3]. doch bleip in die friheit kume ein jor und wurdent wider des bobestes eygen, also hernoch bi dem selben bobeste wurt geseit.

2. Hs. 'herre'.

1. Vergl. über die Gesandtschaft von Benedict XIII Theod. de Niem, de schism. II c. 23.

2. Das Datum ist richtig. Bemerkenswerth ist noch der Charakterzug, welchen die beiden ehrlichen Deutschen aus Westphalen, die längere Zeit im Dienst der römischen Curie standen, übereinstimmend berichten, daß nämlich die gewohnte Geldgier den sterbenden Papst auch im schmerzlichsten Leiden nicht verließ. Gobel. Pers. p. 323: Inter haec Dn. Bonifacius papa calculi infirmitate gravatur et sic quamvis torsionibus intolerabilibus cotidie quatitur, tamen aurum sitire non desiit. Theod. de Niem II c. 11: Cuidam interroganti ab eo in ultimo constituto, qualiter se haberet aut sentiret? *respondens ait: Si pecunias haberem, bene starem!*

3. K. Ladislaus von Neapel vermittelte eine Uebereinkunft zwischen dem neugewählten Papst Innocenz VII und den Römern am 27. Oct. 1404, wodurch die freie Stadtverfassung wiederhergestellt wurde. Gregorovius VI, 557.

Von dem unrehten bobeste zů Avion, wie den der künig von Frangrich wider in sin ere satte.

Zů disen ziten und ouch vor und noch hielt der vorgenante unrehte bobest Benedictus sinen stůl zu Avion und in Frangrich[1]. und also der künig von Frangrich sach, daz nüt einhellikeit wolte werden under den bebesten, do kerte er und alles sin rich sich von der gehorsamkeit dis Benedicten und gebot ouch das durch alles sin lant und meinde, das der rômesche künig von Behem und die kurfürsten zů dütschen landen soltent ouch [von] irme bobeste abekeren und nüt an in glouben, so kement sü deste e überein umb einhellikeit[2]. do dis zů Frangrich gewerte uf 6 jor und der künig von Frangrich sach, das der rômesche künig und ander fürsten nüt hiezů dotent und das der bobest zů Rome ufging und zůnam also es billich ist, an eren, gewalte und an gůte, do wolte er sime bobeste wider an sinen gewalt helfen und besante alle bischofe, epte und ander prelaten in sime künigriche. also koment gein Parys in dem meygen do men zalte noch gotz gebürte 1403 jor, ahtzig erzebischofe und ander bischofe und 160 epte und usser mossen vil ander prelaten und herren und gelerte pfaffen: mit der rote satte der künig von Frangrich sinen Benedictum wider in sinen gewalt, und globetent ime alle gehorsam zů sinde also eime bobeste[3]. und das gebot ouch der künig zů tůnde durch alles Frangrich, und gebuttent es ouch die andern künige bi Frangrich, also Spangen, Naverre, Legion ꝛc. durch ire lant, an Benedictum zů globende, also sü ouch vor hettent geton.

Von dem herzogen von Orlentz.

Donoch der herzoge von Orlentz des küniges von Frangrich brůder zoch an sich vil mehtiger herren geistlicher und weltlicher und vil volkes und meinde: er wolte disen Benedictum mit gewalt gein Rome fůren und in do zů bobeste setzen und unsern bobest vertriben, und wolte sich do tůn zů keyser krônen und donoch in dütsche lant reysen wider Ruprehte den

1. Benedict XIII wurde nach dem Tode von Clemens VII zu Avignon gewählt 1394.

2. K. Karl VI von Frankreich kündigte durch Edict vom 27. Juli 1398 dem Papst Benedict XIII den Gehorsam auf und ließ ihn, als er nicht abdanken wollte, in Avignon einsperren. Hist. de Charles VI. 1663. L. XVIII ch. 4.

3. Der gefangene Papst entwischte aus Avignon Anfang März 1403. Hierauf berief Herzog Ludwig von Orleans, welcher zur Zeit im Namen seines geisteskranken Bruders, des Königs Karl VI, die Reichsregierung führte, eine Versammlung der Großen, in welcher Benedict XIII wieder als Papst anerkannt wurde, doch unter Bedingungen, welche dieser nachmals nicht erfüllte. Hist. de Charles VI L. XXIII ch. 3–6. Theod. de Niem II c. 33.

nuwen künig. und meinde ouch vil andere wunderliche ding zů tůnde also men seite, das sich etliche lant gerietent vörhten. in disen dingen gewan er und der künig von Frangrich also vil zů schaffende mit dem künige von Engenlant der uf sü reysete, das usser disen dingen gerwe nütschet wart. darzů viel der künig von Frangrich wider in sinen gewönlichen siechtagen, das er unsynnig wart also er dicke wurt, und wie wol men hůtet und wartet des küniges in sinre unsinnekeit, so důt er doch dicke grossen schaden an sinen rittern und dienern die denne bi ime wonent, der er ein teil erstichet oder uf den dot wundet. das wurt denne nydergedrucket und verswigen durch sinre eren willen, also es billich ist.

Bl. 139'' || **Der 212. bobest.**

Innocencius der sybende von Nopels der vor hies Cosmatus und cardinal von Bononie[1], wart zů Rome erwelt an sant Lucas obende Oct. 17.
noch gotz gebürte 1404 jore und donoch an sant Martins tage gekrönet Nov. 11.
in die wise also hernoch geschriben stet.

Die cardinale swůrent einhellikeit zů machen.

Do der vörder bobest Bonifacius gestarp an sant Remygien tage des vorgenanten jores also vor ist geseit[2], do begingent die cardinale sin lipbevilhe 9 tage nohenander also gewonheit ist eime bobeste zů tůnde. und an dem zehenden tage do gingent die cardinale in das conclave, das ist in die beslossen kammer do inne men denne einen bobest sol welen. do inne worent sü sehs tage und überkoment einhellekliche: welre under in zů bobeste wurde erwelet, das der solte schaffen noch allem sime vermügende, das einhellikeit wurde in der cristenheit in eime jore, ob er joch solte das bobestum ufgeben und dervon gon. das swůrent sü alle lipliche ze tůnde und ouch dirre Innocencius, und über disen eyt nüt dispensieren noch schaffen dispensiert werden in deheinen weg, also das die publica instrumenta vollekliche sagent die darüber vor vil notarien wurdent gemaht. donoch zehant erweletent die cardinale disen Innocencium einen wolgelerten wisen man und uf 70 jor alt was und einen gůten lymůt hette, das men hoffete und getruwete, das alle ambaht und gracien zů Rome die sin vorfar verwandelt hette, kement wider in ir alte gůte gewonheit, das ein teil ouch geschach[3].

10. 'also es billich ist' nachgetragen. 11. Bl. 139' leer.

1. Cosimo dei Migliorati, Cardinal von S. Croce, Erzbischof von Ravenna und Bischof von Bologna.

2. S. 603.

3. Vergl. Gobelin. Pers. Cosmodr. VI c. 88 p. 323.

Alle bischofe wurdent besant.

Donoch zehant also er bobest wart, do enbot er durch alle lant in der cristenheit die ime denne gehorsam worent, das alle ertzebischove und ander bischofe und prelaten soltent zů ime kumen gein Rome in eime jore und ime roten, wie einhellikeit in dem bobestum solte werden. also koment die bischove und prelaten uf dem Ryne dicke zůsamene mit iren botschaften und wurdent zů jüngest zů rote, das nieman durfte gein Rome faren zům bobeste ime zů rotende: wan er ein wiser man were und vil gelerter pfaffen bi ime hette und er selber wol wuste, was er gesworn hette und was er tůn solte und wolte. und also kam von der sachen wegen nieman gein Rome[1].

Von den zweigen bebesten.

Zů disen ziten schihtent der künig von Frangrich und sin bobest Benedictus dicke ir herliche botschaft gein Rome[2] zů disem bobeste Innocencio, zů werbende umb einhellikeit der kirchen, und ime für zů legende, was grosser schade und verlust in geistlichen und weltlichen dingen des heilgen rômeschen stůles von disem scisma, das ist von der zweigunge der bebeste, were ufgestanden und noch uffstůndent, wurde es nüt versehen. und das er solte gedenken an sinen eyt den er gesworn hette, und an heil aller gloubigen selen und an notdurft aller cristenheit, und dozů tůn, das die můter der heilgen kirchen die so lange zit erschrökenliche und schedeliche zerteilet und gezweiget und zerzerret were, wider vereinbert wurde. zů disen botten entwurte Innocencius und sprach: do were keine zweigunge in dem bobestům, er were alleine ein rehter geworer bobest der ganzen cristenheit, und wer do abetrünnig were der kirchen und nüt an in also an einen geworen bobest gloubete, der dette unreht. und bewisete das mit vil reden us der heilgen geschrift und us den || geistlichen rehten. Bl. 140' dowider antwurtetent die botten ouch vil reht, das ir herre Benedictus solte haben. und also wart nütschet herus und schiedent die botten ungeton enweg und bleip die zweigunge also vor.

Donoch wart Innocencius siech. do det er werben umb einhellikeit: aber do er genas, do lies er es bliben also vor[3].

1. Als Grund, weshalb das auf Anfang November 1405 anberaumte Concil nicht zu Stande kam, giebt Gobelin Pers die Unruhen in Rom an, welche den Papst zur Flucht nach Viterbo nöthigten; p. 324: Praelatis Teutoniae disturbio supradicto permotis non venientibus.

2. Nach Theod. von Niem II c. 38 unterblieb die Reise der Gesandten, weil Innocenz in Viterbo die Ausstellung eines sicheren Geleits verweigerte. Dies benutzte sein Gegner Benedict gegen ihn.

3. Theod. von Niem a. a. O. erzählt von einem Schlaganfall, welcher den

Wie Römer erslagen wurdent und der bobest floch gein Viterbe.

Item an dem sehsten tage des ougestes noch gotz gebürte 1405 jore[1], do kument 11 Römer von den edelsten und gewaltigesten zů Rome zů disem bobeste und rettent etwas mit ime und er mit den Römern, das herte und hochfertige wort do wider den bobest geschohent und in unfrüntschaften von enander schiedent. dis verdros Ludewigen des bobestes vetter[2] der do zůgegene was, und schiet heymeliche enweg und samelte ein gros volg, wan er houbetman was über des bobestes soldener. und do dise Römer wondent heym gon von dem bobeste, do ving sü dirre Ludewig und erstach sü und zerhackete sü zů kleinen stücken. do erschrag der bobest und vorhte, das es die Römer nüt ungerochen liessent. und er und die cardinale und die iren sossent balde uf ir hengeste und rantent us Rome gein Viterse, das ist eine gůte stat uf 10 mylen von Rome. hie zwüschent mahtent sich die Römer uf, den ir fründe worent erslagen, und liessent in des bobestes palast und in der cardinale höfe und mahtent sagman und zerzeretent bullen, briefe und registre, und behůbent ouch ein teil gantz, die sü dernoch do es fride wart, wider gobent. also bleip der bobest und der hof zů Viterse uf 7 monot[3].

Wie Römer wurdent aber eygen.

Hie zwüschent wart gros unfride und vil parten zů Rome: ein teil woltent den bobest wider han, ein teil woltent fry sin und ein teil woltent dem künige von Nopels hulden[4]. also zogete der künig für Rome mit grossem volke und verhergete mit roube und brande was umb Rome was, und wolte Rome twingen, das sü in zů eime herren nement und in ouch zů keyser krönetent. das woltent die Römer nüt tůn und růftent den bobest ane umb helfe, und santent ime banner, ingesigele und slüssele zů der stette porten und ergobent sich gerwe an den bobest noch allem sime willen[5]. also wurdent die Römer wider des bobestes eygen die hievor

Papst, als er nach der Messe Audienz ertheilte, befiel und erwähnt, daß die Curialen darin ein göttliches Gericht erkannten.

1. Vergl Theod. de Niem II c. 36, welcher das Datum des 5. August angiebt.

2. Sein Neffe Ludovico Migliorati.

3. S. die lebendige Erzählung des Augenzeugen Theod. von Niem a. a. O.

4. Die Guelfenpartei der Orsini stand auf Seiten des Papstes; die gibellinische der Colonna und Savelli wandte sich an K. Ladislaus von Neapel, welcher schon gleich nach der Wahl von Innocenz VII mit Heeresmacht in Rom eingerückt war und den erwähnten Vertrag des Papstes mit der Stadt dictirt hatte. Theod. de Niem II c. 34 u. 35.

5. Das zum Parlament versammelte Volk faßte, während der Papst noch in Viterbo war, im Jan. 1406 den Beschluß, ihm das volle Dominium zurückzugeben, und übersandte ihm die Schlüssel der Stadt. Gregorovius VI, 566.

selber herren worent über alle welt. und für do der bobest mit den cardinalen und mit den sinen wider gein Rome an dem eilften tage des merzen noch gotz geburte 1406 jor und nam Rome in, und hette do von den zöllen und ungelte uf hundertwerbe tusent gülden geltz und mahte gůten friden zwüschent dem künige und ime und den Rômern. und hette willen vil gůtes dinges zů tůnde[1]: also fürkam in der dot und starp am
Nov. 6. samestage noch aller heilgen tage noch gotz gebürte 1406 jore, also er was zwei jor bobest gewesen.

‖ Der 213. bobest. Bl. 140″

Gregorius der zwelfte von Venedie, der hies vor Angelus Corarius von kouflüte geslehte und was ein nuwe cardinale und ein patriarche von Constantinopel, was bobest . . jor und . . . und wart zů Rome zů
Nov. 30. bobeste erwelet an sant Andres tage noch gotz gebürte 1406 jor und do
Dec. 26. noch am suntage vor sant Thomans tage gekrônet in die wise also hernoch geschriben stet[2].

Der erste eyt des bobestes.

Do der vorder bobest Innocencius gestarp und men sin lipbevilhe beging 9 tage nohenander also gewonheit ist bebesten zů tůnde, an dem zehenden tage do gingent die 14 cardinale die dozemole zů Rome worent, in das conclave und überkoment einhelleckliche: welre under in zů bobeste wurde erwelet, das der solte schaffen noch allem sime vermügende, das einhellikeit wurde in der heilgen cristenheit in eime jore, ob er joch solte das bobestum ufgeben und gerwe dervon gon, und soltent ouch die cardinale dozů alles ir vermügen tůn, das es also geschehe one allen verzog und one alle widerrede und geverde. dis swůrent sü alle ze tůnde und ouch dirre Gregorius (also sü ouch vor gesworen hettent, do Innocencius erwelet wart, also vor bi dem selben Innocencio geschriben stet)[3] und

6. Am Rande der Hs. steht: 'der bobest starp'. 8. Lücke von mehreren Zeilen. 12. Beide Zahlen fehlen.

1. Vergl. Theod. de Niem II c. 41.
2. Der Venezianer Angelo Corario wurde nach dem in Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz I, 133 abgedruckten Schreiben aus Rom an den Rath zu Frankfurt am 1. Dec. 1406 gewählt; seinen bisherigen Titel giebt Gobelin. Persona p. 325 vollständig an: Dominus Angelus S. Marci presbyter cardinalis, qui fuit patriarcha Constantinopolitanus et coronatus XIV calendas Januarii (19. Dec.), Gregorius XII est appellatus. Königshofen schrieb diese Stelle vermuthlich vor der durch das Concil zu Constanz erzwungenen Abdication Gregors XII, Juni 1415, weil er die Regierungszeit noch offen gelassen hat.
3. S. 605.

über die selben eyde nüt dispensieren noch abelossunge oder widerrede zů tůnde in deheinen weg. und das globetent sü ouch gotte von sinre lieben můter Marien und den heilgen zwelfbotten sante Peter und sante Pawel und allem hymelschen her also zů tůnde und stete zů haltende, also die publica instrumenta vollecklicher sagent die darüber vor vil notarien wurdent gemaht und mit ir aller eigen hende underschriben und bestetiget[1]. donoch worent die cardinale in dem conclave beslossen 12 tage und hettent under enander grosse missehelle umb einen bobest zů welende. do gap men in noch den ersten ahte tagen, also sü in das conclave worent gangen, nüt anders zů essende denne wasser und brot und ein wenig wines. donoch in vier tagen, das was an sant Andres tage, do erwele- Nov. 30.
tent sü disen Gregorium zů bobeste, darumb das sü ime aller bast getruwetent, das er sinen eit und glübede hielte, daz bobestům uf zů gende umb einhellikeit willen der cristenheit: wan er vormols e er bobest wart, aller meist warp umb einhellikeit, und ouch uf 80 jor alt was und gar ein heilig leben und schin fürte.

Der ander eyt.

Also er nu erwelet wart, do satte men in uf den fronalter in sant Peters kirche mit grossem hofieren und gesange und sturme die glocken also gewonheit ist. do kam alles volg von Rome und die curtisanen zůlouffende, den wart dise wale verkündet. do wolte dirre bobest den cardinalen und dem volke wolgefallen, wan sü gerne hortent von einhellikeit sagen, und bestetigete den eit den er vor hette geton, und swůr aber öffenliche vor allem volke, also er vor gesworn hette, einhellikeit zů machende. das was der ander eit. und globete aber gotte und sinre můter und allem himelschen her, das zů vollefürende und ze haltende[2].

Bl. 141' || **Der bobest det der glich wie er wolte daz bobestum ufgeben.**

Donoch zehant also er bobest wart und gesworn hette also vor ist geseit, do sante er sine sicher botschaft zů dem römeschen künige und zů andern künigen und fürsten und ouch zům künige von Frangrich und zů dem unrehten bobeste von Avion genant Benedictus und sinen cardinalen und verschreip in: were es das der unreht bobest von Avion mit sinen cardinalen wolte kumen an eine gelegeliche stat und sin bobestum ufgeben, so wolte dirre Gregorius ouch dohin kumen mit sinen cardinalen und sin

1. S. den Wortlaut des vom 23. November 1406 datirten Documents bei Theod. de Niem III c. 3.

2. Theod. de Niem III c. 2 u. 12.

bobestum ouch ufgeben, und das denne die cardinale beder bebeste möhtent zůsamene gon und einen einhelligen bobest welen. do antwurte der bobest von Avion, er wolte es gerne tůn. und manete Gregorium mit sinen bullen und briefen, das er schiere anedinge einhellikeit zů machen, und gedehte an die eide die er derumb gesworn hette, und an nutz und heil aller gloubigen selen und an notdurft aller cristenheit, und ouch gedehte, das er alt were und sime tode nohe und kein besser werg noch selgerete möhte getůn denne schaffen, das die můter der heilgen kirchen wider vereinbert wurde, die wol uf 30 jor erschrökeliche und schedeliche zerteilet und gezweiget und zerzerret were gewesen, dovon grosser schade und verlust in geistlichen und weltlichen sachen were ufgestanden und noch alle zit ufstůnde, wurde es nüt versehen[1]. dozů der künig von Frangrich schihte ouch vil grosse herliche botschaft zů disem Gregorio gein Rome umb einhellikeit der bebeste zů werbende, das der selbe künig von Frangrich herumb kam und verzerte me denne zehen hundertwerbe tusent gülden. dis half alles nüt. die bebeste fůrent us und dotent der glich, wie sü zůsamene woltent faren und einhellikeit machen, und koment also nohe zůsamene, das sü kume uf zehen dütscher mylen von einander worent. Gregorius lag in der stat zů Bocke und Benedictus zů Pertersant[2] und donoch in vil andern stetten, aber sü woltent nüt gerwe zůsamene kumen noch das bobestum ufgeben, und sůhtent vil abewege und sachen, wie sü sich und ire fründe möhtent bi der herschaft beheben. und fůrent enweg, einre hie us, der ander dort us, das us disen sachen nüt anders wart denne grosser koste und erbeit.

Missehelle zwüschent den bebesten und cardinalen.

Dis verdros die cardinale beder bebeste, und vereinbertent sich zůsamene und schiedent von den bebesten gein Bolonie[3] und verschribent den bebesten herteklìche, daz sü werent meineydig und zerstörer der cristenheit, wan sü nüt ir eyde hieltent und den grossen nutz || und ein- Bl. 141''
hellikeit der kirchen irretent und hyndertent. hievon wurdent bede bebeste zornig und mahtent ander nuwe cardinale. doch was ir vil, die in dirre zweigunge den hůt und daz cardinaletům nüt woltent nemen. und entsatte ieder bobest sine cardinale und det sü und alle ir diener und helfer zů banne und beroubete sü aller irer würdikeite, ambahte und pfrůnden also verre er möhte. das selbe dotent die cardinale iren bebesten her-

1. S. die Schreiben beider Päpste bei Theod. de Niem III c. 4 u. 5.

2. Bocke soll offenbar Lucca bedeuten. Benedict kam nicht bis Pietra Santa, sondern blieb in Porto Venere bei Spezzia.

3. Sie kamen nicht in Bologna, sondern in Livorno zusammen.

widerumb, und hielt sich Italia und der kirchen lant vil me an die cardinale denne an die bebeste. und der künig von Frangrich gebot durch alles sin lant und künigrich: wo men Benedictum sinen bobest möhte erwüschen, das men in solte verburnen. also floch Benedictus us Frangrich in sin lant Catalonien[1].

Rome wart aber gewunnen.

Die wile alsus dise unrihtikeit mit den bebesten werte, do belag der künig von Nopels Rome das dozůmole der bobest Gregorius in hendes hette, und hette der künig vil in Rome die ime günstig worent und gůt von dem künige noment heimeliche, und ouch Paulus de Ursinis der von des bobestes wegen was houbetman zů Rome. also gewan der künig von Nopels die edele stat Rome an sant Sergen tage[2] noch gotz gebürte Oct. 7.
tusent vier hundert und ahte jore. und gewan ouch Parus[3] und vil ander stette und lant die an die kirche und bobest gehortent, das dem bobeste wenig ytschet bleip.

Von drigen gemeinen concilien umb einhellikeit zů machende.

Hie zwüschent santent die bebeste ire herliche legaten us in die cristenheit zů künigen, fürsten und herren, sich zů entschuldigen und zů klagende von iren alten cardinalen. das selbe dotent ouch die cardinale herwiderumb wider die bebeste.

Und die cardinale verschribent ouch allen künigen, fürsten, bischofen und andern herren und prelaten, das sü selber oder ire wise gelerten botten soltent zů in kumen gein Pyse uf unser frowen dag in der vasten März 25.
des jores noch gotz gebürte 1409, ein concilium und gesprehe oder rot do zů habende, wie men dise grosse zweigunge der bebeste möhte nyder gelegen und die heilge kirche zů einhellikeit bringen. und fůrent sehs cardinale selber us in die cristenheit, das concilium zů werbende[4].

Glicher wise mahte der bobest Gregorius ein concilium gein Utenum, das ist in die stat zů der Wyden in dem patiarchentům zů Aquileye[5], und verschreip und gebot allen künigen, fürsten, bischofen, herren und prelaten,

1. Benedict XIII, Petrus von Luna, stammte aus Aragon. Theod. de Niem II c. 33.

2. Das Datum ist unrichtig. K. Ladislaus zog am 25. April 1408 als Sieger in Rom ein. Theod. de Niem III c. 28 p. 150. Gregorovius VI, 581.

3. Perugia.

4. S. das Ausschreiben der Cardinäle zu Livorno in Raynaldi Annal. eccles. XVII, 332.

5. Gregor XII versammelte sein Concil zu Cividale unweit Udine in der Provinz Aquileja auf östreichischem Gebiet. Theod. de Niem III c. 36.

Mai 26. das sü zů sime concilie kement uf der pfinkestdag des vorgenanten jores: do wolte er mit der herren rote einhellikeit machen.

Also mahte der bobest von Avion ouch ein concilium in sin lant gein Cathalonien und berůfte ouch dohin alle fürsten und herren, mit der rote er truwete einhellikeit zů machende. dis concilium solte sin uf aller

Nov. 1. heilgen dag des vorgenanten jores, also men zalte 1409 jor[1].

Men gap nüt uf der bebeste gebot.

Also überkoment die drige erzebischofe von Triere, Mentze und Kölle und etteliche ire suffraganien und vil bi alle geistliche und weltliche herren und prelaten in dütschen landen und in vil andern landen, das sü beder bebeste gebot und briefe die penen hettent oder iemanne schaden möhtent, ‖ nüt me woltent halten noch nemen oder gestatten zů nemende. Bl. 142'
aber briefe die niemanne geschaden möhtent und der selen nütze werent, also absoluciones, dispensieren und bihtebriefe, die möhte men wol halten und nemen, untze das es würde usgetrage in dem vorgeschriben concilio der cardinalen, wie men es donoch halten solte, oder untz das ein einhelliger bobest würde.

Von dem concilio zů Pyse.

Also nu die cardinale beder bebeste hettent ein concilium gemaht gein Pyse uf unser frowen dag in der vasten des jores noch gotz gebürte 1409 jor, umb einhellikeit der cristenheit, zů disem concilio koment vil geistlicher herren, bischofe, prelaten und grosse lerer der heilgen geschrift und geistliches und weltliches rehten us Walhen, und nüt us dütschen landen[2], also es aller meist ane hette getragen Baltasar der cardinale zů Bononie der hienoch bobest wart und genant papa Johannes XXIII. aber zů den zweigen concilien die die zwene bebeste Gregorius und Benedictus hettent gemaht also vor ist geseit, kam nieman[3].

Wie vil personen zů Pyse was bi disem concilio.

Nu worent in disem concilio zů Pise 24 cardinale von beden be-

1. Benedicts XIII Concil war zu Perpignan in Roussillon, welche Grafschaft zum Reiche Aragon gehörte.

2. Dies ist nicht richtig. Aus den Verzeichnissen der Anwesenden bei Achéry Spicilegium I, 853 und Mansi, Collectio concil. XXVII, 331 geht hervor, daß nicht bloß Bevollmächtigte des K. Wenzel, sondern auch der Erzbischöfe von Köln, Magdeburg und Salzburg, der Landgrafen von Thüringen, des Herzogs Ernst von Oestreich, der Universität Wien und andere Procuratoren aus Deutschland zugegen waren.

3. Auch das ist unrichtig. Das Concil zu Perpignan war im Gegentheil sehr zahlreich besucht von spanischen und südfranzösischen Prälaten, s. das Verzeichniß bei Lenfant, Concile de Pise I, 221.

besten, drige patriarchen, erzebischofe und ander bischofe uf 400, grosser meister 300. item botten von künigen, fürsten und herren sehs hundert. item curtisanen und gesellen die dem hofe nochvolgent, 10 tusent und uf ahte tusent pferde und mule. und was doch do koste genůg und reht veil [1].

In disem concilio erbeitent und wurbent die cardinale und die andern gelerten vaste, das Gregorius und Benedictus soltent abedretten von dem bobestům und ire reht ufgeben durch einunge zů machende in der heilgen kirchen, also sü doch dicke vor gelobet und gesworen hettent zů tůnde: wan in keynen andern weg denne mit ufgebunge möhte einhellikeit und fride werden in der heilgen cristenheit. also woltent Gregorius und Benedictus nüt dar kumen noch das bobestum ufgeben, wie vaste und wie vil sü derumb gemanet und gebetten wurdent, sunder sü woltent ir herschaft in selber behalten, es were reht oder unreht. also wart an disen zweigen der spruch war den sant Bernhart sprichet: 'an alten lüten nement alle sünden abe usgenomen gritikeit, die wehsset und nymet zů an alten lüten'. wan dise zwene sint alt und ir ieglicher uf hundert jor alt, und ahtetent nüt, wie es der ganzen cristenheit ginge übel oder wol, ehte sü bi dirre herschaft bliben.

Nuwe cardinale.

Ouch hettent sü bi in meister die die swartzen bůch daz ist zouberkunst und den tyfel besweren kundent, daz er in sagen solte, wie es in gon solte. also nu die cardinale zů Pise worent, do mahtent Gregorius und Benedictus nuwe cardinale und mertent das zisma und irrunge von tage zů tage. do dis sohent die cardinale und das concilium, das dise zwene Gregorius und Benedictus worent merer und hanthaber der zerteilunge der heilgen kirchen und es nüt möhte anders sin, do ging daz
Bl. 142v gantze concilium vil und dicke zů rote, wie sü disen sachen důn soltent. ‖ und noch vil gezügnisse die sü darüber verhortent, und noch langer betrahtunge und vil gespreches das sü darumb hettent, do erkantent sü mit urteil, das dise zwene werent hanthaber und merer und macher des scismatis in der cristenheit und meineydig und zerstörer der heilgen cristenheit und herumb ketzer an cristem glouben: dovon solte und möhte men sü billiche entsetzen von dem bobestům und von allen iren eren und

28. Zwischen Bl. 142r und 142v ist ein Zettel eingeklebt von späterer Hand, derselben, welche die Fortsetzung des Capitels am Schluß geschrieben hat, mit dem Absatz aus *B*: 'Bobst Greorius tǒtete 5 cardinâle', s. oben S. 599 Var. Z. 17. 31. Hs. am Rand: 'das urteil'.

1. Diese Zahlen sind sicher übertrieben, s. die cit. Verzeichnisse.

würdikeiten. also men ouch det. und erkante ouch: was briefe Gregorius gegeben hette oder geton von dem dirten tage des meygen, und Benedictus von dem 15. tage des brochmonates des nehesten vergangen jores also men zalte 1408 jor oder fürbas dete, daz solte alles keine kraft han. und vil anders dinges, also denne in dem urteilbriefe geschriben stet[1]. und möhte man sü gehebet han, man hette sü bede verbrant. do men aber sü nüt haben möhte, do mahte men zwei bilde noch ire forme und verbrante die an ire stat. dis urteil wart geben zů Pise am fünften tage des monetes junii das ist brochmonot, in dem jore noch gotz gebürte 1409 jore.

Allexander wart erwelet.

Darnoch am fünfzehensten tage des selben monotes gingent die cardinale in das conclave, das ist in ein hus do inne men einen nuwen bobest welet. und do sü do inne worent 12 tage beslossen, do weiletent sü zů bobeste einen cardinale der ertzebischof was zů Meygelon und barfůssen ordens, und der wart genant Allexander der fünfte, in dem vorgenanten jore 1409[2].

Wie der künig hiewider was.

Zů disen ziten was künig Růpreht der rómesche künig wider dis urteil, und vor und noch aller sinen lebetagen hielt er und hanthabete noch allem sime vermügende den obgenanten Gregorium für einen bobest. und des küniges erber botten die dozůmole zů Pise zůgegene worent, die appelliertent, das ist einen gezog noment, von dem vorgenanten urteil an unsern herren Jhesum Cristum der ein houbet ist der heilgen kirchen und der oberste rihter der doten und der lebenden, und an ein künftig concilium. und sprochent, das daz concilium zů Pyse und die cardinale möhtent einen bobest also wenig entsetzen also ein kneht sinen herren. und seitent harüber vil bewerunge und sachen[3]. darzů der vorgenante künig verschreip den fürsten, herren und stetten und bat sü und gebot in, daz sü Gregorium soltent halten für einen bobest[4]. hie wider

4. 'oder fürbas dete' am Rande.

1. S. diesen bei Theod. de Niem III c. 44.

2. Pietro Filargi von Candia. S. über ihn Theod. de Niem III c. 51.

3. S. die Erklärung der Gesandten K. Ruprechts in Pisa a. a. O. c. 39.

4. S. K. Ruprechts 'Werbung an die Herren und Städte von der heiligen Kirchen Sachen wegen de anno 1409' bei Wencker Appar. archivorum p. 294 und besser in Janssen, Frankfurts Reichscorr. 139—143, wo noch eine ausführliche Darlegung K. Ruprechts über die Gründe seines Verhaltens in Sachen des Pisaner Concils S. 144 f. mitgetheilt ist.

schribent die cardinale und daz concilium, das einunge der kirchen nüt möhte sin denne mit absetzunge der zweger bebeste Gregorium und Benedictum, alsso in dem obgenanten urteil völleklicher geschriben stet. herumb vil bischofe und ander herren, wie vil der künig hiewider rette, hieltent neutralitatem, das ist ir keinen für einen bobest. die wile dise missehelle also werte, do wart Allexander zů bobeste erwelet also vor ist geseit.

Der 214. bobest.

Allexander der fünfte vorgenant wart zů Pise erwelet zů bobeste am 24. tage des brochmonotes[1] in dem jore noch gotz geburte 1409. dem Bl. 143' erbuttent ‖ die landesherren und die von Pise und andere stette zů Italia und in Lamparten und ouch die Franzosen usser mossen grosse ere, und wanne dirre bobest was barfůssen ordens, herumb erhöhete er die barfůssen durch alle lant und gap in vil friheite und alles das daz sü woltent, es were ziemelich oder nüt, das die andern örden vaste verdros und vil lütes nüt wol gefiel. er gap ouch bischofen und andern prelaten und grossen herren vil friheite und ungewonliche gracien und was sü woltent: domitte zoch er die herren an sich und daz volg, das sü an in gloubetent und in für einen bobest hieltent[2]. also geschach, das die ertzebischofe von Mentze, Triere und Kölle und andere bischofe zů dütschen landen und anderswo abedrotent von Gregorio[3], wan er in dem vorgenanten concilio entsetzet was, und hieltent disen Allexander für einen rehten bobest, unde gebuttent ouch iren undertonen daz selbe zů tůnde. hiewider der römesche künig Rupreht gebot den bischofen und den stetten die under ime gesessen worent, und allen andern lüten über die er möhte, bi sinen hulden und grossen penen, das sü soltent Gregorium für einen bobest han und sich nütschet keren an disen Allexander. hievon kam die pfafheit zů Strosburg und anderswo in grosse angest und sorge und vorhtent: were es daz sü Gregorium hieltent also der künig wolte, so möhte sü Allexander berouben ire pfründen, hieltent sü aber Allexander für einen

1. Hs. 'schribent' doppelt. 5. Hs. am Rande: 'neutralitas'.

1. Der Wahltag wird sehr verschieden angegeben; zuverlässig und nahezu mit Kön. übereinstimmend ist wohl die Nachricht eines Nahestehenden aus der Chronik von Prato in Documenti di storia Ital. I (Firenze 1867) p. 205: A dì 25 di giugno 1409 si fu eletto il papa, se papa è, a Pisa ch'ebbe nome papa Alessandro quinto.

2. Vergl. Theod. de Niem III c. 51.

3. Unrichtig ist, daß auch Erzb. Werner von Trier von Gregor XII abgetreten sei; vergl. die Verhandlung zu Frankfurt a. M. 1410 Sept. 5 und 6 in Janssen's Reichscorrespondenz I, 165.

bobest, so koment sü in des küniges ungenode unde würdent von ime geschediget an iren gütern. und ging die pfafheit vil und dicke zů capitel und zů rote, was in disen sachen ze tůnde were. also ving die unhellikeit und irrunge von der bebeste wegen wider an, das men wonde es were in dem vorgenanten concilio alles abegeleit. und die wile die pfafheit also in grossen sorgen was, do wolte sü got dovon lidigen und nam den bobest und den künig bede in 14 tagen von dirre welte: wan der bobest starp am dirten tage des meygen und der künig donoch zehant am 17. tage des selben meygen in dem jore noch gotz gebürte 1410 [1].

Dirre bobest hielt den stůl ein wile zů Pise und donoch zů Bononie. do starp er ouch als er kume 10 monote was bobest gewesen, wan ime wart vergeben [2]. item ich weis kein nenhaft ding das er geton habe, denne daz er die barfůssen vaste erhöhete und frigete also vor ist geseit. die wurdent ouch von sime tode sere betrůbet.

|| Der 215. bobest.

Bl. 143''

Johannes der XXIII bobest von Nopels [3], der hies vor Baltasar ein cardinale und pfleger von eines bobestes wegen zů Bononie und ein gemein vicarie der heilgen kirchen, wart erwelet am 16. tage des meygen

Mai 25. zů Bononie und dernoch an sant Urbans tage gekrönet in dem jore 1410 [4]. dirre was der richeste und der kriegberste under allen cardinalen, und derumb wart er ouch erwelet an daz bobestum, wan er vor hette Bononie wider an die kirche gewunnen [5], das er die andern stette und lant die der künig von Nopels und ander herren hettent der kirchen abegezogen, ouch wider an die kirche solte gewinnen.

Also hielt er den stůl und den hof zů Bononie uf . . . . monote. und buwete do in der stat eine gůte vesten und beswerte die burgere zů

5. Hs. am Rand: 'der bobest und künig sturbent'. 25. Zahl fehlt.

1. K. Ruprecht starb am 18. Mai 1410 nach der Grabschrift XV Cal. Jun. Höfler, K. Ruprecht 466.

2. Auf dem Concil zu Constanz wurde dem schändlichen P. Johann XXIII unter anderen Frevelthaten auch die Ermordung seines Vorgängers durch Gift zur Last gelegt. Lenfant, Hist. du concile de Pise I, 327. Doch weiß Theoderich von Niem, welcher doch zur Zeit in Bologna war und übrigens den P. Johann XXIII nicht geschont hat, offenbar nichts davon; s. De schism. III c. 53 und Vita Johannis XXIII (Meibom. I).

3. D. i. aus dem neapolitanischen Geschlecht der Cossa.

4. Nach Cronica di Bologna (Muratori SS. XVIII) p. 599 war der Wahltag am 13. Mai. Theodorich von Niem erwähnt am Schluß seiner Zeitgeschichte de schismate, daß er diese Schrift zu Bologna am Krönungstag des Papstes 25. Mai vollendet habe.

5. Balthasar Cossa war Anfang Sept. 1403 als Legat des Papstes Bonifaz IX in Bologna eingezogen, als die Söhne des Herzogs Gian Galeazzo von Mailand die Stadt aufgaben.

Bononie mit zöllen und schatzunge alſo vaste, das sü ime alle tage mûstent tusent gülden geben[1]. alſo trûgent etliche zû Bononie heimeliche an, das sü den bobest woltent übervallen und in ermorden. do wart er gewarnet, und wurdent die antrager dirre verreterye gefangen und heimeliche enweg gerihtet.

Der krieg zwüschent dem bobeste und Nopels.

Zû disen ziten kriegete der künig von Nopels genant her Ladislaus uf die von Rome und det in alſo we mit kriegende, das ir vil woltent sich ergeben han an den künig von Nopels. alſo wurdent sü zû rote und meindent, das sü nieman das beschirmen möhte denne dirre bobest. und verschribent dem bobeste, das er solte zû in kumen gein Rome und ir herre sin und sü beschirmen. des was der bobest fro und fûr mit grossen volke gein Rome in dem jore noch gotz gebürte 1411[2]. und hielt do den stûl zû Rome herliche, und kriegete us Rome uf den künig von Nopels mit alſo vil volkes, das er alle monote mûste sinen soldenern geben uf 40 tusent gülden. unde geschach gros schade zû beden siten und vil battelendes und nyderligendes, wan der künig von Nopels was der böste herre und gröste tyranne der zû den ziten in der cristenheit was.

Der künig dötete vil herren.

Er besante eines moles 14 landesherren die in sime künigriche gesessen worent, und sprach, er wolte mit in ein gesprech haben und zû rote werden, wie er das lant möhte zû friden bringen. und alſo sü zûm künige koment, do ving er sü und det sü alle enthoubeten und zoch ir lant an sich, und betwang mit gewalte und verreterye was umb sin künigrich gelegen was, alſo die herren von Meygelon ouch dûnt. er ving des bobestes mûter, wan sü under ime gesessen was, und det des bobestes brûder enthoubeten. und det vil ander unmenschlicher und unziemelicher dinge und hoffete, er wolte römescher künig und keyser werden[3].

1. Vergl. Theod. de Niem Vita Johannis XXIII (Meibom. I) 10 über die unglaublichen Gelderpressungen Balthasar Cossa's in Bologna: nam Bononienses ex tunc in virga ferrea rexit et ibidem qualecunque voluit fecit.

2. Am 12. April 1411 zog er in Rom ein. Gregorovius VI, 602.

3. Was der Autor in Straßburg über diese fernen Dinge durch Hörensagen erfuhr, hat wenig Glaubwürdigkeit. Was die beiden Brüder des Papstes angeht, so wurden sie, nach Theodorich von Niem a. a. O. p. 9, zur Zeit des P. Bonifaz IX, als sie in Neapel Seeraub trieben, von König Ladislaus eingefangen und zum Tode verurtheilt, aber durch die Bemühungen des Cardinals Balthasar auf Verwendung des Papstes begnadigt.

|| Der krieg wart gerihtet. Bl. 141'

Oct. 16. Donoch umb sant Gallen dag noch gotz gebürte 1412 wart dirre krieg gerihtet und des bobestes müter und ander gefangen lidig[1]. aber dise rihtunge werte nüt lange und ging der krieg wider uf, also do der welschen herren gewonheit ist.

Rome wart gewunnen.

Donoch also men zalte 1413, an dem ahtesten tage des monotes junii schůf der künig von Nopels mit etlicher Rômer wissen und wille die den künig lieber woltent haben zům herren denne den bobest, das des küniges volg heymeliche bi naht hiewent ein gros loch durch die ringmure zů Rome[2] und koment in die stat und gewunnent Rome. do erschrag und floch menglich und ouch der bobest mit sinen cardinalen und curtisanen us Rome, einre hie us, der ander dort us, mit grossen engesten und sorgen. und die die also us Rome fluhent, der starp unzelliche vil uf den strossen und velde, etliche von schrecken, etliche von durste wan es gar heys was. etliche ersticketent, etliche lieffent sich selber zů tode (under den Reimbolt Rebestog ein burger von Strosburg ouch starp) und uf dem velde blibent dot lygen, wan von engesten kerte sich nieman an den andern. ouch blibent vil Rômer und prelaten und curtisanen in Rome mit grosser vorhte, wan sü nüt enzite gefliehen möhtent: die wurdent beroubet und usgezogen. donoch zůhant kam der künig selber mit grossem volke ouch in Rome und mahtent sagman und dotent unzellichen grossen schaden in Rome und in dem lande doumb: sü brochent die kirchen uf und noment die keliche und patenen und messegewant, und noment daz heiltům und brochent derabe das golt, silber und edelgesteyne das dran was, und schuttent das heiltům uf die erde oder in den dreg, das doch hievor böse heyden und barbaren nüt hant geton, und můtwilletent mit den frowen und juncfrowen schentliche noch irme willen, und dotent vil andern schaden und smocheit das nieman volle geschriben kan. der künig nam ouch uf 200 Rômer der geweltigesten und richesten zů Rome und schihte die gein Nopels in sine stat, do sü gefangen blibent umb daz: ob

1. Giornali Napolit. (Muratori SS. XXI) p. 1075: Alli 16 de Ottobre se bandò in Napole la pace tra Re Lanzilao et papa Giovanni Cossa, dal quale il Re hebbe per accordio 30 mila fiorini e liberò il fratello e li nipoti e la madre (del papa?) e la moglie di messer Pietro Cambisa Barile. Vergl. Giannone, Istoria civile del regno di Napoli L. XXIV cap. ult. und Gregorovius VI. 607.

2. Bei der Kirche S. Croce in Jerusalem. S. Theod. de Niem a. a. O. 21, welcher sehr lebhaft den panischen Schrecken und die wilde Flucht des Papstes nach Viterbo schildert, wobei er selbst zugegen war.

die von Rome von ime flůgent, daz er dise zů pfande hette und ir lip und gůt.

Heran mag men wol merken, was grosser schade kumet von missehelle indewendig einre stat. wan so men vigende het ussewendig einre stat so důt men die porten zů und let sü für ryten. aber so parten und kriege sint indewendig einre stat umb den gewalt oder umb herschaft und ander ding, vor den kan men nüt beslieffen unde mügent bede parten verderben, also dovor von den Rômern ist geseit, die ein houbet worent über alle welt und doch von parten und missehelle wegen in Rome sich selber zů eygen hant gemaht und iren gewalt und friheit verlorn. hienoch starp der künig von Nopels eines ellenden dodes von sant Anthenien roche [1], und kam Rome wider an den bobest.

Bl. 144''

|| Von dem concilio zů Costentze.

Do nu der bobest von Rome floch also vor ist geseit, do zoch er gein Florencie und lag ussewendig der stat 4 monot [2]. aber sin volg und die curtisanen und der hof worent in der stat zů Florencie: wan die von Florencie lossent weder bobest noch künig in die stat, wan mit solicher gedinge und verbyntnisse also sü denne wellent. donoch also künig Sygemunt rômescher künig und zů Ungern künig zoch in Lamparten uf die herren von Meygelon [3] und wolte sü betwungen han, do geschach ein überdrag zwüschent in, aber es wart nüt gehalten. donoch kument der bobest und künig Sygemunt zůsamene zů Lodan in Lamparten [4], und drůg der künig mit dem bobeste ane, das ein concilium wart gemaht und geleit gein Costenze uf aller heilgen dag noch gotz gebürte 1414 jor, umb Nov. 1.

12. 'hienoch starp — bobest' scheint nachgetragen.

1. Ladislaus starb an einer entsetzlichen Krankheit, bei welcher der Leib in Fäulniß überging, im Castell Nuovo zu Neapel am 6. Aug. 1414. Giornali Napol. (Muratori SS. XXI) p. 1076. Königshofen bezeichnet die Krankheit als Antonien Roche d. i. Antonius Feuer, ignis sancti Antonii oder ignis sacer, wie sie im Mittelalter genannt wurde. Auch in Dasypodius Lexicon (zu Straßburg erschienen) heißt sie 'S. Anthoni raach', s. Grimms Wörterbuch I, 501. Vgl. Häser, Gesch. der Medicin Bd. II (2. Aufl.) 94.

2. Der Papst blieb in der Vorstadt San Antonio, welche dem Bischof von Florenz gehörte; vergl. die gleichzeitigen Storie di Firenze bei Muratori SS. XIX p. 955: cioè a santo Antonio del vescovato di dietro, und Leon. Aretini Comment. ib. 927: ob eas factiones Pontifex intra urbem invitatus non est, sed in suburbio Episcopi resedit, Curia tamen intra urbem recepta.

3. Herzog Filippo Maria Visconti, gegen welchen zwei andere Visconti den Beistand des römischen Königs begehrten. Zu einem Vertrag führten die Unterhandlungen mit ihm nicht. Theod. de Niem, Vita Joannis p. 23.

4. Zu Lodi, wo der Papst am 9. Dec. 1413 das Ausschreiben zum Constanzer Concil für den 1. Nov. des folgenden Jahres erließ.

einhellikeit in der cristenheit zů machende, also von disem concilio und von vil andern dingen do vorne bi dem vorgenanten künige Sygemunt geschriben stet[1], der ouch mit grossem kumber und erbeiten dis zůbrohte und ouch hie geschrieben ist.

4. 'und ouch h. g. ist' nachgetragen.

1. Es war demnach Königshofens Absicht, die Geschichte des Concils von Constanz unter K. Sigmund im 2. Capitel zu erzählen und auch hier am Ende des 3. Capitels noch fortzusetzen. Von einer Hand des 16. Jahrh. finden sich auf Bl. 145' — 148' noch verschiedene Nachträge, von denen die meisten auch in den Zusätzen bei Schilter S. 214: Die Bulle des Jubeljahrs, S. 227: Künig Sygmund f. vorkommen.

IV.

Bl. 145ᵃ ‖ **Hie vohet ane das vierde cappittel, das seit von allen den bischoven von Strosburg und ouch etwas von den künigen von Frangrich.**

Hie wil ich sagen von den bischoven von Strosburg und ouch von den künigen von Frangrich, wan das mereteil der stifte und clôster in dem bistum zů Strosburg gemaht und gestiftet sint von den künigen von Frangrich und von iren fründen und mogen. dovon wil ich voran etwas mit kurzen worten begriffen, wie die selben künige von Frangrich iren ursprung hettent und herren worent über dütsche lant und welsche lant.

Es beschribet Eusebius in sinre croniken[1], das nochdem also Troye zerstôrt wart, das was uf zwelf hundert jor vor gotz gebürte, do fůrent Priamus, Anthenor und Eneas die do worent künige und herren zů Troeye gewesen, von Troeye enweg in ein ander lant mit grossem volke. und Eneas kam gein Ytaliam und gein Rome: von dem hant die Rômer

Ekkeh. 115, 51—56. Gesta Francorum (Bouquet II) 254.

3. Vor ist geseit von den rômeschen künigen, keysern und bebesten. nu wil ich sagen von den bischoven von Strasburg, wan ich bin von Strasburg geborn. die andern bischove [oder sachen *B*] von andern stetten enphilhe ich den zu schribende die dennan geborn sint. sit nu das bistum von Strasburg und das mereteil der stifte und clostere in demselben bistum gestiftet und gemaht sint *A—B*. 9. Ueberschrift: Die kunige von Frangrich sint von Troie komen. *A* [außer *a*]. Wie die kunige von Francrich habent iren ursprung. *B*. 10. 'das was — gebürte' fehlt *A—B*. 12. 'von Troeye' fehlt *A—B*. 13. 'herren von Rome' statt 'Rômer'. *A—B*.

1. Königshofen giebt die Trojanersage der Franken nicht bloß nach Ekkehard, den er meint, wenn er Eusebius citirt, sondern folgt, wenigstens in diesem ersten Absatz, noch mehr den Gesta Francorum, wo neben Aeneas sogleich auch Priamus und Antenor als Fürsten der Troer genannt sind, während diese beiden bei Ekkehard erst zu K. Valentinians Zeit vorkommen, und wo die Aufforderung des Kaisers zum Kampf gegen die Alanen unter Versprechen der Zinsfreiheit ebenso wie bei Königsh. vorgetragen ist. Vergl. über die Trojanersage der Franken hauptsächlich Maßmann, Kaiserchronik III, 497—509 (wo jedoch unter den aufgezählten späteren Chronisten des Mittelalters gerade Königshofen übersehen ist); K. L. Roth's Aufsatz in Pfeiffer's Germania I, 34—52; Zarncke's Abh. in Verhandl. der sächs. Ges. der Wiss. phil.-hist. Classe IV, 257—285; Waitz in der Einl. zu Jordanus von Osnabrück S. 13—19. Ein neuester offenbar mißglückter Versuch, die fränkische Trojanersage historisch zu erklären, ist: Wormstall, Herkunft der Franken von Troja. Münster 1869.

iren adel. die andern koment uf dem mere gein Meotidas Paludes das ist ginesit Prüsland, und liessent sich do nyder, und begriffent und betwungent die lant do umb untz in Ungerlant und buwetent do eine grosse stat genant Sicambria: dovon wurdent die selben Troeyer genant Sicambri. donoch über vil hundert jor, also men zalte noch gotz gebürte 370 jor, do was ein keyser genant Valentinianus: dem selben keyser und den Rômern woltent die heiden genant Alanen nüt undertenig sin noch zins geben. dovon gebot der keyser: weles volg stritte mit den vorgenanten Alanen und sü betwünge, die wolte er zehen jor lossen fri sitzen one allen zins. herumb mahtent sich die von Sicambria uf und strittent mit den Alanen und vertribent sü. dovon worent die von Sicambria, das sint Troeyer, donoch fry zehen jor, das sü keinen zins noch stüre den Rômern noch dem keyser durftent geben. do gap in der keyser einen nammen, das sü nüt me soltent heissen Troeyer oder Sicambri, sunder sü soltent heissen Franci das ist Franzosen, also sü ouch noch genant sint.

Die Franken und Franzosen sattent sich wider den keyser.

Ekkeh. 115, 56—65. Do nu die zehen jor us koment, do hiesch in der keyser sinen gewönlichen zins. wan sü nu grym und starg worent, do woltent sü keynen zins geben und erslûgent des keysers botten die in den zins hieschent. do wart der keyser zornig und schickete gros volg wider die Franken und Franzosen, das was dozûmole ein volg, und streit das volg des keysers mit den Franken, das zû beden siten vil volkes wart erslagen. ie ze jungest möhtent die Franken den Rômern nüt widerston und fluhent von Sicambria in dütsche lant und wonetent etwie lange zû Türningen und hettent zwei houbet under in, das worent zwene herzogen. und do die zwene herzogen gesturbent [1], do wurdent sü zû rote, das sü woltent künige haben also ander lant hettent die minre werent denne sü.

Der erste künig von Frangrich.

ib. 116, 3—8. || Und mahtent do einen künig under in, der was genant Faramunt Bl. 149' von des obgenanten Prytamus von Troeye geslehte. dis was der erste

15. das ist Franken oder Frantzosen *A—B*. 18. gewönlichen zins. do erslûgent su *B*. 21. 'und Franzosen — ein volg' fehlt *A—B*. 27. do meindent sü das *B*. 29. Ueberschrift fehlt *B*. 31. 'von des — geslehte' fehlt *A—B*.

1. Ungenau! Nach den Gesta Franc. wie nach Ekkehard war nur Sunno, der Sohn des Antenor gestorben, der andere Fürst, Marchomir, Priams Sohn gab selbst Rath bei der Königswahl.

künig von Frangrich. donoch fürent die Franken ouch in welsche lant untz an das wasser Lygaris in Lamparten[1] und vertribent und erslügent do die herren und die lantvougte die von den Römern über die lant worent gesetzet, und betwungent die lant under sich. also rochent sich die Franken wol an den Römern.

Die Franken gingent uf.

Zü disen ziten gingent die Römer abe an gewalte und die Franken gingent uf mit irme künige an gewalte und an richtum, das der Franken künig den men ignote nennet von Frangrich, hette me landes in dütschen und in welschen landen denne der keyser und die Römer. ouch fürent die Franken wider und für gein Swoben, Metze, Kölle, Triere, Mentze und gein Strosburg[2] und in die andern stette do umb und betwungent die. donoch betwungent sü dütsche und welsche lant mittenander von Aquitania untz gein Peyern, das sü müstent irme künige von Franken undertenig sin.

Gotfrid. Vit. 295.

Ekkeh. 116, 9—11.

Von underscheit zwüschent Franzosen und den Franken.

Donoch liessent sich die Franken nyder in den selben stetten und landen die sü betwungen hettent: und die sich in welschen landen nyder liessent und kint mit den Walhen den lantlüten mahtent, die kint wurden genant Francigene das sint Franzosen, also sü ouch noch heissent die in Frangrich sint. aber die Franken die sich in dütschen landen nydersattent und kint mit den Dütschen mahtent, die kint und ire nochkumen heissent Franken von der Troeyer ursprunge.

p. 116, 11—13.

*Sus wurdent die Dütschen und die Franken die dozümole der Römer sproche hettent, under einander vermüschet, das nu alle Dütschen sint eigenliche Franken genant one Swobe, Peyger, Sahssen, Thüringer

2. 'in Lamparten' fehlt *A—B.* 6. Ueberschrift fehlt *A—B.* 9. landes und lüte in *A—B.* 11. 'Swessen' für 'Swoben' in *B* [auch in *a*[4]]. 16. Ueberschrift fehlt *A—B.* 20. Franzosen oder Frangricher, also *A—B.* Ueberschrift: Wir heissen Franken. *A—B.* 21. landen [und *B*] bi dem Rine nieder sassent *A—B.* 23. 'von — ursprunge' fehlt *A—B.* 26. genant von alter her, one *B.* 'Thüringer' fehlt *B.*

1. Es ist von der Loire die Rede: Ultra Rhenum vero usque ad Ligerim fluvium habitabant Romani, ultra Ligerim autem dominabantur Gothi ꝛc. Der Autor hat den unrichtigen Zusatz 'in Lamparten' erst in C eingeschaltet.

2. Remos, Suessonam, Aureliam et Agrippinam ac Treverim, postremo omnem Galliam sive Germaniam ab Aquitania usque Bawariam sibi subjugant. Man sieht, welche Freiheit sich Königsh. in Benutzung seiner Quellen erlaubt! Uebrigens ist 'Swoben' in C nur mißverständliche Berichtigung aus Swessen (d. i. Soissons), wie der Autor selbst in Text B richtig geschrieben hatte.

und Friesen, die heissent nüt Franken: aber die ander Dütschen und allermeist die do sint bi dem Ryne und in den landen do umb und in Frankenlande do inne Wurzeburg ist die houbetstat, das gewan den nammen Franken von irme herzogen genant Franke: die heissent alle Franken, es si zů Strosburg oder anderswo bi dem Ryne.

Die Dütschen sint also edel also Römer.

Lupold de Bebenb. de juribus imp. Rom. c. 3 (Schard. Synt. tract. p. 174.

Hiebi mag men merken, das die Franken also edel sint also die Römer, wan die Franken hant iren nammen und ursprung von den edeln Troeyern die mit den Dütschen wurdent vermüschet und von eime keyser wurdent Franken genant also vor ist geseit, also ouch die Römer habent iren adel und ursprung von den Troyern.

ib.

Darzů also || die Römer hievor mit striten und frumikeit erwurbent, Bl. 149″ das sü einen keyser mahtent und das römesche rich under in hettent, also hant ouch die dütschen Franken uf dem Ryne erworben mit ire frumekeit, das daz selbe rich an sü kam bi des grossen Karlen ziten, also dovor bi dem selben Karlen und bi dem grossen Otten ist geseit [1]. dis habe ich nüt darumbe geseit [2], das ich die dütschen Franken für ander lüte welle růmen, sunder ich sage es darumb das etliche edellüte von Elsas oder anderswo von dem Ryne, die harumb nüt enwissent und sich lieber nennent von dem Ryne denne Franken, und doch ir adel von alter her nüt kumen ist von dem Ryne sunder er ist kumen von den Franken, das ist von den edeln Troeyern die donoch wurdent von dem keyser genant Franken, daz ist frum, also vor ist geseit. dis losse ich ligen und kume wider an die erste rede von den künigen von Frangrich.

Dütsche lant kam us der Römer gewalt.

Ekkeh. 116, 3 u. 136, 6.

Der vorgenante künig Faramunt starp noch gotz gebürte 430 jor. do wart sin sun Crinitus [3] künig und richsete 20 jor et cetera.

11. 'adel und' fehlt *A—B*. 15. dovor in dem andern capitel bi demselben keiser Karle geschrieben stet. dis habe *A—B*. 22. wurdent Francken genant also vorgeseit ist. *A—B*. 25. Ueberschrift fehlt *A—B*. 26. In der Hs. ist die Zahl 430, welche ursprünglich da stand, unrichtig in 330 corrigirt. 27. sun Clodius Crinitus *A—B*. 'et cetera' ist in Hs. nachgetragen.

1. Cap. II, 403 und 421.

2. Was Königsh. hier scheinbar in eigener Person vorträgt, ist doch nur wörtlich aus dem citirten Tractat von Lupold von Bebenburg a. a. O. entnommen: Hanc brevem digressionem non tam ad commendationem Francorum, quam ad detestandam in hoc ignorantiam multorum nobilium de partibus Rheni facere volui ꝛc.

3. Clodius filius ejus Crinitus successit, a quo Francorum reges Criniti appellati sunt. Ekk.

Noch des tode richsete sin sun Moroveus 10 jor. donoch Hildericus Ekkeh. 116, 13. des selben sun, 24 jor in dütschen landen. dirre Hildericus was der mehtigeste under den vördern künigen von Frangrich: er gewan Kölle das vor hies Agripina, und mahte ime undertenig Triere, Menze, Strosburg und alles lant bi dem Ryne das vor under die Rômer gehorte von des ersten keysers Julius ziten. dirre Hildericus starp noch gotz gebürte 484 jor und sin sun Clodoveus das ib. 138, 30. ist Ludewig in unser sprochen, wart künig und richsete 30 jor. ib. 116, 22—35. dirre künig wart noch mehtiger denne sin vatter: er vertreip alle Rômer die in dütschen landen worent von der Rômer wegen über die lant gesetzet: er betwang ouch der Gothen künig und zoch der Gothen lant an sich. noch do was dirre künig Clodoveus ein heyden und ouch sin volg. hienoch nam dirre künig zů der e Gothilt des küniges dohter von Bürgundien. die Gothilt was eine selige cristen frowe und seite irme manne dicke von cristem glouben, doch wolte er nüt cristen werden. und under disen dingen wart er stritende mit den Dütschen und verlor den strit und wart von den Dütschen vertriben her und der. do sprach sine frowe Gothilt zů Bl. 150' ime: alle die wile er || ein heyden were so möhte er den dütschen cristen nüt anegesigen. noch vil reden globete dirre künig sinre frowen: were es das er den Dütschen anegesigete, so wolte er cristen werden. und zehant donoch betwang er die Dütschen noch allem sime willen und wart cristen mit allen sime volke noch gotz gebürte fünf hundert jor.

Der erste cristen künig von Frangrich stifte das münster zů Strosburg in unser frowen ere.

*Und do er alśo was cristen worden, do buwete er Cristo und sinre můter zů eren vil stifte und klôster in dütschen landen: er stifte ouch zům ersten unser frowen münster zů Stroßburg in hoher würdikeit unde friheite [1].

2. des selben Meroveus sun *A*. 2—6. 'in dütschen l. — Julius ziten' fehlt *A—B*. 6. donoch also men zalte noch gotz geburte 474 jor do starp dirre Hildericus und sin *A—B*. 7. 'das ist — sprochen' fehlt *A—B*. 9. künig Clodoveus was gar mechtig, wan er vertreip *A—B*. 17. zu irme manne dem künige: alle *B*. 25. 'do er — worden' fehlt *A—B*.

1. Diese Nachricht, welche alle späteren Straßburger Chronisten wiederholen und noch Grandidier, Hist. de l'église de Strasbourg I, 155, für ganz glaubwürdig hielt, findet sich in einer kurzen lateinischen Chronik von den fränkischen und französischen Königen bis auf Karl V (1364—1380) auf drei Pergamentblättern, welche Königshofen seiner sog. lateinischen Chronik statt fol. 14 eingeheftet hat, abgedruckt in Schilter's Ausg. Anm. V p. 483—487. Dort hat Königsh. selbst nur die letzten Königsnamen hinzugefügt; alles Andere ist ältere Handschrift. Die bezügliche Stelle über Chlodwig lautet: *Qui rex etiam ecclesiam cathedralem*

Ekkeh. 139, 17. ib. 116, 38. Donoch starp dirre künig Clodoveus vol aller gůter werke noch gotz gebürte 513 jor und lies vier süne: die teiletent das künigrich in viere und worent alle viere mehtige künige. und der jungeste sun hies Lotharius, der was der öberste under sinen brůdern und richsete fünfzig jor und wart gar mehtig und starp zů Swesson in Frangrich noch gotz gebürte 563 jor. ib. 141, 18. 117, 1—118, 12. der lies ouch vier süne: die teiletent irs vatters künigrich aber in viere, und wart der eilteste sun genant Gunthar künig zů Parys [1] und in den landen do umbe, und der ander sun wart künig zů Aurelion, und der dirte zů Anastrasia das ist bi Metze, und der vierde sun genant Hilpericus wart [künig] zů Swesson in Frangrich und richsete 23 jor. dis Hilpericus frowe brach ir e. dovon vorhte sü iren man und schůf mit zweigen jungelingen, das sü iren man künig Hilperich erslůgent noch gotz gebürte 587 jor, ib. 152, 15. und besas sü das künigrich mit irme jungen süne Lothario. ib. 118, 11. 153, 60. dirre junge Lotharius richsete 44 jor und vollebrohte vil kriege und strite und betwang sine brůder und zoch ir lant und künigrich zů sime künigrich, und starp noch gotz gebürte 631 jor.

Von künig Dagebreht.

ib. 118, 10—15. Do wart Dagobertus der grosse des selben Lotharien sun gewaltiger künig über die drü künigrich genant Burgundie, Anastrasia und Frangrich oder Franken. dirre künig Dagobertus was ein vorhtsam mehtiger künig und mahte friden in allen landen: Gesta Franc. c. 41 (Bouq. 568). er betwang die Sahssen und dötete alle die knaben die lenger worent denne sin swert.

Nuwe Troeye. der künig von Frangrich wonete zů Eilsas.

cf. Chron. Ebersh. c. 3. *Dirre Dagobertus oder Dagebreht wonete vil in dütschen landen und allermeist in Eilsas zů Růfach und uf einre vesten genant Ysenburg [2], und buwete zů Kircheim bi Marley eine schöne vesten und burg

4. 'was der — brůdern und' fehlt *A—B*. 5. Swesson. do teiltent sine vier süne das künigrich aber *A—B*. 7. 'genant Gunthar' fehlt *A—B*. 9. 'sun wart künig' fehlt *B*. Austrasia *A—B*. 'das ist' fehlt *A*. 'das ist bi Metze' fehlt *B*. 10. 'in Fr.' fehlt *A—B*. 11. 33 jor. *A*. 13. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 16. 'lant und' fehlt *A—B*. 620 jor *A—b b³*. 720 *b² b⁴*. 19. Austrasie *a a⁴—B*. 23. 'Nuwe Troeye' fehlt *A—B*. 24. 'oder D.' fehlt *A—B*. 26, 'und burg' fehlt *A—B*.

Argentinae fundavit et Gothos id est Wascones et omnes Alemannos sibi subjugavit.

1. Guntramnus autem regnum Clodomiris accipiens, Aurelianis sedem constituit. Der kurze Auszug, welchen K. aus Ekkehard mit willkürlichen Zusätzen giebt, zeugt von unglaublicher Leichtfertigkeit in Behandlung der Quellen.

2. Diese Stelle findet sich im Chronicon Ebersheimensis monasterii (Ebersmünster an der Ill), auch Chron.

und nante die Nuwe Troeye und meinde die also gůt zů machende also Bl. 150'' Troeye hievor || was gewesen[1]. hienoch uf hundert jor Karolus Martello des grossen Karlen atte fůr in dütsche lant und betwang die Sahssen und Swoben und den gantzen Ryn und zerbrach dise vesten. dernoch wart sü wider gebuwen, doch nüt also gůt also vor. donoch also men zalte noch gotz gebürte 1022 jor, do sattent sich die lantvougte und herren zů Elsas und bi dem Ryne wider keyser Heinrichen der ein heilge wart. do fůr der selbe keyser Heinrich gein Elsas, und zů andern vesten gewan er ouch die vorgenante vesten Nuwe Troeye und daz lant und vil ander lant also dovor bi dem selben Heinriche dem andern geschriben stet, und zerstörte vil vesten und ouch Nuwe Troye. wie gros und starg dise vesten was, das erzougent noch wol die zervallen muren[2].

*Der vorgenante künig Dagebreht was ouch ein herre über Strosburg und Eilsas und über alle lant do umb: wan zů disen ziten hortent dise dütsche lant alle under einen künig von Frangrich, und er was ouch dütsche, und worent dise lant vaste vermüschet mit welscher sprochen, also das Strosburg und Eilsas bi halber welsch was, wan sü mit den Franken die der Römer sproche hievor hettent, vermüschet worent also vor ist geseit[3].

Von sant Amando dem ersten bischove zů Strosburg.

Bi dis küniges Dagebertes ziten fůr der heilge edel priester sant Leg. Amandus gein Rome noch aplos und bleip von andaht in sant Peters aurea c. 41 (ed. münster zů Rome über naht. do erschein ime sant Peter in dem sloffe Grässe p. 174). und sprach zů ime, er solte faren zům künige Dagebreht von Frangrich Münch. Hs. cg. 6 und solte den stroffen umb sine sünde. also fůr sant Amandus zům künige Bl. 57'.

1. Hs. 'Töye'.   2—12. gewesen. doch geschach es nüt. aber wie starg diese vesten A—B. 13. er was ouch A—B.   15. Frangrich und worent vaste vermüschet A—B.   16. 'also das — welsch was' fehlt B.   18. 'die — hettent' fehlt A—B.

Novientense genannt, welches bei Martene, Thes. anecd. III, 1125 nur lückenhaft abgedruckt ist. Einen besseren Abdruck, aber bloß von der ersten Hälfte, giebt Grandidier in dem 2. Theil der Pièces justif. de l'histoire d'Alsace tit. 425 p. 10—36; die andere Hälfte muß man bei Böhmer Fontes III no. 4. Hist. Novient. monasterii suchen, wo sich p. 18 die Fortsetzung anschließt. Ich citire demnach den ersten Theil immer nach Grandidier, wo die bezügliche Stelle p. 12 lautet: Cumque post multa temporum curricula Dagobertus — in pago Alsaciense aput Rubiacum in arce ipsius castri que Isenburc dicitur, commaneret, contigit ut venatores regis 2c. Schloß Isenburg bei Ruffach südlich von Colmar; s. die Karte des Elsaß.

1. S. hierzu Cap. III, 554 Note 1.

2. In Kirchheim war eine alte merovingische Pfalz, von der noch zu Beatus Rhenanus Zeit bedeutende Ruinen vorhanden waren und welche der Volksmund Daberts-Saal nannte. Alsatia illustr. I, 705.

3. S. ob. S. 623.

und det das ime empfolhen was. under disen dingen gebar dis küniges frowe genant **Mehthilt von Sahssen**[1] ein kint: das toufte sant Amandus und wart genant Sigebertus. disen jungeling erquickete sant Arbogast von dem tode, also hernoch wurt geseit.

*Der künig Dagebreht gewan sant Amandum gar liep und mahte in einen bischof zů Trichte bi Oche. do sant Amandus was drü jor do gewesen, do belangete den künig noch sant Amando und schickete noch ime. do kam sant Amandus und wart dem künige und der künigin also liep das sü in nüt woltent von in lossen us dem lande Eilsas. herumb mahtent sü zů Tricht einen andern bischof, und mit der pfafheit wille mahtent sü in bischof zů Strosburg, das er deste neher bi in were[2]. wan zů den ziten welete die pfafheit einen bischof noch ires küniges rote oder geheisse und den bestetigete denne der künig oder der erzebischof und kertent sich nüt an den bobest. und was vormols zů Strosburg noch zů Honowe kein bischof gewesen und horte Elsas in Metzer bistum.

Strosburg wart ein bystum.

Sus wart Strosburg ein bistum und was dirre sant Amandus || der erste bischof zů Strosburg. und was also heilig, das ein blinder Bl. 151' wart gesehen von dem wasser domit er sine hende wusch, und det vil zeichen und wunder, die in lampartica historia geschriben stont.

Leg. aurea a. a. O.

*Er was nüt lange bischof zů Strosburg, wan sine undertonen woltent sinre lere nüt volgen also er gerne hette gesehen: derumb gap er das bistum uf und kam in ein closter noch gotz gebürte 640 jor[3].

5. Ueberschrift: Sant Amandus wart bischof zu Trajecte. *A—B.* 6. zů Trajecto das ist zů Utdrüht by Oche. *B.* 10. Trajecto *B.* bischof und hiessent disen [Amandum *B*] zu Strasburg bischof sin, das er *A—B.* 11. 'wan zů — den bobest' fehlt *A—B.* 15. 'und horte — bistum' fehlt *A—B.* 17. 'wart — bistum und' fehlt *A—B.* 22. siner götlichen leren *A—B.*

1. Nanthilde de genere Saxonorum. Gesta Francorum c. 42 (Bouq. II, 568). Der Name, in der Legende nicht genannt, ist von Königsh. hinzugefügt.

2. Dies ist die spätere Tradition der Straßburger Kirche, welche den h. Amand von Belgien, der im J. 647—649 Bischof von Mastricht war und im Kloster Elnon, seiner Stiftung bei Tournay, starb, zum ersten Bischof Amandus von Straßburg gemacht hat, wiewohl dieser drei Jahrhunderte früher gelebt haben müßte, wenn die Concilienacten von Köln aus dem J. 346, worin sein Name vorkommt, echt wären. Welche Verwirrung daraus in der Straßburgischen Historiographie entstanden ist und wie namentlich Grandidier sich mit der Annahme von zwei Straßburger Bischöfen Amandus I und II zu helfen gesucht hat, findet man bei Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands II, 61—63. Das Richtige hat schon Henschen in der Einleitung zum Leben des h. Amandus in Acta SS. Boll. Febr. VI gesehen und dort auch p. 829 bemerkt, daß dieselbe Verwechselung dem alten Breviarium der Straßburger Kirche (gedruckt 1478 und 1498) zu Grunde liegt.

3. Es ist auffallend, daß Königshofen hier die Translation der Gebeine des

Donoch worent zů Strosburg dise hienoch geschribene bischove[1]: sant Justus, sant Maximinus, sant Valentinus und Solarius. was dise dotent, das vinde ich nüt geschriben. Catal. episc. SS. XVII, 117.

Von sant Arbogaste.

Sant Arbogast was der sehste bischof zů Strosburg und was von Aquitania[2]. und kam in grosse hulde und heymelicheit mit dem künige Dagebreht, das der künig nüt grosser fröuden begerte denne das er möhte mit sant Arbogast vil reden und sprochen und sinen wisen rot haben. Vita S. Arbogasti (Grand. no. 18).

Eines moles geschach, das des küniges yeger und der knabe Sigebreht des küniges sun jagetent in den böschen und welden an der Yllen bi Ebersheimmünster*, und fundent einen grossen eber: dem jagetent sü noch mit den hunden, einre hin der ander her, und do wart der knabe alleine ritende und kam ungewarnet gegen dem eber. do schühete das ros gegen dem eber, das der knabe abeviel und in dem stegereyffe gehing, und wart von dem pferde gedrettet, das er für dot bleip ligen. donoch zehant fundent die jeger und des küniges diener den knaben erdrettet ligen und hůbent in uf mit grossem leide und betrůpniße und fůrtent in heim, und starp am andern tage. wie gros jomer und leit do der künig und die künigin hettent, do were vil von zů sagende. do schickete der künig noch sant Arbogast, alse ime geroten wart. do kam sant Arbogast zů dem künige, und noch vil rede und klage knuwete sant Arbogast für die lych und růfte unser frowe ane: sit sü das leben aller welten hette geborn, daz sü disem knaben das leben wider erwürbe. do wart der knabe wider lebende und stunt uf in den dotenkleidern: die zoch men ime us und det ime ane künigkliche cleider. do vielent der künig und die künigin und

*Chron. Ebersheim. c. 3.

2. 'was dise — geschriben' fehlt *A—B*. 6. Aquitania. dirre sant Arbogast kam *A*. 9. Ueberschrift: Sante Arbogast mahte des küniges sun lebendig. *A—B*. 15. getreten und gesleiffet, das er *B*.

heiligen Amandus in die Kirche von Alt-St. Peter aus Rheinau unerwähnt läßt, welche zu seiner Zeit Bischof Wilhelm im J. 1398 bei Gelegenheit der Verlegung des Stiftes zu Rheinau nach Straßburg veranstaltete, während er doch weiter unten selbst der Verlegung des Stifts gedenkt. S. die Urkunde B. Wilhelms im Anhang bei Schilter zu Kön. S. 1158.

1. Vgl. Closener 70 und das Verzeichniß der Bischöfe im Anhang.

2. Die folgende Legende ist combinirt aus der Vita S. Arbogasti, welche dem Bischof Uto von Straßburg gest. 965 zugeschrieben wird, gedruckt bei Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. I Preuves no. 18, und aus dem Chron. Ebersheimensi c. 3, wo die Jagd des Königssohns nach dem Walde an der Ill auf der Insel Novientum versetzt und der neue Name Ebersheim (id est mansio apri) aus dem Abenteuer mit dem Eber hergeleitet ist. Grand. p. j. de l'hist. d'Als. II tit. 425.

alles ir volg sant Arbogast zů füsse und danketent ime sinre gnoden, und do er weder golt noch silber wolte nemen, do gap der künig noch sant Arbogastes rote an unser frowen münster zů Strosburg Rufach mit ackern, welden und weiden mit aller zůgehörde und vil ander güter die die hohe stift und ein bischof zů Strosburg noch || habent[1]. donoch fürte sant Arbogast ein heilig selig leben und det vil zeichen, die in sinre legende geschriben stont. Bl. 151''

Sant Arbogast erwelete sine begrebede bi dem galgen zů Strosburg.

cf. Matth. Nuwenburg. cont. 217 (B.F. IV, 295).

Und do er siech wart und sterben wolte, do sprach er zů sinen undertonen, das unser herre Jhesus Cristus were gemartelt, erstorben und begraben worden ussewendig Jerusalem an der stat do men böse lüte verderbete. nu wolte er unserm herren nochvolgen und sprach: wenne er verfüre, so solte men in ouch ussewendig Strosburg begraben bi dem galgen. dis müstent ime sine undertonen globen zů tůnde. also wart er noch sime tode begraben uf sant Michels bühel, das was dozůmole der henkebühel und stunt der galge do. dis geschach noch gotz gebürte 668 jor.

Donoch det men den galgen dennen sant Arbogaste zů eren und buwete über sin grap eine cappelle in sant Michels ere, und in der selben cappelle lag er vil jor liphestig[2]. donoch wart das closter zů sant Arbogast und die stift zů Surburg in sinre ere gebuwen[3], und do wart sin lip und gebeine us sant Michels cappellen genomen und in die selben zwo kirchen

1. volg dem heiligen sant *A—B*. 3. Hs. am Rande: 'Rufach'. 5. 'zů Str.' fehlt *A—B*. donoch lebete sant Arbogast menig jor und fürte ein götlich selig *A*. 6. in sime leben geschrieben *A—B*. 9. und do er an das alter kam und krang wart, do sprach *A—B*. 12. 'sprach' fehlt *B*. 14. galgen an der stat, do men abe bösen lüten richtet. dis *A—B*. 19. Arbogast by Strosburg *A*. 20. Hs. am Rande: 'Surburg'.

1. Von der Schenkung K. Dagoberts, auf welche der Besitz und die Herrschaft der Kirche von Straßburg in der oberen Mundat (emunitas) zu Ruffach im Oberelsaß zurückgeführt wird, ist eine erdichtete Urkunde von 662 vorhanden, gedruckt bei Grandidier I Preuves no. 17, welche schon Königshofen kannte und in seine lateinische Compilation aufgenommen hat. S. die bei Schilter in der 10. Anm. S. 592 abgedruckte Stelle.

2. St. Michaels Capelle auf St. Michels Bühl, später innerhalb des erweiterten Umkreises der Stadt, Stadtplan X, wurde nach Silbermann, Localgesch. der Stadt Straßburg S. 35, erst 1767 abgebrochen.

3. Nach Matth. Nuwenb. cont. l. c. erbaute und dotirte K. Dagobert selbst die beiden Klöster: St. Arbogast an der Ill südlich unweit von Straßburg und Surburg im Heiligenforst bei Hagenau. Das letztere ist urkundlich genannt in einer Schenkungsacte von Honau J. 749: actum Suraburgo monast. bei Grandidier I Preuves no. 44 p. 78; das erstere wurde von Bischof Hetzel im 11. Jahrhundert errichtet oder wiederhergestellt nach Urk. des Bischof Burchard J. 1143 bei Würdtwein, Nova subs. VII, 130.

geleit, und sin houbet gap sant Florencie den brůdern zů sant Thoman[1].

Von sant Florencien[2].

Noch sant Arbogastes tode wart sant Florencie bischof zů Stroſsburg, und der was von Schottenlant. dirre sant Florencie ving jung ane gotte zů dienende und ging us sime lande in bilgerins wise mit vier gesellen, und worent das dise: sant Arbogast, Fidelis, Theodatus und Hildolfus. und koment ze jungest in Elsas an die Brüsch, do nu Haselo lit[3]. do sprach sant Florencie, er wolte do bliben. also gingent sine gesellen fürbas gein Strosburg und bredigetent do. und sant Florencie mahte ein hüselin bi der Brüsche und dalp die böume und die hürsten us und mahte ein nuwe lende und ein kornvelt und segete korn und krut dohin noch sinre notdurft. do ohssent ime die wilden tiere das korn und das krut abe. do steckete sant Florencie vier gerten umb das velt und gebot allen wilden tieren, daz sü uf sin nuwe velt nüt me enkement, also verre die vier gerten gestecket werent. also koment die wilden tiere dernoch nüt me für die gerten und für das zil. und geschohent ouch vil ander zeichen do. Legenda s. Florentii.

Des küniges dohter wart gesehende.

In disen ziten hette der vorgenante künig Dagebreht eine dohter, die was blynt geborn und was ouch eine stummin. und do der künig horte sagen von sant Florencien heilikeit, do sante er erber botten und ein ros ib.

1. geleit noch gottes geburte (Jahr fehlt). *A—B.* 'und sin — Thoman' fehlt *A—B.* 4. Florencie einhelleclichen von allem volke, pfaffen und leigen, zů bischofe erwelet und was von *B.* 10. 'und bredigetent do' fehlt *A—B.* 11. 'dorne' statt 'böume' *B.*

1. Der letzte Satz ist von K. erst in der dritten Bearbeitung C hinzugefügt, nachdem er 1395 Canonicus bei St. Thomas geworden war. Vergl. Einl. zu Kön. S. 173 und 181.

2. Die Legende des h. Florentius findet sich in Surius, Vitae SS. VII Nov. T. VI (Col. Agripp. 1575) p. 136 und in kürzerer Fassung nach dem Straßburger Breviarium bei Grandidier I preuves no. 22. Königshofens Erzählung schließt sich aber am meisten an diejenige Erzählung an, welche in einer Hs. des 14. Jahrhunderts im St. Thomas-Archiv erhalten ist und sich bei Ch. Schmidt, Hist. du chapitre de St. Thomas als document no. 1 p. 283 abgedruckt findet. Als Abweichungen bei Kön. sind nur anzumerken die Erwähnung des Fidelis unter den Gefährten des Florentius, welcher später Archidiacon des Bischofs Florentius geworden sein soll (Ch. Schmidt p. 5), und die zu Gunsten der Kirche zu St. Thomas fingirte Angabe, daß der h. Florentius dort begraben worden sei.

3. Haslach am Fuß des Gebirgs, wo das Flüßchen Hasel heraustritt und der Breusch zufließt, wie die Legende genau angiebt: eo locorum ubi rivulus qui ab incolis Haselahe nuncupatur, Vosago terminum ponens, fluvio cui nomen Brusca est illabitur.

mit eime übergüldeten gedeckede zů sant Florencien, das er || zů ime keme. Bl. 152' aber sant Florencie was demůtig und wolte das ros nüt und sas uf einen esel und reit zům künige. und do sant Florencie hinzů reit und noch do verre was von der bürge, do wart des küniges dohter gesehende und hörende und růfte mit luter stymmen. und daz erste wort das sü sprach, do sprach sü also: 'sehent alle, wie sant Florencie dort her kumet, von des heilikeit mich got het gemaht sehende und redende'. do erschrockent der künig und die künigin von wunder und von fröuden, und under des küniges dienern wart grosse fröude, und alles volg lief us gegen dem heilgen manne und enpfingent in gar erwurdikliche und vielent ime zů fůße von des zeichen wegen das got durch in gewürket hette. herumb gap der künig sant Florencien die gebreite und die stat, do er inne wonende was, do nu Haselo lit, lidekliche zů eigen, und gap ime ouch sin selbes gesesse zů Kircheim mit allen zehenden, nützen und zůgehörden, derumb das sant Florencie und andere die bi ime woltent gotte dienen, deste bas ir notdurft hettent [1]. donoch bat sant Florencie den künig, das er ime sin lendelin underschiede, das er deste bas möhte wissen, wie wit und breit er hette. do sprach der künig: 'was du mit dime eselin maht umb gefaren untz das ich us dem bade gange und mine cleider ane getů, das sol alles zů dir und zů dinre wonunge gehören'. do wuste sant Florencie wol, wie lange der künig hette gewonheit in dem bade zů sitzende, und ilete enweg mit sime eselin und fůr über berg und tal vil me und verrer denne einre mit eime snellen pferde in zwurent also langer zit möhte han geton, und fůr wider zům künige und kam einzite also es beret wart.

Noch disen dingen starp sant Arbogast der bischof zů Strosburg. do wart sant Florencie von allem volke, leygen und pfaffen, zů bischove einhelleklıche erwelet, und vollebrohte do vil gůter werke und usrihtete sin volg tugentliche. und ze jungest starp er zů Strosburg und wart, also er hiesch, in sant Thomans kirche begraben noch gottes gebürte 676 jor [2].

3. und do er noch do verre *B*. 5. Richtiger 'redende' statt 'hörende' *A—B*. 12. Ueberschrift: Wie Haselo wart sant Florencie geben. *A—B*. 14. 'zehenden' fehlt *A—B*. 24. beret wart. dis geschach alles e sante Florencie bischof wart. [do er aber bischof wart *b*[2]] do vollebrahte er ouch vil gůter werke *B*. 28. 'also er hiesch' fehlt *A—B*. 29. 670 jar. *B*.

1. Auch auf diese angebliche Schenkung bezieht sich eine erdichtete Urkunde K. Dagoberts von 613, gedruckt in Alsatia diplom. I no. 23 p. 26 und bei Grandidier I preuves no. 21.

2. Die Legende sagt nicht, daß der Heilige in der St. Thomaskirche begraben wurde, sondern: ecclesia quam vivus rexit, corporis humacione decoratur, oder bei Surius: conditusque in ecclesia quam vivens gubernarat; worunter allein die bischöfliche oder Hauptkirche von Straßburg verstanden werden kann. Der Todestag wurde in der Straßburger Kirche am 7. November gefeiert (s. das Calendar im Anhang). Das Jahr

Sant Florencie und künig Dagebreht sturbent.

In den selben ziten starp ouch der vorgenante künig Dagebreht und lies zwene süne Sigebreht und Clodoveum. dis was der Sigebreht den sant Amandus toufte und sant Arbogast erquickete von dem tode also vor ist geseit, und wart künig zů Anastrasia bi sines vatter lebetage noch gotz geburte 645 jor. der ander sun Clodoveus wart künig an sines vatter stat in dütschen landen und in Frangrich [1], und nam eine frowe zů der e, hies Mehthilt von Sahssen. und er was ein unküscher böser herre: dovon wart er unsinnyg vor sime tode. und do er 15 jor gerichsete, do starp er noch gotz gebürte 680 jor. ‖ und richsetent donoch nohenander sine drige süne Lotharius, Theodricus unde Hilvericus. Gesta Francorum c. 43 Ekkeh. 118, 24.

Bl. 152''

Von sant Otilie und sant Attale und von künigen von Frangrich.

*Bi dis Hilvericus ziten noch gotz gebürte 700 jor lebetent sant Odylia zů Hohenburg und sant Athala zů sant Steffan, und wurdent vil klöster gebuwen also hernoch wurt geseit.

Dernoch worent dise künige zů Frangrich nohenander: Clodoveus, Hildebertus, Clodoveus, Lotharius, Hilvericus, Theodricus und Hilvericus [2]. dirre Hilvericus wart von dem künigriche gestossen und wart beschorn also ein münich und in ein closter geton noch gotz gebürte 751 jor. und kam das also. cf. Ekk. 118.

In den ziten dirre nehesten vorgeschriben syben künige, do noment die künige von Frangrich also vaste abe an gewalte und an gůte, das sü lützel lant noch lüte me hettent und keine wurdikeit me hettent denne den nammen das sü künige hiessent. nu was ein geslehte zů Frangrich, ge- Ekkeh. 159, 30—50. Ann. Marbac. SS. XVII, 147.

3. disen Syg. erquickete sant Arb. von dem tode *A—B*. 5. Austrasia *A*. Austrasia, das ist zů Österich, by sines *B*. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 9. 25 *A*. 10. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 12. Ueberschrift fehlt *A—B*. 13. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 14. 'zů Hohenburg' fehlt *A—B*. 'zů sant St.' fehlt *A—B*. 18. 'dirre Hilvericus' fehlt *B*. 23. 'weder' statt 'lützel' *A—B*.

ist ungewiß. Grandidier's Angabe von 693 (Hist. de l'égl. de Str. I, 236) hat nicht mehr Werth als Königshofens von 676; denn seine Vermuthung, daß der Abt Agoldus von Münster ein und derselbe gewesen sei, wie Bischof Ansaldus von Straßburg, welcher auf Florentius gefolgt sein soll, hat nichts als das Zusammentreffen einiger Buchstaben in beiden Namen für sich. Ich halte es nach diesem einen Beispiel für überflüssig noch öfter auf Grandidier's Chronologie in der älteren Bischofsgeschichte zurückzukommen.

1. Regnavit super Francos. Kön. folgt seinem Sprachgebrauch, wonach Franken die deutschen Franken und Franzosen die Wälschen sind; s. ob. S. 623.

2. K. beweist hier, wie überall, die größte Flüchtigkeit und Ungenauigkeit in Benutzung seiner Quellen. Zur Berichtigung genüge die Hinweisung auf letztere am Rande des Textes.

nant 'die grossen von dem huse': die hortent dise künige ane und worent herzoge unde pflegere über das künigrich: an den stunt das lant und der gewalt mittenander und gobent eime künige von Frangrich nuwent das sü woltent, also ignote Lamparten stet an den herren von Meyelon. nu was zů disen ziten einre in dem selben geslehte, genant Pipinus oder Piping des grossen Karlen vatter, der vollebrohte vil strite und hielt das künigrich in grossen eren und friden, und schickete do den bischof von Wurzeburg und andere prelaten zům bobeste Zacharias, das sü den bobest soltent frogen: ob der solte künig sin zů Frangrich der den gewalt und richtum do hette und das künigrich in eren und friden hielte, oder der der ein künig hiesse und doch keinen gewalt hette und keinen nutz schieffe. do antwurte der bobest: der sol künig sin zů Frangrich, der dem künigriche aller nützest were.

cf. Ann. Lauriss. min. SS. I, 116.

Ekkeh. 159,53. Ann. Marbac. l. c.

Hievon entsattent die fürsten und herren zů Frangrich den vorgenanten unnützen künig Hildericum und dotent in in ein closter und erweletent disen Pipinum an das künigrich, und wart von sant Bonifacio dem bischofe von Mentze zů eime künige gewihet und gesalbet also es hievor gewonheit was.

Ann. Marbac. l. c.

Donoch gebot der bobest, das dirre Pipinus und sin sun Karolus der grosse und ire nochkumen von irme geslehte ewikliche soltent künige sin zů Frangrich: also wart dirre Pipinus künig zů Frangrich und richsete 18 jor. donoch richsete sin sun Karolus der grosse 33 jor in dütschen und in welschen landen und wart do zů keyser gemaht noch gotz gebürte 801 jor.

*Wie es donoch erging mit disem Karlen und sinen nochkumen, das stet dovor bi dem selben keyser Karlen geschriben[1] und bi den andern keysern donoch. dovon losse ich es hie underwegen und wil wider anevohen zů sagende von den vorgenanten herzogen und geslehten genant 'die grossen von dem huse'. wan sü herren worent dis landes.

6. 'oder Piping' fehlt *A—B.* 12. bobest: es were weger das der were künig zu Frangrich der den gewalt hette und dem künigriche möchte nutze gesin, denne der ein künig hiesse und doch keinen gewalt hette und ouch keinen nutz schuffe. hievon *A—B.* 14. Ueberschrift: Des grossen Karlen vatter wart künig. *A—B.* 17. also ir gew. ist *A—B.* nach gotz gebürte 751 jor. *B.* 20. 'ewikliche' fehlt *B.* 21. Hs. Frangfranrich. 'zů Fr.' fehlt *A—B.* 22. 18 jor und starp noch gotz gebürte 769 jor. Ueberschrift: Künig Pipin starp und wart Karle künig. Do wart sin sun Karle der grosse künig zů Francrich und in dütschen und in welschen landen und richsete 33 jor unde wart zů *B.* 26. dovor geschriben in dem andern capitel by *A—B.* 29. 'wan — landes' fehlt *A—B.*

1. Cap. II, 402.

Von sant Otilien vatter herzoge Ettich.

Bl. 153′ || In disen ziten des küniges Hilderici[1], Clodoveus sun und Dagebrehtes sünessun, noch gotz gebürte 685 jor, do was in dem vorgenanten geslehte ein herzoge genant Athicus oder Adelricus, daz ist zů dütsche Ettich: der nam eine frowe zů der e genant Berswinde, die was der künigin swester von Frangrich[2]. von dirre sippeschaft wegen mahte der vorgenante künig Hildericus disen Ettich zů eime herzogen über Elsas und über die lant do umb. donoch wonete dirre Ettich aller meist zů Ehenheim[3] und uf der heideschen vesten genant Hohenburg, in Strosburger bistum, und mahte mit sinre frowen Berswinde eine dohter genant Odylia. Vita S. Odiliae u. Ann. Argent. SS. XVII, 87.

Sant Otylia wart blint geborn.

Die selbe dohter wart blint geborn und getouffet von sant Erhart dem bischove von Regelsburg[4] und wart in dem touffe gesehende. nu ib.

2. Hilderici der do was Clodoveus sun und richsende was noch gottes geburte 680 jor, do *A—B*. 8. Ueberschrift: Eilsas was ein hertzogetům. *B*. 12. Ueberschrift fehlt *B*. 14. Regensburg und enpfing ir gesihte in dem touffe. *B*.

1. So beginnt die Legende der h. Otilia in der lateinischen Vita, gedruckt bei Mabillon, Acta SS Bened. IV, 441 und Eccard, Origines fam. Habsburgo-Austriacae 89. In derselben Abfassung giebt sie eine Erlanger Pergamenths. aus dem 12. Jahrh. (Univ.-Bibl. Hs. no. 274 in 4to). Das von Schilter in der 8. Anm. zu Königshofen S. 515—519 mitgetheilte Stück: 'Von sante Odilien leben' ist eine alte deutsche Uebersetzung, womit die deutsche Legenda aurea vom J. 1362 in der Münchener Hs. cg. 6 Bl. 206′—208′ übereinstimmt. Diese ist von Königshofen zum Theil wörtlich benutzt, mit Hinzuziehung der Straßburger Annalen in den sog. Ann. Marbacenses, oder der Chronik von Ebersheimmünster, aus welcher diese hier geschöpft haben; s. die folg. Noten. Ganz verschieden davon ist das bei Grandidier I Preuves no. 27 abgedruckte Fragment, auf welches ich mich bereits in der Allg. Einl. S 11 bezogen habe.

2. In der latein. Legende: ex nobilissimis progenitoribus orta nomine Beresinda (Persinda cod. Erl.), sicuti adsertione plurimorum didicimus adfinitate S. Leodegarii redimita, *soror beatissimae Sigrandae matris ipsius sanctissimi Leodegarii*. Der letzte Satz ist offenbar späterer Zusatz und fehlt in der Erlanger Hs. Die alte deutsche Uebersetzung läßt die Stelle über die Herkunft 'der frowe Persinda' (so lautet der Name auch in der Münch. Hs.) ganz fort. Als Schwester der Königin von Frankreich ist Berswinda erst im Chron. Ebersheim. c. 6 und hiernach in den sog. Annal. Marbac. a. a. O. genannt.

3. Ann. Marbac. a. a. O.: habuitque sedem in villa regia Ehenheim et in castro, quod Hohenburg nominatur Nach dem Testament der h. Otilia bei Grandidier I Preuves no. 25 war in Ehenheim der Gerichtshof des Herzogs von Elsaß: praeter curiam unam in Ehenheim sitam, ob cujus curiae dignitatem et memoriale, quia curia puplica Ducis dicebatur et sedes judicialis Ducis inibi erat ab antiquitate.

4. Die Legende sagt bloß: de partibus Bavariae 'in Peyger lant'; dagegen Ann. Marbac. a. a. O.: que a sancto Erhardo, Ratisponensi episcopo et Hidolfo Treverensi baptisata in sacro fonte visum recepit.

was dirre Ettich, sant Otilien vatter, ein gereht götlicher man und andehtig gegen gotte: do von mahte er usser sinre vesten Hohenburg ein rich frowencloster und buwete dozů alles das zů eime closter gehöret. und do Otilie zů iren tagen kam, da gap er dis closter mit dem gůte in ir hant. und also wart sü eptissin in dem closter und hette uf 130 frowen under ir die do alle ein heilig selig leben fůrtent.

Von Nydermünster.

ib. (Münch. Hs. Cg 6)

Nu merkete sant Otylie, das von der höhede des berges zů Hohenburg wenig armer lüte zům closter koment, an den sü die werg der erbermede möhtent geüben. dovon det sü buwen under dem berge eine kirche und ein herberge, do inne men solte die bilgerin und die armen menschen enthalten. do dis die closterfrowen sohent, do begertent sü, das ouch ein closter do würde gebuwen, das ir ein teil do möhtent gewonen, wan sü hettent uf dem berge grossen gebresten an wasser. und also wart ouch us der selben kirchen ein closter gemaht, genant Nydermünster, und wurdent die frowen und das gůt glich geteilet in die zwei clöster Hohenburg und Nydermünster. *dise teilunge det sant Otilie und gap ouch das gůt der, also es ir ir vatter enpfolhen hette, durch ires vatters seligen und geswüsterde seligen selen heil. und geschach dise teilunge und bestetunge dis selgeretes von den fürsten dis landes noch gotz geburte 707 jor[1].

Wie nu sant Otilie iren vatter us dem vegefür wehnde und was grosser zeichen und heilikeit sü det donoch, die stont in lampartica historia geschriben[2].

Von sant Attalen vatter und von sant Steffan.

cf. Fragm. Vitae S. Odiliae. Vita S. Attalae.

Nu hette der vorgenante herzoge Ettich, sant Otilien vatter, ouch einen sun genant Adelbreht[3]: der wart noch sines vatter tode herzoge zů

2. Hs. am Rande: 'Hohenburg'. 7. Ueberschrift fehlt *B*. 17—21. 'dise teilunge — 707 jor' fehlt *A—B*. 22. us der hellen weinde *B*. 20. Nach 'landes' noch einmal 'geschach' Hs.

1. In diesem Zusatz über die gleiche Theilung der Güter zwischen dem oberen und unteren Kloster, Hohenburg und Niedermünster, bezieht sich Kön. auf das Testament der h. Otilia, welches in einer älteren und einer späteren gefälschten Abfassung vorhanden ist: Grandidier I Preuves no. 25 und 26. Rettberg, Kirchengesch. D. II, 78, erklärt auch die ältere für ein späteres Machwerk, aber wie mir scheint ohne hinreichenden Grund.

2. Offenbar meint hier Kön. die elsässische Uebersetzung, welche uns noch in der Münchener Hs. Cg 6 vorliegt und die er wörtlich benutzt hat. In der lateinischen Legenda aurea findet sich die Legende der h. Otilie nur unter den Zusätzen in etwas anderer und abgekürzter Fassung, ed. Grässe c. 190 p. 876.

3. S. über Herzog Adalbert und des-

Bl. 153″ Elsas und mahte mit || sinre elichen frowen Gerlinda zwene süne Lütfridum und Eberhart und drige döhter genant Attala, Eugenia und Gerlinda. do dise sant Attala und ir vorgenante zwo swestern hortent sagen, wie götliche ir base sant Otilie lebete in dem convente zů Hohenburg, do liessent sü fründe und gůt und koment zů sant Otilien, das sü woltent bi ir leren ein selig küsches leben füren. do wart der herzoge Adelbreht zů rote, das er ouch wolte stifte und clőster buwen also sin vatter hette geton: wan sine zwene süne worent götlich und sine döhter die woltent nunnen sin. dovon mahte er us sinre heidenschen bürge[1] bi sant Steffans brucke zů Strosburg ein herlich frowencloster in sant Steffans ere, und mahte ouch, das in dem selben closter soltent sin drissig frowen und vier důmherren die do gotte dienent, und das noch sime tode vil sines gůtz solte an das selbe closter vallen. do wart sin dohter sant Attala in das selbe closter gefüret und von allen frowen zů eptissen erwelet, wie doch sü es ungerne det, und sü fleis sich, wie sü allen den swestern undertenig wart. sü was barmherzig über die armen und herbergete die bilgerin und übete sich sere mit vastende und bettende. sie versmohete alle üppikeit dirre welte: das selbe ermanete sü ouch ire swestern, das sü ouch also tůn soltent. sü hielt sich ouch also demůtikliche in dem closter: wie doch daz sü eptissen was und das closter mit aller gülte von irme vatter dar was kumen, so wolte sü doch die minneste sin under den frowen allen.

Wie sü zeichen det und ein heilig leben fürte, das stet in ir legende geschriben.

Von der stift zů Honouwe und Rynouwe, und wie es ein bistum was, doch nüt lange.

In den selben ziten noch gotz gebürt 720 jor do wolte herzoge Adel-

1. Elsas und nam eine edele frowe zu der e genant Gerlinda, und machte mit der drie döchtere *A—B*. 'zwene süne L. u. E. und' ist am Rande nachgetragen. 8. 'wan sine — nunnen sin' fehlt *A—B*. 9. und machte us der heidenschen burg die do stunt an der Brüsche by sant *A—B*. 12. tode alles sin gut solte *A—B*. 22. frowen allen, und fürte ein heilig leben und det grosse zeichen die in irme leben geschriben stant. *B*. 25. Von Honowe und wie ein bistum do was. *A*. Ueberschrift fehlt *B*. 27. In disen zyten buwete sant Attelen vatter hertzoge Adelbrecht ouch ein herlich manneclоster *A—B*.

sen Söhne Allg. Einl. S. 12. Sie finden sich mit den anderen Gliedern der Familie Herzog Etichos genannt im Fragm. Vitae S. Odiliae Grand. I no. 27. Ebendas. no. 29 ist die Vita S. Attalae aus dem Straßburger Breviarium und no. 30 ein Excerpt aus der lateinischen Legende mitgetheilt. Letzteres findet sich ergänzt im Abdruck bei Schilter zu Königsh. Anm. 8 S. 513—515. Königsh. folgt, wie es scheint, auch hier der alten deutschen Uebersetzung, welche ebenfalls bei Schilter S. 520—523 mitgetheilt ist.

1. Inter ruinas veteris Argentorati, wie das Immunitätsprivileg K. Lothars I von 845 für St. Stephan sagt, s. die Stelle in Allg. Einl. 9 Note 3.

breht gotzdienst noch me meren und buwete eine mannecloster zů Honowe am Ryne eine myle weges nydewendig Strosburg [1], und hies das der Schotten closter, wan der mereteil der müniche in dem selben closter worent von Schottenlant, dennen ouch sant Florencie was. und worent gelerte lüte und kundent wol cristen glouben bredigen: derumb kument sü her von Schottenlant, das sü cristen glouben mertent und lertent, wan noch do in disen landen ein teil heiden worent und das mereteil nuwelingen worent vor künig Dagebrehtes ziten cristen worden, also hernoch in dem nehesten capitel wurt geseit. der vorgenante herzog Adelbreht gap ouch an das selbe closter die stettelin und dörfer am Ryne bi Honowe und do umb mit den zehenden und mit welden, wasser, weiden und andern zůgehörden [2], und Theodricus der künig von Frangrich satte einen appet in das selbe closter [3]: der schreip sich etwenne appet etwenne bischof, und hies Tubanus von Schottenlant, und schreip sich etwenne appet und bischof mittenander [4].

4 Schottenlant und wurdent durch sant Florencien willen des bischofes von Strosburg in dasselbe closter endhangen, wan sant Florencie ouch von Schottenlant was und ir geselle. und der hertzoge gap an dasselbe *A*. Schottenlant und wart ouch das selbe closter dar umbe gestiftet, das man arme lüte und bilgerin von Schottenlant darin solte enpfahen, der dozůmale vil in Eilsas koment, wan sante Arbogast und sante Florencie, bischöfe zů Strasburg, und ir gesellen ouch von Schottenlant warent. und gab der hertzoge *B*. 10. 'bi Honowe und' fehlt *A—B*. 12—15. zugehörede und machte das closter so riche das es zu eime bistum wart und allewegen in demselben closter ein bischof waz und ein appet und vil [andere *B*] prelaten *A—B*. nach gotz gebürte 730 jor *B*.

1. Honau (Hohenaugia, Honaugia, Onogia), Schottenkloster, dem h. Michael geweiht, auf einer nicht mehr vorhandenen Rheininsel unterhalb Straßburgs, wurde von Herzog Adalbert, dessen Söhnen und anderen Verwandten des Hauses reich mit Gütern dotirt. S. die Urkunden in Alsatia dipl. I no. 4—7. 17—19 und Grandidier I Preuves no. 31—33. 36. 41. 42. 44. 45. Als Stifter ist in einer Urkunde Karls des Großen von 775 (nach Sickels Regesten no. 44 vergl. Anm. S. 245 in Urkunden der Karolinger Bd. 2) der zu Herzog Adalberts Zeit lebende Abt Benedict genannt. Vergl. über die Geschichte von Honau Grandidier, hist. de l'église de Str. I, 389—410 und Oeuvres hist. inéd. I, 157—162; Rettberg, Kirchengeschichte Deutschl. II, 79.

2. Die Urkunde des Herzogs Adalbert vom J. 722 ist nur in einem Fragment erhalten (Grandidier I no. 31), aus welchem sich nichts weiter entnehmen läßt, als daß dieser Herzog dem Kloster Honau eine Schenkung auf der Rheininsel vermachte. Doch schon im December desselben Jahres schenkten Liutfrid und Eberhard, die beiden Söhne des unterdessen verstorbenen Adalbert: de ipsa insula, que dicitur Honaugia et Renus circuit de parte nostra, quantumcunque genitor noster Adelbertus dux, nobis moriens dereliquit, ib. no. 32.

3. K. bezieht sich hier offenbar auf die unechte Urkunde K. Theodorichs ohne Datum, welche bei Grand. I no. 35 und öfter gedruckt ist; vergl. dazu die Bemerkungen in Diplomata &c. ed. Pardessus II, 344 Note 2.

4. Die ersten Aebte von Honau führten den Bischofstitel, s. die cit. Urk. Karls des Großen, in welcher der erste Abt Benedictus episcopus genannt ist, und die Urkunden des Majordomus Pipin bei Grand. I no. 46 und 47: Episcopus Dubanus abbas de monasterio, sowie des Königs Pipin ib. II no. 54: Pater

Bl. 154′ || Der erste bischof und appet zů Honowe.

Dirre Tubanus der erste bischof und appet zů Honowe, starp noch gotz gebürte 760 jor. des nochkumen Thomas, dernoch Steffan, dernoch Surlech, alle von Schottenland, schribent sich ouch bischofe und appet zů Honowe, und dernoch schreip sich keinre me bischof[1]. also sint nuwent vier bischofe zů Honowe gewesen und dernoch nuwent epte, untz das daz selbe closter und sant Thomans closter und vil andere clǒster dispensier-tent, das sü weltliche důmherren wurdent, und do wart ir öberste ein probest und nüt ein appet.

Sus worent hie zwei bistum, eis zů Strosburg hie dissit Rynes, das ander zů Honowe ginesit Rynes, und hette iegliches sinen sundern bischof[2]. doch was das bistum zů Strosburg wol hundert jor e denne daz zů Honowe: wan künig Dagebreht mahte Strosburg zů eime bistum also vor ist geseit, und noch Dagebreht der zehenste künig genant Theodricus mahte Honowe zům bistum, und werte uf 60 jor. donoch was kein bischof me zů Honowe und wart ein bistum hie dissit und ginesit Rynes zů Eilsas, also es ignote ist.

Dis habe ich derumb geseit, das men nüt sol wenen, das die houbetkirche dis Strosburger bistumes sige e gewesen zů Honowe oder zů sant Thoman denne zů unser frowen münster, also etliche einfaltige lüte wenent die herumb nüt entwissent: sunder zů unser frowen münster was etwie menig bischof gewesen e das closter zů Honowe ein bistum wart, also vor ist geseit.

1—9. 'Der erste bischof — nüt ein appet' fehlt *A—B*. 12. bischof. und donoch über ettewie menig hundert [über vil *B*] jor, do wart us disen zweien bistumen eins gemachet, als es jetzenan ist, und wart us dem closter zu Honowe ein stift gemachet, also das vormols münche worent das wurdent do dumherren. donoch aber über vil jor *A—B*. 18. Dieser Absatz folgt in *A—B* etwas verändert erst am Schluß der ganzen Ausführung. 21. münster das was und ist die erste houbetkirche des bistůmes, wan ettelich manig bischof zů unser frowen münster ist gewesen, e das *B*. 22. Honowe und Hohenburg und sant Stephan zu Strosburg gestiftet wurdent by sant Florencien ziten, vor deme sechs bischove zu Strosburg worent gewesen also vor ist geseit. nu dis losse ich *A—B*.

Dubanus episcopus vel abbas de monasterio Hohenaugia. Die Schottenäbte folgten hierin dem Gebrauch der schottischen Kirche, s. Schilter im Anhang zu Königshofen 1140. Hierauf allein gründet sich die Ansicht der Späteren, welche Königshofen weiterhin vorträgt, daß eine Zeit lang neben dem Straßburger Bisthum noch ein zweites zu Honau bestanden habe.

1. Die Reihefolge der Aebte ist durchaus unrichtig angegeben. Die Nachfolger des Abts Tuban waren Stephan, Beatus, Egidan, Thomas und erst der 15. nach diesem Surlech; s. Grandidier I, 402—409. Keiner heißt in den Urkunden mehr Bischof, nur die alten Kataloge von Honau zählten, nach Grandidier, die sechs ersten Aebte als Bischöfe auf.

2. S. vor. S. Note 4.

Die stift zů Honowe kam gein Rynouwe und donoch gein Strosburg.

Do nu das vorgenante closter zů Honowe eine weltliche stift wart und us den münichen důmherren wurdent, donoch über vil jore also men zalte noch gotz gebürte 1292 jor do det der Ryn den von Honowe gar we und as die stift abe, daz sü in den Ryn viel. do wart die selbe stift gezogen und geleit in das stettelin gein Rynowe[1]. do sü nu worent zů Rynowe uf hundert jor gewesen, do det in der Ryn aber also we das sü můstent dennen ziehen. also koment sü in die stat gein Strosburg in die kirche zům alten sant Peter do sü ignote sint, in dem jore do men zalte noch gotz gebürte 1398 jor[2]. darnoch über . . . jor wart ir nuwe kor anegefangen und vollebroht und gedecket in dem jore do men zalte von gotz gebürte . . .

|| Dis losse ich bliben und kume wider an die rede von den bischoven, Bl. 154″
do ich es vor gelossen habe. Sant Florencie, also vor geseit ist, do er starp da hies er sich in sant Thomans kirche begraben zů Strosburg, wan er die selbe kirche und die brůder do liep hette und allermeist usrihtete bi sime lebende[3].

4. jor, do as der Ryn dasselbe closter und stifft gerwe abe und wart von Honowe gezogen gen Rinowe, do dasselbe stift und dumherren nu sint. und tut in der Rin aber gar we [und het ein gros teil von der stat gessen und isset sü in kurtzer zit gerwe abe *A*] das villichte nüt geschehe, werent sü selige münche blieben also ir vordern. *A—B*. 12. Hs. läßt eine Lücke von mehreren Zeilen. 14. Sante Florencie starp also vor ist geseit und sich sante Thomans kirche allermeist usrihtete by sime lebene *b*. Sante Fl. starp also vor ist geseit und hies das men sant Thomans kirche allermeiste uzrihtete by sime lebene. *b*[a]. und hiez sich begraben in sant Thomans kirchen do er ouch lang zit lage. *b*[2]. 16. 'und die — hette und' fehlt *A*.

1. Grandidier Oeuv. hist. inéd. IV, 72 giebt das Regest der hierauf bezüglichen Urkunde Bischof Konrads vom 7. Sept. 1290, wonach die Versetzung des Stifts zu Honau nach dem Städtchen Rheinau oberhalb Straßburgs am Rhein bereits in diesem Jahre am 11. März stattfand. Und hiermit stimmt auch der im J. 1468 verfaßte (diese Abfassungszeit ergiebt sich aus der Stelle S. 1152 'uf die zit das man zalt 1440 jor, das ist jetzen bi den 28 joren') historische Bericht über das Stift Honau überein, welchen man bei Schilter im Anhang zu Kön. S. 1148—1153 abgedruckt findet, wo gleichfalls auf die Urkunde des B. Konrad vom J. 1290 Bezug genommen ist. Doch hat schon Ellenhard, Annal. 103 das unrichtige Datum 1292 und nach ihm Closener 130, 26.

2. S. die bereits oben S. 628 Note 3 citirte Urkunde des Bischof Wilhelm vom J. 1398: Cum de novo ecclesia collegiata sancti Michahelis in Rinowe nostrae dyoc., quae propter Reni inundacionem subsistere non potuit, ad ecclesiam parochialem s. Petri Senioris Argentin. — nostris et capituli ecclesiae nostrae Argent. auctoritate et consensu intervenientibus sit canonice translata ꝛc. S. ferner die Urkundenbeilage.

3. Der h. Florentius war nach Königshofen nicht der Gründer des Klosters von St. Thomas, sondern dieses wurde schon früher durch die Schottenbrüder gestiftet und von Florentius nur mit Schenkungen und Privilegien ausgestattet; s. Cap. V Bl. 197″ und die latein. Schrift von Kön.: De fundatione S. Thomae, abgedruckt bei L. Schneegans, Eglise de S. Thomas 286. Die abweichende

Dernoch uf anderhalp hundert jor was ein bischof zů Strosburg genant Recho: der det sant Florencien grap uf, und das er do vant von sant Florencien libe, das fůrte er gein Haselo [1]. do hettent die důmherren zů sant Thoman, also sü sprechent, das mereteil sant Florencien heiltůmes vor dennen geton und verborgen, das es der bischof nüt enfant und sü es zů sant Thoman noch hant. und also ist glouplich, das von sant Florencien si ein teil zů sant Thoman und ein teil zů Haselo, do er schymber zeichen důt und ouch zů sant Thoman [2].

Noch sant Florencien tode worent zů Strosburg nohenander dise noch geschriben bischove [3]:

Ansoaldus, Byulfus, Magnus, Aldus, Gorohnus, Landobertus, Rotharius, Radobaldus, Magnebertus, Ladiolus, Gundoaldus, Gando, Witgernus, Wandelfridus, Etto. dirre was noch gotz gebürte 773 jor, und stroffete die důmherren zům münster umb ir symonye: wan die

2. Retbo [Recho *B*]. der nam den heiligen lip sant Florencien und furte in gen Haselc do er noch hütes tages lit und große schinber zeichen dut [do er noch rüwet und grosse zeichen do důt *B*]. doch wenent die tumherren zu sant Thoman, sü habent sinen heiligen lip noch. das ist nüt. *A*. sie habent den heiligen sante Florencien noch by in. *B*. 9. 'zů Strosburg' fehlt *A*—*B*. 13. 'Oddo' oder 'Otto' *A*. Eddo oder Edde *B*. 14. Ueberschrift: Von der prelaten symonie zum münster. *A*—*B*.

Ansicht von Grandidier (Hist. de l'église de Strasbourg I, 385) und Ch. Schmidt Hist. du chap. de St. Thomas p. 5 und 262), wonach der h. Florentius für den Gründer von St. Thomas gehalten wird, stützt sich auf keinen historischen Beweis. Man muß die Tradition stehen lassen, wie sie ist; einen historischen Werth kann sie überhaupt nicht beanspruchen. Daß sie selbst noch späteren Ursprunges ist, als die Legende des Heiligen, ergiebt sich daraus, daß diese letztere den Heiligen noch in keinerlei Beziehung zu der Kirche von St. Thomas setzt und über seine Beerdigung anders aussagt. S. oben S. 632 Note 2.

1. S. hierüber Note 2 zu Closener S. 71 und N. 4 zu Kön. Cap. II, 483. In der dort cit. Urkunde des B. Burchard von 1143, welche auch bei Schneegans 300 und bei C. Schmidt 287 abgedruckt ist, findet sich die erste Nachricht von dieser angeblichen Translation: es wird dort die Auffindung einer bleiernen Tafel in der Kirche zu Haslach erzählt, auf welcher die Inschrift zu lesen war: Ego Rachio Dei gracia Argent. episcopus Florencium confessorem et episcopum VII iduum Novembris in Avellanum transtuli et hunc diem solempnem banno constitui. Mit diesem herrlichen Beweisstück eigener Erfindung meinten die Mönche von Haslach ihre Sache entschieden zu haben, allein die Canoniker von St. Thomas wußten sich leicht mit einer Ausrede zu helfen.

2. Wie und warum Königshofen seine Meinung hierüber mehrere Mal geändert hat — vergl. die Varianten — ist in der Einl. zu Kön. S. 173 dargelegt worden.

3. Königshofen hat hier die Bischofsgeschichte aus dem Straßburger Cod. des sog. Albertus Argent., Pergamenthś. in der Seminarbibl. C V 15 aufgenommen, welcher er auch in den Jahreszahlen folgt; s. diese im Anhang. Doch hat er sie durch Zusätze erweitert. In dieser Gestalt findet sie sich schon in seiner sog. lateinischen Chronik, woraus Schilter das Stück als Erkenbaldi Catalogus in Anm. VI zu Königsh. S. 490—495 abgedruckt hat. Zur Berichtigung des Katalogs und der Chronologie s. die Beilage über die Bischöfe von Straßburg.

dûmherren zû der hohen stift noment vil geltes so sü einen nuwen dumherren enpfingent oder pfrûnden oder ambaht enweg luhent, und sprochent, sü woltent das selbe gelt legen an das werg und gebu des münsters, und deiletent es denne ir etliche prelaten heimeliche under sich. do dirre bischof Otto in das nüt kunde erwern, do fûr er gein Rome zû künig Karlen dem grossen und klagete ime von den dûmherren. do verschreip künig Karle den dûmherren und gebot in, daz sü keine symonie me || soltent Bl. 155' triben, und wenne sü einen nuwen dûmherren enpfingent, von dem soltent sü nüt me nemen denne eine cappe, also noch uf stiften gewonlich ist [1].

Dis gebot hieltent die dûmherren lange daz sü keine symonie geturstent nemen noch triben, wan sü vorhtent künig Karle me denne den bobest oder den bischof. wie sü aber ignote dûnt, das wissent sü wol.

Ailidulfus was der 23. bischof.

Remigius. dirre stifte das closter zû Eschowe noch gotz gebürte 803 jor, und fûr gein Rome und brohte sant Suffien und vil ander heiltum in das selbe closter [2].

Recho. dirre fûrte ein teil von sant Florencien heiltûm gein Haselo, also dovor bi keyser Karlen dem vierden und bi sant Florencien ist geseit [3].

1. 'zû d. h. stift' fehlt *A—B.* so sü ein dumherrenphrunde [oder ein ander phrunde *A—b*] enweg *A—B.* 3. legen an gebu des münsters und an den gemeinen nutz ir aller, und deiltent *A—B.* 5. 'Otto' fehlt *A—B.* 11. 'nemen noch' fehlt *A—B.* 12. bischof. aber ignote vörchte ich das men wider an habe gevangen symonie zu tribende *A—B.* me denne man ie gedet. *B.* 13. 'was — bischof' fehlt *A—B.* 14. Benignus *A.* 15. 'und fûr — selbe closter' fehlt *A—B.* 17. Retho *A.* dirre furte sant Florencien lichomen von sant Thoman gen Haselo also vor ist geseit. *A—B.*

1. Diese Nachricht gründet sich auf die unechte Urkunde Karls des Großen, d. 774 April 3, welche der Autor in seiner lateinischen Materialiensammlung Bl. 226 abgeschrieben und danach Schilter zu Kön. S. 495 abgedruckt hat; vgl. den Abdruck bei Grandidier II no. 65. Hiernach wurde das Donativ des erwählten Domherrn an das Kapitel festgesetzt in einer Schenkung von Grundbesitz (de allode) oder, in Ermangelung eines solchen, von 7 Pfund Silber; außerdem sollen der Bischof und der Propst (cum sint domini et magistri) drei Unzen Gold erhalten. Dies übergeht Kön. und setzt an die Stelle nur das Geschenk der Kappe, d. i. eines seidenen Ueberwurfs zum Chorherrnkleid, wie solches beim St. Thomasstift, dem er selbst angehörte, gebräuchlich war. S. die schon erwähnte Schrift von C. Schmidt p. 127 und die dort gedruckte Urkunde no. 46 p. 324: cappam sericam seu purpuream, qua decenter utatur in festis ecclesie nostre, sibi faciat, valentem ad minus tres marcas argenti, que apud ecclesiam semper remaneat.

2. S. über die Stiftung von Eschau an der Ill Closener S. 71 Note 1. Nach dem dort cit. Testament des B. Remigius vom J. 778 von zweifelhafter Echtheit (bei Grandidier II no. 73) brachte derselbe die Gebeine der h. Sophie als Geschenk des P. Hadrian aus Rom mit: quam domnus Adrianus papa pontifex summus mihi dedit ad serviendum, *et ego ipse ab urbe Roma in hanc regionem super humeros meos cum ministris meis cum magno decore transtuli.*

3. Cap. II, 483 und oben 641.

Uto der erste an dem nammen. dirre was ein wolgelert man von Utengasse: derumb gewan die selbe gasse von ime den nammen[1].

Erleharbus.

Adelnoche. dirre mahte sant Thomans kirche zů Strosburg zů einre stift daz vor ein closter was[2], und lit ouch do begraben in dem sarke gegen dem fronealter, den men underwilent berouchet mit dem rouchvaße[3].

Bernolt. dirre was noch gotz gebürte 840 jor.

Uto der ander. dirre ist der drissigeste bischof von dem ersten bischofe.

Ratoldus. Grymolt.

Radolt. dirre was ein wiser man und merte das bistum vaste, und starp noch gotz gebürte 875 jor.

Regenhart was bischof $12^1/_2$ jor und starp noch gotz gebürte 888 jor.

Baldram von Peyern[4] was bischof 18 jor, und wart bischof noch gottes gebürte 888 jor und starp noch gotz gebürte 906 jor.

Otbert was bischof 8 jor, und wart erslagen noch gottes gebürte 914 jor zů Rotenburg[5].

Gotfrit. dirre was des grossen keyser Karlen swestersun[6] und was nuwent 8 wuchen bischof und starp zů hant noch gotz gebürte 914 jor.

1. 'der erste — nammen' fehlt *A—B*. 3. Urleharbus *A*. 4. Adollochus *A*. 4—7. 'dirre mahte — rouchvaße' fehlt *A*. dirre mahte us sante Thomans kirche einen stift und gap gros gůt an die selbe stift und wart ouch do begraben *B*. 'in dem sarke — rouchvaße' fehlt *B*. 8. Bernoldus. 'dirre—jor' fehlt *A—B*. 13. $2^1/_2$ jor *A—B*. In der Hs. ist 888 corrigirt aus 878, wie in *A—B*. 14. Baldramus von Norwege was bischof 18 jor und starp noch *A—B*. 17. 'zů Rotenburg' fehlt *A*. 18. Gotfrit was bischof 8 [9 *a*] wuchen. dirre was des grossen Karlen swester sun und starp zuhant *A—B*. 19. 'noch — jor' fehlt *A—B*.

1. Utengasse, jetzt Magdalenenstraße, s. Stadtplan 34.

2. Die Angabe Königshofens, daß B. Adelnoch das Kloster zu einem Stift gemacht habe, steht im offenbaren Widerspruch mit seiner Aussage im 5. Capitel Bl. 198′, daß dies erst durch Bischof Wilhelm um 1031 geschehen sei.

3. Der mit symbolischen Sculpturen geschmückte steinerne Sarkophag, auf den sich Kön. hier bezieht, befindet sich noch gegenwärtig in der St. Thomaskirche. S. die Beschreibung nebst Abbildung bei Schneegans, Egl. de St. Thomas 161—169 und bei Ch. Schmidt, Hist. du chap. de St. Th. 202—206 und Pl. 2, sowie den Aufsatz des letzteren im Anzeiger des Germ. Museums 1861 Sp. 353 f. Die lateinische Inschrift lautet: Adelochus praesul ad dei laudes amplificandas hanc aedem collapsam instauravit. DCCCXXX. Hiernach haben die genannten Straßburger Historiker, Grandidier beipflichtend, das Kunstwerk in das 9. Jahrhundert gesetzt. Indessen hat schon Schöpflin in Als. illustr. I, 817 aus den Schriftzügen der Inschrift auf ein späteres Alter geschlossen, und nach dem Urtheil der Kunstverständigen, denen ich beipflichten muß, gehören die Sculpturen mit Sicherheit erst der romanischen Periode im 12. Jahrhundert an. S. Lübke, Gesch. d. Plastik S. 305 und Otte, Handbuch der kirchl. Kunstarchäologie im M. A. (4. Aufl.) 671.

4. Noricus vir magnificae sanctitatis in Erchenbaldi Catal. (B. Fontes III, 2). Kön. hat hier in C den Fehler der früheren Texte A—B, wo er Noricus mit 'von Norwege' übersetzt hatte, berichtigt.

5. Ratburg nennt Erchenb. catal. die Burg, deren Lage unbekant ist.

6. Nuperioris utique Karoli soro-

Richwin von Lutringen was bischof 15½ jor. dirre gap an die kirche zů sant Thoman einen dinghof zů Ütenheim[1] mit den zinsen zů Ütenheim, und gap an die andern stifte ouch vil zinse zů Ütenheim und anderswo, und starp noch gotz gebürte 934 jor.

|| Růthart von Swoben was bischof 16 jor und was ein wolgelerter götlicher man. er satte uf, das die brůdere zů sant Thoman süllent gon an sant Aurelien obende zů sant Aurelien mit einre herlichen procession und eine vesper do singen, alſo es noch gewonlich ist[2]. er starp noch gottes gebürte 950 jor. Bl. 155''

Oct. 14.

Uto der dirte, edel von geslehte, was bischof 15 jor und starp noch gotz gebürte 965 jor.

Erchenbaldus. dirre was nüt edel und wart von sinre künste wegen bischof in dem vorgenanten jore. und beschreip die vördern bischofe alle, wie sü hiessent und wenne sü sturbent[3], und mahte vil gůt gedihte und gebet[4]. er wihete mit sante Ůlrich vil bischove und wihete in Strosburger bistume 32 kirchen und 90 cappellen[5].

1. 'von Lutr.' fehlt *A—B*. 1—4. 'dirre — anderswo' fehlt *A*. dirre gab vil gůtes an die stift sante Thoman und starp nach *B*. 5. Rürhart ein Swop *A*. 'wolgelerter' fehlt *A—B*. 6. 'er satte — gewonlich ist' fehlt *A*. man, und gab ouch gůt an die kirchen. *B*. 'er satte — 950 jor' fehlt *B*. 7. Hs. am Rande: 'Sant Aurelien'. 12. Erchenbaldus. dirre was gar ein wol geleret man. Baldus. Wilderolf. disen *A—B*. 15. Hs. 'in' statt 'und'.

ris filius. Erchenb. Darunter ist natürlich um 913 nicht Karl der Große, sondern vielleicht Karl der Einfältige, gest. 923, zu verstehen. S. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs II, 590 Note 56.

1. Utenheim bei Erstein. Wenigstens der Besitz des Stifts von St. Thomas in U. ist durch Urkunde K. Friedrichs I von 1163 bezeugt: curiam in Utenheim cum mansis et curiis eidem attinentibus; s. diese bei Ch. Schmidt p. 292 vgl. p. 82.

2. Diese Nachricht findet sich bestätigt in der schon cit. urkundlichen Aufzeichnung des 12. Jh., wonach B. Rudhart die Kirche St. Aurelien in Straßburg den Brüdern von St. Thomas schenkte; abgedruckt bei Ch. Schmidt p. 285—287: prefatus Ruodhartus statuit episcopus, ut fratres s. Thomae singulis perpetualiter annis in vigilia sanctae Aureliae ibi vesperas celebrent ꝛc. Der Todestag der h. Aurelia wurde am 15. October gefeiert; s. d. Calendar im Anhang. Vgl. über die Kirche von St. Aurelien und deren Verhältniß zu St. Thomas Ch. Schmidt p. 211—248 und Königshofen selbst im 5. Capitel Bl. 199'.

3. S. über Erchenbalds Katalog die Allg. Einl. S. 48. Kön. hatte die Verse aus der eigenen bescheidenen Grabschrift, welche Erchenbald auf sich selbst dichtete, im Sinne:

Non me nobilitas, meritum, nec amica sophia,
In numero procerum fecit habere locum.

4. Wimpheling, zu dessen Zeit die Schriften und Dichtungen von Erchenbald noch vorhanden waren, hat in seinem Catal. episcop. Argent. (ed. Moscherosch 1660) p. 32—36 daraus ein lateinisches Gebet, welches durch Grandidier in Würdtwien, Nova subsidia 323—326 wieder abgedruckt worden, und mehrere lateinische Verse mitgetheilt.

5. Näheres giebt Wimpheling a. a. O. und nach ihm in seiner liebenswürdigen, weitschweifigen Weise Grandidier, Oeuvres hist. inéd I, 1—60.

Baldus was der 42 bischof.

Wilderolfus. disen essent die müse und kam das also. zů den ziten det sant Attala zů sant Steffan zů Strosburg also grosse zeichen, das iederman zů irme grabe lief und gros opfer wart darbroht. darzů besattent ouch riche lüte ir hengeste, harnesch und ander gůt an sant Steffans kirche, also men vor det an unser frowen werg zům munster, und sant Steffans münster ging uf an eren und an richtům, dos sü [alle] andern kirchen übertraf. nu stunt dozůmole unser frowen werg und das münster zů Strosburg in eines bischoves gewalt, das ein bischof det und lies mit allem gůte das zům münster gehorte. *|nu verdros disen bischof Wilderolf, (Leben d. h. Attala (Schilter 523).) das ime abeging an opfer und an selgerete zů sime münster. dovon trůg er an mit etlichen sinen dienern, das men sant Atteln lip solte heimeliche usdelben und anderswo in den grunt versenken, uf das men nüt me opfer und gůt gebe an sant Steffans kirche. dis befant ein ewangelier zů sant Steffan und verbarg sant Attalen lip, das in weder der bischof noch sine diener nüt kundent vinden. do nam der bischof dem closter zů sant Steffan vil gůtes und beging grosse hochfart. donoch zehant kam gottes roche über disen bischof, das müse und ratten in bissent und in nieman kunde gewern. also floch er in ein schif uf das wasser: do swummment die müse zů ime und nůgent sin lebende fleisch. do bihtete er und verjach, das er dis an sant Attalen heiltum wol hette verschuldet.|* und starp noch gotz gebürte tusent jor.

Altwicus.

Bl. 156' || Wernhart der erste, der was kriegber und det einen grossen strit (Ann. Argent. 88. XVII, 87, 23.) mit dem herzogen von Burgundien und gesigete. er gap ouch vil bůcher und gůtes an die hohe stift, und starp noch gotz gebürte 1028 jor.

Wilhelm was bischof 19 jor und wart erwelet noch gotz gebürte 1028 jor. dirre buwete wider sant Thomans kirche zů Strosburg die do verbrant was, und wihete sü noch gotz gebürte 1031 jor. und in dem (cf. Ann Argent. 88, 1.) selben jore ving er ane zů buwende die kirche zům jungen sant Peter, das vor eine capelle was in sant Columben ere, und mahte uf der selben stift zům jungen sant Peter ahte důmherrenpfrůnden[1]. und starp noch gotz gebürte 1047 jor.

2. müse noch gotz geburte 1000 jor und kam *A—B*. Hs. am Rande, in *A* Ueberschrift: Disen essent die müse. 7. sü alle andern *A—B*. 8. 'zů Str.' fehlt *A—B*. 9. bischoves hant und gewalte *B*. 17. hochfart mit in. do nach *B*. 20. 'und verjach' fehlt *A*. 21. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 23. Altwicus waz bischof. dirre tet ein *b*². 24. Wernharius [der erste *A*]. dirre det einen *A — B*. 27. Wilhelm wart bischof in dem selben jore. dirre buwete *A—B*. 'zů Str.' fehlt *A—B*. 32. 'zům — Peter' fehlt *A—B*.

1. S. über Jung-St. Peter im 5. Capitel Bl. 198'' und die Noten.

Hetzel wart dernoch bischof in dem selben jore. der mahte sehs důmherrenpfrůnden zům jungen sant Peter: also sint der důmherren 14. donoch wihete bobest Leo der nünde die selbe stift, also dovor bi dem selben bobest Leo geschriben steht[1].

Untze an dise zit schreip sich ein ieglich bischof von Strosburg also er denne hies: 'von gotz gnoden ein unwürdiger hirte zů Strosburg'. dirre starp noch gotz gebürte 1065 jor.

Bernhart der ander was bischof 14 jor. dirre mahte eine klose bi dem jungen sant Peter[2], und starp noch gotz gebürte 1079 jor.

Theobaldus was bischof 5 jor.

Ann. Marbac. 158, 13. Otte was bischof 16 jor. dirre fůr gein Jerusalem in einre merferte und wart anegesprochen, das er nüt hette rehten glouben, und e er das verentwurtete, do fůr er wider heim[3]. und starp noch gotz gebürte 1100 jor.

Baldewin was nuwent sehs wuchen bischof und starp.

Cůne wart bischof in dem vorgenanten jore noch gotz gebürte 1100. und do er 23 jor was bischof gewesen, do wart er und der bischof von Basel von ire bosheit entsetzet und vertriben noch gotz gebürte 1123 jor[4].

Brune wart bischof gemaht an des vordern Cůnen stat und was ein gůter seliger man.

1. 'in dem selben jore' fehlt *A—B*. 3. 'der nünde' fehlt *A—B*. stift in sant Peters ere, also *A—B*. 4. Leo dem nünden geseit ist. *A—B*. 5. Strosburg also: Ich, also er denne hies, von *A—B*. 7. dirre bischof Hetzel starp *A*. dirre bischof starp *B*. 8. Wernarius *A—B*. 'dirre — Peter' fehlt *A—B*. 11. Iherusalem und hette nüt rechten glouben. und do er erwider kam do starp er noch *A—B*. 15. 'noch — 1100 und' fehlt *A—B*. 16. gewesen do wart er von siner bosheit und untete wegen von dem bistume gestossen und wart ein ander bischof gemacht noch gotz *A—B*. 19. Brune wart bischof an des vordern stat. dirre was ein selig man. *A—B*.

1. Cap. III, 558.

2. Wimpheling. Catal. p. 45: Werenharius etiam Oratorium apud sanctum Petrum Iuniorem ad preces Utichae inclusae construxit.

3. Bernold schließt seine in den sog. Ann. Marbac. viel benutzte Weltchronik zum J. 1100 mit dieser Nachricht: Otto Strazburgensis scismaticus de Jerosolimitano itinere reversus, set de scismate, ut putabatur, non emendatus, diem clausit extremum. SS. V, 467. B. Otto war ein Staufer, Bruder des Herzogs Friedrich I von Schwaben und einer der treuesten Anhänger K. Heinrichs IV, weshalb ihn Bernold auch (p. 419, 21) pseudoepiscopus nennt.

4. Ann. Argent. und Ann. Marbac. geben die Nachricht zum J. 1122: Ruodolfus Basiliensis episcopus obiit, cui Bertholdus successit und zum J. 1123: Cuno Argent. episcopus de sede pellitur, cui Bruno episcopus supraponitur. Hiernach ist nur die Absetzung des Straßburger Bischofs beglaubigt, deren Grund Annal. Saxo (SS. VI, 759, 31) erwähnt: quia in nece Bertoldi ducis consensit. Der Baseler Bischof Berthold aber wurde damals nicht abgesetzt, denn er kommt noch bis 1131 in den Urkunden als solcher vor und trat erst 1133 unter der Anklage der Simonie von dem Bisthum zurück; s. die Nachricht über ihn in Annal. Marbac. 158, 32 und die Urkunden bei Trouillat, Monuments d'hist. de l'évèché de Bâle I, 240—261.

Gebehart. dirre det einen grossen strit mit dem herzogen von Swoben bi Gügenheim noch gotz gebürte 1130 jor[1]. dernoch über sehs jor do strittent sü aber mittenander und gesigete der bischof. er starp noch gotz gebürte 1141 jor. Ann. Argent. 88, 34.

Bl. 156″ || Burkart was bischof 21 jor und wart erwelet noch gotz gebürte 1141 jor. dirre gap gros gůt an den spittel zů Strosburg[2]. er gap ouch den brůdern zů sant Thoman die kirche zů sant Aurelien, das donoch der bobest bestetigete[3]. er kam ouch gein Haselo und beschowete sant Florencien schryn und heiltum mit vil epten und prelaten, und gap den von Haselo einen brief und urkünde, wie sant Florencie bi in lege. dis geschach noch gotz gebürte 1143 jor[4].

Růdolf was bischof 17 jor.

Zů disen ziten tribent etliche bischove und prelaten symonie und ander bosheit. dovon besante der bobest Allexander der dirte fünf hundert bischove und eppete und hette mit den ein concilium und gespreche, wie man dies möhte versehen und die cristenheit einhellig machen von eines bobestes wegen: wan fünfe worent zů bobeste erwelet. in disem gespreche wurdent die bischove von Strosburg, von Basel, von Metze und vil ander bischove und prelaten entsetzet von iren bistumen und wurdikeiten von ire undete wegen. dis geschach noch gotz gebürte 1179 jor. ib. 89, 6.

Conrat wart in dem selben jore bischof und was nuwent ein jor bischof, und starp noch gotz gebürte 1180 jor. ib. 89, 10.

Heinrich was bischof 9 jor und starp noch gotz gebürte 1190 jor.

1. Gebehart was bischof zu Strosburg [18 jor *a*]. dirre det *A—B*. 2. by dem dorfe Gugenheim *A—B*. 5. 21 jor. [dirre gab an den alten spittel zů Strasburg sinen garten und hofestat do sit her die hüser in spittelgasse sint uf gebuwen, und vil ander gůt *B*.] und starp noch gotz geburte 1162 jor. *A—B*. 12. Ueberschrift: Dirre bischof wart entsetzet. *A*. 13. tribent vil bischove grosse symonie und ouch ander böse ding. dovon *A—B*. 14. 'der dirte' fehlt *A—B*. 18. Mentze *a*[3]—*B*. 21. Cunrat was ein jor bischof und starp noch gotz geburte 1180 jor. bi disen ziten wart das closter zu Niedermünster zum ersten gewihet. Heinrich was bischof 9 jor. bi dis ziten *A—B*.

1. A. 1131 nach Ann. Arg. Gugenheim südlich von Hochfelden und südwestlich von Brumat.

2. B. Burchard bestätigte durch Urk. von 1143 die Schenkung des B. Cuno an das Spital, bestehend in einem Grundstück bei dem Münster, und weihte die Spitalcapelle von St. Erhard; s. die Urk. aus dem sog. Rothbuch des Spitals gedruckt bei Strobel, Gesch. des Elsaß I, 380. Auf Ansuchen Burchards bestätigte dann auch K. Konrad III durch Urk. v. 1144 Juli 11 dem Spital alle Besitzungen und Einkünfte; s. diese bei Würdtwein Nova subs. IX, 347. S. weiter über das Spital Königsh. im 5. Capitel Bl. 201′.

3. S. dagegen oben die Note 2 S. 644 und Königshofens latein. Schrift de fundatione ecclesiae S. Thomae bei Schneegans, Egl. de S. Th. p. 291, worin die Schenkung der Kirche St. Aurelien an das St. Thomasstift schon dem B. Ruthard im J. 940 zugeschrieben ist. Die Urk. von Honorius III, d. 1218 Juni 1, wonach der Papst dem Capitel von St. Thomas insbesondere den Besitz der Kirche von St. Aurelien bestätigte, findet sich bei Ch. Schmidt p. 298.

4. S. oben S. 641 Note 1.

Eine falsche prophecie.

Ann. Marbac. 163, 4. Bi disen ziten verschreip ein meister[1] von dem gestirne in alle lant, das in dem herbeste in dem jore noch gotz gebürte 1186 solte kumen ein wint, der alle bürge, hüser und boume dernyder würfe, und donoch ein gros sterbot und dürunge und vil andere wunderliche ding. und sprach ouch, das alle sternenseher in der cristenheit und in der heidenschaft und alle wise meistere wol erkantent, das dise ding also geschehen můstent. hievon erschrag das volg und mahtent etliche lüte hütten uf dem velde und hüselin under der erden do sü inne wonetent, und men mahte vil crüzegenge und gebet. do nu der herbest kam, do was es gůt wetter und geschach der dinge keines die men gewissaget hette. hiebi mag men merken, das der welte wisheit ist eine torheit vor gotte.

|| Dirre wart zů Strosburg gefangen. Bl. 157'

Conrot was bischof 12 jor und kam an das bistum noch gotz gebürte 1190 jor. dirre satte sich wider etliche geslehte zů Strosburg. Ann. Argent. 89, 29. dovon wart er zů Strosburg gefangen und in gefengniße gehalten untz er mit in überkam. dis geschach noch gotz gebürte 1192 jor[2].

Donoch über sehs jor wurdent zwene künige zů Frankefurt an das rich erwelet: Philippus ein herzoge von Swoben und Otto ein herzoge von Sahssen. nu hielt es dirre bischof mit künig Otten: do samelte Philippus ein gros volg und fůr in Elsas uf disen bischof Conrot und verhergete die erne gerwe und daz bistum und gewan Mollesheim und Eppfische und verbrante es und belag ouch Strosburg, also dovor bi den selben zweigen Philippus und Otto ist volleklicher geseit[3]. ze jungest wart dirre bischof mit Philippus versůnet und gerihtet mit grossem verluste. und starp noch gotz gebürte 1202 jor.

ib. 89, 41. Heinrich von Veringen was bischof 21 jor und was ein götlicher seliger man und leite kriege und urlüge nyder. er wart einhellekliche er-

3. das men in dem herbeste also men zalte von gotz *A—B*. Hs. hat nach 'das' ein durch Unterstreichung getilgtes 'men'. 13. Ueberschrift fehlt *A—B*. 14. 'und kam — jor' fehlt *A—B*. 17. 'dis — jor' fehlt *A—B*. 18. Zu disen ziten wurdent zwene künige zu Frankenfurt erwelet, Philippus und Otto. nu hielt *A—B*. 21. 'Conrot — bistum' fehlt *A—B*. 23. Hs. am Rande: 'Eilsas wart verherget'. verbrant es und zerstorte das bistum [und nider Eilsas gar schedelich *B*] also vor ist geseit in dem andern capittel by keiser Heinrich dem sechsten. zu jüngest starp dirre bischof noch gotz *A—B*.

1. Quidam astronomus Tholetanus, nomine Johannes. A. Marb.

2. Kön. kannte offenbar nur die kurze Nachricht der Ann. Argent.: Chuonradus — capitur a quibusdam ministerialibus ejusdem civitatis. Näheres weiß auch Grandidier Oeuv. inéd. III, 67 nicht beizubringen.

3. Cap. II, 443.

welet an das bistum noch gotz gebürte 1202 jor. nu was zů disen ziten grosse zweigunge und krieg umb das bistum zů Mentze, das dirre Heinrich nüt möhte sine confirmacie genemen von dem erzebischove zů Menze alse es gewonheit was. dovon was er fünf jor bischof one confirmacie, unbestetiget, das er nüt möhte gewihen noch ander ding getůn das eime bischofe zůgehöret. ze jungest erwarp er von dem bobeste, das in der erzebischof zů der Hohense wihete und confirmierte[1].

Fünf hundert wurdent gewihet uf einen dag.

Und do er herwider gein Strosburg kam, do wihete er pfaffen, und wan men fünf jor one wihen was gewesen in disem lande, dovon wihete er uf einen dag zů Strosburg fünf hundert pfaffen: under den worent 114 priester, die andern wurdent episteler und ewangelier[2]. Ann. Argent. 90, 3.

Dirre bischof det sine wihete und alle ding selber, und starp noch gottes gebürte 1223 jor.

2. zweiunge und irrunge umb *A—B*. 5. 'das er — zugehöret' fehlt *A—B*. 6. zu jüngest do wart er von dem ertzebischove zu der Hohense und mit des bobestes willen [zu bischove *A*] gewihet und confirmieret. und donoch wihet er pfaffen zu Strosburg und wan *A—B*. 10. 'in disem lande' fehlt *B*. 14. selber, wan er ein demütiger gerehter man was. by sinen ziten warent in Eilsas vil beginen und zülbrüder und ander lüte edele und unedele, die heimelichen undereinander grossen unglouben hieltent und meindent und gloubetent, das fleisch essen an dem fritage und in der vasten und an andern gebotten tagen nüt sünde were, und was indewendig des gürtels geschehe, das were natürliche und nüt wider got gedan, und schicketent iren jerlichen zins gein Meigelon, do in dem selben unglouben ir öberste houbet und herschaft was, und vil ander wunderliche ding wider cristen glouben hieltent sü heimeliche undereinander. dis enpfant dirre bischof und die stat und vingent der selben verkerer und unglöibigen lüte ettewie vil. under den wurdent 80 frowen und man bewiset mit dem glügenden isen, das sü in iren henden tragen můstent [und mit ander gezügnüss, daz sü her an schuldig warent *b*[2] *b*[4]] die wurdent alle 80 uf einen tag verbrant zů Strasburg, do men zalte von gotz gebürte 1212 jor. Hie nach über 20 jor do wurdent aber vil heimelicher verkerer und unglöibige lüte in vil landen, stetten und dörfern, die das volk heimeliche verirretent und verkertent und in den vorgenanten unglouben brahtent. do man dis enpfant, do stellete man allenthalben uf sü und durehtete sü zwei ganze jar und wele man erwüschete, die brante man (Ann. Marbac. 174, 6—11 u. 176, 24—31). By dis bischoves ziten erhůp sich in dütschen landen ein grosse wunderliche gesellschaft von kinden, cnaben und döhtern, und von dorehten lüten alt und jung und frowen unde man. die nament das crütze an sich und meindent eine merfart zů tůnde und das heilige lant gewinnen. zů dirre gesellschaft hettent die einvaltigen lüte so grosse begirde und andaht, das cnaben und döhtere über ires vatter und můter wille sich zů in gesselletent. do die pfaffen

1. *Senonensis* episcopus A. Arg. d. i. von Senones. Nach Ann. Marbac. 161 ad a. 1182 wurde B. Heinrich durch Erzb. Christian von Mainz in Italien consecrirt. Dem widerspricht jedoch das in Alsatia diplom. I, 313 no. 373 gedruckte Schreiben des P. Innocenz III vom Juni 1207 (nicht 1206) an den Erzb. von Mainz, wonach Bischof Heinrich damals noch nicht consecrirt war.

2. Summa vero sacerdotum *centum et quatuor* extitit.

|| Behtolt von Decke was bischof 15 jor und kam an das bistum Bl. 157''
*Ann. Marb. 175, 35—52. noch gotz gebürte 1223 jor. *| donoch über vier jor belag er Bernstein einen monot und gewan es. in dem nehesten jore donoch wart gros krieg und missehelle zwüschent disem bischove und sinen mogen den grosen von Pfirt, das dis lant wol drü jor nohenander verherget wart mit roube und brande. do sameltent dirre bischof und grove Albreht von Habesburg, der ouch vaste geschediget was, ein gros volg. hiewider sameltent die von Pfirt ouch ein gros volg mit helfe grove Egen von Friburg, und mit helfe des riches 14 stette die alle den von Pfirt hulfent wider disen bischof. also koment sü zůsamene zů strite zwüschent Bladoltzheim und Hirtzfelt[1]: do fluhent die grosen von Pfirt mit den iren. do yagete in noch der bischof mit den sinen und zoch in abe vil hengeste und harnesch und ving ir vil. dis lag swere den grosen von Pfirt und des riches stetten und ouch künig Heinriche, der keyser Friderichės des andern sun was, und mahtent sich aber uf und verhergetent und verbrantent

und gelerten lüte hie zů sprachent, es were unreht getan, das sich semelich volk one houbet und one urlop eines babestes und ire öbersten anneme eine mervart zů tůnde, do wurdent sü herteclich von den leigen gestraffet und sprachent die leigen, das sü die pfaffen werent gritig und sehent lieber das man in gebe durch got das gůt, das man disen lüten zů stüre gebe, die ir blůt wellent vergiessen umbe cristen glouben, und woltent den pfaffen nüt glouben, wie vil sü dis wider rietent. do nů dis volk gein Rome und in welsche lant koment, do wurdent sü stössig undereinander und wurdent zertregelt und wart ir vil von den Walhen gefangen und in frümede lant gefüret und verkouft zů knehten und zů megeden, also in den landen gewonheit ist. die überigen gingent her wider heim in ir lant. also wart nütschit us dirre merfart. und also sü wart anegangen one rat und dörlichen, also nam sü ouch ein böse ende. wan die mit grossen gesengen unde fröiden enweg fůrent, die koment betrübet, nacket, hungerig her wider. die döhtere und juncfrowen, die gotte wonent dienen in dirre gesellschaft und in dem heiligen lande, die verlurent ir küschekeit und wurdent übel gehandelt und můstent darumbe swere bůsse hie umbe enpfahen von iren bihtern und wurdent gar zů spotte. dis geschach nach gotz gebürte 1212 jor (Ann. Marb. 172, 19—43). Hie nach über 11 jor starp der vorgenant bischof Heinrich etc. *B.*

1—651,7. jor. dirre was ein glückig man und machte clöstere und stifte gar riche. und gewan [die burg *B*] Bernstein *A—B.* und machte guten friden in dem bistume und in dem lande. *A.* 2. noch gotz gebürte 1227 jar. hie nach erhůp sich ein gros crieg *B.* Hs. am Rande: 'Bernstein'. 4—651,7. magen, genant die graven von Pfirt, das dis gantze lant wol drü jor wart verherget und verbrant. hievon zogetent us der bischof und die von Strasburg und grave Albreht von Habesburg, der ouch in disem criege vaste geschediget was, uf die graven von Pfirte. do wider zogetent die selben graven mit grave Egen von Friburg und mit 14 stetten des riches gegen in, und koment zůsamene bi Blesinsheim und Hirtzvelt und hettent einen grossen strit mittenander, und gesigete der bischof und die von Strasburg wider die vorgenanten graven und 14 stette. dis geschach 14 naht vor süngihten nach gotz gebürte 1228 jar. dis beschametent sich die vorgenanten graven von Pfirt und ir helfere und mahtent sich aber uf in dem andern jare hie nach und verbrantent des bischofes dörffere, und künig Heinrich, keiser Friderichės sun, der verbant sich zů den grafen wider den bischof. do wart dar zwüschent geret und ein fride gemaht zwüschent in allen und kam do dis lant wider zů gůtem friden nach gotz gebürte 1231 [1230] jor. *B.* 11. Hs. am Rande: 'ein strit'.

1. Zwischen Ill und Rhein in Oberelsaß unweit von Ensisheim.

des bischofes lant. do wart derzwüschent geret und der krieg gerihtet noch gotz gebürte 1230 jor, und wurdent do der bischof und ouch der künig gůte fründe. |* und mahte do der bischof gůten friden in dem bistum und in dem lande untz an sinen dot, und beschirmete stifte und clôster, und mahte die hohe stift richer denne keinre sinre vordern hette geton. und starp noch gotz gebürte 1238 jor. dirre gap der stift zů sant Thoman die byennia [1]. ib. 176, 18.

Dirre gewan vil bürge und stette.

Heinrich von Staheleck was bischof 22 jor.

Zů disen ziten kriegetent keyser Friderich der ander und der bobest mittenander: dovon gebot der bobest den kurfürsten, das sü disen keyser Friderich entsattent von dem riche und erweletent lantgrofe Heinrich von Dürningen an das rich. der für für Frankefurt also nuwe künige důnt, und was bi ime vil fürsten und ouch dirre bischof mit eime grossen volke. nu hette keyser Friderich einen sun in dütschen landen genant künig Conrat: der kam mit eime grossen volke und wolte den erweleten künig Heinrich von dem velde zů Frankefurt vertriben. also strittent sü mittenander. do gesigete künig Heinrich und dirre bischof und vertribent den künig Conrot. und gewan do der bischof Offenburg, Gengenbach und vil andere bürge und stette die künig Conrotz worent, also dovor bi keyser Friderich dem andern ist geseit [2]. dis geschach in dem jore do men zalte noch gotz gebürte 1246 jor. donoch starp dirre bischof noch gotz gebürte 1260 jor.

6. 'dirre gap — byennia' von Kön. nachgetragen. 11. dovon keiser Friederich entsetzet wart von dem riche und wart lantgrave Heinrich von Düringen von den kurfürsten an das riche erwelt nu hette *A—B*. 13. Ein Späterer hat 'Dürningen' in 'Düringen' corrigirt. 15. 'in d. landen' fehlt *A—B*. 16. Cunrat, der streit mit keiser Heinrich der erwelt was zu Franckenfurt, und künig Heinrich gesiegete und der bischof von Strosburg und vertriebent künig Cunrat. donoch fur dirre bischof mit den Swoben in Elsas und besas alle stette und burge die keiser Friederich und sin sun künig Cunrat do hettent und sleiftent zwo guten burge zu grunde, Illewickersheim und Cronenberg. die andern kleinen burge verbrant er, also Haldenburg, Andelo und Ehenheim. ouch gewan dirre bischof Molberghusen, Ortenberg, Offenburg, Gengengach und Kinzingental und vil ander stettelin, also dovor geschrieben stet in dem andern capittel by keiser Friederich dem andern. dirre bischof starp noch *A—B*.

1. Das Privilegium des B. Berthold von 1230 für das St. Thomasstift, worauf sich Kön. hier bezieht, ist nach der Originalurk. abgedruckt bei Ch Schmidt a. a. O. p. 306 no. 25, vergl. p. 118. Das Privileg bestand darin, daß bei Erledigung von Pfründen des Stifts die Einkünfte derselben dem ganzen Capitel nicht bloß in dem folgenden Jahr, dem sog. annus gratiae, sondern noch zwei Jahre nach diesem zufallen sollten, die sog. fructus biennales.

2. Cap. II, 446.

Closener 72. März 27. || Walter von Geroltzecke ginesit Rynes wart erwelet an das bistum Bl. 158' am palmeobende noch gotz gebürte 1260 jor, und donoch in dem summer confirmiert und bestetiget von dem erzebischove von Mentze.

Febr. 2. Dernoch in dem nehesten jore uf unser frowen dag der liehtmesse sang er sine erste messe zů Strosburg in dem münster. zů dirre hochgezit koment vil herren: der appet von sant Gallen kam mit tusent pferden und der appet von Můrbach mit fünf hundert pferden. dar koment ouch vil grosser herren, grofen und frigen.

Der krieg und strit zwüschent disem biscove und der stat.

ebend. 73. Dernoch in dem selben jore also men zalte 1261 jor, umb die pfinkesten do erhůp sich eine missehelle zwüschent dem vorgenanten bischove und den burgern zů Strosburg umb etteliche reht die der bischof sprach, das sü ime zůgehortent. do das nüt kunde gerihtet werden, wie das men vaste derzwüschent rette und fůr, do zogetent die burgere von Strosburg us in den pfinkesten und zersleiffetent den berg zů Haldenburg und füllent den graben der darumb ging, der tief was unde starg, wanne sü vorhtent, das der bischof eine burg würde daruf buwen die in schedeliche möhte werden.

Alle pfaffen fůrent us der stat.

Do gebot der bischof bi grossen penen des bannes und beroubunge pfrůnden und ambahtes allen důmherren, pfaffen und schůlern, grossen und kleinen, das sú soltent faren us der stat zů Strosburg. das dotent sü alle, wan zů disen ziten hieltent sich ein bischof und sine pfafheit me zůsamene denne ignote. doch der dechan zům tůme, genant her Behtolt von Ohssenstein, wan der alt und krang was, der bleip in der stat mit des bischofes urlop. aber der senger her Heinrich von Geroltz-Closener 74. ecke, der bleip wider des bischoves wille und was ouch wider in dozemol und vormols an der walunge zům bistum. und do die pfafheit alle samet us der stat kam, do verslůg der bischof singen in der stat und verbot dinne alle cristenliche heilikeit, es were kinde touffen oder zů siechen gon. do schůffent die von Strosburg, das drige pfaffen in die stat koment, die douftent die kint und verrihtetent die siechen und hettent gottesdienst wider des

1. Ueberschrift: Dirre streit mit der stat Strosburg. $a\,a^2 a^4$—*B*. und verlor $a\,a^2$. 'an das bistum' fehlt *A*—*B*. 2. palme abende und donoch in dem sumere wart er bestetiget und zu bischofe gewihet von dem bischove von Mentze in dem jore noch gotz gebürte 1260 jor. dernoch *A*—*B*. 9. Ueberschrift fehlt *A*—*B*. 14. den phingestvirtagen und zerstortent und zersleiffetent *A*—*B*. 16. starg und die burgere furhtent *B*. 21. 'genant her B. von O.' fehlt *B*. 28. dinne allen cristenlüten das sacramente, es were *B*.

bischoves gebot. do nu die dûmherren und rittere und edelknehte die der stifte ambahtlüte worent, Kagen und Beger und Burggroven und andere etwie vil us der stat fûrent, do noment sü mit in was sü in baren pfennigen hettent und in silberin geschirre. aber was sü anders hettent, also win und korn und ander habe, das liessent sü alles in der stat Bl. 158'' und verschribent es || und schetzetent was es wert were, wan sü hoffetent, es solte in vergolten werden. do sü alsus us der stat koment, do noment die burgere alles das sü dinne hettent gelossen, und deiletent es under sich, und zerstôrtent der rittere und der ambahtlüte höfe und hüsere untz in den grunt. aber der dûmherren höfe blibent stonde: doch wer do wolte der lief drin, und brochent abe slösser und rygele und was men möhte abe gebrechen. do samelte der bischof ein gros volg und hette zû helfe den bischof von Triere, der was sin ôhem: der kam mit 17 hundert[1] geweffenter, und der appet von sant Gallen mit vil volkes und der appet von Mûrbach mit vil volkes, und grove Rûdolf von Habesburg der donoch rômesch künig wart. und vil andere groven und herren koment alle dem bischove zû helfe, also das alles das ussewendig der muren zû Strosburg was, das was alles wider die stat.

Strosburg wart belegen.

Und mit dem volke besas er die stat und besamete sich zûm ersten bi Holtzheim, und belogent die burg zû Lingolvesheim. die gewunnent sü mit sollicher gedinge, das die duffe worent, soltent zogen in die stat mit allem dem das sü hettent, unversert, und besatte der bischof die burg mit den sinen. donoch besas der bischof Strosburg und slûg sine gezelte uf zwüschent Eckeboltzheim und Künigshoven. do zogete der bischof von Triere ouch dar des Closener 75. selben tages, und sime here ging ein wagen noch, geladen mit harnesche und mit anderm gerete. nu was ein varende man gesessen zû Strosburg genant Bitterpfil, der nam etliche gesellen zû ime und fûrent us der stat und noment den wagen und fûrtent in in die stat zû Strosburg. do men das in dem her befant, do zogetent des bischoves gesinde von Triere und noment etliche mit in diser lantlüte, das worent die herren von Liehtenberg und der marschalg von Hüneburg und andere etwie vil, und koment gar ungestûmekliche an die porte bi sant Aurelien. do worent der etwie vil die do hûtent, in die stat gangen essen, wan es was in dem ymbesze. doch fundent sü do den

6. und bezeichetent und beschribent es *A—B*. 9. und der stifte ambacht lüte *A—B*. 12. gros her und volk *A—B*. 18. Ueberschrift fehlt *A—B*. 26. Strosburg in der stat *A*. gesessen in der stat genant *B*. 28. 'zû Strosburg' fehlt *B*. 31. ungestumeclich gegen der stat. und do sü koment an die porte *A—B*.

1. 700. Clos. und Bell. Walther.

langen hern Reimbolt Liebenzeller und brotbecken den die porte bevolhen was zů hůtende. die üssern koment sturmende und woltent in die vorstat. die innern sattent sich zů gewer: do wart gefohten, das den üssern uf 60 pfert wurdent erstochen, aber den lüten geschach nüt. von den innern || Bl. 159' wurdent drige erslagen, und wurdent gefangen der vorgenante her Reinbolt Closener 76. Lange und sines brůder sun und ein Böckelin und ein Sicke und etliche me, die do worent gegangen in die garten, das sü woltent des bischoves her beschowen. Juli 15. dis geschach an sant Margreden tage des vorgenanten jores. dernoch an dem andern tage do gingent etliche geistliche lüte derzwüschent und mahtent einen friden zwüschent dem bischove und der stat untz noch ernen, und do zerreit das her und für iederman dennen er kumen was. und die wile der fride werte, do rette men vaste derzwüschent: doch kunde es nieman gerihten.

Umb den herbest, do der fride us was, do besamelte der bischof aber sin her und leite ein teil gein Geispoltzheim und ein teil uf den Kochersberg und das mereteil gein Mollesheim. und was ussewendig der muren was, das was alles wider die stat Strosburg, one her Otte von Ohssenstein mit sinen rittern und dienern, und her Walther von Gyrbaden; und die brůder genant Ryngrefen, die worent mit der stat umb iren solt, und andere soldener von ussewendig der stat uf 60.

Eine genühtige zit, und wart der herbest genome.

Der bischof mit sime volke lies des herbestes nüt einen dropfen wines in die stat kumen, und wůhs doch des herbestes alsо vil wines das men einen gůten omen wines gap in dem lande umb 4 d. und das was dovon: wan kein win in die stat kam, dovon was er ussewendig wolfeil. doch was kein breste in der stat, wan men gap ein viertel kornes umb vier schillinge pfennige und eine mosse[1] wines umb 1 d.

Die wile der krieg alsus werte, do koment in die stat zů Strosburg Closener 77. grove Růdolf von Habesburg der donoch rômesch künig wart, und her Götfrid von Habesburg sin vetter, grove Hartman von Kyburg, grove Conrot von Friburg und her Heinrich von Nuwenburg der donoch bischof wart zů Basel. und do sü in die stat kument, do lute men eine glocke und besamelte alles volg in der stat uf den fronhof: do swůrent die vorgenanten herren

17. Otte und her Burghart von Ohssenstein mit iren rittern *B.* 21. 'und wart — genome' fehlt *A.* Ueberschrift fehlt *B.* 29. 'her G. v. Habesb.' fehlt *A—B.* 30. vetter und grove *A—B.*

1. 'ein vierteil' Clos.

offenliche vor allem volke zů der stat, ir beholfen sin wider menglichen und sunderliche wider den bischof und sine helfer. das swůrent ouch die stat den selben herren herwiderumb.

Donoch zogetent die burgere dicke us und verbrantent und verhergetent Bl. 159'' die dörfer und lant der vigende, || sunderliche des von Liehtenberg lant und des von Geroltzecke ginesit Rynes der des bischoves vatter was, und des grosen lant von Werde und der von Rotzenhusen und andere herren *die vigende worent*. dowider verhergete der bischof alle die gůter die der burgere worent und in dem bistum logent, und teilete ir acker, *matten* und reben under sine diener und helfer, das sü in und iren nochkumen soltent ewikliche bliben.

Donoch umb die winahten zogetent die burgere us mit den vorgenanten grosen und helfern und koment gein Brüschwikersheim, und woltent den rittern von Wikersheim die do gesessen worent, ir vesten anegewinnen, wan in vil schade derus geschach. do sü zům dorfe koment, do fundent sü das dorf vol wines. des drunkent die armen, das ir vil drunken wurdent, wan sü des jores nüt nuwes wines getrunken hettent. dis befant der bischof und besamelte alles sin volg, wan er hette bestellet und gebotten: wenne men die grosse glocke zů Mollesheim lute, das denne die nehesten dörfer ouch soltent Closener 78. lüten, und also ein dorf noch dem andern untze gein Sletztat und Rynowe und gein Zabern und gein Hagenowe. und mit dem lütende do kam sin volg zůsamende zů ime, und hette ouch vil me volkes zů rosze und zů fůsse denne die burgere, und zogete mit sime volke gegen den burgern uf den berg zwüschent Wickersheim und Kolbotzheim, das sü einander sohent und zesamene rettent. do hette der bischof mit den burgern gerne gevohten: do möhtent sü vor dem wasser nüt zůsamene, anders do were ein strit geschehen und der bischof hette es ouch vil weger gehebet denne die burgere. do dis die burgere sohent, do zogetent sü widerumb heim. do blibent wol 15 bi dem wine und woltent nüt mit den andern wider heim varen: über dise koment die vigende und hůwent in hende und fůsse abe und slůgent sü zů tode. do die burger alsus wider in die stat fůrent, do brantent sü under wegen das selbe dorf Wikersheim und Ochenheim, Schaftoltzheim und Wolfesheim. donoch fůrent die vorgenanten groven wider in ir lant.

Kolmer wart gewunnen.

In disen ziten stunt das römesche rich ostür, das kein römescher künig

4. Ueberschrift: Eilsas wart verherget. *B*. 5. lant das der viende was *A—B*. und sünderlichen das des bischoves vatter was und *B*. 7. 'und der von R.' fehlt *B*. 'die vigende worent' fehlt *A—B*. 13. und iren helfern *B*. 23. 'mit sime volke' fehlt *B*. 32. 'Schaftoltzheim' fehlt *B*.

was, und der bischof was gewaltig zů Kolmer und zů Keysersberg. nu was ein schultheisse zů Kolmer genant Johans, wol gefründet. der wart von parthyen die zů Kolmer worent, us der stat getriben, und das det die parte die an dem bischofe was. der selbe schultheiße Johans fůr zů grove Růdol-
Closener 79. fen von || Habesburg und zů sime vetter und trůg mit in ane: er wolte hei- Bl. 160′
meliche in die stat zů sinen gůten fründen gon und anelegen, das men in eine porte bi naht uf solte tůn, und das sü denne mit eime volke hinin fü- rent und die stat gewünnent. der schultheisse Johans kam in eime vasse in die stat in eines dümherren hof der sin mag was und ouch umb die sache wuste, und do schickete er noch sinen gůten fründen und trůg die sache ane also vor geseit ist. do die naht kam, do wartetent die von Habesburg mit irme gesinde uf zwo ackerlenge heimeliche vor der stat. do ging der schult- heisse herus und det eine porte uf und sties einen bürnenden stroweswüsch an ein sper zů eime zeichen, das die porte entslossen was. do das die üssern sohent, do rantent sü mit gewalte in die stat. nu was ouch bestellet, das in ieder gassen ein bürde strowes lag: die enzunte men alle das sü deste bas gesehent. und rittent von einre gassen zů der andern mit blossen swerten und schruwent: 'Habesburg, Habesburg'. sus gewunnent sü die stat und die bürgere zů Kolmar noment grove Růdolfen von Habesburg zům herren.

Keysersberg und Mülnhusen.

Donoch wart ime ouch Keysersberg.

In den selben ziten worent ouch parten und missehelle zů Mülnhusen das ouch dozemole des bischoves von Strosburg was. do nu eine parte ver- nam, wie es zů Kolmer gangen was, do schicketent sü ouch heimeliche zům grofen von Habesburg und entsluffent ime ouch eine porte uf bi naht, also die von Kolmer hettent geton. nu hette der bischof eine burg in der stat, do hette er einen schultheissen uffe sitzen: der trengete das volg gar sere, das sü gar swerliche von ime übersetzet worent. dovon noment die von
Closener 80. Mülnhusen den von Habesburg ouch zům herren. do dis erging, do satte sich die burg wider die stat und den von Habesburg. do belogent sü die burg 12 wuchen. ze jüngest gewunnent sü die burg und vingent alle die duffe worent, unde brochent die burg ze grunde abe. sus was alles ober- lant untze gein Basel wider den bischof und mit der stat Strosburg, one die von Rufach.

4. was zu Strosburg. der selbe *A—B.* 13. sties ein bürde strowes an ein sper und ent- zunde das ze eime *A—B.* 20. Ueberschrift: Mülhausen. *B.* 21. 'parten und' fehlt *B.* 23. was und ouch an das bistum gehorte. do *A—B.*

Zů Kolmer wart gevohten.

Donoch mit rote des bischoves trůgent ane die edellüte die umb Kolmer Bl. 160″ gesessen worent, und die burger die drus vertriben ‖ worent, das sü die stat wider gewünnent, also die von Habesburg hettent geton, und koment eins morgens geweffent zů Kolmer an die porte und hettent es ouch anegeleit mit iren fründen, daz in eine porte wart ufgeton, und wol hundert rittent in die stat mit blossen swerten und schruwent: 'bischof von Strosburg'. do das schultheisse Johans vernam, do weffente er sich und ouch des volkes ein teil und vohtent mit in in der stat, und zehant wart der schultheisse erslagen. doch dotent die innern den ussern so getrange, das sü můstent entwichen: ir ein teil fluhent wider us zů der porten do sü in worent kumen, die andern die do blibent die wurdent erslagen und ein teil uf reder gesetzet[1]. die wile werte alles der krieg zwüschent dem bischove und der stat Strosburg, und verhergetent das lant zů beden siten des Rynes was do was zwüschent Brisichowe und Selse, und den krieg kunde nieman verrihten.

Der strit zů Husbergen.

In dem jore do men zalte 1262 jor, an der nehesten mittewuchen noch dem sunnentage Reminiscere in der vasten, die wile der krieg alsus werte, März 8. do zogetent die von Strosburg us mit gerittem volke was sü möhtent haben Closener 81. und wol mit den halben fůsgonden, mit steynmetzen und mit andern werglüten, und brochent den kirchturn zů Munolzheim, der was gar starg und hoch von steinwerg, wan sü vorhtent, das sich der bischove deruffe wurde enthaltende die wile der krieg werte, und in die strossen würde verlegen die do gont gein Brůmat, gein Hagenouwe und gein Hochfelden.

Nu die wile das sü den turn brochent, do bevant es der bischof und det die glocke lüten zů Mollesheim. donoch lutent die andern stette und dörfer alle, also vor geseit ist. zehant hette der bischof sin volg besalnelt, das er hette uf 300 ryter zů rosse und uf fünf tusent fůsgonder, und kam von Dachenstein gezogen gegen der stat und was begerende, das er mit den burgern solte striten, wan er getruwete wol, das er in an solte gesigen und das er ouch in kein ander wise des krieges möhte ein ende han denne mit strite, und was in ouch sere geruwen das er sü nüt zů Wickersheim hette anegekert

1. Colmar hinegeben. *B*. 6. 'daz in — ufgeton' fehlt *A—B*. 17. zalte von gotz geburte 1262 [1272 *B*] jor *A—B*. 21. den kirchof zů *B*. 24. gont von Brumat, von Hagenouwe, von Zabern und von Hochfelden gein Strasburg. *B*. 26. 'stette und dörfer' fehlt *B*.

1. Kön. hat den Text von Closener abgekürzt und dadurch hier den Sinn etwas verändert; vgl. S. 80.

also dovor geseit ist. darumb zogete er gar girliche gegen den burgern die zů Munoltheim den turn brochent. do daz die selben burgere befundent, do schicketent sü botten in die stat. die lieffent also wit die stat was und rûstent, der bischof zogete gegen den burgern zů Munoltzheim. do stürmete ||men die glocken über alle die stat und die burgere zogetent alle us gegen dem bischofe. und die wile warnetent sich die ussern burgere und zogetent von Munoltheimberge uf den berg zů Haldenburg und hieltent do mit ufgeworfener banner und sohent, das die gantze stat herus zů in zogete. des volkes was also vil das men kume daz velt möhte gesehen vor den lüten. do zogetent die ussern burger und hieltent zwüschent Mittelhusbergen und Oberhusbergen untz das die innern nohe zů in koment. do zogetent sü den berg herabe und woltent durch Oberhusbergen: do möhtent sü vor eime graben nüt durch das dorf. do zogetent sü den graben abe wider die stat und sůhtent weg, wo sü über möhtent kumen gegen dem bischove. do schein es gliche, also woltent sü in die stat ziehen. do wondent der bischof und die sinen, das die burgere woltent in die stat entwichen also sü vor zů Wikersheim hettent geton, und schruwent über die burgere: 'sü fliehent, sü fliehent!' des moles hůp der bischof uf dem berge bi Stůbenweges boumelin, und do er sach, daz sich die burgere wider die stat kertent, do zogete er abe dem berge gegen der stat uf das öben velt mit sime geritten volke, wan sine fůsgonden worent noch do nüt zů ime kumen, und sterkete und manete sin volg vaste mit grossen glübeden. dozwüschent hettent die burgere den graben umbvaren und kertent sich mit den banern gegen dem bischove wider umb und zogetent zů ime so nohe, das sü uf eine ackerlenge von ime worent. do hieltent sü stille und mahtent iren spitz, und sterketent einander und manetent die fůsgonden und sprochent: 'sint noch hüte starkes gemûtes und vehtent unerschröcliche umb unser stette ere und umb ewige friheit unser selbes, unser kinde und aller unser nochkumen'.

Bl. 161'

Closener 82.

Under disen dingen koment die ynnern burger glich zů den ussern. nu was under den ynnern burgern houbetman her Claus Zorn der alte: den hiessent die üssern wilkume sin, und sunderliche her Reinbolt Liebenzeller der grûste den Zorn und sprach: 'herre der Zorn, min allerliebester, sint gotte wilkum, ich sach üch nie so gerne also ignote'. do die burgere alsus worent zůsamene komen, do kusent sü zwene die das fůsgonde volg soltent wisen:

2. Munoltzheim *A—B*. brochent. do schicketent die burgere botten *B*. 4. burgern die zu Munoltzheim werent. *A—B*. 7. Munoltzheimberg zu Schaldenburg und *A*. Munoltzheimberg gegen Haldenburg *B*. 8. des volkes was us der massen vil. do hiltent die üssern burgere zwüschent Mitteln- und Oberuhusbergen *B*. 12. 'und woltent — graben abe' fehlt *B*. 18. 'boumgarten' statt 'boumelin' *A—B*. 23. 'wider umb — zü ime' fehlt *B*. 30. Hs. 'burger'. 31. 'der grûste den Z. u.' fehlt *B*. 34. wisen wie sü soltent stritten. den *A—B*.

den globetent die füsgonde alle 'gehorsam zů sinde. dise zwene worent her Küchenmeister und her Heinrich von Oche, erber burgere. und die hiessent zům ersten, das alle schützen sich soltent sundern von den andern und sich nüt an den strit keren, und soltent nuwent ahten, wie sü des bischoves volg Closener 83. mit geschütze letzetent die do zogetent zům bischove,. daz sü zům bischove nüt Bl. 161'' möhtent kumen. und was also bestellet: || wenne die halben schützen schussent, so soltent die wile die andern halben spannen. und der schützen was 300. und alsus besorgetent sü sich wider den bischof, und ir meinunge was vaste deran das sü mit ime striten woltent. das selbe was ouch dem bischove zů můte und rihtete sin her uf mit güter manunge. doch widerrietent es ime die besten under den sinen: wan sü betrahtent vorhin, das sü nüt gesigen möhtent gegen sollicher craft so die burgere hettent. und do sü in alsus warnetent, do stroffete er sü und sprach, sü werent zagen: woltent sü, das sü enweg fůrent. doch blibent sü bi ime durch der ere willen.

Do sü sich nu zů beiden siten hettent bereit zů strite und die helme ufgestürzet und die swert usgezogen, do was einre under den burgern, genant Marx von Eckeversheim ein edelkneht, der reit zům ersten gegen den vigenden mit einre glesen. do rante einre us des bischoves her gegen ime, und stochent uffenander das die sper beide site zerbrochent und ros und man bede site dernyder vielent und die roße bede dot blibent. do iletent die burgere irme Markese noch und hulfent ime uf ein ander ros. der ander wart erslagen. uf den yletent ouch des bischoves volg gar fromekliche noch, one die füsgonden: die möhtent nüt zů in kumen vor den schützen. do nu die geritten under einander worent kymen unde etwie lange hettent gestritten, do koment die füsgonde burgere den iren noch und umbzugent das her, fründe und vigende, und erstochent der fründe und der vigende ros, wan in den nöten sü eis vor dem andern nüt erkantent. ouch worent sü underwiset von dem alten Liebenzeller, das sü soltent erstechen der fründe und vigende roß: wenne die burgere werent nohe bi der stat, so were der bischof verre von sinre heymůte, und were es joch, das sü zů beden siten zů füsse kement, so möhtent die burgere die ussern vil lihteklicher in die stat getynsen, wenne die stat nohe was, denne die üssern, der wenig was, möhtent die burgere der vil was, mit in enweg gefůren zů irre verren heymůte. sus wurdent die ros Closener 84. erstochen und des bischofes gesinde kam alles zů füße abe. und der bischof streit uf den selben dag also ein frummer ritter, und zwei ros wurdent under

1. her Hug Küchenmeister *A*. her Hug und Heinrich *B*. 5. sü zu dem strite nüt möchtent *A—B*. 8. und was ir meinunge zů beiden siten zů striten, und rihtetent ir her dar uf mit gůter manunge. doch widerrietent dem bischove sine besten, wan sü *B*. 12. kraft und menige so *A*. 'so die burgere hettent' fehlt *B*. 25. 'und umbzugent — vigende ros' fehlt *B*. 27. nüt wol erkennen möchten. *A—B*. 33. Hs. 'iren verre'.

ime erstochen. und do er uf das dirte kam und sach, das er überstritten was, do floch er mit zweigen rittern, und worent das her Burkart Murnhart und her Wölfelin Meigenrys. do die burgere sohent den bischof fliehen, do wart ein gros geschrey über in, und rantent ime noch gegen des Stubenweges boumgarten untz uf den berg.

|| Wer erslagen wart. Bl. 162'

Und do sü in nüt möhtent erriten, do kertent sü widerumb uf das velt do der strit was gewesen. dozwüschent worent die do erslagen worent alle nacket usgezogen, der was uf 60 edeler lüte one die armen. under den was her Herman von Geroltzecke des bischoves brůder, der was lantvougt von Basel untze gein Selse zů beden siten des Rynes. ouch wart erslagen der von Tiersberg des bischoves vetter, und der Waffeler und sine zwene süne rittere, und drige gebrůder von Eckevershein[1], drige Schollen von Enesheim, zwene von Birdenheim, der rote Burggrove und ein Beger, Johans von Bütenheim, und der Tierlin und vil andere edellüte.

Do wurdent ouch 76 edeler gefangen und in die stat gefůrt mit iren eigen seilen die sü dar hettent broht, das sü burgere domitte woltent han gebunden, dannan zů fůrende. und under den gefangen worent der lantgrove von Werde, drige von Landesberg, etwie meniger von Andelo, und Closener 85. der marschalg von Hünenburg und vil andere. und die andern alle fluhent. aber under den burgern von Strosburg wart nieman erslagen denne ein metziger genant Bilgerin: den fůrtent die do fluhent mit in enweg gefangen, und do sü in brohtent gesunt untz gein Geispoltzheim und do befundent, das ir frünt in dem strite erslagen worent, do erslůgent sü in ouch mit bedohtem můte.

Men sol ouch wissen, das in dem strite nieman was denne die burgere und nüt ire helfere, one alleine der von Ohssenstein und der von Girbaden, wan die groven und die soldener worent vor enweg gefaren.

Do der strit alsus erging, do zogetent die burgere mit fröuden wider in die stat und fůrtent die gefangen mit in und liessent die doten nacket ligen uf dem velde: die wurdent in der naht von iren fründen ufgelesen und begraben. des morgens frůge zogetent die burger us gein Lingolvesheim unt fundent die burg lere unde verbrantent die burg, und von dennan fůrent

2. rittern die uf in wartetent, und worent das *A—B*. 6. Ueberschrift fehlt *A—B*. 15. 'edellüte' fehlt *B*. 20. 'und die — fluhent' fehlt *B*. 26. Ueberschrift: Wer by dem strite was. *B*.

1. Nicht von Ekwersheim, sondern von Eckerich nach Bellum Walther. und Closener.

sü gein Northus und verbrantent das dorf gerwe. und das gantze bistum vorhte sich, wan wer sü fůrent do schůffent sü das sü woltent.

An dem andern tage schickete der bischof geistliche lüte in die stat, das sü reden soltent umb friden und umb süne, und daruf lies er abe die gebot mit den er gotzdienst verbotten hette, und erloubete ouch zů singende. er enbot ouch den burgern, das sü die gefangenen tügentliche hieltent, und Bl. 162″ sunderliche sinen brůder hern Herman den lantvouget. den wonde || er das er gefangen were: do was er erslagen und was also sere verwundet, das men in nüt erkante under den andern doten, do men sü nacket uf dem velde ufhůp und sü begrůp zů Doroltzheim. und dirre wart in ein loch geworfen, wanne men wonde, er were ein burger von Strosburg. die burgere sůhtent under den gefangen disen Herman, wanne sü werent fro gewesen das sü in Closener 86. hettent gehebet. und do in nieman vant, do gedohtent die burgere, das in ieman in der stat můste heimelichen han der in ouch heimeliche wider geben wolte, und gebuttent offenliche: wer in heymeliche hielte und nüt den burgern antwurtete, des lip und gůt solte der stette verfallen sin und alles sin geslehte solte ewikliche verwiset sin von der stat, aber wer in hette und in den burgern wider gebe, dem wolte men hundert marg silbers geben. do men in alsus niergent kunde vinden, do gedohtent die üssern, wie einre zů Dorolzheim in ein loch wart geworfen den nieman bekante, und den zugent sü herus und erkantent in an etlichen zeichen, das ers was, und begrůbent in mit grossen eren und mit leide zů Dorolzheim.

Do disen unfriden und krieg nieman kunde verrihten, wie doch vil frummer lüte umb friden wurbent, do verslůg der bischof aber singen und gotzdienst also vor. nu worent die gefangen geleit uf den dormenter in dem crützegange zům münster, und men hůte ir mit grossem flisse und wahte. und der bischof hette donoch keine maht noch gewalt und lag alleine, und wer sich von den üssern mit der stat gesůnen möhte, der det es, also das alle dörfere und lantlüte fůrent in die stat umb ire notdurft zů kouffende und verkouffende.

Die von Strosburg verbrantent vil dörfer.

Do das gewerte untz noch ernen do zogetent die burgere us mit gewalte gein Obernechenheim, das was noch do nüt umbmuret, und verbrantent es gerwe. donoch fůrent sü gein Ygmarsheim, Bischovesheim und Dorolzheim

3. stat umbe einen friden und dar uf *B.* 8. verwundet under sime antlit das men *A—B.* 13. hettent in gevengnisse [gefangen *B*] gehebet *A—B.* 23. 'unfriden und' fehlt *B.* verrichten noch versünen, wie *A.* lüte dar zwüschent rettent, do *B.* 24. 'süne' statt 'friden' *A.* 25. gottesdienst in der stat also *A—B.* 30. Ueberschrift fehlt *B.* 32. umbemuret also es nu ist, und *A—B.*

und [vil andere dörfer die zum bistum hortent und zerstörtent sü alle. und und do sü koment gen Molsheim, die gobent in ein summe geltz, das men sü nüt verbrente. sus zogetent sü fürbas und verbrantent Dachenstein, Arnoltzheim, Kolbatzheim, Bütenheim, Sultze, Wolfesheim, Holtzheim und vil andere dörfere. donoch furent sü über Rin und besossent Wilstette, das was gar wol mit wighüsern und mit graben umbetullet, und was ouch den burgern gros schade drus geschehen. das gewunnent sü und zerbrochent es und furent mit fröden wider heim. do dis gewerte untz an den herbst und sich] || die ussern vil nohe alle gesünet hettent mit der stat, do kam künig Richart von Engenlant der dozůmole zům römeschen künige was erwelet, gein Hagenouwe. der warp umb eine süne zwüschent dem bischove und der stat und besante sü bede site für sich. do koment die burgere dar mit 60 verdecketen rossen. do der künig gewarp umb süne so er beste möhte und nüt verfing, do wart der bischof zornig und sties ein unbedohte rede herus und sprach also: 'nu ahte ich doch nüt vil, das keine süne hie wurt, wan ich getruwe wol, das ich mit gotz helfe kurtzliche mine gefangen wider habe'. do die burgere dise rede erhortent, do schetzetent sü, was daran geligen möhte, und fůrent one urlop wider heim, und gingent balde zů den gefangen und beschůwent ire bant und ir ringe und ketten, und befundent, das die bant und die ringe alle klüglichen zervigelt worent. do sůhtent sü under den betten und fundent die vigeln und die seil und vil anders gezüges domit sü woltent entrunnen sin. do sü alsus sůhtent von eime bette zům andern, do koment sü zů eis bette der hies Conrot von Schuttere. do det der selbe Conrot der glich, wie er siech were und sprach: wer in uf hůbe oder wie lützel men in regete, er můste sin sterben. an die wort kertent sü sich nüt und hůbent in uf: do fundent sü under ime ein gros loch, durch das loch gingent sü alle naht in den kelre der under dem dormenter stot, mit eime seyle, das was vol knöpfe. sü fundent ouch in dem kelre ein gros loch gegraben durch die mure wider brůderhof, und were es das der bischof der rede geswigen hette, die gefangen [werent des selben nahtes alle uskumen. donoch leite men den Cunrat von Schuttern in einen turn, und vermahten die mure und die löchere wider und versluffent und behutent die gevangen bas denne men vormols hette geton. do die gevangen sohent, das sü keine zuversiht me hettent zu entrinnende, welre do möhte, der sünete sich mit den burgern und swur, das er mit in wolte sin und wider den bischof.

Bl. 163'

Closener 87.

Closener 88.

1—9. Die untere kleinere Hälfte des Blattes ist abgeschnitten und mit einem Papierstreifen verklebt, doch sind noch zwei Zeilen zu lesen, der Rest in [ ] ist aus *A—B* ergänzt worden. Hs. 'alles' st. 'alle' *A—B*. 14. rede us von zorne und *A—B*. 19. ire vsern ringe *A—B*. 'und ketten' fehlt *B*. 30. Lücke und Ergänzung wie oben.

also wart ir das mereteil ledig gelossen. donoch umb den zwölften tag, do zogent die burgere us in einer naht gen Bischoveswiler und verbrantent das Bl. 163'' dorf und furent des morgens] || wider heim.

Der bischof starp.

Do dirre krieg gewerte untz an die vastnaht, do starp der bischof am schurtage noch gotz gebürte 1263 jor. men meinet ouch, das er von leide Febr. 14. stürbe. und wart begraben zů Doroltzheim.

Do der bischof gestarp, do wurdent die důmherren umb eine sůne gegen den burgern, und die sůne wart also gemaht mit in und vil bi mit allen den ussern, das aller schade der zů beden siten were geschehen die wile der krieg gewert hette, der solte glich uf sin einre gegen dem andern. sus koment die důmherren und pfaffen und schůler alle wider in die stat, die uf $1\frac{1}{2}$ jor worent von des bischoves geheisse us der stat gewesen, und wart den důmherren ir schade den sü hettent an wine und an korne und an iren höfen nüt ufgerihtet, wie das sü es wol verschriben hettent, also vor ist geseit.

Also gewan dirre krieg und strit ein ende, domitte die burgere ervohtent und erwurbent nutz und ere der stette und ir selbes und ir nochkumen grosse friheit und selikeit. wan hette der bischof die reht und friheit erkobert die er meinde zů Strosburg zů habende, so were Strosburg sin eigen worden und in sinre gewalt gewesen also Mollesheim oder Dachenstein, das doch got und sine liebe můter, die do patrona ist und frowe des münsters und der stette, nüt woltent verhengen noch fürbas niemer gestattent, also wir in wol getruwent. in gottes nammen, amen.

Heinrich von Geroltzecke an den Wassichen wart durch der burgere bette willen einhellekliche erwelet zů bischove in der vasten noch gottes gebürte 1263 jor. dirre was senger der hohen stift zů Strosburg und bleip

16. geseit. ouch underzoch sich der rot ze Strosburg unser frowen werkes und des münsters und sattent darüber pflegere und schaffnere und ambachtlüte und werglüte und woltent ouch das es ewerlichen an den burgern stünde und nüt an eime bischove, in des gewalt es vor stunt. und underzugent sich ouch andere dinge die der bischof meinde, sü soltent ime zugehören. sus gewan *A*. geseit. do underzugent sich die burgere vil dinge die der bischof meinde, sü soltent ime zů gehören. also gewan *B*. 19. 'und selikeit — und friheit' fehlt *B*. 20. erkobert und erfochten, die *A*—*B*. 21. also Zabern und Molsheim *A*—*B*. 'oder Dachenstein — amen' fehlt *A*—*B*, und ist in Hs. von Kön. nachgetragen. 25. Heinrich geboren von Geroltzecke *B*. 'durch — einhellekliche' fehlt *A*—*B*. 26. in dem jore noch *A*. 'in der vasten' fehlt *B*. 27. jor und geschach das also: do der vorder bischof [Walther von Geroltzecke gynesit Rines *A*] gestarp in der vasten und die dumherren verrichtet wurdent mit den burgern von Strosburg also vor ist geseit, do machtent die dumherren ein capittel [zu Strosburg *A*] und von geheisse und bette wegen [der burgere *A*] erweltent die dumherren einhellecliche zu bischove disen hern Heinrich von Geroltzecke, der do senger was gewesen zu Strosburg und ouch in der stat bleip by *A*—*B*.

ouch in der stat bi den burgern wider des bischoves wille, also dovor geseit ist [1]. und wan er von der burger bette wegen an das bistum kam, dovon hielt er sich ouch zů den burgern, und nam zů an eren und an gůte und gewalte bitz an sinen dot. und also er was zehen jor bischof gewesen, do starp er noch gotz gebürte 1273 jor.

|| Dirre bischof wart erstochen vor Friburg. Bl. 164'

Conrot von Liehtenberg wart in dem selben jore noch gotz gebürte 1273 erwelet zů bischove und was bischof $25^{1}/_{2}$ jor. dirre was ein frummer man und ouch kriegber und erhohete sin geslehte vaste.

Matth. Nuwenburg. 37 (B. F. 174). Hienoch also men zalte noch gotz gebürte 1299 jor [2], do kriegete grove Egen mit der stat Friburg und belag die stat. nu hette dirre grove Egen des bischoves swester zů der e. dovon kam dirre bischof mit eime grossen volke sime swoger zů helfe und half ime Friburg beligen. do zerwurfent die burger des grosen burg zů Friburg mit werken und battelletent dicke mit den üssern. also geschach, das die von Friburg eines moles battelletent mit den üssern und ir vil wurdent erslagen, und rante der bischof in sime syden wambesche umb das her und hetzete und reysete sin volg vaste über die von Friburg. under disen dingen so louffet ein metziger us Friburg mit eime spiesse und stach in den bischof und lief enweg.

Closener 90, 3. 1. Aug. Do zerging die reyse, und für der bischof enweg und starp dirre wunden am vierden dage donoch, und wart begraben in sant Johans capelle in dem münster an sant Peters tage ad vincula, mit grossen eren und leyde, noch gotz gebürte 1299 jor.

2. geseit ist. dirre was 10 jor bischof und wan er *A—B*. 3. burgern und zů der stat und nam *B*. 4. 'also er — gewesen, do' fehlt *A—B*. 6. Ueberschrift fehlt *A—B*. 7. 'noch — 1273' fehlt *B*. 8. 24 *A*. 23 *B*. Hs. 'zalte'. 10—20. jor an der mitwochen noch sant Jacobs tag in der ernen do was dirre bischof Cunrat an sime besten vermügende und belag die stat Friburg mit eime grossen volke, und do er reit in eime syden wambesche under sime volke, so kumet ein metziger loufende mit eime spiesse us der stat Friburg unverwentes dinges und stichet in den bischof und loufet enweg. dirre wunden starp der bischof an dem vierden dage donoch und wart begraben in sant Johans cappelle in dem münster in dem vorgenanten jore mit grossen eren und mit leide also es billich was, und die stat Friburg wart sin entladen. *A*. jor an der mittewuchen nach sante Jacobes tage in der ernen do hette der bischof und sin swager grave Egen von Friburg belegen die stat Friburg und batteltent die von Friburg dicke mit den üssern, und eines males wart der von Friburg vil erslagen von des bischoves her und reit der bischof in sime her und reisete das volk über die von Friburg. do louffet ein metziger von Friburg der und stosset ein spies durch den bischof, das er dar nach an dem vierden tage starp. und wart begraben in sante Johans cappelle in dem münster zů Strasburg und mit grossem leide und eren, also billich was, und zerging do die reise vor Friburg und wart nütschit me do us. *B*.

1. S. ob. 652. 2. S. Closener 90 und Note 1.

Hienoch gingent die von Friburg uf und grove Egen geslehte abe, untz das men zalte noch gotz gebürte 1367 jor: do belag grove Egen des obgenanten groven Eygen sünes sun, Friburg mit grossem volke. also geschach ein strit an sant Lucas tage des vorgenanten jores, und wurdent Oct. 18. der von Friburg und irer eitgenossen uf tusent erslagen. do gesigete der grove mit der von Strosburg und anderer herren helfe, und můstent sich do von dem grosen kouffen und sich geben in des herzogen hant von Oͤsterich, also hernoch bi andern striten und reysen wurt vollekliche geseit[1].

Die erste collecte und schetzunge der pfafheit zů Strosburg.

Dirre bischof Conrot was der erste der collecten und byennia und schetzunge det in sime bistum zů Strosburg über die pfafheit. also das bistum was vaste verherget worden in den kriegen die die vordern bischove gehebet hettent, do überkam er mit der hohen stift und mit den andern stiften zů sant Thoman und sant Peter und mit der gantzen pfafheit wille, das er vier jore nohenander, die anevingent noch gotz gebürte 1294 jor, solte collecte und byennia, das ist die halben nütze, von allen pfrůnden und kirchen nemen und nüt fürbas[2]. und also brohte er es in die gewonheit, das die selben vier jore noch nüt ein ende hant. dovon het got villihte über in verhenget, das es ime erging vor Friburg also vor ist geseit.

Closener 90, 8. (Ellenh. catal. 118).

Bl. 164″ || Friderich von Liehtenberg des vorgenanten bischoves brůder und tůmprobest zům münster, der wart einhelleklliche erwelet zů bischove am nehesten tage noch des heilgen crüzes tage zů herbeste noch gotz gebürte 1299 Sept. 15. jor. in dirre walunge was zůgegen künig Obreht der römesche künig, der bischof von Mentze, der bischof von Costenze und vil ander herren. und also balde er erwelet wart, do satte ime künig Obreht sine küniglliche lehen, und ouch der bischof von Mentze bestetigete in ze stunt uf denselben dag, das vor nie keime bischofe nie beschach.

Donoch über drü jor, Johans Horwer ein burger wundete in dem Closener a. a. O.

1—20. 'Hienoch — ist geseit' fehlt *A—B*. 21. Friderich geborn von Liehtenberg *A—B*. 23. herbest in dem vorgenanten jore also men zalte 1299 jor. *A—B*. 25—29. Costenze. der selbe künig Obrecht satte sine küngliche lehen zu der selben stunt das vor nie keime bischove me geschach und der bischof von Mentze bestetigete in ouch uf denselben tag. donoch also men zalte noch gotz geburte 1302 jor und dri wuchen noch ostern, do wart das münster zu Strosburg wider gewihet, wan es war vor entwihet derumbe das Johans Horwer ein burger hette uf dem kore verwundet einen Johans Zittewan. dirre bischof *A—B*.

1. S. im 5. Cap. Bl. 224′ und 224″ und dazu die Noten.

2. S. die darauf bezügliche Urkunde Bischof Konrads vom 6. Mai 1294 nach dem Original von St. Thomas bei Ch. Schmidt p. 338—340.

münster Johans Zittewan, das das münster entwihet wart. also wihete es dirre bischof wider.

Dirre bischof was ein glückeger frummer man, doch lützel gelert, und wart von sinre fründe wegen an daz bistum erwelet über sinen willen. (ebend. Dec. 20.) und do er sehs jor was bischof gewesen, do starp er an sant Thomans obende noch gotz gebürte 1306 jor, und wart begraben in sant Johans cappelle bi sime vorgenanten brůder bischof Conrote.

|| Johans der erste von Dirpheim[1] in Swoben was bischof 22 jor, (Bl. 165') und der kam an das bistum also.

(Closener 90, 25.) Do bischof Friderich von Liehtenberg gestarp, do wart ein capittel gemaht, einen bischof zů welende, und wurdent in demselben capittel viere erwelet an das bistum, und worent das her Johans von Florichingen der důmprobest, her Johans von Ohssenstein der schůlmeister, her Herman von Tierstein und her Johans von Erenberg. die wile das bistum also in kriege stunt, do starp der probest von Florichingen der under den erweleten vieren einre was, und die in erwelet hettent, die erweletent einen andern an sine stat, das was her Johans Sirke bischof zů Tole. do das geschach, do fůr der selbe bischof und her Herman von Tierstein zům bobeste und woltent irsache do ustragen. do sü nu alle alsus werbende worent ire sachen, ein teil vor dem bobeste und ein teil vor dem bischove von Mentze, do schickete künig Obreht von des von Ohssenstein wegen, der sin mog was und einre under den vier erweleten, und ouch umb ander redeliche sachen die das rich angingent, zům bobeste hern Johans von Dirpheim sinen cantzeler und bischof zů Eistette, und schickete mit ime den appet von Perys. do die zwene botten bi dem bobeste worent und ire sachen endeliche wurbent die in der künig befolhen hette, do weis men nüt, wie es darzů keme oder was den bobest dozů bewegete: ie er satte den kantzeler an das bistum zů Strosburg und den appet von Perys an daz bistum gein Eistette. dis geschach uf einen dag, und die wile sü ob dem dysche sossent essende, do brohte men iewederme die briefe über sin bistum geschriben und besigelt.

(ib. 91, 23.) Dirre Johans der canzeler was unelich geborn und wart bischof, das vormols nieme wart gesehen uf der stift. er was ouch der erste bischof den

3. 'doch — willen' fehlt *A—B*. 6. obend in dem jore do men zalte noch *A—B*. 'und wart — Conrote' fehlt *A—B*. 7. Die zweite Hälfte der Seite ist leer, um Raum zu lassen für Nachträge. 8. Ueberschrift: Dirre bischof was unelich und was doch der fromste und der erste von dem bobeste [erwelt *B*]. *A—B*. erste wart donoch bischof und das kam also: do *A—B*. 11. 'in dem selben capittel' fehlt *A—B*. 13. her Hanneman von Trierstein und *B*. 19. 'ein teil' fehlt beide Male *A—B*. 21. Hs. 'und der einre'. 31. geborn us Swoben von Dirpheim und wart *A—B*. 32. gesehen noch gehoret uf *A*.

1. S. bei Closener 92 Note 1.

der bobest ie gegap uf die stift zů Strosburg, der nüt erwelet was. wan vormols überkoment die důmherren einhellecliche umb einen bischof, und welen sü denne zů bischofe weletent, der nam sine bestetunge von dem bischofe von Mentze und der bobest lies es gůt sin, also er villihte noch dete, so die důmherren einhellig werent in der wale.

Closener 92, 1.
Dirre Johans cantzeler, do er von dem bobeste wart bischof gemaht und gein Strosburg kam, do wart er von aller pfafheit erlichen enpfangen zům bistům. er was biderbe und fridesam und sinen armen lüten gnedig und allem lande geneme.

Bl. 165″
Er richete und besserte das bistum gar vaste, und schůf, das wol zwelf dörfer in sime bistum wurdent umbemuret ‖ und zů stetten wurdent gemaht, also Berse[1], Markoltzheim[2].

Der spittel zů Mollesheim.

ib. 92, 4.
Er mahte ouch einen erlichen spittal zů Mollesheim mit pfründen der priestere und der siechen. in dem selben spittal wart er ouch begraben do er starp, noch gotz gebürte 1328 jor.

Bi dis bischoves ziten was das bistum an dem höhesten und aller besten daran es ie kam, wan es dozůmole unversetzet und unversert was.

Er besserte und mahte ouch die muren umb Mollesheim, Mutziche, Schirmecke, Dachenstein, Dambach, Benefelt zům heilgen crüze, Markoltzheim und Oberkirche[3].

ib. 92, 7. — Dec. 21.
Behtolt von Bůchecke, des lantgrofen sun von Burgunde, wart erwelt von dem mereteil des capittels der hohen stift noch gotz gebürte 1328 jor, und wart an sant Thomans tage von dem volke und von der pfafheit an das bistum erlichen enpfangen. er was ein Dütscheherre[4], und was gar wise und frum und küne, das men sinen glichen nüt wol möhte han fun-

1. 'der nüt erwelet was' fehlt *A—B*. 3. bestetigunge und confirmacio von dem bischove von Mentze und kertent sich nüt an den bobest, und der bobest lies es gut sin *A—B*. 7. 'von aller pfafheit' fehlt *A—B*. 8. bistum und was daran 22 jor und was biderwe *A—B*. gnedig und gut und *A—B*. 'gemein' statt 'geneme' *a*[3]. 10. schuf das viel dörfere *A—B*. 12. 'also B. M.' fehlt *A—B*. 13. Ueberschrift fehlt *A*. Nuwe stette. *B*. 14. mit priesterlichen phrunden der brudere und der siechen. *A—B*. 15. 'do er starp' fehlt *A—B*. 17—21. 'Bi dis — Oberkirche' fehlt *A—B*. 19. 'Er besserte — Oberkirche' ist von Kön. in Hs. nachgetragen; dazu hat ein Späterer hinzugefügt: 'ginsit Rines'. 22. Berchtolt *A—B*. 26. 'das men — funden' fehlt *A—B*.

1. Börsch bei Oberehnheim wurde nach Closener 93, 13 erst von dem Nachfolger Berthold von Buchecl ummauert; s. auch Königshofen weiter unten.

2. Marckolsheim in der Nähe des Rheins in Oberelsaß.

3. Oberkirch jenseits des Rheins im Renchthal. Alle genannten Orte waren bischöfliche, s. die Karte des Elsaß.

4. Gesta Bertholdi in Matth. Nuwenb. 220 (B. F. IV 297).

Closener 92, 10. den. er was an der ersten strenge und herte mit schetzende sine armen lüte und pfafheit, das die dûmherren und burgere zû Strosburg an in vordertent und in frogetent, war das grosse gût keme das er uf hette genomen von dem bistume. des nam er einen dag sich zû verentwurtende, und do die dûmherren und die burgere zûgegen sossent, do sprach er: 'der bobest gap mir dis bistum, dar an woltent ir mich hündern und letzen. do mûste ich üch mit goben überkumen, das ir mich nüt enhündertent. und e ich es dar an gelossen hette, ich hette üch e noch me gegeben. hettent ir mich nüt geschetzet, so durfte ich ouch das bistum nüt geschetzet han'. und hûp do ane und seite, was er iedermanne hette geben den die do zûgegene sossent, beide pfaffen und leigen, den daz gût wart. do sü die rede hortent, do botent sü in das er swige, und frogetent || in nüt me, war sin gût Bl. 166' keme.

ib. 93, 5. Und do er von schulden kam, do wart er geneme und liep dem lande und der stat, pfaffen und leygen, das sin nieman keinen wandel gerte. er was sinen vigenden gar herte, wan er was der unerschrokenste menlicheste man den men vinden möhte, und was mit der stat Strosburg wol vereindert. er besserte ouch das bistum vaste mit buwende, wan bi sinen ziten wart Tambach und Berse[1] umbmuret das vormols dörfer worent.

Offenburg, Gengenbach koment an daz bistum.

ib. 93, 13. Er loste ouch Offenburg, Ortenberg, Gengenbach und das darzû gehöret an das bistum von dem marggroven von Baden dem es pfandes stunt von dem riche. er was ouch ein getruwer herre sinen fründen und sinen dienern, wan er sü zû grossen eren fürderte. er stifte ouch von nuwen uf sant Catherinen cappelle in dem münster, und do inne det er machen ein erlich grap, das was schönre und kostbere denne das heilge grap do men am karfritage unsern herren in leite. do er das grap gesach, do sprach er: 'das sol nüt sin, das min grap übertreffe gottes grap'. und det do das grap noch besser machen und schönre und gap es unserme herren gotte zû eime heilgen grabe also es ignote ist. wan vormols was das heilge grap

1. 'und herte' sowie 'und pfafheit' fehlt *A—B*. 2. 'zû Str.' fehlt *A—B*. 7. mich liessent ungesumet und ungeirret, und e *B*. 9. han. wan ich do bares gutes nüt enhette, do muste ichs abe dem bistume nemen. und hup *A—B*. 15. leygen und allem volke, das *A—B*. 19. Hs. am Rande: 'Tambach, Berse'. Ueberschrift in mehreren Hss. von *A* und *B*. Am Rande von der gleichen späteren Hand wie oben: 'und maht den zwingolf umb Oberkirch ginsit Rines'. 20. Ueberschrift: Offenburg, Ortenberg, Gengenbach. *b b*[2]. 21. Er koufte ouch und loste Offenburg *B*. 25. Ueberschrift: Sante Katherinen capelle und das heilige grap. *B*.

1. Bergl. ob. S. 667 Note 1.

in dem kemmerlin gegen dem urley, do nu sant Richart alter stet. er stifte ouch in der selben sant Kathrinen capellen vier gůte priesterpfrůnden.

Zwene důmprobeste.

Zů disen ziten also men zalte noch gotz gebürte 1338 jor[1], do starp her Gebehart der důmprobest zů Strosburg, und wurdent zwene an die probestye erwelet: Johans von Liehtenberg der hienoch bischof wart, und Ulrich von Sygenowe bischof Behtoltz swester sun. do wart Johans von Liehtenberg confirmiert von dem bischofe von Mentze und dirre Ůlrich von Sygenouwe confirmiert von bischof Behtolt. also wart gros krieg umb die probestye, doch behůp sü Ůlrich von Sygenowe.

Matth. Nuwenburg. 99 (B.F.IV, 219). Vgl. Closener 138.

Der bischof wart gefangen.

Donoch gebot bischof Behtolt, das alle důmherren die do kirchen hettent, und ouch andere pfaffen die do priestere soltent sin, die soltent sich alle zehant tůn zů priester wihen, oder er wolte sü berouben ire kirchen[2]. herumb wart grosse zweigunge und unrihtikeit zwüschent dem bischove und der pfafheit, und sunderliche her Conrot von Kirkel der küster und der vorgenante her Johans von Liehtenberg, dise zwene swůrent zůsamene mit den iren wider den bischof und widerseitent dem bischofe, und trůgent ane mit den iren, das her Růdolf von Hohenstein mit sinen Bl. 166″ || helfern die do worent des von Kirkel und des von Liehtenberg diener, vingent zů mitternaht den vorgenanten bischof Behtolt zů Haselo in des probestes hofe, und fůrtent in zům ersten gein Waldecke und donoch uf die burg zů Kirkel[3], do hielt men in in grosser hůte. dis befant der bobest und schickete herte briefe mit grossen penen und bennen über die die den bischof hettent gefangen. doch gobent sü nüt daruf. her Růdolf

ib. 98 (218).

1. kemerlin über der stegen gegen dem urlein do men in die cruft get. ouch machte bischof Berchtolt in der selben *A—B*. 4. Ueberschrift fehlt *A—B*. 7. 'der h. b. wart' fehlt *A—B*. 8. do confirmierte der bischof sinre swester sun. do wart *B*. 9. 'und dirre — Sygenowe' fehlt *A—B*. 12. Ueberschrift: Des bischoves gebot. *B*. 17. custer und her Johans von Liechtenberg der do von eime teile des capittels wart zu probest erwelt also vor ist geseit. dise zwene widerseitent dem bischove *A—B*. 21. 'die do — diener' fehlt *A—B*.

1. Im J. 1337 am 31. Mai, s. Closener 138, 6.

2. B. Berthold erneuerte nur das gleiche Statut seines Vorgängers Johann von Dirpheim von 1310, welches hauptsächlich den Zweck einer Gelderpressung hatte. S. hierüber und über den weiter erzählten Streit Bischof Bertholds Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas 22.

3. Die Burg Waldeck lag an der Grenze von Oberelsaß und Schweiz südw. von Basel, s. S. 139 Note 1; Kirkel in der Rheinpfalz nördl. von Bliescastel.

von Andelo was vicetům: der nam die eyde von des bischoves ambahtlüten und von sinen stetten und vesten, das sü ime und nieman anders soltent gehorsam sin die wile der bischof gefangen were.

vgl. Matth. Nuw. 100 (220) Zů der selben zit kam herzoge Albreht von Österich gein Strosburg und wolte Nuwilre und ander vesten die der von Liehtenberg worent, han belegen, derumb das sü ouch schuldig worent an der gefengniße. do widerrietentz ime des bischoves ambahtlüte, das es nüt geschach. und in der stat zů Strosburg worent wol die halben kirspel und pfaffen one syngen die wile der bischof gefangen was. die andern kertent sich nüt dran[1].

Zwene probeste zů sant Thoman.

ib. 101 (220). Ouch zů disen ziten wurdent zwene erwelet zů sant Thoman zů probeste: her Hygelin von Mülnheim und her Ülrich Süße. und die Zörne zů Strosburg botent alle für den Süssen: do kerte sich der bischof nüt an und confirmierte den von Mülnheim. derumb schůffent die Zörne, das dem bischove kein helfe me geschach von der stat Strosburg.

ib. 109 (226) vgl. Closener 140. Zů jüngest do der bischof 16 wuchen gefangen lag, do wart er von sinen fründen usgetediget mit grosser burgschaft und sicherheit, das er dem von Kirkel solte geben tusent marg silbers und vierhundert pfunt pfenniggeltz uf dem ingesigele und gerihte zů Strosburg[2], und hern Jo-

8. warent etteliche kirspel one singen *B.* 9. andern [und das merteil der pfaffen die *B*] sungent und kertent *A—B.* 10. Ueberschrift fehlt *A—B.* 16. 'von sinen fründen' fehlt *A—B.* 18—671,10. geben 15 hundert marg silbers und Johanse solte schaffen die dumprobestige und vil ander ding als es ouch geschach. Ueberschrift: Hohenstein wart gebrochen. Donoch brach der bischof die burg Hohenstein in den grůnd abe. in den ziten kam *A.* grunt abe. Do nach do er us gefengnisse kam, do wihete er zů pfingesten des jares do men zalte 1338 jor, und wele sich do nüt enwihetent, die greif der bischof ane und nam in ir pfrůnden und ambaht. do appelierte man wider des bischofes gebot. item die vicarien uf dem kore zům münster gehullent ir das mereteil dem aplierende und sungent wider des bischoves wille. do verbot der bischof des cores gülte die zů der presencie dientent, und mahte sü stellig also wit das bistům was. do mitte leite er den gesang hin, das men wol 2½ jor uf dem kore ungesungen was untze das der krieg erwant. do můstent doch die vicarien an sine gnade kumen und von ime absolviert werden. der bischof nam ouch dem custer von Kirkel des bischofes gerihte (hier folgt was weiter bei Closener 139, 8—21 steht mit diesem Schluß) keiser Ludewige, der zů den ziten zů Colmar was und enbot dem bischofe, das er sin lehen solte von ime enpfahen. das wolte der bischof nüt důn noch wolte in nüt *B.*

1. Predicatores tamen et Minores ac clerus majoris ecclesie, non veritatem sed affectum privatum considerans, celebrarunt. Matth. N.

2. Dies ist ungenau. Die Stelle bei Matthias lautet: et multis aliis eidem Conrado factis cautionibus et specialiter de annuis 450 libris denariorum sibi dandis de sigillo curie ac restituto judicio ipsi episcopo et Uolrico de Sygenouwe preposito remanente; d. h. Konrad von Kirkel soll jährlich 450 Pfund erhalten zur Abfindung für die Zurückerstattung des Siegels und des Gerichts an den Bischof, während Ulrich von Sigenow die Prepstei behielt.

hannese von Liehtenberg tusent marg silbers und darzů schaffen die důmprobestye, und den von Hohenstein 300 marg silbers, also es ouch geschach, und vil ander ding. und wart do mit dem von Kirkel und von Liehtenberg gerihtet und gesůnet gentzliche. donoch lech er die sengerye zům münster dem von Liehtenberg, und gehört dime senger alleine zů des capitels ingesigel zů gehaltende. dis geschach noch gotz gebürte[1]...

In den ziten kam keiser Ludewig gein Kolmer. und under andern dingen wolte bischof Behtolt sine lehen von dem keyser nüt enpfohen, noch wolte in nüt für einen keyser haben, wan er von dem bobeste entsetzet und verbannet was. Matth. Nuw. 103 (222)

Bl. 167' || Sletzstat und Nuwilre wurdent belegen.

Herumb manete der keyser des riches stette zů Elsas, das sü kriegen soltent wider den bischof, also sü ouch dotent. dovon belag der bischof Sletzstat und donoch Nuwilre mit grosser maht, und hette zů helfe die herzogen von Österich, den bischof von Basel und die herren von Wurtenberg und vil andere herren, und verbrantent die dorfer do umb und hůwent die reben abe und dotent grossen schaden. das selbe dotent des riches stette herwiderumb, also das wenig kein dorf bleip zů beden siten, es wurde verbrant oder geschetzet, gynesit Rynes und hie dissit Rynes[2]. ouch wurdent die von Strosburg gar sere geschediget an iren gůtern in dem lande. dovon gingent die von Strosburg zů rôte und enbuttent dem bischofe, das er überkeme und sich rihtete mit dem keyser und mit des riches stetten, daz das lant zů friden keme. dete er das nüt, so solte ime widerseit sin von den von Strosburg. do erschrag der bischof, wan er hette sich verkrieget, das er arm was worden, und vorhte, das sine stetten und vesten sich wurdent ergeben an die von Strosburg. und überkam mit dem keyser und mit den stetten und det alles das der keyser wolte, wie doch er vormols zů Strosburg sprach: e er wolte den Ludewig für einen keyser han, sit er entsetzet were, er wolte e sin bistum ufgeben und wider in sinen orden gon, do inne er vor was. p. 105 (224). p. 107 (225).

18. stette dem bischofe herwiderumb *B*. 20. 'gynesit R. — Rynes' fehlt *A—B*. 21. in dem lande und dar zů von dem keiser gemant und gebeten, das sü ouch soltent uf den bischof kriegen. do von gingent *B*. 22. 'daz — keme' fehlt *A—B*. 27. Strasburg und für gein Spire zů dem keiser und überkam *B*. 30. vor was. do nach überkam er ouch mit dem küster von Kirkel und mit dem von Liehtenberg und hielt dar nach gůten friden in dem bistům und in dem lande. *B*.

1. Das Jahr 1339, welches von Kön. ausgelassen ist, ergiebt sich aus dem Datum der Huldigung des Bischofs vor Kaiser Ludwig zu Speier, wo dieser Vergleich zu Stande kam; s. Matth. Nuw. a. a. O. und Clos. 140,9.

2. Nec fuisset aliqua villa ex utraque parte d. i. von beiden kriegführenden Parteien.

Wie er die gůten vesten Hohenstein und Winstein gewan und zerbrach und des marggroven lant von Baden verhergete und ime Benefelt wart anegewunnen, und wie er Stouffenburg gewan und zerbrach, das stet hienoch in dem fünften capitel bi andern reysen geschriben[1].

Von collecten sant Thoman und sant Peter.

Dirre bischof Behtolt hette an der erste vil kriege, also vor geseit ist, und schetzete sine pfafheit vaste, und ouch die stifte sant Thoman und sant Peter zů Strosburg[2]. also appelliertent die stifte gein Rome und woltent ime nütschet geben, und wart die sache unrihtig, das sich leygen dran kertent. also überkam er mit den stiften sant Thoman und sant Peter, das er in keine collecte me wolte heischen denne mit iren willen. dis überkumen geschach noch gotz gebürte 1334 jor[3]. dernoch über 10 jor leite er aber collecte uf die stifte. do appelliertent sü aber zů dem bobeste und wart die sache gros. do schůf der rot zů Strosburg, das der bischof und die stifte dotent einen anlos uf drige: der sprochent zwene, das die stifte nüt werent schuldig collecte zů gebende, also die usprüchebriefe bewisent die darüber gemaht [illegible]. und geben wurdent noch gotz gebürte 1345 jor[4].

‖ Donoch hielt dirre bischof gůten friden in dem [illegible] lande und nam zů Bl. 167″ an eren und an gůte, und richete sine fründe und besserte [illegible] das bistum vaste mit dem daz er abeloste Offenburg und Gengenbach, also [illegible] vor geseit ist[5]. doch verkoufte und versatte er dergegen also vil uf dem bis[illegible]tume, domit er das abelôsen det, das es weger were gewesen, er hette nüts[illegible]het abegelôset.

vgl. Gesta Berth. in Matth. Nuw. 234 (308) Do er 25 jor was bischof gewesen und alt und krang wart und siech, do enpfalch er hern Johanse von Liehtenberg dem důmprobeste das bistum, wie wol er vil hette wider in geton, also dovor geseit ist. und gap

1—18. 'Wie er — 1345 jor' fehlt *A*. 21. vaste also ouch vor ist geseit. *A—B*. 'mit dem — abegelôset' fehlt *A—B*. 25. Ueberschrift: Bischof Bechtolt starp. *A—B*. 26. důmprobeste, mit dem er vil gerieget hette, das bistům und gap ime *B*. 27. 'wie wol — geseit ist' fehlt *A*.

1. S. Bl. 225′ und 226″.

2. S. über diesen Streit des Bischofs mit den beiden Capiteln Ch. Schmidt l. c. p. 25.

3. S. die bei Ch. Schmidt unter den Beilagen p. 359 gedruckte Urkunde.

4. Der von dem Bischof bestellte Schiedsrichter war der Geschichtschreiber Matthias von Neuenburg als Fürsprecher des geistlichen Gerichts, der von St. Thomas war Reimbold Siltze, und Obmann der Propst von St. Peter, Nicolaus von Kageneck. Ihre Aussprüche vom J. 1345 finden sich in drei Urkunden des Archivs von St. Thomas. Das Urtheil des Propstes Nicolaus von Kageneck ist abgedruckt in Alsatia diplom. II, 181 no. 1008; das von Matthias von Neuenburg habe ich in den Forschungen zur Deutschen Gesch. Bd. X S. 242 mitgetheilt.

5. S. S. 668.

ime in sinen gewalt die stette und vesten, derumb das noch sime tode der selbe her Johans von Liehtenberg an das bistum keme one kriegen und one widersatz, also ouch geschach. und donoch an sant Kathrinen obende noch gotz gebürte 1353 jor do starp dirre bischof Behtolt, und wart in sinre sant Kathrinen cappellen zů münster begraben mit grossen eren. die selbe cappelle er von sime eygen hette vier jor vor gemaht[1]. Nov. 24.

Johans von Liehtenberg dem wart das bistum in gegeben, do bischof Behtolt siech was, also vor ist geseit. dovon wart er noch desselben bischoves tode einhelleklìche zů bischove erwelet, am nehesten tage noch sant Andres tage[2] noch gotz gebürte 1353 jor. und was bischof $11^1/_2$ jor und 15 wuchen[3]. er was gar demůtig und flissig und ernesthaft an gotzdienste. er wihete selber sine pfaffen und kirchen und det ouch ander ding selber die ein bischof tůn sol, das do ander bischove von böser gewonheit sich beherent und enpfelhent den suffraganien und wihebischoven zů tůnde. Dec. 1. Catal. episc. (s. Anhang).

Lantgroveschaft.

Er koufte ouch an das bistum die lantgroveschaft zů Elsas noch gotz gebürte 1358 jor[4]. zů der selben lantgroveschaft gehorte sant Pülte, Frankenhein[5], Ersthein, Werde und vil andere dörfer und vesten. doch versatte er dergegen also vil zinse uf dem bistume das es vaste besser were gewesen, das er nüt hette gekouft noch verkouft.

*| Er mahte und stifte ein closter zů Dachenstein[6] mit důmherren *Catal. episc.

5. münster, die er gestiftet hette, begraben nach *B*. 6. 'die selbe — gemaht' fehlt *A—B*. 7. bistum und stette und vesten ingegeben *A*. dem wurdent des bistůmes stette und vesten in gegeben, do *B*. 11. wuchen. an der ersten do er bischof wart, do verbant er sich zům keiser und schůf mit dem keiser, das der keiser gebot den von Strasburg by grosser penen, sü soltent disem bischofe sin usburgere widergeben und lassen, und ouch ander friheit und rehte die dem bischofe zů gehortent. dis woltent die von Strasburg nüt důn und rüstetent sich zů beiden siten uf zů kriegende. do sach doch der bischof, das er one die stat Strasburg nüt getůn oder vil nutzes möhte geschaffen. do von lies er sine vorderunge abe und hielt sich do nach zů der stat. er was gar *B* (vgl. unten Bl. 168′). 14. 'sich beherent und' fehlt *A—B*. suffr. zu tunde, das ist den [undern *B*] wihebischoven. *A—B*. 16. Ueberschrift fehlt *A—B*. 18. lantgroveschaft und herschaft gehorte *A—B*. 19. 'doch versatte — verkouft' fehlt *A—B*.

1. S. Closener 94 Note 1 u. 2.

2. Der Wahltag war nach Gesta Bertholdi 234 (309) IV nonas dec., d. i. 2. Dec.

3. Der Bischof starb am 13. Sept. 1365.

4. Ueber die Erwerbung der Landgrafschaft im Unterelsaß s. Allg. Einl. 4 und zu Closener 94 Note 3.

5. Nicht Frankenheim, welches zu den 15 Orten der sog. Grafschaft von Straßburg gehörte (Als. illustr. II, 193), sondern Schloß Frankenburg in den Vogesen westlich von Schlettstadt, s. die Verkaufsurk. vom 25. Jan. 1359 bei Laguille, Hist. d'Alsace, preuves 57.

6. Dabichenstein, Dachstein, bischöfliche Stadt und Burg unweit von Molsheim war zur Zeit die gewöhnliche Residenz des Bischofs.

sant Augustines orden |*. er half sinen fründen vaste: dovon versatte er Rufach mit aller zůgehörde und gap es zů estür sines brůder dohter hern Symundes von Liehtenberg [1]. er schetzete ouch die pfafheit vaste mit collecten, und brohte es in die gewonheit, das bischove alle jor wellent collecten han.

|| Dirre bischof Johans verbant sich an der erste zům keyser Karlen. Bl. 168'
des erschrag die stat Strosburg und vorhtent, das er mit dem keyser würde der stat eine smocheit tůn, der glich er ouch det, wan er me rehtes můtete an die stat denne er vormols det. und besorgete sich ouch die stat uf den krieg mit graben, geschütze und anderme gezüge und lüten. do sach doch der bischof, das er one die stat Strosburg nüt vil nützes kunde geschaffen in sime bistume. derumb lies er den keyser abe und hielt sich donoch zů der stat [2].

Von den ersten Engenlendern.

vgl. S. 456. Juli 4.

Bi sinen ziten, also men zalte noch gotz gebürte 1365 jor, an sant Ůlriches tage do koment die ersten Engenlender in dis lant und dotent grossen schaden. donoch kam der keyser mit grossen volke und vil stette ouch gein Strosburg und woltent die Engenlender erslahen: also entrunnent sü us dem lande. do fůrent der keyser und die stette wider heim, und geschach von den fründen also vil schaden also von den Engenlendern, also dovor bi dem selben keyser Karlen ist geseit [3].

Nu was dirre bischof ein barmherziger senfmütiger man, und der schade ging ime vaste zů herzen der den armen lüten geschehen was in sime bistume von den Engenlendern und von den andern. und wart siech
Catal. episc. Sept. 14.
und starp an des heilgen crüzes tage zů herbeste [4], und wart begraben

3. 'er schetzete — collecten han' fehlt *A*. ' er schetzete — donoch zů der stat' fehlt *B*. 6. er verbant *A*. 8. 'derglich — lüten' fehlt *A*. 14. Ueberschrift fehlt *A—B*. 15. 'an — tage' fehlt *A—B*. 20. fründen noch grösser scharen *A—B*. 21. 'also — geseit' fehlt *A—B*.

1. Der Bischof Johann und seine Brüder Symunt oder Sigmund und Ludwig, Domherr zu Straßburg, gehörten der jüngeren Linie der Dynasten von Lichtenberg an, s. Lehmann, urk. Gesch. der Grafsch. Hanau-Lichtenberg I, 91. Sigmund erwarb durch Kauf von den Grafen von Öttingen denjenigen Theil der Landgrafschaft und des Landgerichts in Niederelsaß, welcher die Besitzungen des Hauses Lichtenberg anging, und erhielt darauf die Belehnung von K. Karl IV, s. Urk. von 1359 und 1360 bei Laguille, Preuves 56 f.

2. S. Wencker, von Außburgern 82 und den Bündnißvertrag des Bischofs mit der Stadt vom März 1359 in Strobel, Gesch. des Elsaß II, 324 Note 2.

3. Cap. II, 486—489.

4. Nach dem Catal. episcoporum (s. im Anhang) wurde der Verstorbene am 14. Sept. beigesetzt, der Todestag war der 13. September.

in sant Johans cappelle in dem münster zů Strosburg, do ouch vormols zwene bischove von Liehtenberg sines geslehtes sint begraben[1], in dem jore noch gotz gebürte 1365 jor.

Men wonde, dirre bischof were heilig.

Und noch sime tode meinetent etliche, er were heilig und dete zeichen. hievon wart sin grap zehant behenket mit vil wahsses und kertzen. doch ime ersten jore wart der heilikeit und der zeichen vergessen, das men kein wahs me dar hing.

Noch dis bischoves tode kundent die důmherren der hohen stift nüt einhellig werden umb einen bischof zů welende: wan der důmprobest von Kyburg hette an der wale etliche die in zů bischove woltent han, do hette der dechan von Ohssenstein ouch etwie manigen an ime[2]. und zwüschent disen zweigen stunt grosse missehelle und krieg uf umb das bistum, und wolte keinre dem andern entwichen, wie doch einre dem andern wolte gros vorteil han geton. do dise missehelle umb das bistum gewerte me denne ein jor und nüt kundent überkumen || umb einen bischof, do schickete der bobest einen bischof gein Strosburg, einen Walich genant Johans von Lyne[3], den můste men zů Strosburg nemen. Catal. episc.

Bl. 168″

Johans von Lyne oder von Lützelnburg ein Walich wart durch des keysers bette von dem bobeste gemaht bischof zů Strosburg, und wart an das bistum erlichen enpfangen 14 tage vor sünigihten[4] noch gotz gebürte 1366 jor, und was fünf jor bischof zů Mentze und starp do zehant[5]. er was der stoltzeste schöneste man von libe und von antlyde den men vinden möhte, und was doch einfaltig und semfmůtig und unwise,

1. 'do ouch — sint begraben' fehlt *B*. 2. 'in dem — jor' fehlt *A*. 4. Ueberschrift fehlt *A—B*. 7. jore nach sime tode wart *B*. 'das men — hing' fehlt *A—B*. vergessen. by sinen ziten můstent vil pfrůnden collecten geben, die vormals nie keine gabent. *B*. 13. missehelle und zweigunge uf und crieg umbe das *B*. 18. man zů bischofe nemen. *B*. 23. 'er was — vinden möhte' folgt später *A—B*. 24. dirre was senftmutig und einvaltig und achtete nüt *A—B*.

1. Die Bischöfe Konrad († 1299) und Friedrich († 1306).

2. Johann von Kiburg genannt Hanneman und Johann von Ochsenstein; s. Grandidier, Oeuv. IV, 261. Wie die Feindschaft zwischen beiden im J. 1370 aufs-neue entbrannte, erzählt Kön. im 5. Capitel Bl. 228′.

3. Johann von Lützelburg-Ligny aus der von Waleram im J. 1240 gegründeten Nebenlinie des luxemburgischen Hauses, s. Bertholet, hist. de Lux. VII, 153. Nach Wimpheling Catal. episc. 92 hätte Karl IV diesen seinen Verwandten bei P. Urban V empfohlen, wie auch Kön. weiter sagt.

4. Nach Catal. episc. war der Tag des Einzugs in festo sancti Bernabe apostoli, quod erat feria V anno dni MCCCLXVI d. i. am 11. Juni.

5. Johann von Ligny gelangte im Mai 1371 auf den erzbischöflichen Stuhl von Mainz und starb am 4. April 1373.

und ahtete nüt, wie es in dem lande ging, ehte men ime nuwent vil dar trůg zů essende, wan er ein fros was und eine gans oder einen cappen zů eime mole as. er gap ouch morgens niemanne kein entwurte, er hette denne vor eine suppe und ein hůn gessen, oder anders also vil. das bistum stunt me an sinen ambahtlüten denne an ime, und die rihtetent es us noch iren willen. und von sinre einfaltikeit wegen nantent in etliche 'bischof lylachen'.

Lampreht von Burne wart von dem bobeste zů Strosburg bischof gemaht über aller důmherren willen [1], *| und wart an das bistum enpfangen an unser frowen obende der jünger noch gotz gebürte 1371 jor. dirre was eins einschiltigen ritters sun us Elsas, genant Wilhelm von Burne [2], und was zům ersten ein münich zů Nuwilre. dernoch wart er appet zů Gengenbach [3], und donoch bischof zů Brixen, donoch bischof zů Spire. donoch wart er bischof zů Strosburg und donoch bischof zů Bobenberg |* und des keysers Karlen kantzeler [4]. also ging er uf von tage zů tage || und mahte sine fründe rich und half in vaste. doch do er von Strosburg kam, do gingent sine fründe wider abe, das sü arm wurdent [5].

*Catal. episc. (s. Beil.) Sept. 7.

Bl. 169'

Dirre bischof was wol gelert in künsten und in schalgheit: domitte brohte er zů vor dem bobeste was er wolte. und wan er nüt ein grose

2. 'wan — as' fehlt *A—B*. 3. 'morgens' fehlt *B*. 4. oder ander fleisch also visch *a*. oder ein ander ding *B*. 6. willen. er was — vinden möchte und was doch einvaltig und unwise also vor ist geseit von ime *A—B*. 'und von — lylachen' fehlt *A—B*. 8. 'zů Strosburg' fehlt *B*. 11. 'us Elsas' fehlt *A—B*. 15. tage. ich fürchte das er zujüngest werde herwider abe stigen dem tifel in sin loch. *A*. dage an gewalte und würdikeite die wile er lebete, und steig vil lihte nach sime tode her wider abe dem tüfel in sinen hals. *B*. 16. 'und mahte — wurdent' fehlt *A—B*. 18. Er was nüt edel, dovon was er verhasset von ꝛc. wie *A*. 18—677,12. in bosheit und was ein geborner zage und geturste sin lant nüt beschirmen. er det ouch grosser schetzunge in sime bistume denne keinre siner vordern ie getet. er was ouch verhasset von allen edeln lüten und gieng ime doch glücklichen und wol. und do er dry jor *A*.

1. S. das Schreiben Lamberts über seine Wahl in der Beilage.

2. Burn oder Born. Die Familie gehörte nicht zu den namhaften Geschlechtern; der Vater war ein einschiltiger Mann, denn er gehörte nur von Mutterseite dem Ritterstande an. Als. illustr. II, 639.

3. Als Abt von Gengenbach und Caplan gab er seinem Vorgänger, dem Bischof Johannes, anziehende Nachrichten von dem Hofe des Kaisers Karl IV aus Sulzbach in einem noch erhaltenen Briefe; s. Wencker, Collecta arch. 369.

4. Nach den Bischofsverzeichnissen wurde Lambert 1360 Bischof von Brixen, 1363 von Speier, 1371 von Straßburg, 1374 von Bamberg und starb 1398. Unter den Kanzlern von Karl IV führt ihn Mallinkrot bei Wencker, Coll. arch. 368 auf; bei Kön. selbst erscheint er noch im J. 1391 unter den Räthen von K. Wenzel, s. S. 683.

5. Kön. hat hier in seiner letzten Bearbeitung, nach dem Tode des Bischofs, den herben Ausspruch der früheren (s. die Var.) wieder gestrichen. Auch in Bamberg gerieth B. Lambert in heftigen Streit mit der Bürgerschaft über die Muntäten (Immunitäten), s. Ussermann, Epis. Bamberg. 184—193.

oder krige was, dovon was er verhasset von allen edeln lüten, das er unwerlich was und kunde sin lant nüt beschirmen.

Der herzoge von Lutringen gewan disem bischove mit trowene ane das stettelin zů sant Pülte und eine vesten [1], noch gotz gebürte 1374 jor. und andere herren sattent sich ouch wider in, das daz bistum underwilent geschediget wart, und wan er nüt gefründet was, do kunde er es nüt erweren.

Er schetzete sin lant vaste und vant vil uffsetze uf gůt. doch hette er liep die pfafheit und nam nüt vil gůtes von collecten noch von confirmieren appete oder ander prelaten, darane sine nochkumen sich vaste übergriffent.

Do er drü jor zů Strosburg bischof gewas, do mahte in der bobest einen bischof zů Bobenberg und einen pfleger über das bistum zů Strosburg, noch gotz gebürte 1374 jor.

Do nu die důmherren der meren stift [2] befundent, das dirre bischof Lampreht was zů Bobenberg bischof worden, do woltent sü nüt gestatten, das er das bistum zů Strosburg ouch solte inhendes han, und mahtent ein capittel und erweletent zwene an das bistum, den dechan von Ohssenstein und den schůlmeister von Veldentze [3]. dise zwene hettent grosse missehelle umb das bistum und keinre wolte dem andern entwichen. do wart der dechan von Ohssenstein confirmiert von dem bischofe von Mentze [4]. dowider appellierte der ander, und dirre bischof Lampreht wolte pfleger sin über das bistum also es ime der bobest gegünnet hette, und mahte herte briefe und processe wider alle die die in daran irretetent [5]. dowider

4. Hs. am Rand: 'Sant Pülte'. 14. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 15. Hier folgt in *A—B* was oben Z. 3—4 steht: In den selben ziten gewan der h. v. L. — vesten. do nu die dumherren *A—B*. 'der m. stift' fehlt *A*. der meren stift zů Strasburg befundent *B*. 22—678,2. 'und dirre — uf das bynderste' fehlt *A—B*.

1. St. Hippolyt und die dortige Veste Königsburg waren lothringische Lehen der Landgrafschaft Niederelsaß, welche die Grafen von Oettingen mit dem Uebrigen im J. 1359 an die Kirche von Straßburg verkauften; Herzog Johann von Lothringen forderte sie nun zurück und verlieh sie anderweitig; s. Als. illustr. II, 130.

2. Hierunter sind außer dem Domcapitel von Straßburg die Capitel von St. Thomas, von Alt- und von Jung-St. Peter begriffen.

3. Georg von Veldenz führte als Domherr von Straßburg den Titel Scholaster; s. das Verzeichniß der damaligen Domherren bei Grandidier, Oeuv. IV, 252.

4. Erzb. Adolf von Nassau, welchem der von Papst Gregor XI auf Karls IV Empfehlung zum Erzbischof ernannte Bischof Ludwig von Bamberg, ein Markgraf von Meißen, gegenüberstand. Für den Dechanten von Ochsenstein verwendeten sich Graf Eberhard von Würtemberg und Herzog Johann von Lothringen; s. die Urk.-Beilage.

5. S. hierüber die Urk.-Beilage und den Vertrag von Lamprecht 'Bischof zu Babemberg und pfleger der stift zu Strazburg' mit dem Dechanten Johann von

mahte das capittel processe wider disen Lampreht, und verbien ie einre den andern uf das hynderste. die wile die missehelle alsus werte, do gap der bobest einen bischof gein Strosburg, genant Friderich von Blankenheim, der hienoch geschriben stet.

Friderich von Blankenheim[1] wart von dem bobeste gemaht zů bischove zů Strosburg, und las sine briefe über das bistum an sant
Sept. 22. Mauricien tage noch gotz gebürte 1375 jor. donoch an sant Steffans
Dec. 26. tage wart er zů bischove enpfangen von den burgern und von aller pfafheit zů Strosburg, one die důmherren zům münster, die woltent in an der erste nüt enpfohen. doch überkam er mit in, das sü in hyndenoch ouch enpfingent. dirre was ‖ ein junger man uf 20 jor alt do er bischof Bl. 169″
wart, und wol gelert in geistlichen rehten, und was strenge und unerschrocken. und mahte an der erste gůten friden in sime bistůme, aber hyndenoch mahte er vil unfriden und krieges, also hernoch wurt geseit. er schetzete sine pfaffen und armen lüte vaste. er leite ouch grosse collecte und stüre uf die stifte und kyrspel zů Strosburg, noch gotz gebürte 1378 jor. do appellierten die stifte zů sant Thoman und sant Peter wider sine proces, und tribent die sache zů Rome mit grossem kosten uf 5 jor[2]. do wolte er nüt an den bobest zů Rome glouben[3], und verbot den stiften ire gůter in sime bistum. do kerte sich der rot zů Strosburg dran und schůffent mit dem bischove, das er den stiften můste ir gůter entslahen. ze jüngest wart der krieg gerihtet, das er můste die stifte mit gemache lon one schetzunge. dise rihtunge geschach noch gotz gebürte 1388 jor[4].

4. 'der — stet' fehlt *A—B*. 6. Strasburg also vor ist geseit, und las *B*. 9. 'zům münster' fehlt *A*. důmherren der meren stift, die woltent *B*. 11. 'uf — alt' fehlt *A—B*. 12. 'geistlichen' fehlt *A—B*. 13. 'aber — geseit' fehlt *A—B*. 15. doch schetzet er sine pfaffen und armen lüte vaste. Hier schließt das 4. Capitel in *A—B*. Das Folgende steht bei Schilter in Anm. XIII S. 754—766. Hs. am Rande: 'von collecten'.

Ochsenstein, der sich jedoch seine Rechte an dem Bisthum zu Straßburg 'alse wir darzu erwelt und confirmiert sind' ausdrücklich vorbehielt; bei Wencker Außburger 126.

1. Ein niederrhein. Adelsgeschlecht; s. Leo, Territorien des d. Reichs I, 851 und die Stammtafel S. 853.

2. Hierauf beziehen sich zwei bei Ch. Schmidt, Hist. du chap. de St. Thomas p. 385—388 gedruckte Urkunden des Archivs von St. Thomas: die erste ohne Datum enthält den Bündnißvertrag der beiden Capitel von St. Thomas und St. Peter gegen den Erzb. von Mainz und den Bischof von Straßburg; die zweite, d. 1379 Jan. 13, enthält einen sehr merkwürdigen Bericht des Procurators der beiden Stifter, worin der Vorgang geschildert wird, wie der Bischof sich in der Wohnung des Ritters und Schultheißen Nicolaus von Grostein versteckte und sich dadurch der Insinuation der Appellation entzog und auf welche grobe Weise der Ritter und sein Bruder den Procurator abwiesen.

3. Der Bischof anerkannte den Papst Clemens VII zu Avignon, die mit ihm streitenden Stifter, sowie der Rath von Straßburg dagegen den P. Urban VI zu Rom. Darum waren die päpstlichen Decrete der einen Partei völlig unwirksam für die andere. Ch. Schmidt p. 29.

4. Es gelang endlich den Bemühun-

Von confirmieren die eppete.

Dirre bischof Friderich was ouch kriegber und gritig noch eren und noch gůte, und das ging ime ouch etwas zů handen: so ein nuwer appet oder eptissin erwelet wart, so můste men fünf hundert oder sehs hundert gülden geben umb die confirmacie. und also koment ime vil bi alle eppete und eptissin dis bistumes in sine hende zů confirmierende, die wile er zů Strosburg bischof was, und etliche eptyge zwurent oder drigewerbe, die ime also dicke gros gůt gobent, das die clôster herumb můstent ir eigen und ir gůt verkouffen und versetzen also swerliche, das sü zů grosser armůt kumen sint.

Von den silberbergen.

Bi sinen ziten in dem silberberge zů Brüntzebach[1] ginesit Gengenbach dalp men noch silber, und vant men also vil silberertz, das men schetzete, das alle die die do teil hettent an dem selben berge, usser mossen soltent rich werden. do dis der bischof enpfant, do sprach er, der berg were in sime lande und gehorte ime zů. also nam er das silber mit gewalt, me denne tusent marg, und sprach, er wolte den lüten umb das silber gehorsam sin vor dem künige. donoch überkoment sü mit ime, das sü ime woltent das halbe silber geben das sü fürbas fündent. do verswant zehant das silberertz in dem berge, das men kume also vil silbers vant, das den berglüten möhte der koste zů grabende wider werden. also wart dem bischove donoch nütschet me.

Er warp noch [eime] andern bystum.

Er warp und stellete ouch allewegen noch eime andern bessern bistume. also wart bi sinen ziten das bistum zů Metze lidig: do warp er umb an den bobest und an das capittel mit grossem kosten, das er kam
Bl. 170' wol uf 13 tusent gülden. aber es || wart ime nüt und was der koste verlorn. zů glicher wise warp er ouch umb das ertzebistum zů Mentze und donoch umb das ertzebistum zů Triere mit grossem kosten, das er kam über umb 60 tusent gülden. doch wart ime ir keys. und do men zů ime sprach, war umb er also grossen kosten und kumber und erbeit hette umb ander bistum, sit er doch hie genůg hette und men ime zuht und ere er-

30. Hs. güden.

gen des Raths den Streit beizulegen. B. Friedrich anerkannte und bestätigte durch Urk. v. 1388 April 21 die Privilegien der Stifter. Ch. Schmidt a.a.O. 31.

1. Prinzbach im Kinzigthal, s. Mone, Bad. Quellens. I, 267.

bütte, do entwurte er: er wolte, das er der kurfürsten einre möhte werden, das er allen sinen lebetagen niemer stunde noch dag růwe hette. und were es, das er den kosten hette an dis bistum zů Strosburg geleit, er hette es wol gelediget von allen versetzeten zinsen und gebessert, das es das beste lant und smaltzgrůbe unde kleinötter were worden das in allen landen hie umb were gewesen. aber er wolte lieber krieg und unrůwe haben. des ging ime ouch genůg ze handen, das es dise stat und dis lant ist wol gewar worden, also hernoch wurt geseit.

Der grosse krieg zwüschent bischof Friderich und den von Strosburg. und zům ersten, wie die von Strosburg koment in des küniges ohte[1].

Do men zalte von gotz gebürte 1388 jor, do ving her Brune von Roppoltzstein in sime lande einen ritter von Engenlant, genant her Johan Harlesteyn, und hielt den in herter swerer gevengniße[2]. von des ritters

13. 'swerer' fehlt L.

1. Eine mit der nachfolgenden verwandte, zum Theil abweichende, zum Theil wörtlich übereinstimmende Relation über diesen Krieg findet sich als Nachtrag von späterer Hand in Hs. a^4 (Donaueschinger Hs.), woraus das Stück in Mones Quellensamml. III, 505—508 abgedruckt ist; und noch eine dritte in einer bis 1485 fortgesetzten Hs. Chronik von Straßburg, Mone a. a. O. I, 267—271 (c. 18—35). Diese letztere enthält zwar nur ein Bruchstück des Ganzen aus der Beschreibung des Kriegs von 1392, scheint aber die ursprüngliche Aufzeichnung zu sein, welche Königshofen selbst benutzt und stellenweise abgekürzt hat, s. weiter unten. Alle auf diesen Krieg bezüglichen Actenstücke, als Verhandlungen, Verträge, Ausschreiben ꝛc., finden sich beisammen in dem Straßburger Stadtarchiv unter dem Titel: Correspondenz K. Wenzels Art. 103—107. Eine Auswahl daraus ist gedruckt in Wencker, Collect. juris de usburgeris p. 168—210 unter dem Titel: Beylagen zu Bischof Friedrichs von Blankenheym Krieg mit der Stadt Straßburg; anderes damit Zusammenhängende in der Schrift von L. Spach: Bruno de Ribeaupierre et les délégués de Strasbourg prisonniers à Schwanberg 1865. Eine übersichtliche Erzählung, wenn auch ohne sonderliche Kritik, giebt Strobel, Gesch. des Elsaß III, 1—45. Noch ungedruckt ist die schon von Wencker (a. a. O. 179. 186) benutzte: Außführliche Beschreibung Anfangs und Ursachen deß Kriegs und Zwitracht zwischen der Stadt Straßburg und Herrn Brunen von Rappolstein ꝛc. von J. Luck aus Straßburg, dem bekannten Verfasser des großen Wappenbuchs, gest. 1633, ein Abschnitt von der Rappoltsteiner Chronik desselben Autors, welche sich gegenwärtig im Departementalarchiv zu Colmar befindet. — Königshofen selbst hatte die ganze Erzählung bis zu Ende des Capitels schon vorher in seiner lateinischen Materialiensammlung, der sog. lateinischen Chronik Bl. 244″—248″, deutsch niedergeschrieben, woraus er sie in die letzte Redaction C herübergenommen und kleine Zusätze eingeschaltet hat. Diese Abweichungen sind in Var. mit L angegeben.

2. Ueber die Veranlassung der Fehde zwischen Brun, Herrn von Rappoltstein, und dem englischen Ritter Johann Harleston, welche schon seit dem J. 1369 datirte, giebt nähere Auskunft die Verantwortung des ersteren, gedruckt bei Wencker a. a. O. 179. Das Datum der Gefangennahme des Ritters durch Brun setzt Kön. um vier Jahre zu spät, wie der vorläufige Vertrag über das Lösegeld des gefangenen Ritters vom 18. Juli 1384 bei Wencker 184 beweist.

wegen verschreip der künig von Engenlant den burgern von Strosburg und bat sü usser mossen ernestliche, das sü soltent iren burger hern Brunen von Roppoltzstein solych haben, das er den gefangen ritter lidig ließe, wan er kein reht zů ime hette: das wolte der künig von Engenlant den von Strosburg ewikliche danken und in semelichen und grössern sachen tůn das in liep were[1]. her Brune von Roppoltzstein wart besant, und kam gein Strosburg und erzalete vor dem rote und uf allen dringstuben, wie gros reht er hette zům ritter, aber do was nieman der es von des ritters wegen verentwurtete[2]. hiemitte bleip die sache also hangende. donoch verschreip der künig von Engenlant aber den von Strosburg dicke und vil von des gefangen ritters wegen also vor. daruf entwürtetent die von Strosburg: sü hettent hern Brunen usgedinget, do sü in zů burger enpfingent, was kriege oder sachen er zů in broht hette, darzů soltent sü ime weder helfen noch enthelfen[3]. nu were dirre krieg und missehelle zwüschent hern Brunen und dem gefangen ritter lange vor gewesen e er burger würde, herumb ginge dise sache die von Strosburg nüt ane und hettent in nüt zů twingende. und also bleip dise sache hangende. do sprochent etliche wise lüte in der stat, men solte mit hern Brunen reden und hiezů tůn was men möhte, das er den ritter lidig liesse, ‖ anders die stat möhte sin hienoch in kumber kumen. dis hettent etliche für ein gespötte und sprochent, es můste ein lang swert sin das von Engenlant untze gein Strosburg reichete.

Bl. 170''

In dem nehesten jore donoch, also men zalte 1389 jor, also der künig von Engenlant sach, das sin schriben und bitten nüt verfing, do trůg er ane, das der römesche künig Wentzeslaus und vil ander herren verschribent den von Strosburg, sü soltent iren burger solich halten, das er den gefangen ritter lidig liesse[4]. daruf entwurtetent sü also vor. doch so schihtent sü ire erber botten zů hern Brunen und botent in ernestliche,

Ausschreiben bei Wencker Coll. jur. 171.

2. 'usser mossen' fehlt *L*. 4. 'das wolte der künig — in liep were' fehlt *L*.

1. S. das Intercessionsschreiben des K. Richard II, d. 1385 Juni 21, bei Wencker 169, worin aber schon auf ein früheres Bezug genommen ist, wie auch Kön. weiterhin von mehreren spricht.

2. In der Verantwortung Bruns (s. ob. S. 680 N. 2) findet sich eine lange Schadenrechnung für Verwüstungen und Plünderungen, welche der Ritter auf Bruns Gütern in Burgund und Champagne angerichtet hatte, wobei auch erwähnt ist, daß derselbe ein 'Gesellschaft Mann' war, d. i. zu der Compagnie der Englischen gehörte.

3. In der Urkunde über die Bürgeraufnahme des Brun, d. 2. Oct. 1383, bei Wencker 168, ist dies nicht ausdrücklich gesagt. Doch legte der Rath von Straßburg den Vertrag so aus; s. dessen Ausschreiben vom J. 1392 ebend. 171.

4. Kön. setzt auch hier das Datum um zwei Jahre zu spät. Schon 1387 Febr. 7 richtete P. Urban VI ein Intercessionsschreiben an Straßburg (Wencker 170) und K. Wenzel am 20. Febr. ein solches an Brun selbst (ebend. 183).

das er den ritter lidig liesse. das möhte in nüt gefolgen, wan ouch her Brune sü ermanete der fürworte die sü ime usgedinget hettent do sü in zů burger enpfingent[1].

Aus-schreiben bei Wencker Coll. jur. 171.

Donoch über lang do kam einre, hies Wiskle, und det ime ein lantgerihte machen von des küniges wegen in der stat zů Eger, und vorderte do von dem gerihte: men solte die von Strosburg ehten umb ire ungehorsamkeit gegen dem künige, daz sü iren burger hern Brunen nüt solich hieltent, das er den ritter von Engenlant lidig ließe. do erteiletent die rittere die do zů gerihte sossent, mit urteil: sit das den von Strosburg nüt dar vorgebotten were, so solte men sü ouch nüt ehten noch besweren. wolte aber ieman an die von Strosburg ützschet vordern von der sache oder von anderer sache wegen, der solte sü für gerihte laden mit fürgebotten und anleitzbriefen also dozů gehorte, also es reht und gewönlich were.

ebend.

Darüber und über die urteil und ouch über daz in kein fürgebot noch ladunge nie geschach, so det sü der selbe Wiskle in des küniges ohte in der stat Burgalis in Behem[2] noch gotz gebürte 1390 jor, do men doch die uf dem Ryne niergent anderswo ehten sol denne uf frenkeschem etriche, also etliche sprechent.

Donoch wart den von Strosburg von iren gůten fründen geseit, das sü und ir stat werent in die ohte geton. do kertent sü sich an der erste nüt vil ane, und hettent es wol mit lützel gerihtet, und liessent dise sache also verhangen, untz das etliche kouflüte von Strosburg wurdent in frömeden landen von der ohte wegen gefangen. do verschribent die von Strosburg dem römeschen künige, das er ire erber botten für sine gnode vertroste, so woltent sü sich verentwurten mit ir unschulde, daz sü truwetent in sinen gnoden zů blibende. die botten wurdent getröstet zům künige. do die gein Proge koment, do lies men sü also ligen me denne sehs wuchen, daz men sü für den künig nie wolte lossen. do fůrent sü ungeton her wider heim.

Under disen dingen der vorgenante Wiskle und Tristram[3] und andere die gerne gůt hettent gewunnen, die erwurbet briefe von dem künige,

7. 'ire ungeh. g. d. künige' über der Zeile nachgetragen. 17. 'noch gotz g. 1390 jor' ist am Rande nachgetragen.

1. S. das bereits cit. Ausschreiben des Raths von 1392, welchem Kön. hier und weiterhin beinahe wörtlich folgt.

2. Schloß Bürglitz unweit von Beraun.

3. Wißkle ist schon oben genannt als königlicher Hofrichter nach dem cit. Ausschreiben von Straßburg. Tristran heißt bei Strobel Bd. 3, 13 von Weitenmül, ich weiß nicht, ob mit Recht.

das sü die von Strosburg möhtent anegriffen von der ohte wegen. do Bl. 171' wandeltent die von || Strosburg deste minre in des riches stette und steltetent noch den die semeliche briefe fůrtent, und vingent einen genant Zebes, und dümeltent in gar sere. des entsossent sich die andern, das sü mit semelichen briefen nüt me nohe zů der stat koment.

Hie zwüschent lies her Brune den gefangen ritter lidig und kam lihtekliche us der ohte, wie er der sachen ein houbetman was und in allermeist aneging. und darzů nam er den von Strosburg die stat Roppoltzwilre wider mit verretnyße, die er in vor langen ziten hette ingeben für ir schulde, wider die eyde die er und sine lüte gesworen hettent den von Strosburg [1].

Donoch in der vasten noch gotz gebürte 1391 jor, des küniges rete her Lampreht bischof zů Bobenberg, her Hynasco von der Tuber und her Wurseboy von Swinnar lantvougt in Elsas und in Swoben [2] koment gein Mentze umb tedunge von der ohte wegen, des sü ouch vollen gewalt hettent. zů den koment der von Strosburg botten gein Mentze. und noch vil worten tedigetent die botten mit in, do ouch zůgegene was herzog Růpreht von Peyern der eilter [3] und vil ander herren, das die von Strosburg soltent geben fünftehalp tusent gülden Heinriche Jungen zů Mentze [4] von des küniges wegen bitz unser frowen tage der jünger, und Sept. 8.
soltent hie zwüschent die vorgenanten des küniges rete schaffen, das die von Strosburg usser ohte werent, und in one iren schaden briefe geben die darzů notdurftig werent. also gobent die von Strosburg fünf hundert gülden druf des küniges reten, und woltent von des andern geltes wegen gehorsam sin zů gende, so in die briefe wurdent, also es vertediget was [5].

8. 'und darzů nam er — hettent den von Strosburg' fehlt *L*. 17. vil worten und vor vil herren wart getediget, das die von *L*.

1. Straßburg besaß die untere Stadt Rappoltsweiler in Pfandschaft; s. den Vertrag mit den Grafen von Sarwerden und der oberen Stadt, d. 1389 März 6, in Als. diplom. II, 285 no. 1212.

2. Heinrich von der Tuben (Henricus Scopek de Duba) ist in den Urkunden Wenzels von 1380 bis 1392 oft als magister camerae oder curiae genannt. Pelzel, K. Wenzel Urk.-Buch I no. 23—91; vgl. Palacky, Gesch. v. Böhmen III, 31. S. auch von der Tuben im Register zum 1. Bd. Städtechron. Borziwoi von Swinar, der bekannte Rath K. Wenzels, war 1388 Pfleger in Auerbach (Städtechron. I, 141), dann oberster Pfleger in Bayern, seit 1392 'Houptmann und Landvogt zu Beyern, zu Swaben und in Elsassen': Urk. bei Wencker a. a. O. 174; vgl. Stälin, wirtemb. Gesch. III, 357 Note 2.

3. Pfalzgraf Ruprecht II 1390—1398.

4. Zum Jungen ein bekanntes Mainzer Patriziergeschlecht. 'Heinze zum Jungen von Menze' findet sich unterzeichnet im J. 1392 in der Adelsgesellschaft, genannt Gesellen mit dem Fuchse, s. Joannis Rerum Mogunt. I, 706.

5. S. den Auszug aus dem Ausschreiben der Stadt bei Wencker a. a. O. 188.

Die herren irretent die ohte.

Do nu die von Strosburg wondent, das die ohte solte also gerihtet sin, so koment heimeliche etwie dicke zůsamene her Friderich der bischof, her Bernhart marggrove zů Baden, grove Eberhart von Wurtenberg, juncher Johans von Liehtenberg, her Brune von Roppolțstein[1] und vil andere herren die grosse zinse und gülte in die stat gobent, und meindent das mit der ohte wette zů machende und mit kriegende. herumb trůgent sü heimeliche ane mit dem vorgenanten lantvougte, das er die ohte nüt liesse rihten und schůffe, das der künig sü und ander herren die verlehent werent von dem riche, manete heimeliche zů ziehende uf die von Strosburg, die wile die stat ungewarnet were, so truwetent sü die stat gewinnen oder aber mit kriege dar zů bringen, das sü můstent gros gůt geben dem künige und hern Wurseboy dem lantvougte. der lantvougt det also der Behemer art ist, die diebe und bösewihte werdent durch gůtes willen, und manete von des künigës wegen alle herren und getruwen des riches, Aug. 15. mit ime eine reyse zů tůnde von des riches || wegen uf unser frowen dag Bl. 171'' der eren noch goțs gebürte 1392 jor. und seite nüt, wie oder wohin.

Von cartenbriefe.

Darzů gap der künig dem bischofe und den andern herren wol hundert carten: das worent birmentbriefe do nütschet an geschriben stunt und doch versigelt worent mit des künigës magestete ingesigel, daran der bischof und die andern herren möhtent tůn schriben und manen mit grossen penen, wen sü woltent und wie sü woltent, also sü ouch dotent. also wurdent vil briefe hie in disem bistum geschriben mit worten und mit daten, also ob sü zů Proge geben werent.

Hie zwüschent der bischof und die andern herren spisetent ire vesten und sameltent volg und rüstetent sich vaste uf den krieg so heimeliche, das ir eigen rete und fründe nüt darumb enwustent, und nieman kunde erfaren, über wen die reyse ginge. do wurdent die von Strosburg dicke gewarnet von iren gůten fründen: doch hettent sü lützel glouben dran, wan sü getruwetent irme bischove wol. doch schicketent sü etwie dicke ire botten zů ime und seitent ime, wie in geseit were, das ein volg wolte uf sü ziehen. do entwurte er in: er wüste nütschet derumb, er wolte sich dernoch erfaren, und enpfünde er üt, das wolte er sü lossen wissen, und

1. Derselbe Brun von Rappoltstein, Ausbürger von Straßburg, welcher der Stadt die Acht und den Krieg zugezogen hatte, verband sich nun, nachdem er für seine Person von der Acht frei geworden, mit ihren Widersachern.

enpfündent sü üt, das soltent sü in ouch lossen wissen. er verkunte ouch sinen armen lüten, das sü nüt soltent flöhen, wan er wuste umb keinen krieg, wie doch er des krieges ein antrager was also men dernoch wol enpfant, und kam das sinen armen lüten zů grossem schaden, wan in genomen wart das sü hettent.

Donoch über vier tage wurdent die von Strosburg aber ernestliche gewarnet. do verschribent sü dem bischofe also er in enpfolhen hette, das gros volg in das lant züge: wuste er üt, das er sü liesse wissen. do verschreip er der stat einen brief der stunt also.

Des bischoves brief.

'Minen grůs bevor. lieben getruwen. also ir uns verschribent hant, do lant wir üch wissen, das wir die unsern geschicket hant, die sache zů erfarende. was uns die herwider bringent, das sü herfaren hant, das wellent wir üch lossen wissen. geben am mentage noch sant Bartholomewes tage noch gotz gebürte 1392 jor'. Aug. 26.

Gemer wart gewunnen.

Under disen dingen an sant Bartholomewes tage, so gewinnet her Aug. 24. Brune von Roppoltzstein mit verretnysse das stettelin Gemer[1], das er doch hern Heinzen von Mülnheim zů Strosburg hette versat und gesworn, nüt daran zů irrende. und widerseite do. do enpfundent alrest die von Strosburg, das die reyse über sü ging, und iletent mit dröschende und bossende, das in gar vil kornes wart und ouch vil kornes ungedröschen in dem stro in die stat gefůrt wart, das men donoch dröschete in den kirchen und hüsern und in den gassen, wan es gar eine genühtige ernte was.

Bl. 172′ ‖ Der spital und sant Elzabet closter wurdent verbrant und die boume abe gehowen.

Noch sant Adolfes tage[2] brochent die von Strosburg abe den her- Aug. 29. lichen spittel bi unser frowen brůdern und sant Elzabet closter[3] und vil hüsere umb die stat die nohe bi der ringmuren stundent, und ver-

6. 'über vier tage' fehlt L.

1. Das Städtchen Gemar unweit Rappoltsweiler gehörte zur Rappoltsteinischen Herrschaft.
2. Soll heißen Adelphustag.
3. Frauenbrüder- oder Carmeliterkloster vor dem Spitalthor, Elisabetkloster vor dem später eingegangenen Elisabetthor, beide auf der Südseite der Stadt. Silbermann, Localgesch. der Stadt S. 61. 75 und Stadtplan.

branten sü, das sich die vigende nüt soltent darinne enthalten. men hiewe ouch die boume abe umb die stat, das men verre möhte gesehen. und vermurte etwie manige porte, also sant Elzabet dor, den wissen turn under wagenern, und die kleinen tore worent beslossen, also sant Steffans törlin, sant Andres törlin, und Vinkewilre türlin [1] den gantzen krieg. aber was porten offen stundent, do sossent geweffente lüte ane und hůtent. do was ouch obewendig der bedecketen brucken [2] die Brüsch mit pfelen überslagen und dodurch ysserin ketten gezogen, das nieman do herabe gefaren möhte mit schiffen. do was ouch ein schif bi sant Steffans brucke mitteln uf dem wasser mit geweffeten lüten: die hůtent, das nieman die Brüsch abe mohte kummen one iren willen.

Do wart widerseit und erhůp sich der krieg [3].

Sept. 8. In disen selben ziten in der nehesten wuchen vor unser frowen tage der jünger, do koment der bischof, der marggrove von Baden, der von Wurtenberg, der lantvougt und vil andere herren mit eime grossen volke uf zwei tusent glefen in dis bistum und widerseitent do alrest, ir ambahtlüte vor und die herren darnoch, alle von des riches wegen [4]. es widerseitent ouch der stat die herzogen von Gelre, von . . . [5], marggrove Rötel von Hochperg [6], die herren von Tierstein, von Kyburg, von Lützelstein, von Bitsche [7], von Liehtenberg, von Ohssenstein, von Naßouwe und vil andere groven, frygen, herren, rittere und knehte,

3. 'also sant Elzabet — under wagenern' fehlt *L*. 4. 'also sant Steffans — Vinkewilre türlin' fehlt *L*. 13. 'in der nehesten — tage der jünger' fehlt *L*. 16. 'ir ambahtlüte — herren darnoch' fehlt *L*. 17—21. 'es widerseitent ouch — herren rittere und knehte' fehlt *L*.

1. Stephansthörlein beim Thurm Stolzeneck gegenüber St. Stephan, Andreasthörlein unweit davon auf der Ostseite, Finkwillerthörlein beim Däumelthurm im Südwesten beim Einfluß der Ill. Silbermann a. a. O. u. Stadtplan.

2. Die Brücke, welche auf der Westseite der Stadt über den in vier Arme getheilten Fluß führt.

3. Hier beginnt die oben S. 680 N. 1 erwähnte gleichlautende, aber hier und da ausführlichere Relation in Mone's Quellens. I, 267, welche ohne Zweifel Königshofen vorgelegen hat.

4. S. die Absagebriefe des Bischofs Friedrich dat. Dachstein 5. Sept. 1392, und des Grafen von Lützelstein, der Herren Heinrich und Johann von Lichtenberg, des Herrn Brun von Rappoltstein vom 4. Oct. bei Wencker a. a. O. 177, sowie den Bundbrief des Landvogts Borziwoi von Swinar mit den von Kön. genannten Fürsten und Herren vom 20. Sept. ebend. 174—176.

5. Der ausgefallene Name ist Gülch d. i. Jülich, s. Mone a. a. O. 267 c. 18.

6. Die Herrschaft Röteln mit Stadt Schopfheim im Breisgau gehörte seit 1315 den Markgrafen von Hachberg von der Linie Sausenberg und war damals im Besitz des Markgrafen Rudolf III (1388—1429); s. Schöpflin, Hist. Bad. I, 390.

7. Die Herrschaft Bitsch angrenzend an die Grafschaft Lützelstein war seit 1296 lothringisches Lehen der Grafen von Zweibrücken. Alsat. illustr. II, 196. 273. 618.

also das alles das ussewendig der stat was, das was alles vient. dise herren mit irme volke belogent Strosburg und leitent sich nyder in des bischoves dörfer zů Eschowe, Vegersheim, Hündesheim, Northus, Erstheim[1] und in andern dörfern uf der Illen und do umb, und fůrent in dem lande herschende mit nome, brande und verhergende was der burger was.

Der erste rit für die stat.

Und an der nehesten mittewuchen noch dem vorgenanten unser Sept. 11. frowen tage der jünger, do zogetent die vorgenanten herren mit irme volke uf zwei tusent glefen gůtes volkes für Strosburg wider Metzigerowe[2] und hielt der huffe ginesit des zolhuses und des Kalggiessen, und rantent etliche von dem huffen durch den Giessen uf Metzigerowe. do rantent Bl. 172'' etliche soldener und junge || gesellen zů Metzigerturne us gegen den vigenden also nohe, das sü zůsamene rettent. doch hůte sich einre vor dem andern, das kein battellen do geschach. do sü alsus fůrent rennende uf Metzigerowe von prymezit untz an den obent, do fůrent die üssern enweg wider an ire legerstette in die vorgenanten dörfer.

Der ander rit für Strosburg.

Donoch am nehesten sunnentage zogete das her aber für Strosburg Sept. 15. wider Küngeshoven zů. und hůp ir ein gros huffe bi Eckeboltzheim und ir ein teil bi Husbergen[3] und dozwüschent, und rantent ir ein teil von dem huffen in dem lande umb und umb und brantent die dörfer und ouch Küngeshoven und in der Leymgrůben[4]. sü verbrantent ouch den galgen, und fůrent do umb rennende, und mahtent vil rittere under in, und woltent ouch Wasenecke[5] und Spittelmüle verbrant hon: do geturstent sü vor geschütze nüt dar kumen. do rantent ouch etliche von Strosburg hinus und vingent den der den galgen verbrante, und rittent den vigen-

8. 'nehesten' fehlt *L*. 10. 'uf zwei tusent — volkes' fehlt *L*. 15. geschach. das werte von prime zit untz an den obent und do fůrent die üssern *L*. 23. Hs. am Rande: 'galgenritter'. 26. 'do rantent ouch etliche — kein battellen do' fehlt *L*.

1. Ortschaften südlich von Straßburg an oder in der Nähe der Ill; s. die Karte von Elsaß.
2. Metzgerau auf der Südseite vor dem Metzgerthor.
3. Eckbolsheim westlich von Straßburg unweit von Königshofen und Hausbergen auf der Nordseite.
4. Leimgrube gegen Schiltigheim zu auf der Nordseite.
5. Wasenek vor dem Judenthor im Osten, wo nachmals der Schützenrain, jetzt Contades.

den so nohe das sü zůsamene rettent. doch geschach kein battellen do. an dem obende fůrent die vigende enweg wider an ir legerstat[1].

Der dirte rit für Strosburg und die Rynbrucke wart gestürmet.

Sept. 22. Donoch über ahte tage, das was an sant Mauricien tage, do zogete das her aber für Strosburg wider Metzgerowe zů und rantent durch den Kalggiessen, der was vor allenthalben mit fůsysen gespreitet. do hettent sü arme knehte, die losent die fůsysen uf mit rechen, und worent ouch die wasser also kleine, das men durch den Kalggiessen obewendig des zolhuses und nydewendig an vil enden wol über reit. ouch worent die fürte an der Illen und anderswo mit fůsysen verleit, aber es verfing lützel. do das her durch die Giessen uf Metzigerowe kam, do hůp der rehte huffe bi den ziegelöfen am Ryne uf zwei tusent glefen: der bischof, der marggrove, der von Wurtenberg und die obgenanten herren mit ir selbes libe. ouch lag ir ein teil bi der langen brucken und do umb[2]. uf der ouwen do logent die von Offenburg und von Gengenbach und vil volkes us des bischoves und des marggroven lande, und her Heinrich von Lore[3] und sin volg, gynesit Rynes vor der Rynbrücken.

Und ir ein teil, die hie dissit Rynes worent, rantent von dem huffen und verbrantent das zolhus und die ziegelofen und das bürneholtz bi den ziegelofen und etwie vil hüser bi sant Johans closter zů den hunden[4] und uf der ouwen und in dem Heyritz[5] und verbrantent ouch uf sant Elzabetowe etwie manig hus und garten. ouch woltent sü bi sant Kathrinen || Bl. 173' closter und in Krutenowe[6] han gebrant: do geturstent sü vor den schützen und vor den knehten die mit langen spiessen do worent, nüt hinzů kumen. und wenne ein harst des huffen gerante uf Metzigerouwe her und der, bi sant Markes und sant Agnes clôster[7], bitze nohe an Metzigerturn, untz das ire pferde müde wurdent, so rantent sü wider zům huffen, und kam denne ein ander gerůweter harst von dem huffen, die ouch do ran-

12. glefen und ir vil logent ginesit Rynes vor der Rynbrucken. *L.* 24. hinzů kumen und rantent her und der bitze nohe an metziger turn. also schos men *L.*

1. Mehreres giebt die Relation bei Mone a. a. O. c. 21.

2. Nämlich diesseits und jenseits der Rheinbrücke, Mone c. 23.

3. Lahr in Baden.

4. St. Johann in undis vor dem St. Johannisthor in der südöstlichen Vorstadt am Rheingießen, 1475 im burgundischen Krieg abgebrochen (Silbermann 91), daher nicht mehr auf dem Stadtplan von Speckle.

5. Heyritz oder Höritz an der Elisabeten-Au vor dem Elis.-Thor, Stadtplan e nach Silberm. 139.

6. Die südöstliche Vorstadt Krutenau, durch welche der Rheingießen nach der Breusch (Ill) fließt; s. den Stadtplan.

7. Beide Klöster auf der Südseite zwischen Metzger- und Elis.-Thor, g und e auf dem Stadtplan.

tent[1]. also schos men vaste abe den zinnen zů in mit bühssen, doch traf men keinen. die soldener von Strosburg und vil junger gesellen rantent ouch hinus uf Metzigerowe, und welre denne ie minre was, die entwichent den andern, das kein battellen do geschach.

Die Rynbrucke.

Die wile alsus das gerenne uf Metzigerowe was, do koment ouch die vorgenanten herren an die Rynbrucke mit grossem stürmen zů beden siten des Rynes, mit grossen buhssen und geschütze gar vientliche hie dissit und gynesit. und sunderliche was hie dissit ein gůt bühssenschiessermeister, der schos in die brucke[2] und durch das hüselin uf der brucken, do die inne worent die der bruckent hůtent. doch geschach nieman nüt. ouch was vor dem hüselin eine heymeliche vallebrucke: were es, das die vigende woltent zům hüselin sin, so hette men die vallebrucke und sü gelossen in den Ryn vallen. und hie zwüschent, die wile das stürmen an der Rynbrucken werte, do koment zwene noge oder hochportschiffe, gefüllet mit holtze und swebele und beche, also es der bischof bestellet hette: die schiffe stiessent sü ane zů bürnende und liessent sü do triben under die Rynbrucke, daz sü dovon solte verbürnen. und worent die schiffe gemaht hyndenan mit langen hocken und querchhöltzern, domit sü gehangen soltent an den pfylern under der brucken und do über sich die brucke verbürnen. also nu die bürnenden schiffe under die brucke koment, do zerhiewent die uf der brucken worent die querchhöltzer und hocken an den schiffen, wan sü fůrent mit kleinen schiffelin dergegen, und wisetent ouch die schif durch die brucke, daz sü enweg gingent und der brucken nüt geschach: und wertent sich ritterliche mit bühssen und geschütze, das der vigende keinre geturste der brucken genohen. noch den schiffen liessent die vigende ouch den Ryn herabe triben zwene grosse breite flösse, gemaht mit grossen höltzern also drotteboume: die soltent an die pfyler stossen, das die brucke zerbreche. do fůgete es sich, also der Ryn kleyne was, das die flösse gestundent uf eime griene obewendig der brucken, und wart zů den vigenden

11—14. 'ouch was vor dem — in den Ryn vallen' fehlt *L*.

1. Die Relation bei Mone c. 25 hat hier noch das Folgende, was Kön. ausgelassen: 'und wart do vil ritter gemaht by dem ziegilosen. und wart nie kein ritter von Eilsas gemaht denn einre, der hies her Friderich von Hadestat von Wilre in Münstertal. die andern worent alle von frömden landen, die do ritter wurdent, wenne die heimschen von disem Eilsas meindent, es wer in nit ein erlich ritterschaft by iren nochgeburen ritter werden one vehten oder striten'.

2. Bei Mone c. 26: 'der schoß in die brucke mit her Brunen von Roppilsteins büssen, der hette do zů mole die gröste von der man in Eilsas wuste zů sagende'.

die uffe dem flosse || worent und woltent abe den griene schalten, ge- Bl. 173''
schossen, das sü derabe entwichent und liessent die flösse ligen. die zoch donoch die stat an den lant und nam das kosper klůge holtz. und also die schyffe und flösse nüt enhulfent, do schussent die herren aber zů beiden siten an die Rynbrucke. doch behůbent die uf der brucken worent die brucke mit gewalte wider alle ir viende wille, das ir keime nüt geschach[1].

Dis stürmen an der brucken und das vorgeschriben gerenne uf Metzigerowe werte von früge untz an den obent, und wurdent der viende zwene erschossen und etwie menig hengest geletzet. aber den innern geschach nüt, wan das zwene arme knehte die uf der ouwen liessent pfyle uflesen, die wurdent erstochen.

An dem obende fůrent die viende enweg wider an ir legerstette[2] und koment donoch nyme zů der brucken noch mit maht für die stat. doch rantent der viende ein teil underwilent für die stat und noment das vihe do, und etwenne so errettete men daz vihe, etwenne lies men es enweg triben: wan men vorhte, das die viende hettent grosse herscharen geleit, also sü ouch dicke dotent, und were men dem vihe nochgerant verre, men were in der viende hant kumen. wan der üssern gar vil was, und alles das das ussewendig der muren was, das was vient[3] und hassetent die von Strosburg, derumb das sü den burgern vil schuldig worent und ire lant den burgern versetzet sint, und wondent mit disem kriege die schulde und zinse wette machen und die stat twingen und verderben. und verderbetent sich selbes, das sü eines tages me schuldig sint denne des andern und minre hant denne vor.

1392 Sept. 8. — 1393 Febr. 18. Also logent der herren volg zů leger in dem lande, zů velde und in den stetten, von unser frowen tage der jünger untz vastnaht.

Von den blůtzapfen.

In dem selben kriege worent vil armer lüte und louffende knehte zů Strosburg, ein teil von der stat, doch daz mereteil von den dörfern ime lande die in disem kriege in die stat entwichent. dise arme knehte, genant blůtzapfen oder blůtharst, lieffent underwilent us der stat in das lant, etwenne vil mittenander, etwenne lützel, das sü zů essende gewünnent,

7. 'Dis stürmen an — untz an den obent' fehlt *L*. 17—21. 'und were men dem — burgern versetzet sint' fehlt *L*. 32. 'etwenne vil — lützel' fehlt *L*.

1. Noch Mehreres s. bei Mone c. 28.
2. Auch hier hat Kön. ein Stück ausgelassen, s. Mone c. 29: 'aber die do jensit Rines logent bei Keule — die hie bissit logen'.
3. S. das Fehlende bei Mone c. 29 Ende bis c. 31 Anfang.

und roubetent uf die viende was in werden möhte. der selben blůtzapfen wurdent uf 150 erslagen uf einen dag [1] ginesit Rynes von des bischofes und des von Lore volke [2]. donoch in den winahtfyrtagen wurdent der blůtzapfen aber erslagen uf 2 hundert bi Vendenheim [3]. doch was nieman Bl. 174′ erbers under in der mit in lief [4]. donoch wurdent || sich die armen knehte vörhtende und blibent in der stat.

Von gefangen.

In dem vorgenanten jore am winahtobende, noch gotz gebürte 1392, do rittent der von Strosburg etwie maniger [5] us und woltent lůgen, ob in ouch üt kunde widervaren. und do sü kument gein Wihersheim [6] zům turne, so kument sü an des küniges diener, das worent Beheme [7], und slůgent sich mit den und vingent ir 24 und fůrtent die gein Strosburg. under den gefangen was einre [8], genant der Zender ein houbetman, der was gar wert in des küniges hofe. donoch rittent die soldener us und vingent underwilent zwene oder drige der vigende, underwilent wurdent etliche der soldener oder der burgere gefangen: also was der gefangen die die stat hette gefangen, uf 70 erbere [9], aber die üssern hettent kume 10 gefangen von der stat. item der von Strosburg soldener und andere rittent dicke heimeliche us der stat in eine andere gegene denne do vigende logent, und brantent und roubetent und zerslůgent die mülen, das die vigende deste minre gemalen möhtent. aber in den mülen bi sant Arbogast [10] was eine bühsse und geschütze, das der vigende keinre geturste hin zů kumen.

Die von Strosburg reysetent ouch.

Eines moles mahtent sich die von Strosburg uf mit allen iren

2. 'von des bischofes volke' fehlt *L.* 8. 'am winahtobende' ist am Rand nachgetragen. 9. do rittent an dem winaht obende der von *L.*

1. Mone c. 32: 'by Rorburg', bei Altenheim am Rhein.
2. Näheres was Kön. ausgelassen, bei Mone c. 32.
3. Vendenheim, von Straßburg halbwegs nach Brumat.
4. 'und worent usgelouffen one urlop uff die selbe naht. do was houbetman unter den figenden juncher Johans von Liehtenberg' c. 32.
5. 'do reit der von Stroßburg houbetman Cůne von Kolbisheim ein edilman und etwie meniger von Stroßburg' ebend. c. 33.
6. Weiersheim östlich von Brumat, was wohl richtiger ist als die Lesart Wikkersheim bei Mone c. 33, weil letzteres zwischen Buchsweiler und Hochfelden zu weit entfernt scheint.
7. 'Behemer und Peiger' ebend.
8. 'der was ein Peiger und hies der Zender' ebend.
9. 'erbere' fehlt bei Mone.
10. St. Arbogastkloster an der Ill bei Straßburg wurde im 16. Jahrh. bei Erweiterung der Stadtbefestigung abgebrochen. Silbermann 96.

soldenern und mit allem dem das zů ritende hette, das sü zůsamene brohtent uf 10 hundert gerittens volkes, und fůrent früge über Ryn[1] und brantent den gantzen tag in des bischoves lant ginesit Rynes und in des von Lore lant. und koment des obendes wider her heim, wan sü geturstent nüt über naht usse blyben.

Ouch fůrent die von Strosburg eines moles heimeliche in des marggroven lant von Baden, und fundent do uf 15 hundert küwe und pferde, die das mereteil geroubet worent in disem kriege. die selben pferde und küwe noment die von Strosburg und fůrtent sü mit in untz an die Rynbrucke, und bütetent und teiletent sü do under sich[2].

Von den antwerken.

In disem kriege was ouch bestellet: wenne men eine glocke lute zů Strosburg, so zogetent alle antwerg für das münster geweffent und ein teil uf die muren und an die letzen, do in denne hin beschehyben was, und blibent do untz das men sü hies wider heim zogen.

Vil erber herren koment gein Strosburg.

Die wile alsus dirre krieg werte, do koment gein Strosburg der grove von Sponheim[3], der schultheisse von Oppenheim und erbere botten von Wurmeße, Mentze und Spire, den gunde men zů beden siten derzwüschent zů redende. do vorderte her Wurseboy der lantvougt an die von Strosburg, ‖ sü soltent usser ohte kumen und darumb geben hundert Bl. 174'' tusent gülden: die můste er den herren teylen, und darzů die herren mit den er zů velde were, die hettent vil zůsprüche und anesproche an die von Strosburg. das solte men an in kumen und lossen, so wolte er der selben stücke und anesproche ein gemeiner rihter sin. und gap die selben stücke geschriben[4]. do men die stücke gelas, do sprochent der von Strosburg botten: die stat were mit den herren allen umb die stücke gerihtet und

2. uf tusent gerittens *L.* 5. usse blyben disen ganzen krieg. *L.*

1. 'und fingent by Offenburg an bürnende an dem gebirge untz für Lor uf hin in des bischofes lant und was der heren und figende waz, und brantent von Lore her wider abe uf dem Rine und in dem Riete den ganzen tag' c. 35.

2. Bis hierher geht die Relation bei Mone a. a. O.

3. Vermuthlich Graf Johann III von der Starkenburger Linie (Lehmann, Grafen von Spanheim II, 43), der auch sonst bei Schlichtung von Reichshändeln in dieser Zeit sich betheiligte, s. Palacky, Gesch. v. Böhmen III, 50. Die Grafen hatten Besitzungen in Niederelsaß. Als. illustr. II, 243. 363.

4. Vgl. hierzu Wencker a. a. O. 187.

usgetragen und hettent nütschet mit in derumb zů tůnde. ouch werent die herren nuwelingen in der stat gewesen und hette men in geschenket und zuht und ere erbotten, und hette ir keinre nie zůspruch geton. und sunderliche die stücke die der bischof der stat zůspreche, der werent sü indewendig drigen joren mit ime gůtliche gerihtet und geslihtet, und die hette er ouch gesworn zů haltende und nüt dowider zů tůnde, also daz die briefe beseitent die die stat darüber hette besigelt mit sime und sinre stifte capittels ingesigeln[1]. und darzů hette er zů der stat gesworn ewikliche die wile er bischof zů Strosburg were, und sich zů der stat verbunden ir zů helfende wider alle ir diende, und die stat hette sich des selben widerumb ouch gein ime verbunden, also das die besigelten briefe seitent die sü gegennander hettent. und duhte sü umbelich, das er die briefe nüt enhielte und wider die stat dete noch den grossen früntschaften die ime die stat hette geton: das er bi lande und lüten bliben were, dervon er můste sin kumen, schulden und andere sachen halp, hette ine die stat nüt geholfen.

Noch vil worten buttent die von Strosburg dem lantvougte drissig tusent gülden, das sü in des küniges und des riches gnode koment. und umb die zůsprüche so die herren meindent zů habende an die stat, die woltent sü ouch uf den lantvougt kumen, dem künige zů eren, doch mit den fürworten, das er die stat liesse bliben bi allen iren friheiten und rehten und gůten gewonheiten. daz wolte der lantvougt nüt tůn. do woltent sü es kumen sin uf herzoge Růpreht von Peyern oder uf die kurfürsten: das möhte ouch nüt zůgon, wie vaste der grofe von Sponheim und andere derzů rettent. also fůrent sü wider enweg in ir lant und wart der krieg nüt gerihtet.

Also nu der bischof, der lantvougt und die andern vorgenanten
Bl. 175' herren zů velde logent mit irme volke in den || dörfern bi der Illen, also vor ist geseit, und vaste herschetent in dem lande mit nome und mit brande
von unser frowen tage der junger untz zů sant Michelstage, do fůr der 8.—29. Sept.
lantvougt enweg mit eime teil sines volkes und mit grossem roube in sin lant gein Behem und lies bi dem bischove und in des riches stetten zů degelichem kriege uf 200 glefen. item der marggrove von Baden und der von Wurtenberg und vil andere frömede herren, die fůrent ouch enweg und liessent ires volkes bi dem bischove ouch uf 200 glefen. donoch wol-

1. 'ouch werent die herren — zůspruch geton' fehlt *L.* 6—12. 'also daz die briefe — gegennander hettent' fehlt *L.* 21. nüt tůn noch das sü es kement uf die kurfürsten oder ander herren. also wart der krieg nüt gerihtet. *L.*

1. S. den Vertrag des Bischofs mit der Stadt von 1389 Martini bei Wencker im Anhang zu Disquis. de Pfalburgeris p. 88—99.

globet hette sinen soldenern und helfern umb iren dienst und in besigelte briefe darüber hette geben. die gerietent in pfenden und anegriffen umb ir schulde: do warp er enweg in ein ander bystum. also wart das bistum zů Üttriht lidig, das lech ime der bobest[1]. do das sin ambahtlüte enpfundent, das er ein ander bistum solte han, do woltent sü ime nyme gehorsam sin noch in inlossen in sine stette oder vesten. und also entweich er bi naht enweg || ellendekliche und schemmeliche umb sant Arbo- Bl. 176'
Juli 21. gastes dag des vorgenanten jores also men zalte noch gotz gebürte 1393 jor, und kam in sin nuwe bistum gein Üttriht, das ime eine grosse notdurft was, wan er möhte hie vor sinen schuldenern niemer me růwe han gehebet.

1—11. dienst, daz er bi naht ellendekliche enweg entweich gein Ütrich. do wart er bischof umb sant Arbogastes dag noch gotz gebürte 1393 jore. *L.* 11. Es folgt in der Hs. auf Bl. 176'—177' die Fortsetzung eines Späteren bis zum Einritt des B. Ruprecht 1449, 18. Febr. Die Bl. 177''—185' sind leer gelassen.

1. B. Friedrich vertauschte das Bisthum Straßburg gegen das von Utrecht mit B. Wilhelm von Diest und starb als B. von Utrecht 1423, s. Wimpheling catal. 100 und Grandidier, Oeuv. IV, 270.

V.

Bl. 185' || Hie vohet ane das fünfte capittel, das seit von Strosburg und von diseme lande bi dem Ryne.

In disem fünften capittel wil ich sagen, von weme die stat Strosburg und dis lant bi dem Ryne sinen ursprung und anefang het und wie und zů welre zit es zů cristem glouben bekert wart. item und von weme und in welre zit die stifte, klôster und kirchen zů Strosburg und in dem lande des bystumes gemaht und gestiftet sint.

Item ouch von stryten, reysen und geschöllen und anderungen und von andern nenhaftigen dingen die do geschehen sint, also hernoch wurt geseit.

Do got die welt lies undergon[1] von ire sunden und untügene wegen bi Noes ziten und nieman lebende bleip denne Noe selbe ahteste in der arken, das geschach vor gotz gebürte 29 hundert jor und 57 jor, also do- vor in dem anefange dis bůches geschriben stet[2]: do lebete Noe noch der syntflůt $3^1/_2$ hundert jor, und mahtent er unde sine drige süne in den

Gesta Trevir. in cod. Argent. 64a. Ekkeh. SS. VI, 35.

8. anderungen der gerihte und gewaltes und von andern *B*. 12. 'in der arken — 57 jor' fehlt *A—B*. 15. 4 hundert *a*.

1. Die folgenden Stücke über die Herkunft des Trebeta, seine Flucht vor Semiramis, die Gründung von Trier und den Tod der Semiramis sind entnommen aus dem bekannten Straßburger Codex des sog. Albertus Argent. (Seminarbibl. C V. 15, s. Einl. zu Königsh. S. 177), wo dieselbe Erzählung Bl. 64a—66b unter der Ueberschrift: De Trebeta et ejus genealogia et fundacione civitatis Treverensis steht. Sie ist dort eingeschaltet in die Historia fundationis monasterii Novientensis sive Ebersheimensis, woselbst im c. 2 zu Anfang der Besitznahme des Elsaß durch das Heer des Trebeta gedacht ist; s. diese bei Grandidier, Hist. d'Alsace p. just. II, 11. Die hier vorgetragene Geschichte der Semiramis und ihres Stiefsohns Trebeta stimmt nur zum Theil überein mit der bekannten Erzählung der Gesta Trevirorum c. 1 und 2 (SS. VIII, 130), und ist weiter ausgeschmückt und vermehrt, namentlich im letzten Abschnitt von der Ankunft und dem Tode der Semiramis in Trier, welcher sich sonst nicht findet. S. über die Sage des Trebeta: Broweri et Masenii antiquit. et annales Trevir. T. I p. 6—13 Proparasceue c. 4—6 und Maßmann Kaiserchronik Bd. 3 S. 513—517.

2. Cap. I, 242 Note 1.

selben joren also vil kinde, das sü sich mûstent teilen in menig lant in der welte. Cham Noes sun mahte einen sun genant Chus. der Chus gebar Nemroht den ersten künig in dirre welte. dirre künig Nemrot bleip bi den sinen in dem lande Sennaar und zû Babilonie und was in der stat zû Babilonie der erste künig, und buwete ouch die stat Babilonie [vgl. Kön. Cap. I, 246, 10.] bi dem turne Babilon, und mahte einen sun genant Belus. der Belus mahte einen sun genant künig Nynus. dirre Nynus det vil stryte und nemhaftiger dinge. derumb nennent in etliche den ersten künig in der welte: wan von sime vatter Belus und Nemrot wuste men nüt vil zû sagende, wie das sü vor ime worent künige gewesen. dirre künig Nynus [vgl. Gesta Trevir. SS. VIII, 130 c. 1.] buwete die grosse stat Nynive, driger tageweiden wit, und nam eine künigin zû der e von Caldea und mahte mit der einen sun genant Trebeta. dirre Trebeta wart gar ein schônre stoltzer man. donoch nam künig Nynus ein ander wip zer e genant Semyramys, die was von [vgl. Ekkeh. 36, 59.] Japfet Noes sunes geslehte. do starp künig Nynus, und richsete dise künigin Semyramis noch ires mannes tode 42 jor zû Babilonie und in dem lande do umb, wan sü was gar ein menlich stritber wip und betwang manig lant das ir man künig Nynus nüt betwingen möhte. sü was ouch also unküsche, das sü den vorgenanten Trebeta iren stiefsun wolte zû der e nemen und twingen, das er bi ir sliefse. in etlichen bûchern stet geschriben, das er were ir reht sun und nüt ir stiefsun[1]. nu was dirre Trebeta frum und gereht und wuste wol, daz es unzimelich were und wider die nature, das er solte bi sinre mûter also sloffen, und entseite ‖ sich gegen ir so er lengeste möhte. Bl. 186'

Wie Triere sinen ursprung het und dis lant.

[Cod. Argent. l. c. (vgl. Gesta Trev. a. a. O.)] Ze jungest wolte die künigin Semyramis nüt enbern, ir sun Trebeta mûste bi ir sloffen. do floch er von ir und sahs in ein gros schif uf das mer, und nam zû ime vil diener und spise und harnesch und was er bedurfte, wan er ein grosser herre was, und bat got, das er daz schif solte wisen etwo in ein verre lant, do er vor sinre mûter bosheit und unküscheite wol möhte behût sin und one sorge. sus fûr er uf dem mere her und der und kam zû jüngest, also es got wolte, do der Ryn in das

5. Babilonie und buw. ouch die grosse st. Bab. und was in der stat der erste künig und machte *A—B.* 11. die stat N. und machte sü drier *A—B.* 25. Ueberschrift fehlt *A.* Wie Triere wart gemacht. *B.* 32. do das wasser die Musele in das mer flüsset. do für er us dem mere die Musele uf und kam uf das velt a^4—*B.* Anm. Die Donaueschinger Hs. a^4 folgt, wie auch bisweilen schon in den früheren Capiteln, im 5. und 6. Capitel in der Regel

1. So in der Vorlage, die Kön. benutzte.

mer flühßset, und do für er den Ryn uf und kam uf die Musele und uf das velt do nu Triere ist. do gefiel ime die gegene wol, wan sü gar schône und lüstliche was von welden, weiden und süsseme wasser und mit schônen hohen bergen umbgriffen, also werent es muren. do ging er us dem schiffe und wart mit sinen wisesten zů rote, das sü sich do woltent nyder lossen, alsо sü ouch dotent. und do sü etwie lange do gewonetent, do buwete er eine schône stat und nante die Triere, noch sime nammen Trebeta. dis geschach bi Abrahames ziten uf zwei tusent jor vor gotz gebürte[1]. donoch mahte Trebeta vil schônre bürge und palaste ime und den sinen zů Triere und do umb, und satte rihter und ambahtlüte über sin volg, und ordente alle ding also men sich in einre grossen stat sol halten, wan er was gar ein wiser herre.

Die künigin kam gein Triere und wart erstochen.

Under disen dingen hette die künigin Semiramis erforschet und befunden, das ir sun Trebeta was zů Triere und do wolte bliben und nüt wider gein Babilonie zů ir kumen. dovon wart sü zornig und mahte sich uf mit eime grossen volke und für ouch über mer her zů ime gein Triere. do zogete Trebeta gegen sinre můter mit grosser herschaft und mit pfiffen, busunen und aller hande seitenspil und enpfing sü gar herliche, und det derglich wie er sü gar gerne sehe und wie er leben wolte noch allem iren willen. hiemitte gestillete er der můter zorn, das sü früntlichen mittenander sprochetent, wie doch sü in der meinunge dar was gefarn, das sü den sun wolte vertriben oder dôten. donoch fůrte er die fürsten und herren die mit der můter kumen worent, uf sine bürge umb Triere und hies in gůte herberge geben und wol bieten, und fůrte sine můter mit etlichen dienern und juncfrowen in die stat zů Triere und mahte in eine herliche wurtschaft. und do sin můter wol gas und getrang, do fůrte er sü in eine heimeliche kammer und det der glich wie er bi ir
Bl. 186'' wolte sloffen || also sü dicke an in gefordert hette, und do sü alleine in der kammer worent, do erstach er sine můter. und also wart er ir entladen.

Cod. Argent. l. c.

dem Text *B*; wir werden deßhalb ihre Varianten unter die von *B* subsumiren und nur dann besonders angeben, wenn sie von diesem abweichen. 7. namen, wan er Trebeta hies. *A*. nammen wan er Trebeta oder Triebe [Trube b^2 b^4. Trûbe b^3] hies. *B*. 13. Ueberschrift fehlt *A*—*B*.

1. Gesta Trevir. 130, 23: Anno ante urbem Romam conditam 1250 urbs Treberis — condita est anno septimo aetatis Abrahae patriarchae.

Wie dütsche sproche sich erhûp.

*Donoch nam er zů ime die herren und das volg die mit der můter dar worent kumen, und det in gar tügentliche das sü in gerne hettent zů eime herren. und also sü zůsamene worent kumen von verren landen und von maniger hande sprochen, do gebot er under dem volke, das sü alleine soltent dütsche sproche ůben und halten und keine ander sproche, wan er sü aller liebest hette.

Strosburg und vier andere stette wurdent von den von Triere anegefangen und gemaht[1].

Cod. Argent. Bl. 68 (vgl. Gesta Trevir. 133 c. 5).

Donoch kam ouch zů ime vil ander volkes von über mer her die do hortent sagen von sinre wisheit und frumkeit und von der genühtikeit dis landes, und meretent sich von tage zů tage mit kinden und mit zůkomendem volke, das ir also vil wart das sü zů Triere nüt landes genůg hettent von ackern und matten. do buwetent und erbeitetent sü die lant do umb ie fürbasser, unde mahtent von tage zů tage ie fürbasser stette und dörfere in disen landen, und sunderliche bi dem Ryne mahtent sü nohenander dise fünfe nenhaftige stette: Kölle, Mentze, Wurmeße, Strosburg und Basel und vil dörfer derbi.

*Doch worent dise fünf stette dozůmole nüt also gros und also wit und also wol gebuwen also ignote, wan die stette bessernt sich von tage zů tage. aber wie lange noch Triere oder zů welre zit dise stat Strosburg und die andern vier vorgenanten stette wurdent anegefangen und gebuwen, das vinde ich nüt geschriben. doch sint sü me denne 12 hundert jor vor gotz gebürte gewesen. sus ist Triere die erste und eilteste stat gewesen zů dütschen landen und von dem herzogen Trebeta gebuwen, also vor ist geseit. und vormols was kein mensche hie dissit meres zů dütschen landen, und dis lant Elsas und ander lant bi dem Ryne sint von den von Triere zům ersten geerbeitet, gebuwen und besessen.

Von Zabern.

*Ouch sprechent etliche, das die stat Zabern in Strosburger bistume

8. Strosburg wart gemachet. *A.* Ueberschrift fehlt *B.* 23. sint sü vil hundert *A—B.* 26. mensch in disen landen, und dis *A—B.*

1. Der cit. cod. Argent. enthält Bl. 66b—71a noch ein zweites Stück unter der Ueberschrift: De gestis Trevirorum, welches mit den Worten der bekannten Gesta Trevir c. 1. Anno ante urbem Romam conditam MCCC Nynus rex Assyriorum primus ꝛc. beginnt und worin weiterhin die Legende des Eucharius, Valerius und Maternus aufgenommen ist. Dieses Stück ist hier von Kön. benutzt.

wurde von dem vorgenanten herzogen Trebeta zehant noch Triere gebuwen, und dar umb si Zabern die eilteste stat in disem bistum. doch gloube ich, das Strosburg eilter si.

Bl. 187′ || **Die von Triere worent herren über dis lant.**

Do sich nu dütsche lant zům ersten erhůp von den von Triere also vor ist geseit, do worent die von Triere gewaltig und herren über dütsche lant und noment jerlichen zins und stüre von den stetten und dörfern. hienoch über vil jore die vorgenanten fünf stette Kölle, Mentze und Wurmeße, Strosburg und Basel die gingent uf an eren und an gewalte und wurdent so mehtig, das sü fry und ir selbes woltent sin und woltent den von Triere nüt me undertenig sin noch zins geben. und also gobent sü in drissig joren nohenander keinen zins. do kam ein gros hagel, der erslůg alle fruht uf den ackern und an den reben. hievon erschrokent die fünf stette und wondent, das der hagel und das böse wetter were über sü kumen derumb das sü iren herren zů Triere ungehorsam werent und den zins nüt hettent geben. und gingent zů rote und schicketent den von Triere die versessen zinse alle mittenander, und globetent den von Triere gehorsam zů sinde und in den zins fürbas alle jor zů rihtende. hievon danketent die von Triere irme apgotte Jupiter sere noch heideschem sitten, und wondent und gloubetent, er hette den hagel gemaht kumende über die fünf stette, und hette zůbroht, das die selben fünf stette in werent wider undertenig worden.

Cod. Argent. l. c.
vgl. Gesta Trev. 133 c. 6.

Der tempel zů Ebersheimmünster [1].

In disen ziten buwetent und mahtent die von Elsas einen schönen tempel den apgötten zů Ebersheimmünster noch heideschem siten in Mercurius ere. wan Mercurius was der oberste apgot zů dütschen landen und gar gnedig noch irme glouben, und ertent den gar vaste umb glücke

Cod. Argent. 62ª (cf. Chron. Ebersh. c. 2 u. Kön. Cap. II, 331).

2. Hs. 'sü'. 3. ich das sü von dem keiser [Tiberio *B*] wurde gebuwen disem lande zu helfe und das Str. *A*—*B*. 11. Ueberschrift: Dis lant wolte nüt me under den von Triere sin. *B*. 19. Jupiter und ertent in sere *A*—*B*. 21. 'hette zůbroht — stette' ausgelassen *B*. 23. Der erste tempel in Elsas. *A*—*b*³. Der erste tempel zů Rome. *b b*².

1. Das folgende Stück findet sich wiederum im cit. cod. Argent. 62ª, wo die Chronik von Ebersheimmünster und die Legende des h. Maternus zusammen in eigenthümlicher Weise verarbeitet sind, und woraus Kön. auch in seiner sog. lateinischen Chronik Bl. 64ª unter der Ueberschrift: Cap. VI. De fundatione et conversione Germanie et Argentinae civitatis, dasselbe und das weiterhin Folgende wörtlich abgeschrieben hat.

und heil. zů disem heideschem tempel vor gotz gebürte fůrent die heyden von verren landen, umb gnode do zů erwerbende noch irme glouben: wan die gantze welt was dozůmole vor gotz gebürte itel heyden, wan das zů Jerusalem und in Judea ein wenig Juden worent. also worent vor gotz gebürte nuwent zwene glouben, heyden und Juden und kein cristen: wan do got geborn wart, der was der erste cristen, und do ving alrest cristen gloube an von ime und von sinen zwelfbotten.

Dütsche lant kam under die Rômer.

Kön. Cap. II, 329. In den ziten uf fünfzig jor vor gotz gebürte hettent die von Rome vil bi alle lant betwungen one dütsche lant und Frangrich. dovon fůr Julius der erste keyser zů Rome von der Rômer wegen us mit grossem volke und betwang Lamparten und welsche lant. donoch || fůr er in dütsche lant und (Bl. 187'') belag die stat Triere, wan es die houbetstat was in dütschen landen. und ze jüngest gewan er die stat mit verretnysze, also dovor in dem andern capittel bi dem selben ersten keyser Julius ist geseit[1].

Kön. II, 330. Donoch bleip Julius zů Triere untz das er die vorgenanten fünf stette und alles dütsche lant betwang, und fůr do zům vorgenanten tempel zů Ebersheimmünster und opferte und dankete dem apgotte Mercurius sines glückes und gesiges noch heideschem sitten, und ernuwerte die bilde und den tempel. und us dem selben tempel ist sither gemaht das herliche closter Ebersheimmünster also hernoch geseit wurt.

Wie Strosburg und Elsas sint von driger hande volke uskumen.

Also nu die Rômer hettent dütsche lant betwungen, do sattent sü lantvougte und pflegere und ambahtlüte über die lant, und die worent das mereteil von Rome. nu zů disen pflegern und lantvougten in dütschen landen koment ire fründe und moge und vil volkes von der genühtsamkeit wegen wines und kornes dis landes und wolgelegenheit an wasser, weiden, holtze und maniger hande andern dingen, also das manig tusent lütes von Rome und von Italia sich nyder liessent in dütschen landen und allermeist bi dem Ryne, und die wurdent under die Dütschen vermüschet.

2—7. glouben also nu die cristen dunt gen Oche oder anderswo hin zu den heiligen. *A—B.* 13—16. 'wan es — zů Triere' fehlt *B.* 27. wegen dis landes und wolgelegenheit an wasser und an weiden und an wine, also das *A—B.*

1. S. S. 330.

Dütsche lant kam von den Rômern under die Franken.

Donoch über vil hundert jore, also men zalte noch gotz gebürte uf Kön. Cap. IV, 623. 420 jor, do gingent die Rômer abe von tage zû tage und die Franken und Franzosen — das worent geslehte die hievor us Troeye fûrent do Troye gewunnen wart — die gingent uf mit irme künige an gewalte und an richtuın, das der Franken künig den men ignote nennet von Frangrich, hette me lant und lüte in dütschen und in welschen landen denne der keyser oder die Rômer. dovon fûrent die Franken wider und für war sü woltent und betwungent Triere, Kölle, Mentze, Wurmeße, Strosburg und Basel und alles dütsche und welsche lant mittenander von Aquitania untz in Peyern, und liessent sich do die Franken nyder in den selben stetten und landen die sü betwungen hettent; und vertribent und erslugent die herren und lantvougte die von den Rômern worent über die lant gesetzet. sus wurdent die Dütschen und die Franken, das sint edele Troeyer, under einander gemüschet, das nu alle Dütschen bi dem Ryne heissent Bl. 188' billiche Franken von alter her. ‖ aber bi nuwen ziten so heissent die allermeist Franken die do sint von Frankenlant, do inne Wurzeburg ist die houbetstat. das selbe lant gewan den nammen Frankenlant von irme herzogen genant Franke. von dirre materien ist dovor in dem anefange des vierden capittels völleklicher und ganzer geschriben.

Hie habe ich geseit, wie Strosburg und Elsas, Kolle, Mentze, Wurmeße und das gantz lant bi dem Ryne ist ufkumen von driger hande volke: zûm ersten von den von Triere, darnoch vermüschet und gemeret von den von Rome und Italia, donoch aber vermüschet und gemeret von den Franken, das ist von dem volke das hievor us Troeye kam, also vor ist geseit.

Wele über Strosburg und Elsas sint herren gewesen.

Zû glicher wise also Elsas und dütsche lant ist von maniger hande volke ufkumen, also het ouch Elsas manigen herren gehebet. zûm ersten worent die von Triere herren über dis lant am Ryne uf 12 hundert jor. donoch bi Julius des ersten keysers ziten, das was uf fünfzig jor vor gotz gebürte, kam Elsas und dütsche lant under der Rômer gewalt, also vor

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 16—19. 'von alter — genant Franke' fehlt *A—B*. 19. der von dirre materie welle fürbas lesen der such es do vor in dem anvange des vierden capittels, do vindet er es gantzer *A—B*. und fürbasser geschrieben. *A*. 21. 'das' statt 'wie' *A*. 'Kolle — Wurmeße' fehlt *A—B*. 22. Rine sinen ursprung het und uf ist komen *A—B*. 26. geseit. nu wil ich sagen, wie und wele zit *A—B*. s. Bl. 190'' zu Anfang; alles Folgende bis dahin fehlt.

bi dem selben keyser Julius ist geseit. und also worent die Rômer herren über dis lant uf fünf hundert jor, und was Strosburg der Rômer kammer, dohin men der Rômer zinse samelte in disen landen.

Donoch also men zalte noch gotz gebürte uf fünftehalp hundert jor, do koment Elsas und dütsche lant usser der Rômer gewalt under die künige von Frangrich. die worent ouch herren über dis dütsche lant uf 200 jor. und worent ouch etliche künige von Frangrich in Elsas gesessen, also dovor bi sant Arbogast und künig Dagebreht geschriben ist[1].

vgl. Kön. Cap. IV 635. Donoch also men zalte noch gotz gebürte 685 jor, do was ein künig zů Frangrich genant Hildericus, des dirten Clodoveus sun. der mahte sinen mog Etich, sant Odylien vatter, einen herzogen über Elsas und dis lant, also dovor bi sant Florencie geschriben stet. dirre herzoge Ettich mahte Hohenburg und Nidermünster. noch ime wart sin sun Adelbreht herzoge über Elsas: der stifte das closter zů sant Steffan und die stift zů Honowe, die ignote sint kumen zům alten sant Peter zů Strosburg. der Adelbreht wart erschossen || und lies zwene süne genant Bl. 188″ Lütfrit und Eberhart, und drige dôhtere sant Attala, Eugenia und Gerlindis. dise drige dôhtere wurdent heilge closterfrowen zů sant Steffan zů Strosburg. und dise zwene süne worent ouch herzogen über Elsas und worent zů Strosburg allermeist gesessen, und also worent sü und ir vatter und dovor ir grosvatter herzoge Ettich herzogen und herren über Strosburg und über dis lant uf 60 jor[2].

Dütsche lant kam under die von Frangrich zu dütschen landen.

Donoch kam Karle Martello, ein herzoge zů Österich[3] und zů Frangrich, des grossen Karlen atte, und betwang die vorgenanten zwene herzogen[4], das sü und Elsas und Swobenlant und Friesen und Sahssen cf. Bernold. SS. V, 417. und vil ander lant ime můstent undertenig sin. und starp noch gotz gebürte 742 jor. donoch sin sun künig Pipinus was künig und herre über die selben lant und ouch über Frangrich 17 jor, also dovor bi sant Florencie geschriben stet[5]. donoch des selben Pipinus sun Karle der grosse 47 jor. donoch des Karlen sun Ludewig 25 jor. dirre Ludewig was

1. S. Cap. IV, 626—629.

2. Kön. weiß hier schon wieder viel mehr, als er im 4. Cap. über dieselben Dinge wußte, aus eigener Erfindung.

3. Austria, id est Osterrich, bei Gotfrid. Viterb. (299a) bedeutet Austrasien.

4. Kön. bezieht auf die Herzoge von Elsaß die Unterwerfung Alamanniens: a. 722. Karolus Alamanniam et Bajoariam armis subegit.

5. Das Citat ist ungenau; s. Cap. IV, 634.

keyser und herre, also ouch sin vatter der grosse Karle was, über dütsche und welsche lant und über Frangrich, also dovor bi den keysern von in geschriben stet[1]. und worent von dütschem geslehte und aller meist gesessen zů Oche, Wurmeße, Metze und bi dem Ryne, das dozůmole hies nyder Frangrich und zů latyne orientalis Francia. und das lant hies öber Frangrich und zů latyne occidentalis Francia, do ignote ein künig von Frangrich ist gesessen. und also gehorte ober Frangrich, daz ist welsch Frangrich, zů disem dütschen lande und nüt dütsche lant gein Frangrich, wan sü iren künigen her zů dütschen landen zů den ziten můstent dienen, untz das das dütsche Frangrich und welsch Frangrich von einander wurdent geteilet. und geschach das also.

vgl. Kön. Cap. II S. 422, Cap. IV S. 624. Gotfrid. Vit. XVII, 323.

Do men zalte noch gotz gebürte 840 jor, do starp der vorgenante keyser Ludewig und wart zů Metze begraben. und lies drige süne, genant Lotharius, Ludewig und Karle. dise drige süne, noch vil kriegen und striten die sü wider einander hettent umb die lant die ir vatter besas, do überkoment sü und deiletent die selben lant under sich: und wart Lotharius keyser und herre zů Rome und Italia, der ander sun Ludewig wart künig und herre zů Peyern und Swoben und über alles dütsche lant, und Karle der dirte sun wart künig zů Frangrich, das noch ein künig von Frangrich besitzet.

cf. Ekkeh. 172, 33.

Und also wurdent dütsche lant und welsch Frangrich von einander geteilet, das ir keis me zům andern gehorte. und worent donoch die dütschen künige mehtiger denne die künige von Frangrich, und erwurbent ouch die dütschen künige mit ire frumekeit, das daz römesche rich an sü kam,
Bl. 189' also dovor bi keyser Karlen || dem grossen und keyser Otten von Sahssen völleklicher geschriben stet[2].

Die keyser gobent dis lant und Swoben den herzogen und andern herren.

Donoch also dütsche lant und Frangrich wurdent von einander geteilet also vor ist geseit, do worent künige und keyser herren über Strosburg und Elsas und über die andern dütsche lant. die selben künige oder keyser die denne zů ziten worent, mahtent ire kint und ire brůder oder ander ire fründe und moge oder die die es umb sü verdienetent oder kouftent, ein teil zů herzogen, ein teil zů groven und frigen und lantgroven oder zů andern herschaften. die selben herzogen und groven und ire

8. Hs. am Rande: 'Frangrich horte zů dütschen landen'.

1. Cap. II, 404.   2. Cap. II, 421.

kint und lehenserben worent denne herren in den landen die in also gegeben wurdent. nu losse ich ander lant under wegen und sage von den herzogen die do zů Swoben und Elsas sint gewesen, wan es zůsamene gehorte, und losse ouch under wegen die frigen und grofen in disen landen: wan ir bi alten ziten also vil was, das ie über zwo myle weges oder drige was eine sunder grofeschaft. also worent in dem bistume zů Strosburg uf 10 grofeschaft und usser mossen vil rittere und knehte. dis losse ich alles under wegen und sage von den herzogen die zů Swoben und Elsas sint gewesen sit der zit also das rich an die Düschen kam. und sint das dise hienoch geschriben herzogen.

Von den herzogen zů Swoben und Elsas.

Ekkeh. 175, 32. 184, 6. Burkart von Swoben wart herzoge noch gotz gebürte 920 jor, und wart erslagen noch gotz gebürte 927 jor.

ib. p. 190, 18. Herman von Swoben, der starp noch gotz gebürte 949 jor.

ib. 190, 37. Lütolf des ersten keyser Otten sun von Sahssen, der starp 957.

p. 192, 4. Conrot von Sahssen, der starp 997 jor.

p. 195, 25. Ernest von Swoben. der was keyser Conrotz des andern stiefsun: der det wider den keyser und wart erslagen 1030.

p. 195, 43. Herman Ernestes brůder, der starp 1039. und was keyser Conrotz stiefsun.

p. 196, 21. Otte von Swinfurt, der starp 1048.

p. 204. Růdolf von Rynfelden, der starp 1092 [1]. er wart erslagen.

Ann. Marbac. 157, 43. u. 158, 28. Behtolt von Zeringen. der mahte uf sime eygen die stat und burg zů Friburg, und wart zů Mollesheim erslagen noch gotz geburte 1123.

(a. 1122) ib. 158, 41. Do lech keyser Heinrich der vierde das selbe herzogentům zů Swoben sime dohtermanne genant Friderich von Stouffen.

p. 159, 35. Conrot von Stouffen des Frideriches brůder, der wart ouch künig 1138.

ib. l. 59. Friderich des vordern Frideriches sun von Stouffen.

Kön. Cap. II S. 442. || Philippus keyser Frideriches sun des ersten was herzoge zů Swoben. und also keyser Heinrich der sehste gestarp, do wart dirre Philippus und Otte ein herzoge von Sahssen in missehelle an das rich erwelet noch gotz geburte 1198 jor. do fůr dirre Philippus uf den bischof von Strosburg und verbrante Mollesheim und vil bürge und belag Strosburg, (Bl. 189'') S. 443. also dovor bi den keysern ist geseit. und wart erslagen noch gotz gebürte 1208 jor.

1. Die falsche Jahreszahl 1092 statt 1080 scheint nur aus Versehen geschrieben zu sein.

Conrot von Stouffen keyser Friderichs sun des andern was herzoge zů Swoben, und wart rȯmesch künig bi sines vatter ziten, noch gotz gebürte 1237 jor. und wart ime vergeben noch gotz geburte 1252.

Ann. Marbac. 178, 30. M. Pol. 216.

Und Heinrich der lantgrove zů Elsas starp one lehenserben noch gotz geburte 1238 jor[1]. do vielent die lehen wider an ire herren, ein teil an das rich und ein teil an dis bistum.

Ann. Marb. 179, 3.

Der hynderste herzoge.

Conradinus des vorgenanten künig Conrotz sun, der was der hynderste herzoge zů Swoben. der fůr mit den Dütschen in das künigrich zů Sicilien und meinde, es gehorte ime zů in erbes wise, und streit mit dem künige von Sicilien und gewan den strit. do fůrent die Dütschen dem roube noch in dem strite und fůr Conradinus under sin gezelte. do kam ein harst von Sicilien und vingent disen Conradinum, und enthoubetent in noch gotz gebürte 1268 jor. und lies keinen lehenserben: also viel das herzogentům zů Swoben an das rich.

Ellenh. Chron. 122, 16.

Daz rich stunt ostür.

Nu stunt das rich dozůmole ostür wol 20 jor. do underzoch sich ieder herre der stette und des landes das ime denne gelegen was: also nam der bischof von Strosburg Hagenowe, Ehenheim, Offenburg, Gengenbach und Colmer[2] und vil bürge und dörfer. das selbe det ouch der marggrove von Baden und der von Wurtenberg und ander grofen in Swoben, die noment die stette und lant die in gelegen worent, und behůbent sü untz das grove Růdolf von Habesburg künig wart. der betwang die herren und groven alle die des riches ütschet inhendes hettent, daz sü es můstent wider geben, also ouch dovor bi dem selben künige Růdolfe ist geseit. und also behůp er des riches stette zů Swoben und in Elsas, das kein herzoge me do wart und das selbe herzogentům ein ende nam.

vgl. Kön. II, 448.

Die lantgroveschaft zů Elsas.

Hienoch über vil jor nam ouch ein ende die lantgrofeschaft zů Elsas, wan sü wart umb Johans den hyndersten lantgrofen kouft an daz bistum

1. Graf Heinrich von Werd, Landgraf im Niederelsaß, s. Als. illustr. II, 522. Urk. dess. von 1238, Als. dipl. I, 381 no. 491.

2. Offenburg und Gengenbach wurden schon von B. Heinrich von Stahleck eingenommen im Krieg gegen K. Friedrich II und dessen Sohn Heinrich, s. Kön. Cap. II, 446 u. Closener 38. Von der Einnahme der anderen Städte ist nichts bekannt.

noch gotz gebürte 1358 jar, also dovor bi bischof Johans von Liehtenberg ist geseit[1].

‖ Die von Strosburg wurdent fry.

Bl. 190r

Hie zwüschent die wile herzogen und lantgrofen hie worent, noch gotz gebürte uf 11 hundert jor, do erwurbent die von Strosburg und die andern grosse stette am Ryne mit irme dienste und mit gelte umb die keyser und künige, das sü gefriget wurdent und under keyme herren me soltent sin, denne das sü eime künige oder keyser so er selber reyset, dienent mit einre sicher summe glefen, also es denne gemaht wart.

Ouch vil reht die bischofe und ander herren zů Strosburg hettent, die wurdent donoch von tage zů tage abekouft mit wille und gehelle und mit bestetigunge der fürsten und herren und des capittels der hohen stift, also es denne darzů gehorte.

‖ Wie Strosburg und Elsas bekert wurdent[2].

Bl. 190v

Sit vor ist geseit, wie Strosburg und dis lant sinen ursprung het und was herzogen und herren do sint gewesen, so wil ich nu sagen, wie und wele zit Strosburg und dis lant zů cristem glouben bekert wart, wan es vor heyden worent.

Cod. Argent. 63a (cf. Gesta Trevir. c. 14).

In den ziten uf 60 jor noch gotz gebürte, do sant Peter der oberste under den zwelfbotten den bebestlichen stůl hielt zů Rome, do kam sant Paulus zů ime und dise zwene bredigetent cristen glouben zů Rome und

21. cristen glouben in andern landen also sü der heilge *B*.

1. Cap. IV, 673.

2. Kön. folgt hier, wie bei der Gründung von Trier, wieder nur dem lateinischen Text in cod. Argentin, wo Bl. 62a die Chronik von Ebersheimmünster mit den Worten beginnt: Quoniam igitur genus humanum semper ad occasum vergens — (vergl. Grandidier Hist. d'Als. p. just. II, 10 u. Böhmer F. III, 10). In diese Chronik ist aber, ebenso wie weiterhin die schon erwähnte Sage von Trebeta, auch die Legende des h. Maternus hineinverwebt und zwar in ganz eigenthümlicher Erweiterung der herkömmlichen Erzählung, welche letztere von dem h. Maternus nur das Wunder von seiner Auferweckung aus dem Tode berichtet und ihn sodann mit den Gefährten Eucharius und Valerius nach Trier ziehen läßt, wo er diesen beiden als dritter Bischof nachfolgte, während in der von Kön. benutzten, sonst unbekannten Bearbeitung der Ebersheimischen Chronik der h. Maternus als Hauptperson und als erster Kirchengründer im Elsaß, zu Ebersheimmünster, Straßburg und Molsheim erscheint. Vergl. die ursprüngliche Legende Vita Eucharii, Valerii et Materni in A. SS. Boll. Jan. II, 919 und eine andere bei Grandidier, Hist. de l'église d'Alsace I p. just. 12—14, sowie die Untersuchungen über dieselbe von J. Perrier in A. SS. Boll. Sept. IV, 354 und bei Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands I, 73, wo man die ganze Literatur über den Gegenstand beisammen findet. — In der sog. latein. Chronik von Kön. steht dasselbe Stück in latein. Abschrift im VI. Capitel s. Einl. zu Kön. S. 163. Die eigenen Zusätze oder Einschaltungen Königshofens habe ich durch gesperrten Druck kenntlich gemacht.

in der gegene do umb. die andern zwelfbotten brediget ouch cristen glouben in andern landen also sü der heilge geist wisete. do nu sant Peter erkante in dem geiste, das die zit sinre martel begunde nohen, do besamelte er alle sine jungern zů Rome, die ouch begirde hettent cristen glouben zů bredigende, und sprach zů in: 'lieben brůder, unser herre Jhesus Cristus het mich und die andern junger gesendet in die welt also schoffe under die wolfe, zů würkende und zů merende die fruht und den somen den er vor geseget und geplantzet het. also wil ich üch ouch senden in die welt, sit irs begerende sint'. und gap in den gewalt zů bindende und zů entbindende und zeichen zů tůnde, und sante sü us in manig lant. (cf. Mart. Min. 1568). er schickete sant Appollinarem gein Ravenne und sant Marcialem gein Aquitanie und sant Clemens gein Metze und die andern in ander lant. also wart sant Materne mit sinen zweigen gesellen Euchario und Valerio die do priester worent, von sant Peter gesant in dütsche lant bi dem Ryne.

Von sant Maternen.

Do nu sant Materne und sine zwene gesellen von Rome koment (Cod. Argent. l. c.) untz in ober Elsas, do vingent sü ane dem volke zů bredigende cristen glouben. do nu das volg, wie doch sü heyden worent, sohent die zeichen und die wunder die sant Materne und sine gesellen vollebrohtent, wan sü mahtent doten uffston und erlidigetent besessen lüte und ernertent menigen menschen von sime siechtagen: do liessent sü sich touffen und enpfingent cristen glouben. donoch nam sant Materne das volg zů ime das er bekert hette, und kam zů dem heideschen tempel zů Ebersheimmünster von dem dovor geseit ist, und zerbrach der apgötte bilde, und mahte us dem tempel eine kirche den cristen, und mahte us dem volke das er bekert hette, etwie manigen priester und pfaffen die do soltent zů der selben kirchen gehören und soltent das volg in der gegene do umb wisen und leren in cristem glouben, also sü ouch dotent.

Sant Materne kam gein Strosburg.

Donoch ging sant Materne in die stat gein Strosburg und bredigete (ib.) do das gotzwort und cristen glouben. do kertent sich die burger nüt dran und hettent es für ein gespötte: wan in den stetten let sich das volg nüt also balde undetwisen also in den dörfern, do das volg einfaltig ist.

4. begirde und andacht hettent *B*. 15. Wie sant Materne bekerte Strosburg und Elsasse. *A*. Ueberschrift fehlt *B*. 23. Hs. und a^3 am Rande: 'Ebersheimmünster'. a^4 am Rande: 'Die erste kirche in Elsas'. 29. Ueberschrift fehlt *A—B*.

|| sant Materne stroffete die burgere umb iren unglouben und hertikeit, Bl. 191'
und wolte us den heideschen tempeln zů Strosburg kirchen machen also er zů Ebersheimmünster hette geton. do wurdent die burger zornig und vertribent in und sine gesellen us der stat mit grosser smocheit. dis littent sü gedultekliche und kertent wider gein Ebersheimmünster zů ire kirchen die sü nuwelingen gebuwen hettent, und zů dem volke das sü bekert hettent. und so sü under wegen sint und nohe kument bi Benefelt, so stosset sant Materne ane ein grosser siechtage, das er anstette starp.

Sant Materne starp.

Cod. Argent. 63b (cf. Gesta Trevir. l. c.) Do wurdent sine zwene gesellen sere betrůbet und noment den doten lip und trůgent in über die Ylle an eine heimeliche stat do nieman wonete, und begrůbent den lip mit grossem schrigende: dovon heisset die selbe stat Eley, das ist gesprochen ein gros geschrey[1]. do nu dise zwene iren herren begrůbent, do vorhtent sü sich von der grymekeit wegen der heyden, und fluhent und gingent wider gein Rome zů sant Peter und seitent und clagetent dem, wie ir meister sant Materne dot were, und alle ding wie es in ergangen was. sant Peter sach sü frölich ane und sprach zů in: 'wissent ir nüt, das ich üch dicke habe vorgeseit, do ir von mir schiedent, das ir můstent vil liden umb cristen nammen und domitte kumen in das ewige rich? so wisset ouch, daz unser brůder Maternus sloffet. dovon nement minen stap und gont balde widerumb an die stat do ir in begraben hant, und legent ime den stap in sine hende und sprechent zů ime: brůder Materne, sant Peter der zwelfbotte enbütet dir, das du in dem nammen des vatters, des sunes und des heilgen geistes ufstandest und das ambaht das dir bevolhen ist zů bredigende, vollefůrest'. do noment dise zwene sant Peters stap und sinen segen und schiedent frölichen dennen. und koment

4. und slugent in mit sinen zesellen und vertribent in mit grosser *A*. und slůgent und vertribent sante Maternen mit sinen nochvolgern us der stat *B*. 5. littent sant Materne und sine gesellen gedulteclichen *B*. 10. starp zu Eley. *A*. Ueberschrift fehlt *B*. 11. gesellen Eucharius [Entharius *a*[3]] und Valerius sere *A—B*. 13. schrygende und weinende. dovon *B*. 14. iren meister und herren *a a*[4]*—B*. 15. heiden zu Strosburg und *A—B*.

1. El, Eley an der Ill gegenüber von Benfeld. In der Vita SS. Eucharii, Valerii, Materni A. SS. Boll. Jan. II, 918 steht nur c. 3: Qui — cum in quoddam Galliae castellum nomine Elegia pervenissent — Maternus scil. febre correptus — vitam finivit; in der ausgeschmückten Erzählung des cod. Argent. Bl. 63b, welcher Kön. folgt: unde usque in hodiernum diem locus idem Elegium propter elegos qui ibi perfusi sunt, est vocitatus; wozu Kön. in seiner lat. Chronik Bl. 66a hinzufügt: vulgariter Ele appellatus.

in 15 tagen von Rome wider in Elsas, und besamelten do die gloubigen menschen und zougetent in sant Peters stap und seitent, was sant Peter sü hette geheissen. und gingent do zů sant Maternen grabe, und gingent mit in vil volkes die sant Materne vor bekert hette. ouch koment dar etliche heyden von Strosburg die do woltent lůgen, wie es erginge. do sü alsus zům grabe koment, do dulbent die zwene Eucharius und Valerius das grap uf und fundent sant Maternen lip noch do frisch und wol smackende, und sü leitent ime sant Peters stap in sine
Bl. 191'' hende || und sprochent also sü sant Peter hette geheissen.

Sant Materne erstunt.

Do det sant Materne sine ougen uf und erstunt und ging mit dem a. a. O.
stabe us dem grabe. do schrey das volg von fröuden und lobetent alle got von disem zeichen. do hies sant Materne das volg swigen und sprach: 'ir lieben brůder, ich was, also ir wol wissent, von disem ellenden leben gescheiden und in die ewige růwe gesetzet. nu bin ich von sant Peters gebettes wegen wider in dis leben kumen und sol noch also menig jor leben und bi üch sin, also menigen dag ich bin in disem grabe gelegen'. nu was er drissig tage in dem grabe gelegen. noch dirre rede wart aber gros lop und fröude under dem volke, und was heyden do worent, die liessent sich alle touffen.

Strosburg wart cristen. und die erste kirche zů Strosburg zům alten sant Peter[1].

Zů hant kam dise mer gein Strosburg und in ander stette und Cod. Argent. 64a.
dörfer, und vil lütes begertent gloubig zů werdende. hievon ging sant Materne in die stat Strosburg und det grosse zeichen und bekerte die burgere zů cristem glouben. und mit ire helfe buwete er eine kirche ussewendig der stat in sant Peters ere, die wile sant Peter noch do lebete. und die selbe kirche heisset zům alten sant Peter und ist die erste kirche die zů Strosburg gemaht wart, und was dozůmole ussewendig der stat.

1. in drissig tagen *B*. 3. grabe. und mit in eine grosse schar des christen volkes die sant *A—B*. 10. Ueberschrift fehlt *B*. 17. gelegen. das warent drissig dage. noch dirre *B*. 21. Strosburg wart bekert und die erste kirche gemacht. *A*.

1. Das Folgende hat keinerlei Anhalt, weder in der Vita Materni noch in den Gesta Trevir., sondern ist allein Straßburgische Legende, wie sie der cit. cod. Argent. enthält, dem Kön. weiter folgt.

*Wan die stat was kleine und hette nuwent begriffen von sant Steffan untz in kremergasse[1], und der Snydergrabe[2] der was dozůmole der stette grabe, und der stette ringmure stunt do also das der Holwig und Vischemerket und sant Martin[3] stundent ussewendig der stat, also dovor ouch von sant Arbogast ist geseit[4]. wie aber die stat gewittert ist, das wurt zehant hienoch geseit[5].

Sus wart Strosburg von sant Maternen und von sinen gesellen bekert zů cristem glouben noch gotz gebürte uf 64 jor.

Von Dumpfieter.

Cod. Argent. l. c. Donoch durch bette des volkes in den dörfern mahte sant Materne ein kirche bi Mollesheim ouch in sant Peters ere und nante die noch welscher sproche Dompeter, daz ist gesprochen domus Petri[6] und zů dütsche 'sant Peters hus', wan es sant Peters kirche ist. und nennet men es nu gewonlichen Dumpfieter.

*Also sint drige kirchen zů Strosburg und in dem bystum von sant Maternen gestiftet in sant Peters ere, die wile sant Peter noch do || Bl. 192ʳ lebete und zů Rome bobest was. und sint dis die drige kirchen: Ebersheimmünster, zům alten sant Peter und Dumpfieter, von den dovor ist geseit.

Cod. Argent. l. c. Donoch ordente sant Materne priestere und pfaffen dem volke zů Strosburg und in dem lande, die das volg soltent wisen und leren und in dem nuwen enpfangen cristen glouben bestetigen. und ordente alle ding uf das beste und für do enweg gein Triere mit sinen gesellen, wan es die houbetstat was in dütschen landen und bekerte sü ouch zů

2. der grabe der ignote heisset der Snidergrabe, der *A—B*. 3. also daß das do ignote ist der Holweg und der Vischemercket und sant Martin, das was alles uswendig *A*. do, und was der Holewig, der Vischemerket [Vihemerckt *b*³] und sante Martin alles ussewendig *B*. 4. der stat und stunt der galge uf dem bühel daz ignote heißet sant Michels bühel also dovor *a*⁴. 'also dovor — geseit' fehlt *B*. 7. Stroßburg und Elsas von sant *B*. 9. Die kirche Dompeter [bi Molßheim *a*³]. *A*. 12. gesprochen [in tütsche *a a*³] Peters hus wan es in sant Peters ere gewihet wart. *A—B*. 13. 'und — Dumpfieter' fehlt *B*.

1. S. auf dem Stadtplan 114.
2. Ebend. 113.
3. Ebend. 111. 112. Der Holwig war bei der großen Erbislaube, oder den Gewerbslauben, heute Grandes arcades, wo auch der Kornmarkt, wie aus Matth. Nuwenb. cont. 216 (295) hervorgeht: forum annone scil. der Holewig.
4. S. 630. Dort steht nur, daß St. Michael außerhalb der Stadt lag, weßhalb Kön. den Zusatz 'also — geseit' mit Recht in B weggelassen hat: soll aber dieser stehen bleiben, so ist richtig mit a⁴ zu lesen.
5. S. 716—721.
6. Cod. Arg.: ipsamque ob multitudinem credentium ytalica lingua Dumpeter i. e. domum Petri nominavit.

cristem glouben, und die von Kölle und von Tungers†, und was in den drigen stetten bischof 30 jor untz an sinen dot. und was zeichen er do det und in wele wise er sü bekerte, das losse ich durch der kurze willen under wegen. †Gesta Trevir. 147, 25.

*Dirre sant Materne was der wittewen sun den unser herre erkickete von dem tode[1], von dem daz ewangelium seit das men liset in der vasten und an dem 16. sunnentage noch pfinkesten. also wart sant Materne zwurent erkicket: ein mol von gotte selber, das ander mol mit sant Peters stabe also vor ist geseit. Ev. S. Lucae VII, 11—17.

Die von Strosburg und ander lant wurdent wider heyden[2].

Also nu Strosburg und Elsas und vil ander lant durch die welt hiedissit und ginesit meres von den zwelfbotten und von iren jungern und helfern wurdent zů cristem glouben bekert, also von in geschriben stet: in omnem terram exivit sonus eorum, et cetera, do woltent die von Rome und die keysere und künige und andere grosse fürsten und herren nüt cristen werden und blibent in dem heideschen glouben vil hundert jor, unde hassetent und durchehtetent die cristen grösliche. war umb sü daz dotent, das stet dovor geschriben bi dem keyser Tyberius[3]. do nu die römeschen keyser und sunderliche die zwene Dyoclecianus und Maximianus also sere die cristenheit durchehtetent und merteltent, das dicke uf einen dag hundertwerbe tusent cristen gedötet und gemartelt wurdent, do erschrokent und verzagetent vil bi die gantze cristenheit und ouch die von Strosburg und wurdent widerumb zů heyden, das cristen gloube vil bi gerwe vertilget wart, noch gotz gebürte uf 300 jor[4]. also ouch die

vgl. Kön. de fundatione S. Thome. — Römer X, 18 (Ps. XIX, 5).

5 — 716, 7. 'Dirre sant — keysern geschriben stet' fehlt *A*. 5—9. 'Dirre sant — vor ist geseit' fehlt *B*. 10. Ueberschrift fehlt *b* b^2 b^4. 15. keisere und ander grosse herren nüt *B*. 20. 'das dicke — gemartelt wurdent' fehlt *B*. 24. gebürte uf 308 jor. hie nach uf 20 jor kam cristen gloube wider uf zů Rome und do umbe, also do vor bi keiser genant Constantinus dem grossen geseit ist. aber dütsche lant und Francrich unde vil ander lant do umbe, die blibent das mereteil heiden, untze das Clodoveus [Cledones *b*] der erste cristen künig zů Francrich sich lies döiffen und die lant brahte wider in cristen glouben. das geschach nach gotz gebürte fünf hundert jar. hie nach uf 250 jor bekerete sante Bonifacie, der ertzbischof von Mentze, die übrigen heiden zů dütschen landen. darumbe wart er ouch gemar-

1. Diese Heranziehung des Jünglings von Nain findet sich nicht in der Legende.

2. Das Folgende stimmt zum Theil wörtlich überein mit der lateinischen Schrift, betitelt: De fundacione pro parte hujus ecclesie sancti Thome, et incidentaliter de Alemanie conversione, welche sich von Königshofens Hand aufgezeichnet findet in dem Copialbuch A vom J. 1397 des Archivs von St. Thomas, woraus dieselbe bei L. Schneegans, l'église de S. Thomas à Str. p. 286—295 abgedruckt ist.

3. Cap. II, 340, 1—11.

4. Cap. II, 359, 9—28.

Juden wurdent durch die welt verbrant und abegeton vil bi gerwe in dem jore do men zalte noch gotz gebürte 1349 jor, also hernoch wurt geseit [1].

Vgl. Kön. a. a. O. Sus wurdent die von Strosburg wider heyden also sü uf $2^1/_2$ hundert jor worent cristen gewesen, und blibent ouch donoch heyden uf virtehalp hundert jor, untz das Clodoveus der erste cristen künig von ‖ Bl. 192″ Frangrich sich lies touffen und cristen wart, noch gotz gebürte uf fünf hundert jor. der brohte Strosburg und Elsas und Frangrich und die lant do umb wider in cristen glouben und stifte vil stifte und clôster, und zům ersten das munster zů Strosburg in grosser würdikeit, also in dem anefange des vierden capittels dovor bi den künigen von Frangrich ist geseit [2]. und also die kirche zům alten sant Peter was die erste kirche zů Strosburg, do Strosburg zům ersten von sant Maternen bekert wart, also was unser frowen münster zů Strosburg die erste kirche noch dem also die heiden hettent alle kirchen zerstôrt und widerumb cristen wurdent und widerumb anevingent kirchen zů machende.

Also nu Strosburg, Kölle und Triere und die lant bi dem Ryne worent cristen worden zům andern mole von dem künige Clodoveo also vor ist geseit, do worent die Nyderlant, Friesen, Sahssen, Westfolen und ander lant do umb also grop und herte, das sü heyden blibent untz das künig Pipinus von Frangrich und donoch sin sun der grosse Karle sü betwungent zů cristem glouben und die apgötte zerstôrtent. donoch wurdent sü widerumb heyden.

Wie von Sahssen wurdent dicke heyden und cristen.

Do zogete künig Karle aber uf sü und betwang sü zů cristen glouben, †Ekkeh. 166, 43. noch gotz gebürte 780 jor†. do nu künig Karle enweg kam, do slůgent sü aber wider umb. do zogete er aber uf sü und betwang sü aber zů cristem glouben. das det er wol zů ahtemolen, das sü ime swůrent und globetent cristen zů blibende, und so er denne enweg kam in ander lant, so slůgent sü wider umb. ze jungest fůr er aber dohin und det uf einen dag fünftehalp tusent enthoubeten die do rot hettent geben wider heyden zů werdende, und schihte zehen tusent man us Sahssen mit iren frowen und

telt von den heiden noch gotz gebürte 754 jor. hie by mag men merken, das Strasburg und Eilsas zů hant nach gotz uffart cristen wurdent und do nach wider zů heiden und do nach aber über vil jor wider cristen, also vor ist geseit. *B.* Folgt nun: Vor ist geseit ꝛc. [S. 716.]
6. Hs. am Rande: 'wurdent wider cristen'.

1. Bl. 209″—212′. 2. S. 625.

kinden verre in ander lant, do sü mûstent mit den andern cristen bliben, also ouch dovor bi Constantino dem fünften ist geseit[1].

Von sant Bonifacio.

Do fůr der heilge bischof sant Bonifacius von Mentze ouch zů den Friesen und sine zwene gesellen sant Burkart der erste bischof zů Wurzeburg und sant Willebalt der erste bischof zů Eistette, und hulfent sant Bonifacio bredigen den cristen glouben. und also sü nyderdütsche lant hettent daz mereteil bekert, do wart Bonifacius und etliche gemartelt von den Friesen noch gotz geburte 755 jor. vgl. Ann. Marb. 146, 66—70.

Engenlant.

Item Britania und Engenlant wurdent zům ersten bekert noch gotz gebürte 180 jor. do slůgent sü wider umb und wurdent donoch aber bekert von den lerern die sant Gregorius der bobest dohin schihte noch gotz gebürte 600 jor. Bernold. SS. V, 405 l. 8. ib. 414, 7.

Behem.

Item künig Ludewig des grossen Karlen sünessun betwang 14 herzogen und ir volg zů Behem zů cristen glouben noch gotz gebürte 820 jor. dernoch uf hundert jor wart Behem gerwe bekert und ir herre Veneslaus gemartelt. Kön. Cap. II, 409, 18. M. Pol. 163.

Bl. 193' || Ungern.

Item Ungernlant wart zů hünderst bekert noch gotz gebürte 1010 jor. wan der keyser sant Heinrich gap sine swester Steffan dem künige von Ungern zů der e, und wart zů der brunluft beret, das der selbe künig von Ungern und alles sin lant mûstent cristen werden, also vor bi dem selben keyser geschriben stet. und vor e sü cristen wurdent, do hiessent sü die Hünen, und kument dicke in dütsche und welsche lant und durchehtetent die cristen irme Machemet zů liebe und verhergetent der cristen lant. und ist Ungern eine porte an dem mer, das sü ouch die andern heiden gynesit meres herüber liessent wenne sü woltent. Kön. 426, 25.

Die von Rome wurdent dicke wider heyden und donoch wider cristen.

Item do men zalte noch gotz gebürte 328 jor, do wart der grosse Constantinus getouffet und gereiniget von dem bobeste Silvester, und do ib. 362—366.

1. Cap. II, 400.

wurdent die Juden und die heiden zů Rome und in den landen do umb das mereteil cristen, also vor bi dem selben keyser ist geseit. aber hienoch uf 20 jor do was sin sun Constancius keyser: der durchehtete die cristen die sin vatter hette ufbroht und geplantzet, das sü wider heyden wurdent. also wurdent die Römer dicke cristen und dicke wider heyden, also es denne die keysere und fürsten haben woltent die denne zů ziten worent, der etlicher gůt was etlicher böse, also dovor von den keysern geschriben stet.

|| Wie Strosburg ist grösser und witer gemaht. Bl. 193''

Vor ist geseit, von wemme Strosburg und Elsas habe sinen anefang und ursprung und wie es und ander lant zů cristem glouben bekert wurdent. nu wil ich sagen, wie die stat Strosburg het sither zůgenomen an lüten, an eren und an gůte, das men sü etwie dicke můste wyter machen und begriffen.

Zům ersten vor gotz gebürte uf 12 hundert jor untz noch gotz gebürte uf syben hundert jor was Strosburg kleine und doch frum und mehtig von ritterschaft und an volke, und was also begriffen, das der stette ryngmure und grabe gingent von sant Steffans brucke wider sant Andres do umb untz an den Judenturn am Roßemerkete[1], und am selben Judenturne den graben uf nebent dem Roßemerkete untz an die steinen brucke[2] do men über get von Münstergaße an den Rossemerket, also die mure und der selbe grabe ignote stont. und was an der selben steynen brucken der stette porten eine. von der selben brucken und porten ging die ringmure und der grabe do ignote der brediger closter ist[3], und durch die hüser die do stont an der erweyslouben[4] und querhes über Sporergasse[5] untz in den graben der ignote heisset der Snydergrabe[6], do die sprochhüser ingont. der selbe Snydergrabe was der stette ussersté grabe und an der ringmuren, und ging dozůmole also ignote untz in das wasser bi der Schintbrucken. nu von der Schintbrucken untz an sant Steffans brucke hette die stat keyne ringmure noch graben denne das wasser die Brüsch. hiebi mag

Vgl. Matth. Nuw. cont. 216 (B.F. IV, 295).

7. Hs. läßt eine halbe Seite leer. 8. Wie Strosburg ist gewitert. *A*. Ueberschrift fehlt *B*. 9. habe sinen ursprung und wie es zů *A—B*. 14. vor gotz geburte was Strosburg kleine und doch frum und mechtig an volke und was *A—B*. 18. 'am Roßemerkete — Judenturne' fehlt *B*. 29. 'die Brüsch' fehlt *A*.

1. S. auf dem Stadtplan I, 1, 61.
2. Ebend. 140.
3. Ebend. C.
4. Ebend. 151.
5. Ebend. 137. Sporer- oder Spießgasse, jetzt rue des hallebardes.
6. Ebend. 113.

men merken, das der Rossemerket und der Holwig und der Vischemerket und sant Martin[1] alles was ussewendig der stat, und sant Erhardes cappelle in Kremergasse[2] die lag innewendig an der ringmuren. dis was der erste begrif der stette zů Strosburg[3].

Der galge stunt uf sant Michels bühel.

Zů den ziten stunt der galge uf dem bühel do ignote steht sant Michels capelle bi den Augustinern[4]. do nu hienoch über vil jore sant Arbogast starp, do wart er noch sinre begirde under dem galgen begraben, also dovor von ime geschriben stet[5]. donoch sant Arbogast zů eren det men den galgen dennen und mahte eine cappelle dar in sant Michels ere. nu was die gegene bi dem alten sant Peter und bi sant Aurelien[6] gar schöne und lüstlich und genühtig von matten, wasser und weiden. herumb mahtent vil lüte garten und hüser do und worent do gesessen, also das die Oberstrosse[7] wart wol gebuwen mit hüsern und garten und aller Bl 194′ hande gebu von der münßen[8] || unß für den alten sant Peter ushin, und ouch die zwo kirchen do worent zům alten sant Peter und sant Aurelien. Matth. Nuw. cont. 217 (295).

1. 'und sant Martin' fehlt *A—B*. 5. Ueberschrift fehlt *A—B*. 8. Arb. der bischof starp, do erwelt er sine begrebede under dem galgen und wart ouch do begraben, also dovor [in dem vierden capittel *A*] von sant Arbogast stet geschrieben. donoch *A—B*. 12. weiden. ouch hette das volk grosse gnode und andocht zu der kirchen zum alten sant Peter, wan sü die erste kirche zu Strosburg was. herumb buwete vil lüte hüsere do und worent do gesessen. do nu die kirche zu sant Aurelien gemachet wart die ouch ist der alten kirchen eine und donoch über vil jor der galgen wart dennen geton von sant Michels bühel und sant Arbogast do begraben wart also vor ist geseit, do wart das volk noch lieber do wonende und wart die Oberstrosse do wol *A—B*. 16—718,3. 'und ouch — dis lant' fehlt *A—B*.

1. S. oben S. 712. Die Kirche St. Martin wurde 1529 abgebrochen, um dem neuen Bau des Rathhauses Platz zu machen; da aber dieser letztere erst seit 1583 von Speckle ausgeführt wurde, findet er sich noch nicht auf seinem Stadtplan von 1577.

2. Stadtplan 114. Die sonst zum Spital gehörige St. Erhards Capelle wurde 1564 abgebrochen.

3. Hiermit stimmt im Allgemeinen die kurze Angabe bei Matth. Nuwenb. l. c: Primitus enim dicta civitas protracta fuerat a monasterio S. Stephani usque ad hospitale antiquum scil. capellam s. Herhardi, ita quod ecclesia S. Martini erat extra muros, deinde ampliata fuerat et protracta ad s. Petrum seniorem. Denn das alte Spital und St. Erhards Capelle standen auf Stadtplan no. 113 u. 114.

4. St. Michels Bühl s. auf Stadtplan X; das daneben stehende Augustinerkloster wurde um 1552 abgebrochen (s. Silbermanns Localgesch. 101), daher findet es sich nicht mehr auf Speckle's Plan.

5. S. 630.

6. Stadtplan E und W.

7. Ebend. 79.

8. Ebend. u.

Die erste witerunge der stette.

Derumb herzoge Adelbreht sant Atteln vatter, herzoge und herre über Strosburg und dis lant, der wart mit dirre stat zů rote[1], das men die Oberstrosse mit iren hüsern und gebu solte umbemuren und zů der stat in eine ringmure begriffen. dovon mahte men die stat witer und mahte ein ringmure und graben von der steynen brucken bi dem Roßemerkete hyngonde ussewendig an den bredigern und an den Pfennigturn wider den Winmerket[2], also der selbe grabe noch ist und nu heisset der Rüntsütergrabe. doch ging der selbe grabe nüt dozůmole bi den gerwern hin durch die steynen brucke an die Öberstrossen, also er ignoten důt, sunder er gie von dem Pfennigturne wider die ellende herberge[3] für sich us untz zům alten sant Peter und von dem alten sant Peter durch die zolbrucke untz in die Brüsch. sus wart die kirche zům alten sant Peter und die Oberstrosse mittenander begriffen zů der stat mit einre nuwen ryngmuren und graben zů der siten wider die almende, und bleip die almende und der Winmerket dozůmole ussewendig der stat. zů der andern siten hette die Oberstrosse zů schirme das wasser von der bedeckten brucken untz an die Schintbrucke, do der alte stettegrabe in das wasser get.

vgl. Matth. Nuw. l. c.

Dise erste witterunge der stette, das die Oberstrosse, das dozůmole ein vorstat was, wart umbmuret und zů der alten stat begriffen, geschach von herzoge Adelbreht noch gotz gebürte uf syben hundert jor.

Die ander witerunge der stette Strosburg.

Donoch uf fünf hundert jor, also men zalte noch gotz gebürte zwelf hundert jor[4], do wart die stat bi dem alten sant Peter wider die almende

3. Do wart die stat zu rote *A—B*. 4. 'umbemur-n und zů der stat' fehlt *A—B*. 11. 'wider die ellende herberge' fehlt b^2 b^4. 19. Dis ist das erste mol das die stat gewitert wart und die vorstat zu der rechten stat begriffen und dis geschach do men zalte noch gotz *A—B*. 21. Zahl fehlt *B*. 24. 'die almende und' fehlt *A—B*.

1. Matth. Nuw. cont., welchem Kön. im vorhergehenden Absatz wörtlich folgt, sagt zuerst p. 216 (295), er wisse nicht, wann diese erste Erweiterung stattgefunden habe, doch wahrscheinlich schon vor der Zeit Karls des Großen, und weiterhin, wo er darauf zurückkommt, p. 217 (296) giebt er an, daß sie um 1250 geschehen sei. Beides kann nicht ein und derselbe Verfasser geschrieben haben.

2. Stadtplan n′ und 74. 75.

3. Die Elenden-Herberge lag nach Kön. Bl. 201′ am Weinmarkt (Stadtplan no. 74); auf Silberm. Plan XI ist die von Kön. bezeichnete Richtung des alten Grabens bis nach Alt-St. Peter und der Zollbrücke mit Punkten angegeben.

4. Nach Matth. Nuwenb. 217 (296) fand diese zweite Erweiterung um 1300 statt: Deinde secunda vice, processu aliquantulum temporis spacio, ampliatur et protrahitur a sancto Petro seniore versus sanctum Petrum juniorem, usque ad turrim versus penitentes circa annos dom. MCCC. Der

und das brůch aber gewitert, und mahte men die ringmure und den graben gonde von dem alten sant Peter untze bischofes bürgetor wider den jungen snat Peter untze zů dem Judenturne am Rossemerkete, und also wart die almende und zům jungen sant Peter und der Rossemerket zů der stat begriffen und umbmuret, das vormols ussewendig der stat was.

Gynesit Brüsch.

Ouch wart zů den selben ziten die vorstat gynesit Brüsch, do ignote sant Niclawes kirspel ist[1], umbmuret und zů der rehten stat begriffen, von der bedeckten brucken wider sant Elzabet turn[2] und den Giessen do umb bi Metzigerturn[3] untz an das wasser bi sant Kathrinen closter[4], das
Bl. 194″ von sant Johannese[5] in die Brüsch flüsset bi sant Steffans ‖ brucke.

Donoch, wan die stat nuwent einen graben und mure hette wider Metzigerowe und wider den Ryn, do mahte men den ussern Metzigerturn mit sinre muren und graben von sant Agnesen closter[6] untz an Utengasse[7], noch gotz gebürte 1313 jor[8]. Matth. Nuw. cont. 217 (296) vgl. Closener 132,14.

Dernoch wart die selbe usserste mure und grabe fürbas gemaht von Utengasse untz an den turn in dem wasser bi sant Kathrinen, und ouch der selbe turn von nuwem ufgemaht[9] noch gotz gebürte 1343 jor. ib. und aber donoch wurdent die zinnen an der inren ringmuren umb die stat höher gemaht, und ein umbelouf wart an der selben inren ringmuren gemaht mit geblatteten steinen an dem gange vor den zinnen. dis geschach noch gotz gebürte 1370 jor.

2. gonde us das von *A—B*. 'und' für 'untze' *A—B*. 4. 'also wart — Rossemerket' fehlt *B*. 5. umbgemuret als es itzenan ist, das vormoles *A—B*. 6. Ueberschrift fehlt *A—B*. 7. 'do — kirspel ist' fehlt *A—B*. 8. begriffen und wart ein ringmure und wart ein grabe gemacht von der gedeckten *A—B*. 12. 'wider Metzigerowe und' fehlt *A—B*. 13. Hs. am Rande: 'Metzigerturn'. 15. 1300 *a*. 1343 a^4. 1323 $b^2 b^3$. 1333 b^4. 'noch gotz — Utengasse' fehlt *b*. 16—18. 'Dernoch — 1343 jor' fehlt a^4. 17. wasser das do flüsset von sant Johanse und ouch $a\, a^3 — b^3 b^4$. 21. 'dem gange vor' fehlt *B*.

Judenthurm ist hier versus penitentes genannt mit Bezug auf das Reuerinnenkloster und die Reuerin-Au (später Schützenrain, jetzt Contades), außerhalb der Stadt vor dem Judenthor; s. Silbermann S. 57.

1. Stadtplan Q.
2. Ebend. e.
3. Ebend. g.
4. Ebend. P.
5. St. Johann in undis am Rheingießen, welche Kirche schon 1475 abgebrochen wurde; Silbermann 91.
6. St Agnesenkloster lag vor dem Metzgerthor an der Metzgerau. Silbermann 64 (Plan IX).
7. S. auf dem Stadtplan 34.
8. Die Fortsetzung des Matthias von Neuenburg hat das Jahr 1324, womit auch die Stelle bei Closener 132, 14 gut übereinstimmt.
9. S. Stadtplan 40.

Die dirte witerunge der stette umb das brůch.

vgl. Matth. Nuw. cont. 215 (294) Nov. 10.

Donoch in dem jore also men zalte noch gotz gebürte 1374 jor, umb sant Martins naht, do mahte men die stat Strosburg ein michel teil witer und begreif die vorstette an Steinstrosse und Underwagener[1] und das brůch bi bischofes bürgetor[2] allesamt zů der rehten stat. und men ving ane an der Steinstrossen bi dem wissen turne. doch was der selbe wisse turn und der turn bi sant Aurelien der ouch heisset der wisse turn[3], und der turn zů Cronenburg[4] in dem brůche bi der capellen[5] lange vor gemaht. an disen drigen türnen wart ein nuwe ringmure und ein gůter grabe umb gemaht von Steinstrosse untz in die Brüsch bi den dütschen herren[6], und etwie manig gůt turn wart uf der selben ringmuren ouch gemaht. und wurdent die mure und der grabe mit den turnen und zynnen vollebroht noch gotz geburte 1390 jor.

Die vierde witerunge umb Crutenouwe.

Do men zalte noch gotz gebürte 1404 jor in der vasten, do wart die nuwe mure umb Krutenouwe anegefangen an sant Niclaus turn zů den hunden[7], wan der selbe turn und ouch sant Johans turn worent vormols lange gemaht. und die selbe ringmure wart gemaht von dem vorgenanten sant Niclaus turn untz an die ringmure bi Metzigerturne zů der einen siten, und zů der andern siten hynder sant Niclawes closter her untz an der vischer dringstube am diche[8]. und wart vollebroht mit eime gůten graben und zynnen und türnen noch gotz gebürte . . .

|| Metzigerturn wart gebessert. Bl. 195′

Do men zalte noch gotz gebürte 1400 jor, do wart Metzigerturn der inre wider gebuwen, wan er vormols verbrant was von dem brande in dem Giessen, also hernoch wurt geseit bi andern brenden[9]. und wart

7. 'und der turn — wisse turn' fehlt *B*. 13. 1386 jor *B*. 14. Die folgenden drei Absätze: 'die vierde witerunge — höher gemaht in dem selben jore' fehlen in *A*. *B* hat nur noch die Worte: 'do nach also men zalte nach gotz gebürte 1380 jor'. . . . 22. Zahl fehlt.

1. Stadtplan 4 und 16.
2. Das Bischofsburgthor, auch Speirthor genannt, eines der inneren Thore, s. Stadtplan n.
3. Der Weißthorthurm d.
4. Bei dem Kronenburgerthor b.
5. Die Elende-Kreuzkapelle, s. Silbermann 77.
6. Stadtplan Y.
7. St. Nicolaus in undis, Stadtplan N.
8. Wohl beim Fischerthurm am Ausfluß der Breusch, Stadtplan j.
9. Bl. 206″.

der usser Metzigerturn gemaht mit eime geweilbe und mit zinnen, also er ignote ist. und vormols war er gedecket mit ziegeln und was ein alt gescheffede.

Der nyder turn bi unser frowen brûdern.

Do men zalte 1401 jor, do wart der usser nyder turn wider unser frowen brûder closter [1] an der brucken gemaht, unde wart die usser mure am graben die von dem selben turne get untz an Vinkewilretörlin [2] vor dem graben, ufgebessert und höher gemaht in dem selben jore.

Bl. 195''

|| Von den kirchen, stiften und clôstern zû Strosburg.

Vor ist geseit, wie Strosburg het sinen ursprung und bekert ist, unde gewitert worden. nu wil ich sagen von den stiften, clôstern unde kirchen zû Strosburg und in dem bystum, von wemme und wele zit sü sint gestiftet worden.

Von unser frowen münster.

Unser frowen münster, die hohe stift zû Strosburg, wart zûm ersten mole anegefangen und gestiftet in hoher würdikeit und friheit von eime künige von Frangrich genant Clodoveus, do men zalte noch gotz gebürte fünf hundert und zehen jor, also dovor in dem vierden cappittel bi den künigen von Frangrich geseit ist [3]. und ist die erste und eilteste kirche

8. Hier stehen noch die folgenden Zusätze von anderer Hand: 'Do man zalte 1396 jor, do vingent die von Straßburg an die grossen ze slahende und vierrer, daz doch vormols nie gewesen waz. und in dem selben jore ving man ouch zû Straßburg an heiltwertbrôtelin ze bachende, daz vormoles ouch nie gewesen waz. und in disem jore waz her Claus Berman ammeister zû Straßburg. do man zalte noch goetz geburt 1412 jor in dem herbest, do wart die steynen lantvesten am staden bi dem gülden turne angevangen'. 12. 'kirchen' fehlt *A*. 15. 'Unser frowen münster' fehlt *B*. 18. 'in dem vierden cappittel' fehlt *B*. 19—722,3. 'und ist — ist geseit' fehlt *A—B*.

1. Frauenbrüder- oder Spitalthor auf der Südseite f, so genannt nach dem Frauenbrüder- oder Carmeliter-Kloster außerhalb der Stadt.

2. Finkwillerthörlein unter dem sog. Däumelthurm gegenüber der bedeckten Brücke auf der Südseite, Silbermann 76.

3. S. 625. Schadaeus, Summum Argent. templum. 1617, Schilter zu Kön. Anm. IX p. 547, Grandidier, Essai hist. et topograph. sur l'église de Strasbourg 1782, Schneegans, Essai hist. sur la cathédrale de Strasbourg 1836 wissen über den älteren Münsterbau und seine Schicksale nichts Besseres als Königshofen zu berichten. Ein historisches Zeugniß aus dem 9. Jahrh. ist schon in der Allg. Einl. S. 14 angeführt worden.

zů Strosburg unt in dem bistum die do gemaht wurdent, noch dem also Strosburg und Elsas anderwerbe bekert wurdent, also ouch vor ist geseit. doch was das münster, do es zům ersten mole gemaht wart, nüt also gros und also kostper an gebuwe also es ignoten ist. wan hievor mahte men die kirchen vaste mit holtzwerke und mit slehten steinen, und men hette nüt not umb kostsper steine noch umb grosse gezierde.

Do nu das münster also es zům ersten mole gemaht wart, gestunt uf fünf hundert jor, do kam ein gros übel wetter mit tunre und blixende zů Strosburg, und von dem selben tunre verbrante unser frowen münster und sant Thomans münster bede gerwe abe untz in den grunt, und wol die halbe stat uf einen dag noch gotz gebürte tusent und syben jor [1].

Das nuwe münster wart anegefangen.

Donoch samelte men gelt, steine und gezüg, ein ander münster zů
†Ann. Arg. 87, 44. buwende. und in dem jore do men zalte noch gotz gebürte 1015 jor †, do ving men das münster das ignoten ist, von grunde uf ane zů machende [2] mit eime tieffen starken fundamente und mit kostpern steinen und gezierden. und ging von tage zů tage uf, das der kor und daz münster one die zwene vorder türne wurdent geweilbet und gedecket unde vollebroht noch gotz gebürte 1275 jor [3].

Mai 25. Donoch über zwei jor an sant Urbans tage, do ving men ane zů machende den nuwen turn des münsters wider die brediger [4], und wart vollebroht untz an den helm noch gotz gebürte 1365 jor. hie zwüschent

7. Ueberschrift: Das alte münster und sante Thomans kirche verbrantent. *B.* 10. 'und wol — stat' fehlt *A—B.* 11. jor. doch bleip der alte kor über der cruft zům münster stande unverbrant, wan es steinin was, also es noch ist. *B.* 12. Dis was der erste brant des münsters, und das alte münster brante abe und sant Thomans münster. *A.* Ueberschrift fehlt *B.* 15. ingenoten ist, an dem alten kore von grunde *B.*

1. Ein älteres Zeugniß als das von Königsh. ist über diesen Brand nicht vorhanden; vergl. auch die gleichlautende Stelle in seiner lateinischen Schrift: De fundatione S. Thomae bei Schneegans, Eglise de S. Thomas 291. Schadäus, auf den sich wieder Grandidier a. a. O. 15 beruft, will wissen, daß der Brand am 24. Juni stattfand.

2. A. dom. 1015 monasterium s. Marie virginis in Argentina surgit primo a fundacione sua. Nur so viel sagen die Annalen.

3. Dieses Datum wird bestätigt durch die in SS. XVII, 90 aus einem alten Lectionar abgedruckte Notiz: A. dom. 1275 VII Idus Septembris vigilia nativitatis beate Virginis completa est structura media testitudinum superiorum et tocius fabrice preter turres anteriores ecclesie Argentinensis.

4. Der nördliche Thurm nach der Seite des Dominicanerklosters (s. Stadtplan c) wurde 1277 nach dem Plan Erwins von Steinbach begonnen, wie die alte Inschrift besagt: Anno dom. 1277 in die beati Urbani hoc gloriosum opus incoavit magister Erwinus de Steinbach. Schilter zu Kön. 588.

wart der ander turn wider den fronhof, der do heisset der alte turn, anegefangen und gebuwen und gerwe vollebroht[1].

Bl. 196' || **Wie dicke das münster verbrant ist.**

Die wile men nu das nuwe münster mahte also vor ist geseit, und ouch sither, so ist es etwie dicke ein teil verbrant.

Der erste brant des nuwen münsters.

Zům ersten mole brante das nuwe münster ein teil an dem turne, do men zalte noch gotz gebürte 1130 jor. Ann. Argent. 88, 31.

Der ander brant.

Zům andern mole brante es noch gotz gebürte 1140 jor. ib. 88, 39.
Zům dirten mole[2] brante es noch gotz gebürte 1150 jor. ib. 88, 44.
Zům vierden mole brante es noch gotz gebürte 1176 jor. ib. 89, 3.

Zům fünften mole brante es gar schedeliche mit 355 hüsern die umb das münster stundent, und geschach das also. do men zalte noch gotz gebürte 1298 jor, an unser frowen tage der eren (Aug. 15.) was herzoge Obreht von Österich über naht zů Strosburg gelegen mit eime grossen volke, wan er striten wolte mit künig Adolf von Naßowe umb das römesche rich, also er ouch det. (vgl. Kön. Cap. 11, S. 457.) und do der herzoge des morgens früge an unser frowen tage der eren enweg us der stat für mit sime volke, do hettent die stalknehte das lieht in eime stalle nüt wol versorget oder gelöschen: also ging ein (vgl. Closener 94, 13.) hus ane in dem fronhofe zů bürnende und brante das gantze ende in dem fronhofe abe und die Kurdewangasse[3]. und von dem selben füre ging ane das seyl das von der winden am münster herabe in den fronhof dozůmole

3. Ueberschrift fehlt *B*. 15. 1288 *a*. 15—21. eren diewile men metten sang, do entbrante ein hus in dem fronhove und brante das gantz *A*. 15—724,7. eren was künig Albreht ettewie dicke zů Strasburg gewesen mit eime grossen volke: und also er eines males früge von Strasburg für, do geschach das etteliche sinre stalknehte in eime huse in dem fronhofe nüt hettent die liehter verlöschet und versorget also es in stellen notdurftig ist. dovon brante das selbe hus und das ganze ende und die Kürdewangasse [und vor dem münster die gasse *b*² *b*⁴] untze an sant Erhartz capelle *B*. 21. 'in dem fr.' fehlt *A*. 22—724,2. füre so gieng das münster an und brante *A*. 23. Hs. am Rande: 'Snydergrabe und Sporengasse'.

1. Der südliche Thurm, gegen den Fronhof zu, wurde 'hie zwischen' d. h. seit 1365 bis zu der Zeit da Kön. dies schrieb (nach 1400) ebenfalls bis zur Plattform vollendet.

2. Quarto nach Ann. Argent., wo schon im J. 1142 der dritte Brand erwähnt ist, welchen Kön. übergeht.

3. Vicus sutorum bei Ellenh. 139, woraus Closener seine Nachricht genommen, welche Königsh. erweitert hat; Kürbengasse auf dem Stadtplan 116.

hing, und drůg das seyl das für hynuf untz in die winde und in das münster, das daz münster aneging und brante gar schedeliche. do verbrantent die glocken und die orgeln und die dach und was do obewendig der geweilbe was und vil andere gezierde indewendig des münsters, und von der hitze sprungent vil stücke us von den steynen und von den sülen in dem münster.

Closener 95, 1. Es brante ouch vor dem münster untz sant Erhartz cappelle und der Snydergrabe zů beden siten untz an die müntze [1], und die Sporergasse herwider uf untz an das Kusenhus und dergegen über untz an das hus zům Pryol, und die hüsere hynder den brotkarrichen brantent ouch alle untz an das vorgenante hus zům Pryol. es brante ouch die důchloube vor dem münster und die kreme vor sant Martin. und also was der hüser die do verbrantent 355.

Überhenge.

ebend. 95, 8. Donoch verbot men: wer do buwen wolte, der solte keinen überhang machen denne einen, und mahte eine benemede dran, wie lang er solte sin. || Bl. 196″ wan vormols mahte iederman an sin hus also menigen überhang über einander also er wolte, und also lang und gros also er wolte [2].

ebend. 96, 4. Donoch also men zalte noch gotz gebürte 1352 jor, do verbrantent aber Sporergasse und der Snydergrabe also hernoch wurt geseit. do gebot men, das nieman keynen überhang klein oder gros me solte machen über die almende.

Die grosse glocke, orgele und urlegge wurdent gemaht.

Do nu das münster alsus verbrante, do mahte men wider die glocken und die orgele und andere gezierde. aber die grosse glocke domit men den doten lütet, die wart gemaht noch gotz gebürte 1316 jor.

7. münster die gasse untz a^4. 12. Martin. von disem füre ging das seil ane das von der winde uf dem münster her abe hing. und also trůg das seil das füre hin uf untze in die winde uf den münsterdürnen, das die dürne und das münster ane gingent und gar schedelichen verbrantent. die glocken — — sülen in dem münster. der hüser die do verbrantent der worent 355. *B.* 14. Ueberschrift fehlt *B.* 18. 'und gros also' fehlt *A—B.* wolte. hie noch über 54 jor do verbrante die Sporergasse aber. und verbot men das nieman *B.* 19—22. 'Donoch — almende' fehlt *A.* 25. gezierde von dage zů dage. aber *B.*

1. Stadtplan u; s. auch die Noten zu Closener S. 94 u. 95.

2. Die Ueberschreitung des Hausplatzes durch Vorbauten wird schon im ältesten Straßb. Bischofs- und Stadtrecht untersagt, Art. 81: Quicunque super stratam edificaverit, similiter dabit ad emendationem burcgravio: nulli vero debet licentiam dare.

Und die orgele wart noch disem brande über 26 jor anegefangen[1] und in drigen joren vollebroht, und koste 250 lib. d. das urley mit den drigen künigen in dem münster wart anegefangen noch gotz gebürte 1352 jor und wart donoch vollebroht in zweigen joren. vgl. Closener 133, 13.

Die zitglocke.

Donoch also men zalte noch gotz gebürte 1372 jor, do wart die zitglocke uf dem münster gemaht, die do die stunden sleht.

Der sehste brant.

Donoch also men zalte noch gotz gebürte 1384 jor an sant Gerdrut obende in der vasten, do zimberte men etwas an der orgeln uf dem münster, und der hert und smydestog stundent bi der orgeln. nu was das für bi den orgeln eines nahtes nüt wol betrochen und versorget: derumb in der naht ging die hültzin büne ane do uffe der hert stunt, und verbrante, und die orgel domitte und das blygin dach und gesperre oben uf dem munster und alles das holtzwerg das do gebuwen was von den zweigen türnen untz an den kor. und geschach gros schade am münster. doch kam men den zweigen türnen und dem kore zů helfe, das in nüt geschach. März 16.

Die nuwe orgele.

Do nu die orgeln und das münster über dem mitteln geweilbe alsus verbrantent also vor ist geseit, do ving men anstette wider ane zů buwende mit grossem kosten, und mahte zům ersten die orgel wider mit grösser gezierde und kosten denne sü vor was gewesen. und wart die orgel

2. 450 lib. d. *B*. Hs. am Rande: 'urleye'. 4. joren. dor nach als men zalte noch gottes gebürte 1368 jor do flug der tonre in daz münster daz es obenan ane ging zu bürnende. doch kam men ym zu helfe daz es nüt enbrante. *B*. 5. Ueberschrift fehlt *A*. 6. die urglocke oder zitglocke *B*. 10. obende in dem mertzen do *A—B*. men und machte etwas *B*. 11. münster das men denne bedurfte, und der *L—A*. 12. eines moles nüt *A—B*. 13. derumbe früge in der nacht *L*. derumbe in der nacht *A*. der umbe uf den vorgenanten tag früge *B*. und brante. von dem selben füre verbrantent ouch die orgeln gerwe und das bligen dach uf dem selben mitteln geweilbe von den zweigen vördern dürnen *B*. 14. dach uf dem mitteln hohen gewölbe und alles das das uf dem selben mitteln gewölbe gebuwen was *L—a*[4]. 'und gesperre' fehlt *A*. 16. geschach uffermossen gros *A*. 'am münster' fehlt *A—B*. 21. 'also — geseit' fehlt *B*. 23. orgele gerwe gemacht und vollebrocht *A*.

1. Das Datum 'über 26 jor' bezieht sich auf den Brand von 1298; bestimmter giebt Closener das J. 1327 an und die Kosten des Orgelwerks zu 450 lib. d., wie Königsh. selbst im Text B.

vollebroht in dem ersten jore noch dem brande, und koste uf tusent pfunt pfennige.

Der tunre slûg in daz münster.

Do men zalte noch gotz gebürte 1400 jor, do slûg der dunre in das Aug. 13. münster und ouch in sant Thomans kirche uf einen dag, uf sant Ypoliten dag. doch geschach nüt gros schade, denne das die winde uf dem münster mit iren sülen und letern von dem wetter vil bi gerwe zerbrach und über sant Thomans kor ‖ ein loch wart durch das dach, und etwie manig Bl. 197' sparre zerspieltent und zerbrochent, das men es mûste wider machen.

Unser frowen werg.

Do men zalte noch gotz gebürte 1262 jor, do strittent die burgere von Strosburg mit bischof Walther von Geroltzecke zû Husbergen und gewunnent den strit, also dovor bi dem selben bischof ist geseit[1]. do underzugent sich die dûmherren der hohen stift unser frowen werkes und etlicher ander dinge die der bischof vor zû sinen henden hette, also sü ouch billich tûn soltent. und dernoch über drissig jor, also die alten erber dûmherren der vorgenanten stift sohent, das die nuwen jungen dûmherren unser frowen werg nüt mit truwen meindent und me iren eygen nutz denne des werkes nutz sühtent, vo dohtent sü, das daz werg zerginge, also ouch vil lihte geschehen were, were es nüt versehen worden. herumb botent sü den meister und rot zû Strosburg, das sü sich des werkes ane nement und es versorgetent mit pflegern und schaffenern, also es notdürftig were. das dotent sü durch bette der vorgenanten erbern dûmherren. und also kam die pflegnysse und versorgunge unsers frowen werkes des münsters zû Strosburg us des bischofes hant an das capittel der hohen stift und darnoch durch ir bette willen an meister und rot zû Strosburg, noch gotz gebürte 1290 jor[2].

1. in eime jare und koste *B.* phunt Strosburger phennige. *A.* uf zwei tusent gülden *L—a⁴*. 3—27. Dieser und der folgende Absatz: 'Unsere frowen werg — 1290 jor' fehlen *A—B.*

1. S. 657.

2. Die Wahrheit dieser Erzählung, welche nach Königshofen von den Späteren: Wimpheling, Specklin, Schadäus, Grandidier wiederholt wird, mag auf sich beruhen; jedenfalls ist aber das Datum weiter zurückzuverlegen, da schon vor 1290 Straßburger Bürger als Pfleger oder Meister des Dombaus, verschieden von den Werkmeistern, in den Urkunden des Dombauarchivs vorkommen. S. die Beilage über den Münsterbau.

Unser frowen hus.

Do men zalte noch gotz gebürte 1347 jor, do wart unser frowen hus in in dem fronhofe gemaht, also der Heilman von Nördelinge schaffener was unser frowen werkes. und wurdent zwei hüser wider Flahsgasse abe gebrochen, das die gasse deste witer wurde. Closener 133, 20.

Bl. 197″

|| Von sant Thomans kirche zů Strosburg[1].

Sant Thomans münster zů Strosburg ist der eiltesten kirchen eine, und wenne oder von wemme sü würde zům ersten anegefangen und ge- Kön. de fundatione S. Thomae 286–290.

1. In *A—B* geht diesem Absatz noch ein anderer voraus, so lautend: Ueberschrift: Sant Katrinen cappelle. Do men zalte [noch gotz geburte *A*] 1340 jor, do wart sant Katrinen cappelle in dem münster gestiftet [und gemacht *A*] von bischove Bechtolt [von Buchecke *A*] also dover by dem selben bischove geseit ist. 3. 'also der — frowen werkes' fehlt *L—B*. 4. 'unser fr. werkes' fehlt *A*. 5. Hier stehen noch die folgenden zwei Zusätze von anderer Hand: Ueberschrift: Des heilgen geistes glocke. Do men zalte noch gotz gebürt 1407 jor, do brach des heilgen geystes glocke uff dem münster, daz sü nüt me ze lütende waz. und in dem selben jore an sant Michels ahtest, daz ist 2 non. octobris, do wart ein ander glocke gossen, die ouch heisset dez heilgen geystes glocke, und kostete uff 3½ hundert güldin. und ist die selbe glocke 63 centener swer. Ueberschrift: Das lüten zů mittem tagen am fritage. Do man zalte noch gotz gebürt 1412 jor an dem fritage in der osterwůchen, do ving man an zů Straßburg und durch daz gantze bystům zů mittem tage in iegelicher kirchen und cappellen ein zeichen ze lütende, und donoch all fritage zů eime angedehtnisse des sterbens unsers herren Jhesu Cristi. und des selben jores was her Johans Meyger zům ersten mol ammeister. 7. kirchen eine und von weme sü zum ersten wurde angevangen und gestiftet, das vindet men nüt geschriben. die selbe kirche was zum ersten ein closter und hiessent die münche desselben closters die von Schotten. und dasselbe closter wart vom funre verbrant gerwe untz in den grunt uf den selben tag also ouch unser frowen münster verbrante also vor ist geseit. noch gotz geburte 1007 jor. donoch über vil jore do vieng der bischofe von Strosburge genant Wilhelm wieder an zu buwende die vorgenante sant Thomans kirche von grunde uf also sü jetzenan ist mit dem fundament. und in dem jore do men zalte noch gotz geburte 1031 jor do wart sant Thomans kirche wieder gebuwen und gewihet von dem vorgenanten bischove und wurdent us den münchen gemachet weltliche dumherren. donoch über vil jore wart der turn über dem kore gemacht und der vorder turn an der kirchen. (Folgt: Zům jungen sant Peter. S. 730) *A*. kirchen eine und was zům ersten ein closter der müniche von Schotten, der zů den ziten vil was in disen landen und gottes wort bredigetent, wan das volk hie vor noch do einvaltig was und nuwelingen zů cristem glouben gekert und vor heiden warent gewesen. dis was uf 550 jor nach gotz gebürte. wan sant Florencie mit sinen gesellen ouch von Schottenlant warent und do er bischof wart zů Strasburg, do hette er vil heimelicheit mit den münichen zů sante Thoman, wan es sin lantlüte warent, und wart ouch by in begraben. do nach also men zalte nach gotz gebürte 820 jor, do was ein bischof zů Strasburg, genant Adelnoche, der buwete zů sante Thoman die kirche, wan es vor ein armes closter was, und gav vil gůtes an die selbe kirche und lit ouch begraben in der selben kirchen zů sant Thoman, und brante sü der dunre gerwe abe uf den selben tag also ouch unser frowen münster verbrante, also vor ist geseit. do nach ving Wilhelm, der bischof von Strasburg, die vorgenante ꝛc. [wie *A*] — kirchen gemaht. zů welichen ziten aber us den münichen wurdent weltliche důmherren gemaht, das vinde ich nüt geschriben. (Folgt: Zům jungen sant Peter. S. 730) *B*.

1. Vgl. zu dem Folgenden die oben S. 640 N. 3 citirte Schrift Königshofens, abgedruckt in Schneegans, Eglise de S. Thomas 286—295.

stiftet, das vindet men nüt geschriben. doch gloube ich, do Strosburg und Elsas und ander lant die von den zwelfbotten und von den 72 jungern und iren helfern bekert wurdent zů cristem glouben, und donoch von der durchehtunge und martel wegen die die keyser von Rome den cristen dotent, widerumb heyden wurdent und donoch anderwerbe von dem künige Clodoveo wurdent wider broht zů cristem glouben, alse dovor ist geseit von der bekerunge dis landes[1]: do begundent die cristen von tage zů tage zůnemen und ufgon und sich meren. des frowetent sich die wisen und gelerten in Schottenlant, die von alter her worent cristen gewesen und bliben, wan sü in den inseln und landen verre von Rome worent, das die keyser sü nüt möhtent getwingen noch gedurchehten. und die selben von Schottenlant hettent grossen ernest zů den cristen die nuwelingen bekert worent, und vorhtent, das sü von einfaltikeit wegen wider vielent in heideschen glouben do inne sü erzogen worent und gewonet hettent, wan sü nüt gůte lerer noch brediger bi in hettent. herumb vil wiser und gelerter manne von Schottenlant, durch minne und liebe die sü zů den nuwen cristen hettent, sü zů underwisen und bestetigende in cristem glouben, gingent in dise lant. und alsо koment ir etliche gein Strosburg. und mit der burgere und erbere lüte stüre und helfe buwetent sü eine kleine kirche und ein bruderhus oder closter an der stat do ignote ist sant Thomans kirche: do wonetent sü inne und enpfingent und herbergetent die die umb die selbe sache zů bredigen zů in koment von Schottenlant. und also wart sant Thomans closter und menig closter durch die welt von den Schotten gemaht, die noch sint genant der Schotten closter.

Hienoch also men zalte noch gotz gebürte uf sybendehalp hundert jor, do wurdent sant Arbogast und sant Florencie nohenander bischofe zů Strosburg. die hettent vil heymelicheit und wonunge bi den brůdern zů sant Thoman iren landeslüten, und durch ir heilikeit willen gap künig Dagebreht den selben brůdern vil dörfer und gůtes, und sant Florencie der erwelete sine begrebede bi in[2].

Von dem bischofe Adelnoch.

Kön. a. a. O. 290. || Hienoch also men zalte noch gotz gebürte 838 jor, do was ein bischof zů Strosburg genant Adelnoch, der hette ouch vil früntschaft zů den brůdern: der brach der brůder kirche oder closter abe, wan es alt Bl. 198'

17. Hs. am Rande: 'Schotten koment her'.

1. S. 713 u. 714. 2. Cap. IV, 630—632.

und nyderfellig was, und buwete wider dar ein nuwe kirche[1]. und lit ouch zů sant Thoman begraben in dem erhebeten holen steine der do stet in der kafzen nebent dem fronalter[2]. und derumb, wan er ouch ist gewesen noch den Schotten ein stifter sant Thomans kirchen, dovon erbütet men ime ere mit visitieren und den rouchgeben also sant Florencien, so es hochgezit ist[3].

Unser frowen münster und sant Thomans münster verbrantent.

Donoch also men zalte noch gotz geburt 1007 jor, do verbrante sant Thomans kirche und ouch unser frowen münster gerwe mit briefen und bůchern und ornamenten, also dovor ist geseit[4]. do samelte men gelt und steyne und holtz und ander gezüg das dozů notdurftig was, und mit helfe bischof Wilhelmes ving men ane sant Thomans kirche von grunde uf wider zů buwende. und also men zalte 1031 jor[5], do was die kirche etwas vollebroht, und wihete sü der vorgenante bischof Wilhelm und mahte us den brůdern und münichen weltliche důmherren[6]. und in dem selben jore ving ane der vorgenante bischof Wilhelm zů buwende die kirche zům jungen sant Peter von grunde uf.

Kön. a. a. O. 291. — cf. Ann. Argent. 88, 1.

Donoch von jore zů jore mahte men etwas fürbasser an sant

Kön. de fundat. 293.

1. Diese Nachricht stimmt mit der Inschrift auf dem Sarkophag Adalnochs, s. ob. S. 643 Note 3, nur daß Königsh. die Jahreszahl 830, welche in seiner lateinischen Schrift de fundatione richtig wiedergegeben ist, hier in 838 umgeändert hat. Der Sarkophag stammt aus dem 12. Jahrhundert und seine Inschrift giebt die Tradition jener Zeit. Eine Aufzeichnung über den Güterbesitz der Kirche, angeblich aus dem 10. Jahrh. (nach dem Original des St. Thomasarchivs abgedruckt in Als. dipl. I p. 143 no. 179, Grandidier, Hist. d'Als. I no. 328, Schneegans, Egl. de S. Thomas p. 283, Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas p. 285 no. 2) nennt den B. Adalnoch einfach als Erbauer der Kirche: Narratur ut in antiquis vero temporibus quidam Argentinensis civitatis *antistes Adalnohc nomine inibi pro remedio suae animae in honorem sancti Thomae apostoli aeclesiam construxerat* ꝛc.

2. Cap. IV, 643.

3. Der feierliche Besuch am Grabe, visitatio — 'über das grab gehn mit rauchgeben', — fand regelmäßig an den Anniversarien der Stifter und Schenker der Kirche statt; s. Ch. Schmidt l. c. 142 und vgl. Einl. zu Königsh. 158 Note 1.

4. S. 720, 10.

5. Ann. Arg.: A. dom. 1031 monasterium sancti Thome apostoli in Argentina a Wilhelmo consecratur et sancti Petri ab eodem inchoatur.

6. Vgl. ob. S. 643, wo die Umwandlung des Klosters in ein Chorherrenstift schon dem B. Adalnoch zugeschrieben ist. Weder für die eine Nachricht noch für die andere giebt es sonst ein entscheidendes historisches Zeugniß. Auch Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas 12 beruft sich für die Errichtung des Capitels durch B. Wilhelm nur auf die Tradition und Königshofen. In der lateinischen Schrift de fundat. S. Thomae ist bloß gesagt, daß B. Wilhelm ein solches Stift mit 8 Präbenden in Jung-St. Peter eingerichtet habe, und es scheint dort die Meinung zu sein, daß das von St. Thomas schon seit lang bestanden habe.

Thomans kirche. item der vörder turn do die glocken inne hangent, wart gemaht noch gotz gebürte 1300 jor: der selbe turn wart donoch zweiger bünen hoher gemaht noch gotz gebürte 1366 jor. donoch wurdent die glocken eines gademes höher gehenket noch gotz gebürte 1398 jor[1].

Kön. De fund. 293. Item die steynen sülen und gewölbe in der kirchen wurdent gemaht noch gotz gebürte 1330 jor. item der turn über dem kor wart erhöhet und der umbgang derumb gemaht 1347 jor. item do men zalte 1400 jor an sant Ypoliten dag, (Aug. 13.) do slûg der tunre in unser frowen münster die winde enzwei und über sant Thomans kore ein loch in das dach, und ging ane zû bürnende: do kam zestunt ein ungehür gros regen, der verlöschete das für[2].

|| Zûm jungen sant Peter. (Bl. 198'')

ebend. 292. Zûm jungen sant Peter was hievor eine kleine lütkirche in sant Columben ere gewihet[3]. donoch also men zalte noch gotz gebürte 1031 jor, also der vorgenante bischof Wilhelm hette sant Thomans kirche gewihet, do ving er aber ane zû buwende und mahte us sant Columben kirche die stift zûm jungen sant Peter, und gap gülte zû der stift und ordente, das ahte dûmherren do soltent sin. noch des bischofes tode wart ein bischof genant Hetzel. der mahte sehs dûmherrenpfründen do: also wurdent der dûmherren 14, also sü noch sint.

Kön. Cap. III S. 558. In den selben ziten worent keyser Heinrich der dirte und bobest Leo bynander zû Mentze. und do der bobest Leo gein Rome fûr, do wihete er under wegen vil kirchen und gap vil aplos und friheit den kirchen und den herren und den stetten. also kam er ouch gein Strosburg und wihete do die kirche zûm jungen sant Peter, und gap den dûmherren sine bebestliche sydin kappe, die men noch do het in grossen eren.

Donoch also men zalte 1220 jor, do wart der nuwe kor und die nuwe kirche dran gemaht.

13. lütkirche oder cappelle in sant *B*. 15. kirche wieder gemacht und gewihet *A—B*. 21. 'der dirte' fehlt *B*. Leo der nünde *A—B*. 22. Leo von Mentze gein *B*. 23. 'und gap — und den stetten' fehlt *B*. 27. kor zû sante Peter gemaht. *B*. 28. kirche zu sant Peter gemacht. *A*.

1. Nähere Nachrichten über die einzelnen Bauten mit Benennung der geistlichen Bauvorsteher (magistri oder gubernatores operis) giebt die citirte Notitia de fund. S. Thomae.

2. Die Nachrichten der Notitia de fund. über die Bauten der St. Thomaskirche sind von Königsh. noch bis in sein Todesjahr 1420 fortgesetzt, wozu ein Späterer zwei weitere aus den J. 1466 und 1475 hinzugefügt hat; s. Schneegans, Egl. de St. Thomas 276 über diese Schrift.

3. St. Columba, eine Märtyrerin von Sens im 3. Jahrh.; s. Surius, Vitae SS. 21. Dec. und Grandidier, Oeuv. II, 13. Die Kirche lag damals noch außerhalb der Stadtmauern, s. den Stadtplan.

Der tunre slûg zûm jungen sant Peter.

Alſo men zalte 1337 jor, an dem meygeobende, do slûg der tunre in den turn an der kirchen zûm jungen sant Peter, das der ſelbe turn. indewendig und der helm mit den glocken verbrante.

Donoch alſo men zalte 13 . . jor, do wart bi dem ſelben turne gemaht eine nuwe ſacriſtyge, do inne ſich die vicarien anedûnt.

Die ſtift zûm alten ſant Peter.

Die ſtift der herren von Rynowe zûm alten ſant Peter wart zûm erſten geſtiftet zû Honowe, noch goz geburte 720 jor, und wart donoch gezogen gein Rynowe und dernoch von Rynowe gein Strosburg. das ſûche dovor in dirre zale der bletter 153 [1].

Sant Steffan, Hohenburg und Nydermünſter.

Sant Steffans cloſter und Hohenburg und Nydermünſter ſûche ouch an der vorgenanten zale 153 [2]. item Hohenburg daz cloſter verbrante 1199†. item Hohenburg verbrante aber noch goz geburte 1244 [3]. †Ann. Argent. 89, 36.

Bl. 199' || Die kirche zûm alten ſant Peter zû Strosburg und Ebersheimmünſter und Dumpfieter bi Mollesheim wurdent zûm erſten von ſant Maternen geſtiftet noch goz gebürte 64 jor. das ſûche an dirre zale 191 [4].

1. Das gloghus zum jungen ſant Peter brante. *A.* Ueberſchrift fehlt *B.* 2. Donoch in dem jore noch goz geburte 1337 jor an dem meige obende do verbrante der hülzin turn mit den glocken zum jungen ſant Peter von dem tunre. do machte men den ſteinen turn dar als er ignote iſt. *A.* Donach in dem jore nach goz gebürte 1337 jor an dem meige obende do ſlûg der dunre in ſante Peters glockhus das der helm uf dem ſteinen durne verbrante mit den glocken. und kam men der kirchen zû helfe das ir nüt geſchach. *B.* Die folgenden Abſätze lauten in *A—B* ſo: Sant Steffan [das cloſter *B.*] Das cloſter und das ſtift zu ſant Stephan wart gemachet von hertzoge Adelbrecht, ſant Atteln vatter der do was hertzoge zu Elſas und ſant Otilien bruder, alſo dovor [in dem vierden cappitel *A.*] noch ſant Florencien geſchrieben ſtet. und geſchach noch goz geburte uf 6½ [ſüben *aa*[2]] hundert jor. Das ſtift zu Rinowe. Der vorgenante hertzoge Adelbrecht machte ouch ein ſchöne cloſter und ſtift zu Honowe an dem Rine niedenwendig Strosburg [nach goz gebürte 720 jor *B.*] das iſt ſither gen Rinowe gezogen alſo ouch vor iſt geſeit [by ſant Florencien dem biſchofe *B.*] Hohenburg und Niedermünſter. Ouch ſtiftete hertzoge Ettich des vorgenanten hertzoge Albrechtes und ſant Otilien vatter die zwei clöſtere Hohenburg und Niedermünſter noch goz gebürte uf ſübende halp hundert jor alſo vor in dem vierden cappittel iſt vollencliche geſeit. donoch in dem jore noch goz geburte 1199 do verbrante das cloſter zu Hohenburg. aber noch goz geburte 1244 [1243 *a.* 1214 *a*[4]] jor do verbrant es ouch. Zum alten ſant Peter und Ebersheimmünſter. Die kirche zum alten ſant Peter wart gemachet von ſant Maternen do Strosburg bekert wart uf 64 [44 *B.*] jor noch goz geburte alſo vor geſeit iſt. by den ſelben ziten wart von dem vorgenanten ſant Materne ouch gemachet Ebersheimmünſter und Dompeter alſo vor geſeit iſt. Folgt der Abſchnitt mit der Ueberſchrift: Sant Aurelien.

1. Cap. IV, S. 637.
2. Ebend. S. 636.
3. Nach Cloſener 136, 3 im J. 1218 im März.
4. Oben S. 710.

Sant Aurelie[1].

Sant Aurelie was eine heilige juncfrowe under den eilf tusent megeden, die fûrent von Basel den Ryn herabe gein Kölle. do starp sant Aurelie under wegen bi Strosburg und wart do begraben noch gotz gebürte 237 jor. die andern wurdent donoch am sehsten tage zû Kölle gemartelt. do wart donoch über 60 jor sant Mauricius und sine gesellen gemartelt von dem keyser Diocleciano. do wurdent die von Strosburg wider heyden, also dovor ist geseit[2]. und do sü wider cristen wurdent, do buwetent sü sant Mauricien[3] und sant Aurelien zû eren an der stat do sant Aurelien begraben was, ir kirche, noch gotz gebürte uf sehstehalp hundert jor.

Dütschen herren

Der dütschen herren hus wart gestiftet von den dütschen herren noch gotz gebürte 1286 jor[4].

Zûm grünen werde.

Der Johanneser hus zûm grünen werde[5] wart gemaht zûm ersten von hern Wernher dem marschalke in ere der heilgen drifaltikeit, das geistliche dûmherren do soltent sin[6]. donoch kam es in der Johanneser

1—11. begraben und zehant donoch wart ir kirche gebuwen uf fünf hundert jor noch gotz geburte. *A.* 5. 237 jor. do nach über vil jore wart ir kirche dar gemacht. *B.* 12. Zu dem tütschen huse. *A.* 13. Das closter zu den tütschen herren wart gemachet. *A—B.* 16. 'zum ersten' fehlt *B.* 17. 'in ere — drifaltikeit' fehlt *A—B.* 18. sin noch gotz geburte 1227 jor. *A—B.* 'donoch — lange zit' fehlt *A—B.*

1. Die Kirche St. Aurelien beim Weißenthurmthor, Stadtplan W. Die Legende der Heiligen s. bei Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. I, 146 und pr. j. p. 16 no. 7. und ferner über dieselbe und das Verhältniß der Kirche zu dem St. Thomasstift, dem sie angehörte: Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Th. 211—227. Vgl. auch Königsh. Cap. IV S. 644 u. 647 und die Noten.

2. Oben S. 713.

3. Die Kirche wird in einer Urkunde des St. Thomas-Stifts von 1324 bezeichnet als: ecclesia S. Mauricii extra muros Argentinenses (vor der dritten Stadterweiterung im J. 1374), que ecclesia S. Aurelie vulgariter nuncupatur; s. die Urk. bei Ch. Schmidt a. a. O. p. 351 und dazu p. 216.

4. Die Edlen von Blumenau traten ihren Hof genannt 'der Stubewegehof' unweit von St. Aurelien, s. Stadtplan Y, an den Orden im J. 1286 ab. S. über das Weitere Ch. Schmidt a. a. O. p. 247. Das Ordenshaus wurde im J. 1633 wegen Neubauten zur Stadtbefestigung, ebenso wie die Kirche von St. Johann, abgebrochen. Silbermann, Localgesch. 111.

5. Stadtplan T (s. Note 4).

6. Das Jahr der Stiftung und der Name des Stifters sind mit Bestimmtheit angegeben in den sog. Annal. Marbacenses ad a. 1226, SS. XVII, 175: Eodem anno fundata est domus apud Argentinam in honore sancte Trinitatis a Wernhero marscalco non sine grandi impensa Marbacensium. Dem-

hant zů Dorolzheim [1], die sattent einen münich oder brůder dar lange zit. darnoch koment die Johanneser dar noch gotz gebürte 1371 jor. und her Růlman Merswin mahte us der alten kirchen eine nuwe kirche und kor und bleip bi den Johannesern untz an sinen dot [2].

Von den bredigern und von sant Dominicus.

Brediger orden ving ane sant Dominicus in Frangrich noch gotz gebürte 1211 jor, und wart der orden confirmiert von dem bobeste Honorio noch gotz gebürte 1216 jor. und starp sant Dominicus noch gotz geburte 1221 jor. Ellenh. Ann. 101. Closener 131.

Donoch also men zalte 1224 jor, do koment etwie manig brediger gein Strosburg und mahtent mit der burgere helfe ein kirchelin ussewendig der stat, do sant Elsabet closter stunt [3], und wonetent do uf 26 jor. donoch koment sü in Strosburg an die hofestat do sü ignote sint, und dingent ir closter und kirche ane zů buwende noch gotz gebürte 1254 jor. und in dem nehesten jore Ellenh. Ann. 101 u. 102.

Bl. 199'' donoch hettent sü messe und gotzdienst in ire nuwen || kirchen. und wart die selbe kirche gewihet noch gotz gebürte 1260 jor. *aber der kor zů den

3. Merswin ein burger zů Strasburg machte *B.* kirche und closter also es jetzenan ist *A—B.* und gap es den Johans herren und kam zu in und bleip darinne untz *A.* 5. Von den bredigern *A.* Ueberschrift fehlt *b* b^4. 6. Brediger orden erhub sich in der christenheit zum ersten von sant Dominico [noch gottes gebürte 1211 jor. donoch also men zalte *A*] noch gotz geburte 1224 do koment *A—B.* 12. do noch ist das closter zu sant Elisebet *B.* 13. 27 jor *A—b* b^3. 20 jor b^2 b^4.

nach irrt C. Schmidt (Rulmann Merswin p. 12 und Hist. du chap. de S. Thomas 242), wenn er diese Stiftung schon in das J. 1150 setzen will, wozu er durch die urkundliche Erwähnung eines älteren Wernherus marescalcus 1154 ist verleitet worden. Es war ein Haus der Augustiner zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit, von Marschall Werner von Huneburg 1226 unter Mitwirkung des Augustinerklosters zu Marbach gegründet, welches jedoch schon im J. 1250 von Marbach getrennt und 1264 den Benedictinern zu Altorf überwiesen wurde. Dort sind, wie ich glaube, die sog. Annal. Marbacenses entstanden, welche in der That nicht Marbacher, sondern Straßburger Annalen heißen müssen; s. Allg. Einl. S. 52.

1. Dorolzheim oder Dorlisheim an der Breusch unweit Rosheim war der Sitz einer Johannitercomthurei.

2. Rulman Merswin, geb. in Straßburg 1307, gest. 1382, wurde durch den Prediger Tauler mit Nicolaus von Basel, dem Haupt der Gottesfreunde, bekannt und schloß sich dieser frommen Secte an. Im J. 1367 erwarb er durch Kauf das Kloster der h. Dreifaltigkeit von den Benedictinern zu Altorf und übergab dasselbe auf Anrathen des Nicolaus von Basel dem Johanniterorden, welcher es im Jan. 1371 übernahm. Diese und andere anziehende Nachrichten über Rulman Merswin sind geschöpft aus dem sog. Memorial vom Grünen-Wörth, welches Nicolas von Laufen nach dem Tode von Rulman M. verfaßt hat; s. den Aufsatz von C. Schmidt, R. Merswin in Revue d'Alsace, Avril 1856, welcher als ein Nachtrag zu dessen Schrift: Die Gottesfreunde im 14. Jahrh. 1854 zu betrachten ist.

3. Vor dem Elisabetthor, Stadtplan e.

bredigern wart in dem grunde anegefangen noch gotz gebürte 1308 jor und vollebroht und gewihet 1345 jor [1].

Die brediger můstent us Strosburg.

cf. Notae hist. B. Fontes III, 117.

Do men zalte 1277 jor, do meindent die brediger, sü hettent briefe von dem bobeste, das sü möhtent ire vatter und můter und ire fründe erben also weltliche lüte. do woltent die burgere von Strosburg, das die brediger soltent sich dirre briefe verzihen und verbinden gegen der stette, etliche ding zů haltende die men dozůmole an sü vorderte. dis woltent die brediger nüt tůn. do hies men sü enweg ziehen. do zogetent die brediger alle mittenander us der stat Strosburg mit irme crütze uf den pfinkestdag und liessent ir closter und kirche lere ston und beslossen, und worent drü jor us der stat. hie zwüschent wůs lang ror und gras und neßeln in ire kirchen und lichofe. also dotent die burgere und brediger einen anloß an hern Conroten von Liehtenberg den bischof von Strosburg: der sprach den anloß us und urteilete, das sich die bredigere nüt möhtent mit gotte verbinden zů den dingen die men an sü gefordert hette [2]. do fůr her Claus Zorn von der stette wegen zů den bredigern und fůrte sü do herlichen wider in die stat.

Die brediger můstent bessern 200 lib. d.

Do men zalte noch gotz gebürte 1385 jor, do hette ein kneht sinen

2. 'und vollebroht' fehlt *a*. 4. Hs. hat 1377, offenbar nur Schreibfehler. 6. also ob sü nüt münche werent. do *A—B*. 9. tun und zogetent alle miteinander *A—B*. 12. hiezwüschent dotent die von Strosburg und die bredigere umb alle missehelle einen anlos *A—B*. 15. gotte und mit rechten verbinden *A—B*. 18. Von anderer Hand ist am Rand hinzugefügt: 'Item die brediger koment ouch us der stat 1331 d[arumb] daz sü nüt woltent singen keyser Ludewige. 19 Dieser Abschnitt fehlt a^4 und lautet *a* a^3 so. Ueberschrift: Die brediger furent aber enweg. In den ziten do keyser Ludewig von Peigern verbannen wart von dem bobeste und singen verslagen wart in allen stetten do men in vor einen keiser hette, und die Augustinere und vil ordene worent one singen uf 17 jor. die bredigere sungent an der ersten vil jor wider des bobestes briefe und hindennoch woltent sü nüt me singen. do sprochent die von Strosburg: sit das sü hettent vor gesungen, so soltent sü ouch fürbas singen oder aber us der stat gon. do furent sü aber us der stat und liessent ir closter lere ston wol vierdehalp jor, also dovor by demselben keiser geseit ist (s. Cap. II, 469). 19. Ueberschrift fehlt *B*. 20. ein übeltetig kneht einen erbern

1. Die letzten Nachrichten über den Bau des Chors stehen nicht mehr bei Ellenhard, finden sich aber im allgemeinen bestätigt in den bei Böhmer aus einer Straßb. Hs. in Wien abgedruckten Notae hist. Argent. F. III p. 118, wo ein Dominicaner über Bischof Johann schreibt: Fuit etiam maximus amicus ordinis predicatorum et posuit primarium lapidem *chori nostri* propria in persona. S. über diese Compilation Allg. Einl. zur Geschichtschr. 45 und Einl. zu Kön. 178.

2. S. den Ausspruch des Bischofs in Urk. v. 1290 Aug. 11, mit darunter stehender Protestation von Meister und Rath der Stadt vom 17. Aug. in Als. diplom. II, 45 no. 769.

meister gewundet und entran zů den bredigern in ir hüsel eis. do lieffent ime der stette knehte noch und woltent in gefangen haben: do wart er in entwert von etlichen bredigern. herumb gebot men, das nieman me solte zů den bredigern gon weder opfern noch messe oder bredige do hören noch keinre hande ding mit in zů tůnde han bi grossen penen, untze men der stette gebe 200 lib. d. für die smocheit, das in der böse kneht entwert wart. herumb gobent die brediger der stette die 200 lib. d.: do wart das gebot abegelossen und můstent die bredigere versichern, das die stat hievon in keinen kumber noch ban keme von iren obersten.

Bl. 200r

|| Von den barfůssen und sant Franciscus.

Barfůssen orden erhůp sich zům ersten von sant Francisco bi Assis, das lit drige tageweide von Rome, noch gotz gebürte 1198 jor. und er hies vor Johannes, e er bekert wart, und starp noch gotz gebürte 1225 jor. Mart. Pol. 213. Kön. Cap. III S. 570.

Donoch über fünf jor, do koment etwie manig barfůsse gein Strosburg und mahtent mit der burgere helfe eine kirche an die hofestat do sü ignote sint[1].

Donoch also men zalte noch gotz gebürte 1281 jor, do ving brůder Conrot den kor ane an der selben kirchen zů buwende mit erber lüte helfe, und vollebrohte in in zweigen joren[2].

man zů Strasburg gewundet und entran der in der brediger hof zů Strasburg. do lieffent ime nach des rates botten und ander der stette knehte und vingent in in der brediger hofe. do lieffent die brediger us dem closter und noment mit gewalte den gefangen kneht us der stette knehte henden und hulfent ime enweg das er dar von kam. hie von zurnetent meister und rat zů Strazburg und erteiltent bi grossen penen, das nieman solte zů den bredigern gan messe oder gotzdienst do hören oder keinre hande werg do schaffen, noch zinse, opfer oder gift in geben, untze das man der stette gebe 200 lib. d. vür die smacheit, das in der übeltetige kneht entweret were. do fragetent die brediger, wer die zwei hundert pfunt solte gen. do antwürte men in, men hette nüt über sü geurteilet, wenne sü geistliche lüte werent, men hette nuwent geurteilet über die leigen die under irme stabe sehffent, und men solte der stette 200 lib. d. bessern, und wer der man were, das růhtent sü nüt. do alsus nieman durfte zů den bredigern kummen und ir kirche aht tage ler gestunt, do gabent die brediger der stette 200 lib. d. do wurdent die gebot wider abe gelassen. *B.* 9. Hs. hat eine Lücke von 6—7 Zeilen. 12—14. 'und er — 1225 jor' fehlt *A—B.* 15. Donoch also men zalte noch gotz geburte 1230 jor, do koment *A—B.*

1. S. Stadtplan M am Barfüßerplatz, heute Kleberplatz.

2. Diese und die folgende Nachricht findet sich bestätigt in Ann. Colmar. maj. ad a. 1282. SS. XVII, 209 c. 4: Fratres Minores in Argentina capitulum generale celebraverunt, chorum suum recenter consumatum consecraverunt, 4 episcopos ibidem habuerunt, et illic homines plurimi convenerunt.

Cappittel.

Item do men zalte 1282 jor, do hettent die barfůssen ein gros gemein cappittel zů Strosburg.

vgl. Closener 141, 9. Item do men zalte 1362 jor, do hettent die barfůssen aber ein gros gemein cappittel zů Strosburg, das uf $7^{1}/_{2}$ hundert barfůssen dar koment.

Ein gebot über barfůssen.

Juli 4. Do men zalte noch gotz gebürte 1399 jor, umb sant Ůlriches dag, do kam meister und rote zů Strosburg für, das etliche barfůssen die. do messe hettent oder bihte hortent zů sant Cloren[1] uf dem Rossemerkete, soltent mit den frowen zů schaffende han, daz etliche gros kindes ginge. do verbot meister und rot, das nieman solte zů den barfůssen gon, weder messe noch bredige hören noch opfern noch keinre hand ding do důn. doch swůrent die barfůssen, das sü des geziges unschuldig werent. und noch grosser bette wart das gebot abegelossen, also das die barfüssen nüt me soltent gon visitieren in die beslossen closter also sü vormols dotent.

Aber von den barfůssen.

Do men zalte 1412 jor, do wurdent der provinciale und die barfůssen etliche geschuldiget von Walther Wassicher[2] eime burger, das sü hettent zů schaffen mit den frowen zů sant Cloren uf dem werde[3] und mit den selben frowen fůrtent ein unküsche und unfůrlich leben. dis verweis der provinciale dem Wassicher und stroffete in. do schuldigete der Wassicher die barfůssen und frowen noch me denne vor, und gap wol 60 böser artikel uf sü geschriben und meinde, er truwete es alles wol zů bewisende. dis klagete der provinciale meister und rote und hiesch grosse besserunge über den Wassicher. also verentwurtete er sich und wart mit urteil lidig und koment die barfůssen hievon in einen bösen lymůt und růf durch alles lant.

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 3. zů Strasburg und überkoment in dem selben cappitel, wie sante Franciscus sol haben die fünf minnezeichen. item do men *B*. 5. 8 hundert *a* n^3. koment. aber do men zalte 1225 jor, do starp sant Franciscus, der barfůssen heilige. und [sin geselle *B*] sant Dominicus starp do men zalte 1221. *A—B*. 6. Die folgenden zwei Absätze: 'Ein gebot — durch alles lant' fehlen *A—B*. 16—27. Dieser Absatz ist von Königshofen auf dem ursprünglich leergelassenen Raum erst später hinzugefügt worden. 24. Hs. 'roto'. 27. Lücke von mehreren Zeilen in der Hs.

1. St. Clara am Roßmarkt findet sich nicht mehr auf dem Stadtplan, da das Kloster schon 1525 aufgehoben und die Kirche im J. 1552 großentheils abgetragen wurde. Silberm. Localgesch. 101.

2. Wohl derselbe, von dem unten Bl. 220′ die Rede ist.

3. S. Stadtplan no. 55 gegenüber St. Stephan. Das Kloster St. Clara auf dem Wörd wurde 1525 zu einem Bollwerk gemacht und später abgebrochen. Silbermann 94. 105.

Bl. 200" || **Augustiner.**

Augustinerorden erhůp sich zům ersten von sant Augustino der do ein heyden was und von sant Ambrosien wart zů cristem glouben bekert noch gotz gebürte 391 jor. dernoch über syben jor wart er ein bischof zů Yponi, und starp noch gotz gebürte 438 jor. Ekkeh. 133, 65. p. 134, 6.

Donoch also men zalte 1265 jor, do koment die Augustiner gein Strosburg an die hofestat do sü ignoten sint, und mahtent ein kirchelin do. und die lüte worent in gnedig, das sü zehant ir nuwe kirche und kor vollebrohtent und etwas rich wurdent [1].

Donoch über vil jore wart keyser Ludewig von Peyern verbannen von dem bobeste und singen verslagen in allen stetten do men in für einen keyser hielte. nu hette men in zů Strosburg für einen biderben keyser: herumb worent etliche pfaffen, geistliche und weltliche, one singen, und sunderliche die Augustiner worent alle one singen 17 jor. und do sü also nüt gotzdienst hettent, do ging das volg von in und anderswo hin, das in nütschet wart geben noch geopfert. und wurdent sü arm, daz sü bi verdurbent, also dovor bi dem selben keyser Ludewige ist geseit [2].

Item do sü wider singende wurdent, do wart es aber wol umb sü stonde.

Zům heilgen grabe.

Item der Augustiner cappelle, genant zům heilgen grabe, die buwete brůder Johans von Schaftoltzheim [3], und wart vollebroht und gewihet noch gotz gebürte 1374 jor.

Von unser frowen brůdern.

Do men zalte noch gotz gebürte 1326 jor, do koment unser frowen Closener 131, 26.

2. ersten in der cristenheit von *A—B*. 3. bekert und zu eime bischove gemachet noch gotz geburte 398 jor. *A—B*. 4. 'dernoch — 438 jor' fehlt *A—B*. 10—17. Darnoch über vil jore bi keyser Ludewiges ziten von Peigern, do worent die Augustiner 17 jor ungesungen. do noment sü abe an gute und die lüte giengent von in, das sü [arm wurdent und *B*] by verdurbent. do sü nu wider *A—B*. 18. do det in das volk gütlichen mit helfe und gebende. *A—B*. 21. Aber die capelle zum heiligen grabe in der Augustiner garte die buwete bruder Johans von Schaftoltzheim, ein münch des selben ordens, und *A—B*. 23. 1384 jor. b^2 b^4.

1. Das Kloster in der Vorstadt Unter Wagenern (Stadtplan 116) wurde Mitte des 16. Jahrh. abgebrochen, um die Steine zur Befestigung zu verwenden. Silbermann 101. S. über die Geschichte des Klosters und sein Verhältniß zum St. Thomasstift Ch. Schmidt, Chap. de S. Thomas 245.

2. Cap. II S. 469.

3. S. Stadtplan u und Ch. Schmidt a. a. O. 247. Johann von Schaftolzheim war ein Anhänger des Nicolaus von Basel und übersetzte die Schriften von Rulman Merswin ins Lateinische. Ders. Rulman Merswin 26.

brůder gein Strosburg an die hofestat do sü ignote sint. und worent vormols etwie menig jor gewesen uf Bündegesselin nüt verre obewendig.

Item ir nuwe kor und kirche die sü nu hant, die wurdent anegefangen noch gotz gebürte 1350 jor, und vollebroht und gewihet do men zalte 1372 jor [1].

|| Der grosse spittel. Bl. 201'

Der grosse spittel zů Strosburg der stunt zům ersten in Kremergasse bi sant Erhardes cappelle, also es noch heisset 'zům alten spittel' [2]. do men nu zalte noch gotz gebürte 1316 jor, do galt ein viertel kornes zů Strosburg 30 sol. und in dem lande 2 lib. d. die türunge werte ein gantz jor. von der dürunge und gebresten kam ein grosser sterbotte, das der spittel und [die] grůben bi sant Erhartz cappellen wurdent alle vol mit doten gefüllet, und hette men zů enge, me grůben zů machen. dovon wart der spittel ussewendig der stat gemaht, nebent unser frowen brůder closter [3].

vgl. Closener 135, 16.

2. 'nüt verre obewendig' fehlt *A—B*. 5. Die nun folgenden Absätze stehen in *A—B* in anderer und zwar dieser Reihenfolge: Von den Wilhelmern. Von Johanse zu hunden. Zu sant Gloren uf dem Werde. Sant Gloren uf dem Rosmerkete. Die kirche zu allen heiligen. Sant Katrinen. Sant Agnesen closter. Sant Marcus. Der nuwe spittal zu Strosburg. Jungfrowen Finen spittel. Sant Elsebeth. Sant Margreden. Die ellende herberge ꝛc. 6. Der nuwe spittal zu Strosburg. *A*. 7. Der nuwe spittal zu Strosburg by unser frowen brůdern der stunt *A—B*. 10. zwei phunt und fünf schillinge *A*. 'die türunge — jor' folgt am Schluß des Absätzes. *A—B*. 12. 'bi s. E. cappellen' fehlt *A—B*. 14. spittal us der stat gezogen *B*. an die hovestat do er ignote ist. *A—B*.

1. Das Carmeliterkloster am Bundethor, von welchem Kön. hier redet, wurde im burgundischen Krieg 1475 abgebrochen (Silbermann 91) und im folgenden Jahr in das Fynenspital verlegt, s. weiter unten; vgl. Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas 172.

2. Auf der Westseite des Münsters, s. Stadtplan 114 und 115. Die Lage des Spitals ist bezeichnet als neben dem bischöflichen Marstall und unweit von dem Bischofsbaumgarten in dem ältesten Bischofs- und Stadtrecht Art. 90. Die älteste Urkunde des Hospitalarchivs von B. Burchard 1143, abgedruckt in Strobel, Gesch. des Elsaß I, 380, erwähnt im Eingang die Schenkung des Bischofs Cuno (1100—1123): quod ex communi petitione burgensium predecessor noster Cuono episcopus totum loci spatium quod est a coquina nostra inter murum et fossatum usque ad proximam portam contra monasterium *ad usum hospitalis ibidem constituti* et curiam extra civitatem retro sanctum Petrum sitam libere donavit. Man ersieht hieraus, daß Mauer und Graben des ersten Umkreises der Stadt mit einem Thor gegenüber dem Münster (auf der Westseite in der Krämergasse) durch Spitalgasse und Schneidergraben (Stadtplan 115 und 113) liefen und das alte Spital einschlossen. Nach Art. 11 des zwischen Bischof Heinrich und den drei Capiteln mit der Stadt über die Stadtrechte abgeschlossenen Vertrags vom J. 1263 stand das Spital unter Meister und Rath, welche die Pfleger für dasselbe bestellten. S. die Urk. bei Schilter zu Kön. 729 und die kurze Gesch. des Spitals bei Grandidier, Oeuvres inéd. II, 334—339.

3. Auf der Südseite der Stadt vor dem Frauenbrüderthor, nachmals Spitalthor, — 'do er ignote ist' schrieb Königsh. in A und B, woraus mit Sicherheit zu entnehmen ist, wie ich schon in der Einl. zu Kön. S. 172 u. 173 dargethan habe, daß beide Texte vor 1392 geschrieben worden.

Der spittel wart abegebrochen und wider gemaht.

Donoch also men zalte noch gotz gebürte 1392 jor, do wart der selbe spittal abegebrochen in dem kriege, do die stat in der ohte was, also dovor bi bischof Friderich geschriben stet [1]. und wurdent die siechen geleit in der stette hof uf der bünen bi der bedecketen brucken: do logent sü uf $5^1/_2$ jor, untz das der spittal wart wider gemaht. und wart der selbe spittal wider gemaht indewendig der ringmuren do er ignote stet [2], noch gotz gebürte 1398 jor.

Der Fynen spittel.

Do men zalte noch gotz gebürte 1312 jor, do wart gestiftet unde gemaht der siechen spittel in Horneckengesselin, genant der Phynen spittel [3], von hern Johannese in Kalbesgasse und von juncfro Fynen sinre swester, also das men in dem selben spittal sol ewikliche spisen und ziehen zům minesten zehen armen menschen die das almůsen nüt mügent geheischen, und einen priester mit sime gesinde der die siechen versorgen sol und usrihten [4].

Ellende herberge.

Do men zalte 1360 jor, do ving her Öttelin ein priestere zům munster ane zů heischende gelt zů stüre zů einre ellenden herbergen, do men arme bilgerin inne gehielte. also samelte er zů hant also vil geltz, das er eine ellende herberge stifte uf sant Elsabetgasse [5]. und wan es nu armen bilgerin nüt wol do gelegen was, derumb zoch er die ellende herberge an den Winmerket do sü ignote ist [6].

1—8. Der ganze Absatz: 'Der spittel — 1398 jor' fehlt *A—B*. 8. Lücke von mehreren Zeilen in Hs. 10. 1212. *a*. 11. 'genant — spittel' fehlt *A—B*. 14. arme bresthaftige menschen. *A—B*. 'die — geheischen' fehlt *A—B*. 18. 'phrundener' statt 'priestere' *A*. 'zům munster' fehlt *B*. 19. stüre zu machende ein ellende herberge zu Strosburg *A—B*. den armen pilgerin. *B*.

1. Cap. IV S. 685.

2. S. Stadtplan R bei Spitalthor. Dies ist jedenfalls erst nach 1400 geschrieben.

3. S. auf dem Stadtplan Frauenbrüder S, denn Haus und Capelle des Fynenspitals wurden 1476 den Carmelitern übergeben. Heute befindet sich dort die Kirche S. Louis gegenüber von St. Thomas.

4. S. die Stiftungsurkunde. d. 1311 Mai 8 in Als. diplom. II, 95: Joannes dictus in Kalbesgasse, miles Argentinensis et Phyna soror ejus — schenken 5 Hausplätze in civitate Argent. ex opposito ecclesie S. Thome Argent. ultra fluvium qui dicitur 'die Brüsche' und Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas 169 über die ferneren Schicksale des Fynenspitals. Königshofen war im J. 1396 einer der Pfleger desselben; s. Einl. zu Kön. 160.

5. Stadtplan 27.

6. S. oben S. 718,11.

|| Sant Agnes. Bl. 201v

Sant Agnes wart gemartelt zů Rome noch gotz gebürte 260 jor[1]. item sant Agnesen closter und kirche wart gebuwen und gewihet noch gotz gebürte 1248 jor[2].

Sant Markes.

Ekkeh. 101, 40. Sant Markus der ewangeliste wart zů Allexandria gemartelt noch gotz gebürte 64 jor.

Item sant Marx closter und kirche zů Strosburg wurdent gebuwen und gewihet noch gotz gebürte 1261 jor[3].

Sant Katherine.

M. Pol. 66. Do men zalte noch gotz gebürte 309 jor, do wart sant Kathrine gemartelt zů Allexandria von dem keyser Maxencio. item sant Kathrinen closter zů Strosburg wart gemaht und gebuwen noch gotz gebürte 1242 jor[4].

Sant Johans zů den hunden.

Do men zalte noch gotz gebürte 1252 jor, do wart das closter zů sant Johans zů den hunden in Crutenouwe gestiftet und gemaht[5].

Sant Niclaus.

Do men zalte noch gotz gebürte . . . do wart das closter zů sant Niclaus zů den hunden in Crutenouwe gestift und gemaht[6].

6. gemartelt umb cristen glouben noch *A—B*. 8. kirche [uswendig der mure *A*] zu Strosburg wart vollebrocht und gewihet *A—B*. 9. 1251 jor *B*. 13. closter und kirche zu Strosburg wart vollebrocht und gewihet [do men zalte *A*] noch gotz *A—B*. 17. 'in Crutenouwe' fehlt *A—B*. 18. 'Sant Niclaus — gestift und gemaht' fehlt *A—B*. 19. Die Zahl 1252 ist in Hs. von späterer Hand hineingesetzt.

1. Das Martyrium der h. Agnes wird in die Zeit Diocletians gesetzt, s. Mart. Pol. 66 und das Martyrol. Roman. Im Straßburger Kalender waren der Heiligen sogar zwei Tage, 21. und 28. Jan. (als octava) geweiht.

2. Das Kloster außerhalb der Stadt vor dem Metzgerthor wurde ebenso wie das anstoßende Frauenkloster St. Marx im burgundischen Krieg 1475 abgebrochen. Silbermann 91.

3. Das Kloster St. Marx auf der Metzgerau wurde von den Frauen der St. Marcus Kapelle bei St. Arbogast an der Ill errichtet; vgl. weiter unt. S. 746 und über die Geschichte des Klosters Ch. Schmidt, Chap. du S. Thomas 237.

4. S. Stadtplan P am Einfluß des Rheingießen in den Stadtgraben.

5. St. Johannis Kirche in undis außerhalb der Vorstadt Krantenau vor dem Johannisthor, Stadtplan i, wurde gleichfalls 1475 abgebrochen. Silbermann 91. Die Benennung in undis, travestirt 'zu den hunden', bezeichnet die sumpfige Lage der dortigen Gegend.

6. St. Nicolai in undis, s. Stadtplan N.

Von den Wilhelmern.

Do men zalte noch gotz gebürte 1155 jor, do erhůp sant Wilhelm ein herzog von Aquitanie der Wilhelmer orden ane, und starp donoch in dem nehesten jore[1].

Item der Wilhelmer closter zů Strosburg in Crutenouwe wart gestiftet und gemaht noch gotz geburt 1302 jor[2].

Die Ruwerin.

Do men zalte noch gotz geburte . . . do wart der Ruwerin closter gestiftet und gemaht[3].

Sant Cloren uf dem werde.

Do men zalte 1299 jor, do koment die frowen von sant Cloren uf dem werde[4] von Hagenowe gein Strosburg an die hofestat da sü nu sint, und mahtent zům ersten ein klein kirchelin. donoch vingent sü ane zů buwende ein schöne closter und kirche: das wart vollebroht noch gotz gebürte 1370 jor und darnoch über sehs jor gewihet.

Sant Cloren am Rossemerkete.

Do men zalte noch gotz gebürte 1270 jor, do wart das closter und kirche zů sant Cloren uf dem Rossemerkete gemaht[5].

Bl. 202′ ‖ **Die kirche zů allen heilgen.**

Do men zalte noch gotz gebürte 1328 jor, do stifte her Heinrich von Mülnheim ein burger zů Strosburg die kirche zů allen heilgen in Stein- vgl. Closener 132, 9.

5. Do men zalte [noch gotz geburte *A*] 1302 jor do koment die Wilhelmere gen Strosburg an die hovestat do sü noch sint. aber ir kirche und kor wart gemacht do men zalte 1300. *A—B*. 7. 'Die Ruwerin — gemaht' fehlt *A—B*. 8. Ein Späterer hat die Zahl 1315 hineingeschrieben. 14. 'und kirche' fehlt *B*. 18. Rossemerkete gebuwen und gewihet. *A—B*. 20. Hs. 'das' statt des zweiten 'do'.

1. Der h. Wilhelm, Gründer einer Congregation von Eremiten zu Malavalle im Gebiet von Siena und Stifter des Ordens der Wilhelmiten, gest. 1157 (Acta SS. Boll. 10. Febr.), war nicht Herzog von Aquitanien.

2. S. Stadtplan I′. Eine Stiftung der Edlen von Mülnheim. Näheres geben Joh. Huber, Predigt bei Erweiterung und Verneuerung der Pfarrkirche St. Wilhelm nebst ausführlichem Bericht ꝛc. 1657 und Röhrich, Gesch. der Kirche St. Wilhelm 1856.

3. Die Büßerinnen des Ordens der h. Magdalena hatten ihr Haus außerhalb der Stadt auf der Nordostseite vor dem Judenthor (Stadtpl. k) auf der Reuerinau, nachmals Schützenrain.

4. S. 736, 19. N.

5. S. 736, 9. N.

strosse[1] mit gebuwe und mit fünf priesterpfrůnden, und vollebrohte es ouch bi sime lebende. sither hant die von Mülnheim ouch der gemaht syben pfrůnden, das nu zwelf pfrůnden und zwelf priester do sint die alle zit singent und lesent also uf andern stiften.

Margreden.

Do men zalte 1270 jor, do wart das closter zů sant Margreden gezogen von Eckeboltzheim an die stat gein Strosburg do es ignote ist[2]. und wart ir kirche gewihet und vollebroht 1322.

Elzabet.

M. Pol. 215. Sant Elsabet was des küniges dohter von Ungern und des lantgrofen wittewe von Hessen und starp noch gotz gebürte 1231 jor.

Zů den selben ziten buwetent die brediger eine kirche ussewendig sant Elsabetturn, die wart gewihet noch gotz gebürte 1238 jor, und wonetent die brediger do vil jor. donoch also men zalte noch gotz gebürte 1251 jor, do zugent die brediger us dem closter an die hofestat do sü ignote sint, und koment do frowen in das selbe closter[3].

Dernoch also men zalte 1392 jor, do wart Strosburg belegen in bischof Friberiches kriege. do vorhte men, das sich die vigende wurdent legen in das selbe closter: derumb brach men das selbe closter abe[4] und det die closterfrowen halber in das closter zů sant Markes und die andern in das closter zů sant Niclawes zů den hunden. und men teilete ouch alles ir gůt und gülte in die vorgenanten zwei clôster gliche.

2. Mülnheim süben phrunden dar gemachet das nu zwölf priestere do sint und die alle gute phrůnden hant. *A—B.* 'die alle zit — andern stiften' fehlt *L.* 6. Do men zalte [noch gotz geburte *A*] 1322 jor do wart das closter und die kirche zu sant Margreden zu Strosburg gemachet und gewihet. *A—B.* 8. 'und wart — 1322' ist von Kön. nachgetragen. 10. Ungern und was ein lantgrevin zu Hessen und *A.* Ungern und langgrafin zu Thüringen und *B.* 11. 1234 jor. *A—B.* 12. bredigere in selber ein closter [und kirche das ignote heisset sant Elsebeth closter *A*] uswendig Strosburg und was das closter vollebrocht und gewihet noch *A—B.* 14. 'vil jor' fehlt *A—B.* 15. us sant Elsebeth closter *A—B.* 16. closter also sü noch do sint $a^2 a^3$. closter zů sante Eilsebet. *B.* 17—22. 'Dernoch — gliche' fehlt *A—B.* 22. Lücke von 10 Zeilen in Hs.

1. Stadtplan Z', vgl. Als. illustr. II, 293 und Grandidier, Oeuv. IV, 103.

2. In der Weißenthurmthorvorstadt Stadtplan V. Ein Herr von Girbaden stiftete das Frauenkloster in Eckbolzheim (westlich von Straßburg), von wo die Nonnen nach Straßburg zogen, nachdem sie den Platz hinter St. Aurelienkirche von dem Kapitel von St. Thomas gekauft hatten. S. über die Geschichte des Klosters Ch. Schmidt, Chap. du S. Thomas 243.

3. S. oben S. 733,12.

4. S. Cap. IV S. 685,7.

Bl. 202″ ‖ **Der Pfennigturn und die Pfaltze wurdent gemaht.**

Do men zalte noch gotz gebürte 1321 jor, do wart der Pfennigturn zů Rüntbürgertor gemaht[1], *das men der stette gůt und schatz sol duffe gehalten. Closener 132, 12.

Donoch zů hant in dem vorgenanten jore mahte men die Pfaltze zů Strosburg[2], *do der rot uf get, und geschach das dovon. in den ziten was ein Zorn schultheisse zů Strosburg und was der gar mehtig, unde worent die von Mülnheim ouch ufgangen, das sü mehtig und gewaltig worent. und dozůmole hette men den rot und das rothus do nu ist des bischoves hof in dem fronhofe[3]: derumb heisset es noch die alte Pfaltze. nu sprach der vorgenante Zorn der schultheisse, das die alte Pfaltze in dem fronhofe were den von Mülnheim nohe gelehen und den Zörnen zů verre[4]: wan were es, das missehelle in dem rote würde zwüschent den Zörnen und den von Mülnheim, also men dicke vorhte, so hettent die von Mülnheim ire dringstube nohe zům Mülnstein, do ire fründe und gesellen in zů helfe koment, aber der Zörne dringstůbe were zů verre dervon. darumb solte men die Pfaltze setzen mitteln in die stat, das sü beden geslehten were glich gelegen. also geschach ouch, das die Pfaltze wart gemaht do sü ignote ist, noch gotz gebürte 1321 jor. ebend.

Der stette rehtbůch.

Do men zalte noch gotz gebürte 1322 jor, do wart der stette bůch gedihtet und gemaht, do der stette reht und gesetzede inne stont zů Strosburg, do men uf der Pfaltzen dicke anezůhet. wan vormols hette men uf der Pfaltzen kein bůch, und men rihtete noch gewonheit oder iederman noch sime sinne, und der stette reht und gesetzede worent geschriben an vil briefen und zedeln, die men underwilen nüt vinden kunde so men dernoch rihten wolte, das dicke in dem rote missehelle wart. derumb erwe- Notae hist. B. Fontes III, 117.

1. Von dem Pfennigturn. *B.* 2. 1358 jor *a.* 1331 jor *a³.* 5. Ueberschrift: Von der Pfaltzen. *B.* 20—744,17. 'Der stette — denne worent' fehlt hier und steht erst gegen Ende des 5. Cap. (bei Schilter S. 366) *A—B.*

1. S. Stadtplan n′. Dort war das Thor des zweiten Umkreises der Stadt am Rindsüter- oder Gerbergraben. Weitere Nachrichten über den seit 1768 abgebrochenen Pfennigthurm und über die dort aufbewahrten Schätze s. bei Schilter zu Kön. 1099.

2. Stadtplan p auf dem heutigen Gutenbergsplatz. Die alte Pfalz wurde 1781 abgebrochen.

3. Stadtplan 121.

4. Die Trinkstube der Zorn hieß 'zum Hohensteg' (heute Haute Montée) und lag am Rindsütergraben unweit vom Pfennigthurm, s. Stadtplan 69, die der Mülnheim 'zum Mühlstein' an der Breusch, Stadtplan 122. Vgl. Als. illustr. II, 303 Note u.

lete men zů Strosburg zwelf wise manne, das worent her Reinbolt Hüffelin, her Götze von Grostein und andere das ir zwelfe worent: dise zwelfe swůrent, das sü woltent gon zům grünen werde[1] und niemer us dem closter zů kumende, sü hettent denne der stette gewonheit gesetzede und reht also verre sü es wustent, in ein bůch verzeichent und geschriben, und ouch nuwe reht darzů gedihtet und gemaht, das sü denne aller nützest duhtent der stette. und sprochent ouch die von Strosburg, das sü hettent gewalt und friheite von künigen und keysern, nuwe reht und gesetzede zů || machende in ire stat. Bl. 203r do dise zwelf wise manne uf einen monot in dem closter worent und der stette reht und gewonheit hettent geton zůsamene schriben in ein bůch, do det men das selbe bůch lesen vor dem rote und vor den schöffeln. und mit der wille und gehelle swůr men, das selbe bůch zů haltende und dernoch zů rihtende uf der Pfaltzen[2].

*Sither ist menig artikel in dem selben bůche geandert und das gelütert und gebessert und ist derzů und dervon geton, also es sich denne hiesch und notdürftig was noch der zit und noch den löuffen die denne worent.

Das koufhus am Saltzhofe.

Closener 132, 10. Do men zalte noch gotz gebürte 1358 jor, do wart daz koufhus am Saltzhofe gemaht[3], und wart die gewonheit erhaben die men do inne haltet, und wurdent die kouflüte betwungen, das sü iren koufmanschatz müssent drin füren. *wan vormols für ieglicher koufman mit sime koufmanschatz in weles wurtes hus er wolte, und geschach in dicke schade von stelende und von andern dingen.

Der kouflüte messe.

Do men zalte noch gotz gebürte 1383 jor[4], do wart mit des römeschen küniges wille und gehelle und bestetigunge ufgesetzet und gemaht, das men alle jor sol haben zů Strosburg eine gefrigete messe zů

24. andern dingen. item do nach also men zalte 1380 jor do wart an das koufhus ein gros nuwe hus gemaht mit kremen und gademen. *B.* 25. Ueberschrift fehlt *B.* 26. 1373 jor *B.* 27. 'und bestetigunge' fehlt *A—B.*

1. Ad capellam monachorum, vermuthlich zu St. Johann auf dem grünen Wörd, damals den Benedictinern zu Altorf gehörig; s. ob. S. 732,16 u. Note 6.

2. S. über dieses Stadtrecht die Beilage über die Straßburger Stadtrechte.

3. S. Stadtplan 5 an der Breusch bei der Schindbrücke.

4. Jahrmarkt und Messe an Martini wurden bereits im J. 1336 durch Kaiser Ludwig den Baiern der Stadt Straßburg bewilligt; s. die Urk. im Anhang.

kouffende und verkouffende aller hande koufmanschatz. und solte die messe weren vier wuchen, 14 tage vor sant Martins naht und 14 tage dernoch.

Do dise messe gewerte uf ahte jor, do sprochent die kremer und kouflüte zů Strosburg, das dise messe were der stette me schade denne nütze. wan sü die von Strosburg werent, die gebent zol und diendent mit der stette hohe und nohe: so werent die frömeden kouflüte fry und gebent keinen zol und vertribent iren koufmanschatz, so den heymeschen ir koufmanschatz blibe, das der stette schedelich were. und noch vil reden koment meister und rot und die schöffele überein, das die vorgenante messe solte abesin gerwe, wie wol sü gros gůt hette kost das men sü erwarp von dem künige.

Bl. 203'' || Sant Gallen cappelle zů Künigeshoven.

Sant Gallen cappelle zů Künigeshoven mit der pfrůnden und closen stifte her Gösselin Kurnagel ein ritter, bi sant Thoman zů Strosburg, noch gotz gebürte 1282 jor[1].

Donoch Nicolaus Spender der probest zů sant Thoman buwete ein nuwe hus zů sant Gallen den closenerin und wolte ein frowencloster do han gemaht noch gotz gebürte 1360. also fürkam in der dot, das es nüt geschach. die selbe close gehört an die stift zů sant Thoman, und sol men nieman drin enpfohen denne mit der herren wille zů sant Thoman[2].

Die capelle vor sant Arbogastes brucke.

Sant Markes cappelle vor sant Arbogastes brucke[3] buwete und stifte her Engelhart ein dechan von sant Thoman, und det darin erbere frowen und closenerin noch gotz gebürte 1200[4]. und mahte, das die brůdere zů

1. 'koufmanschatz' fehlt *B*. 2. wuchen und sol sin 14 *A*. tage noch, das ist von aller heilgen vorfyr unz an sant Katherinen tag *L—A—B*. In *b* wird hinzugefügt: 'die wart darnach wider abe gelassen und widerrůffet in dem jare do men zalte 1391 jor'. Hierauf folgt in *L*: 'Do men zalte 1385 jor do wurdent bi dem koufhuse an dem Saltzhofe gemaht die kreniche domitte men die wine ufziehet. das dotent vormols die vaszieher mit armen knehten und mit seylen. den geschach do ein übel tagewon, daz in der nutz enging'. 3—746,11. Die folgenden Absätze: 'Do dise — sant Thoman ufgesetzet hant' fehlen *A—B*. 10. Hs. hat eine Lücke von 4 Zeilen.

1. S. die Stiftungsurkunde von diesem Jahr, worin der Stifter sich Goesselinus ad S. Thomam, miles Argentinensis nennt, gedruckt bei Ch. Schmidt, Chap. de S. Thomas 334 no. 51. Ueber die Klause für Klausnerinnen und ihr Verhältniß zum St. Thomasstift s. das. 238.

2. Königshofen, als Capitelherr zu St. Thomas, war Pfleger der Clause zu St. Gallen im J. 1410; s. Einl. zu Kön. 160.

3. An der Ill oberhalb Straßburg bei dem Kloster S. Arbogast.

4. Die Stiftungsurkunde ist nach dem Original des St. Thomasarchivs gedruckt bei Ch. Schmidt a. a. O. 294 no. 10. Sie ist datirt vom J. 1182 und der Stif-

April 25. sant Thoman alle jor an sant Marx tage mit einre herlichen procession gingent zů der selben cappellen. donoch wart der frowen vil do die gotte dienetent und ein geistlich leben fůrtent: do gobent in die herren von sant Thoman die selbe cappelle mit der cappelle gůte zů eygen[1], und mit des bischoves wille buwetent sü sant Marx closter und koment do hin noch gotz gebürte 1230[2]. donoch gobent die selben frowen zů sant Marx die vorgenante cappelle den herren zů sant Arbogast noch gotz geburte 1231 jor. und die processio an sant Marx tage das men vor det zů der egenanten cappellen bi sant Arbogastes brucke, das důt men nu zů sant Marx closter, also es der bischof und die stift zů sant Thoman ufgesetzet hant[3].

|| Von stiften und clöstern ussewendig der stat in dem bistum. Bl. 204'
Sant Arbogast.

Do men zalte noch gotz gebürte sehs hundert und 66 jor, do was sant Arbogast bischof zů Strosburg, und mahte eine cappelle und ein bettehus in der wiltnyße bi der Yllen bi Strosburg do nu sant Arbogast closter ist, und wonete dicke do in sinre andaht, wan es gar eine heimeliche gegene was[4]. donoch uf vier hundert jor, also alle stifte zů Strosburg und anderswo geistliche brůder und müniche worent und bebeste unde bischove do mit in dispensiertent, das sü möhtent weltliche dümherren sin also sü ignote sint, do worent zwene herren uf der hohen stift, die hettent so grosse consciencie: wie wol mit in dispensiert wart, so woltent sü doch geistlich bliben, und buwetent bi sant Arbogastes cap-

6. Nach 1230 stehen folgende, von Königsh. selbst wieder ausgestrichene, mit 'vacat' bezeichnete Zeilen: 'mit sollicher gedinge, wenne ein důmherre zu sant Thoman stirbet und den frowen zů sant Marx verkündet wurt, so süllent sü sin lipbevilhe begon herliche mit vigilien und selmessen'. 11. Hs. läßt Raum für 10 Zeilen. 12. 'Von stiften — dem bistum' fehlt *A—B*. 18—747,3. gegen was. donoch über vil jore wart ein herlich closter [do $a^2 a^3$. dar *B*] gemachet und gewihet in sant Arbogastes ere alse es noch do stet. *A—B*.

ter darin genannt dominus Engelbertus ecclesie S. Thome venerabilis decanus; Zweck der Stiftung war: ut ibidem fieret pauperum ac peregrinorum receptaculum, unter der Bedingung: ut idem locus in perpetuum recognoscatur pertinere et subici ecclesie S. Thome.

1. S. die Bestätigungsurk. des B. Berthold vom J. 1225 bei Ch. Schmidt a. a. O. 303 no. 21.

2. S. ob. S. 740 Note 3.

3. S. zur Geschichte der Kapelle und des Klosters von St. Marcus Ch. Schmidt a. a. O. 235—237.

4. S. die Legende des h. Arbogast bei Grandidier, Hist. de l'église de Strasb. I pr. j. no. 18, wo c. 9 erzählt ist, daß der Heilige ein Bethaus von Holz an der Ill für sich erbauen ließ und zur Nachtzeit trockenen Fußes über den Fluß ging, um daselbst seine Andacht zu verrichten.

pelle ein herlich closter in sant Arbogastes ere[1]. darin koment sü und blibent do inne untz an iren dot also geistliche dümherren, die men zů latyne nennet canonicos regulares, also noch der Arbogaster orden ist.

Carthüser.

Do men zalte noch gotz gebürte 1088 jor, do erhůp sich carthuser orden bi dem berge Carthuse, von dem berge sü ouch den nammen hant[2]. Donoch also men zalte noch gotz gebürte 1340 jor, do worent drige erber manne genant Johans von Myssen, Gerhart von Sahssen und Wernher von Hessen: die kouftent ackere und matten bi der Brüsch obewendig Strosburg und buwetent daruf der carthüser closter do es ignoten stet[3].

Eschowe.

Do men zalte noch gotz gebürte 803 jor, do was Remigius der bischof von Strosburg bi dem bobeste zů Rome und erwarp, das ime der bobest gap sant Suffien lip und ire driger döhter libe, genant sante Fides, Spes und Caritas: die fürte der bischof von Rome untz gein

5. 'noch g. geb.' fehlt *A—B*. 6. orden und do alse men zalte 1340 jor *A*. berge zů Kartusen von zweien gesellen die wol geleret warent und einre dem andern holt was. dise zwene gesellen gelobetent einander, welre under in e stürbe, der wolt her wider kumen und dem andern sagen, wie es in ginre welte umbe in stünde. zů hant do nach starp ir einre und kam her wider zů sime gesellen, also er gelobet hette und sprach, das er verdamenet were, und warf drige dropffen eiters uf sinen gesellen, die brantent in durch sine hut also ein fürin pfil, und sprach: dis sol ein wortzeichen sin minre sweren pin und hüte dich do vor die wile du lebest. also verkoufte dirre alles sin gůt und wart ein kartüser also ime sin doter geselle riet. *B*. 9. die buwetent der Cartuser closter an der Brüsche obenwendig Strosburg do es ignote ist. *A—B*. 15. und irre dochter lyp ['genant — Caritas' fehlt] *a*[4].

1. Das Kloster St. Arbogast wurde von Bischof Hetzel (1047 — 1065) wenn nicht errichtet, doch erneuert und erweitert, wie die Urk. des B. Burchard von 1143, abgedruckt bei Würdtwein, Nova subs. VII, 130, besagt. S. im Uebrigen Grandidier, Oeuv. II, 28 und III, 183 und Ch. Schmidt a. a. O. 241.

2. La Chartreuse, Gebirgsschlucht in der Gegend von Grenoble. Der Stifter des Ordens, Bruno von Köln, st. 1101 in Calabrien. In seiner Vita wird erzählt, wie er durch ein schauerliches Ereigniß zum Glauben erweckt wurde. Als nämlich in der Kirche Notre Dame zu Paris das Todtenamt für den verstorbenen Canoniker und angesehenen Theologen Raymund begangen ward, geschah es, daß der Todte sich plötzlich erhob und mit furchtbarer Stimme rief: Iusto Dei judicio accusatus sum; dies wiederholte sich drei Tage hinter einander. S. die hierauf bezügliche literarische Controverse in A. SS. Oct. 6. T. III, 491: De S. Brunone confessore. Königsh. wiederholt an dieser Stelle im Text B eine bereits in Cap. III, aber gleichfalls nur in B vorgetragene populäre Tradition, welche wenigstens im Grundgedanken mit jener Legende verwandt ist; s. S. 561 unter Bar.

3. An der Breusch unweit von dem Ort Königshofen, wurde 1591 zerstört und nach Molsheim verlegt; s. Als. illustr. II, 299.

Eschowe in das dorf und buwete do in ire ere ein herlich frowencloster das ignoten do ist[1]. donoch über $2^1/_2$ hundert jor was ein bischof zů Strosburg genant Hetzel: der gap gros gůt an das selbe closter und mahte es gar riche[2], und stiftete ouch sehs důmherrenpfrůnden zům jungen sant Peter also do vor ist geseit[3]. item was die bischöfe ignote den clôstern gebent, daz dürfent sü nüt gehalten tůn. doch worent die clôster in den tagen vil heiliger denne sü ignote sint, daz men in gerne gap.

‖ Ersthheim Bl. 204''

Do men zalte noch gotz gebürte 810 jor, do wart das closter zů Ersthheim gestiftet und anegefangen von der keyserin sant Irmengart, die do was keyser Ludewiges frowe, der des grossen Karlen sun was[4]. donoch wart das selbe closter von irme süne Lothario dem keyser vollebroht in grossen eren und wurdikeit, das nuwent frygin und grefin drin koment.

4. riche. aber die bischove nement ignote den klostern lieber denne sü in gebent. ouch worent die kloster in den tagen vil heiliger denne sü nu sint. *a* a^3—*B*. riche. got weis wol wye rych die clôster ignote werdent von iren bischoven. a^4. 6. Hs. 'clôster'. 9. 'noch g. geb.' fehlt *A*—*B*. 13. 'das — koment' fehlt *A*. würdikeit, daz man keine frowe in das selbe closter nam denne die also edel was, das sü von iren vordern eine rehte grefin oder frigin was, also men ouch důt under den důmherren der hohen stift zů Strasburg. do men zalte 1343 jor, do verbrante das closter zů Ersthheim. *B*.

1. Eschau, Hasgaugia, Nonnenkloster an der Ill, 2 Stunden südlich von Straßburg. S. über die Stiftung das sog. Testament des B. Remigius von Straßburg, angeblich von 778, bei Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. II p. j. no. 73, dessen Echtheit Rettberg, Kirchengesch. II, 70 u. 88 mit Recht bezweifelt. Darin sagt der Bischof, daß er in der von ihm erbauten Kirche zu Eschau an der Ill die Gebeine der h. Sophia bestattet habe, welche ihm Papst Hadrian geschenkt, und die er selbst mit seinen Dienern auf seinen Schultern von Rom hergetragen habe. Die Töchter der h. Sophia: Fides, Spes und Charitas, welche der Bischof gleichfalls mitgebracht haben soll, sind in der Notitia fundationis abbatiae Aschoviensis und dem Straßburger Breviar genannt. S. Grandidier a. a. O. I, 304. Würdtwein, Nova subs. VI, 235.

2. S. die in der vorigen Note citirte Notitia fundationis und die Urk. von P. Alexander III J. 1180, Würdtwein X, 90, worin die Besitzungen des Klosters bestätigt werden.

3. S. 730,19.

4. Herinstein, Erenstein, Erstein an der Ill südlich von Straßburg, war eine alte königliche Pfalz, aus welcher noch manche Urkunden der Ottonen datirt sind (z. B. von Otto I s. Stumpfs Regesten no. 209. 220. 360; von Otto II ebend. no. 669—672. 732. 733; von Otto III no. 1030—1034). K. Ludwig der Fromme schenkte dort seinem Sohne Kaiser Lothar einen herrschaftlichen Hof (Urk. undat. bei Sickel, Urk. der Carolinger no. 120. Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. p. j. no. 92), welchen dieser seiner Gemahlin Ermengard als Morgengabe verehrte. Dort gründete Ermengard ein Nonnenkloster, welches Kaiser Lothar im J. 849 mit andern Gütern beschenkte. Urk. bei Grandidier p. j. no. 123; s. über die fernere Gesch. des Klosters dess. Oeuv. inéd. I, 201—213.

Andelo.

Do men zalte 881 jor, do wart das frowencloster zů Andelo gestiftet von der keyserin sant Richart die des dirten Karlen frowe was, und fůr in das selbe closter und bleip eine reyne maget und fůrte ein götlich leben untz an iren dot, also dovor bi dem selben keyser Karlen geschriben stet[1]:

Haselo.

Do men zalte noch gotz gebürte 672 jor, do erwarp sant Florencie umb den künig Dagebreht die gegene zů Haselo mit aller zůgehörde, und mahte ein bettehus do. also ist sither eine stift do gemaht[2].

Nuwilre.

Do men zalte 600 jor, do wart das closter zů Nuwilre gestiftet von hern Sigewalde dem bischove von Metze. donoch uf $1\frac{1}{2}$ hundert jor do wart das selbe closter verbrant unde verherget und wart von dem bischofe sant Pirmin wider gemaht[3].

Morsmünster, Schutter, Gengenbach, Ettenheimmünster.

Do men zalte noch gotz gebürte 740 jor, do fůr der heilge bischof

2. 880 jor *a*. gestiftet und gemacht von *A*—*B*. 4. für ouch die selbe keyserinne in daz vorgenante closter und fürte do inne ein götlich selig leben *B*. 5. dovor in dem andern capitel dv ꝛc. *A*. Hier folgt in *A*: Ueberschrift: Altdorf. Do men zalte . . Ueberschrift: Dorolzheim. Dorolzheim der Johanser kloster by Molsheim wart gestiftet do men zalte . . in *B*: Ueberschrift: Dorolzheim. Do men zalte . . . do wart der Johanser closter zů Torolpheim gestiftet und gemaht von den herren und vougten von Mollesheim und der gegene do umbe. 7. Hasselo die stift. *A*. 8. 'noch g. geb.' fehlt *B*. 660 jor *B*. 10. do. nu ist sither ein schöner stift do gemachet. *A*. do. do ist sither die stift zu Haselo gemacht. *B*. 11—16. 'Nuwilre — Gengenbach, Ettenheimmünster' folgt erst später *B*. 16. 'Gengenb., Ettenh.' fehlt *A*. 17. jor do wart Morsmünster das kloster gestiftet von sant Pirmin dem bischove, und Schuttere, Gengenbach, Ettenheimmünster wurdent ouch gemacht von dem selben heilgen bischove. *a* a^2 a^4. 'Morsmünster — Ettenheimmünster' fehlt a^3.

1. S. Cap. II, 414 und die Noten 3 u. 4. S. auch über die Gesch. des Klosters und der nachmals gefürsteten Abtei Andlau (Eleon), zu welcher auch die Klöster Bonmoutier und Etival gehörten, Grand. Oeuv. I, 214—299.

2. S. Cap. IV, 631; über die Gesch. des Klosters Haslach oder Avellanum Grand. Hist. de l'égl. de Str. I, 380—384.

3. Novum Villare, Nova Villa, Neuweiler (nördlich von Zabern), eine Stiftung des Bischofs Sigebald von Metz (nach 708), weßhalb das Kloster und die Stadt Neuweiler noch später dem Bisthum Metz gehörten (Als. illustr. II, 223). Auf den h. Pirmin, Gründer und ersten Abt von Reichenau seit 724, wurden eine Reihe von Klosterstiftungen in Alamannien zurückgeführt; s. Rettberg II, 50—58. Zur Geschichte des Klosters s. Grand. Egl. de Str. I, 414 und Oeuv. I, 166—169.

Pirminius durch dütsche lant. und mit der weltlichen herren und fürsten helfe schůf er, das etwie menig closter gestiftet wart, also Morsmünster [1], Schutter [2], Gengenbach [3], Ettenheimmünster [4].

‖ Swarzach. Bl. 205'

Do men zalte noch gotz gebürte 734 jor, do wart das closter zů Swarzach gestiftet von herzoge Růthart der do herzoge was zů Elsas [5], und wart gemaht hie dissit Rynes bi Kotzenhusen [6]. donoch also men zalte noch gotz gebürte 815 jor, do wart das selbe closter verherget und verbrant von den Rietschelken, wan gros unfride was allwegen do umbe. derumb mit helfe des groven Megenhartz wart das selbe closter über Ryn gezogen und gemaht nydewendig Liehtenouwe do es ignoten stet.

Selse.

Ann. Argent. 87, 37. Do men zalte noch gotz gebürte 980 jor do wart das closter zů Selße am Ryne gestiftet und gemaht von sant Adelheit des grossen

5. 724 jor *B.* 6. Eilsas und zů Swaben was und von *B.* 7. und von finer frowen Irminsint und wart *A—B.* Rines [uf Arnoltzawe *B*] in Schurer ban by Kotzenhusen. *A—B.* 10. helfe keiser Ludewiges und des graven *B.* 13. 990 jor *B.* 14. gestiftet und gerichet von *A—B.*

1. Cella Leobardi, Maurimonasterium, Maurmünster am Fuß der Vogesen, unweit von Zabern, angeblich von einem Jünger des h. Benedict, Leobard, im 6. Jahrh. gegründet, nach der unechten Urk. Theodorichs IV von 724; s. Grand. Egl. de Str. I p. j. no. 31 und über die Gesch. das. p. 330.

2. Offonis cella, Offimvillare, Schutteren (jenseits des Rheins zwischen Offenburg und Ettenheim), nach der Legende von einem angelsächsischen Prinzen Offon oder König Offa gegründet, erwähnt im Capitular Ludwigs des Frommen von 817 (M. G. Leg. I, 223). Vgl. Grandidier Egl. de Str. I, 337 und Rettberg II, 85.

3. Gengenbach in der Ortenau unweit von Schutteren. In einer angeblichen Urkunde K. Karls des Dicken von 885 wird die Gründung einem dux Ruthardus zugeschrieben, wohl derselbe, den Kön. weiterhin als Stifter von Schwarzach nennt; s. Grand. Egl. de Str. p. j. no. 152 und über die Gesch. dess. Oeuv. I, 174.

4. Cella monachorum, Ettenheimmünster in der Ortenau, Stiftung des B. Wicgern von Straßburg, erneuert durch dessen Nachfolger Bischof Heddo im J. 763 nach der Urkunde des letzteren bei Grandidier p. j. no. 55; zur Gesch. s. dess. Oeuv. I, 170.

5. Arnulfiauga, Schwarzach, im J. 748 als Stiftung des Grafen Ruthard von B. Heddo bestätigt und im J. 758 von dem Stifter und seiner Gemahlin Ermensind dotirt; s. die Urk. bei Grand. Egl. de Str. p. j. no. 43 (facsimilirt in Als. diplom. I no. 16) und no. 50. In einer angeblichen Urk. von Ludwig dem Frommen wird die Verlegung des Klosters auf die andere Rheinseite nach Ulm bei Lichtenau bestätigt, nachdem dasselbe durch Brand zerstört, vom Grafen Ruthelin und seinen Leuten beschädigt worden. Grand. a. a. O. no. 98 (Als. dipl. I, no. 133) und zur Gesch. des Klosters dess. Oeuv. I, 179.

6. Schöpflin, Als. illustr. I, 789, erklärt den Namen aus Gottes Haus und sagt, daß der Ort bei Drusenheim gelegen war und den Namen noch behalten habe.

keysers Otten frowe[1]. und sü starp ouch in dem selben closter und lit do begraben.

Marpach.

Do men zalte 1090 jor, do wart das closter zů Marpach gestiftet von hern Burcharte von Gebeswilre und von meister Manegolt von Lutenbach. und donoch über vier jor ving men die kirche ane zů buwende[2]. Ann. Marbac. 157, 30 u. 57. Closener 132, 5.

Surburg.

Do men zalte noch gotz gebürte 680 jor, do wart die stift zů Surburg gestiftet von Sigeberto dem künige von Frangrich, den sant Arbogast erkickete von dem tode, des grossen Dagebrehtz sun, also dovor bi sant Arbogast geschriben stet[3].

Bl. 205'' ‖ Von brenden zů Strosburg.

Vor ist geseit, wie das münster zů Strosburg und ouch ander kirchen gebrant sint[4]. nu wil ich sagen von andern brenden die zů Strosburg geschehen sint.

1. frowe. in dem selben closter sü auch starp und lipheftig lit. *B.* lit liphaftig darinne. *A.* 8. 670 jor *B.* 9. Surburg anegefangen und gestiftet von künig Sigebrehte, der do was künig Dagebertes sun von Francrich. der selbe künig Sigebreht wan er kein kint hette, dovon stifte er wol 12 clőster in Strasburger bistům und anderswo. Do man zalte 730 jor do kam der heilige bischof sante Pirmynius gein Eilsas. und mit der landesherren und ander erber lüte helfe mahte er und ving ane zů buwende und stiftende ettewie manig closter in Strasburger bistům und ouch anderswo. und warent das dise clőster: Nuwilre, Schuttern, Gengenbach, Morsmünster und Ettenheimmünster und vil andere clőstere. *B.* item Nuwenburg, Walpurg, Bibelies, Hugeshoven, Trutersheim ꝛc. *b*[4] (vgl. Ann. Argent. SS. XVII, 87). gestiftet von künig Dagebrecht von Frangrich, der ouch wol 12 klostere und stifte in Strosburger bistum het gestiftet und gerichet *A.* Hierauf folgt noch in *a*[4]: Ueberschrift: Nuwenburg, Walpurg, Hugeshoven. Do man zalte noch gottes gebürte ... jor dor wart gebuwen Nuwenburg, Walpurg, Hugeshoven. 12. Ueberschrift fehlt *B.* 13. Dovor stet geschriben, wie dicke das *A.* Wie dicke das — — — habent gebrant, das stet dovor geschriben. nu *B.*

1. Kloster und Stadt Selz, von der Kaiserin Adelheid, Otto's I Wittwe um 990 gegründet. S. über diese Gründung unter sog. Libertas Romana meine Krit. Beiträge zur Gesch. der deutschen Städteverf. in der Kieler Monatsschrift 1851 S. 696—703 und über die Gesch des Klosters Grandidier Oeuv. I, 371—394.

2. S. über die Gesch. des Augustinerklosters Marbach (südwestlich von Colmar) und seine Stiftungen Grand. Oeuv. III, 116—142. Auffallend ist, daß Kön. das ältere und berühmtere Benedictinerkloster Murbach bei Gebweiler, die Stiftung des h. Pirmin und des Grafen Eberhard im J. 726 ganz übergeht.

3. S. Cap. IV, 629. Zur Gesch. des Klosters Grand. Oeuv. I, 138.

4. S. 723.

Der erste brant an Holtzmerkete.

Closener 95. Do men zalte noch gotz gebürte 1280 jor, do brante es am Holtzmerkete gar schedeliche, und erwante an des Sicken hus in Kurdewangasse.

Der ander brant am Holtzmerkete.

ebend. Juli 17. Do men zalte 1343 jor, an sant Allexien tage, verbrantet 53 hüser. und das für ging ane am Holtzmerkete[1] am orthuse gegen dem huse zů Schönecke und brante untz an das gesselin zům Gyren. doch brante das selbe gesselin wider das wasser wol halber abe einsite und zů der andern site gerwe. in Flahsgasse erwante es an Heilmans hus, und in Kurdewangasse an der Steynensülen, und in Spittelgasse an des Sicken hus. das hus zů Bůbenecke brante ouch und die hüser dernebent wider die metzige[2] und bi der Schintbrucken und das schinthus. und was hie zwüschent was, daz verbrante alles.

Der erste brant in Sporergasse und umb das münster.

Closener 94, 11. Do men zalte noch gotz gebürte 1298 jor, do brante Kurdewangasse und Kremergasse halber und die dûchloube vor dem münster und Sporergasse und der Snydergrabe zů beden siten untz an die müntze, und die drescheler und scherer vor dem münster und was an dem ende was. und die hüser die do verbrantent, der worent 355. und von disem brande ging das münster ouch ane, und verbrantent die glocken und orgeln also dovor bi des münsters brenden ist geseit[3].

Der ander brant in Sporergasse.

Closener 96. Do men zalte 1319 jor, do brante aber Sporergasse und der Snydergrabe.

Der dirte brant in Sporergasse.

ebend. Oct. 4. Do men zalte 1352 jor, am fünften tage noch sant Michels tage, do brante Sporergasse untz an die müntze und die selbe zile herabe untz an das

2. brante der Holtzmerkete *B*. 3. des Sikelins hus *A—B*. 5. 1353 jor *A*. 7. an den langen kelre. und wieder Flachsgasse brante es untz an das gesselin *A—B*. 10. des Sickelins huse. *A—B*. 11. metzige und die hüsere by der Schintbrucken [und der metziger schinthus *A*] und was *A—B*. 20. ouch ane also vor ist geseit. *B*. orgele und das tach uf dem münster und ouch anders gezierde in dem münster also do vor geseit ist by dem brande des münsters. *A*. 26. do enbrante ein für in Sporergasse umb vesperzit und brante untz an die *A—B*.

1. Stadtplan 117.
2. Stadtplan 104. 110.
3. S. 724.

hus zům Stegereyffe und dergegen über untz an die Pfaltze, und der Snyder-graben zů beden siten, one des Becherers hus. donoch verbot men, das nieman keinen überhang me machen solte über die almende.

Bl. 206′ ‖ **Der erste brant am Ryntsütergraben.**

Do men zalte noch gotz gebürte 1327 jor, do verbrante der Rünt-sütergraben zů der ussersten siten abe, und zů der andern siten etwie menig hus. vgl. Closener 96, 13.

Der ander brant am Rüntsütergraben.

Do men zalte 1384 jor am samestage vor sünigihten, do brante es aber am Rüntsütergraben zů beden siten: zů der inren siten wider die barfůssen[1] brante es von der Rüntsüterbrucke vor Stadelgasse[2] untz an der von Goffede hus neben Friderich von Dunzenheim, und zů der ussern siten brante es von der vorgenanten brucken in Stampfesgasse[3] den graben abe untz an des Gürtelers gotzhus, und do erwante es.

Der brant in Sempaches hüsern am staden.

Do men zalte noch gotz gebürte 1365 jor, do kriegetent die herren von Waltenheim uf die stat Strosburg. do brach die stat den herren ein bürgelin abe zů Hochatzenheim[4]. do gewunnent die herren von Waltenheim sehs arme knehte und gobent ieglichem $2^1/_2$ lib. d., das sü soltent in bilgerins wise gon in die stat in die besten würteshüser, und so sü morgens von der herbergen schiedent, so soltent sü heimeliche lossen ligen ein für under dem bettestro oder anderswo, das die stat aneginge. also geschach, das dirre knehte einre an der grossen vastnaht ging in Sempaches hus am staden bi sant Niclaus kirche[5], das dozůmole eine genge herberge was. und do der kneht gezerte, do ging er in den stal, also ob er netzen wolte, und leite ein für in das howe und ging enweg. darnoch über eine wile ging der stal an und ouch das hus und verbrantent gerwe. die hüser

1. untz an Halsbergers hus und zu der selben siten untz an die Phaltze, und die hüsere uf dem graben brantent zu beiden siten *A—B*. one alleine daz orthus do der Becherer sitzet wider sant Martin. donoch *L—A—B*. 12. 'neben Fr. v. D.' fehlt *B*. 14. 'und do erwante es' fehlt *B*. 19. 3 lib. d. *L—B*. 24. 'am staden' fehlt *A—B*.

1. Stadtplan M.
2. Stadtplan 153 und 154.
3. Ebend. 76.
4. Lehen der Kirche von Metz im Besitz der Edlen von Waltenheim. Als. illustr. II, 222. Westlich von Brumat, s. die Karte von Elsaß.
5. Stadtplan Q, an der Breusch.

dernebent hettent steynen gebel und kam men in ouch zů helfe, das in nüt geschach. donoch zehant befant men, wie es ergangen was, und wurdent der knehte vier gefangen und verbrant.

Der erste brant in dem Giessen.

Do men zalte 1373 jor in der vasten, do brantes in dem Giessen[1] das kleine Vihegesselin[2] gerwe abe zů beden siten untz an Metzigerturn, daz nuwent vier hüser blibent stonde und die zwei orthuser vorne an Vihegasse wider den Giessen. und brante in dem Giessen von Vihegasse untz an Eberlin Betscholtz hus, und worent der hüser und schüren die do verbrantent uf 80.

‖ Der ander brant in dem Giessen und in Crutenouwe. Bl. 206″

Do men zalte noch gotz gebürte 1397 jor[3], am dirten tage noch
Febr. 17. sant Veltins tage zů naht, also men die dirte gehürnet hette, do ging ein für uf in unser frowen lütehof zů Grienecke[4] bi unser frowen brůder turne, und brante der selbe hof gerwe abe, das nüt darus kam von snellekeit des füres. nu was die selbe naht der gröste wint der in vil joren ie gewas, der in dem lande hüser und schüren dernyder warf und grosse boumę mit den wurzeln us dem grunde. dirre grosse wint warf das für us umb und umb, das die bastube zům Grůne dobi ouch verbrante und die hüser dernebent und die herberge zům Boume untz an das steynen hüselin obewendig sant Niclaus cappelle in dem Giessen[5]. do erwante das für an derselben zilen, und slůg do das für über den weg obewendig der metziger stube, und brante die gantze zile untz an die smytte bi Vihegasse, one wol drü hüser. do brantent ouch abe die hüser und schüren hünder der muren von der metziger stube untz an der metziger turn, und kleine Vihegesselin und gros Vihegasse zů beden siten. das für floug ouch von Vihegasse hyndenan wider Utengasse[6] zů durch die garten und verbrante do die hüser und schüren hyndenan in den garten und etwie menig hus in Utengasse. und verbrante ouch Metzigerturn indewendig, und floug

3. 'gefangen und' fehlt *A*. 4. 'erste' fehlt *A*. 6. siten, und die grosse Viehegasse brante ouch zu beiden siten untz an *A—B*. 11—755,21. Die folgenden Absätze: 'Der ander — dirteil der stette' fehlen *A—B*.

1. S. o. S. 720.
2. Stadtplan 33 bis g.
3. Vergl. über diesen Brand die Nachricht in der Fortsetzung der Hs. a[4], gedruckt bei Mone Quellens. III, 512.
4. Stadtplan 32, unweit vom Spitalthor, welches sonst Frauenbrüderthor hieß.
5. Metzgergießen Stadtplan 31, wo die Metzgerstube c′.
6. Stadtplan 34.

das für von Metzigerturn uf sant Kathrinen glochus, das was mit schyndeln gedecket, und brante das selbe glockehus und sant Katherinen kirche und kor[1] und was sü in der kirchen hettent, und etwie menig hus bi sant Kathrinen am wasser. und von den selben hüsern warf der wint das für über daz wasser in Crutenouwe[2], das Crutenowe brante von dem Hohenstege die zile herabe untz an das hus zům Growen Manne. und die gasse wider sant Niclaus turn ufhin, die ouch heisset Vihegasse[3], brante vil bi gerwe, das wenig hüser do zwüschent blibent stonde, und ouch wider das wasser zů gegen sant Kathrinen turn[4] über etwie menig hus und schüre. dis bürnen werte uf sehs stunden, das es nieman gelöschen kunde, untz das sich der wint veranderte und gelag. in disem brande verbrantent uf 400 hertstette in der stat und in Crutenowe, und verbrante ouch gros gůt, wan von snellikeit des füres wenig ieman möhte das sine usgetragen. der wint was also gros, das die antwerg die do stundent vor dem münster gewessent, die můstent ir swebelringe und ir liehter löschen und vinsterlingen ston, daz sü vorhtent, der wint würfe das für von den swebelringen uf die hüser, daz die stat ouch anderswo aneginge.

Es brante ouch vaste in andern landen.

In dem selben jore verbrantent ouch zů Ertfürt uf fünfhundert hertstette[5]. und zů Costenze verbrante der Augustiner closter und uf das virteil der stette[6].

Bl. 207′

Der erste brant zů sant Aurelien.

Do men zalte noch gotz gebürte 1373 jor, do worent etliche frömede knehte, die hettent gedröschen bi sant Aurelien, und meindent, in were unreht geschehen an irme lone und etwas smocheit widerfaren. dovon sties einre ein hus heymelichen ane, das es brante von dem wissen turne bi sant Aurelien die zile mit hüsern mittenander abe wider den nuwen graben untz gegen den dütschen herren über[7]. und geschach dis an sant Jacobes tage in der ernen, also das korn in was gefůrt. Juli 25.

3. Hs. am Rande: 'sant Katherinen kirche'. 24. gedröschen in der vorstat by *A*—*B*. 29. korn in die schüren was gefüret. *B*.

1. Ebend. P.
2. Ebend. 45.
3. Ebend. 44.
4. Ebend. bei 40.
5. Nach Chron. Erford. civit. (Engelhusii) bei Mencken SS. II, 566 brannte im J. 1397 mehr als der vierte Theil der Stadt ab.
6. Constanzer Chronik zum J. 1398 bei Mone, Quellensammlung I, 327.
7. Stadtplan d bis Y.

Der ander brant.

Dernoch über syben wuchen in dem vorgenanten jore, do wart ussewendig des wissen turnes aber heimeliche angestossen, das die zile mit hüsern wider das Brůch vor dem wissen turne[1] und dem wighuse wider Künigeshoven vil bi gerwe verbrante. und geschach gros schade an korne, wan es nuwelingen was in die schüren gefürt.

Der dirte brant bi sant Aurelien.

Do men zalte 1378 jor in den osterfirtagen, also die lüte hettent vaste wider gebuwen, do wart es aber heimelichen anegestossen, das die vorgenante zile mit hüsern zwüschent dem wissen turne und dem wighuse wider Künigeshoven vil bi aber gerwe verbrantent. do det men stellen noch den knehten: also wurdent ir drige donoch gefangen und verbrant.

Adelnhofen[2] wart abegebrochen.

Donoch also men zalte 1392 jor, in dem kriege den die stat hette mit bischof Friderich und in der ohte was, do brach men gerwe abe[3] die vorgenanten zwo zilen zwüschent dem wissen turne und dem wighuse wider Künigeshoven. men brach ouch das dorf zů Künigeshofen gerwe abe und mahte acker und velt do, do vor hüser stundent.

Ein brant in Kurdewangasse.

Do men zalte noch gotz gebürte 1400 jor, am winahttage noch dem ymbeße, also iederman an der bredigen was, do ging ane das hus vor dem münster in Kurdewangasse[4], genant zů der Spangen, und verbrante das selbe hus und wol fünf hüser dernebent untz in Kremergasse ort gar schedeliche, das gar wenig den lüten uskam: wan iederman uf die zit am heilgen tage zů bredigen oder zů kirchen was. und do die lüte her heym koment, do was der brant ergangen, und wart mit grosser arbeit verlöschen.

4. wider die Prüsch von dem wyssen *B.* turne untze zů dem wighuse *B.* und dem wighuse, das die vorgenante zile mit hüsern wider die Brüsch von dem wissenturne untz zů dem wighuse *L.* 6. gefürt die do verbrantent. *A.* 7. Der dirte [ander] brant by dem wissen turne. *A—B.* 8. 1388 jor *a.* 1377 *a*². lüte uswendig des wissen turnes hettent *A—B.* 12. knechten die es an hettent gestossen. also sint ir *A—B.* 13—27. Die beiden Absätze: 'Adelnhofen — mit grosser arbeit verlöschen' fehlen *A—B.* 27. Hier findet sich Bl. 207'' folgender Nachtrag von anderer Hand unter der Ueberschrift: 'Ein brant des Pfennigturnes. Do

1. Von dem Weißenthor (d) aus geht die Straße nach Königshofen.

2. Adelnhofen, Adelnochshofen, Adratzhofen bei Schiltigheim. Als. illustr. II, 270.

3. Vgl. Cap. IV, 685,28.

4. Stadtplan 116 Kürbengasse aus Cordnangasse.

Bl. 208″ ‖ **Der erste brant zů Roshein.**

Do men zalte noch gotz gebürte 1132 jor, do wart Rosheim das stettelin gewunnen und verbrant. Closener 96, 19.

Der ander brant zů Rosheim.

Do men zalte 1385 jor an sant Adolfes tage [1], do hette ein kint zů Rosheim ein für geholet in eime andern huse. und also das kint über den weg ging, do enpfiel ime das für in stro, und ging die stat dovon ane und verbrante mittenander, das kume drissig hüser blibent in aller stat. do verbrantent ouch die kirchen mit den glocken und türnen, was von holtzwerke dran was. das für was ouch also gros und also snel, das vil lüte nüt enzite entrinnen möhtent und uf 80 menschen verbrantent. die andern in der stat vielent über die muren us in den graben, wan die brucke über das wasser verbrante ouch, und wart das wasser das durch die stat flüsset so heis, das nieman derdurch watten getürste. die burnen und das ertrich wurdent ouch also brünstig und hitzig, das in vil tagen nieman geturste in die burnen gestigen, herus nemen das von des füres wegen was drin geworfen: wan in eime burnen verdurbent zwey menschen die drin stigent und ir ding woltent han herus genomen. sus waz das für so gruwelich, das etliche sprochent, es were das helesche für. Aug. 29.

Mollesheim, Eppsiche und vil ander bürge und dörfer wurdent verbrant.

Do men zalte noch gotz gebürte 1198 jor, do zogete künig Philippus uf den bischof von Strosburg und verbrante Mollesheim, Haldenburg.

man zalte noch gotz gebürt 1414 jor an sant Margreden obent, und waz der uff ein samstag, umb den mitten tag do kam ein groß wetter mit blixen und dunren und slůg der dunre obnan in den Pfennigturn zům helme in, wenn vormols ein hoher helm duffe waz. also nam man nüt war darzů, und in der vespern do ving der turn obnan an ze bürnende und brante der helm in ym selbe untz herab uff den turn, daz ym nieman ze helfe möhte komen. doch wart der turn beschüttet, daz er nüt under sich in brante sundern nuwent der helm brant ab. an stunt darnoch ving man an den turn wider ze machende mit geweilben und mit zynnen, als er ygnoten ist. zů disen ziten waz künig Sygemunt der römesche künig zů Straßburg. als ging der ammanmeister und etteliche andere mit ym zům künige und sprochent, er solte nüt erschrecken, do were gewonheit zů Straßburg, so ein für uffginge, daz sich denn die antwerg wefftent und für daz münster zogetent und blibent do bynander untz daz ez verlöschen würde. do antwurtete der künig, ez were ein gůt gewonheit und soltent by der gewonheit bliben'.
1. Bl. 208' ist leer. 3. Hier steht in *A* der später folgende Absatz: Vil stette verbrantent von den blitzen und dunre in Sachssen. 16. 'herus nemen — geworfen' fehlt *B*. 19. das vil lütes wenet, es were das wilde hellesch für. *A—B*. 20—758,7. 'Mollesheim — worte Elsas' fehlt *A*

1. Adelphustag; ein Adolphstag ist im Straßburger Kalender nicht angegeben.

Eppfiche und vil stette und dörfer des bischoves, und verderbete die erne gerwe und das bistum und daz lant umb Strosburg zwei jor annander, also dovor ist geseit noch keyser Heinrich dem sehsten[1]. und belag Strosburg.

Item Elsas das lant und das bistum zů Strosburg sint dicke verherget und verbrant: das sůche hernoch in dem sehsten cappittel bi dem worte Elsas.

In Sahssen verbrantent 23 stette und dörfer[2].

Do men zalte noch gotz gebürte 803 jor, do kam ein ungewitter in Sahssen von tunre und blixen, das uf 23 stette und dörfer do verbrantent uf einen dag.

‖ Von der Juden unglücke und brenden. Bl. 209ᵛ

Sit vor ist geseit von den brenden, so wil ich nu ouch sagen, wie die Juden gebrant sint und von anderme unglücke das sü gehebet hant.

Do men zalte noch gotz gebürte 73 jor, also Tytus und Vespasianus die stat Jerusalem gewunnent, do wurdent der Juden gefangen und erslagen me denne hundertwerbe tusent, und ir vil verkouft und in frömede lant gefüret do sü und ir nochkumen noch sint, also dovor bi dem keyser Vespasianus ist geschriben[3].

Aber ein Judenmartel.

Closener 103. Do men zalte 1298 jor, do erhůp sich ein durchehtunge der Juden,
Juli 25 bis Sept. 21. die werte von sant Jacobes tage untz sant Mattheus tage. das det ein edelkneht genant Ryntfleisch: der hette ein michel volg gesamelt und dötete uf

8. Vil stette verbrantent von den blitzen und dunre [in Sachssen *A*] *A—B*. 9. 823 jor *A—B*. 10. das von dem selben ungewitter 23 st. u. d. in Sachsen uf einen tag verbrantent. *A—B*. 12. Bl. 209ʳ ist leer. Wie die Juden gepiniget und gebrant wurdent. *A*. Wie die Juden gebrant und gemartelt sint. *B*. 15. Ueberschrift: 30 Juden umbe 1 d. *B*. 16—19. Jerusalem belegen hettent, und do wart Jerusalem gewunnen und die Juden wurdent erslagen und gevangen und wart ir vil verkouft, je drissig Juden umb einen phenning. Josephus schribet das eilf hundert werbe tusent Juden sturbent von hunger und von dem swerte, und hundert werbe tusent Juden wurdent gevangen und verkouft, und etliche in frömde lant gefüret do sü noch hütes tages inne sint *A—B*. also das ist geschriben by dem keiser Titus. *B*. 22. edelknecht von Frankenlant, genant *A—B*.

1. Cap. II, 443.

2. Offenbar dieselbe Nachricht, welche schon Cap. II S. 410,8 aus der Chronik von Ekkehard zum J. 823 entnommen ist, und auch in den Texten A und B das gleiche Datum führt.

3. Cap. II, 345.

hundert tusent Juden zů Wurzeburg und zů Nürenberg und in den stetten do umb, und det das derumb das sü grosse bosheit hettent getriben mit unsers herren fronlichamen. man wolte sü ouch durch alle dütsche lant gedötet han: do stillete es künig Obreht, do er an der widerverte was von Oche zů varende her gein Strosburg.

Juden zů Frangrich.

Do men zalte 1317 jor, do det der künig von Frangrich vohen alle Juden in sime künigriche und nam in alles ir gůt, und gap ieglichem Juden einen alten grossen wider und hies sü us sime lande scheiden. (cf. Matth. Nuw. 123 (B.F.IV, 237).)

Von den Juden zů Kolmer.

Do men zalte 1337 jor, do was ein edelman zů Doroltzheim der hies Umbehowen, und was einre zů Andelo genant Zimberlin: die besameltent ein michel volg und belogent Kolmer und hieschent die Juden herus und woltent sü verderbet han. do wurdent die von Strosburg zů rote, das sü woltent uf sü zogen. do das dise gewar wurdent, do fluhent sü von Kolmer und wart nüt me drus. dise zwene houbetmanne nantent sich künig Armleder. (Closener 103.)

Von dem grossen sterbotte und Judenbrande.

Do men zalte 1349 jor, do was der gröste sterbotte der vor ie gewas: das sterben ging von eime ende der welte untz an das ander, gynesit und hie dissit des meres. in der heidenschaft was der sterbotte grösser denne in der cristenheit. menig lant starp gerwe us, daz nieman me do was. men vant ouch menig schif uf dem mere mit koufmanschatz, do inne die lüte alle dot worent und nieman die schiffe fürte. der bischof von Bl. 210′ || Marsilien und pfaffen und müniche und alles volg do, das starp me denne das zweitel[1]. in andern künigrichen und stetten starp so vil volkes, das es were gruwelichen zů sagende. der bobest zů Avion lies alles gerihte under wegen und beslos sich in eine kammer und lies nieman zů ime und hette allewegen ein gros für vor ime. und wovon dirre ster- (Matth. Nuw. 158 (B. F. 261).)

2. das sü eincitwas missetan hettent an unsers *B.* 3. 'durchechtet' statt 'gedötet'. *B.* 6. Aber ein Juden vine zu Frangrich. *A.* Von den Juden zů Francrich. *B.* 15. zogen den von Colmar zů helfe. do das *B.* 16. Armleder und geschach in dem meygen. *A—B.* 17. und wie die Juden [zů Strosburg] gebrant wurdent. *A—B.* 18. sterbot in aller welt der vor oder sither je wart. das *A—B.* 24. pfaffen und leigen do, das starp *B.*

1. Et quasi omnes Predicatores et Minores cum dupla parte inhabitantium perierunt.

botte keme, das kundent alle wise meistere noch arzote nüt gesagen anders, denne das es were gottes wille. und so der sterbotte ignote hie was, so Closener 121, 18. was er denne anderswo, und werte me denne ein gantz jor. dirre sterbotte kam ouch gein Strosburg in dem summer des vorgenanten jores, und sturbent do also men schetzete uf 16 tusent menschen.

Matth. Nuw. 159 (261) Von disem sterbotte wurdent die Juden in der welte verlümet und gezigen in allen landen, das sü es gemaht hettent mit vergift die sü in wasser und in burnen soltent geton han, also men sü zech. und derumb wurdent die Juden verbrant von dem mer untz in dütsche lant, one zů Avion, do beschirmete sü der bobest. donoch dümelte men etliche Juden zů Berne und zů Zovingen: die verjohent, das sü vergift hettent in vil burnen geton, und vant men ouch die vergift in den burnen. do verbrante men sü in vil stetten und verschreip dise geschiht gein Strosburg, Friburg und Basel, das sü ire Juden ouch soltent verbürnen. do meintent die mehtigesten in disen drigen stetten, an den der gewalt stunt, men solte den Juden nütschet tůn. do mahte sich zů Basel das gedigene uf für das rihthus [1] und betwungent den rot, das die rotherren můstent sweren, die Juden zů bürnende und das sü in zwei hundert joren keinen Juden me soltent in die stat lossen. do wurdent die Juden in disen landen allenthalben gefangen und wart ein dag beret gein Benefelt. dar koment der bischof von Strosburg und alle landesherren von Elsas und der vorgenanten driger stette botten. do wurdent der von Strosburg botten gefroget, was sü duhte mit den Juden ze tůnde. do entwurtent sü und sprochent, sü wustent keine bosheit von iren Juden. do sprach men aber zů in: warumb sü ire burnen hettent beslossen und die eimer drabe geton. und wart ein gros hützen und schrigen über die von Strosburg. also überkoment der bischof und die herren und des riches stette, das men die Juden solte abetůn. also wurdent sü in vil stetten gebrant || und etwo usgetriben: die wurdent denne von den geburen gefangen Bl. 210'' und erstochen oder erdrenket.

Ein anderunge des rotes zů Strosburg der Juden wegen.

Closener 127. Do nu das volg alles gemeinlichen über die Juden ergrymmet wart, do verbarrete men die Juden in Judengasse [2] und satte geweffente lüte dar

18. 'das sü' fehlt *B*. 19. Juden zů Basel zů lassende. do *B*. 20. tag gemaht und beret *B*. 30. 'oder erdrenket' fehlt *B*.

1. Ecce irruit populus cum baneriis ad palatium consulum.
2. Stadtplan 135.

zů hůte, das men ir deste sicherer were, was men joch usser in tůn wolte. nu worent drige meister zů disen ziten: her Gosse Sturm, her Contze von Wintertur und her Peter Swarber der ammeister. die hettent gerne die Juden gefristet, *| und sunderliche her Peter Swarber der sprach |*: men *Matth. Nuw. hette gůt genomen von den Juden und hette sü getröstet uf ein zil und hette 160 (262). in des besigelte briefe geben, das solte in die stat ouch halten, es were denne das men uf sü möhte bewisen des men sü zige. *| darzů: weres das men ebend. dem bischofe und den landesherren volgete von der Juden wegen, so woltent sü hernoch, das men in aber můste volgen |*. heran kerte sich das volg nüt Closener 128. und sprochent under einander, die drige meister hettent gůt genomen von den Juden, das sü sü also fristetent wider aller mengliches wille. und das volg murmelte vaste. *| und uf den mendag vor sant Veltins tage |* do *Matth. Nuw. weffentent sich noch ymbeſʒe alle antwerke zů Strosburg und zogetent für das 161 (263) Febr. 9. münster mit iren banern. *| do wider weffetent sich ouch die edeln mit den 1349. iren |*. do das die meistere befundent, do koment sü ouch für das münster und sprochent zů den antwerken, das sü heim zogetent und morne uf die Pfaltze kement für den rot, so wolte men tůn alles das sü woltent. *| do *ibid. zogetent die antwerg dannen und woltent heim. do blibent die metziger alleine vor dem münster und woltent nüt dennen. do das die andern antwerke befundent, do zogetent sü widerumb zů den metzigern für das münster |* und woltent nüt dennan, und sprochent zů den drigen meistern offenliche, sü woltent sü nüt me zů meistern haben, wan ires gewaltes were zů vil: sü woltent den gewalt minren und glich machen, also das men alle jor einen ammeister solte haben und vier meistere, der iegliche ein vierteil jores rihtete, also es hievor were gewesen. do das die meistere hortent, do noment sü von den antwerken die erbersten, und gingent in sant Gergen cappelle Bl. 211' und rettent mit den, || daz sü das volg underwisetent heim zů gonde. do möhte es nüt sin. do schiedent die meister dennen. do die antwerke alsus vor dem münster gehieltent untz noch vesper, do gingent von iedem antwerke zwene in des Gürtelers hof und noment zů in von rittern und knehten und von burgern die erbersten und wurdent zů rote, was men tůn solte. und do der rot ergangen was, do gingent die selben uf die dringstube vor dem münster, do usse worent die zwene meistere, der Sturm und der von Wintertur. den růftent sü herabe. und her Claus Lappe det die rede von der antwerke wegen und frogete die antwerke, ob es ir wille were, das er do reden wolte von iren wegen. do sprochent die antwerg 'jo'. do sprach er zů den meistern: 'so vordere ich von der antwerke wegen, das ir sü ire eide

3. antwergmeister *a*. ammemeister *a²a³*. 4. sprach die stat hette *A—B*. 8. wollent sü das men in zu eime andern mole ouch muste volgen. *A—B*.

lidig sagent die sü üch gesworn hant, und das ir uwer ambahte ufgebent und nüt me meistere sigent'. do sprochent sü gar bescheidenliche, sü hettent nie den dag gesehen, hettent sü getruwet oder gewisset, das sü sü nüt gerne hettent gehebet zů meistern. sü werent nöte wider iren willen meistere gewesen. do sprach der Sturm: 'ich habe das grosse ingesigel nüt bi mir. dunket es üch gůt, ich schike dernoch, und gont wie die wile zům ammeister, und was wir tůn wellent daz tůn wir mittenander'. das gefiel in wol, und gingent mittenander in des ammeisters hof und růftent ime herus, und der Lappe vorderte an in, das er die antwerg ir eyde lidig seite die sü ime offenliche oder heimeliche hettent gesworn. wan die rede ging do also, er hette vil antwerke heimeliche zů eiden getriben, daz sü ime můstent sweren. und vorderte ouch, das er das ambaht ufgebe. do froget er, was men in zige oder was er geton hette. do sprach der grosse Hans Marx: 'ir besendent morgens vor tage die antwerke heimelichen, und den widerrůffent ir was men vormols ist uf der Pfaltzen gemeinlichen überkummen'. do woltes der ammeister verantwurtet han. do sprach der Sturm: 'hie hört keine antwurt zů. wir zwene hant unser ambaht ufgeben, das süllent ouch ir tůn'. do hies der ammeister die briefe bringen die er gehielt von der stette wegen, und gap sü in. noch do worent die meister und die antwerg gewessent. und also wurdent die meistere alle drige entsetzet || und gingent balde abe wege. aber die antwerg blibent die naht vor dem münster wachende und hütende, und an dem obende lieffent ir etwie vil zů des ammeisters hof und sůhtent in, doch fundent sü in nüt. men meinet: hettent sü in funden, es were ime übel ergangen, wan er was verhasset *|von den edeln und von den antwerken|*, wan er was zů hochtragende und wolte nieman für gůt han, und hette můte genomen. und viel der gezig und unglücke alles uf in, das sin die andern zwene meistere engultent und verstossen wurdent. dis geschach alles uf den mendag vor sant Veltins tage, also vor ist geseit.

[Margin: Closener 129. — Bl. 211v — *Matth. Nuw. 161 (263).]

Ein unmüssige wuche.

Und an dem zistage entsatte men den rot allen und kos einen nuwen rot und vier meistere der ieglicher solte ein viertel jores rihten, und men

17. zwene hant es geton, dünt ouch irs. do *B.* 19. 'und die antwerg' fehlt *A—B.* 22. sůhtent in, und hettent sü *B.* 24. antwerken. wan men sprach, er were zu *A—B.* 26. genomen und vil anderer sachen der must er aller schuldig sin, es were wor oder nüt. wan der gezig und das unglücke was uf in gevallen, das sin *A—B.* 30. wuche zů Strasburg. *B.* 32. rot und under den vier meistern machte men das ir jeglicher *A.* rot und under den vier meistere *B.*

mahte einen ammeister, der solte ein jor ammeister sin. die vier meist worent her Claus von Bůlach, her Gosse Engelbreht ritter, Johans z Trübel und klein Fritsche von Heilgenstein burgere, und der ammei Betscholt der metziger. und do der rot gesetzet wart, do hies men die a werke heim zogen von dem münster.

Und an der mitwuchen swůr der nuwe rot. an dem dunrestage sv men dem rote in dem garten. am fritage verteilete men hern Peter Sw ber dem alten ammeister sin gůt und teilete mit sinen kinden also ob er were. also wart dem rote sines gůtes uf sibenzehen hu dert pfunt: das teiletent die nuwen rotherren unt sich, also es hievor gewonheit was, das men die bes rungen under die rotherren teilete. etlicher gap sin t dem ammeister wider, etlicher gap es durch got, die ande behůbent es. men erteilete ouch dem alten ammeister, das er bi vier mi nüt solte zů der stat kumen. also zoch er gein Benefelt. do was er unt sinen dot, und was liep und wert under den herren in dem lande. die and zwene meistere wurdent verteilet, das sü in zehen joren nüt soltent in den kumen. doch blibent sü in der stat[1] und nam men sü dicke zů rote heimelichen gůten sachen. sus erging dise anderunge one slege und one stö

Uf disen selben fritag ving men och die Juden zů Strosburg.

Men brante die Juden.

An dem samestage, das was sant Veltins dag, do verbrante men Juden in irme kirchofe uf eime hültzin gerüste: der worent uf zwei tuse wele sich aber woltent lossen touffen, die lies men lebende. es wurd

Bl. 212r || ouch vil junger kinde us dem füre genomen über irer můter und va wille, die getouffet wurdent. und was men den Juden schuldig was, wart alles wette, und wurdent alle pfant und briefe die sü hettent ü schulde widergeben. aber das bar gůt das sü hettent, das nam der rot teilete es under die antwerg noch margzal. das gelt was ouch die sach

1. jor richten und ammeister sin. *A*. 7. verteilte men dem alten antwergmeister lip gut und teilte *A—B*. 9. rote des ammeisters gůt uf *B*. 10. under sich und wart je rotherre zu sime teile [uf 30 phunt *a*[1]. Lücke in *aa*[2]] etlicher gap *A*. 11. 'also es — herren teilete' fehlt *B*. 13. ouch das der alte antwergmeister her Peter Swarber nüt m zu der stette keme oder wer denne vier milen. also zoch *A*. ouch das der ammeister nüt n zů der stat keme denne vier milen also zoch *B*. 19. sus so das men kume getruwet h *A—B*. 21. Ueberschrift fehlt *A—B*. 23. tusent also men schetzete. welch 29. margzal. das [dis gůt *B*] was ouch die vergift die die Juden döttete. doch was vil n den antwerken die ir teil gobent an unser *A—B*.

1. Closener: 'doch nam man sü zu heimelichen gůten sachen und schihte sü zu dage und zu stunden'.

2. Closener: 'die vergift die Juden dote'.

dovon die Juden gedötet wurdent: wan werent sü arm gewesen und werent in die landesherren nüt schuldig gewesen, so werent sü nüt gebrant worden. do nu dis gůt geteilet wart under die antwerg, so gobent etliche ir teil an unser frowen werg oder durch got, noch ires bihters rote.

Closener 104, 4. Sus wurdent die Juden gebrant zů Strosburg und des selben jores in allen stetten uf dem Ryne, es werent frige stette oder des riches oder der herren. in etlichen stetten brante men sü mit urteil, in etlichen one urteil. in etlichen stetten stiessent die Juden ire hüser selber ane und verbrantent sich dinne.

Die Juden koment wider gein Strosburg.

Zů Strosburg wart verurteilet, das in hundert joren kein Jude solte in die stat kumen. doch e zwenzig jor furkoment, do koment der rot und schöffele überein, das men die Juden wider enpfing in die stat 20 jor. also koment die Juden wider in die stat zů Strosburg noch gotz gebürte 1368 jor[1]. do die 20 jor uskoment, do můstent die Juden wider enweg, das men keinen Juden me wolte han zů Strosburg, noch gotz gebürte 1388 jor.

Hie zwüschent also men zalte noch gotz gebürte 1386 jor, do můstent die Juden der stette geben 20 tusent gülden, und vor und noch nam men den Juden gros gůt abe. das gůt was so unglückig, das donoch zehant wurdent also grosse kriege und unfride, das daz selbe gůt und ander gros gůt die stat verkriegen můste und vil zinse uf der stat verkeuffen.

Von der grossen geischelfart. Bl. 212''

Closener 105. In dem vorgeschriben jore, do men zalte 1349 jor, also men vaste starp und die Juden brante, 14 tage noch sünigihten, do koment gein

7. 'es werent — one urteil' fehlt *B*. 11. Ueberschrift fehlt *A*. 12. Zu Strosburg kam men überein [in dem rote *A*] das in hundert *A—B*. 13. jore vorkoment, do koment schöffel und amman [und der rot *A*] überein das men *A—B*. 14. '20 jor' fehlt *A—B*. 16—23. 'do die 20 — der stat verkouffen' fehlt *A—B*. Vor 24. Desselben jores do men also vaste starp und men die Juden brante, do erhup sich die grosse geischelvart also hernoch geschrieben stet. *A—B*. 25. Do men zalte 1349 jor, viertzehen nacht noch sungichten, do *A—B*.

1. Nach Urkunde, dat. 1369 Aug. 23, gedruckt bei Schilter zu Kön. 1053, wurden wieder zuerst 6 Juden auf 5 Jahre von Martini 1369 an, und nach Urk., dat. 1383 Oct. 12, noch 9 Juden auf 6 Jahre in die Stadt aufgenommen. S. auch die Beilage über die Juden in Straßburg.

Strosburg uf 200 geischeler, die hettent leben und wise also ich ein teil hie sagen wil. zům ersten so hettent sü gar kosper vanen uf 8 oder 10 von semyt und sydin, und also menige gewunden kertze. die drůg men in vor wo sü in stette oder dörfer gingent, und sturmete men alle glocken gegen in, und die geischeler gingent den vanen noch ie zwene und zwene mittenander, und hettent alle mentelin ane und hůte uffe mit roten crüzen, und zwene sungent vor und denne die andern alle noch. und ir gesang was also:

Der gesang.

Nu ist die bettefart so her.
Crist reit selber gein Jerusalem,
Er fůrte ein cruze an sinre hant,
Nu helf uns der heylant!
Nu ist die bettefart also gůt.
Hilf uns, herre, durch din heilges blůt,
Das du am crüze vergossen hest
Und uns in dem ellende geloffen hest.
Nu ist die stroffe also breit
Die uns zů unser frowen treit
In unser lieben frowen lant.
Nu helf uns der heilant!
Wir sont die bůsse an uns nemen,
Das wir gotte beste das gezemen
Aldort in sines vatters rich.
Des bitten wir dich alle glich.
So bitten wir den vil heilgen Crist
Der aller welte gewaltig ist.

So sü alsus in die kirchen koment, so knuwetent sü nyder und sungent: Closener 106.

Jesus wart gelabet mit gallen,
Des süllent wir alle an ein crüze vallen.

Und so vielent sü alle crüzewis an die erde das es klapperte. und so sü eine wile also gelogent, so hůp ir vorsenger ane und sang:

Nu habent uf alle uwer hende,
Das got dis grosse sterbęn wende!
*| Nu habent uf uwer arme, *Clos. 109,10.
Daz sich got über uns erbarme! |*

1. wise an in also *A*. 2. vanen von samittüchern und von baldeken uf zehen [oder acht vanen *A*] und also *A*—*B*. 5. 'die geischeler' fehlt *B*. 7. alle noch. Ueberschrift: Und ir leis und ir gesang was also. *A*—*B*. 8. Ueberschrift fehlt *A*—*B*. In der Hs. sind die Verszeilen nicht abgesetzt. 15. an dem heiligen crüze *B*. 18. unser lieben frowen *B*. 24. dich sunder alle a^4—b^3. wir sünder alle dich *b*. wir sunder dich b^4. 26. welte genedig ist. *B*. 29. Hs. 'das'. 'ein' fehlt *A*. 'alle' fehlt *B*. 32. 'alle' fehlt *A*. uf die üwern hende *B*. 34. 'Nu habent — uns erbarme' fehlt *B*.

Und stundent denne uf. das dotent sü drüstunt, und denne lůdent sü die lüte in ir hüser, eis zwenzig, eis zehen, also iegliches noch sime vermügen, und buttent es in wol.

Dis was ir regel.

Der in ir brůderschaft wolte und an die bůsse dretten, der můste $33^1/_2$ tage derinne sin und also vil pfennige han, das ime alle tage 4 d. ane gebürtent: das worent 11 sol. und 4 d. und derumb so getürstent sü nieman heischen. sü geturstent ouch keine herberge heischen noch in kein hus kumen, men lůde sü denne drin. sü getürstent ouch mit keinre frowen gereden. wer aber das brach, der knuwete für sinen meister || und bihtete es ime, so satte Bl. 213' ime der meister bůsse und slůg yme mit der geischeln uf sinen rücken und sprach:

Stant uf durch der reinen martel ere
Und hůte dich vor der sünden mere.

Sü hettent ouch eine gesetzede, das sü pfaffen under in hettent, aber ir keinre solte meister under in sin noch an iren heimelichen rot gon. wenne Closener 107. sü nu woltent bůssen, also nantent sü das geischeln, das was zům tage zwurent, frůge und spote, so zogetent sü zů velde us: so lute men die glocken, und gingent ie zwene und zwene und sungent iren leys, also vor ist geseit. und wenne sü koment an die geischelstat, so zugent sü sich us nacket und barfůs untz in die brůch und dotent kittelin oder wis lynen cleider ane, und die gingent von dem nabel untz uf die füsse, und leitent sich nyder an einen witen kreys, und wie iegliecher gesündet hette, dernoch leite er sich: was er meineydig so leite er sich uf eine site und reckete sine drige vinger uf, was er ein ebrecher so leite er sich uf den buch. sus leitent sü sich in meniger hande wise noch meniger hande sünde. dobi erkante men, was sünde ieglicher geton hette. so sü sich alsus hettent geleit, so ving ir meister ane wo er wolte und schreit über einen und rürte in mit sinre geischeln und sprach:

Stant uf durch der martel ere
Und hůte dich vor der sünden mere.

1. drystunt. so ludent denne die lüte die brůdere, eines 20 *B*. 2. lüte heim zu imbisse und eines lud 20 *A*. zehen und jegliches noch sime statten [und fürtentz heim *B*] und buttentz in wol. *A—B*. 4. Nů was dis der geischeler regel. *b* b^4. 5. 34 *a—B*. Schilter hat hier, wie regelmäßig, das durchstrichene j, welches ½ bedeutet, übersehen. Auch die Hss. von *B* lesen an der zweiten Stelle weiter unten, wo die Zahl wiederkehrt, richtig $33^1/_2$; vergl. Closener 106,13 und 120,12. 6. sin und bliben und muste also *A—B*. 8. heischen drin. a^4. Die Worte 'sü getürstent — sü denne drin' sind ausgelassen. 9. denne one heischen drin. sü *a*. denne drin und fůrte sü one heischen drin. sü a^2 a^3—*B*. 20. 'nacket und barfůs' fehlt *B*. 21. 'cleider' fehlt *a*. wisse cleider ane von dem gürtel untze uf *B*. 23. er ein meineidiger bösewicht so *A—B*. 29. der reinen martel *A—B*.

Also schreit er über sü alle, und über welen er schreit der stunt uf und schreit dem meister noch über die vor ime logent, untz sü alle uf gestundent, und sungent denne und geischeltent sich mit riemen, die hettent vorne knöpfe und nolden darin gestecket. und sungent maniger hande leys[1]. *| und wenne sü sich also gegeischeltent und gesungent, so las einer under in einen brief, und sprochent, der engel hette in von dem hymel herabe broht. und in dem briefe stunt, wie das got erzürnet were über der welte sünde und wolte sü han gelossen undergon: do würde er gebetten von sinre müter und von sinen engeln, das er sich solte erbarmen über die welt. |* und vil anders dinges stunt in dem selben briefe. und wenne der brief wart gelesen, so zogetent sü wider in die stat singende und gingent iren fanen und kerzen noch. ouch wenne sü sich gegeischeltent, so wart gar gros zülouffen, und das volg weinde und hette grosse andaht, wan daz volg || wonde, das der brief were von dem hymel herabe kumen. und wenne die pfaffen sprochent, wo bi men erkennen solte das die geischelfart greht were und wer den brief besigelt hette, do sprochent sü: wer die ewangelien besigelt hette. sus brohtent sü die lüte derzü, das men den geischelern me gloubete denne den priestern. und wo sü in die stette koment, do kam gar vil volkes in ir brüderschaft, die ouch geischeler wurdent.

*Matth. Nuw. 164 (266).

Closener 117,29. 118,13.

Bl. 213″

| Zü Strosburg kam me denne tusent man in ir gesellesch aft, und sü teiletent sich zü Strosburg: eine parte ging das lant abe, die ander parte das lant uf. und kam so vil volkes in ir brüderschaft, das es verdros den bobest und den künig und die pfafheit. und Karle der römesche künig verschreip dem bobeste,| das er etwas hiezü gedehte, anders die geischeler verkertent alle welt. wan sü noment sich grosser heilikeit und zeichen ane. men drüg zü Strosburg ein dot kint umb iren ring do sü sich geischeltent, und woltent es han lebendig gemaht: aber es

*Matth. Nuw. 165 (266).

Closener 119,16.

4. leis die stont in der croniken uf unser frowen hus geschrieben, darumbe losse ich sü hie underwegen durch kürtze willen. *A*. die stont in der alten croniken — hie underwegen. *B*. 11. singende ie zwene und giengent iren *A*. singende zwene und zwene iren *B*. 12. ouch sol man wissen wenne sü sich gegeischeltent, so was das gröste zülouffen und weinen von andaht under dem volke, wanne das volk *B*. 14. wonde und gloupte das der *A—B*. komen und alles das sü seitent das es alles wor were. und wenne *A—B*. 18. do viel vil lütes zü in in ir *B*. 24. und der keiser verschreip *A—B*. 26. wan sü [die geischeler *B*] noment sich grosser heilekeit an und sprochent das grosse zeichen durch sü geschehent. und men trug zu Strosburg *A—B*.

1. Hier folgen bei Closener 107—111 die anderen Lieder der Geißeler. Offenbar weist Kön. in der bemerkenswerthen Stelle der Texte A und B, welche er jedoch in C ausgelassen hat, auf Closeners Chronik hin; vgl. die Einl. zu Closener S. 10 und zu Kön. S. 175 Note 2.

geschach nüt. dise geischelfart werte uf ein halp jor[1], das alle wuche etwie manige schar kam mit geischelern. donoch mahtent sich ouch frowen uf und gingent ouch after lande in der geischelfart. donoch woltent die von Strosburg nüt me gegen in stürmen, und wart men ir also müde, das men sü nüt me zů huse lůt, und men[2] geriet sagen den falsch und betrügniße domit sü umbgingent, und das der brief eine lügene was den sü bredigetent.

Closener 120, 4. Und zů jüngest verbot der bobest ir vart und gebot allen bischofen, das sü in iren bistumen soltent die geischeler abetůn und verbieten. und zů Strosburg gebot men ouch, das kein geischeler me gedurfte dar kumen, und wer sich geischeln wolte, der solte sich heymeliche in sime huse geischeln. sus nam die geischelfart ein ende in eime halben jore, die do solte noch ire sage gewert han $33^{1}/_{2}$ jor.

Aber von geischelern.

Men sol wissen, das vor diser grossen geischelfarte und sither sint ouch geischeler gewesen.

Closener 73, 1. Do men zalte 1261 jor in der vasten, do koment geischeler in dütsche lant und gein Strosburg, die hettent sich zů Rome gesamelt und in Lamparten. und der geischeler worent uf 12 hundert. do viel zů Strosburg zů in uf 15 hundert, die sich ouch geischeltent. doch erwante die geischelfart zů Strosburg und nam do ein ende.

Geischeler.

Closener 104, 15. Do men zalte 1298 jor[3], do koment 28 geischeler gein || Strosburg Bl. 214' in wissen kleydern und hettent ir antlit bedecket mit büteldůche. die geischeltent sich umb die stat zů allen kirchen.

---

1. lenger denne ein halp jor *A—B*. 3. lande und geischeltent sich. dornoch furent junge knaben und kint ouch after lande in der [ouch die *B*] geischelvart. dornoch woltent *A—B*. 11. geischeln wie vil er wolte. sus *A—B*. 12. 34 jor *a* (unrichtig gelesen s. o.). $33^{1}/_{2}$ jor, also lange unser herre were uf ertrich gangen. *B*. 14. geischelverte sint hie vor ouch etwenne geischelere gewesen. in dem jore do men *A—B*. 18. zwelf hundert die sich geischeltent an blosseme rucken. do viel *A*. 21. Aber geischeler ze Strosburg. *a a*[3]. Aber ein geischelfart *a*[4]. Aber von göischelern. *B*. 22. 1296 jor *A—B*. 24. sich al umbe do in der stat zů allen kirchen. das datent sü ouch in vil andern stetten. *B*.

1. 'Langer danne ein vierteil jores'. Closener.
2. 'Do gerietent die pfaffen sagen'. Closener.
3. '1296 jor, vier tage vor sant Gallen tag'. Closener.

Bl. 214ᵃ

Von sterbotten und anderungen zů Strosburg.

Sit vor ist geseit von dem grossen sterbotte, von anderunge des rotes und von den geischelern, so wil ich nu fürbas sagen von dem selben sterbotte und von andern sterbotten und anderungen zů Strosburg.

Der grosse sterbotte.

Do men zalte noch gotz gebürte 1349 jor, do was der gröste sterbotte zů Strosburg und durch die welt, also dovor bi der Juden brande ist geseit.

Und alle die wile die vorgeschriben grosse geischelfart werte, die wile starp men ouch, und do die abegingent, do minrete sich ouch das sterben. Closener 120,17. das sterben was so gros, das zů iedem kirspel zů Strosburg alle tage worent 8 liche oder zehen, und das men die spittelgrůbe die bi der kirchen stunt, můste in einen witen garten machen. die lüte die do sturbent, die sturbent an bülen die sich erhůbent under den armen oder an den beynen, und die do sterben soltent, die sturbent am dirten tage oder am vierden. und in weles hus das sterben kam, do horte es nüt uf mit eime.

In den selben ziten wart zů Strosburg gebotten, das men keinen doten Closener 121. me solte in die kirche zů begrebede tragen, noch solte sü nüt über naht in den hüsern lossen, wan zestunt so sü gestürbent so solte men sü anstette begraben. wan vormols was gewonheit, das men die doten erlichen zů kirchen trůg und lies sü in der kirchen untz men selmesse gesang: was der dote gůter lüte so trůgent in die gůten, was er ein gebure so trůgent in sine genossen. und do der sterbot ergie, do erloubete men die alte gewonheit wider. do worent die lüte in die nuwe gewonheit kumen, und wenne men einen doten solte zů grabe tragen, so woltes nieman gerne tůn von ime selber, und beschametent sich gůte lüte, das ir ungenossen sü soltent tragen oder das sü knehten soltent lonen. derumb gebot men es widerumbe. nu was ouch eine gewonheit:

2. rotes und gerichtes ze Strosburg die zu den selbigen ziten geschohent, so *A—B*. 4. anderunge und geschelle die zu Strosburg geschehen sint. *A—B*. 6. jor do die vorgeschrieben grosse geischelvart gen Strasburg kam, do was ouch ein so grosses sterben do also vor oder sither ie wart, also do vor *A—B*. 9. die wile do die geischelere wertent, die *A—B*. 13. garten ziehen. in der heidenschaft was er grösser denne in der cristenheit. manig lant und stat sturbent gerwe us, das nieman me do was. man vant manig schif uf dem mere mit koufschatze, do ynne die lüte alle gestorben warent und nieman das schif fürte. der babest lies alle gerihte under wegen und beslos sich in eine kamer und lies nieman zů ime und hette allewegen ein gros für vor ime. und werete me denne ein gantz jor, also ouch do vor geschriben stet. die lüte die do *B*. 14. bülen und an trüsen die sich erhubent under den armen und obenan an den beinen, und wen die bule ankam, die do sterben *A—B*. 15. vierden. die bule erbete ouch eins von dem andern. dovon in welches *A—B*. 17. Ueberschrift: Doten sol men nüt zu kirchen tragen. *aa*[3]. Do dis sterben alsus zů Strasburg ouch was, do verbot men das *B*. 23. wieder und lies das gebot abe. do *A—B*.

wenne man einen doten zů kirchen drůg, so stürmete men mit den glocken gegen yme. das selbe det men ouch, so men den doten us der kirchen zů grabe trůg. von disem sterbotte sturbent uf 16 tusent menschen zů Strosburg, und starp men doch nüt also vaste zů Strosburg also anderswo.

Ein sterbotte, dovon die crüzewuche wart ufgesetzet.

Sigebert. ad a. 468 (SS. VI) p. 311, 26.

Do men zalte noch gotz gebürte 470 jor, do was gros sterbotte und ander plage zů Vienne in Frangrich. es kam ouch ein ertbydeme, das kirchen und hüser dernyder vielent. got verhing ouch umb der lüte || sünde, Bl. 215' das wolfe und ander wilde tier unsinnig und besessen wurdent und in die stette lieffent und die lüte do inne verossent. do satte uf der bischof von Vienne Mamertus die crützewuche, das men drige tage vor dem nontage solte mit crüzen gon und got und sine heilgen anerůffen und vasten umb fride, und das got die junge fruht des veldes liesse wol geroten und gemeret werden.

Donoch wart dise uffetzunge ouch von dem bobeste bestetiget.

Ein sterbotte zů Rome und der crüzegang an sant Marx tage.

Legend. aur. de s. Gregorio (ed. Grässe 191).

Do men zalte noch gotz gebürte 591 jor, do kam ein usser mossen gros sterbote von dem gestanke des luftes und der doten diere die in dem grossen wasser ertrunken worent, also dovor bi dem bobeste Pelagius und Gregorius ist geseit[1]. dirre sterbot was so gros, das die lüte an den strossen und in den geselschesten nyder vielent und worent dot. und uf einen dag zů Rome vant men 80 menschen dot ligen uf den strossen. und wenne ein mensche nyesete, so fůr die sele von ime und was dot. dovon gewone men zů sprechende so [ieman] nyeset: 'got helfe dir'! ouch zů der selben zit, wenne

2. 'zů grabe' fehlt *B*. 5. Wie die crucewuche wart ufgesetzet. *A—B*. 7. Wiene a^3. Venedige $b^2 b^4$. 'in Fr.' fehlt *A—B*. 9. und in den stetten die lüte verohssent. do *B*. 10. wider dise plage satte *B*. bischof von Venedie, genant sante Marcus, die crützewuche b^4. 11. Hs. 'montage', offenbar Schreibfehler. 12. heilgen alle mit namen anrufen. und satte ouch das men die selben drie tage solte vasten *A—B*. 13—14. friden, und das die nuwe fruht des veldes wurde gemeret und beschirmet vor hagel und vor her und vor anderm schaden. dis gebot bestetizete hie vor der babest und gebot es ouch durch alle cristenheit zů haltende. *B*. 13. 'wol geroten und' fehlt *A*. 15. 'Donoch — bestetiget' fehlt *A*. 16. Ein st. z. R. dovon der cr. uf sant Marcus [Mamertus *a*] tage wart ufgesetzet. *A—B*. 17. jor by des bobestes sant Gregorien ziten do was ein übermossen gros sterbot ze Rome und in welschen landen, das die lüte in den strossen und in den würtschaften und geselschaften *A—B*. 24. dovon stunt daz sprichwort uf daz men sprichet zu den die do niesent: got helfe dir. *B*. sprechende in aller der welte [wenne men nieset *a* a^2] got helfe dir. one zu Strosburg getar men nüt sprechen zu den edeln lüten: got helfe dir. *A*.

1. Cap. III S. 528.

ein mensche gewete, so viel er nyder und was dot. do-von kam die gewonheit, das men ein crüze für den munt machet so men gewet. und do satte sant Gregorie uf den crüzegang und das vasten das men důt uf sant Marx dag[1]. Mart. Min. 1594. Apr. 25.

Ein sterbotte.

Do men zalte 1095 jor, do was ein sterbotte vihes und lüte durch alle welt. Ann. Marb. 156,28.

Ein sterbotte.

Do men zalte 1223 jor, do was ein gros sterbotte under dem vihe und den tieren und nüt under den lüten, und das werte 3 jor, also das daz mereteil under dem vihe starp. ib. 175,7.

Ein sterbotte.

Do men zalte 1358 jor, do was ein gros sterbotte zů Strosburg. Closener 121,23 der kam von Nyderlant heruf und das erste sterben kam von Oberlant her-abe. in disem sterbotte gebrast armen lüten begrebede zů dem münster, der-umb mahte men dernoch einen nuwen lichof zům münster bi der steinhüt-ten[2], noch gotz gebürte 1360 jor.

Ein sterbotte.

Do men zalte 1363 jor, do kam in dem summer ein sterbotte zů Strosburg, der werte lange.

1. mönsche geinete oder gewete *a*[3]. 3. gewet. wider dis gros sterben satte *B*. 4. tag noch ostern. *A—B*. 5. Ein sterbot vihes und lütes. *A—B*. 7. welte und werte drü gantze jor. *a*[4]. 8. Aber under dem vihe. *A*. 10. 'und den tieren' fehlt *a*. 'also das — starp' fehlt *B*. 11. Hier haben *A—B* folgenden Absatz: Ueberschrift: Ein sterbot zu Strosburg dovon der spittel dennen kam. Do men zalte 1316 jor do was ein gros sterbot zu tütschen landen. von disem sterbot muste men zu Strosburg den spittel ziehen us Kremergasse do er vor stunt, an die stat by unser frowen brüdern do er ignote stet, also do vor geschrieben ist *A—B*. by den stiften und clöstern. *A*. 15. 'derumb — zům münster' fehlt *B*. 19. ein gemeiner sterbot zu Strosburg, der was wol in der mossen also der neheste dovor. wie das in

1. Kön. folgt hier und im Vorhergehenden der gemeinen Tradition der Chroniken, wonach die Einführung der Bettage (litaniae minores) in der Kreuzwoche vor Himmelfahrt (Montag) dem B. Mamertus von Vienne, die der großen Litanei am St. Marcustag dem P. Gregor I zugeschrieben vgl. wird; Alt, das Kirchenjahr (oder der christl. Cultus, 2. Abth.) S. 119.

2. Dieser Kirchhof war auf der Südseite des Münsters; der ältere auf der Nordseite, wo die Capelle des h. Michael stand. Grandidier, Essais sur l'égl. cathédr. 55.

Ein sterbotte zů Strosburg. Bl. 215v

Do men zalte noch gotz gebürte 1381 jor, do was ein grosser sterbotte in dem summer zů Strosburg: den schetzete men also gros und langewerende, also ie keinre vor was zů Strosburg gewesen. von disem sterbotte wurdent die kirchen also rich, das men die alten kirchen zů Strosburg zů sant Martin, zů sant Niclawes gynesit Brüsch[1] und zům alten sant Peter abebrach und nuwe witer kirchen dar mahte.

Ein siechtage von dem flosse.

Do men zalte 1387 jor, do kam ein gemeinre siechtage in alle lant von dem flosse und hůsten, das under zehen menschen kume eis gesunt bleip. und wurdent die lüte in dem selben siechtagen verrihtet und bewart zům tode, doch koment sü vil bi alle uf, one die alten lüte die disen siechtagen von alter und von swacheit nüt möhtent überwinden: der starp vil. dirre siechtage was aller gröst in der vasten. dovon hette men in der selben vasten veil fleisch, eyger und ander ding, also ob es ussewendig der vasten were gewesen. disen siechtagen nantent etliche den ganser oder den bürzel.

Aber ein siechtage von dem flosse.

Do men zalte 1403 jor, in der vasten, do was aber ein siechtage von dem hůsten und von dem flosse also gros also der dovor geschriben stet, das in menigem closter die müniche also flössig worent, das sü one singen und one messe worent, und uf meniger grossen stift kume zwene oder drige singen möhtent und die andern flössig worent und siech. und

disem sterbotte nüt also vil lütes miteinander sturbent, so wert er doch lenger denne der vordere sterbot, das es wol uf eine mosse mohte sin. *A—B.* 2. 1361 jor *a*[4] 1371 jor *B.* 3. Strasburg, der ettewie lange werte. doch was er nüt also gros also die vördern sterbotte. in disem sterbotte wart die kirche zů sant Nyclawese ginesite Brüsche also riche, das man den durn und die kirche ernuwete und witer mahte. Ueberschrift: Aber ein sterbotte. Do man zalte 1382 jor, do was ein sterbotte zů Strasburg und anderswo und also lange werende also ie keinre vormals was zů Strasburg gewesen, und werte wol ein gantz jor, das alle tage wol uf hundert liche warent zů Strasburg. von diseme sterbotte wurdent die kirchen also riche, das man die alten kirchen zů sante Martin zů Strasburg und zům alten sante Peter abe brach und nuwe kirchen dar mahte. *B.* 8. Aber ein sterbotte. *A.* Ein gemeiner siechtage. *B.* 9. in alle lant v. d. husten u. v. d. flosse [in der *B*] kelen, das *A—B.* 16. gewesen. und nante men denselben siechtagen den ganser. *a*[4]. 17. Hier folgt: Do man zalte 1389 [1390 *b*[2]*b*[4]] jor in dem sumer kam von Niderlant ein sterbotte gein Strasburg und in ander lant. *B.* 18—774,28. Die folgenden Absätze: 'Aber ein siechtage — zestunt gůt wetter' fehlen *A—B.*

1 Vgl. über den Neubau dieser Kirche Ch. Schmidt, Chap. de S. Thomas 252.

bleip wenig ieman über in der stat und in dem lande, in keme dirre siechtage ane. und zů ostern was er aller grôssest.

Ein sterbotte und ein crüzegang.

Do men zalte 1397 jor, do kam aber ein sterbotte gein Strosburg und in das lant do umb: ein gefüger, doch werte er me denne zwei jor. aber in Westerich[1] und in Swoben und in andern landen was er vil grôsser denne zů Strosburg, und sturbent die lüte an der bülen, und sturbent junge lüte vester denne die alten.

Und donoch in dem andern jore, also men zalte 1398 jor, an aller heilgen obent, do mahte die pfafheit zů Strosburg einen crüzegang, und Oct. 31 ging ieder orden umb sin closter mit dem sacramente. also dotent ouch die stifte und weltlichen pfaffen umb ire kirchen, das got solte dis sterben wenden.

Bl. 216' Donoch werte das sterben || bescheidenliche, und ie so es ein jor oder ein halbes ufgehorte, do ving es denne wider ane, doch bescheidenliche, und das treip es wol 8 jor nohenander.

Aber ein siechtage von dem flosse.

Do men zalte 1414 jor[2], do kam umb die liehtmesse ein gemeinre siechtage in alle lant von dem flosse und hůsten, genant der ganser oder der bürzel. und wurdent vil lüte in disem siechtagen bewart und verrihtet zům tode, doch koment sü vil bi alle uf. und die es in dem houbete sterkliche ankam, der wurdent etliche unsinnig und sturbent stümpfliche. und bleip wenig ieman über, hie und in andern landen, in keme dirre siechtage ane. und wurdent die brotbecken und ire knehte underwilent also siech, das sü nüt erbeiten noch bachen möhtent, daz men dicke kein brot veil vant. und werte dirre sieche wol 1/2 jor.

Ein crüzegang umb gůt wetter.

Do men zalete 1401 jor, 8 tage noch der liehtmesse, do wart ein crüzegang zů Strosburg gemaht umb gůt wetter: wan es regente vil tage annander, daz men zů ernen kume gesnyden möhte, und was gros breste an korne und an andern frühten in dem lande. herumb wart dirre crüzeganc ufgesetzet, got zů bittende umb gůt wetter. und wart dirre

1. Lothringen, jenseits der Vogesen.
2. Vgl. hiermit die Nachricht in der Fortsetzung der Baseler Hs. (Hs. no. 14 in Einl. zu Kön. 208), gedruckt in Mone, Quellens. I, 289.

crüzegang alse bestellet, das alle stifte, kirspel und klöster soltent in der prymen mit dem sacramente umbegon, iegliches umb sine kirche, und darnoch gon zům münster. und was zům münster geordent, daz die schůler vorgingent mit zwenen fanen, und dernoch die vicarien und dümherren, und dernoch trůgent die barfůssen das heilge crüze das hynder fronalter in dem münster stet. dernoch drůg men daz sacramente mit kerzen und schellen also gewonheit ist. dernoch gingent die manne, und keine frowe under in. donoch trůgent die brediger unser frowe, und gingent die frowen donoch und kein man. es was ouch verbotten bi 30 sol. d., daz nieman an keyme venster solte ligen noch an keinre türe ston.

Ein crüzegang für den sterbotte.

Do men zalte noch gotz gebürte 1410, do geschach ouch ein semelich crüzegang für den sterbotte der dozůmole zů Strosburg was.

Ein crüzegang umb gůt wetter.

Do men zalte 1415 jor, do regente es also vil daz gantze jor, das daz howe und vil frühte vil bi gerwe verdurbent, und der win an den reben fulete e er zitig wart, und noch herbeste der win daz mereteil krang und seyger wart und fulezete, das men lieber virnen win drang denne den nuwen: wan ouch vil virnes wines was von dem vordern jore. ouch wart von dem regende die strossen und der weg also böse und dief, daz 12 pfert vor eime wagen kume möhtent ein fůder wines gefůren, und gap men 1 lib. d. von eime enger, 3 mylen oder viere. noch denne kunde men sü selten vinden. ouch wurdent die wasser also gros, daz sü an vil enden usgingent über acker und matten, daz howe gar || türe wart. herumb got zů bittende umb gůt wetter wart ein crüzegang gemaht, das iede stift und kirspel solte umb sin kirspel gon mit dem sacramente, also an unsers herren fronlichamtage. dis geschach in der osterwuchen des vorgenanten jores, und wart ouch zestunt gůt wetter. Bl. 216'

|| Das alte geschölle zů Strosburg zwüschent den edeln und den antwerken. Bl. 217'

vgl. Closener 121, 31. Notae hist. (B. F. III) 117. Juli 31.

Do men zalte noch gotz gebürte 1308 jor, am sehsten tage noch sant Jocobes tage in der ernen[1], do hettent die antwerg zů Strosburg

1. Das Datum stimmt mit dem bei Closener. Ann. Marbac. (SS. XVII) 179 geben nur unbestimmt an: mense Augusto; dagegen die Notae hist. bei Böhmer: quarto kal. Augusti d. i. 29. Juli.

bynander gezert und wol gedrunken und meindent, das her Claus Zorn der schultheisse zů Strosburg hette in vil widerdrießes geton. darumb mahtent sich ein teil der antwerg uf gar ungestůmekliche und woltent zogen zům Hohenstege uf die dringstube über den schultheissen[1]. do zwüschent also die antwerg worent kumen under den Pfennigturn, do hettent erber lüte die brucke abegeworfen, das nieman derüber möhte. do zogetent die antwerg mit iren banern bi den barfůssen umb und woltent über der barfůssen brucke über gon. do lief der schultheisse mit sinen helfern abe der stuben zům Hohenstege gegen den antwerken, und wele von den antwerken über die brucke koment, die wurdent erslagen. sus gesigetent die edeln und wurdent von den antwerken 16 erslagen: do fluhent die andern. und under den wart ir vil die stat ewikliche verbotten und in der stette ohte geton.

Zů dirre zit stunt der gewalt dirre stette mittenander an den edeln. und under den edeln wart etlicher so hochtragende: †wenne yme ein snyder oder ein schůchsüter oder ein ander antwergman pfennige hiesch, so slůg der edelman den antwergman und gap yme streiche dram. † Clos. 123, 21.

Der herren übermůt.

Sus kunde under den antwerklüten nieman bezalet werden, er mahte sich denne an einen edelman in der stat, dem er jores dienete, also zů den dörfern ein gebure sime herren dienet. der beschirmete denne den antwergman vor gewalte und half ime das er bezalet wart. sus was etlicher ritter zů Strosburg, der grosse gülte hette uf 300 oder 400 viertel habern geltz von den antwerken, die an in houbetent und helfe von ime hettent. dis werte also lange, untz das die zwei geslehte, die Zörne und die von Mülnheim, ein geschölle mittenander hettent: do wart der gewalt von den edeln gezogen und wurdent nuwe gerihte gemaht und von iedem antwerke einre in den rot gesetzet, das vor ungewönlichen was, also hernoch wurt geseit.

2. In Hs. steht 'der schultheisse' zwei Mal. 4. 'uf die bringstube' fehlt *B*. 11. und von dem gediegen wurdent 16 *A*—*B*. 12. andern. den wart do nach die stat eweclich verboten und in die ahte getan, und nante man das die grosse ahte. *B*. 13. in dieocht *A*. 14—29. 'Zů dirre zit — hernoch wurt geseit' fehlt in *B*. 16. hiesch die er ym schuldig waz, so a^4. 22. ime daz men in bezaln můste. sus a^4.

1. Zum Hohensteg, die Trinkstube der Zorn Stadtplan no. 69 (s. ob. S. 743 Note 4); die Brücke beim Pfennigthurm n′ führt über den Gerbergraben; ebenso eine andere neben den Barfüßern M.

Das geschölle zwüschent den Zörnen und den von Mülnheim[1]. Bl. 217b

Closener 122, 5. Do men zalte noch gotz gebürte 1332 jor, vier wuchen noch ostern, an der mittewuchen so die runtofel oder die martsche ist zů Strosburg, noch dem nahtymbeße, do erhůp sich ein geschölle in Brantgasse[2] zwüschent den zweigen geslehten von Mülnheim und den Zörnen *Notae hist. 118. *| in eime garten, do alle edellüte und edele frowen hettent ynne gedantzet[3].|* und in dem selben geschölle und gestösse wurdent under den von Mülnheim zwene erslagen, einre von Wasselnheim und ein Völtsche. und under den Zörnen wurdent syben erslagen: her Hetzel Marx, einre von Hunesfelt, einre von Eppfiche, ein Hüffelin, ein Süße, einre von Hohenloch, und des schultheissen kneht einer der hies Frowenlop[4]. do dis geschölle geschach, *Notae hist. *| do warp der lantvougt und her Götze von Grostein umb einen friden zwüschent den zweigen parten untz über die naht und dernoch aber fürbas untz das es gestillet wart. hie zwüschent sterketent sich die zwei geslehte vaste mit herren in dem lande |*. do vorhtent die erbern burger und die antwerglüte, das die zwo parten wurden die landesherren zů in in die stat laden, mit den die stat möhte übersetzet werden, und gingent zům jungen Sicken der des moles stettemeister was, und zů den andern an den der gewalt stunt, und seitent in, wes sü sich entsessent, und botent sü domitte, das sü in die stat besulhent und in die slüssele und ingesigele und baner gebent, untz das sü wol mittenander versůnet wurdent. und die wise woltent sü die stat besorgen und sich selber, und wenne das geschehe, das sü denne wider an ir reht gingent. das dotent sü.

Die anderunge des rotes zů Strosburg, daz antwerg darin koment[5].

Closener 123. Do gingent die burgere und die antwerke zůsamene, und sattent einen nuwen rot und kusent darin erber burgere, wer sü denne worent, daz vor ungewonlich was, wan under den zweigen parten worent etliche geslehte usgesundert, die do kuren des rotes hettent, und der kos men alle jor 24 in den rot. und der worent vier meister, iegliicher ein vierteil jores, und geturste ouch kein ander burger, wie wise, frum oder biderbe er was, in dem

6. frouwen uf die zit hettent *A—B*. 20. untz das sü sich wol mittenander verrihtetent unde versůnetent. die wile *L—B*. 21. und so daz geschelle gestillet würde daz sie *a*⁴. 23. Die erste anderunge des *A—b² b³*. Ueberschrift fehlt *b b⁴*. 29. 'wise' fehlt *A—B*.

1. S. hierzu die Noten bei Closener S. 122 f.
2. Stadtplan 133.
3. Cum quidam juvenes de affectione dominorum Zornonum agerent festum solacii seu ludum in orto curie claustralis dominorum canonicorum majoris ecclesie site in Brantgasse.
4. Frowenkneht. Clos.
5. S. hierzu die Allg. Einl. über die Stadtverfassung S. 37 und die Noten zu Closener.

rote sin, es were denne das in der einer der die kure hette des jores, darin gesetzet hette, das er ouch wol getůn möhte. aber zů disem nuwen rote kusent sü erber burgere one underscheit, und darzů von ieglichem antwerke Bl. 218' sattent sü ouch einen in den rot, und berůftent alle burgere und || antwerke, und die swůrent dem rote und der rot ouch in. sü sattent ouch vier meister noch der alten gewonheit und einen ammeister, der ein houbet solte sin der antwerke und des eyt solte vor allen eiden gon, das doch vormols gar ungewönlichen was: wie doch men vor einen ammeister hette gehebet, so stunt doch kein gewalt an ime, wan das er die schöffele besamelte so men üt mit in wolte zů rote werden. und die vier nuwen meister worent her Růlman Swarber, her Růdolf Judenbreter, her Hanseler von Schönecke und her Johans Klobeloch, der ammeister her Burkart Twinger. dozwüschent das sü dise ding anetrůgent, do hettent sü der stette porten beslossen und besetzet mit hůte [der] antwerke gewoffent.

Der stette gewalt kam an die antwerke.

Sus kam der gewalt us der herren hant an die antwerke, das den antwerken eine grosse notdurft was, wan die herren begingent grossen gewalt und übermůt an den antwerken. und wenne ein antwergman etwas eime herren hiesch das er umb in verdienet hette oder yme schuldig was: wolter, so gap er ime die schulde, wolte er es aber nüt geben, so gedurste in der arme man nüt derumb bekünbern in gerihtes wise. und hiesch er ime denne ze dicke, so slůg er in dran[1] und ging donoch keine besserunge. sollichen gewalt und můtwillen begingent sü an armen lüten. doch dotent sü es nüt

6. Statt 'ammeister' hat allein *a* (der Schilter'sche Abdruck) hier und im Folgenden überall 'antwergmeister'. 7. Hs. am Rande, Ueberschrift a^2 a^3: der erste ammeister [zů Strosburg]. 15. Der edellüte übermut [zů Strasburg] *A—B*. 17. notdurft was. wan vor disen ziten stunt der gewalt der stette mittenander an den edeln unde wurdent die herre so hochtragende, das sü begingent grossen gewalt und übermůt an den antwerken. was es das ein snyder oder schůchsůter oder was antwerkes er was, eime herren hiesch das er umb in verdienet hette oder das er im schuldig was umb wurtz důch vische oder anderswo umbe: wolter so galt er ime die schulde. wolters nüt gelten, so getürste *L—B*. gewalt an in. und wenne ein snyder oder schuchsuter oder was antwerkes er was, eime herren *A*. 19. schuldig was umb tuch oder umbe wurtze oder anders warumbe, wolt er *A*. 23. gewalt und andern menigen unlust [und můtwillen] *L—B*. gewalt und menigen mutwillen *A*. 23. lüten. sus kunde under den antwerglüten nieman wol bezalet werden, er mahte sich denne an einen edelman dem er diende jores also ein gebur sime herren dienet. der beschirmete denne den antwergman unde half ime das men in bezalen můste. also was etlicher under den rittern zů Strosburg der grosse gülte hette, drühundert viertel habern geltz oder vierhundert von antwerglüten die an in houbetent und helfe von ime hettent vor gewalte und vor unlust den die edeln dotent über die armen lüte. doch dotent sü dis nüt alle, wan ir maniger was die nieman betrübetent und tugentlichen bezaltent. do nu die *L—B* (vgl. S. 775,19—25).

1. Diese Stelle hat Kön. schon einmal oben benutzt und deßhalb hier verkürzt.

alle, wan ir etlicher was der die lüte gar tugentliche bezalte und nieman keinen gewalt det. do nu die angwerke den gewalt alſo begriffent, do gebot men den zweigen parten das ſü nüt zůſamene ſoltent gon, und beſchiet ieder parten ein zil, über das ſü nüt geturſtet wandeln noch gon, uf das ſü nüt zůſamene kement. men nam in ouch allen iren harneſch unde waffen, und hůte an allen porten und uf dem waſſer, das nieman keinen harneſch offenliche oder heimeliche in in die ſtat brehte. es worent ouch alle porten an der ſtette beſloſſen one die kleinen türlin, und darunder ſoſſent (Closener 124.) ouch geweffente lüte, die lieſſent wagen und kerriche us und in. do was ouch hůte uf den türnen, und alle naht wachetent uf iedem turne zwene die des rotes worent, ein burger und ein angwerkman.

Schosdor wurdent gemaht.

In den ſelben ziten mahte men ouch an die porten ſchosdor uſſewendig || und indewendig, und die ſtegen die uf die türne gont, ſatte men under (Bl. 218ᵇ) die türne, die vormols uſſewendig ufgingent. men brach ouch die hüſer abe die an der porten türne gebuwen worent, und mahte rum umbe die türne uf zehen ſchůhe wit. men hette ouch alle naht eine groſſe ſchar gerittens volkes die umb die ſtat fůrent mit liehtern und zogetent an alle porten und frogetent, wer des nahtes von des rotes wegen duſſe wachete.

Die dorglocke.

Men mahte ouch, wenne men morgens und obendes eine glocke lute, das nu die torglocke heiſſet, ſo ſolte men die tor beſlieſſen unde entſlieſſen. men gie ouch alle tage zwei mol in den rot uf die Pfaltze, zů primen und zů veſpern, und die wile der rot uf der Pfaltzen was, ſo hůte men hienydenan umb die Pfaltze geweffent von den antwerken. welre ouch ein rotherre was, er were burgere oder ein antwergman, der ging uf die Pfaltze oder wer er ging, ſo ging er ſelbe dirte oder me mit ſwerten und pantzern.

Nuwe antwerke.

Men mahte ouch vil lütes zů nuwen antwerken die vormoles kunſtofeler worent, alſo ſchiflüte, kornkouffer, ſeyler, wagener, kyſtener, gremper,

16. worent gebuwen, daz men ůmb und ůmb die türne hette 10 ſchůhe. men hette B. 17. ‘alle naht’ fehlt B. 20. Die torglocke zu lüten gebot men. A. Ueberſchrift fehlt B. 21. obendes die torglocke lute, ſo B. 29. Ueberſchrift fehlt B. 31. kirſener a.

obesser, underkouffer und winsticher[1]. men vermurte ouch etwie manige porte an der stat, also Bischovesbürgetor[2] und uf der Bünden ein tor[3] und zů sant Elsabet. und das wart donoch wider ufgebrochen. men mahte ouch etliche tor minre denne sü vor worent: das worent uf dem Rossemerkete und sant Andres und bi Stoltzenecke und an Utengasse und bi Vinkewilre. men mahte[4] ouch die bedeckete brucke und mahte die spitzen vor den türnen do nu erker uffe stont, und vil anders gebuwes an der stat. do sü sich also wol hettent besorget, do noment sü die gedoht des geschihtes für sich und erfůrent, was iederman hette geton[5]. dernoch satte men ime besserunge us der stat zů varende, eime kurtz, dem andern lange. und die fůrent alle us an sant Eloren tage. Closener 125.

Der herren dringstuben brach men abe.

Donoch brach men den herren die dringstuben abe die do uf die almende gebuwen worent. unde zům ersten die stube zům Hohenstege, die stunt gegen der stuben die sü nu hant, die was gebuwen über den graben an der barfůssen mure. und die stube zům Mülstein[6], die was eygen, doch hettent sü Bl. 219' ein hültzin || summerhus stonde uf der almende uf die Brüsch, das wart ouch abegebrochen. donoch erwurbent sü umb die stat, das men sü wider lies daruf buwen. und die stube zům Schiffe stunt ussewendig des burnen am Langenkelre[7] und sties uf die Brüsch, die wart ouch abegebrochen. und do-

1. 'und winsticher' fehlt *B*. 3. Elisebet. doch wurdent sü do nach wider uf getan, one zů der Bünden, das ist noch vermuret. man mahte ouch *B*. ufgebrochen, und ouch Bischovesburgetor wart donoch über vil jor ufgebrochen eime bischove zu eren. men machte *A*. 6. men vestete ouch *L—A—B*, wie bei Closener. 7. 'do nu — stont' fehlt *B*. 8. getot des geschölles *L—A—B*, wie bei Closener. 20. abe gebrochen. die stube zům Briefe stunt neben sant Nyclaus brucke wider den Saltzhof und sties uf die Brüsch bi dem burnen. die wart ouch abe gebrochen. *L—A—B*. 20—780,4. 'und donoch zweigetent — an Drenggesselin' fehlt *B*.

1. Im Rathsverzeichniß des J. 1332 (Stadt- und Bürgerbuch im Stadtarchiv) finden sich zum ersten Mal neben den 4 Meistern, wie oben genannt, und 21 Abgeordneten aus den Geschlechtern und Bürgern, unter welchen der Ammeister Burkart Twinger mitzählt, 25 Abgeordnete der Zünfte, nämlich: 'Kremer, Brotbecker, Metziger, Kürsener, Salzmüter, Wolslaher, Snyder, Zymberlüte, Steinmetzel, Küfer, Gartener, Gerwer, Smyde, Schůhsüter, Vaszieher, Schilter, Müller, Wöber, Scherer und Bader, Schiffzymberlüte, Schifflüte, Winrůffer und Winmesser, Kornköiffer, Vischer, Winlüte'.

2. Auch Speierthor Stadtplan n, am Graben des dritten Umkreises.

3. Das Bundethor war zwischen Elisabeth- und Spitalthor auf der Südseite, e und f auf dem Stadtplan. S. im Uebrigen die Noten zu Closener.

4. 'Mahte' ist offenbar Schreibfehler für 'vestete', wie die Texte A und B richtig nach Closener haben.

5. S. das Protokoll der Zeugenaussagen, gedruckt bei Schilter zu Königsh. S. 782—801.

6. S. ob. S. 743 N. 4.

7. Der Zollkeller, Stadtplan q.

noch zweigetent sich die zům Briefe, also ir stube ouch wart abegebrochen, und mahtent zwo dringstuben: die eine stunt an Bündegesselin[1] und die ander an Drenggesselin[2], also sü ignote stet. und donoch über vil *jore do vereinbertent sü sich wider zůsamene uf die stube zům Briefe an Drenggesselin.

Erstheim und Swanouwe wurdent gebrochen.

Donoch in der karwuchen brochent die von Strosburg Erstheim und Swanouwe, also hernoch wurt geseit bi andern reysen[3]. und do sü von
Juli 25. Swanouwe koment, do kusent sü einen nuwen rot umb sant Jocobes dag in der ernen noch gotz geburte 1333 jor, und sattent drige meistere die soltent untz an iren dot sin: hern Růlman Swarber, hern Růdolf Judenbreter, der solte ieglicher ein halp jor rihten, und her Burkart Twinger bleip ammeister. und do mahtent sü einen brief, noch dem men alle jor solte sweren, das vor ungewonlich was, und sattent darin artikel die sü nütze duhtent, und sunderliche mahtent sü, das die herren ir kuren versworent, und wenne men die fürglocke lütete, daz denne die antwerke soltent
Closener 126. für das münster zogen. die selbe glocke lute men vormols, wenne men einen wolte verderben. sus mahtent sü vil nuwer gesetzede, also der brief geschriben stet, und den swůr men alle jor in des bischoves garte zů haltende. und das sweren wart donoch gezogen für daz münster noch gotz gebürte 1358 jor[4].

Die antwerke wurdent ritende.

Do men zalete 1334 jor, do starp her Růlman Swarber der meister: an des stat wart zů meister erkorn sin brůder her Behtolt Swarber ein ritter und ein nütze man der stette.

Under dem kam die gewonheit us, das die antwerglüte wurdent uf wegen ritende wenne men in eine reyse fůr, und gingent vormols zů fůsse.

Die meistere sturbent.

|| Do men zalte 1341 jor do starp her Růdolf Judenbreter: an des Bl. 219''

1. 'also ir — wart abegebrochen' fehlt *A*. 5. Ueberschrift fehlt *B*. 10. sin untz an irem dot, und das worent dise: her *A—B*. 12. 'antwergmeister' *a* wie ob. S. 777. Ueberschrift: Das men vor das münster solte zogen wart ufgesat. *A*. 16. Hs. am Rande: 'für daz münster zogen'. 'die selbe glocke — wolte verderben' fehlt *L—B*. 17. wolte henken oder verderben. *A*. 18. 'zů haltende' fehlt *A—B*. 20. Ueberschrift fehlt *B*. 25. wenne men uszogete in reisen. wan vormols *A—B*. 26. Ueberschrift fehlt *A—B*. 27. Ueber 1341 steht arabisch die falsche Zahl 1351. 27—781,2. 'Do men zalte — von Wintertur' fehlt *L—B*.

1. Bunde- nachmals Bockgasse 29.
2. Stadtplan 102 (also nicht was heute Impasse de l'abreuvoir heißt, wie S. 125 Note 3 angegeben ist).
3. Bl. 226'.
4. Nach Closener '1348 jor'.

stat wart zů meister erkorn her Gosse Sturm. dernoch über sehs jor starp her Behtolt Swarber: an des stat kam her Conrot von Wintertur. donoch also men zalte 1348 jor, do starp her Burkart Twinger der ammeister, und der was ammeister von den antwerken, und an des stat wart erkorn her Peter Swarber.

Die ander anderunge des rotes.

Dise drige vorgeschribene meistere, her Gosse Sturm, her Conze von Wintertur und her Peter Swarber wurdent alle drige entsetzet und verstossen von iren meisterschaften, do men die Juden brante zů Strosburg, also vor bi der Juden brande geseit ist [1]. und kam do das ammeistertům wider an die antwerg und geschach ein anderunge des [rotes], also ouch vor bi der selben Juden brande geseit ist. vgl. Closener 127.

Die dirte anderunge.

Do men zalte 1372 jor [2], do duhte die lüte zů Strosburg, das der gewalt der vier meistere und des ammeisters were vaste geminret worden von der kurzen zit wegen ire meisterschafte: wan men alle jor nuwe meistere und ammeister mahte und ein meister nuwent ein viertel jores rihtete, und also e sü den gewalt und gewonheit reht begriffent, so was ir zil und gewalt us. herumb sattent die von Strosburg uf, das men solte machen vier meistere und einen ammeister, die zehen jor annander werent, und daz worent her Johans Zorn, her Heinze von Mülnheim, her Johans Schilt und gros Fritsche von Heilgenstein, und der ammeister

4. was der erste ammeister [antwergmeister *a*] *A*. was der eilteste ammeister von den antwerken an dem der gewalt stunt, also vor ist geseit. an des stat *B*. 5. Swarber, der wart entsetzet und verstossen von sime ammeistertům, also do vor bi der Juden *B*. 11. rotes also ouch vorgeseit ist *A—B*. und das was die ander änderunge. *A*. 13. Die dirte änderunge das men zehen jore meister machte. *A—B*. Die dritte und vierte Aenderung fehlen in *L*, dagegen steht hier der folgende Absatz. Ueberschrift: Wil kunstofeler wurdent zů antwerken gemaht. Do men zalte 1362 jor do sterketent sich die antwerke aber und mahtent die goltsmyde, die důchscherer und vesseler und andere vil zů antwerken die vormols kunstofeler worent. doch wart kein sunder antwerk usser in gemaht, wan men sties sü zů den andern antwerken, daz die alte zale der angwerke unverwandelt blibe und mahte ouch, wer von antwerg geslehte zů Strosburg wurde geborn, der und alle sine nochkumen soltent ewekliche mit den angwerken dienen, wie rich und mehtig er joch wurde. und ob er joch eines ritters dohter zů der e neme, noch denne solte er und sine kint mit den antwerken dienen. das was vormols ouch ungewönlich, wan vil gůter geslehte ignote in der stat sint, die von antwerglüten sint ufkomen und nu meinent edel zů sinde. were das nüt vor geschehen so möhte es nu nüt sin, sü můstent antwerke bliben. 17. machte, also men ouch ignote dut *A*. 18. 'und also — gewalt us' fehlt *A—B*.

1. S. 761.
2. S. den Reversalbrief vom 16. Dec. 1371 in der Beilage.

was her Heinze Arge ein winman. aber men satte alle jor den rot also ignoten.

Die vierde anderunge.

Do nu die zehen jor uskoment, also men zalte noch gotz gebürte 1382 jor, do duhte die stat, das es weger were men mahte alle jor nuwe meistere und einen ammeister also vor, denne das men den meistern zehen jor den gewalt enpfülhe, und vil lihte von der langen zit wegen ires gewaltes hochtragende wurdent und den lüten widerdries detent. so worent ouch etliche, die gerne werent schiere ammeister worden und sü vaste belangete der zehen jore. do von sprochent sü, das der vorgenante ammeister her Heinze Arge were ein einfaltig unwissende man, und daz die stat und ‖ die gerihte mit ime unversorget werent. und trûgent ane, das Bl. 220r ein ander ammeister, daz was her Johans Kantzeler, an sine stat vor dem zile wart gesetzet[1]. und sattent do aber uf, das men alle jor solte setzen vier nuwe meistere und einen nuwen ammeister, also vor den zehen joren: und von den edeln solte men 11 nemen in den rot, und von den burgern 17 und von den antwerken 28[2], und us den allen solte men kiesen die vier meistere. und den ammeister sol men alleine kiesen us den antwerken, also der brief seit den men alle jor swert vor dem münster zû haltende[3].

Drige gewellige ammeister wurdent vertriben zû Strosburg.

Do men zalte noch gotz geburte 1385 jor, do worent drige gewaltige manne zû Strosburg, genant her Johans Kantzeler, her Philippes Hans und her Walther Wassicher. dise drige worent vor antwerglüte und am-

1. 'also ignoten' fehlt *B*. 8—14. 'so worent — wart gesetzet' fehlt *A—B*. 14. dovon satte men aber uf *A—B*. 15. 'den zehen joren' fehlt *A—B*. 16. edeln rittern unde knehten solte man *B*. 18. ammeister süllent die antwerg alleine kiesen, also der *B*. 20. Hier folgt in *B*: Ueberschrift: Vil wurdent zû antwerck gemaht. Do men zalte 1362 jor do wurdent zû Strasburg die goltsmide, die dûchscherer und vesseler und ander vil zû antwerke gemaht die vormals ꝛc. wie *L*. (S. 781.) 24. Wachsiger a^3. Wahssinger *b*. Wahssiger b^2. 'und ammeistere gewesen' fehlt *L—A—B*.

1. Der Ammeister Heinrich Arge, welcher sein Amt im J. 1379 wegen Krankheit niederlegte, wurde sofort durch Johann Canzler ersetzt. S. den betreffenden Reversalbrief in der 1. Beilage.

2. Zu den oben S. 779 Note 1 genannten Abgeordneten von 25 Zünften waren im J. 1349 noch drei hinzugekommen: Winsticher, Wagener und Kistener, Seiler und Gremper (s. die Rathsverzeichnisse a. a. O.).

3. Diese Rathsordnung war völlig übereinstimmend mit der früheren von 1349 und bestand bis 1419; s. die Allg. Einl. S. 40 und die ‚Schwörbriefe in Beil. I.

meistere gewesen[1], und worent gar wise und löuffig noch der welte louf, und brohtent zů mit iren listen und mit iren nuwen fünden, wan sü ouch gewaltig worent, das alle grosse sachen in der stat und in dem bistum under pfaffen und under leygen und under den herren in dem lande gůter mossen wurdent durch sü usgetragen. und noment gůt und můte underwilent von beden parten, und ouch so sü ammeister oder in dem rote worent, das sü ouch versworn hettent, und hulfent dicke dem sü woltent, es were reht oder unreht. und hettent sich des gewaltes der stette so gar underzogen, das meniger zů Strosburg in den rot oder an ambaht gesetzet wart noch irme willen. dovon brohtent sü in dem rote durch was sü woltent, und darumb so houbete menglich an sü.

Do men nu in dem vorgenanten jore nuwe meister und rot setzen wolte also es gewonlichen ist, do wolte der driger einre, genant Walther Wassicher, mit der zweiger helfe ammeister werden, es were der gemeinde liep oder leit, daz ehte der gewalt nüt keme usser iren henden. dis verdros hern Conzen von Geispoltzheim den brotbecken der dozůmole in dem alten rote ammeister was, und sprach: eb er wolte gestatten, daz das ammeistertům wider keme in diser driger gewalt, er wolte e mit der baner und mit den antwerken zogen geweffent für daz münster und do einen nuwen ammeister kiesen. hievon vorhte men daz ein geschölle möhte
Bl. 220″ werden in der stat. dovon rettent || wise lüte hie zwüschent, und mit der rote wart ein nuwer ammeister erkosen genant her Claus Meyger von den schiflüten, und donoch vier meister und ein nuwer rot, also men alle jor důt. und erkos [men] nüne wise erber manne von edeln, burgern und antwerken, die do soltent heimeliche erfaren und gezügnisse hören, was dise drige geton hettent. und noch dem also die gezügnisse verhort wart und für den rot broht, do gebot men dar Walther Wassicher und Philippes

1. löifig und listig nach der welte louffe *B*. 'louf' fehlt *A*. 2. 'wan — worent' fehlt *A—B*. 3. 'und in dem bistum' fehlt *A*. stat zů Strasburg und in den landen under *B*. 6. 'ammeister oder' fehlt *L—A—B*. 8. unreht wan sü worent gewaltige ammeister gewesen zu Strosburg und louffig und wise alse vor ist geseit, und hettent sich *L—A—B*. 9. an gute ambaht *A—B*. 15. verdros den fromen man hern Cuntzen *A*. dis wolte he Cůntze von Geispolczheim der do ammeister was des jares, nüt gestatten und sprach *B*. 22. Johans M. a^4. 24. tut. und do der nuwe rot alsus gesetzet wart, do erkos men nuwe [nün *B*] erbere *A—B*. 25. dise drige und ouch andere lüte zu Strosburg missetон hettent *A—B*. 27. do besante der rot dise zwene Philps Hans und Walther *A—B*.

1. Aus den Verzeichnissen des Raths- und Bürgerbuchs ist zu entnehmen, daß Johann Canzler 1379 und 1383, Philipp Hans 1380 und Walther Wahsicher 1381 Ammeister waren; ferner war Johann Canzler im Rath von 1381 und von 1385 für die Goldschmiede und Schilterer, Philipp Hans im Rath von 1382 und 1384 für die Gartener, Walther Wahsicher im Rath von 1383 für die Schiffleute. Vgl. auch die Reversalbriefe in Beil. I.

Hans, und Kantzeler was der dirte. der was nüt in der stat. und do dise zwene für den rot koment, do las men in vor die stücke die uf sü wol erzüget worent, und lies sü zů iedem stücke entwurten. und noch der gezüge sage und noch ire antwurte erteiletent meister und rot, das dise zwene soltent zů stunt us der stat gon und 10 jor usse sin tages und nahtes ein myle von der stat, und niemer me kumen in den rot zů Strosburg, und vil andere ding. das swůrent die zwene stete zů hande, und koment also enweg.

Donoch über drige wuchen kam Kanzeler ouch zů lande. und under wegen horte er sagen, wie es sinen zweigen gesellen ergangen was. do entsas er sich gar sere, wan er me misseton hette denne die andern zwene, und bleip zů Hagenouwe. und wie er vor der gewaltigeste was, so geturste er doch nüt in die stat kumen noch sich verentwurten. und also er nüt kumen wolte für gerihte, do wart erteilet, das alles sin gůt der stette solte verfallen sin, und das er in die stat noch in das bistum zů Strosburg niemer me solte kumen und in drigen tagen ussweren, und die stat underzoch sich alles sines gůtes. do er in den drigen tagen nüt wolte kumen noch usswеren also es erteilet was, do gebot men: welre in ersteche oder gefangen brehte, dem wolte men geben 15 hundert gülden. do erschrog er und kam und swůr us, und stete zů habende alles daz in erteilet was. und überkom mit der stat, daz men ime sin gůt widergap, und dovon solte er zinsen alle jor hundert gülden, und die möhte er oder sine erben abelösen mit 15 hundert gülden, also ouch geschach[1].

1. wan der dirte genant Kantzeler der was *B*. 2. stücke vor und die ding die wol uf sü erzüget worent von rittern und knechten, von phaffen und leigen, und lies *A*. 'die uf sü — stücke entwurten' fehlt *B*. 4. rot uf iren eit das *A—B*. 7. ding. do nu das urteil ergieng, do swurent *A—B*. zu habende das in erteilet wart, und *A*. 9. kam Johans Cantzeler *A*. 11. zwene und wie er was der gewaltigeste man zu Strosburg der in vil hundert joren je do gewas als men seite so *A—B*. 12. so geturste er doch nüt in die stat kumen und bleip zu Hagenowe und enbot gein Strosburg, wolte men in trösten des libes, so wolter gein Strosburg kumen für gerihte und sich verentwurten. do wart ime wider umb enbotten, men wolte in nüt anders trösten denne was der rot noch gezügnisse und sinre antwurte erteilete, das wolte men inne halten. uf dise rede wolter nüt kumen in die stat. noch dem also ime dar gebotten wart und er nüt für gerihte wolte kumen und die gezügnisse uf in verhöret was, do erteilete men *L—A—B*. 16. 'und — usswеren' fehlt *A—B*. 17. do er nu in den nehesten drien tagen noch dirre urteil nüt wolte *A—B*. 18. do überkam men in dem rote, welre *A*. 19. geben dusent güldin *B*. 20. us und swur die urteile und alles das von sinen wegen erteilet was stete zu habende. donoch überkam er mit *A*. stete zu habende [das über in erteilet was *B*]. do noch koment von sinen wegen der stette botten von Mentze, von Wurmeße, von Spire und von vil andern stetten gein Strosburg und botent für disen Kantzeler. und ze jüngest wart übertragen, das men ime *L—B*. 23. 'also ouch geschach' fehlt *A—B*.

1. Die Verurtheilungsdecrete des Raths und die darauf geleisteten Eide der genannten drei vom J. 1385 finden sich in dem sog. 'Heimlich Buch' Bl. 50 u. 51

sus wurdent dise vorgenanten drige, die die gewaltigesten worent zů Strosburg, umb ir missetot von der stat verwiset one slege und stösse, das menglichen umbillichen hette.

Von hern Contze Müller[1].

Do men zalte 1393 jor, do was her Conze Müller, ein alt ammeister zů Strosburg, gar hochtrage und verhasset von menglichem in der stat, und zigent in etliche, das er in dem kriege der in dem nehesten vördern jore was zwüschent der stat und bischof Friderich und er ouch
Bl. 221' ammeister was, es hielte ‖ mit den üssern und der stette were mit untruwen bi. also klagete Hans Barpfennig von ime ouch etwas stücke. und wart hern Conzen Müller fürgebotten, und verentwurtete die stücke so beste er kunde. noch klage und noch entwürte erteiletent meister und rot, das er solte sweren in einen turn und niemer me darus zů komende, und sin halp gůt solte der stette verfallen sin, das det uf . . . hundert marg, und solte ouch nieman uf den turn zů ime gon noch mit ime reden one urlop und wissen meister und rotes, und můste das sweren und wol verbürgen stete zů habende. also wart er in den turn gefůrt an der almende gegen dem alten sant Peter über: darinne wart ime eine stube und eine kammer gemaht, do inne was er beslossen uf 10 jor, untz das er starp. und was also verhasset, das ime iederman das unglücke wol gunde.

Zwene von Grostein wurdent vertriben.

Ouch worent zwene ritter zů Strosburg, her Thoman von Grostein und her Clawes von Grostein, wie das die der stette burgere worent, so hieltent sü es doch mit dem bischofe und mit den herren in dem lande. in dem vorgeschriben kriege. herumb ving sü die stat und verurteiletent sü über das engelsche mer, do sü soltent ir leben slissen: das můstent sü sweren und verburgen stete zů haltende. also kument die enweg.

1. drige manne die zu den ziten die gewaltigesten *A—B*. 2. verwiset also vor ist geseit, one *A—B*. 3. mengelich gros wunder hette, wie mens möchte zubringen. *A—B*. 4—27. Die folgenden beiden Absätze: 'Von hern — die enweg' fehlen *A—B*. 27. Hier steht in Hs. der folgende Zusatz von anderer Hand: 'Do man zalte noch gotz gebürt 1411 jor, do wart der kleine rot zů Straßburg geandert und besetz mit 18 mannen von den burgern und von den antwerken, do er doch vormoles nuwent mit 12 mannen besetz waz. und die selben zwölfe rihtetent nuwent untz an fünfzig pfunt pfennige und nüt darüber. so rihtent aber die 18 manne von den do vorgeseit ist, untz an zweyhundert pfunt, als es rat und meister geordent hat.

(Stadtbibliothek). Am Schluß der Decrete steht, daß kein Rath Macht haben solle, diese Artikel wieder umzustoßen; kein Stettmeister darf den Antrag darauf stellen.

1. Das folgende Stück findet sich in abweichender Fassung und mit der Jahreszahl 1392 in der Donaueschinger Hs. a[4], abgedruckt in Mone's Quellens. III, 510.

‖ Das geschölle zwüschent den von Rosheim und den Rebestöcken. Bl. 221v

Apr. 23. Do men zalte noch gotz gebürte 1374 jor, an sant Gergen tage noch nahtymbeßze, do erhůp sich ein krieg und ein geschölle uf der dringstuben bi sant Thoman zwüschent den zweigen geslehten zů Strosburg, genant die Rebestöcke und die von Rosheim, und wurdent der von Rosheim drige erslagen. derumb wart zwelfen von den Rebestöcken die stat verbotten. der zugent zehen gein Mollesheim und worent do gesessen. do das die von Rosheim befundent, do slichent sü heimeliche in Mollesheim und logent do etwie manigen dag in eime huse verborgen und wartetent, wenne sü über ire viende möhtent kumen. dis wustent die Rebestöcke nüt und gingent ungewarnet zeren und essen uf der edellüte dringstube zů Mollesheim. und do die Rebestöcke eines moles alle zehen uf der stuben zů naht hettent gessen und bynander worent, do lieffent die von Rosheim heimeliche geweffent uf die dringstube über die Rebestöcke und stochent ir ethwe zů tode, und zwene junge knaben die entrunnent. und sint dis die ethewe die erslagen wurdent: her Peter Rebestog, Claus, Reinbolt und Hug sin brůder, Hetzel und Claus genant Rebestöcke, Reinbolt Löselin und Bürkelin Bertsche. und do die von Rosheim ir viende also erstochent, do koment sü mit leitern und seilen über die ringmure us zů Mollesheim, also sü es vor bestellet hettent, wan es naht was und die porten beslossen

Febr. 13. worent. dis geschach an sant Veltins obende noch gotz gebürte 1375 jor. donoch clagetent die Rebestöcke die do noch zů Strosburg worent, disen mort vor dem rote. do erkantent meister und rot, das dis kein mort were, und verbuttent ieglichem die es geton hettent, die stat 10 jor also men umb dotslege důt[1]. donoch kam ouch ein sterbotte under die zwei

3. 'und ein geschölle' fehlt *B*. 8. befundent das ire viende zu Mollesheim wontent, do *A—B*. 14. heimelich us dem huse do sü inne worent verborgen und koment geweffent *A—B*. 17. Rebestöcke ire vettere, und Reinbolt *A—B*. 19. do liefent sü an die ringmure zu Molsheim, wan es nacht was und die porten beslossen worent, und koment *A*. do liefent sü enweg und koment *B*. 20. 'wan es — beslossen worent' fehlt. 23. daz die von Rosheim keinen mort domit hettent begangen das sü ire viende [nüt umbe ir gůt *B*] erslagen hettent, und verbuttent *A—B*.

1. Auf diese Gräuelthat beziehen sich noch mehrere Rathsschlüsse im sog. 'Heimlich Buch' (Stadtbibl.) wie Bl. 39b gegen die Mordgesellen: 'Viregerne von Sleczstat, Claus von Northeim — — Henselin Gaßzer von Bergheim bi Andelo, umbe daz sie dabi warent, da die erbern lüte, die Rebestöcke selgen, bi naht und bi nebel in der stat zů Molsheim erslochen und libelaz getan wurdent, und daz sie gůt darumbe nament, und sol man daz gegen in rihten als einen mort'. Der Stettmeister Johann Schilt wurde in Pasquillen — 'als die briefe von hern Johans Schiltes wegen des meisters, an unser frouwen münsterkirchen, trinkestuben und anderswa in unserre stat angeslagen wurdent' — der Mitwissenschaft an der That beschuldigt. Meister und Rath versprechen dem, welcher den Verfasser oder Urheber dieser öffentlichen Verläumdung anzeigt, 300 fl. und setzen

geslehte, das sü sere abegingent und ir lützel wart. donoch wurdent zwene geburen gefangen die uf diser gebot worent bi den von Rosheim gewesen und in geholfen hettent umb gelt. die wurdent geredert zů Strosburg.

Vil wurdent zů antwerken gemaht.

Do men zalte noch gotz gebürte 1362 jor, do wurdent zů Strosburg die goltsmyde und die důchscherer und die vesseler und andere zů antwerken gemaht, die vormols kunstofeler worent[1]. doch wart kein sunder antwerg usser in gemaht, wan men sties sü zů andern antwerken, das die alte zale der antwerke unverwandelt blibe[2]. Closener 141, 16.

Bl. 222' || **Von kriegen, striten und reysen die hievor geschehen sint. zům ersten: der keyser erslůg 30 tusent bi Strosburg.**

Do men zalte von gotz gebürte 385 jor, do fůr eine grosse gesellesc haft von Dütschen und Walhen after lande und verhergetent die lant. do mahte sich der keyser Gracianus uf mit eime grossen volke und zogete gegen in, und koment zůsamene bi Strosburg und strittent do mittenander, und wart der gesellescheſte erslagen uf drissig tusent man, also dovor bi dem selben keyser ist geseit[3].

1. abegiengent und der manne [under in *B*] gar lützel ist. *A—B*. 'donoch — geredert zů Str.' fehlt *A*. wurdent etteliche arme knehte gefangen und geredert, die umbe gůt by dirre getat warent gewesen. *B*. 5. Goltsmide und vil andere wurdent *A*. Siehe diesen Absatz in *L* ob. S. 781 Var., in *B* S. 782 Var. 11. Bl. 222' ist leer. 'zům ersten — Strosburg' fehlt *A—B*. [Ein strit by Strosburg. $a—b^2 b^3$. Ein strit bi Straßburg und von dryen striten in disem lande. a^3.] 14. lant und sattent sich wider den keiser *A—B*. und das riche. *A*. 15. 'do mahte — Gracianus' fehlt *B*. 16. mitenander, und wie der keiser minre volkes hette denne in der geselschefte was, so gesieget er doch und erslug derselben geselschefte me denne drissig tusent ze tode, also do vor [in dem andern capittel *A*] bi demselben keyser [Graciano *A*] volleclicher geschrieben stet. *A—B*.

Todesstrafe auf das schändliche Vergehen (eb. Bl. 38ᵃ—ᵇ).

1. Diese aus Closener entnommene Stelle zeigt deutlich, daß zu den Constoflern nicht bloß die Geschlechter oder Edlen, sondern überhaupt die unzünftigen Bürger gezählt wurden. Diese letzteren waren in den sog. Constofeln eingeschrieben, welche nach den verschiedenen Stadttheilen z. B. Constofel St. Peter, Constofel St. Nicolaus, Constofel vor dem Münster u. s. w. benannt waren. Demgemäß sind die Bürger bei Ausschreibung der öffentlichen Leistungen nach Constofeln und Handwerken unterschieden, wenn bestimmt wird, wie viel Pferde, Mannschaften, Thorwachen u. s. f. jede Constofel und jedes Handwerk zu stellen haben S. Beilage II.

2. S. hierzu die Note 5 zu Closener 141. Die Goldschmiede z. B. wurden mit den Schiltern zu einer Zunft vereinigt und finden sich so zuerst im Rathsverzeichniß von 1362 aufgeführt.

3. Cap. II, 371.

Von den Hünen und Gothen.

Do men zalte 452 jor, do fůr eine grosse gesellesschaft durch dütsche und welsche lant, die nante men dozůmole die Hünen und die Gothen, aber nu sint es Ungerer. dise gesellesschaft verhergetent ouch alle lant, und gewunnent Strosburg und alle stette uf dem Ryne und ouch Rome. ze jüngest wurdent sü von den Rőmern und von her Dieterich von Berne vertriben und erslagen, also dovor bi dem keyser Archadio volleklicher ist geschriben [1].

Ein strit bi Gůgenheim.

Do men zalte 1130 jor, do streit bischof Gerhart [2] von Strosburg mit dem herzogen von Swoben bi Gůgenheim zwurent, also vor bi dem selben bischofe ist geseit [3].

Der bischof und die von Strosburg gesigetent wider 14 stette.

Do men zalte 1228 jor, do zogetent der bischof genant Behtolt von Decke und die von Strosburg us über die grofen von Pfirte. dowider zogetent die selben grofen mit iren helfern und mit 14 stetten des riches, und strittent mittenander bi Bladolzheim, und gesigete der bischof mit der von Strosburg helfe, also vor bi dem selben bischofe ist geseit [4].

Die von Kolmer und von Rufach strittent.

Closener 102,17. Sept. 14. Do men zalte 1256 jor [5], an des heilgen crüzes tage zů herbeste, do strittent die von Kolmer und die von Rufach mittenander zů Dieffenbach, und die von Kolmer gesigetent.

2. für der künig von Ungern, genant Attila oder Etzel. mit einre grossen gesellesschaft der heiden durch dütsche *B*. 3. Gothen, also men ignote nennet die geselleschefte der Engenlender. [und die hettent einen houptman genant künig Hetzel. *A*] dise ges. *A—B*. 4. lant in der cristenheit und gewunnent *B*. 5. Rine und in welichen landen und verhergertent ouch Rome. zu *A—B*. 7. dovor in dem andern capitel by *A*. 11. by dem dorfe Gugenheim. dernoch über 6 jor strittent sü aber mitenander und der bischof gesiegete. *A — B*. 15. Hs. hat 'die die grofen'. 16. groven mit 14 stetten gegen dem bischof und gegen den von Strosburg. und koment zesamen by Bladolzheim und Hirzevelt und hettent einen grossen strit miteinander, und gesiegetent der bischof und die von Strosburg wieder die vorgenanten groven und die 14 stette. und das geschach 14 nacht vor sungichten und geschach under grove Rudolf von Habesburg, der der von Strosburg veure was. *A*. graven mit 14 stetten des riches. und koment zůsamene by Blesenheim und strittent do mittenander und gesigete der bischof und die von Strasburg wider die vorgenanten graven und stette, also dovor by dem selben bischofe gantzer geschriben stet. *B*.

1. Cap. II, 375.
2. Soll Gebhart heißen.
3. Cap. IV, 647, 2.
4. Cap. IV, 650.
5. Closener hat die richtige Jahreszahl 1246.

Gemer wart gewunnen.

Do men zalte 1278 jor, do wart Gemer der kirchof und das stettelin gebrochen von des riches stetten an sant Andres obende. Closener 102,19. Nov. 29.

Donoch über sehs jor [1] wart die burg Gemer gewunnen und der von Roppoltzstein duſſe gefangen, und vil andere mit yme. ebend. 97,5.

Gemer wart aber gewunnen.

Do men zalte 1392 jor, do wart Gemer die burg und daz stettelin mit verretnyße gewunnen von hern Brunen von Roppoltzstein, also do vor bi bischof Friderich von Blankenheim geschriben stet [2].

Eine reyse für Gemer.

Do men zalte 1396 jor [3], vor aller heilgen tage, do zogetent die von Strosburg us mit werken, katzen und anderme gezüge für Gemer und woltent es gewunnen han, wan es her Brune von Roppoltzstein hette hern ‖ Heinzen von Mülnheim eime ritter zů Strosburg mit verretnysse anegewunnen, also vor ist geseit. und do die von Strosburg uf drige wuchen dervor gelogent und vaste derin wurfent und schussent, do schussent die abe der bürge herwider us mit bühssen, das eime ammeister wart sin sun erschossen und eime andern ammeister sin brůder erschossen. do kam der herzoge von Österich gein Bergheim und besante hern Brunen von Roppoltzstein und die stat von Strosburg für sich, und mahte eine rihtunge, das die von Strosburg wider heim zogetent. Nov. 1. Bl. 223'

Gemer wart gewunnen und der von Hohenstein dinne gefangen.

Do men zalte 1400 jor, an sant Martins obende [4], do hettent her Wilhelm von Diest der bischof von Strosburg und juncher Johans von Liehtenberg eine samenunge heymelichen, und hettent zů helfe die von Vinstingen [5], die von Bitsche [6] und andere herren, ein michel volg. und Nov. 10.

1. Der kirchof und die burg zu Gemer wurdent zerbrochen. *A*. Ueberschrift: Horburg, Gemer wurdent zerbrochen. Do man za'te 1162 jor, do wart Horburg zerbrochen. do man zalte 1278 jor ꝛc. *B*. 2. 'und das stettelin' fehlt *A—B*. 6—790,14. Die folgenden drei Absätze: 'Gemer wart aber — nome farn gelossen' fehlen *A—B*.

1. Nach Closener aus Ellenh. Ann. im J. 1293.

2. Cap. IV, 685.

3. Vgl hiezu die selbständige Nachricht eines Fortsetzers von Kön. in Hs a[4], gedruckt in Mone Quellens. III, 511.

4. Vergl. die Nachricht des Fortsetzers in a[4], Mone a. a. O. S. 513.

5. Herrschaft Vinstingen, Fénestrange, in Lothringen.

6. Die Herrschaft Bitsch war lothringisches Lehen der Grafen von Zweibrücken.

koment heymeliche in der naht gein Gemer und erstigent die stat ungewarnet und gewunnent die burg, und vingent dusse hern Růdolfen von Hohenstein und zwene sinre süne und andere die bi ime worent, und fůrtent sü enweg gein Liehtenberg gefangen, und roubetent was in der stat Gemer und uf der bürge was mit falsche und unwiderseit. dis verdros den marggrofen von Baden, wan der von Hohenstein sin rot und sin diener was, und besamelte und bestellete sich mit vil herren in Swoben und in Oberlant, und wolte reysen uf den bischof und uf den von Liehtenberg und das bistum und ir lant verbürnen und verhergen. das were den von Strosburg gar schedeliche gewesen: herumb rettent sü derzwüschent und schůffent, das der bischof und der von Liehtenberg můstent den von Hohenstein zům rehten stellen. also wart usgesprochen, das sü in mit unreht hettent gefangen und kein reht zů ime hettent, und můstent in und sine süne lidig lossen. und wart der schade und nome farn gelossen.

|| Ein strit bi Selse. Bl. 223''

Closener 101,7. Do men zalte 1257 jor, do geschach ein strit zů Selße.

Selse wart gewunnen.

Do men zalte 1357 jor, do zogetent des riches stette und die von Strosburg von geheysse des keysers Karlen umb die pfinkesten für Selse und gewunnent es und zerbrochent es, dem marggrofen von Baden zů leide dem es pfandes stunt von dem riche. dernoch über zwei jor det es der selbe keyser wider buwen, wie doch er vormols hette gesprochen, es solte niemer me keine stat do werden.

Horburg.

ebend. 102,9. Do men zalte 1162 jor, do wart Horburg zerbrochen, und dernoch über vil jor wider gebuwen.

Ein reyse für Hornberg.

Do men zalte 1368 jor, do zogetent die von Strosburg uf die herren von Hornberg[1] und gewunnent den nuwen turn bi Hornberg. und

1. 'stat' doppelt in Hs. 14. Hs. hat eine Lücke von 7 Zeilen. 17. Ein reyse gen Selse. *A.* Ueberschrift fehlt *B.* 18. 1357 umbe die pfingesten, do zogetent *B.* 25. *B.* s. oben S. 789 Var. 1.

1. Hornberg im Gutacher Thal im Schwarzwald.

do die von Strosburg gros gůt verbuwetent am selben turne, do gobent sü in den selben herren wider umb etliche verbüntnysse die sü gegen der stette dotent.

Die ander reyse für Hornberg.

Do men zalte 1383 jor, do zogetent die von Strosburg und juncher Heinrich von Lore[1] uf die herren von Hornberg, und gewunnent daz stettelin Hornberg und verbrantent es gerwe und zerbrochent ouch den vorgeschriben nuwen turn, und verbrantent und verhergetent die dörfer der herren von Horberg und zogent für die zwo bürge genant Horberg, und [logent] dovor uf eine wuche. do was es also kalt, das men dennen zoch herheim. und wolte noch dem winter wider der gezogen sin: do wart es do zwüschent gerihtet. dise reyse geschach juncher Heinrich von Lore zů helfe, wan er burger was, und ouch das sü eime botten von Strosburg ein unzuht dotent.

Sermersheim und Krax wurdent gebrochen und Liehtenouwe gebuwen.

Do men zalte 1296 jor[2] in der vasten, do wart Sermersheim das Closener 96, 24.
stettelin gewunnen und zerbrochen und die burg Krax bi Andelo, von bischove Conrot von Liehtenberg und von den von Strosburg. *und die vesten Matth. Nuw. 29 (B. F. 168).
worent hern Cůnen von Bergheim des lantvougtes der dem bischove und den burgern von Strosburg vil widerdriesses hette geton. donoch fůrte der bischof die steine enweg und buwete derus diz stat Liehtenouwe daz vor ein dorf was[3].

Liehtenowe wart der von Strosburg.

Do men zalte 13 . . do verpfantent die von Strosburg die burg zů Liehtenouwe und die halbe stat umb juncher Ludeman von Liehtenberg[4].

2. sü den selben durn den herren von Horenberg wider umbe *B*. 7. verbrantent und zerstörtent es *A—B*. 8. verherg. das tal und die dörfere *A*. 9. Horburg *A*. Horenberg *B*. 10. 'logent' ergänzt nach *A—B*. 13. und ouch derumb das die herren von Horburg [Horenberg *B*] ein unzucht dotent eime botten der in einen brief brochte von der von Strosburg wegen. *A—B*. 15. Germersheim *b b³*. 'und L. gebuwen' fehlt *A—B*. 16. 1293 jor *A—B*. 17. stettelin by Benevelt gewunnen *A—B*. Krax die do lag bi *A*. 'bi Andelo' fehlt *B*. 19—22. Bergheim und die steine wurdent enweg gefüret und die stat Liechtenowe wart darus gebuwen. *A—B*. 23—25. 'Liehtenouwe wart — Liehtenberg' fehlt. Dafür haben

1. Die Herrschaft Lahr in Baden gehörte den Herren von Geroldseck; s. Leo, Territorien des d. Reichs im M.-A. Bd. I, 122.

2. Closener a. a. O. hat nach Ellenh. Ann. das Jahr 1293 (1243 ist nur Druckfehler).

3. Lichtenau jenseits des Rheins unweit von Kloster Schwarzach.

4. Ludwig oder Ludemann III, gest.

‖ Friburg wart gebuwen. Bl. 224'

Ann. Marbac. 157, 42. ib. 156, 28 a. 1122. Do men zalte 1091 jor, do ving her Behtolt von Zeringen ein herzoge von Swoben die stat zů Friburg ane zů buwende uf sime eygen daz vor ein dorf was. donoch über 32 jor wart der selbe herzoge erslagen zů Mollesheim.

Donoch also men zalte 1270 jor, do wart die burg zů Friburg gebuwen.

Friburg wart belegen.

Closener 103, 3. Do men zalte 1279 jor, do belogent künig Růdolfes süne von Habesburg die stat Friburg mit des riches stetten, untz das sü die stat und den grofen von Friburg betwungent[1].

Donoch also men zalte 1299 jor, do belag grofe Egen von Friburg des vorgenanten grofen sun[2] die stat Friburg und wolte sü fürbasser twingen denne sü soltent, mit helfe sines swogers bischof Conrotz von Liehtenberg. also wart der selbe bischof vor Friburg erstochen, also dovor bi dem selben bischofe ist geseit[3]. hiemitte nam dise reyse ein ende.

aber hier *A—B* drei andere Absätze: Ueberschrift: Molsheim wart gewunnen und Strosburg wart belegen [von künig Philippus. *a*]. Do men zalte 1198 jor do zogete künig Philips uf den bischof von Strosburg und gewan Molsheim und Haldesburg [Haldenburg a^2—*B*] und Eyphiche und zerstörte die alle drü und verhergete das bistum und das lant umb Strosburg [und davon belag er ouch die stat Strosburg *A*] das sü in nüt vor einen künig woltent han, also do vor bi keiser Heinriche dem sechsten geschrieben stet (Cap. II, 443). Ueberschrift: Ilwikersheim und Cronenburg wurdent gewunnen. Do men zalte 1246 jor do kriegete bischof Heinrich von Stahelecke wider künig Cunrat und sleiffete zwo gute burge Ilwikersheim und Cronenburg und verbrante Haldeburg, Andelo und Ehenheim. [und gewan ouch Molberg, Husen, Ortenberg, Offenburg, Gengenbach und vil ander stettelin *A*.] also vor by dem selben bischove geschrieben stet (Cap. IV, 651). Ueberschrift: Der strit zu Husbergen. Do men zalte 1262 jor do strittent die von Strosburg zu Husbergen mit bischof Walther von Geroltzecke, und die von Strosburg gesiegetent und erwurbent grosse friheit in demselben strite. dirre strit stet gantz geschrieben dovor in dem vierden capitel by dem selben bischove. [wie dirre strit erging, das stet dovor geschriben by dem bischofe Walther. *B*.] (S. 657). 2. Hs. 'Behtolz'. 3 'uf sime eygen' fehlt *A—B*. 4. 30 jor *A—B*. 7. gebuwen und donach über 16 jor zerbrochen, also hernach wurt geseit. *B*. 12—16. Donoch desselben groven sun genant grove Egen von Friburg nam hern Cunrates von Liechtenberg des bischoves von Strosburg swester zur e und lies sich uf sinen swoger den bischof und wolte

1369, gründete durch Theilung von 1335 eine jüngere Lichtenbergische Linie zu Lichtenau. S. Lehmann, Gesch. der Grafsch. Hanau-Lichtenberg Bd. 1, 103 u. 169. Lichtenau und Willstätten jenseits des Rheins wurden schon durch B. Conrad von Lichtenberg an dieses Haus gebracht. S. 24.

1 Der Zusatz von Kön ist nicht richtig für das J. 1279; erst durch einen anderen Heereszug und die Einschließung der Stadt im J. 1281 bezwang K. Rudolf den Grafen und die Stadt. Ann. Colm. ad a. 1281. Vergl. Schreiber, Gesch. der Stadt Freiburg I, 67 und Urkundenbuch I, 91.

2. Es war noch derselbe Graf Egen I (III) 1272—1316.

3. Cap. IV, 664.

Friburg wart understanden[1].

Do men zalte 1366 jor, an unser frowen obende in der vasten, do wolte grofe Eygen von Friburg[2], des vordern grofen sünessun, mit sinen helfern die stat zů Friburg heimeliche erslichen und gewunnen han. des wurdent die von Friburg gewarnet in der selben naht und versohent es, das es nüt geschach. März 24. Matth. Nuw. cont. 214 (B. F. 293).

Donoch zwüschent ostern und pfinkesten, do brach die stat von Friburg die burg die obewendig der stat gelegen was: die horte grofe Eygen zů, und kriegetent zů beden siten vaste uffenander. und die drige stette Brisach, Nuwenburg und Basel die worent der von Friburg eitgenossen und hulfent in mit aller ir maht[3]. ebend.

Ein strit zů Friburg.

Donoch in dem andern jore zogetent die von Friburg us mit iren helfern für die burg zům Wiher[4] und gewunnent die, und vingent dusse zwene edelmanne von Strosburg, einen Zorn und einen Maler[5]: die

die von Friburg fürbasser twingen denne er vor hette geton. und do stunt gros krieg uf zwüschent dem groven und den von Friburg. und der grove schuf das künig Obrecht und her Cunrat von Liechtenberg bischof zu Strosburg vorgenant belogent die stat Friburg. do harteltent die von Friburg dicke mit den ussern. und eins moles wart der von Friburg vil erslagen von des bischoves her und der bischof reit in sime her und reizete das volk über die von Friburg. so loufet ein metziger von Friburg dar und sties einen spies durch den bischof das er starp. dis geschach in dem jore noch gotz gebürte 1299. do nu der bischof alsus erslagen was, do zoch das volk von Friburg jederman in sin heymut. und die von Fryburg noment zu an gewalte und die groven abe, untz an den strit der hienoch geschrieben stet der do geschach zwüschent in und grove Egen. *A.* Do nach desselben — — verlies sich uf den bischof und wolte die von Friburg fürbasser twingen. do von stunt den von Friburg. und schůf der grave — — der hie nach geschriben stet. *B* verglichen mit *A* (vergl. Cap. IV, 664). 1. Der strit zu Friburg. *A.* Friburg die burg wart zerbrochen. *B.* 3. 'des — sünessun' fehlt *A—B.* 5. nacht do es geschehen solte sin und *A.* 'in der selben naht' fehlt *B.* 6. nüt ergieng also die ussern woltent. *A—B.* 12. macht kriegen. *A.* hulfent in kriegen mit *B.* 13. Ueberschrift fehlt *A—B.* 14. 'in d. and. jore' fehlt *A—B.*

1. S. über diesen Krieg Schreiber, Gesch. von Freiburg I, 177 und dessen Urkundenbuch I, 495—510. Eine mit Kön. offenbar verwandte Erzählung giebt Justinger's Berner Chronik (Ausg. von Stierlin und Wyß) 165.

2. Graf Egino II (IV), Sohn des Grafen Konrad, st. 1385.

3. Als Eidgenossen sind die drei Städte genannt in einem Schreiben von Freiburg an Bern, d. 1366 Oct. 13 (Schreiber, Urkundenb. I, 500), welches Justinger in seine Chronik 166 aufgenommen hat.

4. Weiherschloß bei Emmendingen, nördlich von Freiburg.

5. Johann Zorn genannt Lappe und Cuno Maler; s. die Urk. d. 1368 Jan. 14 in Schreibers Urkundenbuch der Stadt Freiburg I, 504, wonach die Väter der beiden Erschlagenen, Claus Zorn genannt Lappe, Ritter, und Claus Maler, ein Edelknecht, und der Ritter Bertholb Zorn genannt Schultheiß einen Sühnvertrag mit den Freiburgern eingingen.

hettent mit dem kriege nüt zů schaffende und wurdent doch in der gefengnyße erslagen und ermordet von den von Friburg unschuldekliche, derumb die von Strosburg und alle landesherren rettent den von Friburg übel. und her Behtolt Zorn der erslagenen mog der wolte disen mort rechen und brohte zůsamene uf hundert glefen, und für zů grofe Egen von Friburg und half ime kriegen uf die von Friburg. darzů besamelte grofe Egen sine fründe und vil landesherren, den marggrofen von Baden[1], die grofen von Salmen[2], von Lyningen[3], von Vinstingen[4] und vil || Bl. 224'' andere herren, das ir zůsamene wurdent uf fünf hundert glefen gůtes volkes.

Hie zwüschent hettent sich die von Friburg mit iren eitgenossen ouch gesamelt, das sü hettent uf 400 glefen gůtes volkes und uf vier tusent geweffenter, und leitent sich für Endingen[5] und stürmetent gar vientliche dran. und do sü alsus do logent, do hortent sü sagen, wie das grofe Egen und die vorgenanten grofen und herren alle koment mit grosser maht. do erschrokent sü und ire helfere und woltent bi der naht von dem leger sin gezogen. dis befundent die herren und jagetent in noch uf eine halbe myle, und koment zůsamene uf eime berge bi Endingen und strittent do mittenander. und die von Friburg und ir helfere fluhent zů hant und ir wurdent uf tusent man erslagen. und ir vil fluhent in den Ryn: do ertrunkent ir uf 400, und wurdent ir uf 300 man gefangen. aber in grofe Egen und in der herren schar die ime hulfent wart nieman erslagen noch gefangen. sus gesigete grofe Egen mit sinen helfern an den

4. Zorn, ein ritter von Strasburg der der knaben vetter und mog was die do ermurdet wurdent, und der wolte *A*. Zorn, der knaben mog die do erslagen warent, der wolte *B*. 8. Liningen und von Hochberg, von Zweienbrucken, von Vinstingen, und die von Ochsenstein, von Liechtenberg, von Usenberg. [dise herren koment alle zu grafe Egen ym zu helfe *A*.] das ir *A—B*. 10. 'Hie zwüschent — gůtes volkes' fehlt *B*. 11. fünf tusent. *A—B*. 12. vor die stat Endingen *A—B*. 15. erschrokent die von Fryburg und *B*. 16. me denne ein halbe *A—B*. 21. grafe Egens her wart nieman *B*. 22. helfern und der aller was nywent fünf hundert gleven gegen den von Friburg und iren helfern, der me was denne fünf tusent gewefenter und 400 gleven also vor geseit ist. dirre strit *A*. helfern der aller nuwent worent 500 glefen gegen — — fünf tusent geweffenter. dirre strit *B*.

1. Markgraf Rudolf VI st. 1361.

2. Von Ober-Salm in den Vogesen, Herrschaft in Lothringen; s. Leo a. a. O. S. 736 (Stammtafel).

3. Die Grafen von Leiningen besaßen einen Theil der alten Grafschaft Dagsburg und andere Herrschaften in Elsaß; s. Als. illustr. 491 und Leo 617.

4. Weiter unten wird Burkard von Vinstingen (Fénestrange) genannt, welchen Herzog Johann I von Lothringen im J. 1365 mit St. Hippolyt und der Königsburg belehnte. In den Jahren 1371—1382 kommt Ulrich von Vinstingen öfter als Landvogt in Elsaß vor. Als. illustr. II, 131. 568.

5. Stadt Endingen hatte mit dem Willen ihres Herren, des Herren von Usenberg, Bündniß mit Freiburg geschlossen, befand sich nun aber in feindlicher Hand. S. Schreiber, Urkundenb. 499.

von Friburg also vor geseit ist. dirre strit geschach an sant Lucas tage noch gotz gebürte 1367 jor. Oct. 18.

Ze jungest wart der krieg verrihtet also, das sich die stat Friburg koufte von grose Egen, wan er ir herre was also er sprach. und noment den herzogen von Ôsterich zů eime herren: der gap in das gůt domitte sü sich kouftent von grose Egen[1]. vgl. Matth. Nuw. a. a. O.

Wegelnburg wart gebrochen.

Do men zalte 1272 jor[2], do wart Wegelnburg gewunnen und zerbrochen von den burgern von Strosburg und von dem von Ohssenstein lantvougte in Elsas. Closener 101, 15.

Berwerstein, Sultze und Beynheim wurdent zerbrochen.

Do men zalte 1314 jor, do zogetent die burgere von Strosburg und die von Hagenouwe für die burg zů Berwerstein, wan men beroubete die strossen derabe. und under wegen zerbrochent sü den turn zů der Eiche. do sü fünf wuchen do gelogent, do gewunnent sü die burg und zerbrochent sü, und fundent ouch spise genůg uf der bürge: die teiletent sü under das her. und fundent ouch duffe uf 30 manne, die fůrte men gefangen gein Strosburg. ib. 97, 8.

Donoch besossent sü Sultze drige wuchen und gewunnent es, und vingent duffe 26 manne: die fůrte men ouch gein Strosburg gefangen.

Und fůrent do gein Beinheim und zerstôrtent es ouch mit brande.

Bl. 225'

‖ Sant Pülte wart gewunnen.

Do men zalte 1374 jor, do gewan der herzoge von Lutringen sant Pülte das stettelin in eime herbeste dem bischofe mit trowen ane[3].

1. tage der des jores was uf einen mondag do men zalte 1367. *a a² a⁴*. 4. 'also er sprach' fehlt *A—B*. 5. herren, wan er gap in gut darumbe domit *A—B*. 6. vón dem groven. *A—B*. 11. Ueberschrift: Sultze. *b b⁴*. 16. fundent die burg wol geroten von aller spise und die teiltent sü under *A—B*. 17. 25 *a—B*, wie bei Closener. 21. Do das zergieng do furent sü gen *A—B*. 'daz stettelin' statt 'es' *B*. 23. Do men zalte 1325 jor do besas hertzoge Lupolt von Osterich sant Pulte das stettelin [in eime herbeste *A*] und gewan es *A—B*. und zerstôrte es *B*. Ueberschrift: Sant Pult. Donoch also men zalte von gotz geburte 1374 jor do gewan der hertzoge von Lotringen dem bischove von Strosburg mit trowende an das stettelin zu sant Pulte und eine vesten. *A*.

1. Siehe das Nähere bei Schreiber, Gesch. von Fr. I, 191—196 und Urk. des Vertrags, d. 1368 Juni 23 im Urkundenb. I, 539.

2. Closener hat das Jahr 1292, Ellenhard, dem er im Texte folgt, 1282.

3. S. Cap. V, 677, 3.

Kolmer lange gelogent mit grosser maht, do koment keyser Ludewig und der künig von Behem und der grofe von Wurtenberg und vil ander herren gen Hagenowe und woltent den von Kolmer helfen. under disen dingen reit bischof Behtolt us sinre stat Benefelt wider Mollesheim. do wonde der von Wurtenberg, das der bischof gein Strosburg wolte varen, und verhielt ime uf der strossen mit hundert glefen und schihte zwene[1] vorriter, die sache zů erspiehende. und dise zwene koment an die porte gein Benefelt und sohent nieman, wan die von Benefelt worent alle under ire louben bynander umb etwas rotes zů habende. do enbuttent dise zwene den andern, das nieman an der porte were und das die porte offen stůnde. do kam der von Wurtenberg in die stat gerant mit den synen und treip die von Benefelt us und nam alles das do inne was, und behůp Benefelt uf vier wuchen[2] und gap es do dem bischofe ler wider.

Der bischof belag Sletzstat.

Matth. Nuw. 106 (224). Ouch kriegete der bischof mit des riches stetten[3] und belag Sletzstat und donoch Nuwilre, und hiewe in die reben abe und det in grossen schaden. das selbe dotent des riches stette dem bischofe herwiderumbe.

Sletzstat und Dambach strittent mittenander.

Matth. Nuw. 107 (225). Eines moles für her Růdolf von Ohssenstein mit des bischofes volke und mit den von Tambach für Sletzstat und noment das vihe do. do zogetent die von Sletzstat noch und errettetent das vihe und slůgent der von Tambach vil zů tode und vingent ir etwie vil. ze jüngest twungent die von Strosburg den bischof, das er den krieg můste lossen rihten, also dovor bi dem selben bischofe Behtolt geschriben stet[4].

‖ Swanouwe und Erstheim und Schutter wurdent zerbrochen[5]. Bl. 226'

Matth. Nuw. Gesta Berth. 230 (305). Do men zalte 1333 jor, do hette her Walther von Tuwingen herre zů Geroltzecke verpfendet und inhendes das stettelin Erstheim, Schutter und Swanowe die burg[6], und geschach den von Strosburg und den in

6. 200 gleven *A—B*. vorritere gen Benevelt, dise sache *A—B*. 12. behup die stat etwie vil wuchen. und *A—B*. 14. Sletzstat und Tambach strittent. *B*. 16. abe und verbrantent die dörfere und dotent *A—B*. 18. Ueberschrift fehlt *B*. 19. für der von Ochsenstein *B*.

1. Cum ducentis armatis — quatuor precedentes.
2. Multis septimanis.
3. Im J. 1338; s. auch Cap. IV, 671.
4. Cap. IV, 671.
5. S. die Noten zu Closener 98.
6. W. de T. dominus in Gerolzecke, in Swannowe et in Schuttera quique opidum Erstheim tenuit nomine pignoris.

dem lande gros schade mit roubende abe der bürge zů Swanouwe. derumb †an dem grünen dunrestage zů obende, do zogetent die von Strosburg us für Erstheim das stettelin, und am karfritage früge gewunnent sü es mit stürmende und besattent es mit lüten, untz das Swanouwe gewunnen wart. do brochent sü es. April 1. †Clos. 98, 13.

In dem selben jore an sant Marx tage do zogetent die von Strosburg us für Swanouwe, das lage eine halbe myle von Erstheim am Ryne, und was daz beste hus von gelegenheit und das böste von roubende das men vinden möhte. und do logent sü vor $5^1/_2$ wuche, und darzů alle oberstette von Berne, Lucerne, Basel, Friburg und vil andere stette, und gewunnent die burg am ersten tage des brachmonotes mit werken und mit katzen die men an allen enden zůtreip. sunderliche die von Strosburg fůrtent olbergrien us der stat in tunnevesselin, und die warf men mit eime werke in das hus und entsüferte in ir burnen und alle ire wonunge, das es in gar widerwertig wart. nu ze jungest meister Claus Karle der von Strosburg wergmeister verbrante in gar ein schöne ritterhus, das stunt in der bürge: do entwichent sü uf den turn. nu worent wol 60 manne duffe, edel und unedel. der tedigetent sich 7 us und gobent die andern in den dot. und wart die burg gewunnen mit grossen listen und erbeiten, und wurdent 53 enthoubetet. drige werglüte, smyde und zimberlüte die duffe worent, die wurdent geworfen mit dem quotwerke in die burg, zwene mittenander und einre alleine. und brochent die burg zů grunde abe. und die von Strosburg gundent dem henker, das er ein altes mennelin daz do unschadebar was, zů zehende nam, und ein junges rennerlin wan es ein kint was. die von Strosburg mahtent ouch eine brucke über den Ryn mit schiffen, darüber für men und reit die wile der leger vor der bürge werte. März 25. Closener 99.

Und donoch fůrent die von Strosburg gein Schutter und verbrantent Bl. 226'' das closter und das stettelin, und beroubetent ‖ und verbrantent der von Geroltzecke lant gynesit Rynes mittenander.

Donoch über vil jor wart das closter und das stettelin zů Schutter wider gebuwen, und wart von den von Strosburg anderwerbe gewunnen und zerbrochen noch gotz gebürte 1372 jor.

Vinstingen[1] wart zerbrochen.

Do men zalte noch gotz gebürte 1334 jor, do zogetent bischof Beh- Gesta Berth. 229 (305)

8. beste bruchus *A—B*. 24. nam und wart lidig, und ein *B*. rennerlin wart ledig gelossen, wan *A*. 26. der leger und das gesäs vor der *A*. 32. 1373 jor. a^4—b^3. 1374 $b\,b^3$. 33. Winstein wart zerbrochen. *A—B*. 34. 1333 jor *B*. Bechtolt von Strosburg und die *A*.

1. Die Texte A und B haben Winstein, und dies ist das Richtige nach Gesta

Herlesheim wart gewunnen[1].

Do men zalte 1372 jor, do frogete men die edellüte zů Strosburg, welre burger were oder nüt: do sprach etlicher, er were in der stat gesessen also sine vorderen, und etliche so sü der stette bedurftent, so sprochent sü, sü werent burgere, und was men in denne beholfen also den burgern. aber wenne men sü hies etwas tůn der stette zů helfe das in nüt wol gefiel, so sprochent sü, sü werent nüt burger noch hettent mit der stette nüt zů tůnde. sus woltent sü die wege bede han. derumb gebot men zů Strosburg, das ein ieglich edelman zů Strosburg solte sich erkennen in eime monote, das er burger were, und solte ouch der stette sweren also burgere důnt, oder solte aber 10 jor von der stat bessern. dis wolte her Johans Erbe ein wol gefründeter ritter[2] nüt tůn, derumb wart ime die stat 10 jor verbotten. do widerseite er der stette, und mit helfe hern Burkartz von Vinstingen[3] kriegete er uf die stat Strosburg und greif die burgere ane wo er möhte. nu was her Eppe von Hadestat burger zů Strosburg und was gesessen uf der bürge zů Herlesheim und was gar riche[4]: uf den stellete her Johans || Erbe heymelichen. und Bl. 227''
eines moles samelte her Johans Erbe alle die bösewihte und strossenrouber die uf dise stat oder in dem lande anegriffent, und für mit disen

1. gewunnen und die strossenrouber duffe gefangen und enthouptet. *A*. gewunnen und die strazröiber enthoubetet. *B*. 7. 'noch hettent — zů tůnde' fehlt *B*. 9. das erste 'zů Strosburg' fehlt *B*. 11. stat sin. dis *A*—*B*. 17. Erbe gar vaste und heimelichen *A*—*B*. 18. strasröiber die in disen landen warent und für *B*. 19. lande roubetent und anegr. *A*.

1. Von diesem Ereigniß giebt die Fortsetzung des Matthias von Neuenburg p. 215 (294) nur ganz kurze Nachricht zum J. 1373. Auf dasselbe beziehen sich die bei Wencker, von Ausburgern S. 127—134 gedruckten Urkunden. Königshofens Erzählung ist offenbar benutzt in Justingers Berner Chronik 182.

2. Die Erbe waren ein altes Ministerialengeschlecht von Straßburg und kommen im 13. Jahrh. häufig als Mitglieder des Raths der Stadt vor. K. Karl IV verlieh im J. 1369 dem 'edlen Johann Erbe, ritter' für den treuen Dienst, den er Kaiser und Reich 'sunderlich uf unser vart gen Italien' gethan, die Ortschaften Grafenstaden, Illkirch und Illwickersheim (unweit von Straßburg südlich) in Pfandschaft. Hieraus entstand zuerst der Streit des Ritters mit der Stadt Straßburg; s. die hierauf bezüglichen Urkunden in Als. diplom. II, 255 no. 1140 und 262—266 no. 1152. 1155. 1165.

3. Dem Burkard, Herrn zu Vinstingen und Schöneck, hatte Herzog Johann von Lothringen im J. 1369 die Königsburg und das Städtchen St. Hippolyt verliehen, ungeachtet diese Orte zu der von dem Bischof von Straßburg gekauften Landgrafschaft von Unterelsaß gehörten. Dies veranlaßte Streit zwischen Burkard und B. Johann von Straßburg; s. die Urkunden in Als. diplom. II, 258 no. 1144—1147.

4. Burg Hatstadt oder Hadestat unweit Herlisheim zwischen Colmar und Ruffach (s. die Karte von Elsaß). Bischof Johann (von Lichtenberg) von Straßburg hatte im J. 1355 die Brüder von Hadestat, Ritter Eppo und Edelknecht Hanemann, mit Schloß und Stadt Herlisheim belehnt. Als. illustr. II, 88.

eines nahtes heimeliche gein Herlesheim. und gewan die burg und ving hern Eppen von Hadestat und befalch den sinen gesellen, und nam uf der bürge das gelt und silberin geschirre und was er vant unde fůrte das enweg und lies sine gesellen alle uf der bürge des gefangen hůten. dis befant der lantvougt her Mürlin von Walse[1], und rante zů stunt mit den von Sletzstat und von Kolmer für die burg, das ir keinre herus möhte kumen. do zugent die von Strosburg ouch für die burg und das lant do umb des riches stette[2], und gewunnent die stat Herlesheim und die burg, und wurdent 56 bôsewihte duffe gefangen, die dem lande grossen schaden hettent geton mit roubende und mit vohende. der wurdent drige uf reder gesetzet und 16 gehenket und die überigen wurdent enthoubetet, one drige: die wurdent gehalten, mit den men den krieg wolte verrihten. donoch wurdent die selben drige us der gefengniße gelossen mit grosser burgschaft. und wart der krieg zwüschent der stette und hern Johans Erben gerihtet. doch můste er die 10 jor usse sin[3]. und in den selben zehen joren wart er erslagen zů Ylleкirche von dem wissen Zorne[4] eime ritter zů Strosburg. sus wart dis lant gereiniget vil bi von allen roubern die dozůmole zů Herlesheim zůsamene kumen worent und gedôtet wurdent, also vor ist geseit, das der stat und dem lande eine grosse notdurft was und nüt vil tusent gülden hettent dofür genommen.

Her Hanneman von Liehtenberg wart von sime süne gefangen[5].

Do men zalte 1352 jor, do versmohete her Hanneman von Liehten- Matth. Nuw. cont. 198(278)

1. 'eines nahtes' fehlt b^2 b^4. eines males do es naht was b b^3. 3. 'gelt und' fehlt *A—B*. 'und was er vant' fehlt *B*. 5. Murmelin *a*. Wallesse *A—B*. 6. 'und von Kolmer' fehlt *A—B*. 7. 'und das — stette' fehlt *A—B*. 10. 'und mit vohende' fehlt *A*. 12. mit den wart der krieg verrihtet zwüschent *B*. 16. 'zů Yllekirche — zů Strosburg' fehlt *B*. 16—21. 'zů Yllekirche — dofür genommen' fehlt *A*. 18. 'die dozůmole — ist geseit' fehlt *B*. 20. 'und nüt — genommen' fehlt *B*.

1. Der Ritter Hans Mürlin war Untervogt für den östreichischen Landvogt in Schwaben und Elsaß, Herrn Rudolf von Walse. S. Urk. von 1373 Sept. 14 bei Wencker a. a. O. 128. Kön. hat beide Persönlichkeiten in eine zusammengezogen.

2. S. den Bündnißvertrag der Städte mit dem Landvogt Rudolf von Walse bei Wencker a. a. O. 127.

3. S. das Decret des Raths gegen den Ritter, d. 1373 Aug. 18, und das Gelöbniß des letzteren gemäß der Richtung, d. Nov. 10 bei Wencker a. a. O. 130—134.

4. Das ausgebreitete Straßburgische Geschlecht der Zorn unterschied sich in gesonderte Linien durch die Beinamen Zorn genannt Lappe, Schultheiß, Bulach, die Weißen. Als. illustr. II, 718; vgl. ob. S. 793 Note 5.

5. Vgl. hiezu Lehmann, urk. Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg I, 55.

Der dûmprobest wart gefangen.

Donoch am dirten tage befant men, das es der probest von Kyburg geton und anegetragen hette, und lag heimeliche verborgen in eime huse in Oleygesselin[1] bi sant Steffan. do lief der ammeister hin und ving den dûmprobest und leite in in einen turn, do inne lag er gefangen mit des bischofes geheisse und willen zwei jor und drige wuchen, und ‖ hûte men sin vaste, das alle zit zwene von dem rote und vil ander bi ime uf dem turne worent[2]. donoch wart er getediget one schetzunge, wan das er gap 400 lib. d. für den atz. Bl. 228''

Eine reyse für Windecke.

Do nu der dechan alsus gefangen wart und men befant, das er gein Windecke gefûrt was, do zogetent die von Strosburg mit grosser maht für Windecke[3] und logent dovor 14 tage, wan es verdros die von Strosburg gar sere, das men one iren wissen und wider ire stette friheit hette einen in der stat gefangen und us der stat gefûrt. derumb woltent sü es nüt ungerochen lossen, und zogent für die vesten Windecke alse vor geseit ist, und verhergetent und verbrantent die gegene do umb. doch möhtent sü der vesten nüt getûn. do wart ein ufslag und ein fride gemaht zwüschent den von Strosburg und den von Windecke und zogetent die von Strosburg wider heim.

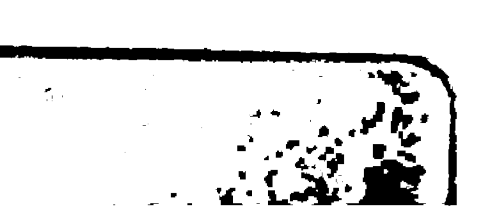
Zehant ging der krieg wider uf. und mahtent die von Strosburg eine brucke mit schiffen über den Ryn und santent etwie vil gerittens volkes über Rin uf den von Windecke, und die verhergetent Bühelertal und was dem von Windecke zûgehorte. do schedigete der von Windecke die von Strosburg herwiderumb wo er möhte. do nu dirre krieg vil bi

1. Ueberschrift fehlt *B.* 3. 'geton und' fehlt *B.* hette und was geflogen in ein hus in O. bi s. St. und lag darinne heimelich verborgen. *A.* 4. 'in Olevgesselin — Steffan' fehlt *B.* 5. 'mit des — willen' fehlt *A—B.* 6. 'und drige — turne worent' fehlt *B.* 'und hûte turne worent' fehlt *A.* 8. wart er ledig usgelossen one *A—B.* 11. dechan von Ochsenstein alsus *A—B.* 'uf die burg' statt 'gein' *B.* 14. 'und — friheit' fehlt *A—B.* 15. stat [one sin wissen] gevangen *A.* stat in syme huse gefangen *B.* gefüret und meintent, der stette friheit were do mit gebrochen. darumbe *A—B.* darumbe verbrantent sü die gegene *B.* 19. 'zwüschent — Windecke' fehlt *B.* 24. Windecke die stat hinwiederumb *A—B.* 25. 'do nu dirre — verrihtet' fehlt *B.*

1. Nach Strobel a. a. O. jetzt Medardusgäßlein; in Specklins Plan nicht benannt.

2. Nach dem Rathsdecret vom 23. Dec. 1370 sollte der Dompropst nicht eher aus dem Gefängniß gelassen werden, als bis der Dechant in Windeck ohne alle Schatzung freigegeben würde. Wencker 114.

3. Burg Windeck in der Ortenau im Bühlerthal (s. die Karte).



ein jor gewerte, do wart er verrihtet[1], und wart dem von Windecke die stat ewikliche verteilet, und ein schade wart gegen dem andern glich ufgehaben. hie zwüschent wart der dechan geschetzet uf Windecke umb vier tusent gülden und umb 60 lib. d. für den atz, und kam also us der gefengnisse und wart geriht.

Donoch trůg der dechan ane, das der von Windecke von eime frömeden ritter ouch gefangen wart und geschetzet umb $2^1/_2$ tusent gülden. und donoch des von Windecke renner eime enpfiel ein lieht in dem stalle uf der bürge zů Windecke, das der stal und die burg anegingent und verbrantent, das nütschet uskam denne die lüte. donoch buwete her Reinhart von Windecke die burg widerumbe, das sü besser ist denne vor.

Schetelo wart gewunnen.

Do men zalte 1382 jor, do geschach dem lande und der stat grosser schade abe der bürge Schettelo[2] von roubende, wan es was die böste burg von roubende und die beste von gelegenheit die zů den ziten in disem lande was. dis verdros die von Strosburg, und zogetent für die burg und
Bl. 229′ belogent sü. donoch kam der bischof von Strosburg[3] und der grofe || von Lützelstein[4] und des riches stette ouch für die burg und stürmetent die burg gar sere, das zů beden siten gros schade geschach. und do men uf drie wuchen darvor gelag, do wart getediget, das sü die burg ufgobent, also das men die bösewihte die uf der bürge worent, lies alle enweg gon. und wart die burg zerbrochen in den pfinkesten des selben jores.

Des von Fersey reyse.

Dise vesten was des grofen von Fersey[5], und můte in, das men

3. dechan von Ochsenstein der uf Windecke gefangen lag, geschetzet umb *B*. 4. atz und wart ledig gelassen. also nam dirre krieg ein ende. *A—B*. 6—11. 'Donoch — denne vor' fehlt *A—B*. 12. Ein reise vor Schechtelo [und wart zerbrochen *a*[3]]. *A*. Schettelo die burg zerbrochen. *B*. 14. rouben und vohende [und mordende *A*] wan es *A—B*. 19. sere, das den inren und den ussern gros *A—B*. 20. gelag, do gobent die inren die burg uf und men lies die bösewichte die in der burge worent alle enweg gon und zerbrach die burg in den *A*. burg uf und lies men sü enweg gan also es gedinget was und zerbrach man die *B*. 23. Ueberschrift fehlt *A—B*. 24. und verdros in gar übel das men *A—B*.

1. S. den Friedensvertrag, dat. Stollhofen 1373 Mai 22 bei Wencker 124.

2. Chatillon, Burg und Herrschaft in Lothringen, angrenzend an Blankenberg (Blamont); s. weiter unten.

3. Bischof Friedrich von Blankenheim.

4. Lützelstein in den Vogesen, nördl. von Zabern; s. über diese Grafschaft Als. illustr. II, 197.

5. Strobel II, 403 nennt den Grafen von Barsey, welcher Ort zwei Meilen von Vic in Lothringen gelegen sei. Ich habe weder den Ort, noch eine Grafschaft

ime sine vesten zerbrochen hette. derumb samelte er ein gros volg und wolte sinen schaden rechen, und für zům ersten uf den grosen von Lützelstein und belag die stat Scherböle in Westerich[1], und schedigete die herren von Vinstingen[2] und von Lützelstein gar vaste und meinde, er wolte aller welt strites genůg geben.

Die von Strosburg fürent us uf den von Fersey.

Do zogetent die burger von Strosburg us mit dem bischofe und mit iren helfern und woltent mit dem von Fersey striten. darzů koment ouch die marggrofen von Baden[3] und vil andere herren und stette die ouch woltent zům strite. do das der grofe von Fersey und sine gesellen vernoment, do fluhent sü und zerrittent. do zogetent die herren und die stette wider heim und dotent grossen schaden an dem herheymfarende mit zucken und roubende. alsus zerging dise reyse[4].

1. volk und nam ein geselschaft an sich und wolte *A—B*. 3. Scharböbel *A*. Scherböbele *b*. Schörböbel *b*³ *b*⁴. 4. Lützelnstein und doumbe gar *A—B*. 13. 'zucken und' fehlt *A—B*.

dieses Namens gefunden. Der Graf von Fersey ist Jean de Vergy, welcher in den Urkunden von Metz um diese Zeit genannt ist. Auf mein Verlangen hatte Herr Dr. H. Klipffel in Longeville lès Metz die Güte, mir einige von diesen ungedruckten Urkunden in Abschrift mitzutheilen; vgl. Inventaire des titres de Lorraine par du Fourny III p. 45. Für den vorliegenden Zweck dient am meisten ein Schiedsspruch von 1390 über Streitigkeiten zwischen Jean de Vergy, sgr de Fonvens und Henry sgr de Blamont; darin findet sich unter anderem die Stelle: il rapporte et ordonne *que tous les hommes et femmes de la seigneurie de Chatillon près de Blamont appartenans au dit Jean de Vergy*, qui sont allés par entrecours sous le dit seigneur de Blamont — — depuis que le d. sgr de Vergy en est le seigneur, reviendront dessous lui. Hieraus ergiebt sich mit Sicherheit, daß die Burg Chatillon bei Blamont in Lothringen, von der bei Königsh. die Rede ist, dem Jean de Vergy gehörte, also eben dieser von Königsh. gemeint ist. Das Geschlecht, dessen Stammsitz Vergy in Hochburgund unweit Nuits in der Diöcese von Autun lag, welches Fonvens, Champlite und andere Herrschaften in Burgund und Lothringen besaß, erscheint unter den großen Baronen von Burgund. Es ist Johann III von Vergy, mit dem Beinamen la Laffre (wegen seiner aufgeworfenen Unterlippe), von welchem Königsh. spricht. Dieser folgte noch minderjährig im J. 1353 seinem Vater Heinrich II als Herr von Fonvens, Champlite 2c. und Seneschall von Burgund. Für die wichtigen Dienste, welche er dem Herzog Philipp dem Kühnen von Burgund leistete, wurde er zum Marschall und Gouverneur von Burgund ernannt, starb im J. 1418. S. das Werk von Duchesne, Hist. de la maison de Vergy (Paris 1625) p. 175—191, wo jedoch nichts über die von Königsh. erzählten Fehden zu finden ist.

1. Gerbéviller unweit von Lüneville südlich. Westrich, Westria, Westrania, bedeutet überhaupt das Gebiet westlich von den Vogesen, also Lothringen von Elsaß aus angesehen; vgl. Matth. Nuw. 200 (279): Erat autem eo tempore lis durissima in Westrania, episcopo et civitate Metensi ac comitissa Barrensi 2c. und den Bericht über den Einfall der Britonen in Westerich im J. 1365 bei Schilter zu Kön. 900.

2. S. oben S. 789 N. 5, 794 N. 4.

3. Rudolf und Bernhard I, die Söhne von Rudolf VI (gest. 1372).

4. Auf diese Reise bezieht sich eine

Die ander reyse des von Fersey.

Darnoch also men zalte 1384 jor, zwüschent ostern und pfinkesten, do wolte der vorgenante grofe von Fersey aber sinen schaden rechen und nam eine geselleschaft an sich und zogete durch Westerich untz an die steyge bi Zabern und wolte in Elsas sin gefarn. hie zwüschent was das lant gewarnet und hette iederman in den dörfern geflöhet in die stette und in die vesten lip und gůt, wan men vorhte das volg gar sere. und der von Fersey sprach, er wolte das lant gerwe verbürnen und verhergen und alles das erslahen das yme wurde. do sprochent etliche herren die mit ime fůrent: sü werent zů ime kumen, das sü ime woltent helfen eine slehte reysen tůn: sit er aber das lant verbürnen wolte und die lüte ermörden, do woltent sü nüt bi sin. und fůrent von yme. do getürste der von Fersey mit sime andern volge sich nüt gewogen in Elsas. doch rantent etliche sines volkes über die steyge zů Zabern und verbrantent vier dörfer und fluhent hinwiderüber und fůrent enweg. do sprach der von Bl. 229'' Fersey, || er wolte ewikliche in der hellen sin, das er sich an den von Strosburg möhte gerechen noch sime willen. also lies er donoch sin reysen abe.

Ein reyse gein Homburg, die Symunt von Schönecke enthieltent.

Do men zalte 1383 jor, do worent zů Homburg zwene rittere, genant die Peygere von Bochparten[1]. dise zwene ritter hettent die vesten und die stat Homburg[2] verpfendet von dem bischofe von Metze und enthieltent uf der selben vesten etwie dicke Symunt von Schönecke[3] der der

1. reyse und geselschaft des *A*. 3. rechen derumbe das ime sine vesten Schettelo was gebrochen. und nam — — sich und samete ein gros volk und zogete *A*. 9. erschlahen und ermorden das er vinge. do *A—B*. 11. Hs. 'slehste'. 12. ime mit den iren. do *B*. 13. Ueberschrift: Die virten Engenlender. *A*. rantent etwie vil gleven sins volkes *A—B*. 17. 'also — abe' fehlt *A—B*. 19. Homburg in Westreich. *a*³. 'die — enthieltent' fehlt *A—B*. 21. Bovarten *B*. 'dise zwene — Metze' fehlt *B*. 22. verphendet und inhendes von *A*.

Urkunde des B. Friedrich (von Blankenheim) von Straßburg, d. 1382 Sept. 26, gedruckt bei Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas 391, worin der Bischof von dem St. Thomasstift eine Beisteuer verlangt: ob grandes expensas quas pro expugnatione castri Schetteleon et repulsione Burgundorum ab obsidione castri et oppidi Scherbebelies — cum exercitu potenti fecisse dinoscimur. Vgl. auch die Briefe des Bischofs in der Beilage.

1. Die Beier von Boppart kommen auch als Mitbesitzer von Weiersheim (einige Stunden nördlich von Straßburg) vor. Als. illustr. II, 161.

2. Homburg in Lothringen zwischen Saarbrück und Metz, ein Lehen der Kirche von Metz.

3. Herrschaft Schöneck, nördlich von Niederbronn zwischen Bitsch und Fleckenstein; s. Als. illustr. II, 249. Mehrere dieses Geschlechts finden sich im 14. Jahrh. unter den Stadtmeistern von Straßburg genannt; ib. 667, s. oben S. 777, 11.

von Strosburg also grosser vient was, das men gebot: wer den selben Symunt ersteche, dem woltent die von Strosburg zwei tusent gülden geben. dis half alles nüt: er greif ane uf die stat so heymeliche, das ime nieman kunde zůkomen. und wan er nu zů Homburg underwilen enthalten wart, darumb zogetent die von Strosburg für Homburg, und e sü zů der vesten koment, do gobent sich die vorgenanten zwene rittere gefangen den von Strosburg und gobent ouch die stat und vesten in der von Strosburg gewalt. donoch gap men den selben zweigen rittern die vesten und die stat wider umb etliche verbüntnysse die sü gegen den von Strosburg dotent, und swůrent den vorgenanten Symunt nüt me zů haltende.

Ze jungest wart der selbe Symunt von Schönecke zů Lienstat[1] von drigen von Strosburg erslagen, also hernoch wurt geseit[2].

Der herzoge von Lutringen ving etwie manigen von Strosburg.

Do men zalte 1384 jor, also des grosen volg von Fersey zům andern mole in Elsas wolte sin und wendig wart also dovor stet geschriben, do zogete des selben volkes ein teil uf den herzogen von Lutringen[3]. do verschreip der herzoge allen sinen gůten fründen und mogen, herren und stetten, das men ime zů helfe keme, er wolte mit disem volke striten. also kam vil volkes zům herzogen. ouch koment von Strosburg zů ime uf drissig glefen, ritter und knehte, in die stat gein Lienstat. do dis die bösewihte gewar wurdent, do zogetent sü abe dem herzoge und fluhent enweg. do nu die rittere und knehte von Strosburg bi dem herzogen worent zů Lienstat, do sach ein edelkneht von Strosburg eines ritters sun, genant Adam Löselin, den obgenanten Symunt von Schönecke der ime sinen vatter hette erslagen. do wolte er sinen vatter rechen und zuckete sin swert und stach disen Symunt von Schönecke zů tode mit helfe

3. geben. und wer in gevangen brechte dem wolte men drü tusent gulden geben. dis half *A*. 12. Liechstal *a*—*b*⁴. Liechstat *a*². Liehtstal *a*³*a*⁴—*b*²*b*³. 14. ving vil Tütschen. *A*. 16. Donoch zogete *A*—*B*. 15—16 fehlt. 22. 33 glefen *b b*³. 83 glefen *b*²*b*⁴. 25. so sicht Adam Löselin ein edelkneht von Strosburg do *B*. [vor ime gon *B*] der ime sinen vatter vormols erslagen hette und der hies Symund von Schonecke. *A*—*B*. 27. do möcht er nüt gelossen, do er disen ersach, er wolte sinen *A*.

1. Lüneville.
2. S. den folgenden Absatz.
3. Herzog Johann I von Lothringen 1354—1390. Calmet, Hist. de Lorraine II, berichtet nichts von diesen Vorgängen.

sines vettern Erbe Löselins und Rüfelin Wassichers von Strosburg. do dis die Walhe befundent die ouch zům herzogen kumen worent, das ir Bl. 230′ geselle Symunt erslagen was, do weffetent sü sich und vielent || über die Dütschen und woltent sü alle erslagen han. do wertent sich die von Strosburg so sü beste möhtent, wan ir was gar lützel wider der Walhe. und in diseme überlouffe was Claus von Westhus ein edelkneht von Strosburg erslagen und etwie maniger wunt. do reit der herzoge dozwüschent und gestillete dis geschölle, und nam die Dütschen alle gefangen und hies sü sweren sich zů entwurtende uf ein zil das er in do gap, und lies sü alle enweg riten, one drige die do hettent den vorgenanten Symunt erslagen: die leite er in einen turn zů Vienstat und meinde, er wolte abe in rihten. do wart der herzoge von grossen herren erbetten, das er solte beiten, untz er die sache reht enpfinde. also logent sü uf 11 wuchen in dem turne. hie zwüschent geschach gros bette für sü, und der herzog lies die gefangen alle lidig one die ritter und knehte von Strosburg, und von den hiesch er ein gros gůt, oder aber daz sü sich soltent entwurten uf das zil das er in geben hette. do hieltent die von Strosburg tage und stunden mit dem herzogen. ze jungest wart getediget, das die gefangen von Strosburg soltent geben zehen tusent gülden dem herzogen und lidig sin, und ouch die drie die in dem turne logent: das was Adam Löselin, Erbe Löselin und Rüffelin Wassicher. donoch gobent die drie geschriben was sü gůtes hettent: die andern ritter und knehte die sich soltent geentwurtet han, die gobent ouch ir gůt geschriben bi dem eide den sü derumb dotent. do wart Adam Löselin geschetzet umb tusent gülden und Erbe Löselin umb ahte hundert gülden und Rüfelin Wassicher umb tusent gülden, und wurdent deste höher geschetzet, wan sü der sachen ein anehap worent. aber die andern ritter und knehte wurdent bescheidenliche geschetzet ieglicher noch margzal, also er sin gůt hette geschriben gen. also wurdent sü alle lidig umb 10 tusent gülden die sü dem herzogen gobent, das doch dem herzogen ein schemelich ding was, das er gůt nam von den rittern und

1. Wachfichers *a*[2]—*b*[2]. Wahssingers *b*. 'von Strosburg' fehlt *B*. 2. worent gein Liechstal, daz *B*. 6. ein fromer edelknecht *A*—*B*. 7. wunt. under disen dingen reit *A*. 9. 'das er in do gap' fehlt *B*. 11. die behup er do und leite *A*. 12. herzoge erbetten, das es nüt geschach. also logent die drige wol eilf *B*. das er dise drige solte lossen in der gevengnis ligen untz er *A*. 17. geben hette. nach vil tagen unde stunden wart gedediget *B*. 21. des gap Adam Löselin dusent güldin, Erbe Löselin ahte hundert und Rüfel Wassinger dusent güldin. das überige gobent die andern gefangen, iegelicher bescheidenliche nach dem also er riche was. dis was dem hertzogen ein schemelich ding, das er *B*. geschriben der stette was *A*. 22. andern 30 ritter *a*[4]. 26. sachen ein urhap und ein anevang worent. *A*. 27. andern 30 ritter *a*[4]. 28. margzal al dernoch alse er riche was. sus wurdent *A*.

knehten die uf iren eigen kosten ime zů helfe worent gefaren. und derumb so rette menglich dem herzogen übel, also es billich was [1].

Berse wart gewunnen.

Febr. 24. Do men zalte 1385 jor, bi sant Mathis tage, do kam der grofe von Sarwerde [2] mit sinen helfern bi naht heimeliche für daz stettelin Berse [3] und ersleich es, daz er in das stettelin kam. do roubete er alles daz er do vant, und verbrante die stat und ving etwie vil: die fůrte er mit ime enweg und schetzete sü. dis det er dem von Ohssenstein zů leide dem důmprobeste [4], der mit ime einen krieg hette und daz selbe stettelin inhendes hette.

|| Lowestein wart gewunnen. Bl 230″

Do men zalte 1386 jor, do hette juncher Johans von Liehtenberg [5] einen grossen krieg mit zweigen edeln knehten genant Hennyn Strouffe und Hans von Albe, und schedigetent zů beden siten vaste einander. dise zwene edelknehte enthieltent sich uf einre vesten genant Lowestein [6], das was gar eine gůte burg von gebuwe und bőse von roubende. do bat juncher Johans von Liehtenberg die von Strosburg, wan er ir burger was, das sü ime zů helfe kement wider sine vorgenanten viende. also zogetent die von Strosburg us mit dem von Liehtenberg für Lowestein

1. kosten zu dem herzogen ym zu helfe *B.* gefaren. dis geschach nach gotz gebürte 1384 jor. *B.* 2. übel. dis geschach umb sant Michels tag do men zalte 1384 jor. *A.* 4. tage dez zwelfbotten in der nacht do kam a^4. tage in der vasten do *A—B.* 6. ersl. es heimlichen. und do er in die stat kam mit sinen gesellen, do roubte und blünderte er do alles a^4. roubete und blunderte do *B.* 7. vil in der stat *A—B.* 8. leide der do důmprobest was zů Strasburg. mit disem graven hette er einen krieg *B.* 9. 'und daz — hette' fehlt *A.* 13. Johans Stroffe *a.* Johans Stőffe a^2. Johans Strouffe a^3. Johansen Strouffen a^4. Johans Ströiffe *B.* 14. Albe, das ze beden siten gros schade geschach. dise zwene *A—B.* 16. roubende. do disen krieg nieman kunde verrichten, do bat *A—B.* 'nů manete' statt 'do bat' a^4. 18. 'wider — viende' fehlt *B.*

1. Vgl. Strobel, Gesch. des Elsaß II, 407, wo aus den Rathsprotokollen, sog. Brandts Annalen, mitgetheilt ist, daß der Rath von Straßburg zur Beschwichtigung der erregten Gemüther verordnete, daß Niemand mehr von diesem verdrießlichen Handel reden solle.

2. Graf Heinrich II von Saarwerden, mit welchem das alte Grafengeschlecht 1397 im Mannsstamm zu Ende ging; s. die Stammtafel bei Leo, Gesch. der Territorien des d. Reichs I, 711.

3. Börsch am Fuß der Vogesen, südwestlich von Roßheim.

4. Johann von Ochsenstein, der Dechant zu Straßburg, s. ob. S. 805, wurde nachmals Dompropst und blieb in der Schlacht bei Sempach; s. weiter unten und Grandidier Oeuv. IV, 259.

5. S. über diesen Hans IV Lehmann, Hanau-Licht. I, 147.

6. An der Nordgrenze von Niederelsaß unweit von Burg Fleckenstein und Niedersteinbach.

mit bühssen und werken und stürmetent die burg vaste, und undergrůbent den berg und fels do die burg uffe stont, das sich die innern entsossent und gobent die burg uf, do men uf ahte tage was dervor gelegen. und lies men sü enweg gon. do wart uf 14 tusent gulden verzert und den grebern und werglüten verlonet.

Herrenstein.

Do men zalte 1397 jor, do fůrent die von Strosburg us heimeliche an eime obende mit geritten volke für die burg Herrenstein[1] und koment dar noch mitternaht. und also sü es bestellet hettent, do gingent sü an die mure mit irme gezüge und grůbent ein loch durch die mure und koment in die vesten, das es in der vesten nieman gewar wart untz das sü ire liehter entzuntent. und do vingent sü uf der vesten zehen man, die fürtent sü gein Strosburg gefangen. doch koment sü alle us mit grosser burgschaft. und donoch bestelletent die von Strosburg die burg und sattent einen vougt druf und behůtent sü[2].

Eine reyse in Obrehtztal und für sant Pülle und Bergheim.

Do men zalte 1374 jor, do fůr der herzoge von Lutringen[3] in Obrehtztal[4] mit eime grossen volke uf die von Mülnheim und verhergete das tal und Scherwilre und andere dörfer die der von Mülnheim worent, wan die von Mülnheim hettent vor ouch in sin lant gereiset. ouch sprach

1. 'mit b. und w.' fehlt *A—B*. stürmetent und undergrubent die burg gar sere, daz sich *a*[4]. 2. stunt, gar sere, das sich *A—B*. entsossent. dovon so gobent sü die burge uf und lies man sü enweg gon. do zerbrach men die burg ze grunde abe als men dervor was gelegen uf vier wuchen. do wart uf 14 tusent gulden verzert und *A—B*. 6—15. Der Absatz 'Herrenstein — behůtent sü' fehlt *A—B*. 7. Hs. hat die arabische Zahl 1387 über 1397. 16. 'Begheim' Hs. 'sant P. und' fehlt *A*. Eine reise in Lamparten und in Obrehtztal. *B*. 18. 'uf die von M.' fehlt *A—B*. verherg. und verbrante Scherwilre *A—B*. 19. Mülnheim zu Strosburg worent. wan *A—B*.

1. Burg bei Neuweiler und Sitz einer Herrschaft, welche im getheilten Besitz der Grafen von Zweibrücken-Bitsch und der Herren von Lichtenberg war. Als. illustr. II, 219.

2. Straßburg kaufte im folgenden Jahr 1398 den Grafen von Bitsch ihren Antheil an der Herrschaft um 1390 Gulden ab und blieb im Besitz derselben; s. Schöpflin a. a. O.

3. Der obengenannte Herzog Johann.

4. Albrechtsthal, auch Wilerthal, welches bei Scherweiler aus den Vogesen in die Ebene ausmündet (s. die Karte), Sitz einer Herrschaft zu Ortenberg, kam an Rudolf von Habsburg als Mitgift seiner Gemahlin Anna von Hohenberg (Matth. Nuw. 183 als addit. editionis Cuspin. in der Ausg. von Studer), wurde jedoch nebst dem Städtchen Bergheim im J. 1314 von den Herzogen Friedrich und Leopold von Oestreich an Heinrich von Müllnheim verkauft. Als. illustr. II, 204; vgl. die Urk. in Als. dipl. II, 110 no. 882.

der herzoge, die stat zů sant Pülte were sin, und gewan sü bischof Lamprehtmit trowende ane[1]. do zogete der herzoge an die stat Bergheim und stürmete vaste an die stat. doch erwertent sü sich, das er die stat nüt möhte gewinnen.

|| Eine reyse gein Andelo. Bl. 231′

Do men zalte 1376 jor, do wundete ein her von Andelo[2] einen soldener von Strosburg. do zogetent die von Strosburg zů stunt us in das tal Andelo und verhergetent das tal. also rette men derzwüschent, und globetent zwene herren von Andelo, sich zů entwurtende gein Strosburg in die stat und do ze tůnde, was sü die stat hiesse. also ouch geschach, und wart die sache gerihtet.

Aber ein reyse gein Andelo.

Do men zalte 1394 jor, do kriegetent umb daz bistum zů Strosburg her Burkart von Lützelstein, erwelet von dem capittel, und her Wilhelm von Diest dem es der bobest geluhen hette[3]. nu hielt es die stat mit dem bobestmanne wider den von Lützelstein. derumb zogetent die von Strosburg us und verbrantent Andelo das tal und der herren von Andelo und von Rotzenhusen[4] dörfer, wan sü mit dem von Lützelstein worent wider die stat, also dovor bi dem bischofe Wilhelm ist geseit[5].

Do men zalte noch gotz gebürte . . .

|| Von den ersten Engelendern. Bl. 231″

Juli 5. Do men zalte 1365 jor, am nehesten tage noch sant Ülriches tage, do kam in Elsas ein gros volg, den sprach men die Engelender. und do-

1. sü dem bischofe vou Strasburg ane mit trowende [roubende *b*] *B*. 3. doch möchte er sü nüt gewinnen. *A*—*B*. 8. dal mit bürnende. und rette men *B*. 12—20. Der Absatz 'Aber ein reyse — gotz gebürte' fehlt *A*—*B*. 20. Hier bricht der Text ab und die übrige Seite ist leer. 23. volk und geselschaft zogende, den men sprach die Engenlender, und hettent einen houptman, der hies der ertzepriester. und koment die selben Engenlender bi den

1. S. ob. S. 795 und Cap. IV, 677.
2. Burg Andlau bei dem Kloster gleiches Namens; s. über die Edlen von Andlau Als. illustr. II, 698.
3. S. hierüber die Fortsetzung der Bisthumsgeschichte in der Beilage und Grandidier Oeuv. IV, 276.
4. Rathsamhausen, Burg bei Otrott; s. über die Edlen von R. Als. illustr. II, 712.
5. Kön. bezieht sich hier auf die Geschichte der Bischöfe in Cap. IV, welche er selbst aber nicht mehr so weit fortgesetzt hat. S. die Fortsetzung von anderer Hand in der Beilage.

tent grossen schaden in dem lande, also dovor geschriben stet bi keyser Karlen dem vierden [1].

Von den andern Engelendern [2].

Do men zalte 1375 jor, am nehesten fritage noch sant Michels tage, do kam aber über die steyge her in Elsas zogende ein gros volg genant die Engelender. doch worent sü nüt Engelender, sunder sü worent Brituner von dem lande Britanie [3], one uf fünf hundert glefen die do von den Dütschen worent zů in gesamelt. dis volkes was unzellichen vil, das men sprach, ir werent uf 6 tusent gůtes stritbers volkes zů gantzem gůtem harnesche noch nuwen sitten wol bereit. und des andern volkes under in die ouch harnesch fůrtent aber nüt also gůt, und das bůbesche volg das nochlief und reit, der was also vil, das men sü schetzete uf 60 tusent pfert die sü hettent, oder me. und sprach menglich die sü sohent, das sü nie so vil volkes byuander hettent gesehen. sü hettent 25 capitanien under in, der ieglicher etwie vil volkes under ime hette. die capitanien koment zůsamene wenne sü woltent und wurdent zů rote, was sü tůn oder angriffen woltent. und e sü in dis lant koment, do was dis lant vaste gewarnet, und hette men geflöhet in die stette und vesten: wan was sü fundent, daz was verlorn. und was sü ouch lütes begriffent, die Oct. 5.

Wagener in die vorstat und gein Künigshoven und doumb. des morgens hubent sü uswendig der stat Strosburg und erbuttent sich zu stritende mit den von Strosburg. do fluhent alle dorflüte in die stette und vesten die in denne allernehest worent. von disen Engenlendern stet geschriben dovor in dem andern capitel by keyser *A.* volk und gesellescheft den man sprichet die Engelender. *B.* 5. ein volg zogende, den men sprach eine gesellescheft der Engelschen. doch *L—A.* zogende ein geselschaft der Engelschen. doch *B.* 7. one vil lichte wol hundert gleven *L—A—B.* 8. 'tütschen landen' statt 'den Dütschen'. *A—B.* 11. nüt also wol bereit also die besten, und das *A—B.* nüt also wol bereit, der waz also vil daz man sü nüt gezellen mochte. man konte sü *a*³. 12. also vil daz sü one zal worent. men kunde sü ouch nüt wol geschetzen wenne sü nüt bienander worent untze das sü us dem lande zogetent. do schetzetent die in den vesten worent do sü vür zogetent daz sü hettent sehszig tusent pfert oder me, und sprochent ouch alle die den gezog sohent, daz sü nie so vil volkes hettent bienander gesehen, wenne der gezog werte von früge bitze in die naht. dis volg hette wol 25 capitanien *L—A—B.* 15. 'gleven' statt 'volkes'. *A—B.* hette. doch was einre under in den sü hettent vür den vürnemsten. dise *L—A—B.* 16. woltent und hieltent ir gespreche mitenander, was sü *A—B.* 19. verlorn. doch was von korne und von wine was, do noment sü daz sü bedurftent und liessent daz überige ligen. waz sü ouch lüt *L—A—B.*

1. Cap. II, 486.

2. S. hierzu die bei Schilter zu Kön. in der 16. Anm. S. 897—909 abgedruckte Correspondenz der Städte und Herren mit Straßburg aus den J. 1374 und 1375. Justinger, Berner Chronik 184—193, und Züricher Chronik (Ausg. von Ettmüller) 91.

3. S. S. 486 Note 2. Dieselbe Bemerkung nebst anderen hat Justinger offenbar aus Kön. entnommen.

bundent sü also herte, das die bant den lüten durch das fleisch offent, und marteltent sü umb gůt, die richen umb gülden und umb hengeste und umb sydin und güldin bůcher, wan alles ir werben was noch gůte, und die armen die nüt hettent gülden zů gende, die schetzetent sü umb roßysen und umb rossenagel und umb schůhe. aber die von Strosburg liessent der dinge keis us der stat füren umb die die armen geschetzet wurdent. sü brantent ouch etwie manig dorf, do sü in dis lant koment, und trůwent ouch: sü woltent dis lant gerwe verbürnen, men gebe in denne gůt. und hieschent 60 tusent gülden und 60 gülden bůcher und 60 hengeste. dis was den von Strosburg ungehört und woltent in nütschet geben. doch gobent in das bistum und des riches stette drü tusent gülden, das sü soltent us dem lande varen, also sü ouch dotent. und was frowen oder döhter sü erwüschetent, mit den || begingent sü ungewonliche un- Bl. 232' küscheit und schande. sü logent in dem lande wo sü woltent: zů Pfaffenhofen[1], zů Lampartheim, zů Altdorf, zů Barre, zů Erstheim[2], allumbe und umbe.

Ein strit zů Marley.

Do sü nu also logent wo sü woltent, do mahtent sich die geburen zů Marley[3] und in den dörfern do umb zůsamene mit einre baner unde übervielent wol 24 Engelschen zů Marley. do sattent sich die Engelschen zů gewer, also sü wol vehten kundent zů roße und ze füsse, und erslůgent der geburen uf $3^1/_2$ hundert zů tode und vingent ir etwie vil. es geturste ouch nieman gewandeln in dem lande one ir geleite oder wortzeichen, und wen sü trostent, dem hieltent sü es ouch, wie das men in nüt wol getruwete: wan men hette sü für übeltetige lüte und für mörder also sü ouch worent. wan sü ermürdetent ire gefangen lüte, wele in nüt hettent gůt zů gende. doch entgingent in vil gefangen die sich nahtes von in verstulent.

1. offent. sü totent in ouch vil ander martel an umbe gut. sü schetzetent die richen *A—B*. 2. gulden und franken und hengeste *L—A—B*. 3. 'und güldin' fehlt *B*. 9. gut. do frogete men sü, was sü nemen woltent und nüt enbrentent. do hieschent sü *A—B*. 12. und die frowen und tochtere die sü begriffent, sü werent alt oder jung, mit den begingent sü also ungewonliche unküschekeit das es schemliche were zu schribende. sü logent *A—B*. 15. 'allumbe und umbe' fehlt *A*. 20. 24 Engelschen in dem dorfe zu Marley *A—B*. 22. vil. dovon rote ich den geburen das sü sich nüt lichtekliche vechtendes annement, sü habent denne die by in, die wol domitte kunnent und vormols by solichen sachen sint gewesen. es geturste *A*.

1. An der Moder, westlich von Hagenau.

2. Die genannten Ortschaften liegen westlich und südlich von Straßburg, s. die Karte, so daß das fremde Kriegsvolk in der That das ganze Unterelsaß überschwemmte.

3. Bei Kirchheim an der Mossig.

Ire kleider worent lang und kosper, ir külhüte mit stumpfen zipfeln vgl. Cap. II, 487. also münicheskuttenzipfele, und die worent einre spannen lang. ire schüsseln und bringgeschirre worent silberin, aber die armen gingent barfůs und nacket. und was sü junger knaben fundent, die behůbent sü bi in zů rennern.

Und do sü etwie manigen dag worent in dem lande gewesen, do zogetent ir ein michel schar von Munolzheim gein Schaftolzheim[1], das sü zwüschent der stat und Husbergen fůrent, an sant Lucas tage do men Oct. 18. mit krüze ging. do růfte der wahter herabe, das daz volg doher zogete. do hies der ammeister die mortglocke lüten: do lief menglich an sine hůte und an die letzen do sü hin gehortent, und die überigen zogetent für das münster ze rosse und zů füsse. donoch am samestage do koment sü an Oct. 20. dem morgen für die stat und hůbent ginesite der ketzergrůben und bi dem galgen[2]. do wart die mortglocke aber gelütet: do ging men aber an die hůten. dozwüschent etwie maniger die do můtwillen woltent, die rittent us der stat uf daz velt, und etliche koment in so nohe, das sü mit in rettent. doch geschach kein battellen do. und do sü gehieltent untz mitten dag, do zogetent sü enweg wider Husbergen und koment donoch nüt me mit maht für die stat. doch fůrent sü nahtes gar nohe umb die stat uf den bejag.

Die vorstette und die clöster hettent in die stat geflöhet lip und gůt, Bl. 232″ || wan meister und rot hettent sich der vorstette begeben, das men sü nüt behůt wolte han. do botent die lüte under Wagener, und an Steinstrosse[3], das men in gunde ir vorstette zů behůtende. das gunde men in und gap in etwie vil schützen us der stat zů helfe. men leite ouch hůte uf alle türne mit geschütze und mit bühssen. dis befundent die bösewihte und koment nüt me hinzů, wie doch sü hettent gesworn, sü woltent in die vorstette kumen. aber Crutenouwe die vorstat bleip gerwe unbehůt, doch kam ir keinre drin. men satte ouch werke in des probestes hof zům jungen sant Peter und in den kirchof zům alten sant Peter und bi sant Steffan, derumb: werent sü in die vorstette kumen, das men hette zů in

1. 'ir külhüte — spannen lang' fehlt *L—B*. ir kugelhüte worent one knopphel und hettent stumrhe zipphel [dar an also münchesкutenzipfel a^2] und die worent *A*. 5. zu dienern und zu rennern. *A—B*. 9. herabe dem münster, das *B*. 12. sunnentage *L*. 14. Ueberschrift: Die mortglocke wart zwürent gelütet. *A*. 25 helfe. und verbarg flösysen in die graben. men leite *L—A—B*. 30. 'und in den — sant Peter' fehlt $b^2 b^4$.

1. Von Mundolsheim im Norden von Straßburg bei Hausbergen vorüber nach Oberschäffolsheim im Westen der Stadt (s. die Karte).

2. Beide vor dem Kronenburgerthor im Westen der Stadt. Silbermann, Localgesch. 153.

3. Stadtplan 16 und 4.

geworfen. die hüsere die uf dem burggraben stundent, den brach men die wende abe die gegen der ringmuren stiessent, das men keine enthéltnysse dinne möhte haben. item den spittel und zům grůnen werde leite men obenan vol wellen und stro: were es das die bösewihte werent hinzů kumen, so hette men es anegestossen.

Wangen wart gewunnen.

Dis volg die Engelender stürmetent an menig stettelin und vesten, doch gewunnent sü keine denne Wangen das stettelin [1]. das selbe gewunnent sü mit schalgheit und nüt mit gewalte oder mit stürmende. und do inne dotent sü vil unlustes den frowen und dötetent vil kinde und roubetent was do inne was. doch gewunnent sü die burg nüt die in Wangen stet.

Brůmat.

Ouch globetent sü zweigen mannen vil gůtes, die in Brůmat woltent hin han gen. do versohent es die von Brůmat, und wurdent dise zwene verreter von Brůmat gefangen und uf reder gesetzet.

Der herre von Küssin.

Do die Engelender alsus mit gewalte und one allen widersatz in dem lande herschetent, do kam zů in der herre von Küssin [2] mit 15 hundert glesen. und von des wegen worent sü ouch in dis lant kumen, das sü ime woltent helfen kriegen wider den herzogen von Österich, den er anesprach umb sin teil der herschaft des er zů erbe was kumen von sinre můter die do was herzoge Lüpoldes dohter von Österich [3]. der bleip ouch etwie lange in dem lande bi den Engelendern. dozwüschent brante der

4. Hs. 'weres es'. 7. 'die Eng.' fehlt *A—B*. 8. 'das selbe — stürmende' fehlt *B*. 10. 'und roubetent — was' fehlt *A—B*. 13. Ueberschrift fehlt *A—B*. 17. Ueberschrift fehlt *A—B*.

1. Wangenburg auf einem Abhang der Vogesen westlich von Wasselnheim.

2. Ingelram (Enguerrand) v. Coucy (in der Picardie), Graf zu Soissons.

3. S. sein Manifest vom 24. Sept., worin er sich nennt: Inguerrannus dominus de Couciaco, comes Suessionensis et Bebfordie et heres magni ducis Lupoldi primogeniti ducis Austrie in Wencker, Appar. archiv. 216. Seine Mutter war Katharina, Tochter Herzog Leopold II des Glorreichen, der bei Morgarten stritt; er selbst war vermählt mit Isabella, Tochter des Königs Eduard III von England und erhob die Fehde gegen die Söhne Herzog Albrechts II, Albrecht III und Leopold III; der letztere führte den Krieg gegen die Engländer. J. Müller, Schweizergesch. II, 379.

herzoge abe sine eigen dörfere und der umbsossen, sü werent vient oder frünt, untz herabe gein Sunthus[1], das ehte daz volg keinen leger noch spise möhte haben in sime lande.

Donoch an sant Kathrinen tage, do zogetent sü us Elsas uf den Nov. 25. Bl. 233' herzogen, und do sü in des herzogen lant koment, do || möhtent sü von bresten wegen der spisen nüt lange do bliben. do zogetent sü gein Basel über den Howenstein und koment über das wasser genant die Are, do leitent sich ir ein teil in ein closter genant Frowenburne[2]. do koment die von Berne mit iren helfern eines nahtes und umbezugent das closter und stiessent es ane, und die do herus fluhent die wurdent erstochen, und die do dinne blibent die verbrantent, das ir wol tusent gůtes volkes do wurdent verbrant und erstochen. do fluhent sü von dannan und koment herwider abe untz gein Watwilre[3], und das stettelin gewunnent sü ouch mit stürmende und erslůgent ir wol hundert manne und vingent ir etwie vil. donoch fůrent sü wider enweg gein Welschenlant. und sprach men, das der herzoge dem lande vil me schaden hette geton mit bürnende denne die viende: wan hettent sü gewellet, sü hettent dis lant wol gerwe abegebrant.

Eine genühtige zit, erne und herbest.

Men sol ouch wisen, das des selben jores ein also genühtige erne und herbest was, das alle die wile do das volg in Elsas was, ein gůt viertel kornes nie kam über 7 sol. d. und eine gůte mosse wines galt 3 d., wie wol der herbest lützel zů nutze kam, wan sü den gantzen herbest untz sant Katherinen tage in dem lande logent. und also balde sü enweg Nov. 25. koment do galt ein viertel kornes 5 sol. und der win der abegelesen wart vor sant Michels tag e sü in dis lant koment, der wart gůt, aber der do Sept. 29. an den reben bleip untz das sü enweg koment, der wart süsse und seyger unde ungesunt zů trinkende: wan das abelesen verspotete sich, das der win an den reben bleip an menigen enden untz winahten. und noch disen

8. Ueberschrift: Die von Berne verbrantent tusent Engenlender. *A*. Tusent Engellender verbrantent. $b^2 b^3$. 11. volkes do blibent. do fluhent *A—B*. 19. Ueberschrift fehlt *A—B*. 23. 'wie wol — lande logent' fehlt *L—A—B*. 28. verspotete sich irenthalben, das *A—B*.

1. Sundhausen in der Nähe des Rheins, östlich von Schlettstadt.

2. Zwischen Solothurn und Bern. Das Treffen fand in der Nacht des 27. December statt. Müller a. a. O. 388. Vgl. Justingers Berner Chronik 187, wo auch 'das Lied so von den Engelschen harumb gemacht ward' (189—193) steht, in verbessertem Text wieder abgedruckt in v. Liliencron, Die hist. Volkslieder der Deutschen I. 88—90.

3. Wattweiler in Oberelsaß am Fuß der Vogesen, nördlich von Sennheim an der Thur.

umbescheidenliche gros gůt, das men in die gefangen wider entwurtete. und do verbundent sich die von Strosburg, von Basel, von Friburg, von Brisach zesamene zům herzogen von Oͤsterich[1] und der herzoge zů in, und wart ein gesworn bunt gemaht fünf jor, und rüstetent sich der vorgenante herzoge und die stette uf mit eime grossen volke und woltent für Zürich ziehen. darzů der bischof von Strosburg und von Basel woltent ouch mit den stetten sin gefaren. hievon entsossent sich die von Zürich und schicketent die gefangen alle lidig und loß wider heim, und wart die reyse wendig.

Die erste reyse für Zürich[2].

Matth. Nuw. cont. 200 (252). Do men zalte 1351 jor, do belag herzoge Albreht von Oͤsterich die stat Zürich mit grosser maht. und můstent die von Strosburg, von Basel und von Friburg ouch für Zürich ziehen, wan sü mit dem herzogen in dem bunde worent, also vor ist geseit. ouch koment zů dem herzogen die grofen von Wurtenberg[3] und vil andere herren, das der herzoge hette vor Zürich zwei tusent glefen und 20 tusent geweffenter. do hettent die von Zürich bi in von Switzern die von Urach, von Underwalden und von Lucerne die alle zů den von Zürich verbunden worent. do alsus der herzoge vor Zürich lag, do det er und die von Zürich einen anlos von aller missehelle wegen[4], und fůr das volg von Zürich wider heim. do der anlos usgesprochen wart, do woltent die von Zürich den anlos nüt halten und liessent die 16 bürgen der besten von Zürich, die sü gein Brucke zů pfande und zů sicherheit hettent geleit den anlos ze haltende, die liessent sü in der gefengnysse bliben und verderben. und ging der krieg wider uf. und die Switzer betwungent || des herzogen tal Glarys Bl. 234'' und zugent es an sich. hiewider so leite her Burkart von Erlebach des herzogen houbetman 200 glefen gein Baden ussewendig der stat, und die glefen worent von Strosburg, Basel und von Friburg. dis befundent

1. grosse ding das men *A*. 5. uf mit grosser maht und woltent *A—B*. 9. wendig und wurdent die gevangen ledig. *A*. 11. belag der herzoge von *A—B*. 22—24. 'und liessent — und verderben' fehlt *A—B*. 23. Hs. 'het'.

1. Herzog Albrecht II.

2. Vergl. die sowohl in den Thatsachen als noch mehr hinsichtlich der Beurtheilung vom schweizerischen Standpunkte aus abweichenden Berichte in den Züricher Jahrbüchern 79 (oder Klingenb. Chronik 81) und Justinger 147; ferner Heinr. de Diessenhoven (B. Fontes IV) 81.

3. Graf Eberhard der Greiner von Würtemberg und Graf Ludwig von Oettingen, vgl. Stälin wirtemb. Gesch. III, 253.

4. Et compromissum est in quatuor arbitros, Agnete olim regina Ungarie, sorore ducis, pro superiore electa.

die von Zürich und woltent die glefen bi naht übervallen han. und am winahttage zů naht zogetent die von Zürich heymeliche us mit fünf tusent geweffenter fůsgenger[1] und 200 gerittens volkes, und do sü nahe bi Baden koment, do entrunnent die 200 glefen in die stat zů Baden. do verbrantent die von Zürich was ussewendig Baden was und noment das vihe und zogetent wider heim.

Ein strit.

Dec. 26. Matth. Nuw. cont. 200 (282).

An sant Steffans tage zů obende do zogetent in noch die vorgenanten 200 glefen und ouch 300 gerittens volkes und ahte hundert fůsgenger geweffent us Brucke und us Baden, und koment zů den von Zürich und strittent mittenander untz das die naht den strit schiet, wan es obent was und zehant vinster wart. und des herzogen volkes wart uf hundert erslagen und der von Zürich wart uf 400 erslagen. donoch verhergetent und verbrantent die von Zürich und ire helfere des herzogen lant an vil enden, und gewunnent Zuge das stettelin[2].

Die ander reyse für Zürich[3].

ib. 202 (283). Jun. 24.

Do men zalte 1352 jor, umb die sünigihten[4] do besalnelte der herzoge alles das volg das er haben möhte, und belag Zürich mit zwei tusent glefen und 10 tusent fůsgenger geweffent, under den worent Ludewig der marggrofe von Brandenburg und grofe Eberhart von Wurtenberg houbetlüte. do wart daz volg under einander stössig[5] und fůr der von Wurtenberg und vil volkes enweg. zů zungest wart übertragen, das die von Zürich globetent, keinen burger me enpfohen von des herzogen lüten. und liessent grofe Johans von Habesburg lidig us der gefengnisse und gobent ime wider die marg und Rampreh̃tzwilre[6], und gobent dem herzogen wider das tal Glarys und Züge und Lucerne. und wart ein gesworn fride und sůne gemaht zwüschent dem herzogen und den

4. entrunnent des hertzogen 200 *A—B*. 7. Ueberschrift fehlt *A—B*. 14. lant wo sü mochtent und gewunnent *A—B*. 17. 'umb die sünigihten' fehlt *A—B*. 19—22. 'under den — volkes enweg' fehlt *A—B*. 25. gevengnis und soltent dem hertzogen das tal Glaris wiedergeben und das stettelin Zuge und *A—B*.

1. Cum quatuor milibus peditum armatorum et duobus milibus bragantum et ducentis equitibus armatis.

2. Königshofen kürzt hier die Erzählung seiner Quelle ab.

3. Vgl. Züricher Jahrb. 82 (Klingenb. Chron. 87) und Justinger 149.

4. De mense Julii. M. N.

5. Der lateinische Text ist abgekürzt.

6. Marchia et opido Ramprehtswilre.

von Zürich. donoch hielt der herzoge also herte mit schetzunge die von Lucerne und Züge und von Glarys, das sü von dem herzogen slûgent und woltent nyme des herzogen sin. und sü alle und ouch die von Berne verbundent sich zû den von Zürich und zû den Switzern, und ging der krieg wider uf.

|| Die dirle und die gröste reyse für Zürich[1]. Bl. 235'

Matth. Nuw. cont. 206 (288). Do men zalte 1354 jor, do kam keyser Karle in Elsas. do für herzoge Albreht von Österich zûm keyser und clagete ime, wie gros unreht die von Zürich und die Switzer ime detent, und bat den keyser, das er ime beholfen were. do für der keyser gein Zürich und sprach zû in, das sü dem herzogen das syne liessent, Lucerne, Züge und Glarys. do entwurtetent die von Zürich: sü woltent dem herzoge tûn was sü ime von rehte tûn soltent, aber sü woltent den von Lucerne, von Züge und von Glarys beholfen sin, wenne sü hettent zû in gesworn und sich gegen in verbunden. do sprach der keyser: sü hortent an das rych und möhtent keine verbüntniße getûn one eines küniges oder keysers wille, und derumb soltent sü den eyt und den bunt abelossen. do entwurtetent die von Zürich, sü werent einfaltig und verstundent sich nüt umb soliche sachen: das sü gesworn hettent, das woltent sü ouch halten. do der keyser nüt anders möhte an in haben, do rette er mit in, das er wolte kouffen Lucerne und Züge an das rich, wan von der selben zweiger stette wegen gros krieg dicke were ufgestanden, und wolte dem herzogen andere stette zû Österich geben die besser werent, derumb das dirre krieg verriht würde. do dis der herzoge befant, do wart er zornig und sprach, er wolte e des keysers gût kouffen, denne der keyser möhte sin gût kouffen. do sprach der keyser, er wonde dem herzogen hiemitte liebe tûn: sit es in aber verdrüsse, so wolte er selber mit allen stetten des riches für Zürich ziehen mit dem herzogen. do manetent der keyser und der herzoge alle ir stette und fründe und herren und zogetent mit eime unzellichen volke für Zürich in dem ougeste. die von Strosburg schicketent dem herzogen zû helfe hundert glefen der besten us der stat unde 300 geweffenter, der rittent ie

1—5. Donoch verbundent sich die von Berne ouch zu den von Zürich und zu den Switzern, und Lucerne und Zuge und Glaris die verbundent sich alle zu in und woltent nüt me des herzogen sin. *A—B.* 10. were wider die von Zürich und die von Switzen. do fur *A—B.* 15 keyser zu den von Zürich: sü *A—B.* 21. wegen so were menig gr. kr. und unfride ufgestanden *A—B.* 27. verdriesse und ime nüt wol geviele, so *A.* 28. 'mit dem herzogen' fehlt *B.*

1. Vgl. Züricher Jahrb. 84 (Kling. Chron. 93) und Justinger 151.

sehsse uf eime wagen[1], wan sü worent in dem bunde mit dem herzogen. das selbe botent ouch die andern vorgenanten stette uf dem Ryne und in Swoben. also lag ein gros unzelich volg vor Zürich und verhergetent das lant do umb, doch möhtent sü die stat nüt gewinnen[2]. nu hettent die von Zürich und die von Switze einen grossen graben[3] gemaht unverre von der stat, und leitent sich do underwilent zů velde. do woltent die herren mit in gestritten han. und sprach der bischof von Costenze[4]: er und sin
Bl. 235″ volg werent Swobe, derumb ‖ soltent sü den vorstrit haben und den strit anevohen, also es von alter herkumen were und ouch der Swobe reht were. do sprach der herzoge, er wolte den strit mit sime volke und mit sinre banner anevohen. do sprach der bischof: 'so wil ich den Swoben ir reht hie nüt minren'. und fůrent er und die Swobe enweg[5]. und also bleip der strit under wegen. do nu der keyser und der herzoge uf syben wuchen vor Zürich gelogent, do wolte der keyser nüt lenger do bliben und fůr enweg. do fůrent die andern ouch enweg[6]. do leite der herzoge sin volg in die stette do umb und hies sü die strossen verhalten, das men keine spise den von Zürich brehte. und er fůr ouch enweg in der meinunge, das er zehant wolte wider für Zürich zogen.

*Donoch battelletent die von Zürich dicke mit des herzogen volke, das zů beden siten vil gefangen und erslagen wurdent. ze jüngest wart doch der krieg verrihtet, aber die rihtunge werte nüt lange, wan sither vil kriege und strite sint gewesen zwüschent der herschaft von Österich und den Switzern, also ein teil hernoch wurt geseit.

Der krieg und strit zwüschent dem herzogen von Österich und den Switzern[7].

Do men zalte 1386 jor, do erhůp sich aber grosse missehelle und

5. graben umbe sich gemaht *B.* 6. woltent die ussern mit in *A—B.* 8. Swoben und woltent den vorstrit han also es von alter herkomen ist. do sprach *B.* 12. 'und also — underwegen' fehlt *A.* und wart nütschit us dem strite. do nu *B.* 15. für enweg mit den sinen. do *B.* 21—23. 'aber die — hernoch wurt geseit' fehlt *A.* 21. Hs. 'rahtunge'.

1. Quorum quilibet sex habuerunt currum sex equorum ab Argentina preter alios currus et bigas omnia eis necessaria deferentes; quorum florens Johannes Zornonis miles in Brugga moritur.

2. Auch hier ist die Erzählung kürzer als im Lateinischen zusammengefaßt.

3. Vallum.

4. Johannes Windloch, episcopus Constanciensis, ducis cancellarius.

5. Ausgelassen ist: Gens namque Suevorum a tempore Karoli et aliorum principum, quod in expedicionibus primum conflictum habere debeant, viribus et virtutibus meruerunt.

6. Postquam autem dux VII ebdomadis circa Thuregum vastavit, dimisso exercitu quia rex manere noluit, reliquit equites in municionibus circumquaque ꝛc

7. Vgl mit dem folgenden originalen und werthvollen Bericht über die

krieg zwüschent herzoge Lüpolt von Osterich und den Switzern und iren eitgenossen, das sint die von Lucerne, von Urach und von Underwalden. wan der herzoge meinde, das die vorgenanten stette und ir eitgenossen wider reht und bescheidenheit ime hettent abegezogen vil slos und telre die sin werent, und enpfingent sinre eigen lüte vil zů burgere, und irretent in an vil rehten die ime zůgehortent. hiewiderumb meindent die vorgenanten stette und ir eitgenossen, sü hettent nüt anders denne reht geton unde hettent sich zů den selben slossen und telren verbunden, das sü in můstent beholfen sin wider aller menglich, und hettent ouch soliche friheit von künigen und von keysern, das sü wol möhtent burger enpfohen: so geschehe in und den selben iren burgern dicke so gros schade und widerdries von des herzogen vougten und ambahtlüten, das sü nüt wol möhtent geliden. und herumb kriegetent die vorgenanten stette und Switzer und ir eitgenossen uf den herzogen und er herwiderumb uf sü, das zů beden siten gros schade geschach von roubende und von bürnende in dem lande do umbe. und in disem kriege wurdent dem herzogen ouch anegewunnen Rotenburg, Züge, Sempach, Entelbrůch[1], Glarys und vil andere stette und dörfere.

|| Do disen krieg nieman kunde verrihten, wie vaste men der- Bl. 236'

1. und den von Zürich, von Berne, von Switzen und iren eitgenossen *L—A—B*. 2. Ure a^4. Auch in Hs. hat ein Anderer 'Ure' corrigirt. 3—13. daz die von Zürich und ir eitgenossen zügent im vil siner eigen lüt abe und enphingent sie zu burgern, daz sie doch nüt tůn söltent, und hieltent im etliche stette und vesten vor wider recht und irretent in an vil rechten, also der hertzoge sprach, die ym zugehortent. hiewiderumb meindent die von Zürich, daz sie hettent söliche fryheit von künigen und von keysern, das sü wol möhtent burger enphoben von des hertzogen lüten und von andern, und gertent den hertzogen an sinen stetten und vesten noch an andern sin rechten nüt zu irrende, wer es daz er ire bürgere und eitgenossen ouch ungeirret liesse, den doch gros widerdries und vil smechheit und unlust dicke wider recht und bescheidenheit [geschehe] von des hertzogen vogten und ambachtlüten, daz sie nüt möchtent geliden, sie müstent iren bürgern und eitgenossen beholfen sin also verre also sie möchtent wider allermenglich. herümb kriegetent a^4. 7. 'hettent nüt — geton unde' fehlt *A—B*. ['sü hettent nüt — verbunden' fehlt a^3.] 11. so gros widerdries und smocheit von des *A*. 13. möhtent übersehen. *L*. 13. 'und Switzer' fehlt *A—B*. 16—18. 'und in disem — und dörfere' fehlt a^4. 17. Entlibuch a^3. Entelbuch b^3. 18. andere schlos und telre *L—A*. und die burg und stat Rotenburg die dem hertzogen gar nütze was, wan er einen grossen zol do hette, wurdent in den grunt abe gebrochen von den Switzern und iren helfern. *L*. 19. kunde noch möchte verrihten *A*.

Schlacht bei Sempach die sog. Klingenberger Chronik 119, wo der Herausgeber Henne mit anderen Berichten der Schweizer Chroniken auch den von Königshofen aufgenommen hat. S. dazu G. von Wyß, über eine Zürcher Chronik und ihren Schlachtbericht von Sempach. Justinger, Berner Chronik 213, ist zum Theil mit Königshofen verwandt und liegt wieder der Luzerner Chronik von Melchior Ruß zu Grunde (s. Einl. zu Kön. 188). S. auch die Erzählung der Constanzer Chronik in Pfeiffers Germania VI, 185 und die Lieder nebst v. Liliencrons Einl. in Histor. Volksliedern I, 109—145.

1. Entlebuch im Canton Luzern.

zwüschent rette, do zogetent aber die von Zürich und die Switzer us mit iren eitgenossen in des herzogen lant und verhergetent und verbrantent do vil dörfer. und gewunnent eine vesten genant Pfeffinkeim[1], und erslůgent uf derselben vesten 26 manne, und verbrantent do die vesten und zogetent wider heim von menglichem umbekumbert. do noch über einen monot am nehesten tage noch sant Ůlriches tage des vorgenanten jores[2], Juli 5.
do mahte sich der herzoge uf mit eime grossen volke, uf syben hundert glefen gůtes gerittens volkes, und zugent für das stettelin Sempach und woltent das gestürmet und wider gewunnen han, wan es dem herzogen was abegezogen. und vil der Switzer logent in dem selben stettelin zů lantwer. und were es, das der herzoge das selbe stettelin nüt gewinnen möhte, so wolte er aber, also men seite, das korn und die frühte do umb verherget und abemegen geton han den Switzern zů leide. und derumb hette der herzoge ouch bi ime uf 200 meder mit iren sensen und mit irme gezüge das darzů gehorte[3]. dis befundent die von Lucerne, von Switze, von Urach und von Underwalden, und mahtent sich ouch uf mit zwei tusent geweffenter fůsgenger, und worent die von Berne und von Zürich nüt do bi in. und do die beide her einander sihtig wurdent, do was der herzoge und ein teil seines volkes also gyrig zů stritende, das sü ze fůsse abesossent von iren hengesten und gobent die iren knehten zů habende und iletent ungeordet ie einre für den andern zů den Switzern. ouch worent under des herzogen volke vil junger edeler lüte, die woltent ritter sin worden und ire frumekeit erzougen, und iletent ouch unfürsihtekliche für die andern, und schruwent über die Switzer, men solte die bůben erstechen. hie zwüschent hettent die Switzer iren spitz gemaht und sich wol

3. Pfeffinken *L—A*. Pfeffekin *b b²*. Pfeffikon *b³*. Pfeffinkon, die was eines von Landesberg, des hertzogen amman, und erslugent *a⁴*. 5. 'über einen monot' fehlt *a⁴*. 6. nehesten mentage noch *A—B*. 7. volke uf zwei [drü *a⁴*] tusent geweffenter gutes *L—A*. 9. gestürmet und verwůstet han, wanne vil Switzer in demselben stettelin logent, und were es *a⁴*. 13. han mit den medern die er ouch do bi ime hette. dis befundent *B*. 15. Hs. am Rande: 'Ein strit'. 16. Underwalden die daz gemeine volk alles nennet Swytzer, und machtent *a⁴*. 17. worent weder die von Zürich noch andere by in, und zogetent uf den vorgeschriben mentag ouch gen Sempach. und do *a⁴*. worent die von Zürich und von Berne noch ander lüte nüt bi — — Sempach. und do *B*. 19. das sü zu stunt abe sossent *A—B*. 20. knechten und iren rennern zů habende. *A—B*. haldende. und machtent keinen spitz noch ordenunge under yn, also men zu strytende phliget zu tunde, sunder ie einer ylete für den andern und wartet nyͤmant des andern. hie zwüschent *a⁴*.

1. Pfäffikon im Amt Kiburg; vgl. Klingenb. Chron. 118.

2. Der Schlachttag war nach übereinstimmender Angabe der Schweizergeschichte am 9. des Heumonats (Juli), an einem Montag.

3. Der Kriegsbrauch, das Korn der Feinde abzumähen, wird öfter erwähnt, z. B. bei Justinger 217, wo erzählt wird, wie die Berner den Freiburgern das Korn abmähten.

geordent zů strite und stelletent sich zů gewer[1] und strittent do mittenander uf eime eben velde vor Sempach, das zů beden siten ritterliche gefohten wart. nu was es dozemole der heiseste tag des jores, und von der hitze und erbeit in dem strite wurdent die herren zehant vermůdet und swach, das sü in irme harnesche ersticken woltent[2]. dovon wart den herren || zehant der drug anegewunnen[3] und gerietent vaste underligen. Bl.236'' do das die andern des herzogen volkes das mereteil die noch do uf iren hengesten hůbent und ze rote wurdent was in ze tůnde were, sohent, wie es iren gesellen ging in dem strite, do kertent sü balde wider umb und rantent dervon[1]. do dis sohent etliche herren in dem strite, do brochent sü sich us dem strite und schruwent und růftent noch iren hengesten, und woltent ouch dervon sin gerant. do worent die knehte mit den hengesten vor enweg geflohen, das vil der herren nüt möhtent zů iren hengesten kumen: die wurdent do zehant erilet und von den Switzern ouch erslagen. hiemitte was der strit ergangen, und gesigetent die Switzer den herren ane und behůbent das velt.

Wie vil und wer erslagen wart.

In diesem strite nam men nieman gefangen, und wurdent der Switzer erslagen uf 200, und uf des herzogen site wurdent erslagen uf 400 gůtes volkes, das vaste grosse landesherren und edellüte worent, der ich ein teil hie nennen wil[5].

Do wart erslagen der herzoge selber, und her Johans von Ohssen-

5. harnesche erstickentent. dovon *B.* 8. 'und ze rote — tůnde were' fehlt *B.* Hs. am Rande: 'vil fluhent'. 9. 'iren gesellen' fehlt *B.* do rantent sü darvon. dis sohent $b^2 b^4$. 10. dervon. do brochent sich etliche herren us dem stryte und schruwent und ruftent noch iren knechten: hengst her! und woltent a^4. 11. schruwent nach iren knehten: hengeste her! und woltent *L—B.* 12. hengesten ir das mereteil enweg *L—A.* 18. men zu beden siten nieman *A—B.* 19. uf fünf hundert gutes a^4. 20. landesherren und erber lüte worent *L—A.*

1. In gleicher Weise steht bei Justinger 214: 'die hatten sich zusamen gesmuckt und fachtent mit dem spitz'.

2. Diesen Umstand und die Ueberzahl der Eidgenossen hebt auch die Klingenb. Chron. 119 hervor.

3. Klingenb. Chron. 120: 'und also nament si erst do den truck'.

4. 'Es hielt och der swarzgraf von Zolre und her Hanns von Oberkilch mit vil volkes, daß sie nie zů dem gefecht kament, und rittend och also mit irem volke enweg diewil si denn noch fachtent'. Klingenberger Chronik.

5. Das nachfolgende Verzeichniß der Gebliebenen stimmt bis auf wenige Namen mit dem bei Justinger 214. Ein vollständigeres und landschaftlich geordnetes giebt die Klingenb. Chronik 123—125. Das offizielle von Lucern, welches alljährlich am Schlachttage verlesen wurde, findet sich in der Chronik von Melchior Ruß (Schweizer. Geschichtsforscher Bd. X) S. 191 - 196, worin auch die Gefallenen von Straßburg und aus dem Elsaß S. 192 besonders aufgeführt sind.

stein, dümprobest zü Strosburg und lantvoug des selben herzogen[1], item marggrofe Otte von Hochberg, grofe Johans von Fürstenberg, zwene groven von Tierstein, her Johans Ülrich von Hasenburg, her Friderich von Münstertal, her Walther von Geroltzecke, der swarzegrofe von Zolre[2], der von Randecke, her Martin Maltener, her Otte von Walpurg, zwene von Griffenstein, zwene von Stouffen, einre von Sygenouwe, her Obreht von Rechberg, her Ülrich von Tierberg, zwene ritter von Elyngen, einre von der Dicke, zwene von Andelo, drige von Rotzenhusen, drie von Berenfels, drie von Rotberg, her Werlin von Flahslanden, zwene ritter von Hadestat, zwene Snewelin von Friburg, vier Waldener, her Hürus von Schönouwe[3] und sin dohterman her Johans von Grünenberg, einre von Landesberg, her Werlin von Liehtenfels, zwene von Wiswilre, her Johans von Huse, her Heinrich vom Steyne, her Heinrich von Schellenberg, her Johans Scholer, her Behtolt Grot, zwene von Hallenwilre, einre von Tegerfelt, ein Störe, zwene von Emptz, viere von Eptingen, vier von Mörsberg, her Heinrich Köle, her Obreht von Mülwen, drie von Rynach, einre züm Wiher, zwene Güssen, der von Bechburg, der von Espendal, item vier von Strosburg, das worent zwene Kletten, einre von Mulnheim und ein Kraft. item
Bl. 237' einre von Goudertheim, einre von Ettenheim, zwene || von Bolsenheim, Antheis von Dürmenstein, einre von Liehtenstein, ein Botzheim von Sletzstat, item 28 rittere und knehte von Österich, item 35 rittere und knehte von der Etsche und vil andere, das ir zesamene worent uf 400 gütes volkes die erslagen wurdent in des herzogen her also vor ist geseit.

Do nu der strit ergangen was, do behübent die Switzer das velt

4. Münsterol *L—A—B*. 6. 'zwene von — Sygenouwe' fehlt *a*⁴. 10. Hadestat, dryge Küchelin, zwene Snebelyn *a*⁴. 11. zwene Waldener *B*. 13. 'her J. v. Huse' fehlt *a*⁴. 16. Emtz, einre von Rynach, viere *a*⁴. zwene von Stouffen *L*. Morsberg, zwene von Stouffen, zwene Güssen, her Heinrich Köl *a*⁴. 'her Heinrich — Mülwen' fehlt *B*. 17. einre von Rynach *L—A*. viere von Rynach *B*. Mülwen, vier von Strosburg *a*⁴. 18. 'der von — Strosburg' fehlt *B*. 19. 'item einre — Liehtenstein' fehlt *B*. 20. Gödertheim und zwene von Bollenheim, item der von Bechburg, der von Esrental, Antheis *a*⁴. 22. 'item — Österich' fehlt *a*. '23 rittern' statt 35. *a*. 23. uf fünf hundert gutes *a*⁴. 24. wurdent mit dem herzogen, also *B*.

1. S. diesen oben S. 675 u. 805.

2. Von der schwarzgräflichen Linie der schwäbischen Zollern. Stillfrid und Märcker, Hohenzoll. Forschungen I, 187 bestreiten, daß einer von diesen bei Sempach gefallen sei. In der That erzählt die Kling Chron. in der oben angeführten Stelle, daß der Schwarzgraf von Zollern während des Gefechts davon geritten sei, und nennt ihn nicht unter den Gefallenen. Ebenso wenig steht er in dem citirten offiziellen Verzeichniß bei M. Ruß, obwohl auch dieser Luzerner Chronist eine andere traditionelle Liste mittheilt, worin der Zoller wieder vorkommt, S. 189.

3. In Kling. Chron.: 'Her Rüdolf von Schönow, den man nempt der alt Hüruß'.

untz an den dirten tag, und lusent die iren erslagen us den andern und schihtent sü heim zů begrabende ieglichen do er hin gehorte. und noment do den kospern harnesch, kleider und kleinötter, die sü bi den herren fundent die do erslagen logent. hie zwüschent getürste von der herren wegen nieman hinzů kumen. am dirten tage noch dem strite do gobent die Switzer einen friden und erloubetent mengelichem zů den doten zů gonde. do worent die doten libe also sere smackende worden, wan es gar eine heisse zit was, das men mit grossem kumber und jomer den herzogen und andere grosse herren uf 70 gesůhte us den andern. der begrůp men uf 40 in dem closter zů Künigesfelt [1], die andern 20 wurdent enweg gefůrt ieglicher in sin lant zů begrebede. donoch mit den überigen doten geturste nieman wol umbegon vor gesmacke und hitze. also mahte men an der selben stat eine grůbe und warf die doten drin, do sü noch ligent. uf die selbe grůbe ist sither eine kleine cappelle gemaht.

Noch disem strite kam des herzogen seligen sun der eilter, genant herzoge Lüpolt, an die herschaft zů Österich an sines vatter stat [2]. diser wolte sinen vatter rechen und besamelte ein gros volg wider die Switzer. also dotent ouch die Switzer herwiderumbe. do wart derzwüschent geret und ein fride gemaht ein jor. do zerreit das volg. und e das zil ergie, do ging der krieg wider uf. und die Switzer zersleiffetent die stat Rotenburg [3] und die burg in der stat ze grunde abe, wan der herzoge gar einen grossen zol do hette und die strossen den Switzern abe der selben bürge verhalten und verleit wurdent. donoch fůr der junge herzoge von Österich zů herzoge Albreht sime vetter [4] zů Wiene und hies die wile sine stette und ambahtlüte kriegen uf die Switzer. das dotent sü ouch und geschach vil

9. uf sechtzig *A—B.* uf fünfzig *a*[4]. die begr. men alle in dem closter zů Küngesfelt mit grosser clage. ouch wurdent vil lychte uf 30 herren us gesucht und enweg *a*[4]. 12. geturste noch möchte nieman *A—B.* mahte man uf dem selben velde do der strit geschach eine grosse grůbe *B.* 14. cappelle gemaht. hienoch wart ein fride gemaht *L.* (S. 832, 15.) 15. 'Noch disem strite — 1391 jor' (832,16) fehlt (außer *a*[4]). 16. Österich und wart hertzoge an sines *B.* 20. Switzer zerbrochent und sleiffetent *a*[4]. Switzer zerstörtent und sl. *B.* 23. 'verhalten und' fehlt *a*[4]. herzoge v. Ö. zů' fehlt *a*[4]. 'von Österich' fehlt *B.* 25—831,3. ouch und battelletent dez hertzogen volk und die Swytzer dicke mit einander daz zu beden syten gros schade geschach und die lant verhergert wurdent. und hant die Swytzer die edellüte die ümb sie gesetzen worent, villna gerwe erslagen und vertriben. *a*[4].

1. Kloster bei Brugg, wo K. Albrecht ermordet wurde.

2. Herzog Leopold IV, genannt der Dicke, war der zweite von den vier Söhnen Leopolds III.

3. Rothenburg bei Luzern.

4. Herzog Albrecht III, der Oheim, welcher die vormundschaftliche Regierung für die Söhne seines verstorbenen Bruders führte.

roubendes und batellen zwüschent des herzogen volke und den Switzern, und wurdent die lant verherget und verbrant und geschach grosser schade Bl. 237'' zů beden || siten.

Aber ein strit und gesigetent die Switzer zů Glarys[1].

Eines tages noch ostern[2], do men zalte 1388 jor, do geschach das grofe Johans von Werdenberg, grofe Thoman[3] von Tockenburg, her Johans von Klingenberg[4] und vil andere herren und stette mit der herschaft von Ôsterich zogetent für Glarys in das tal mit eime grossen volke, drü tusent oder me, und woltent die von Glarys überfallen han, wan sü zů den Switzern gehortent. und gewunnent die letzen[5] unde koment in das lant und lieffent in die hüser zů roubende und sagman ze machende. hie zwüschent sameltent sich die von Glarys und die Switzer, das ir uf tusent zůsamene koment, und zugent uf die herren und strittent mit in. do worent die herren zertregelt und nüt bynander, wan sü in die hüser noch roube worent gelouffen: dovon gelogent sü under und gesigetent die von Glarys und die Switzer gegen dem grossen volke, und erslůgent ir uf 12 hundert und gewunnent 12 baner und tusent harnesche und vil hengeste und rosze, und wart der Switzer kume uf hundert erslagen.

Donoch zogetent die Switzer für die stat Wesen[6]. do worent vil herren inne: die stiessent die stat selber ane mit füre und zogetent dennan. do koment die Switzer hinzů und fundent vil harnesch und blunders in dem füre.

Die Switzer gelogent under[7].

Hienoch zehant do zogetent die von Zürich und Lucerne, die Switzer

1. Switzern und geschach gros schade zů beiden siten, das die lant *B* ꝛc. wie a^4. 4. Ueberschrift: Ein stryt zu Glaris. *B*. 5. Eines moles nach gotz gebürte 1388 $b^2 b^4$. 6. Thonat a^2—$b^3 b^4$. 'grofe Thoman — Klingenberz' fehlt b^2. 8. tal und lant mit *B*. 14. wanne sie noch roube her und dar gefaren worent. derümb logent a^4. wan sü nach roube har und dar in den húsern stecketent. dovon *B*. 18. Swytzer und irre eytgenossen kume *B*. 19. Wesen. do stiessent die herren die stat vor ane a^4. 23. Ueberschrift: Der Swytzer schade zu Raprechtzwylr. a^4—$b^2 b^3$.

1. Vgl. die nahe verwandte Erzählung von Justinger 222, ferner Klingenb. Chron. 132, wo noch andere Berichte abgedruckt sind, auch die Constanzer Chronik bei Mone, Quellens. I, 324 und die Schlachtlieder v. Liliencron a. a. O. I, 145—151.

2. 'An dem nünden tag in abrellen uf ein dornstag'. Kling. u. Const. Chr.

3. Graf Donatus; s. die Var.

4. Diesen hat Tschudi, welchem noch der Herausgeber der sog. Klingenb. Chron. gefolgt ist, für einen der Verfasser oder Fortsetzer dieser Chronik ausgegeben.

5. Kling. Chron. 132: 'und gewunnent die letzi ze Nefels' d. i. die Landwehr; s. die Beschreibung der Oertlichkeit bei v. Liliencron I, 146.

6. Am Wallenstädter See.

7. Vgl. hauptsächlich, außer Kling.

und ir eitgenossen uf 8 tusent für die stat und vesten Roppeltzwilre und schussent und wurfent vaste hinin und die inren herus. und sůte sich uf den meyetag des vorgenanten jores, das sü die stat mit grossem stürmende anegingent wasserhalp und landeshalp, und koment der üssern wol 40 in die stat zů eime venster in in einen kelre und woltent durch die muren han löcher gemaht. des wurdent die inren gewar, und brochent die büne uf obe dem kelre und wurfent uf sü steine und für, das sü můstent entwichen und ir etwie maniger verdarp. noch do was das stürmen gros und schussent bedenthalp vaste, das zů beden siten gros schade geschach: under den üssern verdurbent uf 200 die do dot blibent, und wurdent ir geworfen und geletzet uf 300 die dernoch wider genosent. do můstent die üssern entwichen und fůrent wider heim mit grossem schaden, und ire katzen und werke wurdent gar zerworfen. hienoch geschach vil battellendes und roubendes zů beden siten. ze jüngest wart der krieg verrihtet und ein fride gemaht syben jor. dise rihtunge geschach in der vasten noch gotz gebürte 1391 jor [1].

|| **Der krieg zwüschent den von Wurtenberg und den swebeschen stetten** [2]. Bl. 238''

Do men zalte 1369 jor [3], do erhůp sich eine missehelle zwuschent grofe Eberhart von Wurtenberg und des riches stetten zů Swoben, das die von Wurtenberg uf die stette kriegetent und herwiderumb die stette uf

2. vaste zů den innern und ouch die innern herus *B*. 4. landeshalp ein halben tag, und koment *a*[4]. 7. für und heis wasser daz sie us dem kelre wychen mustent *a*[4]. sü us dem kelre můstent *B*. 9. und wurfent und schussent *a*[4]. 10. 'die do dot bl.' fehlt *B*. ir gewürfet und geworfen *B*. 12. grossem verluste und schaden *B*. 14. Hs. am Rande: 'Ein fride'. 15. in der vasten do men zalte MCCCLXXIXX jor *B*. 16. Bl. 238' ist leer. 18. 'Do — jor' fehlt. Sich erhup ein mißhelle zwüschent den groven von *A* — *B*. 19. Swaben, wan der von Würtenberg meinde ꝛc (s. den folgenden Absatz 833,16). und herumbe kriegetent die vorgeschriben swebesten stette uf die graven von Würtenberg und die graven har wider umbe, das zů beiden siten gros schade geschach von roubende und bürnende in Swabenlande. do dirre krieg werte uf 3½ jor, do wart Swabenlant *B*. 20. die groven uf *A*.

Chron. 137, Constanzer Chron. (bei Mone I) 325 und Justinger 223, die Chronik von Rapperswil, Ausg. von Ettmüller in Mitth. der antiq. Ges. von Zürich VI, 232.

1. Soll heißen 1389. S. den Friedensvertrag vom 1. April in der Sammlung der eidgenöss. Abschiede I Beil. 29.

2. Vgl. zum Folgenden Ulman Stromers Gedenkbuch in Städtechron. I, 35, v. Stälin Wirtemb. Gesch. III, 316, W. Vischer Gesch. des schwäb. Städtebundes der Jahre 1376—1389 in den Forschungen zur D. Gesch. Bd. II H. 1, Bd. III H. 1.

3. Soll heißen 1376. Dieser Anachronismus bei einem von dem Autor selbsterlebten Ereigniß ist ein auffallender Beweis mehr von seinem Mangel an historischer Treue und Gewissenhaftigkeit. Daß nicht an einen bloßen Schreibfehler zu denken ist, zeigt die Uebereinstimmung der Texte sowie das Folgende.

die herren von Wurtenberg. und der krieg werte uf $3^1/_2$ jor [1], und wart Swobenlant also gar verherget, das wenig kein dorf was zů beden siten, es würde verbrant oder geschetzet. und sunderliche die von Wurtenberg dotent des riches stetten zů Swoben gar grossen unlust, smocheit und schaden. sü rittent vor die stette und verhergetent vor den stetten und in den dörfern was sü möhtent, sü hiewent das krut mit den swerten abe, sü ertent die matten umb die zů den stetten gehortent, und das velt und segetent senef darin: wan senef het die nature, wo er einmol geseget wurt, do wehsset er imer me, das men sin nüt wol mag lidig werden. sü hiewent in ouch die reben abe und die berenden boume, und semeliches unlustes und schaden dotent die von Wurtenberg gar vil. aber die stette dotent nüt anders denne das sü vihe noment uf die herren, und roubetent und brantent und vingent die lüte also men in offen kriegen důt. sus wurdent in disem kriege uf 1500 dörfer verherget und verbrant und uf 14 hundert menschen gefangen und erslagen zů beden siten.

Dirre krieg was derumb, das der von Wurtenberg meinde, die selben stette zügent ime vil lüte abe die sü enpfingent zů usburgern, und hieltent ime vor die stat Wile die ime ein keyser hette hievor geben umb sinen dienst, des er gůte briefe hette [2]. darzů irretent in die vorgenanten stette an vil rehten die ime zů gehortent. hiewider meindent die selben stette, sü hettent gůte friheit von keysern und künigen, das sü wol möhtent burgere enpfohen, und die vorgenante stat Wile gehorte an das rich und nüt an die herren von Wurtenberg, und werent mit der selben stat Wile in dem bunde, das sü in můstent helfen wider menglich [3]. darzů geschehe in und iren usburgern dicke gros widerdries und smocheit von den von Würtenberg und von iren vougten und ambahtlüten, das sü nüt wol geliden möhtent. und herumb was der krieg.

1. uf die groven. und *A*. 3. verbrant oder gebrantschetzet. darzů die herren rittent vür *B*. 6. hiewent abe die reben und berende boume und ertent *L*. 7. 'die zů den stetten gehortent' fehlt *L*. 10. 'sü hiewent — gar vil' fehlt *L*. boume, und die sü nüt wol möchtent abe gehowen, die scheletent sü aber oder versertent sü, das sü keine frucht möchtent me getragen. und semeliches *A—B*. 11. vil. das selbe datent ouch die swebeschen stette her wider umbe uf die herren. sus wurdent *B*. 15. 12 hundert *A—B*. 16. Der ganze Absatz: 'Dirre krieg — was der krieg' fehlt *A*, steht vorher in *B* (832, 19).

1. Er währte nicht ganz zwei Jahre vom Herbst 1376 bis 1378 im August. v. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 316. 326.

2 K. Karl IV verpfändete durch Urk. d. 1376 Aug. 24 dem Grafen Eberhard die Stadt Weil nebst anderen Besitzungen und Rechten in Würtemberg; s. das Regest 83 bei Vischer a. a. O. 130.

3. Die Stadt Weil schloß sich am 3. Sept. dem Bunde der schwäbischen Städte an; s. das Regest 84 ebend.

Der strit von Rütelingen[1].

Die wile der krieg alsus werte und menig battellen under in geschach, do rittent eines moles die von Rütelingen und ir soldener us ire stat und noment in den dörfern das vihe das ire vigende was. dis befundent die von Wurtenberg, und der junge grofe Ůlrich von ‖ Wurten- Bl. 239'
berg mahte sich uf mit eime grossen volke und erretetent das vihe und rantent den von Rütelingen noch untz an die stat, und sossent abe den hengesten und woltent zů fůsse striten. hiezwüschent hettent sich die in der stat alle heimeliche geweffent und zogetent zů einre andern porten us der stat, und die wile die vördersten mittenander battelletent, do worent die von Rütelingen hyndenanzů an dise kumen und umbegobent die herren, das ir wenig keinre möhte dervon kumen, und strittent do mittenander. do logent die herren under, und sprang der von Wurtenberg uf sinen hengest und kam kume dervon, und was wunt worden. und uf sinre parten wurdent erslagen drige grofen und landesherren, das worent die von Swarzenberg und der von Zolre und der von Tuwingen[2]. ouch wurdent erslagen 72 ritter und edelknehte. die andern die entrunnent. aber der von Rütelingen wurdent kume uf 16 erslagen. und in disem strite nam men zů beden siten nieman gefangen. sus geschach dirre strit vor Rütelingen, 14 tage noch dem meygetage noch gotz gebürte 1372 jor[3].

Donoch zehant wart dirre krieg verrihtet und versůnet. doch werte es nüt lange, also hernoch wurt geseit.

1. Ein strit zwüschen den von Wirtenberg und den von Rütlingen vor ir stat. a^3. Ueberschrift fehlt *B*. 5. 'grofe Ulrich' fehlt *A—B*. 9. 'heimeliche' fehlt *B*. 14. dervon, doch wart er wunt, e er dervon kam. und uf sinre *A—B*. 15. der von Swartzenburg *A*. 16. Tuwingen [Twingen *b* b^3. Zwingen b^2] genant der Scher. ouch wurdent *A—B*. 18. ersl. 20 *B*. 20. Rütelingen, und gesiegete die stat den herren an also vor ist geseit. dis geschach 14 tage *A—B*. 1377 jor. *B*. 21. krieg zwüschent den von Würtenberg und des riches stetten verrichtet *A*. versůnet. und also hant die stette erworben mit ire frumekeit das in nüt me sölich unlust und smochheit von den herren geschicht also in vor dicke von in geschach. *A*. versůnet. und geschicht den stetten nicht me von den herren also in vor beschach. a^4. verrihtet und eine gesworne sůne und fride gemaht. *B*. 'doch werte — geseit' fehlt *A—B*.

1. Vergl. außer Ulman Stromer a. a. O. auch die Züricher Jahrb. 92 (Klingenb. Chron. 108), die Constanzer Chron. (Mone I) 320, Justinger, Berner Chronik 199.

2. Graf Hans von Schwarzburg, Graf Friedrich von Zollern-Eselsberg, Graf Ulrich der Scherer von Tübingen-Herrenberg stehen überall in den Todtenlisten voran, welchen das Sendschreiben der Stadt Reutlingen zu Grunde liegt; s. die angeführten Chroniken und Stälin 321.

3. Das richtige Jahr 1377 hat nur Text B. Das unrichtige Datum 14. Mai statt 21. Mai (Donnerstag in der Pfingstwoche) findet sich ebenfalls in der kurzen Nachricht des Matth. Nuw. contin. 219 (297): pridie Idus Maji, welchen Kön. vermuthlich vor Augen hatte.

Der grosse krieg zwüschent herren und stetten[1].

Do men zalte 1377 jor, darnoch also der vorgenante strit zů Rütelingen geschehen was und die von Rütelingen den herren anegesigetent und der junge von Wurtenberg kume dervon kam, do gingent des riches stette in Swoben uf an gewalte und an übermůte und die herschaft von Wurtenberg abe an richtum, und versattent vil lant und lüte und verkouftent grosse gülte und zinse die sü den burgern in den stetten jerlichen můstent geben. uf die selben gülte und zinse ging dicke gros schade von leistungen oder anegriffens wegen. harumb noment sich die herren von Wurtenberg wider krieges ane, das sü des leistendes und der zinsen über werent, und sprochent, das die swebeschen stette nüt hieltent den friden also er beret were, und tribent ungewonlichen kosten uf die herren mit leistende und pfendende, me von můtwillen denne vom rehte. hiewider
Bl. 239″ || meindent die selben stette, das die herren hettent den friden gebrochen. also ging der vorgenante krieg wider uf, das aber Swobenlant zů beden siten vaste verherget wart.

Die sache, daz stette ouch bünde mahtent.

Under disen dingen mahtent die landesherren und rittere und knehte zů Swoben und an dem Ryne vil bünde und gesellescheften under in selber: etteliche nantent sich sant Gergen gesellschaft, etliche sant Wilhelmes gesellschaft, etliche die gesellschaft der panthier oder der lowen gesellschaft, und trůg ieglicher an sime kleide ein pantier oder einen lowen von golde oder silber gemaht oder ein ander zeichen, also denne die gesellschaft hette in die er gehorte. und der bischof von Strosburg und vil ander herren mahtent sich in der lowen gesellschaft[2].

1. stetten, sonderliche zwüschent den herschesten von Peyern, [von Würtenberg und Baden *A*] und den [ryneschen und swebeschen *A*] stetten [und der stette bunde *B*] *A—B*. 2. jor, do geschach ein stryt in Swoben vor Rötelingen [Etelingen *a*²]. do gesigetent die von Rötelingen und erslugent vil groven und herren und entran der junge von Würtenberg kume dervon also dovor bi dem selben strite geschriben stet. dernoch zehant wart der selbe krieg verrichtet und ein gesworne süne und fride gemacht zwüschent den herren von Würtenberg und des riches stetten in Swoben. hienoch gingent die selben stette uf an gewalte *A*. Noch dem vorgeschriben strite, also die herren warent under gelegen, do gingent die swebeschen stette uf *B*. 9. leysten und pfenden und anegriffen. deswegen herumb *A*. also etliche schetzent, noment *A—B*. 10. leistendes überwerent und die zinse den bürgern vorbehübent, und sprochent *B*. 13. 'leistende und' fehlt *B*. 'me von — rehte' fehlt *B*. 'hiewider meindent — friden gebrochen' fehlt *L*.

1. Vgl. zu dem Folgenden außer den schon genannten Chroniken besonders die Augsburger Chron. von 1368 bis 1406 in Städtechron. IV und die Chron. von Burkard Zink ebend. V.
2. S. über die drei Adelsgesellschaften

Der ryneſche bunt.

Dis entſoſſent ſich etliche ſtette am Ryne und trůgent ane mit den von Strosburg, Ehenheim, Sletzſtat, Hagenouwe, Wiſſenburg, Spire, Wurmeße, Mentze, Frankenfurt und andern ſtetten, das ſü ſich zůſamene verbundent, den vorgenanten geſelleſcheften zů widerſtonde. und das hies der ryneſche bunt[1].

Der ſwebeſche bunt.

Das ſelbe dotent ouch die ſwebeſchen ſtette und mahtent ouch einen bunt under in, genant der ſwebeſche bunt. diſe zwene bunde wurdent gemaht do men zalte 1380 jor[2]. donoch zehant zergingent die vorgenanten geſelleſchaften alle und wart nüt drus. hiezwüſchent und donoch lange werte alles der krieg zwüſchent den herren von Wurtenberg und den ſwebeſchen ſtetten. do hettent die ſwebeſchen ſtette gerne me helfe gehebent, und trůgent ane mit den von Strosburg und mit andern ſtetten die in dem ryneſchen bunde worent, das ſü ſich ſoltent verbünden zů den ſwebeſchen ſtetten. do widerrietent es die edeln und die wiſen zů Strosburg und ſprochent, es were eine herte ſache: ſoltent die von Strosburg und die ryneſchen ſtette helfen den Swoben ire kriege alle ustragen die ſü von alter her gehebet hettent, men möhte ſin kumen in groſſen ſchaden und kumber. und ſprochent fürbas: ſü hettent von iren vordern den alten und den wiſeſten dicke gehört ſagen, das die ryneſchen ſtette ſoltent keinen bunt machen über Ryn zů den Swoben oder zů andern, || anders Bl. 240'
ſü gewünnent niemer růwe. das half alles nüt: etliche an den der gewalt ſtunt zů Strosburg wurdent gemůtet, das ſü durchbrohtent, das die

1. Die ſache daz Strosburg in den bunt kam. *A—B.* 2. 'am Ryne' fehlt *B.* 3. Spire, Mentze, Wurmeſſe, Pfedersheim, Franckenfurt ꝛc. das ſü *B.* 5. 'den vorg. — widerſtonde' fehlt *B.* 7. Ueberſchrift fehlt *B.* 13. 'hettent die — gebebent und' feblt *B.* 16—837,1. 'do widerrietent — zů den ſwebeſchen ſtetten' fehlt *L.* 19. men keme ſin in ſolichen koſten und kumber, das alles lant ſmertzende und verdrieſſen würde. und ſprochent fürbas *A—B.* 21. ſoltent ſich davor hüten, das ſü nimer keinen bunt machtent über Ryn *A—B.* 24. 'zů Strosburg' fehlt *A—B.*

vom Löwen (oder Panther), St. Wilhelm und St. Georg — Stälin a. a. O. 333. Die Löwengeſellſchaft wurde durch Bundbrief d. 1379 Oct. 13 von den Herren in Wetterau geſtiftet; ſ. Viſcher Reg. 141. Auch Biſchof Burkard von Augsburg ſchloß ſich dieſer, gleichwie B. Friedrich (von Blankenheim) von Straßburg an. Städtechron. IV, 69,13.

1. Bündniß der rheiniſchen Städte zu Speier d. 1381 März 20. Viſcher Reg. 156. Schlettſtadt und Oberehnheim ſchloſſen ſich erſt nachträglich am 31. Oct. an, ebend. 170.

2. Das Datum iſt unrichtig. Das erſte Bündniß der ſchwäbiſchen Städte datirt ſchon vom J. 1376 Juli 4, ſ. Viſcher Reg. 82; das der rheiniſchen von 1381, ſ. die Note 1.

ryneschen stette sich verbundent zů den swebeschen stetten. also wart der rynesche bunt und der swebesche zesamene vereinbert und verbunden, do men zalte 1383 jor [1].

Der herren bunt.

Do dis die grofen von Wurtenberg enpfundent, do trůgent sü ane mit vil fürsten und herren, das die ouch mahtent under in einen bunt, und worent das dise. die sehs herzogen von Peyern genant also: Růpreht der elter pfaltzgrofe bi dem Ryne, Růpreht der junge Clemme, Steffan, Friderich und Johans herzogen und herren zů Peygern. item der erzebischof von Mentze und die bischofe von Wurmesse, Wurzeburg, Bobenberg und von Strosburg. doch der bischof von Strosburg nam us die stat Strosburg, wider die solte in die verbüntnisse nüt bünden. das selbe dotent ouch die von Strosburg gegen ime herwiderumb in irme bunde. item in der herren bunde worent ouch der marggrofe von Baden der junge und der burggrove von Nürenberg und vil andere herren [2].

Der bischof von Saltzburg wart gefangen.

Hienoch also men zalte 1387 jor, do was missehelle und krieg zwüschent den herzogen von Peygern und dem ertzebischofe von Saltzburg umb etliche lant und vesten und lüte, die iede parte meinde zů ir gehören.

Die erste sache des krieges.

Hie zwüschent wart geret und ein früntlicher dag bescheiden in ein closter. dar koment herzoge Friderich von Peyern und der ertzebischof von Saltzburg also es beret was. und also der erzebischof wonde mit dem

1. 'also wart — und verbunden' fehlt *a*[4]. 2. vereinbert, wie vaste es die wiesen wider rietent, noch gotz gebürte 1383 jore *L*. 3. 1382 jor. in disem bunde mitteinander warent stette . . . . (Satz unvollendet) *B*. 5. enphundent, wie die rynische und swebische stette sich hetten zusammen verbunden, do trugent *B*. 14. 'item in der herren — vil andere herren' fehlt *L*. ouch die herren von Würtenberg, der burggr. v. N., der junge markgr. v. B. und vil a. h. die sich zusammen verbundent. *a*[4]. 16. ertzebischof *A*. gevangen und was die erste sache des vorgenanten kriegs. *a*[3].

1. Die beiden Städtebünde vereinigten sich schon im J. 1381 Juni 17 zu einem Bündniß bis Weihnachten 1384, welches am 15. Oct. 1382 bis Weihnachten 1391 und bei Anschluß der schweizerischen Städte am 21. Febr. 1385 weiter bis 23. April 1394 erstreckt wurde, s. Vischer Reg 159 183. 234.

2. S. über den Herrenbund, der im Nürnberger Landfrieden v 1383 März 11 den Anfang nahm und sich bis zum J. 1387 immer mehr erweiterte, sowie über die einzelnen Betheiligten: Weizsäcker, Reichstagacten I, 362. 421.

herzogen tagen, so wart er und sine diener gefangen von herzoge Friderich und in grosser hûte behalten[1]. herumb widerseitent und reisetent die swebesten stette uf die herzogen von Peyern dem bischofe zû helfe, wan er in irme bunde was[2]. ze jüngest wart der erzebischof usgetediget umb 60 tusent gülden und umb etliche verbüntnisse die er mûste tûn gegen den herzogen. do er also us der gefengnisse kumen was, do woltent sine stifte und capittele die verbüntnysse nüt halten, wan sü one iren willen beschehen was[3]. also ging der krieg wider uf zwüschent dem erzebischofe und den herzogen. hievon und ouch von andern dingen erhûp sich grosse | missehelle und krieg zwüschent den vorgenanten herzogen und stetten. Bl. 240''

Die ander sache dis krieges zwüschent den herren und stetten.

In disen dingen wurdent kouflüte von Nürenberg farende durch der herzogen lant. die kouflüte wurdent von herzoge Steffan und von herzoge Friderich dernyder geworfen und wart in genomen ein gros gût[4]. do sprochent die swebeschen stette, die kouflüte werent wider reht anegriffen und in dem zile und friden, e das ursagen were usgegangen daz sü mittenander hettent[5]. hiewider sprochent die herzogen, sü wüstent umb kein zil noch ursage, und die swebeschen stette hettent e in ir lant gereiset und einen offen krieg mit in, und derumb hettent sü reht zû den kouflüten und zû den swebeschen stetten.

Ein anlos.

Noch vil reden geschach von diser nome wegen und von aller missehelle und gespenne die die herzogen und die swebeschen stette mittenander hettent, ein anlos an herzogen Rûpreht den eltern und an etliche me. die sprochent hienoch den anlos us, das ein schade gegen dem andern

3. 'swebesten' findet sich ab und zu in allen Hss. 'ertzbischof' statt 'bischofe' a^2—*B*. 7. cappittel zû Saltzburg nüt die verb. halten *B*. 9. Hs. 'dem'. hertzogen von Peyern. hievon *A*—*B*. 12. lant von Peigern. die *B*. 21. Ueberschrift fehlt *B*. 23. spenne die die hertzogen von Peigern und an etliche me meindent zû haben an die stette, wart es gelaffen an etliche personen. die sprachent *b* (ähnlich b^2 b^3). 'und die swebeschen — den eltern' fehlt b^4. 24. eltern, herren von Peyern, und an *A*.

1. S. Ulman Stromer, Städtechron. I, 39 und Augsb. Chron. ebend. IV, 80.
2. Bündniß des Erzb. Pilgrim von Salzburg mit den schwäbischen Städten d. 1387 Juli 25. Vischer Reg. 277.
3. S. das Schreiben von Nürnberg an Frankfurt a. M. d. 1388 Febr. 11 in Janssen, Frankfurts Reichscorresp. I, 26.
4. S. Ulman Stromer a. a. O. 40,3.
5. Tag zu Ulm 1388 Januar 17, s. Vischer Reg. 290.

solte glich uf sin und alle gefangen lidig und aller krieg und missehelle abe. und soltent herzoge Steffan und herzoge Friderich den kouflüten keren 12 tusent gülden für ir nome und schaden, und ouch wider geben was von der selben nome noch verhanden were[1].

Der swebeschen stette übermůt.

Hiemitte wolte die kouflüte begnůget han. do woltent es die swebeschen stette nüt gestatten und sprochent, do were in dem anloße nüt usgesprochen, wie oder zů welen zilen men solte die selben 12 tusent gülden bezalen oder versichern. und schiedent unwurdekliche dennan und meindent, der usspruch des anlosses wurde in nüt gehalten, dovon woltent sü fürbas kriegen[2]. do sprach der alte herzoge, es werent 12 tusent gülden balde verkrieget: dovon durch friden willen so wolter den kouflüten 6 tusent gülden darlihen zů stüre, das dise sache gerihtet wurde[3]. dis woltent die stette ouch nüt ufnemen. hiemitte ging der krieg wider uf. bis geschach also men zalte 1388 jor.

Donoch zehant manetent die swebeschen stette den ryneschen bunt umb helfe. also schiketent in die von Strosburg 20 glesen und die andern stette ouch iegliche ‖ Bl. 241' so vil glesen also in dem bunde die kleine summe beret was[4]. hiemitte brohtent die swebeschen stette zůsamene ahte hundert glesen, mit den kriegetent sü uf die herzogen von Peygern und von Wurtenberg. das selbe dotent die herren herwiderumbe.

Der strit zů Wile[5].

Also geschach zů disen ziten, das die vorgenanten ahte hundert glesen

3. ir nome die noch vorhanden were. *B.* 7. 'und sprochent — oder versichern' fehlt *L.* 9. unwürsclich *a* a^4—*B.* unwirschlichen a^2. unfürsichtenklich a^3. dennen und woltent den anlos und usspruch nüt halten. hiemitte ging *L.* 20. Würtenberg und ire helfer. das selbe *A—B.*

1. Schiedsspruch zu Neumarkt vom 15. März 1388. Ulman Stromer 40,9. Vischer 97 und Reg. 299.

2. S. das Schreiben der Städte in Schwaben, Franken und Bayern, d. 1388 Mai 23, worin sie sich über Bedrückungen von Seiten der Herzoge von Bayern beklagen bei Janssen a. a. O. I, 28.

3. S. Urk. von Ruprecht dem älteren d. 1388 April 22, worin aber nur von 4000 Gulden die Rede ist; Vischer Reg. 302.

4. Der kleine Ansatz oder das kleine Truppencontingent, welches für die rheinischen Städte nur den vierten Theil des großen betrug: s. den Bundesvertrag zu Speier von 1381 bei Lehmann, Speyrische Chron. (Ausg. von Fuchs) 743; vgl. Vischer 78.

5. Vgl. Ulman Stromer in Städtechron. I, 42, Augsb. Chron. ebend. IV, 87, Burkard Zink ebend. V, 39, Constanzer Chron. (Mone I) 325. Justinger, Berner Chronik 237, hat Kön. benutzt. Ueber die abweichenden Angaben dieser und noch anderer Quellen s. Stälin, wirt. Gesch. III, 344.

und uf zwei tusent füsgonder geweffent us den swebeschen stetten stürmetent einen kirchhof in Swoben genant Göffingen[1], bi der stat Wile. der kirchof was der herren von Wurtenberg. do mahtent sich uf die zwene herren, der alte und sin sun grofe Ůlrich der junge, mit $5^1/_2$ hundert glefen die sü und der alte herzoge Růpreht und der junge marggrove von Baden und ire helfere binander hettent, und uf zwei tusent geburen us der von Wurtenberg lande, und zogetent ouch zů dem vorgenanten kirchofe do die stette vor logent. und do bede her einander sihtig wurdent, do sossent die herren ir das mereteil abe iren hengesten und gingent ze füsse an das volg von den stetten, und sunderliche der junge von Wurtenberg drat für die andern an den strit. do stelletent sich die stette zů gewer, das ritterlichen do gevohten wart zů beden siten.

Der von Wurtenberg wart erslagen.

Und zehant wart der junge herre grofe Ůlrich von Wurtenberg erslagen, und ein grofe von Lowestein, einre von Zolre[2], einre von Werdenberg und uf 60 rittere und edelknehte die in nochvolgetent. und wart der erste drug des strites den herren anegewunnen, das sü bi verzaget worent. do sterkete sü der alte von Würtenberg und schrey die herren ane und sprach: 'sehent, wie die stette fliehent! vehtent unerschrökenliche, sü sint zehant alle unser!' do woudent etliche die hyndenan bi dem strite worent, es were also, und begundent fliehen. under disen dingen so kument die herren von Bitsche und der vougt von Rosenfelt[3] zůgerant mit 100 glefen, die worent gerůwet und entworhtent der stette her. do wart zehant den stetten der drug wider anegewunnen, das sü underlogent. also gesigetent die herren und behůbent das velt. hiemitte was der strit ergangen und wurdent der von den stetten erslagen uf tusent man und uf 6 hundert gefangen. die andern entrunnent. aber in der herren her wart erslagen der junge von Wurtenberg und andere also vor ist geseit, und etwie vil geburen. dirre strit beschach an eime sunnentage früge
Aug 23 || an sant Bartholomewes obende, noch gotz gebürte 1388 jor. Bl. 241''

2. Töifingen (Döiffingen) a—B. 3. sich die herren von Würtenberg der alte und der junge bede iam selber uf mit $5^1/_2$ [6 a] hundert A—B. 5. 'und der alte — marggrove von Baden' fehlt L. 6. 'us der von W. lande' fehlt L. 10. 'und sunderliche — drat für die andern' fehlt L. 20. etliche stette die A—B. 21—23. 'under disen dingen — der stette her' fehlt L. 22. 'und der vougt — glefen' fehlt B. 24. under gelogent und ir vil sich gefangen gobent. also A—B. 27. 'aber in der herren — etwie vil geburen' fehlt L.

1. Stadt Döffingen (bei Weil), wie auch im Text B steht.
2. Ein Zoller ist nicht geblieben. Stälin 345 Note 6.
3. Werner von Rosenfeld, würt. Vogt zu Herrenberg. Stälin 346.

Es ging den stetten ein wenig wol an der erste, und wart Langenzenne und Windespach gewunnen.

Donoch zehant rihtetent sich die swebeschen stette und ir helfere wider uf den krieg, und zům ersten die von Nürenberg gewunnent Langenzenne und Windespach die zwei stettelin, und fůrtent darus lüte und gůt heym. und gewunnent ouch Altenberg und Schönenberg zwo vesten[1]. item die von Esselingen fůrent für die stat Gretzingen[2] und leitent do horscharen. do yletent die von Gretzingen herus, und in dem ilende wurdent der von Gretzingen uf hundert erslagen und gefangen.

Zů glicher wise die von Rütelingen erslůgent der von Trohtelfingen[3] zwenzig und vingent ir 30. und vil ander battellen und anegriffe geschohent zů beden siten, also hernoch wurt geseit.

Windesheim und Swinfurt wurdent belegen. und ging den herren wol.

Zů disen ziten belag der bischof von Wurzeburg zwo stette des bundes in Swoben, Windesheim und Swinfurt, und hiewe abe die reben und die boume und verhergete alles das das vor den selben zweigen stetten was. und do die von Swinfurt uf 14 tage belegen worent, do überkoment sü mit dem bischofe und wart ein fride gemaht zwüschent in[4]. do bleip der selbe bischof und sine helfer ligende vor Windesheim uf 9 wuchen und det in grossen schaden, doch möhte er sü nüt betwingen. und wartete do, wenne die Swobe die gar küne und stoltz meindent zů sinde, in woltent von dem velde und leger triben[5].

Heillburne wart belegen.

Donoch fůrent die herren für Heiltburne in Swoben[6], wan sü ouch

1. 'an der erste — gewunnen' fehlt *A—B*. 5. Windisheim *a*[4]. 8. do her scharen *a*. herscharen *a*[3]*—B*. 10. 'Zů glicher wise — vingent ir 30' fehlt *L*. Trohtelingen *a*. Trebelingen *b*. 15. Hs 'hiewent'. 19. ligende vor der vorgenanten stat W. uf 9 wuchen üntz an den herbest und det *A—B*. 21. 'swebeschen stette' statt 'Swoben' *B*. 23. Heilprunne. *a*[4]. Heilpurne *b b*[3].

1. S. über diese Thaten der Nürnberger im Sept. 1388 Ulman Stromer Städtechron. I, 43 und die Beilage 156. Nur Windsbach ist irrthümlich von Kön. genannt.

2 Grötzingen südlich von Eßlingen gehörte dem Grafen von Würtemberg.

3. Truchtelfingen südlich von Reutlingen gehörte zur Herrschaft Schalksburg der Grafen von Zollern. Stälin 409.

4. Schweinfurt schloß am 2. Sept. Waffenstillstand mit Bischof Gerhard von Würzburg, s. Vischer Reg. 311. Der Friede mit den Städten Schweinfurt, Windsheim, Rotenburg kam erst am 9. Mai 1389 zu Bamberg zu Stande, s. Reg. 338

5. S. über diese Belagerung, welche vom 1. Aug. bis 25. Sept. 1388 dauerte, Ulman Stromer a. a. O. 44.

6. Ulman Stromer 42,9 setzt die Belagerung von Heilbronn vor die Schlacht bei Döffingen.

in der stette bunde was, und hiewent do die reben und boume abe und verhergetent was do vor der stat was, one das stiften, klöstern und pfaffen zůgehorte, das liessent sü ston. do nu die herren dennen koment, do liessent etliche us der stat und verhergetent das selbe ouch, und woltent nüt, daz stifte, kloster oder pfaffen besser glücke hettent denne ander lüte.

Got rach.

Also kam zehant donoch ein grosser sterbotte in Heiltburne, das do uf 16 hundert menschen sturbent an der bülen.

Die reyse uf herzoge Růpreht von Peygern, und die gröste sache des krieges zwüschent herren und stetten.

Zů den selben ziten manete der swebesche bunt etwie dicke den ryneschen bunt umb helfe und umb die grosse summe des bundes, zů reisende in die herschaft von Peygern und uf andere ire nehesten vigende und umbesossen[1]. do es nu die von Strosburg nüt lenger me mit eren möhtent verziehen, do gobent sü 200 glefen, und andere stette ouch ir glefen || also in dem bunde beret was. also koment zů Spire zesamene vor dem Bl. 242'
herbeste des selben jores uf 9 hundert glefen des ryneschen bundes. die fůrent in herzoge Růprehtz lant des eltern und widerseitent. und e das die drie tage des ursagendes uskoment, das die herren und stette mittenander hettent, do verbrantent sü etwie vil dörfere und herschetent drie tage in des herzogen lande. hie zwüschent sterkete sich der herzoge mit volke und fůrent die stette herwider heim. do sprach der herzoge, das die von Strosburg und die andern stette am Ryne, den er nie leit hette geton, die hettent in vor der ursage anegriffen und geschediget in sime lande: er truwete, das selbe und grössers in herwiderumb ze tůnde. also ouch geschach.

Richenshofen.

Donoch zehant trůg ane der vorgenante herzoge mit juncher Otte-

2. stat was. doch möhtent sü es nüt betwingen. aber do kam *L.* (Zeile 7.) 4. etliche můtwiller us der a^4. 6. Ein sterbotte. a^4. Ueberschrift fehlt *B.* 7. 'in H.' fehlt a^4. 8. 600. *B.* bylen. ouch starp men dozumole in den andern stetten do bi, doch nüt vaste. *A—B.* 9. Die reyse uf den hertzogen und die gröste sache des krieges. *A—B.* 11. ziten vor herbeste des vorgenanten jares do manete *B.* 14. do schicketent in die von Strasburg 200 glefen *B.* 15. 'und andere — glefen' fehlt a^4. 16. 'vor dem — jores' fehlt *B.* 22—26. 'do sprach — ouch geschach' fehlt *L.* 28. hertzoge Růpreht mit *B.*

1. Pfalzgraf Ruprecht der ältere, Herzog von Bayern und dessen Sohn Ruprecht II; s. auch Ulman Stromer 44,22.

man von Ohssenstein, das er dem herzogen ingap die stat und die vesten zů Richenshofen[1]. darin leite der herzoge uf 300 glesen: die fůrent den gantzen winter do us und in wenne sü woltent, und verhergetent daz lant und die dorfere do umb bi dem forste und bi Hagenouwe mit roubende, und sunderliche juncher Johans lant von Liehtenberg[2].

Hochvelden.

Ouch für der vorgenante juncher Otteman von Ohssenstein mit etlichen der vorgeschriben glesen gein Hochfelden in die vesten[3], wan sü halber sin was, und gap sü ouch inhendes den selben glesen. do nu die glesen Hochfelden ingenoment, do fůrent sü wider enweg und liessent ein teil do die die vesten behůten soltent. die gingent zů hant us der vesten und roubetent und blundertent in dem dorfe. dozwüschent lieffent die geburen von Hochfelden in die vesten und noment die vesten in und vingent die die die vesten behůt soltent han, und schihtent gein Strosburg und gein Hagenowe umb helfe. die koment ouch zehant dar und bestelletent die vesten und fürtent die gefangenen mit in enweg. der worent uf zehen erbere.

Des küniges reyse von Frangrich uf die herzogen von Gülich[4].

Zů den selben ziten vor dem herbeste, also men zalte 1388 jor, do zogete der künig von Frangrich mit den zweigen künigen von Sicilien und Naverre[5] und mit den herzogen von Lutringen, von Burgundie, von Bore[6] und mit andern grossen herren mit hundertwerbe tusent pferden, under den worent uf 14 tusent glesen, uf die zwene herzogen

7—12. Ouch wart den selben glesen Hochvelden ingeben und fůrent do ir vil enweg *L*. 12. dorfe und in dem kirchove vor der vesten. dozwüschent *A—B*. 18. Von dem künige von Frangrich. *A—B*. 19. herbeste des vorgenanten jores also man zalte von gotz geburte 1388 *A—B*. 22. andern sinen mogen und helfern, me denne mit hundert werbe *A—B*. 23. tusent ufgonder gleven *A—B*.

1. Reichshofen bei Niederbrunn in Unterelsaß, gehörte den Herren von Ochsenstein als Lehen der Kirche von Straßburg. Als. illustr. II, 217.

2. Johann IV von Lichtenberg hatte lange Streitigkeiten mit Ottemann von Ochsenstein geführt, welcher sich nun dafür an ihm rächte; s. Lehmann, Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenb. I, 148.

3. Hochfelden im unteren Elsaß an der Zorn, ungefähr halbwegs zwischen Zabern und Brumat.

4. Vgl. zur Berichtigung der Erzählung Königshofens von dem Kriegszug K. Karls VI von Frankreich im Sept. und Oct. 1388: Hist. de Charles VI par Laboureur 1663. I L. 8 ch. 5—8; Chron. de J. Froissart par Buchon III L. 3 p. 125—128 und Limburger Chronik (Ausg. von Rossel) 486.

5. K. Carl III von Navarra und Ludwig von Anjou, Titularkönig von Sicilien.

6. Heinrich von Bar.

von Gülich und von Gelre sine viende[1] und lag || bi Oche und bi Kölle[2] Bl. 242'' uf fünf wuchen mit unzellicher grosser herschaft und gezierde. und möhte vor wasser und vor graben und vor ungewitter das dozemole one underlos gros was, nüt fürbasser kumen, und leit sin volg grossen hunger und bresten: wan das lant vor gewarnet was und in die stette und vesten geflöhet hettent, das men ussewendig nüt vant. doch ze jungest überkoment die zwene herzogen mit dem künige von Frangrich.

Dis küniges volg von Frangrich entsossent etliche stette des bundes gar sere und vorhtent, er were derumb in dütsche lant kumen, das er sü wolte betwingen und römescher künig werden, und ouch sit er hette herzoge Steffans dohter von Peigern zůr e[3], das er dem selben herzogen wurde ze helfe kumen wider die stette. do det der künig von Frangrich also ein frumer fürste und kerte sich nüt an den krieg und für mit allem sime volke wider heim in Frangrich. doch meindent etliche: hettent die herzogen von Peygern des küniges volkes begert, er hette in volkes genůg gegeben wider die stette. do dotent die herzogen also wise lüte und woltent des küniges volkes nüt, wan sü one das den stetten starg genůg worent und woltent sich nüt mit frömeden volke überladen. wan ie me die herzogen volkes hettent gehaben, ie minre die stette herus werent kumen zů reisende oder zů stritende, des doch die herren aller meist begerende worent, wan sü truwetent des krieges kein ende ze habende denne mit strite.

Das ander nyderlygen der stette bi Wurmeße.

Donoch mahtent sich uf die von Wurmeße, von Menze, von Spire und von den andern nydern stetten des ryneschen bundes uf sehs hundert glefen, und zogetent uf herzoge Růpreht den jungen von Peygern und brantent. do besamelte der selbe herzoge heymeliche etwie vil glefen und

2. uf drie wuchen *a a² a⁴—B.* 3. 'und vor graben' fehlt *A—B.* 'das dozemole — gros was' fehlt *L.* 7 herzogen von Gülich und von Gelre mit *A—B.* 8. etliche herren und stette gar sere und meindent, er were *A—B.* 10. werden. ouch vorchtent etliche stette des bundes, sit der selbe künig von Frangrich hette *A—B.* 11. hertzogen sime sweher und der herschaft von Peyern würde ze helfe *A—B.* 16. stette, wanne er under sü [die hertzogen *B*] gewibet was. do dotent *A—B.* 17. nüt, wan sü truwetent one des küniges volg den stetten stark genug ze sinde, also sü ouch worent, und woltent *A—B.* 19. 'des doch — mit strite' fehlt *A.* 23. Zů den selben ziten noch dem herbeste also men zalte 1383 jor do mahtent *L.* 26. brantent do. do *A—B.*

1. Die beiden Herzoge Wilhelm, Vater und Sohn, von Jülich und Geldern.

2. Nicht bei Achen und Köln, sondern im Jülichschen Land. Limb. Chron.: 'und lag einen monat in des hertzogen land von Jülch'.

3. Karl VI war seit Juli 1385 mit Isabella (Elisabeth) von Bayern vermählt.

für selber mit in und raute bi Wurmeße an der stette volg [1]. do fluhent die glefen von den stetten anstette, und in der fluht wurdent ir uf 200 erslagen und 300 gefangen.

60 wurdent verbrant in eime ziegelofen.

Ouch wurdent gefangen uf 60 mütwilliger knehte des blütharstes. die det der herzoge verburnen in eime ziegelofen und sprach zü in: 'ir hant uf mich gebrant bi naht, so wil ich üch erlicher tün und wil üch bi tage burnen.' dis alles geschach am nehesten fritage noch sant Martins tage [2] des vorgenanten jores also men zalte 1388. Nov. 13?

Die stette verzagetent.

Noch den vorgeschriben zweigen nyderligende do gerietent sich die ryneschen und swebeschen stette vaste entsitzen, das sü nüt vil me reysetent Bl. 243′ || uf die herren, denne do es in nohe gelegen was, das sü möhtent des selben tages wider heym kumen und nüt durftent über naht usse sin.

Von den von Strosburg und dem marggroven von Baden.

In dem selben jore umb sant Michels tag, do vingent ane die von Sept. 29. Strosburg und der junge marggrove von Baden [3] sere uffenander zü reysende, wan sü zü beden siten des krieges worent. und die von Strosburg mahtent eine brucke über den Ryn mit schiffen. die selbe brucke wart donoch mit pfelen geslagen und gemaht, also sü ignoten ist. und darüber fürent die von Strosburg und verbrantent und verhergetent des jungen marggrofen lant und ouch das ynner Riet. das det ouch der marggrofe herwiderumbe mit sinen helfern die er hette ligende uf Stouf-

1. an die gle en von den stetten. do wu dent die gleven von den stetten anst tte flühtig [wie das ir gar vil me was denn de h rtzogen volkes *B*] und in *A—B*. 4. Ueberschrift fehlt *A—B* 8. fritage vor sant M. naht des *A—B*. 10. Ueberschrift fehlt *A*. 14. 'und nüt durftent – usse sin' fehlt *L*. 19 'mit schiffen — von Strosburg' fehlt *A — B*. 20. 'also su ignoten ist' fehlt *L*. 22. Riet gar schedelichen. das selbe det *A—B*.

1. Die Limburger Chronik 484 nennt Beckelnheim (vermuthlich Gau-Böckelheim, nördlich von Alzei) als den Ort der Niederlage: 'Und warfen den Bund nider bei Beckelnheim und erschlugen und fingen deren bey vierhundert und warfen der bosen buben fünftzig in den kalckofen und verbranten die zu pulfer. und geschach es ihnen darumb, daß sie zu fuß lifen und schendeten kirchen und clausen, und geschach ihnen dieselbige schmaheit vorgeschrieben widerumb in recompensam'.

2. Die Lesung: 'noch sant Martins tage' in der Hs. scheint nur Schreibfehler zu sein für 'vor s. M.', wie A und B haben, d. i. 6. November, übereinstimmend mit Ulman Stromer 4,22.

3. Markgraf Bernhard I seit 1372.

senberg[1], Geroltzecke[2], Tiersberg[3] und aller meist zů Stolhofen, und verbrante der burgere von Strosburg höfe gynesit Rynes untz gein Keulę[4] und ouch vil dörfer hie dissit Rynes in dem nidern Riete, von Beinheim[5] den Ryn heruf untz gein Gamelsheim[6]. also geschach zů beden siten gros schade von roubende und brande durch den gantzen winter untz pfinkesten, das der krieg verrihtet wart. doch geschach kein leger vor stat oder vesten. item des marggroven lüte und diener und ouch die andern herren stelletent gar sere noch lüten zů vohende, und wen sü vingent den pinigetent und schetzetent sü uf das hünderste. aber die stette die hieltent ire gefangen noch krieges reht.

Es ging wol den von Regensburg[7].

In disen ziten noch sant Martins naht fůrent eines moles des herzogen von Peygern volkes uf hundert glefen gůter rittere und knehte für Regensburg und noment daz vihe do. do fůrent die von Regensburg herus und errettetent daz vihe und strittent mit in und gesigetent mit grossen eren, und ersłůgent des herzogen volkes uf 30 und vingent ir uf 20 erber. die andern fluhent. dis was das gröste nyderlygen das den herren in disem kriege geschach.

Die von Rotenburg gelogent under.

Darnoch zů Rotenburg an der Tuber, do lieffent eines moles us der stat uf 1½ hundert man von antwerken und reysetent uf des bischofes lüte von Wurzeburg. do mahte sich des bischofes harst uf heymeliche und rantent in noch untz gein Rotenburg an die stat und erstochent ir vor der stat uf hundert ze tode. die andern entrunnent in die stat.

2. verbrantent die dörffere und höve gynesit Rines die der burger worent von Strosburg untze gein *A—B*. 4. Hs. 'dem Ryn'. 7. 'item des marggroven — krieges reht fehlt *L*. 8. sere in den dörffern und anderswo noch lüten *A—B*. 9. die von Strosburg und andere stette des bundes die hieltent *A—B*. 11. Regelspurg. a a^3 hier und folgends. 13. knechte von Peyern für *A—B*. 15. gesigetent die von Regelsburg [Regensburg *B*] mit *A—B*. 17. fluhent mit schanden. dis was a^4. 19. under und gie den herren wol. a^3. 20. Hs. 'Tyber'. 21. 200. *a*. antwercken und allerhande arm volg und reysetent *A—B*.

1. Stauffenberg bei Gernsbach unweit von Baden.
2. Geroldseck, die Stammburg der badischen Linie von G. im Kinzigthal.
3. Wohl Diersburg zwischen Lahr und Gengenbach.
4. Kehl.
5. Auf der linken Rheinseite, südl. von Selz.
6. Gambsheim weiter aufwärts am Rhein gegen Straßburg zu; s. die Karte.
7. Vgl. Augsb. Chron. in Städtechron. IV, 89; Burkard Zink ebend. V, 42; Gemeiner, Regensb. Chron. II, 253.

Bl. 243ᵛ || **Des von Lyningen untruwe und wie er Brůmat hyne gap**[1].

Do men zalte 1389 jor, do kam grofe Emych von Lyningen gein Brůmat, wan es halber sin was und halber eines burgers von Strosburg, und lůt uber disch etwie manigen burger von Strosburg[2] und sprach zů den und ouch zů den lüten zů Brůmat: sü soltent sich nüt entsitzen noch in oder ieman vörhten, wan er hette mit disem kriege nüt ze tůnde. ouch hettent sine dörfer und sine armen lüte yme geschenket vier tusent gülden, das er in disem kriege solte stille sitzen.

Donoch zehant für er zů herzoge Růpreht dem eltern und nam von dem ouch vier tusent gülden, und globete dem herzogen inzůgebende daz stettelin Brůmat, das der herzoge möhte darus kriegen uf die von Strosburg und uf das lant do umbe.

Donoch zehant brohte der herzoge zesamene uf tusent glefen, under den worent houbetlüte der vorgenante grofe von Lyningen, der grofe von Widon probest zů Oche[3] und die herren von Bitsche. mit disem volke für grofe Emych von Lyningen heymeliche gein Brůmat und hynegap verretenliche das stettelin und die armen lüte. dis geschach ahte tage vor unser frowen tage der liehtmesse[4] des vorgenanten jores. und also balde Jan. 26.
sü in Brůmat koment, do roubetent sü was sü do fundent, es were der frunde oder der vigende, und vingent die manne und die jungfrowen, und tribent mit den jungfrowen und frowen maniger hande unküscheit und můtwillen. doch entrunnent vil manne und frowen, die uber die muren usfielent die wile die viende blundertent. sü stürmetent und gewunnent ouch an dem ersten tage die vesten in Brůmat die der burger von Strosburg was, und vingent etwie manigen do uffe, wan sü ungewarnet uf der vesten worent und nüt vil gezüges do uffe hettent.

3. und halber etlicher burger von Strosburg *A—B.* 10. gülden und gap dem herzogen das stettelin Brůmat in, darin kument uf tusent glefen *L.* 15. Myden. *a.* Widen a^2 a^3 a^4—*B.* 'mit disem volke — armen lüte' fehlt *L.* mit disen tusent gleven fur derselbe grove von *A—B.* 21. 'jungfr. und fr.' fehlt *A—B.* 22. muren und zinnen usvielent *A—B.* 25. manigen uf der vesten wan *L.*

1. Die nachfolgende Erzählung von dem Verrath des Grafen Emich von Leiningen in Brumat wird vortrefflich ergänzt durch das Schreiben der Stadt Straßburg an die rheinischen Bundesstädte, d. 1389 Febr. 5, in Janssens Reichscorrespondenz I, 30.

2. In dem cit. Schreiben von Straßburg sind Hans Bock und Peter Museler als die Bürger von Straßburg genannt, denen ein Theil der Stadt und eine Burg in Brumat gehörte; auch ist das Datum des Gastmahls angegeben, nämlich der heil. Weihnachtstag 1388.

3. Graf Wilhelm von Wied (Isenburg), Propst zu Achen.

4. Dies stimmt mit dem Datum des Schreibens: 'uf dem nehsten zinsdage nach sant Paulusdage alse er bekert ward'.

Der erste zyt für Strosburg.

An dem andern tage hienoch fůrent etliche diser vorgenanten glefen nohe zů Strosburg und brantent zů Vendenheim, Schiltingheim und in etwie manigem dorfe nohe bi der stat, und hettent heymeliche grosse horscharen geleit, ob die von Strosburg hinus werent gerant, daz sü sü denne überwallen woltent han. also lüte men zů Strosburg die fürglocke unde zogetent alle antwerg für das münster geweffent und ein teil an die zinnen und muren also es vor bestellet was, und alles geritten volg zogete in das brůch bi Rotenkirchen [1] und hieltent do etwie lange sprochende, || was in ze tůnde were. und noch der wisesten rote fůrent sü herwider heim in die stat. do dis die ussern enpfundent, do fůrent sü ouch wider gein Brůmat, und behůbent das stettelin und die zwo vesten in Brůmat inhendes und kriegetent darus und fůrent in dem lande regnierende mit roube und brande wo sü woltent, des sich die von Strosburg und in Elsas sere erschrokent. Bl. 244′

Brůmat wart zerbrochen [2].

Do die vigende also uf ahte tage geherschetent us Brůmat untz an
Febr. 1. unser frowen obent der liehtmesse, do wolte villihte unser frowe irme hochgezite zů eren disen můtwillen wenden: also geschach, das die viende under in selber stössig wurdent. und under disen dingen so bürnet ein hus in der vorstat zů Brůmat und kam ein grosser wint und trůg das für über die mure in die stat, das Brůmat an manigen enden wart bürnende. do entrunnent die viende kume us der stat von dem füre, doch verbrantent in vil hengeste und harnesch. also koment die viende enweg und zerrittent.

Do fůrent die von Strosburg und von Hagenowe gein Brůmat und verbrantent das überige volles abe, und zerbrochent und sleiffetent die muren und die stat zů Brůmat und die zwo vesten do inne, daz sich die viende nüt me do soltent enthalten und semeliche verretnyße dis landes

3. Schilteleim *b*. Schiltigheim *b*[3]. 5. herscharen *A—B*. hinus verre werent *a a*[4]*—B*. 6. überfallen hettent und mit in gestritten. also *A—B*. 8. zinnen und uf die muren und türne also *A—B*. 13. regierende und herschende [heischende *a*] mit *A—B*. 14. woltent, daz sich sin die von Strosburg schametent und die von Elsas gar sere erschrockent. *a*[4]. 15. en·seffent. *L*. 17. Brumat ane mengliches widersatz untz *A—B*. 25. zerrittent, das was dem lande ein groſe notdurft. *A—B*. 29. 'und semeliche — gerwe verlorn' fehlt *L*.

1. Die sog. rothe Kirche unweit von der Stadt an dem Wege nach Schiltigheim.

2. Vgl. außer dem Schreiben von Straßburg auch die Notiz in den Aufzeichnungen des Spitals von Straßburg, Mon. Germ. SS. XVII, 104.

nyme do geschehe. wan usser mossen grosser schade do geschach: wan die döffer bi der Sornen[1] und do umb hettent alle in Brůmat geflöhet, daz wart allesamt gerwe verlorn.

Donoch fůrent die von Strosburg in grose Emychen lant von Lyningen und verbrantent yme etwie manig dorf.

Der ander rit für Strosburg.

Donoch zů mittelvasten des vorgenanten jores brohtent herzoge März 28. Růpreht der elter und sine helfere aber zesamene uf 8 hundert glefen von Dütschen und Walhen, under den worent houbetlüte die herren von Bitsche, von Lyningen, der marggrove von Baden, der von Blankenheim[2] des bischofes brůder von Strosburg und Otteman von Ohssenstein und vil andere. die fůrent in Elsas und verbrantent die dörfere von Husbergen und von Eckeboltzheim untz gein Mollesheim und Westhofen[3], und fůrent herschende in dem lande wo sü woltent, uf drige tage. des ersten tages also sü über die steige her in dis lant koment, do hieltent sü hinder Husbergen mit grossen horscharen und fůrent ir ein teil do umb rennende und burnende. do lute men zů Strosburg eine glocke: do zogetent die antwerg für daz münster und uf die muren und turne, also es den gan- Bl. 244'' zen krieg ‖ bestellet was, und alles geritten volg zů Strosburg fůrent geweffent in das brůch bi Cronenburg[4]. und die soldener von Strosburg und ander junge gesellen die rittent us der stat zů den vienden etwie dicke also nohe, das sü mittenander rettent. doch hůtent sich einre vor dem andern, das kein battellen do geschach. do enbuttent die viende den von Strosburg: ob sü mit in striten woltent, sü woltent in velt geben. do wart der botte gefroget, wo sine herren woltent velt geben? do sprach der botte, er enwuste. do hies men in wider enweg faren und frogen: wo und wenne sine herren woltent velt geben, so wolte men ime denne entwurten. do fůr der botte enweg zů den sinen und kam zehant herwider und sprach: sine herren woltent velt geben zů strite zwüschent dem galgen und Husbergen am sunnentage zů nehest. das was am sunnentage vor April 4.

1. 'wan — gerwe verlorn' fehlt a^4. 2. 'döffer' Hs. 10. der junge marggrove *A*. 11. und juncher Otteman *A—B*. 16. Husbergen und Mumenheim mit *A—B*. 18. und ein teil an die zinnen und uf die muren *A—B*. 22. sich die vorrhter einre *A—B*.

1. Fluß Zorn, an welchem Brumat liegt.

2. Graf Gerhard (VII) von Blankenheim.

3. Westhofen südlich von Wasselnheim. Die Feinde kamen über die Steige bei Zabern, berührten also die genannten Ortschaften in umgekehrter Ordnung

4. Schloß Kronenburg nahe bei Kirchheim, einige Stunden westlich von Straßburg.

dem palmetage. do sprochent die von Strosburg aber zům botten: 'sage dinen herren, wellent sü ire hengeste von in tůn in das neheste slos und ze füsse vehten, das sü nüt zů uns und von uns rennent, also dicke es in füge, so wellent wir mit in striten'. also für der botte enweg und kam dernoch kein antwurt herwider. do zogetent die von Strosburg herwider heim, und fůrent die viende gein Geispoltzheim und Enesheim[1] und logent do über naht. do ving in der naht Geispoltzheim ane zů bürnende, das die viende kume us dem füre entrunnent und vil hengeste und harnesch do verlurent.

Donoch am dirten tage do fůrent die viende enweg us dem lande. do trabetent in noch die soldener von Strosburg uf iren fůs eine tageweide, daz die viende sich můstent zesamene halten, untz das sü usser lande koment.

Donoch zehant in der karwuchen, do fůrent die soldener und andere von Strosburg uf $1^1/_2$ hundert glefen us in Westerich[2] uf die herren von Bitsche und uf andere ire viende, und verbrantent do etwie manig dorf und noment daz vihe und zogetent wider heim. donoch fůrent die von Strosburg für Stolhofen in des marggrofen lant und noment ouch do vihe uf zwei tusent gulden wert.

Die von Frankefurt gelogent dernyder[3].

Donoch über vier wuchen noch ostern des vorgenanten jores, also men zalte 1389 jor, also die herren und stette tage hieltent mittenander zů Egern vor dem römeschen künige von des krieges wegen, do || zogetent Bl. 245'
die von Frankefurt us mit 15 hundert geweffenter ze rosse und zů füsse uf die herren von Cronenberg und uf andere ire viende und schedigetent die mit brande und woltent der von Cronenberg walt dobi han abegehowen. des mahtent sich die herren von Cronenberg uf mit etlichen iren helfern und woltent den walt beschirmen, und battelletent mit den von Frankefurt. und gelogent die von Frangfurt obe zům ersten mole und vingent der herren

11. in die von Strasburg heimeliche nach eine tageweide. dis enpfundent die viende nie untze sü usser *B*. fus etwie menige myle, daz sich a^4. 16. zogetent mit dem selben vihe wider *A*—*B*. 25. des wurdent die herren von Cronenberg gewar und mahtent sich uf mit *B*. 26. 'mit etlichen — walt beschirmen' fehlt *L*.

1. Enzheim und Geispolsheim im Südwesten von Straßburg

2 S. oben S. 808 Note 1.

3. Vgl. Ulman Stromer 45,9, wo der 15. Mai 1389 als der Tag des Treffens angegeben, und Limburger Chronik 484, wo der S. Bonifaciustag, d. i. 5. Juni, genannt ist. Die Angabe von Königshofen, 4 Wochen nach Ostern, welche auf den 18. April fiel, stimmt mit der von U. Stromer und ist sicher die richtige, da bereits am 3. Juni der Friedensspruch zwischen den Pfalzgrafen und den Städten erfolgte; s. Janssens Reichscorr. 32 no. 78. 80.

etwie vil und woudent mit freuden wider heim varen, so kumet des herzogen[1] harst der zů Oppenheim lag, ouch herzů gerant mit $1^1/_2$ hundert glefen und mit eime grossen geschrey und mit herhörnern und slahent an die von Francfurt. und wie das der von Francfurt vierwerbe also vil was also der viende, so vingent sü doch zehant ane zů fliehende zů der stat, und in der fluht wurdent ir uf 40 erslagen und sehs hundert gefangen[2]. also gelag schemeliche under die beste maht von Frangfurt, und můstent sich donoch von der gefengnisse lösen mit hundertwerbe tusent gülden[3].

Von dem grossen schaden dis krieges.

Die wile dirre krieg alsus werte, do wurdent der sehs herzogen von Peygern lant[4] und irer helfer und alles Swobenlant und Franken und Elsas und der andern herren und stette lant die des krieges worent zů beden siten, so sere geschediget mit roube und mit brande, das me lütes verdarp und me armer lüte wurdent gemaht denne vor in vil hundert joren ie geschach: wan vil bi alle dorflüte in disen landen můstent den gantzen winter sich in den stetten und vesten enthalten von dis krieges wegen. und sunderliche Swobenlant und der herren von Wurtenberg lant wurdent so gar verherget und verbrant, das do an menigen enden ussewendig den stetten und vesten in zehen oder 12 mylen niergent dorf noch hus stunt. aber in Elsas wurdent gebrant und gebrantschetzet uf $1^1/_2$ hundert dörfer, und menig dorf wart so gerwe verbrant, daz weder hus noch kirche do bleip. doch in öbern Elsas, zwo mylen oder drige obe-

2. 'der zů O. lag' fehlt *L*. 200. *a*. 3. geschrey [von herhörnern *B*] also ob ir vil tusent werent und slahent *a*⁴—*B*. 4. Frankefurt. so kerent sich die ouch umb die gefangen und gesichert worent und slahent ŏch an die von Frankefurt. und wie *A*. Franckenfürt gar vil was wider den herren, so *a*⁴. 5. viende, doch fluhent sü. und in *L*. 7. 'also gelag — Frangfurt und' fehlt *L*. maht und kraft von Frankefurt. *A*—*B*. 'und můstent — gülden' fehlt *A*. 14. brande und vohende, das *B*. 15. denne vor ieman erdenken kunde, wan *B*. 18—22. 'und sunderliche — hundert dörfer' fehlt *L*. 20. zehen mylen oder in 12 stunt niergent *A*—*B*. 22. 200. *a*.

1. Pfalzgraf Ruprecht, Herzog von Bayern.

2. Auch die Limb. Chronik sagt: 'Also schlug der kleine hauf den großen hauffen nider. das war nit wunder. dann der große hauffe flohe und der kleine streite. o Franckfurt Franckfurt gedencke disser schlacht'! etc. Uebrigens weichen die Chroniken in den Zahlenangaben ab.

3. Nach dem Friedensspruch vom 3. Juni (s. Janssen a. a. O.) sollten die Bundesstädte am Rhein, im Elsaß und in der Wetterau zusammen 60000 Gulden an die Pfalzgrafen Ruprecht den älteren und den jüngeren zahlen und die Städte Mainz, Worms, Speier und Frankfurt dafür Bürgschaft leisten, die Gefangenen aber von beiden Seiten ohne Lösegeld freigegeben werden.

4. Die drei Ruprecht in der Pfalz und Herzog Stephan II mit seinen Brüdern Friedrich und Johann in Bayern.

wendig Strosburg geschach nüt vil schaden, und des bischofes dörfer blibent das mereteil unversert, wan er in disem kriege stille sas. item über die Ylle und Brüsch und Rin obewendig Strosburg geschach ouch kein brant noch rouben.

Wie men sich hielt zů Strosburg in diseme kriege.

Also dirre krieg aneving, do gebot men zů Strosburg und ouch in andern || stetten bi grossen penen, das alle frömede lüte die keine kunt- Bl. 245''
schaft hettent in der stat, die soltent sich us der stat machen, und alle wurte und ander lüte soltent nieman gehalten noch herbergen, men kante in denne. und wan vil viende in dem lande worent, koment denne frömede lüte oder pilgerin, die lies men vor der stat untz sü ein wortzeichen erwurbent daz in hinin wart erloubet. wan men vorhte, das es spieher werent und kuntschaft in der stat woltent erfaren oder heymelichen für anestossen: wan einre wart gefangen, der wolte in Krutenouwe eines nahtes haben für anegeleit heymelichen. item in Crutenouwe und in andern vorstetten was nahtes grosse hůte. men hurnde ouch keinen Judenblos [1] den ganzen winter, das die scharwehter deste lenger soltent wachen. und do die viende zů Brůmat logent also vor ist geseit, do gebot men zů Strosburg, das ie drü hüser gegen einander durch alle stat soltent nahtes von einre dorglocken zů der andern ushenken eine lucerne mit eime liehte. do men das gedet wol zwo naht, do wart der mon schindende: do lies men die liehter under wegen. es worent ouch zů Strosburg tages und nahtes beslossen etwie manige porte und alle kleine türlin, also sant Elsabet tor, Spitteler dor, in Utengasse, bi sant Steffan, bi sant Andres [2] etc. die andern porten die men tages uf det, die worent alle besetzet mit hůte und mit geweffeten lüten, die nütschet liessent us oder in fůren, es fůte in denne, oder das unschadeber was. es geturste ouch nie-

2. Die folgenden Zeilen und Absatz bis 853,7 'item über — der krieg werte' fehlen a^4. 'item über — rouben' fehlt *L—A*. 18. geseit, do furhte man zů Strasburg, das frümede lüte wurdent nahtes after wege gan und bosheit oder verreterige triben. darumbe gebot man *B*. 22. under wegen, wan man furhte ouch, das man nüt allenthalben die liehter wol versorgete und der wint do mitte möhte schaden gedůn. es warent ouch *B*. 27. füren denne das sü woltent. es geturste *A—B*.

1. Es bestand hiernach schon die Gewohnheit zu Straßburg (wie Schilter vermuthet, seit der Judenverfolgung von 1349), daß jede Nacht zwei Mal, um 8 oder 8½ Uhr und zu Mitternacht, vom Münsterthurm herab auf dem sog. Grüselhorn den Juden zum Schimpf geblasen wurde. Schilter im Anhang zu Kön. S. 1114 citirt hierzu noch eine Stelle aus der größeren Postille des Johann Geiler von Keisersperg, worin ebenfalls auf diesen Brauch Bezug genommen ist: 'wie man hie den Grüsel hürnt und den Juden blost'.

2. S. auf dem Stadtplan e f 34 H I.

man wol wandeln uf dem Ryne oder an den lantstrossen denne in geleite. dovon blibent vil strossen in Nyderlant also ungeübet das sü mit grase und disteln verwüssent. zů Strosburg wart saltz und ysen türe, doch vant men sin genůg veile. ein viertel kornes in der stat galt 6 sol. oder 7 sol. d., aber in dem lande galt es me, wan men lies es nüt us der stat füren. men lies ouch keinen win den Ryn abe oder us der stat füren das gantze jor die wile der krieg werte.

Der krieg wart gerihtet und lantfriden gemaht.

Disen krieg kunde nieman verrihten, wie vaste men derzwüschent rette. und wurdent vil tage und stunden gehalten zů Mergentheim und zů Bobenberg[1]: die entslůgent alle.

Donoch koment die herren und der stette botten zůsamene zů Egern für den römeschen künig. do überkoment ein teil stette mit den herren,
Bl. 246′ also Regelsburg, Nürenberg, ‖ Wissenburg[2]. und donoch an pfinkest-obende des vorgenanten jores, do überkoment die ryneschen stette und Juni 5.
das mereteil der swebeschen stette zů Heydelberg mit den herren[3], und wart der krieg verrihtet noch der herren wille. und můstent die stette gros gůt den herren geben und alle usburgere abelossen und sich vil friheite begeben die sü vor hettent: one die von Strosburg, die blibent bi iren friheiten und usburgern also vor[4].

Ouch wurdent do vier lantfriden gesworn und gemaht sehs jor, einre in Peygern, der ander in Franken, der dirte in Swoben, der vierde in Elsas[5]. und verbundent sich do zůsamene der römesche künig, die her-

6. es kam ouch kein win den Rin abe das gantze *A—B*. 8. Ueberschrift fehlt *B*. 11. Bobenberg und zu Eger vor dem römischen künige, die zeslugent alle usgenommen die dryge stette Regensburg, Nörenberg und Wyssenburg, die überkoment zum ersten mit den herren. dernoch an dem phingstobende worent die herren und der stette botten by einander zu Heydelberg. do wart der krieg *a*[4]. 17. verrihtet ein teil nach der *B*. 18. geben und wart ein schade gegen dem andern varen gelon und alle gefangen ledig one die von Franckenfürt. ouch wurdent do *a*[4]. 'und sich — vor hettent' fehlt *A*. 19. 'die blibent — also vor' fehlt *A*. 20. also vor, und wart ein schade glich dem andern ufgelan und wurdent alle gefangen zů beiden siten lidig gelassen und wurdent do vier *B*.

1. Der Tag zu Mergentheim am 25 Januar 1389, der Tag zu Bamberg am 28 März. S. Vischer a. a. O. Reg. 327. 328.

2. Regensburg, Nürnberg und Weißenburg schworen zuerst den Frieden. 5. Mai; s. Ulman Stromer 47, 4 und Vischer Reg. 336.

3. S. den Friedensspruch vom 3. Juni 1389 oben S. 850 N. 3.

4. Vgl. den Vertrag des Bischofs Friedrich von Blankenheim mit der Stadt in Betreff der Pfahl- und Ausbürger, vom 15. Nov. 1389 bei Wencker Disq. I, 88—98.

5. S. den Landfrieden 'uf dem Rhein' vom 5. Juni 1389 bei Wencker, Ausburger Disq. II, 150—162, woraus die von Königshofen angegebenen Bestimmungen entnommen sind.

zogen von Peyern und vil andere herren und stette, den selben lantfriden zů haltende und ze schirmende gegen menglichem, und das alle strossen, kirchen, stifte und klōstere, pfaffen, pflūge mit den pferden und aller zů gehorde und bulüte in reben oder ackern und mülen soltent friden haben und ungeschedigetet bliben in allen kriegen und reysen. und über ieden lantfriden wurdent 9 manne gesetzet, fünfe von den herren und vier von den stetten[1]. dise nün manne oder ir das mereteil soltent allewegen zesamene kumen am nehesten sunnentage noch ieglicher fronevasten[2] oder e ob es notdurftig were, und zů gerihte sitzen und clage verhōren, und besorgen wie alle getot und schaden die wider reht geschehent, solt widerkert und gebessert werden noch dem rehten. und vil andere stücke unde artikel wurdent beret und gesworn von herren und stetten zů haltende in disem lantfriden, also die briefe seitent die darüber gemaht wurdent. doch weis got wol, wie es gehalten wart.

|| **Eine grosse reyse in die heidenschaft und wurdent die cristen erslagen**[3]. Bl. 246″

Do men zalte 1396 jor, do erhůp sich die aller gröste reyse von der cristenheit in die heidenschaft die vor in vil hundert joren ie was gewesen. und koment von fürsten und herren und rittern und knehten zesamene zů Ungern me denne zehen hundertwerbe tusent manne[4], und

1. die selben lantfriden die 6 jor uszůhaltende und *B*. 4. ackern oder velden und *A—B*. 8. 'oder e — notdurftig were' fehlt *L*. 11. 'noch dem rehten' fehlt *B*. 11—14. 'und vil — gehalten wart' fehlt *A*. 15. Die folgenden Abschnitte: 'Eine grosse reyse' ꝛc. und 'Wele von Strosburg' ꝛc. fehlen *A—B*. 18. 'und herren' fehlt *L*.

1. Genauer nach dem Wortlaut des Landfriedens: 4 von den Herren und 4 von den Städten und dazu ein von dem König ernannter Obmann.

2. Fronfasten oder Goldfasten, wie in der Urk. steht, die vier Quatemberfasten.

3. Die folgende Erzählung findet sich bei Königsh. selbst, außer in der letzten Redaction C, nur in seiner sog. latein. Chronik Bl. 76ᵃ mit deutschem Text, dessen Varianten, mit *L* bezeichnet, hier angegeben sind. Schilter hat in seiner Ausgabe, Supplem. 433—435 eine nicht genannte spätere Abschrift zu Grunde gelegt, deren Auslassungen und wenigen Zusätze man unter Var. Sch. angemerkt findet. Königshofen ist benutzt und stellenweise ausgeschrieben bei übrigens selbständiger Erzählung in der Fortsetzung der Donaueschinger Hs. a⁴, welche in Mones Quellens III, 511 abgedruckt ist, und in ähnlicher Weise wieder mit einem anderen Bericht verbunden in der sog. Klingenberger Chronik 152—155. Nicht verwandt mit Königsh. scheint der kurze Bericht in Justingers Berner Chronik 238. Gänzlich unabhängig ist die Fortsetzung der Baseler Hs. (no. 14 der Hss. in Einleitung zu Königsh.), gedruckt bei Mone I, 286. Eine gleichzeitige Nürnberger Relation giebt Ulman Stromer, Städtechron. I, 48. Vgl. den anziehenden Bericht eines Theilnehmers des Kriegszugs in Schiltbergers Reisen, neu herausg. von Neumann. 1859

4. Die Zahl ist sicher um eine Null zu hoch angenommen. S. über die abweichenden Angaben der Quellen Aschbach, K. Sigmund I, 101 Note.

zogetent die mit Sygemunde dem künige von Ungern in die heidenschaft mit grosser herschaft und gezierden und güte, und verhergetent uf 40 mylen in die heidenschaft stette und dörfer und vesten, und erslûgent und erstochent wele in von den heiden werden möhtent, und reisetent gar verre in die heidenschaft. nu fûgete es sich eines moles umb sant Michels tag Sept. 29.
des vorgenanten jores, das der vorgenante künig von Ungern und die andern fürsten und herren die zû ime gezogen worent, belogent eine stat genant Schiltach[1], gelegen in der heidenschaft uf der Tûnowe, und woltent die gewunnen han, also sü vormols ander stette und vesten gewunnen hettent in der heidenschaft, und hettent die muren undergraben und woltent die stat gestürmet han uf einen mendag. nu hette der türkische keyser, genant der Amorat[2], me denne einest verschriben den cristen, er wolte mit in vehten. des woltent die cristen nüt glouben und meindent, sü werent so mehtig, das nieman sü geturste underston. und am mentage[3] also sü die stat woltent gestürmet han, do zoch der Amorat gegen in, und hette gemaht drige huffen volkes, und sante zûm ersten gegen den cristen einen michel grossen harst die mit den cristen soltent striten. und dis befant der künig von Ungern, und fûr zû den Franzosen und zû den Swoben und rette mit in, das sü yme mit sime volke den Ungerern den vorstrit soltent lossen: wan er vorhte, werent die Ungerer nüt vorne am strite, das sü flühent und nüt blibent. do widersprochent die Swobe: es were ir reht von alter her, daz sü den vorstrit soltent han[4]. do woltent die Franzosen ouch den vorstrit han. und under disen dingen sohent die Franzosen die heyden kumen: do rantent die Franzosen an die heiden ungeordet und strittent mit in und erslûgent ir vil, und entwichent die heyden hynder sich. do jagetent in noch die Franzosen und die andern herren untz in die ander hûte ungeordent, und wolte iederman der beste sin und der erste und wonent sü ouch dernyderlegen also die ersten. do
Bl. 247' koment die Türkenheiden zûsamene und fûrent über || die cristen und

3. 'und erstochent' fehlt *L.* 4. 'und reisetent gar verre in die heidenschaft' fehlt *L.* 8. Schildag *L.* 11. 'uf einen mendag' fehlt *L.* 14. 'an einen mentag' Sch. 15. 'Ammerat' Sch. 23. 'do — han' fehlt Sch. 25. Hs. am Rande: 'unordenunge der cristen'.

1. Nicopolis an der Donau.

2. Es war nicht der bereits im J. 1389 verstorbene Sultan Murad I, sondern sein Nachfolger Bajesid, Weyosit bei Schiltberger, Wayser bei Ulm. Stromer genannt.

3. Uebereinstimmend hiemit giebt auch Froissart Chron. L. IV (Buchon III), 261 an: le lundi devant le jour S. Michel, wogegen Ulman Stromer und andere zuverlässige Quellen den Donnerstag vor Michaelis, d. i. 28. Sept., haben.

4. Dies ist offenbar eine bloße Reminiscenz aus anderer Stelle, s. ob. S. 825,7, welche hier am unrechten Orte wiederkehrt.

strittent stergliche mittenander. nu worent alle Ungerer bynander bi ire baner besunder und hieltent stille. und do sü sohent, das die Türken so frechlichen strittent, do fluhent die Ungerer und ir künig mit 28 banern oder me und iletent zů schiffe, und bleip nie keinre von Ungern wan des grossen grosen sun, der fůrte die baner: der wart ouch erslagen[1]. do nu die Türken ersohent, das die Ungerer also fluhent, do jagetent sü in noch mit zehen tusent pferden und liessent die ersten mittenander striten und rantent den Ungerern noch uf zwo mylen untz uf die Důnouwe, und erslůgent alle die in werden möhtent. etliche Ungerer kument an schiffe und koment dervon, etliche wurdent in das wasser gejaget und ertrunkent. do wart ouch menig schif so vol lütes, das daz schif underging und die lüte ertrunkent. men seite ouch, das die Tůnowe vol lütes flos die alle ertrunken worent. aber der künig von Ungern kam an eine galene und mit ime etwie manig grosser herre, der grofe von Zilge, der burggrove von Nürenberg[2] und andere, und kam gein Constantinopel zům keyser von Kriechen[3] und bleip do so lange untz er wider möhte kumen gein Ungern. do nu die Dütschen und Franzosen und ouch die andern herren sohent, das die ungetruwen Ungerer von in geflohen worent, do hieltent sü sich alle zesamene, Franzos, Engelsch, Behemesch, Bolant, Peyern, Swoben und alle herren, Dütsche und Walhe, und hettent erste gerne ordenunge gemaht zů strite: do was es versumet, und fluhent. do nu die Türken sohent, das die ouch hynder sich entwichent zům wasser, do worent sü fro und iletent mit gantzem huffen an sü, das wenig ieman

1. 'nu — besunder' fehlt Sch. 3. 'sterclichen' statt 'frechlichen' Sch. 4. 'oder me' fehlt *L.* 4—6. 'und bleip nie — Ungerer also fluhent' fehlt *L.* 7. 'eristen' statt 'ersten' Sch. 11. 'und die lüte ertrunkent — ertrunken worent' fehlt *L.* 14. 'der grofe von Zilge — und andere' fehlt *L.* 'Gilge' Sch. 17. 'und Franzosen' fehlt *L.* 19. 'Franzos — Walhe' fehlt *L.* 21. 'do nu die Türken — worent sü fro' fehlt *L.*

1. Der große Graf, **magnus comes**, ist der Palatin von Ungarn, welcher das Reichsbanner führte. Dieser war Nicolaus Garay, welcher mit K. Sigmund nach Constantinopel entkam; s. Fejér Cod. dipl. Ung. X. 2 p. 343. Ueber den angeblich in der Schlacht gefallenen Sohn findet sich nichts in den ungarisch n Quellen. (Ich verdanke diese Mittheilung dem ungarischen Historiker Herrn Michael Horváth.) Uebrigens ist Königshofens Bericht viel zu günstig für die Franzosen und ungerecht gegen die Ungarn. Selbst Froissart, wenn er auch den Ungarn Mangel an Tapferkeit vorwirft, gesteht doch zu, daß hauptsächlich dem Uebermuth der Franzosen die Niederlage beizumessen sei: **mais de tout le meschef, à considérer raison, les Français en furent cause et coulpe, car par leur orgueil tout se perdit.** 'Sust war die Sach mit hochfart versumpt', sagt auch Justinger. Vgl. die neueste Darstellung des ungarischen Historikers L. v. Szalay. Gesch. von Ungarn, übers. von Wögerer (Pest 1869) Bd. II, 354—361.

2. Graf Hermann von Cilly und Burggraf Johann von Nürnberg.

3. Manuel Paläologus.

dervon kam, das doch aller cristenheit ein grosser slag was und ein jemerlich ding: wan der cristen wurdent erslagen uf zwei hundertwerbe tusent manne[1] und ertrenket, also vor ist geseit. und wart gefangen der herzoge von Burgunde[2] und ouch vil andere herren, rittere und knehte. und do der Türken keyser der Amorat sach, das under sinen dienern ouch etliche erslagen worent, do wart er zornig und det der gefangen cristen, der ein teil grosse herren worent, uf ahte hundert enthoubeten vor sinre
Bl. 247″ angesiht. ouch wurdent ein teil der gefangen cristen in ‖ ander lant gefůrt und verkouft, das sü nyme zů lande koment. doch der herzoge von Burgunde tedigete sich us der gefengnisse und loste sich selbe sehzehenste mit grossem gůte, wol mit hundert tusent gülden, der doch alleine me denne mit tusent glefen hinin für[3].

Wele von Strosburg do dernyder logent.

Es worent ouch bi disem strite 13 von Strosburg, das worent drie Zörne rittere und sehse von Mulnheim: der wart einre siech under wegen, der ander was her Johans Ůlrich, der entran von dem strite, und die koment bede herwider. aber die andern viere von Mulnheim die blibent do. ouch bleip do her Friderich von Heilgenstein ritter, Walther von Endingen und ein Süße edelknehte, und ire diener und knehte alle die zů in gehortent[4].

1. 'das doch aller cristenheit — jemerlich ding' fehlt *L*. 'schande was' statt 'jem. ding' Sch. 11. 'wol' fehlt *L*. 14. 'etwie maniger von Stroßburg' statt '13 von Str.' Sch. 15. 'Zorne und her Johans Engelbreht' Sch. 'der wart einre siech — entran von dem strite' fehlt *L*. 19. 'und Hugel Süßen sun' Sch. 'edelknehte' fehlt *L*.

1. Diese Zahl, welche auch die Klingenb. Chron. aus Königshofen herübergenommen hat, ist ebenso übertrieben, wie die frühere des ganzen Heeres.

2. Graf Johann von Nevers, der nachmalige Herzog von Burgund, Sohn des Herzogs Philipp von Burgund.

3. Das gesammte französische Heer zählte 1000 Ritter und Edelknechte nach Froissart L. IV ch. 48 (Buchon III) p. 232: et tant qu'ils étoient bien mille chevaliers et écuyers.

4. In der von einem Straßburger verfaßten Fortsetzung des Königshofen in der Frankfurter Hs. (no. 23 der Hss. in Einl. zu Kön. 213) findet sich folgendes vollständigere Verzeichniß Bl. 320[a]: 'Eß warent auch von Straßpurg by dem strite diese hie nachgeschribenen personen: her Bechtold Zorn ritter, her Heinrich Zorn von Erckerich ritter, her Adam Zorn von Bulach ritter, her Lutold und Hans von Molnheym ritter, her Johans Ulrich von Molnheim ritter, her Reinhard von Molnheym ritter, von Rechberg eyn edelknecht, her Friedrich von Heilgenstein ritter, Heinrich Suße eyn burger. under diesen von Straßpurg qwam keynre herwieder zů lande, wan her Johans Ulrich von der flucht, und her Lutold Hans, der wart siech e er zu dem strite qwam. do waren auch noch zwene von Straßpurg, die wurden auch in diesem strite irslagen, der eine hieß Hugeln von Molnheim und der ander Walther von Endingen edilknecht'. Vgl. damit die Forts. der Donauesch. Hs. bei Mone Quellens. III, 512.

Und also men nüt wuste, ob sü erslagen oder gefangen werent oder dot oder lebendig bliben werent, do dotent ir fründe husse ze lande sü sůchen under den heiden in vil landen mit vil botschaft und mit grossem kosten. doch wart ir keinre funden.

‖ Rosheim wart gewunnen. doch gesigetent sü [1]. Bl. 248ʳ

Do men zalte 1220 jor [2], do mahte sich uf ein grosse gesellesschaft von Walhen us des herzogen lant von Lutringen und verhergetent vil landes, und gewunnent die stat Rosheim und leitent sich do nyder bi dem nuwen wine, das sü trunken wurdent. und also sü entsliessent, do mahtent sich die von Rosheim und ire umbesossen uf und übervielent die Walhe und erslůgent sü alle.

Der künig von Zipern kam gein Strosburg.

Do men zalte 1363 jor, do wolte der bobest Urbanus der fünfte eine merfart machen und verschreip das vil herren. also koment zů ime gein Avion der künig von Frangrich und der künig von Zipern und swůrent vor dem bobeste, dise merfart zů tůnde und zů werbende also verre sü möhtent. dis geschach in der karwuchen [3].

Juli 4. Donoch umb sant Ůlriches tag des vorgenanten jores kam der künig

3. 'mit vil — kosten' fehlt Sch. 5. Der folgende Absatz: 'Rosheim — sü alle' fehlt *A—B*; dafür steht hier der Absatz: 'Der stette buch uf der phaltzen', der sich in *C* oben S. 743 findet. 6. Hs. 'vonmahte'. 13—859,8. jor do fur der künig von Zipern zu dütschen landen und warp um eine merwart und kam umb die sungichten gen Strosburg. und wart erlichen enphangen mit den glocken und von der phafheit, und die stat schenckete ime drü voder wines, der was eins virne, eins nuwe und eins rot, und wider 16 phunden vischen und 100 viertel habern. und men hovierte ime mit den frowen und mit stechen an dem Rossemerkete. und an dem virten tage fur er enweg mit schiffen, alse er ouch dar was komen den Rin abe. *A—B*.

1. S. über die näheren Umstände Richer. Senon. in Böhmer, Fontes III, 43.

2. Ann. Ellenhard. 101, 35 setzen das Ereigniß in das Jahr 1218, Closener 101, 3 hat 1219.

3. König Peter I von Cypern und Jerusalem hoffte durch einen abendländischen Kreuzzug Jerusalem zu erobern und ging Anfang 1363 zum Papst Urban V nach Avignon. S. Reinhard, Gesch. von Cypern I, 246. Die Zusammenkunft der Könige in Avignon um die angegebene Zeit findet sich bestätigt in Urbani V Vita I ed. Baluz. 366: Post dictam etiam promotionem Urbani papae ad ipsum satis cito venerunt Johannes Francorum Petrus Cypri et Daciae reges — qui demum cum suis voluntate et deliberatione et consilio ad faciendum generale passagium ultramarinum et specialiter contra Turcos se mutuo adstrinxerunt. Der an dieser Stelle gleichfalls genannte König von Dänemark, Waldemar IV, kam erst ein Jahr später, wie Königsh. in Text A—B (s. unter Var.) richtig angiebt; vgl. Dahlmann, Gesch. von Dänemark III, 23.

von Zipern von Basel herabe gein Strosburg. do wart er herlichen enpfangen und wart ime gros ere erbotten mit stechen und anderm hofierende. und sprach, er wolte gein Oche zů unser frowen und dernoch zům keyser die merfart werben. also gebrast ime koste und für wider heim gein Zipern. do sprach sin brůder, er verzerte zů vil gůtes after lande zů farende und mahte das künigrich arm. herumb in dem nehesten jore hienoch wart der künig erslagen von sime brůder mit verretnysse. und wart nütschet us der merfarte [1].

Bl. 248''

|| Vil reysen und strite zwüschent den künigen von Frangrich und Engelant.

Do men zalte 1335 jor [2], do für künig Eduart von Engenlant in Frangrich mit eime grossen volke uf 12 tusent helme, und gewan vil kleiner stette und bürge und verhergete das lant in Frangrich uf 40 mylen in das künigrich, und für bi einre tageweide untz an Parys das die houbetstat ist in Frangrich. do lag der künig von Frangrich mit 30 tusent glefen zů Parys und geturste nüt gestriten mit dem künige von Engelant. und do der künig von Engelant lange strites wartete und ime spise gebrast, do für er wider heym. Matth. Nuw. 87 (211).

Aber ein reyse.

Do men zalte 1337 jor [3], do für aber der künig von Engelant in Frangrich und belag die stat Turnose [4], und hette one das geritten volg uf 300 werbe tusent fůsgenger geweffent. dowider kam der künig von Frangrich nohe hinzů mit noch me volkes, doch wolte er nüt striten. also ib. 88 (211).

7. 'und wart — merfarte' ist von Königsh. nachgetragen. 8. In *A—B* folgt ein Absatz, der in *C* fehlt. Ueberschrift: Der künig von Tennemarg kam gen Strosburg. Do men zalte 1364 jor in dem winter darnoch [do der künig von Zipern was ze Strosburg gewesen *A*] do koment der hertzoge von Brobant und der hertzoge von Lutringen gen Strosburg. den hovierte men ouch vaste. des selben jores kam ouch der künig von Tennemarg gen Strosburg. und was nuwent über nacht do und also heimeliche das es wenig lütes bevant. 13. 'uf 40 — künigrich' fehlt *B*. 15. 30 dusent pferden und glefen *B*. 19. Ueberschrift fehlt *A—B*.

1. König Peter wurde 1369, in Folge einer Verschwörung seines Bruders Johann, in Cypern ermordet, nachdem er im Jahr zuvor noch einmal den Papst Urban V in Rom aufgesucht hatte. Reinhard a a O 262.

2. Königsh., indem er auszugsweise der Erzählung des Matthias von Neuenburg folgt, setzt die Ereignisse der Kriegsjahre 1339 und 1340 irrthümlich in die Jahre 1335 und 1337.

3. Jahr 1340.

4. Civitatem Tornacensem regis Francie, d. h. Tournay.

erwarp keyser Ludewiges swiger[1] mit grossem kumber einen friden drü jor zwüschent den zweigen künigen.

Der grosse strit.

Matth. Nuw. 121(235) Aug. 26. Do men zalte 1346 jor, am samestage noch sant Bartholomeus tage, do strittent dise zwene künige mittenander und wart menig tusent erslagen und gesigete der künig von Engenlant. dirre strit und ouch die sache des krieges zwüschent den selben künigen stont devor geschriben bi keyser Karlen dem vierden, des selben keysers vatter ouch in dem selben strite erslagen wart und andere grosser herren[2].

Drige reysen in Frangrich.

ib. 176 (274). Do men zalte 1349 jor, do für der künig von Engelant in Frangrich und betwang das lant untz gein Tolose. donoch strittent der zweiger künige volg mittenander und des küniges volg von Frangrich gesigete. donoch über ein jor für der künig von Engelaht aber in Frangrich.

Und donoch über ein jor aber[3] . . .

Do men zalte 1356 jor, do für der künig von Engenlant aber uf den künig von Frangrich, und koment zůsamene zů strite und wart vil

3. Der grosse strit zwüschent den [zweigen *A*] künigen von Frangrich und Engenlant. *A*—*b* b^2. Ein strit zwüschent den egenanten künigen. b^3 b^4. 4. jor do verschreip der künig von Engenlant dem bobeste und andern herren, das der künig von Frangrich den frieden nüt hielte den der bobest zwüschent in zweien gemachet hette, und das der künig von Frangrich in dem selben frieden hette etwie menigen gevangen und gedötet die zu dem von Engenlant gehortent. hiemit widerseite der künig von Engenlant und zogete aber in Frangrich mit eime grossen volke und gewan zum ersten das lant Flondern, und fur donoch fürbasser in Frangrich untz gen Paris und verhergete das lant do umbe uf 60 milen. hie zwüschent samete der künig von Frangrich ein noch grosser volk, und ze jüngest strittent dise zwene künige mitenander, und der künig von Engelant gesiegete und menig tusent man wart erslagen in des küniges her von Frangrich. und under den wart erslagen der künig von Beheim der keyser Karlen des vierden vatter was, und der herzoge von Lutringen und der grove von Salmen und vil andere grosser herren. der disen strit gantz welle lesen, der suche in dovor [in dem andern capitel *A*] by keyser Karlen dem vierden. do by vindet er ouch die sache des krieges zwüschent den zweigen künigen von Frangrich und von Engenlant. *A*—*B*. und in dem kriege ist me lütes erslagen und verdorben, denne von Strosburg untz gen Kölle in allen stetten ist. *A* (s. Cap. II, 473). 14. aber do men zalte 1350 jor do fur *A*—*B*. 16—861,4. Der Absatz: 'Do men — gefengnisse gehalten' welcher in Hs. erst auf den vorhergehenden folgt, ist von Königsh. nachgetragen und fehlt *A*—*B*.

1. Die Gräfin Johanna von Holland, Wittwe Gr. Wilhelms III, Schwiegermutter des Kaisers Ludwig, des Königs Eduard III von England und des Grafen Wilhelm VII von Jülich; vgl. Matth. Nuw. 88 (212).

2. S. Cap. II, 474.

3. Königsh. wollte hier, fortfahrend mit Matth. Nuw. cont. 199 (279), den Kriegszug K. Eduards III nach Calais im April 1351 erzählen.

volkes zů beden siten erslagen. doch gesigete der künig von Engenlant[1] und ving den künig von Frangrich und sinen sun Johans und schetzete sü umb gros gůt und lies sü do wider heim faren, also er sü uf 3 jor hette in der gefengnisse gehalten[2].

Do men zalte 1382 jor, do für der künig von Engenlant aber in Frangrich und betwang vil landes und stette. dowider für der herzoge von Anse des künges brůder von Frangrich in Engenlant und gewan ouch vil stette[3].

Ertbideme.

Bl. 257'' || Do men zalte noch gotz geburte 107 jor, do kam ein grosser ertbideme gynesit meres, das vier stette nydervielent und verbrantent. Ekkeh. SS. VI, 104.

Do men zalte 131 jor, do kam ein ertbideme gynesit meres, das die zwo stette Nicopolis und Cesarea verfielent. ib. 104.

Do men zalte 553 jor, do koment ertbideme zů Constantinopel und in Kriechen, die wertent uf 40 tage. ib. 141.

5. 1374 $a\,a^2 a^4$—*B*. 7. gewan und betwang ouch vil landes und stette. und vormols und sither sint vil reisen und kriege gewesen zwüschent den zweien künigen von Frangrich und von Engenlant. die losse ich durch kürtzerunge underwegen. *A*. gewan ouch vil landes und stette. dar nach über vil jor für der vorgenant hertzoge von Anse uf den kunig von Sicilien mit 40 dusent pferden und meinde das künigrich gewinnen und den babest Urbanum von Rome vertriben. also starp er in der reisen nach gotz gebürte 1384 jor also do vor by dem selben babeste Urban geschriben stat. (Cap. III, 596). Do men zalte 1387 jor do für der künig von Francrich mit eime unzellichen grossen volke uf den kunig von Engelant und gewan das lant Flandern und betwang den graven von Flandern. do nach möhte er vor wasser und wetter nüt über das engelsche mer kumen in Engelant. und do ime spise gebrast do für er wider heim in Francrich. *B*. 8. Auf den von Königsh. leer gelassenen Seiten Bl. 249' und 249'' ist von derselben Hand, welche auch das 4. Capitel fortgesetzt hat, ein Zusatz unter Ueberschrift: 'Von den Hussen' hinzugefügt. Weiterhin sind die Blätter 250—256 leer geblieben und auf Bl. 257' wieder von anderer Hand ein paar kurze Nachrichten 'von den Gecken' aus den J. 1439 und 1444 eingeschrieben. 9. Hier haben *A*—*B*: Do men zalte noch gotz geburte 78 do kam ein ertbiebung in Cyppernlande, das drie grosse stette darinne verfielent. 14. Hier haben *A*—*B*: Do men zalte 441 jor do koment zu Constantinoppel in Criechenlant gar vil grosser ertbiebunge in eime jore. Do men zalte 541 [543. 544] jor do kam ein grosser ertbiebunge durch alle die welt der grossen schaden det.

1. Nicht der König von England Eduard III, sondern der schwarze Prinz von Wales gewann den Sieg bei Poitiers 1356 Sept. 19.

2. Die Auslösung erfolgte erst nach dem Frieden von Bretigny 1360 Mai.

3. Die Jahreszahl 1382 ist bestimmt unrichtig, weil in diesem Jahr Waffenstillstand war und der Herzog von Anjou gegen Karl von Durazzo nach Neapel zog. Die erwähnten Ereignisse gehören in die früheren Jahre. Das eine, die Heerfahrt der Engländer nach Frankreich, scheint sich auf den Angriff Johanns von Lancaster gegen Guyenne 1373 zu beziehen, das andere, die Fahrt der Franzosen nach England, auf die Eroberungen des Herzogs von Anjou in Guyenne 1377 und die Landung der Franzosen auf Insel Wight. Vgl. Froissart, Chron. L. II ch. 1—12, Pauli, Gesch. von England IV, 508.

Ekkeh. SS. VI, 192. Do men zalte 1000 jor, do kam ein ertbideme durch alle lant, das in vil landen gros schade geschach.

Ellenb. Chron. SS. XVII, 132. Do men zalte 1289 jor, do kam ein also grosser ertbidem zů dütschen landen, das die sülen in dem münster zů Strosburg so sere wagetent, daz men vorhte, das daz münster und die stat wurdent verfallen.

Ein schadeber ertbidem noch dem vil unglückes kam.

Jan. 25. Closener 136, 18. Do men zalte 1348 jor, an sant Pawels tage also er bekert wart, do kam [ein] ertbidem in Elsas, der do nüt schedelich was. aber in andern landen det er grossen schaden, *Matth. Nuw. 157. *|das in etlichen stetten die lüte nyderviolent also ob in geswunden were. und diser ertbideme kam vil tage nohenander, und sunderliche zů Kerneten, do zerviel die grosse stat Villach und me denne hundert bürge. ouch vielent in etlichen landen die berge zůsamene und verfelletent stette und dörfer und was dozwüschent was, und verdarp also vil lütes, das dovon vil zů sagene were [1].|* und in dem selben jore und in dem nehesten jore donoch, do kam ouch ein grosser gemeiner sterbotte durch alle die welt. von des selben sterbotten wegen wurdent ouch die Juden gebrant und gingent die geischeler, also dovor bi andern sterbotten ist geseit [2].

Der grosse ertbideme an sant Lux tage, do Basel verfiel.

Oct. 18. Closener 136, 21. Do men zalte 1356 jor, an sant Lucas tage umb vesperzit, do kam ein grosser ertbideme in dütschen landen. noch dem vor naht kam etwie manig ertbideme die minre worent. und umb die dirte wahteglocke, do kam aber ein grosser ungefüger ertbideme, der warf vil kemin und wüpfel abe den hüsern und ziborien und knöpfe abe dem münster. und in derselben naht koment wol zehen ertbideme: dise ertbideme wurfent obewendig Basel uf 60 bürge der- || nyder, und die stat Basel verfiel ouch Bl. 258'

1. Hier haben *A—B*: Do men zalte 823 jor do koment vil ertbiebunge zu Oche. *A—B*. 3. Ueberschrift: Ein ertbiedem zu Strosburg. *A*. ertbideme zů Strasburg und in dütschen *B*. Hs. nach 'also' nochmals 'ein'. 5. Hier folgt in *A—B*: Do men zalte 1291 [1290 *B*] jor do kam ein ertbiebunge in welschen landen. 6. Der schadeberste ertbiedem der je was. *A—B*. 7. tage noch winachten [des ersten einsidels *a²*] do kam *A—B*. 13. burge *a a³*. 'berge' aus 'burge' corrigirt *a²*. dörfere und tal, was *A—B*. 16. 'gemeiner' fehlt *B*. welt. und das hies der grosse sterbot. von des *A*. welt, dovon ouch die Juden gebrant wurdent, also dovor ist geseit, und koment göischeler und vil unglückes nohenander. *B*. 17. Juden gebrant durch alle die welt also dovor ist geseit. *A*. Hs. 'göscheler' corr. 26. und zu Basel verviel ouch ein teils. darzu *a⁴*.

1. Vgl. Joannis Vitod. Chron. (ed. Wyss) 245. 2. S. ob. S. 759. 763. 764.

mittenander, kirchen, hüsere, ringmuren und die türne. darzů so ging das für ane zů Basel von dem verfallende und brante etwie manigen dag, das nieman in der grossen stat möhte bliben, und die lüte můstent zů velde und in die garten gon ligende, und littent die wile grossen bresten von hunger, wan ir spise und ir gůt verfallen was. do verdarp ouch vil lütes und vihes von dem brande und von dem verfallende. dis ertbidemen werte bi ein jor, das men sin iederwilent gewar wart, doch bescheidenlicher denne vormols.

Wie von Strosburg fluhent us der stat.

Donoch in dem meygen an sant Suffien obent do men zalte 1357 jor, Mai 9. Closener 137, 1. umb gumpletezit, do kam ein ertbideme, der was grösser denne keinre vormols was gewesen, und det ouch grossen schaden an gloghüsern und an kemmyn. des erschrag sich das volg zů Strosburg also sere, das menglich us der stat wolte zů velde sin gezogen und under gezelten und hütten gelegen sin, wan sü vorhtent verfallen in der stat also den von Basel geschach. do gingent die burgere zu Strosburg ze rote in des bischofes garten, wan sü vorhtent verfallen uf der Pfaltzen, unde gebuttent, das nieman derumb vor der stat solte sin, wande frowen die gros kyndes werent und die in zůgehortent. wer aber garten in der stat möhte han, der leite sich darin under gezelte.

Men gebot ouch abe zů brechende alle hohe zierkemmin und wüpfele die uf den hüsern stundent. men verbot mannen und frowen, silber und golt und andere gezierde zů tragende, wanne rittern, den wart golt nüt verbotten. dis gebot wart darnoch über lang abegelossen.

Crüzegang an sant Lucas tage.

Do das jor umbe kam, do sattent die burgere von Strosburg uf einen ebend. crüzegang uf sant Lucas tag, daz men alle jor solte unsers herren fron- Oct. 18. lichamen tragen, und alle die in dem rote werent, soltent mit den crüzen barfůs gon und in growen menteln und kulhůten und pfündige wahskerzen Bl. 258″ in den henden tragen, und noch dem ‖ crüzegange die selben kerzen opfern unser frowen in dem münster und die growen kleider geben armen

4. 'bresten von' fehlt *B*. 5. 'und ir gůt' fehlt *a*[4]. verfallen und verbrant was. *a*[4]. 'und vihes — verfallende' fehlt *B*. 7. 'ie uber ein wile' Clos. 8. Ueberschrift fehlt *B*. 10. münster complete zit *A* (wie Clos.). 'umb gumpletezit' fehlt *B*. keinre vormals und det *B*. 20. Men verbot ouch alle hohe zierkemin *A—B*. Hs. 'alle zier hohe kemmin'. 24. Ueberschrift fehlt *A—B*. 26. crützegang alle jer zů tůnde uf sante *B*. 'alle jor' fehlt *A—B*. 29. und so der crücegang zerginge, so soltent sü die kertzen *A—B*. 30. 'in dem münster' fehlt *A—B*.

lüten. und dis solte men tůn alle jor uf sant Lux dag, und darzů 20 viertel kornes in brote geben zů einre spenden armen lüten und in die gotzhüser.

Do men zalte 1363 jor zů sünigihten, do kam ein ertbideme zů Strosburg umb tagemessezit.

Do men zalte 1372 jor, am ersten tage des brochmonates kam ein Sept. 8. ertbideme zů Strosburg. und dernoch an unser frowen tage der junger aber ein ertbideme.

Do men zalte 1170 jor, do koment ertbideme in der heydenschaft so gros, das die grossen stette Antiochia, Tripolis und Damascus zerfielent und me denne 20 tusent menschen verfielent. und ging ouch daz mer hynder sich us, das vil tusent ertrunkent. und andere wunderliche ding geschohent, also dovor bi Allexander dem dirten bobeste geschriben stet [1].

Ouch sint hievor und sither im frömeden landen vil ertbidemen geschehen, die do stont geschriben bi den keysern oder bebesten bi der ziten sü denne geschehen sint. die losse ich hie durch der kurze willen under wegen.

|| Grosse winde.

Bl. 259''

Oct. 28. Do men zalte 1335 jor, vier tage vor aller heilgen tage, do kam ein also grosser wint [2], das er vil boume mit den wurzeln uswarf, und warf vil tach abe den hüsern und glochüser und kemyn dernyder und die crüze abe den kirchen und det grossen schaden.

1. lüten und 30 viertel kornes solte men bachen und das brod ouch armen lüten geben. dis sattent sü uf alle jor zetunde uf den vorgenanten taq sant Lucas. *A.* lüten und drissig vierteil kornes bachen und das brot ouch armen lüten geben als man ouch jares düt. *B.* 4. jor an dem nünden tage zu süngihten — tagemessezit also men metten hette gesungen zu dem münster. *A.* Do men zalte 1364 jor do kam ein klein ertbideme zů Strasburg. *B.* 6. Do men zalte 1364 jor an sant Gilgen tage vor primen do kam zu Strosburg ein ertbidem, der gar merglich was. *A.* 6—8. Do men zalte 1372 jor do kam ein gros ertbideme an dem ersten tage des brochmanatz und darnach in dem selben jore vor unser frowen tage der jüngern kam aber ein ertbideme, der was gefüger. *B.* 7. dernoch in demselben jore kam ouch ein ertbideme, der was gefüger, vor unser frowen tage der jüngern. *A.* 9—17. 'Do men — under wegen' fehlt *A—B.* 20. uswarf und entdeckete die hüsere und vil gloghüsere und crüce ab den kirchen warf und warf vil storkeneste abe den hüsern. *A—B.*

1. S. Cap. III, 567.

2. Vermuthlich ist dies derselbe große Wind, von welchem Notae histor. Argent. in B. Fontes III, 119 und die Limburger Chronik zum J. 1336 berichten, denn auch der Tag Simonis und Judä, 28. Oct., den die letztere angiebt, stimmt mit dem Datum von Königsh. überein.

Do men zalte 1353 jor, do kam an sant Ambrosien tage ein noch grösser wint denne der vörder was. Apr. 4. Closener 136, 6.

Do men zalte 1397 jor in der vasten, do kam ein grosser wint, der vil schüren und hüser in dem lande nyderwarf und boume mit den wurzeln us dem grunde[1]. und werte der wint eine gantze naht und det grossen schaden. und uf die selbe naht verbrante ouch der Giessen und Crutenouwe also dovor bi andern brenden ist geseit[2].

Der kalte winter.

Do men zalte 1363 jor, an sant Thomans tage vor winahten, do ving ane eine grosse kelte und gefrüste: das werte untz in den merzen, das es nie entpfror untz sant Gregorien tage. der Ryn was ouch also herte überfroren, das men allen last derüber fůrte untz in den merzen. und die Brüsch die überfror zů drigen molen, und ie so sü enpfror, so gefror sü in der naht widerumb. und an sant Peters tage cathedra, do gefror die Brüsch gantz einre naht, daz doch umbillich ist. die störke die an sant Peters tage soltent kumen sin, die koment erst noch sant Gregorien tage. des selben jores erfrurent ouch die reben und die boume gar schedeliche. do wart ouch holtz also türe, wan men es uf dem wasser nüt möhte gein Strosburg bringen, das die stat gap ir holtz am zigelofen zů kouffende den lüten, anders do wer gros breste an holtze gewesen. [Dec. 21. — März 12. — Febr. 22. — März 12.]

Do wart ouch ufgesetzet des selben jores, in welem kouffe men solte das bürneholtz geben, zaleholtz und wellen. es was ouch der lengeste winter von dem men ie gehorte sagen. und der abrille und meyge worent in gůter mossen an gewitter, aber der howemont wart also kalt, das men ys vant an manigen enden untz sünigihten. es wart ouch des gantzen summers nie warm eine wuche nohenander untz in den ougest, der was gerwe warm.

3—7. 'Do men — ist geseit' fehlt *A—B*. 10. fieng es an zu gefrierende und kalt ze finde und werte das gefruste in grosser kelte, das es nie entfror, untz in den mertzen an sant Gregorien tag. *A—B*. 11. 'ouch also herte' fehlt *A—B*. 12. fůrte und bleip also untz *A—B*. mertzen. die Brüsche zů Strasburg gefror zů drien *B*. 14. 'in der naht' fehlt *A—B*. Peters tage in dem mertzen do überfror *A—B*. 15. doch gar unmüglich was. die störche *A*. 17. jores von strangheit des winters erfrurent *A—B*. 19. holtz das sü hettent an iren ziegeln oven *A—B*. 20. anders man muste grossen gebresten [an holtz *A*] gehebet han. *A—B*. 21. solte das burneholtz geben [uf dem merckete, es werent *A*] schiter oder wellen, gros oder kleine. es was ouch *A—B*. 25. stetten in dem lande an dem vierden tage vor sungichten. *A—B*. 27. warm on alle kelte. *A*.

1. Bei diesem Sturm soll der kleine Thurm auf dem Chor des Münsters, wo er noch jetzt fehlt, herabgestürzt sein; s. Schadäus Dombüchlein 20, Grandidier Essais 52.

2. S. ob. S. 754.

Aber kalt winter.

Nov. 11 bis Febr. 2.

Zů glicher wise was der winter kalt und der Ryn überfron von sant Martins naht untz zů der liehtmesse. und erfrurent die reben nüt, aber malen was türe 1407.

‖ Grosse wassere. Bl. 260′

Closener 132, 23. — 21—29. Juli.

Do men zalte 1343 jor, do wart der Ryn also gros und ging also sere us, das nieman dozůmole lebete der gedehte, daz der Rin ie so gros würde. das selbe wasser det ouch grossen schaden an der ryngmuren zů Strosburg und erschreckete ouch die closterfrowen die ussewendig der stat worent, das sü vorhtent ertrinken in iren clôstern, und fůrent in die stat zů iren fründen untz das das wasser nydergefiel. dis was umb sant Jocobes dag in der ernen, vier tage dervor und vier tage dernoch.

20—28. August.

Do dis wasser verlief, in dem selben summer, vier tage vor sant Bartholomeus tage und vier tage dernoch, do kam aber ein so gros wasser also men es ie gesach zů Strosburg, one das neheste do vor, das was wol $1\frac{1}{2}$ schůhes hôher denne das hynderste.

Es ging ouch untz undenan an die brucken die über die Brüsch gont, das einre mitteln uf der Schyntbrucken oder sant Thomansbrucke wol sine hende wůsch in der Brüsch. es wurdent ouch zů Strosburg vil bi alle kelre vol wassers.

vgl. Matth. Nuw. cont. 215 (294). — Jan. 6. Jan. 21. Febr. 14.

Do men zalte 1374 jor, do hette es lange zit und vil geregent und entsprungent vil ertbrüche uf den bergen do das wasser herus lief, das boume und steine und hüser enweg fůrte. hievon koment drü grosse wasser eines jores, die ein wenig minre worent denne die vorgeschriben wasser: das erste kam uf den zwelften dag, daz ander uf sant Agnesen dag. das dirte umb sant Veltins dag. ouch zwüschent disen drigen wassern do sü ingefallen worent, do was noch denne das wasser eines halben mannes hôher denne sin gewönlich louf ist. dis werte wol ein viertel jores. das wasser was so gros, das men mit schiffen durch den Giessen fůr zů unser frowen brůder tor us [1]. es ging ouch in die hüser am staden und do umb.

1. 'Aber kalt — 1407' ist in Hs. von Königsh. nachgetragen und fehlt *A—B*. 5. Die Reihenfolge der Absätze ist in *B* abweichend von *A* und *C*. 7. der üt gesagen kunde oder gedechte *A—B*. 10. das sü nüt truwetent zu genesen in iren *A—B* (nach Clos.). 15. dovor, wan das vorder wasser was wol *A* (nach Clos.). 17—20. 'Es ging — vol wassers' fehlt *A—B*. 20. Ueberschrift: Gros wasser. *A*. 21. jor do koment drü grosse *A*. 24. 'die ein wenig — vorgeschriben wasser' fehlt *B*. 28. denne sü gewönlich was. *b b²*. denne sin gewonheit was. *b³*. 'viertel' fehlt *a*. 28—867,15. 'dis werte — darüber reit' fehlt *B*. 28. 'das wasser — und do umb' fehlt *A*.

1. Auch Spitalthor, Stadtplan f.

und wart ouch malen hiezwüschent dicke also türe, das men underwilent kein brot veil vant zů Strosburg.

Do men zalte 1385 jor, in der vasten do was das wasser 14 tage gros, das der Ryn allenthalben usging. doch was es bi drigen schůhen nüt also gros also das neheste vorgeschriben wasser, aber es werte gar vil lenger denne keis dovor ie gedet: wan es regente gar vil zů herbeste des vördern jores, das dozwüschent das wasser allewegen grösser was denne sin gewönlich louf ist.

Bl. 260″ ‖ Do men zalte 1404 jor, umb die sünigihten do wart das wasser Juni 24. so gros, das der Ryn allenthalben usging über matten und ackere. das werte wol sehs wuchen. und verdarp alles howe uf den matten, und der Ryn der zersůrte uf das virtel an der Rynbrucken enweg. und kam men dem huse das uf der Rynbrucken stet, kume zů helfe das es bleip.

In dem selben jore wart der Ryn dernoch wider also kleine, das men an etlichen enden mit eime hengeste darüber reit.

Bl. 261″

‖ Von ungewitter und missewahs und genühtiger zit.

Do men zalte 1278 jor, do was es also kalt, das men zů Elsas sach Closener 134,5. ys umb sant Urbans[tag] und verdarp der win gerwe. aber kornes wart Mai 25. also vil, das men gap ein viertel kornes umb ein untze d. und ein viertel weissen umb $2^1/_2$ sol. und ein viertel gersten umb 13 d.

Do men zalte 1228 jor, in dem abrillen do blůgetent die reben und ebend. 134,11. hette men zů sünigihten zitige trübel.

Brotbenke.

Do men zalte 1294 jor, an sant Margreden tage do galt ein viertel ebend. 134,32. rocken 13 sol. d. und uf den selben dag gobent die burgere von Strosburg Juli 15.

1. 'ouch' fehlt *A*. 'niergent' statt 'underwilent' *A*. 3. Ueberschrift: Aber ein gros wasser. *A*. 9. Die folgenden Absätze: 'Do men zalte 1404 — darüber reit' fehlen *A*. 15. Hier steht folgender Zusatz von späterer Hand: Do men zalt 1422 jor, noch winnahten do wurdent alle wassere also groß, das sie me den mannes dief über alle ouwen liefent, sant Arbegast ouwe. und bi der spitelgrůben do sties das wasser die mure umb und fiel in den graben. und stund einer uf der bruken an spiteldor und woß sin hende in dem wasser. und zerbrochent alle die mülen die in der stat worent. und werte wol 6 dage, do wart das wasser wider klein. in dem selben winter do was houltz also türre, das man ein fůder ouwehoultzes umb 10 sol. d. gap und ein hundert füllewellen umb 12 sol. d. gap. es mahte aber nit das wasser: es waß krieg, der mahte das houltz türe. 15. Bl. 261′ ist leer. 17. jor umb sant Urbans tag verdarp der win und das korn geriet also wol *a*. jor do sach man is zů Eilsas umbe sante Urbanes tag. des selben jares gefror der win und wart kornes *B*. 19. men gap ein vierteil weysen umb $2^1/_2$ schillinge phennige und den rocken umb ein untze und die gerste umb 13 phennige *A*—*B* wie Closener. 'men gav' steht in Hs. doppelt. 23. Brotbencke wurdent zerbrochen. *A*. Ueberschrift fehlt *B*.

hundert viertel kornes durch got. donoch über ahte tage do vant men kein brot veile in aller stat zů Strosburg. do wart das gemeine volg zornig und brochent alle brotbenke abe.

Closener 135, 16. Do men zalte 1316 jor, do galt ein viertel rocken zů Strosburg 30 sol. und in dem lande 2 lib. d. dise türunge verzoch sich untz in das ander jor. und von der türunge und bresten kam ein grosser sterbotte, das der spittel wart us der stat gesetzet, also vor bi den sterbotten geschriben stet[1].

Korn was türe.

Juli 3. Do men zalte 1368 jor, an sant Ůlriches obende do gap men ein viertel kornes umb 1 lib. d. und dernoch am vierden tage umb 7 sol. und ein viertel habern umb 10 sol. d. darnoch wol drü jor gultent weissen, rocken, habern und gerste gliche, iegliches ein viertel zům minnesten 10 sol. d.

Korn was türe.

Do men zalte 1370 jor, do galt ein viertel kornes in der stat 1 lib. und in dem lande 30 sol.

Closener 134, 29. Do men zalte 1253 jor, vier tage vor sant Margreden tage gap men ein viertel rocken umb 16 sol. und am nehesten tage donoch gap men ein viertel rocken umb 7 sol. und ein viertel weissen umb 4 sol.

Do men zalte 1366 jor, noch den ersten Engelendern, do was also vil müse uf dem velde, das sü das korn me denne halber ossent. und wart korn darnoch türe vil jor.

Müse ossent das korn.

ebend. 135, 28. Do men zalte 1278 jor, do ossent die müse daz korn und die fruht uf dem velde, das kume das dirteil zů nutze kam. und galt doch des selben jores ein viertel rocken 18 d. und habern 10 d.

1. kornes armen lüten durch *A—B*. 6. und von dem gebresten kam *A—B*. 7. also vor geseit ist. *A—B*. 8. Ueberschrift fehlt *A—B*. 11. 'darnoch — 10 sol. d.' fehlt *A—B*. 14. Ueberschrift fehlt *A*. 14—19. 'Korn was — umb 4 sol. d.' fehlt *B*. 17. 'an dem sübenden dage' statt 'vier tage' Clos. 17—19. 'Do men zalte — umb 4 sol.' fehlt *A*. 19. Hier haben *A—B* noch: Müse ossent das korn. 20. 'noch — Engelendern' fehlt *A—B*. 21. korn und ander frucht me *A—B*. 'und wart — vil jor' fehlt *A*. 23. Ueberschrift fehlt *A—B*. 25. das den lüten kume *A—B*. 26. rocken 16 phennige und die gerste 10 phennige und der habern 8 phennige *A*; vergl. Clos. a. a. O. vierteil kornes 1 üntze pfeninge und gerste unde habern 13 d. also ouch do obenan geschriben stet. *B*, vergl. S. 867. Z. 19.

1. S. ob. S. 738.

Bl. 262′

|| Erweissen türe.

Do men zalte 1372 jor, do worent erweissen also türe, das klein Fritsche von Heilgenstein gap ein pfunt sygengewihtes umb 1 pfunt erweissengewihtes. und schetzetent die kornkoffer, das die erweissen besser werent denne die sygen, noch dem also sü bede gultent.

Korn wolfeil.

Do men zalte 1288 jor, do gap men ein viertel weissen umb $2^1/_2$ sol. und rocken umb 2 sol. und gerste umb 13 d. und habern umb 3 sol. d. Ellenh. Ann. 103.

Korn was wolfeil.

Do men zalte 1276 jor, do galt ein viertel weissen 28 d. und rocken 16 d. und gerste 10 d. item 14 eyger umb 1 d., ein hůn umb 2 d. und 8 heringe umb 1 d.

Win wart türe.

Do men zalte 1334 jor, do kam an sant Jergen tage [1] eine so grosse kelte und ryffe, das der win vil bi aller an den reben erfror. do von vörhtet men noch sant Jergen in den reben. Notae hist. Arg. (B. F.) 119. April 23.

Win was türe und wolfeil uf einen dag.

Do men zalte 1372 jor, do was win also türe zů Strosburg, das men erloubete win zů dem zapfen zů schenkende, wie hohe men wolte. do det men den win uf zů 4 sol. und zů zweigen untzen und den nehesten umb 32 [d]. bis was in dem ougeste: und e der ougest für kam, do schenkete men nuwen most eine mosse umb 2 d. oder umb 3 d., des selben jores brohte men win das lant heruf von Wurmesse und von Spire, und das lant herabe von Zürich und von Basel gein Strosburg ze verkouffende.

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 2. jor do gap clein Fritsche von Heilgenstein [ein burger zu Strosburg *A*] ein phunt *A—B*. 5. gultent, wan erweissen also gar düre warent. *B*. 6. Ueberschrift fehlt *A—B*. 7. jor do was es aber also wolfeil. *B*. 3 sol. *a*. 8. 'und habern — d.' fehlt *A*. 9. 'Korn was wolfeil — umb 1 d.' fehlt. Dafür steht in *A—B*: Do men zalte 1374 jor do gap men ein vierteil weissen umb $3^1/_2$ [4 *a*] schillinge und ein vierteil rocken umb $2^1/_2$ [3 *a*] schillinge und den habern umb $3^1/_2$ [4 *a*] schillinge. 12. Hiezwischen haben *A—B* den Absatz mit Ueberschrift: Ungewitter. Do men zalte 1258 ꝛc. vergl. Closener 133, 27. 16. noch hütes tages sant *A—B*. 17. Ueberschrift fehlt *B*. 22. most zu dem zapphen eine *A—B*.

1. In vigilia sancti Georii.

Sept. 22. Men gap ouch uf sant Mauricien dag des selben jores eine mosse wines umb 1 sol. d. und umb 10 d. und umb 8 d. und umb 6 d. und umb 5 d. und umb 4 d. und umb 3 d. und umb 2 d. und umb 1 d., alles uf einen dag. men gap ouch dovor uf etlichen dag eine mosse wines umb 14 d. und eine mosse nuwes wines umb 2 d. und des selben herbestes wart also grosse genuht von wine, das men das gantze jor eine mosse veil vant umb 1 d. und umb einen heilbeling. men gap ouch zů disen ziten ein viertel wines umb ein viertel rocken, und galt iegliches 4 sol. d.

|| Win was wolfeil. Bl. 262″

Do men zalte 1386 jor, do vant men eine mosse wines veil zů Strosburg umb einen heilbeling, wie vil men wolte, und meniger möhte nüt so vil ab dem wine und vasse gelősen, also er in dem herbeste alleine umb das vas hette geben.

Do men zalte 1398 jor, do gap men ouch eine mosse wines umb einen heilbeling. und also der herbest aneging, do galt ein vas 8 sol. d., und e der herbest zergie, do galt ein vas 1 lib. d. in dem lande. uf die selbe zit geschach ouch, das eine mosse wines und ein retich und ein beseme gultent gliche vil, iegliches einen heilbeling.

D . . . .

2. 'und umb 5 — 4 d.' fehlt *a*. 'und umb — umb 1 d.' fehlt *a*[3]. 4. mosse virnes wines *A—B*. 6. das men das nachgonde jor [untz an den herbest *A*] zu dem zapphen veile vant ein mosse umb 1 helbeling wie vil men wolte [und des besten ein mosse umb 3 phennige oder umb zwene. *A*] zu disen ziten gap men *A—B*. 8. vierteil virnes wines *A—B*. 9. Das Folgende fehlt in *A*. 10. Ueberschrift fehlt *B*. 11. 'wines veil' fehlt *B*. 14. Das Folgende fehlt in *B*. 20. Bl. 263′—269′ sind leer.

VI.

Bl.269'' || Hie vohet ane das sehste capittel dis bůches.

Hie vohet ane das sehste cappittel dis bůches: in dem sint vil bi alle materien die dovor geschriben stont, und ouch andere ding anderwerbe begriffen mit kurtzen worten noch ordenunge der bůstaben an der öberzilen des abeces. also mag men sůchen ein ieglich ding bi dem bůstaben also das selbe ding anevohet: einen brant bi eime **b**, eine reyse bi eime **r**, einen strit oder sterbot bi eime **s**, von Juden bi eime J und also von andern dingen. item wo du etwas vindest in disem cappittel, do betütet die nochgonde zale dobi die jore von gotz gebürte do es geschach. aber die rote zale die vor iedem dinge stet, die betütet die zale der bletter dis bůches, do die selbe materie vollerklicher geschriben ist.

Dovon wiltu etwas sůchen, wie lange es ist das es geschach, so sůche es in disem capittel. wiltu aber die materie von dem selben dinge gantzer lesen, so sůche es in der zale der bletter die mit roter dinte hie vor der selben materien geschriben stot. und also mahtu von eime dinge lesen lützel oder vil, und wer üt gelert ist und verstanden, der mag alleine us disem capittel wol sagen von vil klůgen dingen. und vohet das cappittel also ane:

A.

4. Abel Adames sun wart erslagen von sime brůder Chayn in dem jore also Adam was 138 jor alt. den dotslag weinetent Adam und Eva hundert jor.

5. und du macht suchen in disem capitel [disen cappiteln *B*] iedes ding bi *A—B*. 6. b, ein geschelle by eime g, ein sterbot oder einen strit by *A—B*. 7. 'von Juden — J' fehlt *B*. 9. geburte die men zalte dozumole von gotz geburte do es geschach. ist es aber das das selbe ding was vor gotz geburte [do es geschach *a* a^3] so stet do by geschriben so vil jore vor gotz geburte [also es denne was. *A*] item die rote *A—B*. 11. vollecllicher oder gantz ist geschrieben, also ouch vor in dem anvange dises buches ist geschrieben. dovon wiltu *A—B*. 13. capitel, do vindestu die date der jare von gotz gebürte do by. wiltu aber *B*. 14. 'der selben materien' fehlt *B*. 16. 'und verstanden' fehlt *A—B*. 17. 'und vohet — ane' fehlt *a—B*. 20. Die Blattzahlen sind in unserer Originalhs. roth geschrieben; sie fehlen in a^4—*B* ein für alle Mal. Auch ist die Reihenfolge in *A—B* häufig unter einander wie von *C* verschieden.

Abacug der prophete lebete vor gotz gebürte uf tusent jor.
Abdon und Sennes die heilgen wurdent gemartelt 256 jor.
7. Abgötte vingent ane von dem künige Nynus der do buwete die grosse stat Nynive vor gotz gebürte uf zwei tusent jor.
8. Abraham der patriarche wart geborn vor gotz gebürte 2015 jor.
17. Achyas, Amon, Johel und Azarias propheten lebent vor gotz gebürte 900 jor.
2. Adam und Eva, hymel und erde und alle creaturen wurdent beschaffen vor gotz gebürte fünf tusent 200 jore eines jores minre.
4. Adam und Eva brochent gotz gebot und bissent in den apfel, dovon alle smerzen, siechtagen und gebresten kumen sint.
5. Adam starp do er was 930 jor alt.
153. Adelbreht sant Atteln vatter was der ander herzoge über Strosburg und Elsas. und mahte usser sinre bürge zů Strosburg || das closter zů sant Steffan 710, und mahte Strosburg witer. Bl. 270′
205. Adelheit die heilge keyserin stifte daz closter zů Selße 980.
Adolf der heilge was bischof zů Metze.
109. Advente vor winahten wart ufgesetzet von sant Peter.
49. Agatha die heilge maget wart gemartelt 253.
49. Agnes die heilge juncfrowe wart gemartelt 260.
201. Agnesen closter zů Strosburg wart gemaht 1248.
A . . . .
60. 115. 119. Aller heilgen dag wart ufgesetzet 610 jor.
119. Aller selen dag wart ufgesetzet 950.
202. Aller heilgen kirche zů Strosburg wart gemaht 1328.
5. Alle welt erdrang in der sintflůt one Noe selbe ahteste, vor gotz gebürte drü tusent jor.
28. Allexander der grosse richsete über alle welt vor gotz gebürte uf 330 jor.

1. Die Blattzahl fehlt hier und öfter in Hs. 'Abacug — 256 jor' fehlt *A—B*. 5. 'Abraham — 900 jor' fehlt *aa*^{3}*—B*. Abraham lebte vor gottes gebürte uf 2030 jor. *a*^{4}. 6. 'Achyas — 900 jor' fehlt *a*^{4}. 9. 'eines jores minre' fehlt *B*. 10. 'Adam — kumen sint' fehlt *B*. 12. was nün hundert eines jares minre und 30 jor alt. *B*. 15. 680 jor *A*. 'und — witer' fehlt *A—B*. 18. 'Advente — Peter' fehlt *A—B*. 21. 1249 jor. *B*. In *B* folgt noch: Altdorf das closter wart gemaht. 22. Die Zeile ist in Hs. leer gelassen für späteren Nachtrag. Solche leeren Zeilen finden sich noch öfter und werden hier nicht weiter angegeben 23. 'hochzit' für 'dag' *A—B*. 26. erdrang und verdarp — — achteste, die bliebent lebende in der archen. dis geschach vor gotz geburte 3000 jor. *A—B*. 28. welte ginesit meres und det grosse ding [und vil strite *B*] vor gotzes geburte uf 330 jor. *A—B*. er dotete sin vatter und volbrochte vil stryte. *a*^{4}.

47. Allexander ein rômesch keyser wart zů Mentze in eime überlouffe enthoubetet 227 jor.

150. Amandus was der erste bischof zů Strosburg 640 jor.

54. Ambrosius den vier lerer einre starp 401 jor.

204. Andelo das closter wart gestiftet 881 jor.

79. Andelo die burg zerbrach ein bischof 1246.

231. Andelo das tal wart verbrant von den von Strosburg 1376.

231. Andelo wart aber verbrant 1394.

217. Anderunge des rotes zů Strosburg, das ein ammeister wart und antwerg wurdent in den rot gesetzet, 1332 jor.

219. Anderunge des rotes zů Strosburg etwie dicke sůche an dirre zale der bletter.

220. Ammeistere drige wurdent us Strosburg vertriben 1385.

194. Anderunge und witerunge dirre stette sůche bi dem worte Strosburg.

219. Antwerglüte vingent ane zů ritende in reysen 1340 jor.

218. Antwerg wurdent vil gemaht daz vor constofeler worent 1332.

221. Antwerg wurdent aber gemaht 1372.

151. Arbogast der heilge bischof zů Strosburg starp 668.

204. Arbogast das closter bi Strosburg wart gemaht.

Bl. 270″ 33. || Aristotiles der grosse meister was vor gotz gebürte $3^1/_2$ hundert jor.

58. 200. Augustiner orden erhůp sich von sant Augustino 400 jor.

58. Augustinus der hohe lerer starp 438 jor.

200. Augustiner closter zů Strosburg wart gestiftet 1265.

200. Augustiner cappelle zům heilgen grabe wart gemaht 1374.

199. Aurelie die heilge juncfrowe starp zů Strosburg 237.

1. 'Allexander ein rômesch — 227 jor' fehlt *b* b^3 b^4. 2. 237 jor. *A*—b^2. Hier folgt in *A*—*B*: Allexius der heilige under der stegen starp 400. 3. Hier folgt *a* a^3—*B*: Ammeister der erste ze Strosburg von den antwerken was her Burkart Twinger 1332 jor. 5. gestiftet von sante Riekart [der keiserin *A*] 881. *A*—*B*. 7. 'Andelo — 1394' fehlt *B*. 8. 'Andelo — 1394' fehlt *A*. 9. 'ein ammeister wart und' fehlt *A*—*B*. 11. Anderunge des rotes [zu Strosburg *B*] von der Juden wegen 1349. Anderunge die dirte das men zehen jore meistere machte 1372. Anderunge die vierde das men alle jor nuwe meister machet 1382. *A*—*B*. 13. Anderunge des gewaltes das drie die mechtigesten wurdent us Strosburg vertriben 1385. *A*. 'Ammeistere — 1385' fehlt *B*. 14. 'Anderunge — Strosburg' fehlt a^4. 'sůche bi dem worte' fehlt *B*. 16. reyse uf wegene und karchen und giengent vor ze fusse. *A*. Anderunge wie man ving ane zů ritende in reisen ꝛc. (wie *A*) *B*. 17. 1332 und aber 1362 [1372 a^3]. *A*. 18. Hierauf Zeile mit A leer. Statt dessen *A*—*B*: Antwerkman ze Rome twang die Rômere und den bobest 1350. 20. 'Arbogast — gemaht' fehlt *A*—*B*. 21. 'Aristotiles — hundert jor' fehlt *B*. 23. sich zum ersten 400. *A*. sich 400. *B*. 25. Augustiner die koment gen Strosburg 1265. *A*. 26. 1379. *B*. 27. 'Aurelie — 237' fehlt *A*. Hierauf folgt in *B*: Aurelien kirche zů Strasburg wart gestiftet.

B.

225. Baden des marggroven stettelin wart belegen 1330.
Baden die nider stat do die beder inne sint, wart umbemuret 1360.
6. Babilon der hohe turn do uffe die 72 sprochen gewunnent iren ursprung, wart gebuwen vor goz gebürte uf $2^1/_2$ tusent jor.
6. 21. Babilonie die grosse stat wart gebuwen uf 22 hundert ior vor goz gebürte, und wart zerbrochen do sü gestanden was 1300 jor, das was vor goz gebürte 510 jor.
22. Babilonie do der soldan der heyden keyser ist, wart gemaht vor goz gebürte von den künigen von Egipten genant Pharao.
18. Babilonie das künigrich zerging derumb das ein künig span und negete, vor goz gebürte 800 jor.
200. Barfůssen orden den ving ane sant Franciscus 1198.
200. Barfůssen koment zům ersten gein Strosburg 1230.
200. Barfůssen chor wart gemaht 1281.
200. Barfůssen hettent gros capittel zů Strosburg 1362.
Barfůssen wart verbotten, daz nieman dohin ginge, 1399. 1412.
Barlaam der heilge einsidel starp 390.
69. 257. Basel die stat wart von den Hünen und Ungerern zerstöret 918 jor. Basel verfiel donoch von ertbideme 1356.
257. 224. Basel. der burgere wurdent erslagen vor Friburg vil hundert 1367.
52. Bebeste worent hievor arm und heilig und wurdent gerichet von dem keyser Constantino noch goz geburte 328 jor.
112. Bebeste worent zwene mittenander, Liberius und Felix 360.
114. Bebeste worent zwene mittenander, Symmachus und Laurencius 500.
123. || Bebeste worent drie mittenander, die entsatte keyser Heinrich und mahte den bischof von Bobemberg zů bobeste 1040 jor. Bl. 271'

3. Baden das vorgenante wart ze einre stat gemacht $a\,a^4$—*B*. Zahl fehlt *a*. 1270 a^4. 1370 *B*. 'Baden — 1360' fehlt a^3. 5. 3 tusend jor. *a*. uf fünf hundert jor. a^4. 6. 'Babilonie — Pharao' fehlt a^4—*B*. stat wart zerstoret von künig Cyrus vor goz gebürte uf fünf [8 a^3] hundert jor. $a\,a^3$. 9. 'Babilonie — Pharao' fehlt $a\,a^3$. 12. Hierauf leere Zeile mit Ba. 14. 'zům ersten' fehlt *A*—*B*. 1283. a^4. 15. 'Barfůssen — 1281' fehlt a^4. 1283 $a\,a^3$—*B*. In $a\,a^4$ folgt noch: Barfussen hettent ze Strosburg ein capitel 1282. 16. Barfůssen hettent zu Strosburg ein gros capittel das uf $7^1/_2$ [7 *a*] hundert barfůssen dar kam 1362. *A*—*B*. 17. 'Barfůssen — 1412' fehlt *A*—*B*. 'wart verbotten — 1412' ist von Kön. nachgetragen. 18. Barlaam der einsidel der bekerte eines künges sun 330 jor. *A*—*B*. 19. Hs. 'LLXIX' statt 69. 21. Baseler burgere wart erslagen tusend in dem strite zu Friburg 1367. $a\,a^3$. item ir wart uf fünfhundert erslagen — Friburg 1367. a^4—*B*. 24. 338 jor. *A*—*B*. 25. 'Bebeste — 360' fehlt *B*. 29. mahte den vierden babest genant Clemens der ander. *B*. bobeste, der hies Clemens der ander 1050. *A*.

127. Bebeste worent fünfe mittenander 1170 jor.

121. Bebeste und Rômer hettent vil kriege und unrihtikeit mittenander.

106. Bebeste sûche am dirten capittel dis bûches, das vohet ane an dirre zale der bletter.

112. Bebeste 34 die noch sant Peter nohenander worent, die wurdent alle gemartelt und geheilget.

113. Bobest Leo der erste. der hiewe ime selber die hant abe, derumb das eine frowe hette dran küsset, 450 jor, und betwang die Hünen mit gebette.

65. Bobest Leo dem vierden wurdent die ougen usgestochen und die zunge abegesnytten 700 jor.

124. Bobest Leo der nünde kam gein Strosburg und wihete vil kirchen und cappellen in dütschen landen 1050 jor.

112. Bobest Liberius verlöukente cristen glouben gegen dem keyser, das er in liesse bobest bliben 360.

119. Bobest Constantinus der ander wart von den legen zû bobeste gemaht und von eime leygen zû priester gewihet 767.

123. Bobest Silvester der ander was ein münich und ergap sich dem tyfel, der umb daz er bobest wart 1000.

119. Bobest Johans was ein wip, und was bobest $2^1/_2$ jor. 855.

56. Bobest Johans der erste, den dôtete her Dieterich von Berne 528.

121. Bobest Johans der zehenste wart erwurget 928.

121. Bobest Sergius enthoubete einen doten bobest 904.

121. Bobest Benedictus der fünfte wart erwurget 962.

74. Bobest und keyser und pfaffen und legen hettent wider einander grosse missehelle und krieg, daz die cristenheit verrûchet wart und leygen ire kint selber douftent und einander bewartent und oleygetent. daz werte uf 20 jor. und ving ane noch gotz gebürte 1174 jor.

111. Bobestum stunt ostür, daz kein bobest wart $6^1/_2$ jor. 303 jor.

129. Bobestum stunt ostür 3 jor 1270. item $2^1/_2$ jor 1315.

1. Folgt in Hs. eine leere Zeile mit 'Bebeste'. Bebeste sint fünfe Dütsche gewesen: Victor der ander, Clemens der ander, Leo der nünde und Johans ein wip und Damasus der ander. *A—B.* 2. 'Bebeste — mittenander' fehlt *A.* Bebeste wurdent zwene mittenander gemaht und warent mittenander babest 1378. *B.* 5. 'Bebeste — geheilget' fehlt *A—B.* 7. 'der erste' fehlt *A—B.* 8. 'und betwang — gebette' fehlt *A—B.* 11. abegesnitten, das gap ime got alles wider 700. *B.* 13. Noch eine Zeile mit 'Bobest' leer. 14. 'Bobest — 360' fehlt *A—B.* 19. tüfel das er ime half an das babestûm. *B.* 20. 'Bobest — erwurget 928' fehlt *A—B.* 24. 'Bobest — 962' fehlt *A—B.* 28. oleyetent und trotent uf das sacrament. dise irrunge werte *A—B.* 30. 'Bobestum — 1315' fehlt *A—B.*

79. Bobestum und keyſertum ſtundent oſtür vil jor 1265.

131. Bobestům kam gein Avion 1316 und bleip do uf 70 jor.

135. ‖ Bobeſt Urbanus der ſehste wart einhellekliche zů Rome erwelt, und donoch zehant erweletent die ſelben cardinale einen andern noch gotz geburte 1378 jor. alſo worent zwene bebeſte mitten-ander, einre zů Rome, der ander zů Avion, uf 37 jor. Bl. 271''

67. Behemer lant wart zů criſtem glouben bekert 820.

78. Behemer lant was ein herzogentům und wart zům künigriche gemaht 1200 jor.

91. Beyngewant, buchblecher, ſpitze huben und lange ſcheken kument us in Elſas von den erſten Engelendern 1365.

224. Beinheim, Berwerſtein und Sultze wurdent zerbrochen 1314.

225. Benefelt das ſtettelin wart gewunnen von dem [von] Wurtenberg 1331 jor. Benefelt kouftent die von Strosburg 1400.

157. Bernſtein die burg wart zerbrochen 1227.

167. Berſe wart zů einre ſtat gemaht 1340.

230. Berſe wart gewunnen und verbrant 1385.

Bernhart der heilge ſtarp 1156.

20. Benedicite den pſalmen mahtent drie knaben Ananyas, Azarias und Miſahel.

113. Bibele und ſalter mahte ſant Jeronimus zů latyne 400.

62. Bilde wurdent ire gezierde beroubet 660.

63. Bilde und gemeltze der heilgen det ein keyſer abetůn 740.

58. Bilde der heilgen wurdent aber vertilget und verbrant 470.

155. 73. Biſchof Widerolf den offent die müſe 1000. item dem biſchove von Ougespurg wurdent hende und füſſe abe gehowen 1020.

148. Biſchofe von Strosburg ſůche dovor in dem vierden capittel.

69. 131. Biſchoves von Mentze verretnyſſe und untruwe.

228. Blankenberg der grove wart gefangen 1363.

1. 1165. *A*. 2. 1306. *B*. 70 jor. donoch kam das bobestum wider gen Rome 1376. Bobſt Benedictus der zwölfte was eins brotbecken ſun 1340. Beda der heilige prieſter ſtarp 731. Behemer lant *A—B*. 6. Hſ. läßt Raum für mehrere Zeilen. 7. 931. *A—B*. 10. Beyngewant und armgewant, und bruſtblech und ſpitze *a* a^3. 'buchblecher' fehlt a^4—*B*. 12. 'Beinheim — 1314' fehlt *B*. Hier folgt in *A—B*: Benedictus der heilige appet ſtarp 540. *A—B*. 14. 'Benefelt kouftent — 1400' fehlt *A—B*. 15. 'Bernſtein — 1227' fehlt *A—B*. 18. 'Bernhart — 1156' fehlt *B*. 19. 'Benedicite — Miſahel' fehlt. Statt deſſen: Bettelörden wart etwie meniger abegeton 1265. *A—B*. 20. Es folgt in Hſ. eine leere Zeile mit B. 23. 1240. a^4—*B*. 24. 'Bilde — 470' fehlt *A—B*. 25. 'item — 1020' fehlt *A—B* und iſt in Hſ. von Kön. nachgetragen. 26. Hier folgt in *A*: Biſchof Bechtold wart gevangen zu Haſelo 1337 [1327 a^3]. 28. capitel, das vohet ane an dirre zale der bletere [171 *a*] *A—B*. 29. 'Biſchoves — untruwe' fehlt *A—B*.

Blesinsheim das stettelin wart zerbrochen 1271.

Blesin der heilge wart gemartelt 277.

121. Blůt flos usser eime burnen zů Jenue 932. donoch zehant koment die heyden und fůrtent lüte und gůt enweg.

68. Blůt regente es drie tage annander 860.

Bl. 272′ 72. ‖ Bobenberg das bistum mahte keyser Heinrich 1005.

56. Boecius der grosse meister wart enthoubetet von Dieterich von Berne 525.

Bobest sůche vor bi bebeste.

63. Bonifacius der heilge bischof von Mentze wart gemartelt 755.

39. Bochparten die stat mahte Julius der keyser.

5. Bosheit und unreht tůn ist nüt nuwe, wan Adam der erste mensche überging gotz gebot, und Chayn sin erster sun was ein morder und ein rouber, und Judas gotz junger was ein verreter.

Brandan der heilge lebete 554.

205. Brant des Holtzmerkes der erste 1280. der ander brant 1353.

205. Brant in Sporergasse. der erste 1298. der ander brant 1319. der dirte brant 1352.

206. Brant in dem Giessen der erste 1373.

206. Brant in dem Giessen der ander 1397.

207. Brant bi sant Aurelien der erste 1373. item der ander 1373.

207. Brant der dirte bi sant Aurelien und dem wissen turne 1378.

206. Brant in Sempaches hüsern am staden 1365.

196. 207. Brant des münsters sůche bi münster. item brant in Kurdewangasse.

Brende sůche ouch bi den nammen der stette und gassen.

207. Brant des Pfennigturnes 1414.

199. Brediger orden erhůp sich von sant Dominico 1211.

„ Brediger koment gein Strosburg 1224.

„ Brediger chor wart gemaht 1345.

„ Brediger koment us Strosburg 1277. item aber 1331.

1. 'Bladoltzheim' statt 'Blesinsheim' *A*. 2. 'Blesin — 277' fehlt *A—B*. 4. heiden und gewunnent dieselbe stat Jenwe und fůrtent *A—B*. 9—11. 'Bobest — Julius der keyser' fehlt *A—B*. 14. 'und Judas — verreter' fehlt *A*. 'und ein rouber — verreter' fehlt *B*. 14. Folgt in Hs. eine leere Zeile mit B. 15. 'Brandan — 554' fehlt *A—B*. 16. 1343. *B*. 19. Giessen und Viehegasse 1373. *A—B*. 20. Giessen zum andern mole. sant Kathrinen glockhuß, Grutenowe, 600 hüser verbranten a. dni. 1394. *a*. 'Brant — 1397' fehlt a^3 a^4—*B*. 22. Hier folgt in *A*: Brant der Juden zu Strosburg 1349. 24. 'item — Kurdewangasse' fehlt *A—B*. 27. 'Brant — 1414' fehlt *A—B*. Statt dessen: Brände in Sachsen. do verbrantent 14 stette mit enander [823 a^3. 833 a^4] *A*. 29. Strosburg an die stat do nu sant Elsebet closter ist 1224. donoch koment sü in die stat do sü ignote sint 1254. *A*. 31. 'item aber 1331' fehlt *B*. 1330 *a* a^4. 1319 a^3.

C.

Bl. 272′

1. 1375 *a*[3]. Jahrzahl fehlt *B*. 2. 'Bricius — 446' fehlt *A—B*. 4. 'Brisach — 1185' fehlt *A—B*. 5. 180 und wurdent donach wider heiden und zû jüngest wider cristen. *B*. 6. Jahrzahl fehlt *B*. 7. 'Brûmat — 1389' fehlt *a*[4]—*B*. 9. heilige was der erste bischof zu Würtzeburg [Strasburg *B*] 730. *A—B*. 11. babest starp und wart *B*. 12. 1316 jor. *B*. 14. 1088. *A—B* (ist richtig). 16. 'Carthenspil — 1380' fehlt *A—B*. 17. 290 *a a*[4]. 240 *B*. 18. 'Ceres — seget' fehlt *A—B*. 19. 1373 *a a*[3]. '1363 und — 1364' fehlt *B*. 20. 'zû Zipern' fehlt *A*. 1374 *A*. 23. 'Cirus — drinken' fehlt *A—B*. 26. 1240. *A—B*. 29. 'ir nuwe — 1370' fehlt *A—B*.

Close und cappelle zů sant Gallen wart gemaht.

Colomba die heilge juncfrowe wart gemartelt 276.

Conrat der heilge wart bischof zů Costentze 935.

49. Constantinus der grosse keyser ving ane zů richsende 311. und wart getouffet und bekert von sant Silvester 328.

Cosmas und Damyanus wurdent gemartelt 287.

159. Colmer wart gewunnen 1261.

225. Colmer wart aber gewunnen 1296.

142. Concilium zů Pyse 1409. concilium zů Costentze 1415.

112. Credo in deum mahtent die zwelfbotten.

112. Credo in unum mahte die pfafheit zů Constantinopel 340.

51. Crüze wart funden von sant Helenen 329.

61. Crüze wart erhöhet von dem keyser Heraclio 630.

Comete der bőse sterne erschein 1402.

Das hie bi C gebristet das sůche bi dem K.

Bl. 273′

D.

166. Dambach wart zů einre stat gemaht 1323.

150. Dagebreht der grosse künig von Frangrich starp 665.

Dampyat die grosse stat wart gewunnen von den cristen 1219.

16. David der prophete was 40 jor künig über die Juden und starp vor gotz gebürte 1035 jor.

16. David det vil sünden und wart doch heilig und gotte liep.

228. Dechan und důmprobest der hohen stift wurdent gefangen 1370.

Decretale das bůch von geistlichen rehten wart gemaht 1230.

77. Die drie heilge künige koment gein Kőlle 1162.

55. Dieterich von Berne von dem die geburen singent, der erslůg den künig Ottaker zů Rome und ouch zwene andere künige und wart er künig und herre über Rome und alles welsche lant 500 jor. er was ein tyranne und ein unkristen man, wie vil in die geburen lobent. er dőtete den bobest hungers und enthoubete

1. 'Close — 276' fehlt *A—B*. 4—15. Constantinus — bi dem K' fehlt *A*. 4—11. 'Constantinus — Constantinopel 340' fehlt *B*. Statt dessen: Conrad [von Lichtenberg $a\ a^{3}$] der bischof [von Strosburg $a\ a^{3}$] wart vor Friburg erstochen 1299. Cune ein bischof ze Strosburg wart von sime bistum [wart von sinre bosheit wegen *B*] entsetzet 1123. *A—B*. 12. 'von sant Helenen' fehlt *B*. 13. 'von — Heraclio' fehlt *B*. 14. 'Comete — bi dem K' fehlt *B*. 18. 'Dagebreht — 665' fehlt *A—B*. 19. 1290. *B*. 22. 'David — liep' fehlt *B*. 24. 'Decretale — 1230' fehlt *A—B*. 25. künige wurdent von Meyelon gen Kőln gefüret 1162. *A—B*. 30. hungers. und er starp des dodes [noch gotz geburte *A*] 525 jor. *A—B*.

Boecium und vil andere. derumb starp er des gehen todes und für in die helle, also sant Gregorius von ime schribet, 525.

107. Dyfel und helle rettent mittenander am karfritage do got starp.

Dyoclecianus der bôser keyser und durchehter starp 320.

Dyonisius der heilge wart gemartelt 97.

Dorothea die heilge juncfrowe wart gemartelt 288.

Dominicus, der bredigerorden aneving, starp 1221.

218. Dor beslieſſen zů Strosburg und die dorglocke lüten wart ufgesetzet 1330.

Doten sol men nüt zů kirchen tragen zů lipbevilhe, wart ufgesetzet 1349.

8. Douf ist driger hande gewesen, do mitte men behalten wart.

226. Drachenfels und Ramsteyn wurdent zerbrochen 1335.

228. Dringstuben der herren zů Strosburg wurdent abegebrochen 1332.

Dringstuben der antwerke vingent dernoch ane.

Důmherren der hohen stift zů Strosburg tribent hievor symonie. das verbot in keyser Karle 773.

|| Durchehtunge und marteln die cristen lüte ist dicke geschehen. Bl. 273″

43. Durchehtunge der cristen die erste geschach von keyser Nero 64.

45. Die ander durchehtunge under dem keyser Domiciano 94.

45. Die dirte unter keyser Troyano 100.

46. Die vierde unter keyser Marco Anthonio 167.

47. Die fünfte durchehtunge geschach under dem keyser Severo 204.

47. Die sehste under dem keyser Maximino 239.

47. Die sybende under dem keyser Decio 254.

48. Die ahteste under den keysern Valeriano und Galieno 259.

48. Die nünde under dem keyser Aureliano 276.

49. Die zehenste und die grôste durchehtunge, das die cristenheit

3. karfrytage 33½ [34 a] A—B. 4. 'Dyoclecianus — 288' fehlt A—B. 8. Strosburg wart ufgesetzet 1330. Dorglocke lüten wart ufgesetzet 1330. aa^3. 'und — lüten' fehlt a^4—B. 10. 'Doten — behalten wart' fehlt B. 12. 'Douf — wart' fehlt A. 15. Hier und nach 3. 18 folgen in Hs. noch 2 Zeilen leer mit D. 16. 'Dringstuben — ane' fehlt A—B. 18. 'das — Karle' fehlt A—B. 763. B. 20. 74. B. 22. Traciano a^3. 104. A—B. 23. 168. A—B. 24. 'under — Severo' fehlt A—B. 25. 212 a. 262 a^3. 26. 'under — Marimino' fehlt A—B. 27. 'under — Decio' fehlt A—B. 28. 'under — Galieno' fehlt A. 'Die ahteste — 276' fehlt B. 29. 'under — Aureliano' fehlt aa^3. 'Die nünde — 276' fehlt a^2. 30. 'das die — gerwe zerging' fehlt A. Die zehenste durchehtunge der cristenheit und die grôste was under den keisern Juliano 365. B (mit der fehlenden elften combinirt).

vil bi gerwe zerging, geschach under den keysern Dyocleciano und Maximiano 308. und wurdent vil cristen wider heyden.

53. Die eilfte durchehtunge under dem keyser Juliano 365.

63. Die zwelfte under dem keyser Constantino dem fünften 760.

Dürunge und wolfel süche bi korne und wyne.

186. Dütsche lant het sinen ursprung von den von Triere.

149. 41. 149. Dütsche lant bi dem Ryne heissent ouch Franken und sint also edel also Römer. item Dütschelant wart aber betwungen von den Römern.

77. Dütschen erslügent der Römer fünfzig tusent 1180.

199. Dütschen herren closter zů Strosburg wart gemaht 1286.

Dütschen herren zů Strosburg wart verbotten, daz nieman gedurfte dohin kumen M . . .

Dütschen herren wurdent erslagen zů Prüßen uf zwei hundertwerbe tusent 1410.

Bl. 274'

E.

39. 187. Ebersheimmünster was die erste kirche zů Elsas.

191. Ebersheimmünster, Dumphieter und zům alten sant Peter, die drie kirchen wurdent gemaht in sant Peters ere die wile sant Peter noch do lebete.

Ehenheim die burg wart gebrochen 1246.

Ehenheim das nyder wart zů einre stat gemaht.

131. Eger essen am fritage erloubete ein bobest.

Egidius der heilge appet starp 433.

224. Egen der grofe von Friburg gesigete an den von Friburg 1367.

Eistette das bistum wart gemaht von sant Bonifacio 740.

217. Edellüte zů Strosburg botent den antwerken vil widerdries 1331.

202. Elsabet die heilge lantgrefin starp 1231.

202. Elzabet closter bi Strosburg wart gemaht 1238.

2. 'und — heyden' fehlt *A*. 4. 'Die — 760' fehlt *A*. Constantino Leones sun 750. *B*. 5. Hs. hat eine Lücke von mehreren Zeilen. 6. 'Dütschelant — Triere' fehlt *A—B*. 8. Römer. Dütscher bebeste sint fünfe gewesen. [Dütsche sproche wart zu Triere ufgesetzet. *A*]. Dütsche sproche wart vaste gemeret [von keiser Karlen dem vierden. 1360. *A*]. Dütschen erslugent *A—B*. 11. 1200. *a* a^3. Zahl fehlt a^4—*B*. 12. 'Dütschen — 1410' fehlt *A—B* und ist in Hs. von Kön. nachgetragen. Dann folgt: 'Dumpfieter die kirche by Mollesheim wart gemaht 64'. *B*. 20. lebete 65. *A*. lebete nach goz gebürte 65 jor. *B*. 22. 'Ehenheim — gemaht' fehlt *A—B*. 23. bobst 1309. *a* a^4—*B*. 24. 'Egidius — 740' fehlt. Statt dessen: Ein wip wart bobest und starp an eime kinde 855. [856 *a*. 955 a^3] *A—B*. 27. 1330 *A*. Zahl fehlt *B*. 28. 1231 in Hs. aus 1333 corrigirt. 1234. *A—B*.

202. Elsabet das selbe closter wart abegebrochen 1392.
201. Ellende herberge wart gemaht 1360.
187. Elsas und Strosburg hortent vor gotz geburte zům ersten under die von Triere.
Donoch uf fünfzig jor vor gotz gebürte wart dis lant von den Rômern betwungen.
188. Donoch uf fünf hundert jor koment sü us der Rômer gewalt an einen künig von Frangrich, der sas zů dütschen landen. under dem worent sü uf 200 jor.
188. Elsas und Swoben gewunnent donoch herzogen. do die herzogen und ir geslehte zergingent, do wurdent die grosse stette fry und die andern stette koment an daz rich oder an ander herren.
Elsas ist dicke verbrant und verherget in kriegen, also do bi künigen und bischofen geschriben stet.
Elsas . . . . .
91. Engelender die ersten koment in Elsas 1365.
231. Engenlender die andern koment in Elsas 1375.
18. Enoch und Helyas wurdent verzücket in das paradys 9 hundert jor vor [gotz] gebürte.
78. Eppfiche die burg wart zerbrochen 1198.
204. Erstheim das closter wart gestiftet von sant Irmengart 810.
226. Erstheim das stettelin wart zerbrochen 1333.
Erhart der heilge toufte sant Otylie und starp 680.
Ernest ein herzoge sant Adelheite sun, wart erslagen 1014.
257. || Ertbideme vil in frömeden landen und zů Strosburg. Bl. 274''
〃 Ertbidem an sant Pawels tage, das vil stette und bürge verfielent in Oͤsterich 1348.

1. Statt dessen: und die bredigere worent do inne. und donoch koment frowen in das selbe closter 1251. *A*. 'Elsabet — 1392' fehlt *B*. 2. herberge an dem Winmerket wart *A—B*. Es folgt: Elsas do wonete etwenne ein künig von Frangrich 630. *A—B*. 8. 'der — landen' fehlt *A—B* und ist in Hs. von Kön. nachgetragen. 10. Donoch alse men zalte noch gotz geburte 680 jor do machte ein künig von Frangrich einen hertzogen über Strosburg und Elsas und über die lant do umbe. und donoch über vil jor zergiengent die hertzogen und ir geslehte. do wurdent Strosburg und andere grosse stette fri [und ir selbes *B*] und die cleine stette der koment etliche an das bistume und etliche under ander herren. *A—B*. 13. Elsas wart sere verherget und geschediget von künig Adolfes lantvogeten. do von hulfent der bischof und die von Strosburg das der selbe kunig entsetzet wart 1298. *A—B*. 15. Der Rest fehlt. 16. Elsas und verhergetent das lant 1365 jor. *A*. 17. 'Engenlender — 1375' fehlt a^4. 18. 'Enoch — gebürte' fehlt. Statt dessen: Engenlenderlant wart bekert zu cristenglouben 603. *A—B*. 21. 'von sant Irmengart' fehlt *A—B*. 22. Erstheim [das stettelin *A*] und Swanowe wurdent zerbrochen 1332 [1338 *a*. 1333 a^3] *A—B*. Erstheim das closter und stettelin verbrantent schedeliche 1343. *B*. 23—24. 'Erhart — 1014' fehlt *A—B*. 25. Strosburg 1289. *A—B*. 26. 'das vil — Oͤsterich' fehlt *A—B*.

257. Ertbidem an sant Lucas tage do Basel verfiel 1356.
204. Eschowe das closter wart gestiftet 803.
204. Ettenheim das closter wart gemaht 730.
152. Ettich sant Otilien vatter wart herzoge über Strosburg und Elsas. mahte Hohenburg und Nydermünster 680.
110. Eilf tusent megede wurdent vor Kölle gemartelt 237.
113. Ewangelie so men daz liset, so sol men ston.
43. Ewangelien wurdent beschriben von den vier ewangelisten.

F.

156. Falsche prophecye wart in die lant geschriben 1185.
Falsche prophecie wart aber durch die lant geschriben 1230.
111. Fabianus der heilge bobest wart gemartelt 254.
111. Felix der heilge bobest wart gemartelt 270.
Felix und Audactus wurdent gemartelt 287.
197. Flahsgasse zů Strosburg wart wit gemaht 1347.
151. Florencie der heilge bischof zů Strosburg starp 676.
200. Franciscus der barfůssen heilge starp 1225.
192. Frangrich wart zů cristem glouben bekert 516.
186. Franken und Franzosen hant iren ursprung von Triere und Troeye.
248. Frangrich und Engelant die zwene künige hant vil reysen und strite gegen einander geton.
149. Frankenvolg lies sich ouch nyder zů Strosburg und bi dem Ryne.
170. Friderich der bischof kriegete und belag Strosburg 1392.
188. Frangrich horte hievor zů dütschen landen, wan der grosse keyser Karle und sine vordern zů dütschen landen gesessen worent und welsch Frangrich betwungent zů und under die Dütschen, et non e converso.
Bl. 275' 224. || Friburg die burg wart gemaht 1270. item die selbe burg wart zerbrochen 1366.

2. Hs. 'coster'. 3. Jahrzahl fehlt *B*. 5. machte us siner heydenscher vesten Hohenburg genant das closter Hohenburg 680 [690 *B*] *A—B*. 6. 450. aa^3. 7. liset in der messen, so aa^4—*B*. ston 305. *a*. ston 405. a^3. ston und nüt sitzen, satte uf der bobst Anastasius 405. a^4—*B*. 8. 'von den vier ewangelisten' fehlt *A—B*. Hs. läßt Lücke von mehreren Zeilen. 10. 1186. *A—B*. 11—15. 'Falsche — 1347' fehlt *A—B*. 16. Strosburg machte des küniges tochter gesehende und erwarp Haselo und die gegene [umb denselben künig *A*] 670 [675 *B*] *A—B*. 19. 'Triere und' fehlt *A—B*. Nach 20. Franken sattent sich wider den keyser Valentinianum 380. *A*. 25—29. 'Friderich — e converso' fehlt *A—B*. 31. 1376. *A*.

1. stat wart gebuwen 1091. *A—B*. Hier folgt in *A—B*: Friburg wart belegen und ein bischof [von Stroßburg wart *A*] do erstochen 1299 [1301 a^{3}. 1366 *B*]. 2. Friburger stritten mit grove Egen und wart ire tusent erslagen 1367. *A—B*. 3. 'Fröudenecke — 1408' fehlt *A—B*. 5. manne, wan sü us dem rippe sint beschaffen. *B*. 6. brüder koment gen Strosburg 1326. *A—B*. 9. Zahl fehlt *A*. 10. under von unküschheit vor gottes gebürt 2000 jor. a^{4}. mer do nüt inne lebende blibet. *a* a^{3}. Fünf stette, genant Sodomo, Gomorra, Adoma, Sebais und Bela, die gingent under von ketzerige wegen vor gotz gebürte 2000 jor. *B*. 11. 'und fünfzig swestern' fehlt *A*. 12. 'und wurdent — verretnysse' fehlt *A—B*. 14. 'Für das — zogen' fehlt *B*. 1332 *a*. 1330 a^{4}. 'das gebot — zogen' fehlt *A*. 19. 659. *B*. 20. 'Galienus — 150' fehlt *A—B*. 21. 630. *A—B*. 22—24. 'Gallen — 11 hundert jor' fehlt *A—B*. 23. In Hs. folgt von derselben Hand, welche den Zusatz in Cap. V Bl. 257′ geschrieben: 'Gecken von welschen landen kament in Elsas'. 28. 'Gemer — 1400' fehlt *A—B*.

223. Gemer wart gewunnen und der von Hohenstein duffe gefangen 1400.

204. Gengenbach das closter wart gestiftet 740.

166. Gengenbach das stettelin kam an das bistum 1340. und kam dernoch wider an das rych 1405.

49. Gerge der heilge ritter wart gemartelt 286.

Gerhart der heilge wart gemartelt 1040.

Gerdrut die heilge juncfrowe starp 650.

10. Gerihte wurdent ufgesat von eime künige zů Kriechen vor gotz gebürte 18 hundert jor.

45. Gerihte reht und strenge hielt der keyser Trajanus, der sinen son verurtelte zům tode von einre armen wittewen wegen 106.

71. Gerihte reht und strenge hielt der dirte keyser Otte, das er die keyserin det verbürnen von einre armen frowen wegen 1000.

Gerihte zů Strosburg sint dicke verandert. sůche bi dem worte anderunge.

48. Geselleschaft eines bösen volkes für durch die welt verhergende.

217. Geschölle das alte zwüschent den edeln und dem gedigene zů Strosburg 1308.

217. Geschölle zwüschent den Zörnen und den von Mülnheim 1332.

221. Geschölle zwüschent den Rebestöcken und den von Rosheim 1383.

54. Geselleschaft der Hünen und Gothen gewunnent und zerstörtent vil bi alle stette uf dem Ryne und in welschen landen 452.

63. Geselleschaft der heyden kam über mer her in dütsche lant und verhergetent die lant. die vertreip ein künig von Frangrich und erslůg ir drü hundertwerbe tusent 740.

69. Geselleschaft kam us Ungern. die verhergetent die lant und erstochent man, wip und kinde und trunkent daz blůt, und vertribent den keyser. ze jüngest wurdent sü von den Dütschen erslagen 900.

68. Geselleschaft der heyden kam in dütsche lant. der wart uf fünf tusent erslagen, die übrigen wurdent cristen 880.

4. 1331. *B*. 'und kam — 1405' fehlt *A—B*. Es folgt in *A—B*: Genüchtige und wolfeil zit suche by den worten korn und win. 6. ritter stach den lintwurm 275. *A—B*. 7. 'Gerhart — 1040' fehlt *A—B*. 14. Hier folgt in *B*: Gerihte das cleine uf der Pfaltzen zů Strasburg wart ufgesetzet 1370 jor. 16. Es folgt in *B*: Geistlich gerihte wart von den greten gezogen in des bischoves hof do es ingenoten ist 1383 jor. 17. 'Geselleschaft — verhergende' fehlt *A—B*. 23. 461. *a*. 30. Hier folgt in *A*: Geseleschaft der Hunen die betwang bobest Leo mit gebette 452. 31. lant und gewunnent vil by alle stette. der wart uf fünf [fünfzig *B*] tusend erslagen. die uberigen enphiengent cristen glouben 880 [680 jor *B*] *A — B*.

|| Geselleschaft der Engenlender süche dovor bi Engelender. Bl. 276'

67. Gloria laus daz men singet am palmetage, wart gemaht 820.

85. Gybelinge und Gelfe sint iewelten wider einander.

196. Glocke die grosse zů Strosburg domit men den doten lütet, wart gemaht 1316.

Gloche des heilgen geistes wart wider gemaht 1407.

15. Golyas der ryse wart von Davit erslagen.

221. Goltsmyde und vil andere wurdent zů antwerken gemaht 1362.

Gothen und Hünenvolg heissent nu Ungerer.

Gordyanus der heilge wart gemartelt 360.

Gorgonius und Dorotheus wurdent gemartelt 264.

107. Got, was der bet am karfritage untz an den ostertag.

115. Gregorius der grosse lerer und bobest starp 605.

74. Grosse unrihtikeit zwüschent pfaffen und leygen 1080.

2. Got beschůf alle ding in sehs tagen und die welt mittenander.

199. Grůnewert der Johanneser closter wart zům ersten gemaht, das canonici regulares soltent do sin, 1227. dernoch koment die Johanneser dar 1371.

108. Gůt und můte kundent ouch hievor machen swigen und klaffen.

H.

227. Hagenowe wart belegen von dem bischofe und von den von Strosburg 1359.

227. Hagenowe wart aber belegen von den von Strosburg und juncher Johannese von Liehtenberg 1384.

204. Haselo daz stift wart von sant Florencien anegefangen 670.

67. Hagel und tunre worent ungehüre gros 830.

78. Haldenburg wart zerbrochen 1246.

116. Heiden gewonheit von e brechen.

2 'Gloria — 820' fehlt *A—B*. 3. Gelfe in welschen landen sint alwegen widerenander. *A—B*. Darauf folgt in *A—B*: Gylge der heilige apt starp 434. Gyleren und bettelern zu Strosburg wart die stat verbotten 1386. 6. 'Gloche — 1407' fehlt *A—B* und ist von Kön. in Hs. nachgetragen. 9. Gothen künigreich nam ein ende 570. *A—B*. 10. 11. 'Gordyanus — 264' fehlt *A—B*. 11. Hier folgt in *B*: Golt und silber wart zů Strasburg verbotten zů tragende allen lüten one rittern 1357. 12. Got bet vil am *B*. 15. 'Got — mittenander' fehlt *A—B*. 16—18. Grůnewerde der Johanser closter wart gemachet 1227. *A—B*. 18. Hier folgt in *A—B*: Gut und miete machet fründe, und der nüt git der ist unwert. *A—B*. 19. Hier folgt in Hs. von späterer Hand: '195. Grossen ving man an ze slahende ze Straßburg 1396', womit auf den Zusatz desselben Schreibers Bezug genommen ist. 23. 'von den — Liehtenberg' fehlt *A—B*. 25. 672. *A*. 27. 'Haldenburg — 1246' fehlt *A—B*.

117. Heyden oberster prophete Machemet starp 630.

67. Heiden gewunnent Rome und vil lant 840.

Heiden sint dicke in die cristenheit gefarn. daz süche vor bi geselleschaft.

246. Heyden erslügent der cristen zwei hundert tusent 1396.

Bl. 276'' 36. || Hellenloch zů Rome dovon vil lütes verdarp, vor gotz geburt 300 jor.

Heilgen und marteler süche bi iren nammen.

Heilig grap zů Jerusalem ist dicke gewunnen. süche bi merfart.

200. Heilig grap zů den Augustinern wart gemaht 1374.

71. Heinrich von Kempten sicherte alleine den keyser Otten 970.

18. Helyas, Heliseus, Abdyas, Zacharias und Micheas propheten lebetent vor gotz geburte 900 jor.

51. Helena des keysers můter vant daz heilge crüze 329.

227. Her Hanneman von Liehtenberg wart von sime süne gefangen und sin zůwip abe der vesten geworfen 1352.

227. Herlesheim die burg wart gewunnen und 61 duffe enthoubetet 1373.

20. 42. Herodes der Juden künig dötete die kindelin 3. und starp 6.

20. 42. Herodes der ander dötete sant Johans Baptisten. und zů disem wart Cristus gesendet von Pilato.

42. Herodes Agrippa der dirte det sant Jocop enthoubeten und sant Peter det [er] in den kerker. und starp .....

Die vorgenanten drige Herodes hant usser mossen vil bosheit geton.

230. Herrenstein die burg wart von den von Strosburg gewunnen 1397.

Hercules und Sampson worent zů einre zit und gliche starg vor gotz gebürte 1200 jor.

Hylarius der heilge bischof starp 370.

Hiltegart die heilge closterfrowe starp 1150.

1. Hier folgt *A—B*: Heiden erbietent dem selben Machemet grosse ere. 3. gevarn und verhergetent dütsche und welsche lant. das suche *A—B*. 5—9. 'Heyden — süche bi merfart' fehlt *A*. 5—7. 'Heyden — 300 jor' fehlt *B*. 8. martelere zu welchen ziten die sint gewesen das suche *B*. 10. 1378. *B*. 11. alleine den grossen keiser Otten under allen sinen dienern 970. *A*. 12. 'Helyas — 900 jor' fehlt *A—B*. 16. 'und sin — geworfen' fehlt *B*. 17. und 61 [56 a^4] deruffe gefangen. der wurdent drie geredert und 16 ertrencket und die überigen enthouptet 1373. *A*. und 56 duffe gefangen 1373. *B*. 20—30. 'Herodes der ander — starp 370' fehlt *A—B*. Statt dessen *A—B*: Hertzogetum zu Swoben vieng an 1092 [1112 a^3] und zergieng 1268 [1266 a^4. 1368 $b\ b^4$].

35. Hirten vertribent einen künig zů Rome vor gotz gebürte . . .
73. Hirsouwe das closter stifte keyser Heinrich 1070.
153. Hohenburg das closter wart gemaht 690.
226. Hohenstein die burg wart zerbrochen 1334.
229. Homburg die stat und vesten wurdent gewunnen 1384.
223. Horenberg das stettelin wart belegen und der nuwe turn gewunnen 1369. der wart donoch zerbrochen 1383.
153. Honowe was ein bistum uf 60 jor 720.
205. Holtzmerket brante 1280. Holtzmerket brante aber 1343.
59. || Hunger in welschen landen, daz můter ire kynde essent 560. Bl. 277'
44. Hunger zů Jerusalem, daz eine frowe ir kint as 63.
Hunger und türunge sůche bi korne und wine.
Hünen hies hievor ein volg das nu sint Ungerer, hant dicke hievor die lant verherget. sůche vor bi geselleschaft.
Hugeshofen das closter wart gestiftet von hern Wernher dem grofen zů Elsas 1100.
79. Husen die burg gynesit Rynes wart zerbrochen 1246.
59. Hunericus der Hünen künig ving 324 bischofe und verschihte sü in das ellende und sneit ir vil die zungen us 486.

J.

9. Jacop der patriarche und Esau sin brůder lebetent vor gotz gebürte uf 18 hundert jor.
10. Jacop betroug sinen brůder Esau an dem segen und lynsenmůse.
20. Jerusalem die stat wart zerstöret von dem künige Nabuchodonosor vor gotz gebürte 607 jor.
44. Jerusalem wart zerstört von dem künige Tytus 72.
Jerusalem und daz heilge lant ist dicke gewunnen von den cristen. das sůch bi merfart.

1. gebürte 800 jor. *A*—$b^2 b^3$. gebürte 700. $b b^4$. 2. 'Hirsouwe — 1070' fehlt *A*—*B*. 3. closter suche vor by dem worte Ettich. *A*. wart gestiftet von hertzoge Ettiche 690 jor. *B*. 4. 'Hohenstein — 1334' fehlt a^4. 5. 1383. *A*—*B*. 6. stettelin und der nuwe turn wurdent belegen 1359. und wurdent aber belegen und zerbrochen 83. *B*. 8. bistum und die stift zu Ninowe [was do. *B*] *A*—*B*. 9. brante gar schedeliche 1280. *A*—*B*. Hier folgt in *A*—*B*: Horburg [die burg *B*] wart zerbrochen [1162 *A*]. 10. 551 $b b^4$. 11. 72. a^4. 73. *B*. 13. Ungerere oder Engenlender. die furent durch die welt und gewunnent und verhergertent vil by alle stette und lant 240. Hunen verhergertent aber die lant 452. Hunen verhergertent aber die lant 900. suche sü do vor by dem worte gesellschaft. Hunen wurdent zu cristen glouben bekeret 863. *A*. Ungerer. und Engelender die verhergetent dicke die lant. das sůche vor bi geselleschaft. Hünen die wurdent zů cristem glouben bekert. *B*. 15—19. 'Hugeshofen — 486' fehlt *A*—*B*. 22. 14 hundert. *B*. 23. 'Jacop — lynsenmůse' fehlt *A*—*B*. 26. Hier folgt in *A*—*B*: Jerusalem wart aber zerstoret von den heiden 639 [689 *a*]. 27. wart in einer merverte gewunnen von den cristen 1096 [1106 a^3. 1099 $b b^3 b^4$] *A*—*B*. Jerusalem wart aber gewunnen von den cristen 1099 [1119 a^8] *A*.

41. Jhesus Cristus wart geborn noch Adam fünf tusent 199 jor.

Jheremyas der prophete lebete vor gotz geburte 700 jor.

79. Illewikersheim und Cronenburg wurdent zerbrochen 1246.

Job der getultige was vor gotz gebürte 14 hundert jor.

42. Jocop der merre zwelfbotte wart enthoubetet von künig Herodes. und was der erste der under den zwelfbotten gemartelt wart.

42. Jocop der minre zwelfbotte wart zů Jerusalem versteinet 63.

Jocobes cappelle in Sporergasse zů Strosburg wart gemaht von dem schultheissen 1190.

1. Jocop Twinger ein priester zů Strosburg mahte dis bůch 1382.

43. Johans ewangelista starp 100.

42. Johans baptista ving ane zů bredigen cristen glouben. und wart donoch über ein jor enthoubetet 31.

201. Johans closter zů den hunden wart gemaht 1252.

Bl. 277″ 199. ‖ Johanneser zům Grůnenwerde koment dar 1371.

76. Johannes von den ziten wart 3½ hundert jor alt und starp 1140.

11. Joseph und künig Pharao richsetent in Egiptenlande vor gotz gebürte 17 hundert jor.

Jos der lies sin künigrich und wart ein einsidel 650.

130. Jubeljor und Romfart die erste was 1300.

„ Jubeljor das ander was 1350 von bobest Clemens.

„ Jubeljor das dirte was 1389 von Bonifacio.

„ Jubeljor daz vierde . . .

13. Juden worent in Egipten gefangen. und fůrte sü Moyses durch das rote mer vor gotz gebürte uf 15 hundert jor.

15. Juden vingent ane künige zů habende vor gotz gebürte 1100 jor.

1. Jhesus Cristus was der erste bobest. *A—B.* 2. ‘Jheremyas — 700 jor’ fehlt *A—B.* 3. 1347. *b* b^4. In Hs. steht ‘Wikersheim’ statt ‘Illew.’ 4. ‘Job — 14 hundert jor’ fehlt *A—B.* 5. enthoubtet 40. *A—B.* ‘von künig — gemartelt wart’ fehlt *A—B.* 7. ‘zů Jerusalem’ fehlt *B.* 8. ‘zů Strosburg’ fehlt *A—B.* ‘von dem schultheissen’ fehlt *A—B.* 10. Jacop von Küngeshoven machte dis buch 1386. *A.* Jocop kirche zů Trüsenheim mahte dis bůch 1386 jor *b*, fehlt b^2, Jacop kircherre — 1386 jor $b^3 b^4$. Auch die anderen Hss. der Reihe *B* haben theils ‘Jacop kirche’ (die beiden Wiener ‘Jacobs kirch’), theils ‘Jacop kircherre’ (die Baseler ‘Jacob kilchherre’). 12. glouben 29. dernoch über zwei jor wart er [von künig Herodes in den kerker geleit und *A*] enthoubtet. *A—B.* 15. ‘Johanneser — 1371’ fehlt *A—B.* Statt dessen in *A*: Johans von Dirpheim wart von dem bobeste der erste bischof gemachet zu Strosburg 1306. 17. 1340. *a.* 1111. *B.* 19. 18 *a* a^3. 17½ a^2—*B.* 20. ‘Jos — 650’ fehlt *A—B.* 21. 1350 *b* b^4. 22. ‘von b. Clemens’ fehlt *A.* ‘Jubeljor — 1350’ fehlt *B.* 23. dirte ist 1400. *a* a^4. Jubeljor oder Romfart die dirte waz 1400. a^3. dirte 1390 jor. *B.* was noch gotes geburt 1400 jar. b^2. 24. ‘Jubeljor daz vierde’ fehlt *A—B.* Die Zeile ist in Hs. unvollendet. 25. gefangen 144 [143 *a*] jor und Moyses furte sü *A—B.* 27. ‘Juden — 1100 jor’ fehlt *B.*

20. Juden künigrich zerging do got geborn wart, und ouch vor lange zit.

58. Juden wurdent vil ertrenket von dem tyfel 440.

44. Juden zů Jerusalem 11 hundertwerbe tusent sturbent von hunger und von dem swerte, und hundertwerbe tusent wurdent gefangen und verkouft, ie drissig Juden umb 1 d. 72.

209. Juden hundertwerbe tusent zů Wurzeburg und do umbe wurdent erslagen von [eime] edeln manne genant Rintfleisch 1298.

61. Juden wurdent alle us Frangrich vertriben 1317.

209. Juden uf zwei tusent wurdent zů Strosburg verbrant an sant Veltins tage 1349. und in dem selben jore wurdent die Juden gebrant durch die gantze cristenheit.

212. Juden wart uf die selbe zit die stat Strosburg verbotten 100 jor. doch koment sü wider in die stat 1368.

212. Juden zů Strosburg můstent der stette bessern 20 tusent gülden 1386. darnoch über zwei jor wart in die stat ewikliche verbotten.

22. Judith die frowe erslůg den herzogen Holofernen vor gotz gebürte 590.

Julianus der heilge wart gemartelt 350.

Juliana die heilge juncfrowe wart gemartelt.

18. Isaias, Jonas, Micheas und Osee propheten lebetent vor gotz gebürte 800 jor.

K. Bl. 278′

64. Karle der grosse wart keyser 801 und starp 814.

Karle Martello des grossen Karlen atte betwang dütsche lant. und starp 742.

Karleman des dütschen küniges Ludewiges sun wart künig zů Peyern und über vil ander lant. und starp 880.

67. 68. Karle der Kalwe wart künig über dütsche lant 833. und wart keyser 864.

204. Kartüser orden erhůp sich 1088.

204. Karthüser closter bi Strosburg wart gemaht 1340.

1. 'und ouch — zit' fehlt *A—B*. Statt dessen: Juden koment in grossen schrecken und sorge an dem ostertage. *A—B*. 6. 73 *A*. Zahl fehlt *B*. 7. Drige und sübenzig Juden wurdent gedötet zů W. *B*. 9. 1316 *B*. 10. 'an sant V. tage' fehlt *B*. 16. 1386. Juden můstent aber schenken der stette 20 tusent güldin 1388 jor. *B*. 16—22. 'darnoch — 800 jor' fehlt *A—B*. 24—30. 'und starp — keyser 864' fehlt *A*. wart künig über dütsche lant und Francrich 769. er wart ouch keiser 800. er starp 814 *B*. 25—30. 'Karle Martello — 864.' fehlt *B*.

Karriche und wagen wurdent erdoht vor gotz gebürte 1400 jor.

38. Karthago die grosse stat was vier mylen wit und wart von den Rômern zerbrochen und 80 tusent man erslagen vor gotz geburte 140.

40. Katho der wise heyden erstach sich selber vor gotz geburte 46 jor.

201. Katherine die heilge juncfrowe wart gemartelt 309 jor.

201. Kathrinen closter zů Strosburg wart gemaht 1242.

166. Kathrinen cappelle in unser frowen münster wart gemaht 1340.

220. Kantzeler und zwene ander ammeistere wurdent vertriben 1385.

39. Keysertům kam uf von eime houbetmanne zů Rome.

41. Keyser heissent ouch Augusti, daz ist merer des riches.

64. Keyser sint zwene in der cristenheit, einre von Rome, der ander von Constantinopel, das ist von Kriechen.

34. Keyser und künige sůche in dem andern capittel dis bůches.

160. Keysersberg und Mülnhusen wurdent gewunnen 1261.

Ketzere uf 80 wurdent zů Strosburg verbrant 1212.

Ketzer am glouben wurdent 20 zů Strosburg vertriben 1400.

116. Kirchen und closter sůche bi iren nammen. item kirchenfryheit.

Kilianus und sine gesellen wurdent gemartelt 688.

159. Kolmer die stat wart gewunnen 1261.

225. Kolmer wart aber gewunnen 1296.

39. 41. 149. Kölle und dütsche lant wurdent von den Rômern betwungen vor gotz gebürte 50 jor. item Kölle wart betwungen und dütsche lant von dem künige von Frangrich 470.

Kölle wart betwungen von dem herzogen von Probant 1280.

Bl. 278'' 73. ‖ Korkünigs pfrůnde in dem münster zů Strosburg wart gemaht von keyser Heinrich 1020.

1. 1300 *a*. 3. 'und — erslagen' fehlt *B*. erslagen und 30 tusent frowen vor *A*. 5. 'Katho — 46 jor' fehlt bb^4. 9. 'Kathrinen — 1340' fehlt *B*. 10. Kantzeler, Philippes Hans und Walther Wassicher wurdent vertriben 1385. *A*. Kantzeler und sine gesellen zů Strasburg wurdent *B*. 15. capitel das vohet ane an dirre zale 35 [30 bb^4] *A—B*. 17. 'Ketzere — 1212' fehlt *B*. 18. wurdent durch alle lant geburchechtet 1231 [1331 bb^4] *A—B*. Es folgt in *A—B*: Kirche zu sant Thoman zu Strosburg verbrante gerwe 1007. und wart wider gemacht 1031. Kirche zum jungen sant Peter wart zu einer stift gemacht 1031. und donoch wart der nuwe kor und kirche gemacht 1290. und das gloghus mit den glocken verbrante 1337 *A*. Kinde wurdent gessen von iren můtern von hunger 560 [73 a^4—*B*] *A—B*. 19. 'item kirchenfryheit' fehlt *A—B*. 21. 'Kilianus — 688' fehlt *A—B*. 23. Es folgt in *A—B*: Kolmar wart belegen und Benevelt gewunnen 1331. *A—B*. 24—26. 'Kölle — 470' fehlt *A—B*. 27. 1279 *A*.

Korn ist zů Strosburg gewesen etwenne wolfel, etwenne türe. das sůche an dirre zale 261.

Korn segen vant die frowe Ceres und Saturnus.

203. Koufhus am Saltzhofe wart gemaht 1358.

203. Kouflüte messe wart zů Strosburg ufgesetzet 1382. und wart wider abegelossen 1390.

49. Kostentze die stat wart gebuwen 300.

158. Krieg zwüschent den burgern und bischof Walther von Geroltzecke, mit dem die stat streit zů Husbergen 1261.

234. Krieg zwüschent den von Strosburg und den von Zürich.

239. Krieg der herren mit den stetten, und Brůmat zerbrochen wart 1389.

170. Krieg von der ohte wegen mit bischof Friderich und andern herren 1392.

Krieg mit dem von Lützelnstein, der daz bistum inhendes hette und dem Wilhelme von Diest entwichen můste 1394.

Krieg mit den von Bitsche, das sü dis lant verbrantent von bischof Wilhelmes von Diest wegen 1397.

143. Krieg zwüschent dem bobeste und dem künige von Nopels 1411.

Krieg zwüschent den künigen von Engenlant und Frangrich sůche an dirre zale 248.

Krieg zwüschent den herzogen von Österich und den Switzern sůche an dirre zale 233 und fürbas.

Krieg von keysern, künigen, bebesten oder bischofen sůche dovor bi iren nammen.

1—3. Statt 'Korn — Saturnus' stehen folgende Absätze in *A—B*: Korn was wolfeil das men gap ein vierteil weissen umb 28 phennige und ein vierteil rocken umb 16 phennige und ein vierteil gersten umb 10 phennige und 14 eigere umb 1 phenning und ein hun umb zwene phennige und 8 heringe umb einen phenning do men zalte noch gotz gebürte 1276. [und donoch aber wolfeil *A*].

Korn was aber wolfeil das men gap ein vierteil weissen umb 2½ [3 *a*] schilling und ein vierteil rocken umb 2 schillinge und ein vierteil gersten umb 13 phennige 1288.

Korn wolfeil: ein vierteil weissen umb 3 schillinge, den rocken umb 2½ [3 *a*] schillinge und den habern und gerste umb 3 schilling 1374.

Korn was türe das ein vierteil galt 1 marg silbers 1197.

Korn was türe: weisse galt 14 schillinge und rocken 13 schillinge 1294.

Korn gap men an sant Ulriches tage umb 16 ſl. und donoch an dem andern tage umb 7 ſl. 1253.

Korn galt in Strosburg ein vierteil rocken 30 ſl. und in dem lande [5 ſl. und *A*] 2 phunt 1316.

Korn galt vor sant Ulriches tage 1 phunt und darnach an dem dirten tage 7 ſl. und habern 10 ſl. 1368.

Korn galt in der stat 22 [21 *B*] ſl. und in dem lande 30 ſl. 1370.

5. Nach 'Strosburg' hat Hs. nochmals 'wart'. 'Kouflüte — 1390' fehlt $a\,a^3$. 'und wart — 1390' fehlt a^4—*B*. 7—893,1. 'Kostenze — gesellschaft' fehlt *A—B*. 18. Von Kön. in Hs. nachgetragen. Lücke von mehreren Zeilen in Hs.

1. In *B* folgt: Kristenheit wart anegefangen und gepflanzet von Cristo und den zwölfbotten. Kristenheit wart vil by gerwe vertilget von den keisern Dioclecianus und Maximianus 308. *B*. 2—4. 'Kristenheit — 500' fehlt *B*. 3. 'Kristengloube — 500' fehlt *A*. Statt dessen in *A*: Krieg was gros zwüschent herren und stetten 1339. 6—7. 'Kronenburg — 1369' fehlt *B*. 7. 1349. *a*. 1359. a^2. 8. 'Krüzegang — 1415' fehlt *A*. 'Krüzegang — 591' fehlt *B*. 12. 1358 *a*. 1357 a^3. 14. Es folgt in *A*: Krütze wart geprediget wider keyser Fridrich 1248. Krütze wart geprediget wider die heiden 1241. 15. 'Krutenouwe — 1404' fehlt *A—B*. 17. 'Otte und Philippus' fehlt *A—B*. 18. 'Ludewig und Friderich' fehlt *A—B*. 20. 'Künige — capittel' fehlt *A*. Statt dessen in *A—B*: Künig Friederich wolte ime den tyfel nüt lossen helfen us der gevengnis 1324. Künige Obrecht wart vergeben und men treip ime den vergift zu den ougen herus 1306. 23. 'Künig — 1364' fehlt *b* b^4. 26—30. 'Künigesfelt — 1000' fehlt *A—B*.

L.

59. Lamparter wurdent alle us Lamparten vertriben von her Dieterich von Berne, und fluhent in Ungern 530.

59. Lamparter koment von Ungern wider in Lamparten 570.

65. Lamparten was ein künigrich uf 200 jor. das zoch keyser Karle an das rômesche rich 770.

Lamparter herre her Berlobo wart gefangen und gedôtet von sime dohtermanne 1385.

Laurencie der heilge wart gerôstet 256.

167. Lantgrofeschaft zů Elsas wart kouft an daz bistum 1358.

114. Leygen süllent nüt under pfaffen ston in der kirchen, satte uf Bonifacius 535.

124. Leo der 9. bobest was dütsche und wihete vil kirchen in dütschen landen. und kam ouch gein Strosburg 1050.

55. Leo ein bobest betwang die Hünen mit gebette 450.

Lienhart der heilge appet starp 500.

223. Liehtenouwe die stat wart gemaht 1293.

Liehtenowe wart verpfendet von den von Strosburg 1300.

59. Liehtmesse unser frowen hochgezit wart ufgesetzet 563.

230. Lowenstein die gůte burg wart zerbrochen von den von Strosburg 1386.

43. Lucas der ewangeliste wart gesleiffet.

49. Lucia die juncfrowe wart gemartelt 300.

36. Lucrecia ein edel frowe erstach sich selber ze tode von leyde, derumb daz sü ein herre betwang ir e brechen.

69. Lüse essent keyser Arnolf zů tode 900.

86. Lüse essent herzogen Friderich von Österich 1335.

87. Lüpolt herzoge zů Österich starp zů Strosburg 1326.

235. Lüpolt ein herzoge zů Österich und vil herren wurdent von den Switzern erslagen 1386.

10—15. 'Lantgrofeschaft — gebette 450' fehlt *A*. Lantgraveschaft koufte bischof Berhtolt an das bistům 1358. *B*. 11—15. 'Leygen — gebette 450' fehlt *B*. 18. 'Liehtenowe — 1300' fehlt *A—B*. 20. die burg wart gewunnen und zerbrochen 1386. *A—B*. 'und zerbrochen' fehlt a^3. 22. ewangeliste starp zů Bithinia. *B*. 26. essent künig Friederich zu tode 1335 [1326. a^3] *A—B*. 28. 'Lüpolt — 1326' fehlt a^3. 29. 30. 'Lüpolt — 1386' fehlt *A—B*. Statt dessen in *B*: Lüte lebetent hie vor alsο vihe und ohssent eicheln, kesten und gras.

M.

Bl. 280′

116. M a c h e m e t der heyden got starp 630.

43. M a r k e s der ewangeliste wart gemartelt 64.

201. M a r k e s closter bi Strosburg wart gemaht 1251.

202. M a r g r e d e n closter zů Strosburg wart gestiftet 1270.

205. M a r g b a c h daz closter wart gestiftet 1090.

M a r i a gottes můter was 15 jor alt do sü Cristum gebar, und lebete mit Cristo 34 jor und lebete noch Cristus tode 12 jor: also was sü 61 jor alt do sü got mit libe und sele zů ime nam.

M a r t i n der heilge bischof starp 400.

190. M a t e r n e bekerte Elsas und vil lant 64.

43. M a t h e u s der ewangeliste schreip sine ewangelie 42.

M a t h i s der zwelfbotte wart gemartelt.

49. M a u r i c i u s und sine gesellen wurdent gemartelt 287.

49. M a x e n c i u s der sant Katherinen martelte, wart erslagen 317.

M e g e d e b u r g das bistum wart gestiftet von keyser Otten.

73. M e y e l o n die stat in Lamparten wart gewunnen und zerbrochen 1162.

M e i s t e r und rot zů Strosburg sint dicke verandert. daz sůche vor bi a n d e r u n g e.

34. M e n s c h e n vil lebetent hievor also vihe und essent eicheln und gras und kesten und obes, untz uf 15 hundert jor vor gotz gebürte.

6. M e n s c h e n wurdent alt untz an die sintflůt bi Noes ziten.

15. M e r c u r i u s der wise meister und apgot lebete vor gotz gebürte 1500 jor.

76. 127. M e r f a r t was, und wart daz heilge grap gewunnen 1148.

77. M e r f a r t was, und ertrank der keyser under wegen 1190.

128. 129. M e r f a r t mahte der künig von Frangrich 1250. item aber.

74. M e r f a r t was under keyser Heinrich dem dirten 1096. und werte vil jor.

2. got lebete 630. *A—B*. 4. Hier folgt in *A*: Margrede die heilige maget wart gemartelt. 5. 1322. aa^3. 1222. a^4—*B*. Hs. hat 'und waz vor zů Eckeboltzheim' als Zusatz eines Spätern. 8. 33½ a^3 a^4—*B*. 12 jor und do nam sü got zu ime. *A*. 12 jor. do nam sü ir sun zů ime mit libe und sele 45. *B*. 9. Hier folgt in *A—B*: Maria Magdalena starp 66 [67 *B*]. 13. 'Mathis — gemartelt' fehlt *A—B*. 15. 'Maxencius — erslagen 317' fehlt *A—B*. 16. 'Megedeburg — Otten' fehlt *A—B*. 18. 'Meister — anderunge' fehlt *A*. 19. Hier folgt in *A—B*: Meistere und rot ze Rome wurbent umb gemeinen nutz und nüt in selber noch gute. Und in *A*: Meistere und rot setzet men alle jor also zu Strosburg. 22—24. 'Menschen wurdent — 1500 jor' fehlt *A—B*. 25. 1097. *B*. 27. 1270. *A*. 1252. *B*. 'item aber' fehlt *A—B*. Merfart mahte künig Cůnrat 1162. *B*. 28—896,2. 'Merfart — 1217' fehlt. Dafür: Merfart wart angevangen und nüt vollebrocht 1309. Merfart was von kinden und dorechten lüten 1212. Merferte suche ouch by dem worte Jerusalem. *A—B*. Merfart mahte aber ein künig von Francrich. *B*.

Merfart mahtent der künig von Ungern und Cipern und vil herren 1217.

109. Messe was hievor kurtz bi der zwelfbotten ziten.

203. Messe der kouflüte zů Strosburg ufgesetzet 1382. und wart donoch über 8 jor wider abegeton.

194. Metzigerturn der usserste mit sinre muren und graben wart gemaht 1333.

Metze die stat wart gemaht von eime herren genant Mecius, under dem keyser Octavianus Augustus.

Metze wart belegen und zů einre schatzunge betwungen 1404.

2. || Michel der erzeengel streit mit dem tyfel, und wurdent die tyfele us dem hymel gestossen und die helle gemaht vor gotz gebürte 5 tusent und one eis 200 jor. Bl. 280''

108. Můte und gůt vil dinges důt.

38. 39. Missehelle důt grossen schaden.

78. Mollesheim und Eppfiche wurdent zerbrochen 1198.

Morsmünster das closter wart gestiftet 740.

14. Moyses fůrte die Juden durch das rote mer 1500 jor vor gotz gebürte. Moyses starp also er was . . . . jor alt.

Molberg die burg ginesit Rynes wart zerbrochen 1246.

Mülheymer und die Zörne slůgent einander 1332.

160. Mülnhusen die stat wart gewunnen 1261.

195. Münster unser frowen zů Strosburg wart gestiftet zům ersten von künig Ludewig von Frangrich 510. aber donoch uf fünf hundert jor brante das selbe münster gerwe abe, und ving men ane zů machende daz münster das ignoten ist 1015.

196. Münster unser frowen das ignoten ist, das ist sither etwie dicke ein teil verbrant und widerumbe gemaht.

1. 'mahtent — 1217' ist von Kön. in Hs. nachgetragen. 3. 'bi — ziten' fehlt *A—B*. 'Messe — abegeton' fehlt *b*[2]. 4. 'und wart — abegeton' fehlt *A*. 5. 'über 8 jor' fehlt *B*. 8—10. 'Metze — 1404' fehlt *A—B*. 12. gemaht und die welt beschaffen vor *B*. 13. tusent jor. 'und — jor' fehlt *a*[4]. 15. 'Missehelle — schaden' fehlt. Dafür: Miete kan machen swigen und claffen. *B*. 16. Mollesheim, Haldenburg [Haldensberg *a*] und Eryhich *A—B*. 17. Hier folgt in *B*: Morsmünster die stat und das closter wurdent von den von Strasburg zerstöret. 18. Juden us Egiptenlande 1500. *B*. 19. 'Moyses starp — alt' fehlt *A—B*. 20. 'Molberg — 1246' fehlt *A—B*. 21. Zorne [zů Strasburg *B*] hettent ein geschelle 1332. *A—B*. 22. 'Mülnhusen — 1261' fehlt *B*. 24. donoch über 600 jor brante das selbe münster abe untze an den kor und ving *B*. 26. das steinen munster das ignote ist von grund uf zu machende noch gotz geburte 1015 jor. *A*. das steynen münster das ingenoten ist. das ist sither *B*.

Brende des münsters.

Zům ersten brante das nuwe münster 1130. zům andern mole 1140. zům dirten mole brantes 1150. item zům vierden mole 1176. zům fünften mole brante es schedeliche mit orgeln, glocken und mit 355 hüsern an unser frowen tage der eren 1298. zům sehsten mole brante es ouch schedeliche mit den orgeln und dache untz an den kor 1384.

155. Müse essent bischof Wilderolf zů tode 1000.

261. Müse essent das korn uf dem velde 1278.

92. Müse essent aber daz korn uf dem velde 1366.

Bl. 281'

N.

21. Nabuchodonosor der künig in Egipten wart verwandelt in ein tier. und wart von sime süne in 300 stücke zerhowen vor gotz gebürte uf fünf hundert jor.

43. Nero der keyser ving ane zů richsende noch gotz gebürte 57 jor. der was der bo̊ste keyser. er twang die erzete das sü in soltent machen ein kint tragen. er do̊tete sine můter und sine eliche frowe und sant Peter und Pawels. er durchehtete die cristenheit. er det Rome verbürnen und erstach sich selber 71.

Nicolaus der heilge bischof starp 343.

201. Niclaus closter zů den hunden wart gemaht.

Niclawes kirche gynesit Brüsch wart gemaht 1182.

153. Nidermünster das closter wart gemaht von sant Otylien 700.

7. Nynive die grosse stat buwete künig Nynus vor gotz geburte 2000 jor.

Nynive die selbe stat wart bekert von dem propheten Jonas. und wart do wider bo̊se und hochfertig, das sü undergingent vor gotz geburte uf 7½ hundert jor.

5. Noe was 600 jor alt do er in die arke ging, und lebete noch der sintflůt 3½ hundert jor. und do er sterben wolte, do koment sine kint und kindeskint für in, 24 tusent man one frowen und kint.

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 4. schedelich mit 355 hüsern die umbe das münster stundent. zum sechsten mole brant es [aber gar schedelich mit der orgeln *A*] 1384. *A—B*. 8. korn und die fruht uf dem *A—B*. 10. 'uf dem velde' fehlt *A—B*. '1366' fehlt *b* b^4. 12. künig wart *A—B*. 18. 'und sant — Pawels' fehlt *A—B*. 19. '71' fehlt *A*. 22. 'Niclawes — 1182' fehlt *A*. 'Niclawes — 700' fehlt *B*. 24. stat drier tageweide wit die buwete *A—B*. 26. stat ging under vor gotz geburte 750. *A—B*. 32. kinde vor gotz geburte 27 [17 *B*] hundert jor. *A—B*.

Noe was der erste der den win vant und reben buwete.
Nuwenburg das closter wart gestiftet 1128.
Nuwilre das closter wart gemaht 730.

O.

Bl. 281″

230. Obrehtestal wart verherget und verbrant 1374.
66. Oche unser frowen münster wart gestiftet 810.
228. Ohssenstein der dechan wart in Strosburg gefangen, und ouch der důmprobest 1370.
226. Ohssenstein die kleine burg wart zerbrochen 1382.
113. Oleygen arme lüte satte uf der bobest Innocencius 410.
79. Ortenberg, Offenburg und Gengenbach gewan bischof Heinrich von Staheleck dem riche abe 1247. und wurdent kouft an das
166. bistum 1340. item und koment wider an das rich 1405.
118. Orgeln mit den men mag singen in den kirchen, wart ufgesetzet 660.
196. Orgele die alte zům münster wart gemaht 1327.
196. Orgele die nuwe zům münster wart gemaht 1385.
196. Orgele die kleine ime münster vor unser frowen wart gemaht und an sant Kathrinen cappelle gesetzet 1402.
Orgele die nuwe zům jungen sant Peter wart gemaht 1404.
108. Osterdag, in wele wise do got erstunt.
152. Otilie die heilge eptissin zů Hohenburg starp 710.
Orienes der grosse meister starp 257.
Oswalt der milte künig von Engenlant starp 643.
Othmarus der heilge appet starp 760.
79. Ortenberg die vesten gewan bischof Heinrich von Staheleck 1346.
Osterich das herzogentům gap künig Růdolf sime süne 1278.

1. 'Noe — buwete' fehlt *A—B*. 3. 600. *A—B*. Hier folgt in *B*: Nuwe antwerg wurdent zů Strasburg gemaht 1332 jor. 7. gefangen 1370 jor. item er wart von den Switzern erslagen 1382 jor. *B*. 'Ohssenstein — 1370' fehlt b^2. 10. 410. wan vor olevete men nuwen grosse herren. *A—B*. 11. Heinrich von Strasburg 1247 jor. item bischof Berhtolt koufte sü an das bistům von dem marggrafen von Baden 1331 jor. *B*. 12. 'und wurdent — 1405' fehlt *A*. 'item und — 1405' fehlt *B*. 16. 'Orgele — 1327' fehlt *A—B*. 17. 'die nuwe' fehlt *A*. 1383. *b* b^4. 1388. b^3. 18—20. 'Orgele — gemaht 1404' fehlt *A—B*. 22. heilige jungfrowe lebete 680. *A*. Hohenburg wart blint geborn und enpfing ir gesihte von sante Erharde dem bischofe 690 jor. *B*. 23. 'Orienes — 257' fehlt *A—B*. 24. Oswalt der heilige künig wart erslagen 643. *A—B*. 25—28. 'Othmarus — 1278' fehlt *A—B*. 28. 'Osterich — 1278' ist von Kön. in Hs. nachgetragen.

Bl. 282'

P.

Pater noster das gebet mahte Cristus selber 32.

Pancracius der heilge wart gemartelt 277.

109. Paulus der zwelfbotte wart bekert noch gottes tode. und wart gein Rome gefangen gefůrt 58, und enthoubetet 70.

108. Peter der zwelfbotte was zů Jerusalem und do umb noch gottes uffart 4 jor. donoch was er 7 jor zů Anthiochia in Kriechen. donoch was er zů Rome 25½ jor, und wart do gemartelt mit sant Paulo 70.

191. Peters kirche zům alten sant Peter wart gestiftet von sant Materne 64.

Item důmherren koment dar 1399.

198. Peters kirche zům jungen sant Peter wart gemaht 1031. donoch wart der nuwe kor und kirche gemaht 1290. donoch verbrante das glockehus mit den glocken 1337.

Peter von Meyelon bredigerordens wart gedötet 1252.

109. Pfaffen süllent kurtz hor tragen und den bart scheren, das satte uf bobest Anacletus 110.

110. Pfaffen süllent blatten tragen, satte uf bobest Anicetus 170.

110. Pfaffen süllen nüt frowen han, satte uf der bobest Calixtus 225.

120. Pfaffen süllent in erbern kleydern gon, satte uf Benedictus 957.

111. Pfaffen sol men nicht bekünbern für weltlich gerihte, satte uf der bobest Gayus 280. das wart von keyser Friderich bestetiget.

Pfaffen süllent ir zit und gebet nüt under wegen lossen.

157. Pfaffen fünf hundert wurdent uf einen dag gewihet zů Strosburg 1207. item ouch fünf hundert 1269.

158. Pfaffen zů Strosburg worent alle zwei jor us der stat in dem kriege den die stat hette mit dem bischofe von Geroltzecke 1261.

3. 'Pancracius — enthoubetet 70' fehlt *A—B*. 6. Peter der heilige zwölfbotte was 25 jor bobest zu Rome und wart gemartelt mit sant Paulo 70. *A—B*. 10. alten zu Stroßburg wart gemachet 64. *A*. alten sant Peter wart gemaht 64. *B*. 12. 'Item — 1399' fehlt *A—B*. 13. jungen suche vor by dem worte kirche. *A*. wart zů einer stift gemaht 1031 jor. donach wart — — kirche gemaht. Peters glockhus mit den glocken verbrante 1337. *B*. 16. 'Peter — 1252' fehlt *A* und ist von Kön. nachgetragen. Meigelon der brediger heilige wart gemartelt 1252. *B*. 23. 'das — bestetiget' fehlt *A—B*. 24. lossen 490. *A—B*. 26. 'item — 1269' fehlt *A—B* und ist in Hs. von Kön. nachgetragen. 28. Geroltzecke mit dem die stat streit zu Husbergen 1262. *A*. Geroltzecke 1262. *B*. Hier folgt in *A—B*: Phaffen friheit und gewalt wart in dem vorgenanten criege vaste geminret und in der leygen hant gezogen 1262. Phaffen zu Strosburg wurdent betwungen vor weltlichen richtern zu rechte ston 1377. *A—B*.

Pfaffen müstent sich alle tůn aneschriben und globen der stette zů Strosburg gehorsam sin in des von Lützelsteines kriege 1397.

Pfaffen gobent dem bischofe das vierde teil der nütze ein jor 1261.

202. Pfaltze zů Strosburg und Pfennigturn wurdent gemaht 1321.

42. 43. Pilatus erstach sich selber 41.

66. Priester Johans heisset ein ieglich keyser zů Endion.

Propheten sůche bi iren nammen.

46. Ptholomeus der grosse meister von dem gestirne lebete 160.

207. Pfennigturn zů Strosburg brante 1414.

Q.

Bl. 282″

Quatzenheim die burg buwete her Walther von Mülnheim dem man sprach Pfaffezan, senger zům jungen sant Peter zů Strosburg, 1340.

R.

226. Ramstein und Drachenfels wurdent zerbrochen 1335.

Rebestöcke und die von Rosheim zů Strosburg hettent under einander ein geschölle 1374.

Reben und win buwete zům ersten Noe noch der sintflůt.

234. Reysen für Zürich die erste 1351. die ander 1352.

235. Die dirte reyse für Zürich 1354.

92. Reyse gein Lamparten von keyser Karlen 1369.

Reyse gein Lamparten von künig Růpreht von Peyern 1402.

Reysen in Lamparten von keysern und künigen sůche in dem andern capittel.

228. Reyse für Windecke die burg 1370.

229. Reyse uf den herren von Fersey 1382.

1—3. 'Pfaffen — ein jor 1261' fehlt *A—B*. 4. Strosburg do der rot uf got wart gemachet 1321. Pbennigturn zu Strosburg wart gemacht 1331. Phetter und phetterin zu kindetoufen wart ufgesetzet 154. *A—B*. 5. selber von leide [das er got verurteilt hette *A*] 41. *A—B*. 6. heisset der keiser zu Endion der vil künigreiche under ime het und unzehlichen richtum. *A—B*. 7. 'Propheten — nammen' fehlt *A—B*. Statt dessen *A—B*: Propheten die frowetent sich an dem karfritage da got verschiet. 8. 'Ptholemeus — zů Strosburg' fehlt *A—B*. 9. Von Kön. in Hs. nachgetragen. 15. Ramstein die burg wart zerbrochen 1335. *B*. 18. 'Reben — sintflůt' fehlt *A—B*. 19—20. Reyse die erste vor Zürich 1354. *A*. 21. Karlen dem vierden 1369. *A*. 'Reyse — andern capittel' fehlt *B*. 22. 'Reyse — andern capittel' fehlt *A*. 25. Reise über Rin vür Windecke und in Bühel 1370. Reise über Rin uf den marggraven ettewie dicke 1388. Reise und brant des bundes uf die hertzogen von Peigern 1388. *B*. 26. Hier folgt in *A—B*: Reyse und Engenlender des herren von Ferse 1384.

248. Reysen und strite der künige von Engelant und Frangrich sůche an dirre zale der bletter.
Reysen sůche ouch bi dem nammen der bürge und stette, dofür men gereiset het.
242. Reyse des küniges von Frangrich uf die herzogen von Gülich.
Remigius der heilge bischof starp 540.
68. Richart die keyserin stifte daz closter zů Andelo 881.
34. Riche und keysertům sint vier gewesen in der welte.
90. Ryn, der wart zů Strosburg beslossen, daz nieman möhte weder uf noch abe gefaren 1350. Rynbrucke wart gemaht 1388. Ryn und wasser worent usser messen gros 1343. item aber gros 1374.
154. Rynouwe das stift wart zů Honowe zům ersten gemaht 720, und wart von Honowe gein Rynowe gezogen 1292, und wart gein Strosburg zům alten sant Peter gezogen 1399.
35. Ritter gewunnent iren nammen und ursprung zů Rome uf $7^{1}/_{2}$ hundert jor vor gotz gebürte.
Bl. 283' 34. ‖ Rome die stat wart gebuwen vor gotz gebürte $7^{1}/_{2}$ hundert jor.
35. Rome in der stat zerging das künigrich von můtwillen wegen den die herren tribent mit der burger frowen, vor gotz gebürte uf 500 jor.
36. Rome was mehtiger do der gewalt stunt an den burgern, denne do er stunt an den edeln und an den herren.
36. Rome, do behůp eine gans eine burg.
36. Rome, do was ein hellenloch. das vertreip ein jüngeling.
37. Rômer wart in eime strite so vil erslagen, das men von der doten hende nam drige sehster vol vingerlin vor gotz geburte 200 jor.
38. 119. Rome wart von frowen beschirmet. item Rome wart gewunnen und zerstôrt.
144. Rome wart gewunnen von dem künige von Nopels 1413.
38. Rômer zerstôrtent das künigrich und stat Carthago.

1. 'Reysen — der bletter' fehlt *B*. 5. 6. 'Reyse des — starp 540' fehlt *A—B*. 7. Andelo und kam ouch in das selbe closter 981. *A*. 8. 'Riche — welte' fehlt *A—B*. 10. 'Rynbrucke — 1388' fehlt *A—B*. 12. 1374. aber gros 1385. *A*. 1374. item ein wenig gros 1387. *B*. 13. stift wart von Honowe gezogen 1292 [1312 a^3]. *A*. 14. 'und wart — 1399' fehlt *A—B*. 16. 8 hundert. $a\,a^3$. 18. 'Rome — $7^{1}/_{2}$ hundert jor' fehlt *a*. 800 a^3. 21. 800 jor. *a*. 22. burgern und an den gedigen, denn do er stunt alleine an den *A*. burgern und gedigene denne do er stunt an den keisern. *B*. 29. beschirmet und erwert. *B*. 'item — stat Carthago' fehlt *A—B*. 31. 'Rome — 1413' ist in Hs. von Kön. nachgetragen.

38. Rômer strittent mit den Dütschen und gesigetent vor gotz gebürte 130 jor. donoch betwungent sü alle lant.
38. Rome, do geschohent wunderliche ding under vihe und lüten.
38. Rômer möhtent die stat Numancia nüt gewinnen die wile men in der stat einhellig was, vor gotz gebürte 130 jor.
42. Rômer durchehtent und hassetent die cristen umb vil sachen.
52. Rômesch rich kam von den Rômern an die Kriechen noch gotz gebürte 340 jor, und bleip bi den Kriechen uf 450 jor untze an den grossen keyser Karlen: der zoch das rich an die Dütschen, do es noch ist.
72. Rômesch riches walunge kam an die syben kurfürsten 1001.
79. Rômesch rich stunt ostür 23 jor one houbet 1273.
Rômer hant vil gestritten, und Rome ist dicke gewunnen. das sůche dovor bi den keysern in dem andern capittel.
193. Rômer sint dicke heyden und cristen worden.
248. Rosheim strittent und ersl̊ugent die Walhe 1220.
208. Rosheim das stettelin verbrante 1132.
208. Rosheim verbrante aber 1385.
226. Rotenburg die burg wart zerbrochen 1369.
79. Růdolf von Habesburg wart an daz rich erwelet 1273.
206. Rünsütergrabe brante zům ersten 1227.
206. Rynsütergrabe brante aber 1384.
201. Ruwerin das closter wart gemaht.
Rűben krut und rocken gultent glich zů Strosburg, iegliches ein viertel $3^1/_2$ sol. d. 1316.

S. Bl. 283″

89. Sache des krieges zwüschent den künigen von Frangrich und Engenlant.
16. Salomon der wise hette uf 700 wip vor gotz gebürte 1000 jor.
17. Salomons tempel was daz oberste münster uf ertriche.

5. 'vor — 130 jor' fehlt *A—B*. 11. 1001. [und dis sint die syben kurfürsten: *A*] drie bischove von Mentze, Triere und Kölle. und vier weltliche herren: phaltzgrove by dem Ryne, der hertzoge von Sachsen, der marggrove von Brandenburg und der künig von Beheim. *A—B*. 12. 33 jor *aa*³. 'one houbet' fehlt *B*. 15. 16. 'Rômer — Walhe 1220' fehlt *A—B*. 16. 'Rosheim — 1220' ist von Kön. in Hs. nachgetragen. 19. zerbrochen von den von Strasburg 1369. Rotenburg die burg und stat in Österich wurdent zerbrochen 1387. *B*. 21. 1327. *a*⁴*—B*. 22. 1394. *B*. 23. Ruwerin orden erhůp sich under dem babeste Alexander 1261. Ruwerin das closter zů Strasburg wart gemaht. *B*. 30. Hier folgt in *B*: Salamons koste und richd͛m was us der massen gros.

87. Sant Pülte das stettelin wart gewunnen 1315.
169. Sant Pülte wart dem bischofe abegenomen 1374.
35. Saturnus der heidensche apgot kam von Kriechen in die lant do nu Rome ist, und lerte die lüte erbeiten und noch menschlichen sitten leben. wan sü lebetent vor also vihe und ossent gras und eicheln und kesten in den welden, vor gotz gebürte uf 1500 jor.
192. Sahssen das lant wart dicke cristen und wider heyden.
228. Schettelo die gůte burg wart zerbrochen 1382.
218. Schiflüte, kornkouffer und vil andere wurdent zů antwerken gemaht 1332.
226. Schutter das closter wart gemaht.
226. Schutter das stettelin wart zerbrochen 1334. und wart aber zerbrochen 1374.
21. Schochzabelspil wart zů Babilonie gemaht 560 jor vor gotz gebürte.
Schofhusen das closter wart gemaht 1084.
205. 71. Selse das closter wart gestiftet von sant Adelheit 980.
223. Selse das stettelin wart gewunnen und zerbrochen 1357.
223. Sermersheim das stettelin wart zerbrochen 1293.
403. Seneca der wise meister erdötete sich in eime bade.
225. Sletzstat wart belegen von bischof Behtolt 1342.
227. Sletzstat wart aber belegen von dem bischofe von Liehtenberg 1360.
41. Sibilla zougete dem keyser, daz got geborn was.
58. Syben kint mahte ein wip mittenander 470.
Siechtage von dem flosse, genant der ganser, 1387. 1406. 1414.
111. Sixtus der heilge bobest wart gemartelt 256.
112. Silvester der bobest erwarp mit sinre heilikeit, daz der keyser gesunt wart und die cristenheit wider ufkam 338.
Symon der zwelfbotte wart bischof zů Jerusalem noch sines průder sant Jocobes des minren tode 63, und wart gemartelt 109.
Symeon justus, unus de 70 interpretibus, in etate 300

1. 1325. *B.* 2. 'Sant — 1374' fehlt *B.* 5. 'und offent — welden' fehlt *B.* 8. 'Sahssen — heyden' fehlt *A—B.* 12. wart gestiftet 740. *A—B.* 13—17. 'Schutter — gemaht 1084' fehlt *A.* Schutter das closter und das stettelin wurdent von den von Strasburg verbrant 1334. *B.* 15. 'Schochzabelspil — 1084' fehlt *B.* 21. 'Seneca — bade' fehlt *A.* 21. 22. 'Seneca — Behtolt 1342' fehlt *B.* 27. 'Siechtage — 1414' fehlt *A—B.* 29. keiser Constantinus getouffet und gesunt wart von der maletrie und darumbe gap er grosse friheit der cristenheit 338. *A—B.* 31—904,3. 'Symon — obiit in pace' fehlt *A—B.*

annorum fuit quum Cristum in templo in ulnas suas suscepit dicens: 'nunc dimittis servum' etc. ut optavit, obiit in pace.

5. || Sodoma, Gomorra, Adoma, Sebays und Bala die fünf stette gingent under von ketzerige wegen vor gotz gebürte 1900 jor. Bl. 284'

73. Spire die stat und bistum wurdent gestiftet von keyser Conrat dem andern 1030.

128. Spitteler orden wart ufgesetzet von dem bobeste Innocencio dem dirten 1200.

201. Spittel der grosse zů Strosburg wart von sant Erhartz cappelle gezogen an die stat bi den wissen brůdern 1317.

201. Item der selbe spittel wart abegebrochen in bischof Frideriches kriege 1392. und wart donoch wider gebuwen indewendig der stat do er ignote ist, 1398.

201. Spittel in Hornekengesselin wart gemaht 1312.

Spittel zů den Johannesern zům Grůnenwerde wart gemaht von Conzen zů der Megede 1370.

205. Sporergasse zů Strosburg brante zům ersten 1298.

205. Sporergasse brante aber 1319. item aber 1352.

153. Steffan das closter wart gestiftet von herzoge Adelbreht sant Atteln vatter 700.

225. Stolhofen und Baden wurdent belegen 1330.

225. Stouffenberg wart zerbrochen und wider gebuwen 1330.

214. Sterbotten sůche an dirre zale der bletter.

38. Strit, daz Dütschen erslůgent der Rómer 80 tusent, und die Rómer erslůgent 140 tusent.

53. Strit bi Strosburg, das der keyser Gracianus erslůg 30 tusent man einre bósen gesellescháft 385.

77. Strit zwüschent Dütschen und Rómern, und wurdent der Rómer 50 tusent erslagen 1180.

222. Strit bi Gůgenheim zwüschent dem bischofe von Strosburg und den herzogen von Swoben 1130.

222. 157. Strit zů Bladoltzheim, do gesigetent der bischof und die von

5. 2000 jor. *A—B*. 8. 'Innocencio dem dirten' fehlt *A*. 11. by den Carmelyten do er ignote ist 1317. *A—B*. 12. 'Item — 1398' fehlt *A—B*. 17. 1380. bb^4. 18. 1218. aa^3. 19. brante zum andern mole 1319. Sporergasse brante zum dirten mole 1352. *A—B*. 21. 680. *A*. 23. 1329. *A—B*. Hier folgt in *B*: Sterbotte der grosse durch alle welt was 1348. *B*. 24. Sterbotte die andern sůche *B*. Hier folgt in aa^3: Strite gros zwüschent Dütschen und Rómern vor gotz geburte 130 jor. 25. 'Strit — 140 tusent' fehlt *A—B*. 33. Bladoltzheim [Blesensheim *B*] und Hirtzfelt. do gesigetent *A—B*.

Strosburg wider die grosen von Pfirt und 14 stette der riches 1256.

160. Strit zů Husbergen strittent die von Strosburg mit irme bischofe und gesigetent 1262.

Bl. 284'' 80. || Strit zů Behem, do erslůg künig Růdolf von Habesburg den künig von Behem und 14 tusent Behemer 1278.

88. Strit zwüschent den künigen von Frangrich und Engelant. do wart ouch erslagen der künig von Behem 1346.

248. Strite und reysen der vorgenanten künige sůche ouch an dirre zale.

224. Strit zů Friburg, do wurdent der von Friburg uf tusent erslagen 1367.

Strite von keysern und bebesten sůche bi iren nammen.

238. Strit vor Rütlingen in Swoben, do wurdent vil herren erslagen 1377.

233. Strite in Switzen wurdent vil herren erslagen. sůche an dirre zale.

234. Strit in Switzen und wart der herzoge erslagen 1386.

241. Strit in Swoben bi Wile, do wart der junge von Wurtenberg und uf tusent Swobe erslagen 1388.

246. Strit in der heidenschaft, und wurdent der cristen erslagen uf zwei hundertwerbe tusent 1396.

Strosburg die stat ist gewesen vor gotz gebürte vil hundert jor.

186. Strosburg und alles lant bime Ryne het sinen ursprung von den von Triere.

187. Strosburg und dütsche lant hortent vor gotz gebürte under die von Triere. donoch koment sü under die Römer, donoch an einen künig von Frangrich, donoch an daz rich. und donoch etliche stette wurdent fry.

1. 'die grosen v. Pf. und' fehlt *A—B*. Hier folgt in *a*[4]: Stryt zwüschent den von Kolmar und Rufach 1256. 3. Husbergen zwüschent den von Str. und irme bischove und die von Str. gesiegetent 1262. *A—B*. 7. Engenlant und der künig von Engenlant erslug vil tusent. under den wart ouch erslagen der blinde künig des keisers Karlen vatter 1346. *A*. Engelant und erslůg der künig von Engelant vil dusent 1416. *B*. 9. Hier folgt in *A—B*: Strit zu Marley. do erslugent 24 Engenlender $3^1/_2$ hundert geburen zu tode 1375. 10. der Friburgere 1200 erslagen von grove Egen und sinen helfern 1367. *A*. zů Friburg. do erslůg grave Egen uf 1000. 1368. *B*. 13. Strit bi Rütelingen mit den herren von Würtenberg. do wurdent dryge grosen erslagen unt vil ander herren 1377. *B*. 15. 'Strite — zale' fehlt *A—B*. 16. Switzen [zwüschent dem hertzogen von Österich und den Switzern *B*] und wart der hertzoge und vil herren erslagen 1386. *A—B*. Item der strit zu Glaris. do wurdent der herren und ir helffer 1200 erslagen 1387 [1388 *b*[3] *b*[4]]. *B*. 17. Wyle. do wart 1000 Swobe erslagen 1388. *A*. Wile zwüschent den herren und stetten und gesigetent die herren. doch wart der junge von Würtenberg erslagen mit vil rittern und knehten. aber von den stetten wurdent uf 1000 erslagen und sehs hundert gefangen 1388. *B*. 19. 'Strit — 1396' fehlt *A—B*. 26. Frangrich. das suche vor by dem worte Elsas. *A—B*. 'donoch an — fry' fehlt *A—B*.

190. Strosburg und Elsas wurdent bekert zů cristenglouben von sant Maternen 64. und wurdent wider heyden 300.

192. Strosburg und Elsas und dütsche lant wurdent wider cristen 500.

193. Strosburg was zům ersten eine kleine stat, und hette begriffen von sant Steffan untz an den Snydergraben.

194. Strosburg wart zům ersten mole witer gemaht von dem Snydergraben die Oberstrosse us untz an die zolbrucke bi dem alten sant Peter 700.

194. Strosburg wart zům andern mole witer gemaht von dem alten sant Peter die almende umbe und Bischofsbürgetor wider den jungen sant Peter untz zům Judenturne am Rossemerkete 1200.

194. || Strosburg wart zům dirten mole gewittert, das die vorstette an Steinstrosse und under wagenern und das brůch bi Bischofsbürgetor wurdent zů der stat in eine nuwe ringmure begriffen 1374. Bl. 285'

194. Strosburg wart zům vierden mole witer gemaht, das Crutenouwe wart zů der stat begriffen und umbmuret 1404.

150. Strosburg wart ein bistum von künig Dagebreht gemaht 640.

153. Strosburg und Honowe worent zwei bistume.

78. Strosburg wart belegen von künig Philippus 1198.

218. 225. Strosburger vingent ane ire stat zů beslieſſende 1330.

234. Strosburger wurdent 70 zů Zürich gefangen 1350.

229. Strosburger wurdent uf 30 glefen gefangen zů Liehstal von dem herzogen von Lutringen 1384.

Strosburger burger hant vil krieges und reysen gehebet, also dovor bi iren bischofen und in dem fünften capittel geschriben stet.

219. Strosburg, anderunge des rotes sůche vor bi anderunge.

15. Sybenzig erslůg einre sinre liplichen brůder, das ime das erbe und das lant alleine wurde, vor gotz gebürte 1300 jor.

2. 'und wurdent — wider cristen 500' fehlt *A*. Maternen nach gotz gebürte 68 und wurdent do nach wider zů heiden und do nach aber cristen nach gotz gebürte 500 jor. *B*. 7. untze für den alten *A—B*. 10. Peter untz an der Juden turn, das die almende und zum jungen sant Peter und der Rossemerket wurdent in die ringmure begriffen 1200. *A—B*. 14. zu der stat begriffen und wart an Steinstrosse angevangen 1374. *A*. 'in eine nuwe ringmure' fehlt *B*. 16. 'Strosburg — 1404' fehlt *A*. das die vorstat in Crutenowe wart ingemuret. *B*. 18. 'von — gemaht' fehlt *A—B*. 639. *A—B*. 19. Hier folgt in *B*: Strasburg wart gewunnen und zerstöret von den Hünen 451. Strasburg und Basel wurdent aber zerstöret von den Hünen 918. Strasburg, Mentze, Kölle und vil by alle gůte stette wurdent verherget unde zerstöret von einre gesselleschaft der heiden 800. 20. Hier folgt in *A*: Strosburger machtent ir rechtbuch das men uf der Phaltzen lieset 1322. 25. 'Strosburger — geschriben stet' fehlt *A—B*. Statt dessen: Strasburger reisen sůche by den nammen der stette und bürge für die man gereiset hat. *B*. 29. 'vor gotz — jor' fehlt *A—B*.

64. Sunne verlor iren schin 17 tage annander 681.

205. Surburg die stift wart gemaht 650.

224. Sultze die burg wart zerbrochen 1314.

226. Swannouwe die gůte burg wart zerbrochen und 53 buffe enthoubetet 1333.

205. Swartzach das closter wart gestiftet von dem herzogen zů Elsas 749. und wart donoch über Ryn gezogen 815.

111. Swynin mul hies ein bobest. von des ungeschaffen nammen wegen wart ufgesetzet, das ein ieglich bobest sol sinen eigen nammen verwandeln so er bobest wurt 844.

110. 48. Swinin fleisch essen hies der bobest Euletherius 190.

Bl. 285''

T.

166. Tambach wart umbemuret und zů einre stat gemaht 1323.

131. Tempeler orden wart abegeton 1310.

197. Thomans kirche zů Strosburg wart gestiftet von den Schotten uf 600 jor noch gotz gebürte. donoch verbrante sü 1007.

198. Donoch wart sü wider gemaht und gewihet 1031.

Steynen sülen und gewölbe der selben kirchen wurdent gemaht 1330. item der turn mit den glocken wart vollebroht 1300.

77. Thoman von Canzelberg wart gemartelt 1174.

7. Triere ist die eilteste und erste stat die hie dissit meres ie wart gebuwen, vor gotz gebürte uf 2000 jor.

39. 187. Trierer worent herren über dütsche lant untz es betwungen wart von den Rômern. das geschach vor gotz gebürte uf 50 jor.

19. Tobyas und daz volg von Jsrahel wurdent gefangen zů Samaria.

23. Troeye was die edelste und kostperste stat in der welte, und wart von den Kriechen gewunnen und zerbrochen uf 12 hundert jor vor gotz gebürte, und wurdent der Kriechen vor Troeye erslagen

1. 781. *B.* 2. 680. *A.* gemaht von künig Dagebrehtes süne 660 jor. *B.* 4. 'und — enthoubetet' fehlt *A—B.* 6. gestiftet 724. *A—B.* 'von dem — 815' fehlt *A—B.* 11. 'Swinin — 190' fehlt *A—B.* 13. 1333. *a.* Hier folgt in *B*: Tempeler orden erhůp sich von nün grossen herren 1130. 14. 1311. *B.* 15. Strasburg verbran gerwe 1007. *B.* 15—19. 'Thomans — vollebroht 1300' fehlt *a.* 18. 'Steynen — vollebroht 1300' fehlt *A—B.* 20. 1164. *B.* Es folgt noch in *B*: Thoman der zwölfbotte wart gemartelt. *B.* 21. elteste und die würdigeste stat zu dütschen landen, wan sü ist die erste stat die *A—B.* 23. Diese Stelle lautet in *A—B*: Triere wart hinegeben und alles dütsche lant betwungen von den Rômern vor gotz geburte uf funfzig jor. Trierer worent herren über Kölle, Mentze, Wurmesse, Strosburg und Basel untz uf fünfzig jor vor gotz geburte. do koment die vorgenante stette in der Rômere gewalt. 25. 'Tobyas — Samaria' fehlt *A—B.* 28—908,12. wurdent der Troyere erslagen 900 werbe tusent [und 62 werbe tusent. *B*] so wurdent der Criechen vor Troye erslagen 800 werbe tusent und 80 werbe tusent. Troye die stat wie die gebuwen und zerbrochen wart das suche an dirre zal der blettere. *A—B.*

27. ahte hundertwerbe tusent man. item der Troeyer wurdent erslagen, e die stat gewunnen wart, uf syben hundertwerbe tusent, und do die stat gewunnen wart, do wurdent ir erslagen jung und alt zwei hundertwerbe tusent. do fůrent künig Anthenor und herzoge Eneas us Troeye mit vil volkes, von den sither ist menig künigrich und herschaft ufgestanden, also vor in dem ersten capittel und bi den künigen von Frangrich ist geseit.

20. Transmigracio Babilonis ist also: die Juden wurdent gein Babilonie gefůrt gefangen und do 70 jor gefangen worent, vor gotz geburte 590 jor.

150. Troeye, genant nuwe Troeye, bi Kircheim wart gebuwen von
123. künig Dagebreht, und wart zerbrochen von keyser Heinrich 1020.

V.

Bl. 286'

48. Valerianus der keyser wart gefangen von den heyden, und drat men alle tage uf sinen hals 270.

109. Vaste vor ostern wart ufgesetzet von sant Peter 60.

109. Vaste vor ostern wart lenger gemaht.

110. Vier vronevasten wurdent ufgesetzet von bobest Calixtus 224.

196. Überhenge wurdent verbotten 1298. item aber verbotten 1352.

Veltin der heilge bischof wart gemartelt 280.

259. Ungewitter und grosse kelte sůche an dirre zale.

43. Unküsch was eine keyserin, daz sü menglichen twang bi ir zů slossende.

197. Unser frowen werg zů Strosburg gap die hohe stift in des rotes hant 1290.

197. Unser frowen hus in dem fronhofe wart gemaht 1374.

110. Urban der heilge bobest wart gemartelt 227.

196. Urleige mit den drigen künigen in dem münster wart gemaht 1357.

196. Urglocke oder zitglocke wart gemaht 1372.

257. Villach die stat und vil bürge verfielent von dem ertbideme 1348.

9. Hs. 'Bilonie'. 17. 'Vaste — gemaht' fehlt *A—B*. Dafür: Verretenis blibet selten ungerochen. *A—B*. 18. 274. *aa*[3]. 19. Überhenge zů Strasburg wurdent verbotten 1352. Vergift kam künig Albreht zů eime ougen herus 1300. *B*. 20. 'Veltin — 280' fehlt *A—B*. 21. kelte worent 1268 [1248 *a*]. *A—B*. 23. slosende 50, worauf folgt: Unser frowen münster suche by dem worte münster. *A—B*. 24. werg wart gezogen us des bischoves gewalt in der stette hant zu Strosburg 1262. *A*. 'Unser frowen — 1290' fehlt *B*. Dafür folgt in *B*: Unser frowen brüder koment gein Strasburg 1326. 27. 226. *A—B*. 29. 1354. *B*. 30. zitglocke die die stunden sleht wart *B*. 31. 'Villach — ertbideme 1348' fehlt *A—B*.

232. Wangen das stettelin wart gewunnen von den Engelendern 1375.

260. Wasser und Ryn worent usser mossen gros 1343. und aber gros 1374. item aber gros . . .

Walpurg das closter wart gestiftet von Frideriche dem herzogen zů Elsas.

81. Wambesche und alte röcke bletzern in Elsas kam us von künig Růdolfe von Habesburg 1280.

224. Wegelnburg wart zerbrochen 1282.

79. Wickersheim und Cronenburg wurdent zerbrochen 1246.

201. Wilhelmer orden erhůp sich von herzoge Wilhelm 1155.

201. Wilhelmer closter in Crutenouwe wart gemaht 1302.

Winstein die burg wart zerbrochen 1134.

Wissenburg das closter wart gemaht 731.

259. Wint was gros, das er glockehüser dernyder warf 1335.

259. Wint was aber gros 1352. item aber gros 1397.

72. Ungern wart bekert zů cristem glouben 1010.

Bl. 286'' 259. || Winter was kalt und der Ryn überfrorn von sant Thomans tage untz sant Gregorien tage 1363.

Win und reben erfrurent an sant Gergen tage 1334.

Win blůgete in dem abrillen, und zů sünigihten vant men zitige trübel 1228.

262. Win was türe und wolfeil eines jores. men gap in dem ougeste eine mosse wines umb 14 d., und e der ougest uskam, do gap men eine mosse nuwes wines umb 2 d. 1372. und an sant Mauricien tage des selben jores gap men eine mosse wines umb 14 d. und eine umb 1 sol., umb 10 d., umb 9 d., umb 8 d., umb 7 d., umb 6 d., umb 5 d., umb 4 d., umb 3 d., umb 2 d., und eine mosse umb 1 d. und noch herberste des selben jores untz an den andern herbest gap men eine mosse wines umb 1 d. und eine umb einen heilbeling 1373.

Win was also wolfeil, das men durch die gassen zů Strosburg růfte: wer win wolte, der solte in nemen durch got oder vergeben, das die vas lere wurdent zům nuwen wine. 1300.

2. usser mossen gros 1374. item aber gros. *B*. 4. 'Walpurg — Elsas' fehlt *A—B*. 8. Es folgt hier in *A—B*: Wie lange die welt ist gestanden. 9. 'Wickersheim — 1246' fehlt *B*. 12. 1333. *B*. 13. 730. *B*. 15. 'item — 1397' fehlt *A—B*. 16. 'Ungern — 1010' fehlt *A*. 21. Hier folgt in *B*: Wines wart also vil das man einen omen wines gab umbe 4 d. 1261. 26. 9 d. und also herabe zu stigende untz an einen phenning. und noch herbeste *A*. 28. 1 d. alles uf einen tag. item nach herbeste *B*. 30. helbeling guten win das gantze jor 1373. *A*. 33. Hier folgt in *A*: Wines wart also vil das men einen omen zu Strosburg gap umb 4 phenn. und den besten omen umb 6 phenn. 1261 [1211 *a*].

Win was wolfeil, das men eine mosse gap umb einen heilbeling. und meniger möhte nüt so vil ab dem wine und vasse gelösen, also er ime herbeste hette alleine umb daz vas geben. 1386.

38. Wunderliche ding geschohent in der welte 1180.

127. Wunderliche ding geschohent. sůche an dirre zale.

107. Vorhelle, genant zů latyne syuns Abrahe, wart zerbrochen.

109. Wihewasser und saltz am sunnentage zů segende satte uf der bobest Allexander 125.

259. Winter was kalt und der Ryn überfrorn von sant Martins naht untz zů der liehtmesse, und malen tür 1407.

226. Wallesberg die burg bi Nidermünster wart zerbrochen 1406.

Z.

Bl. 287'

14. Zehen gebot enpfing Moyses von gotte uf dem berge Synai vor gotz gebürte uf 15 hundert jor.

13. Zehen plogen geschohent in Egiptenlande uf die selbe zit.

38. Zeichen und wunder geschohent vil zů Rome under vihe und under lüten vor gotz gebürte 70 jor.

4. Zehenden geben und opfern hies got selber Adam und Evam.

Zehenden gap ein bobest den rittern und herren umb helfe.

115. Zitlüten zů den kirchen satte uf bobest Savianus 606.

217. Zörne und Mülnheim slůgent einander 1332.

234. Zürich die stat wart belegen von dem herzogen von Osterich und von den von Strosburg zům ersten 1351. item aber belegen 1352.

235. Item zům dirten mole belegen 1354.

42. Zwelfbotten deiletent sich von einander in die welt 44.

64. Zwene keyser sint in der cristenheit: einre von Rome, der ander von Kriechen, das ist von Constantinopel.

Zwene bebeste oder me sint dicke mittenander gewesen. das sůche bi dem worte bebeste.

1. 'Win — 1386' fehlt *A*. In *B* lautet der Absatz: Win was aber wolfeil das man gap eine masse umbe 1 d. und umbe 1 helbeling wie vil man wolte 1386. 4. Hier folgt in *A*: Würtzburg das bistum wart gemacht 730. 5—11. 'Wunderliche — zerbrochen 1406' fehlt *A—B*. 15. Egiptenlande vor gotz geburte 1500 jor. *A—B*. 18. 'Zehenden — umb helfe' fehlt *A—B*. 23. 1351. zum andern mole von dem selben hertzogen 1352. zum dirten mole von dem keiser Karlen und von den von Strosburg und von villen andern stetten 1354. [von vil herren und stetten 1354. *B*] *A—B*. 25. 'Zwelfbotten — welt 44' fehlt *A—B*. 26. Hs. 'eine'. 27. 'das ist von Constantinopel' fehlt *A—B*. 29. Hier folgt noch zum Schluß ein Absatz in a^4: Zol an dem Ryne nidewendig by Strosburg der wart dar gezogen von Nüwenburg 1372. In *B*: Zölle an dem Rine nidewendig Strasburg wart dar gezogen von Nürenberg [Nuwenburg b^3] 1380. Am Ende der Hs. steht die Bemerkung, welche in der Einl. zu Königsh. S. 212 abgedruckt ist.

Anhang.

In der sog. lateinischen Chronik von Königshofen (s. Einleitung zu Königsh. S. 161—165) finden sich noch folgende von seiner Hand geschriebene deutsche Stücke, welche er nicht in seine deutsche Chronik herübergenommen hat.

I.

Bl. 78v || **Der grosse strit zů Lütiche zwüschent der stette und irme bischofe**[1].

Do men zalte noch gotz gebürte 1408 jor am nehesten tage noch sant Mauricien tage, do was gros krieg zwüschent der stette von Lütiche und Sept. 23. irme bischofe der des herzogen von Hollant brůder was[2], und kam das also. die von Lütiche vordertent an iren bischof der ein leyge und ungewihet was, das er sich solte wihen und priester werden, also eime bischofe zůgehorte, und vordertent ouch ander ding an in: das wolte der bischof nüt tůn: also erhůbent sich vil gespenne und grosse kriege zwüschent dem bischof und der stat Lütiche, das das lant zů beiden siten vaste verherget und verbrant wart. do entsattent die von Lütiche iren bischof und mahtent einen andern bischof den herren von Perwis[3], und twungent das

1. Vergl. unter den oberdeutschen Chroniken Justinger, Berner Chronik 266, wo die Daten 1409 und 'an einem Sonnentag vor St. Matheustag' falsch sind; ferner die Baseler Fortsetzung von Königshofen in Mone Quellens. I, 289, wo ebenfalls das Datum der Schlacht, am 14. September, unrichtig ist. Die sog. Klingenberger Chronik 171 giebt nur die Friedensartikel des Vertrags zwischen dem Bischof und der Stadt. Durchaus richtige Daten hat die Nürnberger deutsche Weltchronik aus der Mitte des 15. Jahrh.; s. den Anhang in Städtechron. III, 303. Die einheimischen Lütticher Quellen sind benutzt von de Gerlache, Hist. de Liège. 1843. p. 124 und besser von F. Henaux, Hist. du pays de Liège. 1856. I, 267.

2. Bischof Johann, Herz. von Bayern, 1390—1418, Sohn des Herzog Albrecht, Grafen von Holland und Bruder des Nachfolgers von diesem in Holland, Herzog Wilhelm.

3. Die Lütticher ernannten Heinrich von Horn, Herrn von Perwez, zum Mambour des Hochstifts und beriefen dessen Sohn, den Archidiacon von Lüttich Dietrich als Gegenbischof.

cappittel der meren stift zů Lütiche und alle pfafheit in der stat und in dem lande, das sü soltent iren nuwen bischof halten für iren rehten bischof und nüt den alten bischof, und welre herre oder pfaffe daz nüt důn wolte, dem noment sü sine pfrůnde und ambahte und würdikeit und vertribent in us der stat, und luhent die pfrůnden iren fründen oder dem sü woltent. also wart das mereteil der pfafheit us der stat vertriben und ouch vil edeler lüte, ritter und knehte, die es mit dem alten bischofe hieltent: dise zugent in die stat Mastriet [1] die an das bistum gehöret, uf drige mylen von Lütiche gelegen. do zugent die von Lutiche us mit hundertwerbe tusent man für die selbe stat Mastriet, und logent do vor uf 17 wuchen und liessent nütschet in die stat kumen, das die innern grossen bresten gewunnent an spisen und bi verzagetent. doch dotent die innern ouch grossen schaden den üssern mit battellen, das der ussern uf drü tusent erschossen und erslagen wurdent. do fůr der herzoge von Hollant des bischofes brůder zů vil fürsten und herren umb helfe. also kam zů ime der herzoge von Burgünde der sin und des bischofes von Hollant swoger was [2], der herzoge von Probant [3] und vil ander herren mit grossem volke und woltent die stat Mastriet erretten. do zugent die von Lüttiche wider heim und sterketent sich mit me volkes und brohtent uf uf hundert tusent man, das nieman in der stat bleip denne alte kranke lüte und frowen und kinde, und ouch zů Tongers und Heien [4] und andern nochgeburen die zů den von Lütiche gehortent, und fůrent am andern tage wider us zů stritende mit dem vorgenanten herzogen und koment zůsamene bi Tongers und strittent do hertekliche mittenander. do hettent die herzogen also vil schützen die daz volg von Lütiche letzetent, das sü nüt wol zům strite kumen möhtent, und wurdent die Lüticher fluhtig. do rantent in die herzogen von Hollant und Burgundie noch und wart der [von] Lütiche erslagen uf 34 tusent man, und werte der strit und nochrennen von mittem tage untze naht uf den obgenanten dag [5].

||Am andern tage noch dem strite fůrent die herzogen an die stat do Bl. 79'
der strit geschehen was, und fundent do dot lygen den nuwen bischof und sinen vatter und brůder und einen jungen herren von Salmen und die andern: den wurdent zů hant ire kleider und harnesch usgezogen, also

1. Mastricht.

2. Herzog Johann von Burgund war Gemahl der Margaretha von Bayern, Schwester des Grafen Wilhelm von Holland und des Bischofs Johann.

3. Anton, zweiter Sohn des Herzogs Philipp von Burgund, war seit 1406 Herzog von Brabant und Limburg.

4. Stadt Huy an der Maas.

5. Am 23. September 1408, St. Theclatag, Sonntag vor Michaelis; vgl. Gobelinus Persona im Cosmodrom. (Meibom. I) 327 und Magnum Chron. Belg. (Pist. Struve III) 367. Das Schlachtfeld war bei Othée unweit von Lüttich auf der Straße nach St. Trond.

noch den striten gewonheit ist, und fürent donoch in die stat zů Lütiche, do ergobent sich die selbe stat Lütiche und Tongers und Hey und sant Drut [1] und ire umbesossen ir lip und gůt an gnode in des bischofes hant und můstent den herzogen von Burgundie und Hollant geben zwei hundertwerbe tusent schilte und dem bischofe 20 tuset schilte [2], und abelossen alle schulde, zinse und friheite das von dem bistům darrürte, und vil andere artikel die sü globen, sweren und versichern můstent. darzů die pfafheit die do vertriben was, globetent dem bischofe 60 tusent nobel zů stür zů gebende, das er us schulden und kumber keme und in wider zů iren pfrůnden hülfe die in genomen worent. das geschach ouch, und wart der pfaffen und andere lüte vil erdrenket und verwiset die den von Lütiche hettent ire pfrůnden genomen und mit dem nuwen bischofe gehalten [3].

It. der bischof und die herren berietent ire diener und soldener und helfer zů richen wittewen in der stat den ire manne erslagen worent: das můste iederman lossen gůt sin. it. von den doten die do erslagen worent in dem strite, und von der stat koment vil wagen und karriche mit kleydern, kleinötern und gůteme husrote gein Strosburg und in ander stette, das do verkouft wart und nohe geben.

II.

Bl. 77' || **Aber [4] ein grosse reyse der dütschen herren zů Prüßen und wurdent der cristen erschlagen uf drühundertwerbe tusent man [5].**

Do men zalte noch gotz gebürte 1410 jor ahte tage vor sant Margreden tage, do was gros missehelle und krieg zwüschent den dütschen herren zů Prüßen und dem künige von Kragkowe, der cristen was worden [6] Juli 8. umb das ime künig Ludewig von Ungern dohter wart und daz künigrich zů Krackowe: wan künig Ludewig von Ungern was der cristenste fromeste fürste in der cristenheit und hette drü künigriche Ungern, Krackowe und Polonien [7] und vil ander lant, und lies drige döhter do er starp [8]: der

1. Trauten in der Nürnb. Weltchron., St. Truyen oder Trond.

2. Ecus, Kronen. Chron. Belg.: ad ducentorum et viginti millium coronatorum condemnatae fuerunt.

3. Vgl. de Gerlache a. a. O. 134, F. Henaux I, 276.

4. Es geht vorher: 'Eine grosse reyse in die heydenschaft und wurdent die cristen erslagen'; s. die Chronik Cap. V S. 854—858.

5. Vgl. Justinger 268, mit dem falschen Datum der Schlacht am Magdalenentage, 22. Juli. S. die preußischen Geschichtsquellen über dieses Ereigniß in Scriptores rerum Prussicarum, herausgegeben von Hirsch, Strehlke und Töppen T. III u. IV. Auch neben diesen erscheint Königshofens Bericht, welchen die Herausgeber der preußischen Geschichtsquellen noch nicht kannten, durch neue Einzelheiten werthvoll.

6. Der weiterhin genannte König Jael, Jagiello Wladislaw, Gemahl der Hedwig, Tochter des Königs Ludwig von Ungarn und Polen.

7. Klein- und Großpolen.

8. Die älteste Tochter Katharina starb

wart eine dohter und daz künigrich zů Ungern künig Sygemunde der donoch ouch rômesch künig wart, die ander dohter und das künigrich zů Krackowe wart Jael dem heidenschen künige umb daz das er sich lies douffen und cristen wart mit dem munde, aber mit den werken hielt er sich mit den heiden. do die zwo döhter gesturbent, do noment die vorgenanten zwene künige Sygemunt und Jael aber zwo swestern zů der e, des grosen von Syle döhter in Ungern[1] rc. dis losse ich bliben durch der kurze willen.

In disem kriege uf den vorgenanten dag samete sich der künig von Krackowe mit unzellichem grossen volke der heiden, mit künig Witolde, mit künig Sygemunt || Bl. 77' Witolfes brůder, den heidenschen künigen[2] und mit dem keyser von Tartarye[3], und zugent mit hereskraft uf die Prüschen herren in Prüßelant und zůgent zům ersten uf die stat genant Luterberg: die gewunnent sü und erstochent was in der stat was, manne, wibe und kint. also entrunnent vil lüte in die pfarrekirche und in der barfůßen closter: die stiessent sü ane und verbrantent alle die die do inne worent. aber die frowen und juncfrowen die tribent sü us der stat in das her und dotent mit in was sü woltent, und slůgent sü do anstette zů tode.

Juli 15. Darnoch an sant Margreden tage hettent sich die dütschen herren ouch besamet mit iren helfern und gesten und koment zů strite, und verlurent den strit, das ir uf zwei hundertwerbe tusent man erslagen wurdent und vil gefangen[4]. do blibent die heiden vier tage do ligen und zugent die doten cristen us, das sü nacket logent. darnoch zugent sü für die stette Osterrode, Sutburg und Hollant: die ergobent sich alle selber den heyden an gnode. donoch zugent sü für Mergenburg[5] und stürmetent das: do lieffent die von Mergenburg herus und zerslůgent den üssern ire bühssen und erstochent 114 man und lieffent do wider in das hus Mergenburg und stiessent des küniges von Krackowe baner oben uf das hus und schruwent 'Krackowe'. do wone der künig von Krackowe, sin volg

schon vor K. Ludwig dem Großen; die zweite Marie von Ungarn vermählte sich mit Sigmund, K. Wenzels Bruder.

1. Zwei Töchter des Grafen Hermann von Cilly, Anna, Gemahlin des K. Jagiello, und Barbara, Gemahlin von K. Sigmund.

2. Großfürst Witold oder Witowd von Litthauen. Als Verwandter oder Schwager wird Fürst Sudemunt von Wasisken genannt; s. SS. rerum Pruss. II, 926 Note; auch als Bruder 'Herzog Sogemint' in der Danziger Ordenschronik; ebend. IV, 373.

3. Dem litthauischen Heere von Witold folgten 30000 Tataren, geführt von Saladyn dem Sohne des Chans Tochtamisch; s. Caro, Gesch. von Polen III, 314.

4. Schlacht bei Tannenberg zwischen Osterode und Gilgenburg am 15. Juli 1410. S. Voigt, Preuß. Gesch. Bd. VII und Caro, Gesch. von Polen Bd. III.

5. Marienburg.

hette die vesten gewunnen, und lieffent die heiden in Mergenburg. und do die cristen hettent genûg der heyden, do liessent sü die schosdor nyder und beslussent sü in Mergenburg und slûgent in allen die höubeter abe uf der muren und liessent den künig zûsehen. dernoch grûbent sü under der erden hin und woltent Mergenburg gewinnen: do lieffent die von Mergenburg herabe und erslûgent sü in dem graben zû tode. do brach künig Witold uf und zoch von dannan. und do er kam an die Passerge[1], do begetent ime der meyster von Nifelant der dütsche herren[2] und erslûg der heyden uf 15 hundert man e es der künig gewar wart. und do daz der künig Witolt befant, das die sinen ginesit des wassers erslagen worent, do floch er widerumb zûm künige von Krackowe. der lag noch do vor Mergenburg. donoch kam der bischof von Heidelsberg[3] und ergap sich mit allem sime lande und mit 11 stetten die zûm bistume gehortent, an den künig von Kragowe und an künig Witolt. das dotent ouch alle stette die gynesit der Wisel[4] ligent, der sint wol 80, usgenomen drige: Mergenburg, Künigesberg und Bischusen[5], die hant die dütsche herren noch in hendes. und also das her lag vor Mergenburg, do fûrent die Tarterheyden in das closter Bicolen sant Bernhartz orden uf $1\,^1/_2$ myle von Mergenburg noch fûter, und viertelnt do die müniche alle die sü do fundent.

Do alsus die dütsche herren dernyder gelogent, do twungent sü drige bischofe die under in zû Prüßelant sint[6], das sü mûstent daz crüze an sich nemen und mit den dütschen herren reysen mit ir selbes libe. sü twungent ouch alle riche pfaffen, müniche, dûmheren und vicarien, das ir ieglicher mûste han einen reysigen man der für in in die reyse fûre wider die heyden.

III.

Bl. 79'' || **Der grosse strit zwüschent den kunigen von Frangrich und Engenlant[7].**

Do men zalte noch gotz geb. 1415 umb sant Lucien tag[8], do strit- Dec. 18.

1. Die Passarge.

2. Der livländische Ordensmarschall zog zur Hülfe herbei und verlegte dem abziehenden Witold den Weg, welcher sodann den Umweg durch Masowien am Narew einschlug. Caro a. a. O. 346.

3. Heilsberg, Burg des Bischofs von Ermland.

4. Weichsel.

5. Fischhausen bei Pillau.

6. Es waren vier Bisthümer in Preußen unter der Herrschaft des deutschen Ordens: von Kulm und Pomesanien an der Weichsel, von Ermland zwischen Passarge und Pregel, von Samland jenseits des Pregel. Alle vier Bischöfe huldigten dem König von Polen nach der Niederlage bei Tannenberg; s. Voigt VII, 107.

7. Der nachfolgende Bericht Königshofens über die Schlacht bei Azincourt hat bei allen Entstellungen der Thatsachen und Namen immerhin den Werth einer gleichzeitigen Aufzeichnung, welche die Kunde wiedergiebt, die man in Straßburg davon hatte.

8. Auffallend genug ist dies unrichtige Datum. Der Tag der Schlacht war der 25. October.

tent der künig von Engenlant und von Frangrich mittenander in Frangrich zů Pikardien, 14 milen von Kales, und was der Franzosen uf 30 tusent man an dem strite und der Engelschen 15 hundert und 10 tusent schützen. der worent uf fünf hundert usser Irlant. in disem strite wurdent der Engelschen erslagen uf 80 man und der Franzosen wart erslagen uf 10 tusent ritter und knehte: under den wurdent erslagen 24 fürsten und herren[1], scilicet der herzoge von Probant, sin brůder der grose von Nisers[2], der herzoge von Bore[3] her Bosimenß, der kunstofeler von Frangrich[4], her Ůlrich von Blankenberg[5], her Johans von Boffromante, her Frectus von Therconen, her Heinrich von Armiaco, her Peter von Dorgiet, her Johans Gourladus, her Wilhelm von Feroncart, der grose von Albenzon, der grose von Morel, her Johann von Burling, der herre von Farie und sin sun, der herre von Hannden, der probest von Parys, der grose von Widemont[6], der herre von Susmunt und alle sine brůder, der herre von der Lecke und sin brůder, der brussesse von Heng, her Růlant von Gerhusen.

Ouch wurdent 8 fürsten und herren gefangen, scilicet der herzoge von Urlentz, der herzoge von Burbun, der grose von Denn[7], der grose von dem Richenberge[8], der grosse meister des küniges von Frangrich hofemeyster Robreht von Bore herre von Marley[9], Busekalt der marschalg[10], Johans von Bore.

It. vor disem strite hette dirre künig von Engenlant geordent, das fünf hundert schützen von Irlant, die do hettent gůte pferde wol gewessent, die soltent zů beden siten in die Franzosen schiessen, ir ieglicher nüt me denne drige schütze, untz daz die Engelschen hettent die Franzosen entrennet und durchbrochen: so soltent sü denne alle schiessen so sü beste möhtent und soltent ouch der Franzosen keinen gefangen nemen, es were

1. Man vergl. das lange Verzeichniß der Gefallenen und Gefangenen in Chronique d'Enguerrand de Monstrelet L. I chap. 169, publ. par Douët d'Arcq III, 112—121 und Mémoires de Saint Remy chap. 61 in Buchon, Coll. des chroniques. Die Namen sind bei Königshofen größtentheils so entstellt, daß sie sich nicht einmal nachweisen und berichtigen lassen.

2. Herzog Anton von Brabant und Graf Philipp von Nevers, beide Brüder des Herzogs Johann von Burgund.

3. Herzog Eduard von Bar.

4. Messire Charles d'Albret, connestable de France bei Monstrelet.

5. Le conte de Blamont.

6. Vermuthlich Vaudémont.

7. Vielleicht entstanden aus le conte d'Eu, welcher im Verzeichniß bei Monstrelet und Saint Remy auf le duc de Bourbon folgt.

8. Le conte de Richemont.

9. Messire Robert de Bar, conte de Marle wird unter den Gefallenen genannt bei Monstrelet, wie in den Mémoires de Saint Remy.

10. Le mareschal Bouciquault — starb als Gefangener in England.

denne das sü sehent daz die Franzosen flühent und underligen můstent, so soltent sü denne der herren schonen und gefangen nemen.

Bi disem strite was der künig von Engenlant mit sin selbes libe und nüt der künig von Frangrich, und do der dag ufbrach und anevohen woltent zů stritende, do hies der künig von Engenlant alle sine priester messe lesen zwüschent ime und sinen vigenden, das es sine vigende also wol sehent also sine früint, und do die messen us koment, do vingent die schützen von Engenlant ane zů schiessende in die Franzosen, also es vor bestellet was, daz die Franzosen vaste wunt und geletzet wurdent und gerietent vaste dernyder geligen und fliehen. also erging der strit und gelogent die Engelschen obe und wart erslagen und gefangen also vor ist geseit.

I.

Stadtrechte und Schwörbriefe von Straßburg.

(Vgl. Allg. Einleitung I S. 17—47.)

Schilter.

Von den Straßburgischen Statutarrechten handelt eine noch ungedruckte Schrift Schilter's, betitelt: Ius statutarium civitatis Argentoratensis ex collectione Johannis Schilteri, welche wohl die Veröffentlichung verdiente [1]. Sie ist in drei Bücher eingetheilt, von welchen das erste das von Schilter selbst (Ausg. von Königshofen Anm. XII S. 700—728) herausgegebene älteste Stadtrecht in deutscher und lateinischer Sprache nebst angehängten Statuten und Erläuterungen, das zweite die Statuten aus dem 13. Jahrhundert und die folgenden bis 1322, das dritte die spätere Gesetzgebung seit 1322 bis ins 15. Jahrhundert enthält. Zum Schluß folgen unter der Ueberschrift: Appendix constitutionum recentiorum ex ordinatione senatus minoris, Rathsdecrete bis 1664.

Schilter hat also das ganze bis auf seine Zeit angewachsene Particularrecht in seinem Compendium zusammengestellt. Als Grundlage dienten ihm hierzu hauptsächlich 13 mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnete Codices, welche § 11 der Einleitung von ihm näher beschrieben sind. Diese sind gegenwärtig nur noch zum Theil in den auf gleiche Weise bezeichneten Rechtsbüchern in der Stadtbibliothek und im Stadtarchiv vorhanden [2]. Der Her-

1. Ein Exemplar in Reinschrift des 17. Jahrh. Fol. 979 S. befindet sich im Stadtarchiv, ein anderes in der Stadtbibliothek. Schöpflin hat davon Nachricht gegeben in Als. illustr. II, 326: Progressu temporis enim tantus constitutionum singularium numerus accessit, ut omnes in unum corpus collectae duodecim volumina superent. Ex his juris statutarii Argent. systema concinnavit Schilterus (quod in scrinio civitatis exstat, non editum typis).

2. In der Stadtbibl. befindet sich eine Reihe von Foliobänden (in braunem Leder mit rothem Titel) A—H, welche Rechtssammlungen und Verordnungen von Straßburg aus dem 14. und 15. Jahrh. enthalten. Eine andere Reihe von sog. Rechtsbüchern im Stadtarchiv, mit A—N bezeichnet, worunter F fehlt,

ausgeber des Schilter'schen Compendiums hätte dieses werthvolle Material gleichfalls zu benutzen und wäre dadurch in Stand gesetzt, eine für die allgemeine deutsche Rechtsgeschichte gewiß nicht unwichtige Special-Rechtsgeschichte der Stadt Straßburg ans Licht zu fördern.

Grandidier.

Nächst Schilter hat sich am meisten Grandidier mit der Untersuchung der alten Stadtrechte beschäftigt und diesen eine besondere Dissertation in seinem Werke, Geschichte der Kirche von Straßburg, gewidmet[1]. Ihm lag eine Perg. Hs. von 26 Bl. aus dem 13. Jahrh., überschrieben: Jura et leges civitatis Argentinensis, in dem bischöflichen Archiv zu Zabern vor, welche seitdem verloren ist[2]. Hierin standen die drei älteren aufeinander folgenden Stadtrechte bis zu den Statuten des Bischofs Heinrich von Stahleck. Die Vermuthung Grandidiers, daß die Worte der Privilegienbestätigung K. Richards vom J. 1262: quod jura et consuetudines que in quodam libello, *cujus copiam et transscriptum dicitur habere episcopus*, inviolabiliter dictis civibus observentur[3], wohl auf eben diese Handschrift zu beziehen seien, hat die Wahrscheinlichkeit für sich. Aus dieser ist nun der lateinische Text des ersten Stadtrechts im Abdruck bei Grandidier (Dissert. VI, 42—93) mit hinzugefügter deutscher Uebersetzung, letztere angeblich aus dem 13. Jahrhundert, entnommen. Doch stimmt die Uebersetzung nicht völlig mit dem lateinischen Text überein, namentlich hat sie im Eingang den nicht unwichtigen Zusatz: ('so sint dirre stette von Strasburg reht ufgesetzet') 'also daz si vri si'.

Vergleicht man den lateinischen Text bei Grandidier mit der früheren Ausgabe von Schilter, so ergiebt sich auf den ersten Blick, daß jener wie der bessere, so der ältere und ursprüngliche ist. Die Abweichungen im Wortlaut des Schilter'schen Textes sind in der Regel fehlerhaft. Im Anfang findet sich hier schon derselbe Zusatz, wie in der alten Uebersetzung bei Grandidier: (in eo honore condita est haec civitas) et *ut libera sit*, wo überdies das et sinnlos steht.

I aber als Ia und Ib doppelt vertreten ist, entspricht nur zum Theil dieser Benennung, da D und E ausschließlich Zins- und Schuldverschreibungen enthalten. Mehrere von den ersteren wie von den letzteren stimmen mit der Bezeichnung und Beschreibung von Schilter überein, gehörten demnach der alten ihm vorliegenden Serie an, andere hingegen nicht, wie er denn bemerkt, daß B und C durch Brand vernichtet seien, also sind die so bezeichneten Codices erst später eingeschoben worden.

1. Dissert. VI ou Observations sur l'état de Strasbourg sous le gouvernement de ses évêques princes et sur les anciennes loix municipales de cette ville portées au X siècle par l'évêque Erchambaud in T. II p. 34.

2. Man sollte sie am ersten im Departementalarchiv zu Straßburg vermuthen, worin das bischöfliche Archiv, so weit es den Niederrhein betrifft, übergegangen ist. Meine Nachfrage war jedoch dort, wie anderswo, vergeblich.

3. Alsat. diplom. I, no. 614 p. 444.

Ganz unzweideutig weist ebenso auf eine spätere Redaction ein Zusatz in Art. 11 hin, wo bezüglich der kaiserlichen Verleihung des Blutbanns an den bischöflichen Vogt bemerkt ist: quod autem modo non est consuetum. Der späteren Redaction gehört endlich auch die unpassende Capiteleintheilung an [1].

Grandidier hat ferner in seiner Dissertation den freilich gänzlich verfehlten Versuch gemacht, das Alter der verschiedenen Stadtrechte von Straßburg annähernd zu bestimmen. Er ging hierbei von dem sicher gegebenen Zeitpunkt des dritten Stadtrechts aus, welches, wie die Eingangsworte besagen, von Bischof Heinrich von Stahleck (1244—1260) mit den Bürgern vereinbart wurde. Weil nun dort weiter zu lesen sei, daß die früheren Statuten im Laufe der Zeit außer Uebung gekommen wären, so folge daraus, daß das vorhergehende zweite Stadtrecht, wenn nicht zwei Jahrhunderte, doch mindestens ein Jahrhundert älter sein müsse: demnach gehöre das zweite Stadtrecht in den Anfang des 12. Jahrh. oder noch besser in das Ende des 11. Jahrh. oder in die Regierung des Bischofs Otto, 1082—1100. Und was der Geschichtschreiber der Kirche von Straßburg so zuerst als bloße Vermuthung aufgestellt hat, ist ihm nachmals dergestalt zur Gewißheit geworden, daß er gleich wie durch eine historische Offenbarung sich in Stand gesetzt fand, ausführlichen Bericht zu geben von jener zahlreichen und erhabenen Versammlung geistlicher und weltlicher Würdenträger, welche im J. 1097 unter des Bischofs Otto Vorsitz in seinem Palast zusammentrat und aus deren reiflicher Berathung die neue Gesetzgebung hervorging, welche zu redigiren der Notar oder bischöfliche Secretär Manno den Auftrag erhielt [2].

Alles dies ist nichts als dichterische Erfindung, aufgebaut auf den Grund einer willkürlichen Hypothese! Denn im Vorwort jener Statuten ist nicht einmal gesagt, was ihr zur Begründung dienen sollte, nämlich daß das frühere Stadtrecht im Verlauf der Zeit außer Uebung gekommen sei, sondern daß mancherlei Unordnungen und Ungerechtigkeiten vorgekommen seien, welche der Bischof den Consuln und anderen mächtigen Bürgern zur Last legte, weshalb der Rath und die besten und weisesten Bürger diese neuen Statuten mit dem Bischof, den Domherren und Dienstleuten verein-

1. Der Text von Schilter ist nicht aus jener alphabetischen Reihe der alten Rechtsbücher entnommen, sondern wie er in seiner ungedruckten Schrift, Einl. §. 11, angiebt, aus einer kleinen Perg.-Hs. in 12., welche Rumpler im J. 1660 der Stadt schenkte. Der Grandidier'sche Text ist wiederholt abgedruckt in Walter, Corp. jur. German. III, 780, Giraud, Essai sur l'histoire du droit français, Anhang no. 1, Gaupp, Deutsche Stadtrechte des Mittelalters I, 48.

2. Oeuvres histor. inéd. II, 175.

barten, doch unter Aufrechthaltung der älteren Rechte und Satzungen der Stadt [1]. Hiernach sollten die neuen Statuten nur den älteren zur Ergänzung oder Verschärfung dienen, und die Umstände, welche dazu die Veranlassung gaben, konnten ebensogut im Verlauf eines Jahrzehends, wie auch erst nach längerer Frist eingetreten sein. Doch unser Straßburger Historiker gelangt noch weiter durch einen ähnlichen kühnen Rückschluß von dem so gefundenen Zeitpunkt des zweiten Stadtrechts aus, zwischen welchem und dem ersten Stadtrecht wieder ein bedeutender Zeitraum verflossen sein müsse, zu der Annahme, daß kein anderer als Bischof Erchembald, welchem Kaiser Otto II im J. 982 die Grafschaft übertrug, der Gesetzgeber gewesen sei, welchem Straßburg sein erstes Stadtrecht verdanke.

Es mag dies als Probe von der unkritischen Methode historischer Untersuchung gelten, welche selbst ein so schätzenswerther Kenner der älteren Urkunden von Straßburg, wie Grandidier, noch für zulässig hielt.

Ich gebe hier die Uebersicht der Stadtrechte und Grundgesetze der Stadtverfassung von Straßburg nach der Zeitfolge, ohne auf deren Inhalt weiter einzugehen, als bereits in der Allg. Einl. I geschehen ist und hier nöthig erscheint, um die Zeit der einzelnen festzustellen.

Das erste Stadtrecht.

1. Für die Abfassungszeit des ersten Stadtrechts bieten sich hinreichende Anhaltspunkte theils allgemeiner, theils besonderer Art dar.

Es ist seinem Inhalte nach, wie schon S. 18 der A. E. gezeigt worden, vorwiegend Beschreibung der bischöflichen Herrschaftsrechte in der Stadt. Der gesammte öffentliche Zustand, welcher uns darin entgegentritt, das Verhältniß der Dienstbarkeit, worin sich die verschiedenen Classen der Bürger befinden, läßt sich nur bei schon längerem Fortbestehen der bischöflichen Stadtherrschaft, welche im 10. Jahrhundert durch Uebertragung der Grafschaft auf den Bischof zum Abschluß kam, begreifen [2]. Die Aufzeichnung eines derartigen Herkommens war gewiß keine neue Gesetzgebung und noch weniger ein Programm der Zukunft, sondern hatte vielmehr den Zweck, die bestehenden Rechtsgewohnheiten festzuhalten, gegen Vernachlässigung oder Neuerungen zu sichern. Nimmt man diese Absicht als wahrscheinliche Veranlassung der Abfassung an, so wird man sie am passendsten in die Uebergangsperiode setzen, in welcher die bischöfliche Stadtherrschaft schon wankend zu werden

1. Salvis tamen antiquis judiciis et statutis in omnibus, ita quod scultetus advocatus et consules in prioribus nihilominus prae(pro?)cedant, prout jura et consuetudines civitatis in libellis sunt descriptae. Gaupp, Stadtrechte I, 83.

2. Ich habe in meiner Gesch. der italien. Städteverfassung II Anhang S. 424 Note allein aus diesem Grunde die Abfassungszeit des Straßburger Stadtrechts mindestens bis in das 11. Jahrhundert herabgesetzt.

begann, nämlich in die letzte Zeit der fränkischen Kaiser und den Anfang der Staufer, oder in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts, in welche auch die frühesten königlichen Freiheitsprivilegien der Stadt Straßburg fallen.

Noch bestimmter ergiebt sich das Zusammentreffen mit eben diesen Privilegien aus den Artikeln 10 und 31, worin das von Kaiser Lothar III im J. 1129 sei es verliehene oder bestätigte Recht der Bürger, vor kein auswärtiges Gericht gezogen zu werden, als schon bestehend und anerkannt vorausgesetzt ist[1].

Auf die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts weisen ebenso auch die localen Angaben einzelner Statuten hin.

Die Stadt wird in Art. 9 als innere oder Altstadt und äußere unterschieden. Der Schultheiß, so lautet die Satzung, soll drei Heimburger oder Büttel annehmen, einen für die innere und zwei für die äußere Stadt[2]: also war die äußere Stadt größer und volkreicher als die innere.

Bei dieser Unterscheidung ist natürlich nicht an die erste Vereinigung der Stadt mit der fränkischen Burg innerhalb einer gemeinsamen Stadtmauer zur Zeit oder schon vor der Zeit Karls des Großen zu denken (s. Allg. Einl. 14): sondern an die Erweiterung eben dieser alten Stadt, deren Mittelpunkt das Münster war, nach Westen hin längs der Oberstraße bis Alt-St. Peter[3]. In der hinzugekommenen neuen Stadt lag der Marktplatz bei St. Martin und dort war nach Art. 15 der Ort des Stadtgerichts[4]. Wann die Erweiterung stattgefunden hat, womit der Unterschied der äußeren und inneren Stadt entstanden ist, findet sich nicht in zuverlässiger Weise angegeben. Matthias von Neuenburg oder sein Straßburger Fortsetzer sagt, er wisse es nicht; ein Andrer fügt hinzu: die erste Erweiterung der alten Stadt bis nach Alt-St. Peter sei erst um das J. 1250 ausgeführt worden[5]. Königshofen endlich nach seiner leichtfertigen Weise setzt den Zeitpunkt bis in das Jahr 700 unter Herzog Adalberts Regierung zurück[6].

So viel ist gewiß, daß zur Zeit des ältesten Stadtrechts die neue Stadt bereits ummauert und zur alten hinzugezogen, sowie daß der Mittelpunkt

1. Constituimus — et confirmavimus, heißt es in dem Privilegium Lothars (Als. diplom. I no. 255 p. 207) institutum et jus quoddam, ut videl. nullus eorum cujuslibet conditionis *placitum aliquod, quod vulgo thinch vocatur, extra civitatem suam constitutum adeat, vel prorsus ab aliquo cogatur adire* ꝛc. Vgl. Arnold, Gesch. der d. Freistädte I, 91.

2. Item ad causidicum pertinet statuere tres personas, quas Heymburgen dicimus, unum in interiori scilicet veteri urbe et duos in exteriori. Die spätere Redaction des Schilter'schen Textes Cap. II, Art. 2 hat: tres *precones*, quos heimburgenses dicimus.

3. S. den Umfang I und II auf dem Stadtplan.

4. Locus autem judiciorum est *in foro juxta sanctum Martinum.*

5. Vgl. S. 718, Note 1.

6. S. Cap. V, ebend.

des städtischen Verkehrs schon dorthin verlegt war. Aber es stand noch zwischen beiden die alte nunmehr innere Mauer, welche von Nord nach Süd längs dem Schneidergraben westlich vom Münster bis an die Breusch (Ill) hinlief. Denn nach Art. 90 lag der Herrenstall oder bischöfliche Marstall an dieser Mauer und erstreckte sich längs derselben vom Spital her bis zum Bischofsgarten[1]. Von besonderer Wichtigkeit ist hier die Erwähnung des Spitals und die Beschreibung seiner Lage innerhalb der Mauer der Altstadt, wo sich der Name der Spitalgasse erhalten hat. Denn wir wissen durch die beiden Chronisten Closener und Königshofen, daß das Spital im J. 1316 von dort nach außerhalb der Stadt neben das Frauenbrüderkloster verlegt wurde und fortan das neue Spital hieß. Die Abfassungszeit des Stadtrechts muß demnach zwischen der Gründung des alten Spitals und der Errichtung des neuen liegen. Das alte Spital wurde zu Anfang des 12. Jahrhunderts gestiftet und von Bischof Cuno (1100—1123) mit dem Areal, auf welchem es sich befand, dotirt. In der hierauf bezüglichen ältesten Spitalurkunde des B. Burchard vom J. 1143 ist die Lage des Grundstücks genau angegeben, in der Nähe der bischöflichen Wohnung und des Münsters und zwar in der Ausdehnung von der Bischofsküche an, innerhalb der alten Stadtmauer und des Grabens, bis zum nächsten alten Stadtthor auf der Westseite des Münsters[2].

Wenn somit für die Abfassungszeit des ältesten Stadtrechts kein früherer Termin als die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts angenommen werden kann, so dürfte sie anderer Seits auch auf keinen späteren hinaus verschoben werden. So patriarchalische Zustände, wie sie dieses Stadtrecht immer noch voraussetzt, können in dem großen durch Handel und Gewerbe aufblühenden Gemeinwesen Straßburgs unmöglich länger fortbestanden haben. Das Stadtrecht, welches Kaiser Friedrich I seiner erst vor kurzem in der königlichen Villa zu Hagenau gegründeten Stadt 1164 verlieh, war sicher nach dem Stande der anderswo im Elsaß schon üblichen Stadtfreiheit bemessen. Dieses aber zeigt bei mancher Aehnlichkeit mit dem Straßburger Stadtrecht, welche die Stellung und die Befugnisse der herrschaftlichen Beamten betrifft, doch schon eine weiter fortgeschrittene bürgerliche Freiheit, sowohl hinsichtlich des persönlichen Rechts, da es keine regelmäßigen Frohnden und sonstige Anzeichen von Hörigkeit mehr kennt, als auch in Ansehung der

1. In dominico stabulo, quod incipit *ab hospitali et procedit in circuitu muri* usque ad pomerium episcopi. Die Richtung der Mauer ist auf dem Stadtplan durch den Schneidergraben no. 113 und die Spitalgasse no. 115 deutlich bezeichnet.

2. S. die bezügliche Stelle aus der Urkunde von 1143, S. 738 Note 2; die Originalurk. ist noch im Archiv des Spitals vorhanden.

Selbstverwaltung in Gemeindeangelegenheiten, welche es den Stadtgeschwornen (conjurati civitatis und loci fideles) zuschreibt [1]. Das Straßburger Hof- und Stadtrecht muß nothwendig einer früheren Zeit angehören, als das kaiserliche Stadtrecht von Hagenau, und wenn wir somit aus inneren und äußeren Gründen seine Abfassung in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts setzen müssen, so ist damit zugleich die angemessene Zeitentfernung zwischen dem ersten und zweiten Stadtrecht gewahrt, um von den Hörigkeitszuständen in jenem bis zum selbstgewählten Stadtrath in diesem zu gelangen [2].

Uebrigens ist zu bemerken, daß in der Beschreibung des Hof- und Stadtrechts, wie sie hier vorliegt, offenbar ältere und jüngere Satzungen in eins zusammengeflossen oder aneinander gefügt sind. Ganz deutlich zeigt sich dies in dem Abschnitt über das Amt des Münzmeisters. In der ersten Hälfte der hierauf bezüglichen Artikel (59—69) ist unter monetarius der Münzmeister verstanden, d. i. derjenige Beamte, welcher die Aufsicht über die Münze führte und über falsche Münze richtete; in der zweiten (70—79) heißt derselbe: magister monetae, monetarii hingegen sind die Münzer, d. i. die Mitglieder der Genossenschaft, welche das Recht hatte, Münzen zu schlagen, Silber einzukaufen und Geld zu wechseln. Im Art. 61 ist verordnet, daß 20 Schilling auf die Mark Silber gehen sollen, und daß zwar das Gepräge, niemals aber das Gewicht der Pfennige geändert werden dürfe; im Widerspruch hiermit ist im Art. 71 angenommen, daß auch eine leichtere Ausprägung stattfinden könne und verordnet, daß auch in diesem Falle zwei Pfennige von der Mark den Münzern zu gut kommen sollen: das letztere ist offenbar ein späterer Zusatzartikel aus der bischöflichen Münzordnung.

Das zweite Stadtrecht.

2. Von dem zweiten Stadtrecht Straßburgs war, wenigstens was die originale lateinische Abfassung anbelangt, bis vor kurzem nur das Wenige bekannt, was Grandidier in seiner Dissertation daraus wörtlich in den Noten (p. 36 und 37) angeführt hat. Der vollständige Text in 57 Artikeln nebst alter deutscher Version ist zum ersten Mal in dem nachgelassenen Theil von Grandidiers Werk veröffentlicht worden: Oeuvres historiques inédites II. 1865. p. 187—215. Derselbe stammt gleichfalls aus jener verlornen Handschrift des bischöflichen Archivs. Die deutschen Statuten in 51 Artikeln

1. Alsatia diplom. I, 255 no. 310 und daraus wieder abgedruckt bei Gaupp, deutsche Stadtrechte des M. A. I, 95.

2. Die Gründe, welche Arnold, Verfassungsgesch. der Freistädte I, 90 für die Abfassung des ersten Stadtrechts erst zu Ende des 12. Jahrh. geltend gemacht hat, kann ich in keinem Punkte als zutreffend anerkennen. Weder die willkürlich abwechselnde Bezeichnung von causidicus für scultetus, noch die Voranstellung des Schultheißen vor dem Burggrafen, noch auch die Münzbestimmungen in Art. 61 und 71 lassen für die genauere Zeitbestimmung im 12. Jahrhundert irgend einen sicheren Schluß zu.

aber, welche Strobel, Geschichte des Elsaß I, 316—332 als ältesten Municipalcodex abgedruckt hat, sind wie die lateinische Ueberschrift: Anno dom. millesimo CCLXX scripta sunt haec et jurata de civibus Argentinensibus, besagt, nur eine spätere Redaction von 1270, welche von der ursprünglichen Fassung wesentlich abweicht, sowohl durch den verschiedenen Anfang und das Fehlen der Schlußartikel, als auch durch neue Zusätze und eigenthümliche Anordnung des Ganzen. Der Anfang und die drei ersten Artikel sind nämlich nur aus dem älteren Stadtrecht herübergenommen und zwar der erstere mit dem schon bemerkten Zusatz: 'alse daz sie (die Stadt) fri sie' [1].

Strobel ist unbedenklich der grundlosen Annahme Grandidiers hinsichtlich der Abfassungszeit dieser zweiten Statutenreihe gefolgt, indem er sie als den ältesten Municipalcodex der Stadt bezeichnet, womit B. Otto den Grund zu dem eigentlichen Municipalregiment gelegt habe. Dagegen ist zunächst zu bemerken, daß nicht der Bischof die neuen Statuten erlassen, sondern die angesehensten Bürger der Stadt sie mit Zustimmung des Bischofs und seines Vogts beschlossen haben [2]. Ferner ist weder der Bischof genannt, noch irgend eine Zeitbestimmung angegeben. Allein der Inhalt des ersten und wichtigsten Artikels läßt die Zeit der Abfassung nicht zweifelhaft erscheinen. Dort wird die Errichtung eines Stadtraths angeordnet, welcher jährlich aus bischöflichen Dienstleuten und Bürgern, im ganzen 12 an der Zahl oder auch mehr, besetzt werden soll [3]. Wir wissen nun, daß B. Heinrich von Veringen im J. 1214 einen Ausspruch des römischen Königs Friedrich II erwirkte, wonach Stadtrath und Stadtgericht nicht ohne Genehmigung des Bischofs bestellt werden sollten (s. Allg. Einl. 23). Nichtsdestoweniger finden sich in einer bischöflichen Urkunde des folgenden Jahrs zwei Bürgermeister unterzeichnet und ein königliches Schreiben von 1219 ist an den Stadtrath von Straßburg gerichtet [4]. Hiernach bestand der Stadtrath, welchen die Bürger wider Willen des Bischofs schon vor 1214 eingesetzt hatten, wenigstens seit 1215 in anerkannter Wirksamkeit. B. Heinrich, von welchem

1. Der Codex des Straßb. Stadtarchivs, woraus Strobel das ganze Stück entnommen hat, ist nicht, wie er angiebt, ein Saalbuch, sondern ein Copialbuch, mit A bezeichnet und erst im J. 1370 begonnen, wo es sich Bl. 211—216 findet.

2. Qualiter cives Argent. civitatis sapientiores et honorabiliores — *hec instituta statuentes* describi fecerunt.

3. Statutum est, ut duodecim vel plures, si necesse fuerit, honeste et ydonee persone — tam inter ministeriales quam inter cives ponantur annuatim consules civitatis.

4. S. die Stellen in der Allg. Einl. 24. Durch die falsche Datirung der Urkunden Als. diplom. I no. 386—388 vom J. 1212 statt 1315 (denn nicht K. Friedrich II, sondern Friedrich der Schöne ist unter dem Aussteller zu verstehen) bin ich in meiner ital. Städteverf. II, 427 Note zu dem Irrthum verleitet worden, daß die Consuln von Straßburg schon 1212 urkundlich erwähnt seien.

die Straßburger Annalen rühmen, daß er fromm gelebt, Streitigkeiten und Kriege vermieden habe[1], hat somit schließlich seine Zustimmung zu der neuen Form bürgerlicher Selbstregierung ertheilt, und von eben diesem Act der Verständigung und Vereinbarung zwischen dem Bischof und den Bürgern handelt der Eingang des zweiten Stadtrechts, welches mithin in die nämliche Zeit zwischen 1214 und 1219 fallen muß.

Das dritte Stadtrecht.

3. Die nächstfolgende Statutensammlung datirt nach dem, wenn auch erst später hinzugefügten Vorwort aus der Regierungszeit des B. Heinrich von Stahleck 1244—1260[2]. Sie wurde im lateinischen und deutschen Text zuerst von C. F. Meyer, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1837 (Sp. 23—28) veröffentlicht, und zwar gleichfalls aus Grandidier's Nachlaß, in welchem sich die Abschrift aus dem schon mehrfach erwähnten bischöflichen Codex vorfand. Die Jahreszahl in der Ueberschrift: Statuta civitatis Argent. 1241 ist jedenfalls unrichtig, da B. Heinrich erst im J. 1244 zur Regierung gelangte; und auch das Jahr 1249 hat nur, sei es die Vermuthung oder Beglaubigung von Grandidier für sich[3].

In sehr veränderter Gestalt erscheinen dieselben Statuten in der späteren deutschen Redaction, welche sich bei Strobel, Gesch. des Elsaß I, 548—562, findet. Sowohl das Vorwort ist verkürzt, als auch die 21 Artikel des ursprünglichen Textes sind in 16 zusammengezogen, worauf noch 24 andere folgen. Diese letzteren Artikel enthalten später hinzugekommene Satzungen über Civil- und Strafrecht, Prozeßverfahren und sonstige Gemeindeangelegenheiten, worin die früheren Bestimmungen theils wiederholt, theils modificirt sind.

Vertrag von 1263.

4. Auf die älteren Stadtrechte oder Statutensammlungen folgt der Sühnevertrag des Bischofs Heinrich von Geroldseck vom J. 1263. Dieser Vertrag zwischen Bischof und Stadt über die Hoheitsrechte und die Stadtregierung ist ebenso, wie das zweite Stadtrecht, in der That ein neues Grundgesetz der Stadtverfassung, wiewohl nach den Worten der Einleitung nur die hergebrachten Rechte und Gewohnheiten darin aufgenommen sein sollten[4].

Stadtrecht von 1322.

5. Königshofen erzählt im 5. Capitel S. 743, daß im J. 1322 zu einer umfassenden Codification des Stadtrechts geschritten wurde, welches bis dahin nur in einzelnen Briefen und Aufzeichnungen enthalten gewesen sei. Es gab noch kein Gesetzbuch auf der Pfalz der Stadt und die Richter berie-

1. SS. XVII, 89.

2. Notum sit — *quod temporibus venerabilis domini Heinrici de Stahelecki episcopi* Argentinensis ortae fuerunt tantae indisciplinae ꝛc.

3. Dissert. VI, 36. Unter diesem Datum sind die Statuten bei Gaupp, Stadtrechte I, 82 wiederabgedruckt.

4. S. über den Inhalt des Vertrags und die Textesausgaben die Allg. Einl 31.

sen sich allein auf die Gewohnheit. Zum Zweck der Abfassung eines vollständigen Rechtsbuchs wurde eine Gesetzgebungscommission von 12 weisen Männern ernannt, welche die alten Rechte und Gewohnheiten zusammenstellten und neue Satzungen, die sie für nützlich erachteten, hinzufügten: in der kurzen Frist eines Monats war das Werk vollendet, von Rath und Schöffen gebilligt.

Das Stadtrecht von 1322 ist noch ungedruckt und auch in dem anfangs erwähnten Compendium von Schilter nicht mehr in seiner ursprünglichen Gestalt gegeben, sondern mit späteren Statuten zu einem Ganzen verbunden. Dasselbe findet sich aber, wenn auch nicht mehr in dem Originalcodex, in drei Hss. der schon erwähnten Reihe auf der Stadtbibliothek enthalten, welche mit D, E und F bezeichnet alle drei den Titel 'Constitution der Stadt Straßburg 1322' führen[1].

Die Anfangsworte lauten übereinstimmend mit der deutschen Redaction des Stadtrechts von 1270 (Strobel I, 316):

'In dem namen des vatters, des sunes und des heiligen geistes. amen. Der stette reht von Strasburg sint ufgesetzet also das sy frye sye' ꝛc.

Der Schluß: 'Dise vorgeschriben reht und sazunge hant meister und rat gesworen zu haltende und zu rihtende. wer das iemand dawider wer oder sich dawider sezen wolte, das hant schöffel und amman gesworn und constaflermeister und constafeler och gesworen und riche und arme, dem meister und dem rate beholfen zu sinde, was an disem buche stat zu haltende und zu rihtende. Actum feria tertia ante Martini episcopi anno domini 1322'.

Ordnung von 1433.

6. Das Stadtbuch von 1322 genügte für die Rechtsprechung der Stadtgerichte auf die Zeitdauer eines Jahrhunderts. Erst in den Jahren 1425 und 1433 wurden wiederholte vollständige Revisionen durch mehrere nacheinander erwählte Gesetzgebungscommissionen vorgenommen, deren Ergebniß die reformirte Ordnung von 1433 war[2].

1. D hat 56 Bl. Perg. Fol. mit fortlaufendem Text in 348 (später notirten) Paragraphen; die in Abgang gekommenen sind durchstrichen, dagegen spätere Rathsverordnungen von 1339 und 1340 eingeschaltet. Der Schluß Bl. 56 in ursprünglicher Schrift ist: Actum feria tercia ꝛc. wie oben angegeben.

E. 98 Bl. Perg. Fol. Voran steht auf 6 unpagin. Bl. ein Calendarium, dann folgt Bl. 1: 'dis sint der stette reht' der Text wie in D und, wie es scheint, bloße Abschrift nach diesem, worin die dort durchstrichenen §§ ausgelassen sind; doch ist Anderes dafür aufgenommen, wie Bl. 83 ein § 'von den usburgern' mit dem Datum 1350.

F. 84 Bl. Perg. Fol. Die alte sorgfältig ausgeführte und mit kleinen Malereien geschmückte Hs. ist in einem traurigen Zustande: die Blätter sind, wahrscheinlich vom Rathhaussturm im J. 1789 her, mit Schmutz bedeckt, zum Theil zerrissen und defect, mit fremdartigen Bestandtheilen verbunden, so daß der Text des Stadtrechts nur bruchstückweise wieder zu erkennen ist. Auch in dieser Hs. macht ein Calendarium den Anfang.

2. S. Gambs, dissert. de ortu et progressu juris statutarii Argent. 1776. Die reformirte Ordnung von

7. In demselben Jahr 1433 wurde die bleibende Behörde der XV Herren eingesetzt, 5 von den Constoflern und 10 von den Handwerkern, welche die Aufgabe erhielt, die Ausführung der Statuten zu überwachen und die Uebertretungen der Beamten zu strafen [1].

Von diesem Collegium wurde um 1441 eine letzte Revision der Statuten und Ordnungen der Stadt veranstaltet und der gesammte Stoff in zwei Bücher eingetheilt: Rechtbuch und Ordnungenbuch [2], welche die XV unter ihrer Verwahrung behielten. Revision von 1441.

8. Während die gegenseitigen Rechtsverhältnisse zwischen dem Bischof und der freien Stadt durch erneuerte Vergleichsverträge oder Capitulationen geordnet wurden, wie nach dem Zerwürfniß und Krieg mit B. Friedrich von Blankenheim durch den Vergleich von 1395 [3] und mit dem B. Wilhelm von Diest durch den Friedensvertrag zu Speier von 1422 [4]: wurde seit dem Aufruhr der Zünfte im J. 1332 auch das Grundgesetz der Stadtverfassung, das sogenannte 'gemeine Gericht', von Zeit zu Zeit durch Gesammtbeschluß des Raths und der Bürgerschaft revidirt und abgeändert, und von Jahr zu Jahr von sämmtlichen städtischen Behörden, Corporationen und Zünften auf dem Platz vor dem Münster beschworen [5]. Schwörbriefe.

Die Urkunden, welche beschworen wurden, die sog. Schwörbriefe, sind noch theils im Original, theils in alter Abschrift im städtischen Archiv aufbewahrt. Da nur einige derselben, und auch diese nicht mit wünschenswerther Genauigkeit, an verschiedenen Orten zerstreut abgedruckt sind, so lasse ich hier die wichtigeren, von dem ersten aus dem J. 1334 an bis auf den letzten vom J. 1482, nur mit Auslassung der bloßen Wiederholungen, auf einander folgen.

1433 ist erhalten im Codex bez. I[a] unter den oben erwähnten Stadtrechtsbüchern des Stadtarchivs.

1. S. die 'Ordenung der herren der XVer anno 1433' in Hs. F1 Fol. der Seminarbibl. zu Straßburg.

2. Das Rechtbuch ist in den Codices H und I[b] erhalten, das Ordnungenbuch in dem Rathhaussturm von 1789 zum größeren Theil zu Grunde gegangen. Hermann a. a. O. II, 32.

3. S. Allg. Einl. 44.

4. Die in Allg. Einl. 46 N. 1 citirte Friedensurkunde zu Speier vom 23. April enthält nur den Vergleich zwischen der Stadt und der ausgewichenen Ritterschaft, welcher öfters abgedruckt ist. Der bis dahin, meines Wissens, noch ungedruckte Vergleich zwischen Bischof und Stadt, welchen dieselben Vermittler Erzb. Konrad von Mainz und Markgraf Bernhard von Baden ebendaselbst am 21. April ("des nechsten mittwoches nach Quasimodogeniti") zu Stande brachten, ist dem Wortlaut nach mitgetheilt in dem 1866 erschienenen 4. Bande der Oeuvres inéd. von Grandidier p. 571—581.

5. S. Closener 125, 27. Königshofen Cap. V, 780. Allg. Einl. 38. 40. 48.

1.

Schwörbrief von 1334 October 17.

In gottes namen amen. allen den sie kůnt, die disen brief gesehent unde gehörent lesen, daz wir Berhtolt Swarber, Růdolf Judenbreter die zwein meister zů Strazburg und Burckart Twinger der ammanmeister und der rat zů Strazburg, ritter und knehte, die burger, die antwercke und die gemeinde, arme und riche, zů Strazburg überein komen sint unde ufgesetzet hant ein gemeine gerihte dem armen alse dem richen, got zů eren und der stette zů Strazburg zů nutze und zů frumen alse hienach geschriben stat. und ist daz daz gerihte:

Zů dem ersten süllent die vorgeschriben zwein meister meister bliben die wile sie lebent, und der ammanmeister der vorgenant sol och ammanmeister bliben die wile er lebet, ez enwere danne, daz ez ir einer ufgebe oder daz er ez verlüre mit sinen undeitten, da vor got sie. geschehe och, da vor got sie, daz ir einer abegienge, so süllent die andern zwein meister die da lebende blibent, und die fünf und zweintzig die danne von der antwercke wegen in dem rat sint, und die vierzehen die von den burgern in dem rat sint, einen andern kiesen uf iren eit an dez stat der da abegegangen ist, den sie truwent uf iren eit, der der stette zů Strazburg aller nützest, aller wegest und aller beste sie. und wer also gekosen wirt, er sie meister oder ammanmeister, der sol bliben meister oder ammanmeister die wile er lebet, er gebe ez danne uf oder velüre es mit sinen undeitten, und süllent och dem sweren ritter und knehte, die burger, die antwercke und arme und riche in alle wise, alse man dem swůre an dez stat er gekosen ist und alse hienach geschriben stat.

Zů dem ersten sol man dem vorgenanten ammanmeister sweren oder dem der an sine stat gekosen wirt obe er abegaut, gerauten und beholfen zů sinde getruwelich gegen allen den die sich gegen ime oder gegen dem gerihte meister und rates iemer gesetzent, und sol der eit vor allen dingen vorgaun. man sol och sweren den vorgenanten zweien meistern oder dem der an ir stat kosen wirt obe ir einer abegienge, und dem rat und irem gerihte gehorsam zů sinde und getruwelich gerauten und beholfen zů sinde gegen allen den die sich wider sie und ir gerihte setzen woltent. doch sol dez ammanmeisters eit vor allen dingen vorgaun.

Die vorgenanten drie meister oder wer an ir stat gekosen wirt süllent och sweren den antwercken, den burgern, rittern und knehten und armen und richen, getruwelich zů behůtende und zů bewarende also vere sie künnent und mügent, mit libe und mit gůte und gliche zů rihtende dem armen alse dem richen.

Und ist diz der rat zů dem ersten: die vorgenanten drie meister oder die an ir stat koment, sie süllent allewegent in dem rat sin. het och ir einer brůder oder kint, der mag man einen wol in den rat setzen des jares, obe die erkennent die den rat kiesende werdent, daz es nütze und gůt sie, uf iren eit. und süllent och alle jare von den antwerken fünf und

zweintzig in den rat gesetzet werden und vierzehen von den burgern und ehtuwe von rittern und von knehten.

Und sol der rat kosen werden also hienach geschriben stat. der ammanmeister und die zwein meister die süllent sehse kiesen von dem abeganden rat ußer den fünf und zweintzigen die dez jares in dem rat sint gewesen von den antwerken, die sie erkennent uf iren eit die aller nützest darzů sint. und süllent die vorgenanten drie meister und die sehse die sie zů in kosen hant von den antwercken, vier kiesen von den vierzehen burgern, die dez jares in dem abeganden rat bi in gesessen sint, die sie truwent uf iren eit, die der stette zů Strazburg aller nützest und wegest sint, und süllent danne die vorgenanten drie meister und die sehse von den antwerken und die vier von den burgern die sie zů in kosen hant, einen rat kiesen alse da vorgeschriben stat, uf iren eit, alse vere sie erkennent, die der stette arme und riche aller nützest sint.

Und wene man in den rat küset, der sol ein ingesessener burger sin zů Strazburg aun alle geverde.

Wir hant ouch versworn die kuren die wir hettent an dem rat, daz wir die niemer gevorderent noch schaffent gevorderen in denheinen weg aun alle geverde[1].

Wir hant och gesworn an den heiligen, daz die besserunge stet süllent bliben die meister und rat erteiltent die zů den ziten meister und rat warent, von dez geschelles wegen zwischen den Zörnen und den von Mülnheim, daz da geschach an der mitwochen in der runtdafel nach ostern, so man vier wochen vleische het gessen, do man zalt von gotz gebürte drüzehenhundert jare und zwei und drißig jare[2].

Wenne och ein knabe zweintzig jare alt wirt, er sie von rittern oder von knehten, oder von burgern oder von antwerken, der sol sweren disen brief stet zů habende, und sol man och den rügen, meister und rat, bi dem eide, wo man ez weis oder bevindet, daz er nit gesworn habe.

Und sol man disen brief alle jare sweren stet zů habende, wenne ein rat abegaut, darnach in den ahte dagen so der nuwe rat gesworn het.

Ez ensol och nieman denheiner slahte miete nemen von der walunge wegen der drier meister oder dez rates noch nieman von sinen wegen, und wer die neme oder sie gebe, der sol meineidig sin und sol sin burcreht verlorn haben und sol niemer me zů Strazburg noch in den burcban komen noch burger werden, und sol sin lip und sin gůt dem rat gevallen sin, und sol sich der meister und der rat sines gůtes underziehen und niemer wider geben bi irem eide, und wa es meister und rat bevindent die danne meister und rat sint, die süllent es rihten bi irem eide.

Disen vorgeschriben brief und alle die artickel die daran geschriben stant und ieglichen sunderlingen hant wir die vorgenanten zwein meister und der vorgeschriben ammanmeister, der rat zů Strazburg, die ritter und knehte, die burger, die antwercke und die gemeinde arme und riche gesworn an den

1. Das Recht der ‘Kur’ oder Rathswahl, welches bisher einzelnen Geschlechtern oder Personen ausschließlich zugehörte; s. Closener S. 123,3.

2. Vgl. Closener 122. Königshofen Cap. V, 776.

heiligen stet zů habende mit ufgehepten henden eweklich, und och niemer da wider zů tůnde noch schaffen getan mit reiten und mit geteiten in denheine wise aun alle geverde.

Wir hant och gesworn: wer daz ieman da wider deite oder da wider tůn wolte, wo wir daz befindent oder welre ez under uns befünde oder von weme er ez befünde, daz er daz wende alse vere er kan und mag aun alle geverde, und den drien meistern und dem rat die zů den ziten meister und rat sint, růgen und vürbringen sol an allen vürzog bi dem vorgeschriben eide. wer och der wer der wider disen vorgeschriben brief deite oder wider denheinen artickel der daran geschriben stat, oder schůffe da wider getan und daz küntlich würde gemachet meister und rat die zů den ziten meister und rat sint, der sol meineidig sin und sol sin burcreht verlorn haben und sol niemer me zů Strazburg noch in den burcban komen noch burger werden, und süllent sine lehen den herren ledig sin, ist ez daz ez meister und rat erteilent daz sie ledig süllent sin, und sol sin lip und sin gůt meister und rat gevallen sin und sol sich och meister und rat alles sines gůtes underziehen und nemen, ez sie in dem lande oder in der stat, alse vere sie mügent, bi irem eide aun alle geverde, und sol och meister und rat dez gůtes nit wider geben bi irem eide. und welich meister und rat diz nit rihtent, von dem oder von den die diz verbrechent, die süllent meineidig sin und erlos und süllent niemer me meister noch rat zů Strazburg werden.

Und zů einem waren und steten urkünde und einer gantzer bewerunge aller der vorgeschriben artickel und iegliches sünderlingen, so hant wir lantgrafe Ulrich zů Elsaz unser ingesigel, und wir die burger von Mentze, von Wormeße, von Spire, von Basel unde von Friburg unserre stette ingesigel an disen brief gehencket durch bet der vorgenanten burger von Strazburg mit irre stette ingesigel und mit der ritter und knehte die hienoch geschriben stant.

Wir Berhtolt Swarber, Růdolf Judenbroter, die zwein meister zů Strazburg, und Burckart Twinger der ammanmeister zů Strazburg, und der rat zů Strazburg, und die ritter und knehte die hernach geschriben stant: herr Reinbolt Hüffelin, her Reinbolt von Achenheim, herr Růlin Růlenderlin, herr Clawes Maler, herr Clawes Zorn der *schultheiße*, herr Reinbolt Reinböldelin der alte, herr Eberlin von Mülnheim, herr Johannes Zorn, herr Reinbolt Reinböldelin der *burcgrefe*, herr Růlin Loeselin, herr Růdolf Stubenweg, herr Gros Johannes Marx, herr Gosse Engelbreht, herr Pilgerin, herr Walther von Mülnheim in Kalbesgaße, herr Clawes Zorn dem man sprichet Lappe, her Johannes Mülnecke, herr Johannes von Mülnheim herrn Heinrichs sun von Mülnheim, herr Walther herrn Gossen seligen sun von Mülnheim, herr Reinbolt Hiltebrant von Mülnheim, herr Heinrich von Wolfgangesheim, herr Clein Johannes Marx, herr Burckhart von Mülnheim herrn Heinriches sun von Mülnheim, herr Gerhart Schoup, herr Clawes Jung Zorn, herr Claus Zorn herrn Hug Zornes sun, herr Clawes Zorn dez schultheißen sun, herr Heinrich Swarber und herr Johannes zů dem Riet, *ritter*: Peter Löselin, Erhart von Kagenecke, Reinbolt Stubenweg, Henselin Aubreht, Gösselin Aubreht,

Wetzel Marsilis, Heintzelin von Mülnheim, Burckart Burckartz seligen sun von Mülnheim, Lutzeman von Wasselnheim, Cüntzelin Cüning und Grünewalt Lentzelin, knehte, burger zů Strazburg: verjehent daz alle die ding ergangen sint und geschehent alse da vorgeschriben stat.

Und dez zů einem urkünde und zů einer gantzer bewerunge hant wir die drie meister und der rat die vorgenant, mit wille und gehelle aller der burger, beide riche und arme, unsrer stette ingesigel zů Strazburg, und wir die vorgenanten ritter und knehte unserü ingesigel an disen brief gehencket mit dez vorgenanten herren und stette ingesigel. diz geschach an dem ersten dage nach sant Gallen dage, in dem jare da man zalt von gottes gebürte Oct. 17. drüzehenhundert jare und vier und drißig jare.

[Die Originalurkunde im Stadtarchiv AA Carton 61 no. 1 ist auf einem Pergamentbogen geschrieben, mit einigen Rissen und Schnitten im Text, jedoch im ganzen gut erhalten. Sie ist mit den 7 großen Siegeln des Landgrafen Ulrich und der Städte Straßburg, Mainz, Worms, Speier, Basel und Freiburg so wie mit 38 Siegeln der obengenannten Ritter und Knechte versehen. Abgedruckt aus Wenckers handschr. Chronik bei Hermann, Notices histor. 2c. sur la ville de Strassbourg II, 462—465.]

Auf diesen ersten Schwörbrief bezieht sich das folgende Schreiben des Raths von Straßburg an den von Speier, worin jener den Brief zurückfordert, der von Speier und den andern Städten, die ihn mit untersiegelt hatten, aufbewahrt wurde, nachdem die Rathsordnung in dem zweiten Schwörbrief abgeändert worden. Das Schreiben ist aus dem Jahr 1349, in welchem der Eingangs genannte Johannes zum Trübel Stadtmeister war, und trägt am Schluß das Datum vom 26. Juni.

Den erbern und wisen dem rate zů Spire embieten wir Johannes zům Trübel der meister und der rat von Strazburg unsern dienst. alse wir üch vormales batent, das ir uns santent den brief der üch von unserre stette wegen bevolhen wart, der da seit die ordenunge der meisterschefte und des gerihtes in unserre stat zů Strazburg, und wande sich unser gerihte gewandelt het, so bittent wir üch ernstlich und flißeklich, das ir uns den selben brief sendent mit hern Clawes von Grostein und Clawes Binder unsern burgern die wir darumbe zů üch gesant haunt, und ouch sie mit dem munde davon mit üch redende werdent, wande uns die von Basel und von Friburg ouch semeliche briefe wider gegeben haunt die sie von unserre stette wegen hettent und in bevolhen warent. und tůnt dis aune sumunge, das wir iemer deste gerner tůn wollent, was wir wissent das üch lieb ist. und wenne ir den brief geentwurtent den egenanten unsern botten, damit begnüget uns wol, und sagent üch, uwer stat und nachkomen ledig und los von des selben briefes wegen vür unser stat und unser nachkomen aune alle geverde. und des zů einem urkünde so haunt wir unserre stette ingesigel zů rücken an disen brief gedrucket. Datum feria sexta post Johannis baptiste.

[Pergamentbl. dem Convolut des Schwörbriefs no. 1 beiliegend.]

2.

Schwörbrief von 1349 Februar 18.

In gotz namen, amen. wir Clawes Zorn von Bůlach der meister, der rat, die ritter, die knehte, die burger, die antwercke und die gemeinde, beide riche und arme zů Strazburg, verjehent an disem gegenwertigen briefe, daz wir gemeinlich und einmůteklich überein sint komen und ufgesetzet hant eine gemeine gerihte, got zů eren und der stette zů Strazburg zů nutze und zů fromen und och glich zů rihtende dem armen alse dem richen in alle wise alse hienach geschriben stat. und ist dis daz gerihte:

Zů dem ersten so süllent die ehte und zweintzig die von der antwercke wegen in dem rate sint und der ammanmeister in den ahte dagen e der rat abegat einen ammanmeister kiesen der ein antwerckeman ist, den sie truwent uf iren eyt der der stat zů Strazburg arme und riche und allermenglich aller nützest, wegest und aller glichste sie, und sol och der nit lenger ammanmeister sin danne ein jare. were aber daz der ammanmeister in dem jare abegienge, da vor got sie, so süllent die vorgenanten ehte und zweintzig die von der antwercke wegen in dem rate sint, einen andern antwerckeman kiesen zů einem ammanmeister, den sie truwent uf iren eyt, der der stat zů Strazburg arme und riche und der gemeinde aller glichste, nützest und wegest sie, aun alle geverde und argen list. und sol och der nuwent den rat uz ammanmeister sin und bliben. zů glicher wise: were ez daz der ammanmeister siech würde, so süllent och die vorgenanten eht und zwentzig einen andern an sine stat kiesen und setzen, und sol och der ammanmeister sin alle die wile untze daz der ammanmeister geniset.

Darnach so sol der rat gemeinlich vier erber unversprochen biderbe man kiesen zů vier meistern der vorgenanten unserre stat zů Strazburg, sie sint von rittern, von knehten, von burgern oder von antwerckelüten, die sie truwent uffe iren eyt, die der stat zů Strazburg beide riche und arme und der gemeinde aller nützest, beste und gemeinest sint, und süllent och die nit lenger meister sin danne ieg licher sin viertel jars, den rat uz, und sol och ie ein rat in den ahte dagen e er abegat einen andern rat kiesen, den sie och truwent uffe iren eyt, der der stat zů Strazburg riche und arme und allermenglich aller nützest, wegest und aller glichste sie. und süllent von rittern und von knehten eylife gekosen werden in den rat, und sybentzehen von den burgern, und von den antwercken ehte und zweintzig, und süllent uz den selben sehse und fünftzigen vier meister gekosen werden die der stat zů Strazburg arme und riche, aller nützest und glichste sint.

Man sol och sweren dem vorgenanten ammanmeister und den vier meistern und dem rate und irem gerihte gehorsam zů sinde und getruwelich gerauten und beholfen zů sinde gegen allen den die sich gegen in und irem gerihte setzent oder setzen woltent. doch sol dez ammanmeisters eyt vor allen dingen vorgaun.

Der vorgenante ammanmeister und die vier meister unde der rat süllent och sweren den rittern, den knehten, den burgern, den antwercken und

der gemeinde arme und riche, getruwelich zů behůtende und ze bewarende alse vere sie künnent und mügent mit libe und mit gůte und gliche zů rihtende dem armen alse dem richen aun alle geverde.

Wir hant och versworn die kuren die wir hettent an dem rate, daz wir die niemer gevorderent noch schaffent gevordert werden in denheinen weg aun alle geverde.

Wenne och ein knabe ahtzehen jare alt wirt, er sie von rittern, knehten, burgern oder von antwercklüten, der sol sweren disen brief stet zů habende, und sol man och den rügen, meister und rat, bi dem eide, wa man ez weis oder befindet, daz er nit gesworn habe. und welre nit swůre, daz sol meister und rat erkennen, wie er ez bessern sol.

Und sol man och disen brief alle jare sweren stet zů habende, wenne ein rat abegaut, darnach in den ahte dagen so der nuwe rat gesworn het.

Es sol och der ammanmeister noch die vier meister die zů meistern gesetzet werdent, noch denheinre in dem rate, noch nieman von iren wegen denheiner slahte miete nemen noch mietwon in denheinen weg, bi dem eyde den sie darumbe gesworn hant, alle die wile sie in dem rate sint. und wer die miete neme, der sol meineidig sin, und wa ez meister und rat befindent die danne meister und rat sint, die süllent ez rihten bi dem eide aun alle geverde.

Were och, daz got wende, daz ein geschelle wurde, so sol sich nieman wessenne, ez were danne daz man die mortglocke lüte [1], und sol och die glocke nieman heißen lüten danne ein ammanmeister der danne ammanmeister ist. und wenne man sie also lute, so sol menglich zogen zů fůs vür daz münster und da bi dem ammanmeister und den andern meistern bliben, und wenne sie der ammanmeister und die meister heime heißent zogen, so süllent sie bi dem eide unverzögenlich heime zogen.

Were aber daz ein füre uzgienge, so süllent sich die antwercke wessenne und vür daz münster zogen zů dem ammanmeister und den meistern [2], und süllent die ritter, die knehte und die burger sich nit wessenne, ez were danne daz der ammanmeister und die meister nach in santent: so süllent sie sich wessenne und zů in komen bi irem eide, und waz sie sie danne heißent tůn, dez süllent sie gehorsam sin zů tůnde aun alle geverde. were och daz ein erber man ungeverlich kôme ritende vür daz münster, der sol daz pferit wider heime schicken unverzögenlich aun alle geverde.

Wer och der were der wider disen vorgesreben brief und wider daz gerihte deite oder wider denheinen artickel der daran geschriben stat, oder schůffe da wider getaun werden, und daz küntlich würde gemachet meister und rat die zů den ziten meister und rat sint, der sol meineidig sin und sol sin burgreht verlorn haben und sol niemer me zů Strazburg noch in den burgban komen noch burger werden, und süllent och sine lehen den herren ledig sin, ist ez daz meister und rat erteilent daz sie ledig süllent sin, und sol sin lip und sin gůt meister und rat gevallen sin und sol sich och meister und rat allez sines gůtes underziehen und nemen, ez sie in dem lande oder in der

1. S. Closener 125, 31 und 126 Note 1.

2. Closener 125, 30.

stat, alse vere sie mügent, bi dem eide aun alle geverde. und sol och meister und rat dez gûtes nit widergeben bi irem eide. und welich meister und rat diz nit rihtetent, von dem oder von den die dis verbrechent, die süllent meineidig sin und erlos und süllent niemer meister noch rat zû Strazburg werden.

Und der vorgenanten dinge zû einer gantzer bestetigunge so ist unserre stette gros ingesigel zû einem urkünde an disen brief gehencket worden mit der ritter, knehte, burger und der antwerckelüte ingesigeln die hienach geschreben stant, und sunderlich mit des ammanmeisters ingesigel.

Wir Clawes Zorn von Bûlach der vorgenant meister, Clawes Zorn dem man sprichet Lappe, Eberlin von Mülnheim und Groshans Marckes ritter die harzû gekosen wurdent von der ritter und knehte wegen disen brief zû besigelende, und wir Johannes Clabloch der alte, Clawes von Heiligenstein der alte, Cûntze Pfaffenlap und Cûntze von Winterture in Kalbesgaßze die harzû gekosen würdent von der burger wegen, und wir Johannes Betscholt der ammanmeister, Clawes Snider, Gerlach der werkmeister, Herman in Kirchgaßze und Gerlin der küffer die och harzû gekosen wurdent disen brief zû besigelnde von der antwerke wegen, verjehent, daz wir unser ingesigel zû einem waren urkünde der vorgenanten dinge an disen gegenwurtigen brief zû der stette ingesigel zû Strazburg an disen brief hant gehencket.

Der geben wart an der ersten mitwoche vor sant Mathis dage dez zwelfbotten in dem jare do man zalt von gotz gebürte drüzehenhundert jare viertzig jare und nüne jare.

[Die Originalurkunde a. a. O. no. 2 auf Pergamentbogen, sehr leserlich und gut erhalten; in der Mitte des Blattes drei Einschnitte, vielleicht zum Zeichen daß die Urkunde cassirt sei; unter derselben befinden sich 13 Siegelbänder mit 12 kleinen Wachssiegeln, von denen noch neun ganz sind. Das große Siegel der Stadt ist abgerissen.]

3.

Schwörbrief von 1371 Januar 20.

Er ist bis auf die Unterschriften gleichlautend mit dem Schwörbrief von 1349. Diese sind:

Wir Claus Zorn von Bûlach, Gosse Engelbreht, Johannes Zorn der elter, Hanse von Grostein, Johannes von Mülnheim, Erbe Löselin, Eberlin von Mülnheim, Johann Albreht Rülenderlin, Berhtolt Zorn, Claus Clobelouch, ritter, und Johannes Schilt, die harzû gekosen wurdent von der ritter und knehte wegen disen brief zû besigelnde, und wir Cûntze Bocke, Claus von Heiligenstein, Wernher Sturm, Johannes Mollesheim, Johannes Merswin, Johannes Lentzelin, Peter Rebestog, Eberlin von Schönnecke, Berhtolt Manße und Cûntze zûm Trübel die harzû gekosen wurdent von der burger wegen, und wir Johannes Cantzeler, Johannes Heilmann, Rûlin Barepfennig, Götze Wilhelm, Johannes Kurnagel, Johannes Munoltzheim, Cûnrat Müller, Rûdolf Lumbart, Claus Nelles-

heim, Hanse Karle, Heintze Arge, Walther Wassicher und Hanneman Seyler die ouch harzů gekosen wurdent disen brief zů besigelnde von der antwerke wegen, verjehent, daz wir unsere ingesigele zů einem waren urkünde der vorgenanten dinge an disen gegenwertigen brief zů der stette ingesigel zů Strazburg hant gehencket, der wart gegeben an dem ersten ment- Jan. 20.
dage vor sant Agnes dage in dem jare da man zalte von gotz gebürte drüzehenhundert jare sybentzig und ein jare.

[A. a. O. no. 3. Gut erhaltene Abschrift aus dem 14. Jahrh. auf Pergament nebst einer zweiten auf Papier aus dem 17. Jahrh. Unvollständig abgedruckt unter dem falschen Datum 1382 in B. Hertzog, Edelsasser Chronik Buch 8 S. 59.]

In demselben Jahr wurde die zehnjährige Wahlperiode für die Rathsveränderung festgesetzt. Hierauf bezieht sich der folgende Reversalbrief.

4.

Reversalbrief der fünf Meister der Stadt Straßburg von 1371 December 16.

Alse unsere herren, meister und rat, schöffel und amman überein komen sint, daz man durch der stette nutzes willen vier meistere und einen ammanmeister unserre stat machen und setzen sol, und daz die und ieglicher under in zehen jare meister und ammanmeister sin und bliben süllent. nach dem also daz underscheiden ist, also geschehe ez, da vor got sie, daz under den fünf meistern denheinre in den zehen jaren abegienge oder stürbe, daz man danne in den nehsten ahte dagen darnach einen andern an sine stat kiesen und machen sol, und sol sich ouch der verbinden alse der verbunden waz an dez stat er danne komen ist, aun alle geverde. und also und dar umbe so hant wir Johans Zorn der elter, ritter, Johans Schilt, Heinrich von Mülnheim, ritter, und Grosfritsche von Heilgenstein die vier meistere und Heinrich Arge der ammanmeister gesworn öffenliche an den heiligen, daz wir unsere frowen, unsere kinde noch unser gesinde noch nieman von unsern wegen heimeliche noch öffenliche aun alle geverde, von niemane denheinre hande gaube, schenke, miete noch mietewon, noch waz den pfenning treffen oder den menschen erweichen mag, noch denheinre hande gaube, sü sie kleine oder groß, zů miete nemmen süllent die selben zile uz in welhen weg daz were, aun alle geverde.

Were ez ouch daz denheinre under uns befünde, daz ieman der zů uns gehört, ützit genomen hette und nit gehalten alse da vorgeschriben staut, der sol ez selber bi sinem eyde dem rate unverzögenliche verkünden, und welre meister under uns fünf meistern, dez eliche frowe, sine kinde oder gesinde oder ieman von sinen wegen die miete also genomen hettent, ez meister und rate zů Strazburg in den nehsten drien dagen darnoch so er ez befunden het, verkündete, demselben sol ez an dem vorgenanten sinem eyde nit schade sin, doch so sol er selber widerkeren daz sine eliche frowe, sine kinde oder gesinde genomen hant, und sol daz selbe daz die miete also genomen

het, zehen jare von der stat sin eine mile. wol mügent unsere berauten kinde und die ir sunder gůt hant, die zů iren dagen komen sint, umbe iren dienst wol gůt von iren herren nemen, also daz wir nit darumbe bittent und daz uns da von nit werde aun alle geverde.

Wir hant ouch gesworn an den heiligen, daz uns noch nieman von unsern wegen mit unserm wißende denheinre hande gaube noch ambaht, lehen noch pfrůnden worden, globt noch entheißen sint sider dem dage und der zit, daz schöffel und amman überein koment, daz man der stat fünf meistere machen solte aun alle geverde. wir die fünf meistere süllent ouch von niemanne denheinre hande pfrůnden, ambaht noch lehen, wie man daz genennen kan, hinnanfürder die selben zile uz nemmen noch schaffen genomen werden heimeliche noch öffenliche, noch von unsern noch von ander lüte wegen dar umbe bitten noch schaffen gebeten werden, daz sie uns oder in werden soltent aun alle geverde. doch also, daz wir oder unsere kinde mügent wol umbe pfrůnde werben ungeverlich an den bobest und an den keyser und an nieman anders. und von solicher pfrůnden wegen mügent wir wol bitten, doch also daz wir davon nieman trengen süllent anders danne mit geistlichem gerihte aun alle geverde. wol mügent wir mit unsern gůten fründen gaun bitten und dancken von welrehande sachen wegen daz ist, da es uns, unsere frowen und kinde nit zů nutze angaut, aun alle geverde. wo ouch ieman under uns were der ieman hette, da einre under uns oder unsere kinde der selben nehsten erben werent, wellent die selben unserre kinde denheins berauten in die welt oder in clôster oder ützit zů stüre darzů geben, ist danne daz meister und rat erkennent uf den eyt, daz ez ungeverlich sie, so mügent wir oder die selben unsere kinde daz wol nemmen und sol uns daz an unserm eyde nit schaden aun alle geverde.

Wir süllent ouch von wunden, totslege noch von nôtzoge wegen denheine bete an nieman tůn, ez sie [an] cristan oder an Juden, noch ouch nieman von sinre klage trengen, wande wir süllent ez rihten nach dem alse ez vür uns komet aun alle geverde.

Wir süllent ouch alle klegeden von unfůgen wegen zům langesten über naht vürderlich empfohen, so man die unfůgen dem klagen wil der danne under uns den vier meistern rihtet aun alle geverde. doch mügent wir wol zů sünlichen dingen von unfůgen wegen reden und bitten, aun von totslegen, wunden, notzögen oder von so getaunen unfůgen. vür unsere ingeseßen burger und ire lehenlüte mügent wir wol von schulden, gülten und zinse wegen bitten aun trengen, aun alle geverde, doch sol ich der vorgenante ammanmeister bliben bi allen den rehten alse ein ammanmeister untze har komen ist, doch also daz ich noch nieman von minen wegen nützit nemmen süllent zů miete, und daz ich ouch halten sol daz von der miete wegen da vorgeschriben staut aun alle geverde.

Ez sol ouch under uns fünfen denheinre noch nieman von unsern wegen nützit umbe die stat kouffen noch ir zů kouffende geben noch nit umbe die stat lehen noch niemanne heißen lihen noch von der stette gůt nieman nützit geben noch heißen geben, danne daz man von der stette wegen iemanne git oder daz meister und rat es heißent. wir süllent ouch denheinen argwenigen

kouf umbe nieman anders kouffen noch verkouffen in denheinen weg aun alle geverde.

Wir die fünf meistere süllent bi unsern eyden nit schaffen noch werben heimeliche noch öffenliche, daz ieman, wer der sie, der stette ambahte denheins werbe in denheinen weg anders danne daz der rat slehtekliche darumbe erteilt aun alles unser heimelich werben und zůtůn aun alle geverde. wir süllent ouch bi unsern eyden in den vorgeschriben zehen jaren denhein ambaht noch pflege haben noch darnach werben, daz die stat zů Strazburg lihet oder daz der stat zů gehört, und ouch sünderliche süllent wir darzů nit haben daz schultheißenambaht, die vougtie, des burggrafen ambaht noch des münßemeisters ambaht, noch nit darnach werben in denheinen weg aun alle geverde.

Wir süllent ouch alle fünfe gebunden sin, alle schedeliche und argwenige lüte anzůgriffende zů glicher wise und alse wol alse der meister der under uns rihtet, und süllent wir uns dez mit keinen dingen entsagen, aun alle geverde.

Wir die vorgenanten fünf meistere süllent ouch umbe alle dinge maht haben zů gebietende alse ez von alter har komen ist, aun alle geverde. wir süllent ouch nieman in die stat trôsten mit unserm wißende aun alle geverde, von dez wegen uns vor geseit ist, daz wir in nit trôsten süllent, es sie danne daz wir es tůnt mit dez rates willen und geheiße.

Es sol ieglicher under uns vier meistern und ich der ammanmeister haben die zehen jare uz einen meiden umbe ahtzig guldin und ein pferit umbe viertzig guldin und darunder nit, aun alle geverde, und zwene knehte und nit minre. sol ouch einre under uns von gebottes wegen me haben, daz sol er haben aun alle geverde. giengent aber einem under uns ein meiden oder ein pferit abe, oder keme ein kneht von einem under uns, der sol einen andern meiden, pferit oder kneht in den nehsten vier wochen darnach haben aun alle geverde.

Wir die fünf meister noch denheinre under uns süllent ouch bi unsern eyden in den zehen jaren niemer geschaffen noch heimeliche noch öffenliche gewerben, daz denheins der vorgeschriben stücke noch daz an disem briefe geschriben staut, abegelaßen oder gelihtert werde in denheinen weg aun alle geverde. und daz wir die vorgenanten stücke dest baz gehalten mügent und ouch dest willeklicher haltent, darumbe sol man ieglichem under uns den vier meistern die zehen jare uz alle wochen geben ein pfunt Strazburger pfenninge zů unserm kosten zů stüre, und die fünf pfunde pfenninge darzů die man ieglichem under uns von dem rate jares git. und ieglichem under uns den selben vier meistern sol man geben von der stette wegen daz vierteil jares so ieglicher under uns jares rihtet, und ouch nuwent dem selben der also under uns rihtet, zwei pfunde Strazburger pfenninge alle woche daz selbe vierteil jares uz und nit vürbaz, das der selbe under uns die wile dest völleklicher kosten gehaben müge. und sol man mir dem ammanmeister zů minem kosten zů stüre die zehen jare uz geben alle wochen drißig schillinge Strazburger pfenninge vür alle dinge und darzů die fünf pfunde pfenninge die man mir von dem rate jares git. und sol man ouch uns den vier mei-

stern und mit dem ammanmeister darzů die gevelle laßen die meistern und ammanmeistern von alter har worden und gevallen sind, aun alle geverde.

Und were ez ouch, da vor got sie, daz wir die fünf meistere oder derheinre under uns der stücke so von der miete wegen do vorgeschriben staunt, denheins verbreche und nit hielte und daz küntlich würde gemachet vor meister und rate die danne sint: welre ez danne under uns verentwurten vor dem rate wil, der mag ez verentwurten, und wirt er danne bessernde, so sol er meyneydig und erlos sin und sol die miete widerkeren, und sol er niemerme in die stat zů Strazburg noch in die mile weges umbe die selbe stat komen, und sol ouch er danne niemerme getůn, geschaffen noch gewerben heimeliche noch öffenliche, daz der stat noch den burgern zů Strazburg zů schaden komen müge oder daz wider sü sie, aun alle geverde. entwichet aber er, so sol er doch niemerme in die stat zů Strazburg noch in die mile weges umbe die stat komen. und würde er darnach in der milen weges ergriffen, so süllent meister und rat die danne sint, erkennen und überkomen, was er vürbaz darumbe bessern sol, aun alle geverde.

Welre aber under uns der andern artickele so da vorgeschriben staunt und nit von der miete wegen sint, denheinen verbreche und nit hielte und daz küntlich würde gemachet vor meister und rate: welre ez danne under uns verentwurten wil vor dem rate, der mag ez verentwurten, und wurt er danne beßrende, so sol er meyneydig sin und sol sin schöffelambaht verlorn haben, und sol niemerme meister noch rat zů Strazburg werden und sol zehen jare von der stat sin eine mile, und sol ouch er niemer getůn, geschaffen noch gewerben heimeliche noch öffenliche daz der stat zů Strazburg oder den burgern zů schaden komen müge. entwichet aber er, so sol er niemerme in die stat zů Strazburg noch in die mile weges umbe die selbe stat komen, aun alle geverde.

Und der vorgenanten dinge zů einem urkünde so habent wir die vorgenanten Johans Zorn der elter, ritter, Johans Schilt, Heinrich von Mülnheim, ritter, und Grosfritsche von Heilgenstein die vier meister, und ich Heinrich Arge der ammanmeister zů Strazburg unsere ingesigele an disen

Dec. 16. brief gehencket, der wart gegeben an dem ersten zinsdage nach sant Lucien dage der heiligen jungfrowen, in dem jare da man zalte von gotz gebürte drüzehenhundert jare sybentzig und ein jar.

[Die Original-Urkunde a. a. O. no. 6 ist auf Pergament geschrieben, gut erhalten, mit zehn theilweise zerbrochenen Siegeln].

An dem vorstehenden Reversalbrief sind auf 5 kleineren Pergamentblättern noch die folgenden Briefe aus derselben Wahlperiode angeheftet.

1. Reversalbrief des anstatt des verstorbenen Grosfritsche gewählten Cüntze Bocke, gegeben 'an dem ersten mentdage vor sant Georien dage des heilgen marterers in dem jare da man zalte von gotz gebürte drüzehenhundert jare sybentzig und fünf jare'.

2. Reversalbrief des an Stelle des verstorbenen Johanns Zorn gewählten 'Johann Zorn dem man sprichet Lappe' geg. 'an dem ersten ment-

dage nach sant Nycolaus tage des heilgen bischoffes, . . . drüzehenhundert jare sybentzig und ahte jare'.

3. Reversalbrief des an Stelle von Heinrich Arge, welcher wegen Erkrankung sein Amt freiwillig niedergelegt hatte, auf ein Jahr gewählten Ammanmeisters Johans Cantzeler (vergl. Königsh. Cap. V, 782); geg. 'an dem ersten zinstdage nach sant Erhartes dage . . . drüzehenhundert sybentzig und nüne jare'.

4. Reversalbrief des folgenden, ebenfalls auf ein Jahr gewählten Ammanmeisters, Philippes Hans, geg. 'an dem ersten dunrestdage nach sant Erhartes dage tusent jare, drühundert jare und ahtzig jare'.

5. Reversalbrief des dritten, ebenfalls auf ein Jahr gewählten Walther Wassicher; geg. 'an dem ersten dunrestdage nach sant Erhartes dage des heilgen bischofes, . . . drühzehenhundert ahtzig und ein jar'.

5.

Schwörbrief von 1399 Januar 11.

Auch dieser Schwörbrief stimmt bis auf die Namensunterschriften mit demjenigen von 1349 überein. Der Schluß lautet:

Der wart gegeben uf den nehesten samstag nach sant Erhardes tage des heilgen byschofes, in dem jare do man zalte von gottes gebürte drüzehenhundert nüntzig und nün jare.

Wernherus Spatzinger
protonotharius Civ. Argentinensis.

[Straßb. St. A. a. a. O. no. 7. Original auf Perg., gut erhalten, mit hübschen Federzeichnungen. Angehängt sind das große Stadtsiegel und 53 kleine Wachssiegel, wovon 6 zerbrochen].

Von den Schwörbriefen des 15. Jahrhunderts sind im Stadtarchiv vorhanden die aus den Jahren 1416, 1420, 1424, 1433, 1434, 1443, 1456, 1462, 1465, 1470, 1473 und der letzte von 1482. Die meisten von diesen sind nichts als Wiederholung des schon in den früheren gegebenen Wortlauts; bemerkenswerth wegen eigenthümlicher und neuer Bestimmungen sind nur die beiden folgenden.

6.

Schwörbrief von 1420 Januar 2.

In gottes namen amen. wir die meistere, der rot, die edelen, die burgere, die antwercke und die gemeinde — stot ꝛc. [wie S. 936,5—9]. und ist diß das gerichte.

Zům ersten so sollent die acht und zwentzig die von der antwerck wegen in dem rot sind und der ammanmeister in den acht

tagen, ee der rot abeget einen ammanmeister kiesen der ein antwerck-man ist, den sie truwent uf yren eyt, der der stat Straßburg arme und riche und allermengelich aller nützest, wegest und allerglichest sü. und sol ouch der nit lenger ammanmeister sin dann ein jore, doch also und mit rech-ten fürworten, das nach dem jore, so einer ein ammanmeister gewesen ist und abe ist gangen, er in fünf gantzen joren darnach nit anderwerbe noch ee zů ammeister gekosen noch genommen sol werden. und welher von den reten in der wale als man einen ammanmeister jors küset, einen zů einem ammanmeister küse ee dann das also fünf gantze jore uß und vergangen weren, der sol meyneidig und erloß sin und nymer me gen Straßburg kom-men und sol darzů alles sin gůt unser stat lideclichen verfallen. desglich sünderlich wan man jores ein ammanmeister zů den barfuessen kiesen sol, so sol der ammanmeister der dann des jores ammanmeister gewesen ist, disen artikel vor den acht und zwenczigen von den antwercken die einen amman-meister zů kiesen hant, vor tůn lesen von wort zů worte, und welher am-manmeister das ouch nit dete, der sol meyneidig und erloß sin und nymer me gen Straßburg kommen und sol darczů alles sin gůt unser stat lidiclich verfallen sin, und das alles sollent meyster und rat die dann zů ziten sint, in vorgeschribener maß richten und rechtvertigen uf den eyt. were aber das der ammanmeister in dem jore abeginge — genieset ꝛc. [wie S. 936, 15—24.] und wenn ouch also und in die vorgenante wise ein ander ammanmeister ge-kosen würt an des ammanmeister stat der dann dot und verfaren ist oder siech ist worden, do sol man doch darumb desselben jores nit anderwerbe vor dem münster sweren, dann man sol dasselbe jore uß gegen dem selben am-manmeister der dann anderwerbe gekosen würt, und derselbe ammanmeister widerumb verbunden sin und alles das stete haben und halten das man des-selben jores vor dem münster, und ouch der ammanmeister der dann abe-gangen oder siech worden ist, desselben jores gesworn hat by dem selben eyde den man desselben jors vor dem münster gesworn het, one alle geverd.

Darnach so sol der rat gemeinlich viere ebere unversprochen biderbe mann zů viere stetmeistern der vorgenanten unser stett Straßburg kie-sen, sie sient von den edeln[1], von burgern oder von antwercklüten, die sie truwent uf yren eyt, die der stat Straßburg bede riche und arme und der gemeinde aller nützest, wegest, beste und gemeinst sient, und sollent ouch die nit lenger meister sin dann einer ein vierteil jars den rat uß. der rat sol aber keinen zů meister kiesen, er sy dann nach dem jore als er vormals meister gewesen und abegangen ist, fünf gantze jore kein meister gewesen in aller der maß, wise und pene als von des ammanmeisters wegen do vor-geschriben stot.

Ouch sol ye ein rat an den aht tagen ee er abget, einen andern rot kiesen den sie ouch truwen uf yren eyt, der der stat Straßburg riche und arme und aller menglich aller nützest, wegest und aller glichest sy, und sollent von den edelen und burgern vierzehen gekosen werden in

1. Statt 'ritter und knehte' in den früheren Briefen setzt dieser Brief überall bloß 'edle'.

den rat und von den antwercken acht und zwentzig, und sollent uß den selben zwen und viertzigen viere meistere gekosen werden die der stat Straßburg arme und riche aller nützest und glichest sin.

Man sol ouch sweren, dem vorgenanten ammanmeister und den viere meystern und dem rat und irem gerihte — geverde ꝛc. [wie S. 936, 40 — 937, 3].

Wir die edelen hant ouch versworen die kuren ꝛc. — geverde [wie S. 937, 4—6].

Wan ouch ein knabe achtzehen jore alt wirt ꝛc. — geverde [wie S. 937, 7—35].

Wer ouch das sich yemant zů dem andern verbunden hette mit eyden, mit truwen oder mit briefen, das sollent sie einander erlassen und lidig sagen by irem eyde, und sol ouch nymant, er sy hohe oder nyder, arme oder riche, deheine solliche büntniße machen: dann wer der vorgenanten dinge deheins dete oder verbrech in welhen wege das were, der sol meyneidig und erloß sin und sol zwentzig jor von diser stat sin tage und nahte ein mile, und nach den zwentzig joren nit harin komen, er sy dann vor mit meister und rat die dann sint, überkommen das sie ime erloubent wider harin zů faren, und sol diß mengelich dem das füre keme, by sinem eyde rugen meister und rat one alle geverde.

Wer ouch das deheine unser burger sin burgerrechte abesagen wolte, der sol für meister und rat gen die dann zů ziten sint, und sol inen das verkünden und sin burgerrecht von inen abevordern, als das von alter herkomen ist, und nit mit briefen, und sollent ine ouch meister und rat sins burgerrechtes erlassen. were aber das der der in sollicher maß sin burgerrechte abevorderte, deheine unfůge geton oder begangen hette die do geclaget were oder der stabe begriffen hette, darumb sol er recht geben und nemen vor meister und rat zů Stroßburg die dann zů ziten sint, und sol ouch sin burgerrecht nyman anders abesagen dann als do vorgeschriben stet by dem eyde.

Wer ouch der were ꝛc. — werden [wie S. 937, 36 — 938, 5].

Und der vorgeschribenen dinge zů einer gantzen bestetigunge, so ist unser stett groß ingesigel zů eime urkünde an diesen brief gehencket mit der edelen, burgere und der antwerckelüte ingesigelen die hienach geschriben stont:

Wir Hug Zorn Heilant, Walther von Mülnheim der eilter, Thoman von Endingen, Werlin Hüffel der eilter, Johans Bock, Claus Merswin, Ber von Heilgenstein, Cůnrat zům Rüst, Hug Böltsche, Johans Sturm von Sturmecke, Peter Blůmel, Walther Bůman, Wernher Sturm, Ulrich Bock Peter Bocks sun, Hesseman von Göudertheim, Claus Berer, Hans Hesse, Peter Rebestocke, Walther Spiegel und Jocop von Wintertür, die herczů gezogen wurdent von edelen und burgere wegen. und wir Rülin Barpfenning der ammanmeister, Ulrich Gosse, Johans Betscholt und Hug Dritzehen, altammanmeistere, Hans Barpfenning, Peter Risse, Bertholt von Colmar, Claus Gerbotte, Hans Nelleßheim, Lienhart Drachenfeils, Claus Melbrůge, Cunrat Armbruster, Heintzman Sellose, Dietherman Saltzmutter, Johans Berner, Johans Staheler, Claus Boltz von Hagenouwe, Jocop von Geistpoltzheim, Stephan Sporer, Fritsch Wißgerber,

Claus Biderman, Claus Schanlit, Hans Würfel, Walther Richwin, Hans Giger, Walther Tumeler, Jocop zůr Kenen, Hans Pfowe, Diebolt der würt, Růlman Claus, Walther Scherer by sant Thoman, Stoltz Peter, Diebolt von Basel, Hug Klyge, Claus Wilgotheim, und Hans Spete, die ouch herczů gezogen wurdent von der antwerck wegen disen brief zů versigeln, verjehent, das wir unser ingesigele zů eim woren urkünde der vorgeschribener dinge an disen gegenwertigen brief zů der stette ingesigel zů Straßburg hant gehencket, der geben wart uf den nehsten zinstag nach dem heiligen ahtsten tag, zů latine circumcisio, des jors do man zalt nach Cristus gebürte vierzehen hundert jore und darnach in dem zwentzigisten joren.

1420 Jan. 2.

Frideberg.

[Original auf Perg. im Straßb. St. A. A A. Carton 62, schön geschrieben und wohl erhalten, mit dem großen Stadtsiegel und 54 kleinen Siegeln].

Schwörbrief von 1482 December 24.

In gottes namen, amen. wir die meistere, die rete, die ritter, die knehte, die burgere, die antwerck und die gemeynde bede rich und arm zů Straßburg, verjehen und bekennen mit disem gegenwürtigen briefe, das wir gemeynlich und einmundtlich überkommen sindt und ufgesetzt habent ein gemeyn gericht dem almechtigen got zů lobe, siner würdigen můtter Marien zů eren und der stat Straßburg zů nutz und frommen, und ouch zů richten dem armen als dem richen.

Und ist dis das gericht: nemlich so sollent ein und drissig personen des rats sin, voran zehen von constofelern und ein ammeister von den handtwercken und dartzů zwentzig personen ouch von den antwercken. und als man jerlich in den acht tagen ee der alt rat abginge, einen gantzen nuwen rat und ein ammeister gekosen hat, umb das do dem nüwen rat ouch kundt und zů wissen sin mögent die sachen die sich by dem alten rat gehandelt und gemacht habent, so soll jerliche der halb rat blyben sitzen also das yeglicher ratsherre zwey jore aneinander im rat blyben sol, und sol jors der halb rat und der ammeister gekosen werden mit solcher ordnunge, das die schöffel an yedem antwerck, deren rautsherre abegaut, uf den donrestag noch dem heyligen sybenden tag [1] des morgens frůge uf ir stuben sin sollent und aldo an des abgonden stat in den rat kiesen einen andern erbern redlichen man von irem handtwerck, der sie der stat Straßburg aller nützest und wegest beduncket uf ir eyde und in mossen als sie des geschryben ordnungen hynder inen habent. so sollent dann die gantzen alten rete, beyde constoffeler und handtwergk die das jor gewesen sindt, in der grossen ratsstuben uf der pfaltzen sin und als an der abgenden constofeler stat ouch ander fromme

38 'aldo' in späteren Abschriften.

1. Octava Domini, der achte Tag, auch der siebente Tag genannt, wenn man den Tag nach Weihnachten als den ersten zählt, ist der Neujahrstag.

redlich manne in den rat kiesen von den rittern, knechten und burgern die sie der stat Straßburg ouch aller nützest und wegest bedunckt uf ire eyde, und uß den selben so sollen sie dann kiesen zwen stetmeister von den stuben, daruf die gewesen die abgangen sindt, zů den zweyen stetmeistern die vom alten rat blybent, deren yeglicher ein viertel jors meister sin sol und nit lenger.

Und were es das unter den selben meistern oder den andern von constoffelern oder antwercken die im alten rat gewesen werent und darin blyben sin solten, einer oder mer von tode abgangen, hinweg gezogen oder sunst untouglich worden were, so sol man uf den obgenanten donrestag andere an die selb stat kiesen, die allein das jor uß im rat sin und blyben sollent, als der gewesen sin solt der also abgangen, hinweg getzogen oder untouglich worden were.

Donoch so sollent die zehen von den handtwercken die im alten rat gewesen sindt und blyben sollent, in die hynder stub gan zu den zehenen die man uf den selben morgen in den nuwen rat gekosen hat, das sindt zůsamen zwentzig. die selben zwentzig ratherren von den antwercken sollent denn kiesen ein redlichen frommen wisen stathaftigen man zů eym ammeister, der sie der stat und der gemeynde zů Straßburg aller erlichest und nützlichst beduncket uf ir eyde, der ein handtwercksman ist. doch keinen uf einer stuben, do vor ein alt ammeister ist, noch ouch keinen alt ammeister, er sü dann vor fünf gantz jor můssig gangen. und solliche walen und kuren sollent alle gescheen und fürgenommen werden in aller mossen als die ordnungen dovon begryffen, vor schöffel und amman vormals ußgetragen sindt und in unser stat und der XV^er^ bůch eygentlich geschryben stondt, die man ouch den selben zwentzigen alle jor vorlesen und sie ouch die schwören sollent.

Nů die obgenant constoffeler, nemlich die von dem alten rat blyben, und die die uf den egenannten donrstag zů morgen zů inen gekosen werdent, das sindt zůsammen zehen constofeler, und dartzu die egerůrten zwentzig von den antwercken, nemlich zehen von dem alten rat und zehen die uf den selben morgen zů inen gekosen werdent, die sollent dann das jore die rete sin und mit dem ammeister angon in der mossen als gewönlich ist, und sollent ouch alle schweren zů got und den heyligen, alle die stuck, puncten und artickel so von inen geschryben stondt, stete zů halten, ouch alle dwil sie des rats sindt, dehein schenck, můte noch mitwon zů nemmen, und wellicher die nemme oder yeman von sinen wegen, der sol meyneidig sin, und wo meister und rat die dann ye zů ziten sindt, befyndent das es bescheen were, die sollent es richten by dem eyde, alles noch besage der ordnunge in der funftzehener bůch geschryben.

Es sol ouch der ammeister der dann zů eim ammeister gekosen wurt, schweren liplich zů got und den heyligen, ouch dheinerley schenck, můte noch můtewon zů nemen, weder lützel noch vil, cleyn noch groß, er noch nyeman von sinen wegen in dheinen wegen, sunder ouch stete und veste zů halten alle die stucke, puncte und artickel so in unser stat bůch und ouch in der funfzehener bůch von ime geschryben stondt, die man ouch alle jor eym ammeister

7. Hs. 'und', die späteren Abschriften richtig: 'unter'.

uf den tag als er gekosen wurt, vorlesen sol, und wellicher ammeister das verbreche und nit hielte in wellichen weg das were, der selbe ammeister sol der stat Straßburg lyb und gůt verfallen sin, und sollent ouch meister und rat schweren, das keym faren zů lossen, by iren eyden.

Were aber das meister und rat das nit tâtent, so sol doch der ammeister der das also verbrochen oder wider dise ordnunge geton hette oder under dem es gebrochen wurde, ein verâhteter man sin und rechtloß gegen allen burgern, und sol ein yeglich ratherre das rûgen glich als ein wunde, by sinem eyde.

Man sol ouch hynanfürter keym ammeister deheynen gebûwe, weder clein noch groß, lützel noch vil tůn noch machen in sinem huse, uf siner stuben oder anderswo mit der stet costen: dann wil ein ammeister ützit bûwen oder machen, das sol er tůn usser sinem costen und nit mit der stett werklüten, ouch nit mit der stette gezüg. man sol ouch eim ammeister hynanfürter nit me geben dann zur wuchen 16 ß. d. für den scharwachtertrunck, und sol ouch der selb trunck den scharwachtern geben werden als das harkommen ist, by dem eyde.

Were ouch das der ammeister in dem jore von tode abginge, do vor got sy, so sollent die vorgeschryben zwentzig von den antwercken eynen andern antwerckman kiesen zů eym ammeister in aller mossen als vor, und der selb der also gekosen wurt, sol ouch nüwent den rat uß ammeister sin.

Zů glicher wise ob ein ammeister siech wurde, so sollent ouch die selben zwentzig einen andern an sin stat kiesen in vorgeschrybener wise, und sol ouch der selbe ammeister sin alle wile untz das der ammeister genyset, und wann ouch ein ammeister also gekosen wurt an des stat, der — geverde [wie no. 6 S. 944,22—29].

Der ammeister, die vier meister, die rete, die rittere, die kneht, die burgere, die antwerck und die gemeynde beyde riche und arm zů Straßburg sollent sweren der stat Straßburg getruwe und holt zů sin, ire ere und frommen zů fürdern und zů werben, iren schaden zů warnen und zů wenden, so verr yeglicher kan oder mag ungeverlich.

Man sol ouch schweren, dem vorgenanten ammeister, den vier meistern, dem rat und irem gericht, ouch iren gebotten und verbotten getruwlich gehorsam, beroten und beholfen zů finde gegen allen den die sich wider sie oder ir gericht setzent oder setzen wurdent. doch so sol des ammeisters eydt vor allen dingen vorgon, also das dheyn ammeister gewalt noch macht haben sol, yeman ützit zů erlouben oder dheyn stuck abzůlossen oder zů andern, das meister und rat oder schöffel und amman erteylt und erkandt haben, one iren wissen und willen.

Der vorgenant ammeister, die vier meistere und die rete sollent ouch schweren den rittern — geverde [wie no. 2 S. 936,45—937,3].

Wir die rittere, die knehte, die burgere handt ouch verschworen die kure etc. — bessern sol [wie ebend. 937,4—11].

Und sol man ouch disen brief alle jor vor dem münster schweren stete zů halten, wann ein rat abgaut, darnoch in den acht tagen so der nuwe rat uf der pfaltzen geschworen hat.

Were ouch, das got lange wende, das ein geschölle wurde ꝛc. — zogen [wie S. 937, 21—27].

Were aber das ein füre ußginge, so sollent sich die antwergk weffenen und für das münster und an die ende dohin dann yeglicher geordnet ist, fürderlich zogen und aldo gehorsam sin dem ammeister und den andern meistern, und sollent sich die constoffeler nit weffenen, es were dann das der ammeister und die meistere noch inen santen — geverde [wie S. 937, 31—35].

Were ouch das sich yeman zů dem andern verbunden hett — geverde [wie no. 6 S. 945, 10—19].

Were ouch das dheyn unser burger sin burgrecht absagen wolt — eyde [wie ebend. 945, 20—29].

Es sollent ouch meister und rat, schöffel und amman und aller menglich zů Straßburg den obgemelten fünftzehn den dann der stat Straßburg ordnunge und sachen empfolen sindt oder werdent, zů allen zitten getruwlich beroten und beholfen sin in allem dem das inen empfolhen ist oder wurt, und sie doby handthaben, schuren und schirmen wider aller menglich noch allem irem vermögen by iren eyden.

Were ouch der wer der wider disen brief — werden [wie S. 937, 36 — 938, 5].

Und der vorgeschryben dinge zu einer gantzen bestättigung, so ist unser stat Straßburg groß insigel zů eim woren urkundt an disen brief gehenckt mit der ritter, knecht, burger und antwercklüt ingesigele die hienoch geschryben stont, mit namen Hans Böckel ritter, Hans Růdolf von Endingen ritter, Hans von Kageneck ritter, Fryderich Bock ritter, Ludwig von Kageneck ritter, Hans Wilhelm zum Riet ritter, Hans Spender ritter, Claus Wormsser ritter, Hans von Seckingen ritter, Caspar Bumman ritter, Caspar von Urendorff ritter, Hans Hüffel, Hans Sturm, Peter Rebstock, Steffan Sturm, Hans Erlin, Hans Böltsch, Jürge Berer, Caspar Clobeloch und Paulus Hüffel, die von der rittere, knecht und burgere wegen harzů gezogen worden sindt disen brief zů versigeln.

Und wir Peter Schott der ammeister, Jacob Ammelung, Claus Boumgarter, Conrat Riffe, Marx Kärling, altammeistere, Hans Berlin, Götze von Hohemburg, Hans Jörger, Hans Erhart von Ratwil, Bechtolt Offemburg, Adam Mesener, Conrat von Duntzenheim, Walther von Rore, Conrat Armbroster, Claus Renner, Mattern Trachenfelß, Andres Hapmacher, Claus Brune, Syfrydt Bietenheim, Hans Bendenheim, Lienhart Ammeister, Claus Weidelich, Diebolt Otteman, Heinreich Schott, Andres Selig, Claus Duntzenheim, Hans von Odrotzheim, Bechtolt Vogelsperg, Růlen von Druchterßheym, Hans Flöße, Wyrich Burggrave, Marx Rebstocke, Andres Trense, Hans Leytgast, Jacob Můge, Heinrich Hennicken, Heinrich Gerunge, Peter Renner, Peter Bendenheim, Adam Hapmacher, Ulrich Sebot, Hans Egel, Heinrich Müller, Claus Knyebis, Erhart Gisebrecht, Martin Leheman, Hans Důheler und Claus Wirich die von der

14. Hs. 'empfohen'. 43. In jüngeren Abschriften finden sich hier noch folgende Namen: Hanß Waltener, Peter von Erfort, Clauß Vetter, Oberle von Büri.

hantwerck wegen hartzůgetzogen sindt disen brief zu versigeln, verjehen und bekennen ouch alle, das unser yeglich sin eigen insigel ouch hat lossen hencken an disen brief, der geben ist uf den heyligen winachtobent do man zalt noch Cristi geburt tusent vierhundert achtzig und zwei jor.

[Straßb. Stadt-A. Carton 64. Abschrift des 16. Jahrhunderts; das Original ist verloren. Gedruckt bei Schilter zu Königshofen im Anhang 1092—1098; Herzog, Chronik des Elsaß Buch 8, 83; Lünig, Teutsches Reichsarchiv Pars spec. IV Cont. Theil 2, 769; Piton, Strasbourg illustré I, 164—171].

II.

Zur Stadtverfassung.

1. Rath und Schöffen, Schöffenmeister, Ammanmeister.

(Vgl. Allg. Einleitung S. 25—38.)

Der Rath.

Daß der im zweiten Decennium des 13. Jahrhunderts mit Zustimmung des Bischofs errichtete und jährlich aus Ministerialen und Bürgern erwählte Stadtrath schon ursprünglich nicht bloß verwaltende, sondern auch richterliche Behörde war und als solche, neben den älteren Stadtgerichten des Schultheißen und des Stadtvogts, eine concurrirende Competenz sowohl in Civil- als auch in Criminalsachen besaß, ist bereits in der Allg. Einleitung aus den Statuten des zweiten Stadtrechts, welches von der Einsetzung des Stadtraths handelt, so wie aus den Zusatzartikeln zu dem dritten Stadtrecht nachgewiesen worden.

Von der Gerichtsbarkeit des Raths waren auch die Gotteshausleute oder bischöflichen Dienstmannen, welche Bürgerrecht hatten, nicht ausgenommen, nach dem Zusatzstatut von 1276:

Ein ieglicher unser burger, er sie gotzhusdienstman oder nüt, sol zů rehte staun vor dem meister und vor dem rate von Strazburg und ensol sich dez nüt wern[1].

Dasselbe besagt ganz allgemein in Bezug auf alle besonderen Gerichtsbarkeiten (Banne), unter welchen die Einzelnen sonst noch standen, der folgende Rathsbeschluß vom 6 Oct. 1283:

An der mitwochen nach sant Michels dage sint unser herren überein komen, daz man vorme rate uffen der pfaltzen oder swa der rat rihtet, ez sie umbe eygin oder umbe erbe, umbe slahen, stoßen, rouffen, wunden oder umbe swelrehande ding der rat zů Strazburg gewon ist zů rihtende, da en-

1. Briefbuch A no. 65 des Stadtarchivs Bl. 215a. Auch in der bei Strobel gedruckten Redaction des Stadtrechts Bd. I, 556.

sol kein burger noch burgerin gegen dem andern sinen burger oder burgerinne sich schirmen mit deheinre slachte banne, wande in swelre hande banne der man ist oder die frowe die unser burger sint, das ensol ine vorme rate kein schade sin, man sül ime rihten in alle wis als obe er niht in banne were. er mag ouch wol gezüg sin vorme rate[1].

Die Schöffen.

Dem Rath standen als außerordentliche Beisitzer gewählte Schöffen (scabini) zur Seite. Es ist in dem sie betreffenden Statut des zweiten Stadtrechts weder gesagt, von wem, noch aus welcher Klasse der Bürger sie gewählt wurden, sondern nur, daß es rechtschaffene und gut beleumundete Männer sein sollen; vermuthlich war also ihre Wahl ursprünglich nicht auf eine bestimmte Klasse der Bürger beschränkt.

Art. 23. Praeterea ea omnium beneplacito electi et statuti sunt scabini vite probabilis bonique testimonii, qui in electione sua jurare debent coram consulibus testimonium veritati perpetualiter exhibere super omnibus que viderint et audierint[2].

Ihre Function war eine doppelte. Sie hatten erstens im Gericht auf ihren Schöffeneid Zeugniß abzulegen über die Wahrheit der Thatsachen, die sie gehört oder gesehen, und wurden bei Verträgen aller Art als besonders glaubwürdige Zeugen zugezogen:

Art. 24. Isti vero testes inducendi sunt in venditionibus et emptionibus ac creditionibus et solutionibus debitorum et in omni causa.

Und sie wurden zweitens in wichtigen Angelegenheiten der Stadt von dem Rath zur Mitberathung zugezogen:

Art. 5. Quandocunque ardua negotia coram domino Episcopo vel alibi sunt tractanda, consules primo congregabuntur ad invicem et si opus fuerit, scabini vocantur ad consilium.

Die Schöffen bildeten hiernach gleich anfänglich seit Errichtung des neuen Stadtraths eine erweiterte Vertretung der Stadtgemeinde, und die unter ihrer Zuziehung gefaßten Beschlüsse wurden nach stehender Formel von 'Meister und Rath, Schöffel und Amman' erlassen.

Schöffenmeister.

Der Vorsteher des gesammten Schöffencollegiums hieß magister scabinorum, Schöffenmeister. Dieser findet sich in den Urkunden des 13. Jahrhunderts bisweilen unter den Urkundspersonen neben und nach den Mitgliedern des Raths genannt[3]. Daß er selbst Mitglied des Raths war,

1. Ebend. Bl. 216.

2. S. die Originalstatuten des zweiten Stadtrechts nebst der alten deutschen Uebersetzung bei Grandidier, Oeuvres inéd. II, 198.

3. Urk. von 1228 in Alsat. diplom. I no. 455. In tempore horum consiliariorum Argentine: domini Wernheri marscalci ꝛc. *Lentzelini magistri scabinorum*. Verzeichniß von 1229 im Raths- und Bürgerbuch des St.-Archivs, wo an 13. Stelle Gozelinus magister civium, an 14. *Rudolfus filius Lenzelini, magister scabinorum* genannt sind,

ist daraus nicht zu schließen. Auch findet er sich niemals als solches in den sonst noch vorhandenen Rathsverzeichnissen des 13. Jahrhunderts aufgeführt [1].

Ammanmeister.

Gleichbedeutend mit dem Schöffenmeister ist der seit Anfang des 14. Jahrhunderts genannte Ammanmeister. Über die Wahl, die Rechte und Pflichten desselben liegt der folgende Rathsbeschluß aus dem J. 1303 vor:

Statut von 1303.

Da her Albrecht Rulenderlin meister was, da komment meister und rat, scheffele und ammane uberein, welles jar ein rot erwelet würt und der geswert, das derselbe nuwe rot einen ammanmeister welen sol, und sol ouch derselbe ammanmeister sweren, daz er ein roß oder einen meyden haben sol also einre der in dem rate ist (al. als ein ander rotherre des jors) und dekeine miete nemen. und wes wort er tut das das gerihte anegat uf der pfalzen, das sol er vergeben one gut tun. und ensol ouch deheinen schöffel besammen noch frogen, ernsi es denne von dem merern teil des rotes geheissen und von dem meister one geverde. und wer eines jors ammanmeister ist, der sol vor dem fünften jore nit zum ammanmeister gekosen werden. und so ein rat abegot, so sol er dem anegonden rote dasselbe in den eit geben [2].

Der Ammanmeister, welcher auf Beschluß des Raths die Schöffen zu berufen und zu befragen hatte, war der Vorsitzende des Collegiums. Das Neue, was im J. 1303 angeordnet wurde, war nicht das Amt, sondern die jährliche Wahl durch den Rath, da vermuthlich der Schöffenmeister vorher ebenso wie die Schöffen, auf längere oder Lebenszeit ernannt wurde [3].

Der Ammanmeister hatte gleichwie die Schöffen eine Mitwirkung im Gericht des Raths, wo er als Procurator die Parteien vertrat; dafür durfte er keinen Lohn nehmen. Er war verflichtet, gleichwie ein Mitglied des Raths, ein Pferd zu halten [4]. Damit ist nicht gesagt, daß er selbst Mitglied des Rathes was: die Variante, worin dies angedeutet scheint, ist offenbar spätere Fassung. Das Gegentheil ergiebt sich aus einem Zusatz in dem Statut 'von dem ammanmeister' aus der Rechtssammlung von 1322, welcher lautet:

mit dem Zusatz: interfuerunt etiam et alii quam plures. Verzeichniß von 1230 ebend., wo an 15. Stelle 'Johans Kelbel burgemeister', an 16. 'Hug Guldin schöffenmeister und ander vil schöffen' vorkommen.

1. Ich nehme deshalb die gegentheilige Behauptung in der Allg Einl. S. 38 zurück. Die Rathsverzeichnisse des 13. Jh. im Raths- und Bürgerbuch sind offenbar bloße Urkundenextracte, worin auch andere Urkundspersonen neben den Rathsmitgliedern genannt sind.

2. Nach dem Abdruck bei Wencker, Collecta archivi 151.

3. In den oben angeführten Verzeichnissen aus den J. 1228 und 1229 ist Lenzelin beide Mal als Schöffenmeister genannt.

4. Hierauf bezieht sich folgendes Statut vom J. 1276 im Briefbuch A Bl. 216a: 'Swer eins jares meister (d i. Stettmeister) ist, der sol an dem fünften jare aber zů meister gekosen werden und nüt e. swer imme rate ist, der sol ein ros haben aun geverde, die wile er imme rate ist, alse ez ime denne bescheiden wirt, wie ers haben sol'.

Statut von 1322. Und ensol ouch der ammanmeister nüt zu dem rate gan, da sü heimeliche sitzent, er ensi es danne geheissen von dem meister oder von deme rate ane geverde.

Das neue Statut über das Amt des Ammanmeisters von 1322 ist im wesentlichen nur Wiederholung des früheren von 1303. Doch finden sich darin noch einige andere bemerkenswerthe Bestimmungen, welche das Verhältniß der Schöffen zu dem Rathe betreffen:

Die Schöffen. Meister und rat sullent uf irn eit niemer geheissen den ammanmeister scheffel und amman besamen, es ensi danne umbe unserre stette ere und nutz gemeinliche. und wenne der ammanmeister von des meisters und des rates geheisse umberitet die scheffel zu samende, so sol er den scheffeln sagen mit namen die sache darumbe er geheissen ist sü zu samende. zu glicher wis wanne man unserre stette almeinde enweg geben wil, versetzen oder verkoufen oder verwechseln, so sol man die scheffel besamnen als vorgeschriben stat.

Meister und rat sullent bi irme eide kein ding uffsetzen oder übereinkomen das unser stat gemeinlich ane gat: wande man solich ding übereinkomen wil, so sol der meister von dem merreteile des rates geheisse, als da vor geschriben stat, den ammanmeister heissen darumbe offenliche die scheffel besamen, und wenne die scheffel also offenliche besament wurdent und koment zu dem rate, so sol meister und rat und die scheffel keinre hande ding übereinkomen, der scheffel ensi danne me dan des rates.

Ist das sich der rat zweiget umbe ein urteil, so sol man deheinen scheffel vragen umbe das urteil, der scheffel ensi danne also vil als des rates oder me, und ensol ouch deheines scheffels urteil do gelten er ensi dan in dem rate gewesen [1].

Hiernach war es fortdauernd Pflicht des Rathes, bei allen solchen Angelegenheiten, welche der Stadt Nutzen und Ehre oder die ganze Stadtgemeinde gleichmäßig angingen, wie namentlich Veräußerung, Verpachtung oder Austausch der Almendegüter, die Schöffen zur Berathung und Beschlußfassung hinzuzuziehen. Der Ammanmeister, der sie persönlich durch Umreiten einberuft, soll sie zuvor mit dem Gegenstande der Berathung bekannt machen, offenbar zu dem Zweck, damit sie hierüber mit ihren Genossen Vorberathung pflegen konnten. Die Schöffen sollen in der gemeinsamen Versammlung bei der Beschlußfassung in größerer Anzahl als der Rath zugegen sein. Wenn der Rath zu Gericht sitzt und über das Urtheil auseinandergeht, so ist die Entscheidung bei den Schöffen in gemeinsamer Sitzung, doch soll nur ein solcher Schöffe das Urtheil sprechen, der zuvor im Rathe gesessen ist.

Das Amt der Schöffen war hiernach ein wichtiges Ehren- und Ver-

1. Das ganze Statut ist abgedruckt in Heusler's Verfassungsgeschichte der Stadt Basel S. 483.

trauensamt in Vertretung der Stadtgemeinde, und der Verlust desselben galt als schwere Strafe. So heißt es im zweiten Stadtrecht vom Anfang des 13. Jahrhunderts Art. 54:

Quicunque contra magistrum (Stadtmeister) **rebellis fuerit et treugas servare noluerit, si consul est aut scabinus, ab honore sui officii privetur** — nach der alten Uebersetzung: ist er des rates oder ein scheffel, den sol man entsetzen der ere sines ambahtes.

Um über die Stadtverfassung, wie sie unter dem Regiment der Geschlechter vor dem Aufruhr der Zünfte im J. 1332 geordnet war, ins Klare zu kommen, ist es wichtig näher festzustellen, wie die Schöffen ernannt wurden und welche Klassen der Bürger durch sie vertreten waren. Das zweite Stadtrecht sagt darüber, wie bemerkt, nichts Näheres.

Schöffel und Amman.

In der Eingangsformel der Rathsbeschlüsse: 'meister und rat, scheffele und ammane' (oder 'amman'), sowie auch sonst in den Statuten finden sich die Schöffen in Verbindung mit den Amman genannt. Gleichwie aber der Ammanmeister zugleich Schöffenmeister heißt [1], so scheinen auch 'Schöffel und Amman' nicht verschieden zu sein, denn es wird abwechselnd, wie z. B. in den schon angeführten Statuten von 1303 und 1322, bald der doppelte Ausdruck, bald der einfache 'Scheffel' gebraucht, und zwar der letztere in der Regel, wenn in bestimmter Weise von den Mitgliedern des Collegiums der Schöffel und Amman die Rede ist [2].

Ueber dieses unklare Verhältniß giebt nun der folgende Zusatzartikel zu der Rechtssammlung von 1322, welcher sich auf die Ernennung der Schöffen bezieht, wie es scheint, genügenden Aufschluß:

Man sol hinnanfürder nyeman schöffel machen, ez si danne daz viere oder drie erbere manne von sinem antwerke oder von der constofeln damit er danne dienet, mit ime vür unsern rat koment und von sinen wegen bittent und vordernt, daz man in schöffel mache, und daz si och vor in sagent, daz derselbe man ein erber biderbe unversprochen man si ane alle geverde [3].

Die allgemeinen Eigenschaften, welche von den zu wählenden Schöffen gefordert werden, sind dieselben, wie die bereits aus dem älteren Stadtrecht angeführten. Doch die Form der Wahl, wonach sie von den einzelnen Handwerken oder Zünften, sowie von den einzelnen Constofeln vorgeschlagen, von dem Rathe aber ernannt wurden, zeigt bestimmter, daß die Schöffen und Amman als Vertreter jener politischen Corporationen, aus denen

1. So z. B. der bekannte lebenslängliche Ammanmeister Burkard Twinger, welcher im J. 1348 starb (s. Closener 123, 17. 126, 19) in der Grabschrift: **Burchardus dictus Twinger magister scabinorum civitatis Argent.** bei Schilter, Anm. zu Königsh. S. 573.

2. S. oben: 'wenne der ammanmeister — umberitet die scheffel zu samende, so sol er den scheffeln sagen', und öfter.

3. Heusler a. a. O. 478.

als organischen Gliedern die Gemeinde der Bürgerschaft bestand, anzusehen sind.

Und in diesem Sinne ist nun wohl auch die Benennung 'Amman' zu deuten. Ambaht, Amt, officium, ist die allgemeine Bezeichnung wie für die Handwerkerzünfte, so auch für andere politische Corporationen, wie z. B. das bekannte Amt der Richerzecheit in Köln. Amman verkürzt aus Ambahtmann ist der Angehörige der Corporation, Schöffel und Amman bezeichnet deren Vertreter [1].

Es ist sicher ein Irrthum, wenn man die Schöffel und Amman von Straßburg schon vor der Zunftrevolution von 1332 ausschließlich als Vertreter des Handwerkerstandes und zwar für Zunftmeister erklären will [2]. Dem widerspricht der Charakter der Geschlechterverfassung, welche, während sie die gemeine Bürgerschaft aus dem Rath ausschloß, unmöglich einem Collegium von bloßen Handwerkerschöffen ein solches Gewicht eingeräumt haben kann, wie wir es in den oben angeführten Statuten finden; dem widersprechen ebenso die Statuten im Einzelnen, wo von dem Vorschlagsrecht nicht bloß der Handwerker, sondern auch der Constofler bei Ernennung von Schöffen aus ihrer Mitte, und weiter davon die Rede ist, daß der in gemeinsamer Gerichtssitzung des Raths und der Schöffen das Schlußurtheil abgebende Schöffe vorher im Rathe gewesen sein müsse. Der Rath aus den Geschlechtern, welchem das Recht der Ernennung der Schöffen zustand, wird gewiß dafür gesorgt haben, daß der Antheil und Einfluß der Handwerkerschöffen im Collegium der Scheffel und Amman nur ein untergeordneter blieb. Die Erhebung der Handwerker im J. 1332 setzt dies geradezu voraus und die Umwandlung, welche das bisherige Amt des Ammanmeisters bei der damaligen Verfassungsänderung erfahren hat, läßt sich auch nur so richtig verstehen [3].

Schöffen und Ammeister.

Hierüber spricht sich Closener (123, 10) deutlich genug aus: 'sü satent auch 4 meister (stettmeister) noch der alten gewonheit und einen ammanmeister, der ein houbet solte sin der antwerke und des eit solt vor allen

1. Vgl. Scherz, Gloss. Germ. 34, wo bei dem Citat: 'meister und rot, schultheiße, schöffel und ambahtlit zu Molsheim' bemerkt ist: Belgis hodie ambahtmann est opifex, und Straßb. Stadtrecht Art. 44 in der alten Uebersetzung: 'zu dez burcgraven anbahte höret daz er sol setzen meister über alle die a n b a h t in der stat'.

2. So Heusler a. a. O. 481 und nach ihm v. Maurer II, 617.

3. Hiernach sind die Worte am Schluß des Stadtrechts von 1322: 'das hand scheffel und amman geswora und constavelnmeistere und constaveler och gesworn' ebenfalls nicht so zu deuten, als ob Schöffel und Amman einen Gegensatz zu den Constoflern bildeten, sondern außer jenen Vertretern der politischen Corporationen wurden die Constofler als die mächtigsten Bürger noch besonders verpflichtet, dem Rathe bei Aufrechthaltung der Gesetze beizustehen.

eiden gon, daz vormols ungewonlich waz: wol hette man einen ammanmeister gehebet, aber es stunt kein gewalt an ime, wande daz er die schöffel samete, so man üte mit in wolte zů rot werden'.

Vorher also war der Ammanmeister nur Schöffenmeister, als Vorsitzender der Schöffel und Amman, jetzt wurde er das Oberhaupt aller Handwerkerzünfte[1]; bis dahin hatte er keine Amtsgewalt, jetzt wurde ihm der Eid des Gehorsams gleichwie den Stadtmeistern oder Bürgermeistern von allen Bürgern geschworen, und zwar sollte der ihm geschworene Eid allen anderen vorgehen; bis dahin stand er außerhalb des Raths und wurde nur in besonderen Fällen mit den Schöffen zu Rath gezogen, jetzt war er Mitglied des Raths und erschien in diesem neben den aristokratischen Stadtmeistern als das demokratische Oberhaupt der Republik. Noch schärfer wurde diese letztere Eigenschaft ausgeprägt seit dem neuen Aufruhr der Handwerker im J. 1349. Denn damals wurde der Ammanmeister Peter Swarber, welcher ebenso wie sein Vorgänger Burkard Twinger, dem höheren Bürgerstande angehörte und auf Lebensdauer gewählt war, abgesetzt und an seine Stelle ein Handwerker, Betscholt der Metzger, gewählt (Closener 130, 2), und fortan die Bestimmung getroffen, welche im Schwörbrief von 1349 wie in den folgenden steht, daß der Ammanmeister immer ein Handwerker sein müsse[2].

Gerichtsschöffen.

Von den Schöffel und Amman, welche zwar auch, wie gezeigt, gewisse gerichtliche Functionen, namentlich im Rathsgericht ausübten, sind wohl zu unterscheiden die eigentlichen Gerichtsschöffen. Solche gab es in Straßburg, wie überall, bei den speziellen Gerichten. Zum Beweise dafür diene das folgende Statut aus dem 14. Jahrhundert:

Unße herren meister und rat, scheffel und amman sint uberein komen, daz man an die drü nydern gerihte und an iegeliches gerihte besunder fünf erber schöffele seczen sol, die da urteyl sprechent, und söllent ouch die selben schöffele und die drie rihter nüt in alle jar sweren ꝛc. — — und sol ouch kein ander schöffel an den selben gerihten urteyl sprechen denne die vorg. fünfe, die meister und rat darzů gesetzet hant, es wer danne daz es sich fügte, daz die öbersten rihter dar kement, die mögent ouch wol urteyl mit den andern sprechen ꝛc.[3]

1. Die Bezeichnung 'Handwerkmeister' statt Ammeister kommt bei Königshofen nur in dem Abdruck von Schilter S. 305 und öfter vor, findet sich aber sonst nicht in den Hss. s. S. 777 unter Var. Z. 7 und S. 781 Z. 4 unserer Ausgabe. Sie scheint darum nicht passend, weil Handwerkmeister in Straßburg die Vorsteher der einzelnen Handwerkerzünfte genannt wurden.

2. Der Oberstzunftmeister in Basel, mit welchem Heusler den Ammanmeister von Straßburg vergleicht, war von diesem darin verschieden, daß der Bischof von Basel ihn ernannte (Heusler S. 381), während der Straßburger Ammanmeister vor wie nach der Veränderung von 1332 durch den Rath gewählt wurde, also unabhängig von dem Bischof war.

3. Aus dem Rechtsbuch G im St.-

Diese Gerichtsschöffen wurden also für die Spezialgerichte besonders bestellt, sei es aus der Zahl der Schöffen und Amman oder auch aus weiteren Kreisen. Das Collegium der Schöffen und Amman hingegen hatte immer vorwiegend die Bedeutung einer weiteren Gemeindevertretung neben dem Rath. Dasselbe erhielt, so viel man weiß, erst in der späteren Stadtverfassung seine bestimmtere Abgrenzung und Organisation. In dem Schwörbrief von 1482 sind die Schöffel der Handwerkerzünfte genannt, welche an Stelle des abgehenden Rathsherrn ihrer Zunft den Nachfolger zu wählen hatten. Bei jeder Zunft war nämlich ein Schöffenrath von 15 Mitgliedern, zu denen der vom beständigen Regiment lebenslänglich ernannte Oberherr gehörte. Der Schöffenrath erwählte jährlich aus seiner Mitte den Zunftmeister als Vorsitzenden im Zunftgericht, während die einzelnen Handwerker, die in der Zunft vereinigt waren, noch besondere Handwerkmeister als Vorsteher hatten[1]. Die Schöffen aller 20 Handwerkerzünfte zusammen bildeten den großen Schöffenrath der 300; dieser bestand nunmehr ausschließlich aus Vertretern der Handwerkerzünfte und bildete in solcher Zusammensetzung die weitere Vertretung der Stadtgemeinde neben dem wechselnden Rath und dem beständigen Regiment der drei Collegien[2].

2. Constofler und Handwerker.

(Closener 124. 141. Königshofen 778. 781 Var. 787.)

Stände der Bürger.

Die Bürger von Straßburg werden von den Chronisten Closener und Königshofen in drei Klassen oder Ständen unterschieden als Edle oder Herren, ehrbare Bürger oder schlechtweg Bürger, Handwerker. In dem 'Geschelle' von 1308 standen sich die Edlen und das Gedigene oder Herren und Handwerker gegenüber. Die ehrbaren Bürger vereinigten sich im J. 1332 mit den Handwerkern gegen das Regiment der Herren und errichteten die neue aus den drei Ständen gemischte Rathsverfassung; im J. 1349 verbanden sich einige vom Adel mit der niedern Volksklasse der Handwerker gegen den Rath und stürzten die bestehende Rathsverfassung[3].

Dieselben drei Stände finden sich in den Verfassungsurkunden des 14. Jahrhunderts als Ritter und Knechte, Bürger, Handwerker aufgeführt, und es wird darin bestimmt, wie viel Mitglieder eine jede dieser Standes-

Archiv Bl. 6[a]. Dasselbe ist in späterer unvollständiger Fassung aus dem Rechtsbuch von 1433 I[a] bei Heusler S. 480 mitgetheilt.

1. S. Heitz, das Zunftwesen in Straßburg S. 27.

2. S. Allg. Einl. S. 47.

3. S. Allg. Einl. 37 und 40 nach Closener und Königshofen.

klassen in dem Rathe haben soll; die Schwörbriefe sind von den dazu erwählten Personen — 'von der ritter und knehte, von der burger, von der antwerke wegen' — besiegelt.

Eine andere politische Eintheilung, welche neben dieser nach Ständen hergeht und sich nur theilweise mit ihr deckt, ist die in Constofeln und Handwerke.

Hierauf beruht die politische Gliederung oder Organisation der gesammten Bürgerschaft, welche bei der Umlage von Vermögenssteuern, insbesondere bei Aufbringung von Kriegsleistungen zur Anwendung kam.

Steuern und Umlagen.

Jeder Bürger war verpflichtet nach Verhältniß seines Vermögens, wobei jedoch der Hausrath in Abzug kam, Pferde für den öffentlichen Dienst zu unterhalten oder Steuern in Geld zu leisten. Die Steuerquote wurde jedes Mal durch Rathsbeschluß unter Zuziehung der Schöffel und Amman festgesetzt.

So heißt es in einem Rathsdecret von 1360:

Unser hern meister und rat, scheffel und amman, sint überein komen: wer tusent pfunde wert hat ane sinen husrat, der sol ein pfert haben umb ahte pfunt. wer zwelf hundert pfunde wert hat, der sol ein pfert haben um 10 pfunt rc. wer zwei tusent pfunde wert hat, der sol einen meyden (Hengst) haben umb zweintzig pfunt. — — und sind ouch fürbaz überein komen: wer fünfzehen hundert marcke (die Straßburger Mark zu 2 Pfund dn. und darüber gerechnet) wert hat, der sol einen meyden haben umbe zweintzig pfunt und ein pfert umb zehen pfunt rc. [1]

Theilweise erhöhte Ansätze haben die späteren Rathsdecrete von 1395 und 1415:

Zům ersten wer tusent pfunde wert het one sinen hußrot, der sol ein pfert haben umb zehen pfunt pfennige. wer zwölfhundert pfunde wert hat, der sol ein pfert haben umb zwölf pfunt rc. [2]

Eine andere Rathsverordnung aus dem J. 1397 legt eine Steuer in Geld auf: Alle die, welche in der Stadt Schirm sitzen, sollen wenn sie unter 400 Pfund Werth über ihren Hausrath besitzen, von jedem 100 Pfund der Stadt 1 Pfund geben und so weiter hinauf und hinunter bis zum Werth von 10 Pfund immer 1 Procent [3].

Constofel- und Handwerksmeister.

Bei allen derartigen Vermögensleistungen nun waren es die Constofelmeister und die Handwerkmeister, welche die Umlage unter den ihnen Untergebenen ('die unter ihnen sitzen') ausrichteten, zu diesem Zweck das Ver-

1. S. die vollständige Verordnung im Abdruck bei Mone, Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins Bd. VI, 51.
2. Heimlich Buch (Stadtbibliothek) Bl. 101ᵃ und Bl. 153ᵃ. Auch in Cod. L (ebend.) Verordnungen aus dem 15. und 16. Jahrh.
3. Heimlich Buch Bl. 100ᵇ.

mögen eines Jeden abschätzten oder die Einzelnen auf Eid befragten, Diejenigen, deren Vermögen den Satz nicht erreichte, um für sich allein ein Pferd zu halten, bis zu dem erforderlichen Betrag zusammenlegten, regelmäßig von Zeit zu Zeit die Pferdeschau abhielten u. s. w.

Ausführlich handelt hiervon die Verordnung 'von der pferde wegen' von 1395 (Cod. L), woraus wir die folgenden Bestimmungen entnehmen:

> Es söllent ouch alle constofeler und antwergmeister und iegelich teil under in besunder die danne zů einander gehörent, zůsamene sitzen und süllent alle die für sich nemen, es sient man oder frowen, die vierhundert pfunde wert gůtes hant oder aber under sehshundert pfunden, und söllent do ye zwo personen die so vil gůtes habent, zůsamene stossen und den selben zweyn ein pfert gebieten zů habende von zwölf pfunden und nüt darunder.
>
> Wer ouch das ieman, wer der were, sin hengeste oder pferde geergert wurdent oder abe gingent und das daz die constofeler oder antwergmeister erkantent, der sol die argerunge bessern und andere hengeste oder pferde kouffen in dem nehsten monate darnoch, und wer das verbreche, der sol zehen pfunt pfenninge bessern und sol man ime ouch die by dem eyde nüt varen lassen.
>
> Es ensol ouch nieman mit keime hengeste oder pferde von unser stette wegen sitzen, do von er tagelon nimmet, by der vorgeschriben penen.
>
> Es söllent ouch alle die, es sient man oder frowen, die hengeste oder pferde von gebottes wegen haben söllent, ydem pferde besunder zum tage und zůr naht ein halben sester habern geben zů essende und nüt minre, und wenne ouch ein hengest oder ein pfert abegat von der stette wegen, wil danne der oder die sweren zů den heilgen, das er es also gehalten habe, so sol man ime sin hengest oder sin pfert gelten, und wer das nüt sweren wil, dem sol man ouch nüt geben.

Ueber die Amtsgewalt der Constofel- und Handwerkmeister im allgemeinen sagt die Verordnung weiter:

> Es söllent ouch alle constofelere und antwergmeister maht und gewalt haben zů gebietende allen den die under in sitzent oder gesessen sint, es sye zů ritende, pfert oder pfenninge zů lihende oder anders, das denne in semelicher mossen unser stette zů Strazburg nützlich und notdürftig ist. und söllent es ouch mengelichem und in selber uf das allerglicheste machen und ziehen, so verre sy iemer könnent oder mögent. und wer in danne ungehorsam ist, es sye man oder frowe, der oder die bessert zehen pfunt pfennige als dicke daz geschiht. und söllent ouch die selben die es denne werent, meister und rat rügen und unverzögenlich vürbringen by dem eyde den sy darumb geton habent und söllent es ouch meister und rat by dem eide nüt varen lassen.

Damit die Anzeige der Ungehorsamen bei dem Rath von Seiten der Constofel- und Handwerkmeister nicht unterlassen würde, fügt die Verordnung hinzu:

Es sol ouch ein iegelich stettemeister so er an sinre meisterschaft wil abegon, by sime eyde alle constofelen und angwergmeister für den rat besenden und sy fragen by dem eyde so sy darumbe geton habent, ob sy ieman wissent oder befunden habent, es sie frowe oder man der dise vorgeschriben stücke nüt gehalten noch vollefürt habe, und wer in danne also ungehorsam ist gewesen, das sy den oder die die es denne sint, meister und rat geschriben gebent, und söllent es ouch denne meister und rat zů stunt so es in für kommet, rihten.

Auch versicherte sich der Rath noch auf andere Weise über das ordnungsmäßige Halten der Pferde, wie der folgende Rathsbeschluß zeigt:

Registrum de anno dni M. quadringentesimo x^{mo}.

Unsere herren meister und rat sint übereinkommen: wer do hengeste oder pferde von unser stette und gebottes wegen haben sol, das der oder die gedencken, das sü ire hengeste oder pferde iederman noch sime gůte habe hiezwüschen und 14 tage noch ostern nehstkoment. wer das nit endete, der besserte von iedem stücke daz er haben solt 10 ℔. d., und wil man ouch botten von unserm rate darzů ordenen die do by geswornem eide süllent umbegon von eime constofelmeister zů dem andern und von eime antwerckmeister zů dem andern und die zů fragende und zů sagende by dem eide, obe sü ieman under in wissent der mit sin hengsten oder pferden nit sieze und die habe also er sü billiche haben sol.. und wen sü denne also vindent der sine hengeste oder pferde nit enhet, den sol und wil man darumbe bessern also vorgeschriben stat ꝛc. Public. dominica oculi anno dni Mccccx [1]. 1410 Febr. 23.

Es liegt ferner eine Reihe von Verzeichnissen vor über die im Fall eines kriegerischen Aufgebots oder Auszugs von den Constofeln und Handwerkerzünften zu stellenden Gleven oder schwerbewaffnete Lanzenreiter mit mehreren Pferden [2].

Ein solches aus dem 14. Jahrhundert ohne Datum beginnt mit den Worten:

Alsus sint dise hie noch geschribenen glefen von den cunstofeln und antwercken ußgeleit noch den lüten und den pferden so under ieder cunstofel oder under iedem antwercke sint, also daz die selben personen die ußgeleit sint, sich bestellen süllent mit allem irem gezüge, daz sie gerüstet und bereit sint wenne man sie heißet riten, daz sü denne one verzog ritent.

Namen der Constofeln und Zünfte.

Hierauf folgen die Namen der Personen nach der Reihe der Constofeln und der Handwerke. Die Constofeln sind 8 an der Zahl, benannt von St. Peter, vor dem Münster, in Kalbesgasse, St. Niclaus, in Spettergasse, St. Thoman, an der Oberstraße, am Holwige. Die Handwerke: ‘schiflüte, kremer, winlüte, metziger, tůcher, kornlüte, goltsmide und schilter, salzmütter,

1. Aus den Rathsprotokollen von 1408—1410 (Stadtbibl.).

2. Stadtarchiv G. U. P. Lade XX.

gremper, kürsener, winsticher, gartener, brotbecker'. Im ganzen sind in dieser Liste 225 Gleven auf solche Weise vertheilt, und zwar in verhältnißmäßig größerer Anzahl der Constofler und viel geringerer, zum Theil nur zu 1 für eine Zunft, der Handwerker [1].

Man sieht hieraus, daß nicht bloß Constofler, sondern auch Handwerker als Glevener zu Roß dienten, sofern sie nach ihrem Vermögen dazu verpflichtet und sonst persönlich befähigt waren [2].

Auch andere persönliche Dienste zur Vertheidigung der Stadt, wie z. B. Thorwachen, wurden nach bestimmten Zahlenverhältnissen sowohl von den Constoflern als auch von den Handwerkern verrichtet. So heißt es z. B. in einer hierauf bezüglichen Verordnung (Stadtarchiv a. a. O.):

Man sol iegnote an Metzigertor zwene von den cunstofelern loßen und sehse von den antwerken, die sollent ouch ie ein tag und ein naht do bliben und sollent die nahtes wider und vur do umbe gon durch daz sie wachent.

Endlich soll nach einer Verordnung von 1411 Jeder, wo er auch sei, entweder in einer Constofel oder einem Handwerk dienen:

Als man iegnote nuwelinge alle constofele und alle antwercke besendet und den vorgelesen het, wie und in welher mossen iederman sinen zol und ungelt geben sol: — wer es ouch daz ieman, wer der were, der mit deheinre constofel noch antwerck diende, der sol gedencken daz er zů einre constofel oder zů eim antwerck kume hiezwüschen und der grossen vastnaht nehtkumet und mit den diene und gehorsam sie also ouch ander lüte [3].

Constofler. Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, daß die gewöhnliche Erklärung, wonach die Constofler (constabularii) die Bürger waren, welche zu Roß dienten, hier nicht völlig zutrifft, indem auch in den Constofeln von Straßburg solche Bürger waren, die wie wir gleich sehen werden, sicher nicht alle zu Roß dienten, und umgekehrt auch Handwerker in solcher Ausrüstung Kriegsdienst leisteten. Ebenso wenig fielen in Straßburg ursprünglich die Constofeln mit den Adelsstuben oder Herrentrinkstuben zusammen Diese sind von Closener (S. 125) bei dem Aufruhr von 1332: zum Hohensteg,

1. Ein ähnliches Verzeichniß vom J. 1363 ist gedruckt bei Mone, Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins Bd. VI, 53; ein anderes vom J. 1394 bei Wencker, von Glevenburgern 65.

2. Grundlos ist Wenckers Bemerkung a. a. O. 'und wurden der Antwercker Gleven gespannen Gleven genannt, zum unterscheid der rittenden Gleven, welche meistens Ritter und Edele gewesen, und in reisen nicht zu andern gespannen worden, noch gespannen Pferde geritten'. Denn 'Gespanne' sind vermuthlich nichts anderes als Gleven mit mehreren Pferden im Unterschied von Einspännigen; und ebenso wie die Gleven finden sich auch die Gespanne unter Constofler und Handwerker vertheilt: 'Dis sint die gespannen in der constofeln sant Peter (13 Namen) ꝛc. dis die gespannen von den schiflüten (7 Namen), von den kremern (ebenfalls 7), von den würten (4)' ꝛc.

3. Rathsprotokolle 1408 — 1410. Stadtbibl.

zum Mühlstein, zum Schiff, zum Brief genannt; sie wurden damals von den Handwerkern abgebrochen und nachmals wiederhergestellt. Keine von den 8 Constofeln führt die gleiche Benennung, sondern ihre Namen sind von den verschiedenen Stadttheilen hergenommen, in welchen ihre Angehörigen wohnten. Kurz die Constofeln sind locale Innungen, die Handwerke aber gewerbliche, und beide politische Corporationen oder Aemter. Zu den Constofeln zählten diejenigen Bürger, die nicht als Gewerbtreibende einer Handwerkerzunft zugetheilt waren: die Edlen, die reichen Bürger aus dem höheren Kaufmannstande und solche, die von den Renten aus Grundbesitz lebten, und endlich in älterer Zeit auch unzünftige Gewerbtreibende. Das Letztere wird bewiesen durch die Stelle bei Closener (124, 18): 'man maht ouch vil lutes zů nüwen antwerken die vormols kunstofeln worent, alse schüßelute, kornkeufer, seiler, wagener, kistenere, grempere und underkeufer und winsticher und obeßer'. Als nämlich im J. 1332 die Handwerkerzünfte sich gegen die unter sich entzweiten Geschlechter erhoben und 'die Herren' zwangen das Stadtregiment mit ihnen zu theilen, waren sie zugleich darauf bedacht, sich durch Heranziehung der zur Zeit noch unzünftigen Handwerker zu verstärken, welche bis dahin in die verschiedenen Constofelämter vertheilt, eine von den Geschlechtern abhängige Clientel bildeten. Es wurden aus ihnen neue Handwerke, d. h. Handwerkerzünfte gemacht, welche nun bis auf 25 und seit 1349 bis auf 28 an der Zahl vermehrt, ebenso viel Mitglieder in den Rath schickten[1]. Aber auch damals blieben noch einzelne Klassen von Gewerbtreibenden in den Constofeln zurück, welche erst im J. 1362 den Handwerkerzünften, jedoch ohne deren Zahl durch Errichtung neuer zu vermehren, zugetheilt wurden: die Goldschmiede, Tuchscheerer, Faßmacher (vesseler) und andere[2].

Die gleiche Eintheilung in Constafel und Zünfte findet sich in Zürich, wo sie, wie es scheint, erst durch die sog. Brun'sche Neuerung im J. 1336 eingeführt und vielleicht der Stadtverfassung von Straßburg nachgebildet wurde. Dort wurden seitdem die Kaufleute, Gewandschneider oder Tuchherren, Wechsler, Goldschmiede und Salzleute fortdauernd zur Constafel gerechnet[3]. In Straßburg jedoch zog man schon 1362 eine schärfere Scheidelinie zwischen beiden Ständen — gewiß nicht zum Vortheil des Adels, sondern vielmehr in der Absicht die Handwerkerzünfte zu verstärken, wobei zugleich durch Statut festgesetzt ward, daß wer im Handwerkerstand geboren

1. Allg. Einl. 38. 40.

2. S. Closener 141, 16, wiederholt bei Königsh. 787, 5, und die Rathsverordnung von 1362 selbst, welche noch Harnischmacher, Zinngießer und Pergamentmacher nennt, abgedruckt bei Mone, Zeitschr. III, 160.

3. Bluntschli, Staats- und Rechtsgeschichte von Zürich 323.

war, wie reich und mächtig er auch sein mochte, und selbst wenn er eines Ritters Tochter zur Ehe nähme, der sollte ewig mit den Handwerkerzünften dienen, wiewohl vordem, sagt Königshofen, manche Handwerker sich bis zu den Geschlechtern emporgeschwungen hätten und meinten edel zu sein[1].

Die Folge der schärferen Trennung zwischen Handwerkern und Nichthandwerkern war, daß auf Seiten der letzteren die beiden sonst unterschiedenen Klassen der Edlen und Bürger, d. h. der reichen grundbesitzenden Geschlechter, zu einem einzigen politischen Stande zusammentraten, endlich unter dem Begriff der Constofler nur zusammen verstanden wurden.

So findet sich in dem Schwörbrief von 1420 die Zahl der Rathsmitglieder von Edlen und Bürgern zusammen zu 14 neben 28 Handwerkern angegeben und ist auch die Urkunde 'von edlen und burgern wegen' zusammen besiegelt; in dem Schwörbrief von 1482 aber werden überhaupt nur Constofler und Handwerker unterschieden, von welchen jene 10, diese außer dem Ammeister 20 Mitglieder des Rathes zählten.

Die Constofler waren nun ein social wie politisch abgeschlossener Stand, ein fortdauerndes Stadtpatriciat der Geschlechter.

Ueber die Stellung und Haltung desselben in dem bürgerlichen Gemeinwesen, über die Bedingungen der Angehörigkeit wie der Aufnahme von Ungenossen geben die folgenden Rathsschlüsse und Rathsverhandlungen, die ich auszugsweise mittheilen will, näheren Aufschluß[2].

1461 Dec 19. Als unser herren meister und rat, scheffel und amman uf samstag vor sant Thomans tag apost. anno 2c. LXI erkant haben umb des willen, das ein ieglich redelich man der ere und gůt von sinen alteren herbroht hat, verstan möge, das man sinen ufgang der eren gern sehe, wer dann der ist des grosvatter und ouch sin vatter von irem gůt der stette hengest oder pferde gezogen hat und er ouch in ere und gůt sitzet, das er von sinem gůt hengest oder pferde zu ziehen hat, begert der zu den constofelern zu kommen, es sy zům Hohenstege oder zům Müleſtein uf wellicher stuben man in dann gern empfohen wil, in massen sie dann constofeler gewönlich empfohen, der mag dann für die rete und 21 gon und inen solichs fürbringen: erkennen dann die rete und 21 semlichs für die schöffel zu bringen, das sol gescheen. was dann daruf von den schöffeln fürbas erkant wurt, dem werde nachgangen.

1472 Apr. 15. Nachdem nun am Mittwoch nach dem Sonntag Misericordia dni anno 2c. LXXII Bernhart Wormser für sich und seine Söhne Aufnahme bei den Constoflen begehrt und die Ritterschaft zum Hohenstege das Gesuch empfohlen hat, ist im Rath darüber Verhandlung gepflogen und sind die Bedenken dagegen vorgetragen worden. Eines von diesen ist:

1. Cap. V S. 781 und 782 unter Var. von L und B.

2. Nach Hs. im Stadtarchiv in Fol., überschrieben: 'Uhralte Bedächt, Schlüß, Decrete 2c.' T. XXVIII Bl. 24 f.

Zům ersten als etlich herren gemeldet haben, wie die constofeler in gewonheit bizhar hant gehalten, das uf ir stuben nit dantzen sol dehein burgers frow, sie habe dann einen constofeler zůr ee, deshalp so nemen die richen burgersfrowen oder dohter lieber einen armen constofeler zůr ee, umb das sie uf der constofeler stube werden gelassen dantzen: — — so werdent die selben richen burgersfrowen oder döhter genant 'der armen constofeler spittal', darinne oder mit denselben die armen constofeler wider zu richtum kummen.

Es wird beschlossen, es in dieser Beziehung beim Herkommen zu belassen:

Darumb ist wol zu vermerken aller fridelichest und aller beste sin, es unverendert lossen zu beliben by allem harkummen.

Ein anderes Bedenken ist:

Die constofeler haben verbüntniß uf meynunge, das sü nyeman uf ir stuben zu constofeler entpfohen, sü sient dann des alle eins, und were nuwent ir einer dawider, so entpfohent sü in nit darin. das noch frömder ist, als man seit, so haben sü es also harbroht, das sü solich entpfohung ouch nit tůnt, es sy dann daz ouch darin gehellent alle ir stubegesellen die im lande sitzent und nit der stat burger sint. do nů etlich herren meynen, man solt semlichs nit liden &c.

Es wird beschlossen auch hierin keine Neuerung zu machen, hauptsächlich aus dem Grunde:

So möht villiht davon ouch entston etwas bewegunge oder unwillen der schedelich were und merklich widerwertikeit bringen möht.

Folgende Bedingungen aber sollen für die neuen Constofler gelten.

Der aufgenommene Constofler soll vor Meister und Rath schwören, 10 Jahre lang Eingesessener von Straßburg zu sein und der Stadt 'hohe und nohe' zu dienen und wie ein Constofler 'der stat hengst und pferd zu ziehen'.

Er soll an die Stube die ihn aufnimmt, nicht mehr als 5 ℔. dn. geben.

Wird er in den großen oder kleinen Rath erwählt, so soll er seinen Platz nach den gebornen Constoflern erhalten: 'der sol sitzen nydewendig der constofeler die geboren constofeler sint, obe die wol jünger werent'.

Endlich: 'sü sollen ouch vor offenem rat sweren, hynnanfürder keinerley koufmanschaft noch antwerke zu triben doch mugent sü wol gemeinschaft haben oder verleigung tůn ungeverlich'.

Würde nun Jemand der Meinung sein, heißt es zum Schluß, man thue die Thüre zu weit auf, wenn man rechtlichen wohlhabenden Leuten von den Handwerkern vergönne, Constofler zu werden: 'so ist doch dagegen wol zu verston: wo denselben richen wolhabenden lüten soliches nit gegönnet würde, das ir etlich deshalp uß der stat ziehen möhten, als vormals ander rich wolhaben lüte hinweg gezogen sin, die von irem gůt der stat hengest und pferde gezogen, ouch sust hohe und nohe gedienet haben', und so hätten dann

nicht allein die Handwerke Abgang, sondern auch die Stadt müßte den meisten Mangel leiden.

Auf der andern Seite sei nicht zu besorgen, daß man sich allzusehr mit neuen Constoflern überladen werde: ‘so sint ouch die rete und 21, darzu schöffel und amman, von gots gnaden allewegen in solicher hoher wisheit, das sü sich selbs mit nuwen constofelern nit überladen’, und sind überdies der alten Constofler gar nicht viel, ‘das man jars genůg zu schaffen hette wie man under inen synde, die rete und geriht mit inen vol zu besetzen noch notdurft, man můs etwan für gůt nemen mit den die man haben mag’.

Demnach gehörten jetzt alle Constofler einer der beiden Adelsgenossenschaften der alten Trinkstuben zum Hohensteg und Mühlstein an und hatten das Recht der Cooptation neuer Mitglieder, doch mit Genehmigung des Raths in jedem einzelnen Fall. Sie mußten der Stadt den Roßdienst leisten, durften weder Kaufmannschaft noch Gewerbe treiben und waren im Rath und anderen städtischen Collegien in bestimmter Anzahl neben den Handwerkern vertreten.

III.

Recht der Geistlichkeit und der Klosterorden.

Statuten von 1251.

Um die geistlichen Personen und Güter gegen die Gewaltthätigkeiten der Laien in der Stadt und Diöcese von Straßburg besser zu schützen, wurden im März 1251 von Bischof Heinrich von Stahleck, dem Kapitel und Klerus von Straßburg in öffentlicher Synode eine Reihe verschärfter Statuten erlassen [1].

Darin ist Folgendes bestimmt:

Jeder Laie der Stadt oder Diöcese, welcher einen Geistlichen tödtet oder an einem Gliede verletzt, soll auf Lebenszeit ehrlos sein, auch alle Aemter und Lehen, die er von der Kirche hat, verlieren. Er und seine Nachkommen bis zur vierten Generation sind unfähig, ein Lehen oder Amt von der Kirche oder geistlichen Pfarrei zu empfangen (1. 2). Auch soll keiner von ihnen in ein geistliches Collegium aufgenommen werden (3). Derjenige Geistliche oder Vasall der Kirche, welcher dennoch einem solchen Verbrecher oder dessen Nachkommen ein Amt oder Lehen aufträgt, soll der Strafe der Excommunication unterliegen (6). Der weltliche Richter, welcher es unterläßt, die Güter des Frevlers in seinem Gerichtssprengel einzuziehen, ist der gleichen Strafe verfallen (7); ebenso diejenigen, welche ihn aufnehmen und beschützen (8). Der Ort, Stadt oder Land, wo der Frevler und seine Beschützer wohnen, soll mit dem Interdict belegt werden (9. 10); ebenso die Bauern oder Insassen seiner Güter oder diejenigen, welche mit ihm Handelsgeschäfte eingehen oder seine Güter kaufen (11. 12). Die Gemeinde, welche ihren

1. Vgl. Allg Einl. 30. Das Actenstück: **Nova statuta domini nostri Heinrici Argent. episcopi et capituli et totius cleri sui et omnium praelatorum Argentinensium — — a. dni. 1251 post Laetare Jerusalem in publica sinodo sollempniter publicata**, im Departementalarchiv zu Straßburg befindlich, ist abgedruckt bei Mone, Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins Bd. III, 142.

Prälaten oder Pfarrherrn oder Vicar tödtet oder an einem Gliede verletzt, verliert das Recht der Pfarrei (13). Der Uebelthäter soll nach seinem Tode kein kirchliches Begräbniß erhalten, falls nicht zwei nahe Verwandte mit genügender Bürgschaft versprechen, binnen sechs Monaten über Meer zu fahren und drei Jahre lang dem heiligen Lande zu dienen — als Genugthuung für den gesammten geistlichen Stand (15).

Deßgleichen wird die Strafe des Bannes mit Verlust der geistlichen Aemter und Lehen über diejenigen verhängt, welche eine geistliche Person gefangen nehmen oder thätlich mißhandeln, oder eine kirchliche Immunität verletzen oder den Gottesdienst stören, und die Strafe des Interdicts über die Beschützer und den Wohnort des Uebelthäters, bis von letzterem vollständige Genugthuung geleistet ist (16—26).

Weil aber das Recht, welches für den Einen gilt, nach beiderseitigem Recht auch auf den Andern Anwendung finden muß, so soll der Geistliche, der einen Laien tödtet, alle Benefizien verlieren und als Degradirter lebenslänglich in Klosterhaft büßen (34). Hat aber nur Verwundung stattgefunden, so soll der Frevler vom Amt und Benefiz suspendirt sein und in Klosterhaft bleiben bis er nach dem Urtheil des geistlichen Gerichts dem Verletzten Genugthuung gegeben, es sei denn daß der Geistliche aus Nothwehr gehandelt hat (35).

Alle Pfarrgeistlichen und Vicare sind, bei Strafe der Suspension, verpflichtet an Sonn- und Festtagen die Frevler und Kirchenschänder öffentlich zu verkündigen (40).

Ueber die besondere Veranlassung dieser Synodalstatuten ist in einer hierauf bezüglichen Urkunde des Cardinallegaten Hugo vom 15. Sept. 1255 gesagt, daß sie gegeben worden seien in einer Zeit allgemeiner Zwietracht, um die Kirche und ihre Angehörigen gegen unerträgliche Gewaltthaten zu schützen. Nachdem nun aber der Friede wieder hergestellt worden und das Volk sich durch jene Satzungen sehr beschwert finde (per eadem statuta scandalum generatur in populo), so daß daraus für die Kirche von Straßburg nicht geringer Schaden erwachse, spricht der Cardinal auf Antrag des Bischofs, des Capitels und des Klerus von Straßburg die Geistlichkeit von dem auf sie geleisteten Eide wieder los[1].

Wenn aber die Personen und Güter der Geistlichkeit sowohl durch die weltlichen Gerichte wie durch geistliche Strafen geschützt wurden, so war es umgekehrt viel schwerer für die Laien bei den geistlichen Gerichten zu ihrem Rechte gegen geistliche Angreifer zu gelangen. Die Geistlichkeit betrachtete

1. S. die Urkunde, Wencker Appar. archivorum 166.

sich als einen privilegirten Stand, welcher nicht bloß Befreiung von bürgerlichen Lasten und Steuern behauptete und keinem weltlichen Gericht sich unterwarf, sondern ebenso auch den Polizeivorschriften der bürgerlichen Behörde häufig den Gehorsam verweigerte, z. B. in Bezug auf das Weinausschenken und den Betrieb des Weinhandels, das Recht Waffen zu tragen, Verbrecher gegen gerichtliche Verfolgung durch das Asylrecht der Kirche zu schützen u. s. w. Hieraus entstanden die beständigen Streitigkeiten zwischen den geistlichen und bürgerlichen Behörden in den Städten, wie in den Staaten des Mittelalters. Auf welche Weise man sich zeitweise gütlich über diese Verhältnisse auseinandersetzte, zeigt der folgende zu Straßburg im J. 1314 abgeschlossene Vertrag [1].

Wie die pfafheit mit meister und rat einen übertrag mahtent und werte der drü jare. Vertrag von 1314.

Wir Johannes von gotz gnauden bischof zů Strazburg tůnt kunt allen den die disen brief gesehent und gehôrent lesen, daz wir mit der cappitele und der tůmherren willen zů dem tům, zů sant Thoman und zů sant Petere, in der stat zů Strazburg und von der pfafheite wegen hant übertragen und beret durch fride und durch gnaude mit meistere und mit rate und mit den burgern von Strazburg und sie mit uns alse hienach geschriben staut.

Ist daz ein pfaffe einen burger von Strazburg wundet, so wellent wir daz in unser schultheiz vahe, und erloubent ime daz mit disem gegenwertigen briefe, und daz er in gehalte in unserre gevengnüße in unserre pfaltzen zů Strazburg, und sol darumbe nüt zů banne sin, und men den drü gerihte füre vür unsern official, und sol ouch der di gezüge und die warheit hôren in den drin gerihten, und wurt er erzüget, so sol unser schaffener von Molesheim in nemmen ußer unserre gevengnüße und sol in behalten in dez bistůms vesten und türnen alse lange uncze daz der wunde geniset oder stirbet. stirbet er, so sol er in dem turne bliben untze an sin ende, geniset er aber so sol er swern, daz er ein jar von der stat sie eine mile und nüt wider in die stat kome, er ensie mit dem kleger übereinkomen und habe dem meister und dem rate von Strazburg gebeßert alse vil, alse ein leyge umbe eine wunde beßert in der stat zů Strazburg. würde er aber nüt erzüget vor unserm officiale, so sol er sine unschulde tůn mit dem eyde. ist aber daz er empflühet der susliche getaut het getaun, so süllent wir in mit gůten truwen twingen mit sime libe und mit sime gůte daz er in dem lande het, untze das er gebeßert dem verfereten, dem rate von Strazburg und ouch uns. ist ouch daz er den kleger unklagehaft machet e daz er angegriffen wurt, so sol er doch umbe die wunden ein jar von der stat sin ein mile und sol uns beßern, alse da vor geschriben staut. ist ouch das der der suslich getaut het getaun entwiche von der stat zů Strazburg unerzüget, so sol man in doch vür schuldig haben und sol nüt in die stat komen, er enhabe gebeßert uns, dem rate von Strazburg und dem kleger.

1. Aus dem Briefbuch A no. 65 Bl. 51b im Stadtarchiv.

Were ouch das unser schultheiß haran sümig were, oder das der da missetaun hette nüt genohen enmöhte, daz er sich villihte vor ime hůte oder bürge, so wellent wir und erloubent daz meister und rat zů Strazburg, so viertzehen naht vürkoment nach den drin gerihten so ime vür den officiale von Strazburg gebotten wurt, in vahent und in unserm schultheiß entwurtent, daz man von ime tů alse da vorgeschriben staut, und sol meister und rat zů Strazburg umbe die getaut nüt zů banne sin.

Were ouch daz ein pfaffe andere unfůge und unzuht tete einem burger in der stat zů Strazburg, die unzüht sullent wir rihten oder schaffen gerihtet in alle wise alse man von eime leygen in der stat zů Strazburg rihtet, der eine semeliche unzuht in der stat getaun het.

Were ouch das men eine warheit an einen pfaffen züge, der sol wol sagen eine warheit vor meistere und vor rate zů Strazburg und sol vor in swern, obe man in dez eides nüt erlassen wil, eine wahrheit zů sagende in den sachen da es eime nüt an den lip gaut, doch mit sölicher bescheidenheit, daz die tůmherren zů dem tůme, zů sant Thoman und zů sant Peter in der stat zů Strazburg in solichen sachen durch ir erberkeit süllent swern eine warheit zů sagende vor dem officiale von Strazburg oder vor eime andern geistlichen rihter zů Strazburg, und wenne sie den eit also getůnt, darnach süllent sie eine warheit sagen vor meistere und vor rate zů Strazburg, alse man an sie zühet bi demselben eyde.

Ist ouch das kein pfaffe in der stat zů Strazburg oder in der vorstat bi naht oder bi dage treit kein lang messer, bantzer, beckelhuben, coler, spies oder helnbarten, der sol ez bessern in alle wis alse ein ander burger von Strazburg, ez enwere denne daz es meister und rat von Strazburg einem erloubetent von redelichen sachen oder das einre vür die stat wolte riten oder gaun sin ding schaffen, oder von dem lande ritte oder gienge aun geverde.

Es ist ouch also beret daz denhein tůmherre noch denhein pfaffe denheine tavernen noch win veile haben sol in sime huse noch in sime hofe, ez enwere denne daz einre sin gewehsede verkouffen wolte aun geverde, und was ouch alle die wile, die wile daz der win in dem hofe veile ist beschiht, da mit sol dise satzunge nüt gebrochen sin, doch sol men ez rihten nach der stette rehte.

Und wer ouch von wunden oder von schulden wegen empflühet in eins tůmherren hof, der sol friden dinne haben drie tage und drie naht und nüt me. dis ist zů verstaunde in den höfen da die tůmherren selber inne geseßen sint und nüt leygen verlühen hant.

Ist ouch daz ein leyge missetůt in einem gotzhuse, den sol das gotzhus nüt schirmen. missetete er aber uzwendig der kirchen und flühet darin, der sol friden dinne han. ist ouch daz einre eine missetaut tůt in einre stift oder in einre kirchen, die also gros ist das men von der missetete wegen die kirchen anderwarbe wihen můs, der sol drie besserungen tůn dem meister und dem rate der stette und dem kleger, und sol die stift wider schaffen gewihet mit sinem gůte: het er so vil gůtes nüt, meister und rat süllent in twingen mit sinem libe. ist aber daz er empflühet, der sol niemer in die stat komen, er enhabe gebeßert und getaun alse davor bescheiden ist, und würde er aber in

der stat ergriffen oder in dem burgbanne, meister und rat süllent von ime rihten uf den eyt nach rehte und nach sinen schulden die er getaun het, aber ussewendig dez burgbannes sol er [lidig] sin, und so er der stette besserunge geswert, so sol er der stette friden haben. daz selbe sol ouch von der pfafheit sin: wer von der pfafheite söliche missetaut tete alse von den kirchen da vor geschriben ist, der sol bessern uns, der stifte, dem rate und dem kleger drie besserunge alse davor bescheiden ist, und die kirchen schaffen wider gewihet mit sime gůte also davor geschriben staut.

Were ouch das einem pfaffen eine unzuht geschehe, die sol er künden meistere und rat und süllent ouch meister und rat die unzuht rihten nach der stette reht in alle wise alse sie geklaget were.

Ez ensol ouch denhein pfaffe zwei gerihte haben, geistlichs und weltliches: het er geistlichs, so sol er daz weltliche abelaun, het er weltlichs, so sol er daz geistliche abelaßen.

Dise satzunge sol dem sůnebriefe nüt schaden den meister und rat hant und in gegeben wart nach dem urlüge, und ensüllent an disen brief nüt gaun. dis hant wir globt stete zů habende, und sol ouch dise satzunge weren untze zů sünegihten die nů zů nehste koment und dannen über drü jare aun geverde. und des zů eime urkünde so hant wir bischof Johannes der vorgenante und die vorgenanten capitele unsere insigele an disen brief gehencket. wir ouch der meister, der rat und die burger von Strazburg verjehent, daz es beret ist alse es davor bescheiden ist, und dez zů eime urkünde so hant ouch wir unserre stette ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem zwelften abende in dem jare da man von gotz gebürte zalte drützehenhundert jar und vierzehen jar. 1314 Jan. 5.

Durch die Aufnahme neuer geistlicher Orden und Klöster in die Stadt, Klöster. wie die der Barfüßer und Predigermönche, wurde die Zahl der geistlichen Immunitäten in der Stadt vermehrt, welche bald zu vielen Beschwerden Anlaß gaben. Darum wurde schon im J. 1276 in einem Zusatzartikel zum Stadtrecht bestimmt:

Man ensol ouch niemerme gestatten, daz dehein closter die noch uße sint, iemer har in die stat komme noch hinne gebuwe, und sol man daz alle jar dem nuwen rate in den eyt geben, daz sie daz und die andern reht die an disem briefe geschriben staunt, stete habent uf den eyt[1].

Die Beschwerde der Bürger betraf hauptsächlich die Erwerbung von Bürgergütern durch die Klöster in Folge von Vermächtnissen auf dem Todtenbette oder Schenkungen anderer Art und die Aufnahme Minderjähriger gegen den Willen der Verwandten. Hierüber entstand der lange Streit mit den Dominikanern seit dem J. 1277, von dem uns Königshofen Cap. V S. 734 erzählt, welcher die Mönche zum Auszug aus der Stadt bewog, dem Meister und Rath im J. 1287 die Excommunication des päpstlichen Lega-

1. Aus Briefbuch A no. 65 im Stadtarchiv Bl. 215a; auch abgedruckt in der Redaction des Stadtrechts bei Strobel I, 556.

ten Johannes, Bischof zu Tusculum, zuzog und endlich auch durch den Schiedsspruch des Bischofs Konrad von Lichtenberg zu Ungunsten der Stadt im J. 1290 nicht beigelegt wurde[1].

Die Minoriten hingegen, im herkömmlichen Widerstreit mit dem Predigerorden, standen zu derselben Zeit auf dem besten Fuß mit Rath und Bürgerschaft und gelobten durch Urkunde vom 9. Juli 1283:

Daȥ wir noch nieman der under uns ist, pfaffe oder leye, erben sol uȥ unserm closter an die welt weder eygin noch erbe noch kein gůt daȥ die burger von Straȥburg anhöret, — daȥ wir nieman underwisen süllent noch schaffen underwiset an sinem totbette, daȥ uns burger oder burgerin zů Straȥburg ir eygen oder ir erbe gebent oder besetȥent, also daȥ die rehten erben da mit verderbet und enterbet sint, — daȥ wir gein gůt, eigen noch erbe daȥ die burgere oder burgerin von Straȥburg anhört und uns besetȥet oder gegeben wirt, also verkouffen süllent oder verandern mit der gedinge, daȥ es danach wider an uns oder an anders ieman von unsern wegen gevalle, wenne daȥ wirs schaffen süllent verkouffen aun alle geverde, und daȥ wir mit allen dingen liepliche und gůtliche mit in lebent, wande ouch sie und ir vordern uns und unserm orden ie gůtliche und früntliche hant getaun und allewege tůnt von iren gnauden, — daȥ wir ir fründe die burgere sint zů Straȥburg die under achtzehn jaren sint, so verre so wir mit gotte iemer mügent, niht empfohen wellent in unsern orden, und wellent uns hůten, daȥ wir sie daran nit beswerent, so verre so wir iemer mit gotte und mit unsers ordens eren mügent, eȥ ensie denne der nehsten fründe gůt wille[2].

Der Rath von Straßburg aber erließ in demselben Jahr 1383 Sept. 30 eine allgemeine Verordnung in Bezug auf Schenkungen an Klöster, worin er verfügte, daß die letzteren die ihnen vermachten Renten oder liegenden Güter an die nächsten Erben des Schenkers verkaufen sollten und nur den halben Schätzungspreis in Geld für sich behalten dürften, mit folgendem Wortlaut[3]:

Unsere herren meister und rat, scheffele und amman sint übereinkomen von der closter wegen die nit eigen noch erbe haben söllent: wer es da daȥ yeman, wer der were, den selben clostern keinrehande gůt gebe oder mahte, es were in selegeretes oder in giftes wise, es wer pfenninggelt, korngelt, wingelt, hůsere, höfe, ackere, matten oder andere ligende gůter, die selben gůter sollent die vorgenanten closter desselben nehsten erben der in danne daȥ vorgenant selegerete oder gift geben oder gemaht het, geben zů kouffende, und söllent ouch sie darumbe nemen als denne daȥ pfenniggelt

1. S. die hierauf bezüglichen Urkunden in Alsat. diplom. II p. 38 no. 756 und p. 45 no. 769.

2. Die Urkunde, ausgestellt von: 'Wir brůder Dietherich der provincial der minrebrůdere ordens über Tütscheland und brůder Syfrit der gardian und die samenunge der minrebrůdere des huses zů Straȥburg' aus Briefbuch A Bl. 37^b, ist abgedruckt in Alsat. diplom. II p. 27 no. 737.

3. Aus dem 'Heimlich Buch' Bl. 49^a zur Zeit in der Stadtbibliothek.

oder die vorgeschriben gůter geltend, mit namen daz halbe gelt und nit me, und als denne die gůter geschetzet werdent ane geverde, und söllent sie in ouch des gehorsam sin ze tůnde in drien, in vieren oder in fünf jaren ane alle widerrede, usgenomen daz die closter zů iren kirchen oder zů iren herbergen in dem lande zů gottesdienste bruchen wellent — —

Actum sub dno Johanne de Mülnheim magistro nuncupato Richemberg. anno dni mill. ccclxxx tertio feria quarta prox. post festum sci Michahelis archangeli. 1383 Sept. 30.

Ferner führte der Rath durch von ihm bestellte Pfleger Aufsicht über die Verwaltung der Klostergüter, von welchen ohne die Genehmigung der Pfleger nichts veräußert oder verringert werden durfte. Man sieht aus der nachfolgenden Verordnung vom Anfang des 15. Jahrhunderts, daß auch die Predigermönche sich dieser Maßregel nicht entziehen konnten, ja sogar selbst sie beantragten [1].

Unsere herren meister unde rat hant mit urteil erteilt, das man den Bredigern und irme huse in unser stat gelegen drye pfleger geben sol, die mit namen alle fronevaste by iren rechnungen sin sollent, wenne ouch dieselben brůder gemeinlichen uns des erbetten haut, und darumbe so hant schöffel und amman erkant, das dieselbe urteil also stete sol sin und ewicliche bliben, also daz die selben brůder noch ir nachkommen derselben ires hüses gůter nüt kouffen noch verkouffen, versetzen noch verseren sollent in denhein weg, ez sie denne mit wissen und wille derselben pfleger oder die denne an ire stat komment ꝛc.

Auf die Verhältnisse der Geistlichkeit in der Stadt beziehen sich gleichfalls mehrere Artikel in den Friedensverträgen des Bischofs Wilhelm von Diest aus den Jahren 1395 und 1422. Verträge von 1395 u. 1422.

In dem ersteren erklärt der Bischof:

Es söllent ouch alle geistlichen und weltlichen gerihte die wir in der stat zu Straßburg habent, in der stette Straßburg ewekliche bliben und sin als sie untze har gewesen sint ane geverde. wir wellent ouch mit namen die stat von Str. laßen bliben ungehindert bi der pfaffeheit in aller der maßen also sü die harbraht habent one alle geverde [2].

Meister, Ammanmeister und Rath hingegen versprechen, daß sie die Domherren des Stifts nicht auf die Pfalz gebieten lassen wollen, weder um Zehnten, noch Seelgeräthe oder Zinsen, die zu ihren geistlichen Pfründen gehören, und daß sie kein weltliches Gericht in ihre Höfe setzen wollen. Die Domherren sind für ihren Wein, ihr Korn und andere Dinge, die an den Bruderhof gehen, frei von allem Zoll; doch sollen die Käufer solcher Erzeugnisse der Geistlichen den Zoll entrichten. Die Schaffner auf dem Bruderhof

1. Heimlich Buch Bl. 55a.

2. Wencker von Ausburgern S. 208.

sind ebenfalls befreit von der bürgerlichen Last, jeder ein Pferd für die Stadt zu halten.

Diese Stipulationen betreffen lediglich Privilegien des Domkapitels, welches in Gemeinschaft mit dem Bischof den Vertrag mit der Stadt abschloß. In dem späteren zweiten Vertrag hingegen, welchen Erzbischof Konrad von Mainz und Markgraf Bernhard von Baden zu Speier vermittelten, ist im 18. Artikel von der Pfaffheit in der Stadt allgemein gesagt, daß sie nur den gewöhnlichen billigen Zoll geben, daß ihr keinerlei Schatzung noch Gebot von der Stadt auferlegt werden, daß sie allein vor dem Gericht des geistlichen Offizials zu Recht stehen soll; nur in dem Fall, wenn einem Pfaffen ein Erbe zufiele und dieses von anderer Seite angesprochen würde, soll er Recht geben und nehmen von Meister und Rath zu Straßburg [1].

1. S. die Urkunde in Grandidier, Oeuv. inéd. IV p. 575.

IV.

Recht der Juden.

Aus dem im Straßburger Stadtarchiv befindlichen handschriftlichen Material (Judensachen Lade 174) hat Schilter in der 18. Anmerkung (S. 1021—1059) seiner Ausgabe des Königshofen unter dem Titel: 'Von dem Judenbrand im J. 1349' denjenigen Theil, welcher sich auf dieses Ereigniß bezieht, und die Schutzverträge von 1369 und 1383 abdrucken lassen. Ich füge Anderes hinzu, was mehr dazu dient, die Rechtsverhältnisse der Juden in Straßburg vor und nach dem sog. Judenbrande darzulegen.

Eine von den mit 'Constitution der Stadt Straßburg 1322' überschriebenen Handschriften der Stadtbibliothek aus dem 14. Jahrhundert enthält die folgenden allgemeinen Bestimmungen über das Recht der Juden, welche wenn sie auch vielleicht nicht mehr dem Stadtrecht von 1322 selbst angehören, sich doch an dieses anschließen und jedenfalls aus der Zeit vor dem Judenbrand herstammen[1]. Stadtrecht.

Von den juden.

Es ensol denheine Jude eygen noch erbe haun in dirre stat zů Strazburg noch in dem burgbanne dirre stette.

Es ensol och denhein Jude eine schůle haben in sinem huse da er oder ander Juden ingant zů schůlen: sie süllent gaun in ir rehte schůle.

Was unfůgen ein Jude tůt, es sint totslege oder notzöge oder wunden oder dübstal, die ein rat rihtet, daran sol dem schulth[eissen] und dem voget ir fünfteile werden und nit me. ist och daz man klaget von einem Juden, daz er ieman geslagen oder gestoßen habe oder ander unfůge die ime nit an den lip gat, wirt er das bessernde, da sol dem schulth[eissen] und dem voget ir fünfteile werden und nit me.

1. Stadtrechtbuch F Bl. 54b. S. über dieses die Beil. I S. 930.

Ist das ein Jude oder ein Jüdin wirt beklaget umbe zwüre gewunnen gůt, wirt der Jude besserende oder die Jüdin, da wirt dem schultheissen und dem voget och ir fünfteile und nit me.

Was besserunge von den Juden vallent hinnanfürder, es sint die zwei pfunt der man eines git dem rat so er angat, und das ander pfunt so der rat abegat, und ander besserunge die dem rate vallent von in, von welicher hande sache oder in welichen weg sie vallende werdent, süllent vallen an das ungelt und süllent och meister und rat die Juden rehtvertigen uf iren eit, alse untze har gewonheit ist gewesen, und ir besserunge nemen und nit abelaßen bi irem eide in alle wise, alse soltent sie in vallen, und süllent der ander meister, so der rat gesetzet wirt, und der hinderste meister, ie der meister in siner meisterschefte, die Juden rehtvertigen bi irem eide. der erste meister und der dritte meister mügent die Juden och wol rehtvertigen, obe sü wellent, ir ietwederre in siner meisterschefte, doch sol an meister und an rat staun, obe sie die Juden wellent rehtvertigen oder obe sie nemen wellent von in ein summe gůtes, sü sie gros oder kleine, und sol daz meister und rate an dem vorgenanten irem eide nit schaden.

Weliche Jude hinanfürder denheinen brief nimet über denheine schulde gegen unserre burger einem der sich verbindet an dem briefe, mit welichem ingesigel der brief besigelt ist, dem man billich gelouben sol und mag: ist daz der Jude oder sine erben die schulden lant verhangen fünf jare oder me von dem dage so der brief gegeben wirt, und die schulde nit vordert an jenen der die schulde schuldig ist oder an sin erben inwendig den fünf jaren mit gerihte, und och die vorderunge nit erzügen mag erberliche, vordert der Jude oder sine erben nach den fünf jaren die vorgen. schulde an den schuldener oder an sine erben, wil der schuldener sweren an den heiligen, daz er dem Juden nit schuldig sie, so sol er der schulden ledig sin, und sol ime der Jude oder sine erben sinen brief wider geben, und sol den schuldener, sine erben und sin bürgen der Jude oder sine erben von des vorgen. briefes wegen niemer bekumbern in denheinen weg.

Die allgemeine Regel war demnach, daß die Juden, wie andere Bürger, vor dem Rath der Stadt zu Recht stehen mußten, aber weder Erbe noch Eigen haben durften, sei es in der Stadt oder in dem Burgbann.

Das vertragsmäßige Schutzverhältniß, in welchem sie standen, gewährte ihnen für eine gewisse Reihe von Jahren völlige Freiheit von bürgerlichen Lasten gegen Zahlung der festgesetzten Schutzgelder.

Schutzbrief von 1338.

Ein solcher Schutzbrief wurde im J. 1338 von Meister und Rath für eine Anzahl von Juden — es sind deren im ganzen 16 Männer und Frauen mit und ohne Familie genannt — auf die Dauer von 5 Jahren ausgestellt [1]. Die Schutzgelder, welche die Einzelnen oder die Familien in jedem Jahr an

4—7. Die Worte 'es sint — werdent' sind von späterer Hand gestrichen und vor 'süllent' 'die' über die Zeile gesetzt.

1. Abgedruckt bei Strobel, Gesch. des Elsaß II, 225.

die Stadt zahlen sollten, sind je nach Vermögen verschieden angesetzt, z. B. für zwei Brüder $102^{1}/_{2}$ ℔. dn., für Andere selbst mit Familie nicht ganz 6 ℔., doch so daß die Summe im ganzen auf die Zeit der fünf Jahre auf 1000 ℔. veranschlagt ist [1]. Außerdem sind sie mit den übrigen Juden von Straßburg zusammen verpflichtet, dem römischen König jährlich mit 60 Mark Silber, dem Bischof von Straßburg mit 12 Mark zu dienen. Dafür waren sie frei von allen bürgerlichen Diensten und Lasten ('aller hande diensteslihendes und gebendes, es were von uszogende oder von constaveln') und berechtigt, Zins von Darlehen zu nehmen, doch nicht höher als 2 dn. vom Pfund wöchentlich. Da 1 ℔. = 240 dn. war, so betrug dieser Zins $^{5}/_{6}$ Procent wöchentlich, der sich auf das Jahr zu $43^{1}/_{3}$ Procent berechnet: ein ungeheurer Wucherzins, welcher übrigens allgemein herkömmlich war, da schon auf dem Mainzer Städtetag von 1255 den Juden der gleiche Zins bei wöchentlichen Darlehen, und $^{1}/_{3}$ ℔. von einem ganzen ℔. ($33^{1}/_{3}$ Procent) bei jährlichen zuerkannt wurde [2].

Auch von Karl IV erhielten die Straßburger Juden einen Schutzbrief d. 1347 Nov. 25, worin der König alle ihre hergebrachten Rechte und Freiheiten gegen Zahlung von 60 Mark jährlich bestätigte, mit der ausdrücklichen Zusicherung, daß sie vor kein Judengericht außerhalb der Stadt sollten gezogen werden, und seinen Landvögten und Amtleuten befahl, ihnen vorkommenden Falls zu ihrem Rechte zu verhelfen. Kön. Schutzbrief 1347.

Die Urkunde lautet, wie folgt:

Wir Karl von gots gnaden römischer künig, ze allen zeiten merer des richs und künig ze Beheim, tůn kunt allen den die disen brief sehent, hörnt oder lesent, daz wir die Juden die zu Strazburg gesessen sint, in unser besunder gnade, schirm, fride und geleite in der stat ze Strazburg und in dem lande beyde ir leib und ir gut genumen hant und nement nu und harnach. wir günnent in ouch alle die gnade und freiheit die ander Juden hant und gehebt hant beyd von künigen und von keysern biz an uns, beyd die sie hant in unsers riches stette und ouch anderswo, und wellent ouch daz in die mengelich stete habent. wir wellent ouch, daz die selben Juden von Strazburg blibent in allen den rechten, freiheit und gwonheit als sie harkomen sint. und wenn sie hinnanthin uns oder unsern amptlüten oder deme wir sie verschaffent, sechtzig marck jerliches gebent zu sant Merteins tag als ir gewonheit ist, so süllent sie ledig sein beyde leihendes, gebendes, varnlaßendes ires gutes und allerhande gecrenckeniße von uns, unsern nachkomen und von allen unsern pflegern und ambachlüten. und wäre daz wir oder ieman von unsern wegen die darüber trengen woltent, so heißent wir allewegen und

1. 'Daz die Lütschen (Juden) hienach geschriben stant, die in unserre stat zu Str. geseßen sint. die da hörent zu den tusent pfunden' ꝛc. Es gab also noch andere Juden in Straßburg, die nicht zu diesem Consortium gehörten.

2. Monum. Germ. Leges II, 372.

wellent die meistere und den rat zu Strazburg, daz sie die Juden darfür schirment.

Wir günnent und gebent ouch die freiheit den vorgenanten Juden von Strazburg, daz denkein Judenrichter noch nieman anders der uzzenwendig der stat zů Strazburg gesessen ist, denheinen Juden, der zů Strazburg inn seshaft ist, fur sich noch fur die stat zu Strazburg geladen oder gebannen mögent, die weil sie rechtes gehorsam wellent sein vor Judenrichtern zu Strazburg in der stat: und wer ez daz ieman dowider deite, der sol in unser und dez riches ungenaden sin. wir wellent ouch und heißent, daz die meistere und der rat zu Strazburg die vorgenanten Juden zu Strazburg davor schirmen, wand ire freiheit und ire recht also harkomen sint.

Wir wellent ouch, heißent und gebieten allen unseren lantvögten, pflegern, amptlüten und allen richtern, daz man den vorgnanten Juden richte von iren schulden und beholfen sey nach iren briefen und nach iren warheiten als ez harkomen ist. mit urkund ditz briefs der versigelt ist mit unserm künichlichem insigel und geben ze Nürmberch nach Christes geburt dreutzehenhundert jar und in dem siben und viertzigstem jar, in dem andern jar unserr riche an sand Katherin tag der heiligen junchfrouwen. (Nov. 26.)

[Stadtarchiv a. a. O. Orig. Perg. mit schönem Wachssigel, worauf das Bildniß des Königs].

Judenverfolgung. Doch der theuer bezahlte königliche Schutzbrief erwies sich für die Juden ebenso kraft- und werthlos, wie die kostbaren Pfandbriefe, die sie im Besitz hatten, als der Volkssturm gegen sie losging und auch der widerstrebende Stadtrath vor diesem weichen mußte. Alle geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren, welche den Straßburger Juden verschuldet waren, beeilten sich von der wohlfeilen Schuldentilgung, die nichts als Judenblut kostete, zu ihrem Vortheil Gebrauch zu machen, und schlossen mit Straßburg einen Bund, der Stadt und ihren Bürgern gegen jede Ansprache und jeden Angriff von der Juden wegen zu Hülfe zu kommen, wofür jene ihnen 'die Freundschaft' erwies, alle Pfänder und Briefe, welche die Juden von ihnen besaßen, an sie auszuliefern (Bündnißvertrag von 1349 Juni 5, bei Schilter 1049). Der römische König begnügte sich damit, Straßburg und die anderen Städte, die auf den Landfrieden verpflichtet waren, davon abzumahnen, daß sie nicht noch andere Herren und Städte zur Vertreibung und Vertilgung der Juden, seiner Kammerknechte, aufreizen sollten (Urk. von 1349 Juli 5, bei Schilter 1051), und gewährte sodann der Stadt Straßburg, ohne Zweifel gegen gute Bezahlung, durch Urkunde vom 12. Sept. vollständige Verzeihung und Lossprechung wegen des Gerichts (!), das sie an den Juden vollzogen, und des Guts, das sie von ihnen genommen hatte (Schilter 1052).

Wiederaufnahme der Juden. Allein die Juden bewiesen sich trotz alle dem ebenso unentbehrlich als unvertilgbar und selbst zähe genug, in die Stadt zurückzukehren und dort ihre Geldgeschäfte fortzusetzen, wo man vor wenigen Jahren erst ihre Glau-

bensgenossen durch Mord und Brand ausgerottet hatte. So in Straßburg, wie in Nürnberg und Frankfurt und anderen Orten[1].

Es waren noch nicht zwanzig Jahre seit dem Judenbrand vorüber, als nach Königshofen (S. 764) Rath und Schöffen von Straßburg übereinkamen, wiederum Juden in die Stadt aufzunehmen.

Die 'armen' Juden, welche den Rath und die Zünfte von Straßburg um Aufnahme baten, beriefen sich in ihrem Bittgesuch darauf, daß wie Straßburg selbst in früherer Zeit, so auch andere freie Städte, wie Mainz, Worms, Speier und große Herren wie der Papst ('den ir vor einen vatter hant'), der römische König, die Kurfürsten sie begnadigt hätten, und erinnerten an die große Noth, die sie unverschuldet erlitten ('und sehent an unser groß not und erbeit, die wir gelitten hant unverscholt')[2].

Schutzbriefe von 1369 u. 1383.

Es liegen zwei neue Schutzbriefe des Raths aus den Jahren 1369 und 1383 vor[3]. Nach dem ersten von 1369 Aug. 23, welcher von allen Mitgliedern des Raths unterschrieben wurde und zur größeren Sicherheit alljährlich, gleichwie die Schwörbriefe, vor dem Münster beschworen werden sollte, erhielten 6 Judenfamilien aus Öttingen Aufnahme auf 5 Jahre. Sie hatten zusammen, gleichviel wie viel von ihnen anwesend in der Stadt wären, jährlich 300 Gulden an die Stadt, 12 Mark Silber an den Bischof von Straßburg und 10 Mark an die Herren von Öttingen zu zahlen, und außerdem noch jeder Hauswirth oder jede Hausfrau 1 ℔. dn. für die Benutzung des Judenkirchhofs, falls sie nicht vorziehen würden, dafür im ganzen die Summe von 500 ℔. vorweg zu entrichten. Dabei behielt sich der Rath ausdrücklich vor, auch noch andere Juden über die Zahl von jenen 6 aufzunehmen und besondere Verträge mit ihnen abzuschließen[4].

Unter ähnlichen Bedingungen wurden auch im J. 1383 Oct. 12 wieder 9 Juden und Judenfamilien auf die Dauer von 6 Jahren von Martini 1384 an von Meister und Rath aufgenommen, welche gleichfalls Unterthanen der Herren von Öttingen waren.

In beiden Verträgen ist hingewiesen auf 'die satzungen, die wir und unsere stat über Juden und Jüdin beschriben und gemachet han und alse sie an unserre stette buch und anderswo beschriben stant'. Die allgemeinen Satzungen des Stadtrechts sind bereits mitgetheilt worden. Außerdem

1. S. im allgemeinen O. Stobbe, die Juden in Deutschland während des Mittelalters, 1866.

2. S. das Schreiben ohne Datum bei Strobel II, 384.

3. Gedruckt bei Schilter a. a. O. und Lünig, Reichsarchiv, Pars spec. cont. IV Theil 2 S. 741. 745.

4. Aus dem bei Schilter S. 1055 abgedruckten Schreiben des Amtmanns von Öttingen geht hervor, daß der Rath von Straßburg diese Juden aus Öttingen verschrieb, wie auch der Zins beweist, den sie an die Herren von Öttingen fortentrichteten

wurden besondere Judenordnungen erlassen, von denen aus dieser Zeit zwei, eine von 1375 und eine von 1383 erhalten sind. Ich gebe hier die letztere und vollständigere, welche das Datum vom 25. Sept. trägt, also dem zuletzt erwähnten Schutzbrief kurz vorherging, nach dem Wortlaut wie folgt:

Juden-ordnung von 1383.

(1) Unser herren, meister und rat, schöffel und amman zů Strazburg sint überein komen, daz alle Juden, Jüdin und ire kinde die in unserre stat zů Strazburg seshaft sint, in dirre unserre stette friden und schirme sin und bliben süllent, und das man sie hanthaben sol alse andere unser burgere, und was in geschiht, es sie mit slahende, stoußende, wunden, dotslegen oder mit andern dingen, in welhen wege daz sie, daz süllent meister und rat in rihten und tůn zů glicher wise und in den rehten, alse obe es einem anderm unserm burger geschehen were. und süllent ouch sie umbe alle unfůgen so sie tůnt, vor meister und rate zů Strazburg zů rehte staun oder an den stetten dahin sie danne meister und rat in unserre stat wisent. und süllent ouch sie liden und halten, was meister und rat zů Strazburg oder die selben dahin man sie danne in unserre stat wiset, darumbe erteilent, und wohin man sie danne in unserre stat wiset, dahin sol man in zwene botten oder me von dem rate geben, der sie danne von in gewiset het, durch das, daz sie dest e da uzgerihtet werdent und besehent, daz in reht geschehe.

(2) Alle die Juden und Jüdin die hie inne seshaft sint oder harnauch harin koment, sullent nieman der zů unserre stat gehöret, keinre hande gůt, gaube, miete, schencke noch mietewan geben noch lihen heimeliche noch offenliche noch globen, entheißen noch vürlegen noch in keinen weg mit sölichen dingen nützit tůn noch nieman von iren wegen also, daz es einem oder iemanne von sinen wegen doch wurde, in welhen weg daz were, aune alle geverde. und wo es geschehe, so sol der oder daz dem es worden ist, geben zehen pfunde Strazburger pfenninge, und der Jude oder die Jüdin die es getaun het, ouch zehen pfunde beßern, und sol die schencke oder die miete, waz der ist, meister und rate ouch werden und gefallen sin. und süllent es meister und rate růgen, rihten und rehtvertigen, so ez in vürkomet. were es ouch, daz die Juden oder Jüdin iemannes rate bedörfent, den mügent sie wol darumbe geben, daz bescheidenlich ist, also doch daz in nieman raten sol, daz wider unser stat ist, aune alle geverde.

(3) Es sol auch kein Jude der in unserre stat seshaft ist, von keinem Juden der nit bi uns seshaft ist, gůt in sine gemeinschaft nemmen noch von keinem uzgeseßen Juden haben in keinen weg, da er ime denheinen gewinne oder ützit von gebe aune alle geverde. und wer daz brichet, der beßert hundert güldin also dicke er es brichtet.

(4) Es sol ouch schultheissen und vogte von in vallen von sölichen besserungen, waz in von andern unsern burgern von unfůgen wurt und alse an unserre stette bůch staut, und süllent ouch die Juden und Judin die zů in gehörent, gegen schultheißen und vogte sin und bliben in allen den rehten alse sie gegen in warent zů den ziten, da sie vor drissig jaren hie inne seshaft warent[1] aune alle geverde, doch also, daz die Juden und Jüdin nit

1. Die Angabe vor 30 Jahren, welche auf das J. 1353 zurückführen würde, ist

rihten süllent und ouch kein urteil süllent sprechen uber denheinen cristen möntschen noch über sin gůt von denheinre sachen wegen aune alle geverde. und süllent hinnanfürder ein schultheiße und zwene cristan manne zů gerihte sitzen in der Judenschůle oder da man von Juden sachen wegen rihtet, und süllent urteil sprechen, obe die Juden da gerihte haben wellent. und were es, daz die zwene cristan manne enthullent an irre urteile, so sol es der schultheiße einem under in beiden volgen, und sol auch daz danne vür ganz haben. und süllent ouch die selben zwene manne und der schultheisse sweren an den heiligen alle jare, daz sie noch nieman von iren wegen von des gerihtes wegen und daz darzů gehöret ungeverlich, keine miete noch mietewon nement in denheinen wege aune alle geverde. und welre daz under in verbreche, daz süllent meister und rat rihten und rehtvertigen bi dem eyde, wie es in vürkomet. und ist es, daz die drie also in irre schůlen rihtende werdent, so süllent die Juden den zweien, die bi dem schultheißen da zů gerihte sitzent, ieglichem jares fünf pfunde pfenninge geben.

(5) Sie mügent ouch von allen unsern ingeseßen burgern alle wochen zů wůcher nemmen von plunder, röcken, menteln, briefen, da sie uf lihent, und von andern sölichen dingen von ieglichem pfunde einen pfenning und nit me, doch also von sehs schillingen und darunder einen helbeling, und von sehs schillingen untze an zehen schillinge einen pfenning, und von zehen schillingen untz an ein pfunt drie helbeling, und von einem pfunde einen pfenning, und darüber ouch von ieglichem pfunde einen pfenning, wie vil es darüber ist, und ouch nit me.

Sye süllent ouch von keinem wůcher nemmen noch rechenen, es sie danne vor ein ganz jar nauch der lehenungen us, aune geverde. wer daz brichet, der beßert drißig güldin.

Sye süllent ouch keinem unserm burger versagen pfenninge uffe pfande zů lihende umbe so vil wůchers aune geverde, alse davor ist bescheiden umbe das, daz sie meindent, einem lantmanne lieber zů lihende danne einem burger darumbe, das er in me wůchers gebe danne ein burger tůt, aune alle geverde. und wer daz brichet, der beßert zwei pfunde.

Doch süllent sie nyemanne uf denheinen harnasch lihen. wer das brichet, der beßert zwei pfunde.

Sie süllent ouch uf keine gemeinde in dorfern lihen in keinen wege. wer das brichet, der bessert zehen pfunde.

Und süllent ouch sie allen den lüten, den sie uffe pfande lihent, welre hande die pfande sint, ire pfande daruffe sie in gelühen haut, aune alles widerrede geben wider zů lösende bi der selben tagezit so es ein möntsche an sie gevordert het, sine pfande von in zů lösende, uzgenomen an iren virtagen [1], aune geverde, wer das brichet, der bessert zwei pfunde.

(6) Sie süllent ouch keinen Juden noch Jüdin zů in harin nemmen noch zů in noch in unser stat laußen komen heimeliche noch offenliche in underlaswise aune wißende und willen meister und rates die danne sint, und sol

offenbar ungenau und von einigen und 30 Jahren, nämlich vor dem Judenbrand, zu verstehen.

1. Anfang und Ende des Passah im Monat Nisan.

ouch ein ieglich Jude, in des hus einre in underlaswise komet über die gedingeten Juden, in den nehsten drien tagen darnach so er daz erfaren het, meister und rate rügen aune alle geverde. wer das brichet, der beßert fünf pfunde.

(7) Wo sie ouch me wüchers nemment von unsern ingesessen burgern danne da vor geschriben staut, sweret danne der Jude oder die Judin, daz sie nit wustent daz sie unsere burgere werent von den sie me genomen hettent, da süllent sie ledig sin und süllent ouch den übrigen wücher den sie genomen hant, jenen widergeben. woltent sie aber des nit sweren, so süllent sie beßern fünf pfunde alse dicke so sie ez tünt, und süllent jenen den übrigen wücher wider geben aune geverde.

(8) Sie süllent ouch nach allen verstolen pfanden stellen die under sie koment, und sie tün under in ernstlichen süchen, und den ban darnauch tün, so man es an sie vordert. und wo man sie vindet und küntliche machet, daz sie verstolen sint, so süllent sie sie wider geben umbe so vil houptgütes alse sie daruf geluhen hant. werent es aber kelche, messebüchere, altergewete oder blütige pfande, die süllent sie vergeben widergeben aune geverde. wo sie es aber verswigent und nit harvür detent und darnauch befunden wurdent, daz sie hinder in werent, da sol der selbe Jude oder Jüdin fünftzig güldin beßern.

(9) Wenne sie ouch pfande, daruf sie unsern ingeseßen burgern geluhen hant, ein gantz jar inne gehabent und daz sie nit von in gelöset sint, so mügent sie söliche pfande darnauch wol verkouffen. also wenne der Jude oder Jüdin nauch dem jare die pfande verkouffen wellent, so süllent sie es vorhin dem verkünden des daz pfande ist, alse verre sie mügent, zü huse und zü hofe ane geverde. und süllent ouch sie die pfande, welre hande sie sint, in unserre stat offenliche und an offem merckete verkouffen und niergent anderswo in keinen weg. und süllent sie ouch vierzehen tage an dem merckete laußen ligen e man sie verkouft, aune geverde. wer daz brichet, der beßert zwenzig pfunde.

(10) Welhes jares ouch meister und rat zü Strazburg wellent, so mügent sie einen ieglichen Juden und Jüdin zü rede seczen und sie rehtvertigen umbe iegliches der vorgenanten stücke und umb alle andere ire mißetaut. und welre Jude oder Jüdin der selben stücke denheines verbreche oder sus büswirdig funden wurde, daz er üt anders missetaun hette, der oder die süllent es beßern also davor geschriben staut. doch süllent sie allewegent darzü umbe alle unfügen die sie tünt, wie dicke daz beschiht, vor meister und rate zu Strazburg zü rehte staun oder an den stetten dahin sie danne meister und rat in unserre stat wisent, und süllent auch sie halten und liden, waz da erteilt wurt, aune alle geverde.

(11) Were ouch, daz sie denhein güt fundent in irem kirchhofe oder in irre schülen, da süllent sie uns und unserre stat geben daz halbe söliches gütes und süllent sie daz ander halbe teil behaben. waz sie aber gütes findent in den hüsern da sie seshaft inne werent, oder in einem andern huse oder anderswo in unserre stette burgban, da sie uf wisent, daran sol uns und unserre stat daz halbe teil werden und in an dem andern halben teil daz

halbe teil bliben und daz übrige vierteil dem, dez daz eigen ist da es danne funden wirt aune geverde. und süllent ouch solich gůt sůchen mit wißende meister und rates zů Strazburg. wer daz brichet, der beßert hundert gulden.

(12) Man wil in ouch der Juden kirchhof lihen und geben, also daz ieglicher huswurt und husfrowe mit iren wiben und umberauten kinden, alleine die hie seßhaft sint oder wellent sin und har koment, gebent alle jare davon ein pfunt Strazburger pfenninge zů zinse.

(13) Sie süllent ouch umbe alle die schulde die in unsere burgere schuldig werdent, in welchen weg daz sie, kein ander geriht nemmen danne in unserre stat zů Strazburg und ouch keine schulde noch keine ansprauche keinem herren noch niemanne anders uz der hant und von in geben noch empfelhen aune urloup meister und rates zů Strazburg die danne sint, davon wir oder unser stat in schaden oder kumber komen möhtent, es sie die wile sie bi uns seshaft sint oder darnauch, so sie oder denheiner oder denheine Jüdin under in von uns gezügent, und sol in oder irem botten ouch meister und rat darumbe vürderliche aune geverde rihten, so sie ez an sie gevordernt. und süllent auch der selbe Jude und Jüdin oder ire botten in unserre stat getrôstet sin alle die wile daz sie also zů gerihte in unserre stat gaunt, aune die die in unserre stette beßerungen sint. und wer daz breche, so sol sine schulde und sine briefe die er darüber het, abe sin und keine kraft me haben und sol darzů hundert pfunde pfenninge beßern. und disen hindersten nehsten articel hant alle Juden und Jüdin zů der selben penen gesworn alse ein Jude sweret, stete zů haltende und zů habende aune alle geverde. und sol dirre unbesigelte brief mit allem dem daz daran geschriben staut, stete sin und bliben von dem sant Martins tage so man zalende würt von gotz gebürte drüzehen hundert jare ahtzig und vier jare, die sehs jare gantz us die danne nauch dem selben sant Martins tage allernehste nauchenander koment. und süllent ouch die selben sehs jare an dem selben sant Martins tage angaun und anfahen zů zalende aune alle geverde. datum et actum feria sexta proxima ante diem sancti Michahelis archangeli anno domini millesimo ccc^{mo} Lxxx^{mo} tertio.

[Straßb. Stadtarchiv unter Judensachen a. a. O.]

Am meisten bemerkenswerth sind in dieser Judenordnung die Bestimmungen, welche das Gericht über die Juden und den Zinsfuß bei Darlehen betreffen.

Judengericht.

Bei Körperverletzungen, Todtschlag und dergleichen schweren Vergehen richten Meister und Rath über die Juden, wie über andere Bürger, wenn sie nicht an ein anderes Gericht, worunter wohl zunächst das des Schultheißen zu verstehen ist, verwiesen werden, in welchem Fall jedoch der Rath Boten mitsendet, um darauf zu sehen, daß ihnen kein Unrecht geschehe. Schultheiß und Vogt sollen ihre Gefälle von den Strafgeldern der Juden wie von anderen Bürgern beziehen; auch sollen beiden Beamten alle ihre sonstigen Rechte gegen die Juden vorbehalten bleiben, welche ihnen vor dem

Judenbrand gegen die damals ansässigen Juden zustanden, nur daß kein Jude oder Jüdin richten darf über Christen oder ihr Gut. Hiermit ist offenbar auf ein Judengericht unter Vorsitz des Vogts oder des Schultheißen hingewiesen, welches in der Judenschule stattfand, wo aber nur in Streitsachen der Juden unter einander geurtheilt werden durfte. Schon in dem oben mitgetheilten Privileg K. Karls IV ist von Judenrichtern in Straßburg und außerhalb die Rede, und es ist sonst bekannt, daß in manchen deutschen Städten die Juden eigne Jurisdiction unter ihren Judenmeistern oder Judenbischöfen besaßen; ja in Köln standen die Juden nur vor dem eignen Bischof und Kapitel zu Recht, wenn Christen, ja selbst Kleriker gegen sie klagten [1]. Wieder an anderen Orten, wie z. B. in Augsburg gab es in Streitsachen zwischen Juden und Christen gemischte Gerichte [2]. Nicht so in Straßburg. Denn nach vorstehender Judenordnung war für solche Fälle das Schultheißengericht in der Judenschule bestimmt, in welchem zwei christliche Schöffen unter dem Vorsitz des Schultheißen saßen, welcher letztere bei dem uneinigen Ausspruch der Schöffen den Ausschlag gab.

Zins bei Darlehen.

In Bezug auf den Zinsfuß bei Darlehen gegen Pfand wird im 5. Artikel festgesetzt, daß die Juden nicht mehr als 1 dn. vom Pfund, d. i. $5/12$ Procent wöchentlich ($21 2/3$ Procent auf das Jahr), bei geringen Darlehen unter 6 sol. = 72 dn. aber nur einen Hälbling oder $1/2$ dn. nehmen sollen. Hiermit wurde der Zinsfuß auf die Hälfte des früheren zu 2 dn. wöchentlich per Pfund, wie er noch in der letztvorausgegangenen Judenordnung von 1375 beibehalten war, herabgesetzt.

Aus dieser letzteren Ordnung erklärt sich ferner der auffallende Zusatz in demselben Artikel, daß die Juden Wucher nur berechnen und nehmen sollen für ein ganzes Jahr vom Datum des Darlehens an. Dies ist natürlich nicht so zu verstehen, daß die Zinsen für Wochen und Monate nicht in Anrechnung kommen sollen, sondern es ist allein vom Zinseszins die Rede, wie sich deutlicher aus dem entsprechenden Artikel in der Ordnung von 1375 ergiebt:

Sie mügent ouch von allen unsern burgern und burgerin die under unserm stabe sitzent, zů wucher nemmen von ieglichem pfunde zwene pfenninge und von zehen schillingen einen pfenninge und von fünf schillingen einen helbling und nit me, und dazwischent nach der margzal: minre mügent sie ouch wol nemmen. und mügent in ouch den wůcher rechnen und zu houptgůt slahen ie zům halben jare und nit e. mag ouch jenre der da gelehent het, baz getegdingen, daz mag er wol tůn obe er wil.

1. S. Stobbe a. a. O. 94. 141.
2. Städtechron. Bd. V, 376 und Stobbe 144.

Wenn hiernach die Juden die aufgelaufenen Zinsen erst nach einem halben Jahr zum Capital schlagen und demgemäß die Zinsen erhöhen durften, so trat auch in dieser Beziehung nach der neuen Ordnung von 1383 die Beschränkung ein, daß dies erst nach Ablauf eines Jahres zulässig sein solle. Doch nur zu Gunsten der Straßburger Bürger kamen diese Zinsbeschränkungen zur Anwendung; für auswärtige Schuldner galten sie nicht (Art. 7.).

Kleidertracht.

Die von Päpsten und Concilien erlassenen Vorschriften über die besonderen Abzeichen der Juden in der Kleidertracht wurden nicht überall beachtet. Das gewöhnliche Kennzeichen war der spitze Hut von auffallender Farbe, wozu später, und zwar in Deutschland erst seit dem 15. Jahrhundert, der gelbe Ring am Gewand der Männer und am Schleier der Frauen hinzukam [1]. Hierauf bezieht sich das folgende Schreiben K. Wenzels an Straßburg d. Prag 1386 Febr. 6.

Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieben getruwen, wir haben vernomen, wie das die Juden unser camerknechte in ewer und andern unsern und des reichs steten geseßen mit wate, gewant und andern unordenlichen sachen große hoffart und unpilde treiben, den Cristen und cristenlichem glawben zu smacheit. nu ist unsere ganze meinung, das sie in sulcher wate geen und pflegen sullen, nemlichen in stivallen und in judenhuten, als sie bey alden czeiten und von alters gegangen haben, also das man bey den Cristen einen Juden derkennen moge, als das billich ist: dovon gebieten wir ewren trewen ernstlich und vesticlich mit dyesem briefe, das ir in ewer stat bestellet und schaffet mit denselben unsern camerknechten und Juden, das sie sulcher alder wate pflegen mit stifal und huten und nicht anders, und keret hieczu ewern ernste und fleiße bey unsern und des reichs hulden, als wir euch des glawben und getrawen. geben zu Prage an sand Dorothoeentage unser reiche des behemischen in dem XXIII und des romischen in dem X jaren.

(Sign.) Per d. Benessin de Chusnik.
Martinus Scolasticus.

Den burgermeistern rate und burgern gemeinlichen der stat zu Straspurg unsern und des reichs liben getrewen.

[St.-Archiv. K. Wenzels Correspondenz mit Straßburg no. 103.]

Der schon erwähnte letzte Judenschutzbrief vom J. 1383 erstreckt bis Martini 1390. Auch wurde noch 1384 ein jüdischer Arzt, M Gutleben, auf 6 Jahre mit einer Besoldung von 300 Gulden im g und der Erlaubniß, Geld auf Zinsen auszuleihen, in Straßburg angest

1. S. in Bezug auf die Juden in Augsburg Städtechron. Bd. IV, 322, 21 und Bd. V, 375; vgl. Stobbe S.

2. S die sog. Annalen von B

Allein man duldete die Juden nicht einmal bis zum Ablauf dieses Termins. Königshofen erwähnt, daß sie im J. 1386 der Stadt eine Buße von 20000 Gulden bezahlen mußten, ohne jedoch die Ursache anzugeben: allein die Bemerkung, die er hinzufügt, daß solches Gut der Stadt nicht zum Glücke gereichte, scheint anzudeuten, daß es mit Unrecht erpreßt wurde [1]. Hierauf wurden die Juden im J. 1388, nach demselben Autor, für immer aus Straßburg verbannt [2].

in der Straßb. Seminarbibl. Suppl. XXI Memor. unter dem Datum: Actum sub dno Johanne de Stille magistro, feria proxima post diem scti Nicolai ep. (7. Dec.) 1384.

1. S. Cap. V, 764 und Cap. VI, 890.

2. Königshofens Angabe a. a. O. ist sicher zuverlässig; allein eine urkundliche Bestätigung habe ich nicht gefunden. Was Strobel, Gesch. des Elsaß II, 436 hierüber anführt, ist sehr ungenau. Das Schreiben K. Wenzels an Straßburg d. 1388 Mai 9 (St.-Archiv, Judensachen) bezieht sich gar nicht auf die Juden zu Straßburg, sondern auf die Juden in Colmar, Schlettstadt und Hagenau, welche der König in die Reichsacht erklärte, weil sie die von ihm geforderte Summe nicht bezahlen wollten. Die gleichfalls von Strobel citirte Stelle aus Brandt Annalen Bl. 15 trägt das Datum vom Jahre 1392 und ist folgendes Memorandum aus dem Rathsprotokoll: 'von der Juden bücher und irre zehen gebot wegen und andere ire gezierde die in ire schulen hinder uns blieb', woraus allerdings hervorgeht, daß die Juden damals aus Straßburg vertrieben waren und daß man ihnen nicht einmal gestattet hatte, ihre gottesdienstlichen Heiligthümer mitzunehmen.

V.

Münzrecht, Münze und Preise.

Die Bischöfe von Straßburg erhielten durch ein Privilegium K. Ludwig des Deutschen von 873 das Münzrecht im ganzen Umfang ihrer Diöcese. Von K. Otto II wurde dem Bischof Erchenbald und seinen Nachfolgern auch die königliche Münzstätte in der Stadt Straßburg abgetreten, so daß ihnen das Hoheitsrecht der Münze seitdem ausschließlich zustand [1].

Stadtrecht. 12. Jahrhundert.

Von der bischöflichen Münzverwaltung und ihrer Münzausprägung erfährt man einiges Nähere aus dem sog. ältesten Stadtrecht von Straßburg, in welchem jedoch gerade in diesem Abschnitt, wie oben gezeigt worden, ältere und neuere Statuten zusammengeflossen sind [2].

Münzer.

Der Bischof verlieh das Münzmeisterthum einem Ministerialen aus dem 'Gesinde seines Gotteshauses' (Art. 6. 7). Der Münzmeister (magister monetae) hatte über falsche Münze zu richten und zog die Fälscher in der Stadt wie im ganzen Bisthum vor sein Gericht (59. 60). Der überwiesene Fälscher wurde mit Verstümmelung der Hand gestraft (69) [3]. Das Recht Pfennige zu prägen, d. h. zu münzen, stand nur den bischöflichen Dienstmannen zu, welche Münzer (monetarii) waren (63). Wer dieses Recht erwerben wollte, mußte ein bestimmtes Einkaufsgeld an den Bischof, an den Münzmeister und an die Münzer zahlen (77). Die bischöfliche Münzstätte war auf dem Fischmarkt (apud piscatores) oder bei der Metzig (62) [4].

1. S. Allg. Einl. S. 14. Vgl. über das Straßburger Münzwesen im allgemeinen: Hermann, Notices histor. sur la ville de Strasbourg I, 41. 145, L. Levrault, Essai sur l'ancienne monnaie de Strasbourg. 1812, von Berstett, Versuch einer Münzgesch. des Elsasses 1810. S. 68—76, Mone, Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins II, 414.

2. Beilage I S. 927.

3. Anderwärts wurden Münzfälscher gesotten. Ann. Colmar. a. 1275 und 1276 in Monum. Germ. XVII, 198, 34. 199, 37. Wackernagel, Baseler Bischofsrecht 35.

4. Die doppelte Lesart: juxta pisca-

Münze. Ueber die Ausprägung der Münze ist darin bestimmt: daß 20 Schillinge (solidi) oder 240 Pfenninge (denarii) auf eine Mark im Gewicht gehen sollen; solche Pfenninge heißen pfundig: und es soll nicht das Gewicht, sondern nur das Gepräge geändert werden, so oft dies wegen falschen Geldes für nöthig gehalten wird (61). Es ist nichts gesagt über den Feingehalt der Münze oder das Verhältniß der Gewichtsmark zur feinen Mark Silber; doch steht in einem weiterhin folgenden Artikel, daß die Münzer dem Bischof für jede Mark Silber, welche er ihnen zur Ausprägung übergiebt, 20 Schillinge weniger zwei Pfenninge zurückgeben sollen (70), sowie daß auch in dem Fall, wenn Pfennige von leichterem Gewicht geprägt werden, immer zwei Pfennige auf die Mark abgehen sollen (71). Die zwei Pfennige waren also der Schlagschatz für die Prägekosten, welche nicht mehr als $^5/_6$ Procent des ausgeprägten Geldes ausmachen. Hiernach scheint es, daß die Silbermünze ganz rein ausgeprägt und nur im Gewicht, nicht im Feingehalt verringert wurde. Waren also die Pfennige pfundig, so daß 20 Schillinge oder 1 Pfund Pfennige im Gewicht und Feingehalt auf 1 Mark Silber gingen, so war, die Mark zum Werth von 14 Thaler oder $52^1/_2$ Francs gerechnet, der Schilling 21 Silbergroschen oder 2 Francs $62^1/_2$ Cent. und der Pfennig oder $^1/_{12}$ fl. = $1^3/_4$ Sgr. oder $21,^{875}$ Cent. werth[1].

So oft eine neue Münze geprägt wurde, sollten 5 Probeschillinge dem Burggrafen ausgehändigt werden, um danach die falsche Münze im Gewicht und Gepräge zu prüfen (73. 74). Die Prägestöcke aber mußten vernichtet werden, außer wenn der Bischof dem Münzmeister gestattete, sie unzerbrochen zu behalten (76).

In den folgenden Stadtrechten aus dem 13. Jahrhundert findet sich nichts, was sich auf die Münze bezieht, offenbar weil das Münzrecht lediglich Regal des Bischofs war und dieser sich allein die Bestimmung über die Münze vorbehielt. Auch in dem Grundvertrag des Bischofs Heinrich von Geroldseck vom J. 1263 ist nichts weiter ausgesprochen, als daß der Bischof den Bürgern einen zuverlässigen Hausgenossen zum Münzmeister geben soll, auf welchen Stadt und Land vertrauen können (Art. 5)[2].

Münzerhausgenossen. Die Corporation der Münzerhausgenossen war im 13. und 14. Jahrhundert sehr zahlreich. Aus dem J. 1266 liegt ein Verzeichniß von mehr

tores und prope forum juxta stationem carnificum (in der Uebersetzung: 'bi der meziger stete') bezeichnet ein und dieselbe Oertlichkeit, denn forum ist der Fischmarkt. Das spätere städtische Münzgebäude war bei den Gewerbslauben, s. den Stadtplan.

1. Bei dieser Berechnung kommt der geringe Unterschied zwischen der Straßburger und der Kölnischen Mark nicht in Betracht: die erstere war etwas schwerer, nämlich $235,^{694}$ Gramme gegen $233,^{812}$ der Kölnischen.

2. S. Allg. Einl. 31.

als 300, aus dem J. 1283 ein solches von mehr als 400 Namen vor. Später verminderte sich die Zahl: das Verzeichniß von 1376 führt nur etwa 170 Personen auf, ein solches von 1437 nur 40[1].

Von den Rechten des Münzmeisters und der Hausgenossen handelt eine Statutensammlung aus dem 14. Jahrhundert, woraus ich das Folgende entnehme[2].

Der Münzmeister soll das Gericht auf der Münze im Namen des Bischofs mit 12 geschwornen Hausgenossen besetzen. Das Gericht erkennt über Münzfälschung und wird entweder von dem Münzmeister selbst gehegt oder an seiner Statt von dem Hüter oder dem ältesten Örtermeister. Der Münzmeister ernennt mit Genehmigung des Bischofs oder dessen, der die Münze besitzt, den Hüter (Wardein): der soll die Münze behüten und bewahren, wie er aufs beste vermag; zwei Örtermeister sind die Unterbeamten des Wardeins und bilden mit diesem und dem Münzmeister das Münzamt.

Die Hausgenossen von Straßburg sind allein berechtigt, Geldwechsel zu betreiben in der Stadt und in dem Burgbann, der Münzmeister und die Hausgenossen haben das Recht der Aufnahme neuer Mitglieder der Corporation: sie sollen aber keinen als Hausgenossen aufnehmen, dessen Vater nicht Hausgenosse war bis an seinen Tod und der nicht ein eheliches Kind ist.

Die Einkünfte des Münzmeisters sind in folgender Weise festgesetzt[3]: Münzmeister.

Item ein münßmeisterampt lihet ein bischof von der hant, und sind dis des münßmeisters reht: ist das er rihtet uf der münßen umb valtsch silber und golt und valtsche pfenninge, wellerhande es si, und wanne man pfenninge machet zů Straßburg, so vellet ime der zehende pfenning von dem slegeschacze. und wer hußgenoß würt, der sol dem münßmeister einen halben vierdung silbers geben, und sol ouch einen knecht uf die münße seczen der für gebüttet und da uf gesessen ist mit huse, und was besserunge da vellet, das würt eime münßmeister halber und den hußgenossen halber: late aber der münßmeister sin teil varen, so sollent die hußgenossen ouch irs lassen varen.

Die Münze zu Straßburg wurde nun aber seit Ende des 13. Jahrhunderts von den Bischöfen an den Rath der Stadt oder ein Consortium von Bürgern käuflich auf eine bestimmte Anzahl von Jahren überlassen. Daß ein derartiges Verhältniß bereits im J. 1292 bestand, läßt sich aus Pachtverträge.

1. Die Verzeichnisse, welche Schöpflin in Alsat. illustr. II, 321 Note x anführt, sind noch vorhanden in einem Fascikel des Stadtarchivs (AA. Privil. Art. 44), überschrieben: 'Die müntzer und haußgenossen belangend, wie die vor zeyten zu banck gesessen und waz stetter jura prätendirt'. B. Hertzog, Edelsäss. Chronik Buch 8 S. 47 giebt nur die Namen der ganzen Geschlechter, welche zu den Hausgenossen gezählt wurden.

2. In demselben Fascikel des St.-A. Bl. 28 f.

3. Ebend. Bl. 39.

einer Urkunde dieses Jahrs (15. Dec.) schließen, worin Meister und Rath von 'unserem' Münzmeister und 'unseren' Hausgenossen reden [1]. Als Münzmeister ist Hug Wirich genannt; er war zugleich Mitglied des Raths und im J. 1296 Stadtmeister und, wie die folgende Urkunde beweist, auch einer der Käufer der Münze.

Vertrag von 1296. Bischof Konrad von Lichtenberg verkaufte nämlich im J. 1296 das bischöfliche Münzrecht an ein Consortium von 7 Bürgern auf die Zeit von 4 Jahren um 120 Mark Silber. Diese erhielten dadurch das Recht, den Münzmeister zu ernennen, und bezogen die Einkünfte der Münzherrschaft, wie die Urkunde näher angiebt [2]:

Wir Cůnrat von gocz gnaden der bischof von Strazburg důnt kunt allen den die disen brief gesehent oder gehorent lesen, daz wir mit gunste, willen und gehülle unsers capitels ze Strazburg und durch der stete ere und des landes nucz: so gebe wir und hant gegeben ze kouffende Niclause dem alten Zorn, Huge Wirich den rittern, Johanse und Burcarte den gebrůdern von Mülnheim, Goczen und Reinbolte Völschen den gebrůdern, und Johannese zů dem Riet burgrave von Strazburg und irn erben unser münse und unser reht daz wir hant und haben sulent an der münsen zů Strazburg, von nu der liehtmes über vier jar nacheinander ane underlaz umbe zweinzig und hundert marc silbers luters und lötiges des geweges von Strazburg, und furgehent daz uns daz silber ganz und gar furgolten ist von den vorgenanten personen. und sulnt uns ouch die vorgenanten burger antwurten ein münssemeister wen sü wellent, den sülen wir seczen und süln im geben dise vier jar allen den gewalt mit alleme rehte den wir selber solten han hiezwischen an dirre münsen, und sol ouch der die lehen die von der münsen gant, für uns und für uns nachkomen furrichten die selben vier jar zů den ziten, sc man sü ze rehte furrichten sol: dette er des niht, sa sülent ez die vorgenanten personen důn fur uns. und were daz man uns oder unsern nackumen darumbe pfendete, das sulen uns die vorgenanten personen oder ir erben abdůn, und swas schaden wir nement der pfendunge on alle geverde. ist aber daz ein münsmeister den sü gent, abegat in dehein wis, sa sulnt sü oder ir erben uns ein andern antwurten, und suln wir dem den selben gewalt geben den ouch der erste hette, beide wir und ouch unser nackumen, und swa der münsmeister niht betwingen mag, da geb wir in den gewalt, daz sü im helfent twingen mit unserm gewalt, als wir selber soltent důn ane alle geverde. wir gebent ouch unserm hoverihter ze Strazburg gewalt und gebietent im mit disem selben brieve ze twingende, als reht ist, alle die uswendig unsern vesten und dorfern gesessen sint, dieselbe münse ze nemenne,

1. Briefbuch A Bl. 200a, abgedruckt bei Levrault im Anhang: 'Wir Hug Danris (nicht 'Dauris' wie dort steht) der meister und rat von Strasburg tunt kunt — daz wir überein komen sint mit hern Huge Wyriche unserm münßemeister und mit unsern husgenossen und mit allen unsern burgern'.

2. Original auf Pergament, beschädigt und beschmutzt im St.-Archiv (Privil. et Franch. Art. 43 no. 1).

und suln wir darzů und unser vogete die die in unsern vesten und dorfern gesessen sint, ouch twingen dise münse ze nemenne, als gewonlich ist. und gelobent in ouch die münse ze Altorf und unser münse ze Kestenholzburch alle dise vier jar abzetůnne ane allen irn schaden und ane alle geverde.

Wir ouch, daz capitel von Strazburg, furgehent daz dise münse verkoffet ist mit unserm gůten willen und gehulle, und bede wir und unser vorgenanter herre der bischof von Strazburg, mit gemeinem rate bindent uns und unser nackomen des capitels und ouch unsers herren des bischofes nachkomen, ob in hiezwischen iht geschehe, stete ze habenne disen vorgeschribenne kouf dirre münsen in alle wis als hie vorgeschriben stat, ane alle geverde. daz dis stete blibe und war si, darumbe geben wir disen gegenwertigen brief den vorgeschriben personen mit unserm und des capitels von Strazburg ingesigeln bestetiget zů eim rehten urkünde der geschriben dinge. wir ouch, die vorgenanten personen, furgehent daz war ist was da geschriben stat von uns und disem brieve, und gelobent es fur uns und unser erben stete ze habenne und ze tůnne ane alle geverde. und darum wir, Niclaus der alte Zorn und Hug Wirich die vorschriben rittere, mit der vorgenanten bürger willen henkent unser ingesigele an disen gegenwertigen brief zů eime urkund der warheit, und damit begnůget ouch uns die vorgenanten burger. dis geschach an dem zinsdage nah dem zwelften dag da man zalte von goz geburt zwelfhundert nünzig und sehs jar. Jan. 9.

(Folgen die Unterschriften.)

Derselbe Bischof Konrad gewährte im J. 1298 Meister und Rath von Straßburg die Bitte, daß die gegenwärtige Münze nicht bloß auf die Daüer der gegenwärtigen Pachtperiode für die nächsten zwei Jahre, sondern noch 8 Jahre länger unverändert beibehalten werden sollte [1].

Im folgenden Jahr 1299 genehmigte K. Albert durch Urkunde, d. Wiesbaden 20. Juni, auf Bitte des Bischofs Konrad von Straßburg, des Schultheißen, des Raths und der Bürgerschaft, daß die neuen zu Straßburg geprägten Pfennige auf 8 Jahre auch in Offenburg und Hagenau sollten angenommen werden [2].

Der Pachtcontract von 1296 lief ab zu Lichtmeß 1300 und ist vermuthlich auf 8 weitere Jahre erneuert worden.

Verordnung von 1301.

Aus dieser Zeit liegt eine Rathsverordnung von 1301 Dec. 14 vor, worin Jedermann verboten wird, er sei Münzer oder nicht, Jude, Bürger oder Fremder, die schweren Pfennige von den leichten auszulesen, bei Strafe von 10 Pfund und zweijähriger Verbannung aus der Stadt. Die Verord-

v. Cod. 'ist'.

1. Die in Als. diplom. II, 68 gedruckte Urkunde vom 4. März 1298 ist auch bei Levrault wieder abgedruckt und hier wie dort unrichtig auf die erstmalige Ueberlassung der Münze an die Stadt gedeutet.

2. Original im St.-Archiv a. a. O. Das Exemplar, welches für Offenburg unter dem Datum des 16. Juni erlassen wurde, ist abgedruckt bei Mone, Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins II, 411.

nung wurde erlassen von: 'Wir Johanns von Mülnheim der meister und rat von Strazburg — mit rate und gehelle hern Niclaweses des alten Zornes eines münissemeisters und der münisser aller und ouch mit willen unde gehelle aller unserre scheffele'. Der genannte Münzmeister ist im Münzvertrag von 1296 an erster Stelle unter den Käufern aufgeführt. Der Rath übte im Einvernehmen mit dem Münzmeister die Münzpolizei [1].

Vertrag 1306.

Ein neuer Vertrag wurde von Bischof Johann I im J. 1306 abgeschlossen, wonach er die Münze zur Hälfte an den Rath der Stadt, zur andern Hälfte an 4 Bürger um 150 Mark Silber auf die Zeit von 6 Jahren verkaufte: die Periode sollte sich erstrecken von Lichtmeß 1308 bis 1314 [2].

Verordnung 1313.

In diese Zeit fällt eine Münzverordnung von 1313 Oct. 5, erlassen von: 'Wir Hug von Schönecke der meister und der rat von Str. und ich Niclawes Zorn schultheiße und münsemeister zů Str.', welche den Werth der Pfennige festsetzt:

Mit unserre erbern hußgenoßen wille und gehelle und ouch mit irme rate — erloubent — Clawese von Roppenheim unserme hůter zů Str., daz er pfenninge sülle hůten, da zwei pfunt uf eine marg gangen an der swere und ein lot dabi si an der erge des silbers an ieder marg. — — wer es aber daz die phenninge wurdent angegriffen von ieman, so sol der vorgenante Clawes von Roppenheim unser hůter zů helfen haben sehs phenninge an der marg, bede an der swere und an der erge des silbers, und sol ime daz gon weder an sine ere noch an sin gůt, ob men die phenninge vindet als da vor geschriben stat [3].

Werth der dn. von 1313.

Claus von Roppenheim, der Hüter oder Münzwardein, war zugleich einer der Käufer und Inhaber der Münze in der laufenden Pachtperiode. Er haftete für die Güte der ausgeprägten Pfennige, doch war ihm ein Remedium von 6 Pfenn. auf die Mark verstattet, d. h. um so viel durften einzelne Stücke leichter oder geringhaltiger sein. Die Münzmark sollte ein Loth Zusatz haben, also 15löthig sein und zu zwei Pfund oder 40 Schillinge dn. = 480 Pfenninge ausgeprägt werden; demnach gingen 512 dn. auf die feine Mark Silber. Hiernach berechnet sich der wirkliche Silberwerth von 1 ß. dn. zu $9,^{843}$ Sgl. oder 1 Franc $23,^{048}$ Cent., und von 1 dn. zu $0,^{82}$ Sgl. oder $10,^{254}$ Cent. [4]

Vergleicht man diese Werthverhältnisse mit den früheren, die wir im

1. Original im St.-Archiv a. a. O. abgedruckt bei Mone II, 412.

2. Urk. im Briefbuch A Bl. 198a, und im Anhang bei Levrault. Die vier Bürger, welche die Münze zur Hälfte übernehmen, heißen: 'herr Niclaus von Kagenecke der junge, ritter von Straßburg, Burkart von Mülnheim, Peter von Dürningen und Claus von Roppenheim'.

3. Mone II, 414.

4. Bei dieser Vergleichung mit unserm Gelde kommt nicht der wirkliche Silbergehalt der verschiedenen Scheidemünze (Silbergroschen, Centimes oder Kreuzer), sondern allein der Werth, den sie repräsentirt, in Betracht.

Bischofs- und Stadtrecht aus der ersten Hälfte des 12. Jahrh. gefunden haben, so stellt sich heraus, daß seit dieser Zeit die Pfennige um mehr als die Hälfte ihres vormaligen Silberwerths heruntergegangen waren. Damals hatte ein Pfund = 240 dn. den Silbergehalt von einer Mark fein oder 14 Thalern = 52½ Francs; jetzt war es nur noch 6 Thlr. 16⅞ Sgl. oder 24 Francs 46 Cent. werth.

Meister und Rath von Straßburg erwarben um diese Zeit auch die Reichsmünze in der Ortenau, welche der Landvogt Johann von Sarwerden ihm und dem Münzmeister zu Straßburg auf 6 Jahre, von Lichtmeß 1310 an, um 22 Mark Silber Straßburger Gewicht (20 Mark zu des Reiches Nutzen und 2 für den Untervogt) verkaufte, mit gutem Willen des Meisters und Raths von Offenburg, sowie des Schultheißen und der Geschworenen zu Gengenbach[1].

In der folgenden Zeit erneuerte der Rath die Kaufverträge über die Münze zu Straßburg immer auf eine bestimmte Reihe von Jahren und setzte für die Dauer der Periode den Münzmeister ein; z. B. nach Urkunde v. 1322 Mittwoch nach St. Valentin (17. Febr.): Vertrag von 1322.

Wir Lentzelin der meister und der rat von Strazburg tůnt kunt — — daz her Götze von Grostein münßemeister sin sol über die münße zů Str. hinnevürder untze die zehen jar uzkoment die wile dise münße weren sol, die wir kouftent umbe den erbern herren von gotz gnaden bischof Johansen von Strazburg[2].

Die Bischöfe hatten bei diesen Zeitverkäufen den Vortheil, daß sie den Kaufpreis jedes Mal erhöhen konnten. So verkaufte B. Berthold (von Buchecf) im J. 1334 die Münze auf 4 Jahre an Meister und Rath um 200 Mark Silber, wofür im J. 1296 nur 120, im J. 1306 150 Mark waren bezahlt worden[3].

Der zeitweilige Besitz des Münzregals verwandelte sich endlich in einen dauernden und das Kaufgeld in einen jährlichen Zins. So war das Verhältniß zu Anfang des 15. Jahrhunderts, wie man es in einem Rathsdecret von 1403 (Himmelfahrt Christi) dargestellt findet[4]: Münzrecht der Stadt.

Und wande danne ouch die münße zů unsern handen stat, das wir die swerlich und grőßlich vil jore bitzehar verzinset haben und noch jerliche verzinsent an eins bischofes stat die lehen die ein bischof und sin bystům jores ußrihten soltent: darumbe so sint unsere herren meister und rat, schöffele

1. Briefbuch A Bl. 210b, auch abgedruckt bei Mone II, 413.
2. Briefbuch A Bl 199a.
3. Briefbuch Bl. 201b. Nach dem Original im Depart.-Archiv abgedruckt bei Levrault p. 443 und bei Strobel, Gesch. des Elsaß Bd. II, 198. Bei dem ersteren findet man noch mehrere Urkunden dieser Art aufgeführt.
4. Heimlich Buch Bl. 131a.

und amman mit rehter urteil übereinkommen, daz dehein münßer noch wehseler noch nieman anders deheinen wehsel von goldes wegen an der münssen oder in unser stat an keinen stetten triben sol in deheinen weg, wie man daz genennen kan, wande die die wir von unsere stette wegen an den wehsel und die münße seczent, ir sient lützel oder vil.

Die Münzerhausgenossen fanden sich jedoch durch die Verordnungen des Raths in ihren hergebrachten Rechten gekränkt. Unter den Klagpunkten, welche die 'ausgewichene Ritterschaft' im J. 1419 gegen Meister und Rath vorbrachte [1], ist der folgende:

'So werent inen ouch ir ampt so sie in der statt hettent, gekrencket und genomen worden, die sie doch von fürsten und herren zu lehn hettent, mit namen daz schultheisenthum, das burggravenampt, das münssemeisteramt und die münsse und werent inen ir briefe genomen über die münsse besagende' [2].

Und ihre Forderung lautete:

'Item, die münsse und die hußgenossen wider zu iren alten friheiten und rehten lossen kumen und bliben, mit gerihten, mit wehssel, mit allen andern sachen, wie das von alter harkumen ist'.

Speirer Friede 1422.

In dem Speirer Friedensvertrag von 1422 zwischen Bischof Wilhelm und der Stadt wurde hierüber festgesetzt, Art. 24:

'Item von der müntze wegen ist beredt, das der vorgenante bischof Wilhelm einen müntzmeister dargeben sol als es von alter harkommen ist. so soll auch die statt bei irer müntze bliben, als das auch von alter harkommen ist, iedweder teil von dem andern ungehindert on alle geverde' [3].

Urkunde von 1437.

Hiernach anerkannte zwar der Bischof das Münzrecht der Stadt, behielt sich aber das Recht vor, das Münzmeisteramt zu besetzen. Da jedoch das letztere Recht nur ein Ausfluß des ersteren war, so ist es begreiflich, daß der Streit sich immer wieder erneuerte. Bischof Wilhelm forderte die Münzhoheit in ihrem ganzen Umfang zurück und sprach durch Urkunde d. 1437 Febr. 8 als Münzherr — 'wann wir und das Stift die Münze von dem Reiche zu Lehen haben' — seinen 'lieben Hausgenossen und Geschlechtern' das Recht der Münze, des Geldwechsels und Pfennigschlagens, sowie das Gericht auf der Münzstätte mit aller Herrlichkeit und Freiheit, wie sie solche hergebracht und ererbt haben, wieder zu, unter seinem und des Capitels Versprechen, sie darin zu schirmen. Doch auf der Rückseite des von der Stadt aufbewahrten Documents befinden sich zwei Rathsdecrete vom 15. und 21. August desselben Jahres, worin Adam Bork und Hans Ellenhart, welche des Bischofs Briefe erwirkt haben, der erstere zu 100 *lb.* dn. und lebens-

1. S. Allg. Einl. S. 45.
2. Schilter zu Königsh. Anm. XV S. 813.
3. Schilter ebend. 842. 848.
4. Grandidier, Oeuvres IV, 576.

länglichem Aufenthalt in der Vorstadt Krautenau, der andre zu 50 ℔. dn. und 10jährigem Wohnen in andern benannten Vorstädten verurtheilt werden; auch soll der zu Schlettstadt niedergelegte Brief des Bischofs an Meister und Rath ausgeliefert werden [1].

Das Document des Bischofs war also erschlichen und völlig wirkungslos.

Der Rath übte hernach das Münzrecht, wie es scheint, unbestritten in dem städtischen Gebiet, wie der Bischof das seinige an den Münzstätten des Bisthums zu Molsheim, Zabern, Kestenholz, und im J. 1508 gewährte Kaiser Maximilian der Stadt auch das Recht, Goldmünzen zu prägen [2].

Münzfuß und Werth der Münzen.

Besonders wichtig sind für uns diejenigen Münzverordnungen des 14. Jahrhunderts, welche den Münzfuß festsetzen und dadurch die Werthbestimmungen der Münze an die Hand geben, welche zur Vergleichung mit den an andern Orten gefundenen Münzwerthen, sowie zur Beurtheilung der Geldverhältnisse überhaupt dienen [3].

Es wurde bereits oben dargethan, daß der Werth der Silbermünze oder der Pfennige in Straßburg seit dem 12. bis zu Anfang des 14. Jahrhunderts um mehr als die Hälfte heruntergesunken war. Eine fortschreitende Werthverminderung läßt sich in den nachfolgenden Münzgesetzen des 14. Jahrh. beobachten.

im J. 1329.

In der Münzverordnung des Jahres 1329 heißt es: 'Wir Michel Rülenderlin der meister und der rat von Str. unde ich Götze von Grostein münzemeister — erloubent — Goßelin Klobelouch dem hüter — daz er pfenninge hüten sol, so drittehalp schilling bi der marck si unde drithalp schillinge unde zwei pfunt eine marck wegent' [4]. Hiernach war bei der rauhen oder Münzmark ein Zusatz von $2^1/_2$ ſl. dn. = 30 dn. unedlen Metalls und sie wurde zu 2 ℔. und $2^1/_2$ ſl. dn. = 510 dn. ausgeprägt, also gingen 540 dn. auf die feine Mark, und der Werth der Silberpfennige von 1329 war gegen den von 1313 vermindert im Verhältniß von 540 : 512.

im J. 1340.

Schon im J. 1340 wurde eine neue Münzverordnung von Meister (Berthold Swarber) und Rath und dem schon genannten Münzmeister Ritter Götze von Grostein erlassen, unter der Bestimmung: 'das wir erlou-

1. Die Originalurkunde des Bischofs mit zwei Siegeln befindet sich im Stadtarchiv: Privilèges Art. 43 no. 9.

2. Hermann Notices I, 41. Vgl. die Beschreibung des aureus urbis Argentine nummus bei Berstett S. 75.

3. S. meine Untersuchungen über die Münzverhältnisse des 14. und 15. Jahrhunderts, über die Münze und Preise zu Nürnberg Bd. I, 224 Beil. XI, und zu Augsburg Bd. V, 421 Beil. VI.

4. St.-Archiv A A Monnaie 23 no. 15. Der Brief ist gegeben an dem 'mendag vor sant Valentinsdage' (13. Februar) 1329.

bent und erloubet hant Johannes von Rosheim unserm hûter zû Strazburg, daz er pfenninge hûten sol, do sehstehalp schilling by der margk sie und drye schilling und zwei pfundt ein marg wegent', wobei das gleiche Remedium wie früher von 6 dn. gestattet war[1]. Hiernach gingen 582 dn. auf die feine Mark Silber und war der Werth der Pfennige seit 1329 wieder vermindert im Verhältniß von 582:540.

im J. 1362.

Aufs neue wurde im J. 1362 verordnet, Pfennige zu schlagen mit 9 ſl. = 108 dn. Zusatz auf die Mark, wovon 2 ℔. 5 ſl. eine Mark wiegen sollten[2]. Somit gingen 648 dieser dn. auf die feine Mark Silber und der Silberwerth derselben war seit 1340 abermals vermindert im Verhältniß von 648:582, und seit 1313 im Verhältniß von 648:512. Wenn also im J. 1313 ein Straßburger Pfennig im heutigen Gelde = $0,^{82}$ Sgr. oder $10,^{251}$ Cent. werth war, so hatte ein solcher von 1362 nur noch den Werth von $0,^{64}$ Sgr. oder $8,^{1}$ Cent.

Wir haben mit dieser Werthbestimmung der Straßburger Pfennige von 1362 den Zeitpunkt, da Closener seine Chronik schrieb, erreicht und können danach seine Preisangaben schätzen. Königshofen verfaßte sein Werk in wiederholter Umarbeitung in den Jahren 1382 bis 1400. In diese Zeit fällt ein für das Geldwesen von Straßburg und des Elsaß sehr belangreicher Münzvertrag, welcher am 18. Oct. 1393 von Bischof Burkard von Straßburg und dem königlichen Landvogt im Elsaß, Borziwoy von Swinar zu einem Theil, den Reichsstädten Hagenau, Schlettstadt, Ehnheim und Rosheim zum andern und der Stadt Straßburg zum dritten auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen wurde.

Münzvertrag von 1393.

Derselbe lautet nach der Originalurkunde wie folgt:

Wir Burckart von gottes gnaden erwelter und bestetigter byschof zû Stroßburg von unser und unsers bystûmes wegen zû Stroßburg an eime teile, Worziboy von Swinnar, unns herren des rômischen küniges und küniges zû Behem houptman in Peyern, lantvougt in Swauben und in Eilsaß, unde dise hienach geschribenen riches stette in Eylsaß: Hagenouwe, Sletzstat, Ehenheim und Roßheim von unsern und des riches stetten, dörfern, gerihten und gebieten in dem begriffe dis bystûmes an dem andern teile, unde ouch wir Claus Manße der meister und der rat der stette zû Straßburg von unsere stette zû Straßburg, unsere burgere und der unsern wegen an dem dirten teile:

1. St.-Archiv Briefbuch A Bl. 202ᵃ.

2. Die bezügliche Stelle im Briefbuch Bl. 204 lautet: 'das wir — erloubet hant Gossen Klobelouch, unserm hûter, das er pfenning hûten sol do one vier nün schillinge by der marg sy, und fünf schillinge und zwey pfundt ein margk wegent one alle geverde'. 'one vier nün schillinge' heißt so viel als: ungefähr 9 Schill. Mone, der den Ausdruck nicht verstand, machte daraus: 'da aun vier nüme (nüwe) schill.', s. Zeitschr. II, 415.

Tůnt kunt allen den die disen brief anegesehent oder gehôrent lesen, das wir alle einmůtekliche mit gůtem rate, durch nutz und notdurft des landes und der lüte in dem bistůme von Straszburg, der stat von Straszburg und des obgenanten riches zů Eilsasz mittenander überkomen sint von der münszen und der Stroszburger pfenninge und der hienach geschribener stücke wegen, das man in allen unsern stetten, dörfern, gerihten und gebieten dis bistůmes halten unde haben sollent und wöllent unverbröchenliche dise nehesten zehen jare die noheeinander allernehest komment, unde die anefohen söllent uf disen hütigen tag als diser brief geben ist.

Unde sollent die selben stücke alle teile also halten unde vollefůren die vorgenanten zile uz, und unser dehein teil überfaren noch brechen, es were denne das wir alle einmůtekliche es anderten one aller slahte geverde.

Und süllent ouch daruf wir die vorgenanten von Straszburg, schaffen und bestellen, das die Stroszburger pfenninge die man by uns sleht, blibent by dem silber in aller der moszen also man die selben Straszburger pfenninge ietze sleht ungeverliche.

Und sint dis die stücke.

Zům ersten so sol iederman dem andern gantze gůte unde unbesnittene Stroszburger pfenninge geben und wider von ime nemmen, es sient pfenninge gemünszet mit den engeln oder mit den gilgen. wer ouch der selben pfenninge deheiner enwenig ungeverliche gespalten, also das der spalt nit in die münsze ginge, den oder die pfenninge sol man ouch nemmen vür gůt und gebe. welhe pfenninge aber in die münsze gespalten sint, die sol man nit nemen in deheinen weg. würde aber ieman mit dem andern darumbe stôssig, obe pfenninge gůt oder nit gůte sin soltent, die süllent ire gebresten bringen vür die die denne in iegeliches unsere stette, dörfere, gebiete und gerihte darzů benennet und gesat werdent, soliche stôsse uszerihtende. und welhe pfenninge die die denne darzů also gesat werdent, vür gůt bekennent, die pfenninge sol die ander parte nemmen unde sich der nit widern. und wer sich des darüber widerte, der bessert fünf schillinge alse dicke er das důt. unde wenne sie solich gelt kiesent, was bôses geltes in denne vürkommet, das süllent sie den lüten zersniden und den lüten denne nit wider geben, sie versprechent oder gelobent in denne solich zersnitten gelt gen Straszburg in die stat zů dem stocke zů entwürtende und do also swer nuwer pfenninge darumbe zů nemende.

Doch werent denne zů Straszburg by dem hůter und by den die zů Straszburg darzů gesetzet sint, zů der zit nit so vil gemahter pfenninge, das man eime menschen umbe sin besnitten klein gelt nuwe pfenninge gegeben möhte, so sol doch ein iegelich mensche sin klein gesnitten gelt dem hůter und den die darüber gesetzet sint loszen, und die sollent ime ein bescheiden zil benennen, bitze wenne sie ime nuwe pfenninge umbe sin klein gesnitten gelt geben wöllent, in solicher bescheidenheit, das nuwe gelt usz den kleinen pfenningen gemaht werden möge, und welhes zil sie eime sogetonen menschen benennent, uf das zil sol man ime ouch sin gůt nuwe gelt geben one verzog, und sol daruf ein iegelich mensche sin klein gesnitten gelt by dem hůter zů Straszburg und by den die darzů benennet und gesetzet werdent, loszen. und

wer dis gelt also nit by in ließe und es wider von in neme oder verbrante oder verschickete, der bessert sine herren und sin öbersten zwentzig marck silbers also dicke er das důt, wenne mit nammen nieman keine riter me haben sol.

Es sol ouch menglich in den vorgenanten unsern stetten, dörfern, gerihten und gebieten einen gůten rinschen güldin vür zehen schillinge nemmen und geben und nit hoher, noher mag man sie wol geben oder nemmen, ußgenommen die offen wehselere die do wehsel tribent, die mögent ein rinschen güldin umbe einen pfenning und zehen schillinge geben und nit hoher: noher mögent sie in alles wol geben. unde alse mag ouch ein iegelich mensche an siner koufmanschaft einen güldin umbe einen pfenning und zehen schillinge geben und nit hoher, und wer darüber güldin hoher gebe oder nemme denne also vorgeschriben stet, der bessert zehen pfunt pfenninge alse dicke er das důt.

Würde aber ein güldin minre denne zehen schillinge gelten, so söllent doch die wehselere die do offen wehsel tribent, nit me denne ein pfenning an eime güldin zů gewinne nemmen by der selben penen. doch wer dem andern güldin schuldig ist, der mag demme demme er denne güldin schuldig ist, vür ieden güldin zehen schillinge und einen Straßburger pfenning geben. unde wer sich des widerte, zehen schillinge und einen Stroßburger pfenning vür ein güldin ze nemende, der bessert zehen pfunt pfenninge.

Item ein gůter duckaten sehs Stroßburger pfenninge höher denne ein gůten rinschen güldin und nit hoher.

Item ein nuwen ungerschen güldin oder ein Gennouwer güldin vier pfenninge hoher denne ein gůten rinschen güldin.

Item ein gůten alten francken nün oder zehen pfenninge hoher denne ein gůten rinschen güldin.

Die vorgeschribenen stücke goldes sol ie eins von dem andern geben und nemmen noch vorgeschribener wise und nit hoher, uzgenummen die münssere oder wehselere, die mögent an eime güldin ein pfenning zů gewinne nemmen und nit me, wie ir einre joch den güldin nymet. es söllent ouch alle Metzer güldin, Lützelburger güldin, byslege oder andere soliche güldin gon nach irme werde, oder andere stücke goldes noch margzal. doch sollent die münssere oder wehselere alles nit me denne ein pfenning an eime güldin zů gewinne nemmen, minre mag ein iegelicher wol nemmen, wie er soliche güldin nimet oder wie er genant ist.

Es ensol ouch dehein münßer oder wehseler noch nieman anders deheinen Metzer güldin, Lützelburger güldin, byslege oder andere soliche güldin under andern güldin vür gůte güldin hinweg geben, alse vorgeschriben stat, wenne ein iegelich mensche sol ieden güldin vür sinen wert hinweg geben, alse vorgeschriben stat. und wer das verbrichet, der bessert sinen öbersten zehen pfunt pfenninge. es ensol dehein münsser oder wehselere noch nieman anders keinen kleinen beschroten oder besnittenen pfenning zersmeltzen noch enweg schicken, denne mengelich sol soliche pfenninge gen Stroßburg zů

dem stocke entwürten den die zů Straßburg darzů gesetzet sint oder werdent, umbe das das nuwe pfenninge darzů gemaht werdent. und wer das verbrichet, der bessert zwentzig marck silbers und den meineyt darzů der gesworn het.

Es ensol ouch dehein münsser oder wehseler noch nieman anders dehein gemünsset gelt oder silber, wie das genant ist, bürnen, zersmeltzen, denne man sol es lossen gan nach sime werde, uzgenummen was goldes gebrochen ist one geverde. wer ouch eine vine gezeichente marck silbers dem andern git, do sol die andere parte die nemen vür drü pfunt pfenninge, und sol ie eins das ander weren mit einer marck vines gezeichentes silbers vür drü pfunt pfenninge, und wer das verbrichet der bessert zehen pfunt pfenninge.

Es sol ouch kein münßer oder wehseler noch nieman anders deheinen großen pfennig verbürnen noch zurbrechen noch enweg schicken, das sie verbrant werdent, noch erlesen die sweren von den lihten, und wer das dete der bessert lip und gůt.

Es ensol ouch kein münsser oder wehseler noch nieman anders an keinre nuwen münßen, do man güldin oder pfenninge sleht, welher hande münße daz were, oder slahen wil, wo das were, weder teil noch gemeine haben noch darzů roten, stüren oder helfen in denheinen weg one alle geverde, und wer das breche, der bessert fünfzig marck also dicke er das dete.

Es sol ouch kein münsser oder wehseler noch nieman anders, uzgenommen die goltsmide in iren gademen, deheine esse hinnanvür me haben in sime huse noch niergent anderswo, und wer das darüber dete, der bessert zwentzig marck und den meyneit, wenne groß schade dovon ist geschehen.

Was silbers ouch in diseme bystůme gekouft würt, das sol nieman uz diseme bystůme schicken noch schaffen geton werden. wo aber ieman der ussewendig dis bistůmes silber kouffet, es sie zů Kölle, zů Franckfurt oder anderswo, das silber mögent sie schicken und fůren war sie wellent one geverde.

Brehte aber ieman silber her in dis bistům zů verkouffende und duhte in, wie er das silber nit wol noch sime willen verkouffen möhte, der mag das silber wol wider hinweg fůren obe er wil, one geverde.

Es ensol ouch nieman der unsern noch nieman von sinen wegen iemanne uß diseme bistůme engegen oder nachriten oder varen, das er ime sin silber abekouffe, in deheinen weg one geverde, durch das daz das silber dem stocke zů Stroßburg empfůrt werde.

Es ensol ouch nieman enhein silber uß diseme bystůme fůren, es sie gebrant silber, verwürcket silber oder geflecket geschirre, wie das genant ist, der kein silber her bringet, und wer das verbrichet, dem sol man das silber gerwe nemmen und zů sime libe und gůte rihten und rehtvertigen uf den eit.

Dis süllent alle münssere, wehselere, goltsmide, widerkouffer und köufselerin sweren zů haltende und zů vollefůrende, und darzů, wo sie beduncket an iemanne der gebrant silber oder verwircket silberin geschirre kouffen wil und der es hinweg schicken welle, das sü das dem nit zů kouffende gebent noch nieman von iren wegen, wenne sie süllent es iren öbersten vürbringen.

Es söllent ouch alle goltsmide, jung und alt, und alle die do silber künnent bürnen, sweren zů den heiligen, das sü keinen kleinen pfenning kouffen söllent noch nieman von iren wegen, noch das sü der pfenninge deheinen verbürnent noch ze silber machen söllent noch ouch hinweg schicken süllent in denheinen weg in selber noch andern lüten, und süllent das sweren, darumbe das die kleinen pfenninge alle zů dem vorgenanten stocke kumment und nuwe pfenninge daruz gemaht werdent, es wer denne das ein erber mensche uß solichen cleinen gelte ime selber daruz wolte machen silberin geschirre oder cleinötter ungeverliche, das mögent die goltsmide wol verwürcken und zů geschirre oder ze kleinottern machen, und nit anders, one geverde.

Wen ouch die münßere oder wehselere růgent, der ussewendig der münßen wihselt, und denne sin öbersten erkennent, das der den sie gerůget hant, soliche wehsel tribet, das es mügelichen und notdürftig ist das er dis swere, den oder die söllent sine öbersten solich haben, das er alle vorgeschriben dinge swere stete zů haltende glicher wise also denne die münssere gesworn hant. und wer das verbreche und nit enswůre, der bessert zehen pfunt pfenninge.

Wenne alle vorgeschribene stücke alle münssere oder wehselere sweren süllent zů haltende in allen unseren stetten, dörfern, gerihten unde gebieten, und also dicke sich ein solicher des widerte zů swerende, der bessert also dicke zehen pfunt pfenninge, uzgenommen von der güldin wegen zů wehselnde, das süllent sie nit sweren.

Wer es aber das ein münßer oder wehseler me gewinnes an golde neme oder nit hielte alz vor bescheiden ist, wo denne ein ander mensche zehen pfunt bessert, do sol ein münßer oder wehseler fünfzig pfunt bessern.

Alle die die do vor benennet sint das sü sweren süllent, die süllent des eides so sie denne gesweerent, und aller der stücke und artickele und iegeliches besunder so in denne vorgelesen würt und von iren wegen verschriben stat, niemer ledig sin noch werden in disen vorgenanten zehen jaren, es were denne das es einmůtekliche erloßen würde von uns obgenanten dryen teilen.

Unde sol ouch dise vorgeschriben puncten, stücke unde artickele in allen unsern stetten, gerihten und gebieten die abegonden rete den nuwen reten in den eyt befelhen ze haltende und uf den eyt zů rihtende und ze rehtvertigende one alle geverde.

Unde das alle vorgeschribenen dinge unverbröchenliche die vorgenanten zehen jare uß gehalten und vollefůret werdent, so hant zů eime woren urkünde wir die obegenanten Burckart erwelter byschof zů Straßburg, Worziboy von Swinnar der lantvogt, unsere ingesigele, und wir Claus Manße der meister und der rat zů Straßburg und ouch wir die schultheißen, meistere und rete der stette Hagenowe, Sletzstat, Ehenheim und Roßheim, unsere stette ingesigele an disen brief getan hencken, der geben wart an sante Lucas tage des heiligen ewangelisten in dem jare do man zalte von gottes gebürte drützehen hundert jare und nüntzig und drü jare. und sint dirre briefe drie gliche, einre by uns dem vorgenanten byschof Burckart, der ander by uns den obgenanten lantvougte und riches stetten, und der dirte by uns den

vorgenanten meister und rate der stat zů Straßburg, die ouch by uns belibent [1].

[Straßb. St.-Archiv Monnaie 24 no. 4. Urk. auf Perg. gr. Fol., wohl erhalten, doch fehlen die Siegel.]

Hiernach war die Straßburger Silbermünze, Pfennige mit dem Gepräge der Engel oder Lilien, als die allgemein normirende angenommen. An die Münze zu Straßburg sollten die schlechten beschnittenen oder gespaltenen Pfennige abgeliefert und dort umgetauscht werden. Der Werth der guten Pfennige ist sowohl nach der Gold- als nach der Silberwährung vertragsmäßig festgestellt, wie sie Jedermann bei Strafe geben und nehmen soll. Sehen wir zuerst die Silberwährung:

Silber- und Goldmünze.

Für die feine und gezeichnete, d. i. geprüfte Mark Silber soll man drei Pfund Pfennige, d. i. 720 dn. geben. Der Pfennigwerth hatte sich also seit 1362 wieder vermindert im Verhältniß von 720:648, und es galt jetzt in heutigem Silbergelde, die Mark Silber zu 14 Thaler oder $52^{1}/_{2}$ Franken angenommen, 1 ℔. dn. = $4^{2}/_{3}$ Thlr. oder $17^{1}/_{2}$ Fr., 1 ſl. dn. oder $^{1}/_{20}$ ℔. = 7 Sgr. oder $87^{1}/_{2}$ Cent., 1 dn. oder $^{1}/_{12}$ ſl. = $^{7}/_{12}$ Sgr. oder $7{,}^{29}$ Cent.

Ferner die Goldwährung.

Für einen guten rheinischen Gulden soll man 10 Schillinge dn. geben; doch dürfen die Wechsler 1 dn. d. i. $^{5}/_{6}$ Procent Agio nehmen.

Hiernach galt 1 guter rhein. Fl. in Silbergeld nach damaliger Währung, 2 Thlr. 10 Sgr. oder 8 Fr. 75 C. Nun hatte aber bekanntlich das Silber im 14. und 15. Jahrhundert, wie im ganzen Mittelalter, einen bedeutend höheren Preis gegen Gold und das Gold einen ebenso viel geringeren gegen Silber als gegenwärtig: man muß somit, wenn man den Werth des damaligen Floren oder Goldgulden in heutigem Gelde angeben will, zugleich das veränderte Werthverhältniß von Gold und Silber berücksichtigen, und bei der Reduction aller Geldwerthe und Preise des Mittelalters die doppelte Rechnung anstellen, was sie in Gold und was sie in Silber in heutigen Münzsorten bedeuten [2].

1. Eine diesem Vertrag vom 18. Oct. 1393 völlig entsprechende Münzverordnung wurde bereits am 13. August in Straßburg publicirt; s. Stadt-Archiv. Monnaie 24 no. 5. Pergamenturkunde. Actum die sti Oswaldi regis (5. Aug.) anno 1393. publicatum est sub dno Lütoldo de Mülnheim magistro feria quarta proxima ante festum assumptionis bte Marie virginis anno dni MCCC nonagesimo tertio.

2. Vgl. meine Erörterung in Städtechron. Bd. I, 227. Mone hat diese in Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins Bd. XXI, 36 f. für irrthümlich erklärt und dagegen die widersinnige Behauptung aufgestellt: „die behauptete Preisdifferenz zwischen Silber und Gold im Mittelalter und jetzt ist nicht vorhanden, sondern noch dieselbe, sie wurde und wird durch das Prägverhältniß (!) ausgeglichen. Im 12. Jahrhundert gab man 12 Mark

Um nun den Werth des rheinischen Floren von 1393 nach heutigem Gelde zu berechnen, gehen wir von der zuletzt vorausgegangenen Münzconvention der vier rheinischen Kurfürsten über die Goldausprägung vom J. 1386 aus. Danach wurde beschlossen neue Floren zu prägen, 23 karätig, 66 Stück auf die Gewichtsmark; doch soll der Münzmeister für die Mark fein Gold nicht mehr als 67 Stück geben [1].

Da 66 Fl. zu 23 Karat auf die Gewichtsmark gingen, so kamen $68^{20}/_{23}$ Stück auf die feine: somit blieben $1^{20}/_{23}$ Fl. für Schlagschatz und Prägkosten. Nehmen wir den heutigen Goldpreis zu Silber nach dem mittleren Handelspreis und dem gesetzlichen Werthverhältniß der Münze in Frankreich zu $15^1/_2 : 1$ an, so berechnet sich derselbe für die Mark Gold zu 217 Thlr. oder 813 Fr. 75 C.; demnach war der Floren, zu 67 Stück auf die feine Mark, werth in heutigem Gelde 3 Thlr. 7,164 Sgr. oder 12 Fr. 14 C., d. i. eine Kleinigkeit besser als der heutige Ducaten.

Vergleicht man diesen Werth des Florens nach heutigem Goldpreis mit dem oben gefundenen aus dem elsässischen Münzvertrag von 1393 nach damaligem Goldpreis, so stellt sich das Verhältniß zwischen beiden wie $15^1/_2 : 11^1/_6$ heraus, oder Gold stand damals zu Silber wie $1 : 11^1/_6$, während es jetzt wie $1 : 15^1/_2$ steht [2].

Goldmünzen.

Sehr schätzbar sind ferner in dem elsässischen Münzvertrag die Werthangaben anderer cursirender Goldmünzen: ein neuer ungarischer Gulden oder ein Genueser soll 4 Straßb. dn. mehr, 1 guter Ducaten 6 dn. mehr, und ein guter alter Franke 9 oder 10 dn. mehr gelten als ein guter rheinischer Gulden.

Der ungarische Floren cursirte in allen Handelsplätzen Süddeutschlands neben dem rheinischen und blieb sich in seiner Güte ziemlich gleich,

Silber für 1 Mark Gold, weil das Silber feiner geprägt wurde, jetzt $15^1/_2$ Mark Silber für 1 Mark Gold, weil das Silber geringhaltiger geprägt ist.“ — Es ist kaum der Mühe werth, noch ein Wort hierüber zu verlieren, da es für jeden Sachkundigen ohnehin klar ist, daß bei dem Werthverhältniß oder Preis von Gold und Silber nicht das Gewicht der geprägten Gold- und Silbermünzen, sondern allein das des ungeprägten Goldes und Silbers, oder des Feingehaltes der geprägten Münzen in Betracht kommt. S. im allgemeinen die Zusammenstellung der Preise der edlen Metalle bei Roscher, System der Volkswirthschaft Bd. 1 § 142 (8. Ausg. S. 300—303).

1. S. Städtechron. Bd. I, 231.

2. Dieses Werthverhältniß entspricht nicht genau demjenigen, welches ich a. a. O. in der rheinischen Münzconvention von 1386 gefunden habe, sondern dem in der Münzconvention von 1409; s. Bd. I S. 234. Doch bemerke ich, daß ich dort den Preis für die Mark Gold nur zu 376 Gulden nach dem Curs, hier aber etwas höher zu $379^3/_4$ Gulden nach dem durchschnittlichen Handelspreis angenommen habe. Für die frühere Zeit des 14. Jahrhunderts kann man im allgemeinen den Preis von Gold zu Silber wie 1 : 11 setzen, wie es hier bei den folgenden Berechnungen geschieht.

während der rheinische immer mehr verringert wurde [1]. Noch besser war der venezianische Ducaten oder Zechin, und höher als beide stand der gute alte Franke, worunter francs d'or oder francici auri puri zu verstehen sind, die in Frankreich geprägt wurden [2].

Der üble Zustand der Münzverhältnisse in Straßburg machte schon wenige Jahre nach der Münzconvention, welche 10 Jahre lang in Kraft bleiben sollte, eine Münzverbesserung nothwendig. Groschen von 1397. Der Rath setzte deshalb im J. 1397 eine Commission nieder, um darüber in Berathung zu treten und Erkundigung bei dem Münzmeister in Metz und anderswo einzuziehen, wie am besten dem Mißstand, daß die gute Silbermünze beschnitten oder ausgeführt wurde, abzuhelfen sei, und nach welchem Münzfuß man die neuen Groschen und Dreier schlagen solle.

Die hierauf bezüglichen Verhandlungen und auf Grund derselben gefaßten Beschlüsse sind in folgendem Actenstück enthalten [3]:

Von des großen gebresten wegen der münsse der ietze lange zit gewesen ist, das die Strozburger pfenninge besnitten wurdent und darnoch also ganz hinweg gefůrt wurdent, das ir vaste wenig worden ist, dovon grosser schade kommen ist, unde das hinnanfürder ze versehende, das die Stroßburger pfenninge by uns blibent und eine gůte werunge ginge: darumbe do schihtent unser herren meister und rot ire erbern botten darzů zu rotslagende, wie man daz besorgen solte, und rotslagetent ouch die daruf, das man grossen unde drielinge slahen und münssen solte, die do gingen by den pfenningen und heilbelingen, dovon das man dester me pfenninge hette. und do die erbern botten daz wider vür meister unde rot gebrohtent und meister und rot dise sache gefielen, es vürbaßer vür schöffel und amman zů bringende, und wande der botten die daz rotslagetent ettewie vil was, daz sie alle zů der sachen mittenander nit wol getůn kundent, do ordentent darzů meister und rot fünf erber botten mit namen: hern Heinrich Lymer, Claus Merswin, Hug Rippelin, Jocop Fryburger und Johans Steffan, daz sie die sachen von der münssen und der groschen wegen vür sich nemmen soltent, und möhtent schicken noch dem müntzemeister zů Metze und andern und möhtent an den erfaren, wie und in welhen weg man allerbest zů den grossen und der münßen kommen möhte, daz mengelichem allerglicheste geschehe und man by dem gelte möhte bliben, daz es nit me zersnitten würde noch hinweg gefůrt möhte werden oder erlesen.

Das detent die obgenant fünf botten und brahtent das alles wider vür meister und rot, schöffel unde amman, und seitent und erzaltent den was sie dovon beduhte ze dünde und in welher mossen in der müntzemeister ge-

1. S. Bd. I, 230 und die Cursangaben in Nürnberg S. 253, in Augsburg Bd. V, 430.

2. S. über diese Du Cange Glossar. unter Moneta.

3. St.-Archiv Monnaie 24 no. 12. Es ist ein bloßes Concept mit vielfach corrigirtem Text auf einem stark beschmutzten Blatt.

seit hette, und ouch woby die grossen uf der gemeinde nutz allerglichest gestan möhten. und was ir meinunge, daz man solte usser $15\frac{1}{2}$ lot vines silbers und eime halben lote zusatzes 65 großen schroten, und solte man 10 grossen oder zehen schillinge pfenninge und der drier noch margzal ein iegelich mensche vür ein güldin geben und nemmen und nit hoher.

Und do die fünf erbern botten vor meister, rote, schöffele und amman erzaltent die vorgenant sachen und andere dinge die noch darzů notdürftig wurdent sinde, do koment unser herren meister und rot, schoffele und amman mit rehter urteil überein und hant ouch erteilt, daz man grossen und drier slahen sol also daz uf $15\frac{1}{2}$ lote vines silbers und einem halben lote zůsatzes 65 grossen gescroten werdent und ein groß also swer sy als der ander, und das man zehen grossen oder zehen schillinge Stroßburger pfenninge vür ein güldin geben und nemmen sol, ußgenommen die do güldin wehselent, sollent ein güld. umbe einen [dn.] und zehen schillinge wider von in har von der hant geben und nit hoher, und was güldin die die do wehselnt kouffent, die sollent sie harwidernß umbe 10 sl. oder 10 grossen und 1 dn. verkouffen und daz niemanne versagen, und wer güldin hoher gebe oder nemme danne umbe 10 sl. oder 10 grossen oder also güldin verseite die er in wehselswise gekouft hette, der bessert 5 ℔. dn. also dicke daz geschiht.

Und darzů so hant die vorgenant unser herren meister und rot, schöffel und amman erteilt, daz die vorgenant fünf erbern botten wider zůsammene sollent gon und sollent die grossen und die drier důn slahen und alle andere dinge die dozů gehorent, wie die grossen und drier gemaht werdent und die grossen und unsere pfenninge versorget werden und ouch die müntze, wie man silber har gebringe, wie man daz behůte und wie man daz silber geben oder nemmen solle, wie man mit dem sleigeschatze důn solle, und was sie in disen sachen, nütschit ußgenommen, unsere stette unde der gemeinde rich und arm allernützest und notdürftigest beduncket sin geton, daz sie daz alles důn sollent und mögent, und was die vorgenant fünfe oder daz mereteil under in darumbe ordent, machent, uffsetzent, erteilent, sprechent und erkennent, das daz alles sol stete und kreftig sin unde bliben.

Nov. 17. Actum sabbato proximo post diem sancti Martini epi., und hant nach der urteil die vorgenant fünf erbern gesworen an den heiligen vor offenem rote die vorgen. dinge also noch irme besten verstentnisse ußzetragende, also daz eigenliche in dem heimlichen bůche verschriben ist. Et hoc jurave-
Nov. 29. runt pridicti vigilia scti. Andree apostoli anno ꝛc. LXXXXVII.

Es wurden also zweierlei neue Silbermünzen zu Straßburg eingeführt, Groschen im Werth von 1 sl. dn. oder 12 dn. und Dreier oder 3 dn. Stücke. Das Werthverhältniß der Groschen oder sl. dn. zum Floren blieb unverändert wie im Münzvertrage von 1393; denn 10 Groschen oder sl. dn.

16. 'von — geben' steht als Correctur über 'ußgegeben', das zuerst geschrieben war.
25. Die Hs. hat nach 'werdent' noch 'der guldin' und ein ausgestrichenes Wort; offenbar hat auch das andere Wort (der guldin) getilgt werden sollen, welches nicht hinein paßt.

sollen für einen Gulden gegeben werden. Die Groschen hatten einen Feingehalt von $15\frac{1}{2}$ Loth mit $\frac{1}{2}$ Loth Zusatz und 65 Stück gingen auf die rauhe Mark; demnach kamen $67\frac{3}{31}$ Groschen oder $805\frac{5}{31}$ dn. auf die feine Mark. Somit war diese neue grobe Münze bedeutend geringer als die Pfennigmünze von 1393, von welcher 3 ℔. oder 720 dn. eine feine Mark galten. Der neue Groschen oder 1 Schillingstück hatte in unserem Gelde den Silberwerth von $6\frac{1}{4}$ Sgr. und von $78\frac{1}{4}$ C. Der Floren wurde demnach in Silber nur mit 2 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. oder 7 Fr. $82\frac{1}{2}$ C., wahrscheinlich zu gering, bezahlt; um die Ausfuhr des Silbergeldes zu verhüten, schlug man eine geringere Silbermünze und bewirkte dadurch ohne Zweifel die Flucht der Goldmünze.

Auch in der folgenden Zeit des 15. Jahrhunderts, auf welche hier nicht näher einzugehen ist, läßt sich ein stetiger Fortgang in der Verringerung der Silbermünzen wahrnehmen, womit die gleichfalls leichtere Ausprägung des Guldens ziemlich gleichen Schritt hielt [1]. *Silbermünze im 15. Jahrh.*

So wurden nach einem Gutachten des städtischen Rentamts (der drige die über der stette Str. rente und zinse der stette gesetzet sint) von 1427 März 27, $3\frac{1}{2}$ ℔. dn. = 840 dn. für die feine Mark gegeben und aus der gemischten Mark zu $14\frac{3}{4}$ Loth fein 69 Groschen geprägt. Demnach war im Vergleich mit der ersten Ausprägung der Groschen von 1393 der Feingehalt um $\frac{3}{4}$ Loth und das Gewicht im Verhältniß von 65 : 69 auf die Mark verringert [2].

Die fortlaufende Scala der Handelspreise für die Mark fein Silber in Straßburger Silbermünze seit dem Jahr 1398 bis 1628, welche aus einer Straßburger Druckschrift vom J. 1629 in Hermann, Notices 2c. sur la ville de Str. I, 166, mitgetheilt ist, giebt die deutliche Übersicht,

1. Vgl. über die Verringerung der Goldmünze vom 23karätigen Gulden des J. 1386 bis zum 19karätigen Gulden fränkischer Landwährung Bd. I, 232—248.

2. St.-Archiv Monnaie 25 no. 3 — 'an dem nehesten dunrestage noch unser frouwen tage annunciationis a. dni. MCCCCXXVII'. Die bezügliche Stelle lautet: 'It. wenne man ein marcke fines silbers nimmet umb $3\frac{1}{2}$ ℔., alse vormols mit schöffel und amman überkummen ist, und man schrottet 69 großen uf ein marcke und denne ein marcke uffsetzet und sü bürnet, so sol sü halten usser dem füre 15 lote one 1 quintin, so gewinnet die stat 10 dn. mit dem slegeschatz, des hüters gelt und allem kosten an einre marcke und nit me. kouffet man aber das silber neher, so vil stet der stette so vil me vor. wer es aber das das silber me gülte alse die guldin dür sint, so stet der stette minre vor'. Wenn 69 Groschen aus der $14\frac{3}{4}$lötigen gemischten Mark geprägt wurden, so gingen $74\frac{50}{59}$ Groschen auf die feine, das sind, der Groschen zu 12 dn. gerechnet, $898\frac{10}{59}$ dn.: wurde nun die feine Mark mit $3\frac{1}{2}$ ℔. = 840 dn. eingekauft, so blieben $58\frac{10}{59}$ dn. für Kosten, Lohn der Münzwardeins und Schlagschatz; der letztere oder der Gewinn der Stadt, zu 10 dn. veranschlagt, war abhängig von dem Einkaufspreis des Silbers und dem Curs der Gulden, womit man dasselbe bezahlte.

in welchem Maße und in welcher Frist die Verringerung der Silbermünze stattgefunden hat. Die ersten Ansätze: J. 1398: 3 ℔. 1 ſl. 6 dn.; J. 1427: 3 ℔. 9 ſl. 6 dn. stimmen ziemlich genau mit den gesetzlichen Preisen der Mark fein, die wir in den Münzverordnungen von 1393 und 1427 gefunden haben, so daß an der Zuverlässigkeit des Verzeichnisses im ganzen nicht zu zweifeln ist[1]. Die Scala steigt bis zum J. 1509 auf 4 ℔. dn., bis zum J. 1589 auf 6 ℔. dn. Es war also im J. 1589 die Silbermünze gerade auf die Hälfte des Werths vermindert worden, den sie im J. 1393 nach dem oben mitgetheilten Münzvertrag hatte. Zuletzt im J. 1628 wurde die Mark fein mit 6 ℔. 5 ſl. bezahlt. Eine auffallende Unterbrechung des stetigen Fortgangs zeigen allein die Kriegsjahre 1621 und 1622, wo die Silbermünze so gering war, daß 18—24 ℔. für 1 Mark fein gegeben wurden.

Goldmünze im 15. Jahrh.

Von nicht geringerem Interesse ist eine andere daselbst (p. 165) mitgetheilte Scala über den Preis des Goldgulden, woraus man entnimmt, daß von 1504—1555 der Floren immer noch zu 10 ſl. 6 dn. gerechnet wurde. Nach der gesetzlichen Bestimmung des Münzvertrags von 1393 galt der Floren = 10 ſl. dn. oder 120 dn. und ebenso nach der Münzverordnung von 1397 = 10 Groschen. Damals wurden die Floren 23—22 karätig ausgeprägt[2]. Im 15. Jahrhundert ging man bei der Ausprägung bis auf 19 Karat herunter; dennoch wurde der Floren in Straßburg mit $10^1/_2$ ſl. = 126 dn. bezahlt, weil in fast gleichem Verhältniß auch die Silbermünze verringert war.

Der verminderte Werth des rheinischen Goldgulden in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts ist aus einem Straßburger 'Bedenken der Münze halb' vom J. 1467 zu entnehmen, welches so lautet[3]:

Des meren teils meynunge ist, dwile die kurfürsten usgeschriben hant zů münßen uf nüntzehen grat und 103 güldin uf anderhalb marg Cöllisch, und daz man die güldin nemen sol by dem gewicht und nach irem werde: das do die stat demnoch den güldin setzen sol also: welher güldin also hielte nüntzehen grat, das der solt der stat Strasburg werunge sin und eilfthalb schilling pfenninge gelten. welher güldin aber nit so vil hielte, der solte nit werhaft sin, sunder noch sinem werde bezalt werden.

Hiernach war der gesetzliche Preis des Floren schon im J. 1467, wie später bis 1555, $10^1/_2$ ſl. dn. und nur um 6 dn. höher als im J. 1393. Aber der 19karätige Floren, von welchem 103 Stück auf $1^1/_2$ Mark gingen,

1. Mone Zeitschrift II, 404 führt dagegen an, daß im J. 1398 in Colmar die Mark zu 3 ℔. 11 ſl. ausgeprägt wurde; dies beweist nur, daß man in Colmar geringere Pfennige prägte als in Straßburg.
2. S. Städtechron. Bd. I, 232.
3. St.-Archiv Monnaie 25 no. 13.

d. i. $68\,^{2}/_{3}$ auf die gemischte Mark und $68\,^{14}/_{19}$ auf die feine, war nach heutigem Goldpreis nur werth = 2 Thlr. $15\,^{45}/_{824}$ Sgr. oder 9 Fr. 38 Cent., während der Floren von 1386 noch etwas besser als 1 heutiger Dukaten war: 3 Thlr. 7 Sgr. oder 12 Fr. 14 Cent. Wenn also dieser verminderte Goldgulden in Straßburger Silbergeld sogar noch um 6 dn. höher als im J. 1393 bezahlt wurde, so ist ersichtlich, daß das Silbergeld nicht bloß in derselben Proportion, sondern noch mehr als die Goldmünze verringert war.

Eine noch weiter fortschreitende Herabsetzung des Goldgulden zeigt endlich das Privilegium K. Maximilians vom J. 1508 Jan. 20, wodurch er der Stadt Straßburg gestattete, Goldgulden zu prägen nach dem Fuß von $18\,^{1}/_{2}$ Karat und 107 Stück auf $1\,^{1}/_{2}$ Mark im Gewicht[1]. Dennoch galt auch jetzt noch der Goldgulden $10\,^{1}/_{2}$ ſl. oder 126 dn. Straßb., aus gleichem Grunde wie oben.

Der allmähliche Uebergang von dem schwereren zum leichteren Münzfuße bei Ausprägung der Gold- und Silbermünzen in dem Zeitraum vom 13—15. Jahrhundert fand allgemein in Deutschland statt. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung für Straßburg allein, daß die Stadt, wie es scheint, von der gräulichen Münzverwirrung durch Ueberschwemmung mit bösem Gelde und der raschen Entwerthung des cursirenden Silbergeldes, wie wir sie im Gefolge des Städtekriegs während der letzten Decennien des 14. Jahrhunderts in Franken und Schwaben, in Nürnberg und Augsburg gefunden haben[2], gänzlich verschont geblieben ist und deshalb auch niemals genöthigt war, zu so gewaltsam durchgreifenden Münzreformen, wie jene Städte, zu schreiten, Dank der guten und strengen Münzpolizei, welche der Rath von Straßburg fortwährend im Geldverkehr aufrecht erhielt.

Die vorstehenden Untersuchungen über den Werth der gangbaren Gold- und Silbermünzen von Straßburg im 14. und 15. Jahrhundert finden ihre praktische Anwendung in der Schätzung der Preise. Um aber diese letzteren richtig zu beurtheilen, ist es nöthig wegen der fast in jedem Decennium veränderten Werthe der Münzsorten den Zeitpunkt genau zu beachten, aus welchem die Preisangaben stammen. Wo nun, wie in Nürnberg und Augsburg und anderen Orten die alten Stadtrechnungsbücher seit dem 14. Jahrhundert erhalten sind, ist es möglich, eine vollständige Uebersicht der Preise aller Dinge, Waaren und persönlichen Dienste, zugleich mit der genaueren Preise.

1. Hermann, Notices I, 145.

2. S. Bd. I S. 238, Bd. V S. 424.

Kenntniß der Geldcurse von Jahr zu Jahr zu gewinnen. Für Straßburg hat man den gänzlichen Verlust dieser werthvollen Documente zu beklagen, welche nicht nur über den gesammten Stadt- und Staatshaushalt erwünschten Aufschluß, sondern auch für viele andere zeitgeschichtliche Daten die zuverlässigsten Anhaltspunkte gewähren würden.

So ist man also hier lediglich auf vereinzelte Angaben theils in Urkunden verschiedener Art, theils in den Chroniken beschränkt, und in letzteren können nur diejenigen als zuverlässig angesehen werden, welche sich auf gute ältere Quellen stützen oder aus der Zeit des Chronisten selbst herrühren. Es mag genügen beispielsweise einige solcher Preisangaben hervorzuheben und auf heutigen Geldwerth zu reduciren, welche vorzugsweise geeignet scheinen, den relativen Werth der Dinge, sei es für den Lebensunterhalt und Bedarf der Einzelnen oder für den Verbrauch des Gemeinwesens ins Licht zu stellen.

Preis der Pferde.

Im Rathsdecret von 1395 über die Stellung der Pferde nach Verhältniß des Vermögens der Bürger[1] wird der Preis eines gewöhnlichen Pferdes zu 10 ℔. dn. angegeben, welcher Preis für die besseren Thiere sich steigert bis zu 20 ℔. für einen 'meiden', d. i. Hengst. Nun galt nach dem letzten Münzvertrag von 1393 eine Mark fein Silber gerade 3 ℔. dn., also kostete ein gewöhnliches Pferd $3^1/_3$ Mark fein = $46^2/_3$ Thlr. oder 175 Fr., ein Hengst, der als Kriegsroß diente, das doppelte: $93^1/_3$ Thlr. oder 350 Francs in Silber; bezahlte man aber den gleichen Betrag in Gold, so berechnet sich derselbe, nach heutigem Goldwerth, in der Proportion von $15^1/_2$:11 auf 65 Thlr. 23 Sgr. oder 246 Fr. 59 Cent. für ein geringes Pferd, und auf 131 Thlr. $15^1/_2$ Sgr. oder 493 Fr. 18 Cent. für ein Kriegsroß.

Kriegssold.

Im J. 1401 beschloß die Stadt (die Herren Meister und Rath, Schöffel und Amman) dem König Ruprecht 'über Berg gen Lamparten' zu dienen mit 20 Rittern und Knechten, und einem Hauptmann. Von den ersteren soll jeder 30 Fl. auf den Monat erhalten und 60 Fl. zur Ausrüstung; der Hauptmann 60 Fl. für den Monat und 60 Fl. zur Ausrüstung, außerdem noch ein Geschenk von 100 Fl., wofür er drei Pfeifer und einen Schmied beköstigen soll. Jeder der Söldner muß 4 Hengste und Pferde mit sich führen[2]. Also kostete die bloße Ausrüstung der 20 Gleven

1. S. oben Beil. II, 959.

2. S. die Urkunde bei Wencker von Glevenburgern S. 11. Aehnliche Bedingungen galten für 30 Gleven mit einem Hauptmann dem Kaiser Karl IV zu Hülfe gegen den Herzog von Jülich im J. 1372: 28 Flor. für den ersten Monat und für jeden Tag mehr 1 Fl. als Sold, und 40 Fl. zur Ausrüstung für jede Gleve (mit einem Hengst und drei Pferden und einem Knecht mit Kesselhut), für den Hauptmann das Doppelte als Sold und

und des Hauptmanns 1360 Fl. Der damalige rheinische Floren war nach dem letzten Münzreceß von 1399 $22\frac{1}{2}$karätig, 66 Stück auf die beschickte Mark nach heutigem Goldpreis werth (ohne Rücksicht auf den nicht bekannten Schlagschatz)[1]: 3 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. oder 11 Francs 56 Cent. und nach damaligem Goldpreis (in der Proportion von $11:15\frac{1}{2}$): 2 Thlr. $5\frac{2}{3}$ Sgr. oder 8 Fr. 20 Cent.; so viel kostete eine Gleve mit 4 Pferden täglich während der ganzen Dauer des Feldzugs.

Noth-bedarf.

Vergleichen wir damit den äußersten Nothbedarf für den Lebensunterhalt eines Menschen auf den Tag. Nach Closener (S. 106) mußten die Geißler im J. 1349 mit Geld versehen sein auf $33\frac{1}{2}$ Tage der Bußzeit, 4 dn. auf den Tag. Nach der letzten Münzverordnung von 1340 gingen 582 Straßb. Pfenninge auf die feine Mark Silber[2]; hiernach war 1 dn. (abgesehen von dem Schlagschatz, wodurch er etwas höher ausgebracht wurde) in Silber werth = ungefähr 9 Cent., und für den täglichen Lebensbedarf brauchte der Büßer nicht mehr als 36 Cent. oder $2\frac{22}{25}$ Sgr.

Korn-preise.

Als brauchbarsten Werthmesser für die Preise der Lebensmittel, sowie für den Geldwerth betrachtet man die Kornpreise. Closener und Königshofen haben die Korn- und Weinpreise in einer Reihe von Jahren aus dem 13. und 14. Jahrhundert zusammengestellt. Es sind besonders die auffallenden, theuern und wohlfeilen, sowie die durch rasche Sprünge bemerkenswerthen Preise hervorgehoben. Ein Straßburger Viertel Roggen galt im J. 1253 am 9. Juli 16 ß., am folgenden Tage nur 7 ß. Sehr wohlfeile Preise waren in den J. 1259 und 1325: 4 ß. und $3\frac{1}{2}$ ß.; im J. 1278 gab man für den Viertel Roggen sogar nur eine Unze d. i. $\frac{1}{12}$ ℔. = $1\frac{2}{3}$ ß. oder 20 dn., im folgenden Jahr zwei Unzen = $3\frac{1}{3}$ ß. oder 40 dn.[3]. Theure Preise waren im J. 1294 13 ß., im J. 1316 30 ß. = $1\frac{1}{2}$ ℔. dn., auf dem Lande sogar 2 ℔. bis 2 ℔. 5 ß. dn.

Königshofen giebt aus seiner Zeit als wohlfeilen Getreidepreis an für ein Viertel Roggen im J. 1374: $2\frac{1}{2}$ ß.[4]; als Theurungspreis im J. 1368: 1 ℔. dn., doch schon am vierten Tage darauf verlangte man nur 7 ß. dn.; im J. 1370 ebenfalls 1 ℔. in der Stadt, und auf dem Lande sogar $1\frac{1}{2}$ ℔.[5]. Als im J. 1375 die Engländer das Land verwüsteten, war man in Straßburg doch so reichlich mit Korn versorgt, daß ein Viertel

60 Fl. als Geschenk. S. die Urk. ebend. S. 59. Bei diesen etwas geringeren Ansätzen für die Ausrüstung kommt in Betracht, daß der Floren im J. 1372 besser war als im J. 1401.

1. Vgl. Städtechron. I, 232.
2. S. oben S. 995.
3. Closener S. 134,5 und S. 135,28 hat widersprechende Angaben aus dem J. 1278. Die zweite Stelle bezieht sich jedoch auf das J. 1279 und ist nach Annal. hosp. Argent. SS. XVII, 104 zu berichtigen.
4. S. 869,9 nach Text A und B.
5. S. 868.

Roggen nicht mehr als 7 ß., und nachher, als die Feinde fort waren, nur 5 ß. kostete [1]. Auch während des großen Städtekriegs im J. 1389 galt der Roggen zu Straßburg nie mehr als 6 bis 7 ß. [2]

Hiernach schwankte der Roggenpreis zu verschiedenen Zeiten des 13. und des 14. Jahrhunderts zwischen 2 ß. bis $1^1/_2$ lb. und selbst 2 lb. dn. Dem wohlfeilen Preis von $2^1/_2$ ß. = 30 dn. stand ein 12facher bis 16facher Theurungspreis gegenüber, und als ein mäßiger Preis galt 6 bis 7 ß.

Nehmen wir nun den Preis von 6 ß. als Durchschnitt für gewöhnliche Zeiten an, um ihn mit heutigen Kornpreisen zu vergleichen, so ist oben gezeigt worden, daß 1 Straßb. dn. in dem Zeitraum von 1362 bis 1393 den Silberwerth von $8,^{1}$ bis $7,^{29}$ Cent. hatte; demnach waren 6 ß. oder 72 dn. (1 dn. rund zu 8 Cent. gerechnet) in heutigem Silbergeld = $5,^{76}$ Francs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Wurde aber die Zahlung in Gold gemacht, so berechnete man nach dem Münzvertrag von 1393 1 Fl. (Gulden) mit 10 ß., also kostete das Viertel Roggen $^3/_5$ Fl. d. i. in heutigem Geld (der Floren = $12,^{14}$ Fr. angenommen) $7,^{28}$ Fr. oder 1 Thlr. $28^1/_4$ Sgr.

Wandeln wir ferner das alte Kornmaß in heutiges um, so wurden Kornfrüchte in Straßburg nach Sestern gemessen, von denen 6 auf ein Viertel gingen, ausgenommen bei Hafer, bei dem man 7 auf ein Viertel rechnete [3], und man unterschied Stadtsester und Landsester, welcher letztere etwas größer war als jener. Ein Viertel in Stadtsestern aber war nach heutigem französischen Maß = $109,^{95}$ (rund 110) Liter oder ungefähr = 2 preußische Scheffel [4], ein solches in Landsestern = $113,^{40}$ Liter [5].

Hieraus berechnet sich der mittlere Preis eines Hektoliters Roggen zu Straßburg im 13. und 14. Jahrhundert zu 6 Fr. 60 Cent. in Gold und zu 5 Fr. 20 Cent. in Silber, und der eines preußischen Scheffels zu $26^2/_5$ Sgr. in Gold und zu $20^4/_5$ Sgr. in Silber. Dieser Silberpreis ist ungefähr ein Drittel des gegenwärtigen durchschnittlichen Roggenpreises in den Rheinlanden [6]. Doch steigerten sich im 14. Jahrh. die Theuerungs-

1. Königsh. Cap. V, 819, 22.
2. Ebend. 853, 4.
3. S. Schilter zu Königshofen im Anhang S. 1168.
4. Ein preuß. Scheffel ist = $54,^{96}$ Liter.
5. S. Nelkenbrecher, Taschenbuch der Münz-, Maß- und Gewichtkunde 10 Aufl. 1810, S. 353. Schilter a. a. O. giebt das Maß des Cubus, worin ein Straßb. Viertel ging, durch eine Seite desselben mit 1 Straßb. Fuß und $7,^{91}$ Zoll an. 1 Straßb. Fuß aber verhielt sich zum Pariser wie 1200 : $1346^1/_3$; berechnet man hiernach den Cubikinhalt des Straßb. Viertels nach Pariser Zollen, so trifft das Ergebniß ziemlich genau mit obiger Angabe in Litern überein.
6. Der durchschnittliche Roggenpreis betrug in der preußischen Rheinprovinz

preise bei 1 — $1^1/_2$ ℔. dn. auf das Drei- bis Fünffache des von uns angenommenen mittleren Preises.

Die Weizenpreise standen zu den Roggen- oder Kornpreisen in durchaus keinem constanten Verhältniß. Bisweilen waren beide völlig gleich, wie in den Jahren 1369 bis 1371 zu 10 ß.[1]; in den äußerst wohlfeilen Jahren 1278 und 1374 galt Roggen $1^2/_3$ ß., Weizen $2^1/_2$ ß. = 20 dn.: 30 dn., und Roggen $2^1/_2$ ß., Weizen $3^1/_2$ ß. = 30 dn.: 42 dn.; in dem theuren Jahr 1294 Roggen 13 ß., Weizen 14 ß. In der Regel sind die Weizenpreise gar nicht besonders angegeben.

Weinpreise.

Noch viel stärkere Schwankungen als die Kornpreise zeigen die Angaben über die Weinpreise.

Im J. 1207 galt ein Viertel Wein 2 ß., eine Woche später nur 2 dn. d. i. $^1/_{12}$ des vorigen Preises. Im J. 1259 galt dasselbe 4 ß. und im J. 1261 gab man für einen Ohm nicht mehr als 2 dn. und für den besten 6 dn. Im J. 1325 kostete eine gute Maß Wein 1 dn.[2]

Wein war theuer und wohlfeil im J. 1372, wie Königshofen sagt[3]. Im August stieg der Preis für die Maß auf 2 Unzen d. i. 3 ß. 4 dn. und 4 ß. = 40 und 48 dn.; hierauf wurde der neue Most für 2 bis 3 dn. die Maß gegeben; am 22. Sept. kostete die Maß 1 ß. = 12 dn. und 10 dn. bis herunter zu 1 dn., alles an einem Tag.

Ein Ohm hielt 24 alte oder große Maß und 30 kleine zu 4 Schoppen, und war = $46,^{102}$ Liter, also die große Maß = $1,^{92}$ und die kleine = $1,^{53}$ Liter[4]. Der Preis für die große Maß schwankte im J. 1372 nach heutigem Silbergeld zwischen 8 Cent. und $3,^{54}$ Francs.

Wildpret und Geflügel.

Zur Beurtheilung der Preise der Lebensmittel, im Vergleich mit Korn und Wein, dient ferner eine aus derselben Zeit überlieferte Taxe für Wildpret und Geflügel, überschrieben: 'vogeler und gremper 1381'[5].

Zů dem ersten so söllent sü geben den besten antvogel umbe 10 dn. — it. eine glute und eine deind zů 4 dn. it. die rotbeinlein zů 3 dn. — eine wildegans umb 14 dn., einen vasanthan umb 16 dn., ein vasanthůn umb 14 dn., ein rot velthůn umb 9 dn., ein gro velthůn umb 7 dn., ein hasen mit dem balge umb 18 dn., ein hasenvleisch umb 16 dn., den besten kappen umb 1 ß., ein alte henne umb 10 dn., it. eine junge hürige henne umb 8 dn., it. ein zame gemeste gans, die do bereit ist, die sol men geben von

in den Jahren 1837—1860 mit Hinweglassung der zwei theuersten und der zwei wohlfeilsten Jahre: 2 Thlr. $2^9/_{10}$ Sgr.; s. Rau, Volkswirthschaftslehre 1. Abth. § 183 (8. Aufl. S. 243).

1. Königsh. 868,11.

2. Closener 134. 135.

3. Königsh. 869 vgl. S. 909.

4. Nach Schilter und Nelkenbrecher a. a. O.

5. Stadtbibl. Heimlich Buch Bl. 44[b].

Ostern untze sante Michels tage umb 16 dn. die beste, und von sante Michels tage uncze vastnaht umb 1 ſl., it. ein zame ente umb 8 dn.

Hiernach galt also, wenn in Silber bezahlt, nach unserem Gelde eine junge Henne oder eine zahme Ente 64 Cent. oder $5^{3}/_{25}$ Sgr., eine wilde Gans oder ein Fasanhuhn 1 Fr. 12 Cent. oder nahe 9 Sgr., eine gemästete Gans 1 Fr. 28 Cent. oder $10^{1}/_{4}$ Sgr., ein Hase mit Balg $11^{1}/_{2}$ Sgr.

Orgel. Nehmen wir endlich den Preis für ein Erzeugniß menschlicher Kunst hinzu. Die Orgel im Straßburger Münster, welche im J. 1327 aufgestellt wurde, kam nach Closener (133, 17) auf 450 ℔ dn. zu stehen. Nach der diesem Jahre nächsten Münzverordnung von 1329 gingen 540 Straßb. dn. auf die feine Mark Silber[1]; demnach war 1 ℔ = 240 dn. in heutigem Silbergeld = $23^{1}/_{3}$ Francs oder 6 Thlr. $6^{2}/_{3}$ Sgr., und in Gold (das damalige Werthverhältniß von Gold zu Silber wie 1 : 11 angenommen) $32,^{87}$ Francs oder nahezu 8 Thlr. 23 Sgr. Also kostete das Orgelwerk nach heutigem Gelde in Silber 10500 Francs oder 2800 Thlr. und in Gold $14791,^{50}$ Francs oder 3944 Thlr. 16 Sgr.

Nach dem Brand von 1384 wurde eine neue Orgel im Münster aufgerichtet. Diese kostete nach Königshofen (726, 1) gegen 1000 ℔ Straßb. Pfenn. Der Werth von 1 ℔ dn. wird damals schon ungefähr demjenigen gleichgekommen sein, den wir oben in dem Münzvertrag von 1393 gefunden haben (S. 1001) = $4^{2}/_{3}$ Thlr. oder $17^{1}/_{2}$ Francs in Silber: also kostete diese neue Orgel 17500 Francs oder $4666^{2}/_{3}$ Thlr. in Silber und (das Werthverhältniß von Gold zu Silber nach demselben Vertrag wie 1 : $11^{1}/_{6}$ gesetzt) 24290 Francs oder $6477^{1}/_{3}$ Thlr. in Gold.

Stellt man alle diese Preise für Naturproducte, Lebensmittel, Nothbedarf, persönliche Leistungen, Erzeugnisse der Industrie zusammen und vergleicht sie mit den heutigen, so wird man finden, daß im 13. und 14. Jahrhundert der Geldwerth in Silber ungefähr drei Mal und in Gold über zwei und ein halb Mal so hoch stand wie jetzt, oder daß Silber ungefähr drei Mal so viel Kaufkraft in Bezug auf alle Lebensbedürfnisse und Gold über zwei und ein halb Mal so viel Kaufkraft besaß, wie im 19. Jahrhundert.

1. S. oben S. 995.

VI.

Das Münster.

(Closener 93—96. Königshofen 721—726.)

Quellen und Schriften.

Ueber die Geschichte des herrlichen Münsterbaus sind wir nur unvollkommen unterrichtet. Das Wenige was man davon bis ins 13. Jahrhundert weiß, beruht auf den kurzen Nachrichten der Straßburger Annalen und in Ellenhards Chronik; für die folgende Epoche des 13. und 14. Jahrhunderts, in welcher das Werk hauptsächlich ausgeführt wurde, sind Closener und noch mehr Königshofen beinahe die einzigen Quellen. Den von diesen nicht genannten Baumeister, welchem der Hauptpreis des Ruhmes gebührt, Erwin von Steinbach, kennt man nur aus den Steininschriften, worauf allein auch die späteren einheimischen Nachrichten, wie es scheint, sich stützen. Als unschätzbare Documente müssen freilich die im Dombauarchiv aufbewahrten ursprünglichen Entwürfe und Aufrisse der Baumeister gelten; allein irgend eine historische Nachricht ist nicht darin gegeben [1]. In demselben Archiv finden sich zahlreiche Bestallungsbriefe der Pfleger und Schaffner des Dombauwerks, doch nichts, so viel mir bekannt, was sich auf den Bau selbst und seinen Fortgang bezieht [2]. Es kommen endlich noch einige Nachrichten in der späten Chronik des 16. Jahrh. von Daniel Speckle hinzu, welche bereits von den Neueren, die über das Straßburger Münster geschrieben haben, benutzt worden sind [3]. Völlig unkritisch und nur für die spätere Zeit

1. S. über diese J. v. Görres, der Dom von Köln und das Münster von Straßburg 1842. S. 19—22.

2. Ich schließe dies, da das Archiv selbst mir nicht zugänglich war, aus der abschriftlichen Sammlung der Dombauurkunden, welche L. Schneegans im Stadtarchiv hinterlassen hat, woraus auch die Urkunden, welche Ellenhard betreffen, in der Einleitung von Jaffé, M. Germ. SS. XVII, 91—95 und bei Mone Bd. V, 329, sowie die Notizen Bd. VI, 435 abgedruckt sind.

3. S. über diese hs. Chronik der Stadtbibliothek Allg. Einl. S. 69.

von Werth ist das bekannte sog. Dombüchlein von Oseas Schad (O. Schadaeus, Summum Argentoratensium templum 1617), welches wieder für Grandidier in seiner Schrift: Essais hist. et topogr. sur l'église cathédrale de Strasbourg 1782 und Andere als historische Grundlage gedient hat[1]. Unter diesen Umständen ist jeder weitere urkundliche Beitrag zur Geschichte des Münsters doppelt werthvoll.

Ich stelle zuvörderst die Nachrichten der Quellen, welche als zuverlässig gelten können, kurz zusammen.

Gesch. des Baus.

Im J. 1015 wurde der neue Dombau aus den Fundamenten begonnen[2]. Weiterhin berichten die Annalen nur von den wiederholten Bränden des Münsters im 12. Jahrhundert zu den Jahren 1130, 1140, 1142, 1150, 1176 mit dem wiederkehrenden Ausdruck: combustum est monasterium Argentinense. Es ist als sicher anzunehmen, daß nach so vielen Zerstörungen von dem ursprünglichen Bau des 11. Jahrhunderts nur einzelne Theile im Chor, sowie die Krypta übriggeblieben sind[3]. Der Hauptbau wurde im Styl des 13. Jahrhunderts wiederhergestellt und ohne die Thürme bis zum J. 1275 vollendet[4]. Zwei Jahre darauf 1277 wurde der Thurmbau, und zwar wie die Steininschrift besagt, von Meister Erwin von Steinbach begonnen[5]. Den Tod dieses Meisters am 17. Jan. 1318, sowie den seines Sohnes Johann, welcher sein Werk fortsetzte, am 18. März 1339, kündigen zwei andere Steininschriften an[6].

Der von Meister Erwin im J. 1277 begonnene nördliche Thurm mit der Vorderseite wurde erst nach Verlauf von beinahe einem Jahrhundert im J. 1365 'bis an den Helm' d. i. bis zur Plattform über dem dritten Stockwerk vollendet, in der Zwischenzeit auch der südliche 'alte' Thurm bis dahin ausgeführt[7].

1. H. Schreiber, das Münster zu Straßburg. 1829, werthvoll besonders durch die Beilage von 12 lithographirten Blättern nach den trefflichen Zeichnungen des Architekten A. v. Bayer.

2. Ann. Argent. XVII, 87. Die Worte: Monasterium S. Mariae Virginis in Argentina surgit primo a fundatione sua sind nicht bloß auf die Grundlegung zu beziehen; denn der Neubau erhob sich wohl zum größeren Theile auf den alten Fundamenten.

3. S. das Nähere in der cit. Schrift von Görres S. 23 ff.

4. Königsh. 722 und die bestätigende Notiz in Note 3. Anno dni 1277 in die beati Urbani hoc gloriosum opus incoavit magister Erwinus de Steinbach.

5. S. 722 N. 4.

6. S. die Inschriften bei Schilter zu Königsh. Anm. IX, 559 und Grandidier a. a. O. 48. 49. Auffallend ist in der Grabschrift Erwins die Bezeichnung: magister Erwinus *gubernator* fabricae ecclesiae Argentinensis. Magister ist der Werkmeister, aber gubernator der über die Ausführung des Baus gesetzte Pfleger. Ich bezweifle, daß Erwin beide Aemter vereinigt hat und halte daher die Inschrift überhaupt für verdächtig: s. was weiterhin über die Pfleger gesagt ist. Die andre auf den Sohn bezügliche Inschrift: Obiit magister Johannes filius Erwini magistri hat bei Grandidier (nicht bei Schilter) den Zusatz: *operis sui aemulus*, der schwerlich alt ist.

7. S. Königsh. 722: 'hie zwüschent wart der ander turn wider den Fronhof

Die Katharinenkapelle auf der Südseite des Münsters war schon früher durch Bischof Berthold hinzugefügt, der sie im J. 1331 zu bauen begann und im J. 1349 einweihte[1].

Ein Brand im J. 1384, welcher bei der Orgel entstand und auch das Holzwerk der Decke nebst dem Bleidach ergriff, ließ doch die Thürme und den Chor unbeschädigt; auch die Orgel wurde schon im folgenden Jahr, größer und reicher verziert als vorher, wieder hergestellt[2].

Man verließ Ende des 14. Jahrhunderts den ursprünglichen Plan Erwins, wonach die Vorderseite nur zwei Stockwerke erhalten und von da an den Untersatz der Thürme beginnen sollte, indem man die Untersätze der Thürme bis zur Plattform durch einen fremdartigen Mittelbau zu einem dritten Stockwerk verband, in welchem das Glockenhaus seine Stelle fand[3].

Nach dem so veränderten Plan wurde sodann der nördliche Thurm weiter durch ein Achteck mit den vier zierlichen Schneckenstiegen bis zu dem eigentlichen Helm fortgeführt. Dieses neue Werk wird den auch anderwärts bekannten Meistern Juncker von Prag zugeschrieben[4].

Endlich krönte Johann Hülz von Köln diesen Thurm mit der pyramidalen Spitze, welche im J. 1439 vollendet wurde[5].

Pfleger und Schaffner.

Königshofen berichtet, daß die Bürger von Straßburg, d. h. der Rath, nach dem Tode des Bischofs Walther von Geroldseck 1263 die Verwaltung des Dombaus, welche bisher bei dem Bischof und dem Capitel war, an sich zog[6]. Seit dieser Zeit ernannte der Rath die Pfleger und Schaffner des 'Frauenwerks'. In den Urkunden des Dombauarchivs von 1263 und 1274 ist Cunradus civis Argent. dictus Olemann magister seu rector fabricae ecclesiae Argent. genannt. Ebenso heißt im J. 1290 Lucas miles

— gerwe vollebroht'. Das 'hie zwüschent' ist wohl nicht auf den Zeitraum von 1365 bis zu dem Moment, da Königshofen schrieb, sondern auf den früheren zwischen 1277 und 1365 zu beziehen, weil ja der südliche Thurm der alte hieß. Hiernach ist die Note 1 zu S. 723 zu berichtigen.

1. Closener 93.

2. Königsh. 725.

3. S. die citirte Schrift von Görres S. 42.

4. Sie sind in Specklins Collectaneen genannt: 'Nachher haben die zwei Junckherrn von Prag fertig gemacht und Johann Hildt aus Cöln'. Zu Specklins Zeit wurde auch eine noch vorhandene Medaille 1565 zu ihrer Ehre geprägt, deren Vorderseite den Münsterthurm mit der Umschrift: Turris Argentoratensis, die Rückseite drei Reiter zu Roß mit der Umschrift: 'die drei Junckhern von Prag 1565' zeigt. Juncker ist der Name der als Bildhauer wie als Baumeister berühmten Künstler. S. die Abhandlung von J. Seeberg, die beiden Juncker von Prag im Archiv für die zeichn. Künste 1869 S. 160—223.

5. S. die oben erwähnten lithographirten Blätter von A. v. Bayer.

6. Die Stelle steht im Text A im 4. Capitel; s. S. 663 unter Var., in unserem Text C im 5. Cap. S. 726. Erst in der letzten Redaction hat Königshofen das unrichtige Jahr 1290 hinzugefügt.

magister fabrice ecclesie Argent. Daß hier unter magister nicht der Werkmeister, sondern der Pfleger zu verstehen ist, zeigt die Benennung desselben Lucas als gubernator und procurator fabrice in Urkunden von 1292 und 1293. Der durch seine historische Sammlung bekannte Bürger Ellenhard wird schon 1291 'Elnhart unsere frowen werkes pfleger' genannt und zusammen mit dem Ritter Lucas von Ekwersheim 1293 und 1295 als procuratores seu gubernatores fabrice eccl. Argent. Später 1299 bis 1303 erscheint neben Ellenhard in gleicher Eigenschaft Heilmann [1].

Die Pfleger des Frauenwerks beaufsichtigten den Bau und verwalteten die Güter und Einkünfte, welche dem Werke gehörten. Auf letztere bezieht sich eine Verordnung des Raths vom J. 1312 oder 1322, worin der naive Ausdruck noch mehr als die Sache selbst bemerkenswerth ist [2].

Da her Hug Zorn meister was, sint unsere herrn ubereinkomen: in weliche kellere zu Strasb. unser vrowe oder ir werck win veil hant, der dem wercke gewahsen ist oder ime durch got gegeben ist, das men von dem wine kein ungelt geben sol.

Die Pfleger legten dem Rathe zwei Mal im Jahre Rechnung ab, womit ein gemeinsamer Schmaus verbunden war, wie aus folgendem Rathsbeschluß (um 1350) ersichtlich ist [3]:

Unsere herren meister und rat sint übereinkomen, daz nieman bi der rechenunge die man tůt alle jar uf unserre frouwen hus zů winachten und zů sünegehten, essen noch sin sol, danne meister und rat die zů den ziten meister und rat sint und die zů dem rate hôrent und ime heimlich sint, und die pfleger. und sol dis alle jar ein rat dem andern in den eyt geben.

In einem anderen Rathsdecret von 1363 [4] sind die Reichnisse festgesetzt, welche jedem der drei Pfleger des Frauenhauses jährlich zukommen sollen: zu Weihnachten 'vier sweigkese, ein lebekuchen und eine bühse mit latwergen', zu Fastnacht 'ein vierteil lutertrankes und ein vierteil wines und vier kappen', zu Ostern 'zwei hundert eyger und zwei lember', zu St. Martinstage ebenso wie zu Fastnacht, und noch anderes mehr.

Der eigentliche Verwaltungsbeamte war der den Pflegern untergeordnete Schaffner, von dem es in der letzteren Verordnung heißt, daß er den Pflegern die bestimmten Emolumente reichen, aber zugleich beschwören soll, ihnen kein Geld zu leihen, welches dem Frauenwerk gehört.

Baumeister.

Völlig verschieden von den Pflegern und Schaffnern des Frauenwerks

1. S. die gedruckten Urkunden in der Einleitung von Jaffé M. G. a. a. O.

2. In diesen beiden Jahren war Hug Zorn Stadtmeister. Die Verordnung steht in Schilters handschriftlichem Werk über die Stadtrechte von Straßburg p. 252 no. 154.

3. Er steht im 'Heimlich Buch' Bl. 13b.

4. Ebend. Bl. 19a und wiederholt im J. 1377 Bl. 41a.

waren die Werk- oder Baumeister. Unter welchen Bedingungen diese angestellt wurden, zeigt die folgende Urkunde von 1383 Juni 18 in gleichzeitiger Aufzeichnung, welche überdies einen, wenn ich nicht irre, sonst unbekannten Dombaumeister von Freiburg und Straßburg einführt[1].

Es ist zů wissende, das meister Michel von Friburg der wergmeister unser frowen werckes zů Strazburg geswoorn het an den heiligen, dem selben unserre frowen wercke getruwe und holt zů sinde und ouch alle dinge die zů dem selben wercke gehörent, getruweliche zů tůnde und uszerihtende, also in danne bi sinem eide beduncket, das es dem selben wercke und dem buwe aller nuczelichst und beste sie. wo ouch er in dez selben werckes lone würket, wo das ist, da sullen er noch sine undertanen nüczit iemanne howen noch machen, es sie danne mit urlobe, wißende und geheißen unserre frowen wercks schaffener der danne ist, one alle geverde. der selbe meister Michel noch sine undertanen süllent ouch niemanne nüczit geben noch lihen daz dem selben wercke zůgehöret noch nüczit machen, wo oder an welhen stetten daz sie, es sie danne ouch mit urloube, wißende, willen und geheiße unserre frowen werckes schaffener der danne ist, one alle geverde. er sol ouch keinen wercliched buwe machen noch understan zů machende one urloup, wißende und geheiße dez schaffeners und der pfleger des selben unserre frowen wercks die danne sint, one alle geverde. und alles das daz da vorgeschriben stat, daz sol allewegent ein ieglicher werckmeister unserre frowen werckes sweren an den heiligen zů haltende, so er zů der selben unserre frowen wercke zů werckmeister genomen und empfangen wurt, one alle geverde. Actum feria quinta proxima ante diem nativit. sci Babptiste anno mill. CCCLXXX tercio.

Das Frauenwerk wurde vielfach mit frommen Schenkungen und Stiftungen bedacht. Von besonderem Interesse ist eine Schenkung dieser Art seitens der Stadt durch Beschluß des Raths und der Gemeinde von 1402 Dec. 9, wonach dem Frauenwerk die Pfründe des Altars der Frühmesse überlassen wurde. Dieser Altar war eine Stiftung der Stadt, und der Rath hatte von jeher das Recht, die damit verbundene Pfründe zu verleihen[2]. Auf ihm ruhte ein mehrfach durch die Päpste bestätigtes Privilegium, daß auch in Zeiten, wenn die Stadt dem Interdict unterlag, dort täglich eine Messe abgehalten werden durfte[3]. Er stand unter dem Lettner, welcher den Chor von dem Hauptschiff der Kirche abschloß, einem sehr kunstreich ausgeschmückten Werk, welches man gleichfalls dem Erwin von Steinbach zuschrieb und das erst im 17. Jahrhundert abgetragen worden ist[4].

Frühaltar.

1. Entnommen aus dem Straßb. St.-Archiv, Uralte Ordnungen und Mandate Bd. XXIX Bl. 2.

2. S. das Concordat von 1263 in Allg. Einl. S. 32.

3. S. die Urkunden in Wencker, Collecta Archivi 469—472.

4. S. die Beschreibung desselben in der citirten Schrift von H. Schreiber S. 28 und 64. Die Stelle des Altars ist

dirre stat oder in dem burgbanne, do süllent sie in angriffen und entwurten eime bischofe von Strazburg oder sime official, der es in ouch erloubet Dec. 7 het in anzegriffende. **datum fer. secunda post Andree sub anno dni Mcccxl nono.**

---

a. 1350.

Demůt von Richenwilr het dise stat und eine mile darumbe iemerme eweclich versworn naht und dag eine mile, und wo man sü in dirre stat oder indewendig der milen ergriffet, so sol man sü erdrencken umb daz sü Zeyßen sun an des schultheissen gerihte ansprach umb diepstal und daz nit erzügen möhte. **datum a. praedicto.**

Wo der Rath auf Mord erkannt hat, wird Eid nicht mehr angenommen. Als ein Beispiel von vielen dient:

a. 1352.

Man sol Erlins eyt nüt nemen von des mordes wegen der do geschach an Fritschen kneht von Heiligenstein, und hant es ouch meister und rat erkant vür einen mort und wart ouch belümet von des mordes wegen der do geschach zů Eckebolczheim in dem holcze. **Actum sub dno Nicolao de Wintertur praedicto.**

[Bl. 6a] a. 1353.

Hammelsch Nase von Wissenburg, Slorog und Ziegeler ouch von Wissenburg ist dise stat naht und dag eine mile fünf gancz jar verteilt, umbe daz sie dobi warent do Cůncze Heilgenstein einen knaben, hies Henselin Ofener, Seltenriches selgen sun, briet und in brante, und in domitte kestigete, daz er solte verjehen han, daz er ime einen seckel mit pfenningen hette abegesnitten, und daz tet ane gerihte uf dem ziegelofen, und gab ouch derselbe knabe einen unschuldig der heißet Egen, wand er sich erkante, daz er ime gerne geholfen hette.

---

a. 1353.

Eberlin snider, der do geseßen waz zů dem von Wasselnheim zům alten sant Peter, ist dise stat iemerme eweclich verteilt naht und dag eine mile, und wo man in indewendig der mile ergriffet, so sol man in erdrencken, umb daz er argen win under gůten vermenckelte, und swůr ouch den vesselern keinen win zů verschenckende unverungeltet und brach daz, des er ouch alles erzüget wart.

Grede von Lare, hinder der der zouber funden wart, het dise stat versworn iemerme eweclich über Rin, und wo man sü indewendig der mile hie dissite Rines ergriffet, so sol man sü erdrencken, umb daz man zouber bi ir vant, und es ouch meister und rat vür zouber hettent, und ouch vaste belümet waz vür unvertig.

Brůder Cůntzelin der kuppeler het dise stat und burgban iemerme eweclich verswom naht und dag eine mile, und wo er indewendig der milen ergriffen wurt, so sol man in erdrencken, umbe daz er kuppelte zů den frouwenclôstern und ouch mengelichen kuppelte.

Grede Kannengießerin und Metze Slôßerin von Baden hant dise stat iemerme eweclich verswom nahtz eine mile und dages us dem burgban von zouberige wegen und umb ander missetat die sü begingent.

[7ª] Liebnig von Selse ein vesseler, der am Langenkelre gesessen waz, het dise stat und burgban iemerme eweclich versworen naht und dag eine mile, und wo man in indewendig der mile ergriffet, so sol man in erdrencken, umb daz er mit lupperige umbe ging und erkant wart vür unfertig, und waßer under win schutte und wol zehen eliche wip hette als er selber verjach, und swůr ouch urfechte von der gefenckeniße wegen, als in meister und rat gefangen hettent, und vertroste ouch der marggrave vür in mit sime hangenden ingesigele.

[9ª] a. 1355.

Swebelin von Wasenecke ein vischer, Matzers dohterman, het dise stat eine mile iemerme eweclich versworn, und wo man in indewendig der mile ergriffet, so sol man von ime rihten alse von eime echter, umb daz er einen biderman zů todes stach und in zů eime lantmanne mahte, der ein burger waz, mit valschen gezügen, und wart ouch der vorgenant Swebelin uf die leyter gesetzet öffenlich vor der pfaltzen [1].

[10ª] a. 1356.

Anne Triererin, eine gilerin, het dise stat iemerme eweclich versworn eine mile, und wo man sie indewendig der mile ergriffet, so sol man sü lebende begraben umb daz sü ein klein döhterlein verkuppelte eime pfaffen der sine bosheit mit ime treip, des sin ouch daz selbe döhterlin in dem spittal starp, und darumbe drie schillinge pfenninge von dem vorgenanten pfaffen nam.

[10ᵇ] a. 1357.

Knöpfelin der ein stubekneht waz, het dise stat und burgban iemerme eweclich versworn naht und dag eine mile und wart ime ouch sine zunge usgesnitten, umb sine bôsen ungewönlichen swüre die er tet von gotte, die nit ze schribende sint, der er ouch erzüget wart mit biderben lüten.

[Bl. 12ᵇ] a. 1359.

Clausshorn genant Engelbreht, Selden ein schůler und Cůntzelin von Atzenheim hant die stat iemerme eweclich naht und dag eine mile ver-

36. 'Selden ein schůler' ist von späterer Hand durchstrichen.

1. Öfter vorkommende Strafe; wie gelind wurde Todtschlag bestraft!

sworn, umb daz sie in einen sessel und in eine trispitze hiewent und sprachent: es wer got, sie woltent ime ein bein abehouwen, und wurffeln die ougen usstochent und sprachent: es were got, sie woltent ime sin ougen usstechen, und ouch umbe andere böse und unkristenliche wort die sie von gotte und von sinre lieben můter redtent, die nit ze schribende noch ze nennende sint, und wart ouch der vorgenant Cůntzelin beseyt, daz er ein messer uf gegen dem himel würffe und sprach: er wolte es in got werffen. **Actum sub dno Johanne de Mülnheim juniore.**

[13a] Lawelin Blowathose, Blowathosen sun, dem ist dise stat eine mile iemerme eweclich verteilt umb daz er half eine frouwe in die Brüsche stossen und ouch wunden und sü liessent vür tot ligen, und hant es ouch meister und rat erkant vür einen mort.

[19b] a. 1363.

Item Nese Ougen selgen wip des Gröben und Zoller Henselin der küffer ir sun hant dise stat und burgban iemerme eweclich versworn naht und dag eine mile, und wo man sie indewendig der mile ergriffet, so sol man sie erdrencken umb daz sie meineide mahtent sweren vor meister und rate und domitte eine valsche notwer erzugtent und vurbrahtent.

[35a] a. 1372.

Die frouwe die eine valsche gezückenisze seyte vor meister und rate von des vorgenanten Růfes wegen [1], darümbe ir ouch zwene vingere wurdent abegehouwen und ire zunge uzgesniten, het dise stat eine mile iemerme eweklich versworn, und wo man sie darüber in der mile weges ergriffet, so sol man sie ertrencken ꝛc.

Item Andres Cůnzen kisteners sun des winrůffers und ein knabe, heisset Michel, waz ein pfalczgrave, den ire oren wurdent abgesnitten, hant dise stat und eine mile drumbe naht und tag iemerme eweklich versworn, und wo man sie darüber in der mile weges ergriffet, so sol man sie ertrencken, umbe daz sie Louwen Mosunge bi naht und bi nebel in sin hus stigent und ime sine pfeninge und sine mentel und sine röcke verstulent.

[56a] a. 1387.

Item Memmelot de Morschele der Jude, der Walich, der in dem münster funden wart unde der umbe daz münster gestrichen wart, het dise stat by sime jüdischen eyde eweklich versworen tag und naht eine mile, und wo man [in] in den zilen ergriffet, so sol man in ertrencken. **Actum feria quinta ante diem sci Johannis baptiste.**

---

21. Cod. 'daz umbe'.

1. Auch dieser, sowie seine Mutter Clara, ihre Kellnerin, und noch andere Personen wurden wegen Meineids zu Verbannung oder Ertränken verurtheilt.

[57a] a. 1387.

Item Lawelin der wöber der zů Byschofesheim gesęzen waz und der ouch geblendet wart, het eweckliche dise stat versworn über Ryn, und wo man in hie dise site ergriffet, do er uns in unser gerihte gevolgen mag, so sol man in ertrencken, umbe daz er zů den Juden ging in unser stat und in sin eygin kint veil bot und in daz zů kouffende wolte haben geben, daz sü es getötet hettent. Actum feria sexta ante diem sci. Galli confessoris.

Die folgenden Rathsschlüsse beziehen sich auf die Trinkstuben des Adels und der Handwerker. Trinkstuben.

[Bl. 1.] Unser herren meister und rat sint übereinkommen daz hinnanvür deheine trinckestube noch geselleschaft noch nieman anders sich mit enander glich kleiden söllent mit deheinre hande röcken, es sie uf einre siten oder gerwe ane alle geverde. — —

Es sol ouch deheine geselleschaft noch nieman anders deheine kleinotter noch dierle oder zeichen wie die genant sint, mittenander tragen oder mittenander haben in deheinen weg.

[52b] a. 1385.

Unsere herren meister und rot, schöffel und amman sint übereinkomen, daz alle die die zů den antwercken gehörent, zeren unde wurtschaft geben sollent uffe der trinckestuben die ime und sinem antwercke zů gehöret unde niergent anderswo one alle geverde. unde süllent ouch sie uffe keinre andern trinckestuben wurt sin noch keine stüre daruffe geben noch zů keinen dingen die daruff gehörent noch nützit daruf schencken, es sient zinse, dischlachen, hantzweheln, kannen, pfannen, noch kein geschirre noch denhein ander dinge, wie man die genennen kan, one alle geverde. unde wer daz verbrichet, der sol bessern jor und tag von unserre stat und hundert marck silbers. doch so mag ein iegelicher der zů den antwerken gehöret, wol uffe ein ander trinckestube gon, die nit ire rehte gemeine trinckestube ist, und wurtschaft und zinse daruffe geben, also daz uf eine soliche dringstube drissig gesellen oder me von sinem antwercke gant und wurtschaft daruffe gebent, und derunder nit, one alle geverde.

Wie es mit den Geschenken an Fürsten, Städte und Edelleute gehalten werden solle, verordnet ein Rathsbeschluß des 'Heimlich Buch' vom J. 1388 (Bl. 58b), welcher auch in die späteren Statuten übergegangen ist. Geschenke.

Man sol eim landesherren von unser stette wegen schencken einen omen wins, item eim dienstmanne und suß eim edlen manne 1/2 omen wins, item einre stette 1/2 omen wins alle imbiße, item süß eim geborn manne 1/2 omen wins, und sol man iegelichem zů ieder vart nuwent ein mol schencken und nit alle imbiße, ußgenomen den stetten, den sol man alle ymbiße schencken also vorgeschriben stat. und sol ouch die schencke nieman heissen důn, danne ein stettemeister der danne zu ziten rihtet und ein ammanmeister und nieman anders. und weme man also schencket, dem sol man niergent anders wohin

schencken, danne an die stat do er danne isset. und sol ime ouch win schencken in unser herren kannen und niemanne keinen pfennig darvür geben in deheinen weg. und also unczehar gewönlich gewesen ist, das man epten und eptissen und suß zů liebe und zů leide geschencket hat, daz sol hinnanvürder absin und man in soliche schencke nit me tůn.

Aus den Rathsprotokollen der Jahre 1408 bis 1411 (Stadtbibl. Papierhs. aus derselben Zeit. Fol. unpaginirt) entnehme ich ferner das Folgende.

Spottlied.

Also man iegnote das lied singet von dem snider und einre geiße, das vertrüsset das erber antwerck die snider und ire knehte, und darumbe durch friden und ouch durch des willen, daz nieman kein unzuht erbotten werde der es sünge: so sint unße herren meister und råte übereinkomen, daz hinnanvürder nieman in unser stat das vorgenant liede nit me singen sol, er sie junge oder alte, noch dehein ander liet in semlicher mossen, das erber lüte und antwercke antreffende ist, und sol iederman mit sinen kinden bestellen daz sü das vorg. liet noch dehein ander liet in semlicher mossen nit me singen. und wer das egenant liet oder ander lied in semlicher mossen hinnanvürderme sünge, er sie junge oder alte, der bessert 30 ß., also dicke er daz důt. důt es ein kint, es sie knabe oder dohter, so bessert sin vatter oder sin můter 30 ß. vür das kint, důt es suß jeman, der nit 30 ß. dn. het zů gebende, zů des libe sol und wil man daz rihten und rechvertigen. do wisse sich menglich noch zů rihtende. Public. ipsa die sci Nicli ep. anno dni MCCCCVIII.

1408 Dec. 6.

Bittgang.

Also die erwurdigen herren der hohen stift, andere stiften und die örden alhie in der stat angesehen hant die zweigunge und missehelle die do lange zit in der heiligen cristenheit gewesen ist, und sich die alle tage meret und nit minret zwüschent den zweien bebesten und den iren, und ouch angesehen hant semliche urluge und kriege die alhie in den landen und andern landen sint, und umbe des willen das der erbarmherzig got und die künigliche můter Maria und alle gottes heiligen iren friden und ir erbarmherczikeit dozwüschen senden, das einhellekeit zwüschent den bebesten und den iren in der heiligen cristenheit und ein einhelliger bobest werde und ouch gemeiner fride in den landen werde: darumbe so sint sü gemeinlich zů rote worden, das man in yeder stift, ie daz kirspil und ie das closter, süllent uf morne dunrestag iegliches in sime begriffe ein crüczgang tůn, und umbe des willen das die vorgen. crüczegeng deste andehteclicher begangen und volbroht werden, darumbe so sint unsere herren meister und rat übereinkommen, das zů iedem cruczgang den man morne tůn wurt, so süllent die manne sunder gon und dehein frowe under in, des gliche süllent die frowen ouch sunder gon und dehein man under in. es süllent ouch weder frowen noch manne under einander an den wegen ston zůzelůgende, wie man die crüczgenge tůge, denne iederman sol in sime kirspel dem heiligen sacramente nochvolgen und got und sine liebe můter Marien andehteclichen und ernstliche bitten umbe eimberkeit der heiligen cristenheit und gemeinen friden der lande und lüte. und wer also

an den wegen frevelliche stünde und dem heiligen sacramente nit nochvolgende wer, der bessert 30 ſl. d. hette aber eins das also frevelliche stünde an den wegen züzelügende, nit so vil geltes, das wil man in semlicher mossen stroffen, daz ime weger wer, es wer doheim bliben, und wil man ouch hüter darüber bestellen. Publ. crastino Erhardi epi. anno dni MCCCC nono. 1409 Jan. 9.

Es ist erteilt das böse Nese die husehalterin sol sweren, das sü ewicliche Hurerei. in unser stat noch burgbanne niemer kein hußhalterin me sin sol noch ouch keine frowe noch man in ir huß sol lossen gon, spuntzwerk darinne ze tribende oder andere sachen die dem gliche sint. ist aber das sü semlicher sünden vürbas zü tribende nit wil über sin, das mag sü tün in Bieggergaße, in Klappergasse oder hinder der muren, do andere hußhalterinne und veile frowen sitzent, und niergent anderswo. actum — — sabbato ante Georii Apr. 20. anno dni M°CCCC nono [1].

--- ---

Also dise nachgeschr. müllere und müllerknehte zü Hagenowe sich züsamene verbunden und gelopt hant wider die brotbeckere zu Hagenowe und meindent die ze trengende mit irme malende, und do in daz nit gedihten möhte, do wurdent sü zü rate, daz sü alle von Hag. woltent, also sü ouch dotent, und geloptent züsammene, daz ir keinre under in weder knehte noch meister widerumbe gen Hagenau kommen solte, und welher daz under in verbreche und wider uf sin müle oder an sinen dienst ginge one der andern urlop, wissende und wille, der solte meineydig sin und solte ir keinre me by ime ston zü arbeitende und mit ime weder essen noch trincken. und domitte so meindent sü die von Hag. zü trengende und koment har in unser stat. do schribent uns die von Hag., in welher moßen sü von Hag. gescheiden werent und botent uns domitte, daz man sü alhie stellig dete. also wurdent sü alle gevangen und in die türne geleit. do ist zü wissende, das sü alle gemeinliche gesworen hant lipliche an den heiligen, das sü der stette von Strazburg iren burgern noch den iren, und der stette zü Hag. iren burgern noch den iren von der gevengniße wegen laster noch leide zü tünde noch daz schaffen geton werden weder mit worten noch mit wercken, heimlich noch offenliche, und hant ouch domitte gesworen uf morne sunnentag vor sant Gerien tag by der tagezit Apr. 21. vürderliche ieglicher wider gen Hagenau uf sin müle und an sinen dienst zü gonde daran er vormols gewesen ist, und sich zü stellende züm rehten in meister und rates zü Hag. hande, und wenne sü von meister und rat zü Hag. wegen gemant werdent, daz sü denne vor den selben meister und rat zü Hag. die denne zü ziten sint, reht geben und nemmen, und was in die von der geschiht wegen darumbe erteilent, sprechent oder erkennent, daz sü daz

Strike der Müller zu Hagenau.

1. Hierauf bezieht sich auch ein Rathsbeschluß vom J. 1471 'von der spontzierin wegen', den ich in den späteren Ordnungen der Stadt, Rathsarchiv T. 28 p. 363, fand und welcher folgendermaßen lautet: 'Unser herren meyster und raut und 21 haben erkant als hiernoch geschriben staut: des ersten, als vormals geboten ist, das alle hußhelterin, spontziererin und die so offenlich zür unee sitzent oder bülschaft tribent, wo die in der stat sessent, soltent ziehen in Bieckergasse, Binckengasse, Gröpbengasse, hinder die muren oder an ander ende die inen zügeordent sint ꝛc.: so ist erkant das das doby bliben sol'.

alle und ieglicher besunder halten und vollefüren süllen by dem vorg. irme eyde und ouch von Hag. nit zů komende one meister und rates zů Hag. die denne zůmole sint, urlop, wissende und wille, und sint die die personen mit namen (folgen die Namen) und hant gesworen in die wise alse vor geschriben stat an gegenwertikeit der vürsihtigen wisen hern Ůlrich Bocks des meisters und hern Külin Barpfennings des ammanmeisters und Dyemar Küniges stetemeisters zů Hagenau. 1409 Apr. 20. Sabbato proximo ante diem sci Georii. Anno dmi MCCCC nono.

Quacksalberei. Dis ist die kuntschaft die von meister und rates wegen verhört ist, in welher moßen Heinrich Lindenast und sin gemeiner die sich ußdünt vür arczete, wie und in welher moße sü die lüte geerczent hant. und wart die kuntschaft verschriben in gegenwertikeit Huges von Künheim und Clauses von Wilgotheim die von meister und ratz wegen darzů geschicket wurdent, die selbe kuntschaft zů frogende. 1409 Juni 12. actum feria quarta post festum corporis Christi.

Es folgen die Aussagen über die Quacksalber, aus welchen ich beispielsweise nur die eine hervorhebe:

Item vür Ennelin von Pforczheim Ůlin Aptes frowe het geseit: daz sü Ůlin Appet mit sime harne schihte zů meister Phanse von Sahsen dem arczot, und also sü kam bicz in Bredigergasse, so bekumbet ir Johans Judas geswihe und frogete sü, war sü wollte. do sprach die egenant vür Ennelin: sü wolte mit Ůlin Aptes ires mannes harn zů meister Johan von Sahsen gon. do sprach Judas Hansemans geswihe zů ir: do were ein gůter arczet in Spittelgasse gesessen, und den meinde man daz er der beste arczot wer der nůzemol in der stat wer, und also ging sü in Spittelgasse und frogete noch ime: do wart ir geseit, daz er in Stadelgasse sesse. also ging sü zů ime in Stadelgasse und zougete ime des egenant Ůlin aptes irs mannes harn. do sprach der selbe arczat: obe daz waßer ir were? do sprach vür Ennelin: nein, es were einre andern personen denne ir. do sprach der vorgenant arczot zů Ulins frowen: die frowe der daz wasser wer, die were noch under iren 40 joren und were ein semliche frowe, daz sü alle mol empfinge, und möhte doch die nature nit vürgang haben, wenne daz sehe man daran wol, die nature lege in dem harn und gewinne doch nit vürgang. do er also rette und ouch uf der rede bleip, als vorgeschriben stat, do sprach die vür Ennelin zů dem selben arczote: er hette daz wasser nit reht besehen, wenne es were eines mannes wasser gesin, und bat in aber daz er es reht beschiewe. do sprach der selbe arczot: ist es denne eins jungen bocks? do sprach die egenant vür Ennelin, es were eins gůten gesellen der sich ouch gerne beging. do bleip er alles daruf, daz daz selbe wasser einre frowen were, und erschrack domitte und hieß do die selbe persone ampferensaff und anders trincken. also gap ime die vorg. vür Ennelin 2 d. do ging sü mit dem harne in meister Phanses huse von Sahsen und zougete deme ouch ires mannes harne: do seite ir zů stunt meister Phans von Sahsen, daz der harne eins mannes

wer und der were by den 40 joren und der hette eine böse leber und steckete vol geblütes umbe das hercze. das was ouch war.

Man sol her Hug von Bůlach, her Růdolf von Bůlach und Hans von Bůlach zů rede seczen. also iegenote uf die grosse vastnaht ein offen gemein dancz uf der stube zům Hohenstege gewesen ist, und also Wolfram Bock, Adam Bock und Örtelin Manße ouch by dem dancze worent also ander lüte, und an dem getrenge daz by dem dancz was, do stieß Wolfram Bock Schoffrite von Rücksingen ungeverliche mit dem ellenbogen. die sache wart gelossen an hern Johans Zorn den meister und hern Claus schultheissen, das darnach der egenant her Hug von Bůlach kam by dem selben dancze und sprach mit zörnlichen worten zů Wolfram Bock: warümbe er ime sinen kneht geslagen hette. do antwurte ime Wolfram Bocke und sprach: er hette hern Huge sinen kneht nit geslagen, er hette einen bůben ungeverliche gestossen. das do her Hug zů stunt ufhůb in gegenwertikeit hern Růdolfes von Bůlach und Hanses von Bůlach sins brůders und vor allen den die do gegenwertig stundent, und sprach zů Wolfram Bock: wenne Wolfram Bock spreche, daz Schoffrit ein bůbe wer, so wer Wolfram selber ein bůbe, und weren er und die sinen geburen und můsten ouch geburen sterben. und zoch do her Cüncz Bock ouch in die sache, dem doch die sache getruweliche leit was und sprach: were her Cuncz Bock gebure enweg gevaren, so wer er ouch gebure harwider kumen. und swůr domitte einen übeln swůr und sprach, es můste ein anders daruß werden. des glichen dotent ouch her Růdolf von Bůlach und Hans von Bůlach, und hant also die vorgenanten drie von Bůlach Wolfram Bock, Adam Bock und Örtelin Manßen mit worten gesmehet by naht und by nebel by eime offenen frigen dancze, das sü dovür hant, daz die vorgenant von Bůlach gerne gesehen hettent, das ein geschelle uf der stuben zům Hohenstege geschehen wer, das do ist wider den artikel der in dem bůch geschriben stat. Händel.

Es folgen andere Aussagen gegen die Bulach.

Dagegen liegen von der Gegenseite gleiche Anschuldigungen gegen die Bock vor, zum Theil in Bezug auf dieselben Thatsachen.

Vürbaß sol man Wolfram Bock, Adam Bock, Gerje Bock und Örtelin Manßen zů rede seczen. also der edele herre juncher Smaßman, herre zů Rappolczstein, iegenote uf den zinstag noch der großen vastnaht erbere frowen zů ime in sins wurtes Erhart Nesselbachs huß geladen hette und darinne andere ritter und knehte von der stat ouch worent, und besunder die von Bůlach und mit den frowen dantzetent, das do die vorgenanten Wolfram Bock, Adam Bock, Gerje Bock und Örtelin Manße by naht und by nebel mit bedohtem můte und mit eim uffacze selbe sübende oder aber selbe ahte irre fründe mit iren langen messern koment ouch zů dem dancze gegangen, und hettent ire arme under einander geslagen und hůbent aneinander, und also hůb Wolfram Bock uf mit hochvertigen und zörnlichen worten und sprach zů juncher Hanse von Bůlach, obe er in kouffen wolte, aber er wer nit gůt darzů, das er in koufte, wenne er möhte in nit bezalen. do antwurte ime

Hans von Bůlach und sprach zů Wolfram Bock: wolte er sich selbes verkouffen, so möhte er sich selbs uf den Roßmerckt riten. domitte benůge sü nit und gingent aneinander mit undergeslagenen armen an ein ander ende in der stuben, do sü hern Růdolfen von Bůlach sohent ston, und hůb der egenant Wolfram Bock aber uf mit zörnlichen worten und sprach: 'es můs doch sin, es were also gůt schier angevangen also langes, wenn es můs doch sin', und hette domitte sin langmesser alles gefüstet. do kerte sich her Růdolf von Bůlach umbe und wolte war nemmen, wer der were der semliche wort rette, das do der egenant Wolfram Bock aber zů stunt ufhůb, öbe her Růdolf ützit zů Wolfram Bock oder den andern rette, und sprach aber mit zörnlichen hochvertigen worten zů hern Růdolfe: wie er ime geviele, er hette einen krom by ime, öbe er den kouffen wolte, und greif domitte an sin lang messer mit einre hende und hette die ander hant gefüstet, glich als ob er in slahen oder stechen wil, — und des wart wargenomen, das sü semliche geberde by dem dancze hettent, und were juncher Smaßman und andere [nit] gesin die sü hießent hinweg gon, so hettent sü ein semlich geschelle und ein uflouf by dem offenen dancze under frowen und man gemacht, dovon grosser gebreste und schade uferstanden möhte sin, und hant das geton by eime offenen frigen dancze by naht und by nebel mit eime geroten rot und wider den artickel der in dem bůche geschriben stat, daz doch nieman tůn sol.

Ueble Nachrede. Es ist erteilt, das Agnese zůr Glocken sol sweren zwey jore uß dem bystum ze sinde, und wenne die zwei jore ußkument, so sol sü darnach zwei jore uß sin tage und naht ein mile von unser stat, an Gacken Ennelins gnade, und ist ir die urteil geschehen darumbe, das sü Ludeman den metziger und Gacken Ennelin sine erbere biderbe frowe gegen einander verwurret und uf sü gelogen und mit irre lüge gemachet het, das der egenant Ludeman der metziger und sin biderbe frowe gegen einander in unfrüntschafte kommen sint, die doch dovor einander lange zit zuht und ere gebotten hant. und ouch darumbe, das die egenant Angnese zů der vorgenant Gacken Ennelin und von Gacken Ennelin wüste unfroweliche worte, die vor der menige nit ze sagende sint, gerett und geseit hat, daran sü doch der erbern frowen Gacken Ennelin unreht geton het, also sich das mit erberer gezügniße und kuntschaft vor offeneme rate funden het. Et jur. vigilia omnium scorum anno dni Mccccix. (1409 Oct. 31.)

Bettler. Man sol die bitter zů rede seczen, daz sü after lande louffent und bittent und mit irme liegen und triegen manige mensche darzů bringent, das er in das almůsen git und wenent, es sie also sü geseit hant, das sü do mit solichen almůsen die in also werdent unordenlichen lebent und gelept hant und die in wurteshüsern zů unrehten ziten mit üppigen frowen und ouch suß verzerent und verquesent, anders denne sü billiche tůn soltent, und domitte machent, das sin andere arme byderbe lüte die doch des almůsens notdurftig sint, engolten hant und noch vürbas engeltent.

Man sol Bitscher und die andern bruckknehte die er wol genennen kan und by ime uf der brucken gewürcket hant, zů rede seczen, das sü den durchlühtigen fürsten und hern den herczogen von Luthringen uf unße Rinbrucken angevallen sint und ein seile vür in gespannen und hant ein gelt geheischen, also gap er in 5 fl. d., und hant daz andern herren geistlich und weltlich dick und gelich geton und die genősset one urlop, wissende und wille meister und rates und über daz, daz man in iren tegelichen genanten lon git, das sü doch nieman tůn söllen. Actum quinta post pent. ꝛc. Unfug auf der Rheinbrücke.

Unße herren meister und rat sint übereinkommen: wer do by der unee siczet, es sient frowen oder man, nieman ußgenommen, das die ire unelichen wibe oder ire unelichen manne von in triben oder von in gon süllent zů iren elichen wibern oder zů iren elichen mannen und iegliches under frowen und manne zů sime elichen gemechede gon und daz wider zu ime nemmen sol hiezwüschent und dem sunnentag nehstkoment. wer das nit endete, den wolte man darumbe stroffen in der mossen also das in unser stette bůch geschriben stat. und dis verkündet man darumbe daz sich iederman wisse darnach zu rihtende. publ. dominica Invocavit anno ꝛc. XI. Concubinat. 1411 März 1.

Unße herren meister und rat sint überein kommen: wer hinnanvürder dehein jung unerzogen kint, es sie sin oder ander lüte, heimliche in das münster, in andere kirchen oder andere heimliche stette in dirre stat oder burgbanne seczet und von den got und sü lot ston und man nüt enwüst, weme es zůgehőret, wo man daz ergriffet, do es uns in unß gerihte gevolgen mag, es sie man oder frowe, knabe oder dohter, den sol und wil man ertrencken. und wil man ouch heimliche hůten darüber seczen die daruf warnemen süllent vürbas denne biczhar geschehen ist. hat ouch ieman sin kint von ime geseczet, der sol es in disen nehsten ahte tagen wider zů ime nemen. wer daz nit endete, wo man den oder die erfert, den wil man an sime libe stroffen in die masse als vorgeschriben stat. do wissent sich die noch zů rihtende die ire kinde also von in geseczet hant. publ. dominica post Ulri. epi. anno ꝛc. XI. Kinderaussetzung. 1411 Juli 5.

Unsere herren meister und rat sint übereinkomen: wer in dirre stat oder vorstetten můsig got, es sien frowen oder man, der weder eigen noch erbe hat domitte er sich erneren mag und nit umbe lone arbeiten wil zů den ziten so man erbeiten sol, und lieber gilwerck, spilwerck, zipfelwerck und lüderige nochgat, denne das er sich mit eren und mit sime antwerck oder sinre arbeit begange, und erbern lüten nit umbe ir gelt dienen oder arbeiten wil — es sient brotbeckerknehte, müllerknehte, schůchsüterknehte, sniderknechte, kürsenerknehte oder was antwerckeknehte daz sient, und suß andre knehte die do dehein antwerck künnent und sich suße mit irre arbeit wol begingent, und besunder aller lüderer, spiler, rippelreiger und riffion, die sich tage und naht nit anders begont denne spilendes, lüderndes und rippelreigendes, wo man die hinnanvürder vindet müßig gon, so man arbeiten sol, es sie an dem wege, in den wurteshüsern oder wo man die suß vindet, die sol und Müßiggänger.

wil man angriffen und sü an irme libe stroffen, das in weger wer, sü hettent den tag vergeben gearbeitet. do wissent sich semliche müssiggenger noch zů rihtende.

Diebstahl. Es ist erteilt, das man Hanse Cünczinger den brotbeckerkneht sol in das halsysen stellen, und wenne man in daruß nimmet, so sol er darnach sweren ewicliche uß dem bystům zů sinde, und wo man in iemer in dem bystům ergriffet, do er uns in unß gerihte gevolgen mag, so sol man in erhencken. und wenne er daz geswеret, so sol man ime darnach sine beden oren abesniden, und ist ime die urteil geschehen umbe den diepstal der dovor gelesen ist und den er ouch verjehen het. publ. die anno predicto.

VIII.

Urkunden zur Geschichte der Stadt.

Ich stelle hier eine Reihe von Urkunden und Briefen in chronologischer Folge zusammen, welche, mit wenigen Ausnahmen noch ungedruckt, theils zur historischen Erläuterung der Chroniken dienen, theils für sich anziehend und belehrend sind.

1.

Manifest des Bischofs Walther von Geroldseck gegen den Rath von Straßburg an die Bürgerschaft.

Sommer 1261, ohne Datum.

(Zu Closener 73, 10 und Anm. 2.)

[Straßb. Stadtarchiv Briefbuch A no. 65, fehlerhaft abgedruckt bei Strobel, Gesch. des Elsaß II, 9—11.]

Bl. 58 a. **Hie vahet bischof Walthers krieg und urlüge an, so er mit der stat zů Strazburg hette.**

Wir bischof Walther zů Strazburg von gotz gnaden tůn kunt üch unsern burgern von Strazburg gemeinliche, richen und armen, unser ansprache die wir hant gegen den die sich meisterschefte und des rates zů Strazburg annement und iren gestandenen:

Wande wir hant vernomen daz der burgere vil unsere vorderunge verkerent und anders betütent unser ansprache, denne unser sin oder hertze si gegen üch, und üch sagent, daz wir üch uzer uwerm rehte wellen triben, und wande wir dez nie willen gewinnen, alse got wol weis, so kündent wir üch zů aller erst:

Daz vernant und hüre meister und rat zů Strazburg aun unsern willen und aun unser gehel-gesetzet sint, daz deheinem unserm vorvarn nie geschach und ouch nüt reht ist: nüt durch daz, das wir einen rat nach unserm willen wellen setzen, wenne darumbe, daz man den rat vor uns und mit unserm gehelle setzen sol, durch daz, obe ieman tumber oder schedelich dem armen oder dem richen zů dem rate würde genennet, daz wir dez wandel schaffen, wande wir billiche beide armen und riche berihten und schirmen süllen.

Danach künden wir üch, wie arm und rich gesworn haben denheine Bl. 55b setzunge zů setzende aun unsers und dez capittels urlop, alse ir wol wißent: so hant sie doch aun unser und dez capittels urlop uffen maln ungelt gesetzet aun daz alte ungelt von dem wine, daz man doch wider got mit unrehte nimmet mit großem schaden dez volkes von Strazburg und der lantlüte richer und armer, und wißent daz wir dez selben ungeltes wol gestattetent zů nemende, wenne wir sehent daz es der stette notdürftig were, also daz unser gemeinen burger nüt damit würdent gearmert und die gewaltigen gerichert, daz leider üch vil bi unsern vorvarn ziten beschehen ist wider gottes reht und vorhte.

So künden wir üch ouch daz, daz unsere burger gesworn hant gemeinliche zů rihtende abe den die notzog oder manslach tůnt in der stat oder verwundent die armen burger, und abe den die frevelliche der armen hüser ufbrechent, also daz man abe ienre libe rihte und dise von der stat tribe, also da gesetzet ist. dez enhant sie nüt behalten und hant unser gerihte daran geirret wider ire eyde, und ouch die wider in die stat geladet die umbe ir missetat druße solten sin, und hant daz getaun e wir denheine missehelle mit in gewunnen.

Wir kündent ouch daz, das unsere burgere bi unsern ziten zwur die Juden beschetzet hant mit den sie nüt zů schaffende hant, und tůnt uns daran großen gewalt und unreht.

Wir klagent ouch, sit die almenden gemeine süllen sin arm und richen, so hant doch die gewaltigen von Strazburg der almenden vil under sich gezogen und geteilt beide in der stat und davor, al noch irem willen, und damit geirret gemeinen nutz der armen, daz wir sus hinnantme uffen unser sele denheinen weg gestatten süllen noch enwellen, wande wir sullich unreht und missetat nüt woltent noch enwellent vertragen.

So hant sie ufgesetzet, wie sie uns und unser tůmherren, man und dienstman und alles daz lant bekumbern und beswеren uffen iren großen nutz, die da genůg hant, und der armen ungewin, und darumbe embuttent sie dem bischofe von Metze[1], daz er keme in diz lant, wir möhtent niemannen helfere han zů beschirmende unsere man an irem rehte, und trostent in des, daz wir von der stat zů Strazburg denheine helfe hettent noch spise, alse sie sit wol bescheindent, da sie uns verspartent unser spise und uns wertent unsers gotzhuses eigene var und die offene straße durch unser dorf zů Bischofesheim und unseren knehten und amptlüten verbuttent uffen lib und gůt, daz sie zů uns üt kemen. sie wertent ouch uns zů dienende und ros und harnesch zů lihende ußer der stat, daz denheime unserm vorvarn nie geschach, noch ouch verbotten wart keyser Frideriche, da er unserre stette offen vygent waz und unsers vorvarn, und hievon möhte daz lant gar sin undergegangen und die armen sin vertriben, were uns got und dem lande

1. In der Fehde des B. Philipp von Metz mit seinem Vasallen, dem Herrn von Lichtenberg, wollte der B. von Straßburg dem letzteren zu Hülfe ziehen, die Straßburger aber legten ihm verschiedene Hindernisse in den Weg; s. die Erzählung des Zeitgenossen Richer von Senones L. V c. 12 in d'Achéry Spicileg. ed. nova II, 651.

nüt gnediger gewesen denne sie waren. und sit dieselbe unser reise niergen uf der stette schaden gie, so truwen wir das ez üch selber müze wol ungefüge und ungelimpflich dünken, das sie uns dis taten aun (alle unser schulde. und wiżent, daz sümmeliche unsere burger harumbe silber hant genomen von dem bischofe von Metze, alse uns die seitent die dabi warent, und ir hie-nach, obe got wil, wol bevindent über alle dise smaucheit[1].

So hant sie unsern tůmherren den von Zimbern beroubet sins silbers frevelliche in der stat, da sie inne menglichem fride gesworn hant, und hant dez noch ein teil inne wider ire ere und eyde den sie swůrent, zů beschir-mende weltlich und geistlich lüte und reht. sie nement ouch den andern tům-herren und alle unser pfafheit ir korn, iren win, ir fleisch und bette und was sie hant in der stat. und hant ouch einsteils unsern pfaffen verbotten und gewert maln, und tribent einem öffenliche die esele mit dem korne wi-der in sin hus ungemaln von der mülen, und ersůchtent ime sine wantsecke, und schultent ime sinen kneht, und hieżent in balde strichen użer der stat alse lieb ime were daz man in üt züge an den galgen.

Sie gaubent ouch fride offenlich am lettenere allen den die in die stat lip oder gůt vlohtent, und wider den friden so behabent sie in der stat alles daz das des bistůmes lüte, man und dienstman, und daz lant gemeinliche uffe den selben friden und trost darin hant geflöhet.

Wissent ouch daz, das unser burger gesworn hant niemanne anzůgrif-fende noch zů vahende in der stat umbe eins andern mannes schulde oder missetat, und wider dem selben eyde hant sie gevangen und angegriffen die lantlüte unzelliche so vil, daz aller der werre den die stat wider die lantherren und rittere hat, davon meistelich komen ist. und hievon komet daz sich unser armen burger von der stat nüt bejagen mügent in dem lande, alse sie billich solten und in wol keme.

Da wir unsern burgern, beide arm und rich, und den antwergmeiste-ren, die fride und gnaude gerne sahent und den unfüge leit ist, künden wolten unsern bresten und manen, daz sie uns an unserm rehte lieżen bliben und beżertent das sie uns zů unrehte hettent getaun: do enwoltent die die sich ietze meisterschefte und rates annement nüt gestatten unsern ersamen botten daz sie üch und dem biderben volke die warheit hettent geseit durch daz, daz ir nüt würdent inne irs unrehtes an vil dingen und unserre rehten vorde-
Bl. 59a runge, und tribent lesterliche und || frevelliche von dem altere die selben botten und verbotten in ouch die herberge bi irem libe und lebende, daz sie den antwergmeisteren und dem gemeinen volcke denheinen brief brehtent oder lesent, und jahent, daz wir üch, die da nüt wenne rehtes gerent, von in damit brechen wolten.

Uber alle dise beswerde und unreht die wir üch hie gezelt hant, so kün-den wir daz wir von der burger bete von Mentze, Wormens und Spire inme concilio zů Mentze erworben hettent einen offen dag zů Wiżemburg an dem

42. Cod. 'einem'.

1. Gegen diese schnöde Anschuldigung gab der Rath der Stadt Metz eine ur-kundliche Erklärung zu Gunsten von Mei-ster und Rath von Straßburg ab. Urk. d. 1261 Juni 1, bei Wencker App. ar-chiv. 168.

mentdage nach der ufferte die nů waz [1], dar alle unser herren, die bischofe, grafen und lantherren mit ieglicher stette burger komen soltent sin und einen lantfriden gesetzet und gesworn soltent han von Basel untze Kölne, mit rate unserre herren der ertzebischöfe von Kölne und von Triere, alse wir bereden wellent mit den höhsten burgern von Mentze, Worms und Spire die da gegenwertig warent, und wande sie uns und daz lant gemeinliche dez frides geirret hant mit suslichen sachen alse wir üch hie bescheiden hant, so klagen wir üch, daz sie mere und briefe die wir ietze innehant, mit irem offenen ingesigel allen den stetten hant gesant, daz wir und unser herren die fürsten uns gesichert süllen han uffen aller der stette laster und schaden, dez wir vor gotte alle unschuldig sint, alse wirs bereden wellent mit den selben burgern von Mentze, Worms und Spire, und wißent daz sie diz daruf erdaht hant, zů wendende uns helfe und gunst der stette und der lantlüte, daz doch nüt mag gesin, wande sie unser warheit wol befunden hant.

Sit wir nů umbe dis offen unreht und frevele missetete den ban möhten han getaun und gottes dienst verslagen in der stat mit rehte, so hant wir doch durch der biderben und getruwen burger willen die hiemit unschuldig sint, gelaßen untze har unser gerihte, und manent üch daz ir uwer burger die sich dez gewaltes an hant genomen, underwisent daz sie uns und unser gotzhus in unserm rehte laßen bliben, wande wir flißig iemer wellent sin, wie die stat von Strazburg in irem rehte blibe alse billich ist.

2.

B. Walther erbietet sich zur Friedensverhandlung mit der Stadt und verwahrt sich gegen falsche Deutung seiner Worte.

Dachstein, 1261 Dec. 20.

(Zu Closener S. 77.)

[Straßb. St.-Archiv a. a. O.]

Daz bischof Walther einen früntlichen dag leistet mit den von Strazburg rych und armen. Bl. 62a

Wir bischof Walther von gottes gnaden zů Strazburg tůn kunt üch unseren lieben burgern von der stat, richen armen und den gemeinen, daz wir einen dag hüte wellent leisten gegen üch zů bestellene uffen alle gůte ding umbe den missehel, der leider zwischen uns und üch ist doch aun alle unser schulde, und wißent, daz wir den dag nüt wolten genamen, da enweren bi der gemeinen burger und der armen alse vil daz beide, richen und armen, unser vorderunge wol würde bekant, und sit daz got hat gefůget daz ir gegenwertig sint, dez wir ie gernde waren, so wißent uffen unser sele und uffen alle unser ere, daz wir nie durch můtwillen mit üch deheinen krieg oder urlüge bestunden und bitten üch, sie üch dehein ungnade von uns geseit, die wir üch solten wellen tůn, dez üch lihte genůg geseit ist, daz ir dez nüt globent, wande bi gotte und bi allen unsern eren, wir engerten nie nüt anders und noch engernt wen daz men uns und unser gotzhus ließe in dem rehte

1. 1261 Juni 6.

und in den eren alse ez an uns braht ist, und nemeliche in dem rehte und in den ersamen gewonheiten, da bischof Berhtolt von Tecke und sine vorfarn inne waren und solten sin, also daz ir uns beholfen werent, als ir billiche von eiden und von rehte sin sülnt, zů beschirmende unser bistům und üch selben und die armen burger zů vorderst und uns und unsers gotzhuses reht, wande wir dez selben gegen üch schuldig sin wider aller menglichem, dez wir uns wol erkennen, zů beschirmenne üch und uwer reht.

Wir schribent üch ez einst nüt vil lang, wir wolten üch uwerre rehte und uwerre gůten gewonheite, die ir bi bischof Berhtoldes ziten hettent, iemer wol günnen, obe irs umbe uns als umbe in mit dienste verschuldetent. daz warte uns von sümmelichen unsern burgern verkeret, und jahent, sie enwustent wie der dienst solte sin und wie wir den gemeindent: daz wißent vürwar, daz wir nie denheinen dienst anders gemeindent, dez nemmen wir got ze gezüge, noch denheinen anders noch gemeinent, wen daz ir uns also holt und als undertenig werent mit helfe und mit dienste zů beschirmenne uns und üch und unser bistům, als ir und uwere vordern bischof Berhtolde warent, wande dez hetten wir und ir beidenthalp ere und gefüre und daz lant nutz und selden, und daz ir diz wißent vür war, daz wir anders niht gern und ir niemanne anders niht gloubent swer üch lihte iht anders von uns seite, so senden wir üch disen brief offen besigelt mit unserm ingesigele. dirre brief wart zů Dabichenstein gegeben an sant Thomans abende dez jars da von gotz gebürte zwelfhundert und eins und sehtzig jor warent.

3.

Cuno von Bergheim schwört dem Meister und Rath von Straßburg als Ausbürger.

1286 August 27.

(Zu Closener 97, 2.)

[A. a. O. Bl. 253b.]

Ich Cůne von Bergheim der alte ein burger von Strazburg tů kunt allen den die disen brief gesehent oder gehôrent lesen, daz ich han gesworn dem meister und dem rate von Str., daz ich sol sitzen mit huse zů Str. alse ein reht burger swenne so sie mich manent oder iemant von iren wegen, und swenne sü mich dez erlant so sol ich auße sitzen. ich globe ouch, daz ich in sol beholfen sin und sie sol in mine vestenen laßen, swenne ez in not tůt zů urlügende, und sülnt sie mir ouch beholfen sin dawider alse eime burger, swenne ez mir not tůt und reht habe. diz globe ich bi dem eyde den ich han drumbe getaun, und daz diz war sie und stete blibe, so han ich Cůne der vorgenant von Bergheim min ingesigel an disen brief gehenket. diz beschach, da von gottes gebürte waz tusent zweihundert jar und sehse und ahtzig jar an dem zinsdage nach sti Symphoriani[1].

1. Nach den Straßburger Calendarien ist St. Symphorian nicht der 7. Juli, sondern 22. August.

4.

Kriegsbündniß von Straßburg und Hagenau gegen die Herren von Lützelstein, Fleckenstein und Berwarstein.

1314 April 19.

(Zu Closener 97, 7.)

[St.-Archiv a. a. O. Bl. 81.]

1314 an dem fritdage vor sant Georjen dage — — wir hant ouch globet zů beiden siten bi dem eyde vür uns und alle unser burger, daz wir enander süllent berauten und beholfen sin uf jungher Nyclausen von Lützelnstein, Hügelin von Fleckenstein und uf Eberharten von Berwarsteine und uf alle die sich in die kriege werfent den vorgenanten zů helfe, also daz wir von erst vallen süllent vür Berwartsteine, darnach vür Sulcze und darnach vür Lützelnstein. wir sint ouch überein kommen: wele stat von erst uzvert uf die vorgenanten, gantz oder halber oder daz vierteil irre stette, daz die andere stat in glicher wise nachzogen sol obe men sin bedarf. mag aber eine stat die ander überhaben lüte oder kosten aun irn schaden, daz sol sü tůn in gůten truwen aun alle geverde. und süllent sich die einen aun die andern nüt sůnen in den vorgenanten kriegen. ein rŏmisch künig sie oder sie nüt, so süllent wir doch die vorgenanten kriege enander uzhelfen und beholfen sin aun aller slahte geverde.

5.

Entschuldigungsschreiben der Stadt an den Papst wegen der Dienste, die sie K. Ludwig dem Baiern gethan.

Ohne Datum.

(Zu Königshofen S. 470 Note 2.)

[St.-Archiv, Corresp. der Kaiser und Könige, flüchtig auf einem Papierstreifen geschriebener Entwurf nebst lateinischer Uebersetzung.]

Man kündet uwere heilikeit von der pfaffeheit, dez volkes, der burger und der rihter wegen zů Strazburg, do etwenne Ludwig von Peiern waz in der vorg. stat Strazburg, die wile er da waz, daz von der pfaffeheit gotzdienst waz nidergeleit. it. darnach wart der selbe Ludewig in der stat zů Rome vür einen keiser empfangen von sinem gewalte und von sinem wahsendem gewalte beide zů Lamparte und in dütschem lande. daz entsassent sich die rihter und daz volke der vorgenant stette und woltent versehen schaden ir libe und gůter derselben stette, den sie möhtent liden von ungunst dezselben Ludewiges, und nament von ime und erwurbent ir privilegien zů bestetigende mit iren botten und von ir dienste wegen, und santent dem selben Lud. do er wider zů lande wolte, ir soldener und machetent och mit dez richs stetten lantfriden, die dem selben hern Ludewig gehorsam und manschaft datent, und datent daz durch friden willen dez landes. daz allesamet geschach von schaden wegen zů wenden, der der vorg. stat Strazburg were, obe sie ez nit hettent getaun: wande die selbe stat lit inmitten in dem rich, daz sie lihteklich möhte geschadiget werden von dez richs stetten oder von dem der sich trůge

alse ein keyser. wande nů die vorg. stat Strazburg nützit het getaun zů versmehte an den vorgenanten dingen der heiligen kirchen zů Rome, wande nuwent von der egenant sache wegen und von einveltikeit und rehter vorhte darzů beweget waz zů tůnde die vorg. ding, und wenet darumbe nit in denheinen ban noch in denheine urteile, denheine schulde noch flecken gevallen sin. doch daz nieman sinen munt in ergerunge wise über sie uf tů oder sie von gewalt denheine meinunge einer urteile anwerfe: bitte man uwere heilkeit von der pfafheit, dez volkes und der rihter wegen und der burger wegen der vorgen., daz uwere heilikeit wirdige sich etwem zů bevelhende, und heisse daz man die vorg. flehigen absolviere durch sicherheit und gewarsame, und mit dem volke, pfafheit und ir ieglichem, obe sie hie zwischent in denheinen ban gevallen sint, dispensiere durch sicherheit, durch daz die vorg. stat Strazburg die alle wege in demůtikeit ist gewesen gegen dem stůle zů Rome, dem stůle bigestanden und sinen gebotten gehorsam sie.

6.

Bündniß Östreichs mit den Städten zum Auszug gegen Swanow.

1333 April 15.

(Zu Closener 98.)

[St.-Archiv, Briefb. A Bl. 90.]

An dem ersten dunrestage uzgaunder osterwochen.

Wir Johans von Halwilre ein ritter, pfleger in Suntgouwe dez hochwirdigen herren hertzoge Albrehtz von Osterrich, verbindent uns von dez vorgen. herren wegen und an siner stat und hertzog Otten sines brůders und der lender die inen zů hörent und hie geschriben staunt: Suntgouwe, Enfesheim, Ergowe und Turgowe, und wir die meister und die rete und die burger gemeinlich der stette von Strazburg, von Basel, von Hagenowe, von Rosheim, von Ehenheim, von Sletzstat, von Colmar, von Mülnhusen, von Brisach, von Nuwenburg und von Rinfelden — — so süllent wir enander beholfen sin, Swannowe die burg zů brechende und davür zů zogende mitenander und nüt dannen zů varende, e wir die burg gewinnent und gebrechent, aun alle geverde ꝛc.

7.

K. Ludwigs Sühnebrief, nachdem die Vesten Swanow, Erstein und Schuttern gebrochen waren.

Überlingen 1334 Mai 21.

(Zu Closener 99.)

[St.-Archiv a. a. O.]

Wir Ludewig von gots gnaden römscher keyser, zů allen ziten merer dez rychs, verjehen öffenliche an disem brief und tůn kunt allen den die in sehent oder hörent lesen, daz wir wellen: swer schaden an fründen, an lüten oder an gůte genomen habe in dem kriege den die edeln manne Walther von

Geroltzecke der elter genant von Laur und sine süne Johans und Walther, Walther von Geroltzecke genant von Tüwingen und sine süne George chorherre zů Strazburg und Heinrich mit den stetten Strazburg, Basel und Friburg, der bischof von Strazburg, unserre oheim der herczogen von Oesterrich diener und helfer und des rychs stette gehabt habent, und sünderlichen da die veste Swannowe, Ersthein und Schutter zerbrochen und gewunnen wurden, nieman deheinen schaden rechen sol noch vorderung darumbe haben weder mit reht oder mit unreht, wanne wir erkennen; swaz die vorgen. stette, der byschof von Strazburg, unserre oheim von Oesterrich diener und helfer und dez rychs stette daran habent getaun, daz sie daz durch dez rychs ere und nutz getaun habent, und wer sie darüber mit deheinen sachen an irm lip oder an irm gůt leydiget oder bekrencket, der tůt swerlich wider uns und dez richs hulden, und sol in unsern und dez rychs ungnaden grozlich sin. und zů urkünde geben wir disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel, der geben ist zů Überlingen an dem samsdag in der pfingestwochen, do man zalte von Cristus drützehen hundert jar darnach in dem vierden und drißigstem jar, in dem zwentzigstem jar unsers rychs und in dem sybenden dez keysertůms.

Die Verbündeten beschworen den Sühnevertrag 1334 'an sant Johannes abende dez douffers'; s. diesen in Schreibers Urkundenbuch von Freiburg I, 304.

8.

Privilegium K. Ludwigs.

Frankfurt 1336 Mai 22.

(Zu Königshofen 744.)

[St.-Archiv Briefbuch A Bl. 197, gedruckt in der seltenen Schrift von Wencker De solenn. in Germ. nundinis Argent. 1754.]

Daz keyser Ludewig der stat zů Strazburg einen jarmarcket und eine messe gap und gunde in irre stat zů habende.

Wir Ludewig von gottes gnaden römscher keyser, zů allen ziten merer des richs, bekennen und tůnt kunt allen den die disen brief sehent, hörent oder lesent, daz wir den wisen lüten den meistern, dem rate und den burgern gemeinlichen ze Strazburg unsern lieben getruwen durch der steten truwen und dangbern dienst willen die sie uns und dem riche getaun habent und ouch durch besunder gnade die wir zů in haben, die gnade getaun haben und tůn ouch von unserm keyserlichen gewalt mit disem briefe, daz sie einen jarmarkt und ein messe haben süllen und mügen, die sich alle jar anheben sol viertzehen dage vor sant Martins dag und ouch weren viertzehen dag nach sant Martins dag. und geben allen den die die messe und den jarmarkt süchent und daruf koment mit ir koufmanschaft und ouch sust irem lib und irem gůt unser und dez rychs sicher geleit und fride. wolt aber darüber ieman die [die] den margt süchent und daruf koment oder die von dem margt varent, angriffen oder beschedigen an lip oder an gůt, darumb mügen sie die

angriffen die den schaden getaun habent, als lange bis der schade der ieman geschehen ist widertaun wirt, und swas sie oder die die in beholfen sint darzů tůnt, daran habent sie wider uns und daz rych niht getaun. und davon wellen wir und gebieten allen unsern und dez ryches getruwen lantvögten, vögten, grafen, fryen, rittern, knehten, edeln und unedeln, stetten, märgten und andern swie die genant sint, daz sie den vorgenanten burgern dise unser gnade stete haltent und mit deheinen sachen übervarn, besunder daz sie sie von unsern wegen schirmen und in beholfen sin wider alle die die sie leidigen oder beswerен wolten, als lieb in unser und dez rychs hulde sin. und darüber zů urkünde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel, der geben ist zů Franckenford der mitwochen nach dem pfingesdage da man zalte von Cristus gebürt drützehenhundert jar und in dem sehsten und drißigstem jar, in dem zwein und zwentzigstem jar unsers rychs und in dem nünden dez keysertůms.

9.

K. Karl IV verlangt von Straßburg Hülfe zum Kriegszug gegen Zürich.

Regensburg 1354 Juni 20.

(Zu Königshofen 824, 28.)

[St.-Archiv Corresp. Karls IV. Original.]

Wir Karl von gotz gnaden rômischer künig, zu allen zeiten merer dez reiches und kunig zu Beheim, embieten dem bürgemeister, dem rate und den bürgern gemeinlichen der stat zů Strazzburg, unsern und dez reiches lieben getrewen, unser kunigliche hůlde und alles gůt. wanne der hochgeborn Albrecht herczog zů Oesterrich, zu Steyern und zu Kernden, unser lieber ôheim und fürste, umb sulch missehel als zwischen im an einem teil und den von Zürch an dem andern uncz auf dise zeit gewesen ist, dez rechten und der minne auf uns genczliche wolt gegangen sein und sie dez nicht tůn wolten, wizzentlichen fürsten, grafen und herren unsers reiches getruwen die do bei gewesen sind: so maynen und wöllen wir durch ere dez heiligen reiches dem obgen. unserm ôheim beholfen sein zu seinen rehten wider die von Zürch und wider alle ir helfer. davon biten wir ewer trewe mit allem vleizze, daz ir euch mit gewaffenden volcke auzrichtet so ir beste müget, und zů uns komet gen Reynfelden, von suntag der nechstkünftig ist uber fünf wochen, als wir euch dez gelauben und getrawen. geben zů Regensburg am freytag vor sant Johans bapt. tag unserer reiche in dem achten jare.

(Sigill.)

10.

Karl IV kündigt den Kriegszug gegen die Engländer in Lothringen an und fordert dazu den Beistand Straßburgs.

Nürnberg 1363 März 22.

(Zu Königshofen 486. 814.)

[St.-Archiv Corresp. Karls IV. Original.]

Wir Karl von gotz gnaden romischer keiser, zů allen zeiten merer des reiches und künig zů Beheim, embieten den burgermeistern, dem rate und

den burgern gemeinlich der stat zů Strazburg und des heilgen reichs lieben getruwen unser huld und allez gůt. lieben getruwen, uns hat furgelegt und geclaget der edel Eberhart grafe zů Wirtemberg, unser und des reiches lieber getruwer, von wegen des hochgeborn Johans herczogen zů Lothringen seines eidems, daz die bose gesellesch aft die in vil landen on gotsvorchte und wider uns und daz heilge reich und on alle redliche sachen und recht vil guter seliger cristenleute, beide herren und arme leute verderben, druken und beswеren, in daz herczogtum zů Lothringen geczogen sein und darinne ligen, dieselben land ze verderben, dorinne sie auch sulche fremde sachen und bosheit treiben, frawencloster ze verstoren und geistliche und auch ander frauwen und jungfrauwen zů smehen und vil guter leute ze morden und vil ander cranker dinge, die unmenschlich und unsegelichen sein, die gemeinlich zů clagen sein. und wann die selben gesellesch aft wider uns und daz heilge reich und auch wider gemeinen fride aller lande ist, so meinen wir in widersten und gedenken sie ze vertreiben mit hulfe und rate unser und des reichs fursten, herren und stete. darumb manen wir ewer truwe domit ir uns und dem reich verbunden seit, und gebieten euch auch ernstlich und vesteclich by unsern und des reichs hulden, daz ir mit ewer macht und allem ewrem vermugen darzů ziehet und sendet und sie bestreiten helfet, uns dem reich zů eren und euch und aller cristenheit zů hulfe und ze troste, wann ouch vil fursten, herren, stete, ritter, und knechte darzů ziehen. doran ir uns und dem reich sulchen dienst erzeiget, des wir gen euch allezeit gedencken wollen. geben zů Nuremberg am suntag Oculi unser reiche in dem sybentzenden und des keisertums in dem achten jare.

per dnm Imperatorem
Johannes Eystetensis.

11.

Konrad der Maler berichtet über die Dienste, welche er der Stadt durch Warnungen und im Felde geleistet, und bittet um ein Darlehen.

Ohne Datum.

(Zu Königshofen 486—488.)

[Stadtbibl. Wenckeri Excerpta T. II Bl. 396—398, mitgetheilt von Dr. Kerler.]

Kayßer Caroli IV ungnad und zorn auf die von Straßburg von wegen der ersten Engelländer.

Den frommen, vesten, wisen und wolbescheidenen minen sundern gnädigen herren dem meister und dem rat zu Straßburg enbüt ich Cůnrat moler minen willigen flissigen dienst in allen sachen mit gantzen truwen alß billich ist. sit dem mol daß ich uch zu dem ersten mol gesworn hab, uch truw und holt ze sinde und vor uwerm schaden ze warnende, daß ich vesteklich, alß ich zu got getruw, gehalten hab mit den warnungen so ich uch geton hab, alß uwer gnad wol hörende wirt an disem briefe, und domit truwe miner selen heil haben geton: gnädigen herren, uwern gnaden verkund ich, das ich uch

warnete zů dem ersten mol ze Sels, alß ir hattent geton wider den keyser, do er von Avion kam [1] und ab dem Rin must keren mit uch in die stat und er doch nit mit uch essen wolt, und da wart er grôsslich uwer vigent. und alß ir darnach kurtzlich rittent gen Sels und mit dem keiser sprechen woltent, do saß der keyser uf dem turn ze Sels und molte ich do vor im uf demselben turn. und alß er uch sach dort herritten, do hort ich daß er sprach zu dem herren von Megdeburg [2]: 'koment die von Stroßburg do'? do antwurt im der von Megdeburg: 'herr jo'. 'so heissent mir die zimberlut allesamt höltzer howen ze galgen'. do sprach der von Megdeburg: 'herr waß wend ir den'? 'do wil ich keiser Heilman von Straßburg [3] daran hohen und alle die die bi mir worent uf dem Rin und frevenlich geweffent und unbescheidenlich uber mich koment und mich kerten abe dem Rin mit in in die stat'. der rede erschrack ich mich von gantzem hertzen und duht mich, daß es ein grosser mort wer unwiderseit dinges, und macht mich ab dem turn alß ob ich varw wolt wermen, und lief in deß wirtes huß do ich wust da ir in furent. do vand ich einen inne, der hieß Hesse Proger, und sprach zu dem: wölt er mich nit vermelden, so wolt ich die von Stroßburg warnen vor einem schedelichen ding. und deß swur er mir einen eid ze den heilgen mit ufgehabter hant, und do seit ich im waß ich von dem keyser gehort het. und des ze einem urkund, daß es Hesſ Proger waß, do wolt mir derselb han geben zwen guldin: der wolt ich nüt. do wolt er mir einen hehten han geben: des visches wolt ich ouch nüt und verstal mich do mit großen sorgen wider uf den turn, und alß es got grôßlichen wolt, das mich der torwarter nüt ensach uß noch in gon. und ze stunt do sach der keyser uch das houbet umbwerfen und wider heim varen. do sprach er aber ze dem egenanten von Megdeburg: 'sagent mir, wer hat die von Straßburg gewarnet'? do antwurt er im und sprach: 'herr ir wissent wol, daß ich iemer sider hie obenan bi uch bin gesin'. do sprach der keiser: 'so hat es aber des molers knecht geton', und erwust mich bi minem hor und hub mich biß under die beigen und slug mich ser ubel. do kam mir der von Megdeburg ze hilf mit worten und ouch der torwarter der do einen eid swur, daß ich der sach unschuldig wer und zu dem tor nit ußkomen wer. und noch dem eid do getorst mich do erst der von Megdeburg angerüren und sprach: 'herr ir söllent uwer keiserlich er nüt vergessen, sitdemmol daß der torwarter fur in gesworn hab'. also engieng ich do mit jomer dem tode uwerer warnunge halb wegen und großen smertzen den ich ouch leid und uch noch wol erbarmen mag.

Ze dem andern mol warnete ich Wissenburg einen platener, alß er im hat gemacht ein beingewant und zwen waffenschu ze Straßburg. do hort ich aber daß der keyser sprach: 'wenn mir der platener erst das beingewant angeleit, so wil ich in ze einem trinckgelt zu dem laden uß in den graben wer-

31. Hs. 'ver'.

1. Im J. 1365 Ende Juni, s. Königsh. 485.

2. Dietrich von Kugelweit, Erzb. von Magdeburg; vgl. Pelzel, Carl IV S. 567. Städtechron. Bd. I, 349 Anm. 3.

3. Johann Heilmann wurde wiederholt, 1354, 1362, 1367 zum Ammeister gewählt und gehörte ohne Zweifel zu den einflußreichsten Männern in Straßburg. 'Kaiser' Heilmann ist vielleicht Spottbezeichnung; s. auch weiterhin.

fen'. und den verwarnet ich daß er nüt fur in kom, und wiste in darvon. und daß im doch sin gelt wart, alß ich noch mit im wol wil bewisen.

Ze dem dirten mol do warnet ich uch ouch, alß die Engenlender ze dem Byschofburgtor zu uch koment in das brůch, wan ich do aber von dem keyser gehort het daß er sprach: 'wolt nun keyser Heilman von Straßburg stritten, so kem im uf den tag strittes genug'. und uf die wort do schickete ich uch einen botten mit einem brief, daß er drige tag vor den Engelschen bi uch wer, und swur mir deß einen eid ze den heilgen, und gab im darumb zwen schilling pfenning ze lon und einen growen kugelhut. obe aber derselb bot zu uch kem oder nüt, das enweiß ich nüt, wan ich in darnach nie gesach.

Ze dem vierden mol do warnete ich uch ouch, do der keiser ze Egboltzheim lag[1] und sprach, er wölt den Engelschen nochziehen, und ir ze s. Arbogast logent und den Engelschen noch meindent zu ziehend mit dem keyser. do het er gezelt gelehent umb die von Hagenow, und daruf worent rosen alß ir woffen ist. do maht ich deß keysers woffen uf die rosen, daß men nuwent deß keysers zeichen sehe. und die wil ich uf den gezelten waß, do hort ich daß der keyser sprach zu dem marschalck von Bappenheim, ze dem vorgeschr[ibenen] von Megdeburg, ze der keyserin hofmeister und zum burgg[rofen] von Nuremberg: 'koment her, ir sint min allerliebsten kint, ich wil uch sagen minen heimlichen rot, wan ir mir die inresten und die liebsten sint und ich uch der sach wol getruw und frog ieglichen besunder, wie ich dise sach anleg mit disen grossen herren die hie sint, daß sie mir deß volgent'. do antwurt der burgrofe von Nuremberg zem ersten und sprach: 'herr waß meinent ir mit unserm rot'? do antwort er und sprach: 'bi allen den eyden so ich geswur, so wil ich nüt enbern, ich wil die von Stroßburg die besten so mir den werden mogent, hohen. mag ich aber in die stat ouch komen, so muß ieglicher vor siner turen hangen und keyser Heilman von Straßburg muß besunder an einem hohern hangen denn der ander keiner'. do sprach der keyserin hofmeister: 'herr ich kan mich der sach nüt angenemen, wan min vordern wider kein stat nie getotent unwiderseit'. darno do sprach der marschalk von Bappenheim: 'herr so solt man unser volck anders gewarnet han und wil mich beraten ze der sach ze antwurten, wan die sach groß ist, und söllent wol groß herren ze rat nemen'. und do schickete er den von Megdeburg noch dem jungen von Wirtemberg, noch dem margr[ofen] von Baden und noch dem hertzogen von Beygern. und swur do in derselben schickung einen ubeln swur: waß er do geret het, das müste den von Str[oßburg] beschehen vor morn ze naht. und alß ich das gehort uf dem gezelt, daß er das zil alß kurtz macht, do truret ich ser und gedoht in mir selber, wie daß ich uch vormals gewarnet het und das alles nüt vervieng, ir mustent verderben. do maht ich mich ab dem gezelt und saß uf min pfert, alß ob ich es trencken wölt, und jagt mit verhengetem zoum zu uch in die stat. und alß ich must fur Kungeshower loben, do jagten mir wol vier Walhen noch untz ze dem wissen turn[2] und nament mir min pfert und waß ich het. doch

1. Hs. 'verwartet'. 22. Hs. 'ich dick dise'. 32. Hs. 'berasten'.

1. S. Königsh. 488, 9. 10. 2. Weißenthurmthor von Straßburg.

vollief ich und vant den ammanmeister uf s. Michels bühel und hieß in absitzen und furt in in s. Michels capell und seit im was ich wust. und do gab er mir sin truw bi dem eid so er dem rot geton het, mich nüt ze vermelden weder gen dem rot noch gegen nieman, und tet sinen seckel uf und wolt mir vil pfenning und guldin under einander gegeben hon. der wolt ich nüt. do wolt er [mir] sin pfert hon geben, ich wolt sin ouch nüt. do wolt er mir sinen mantel hon geben, ich wolt sin allessamt nüt, und maht mich in grossen sorgen wider umb. und alß bald ich wider kam, do frogt mich der von Megburg, wo ich gewesen wer, und stroft mich sere mit worten und sprach: 'wüst es min herr, er ließ dich binüte leben', und war ich min pfert hette geton. do sprach ich: 'die Walhen noment mir es im wasser'. und schickete do den marschalck von Bappenheim zu den Walhen frogen, wie si mir das pfert angewunnen hettent, umb daß das er wolt erfarn, ob ich uch gewarnet het, wan er zwifelt uf mich von dem daß mir ze Sels ze handen gie. also johent die Walhen, eß hettent knaben geton in einem schinpfe. und also wart mir min pfert wider on sattel, on mantel, on teschen und solich ding, daß si mir noment und mir nüt moht werden.

Ze dem funften mole do warnete ich uch ouch, do der Engelschen anderwerb in das lant koment. do waß ich in landes, do kam ein kneht zu mir und waß der des jungen herren kneht von Geroltzeck. und alß der hinnen landes waß, do getruwete ich im, und kant sin doch nüt, und sprach zu im: 'wiltu die von Str[oßburg] warnen vor einem grossen schaden'? 'jo, möht es sin on minen schaden', also sprach er. do sprach ich, ich wolte im darumb lonen und schencken. den kneht schickte ich uch, daß er uch ein vürteil eins jor und bi vier tagen, wenn sie komen wolten, sagen solte, alß er ouch tet. und swur mir einen eid, mich nüt zu vermelden weder gen uch noch gen nieman, wann daß er tet glicher wiß, alß ob er es allein uß sinem hertzen seit. und gab im darumb einen zoum und ein gereit, kost mich einen francken und 2 ß. dn., und derselbe kneht hieß Schöbelin und noment in darnach ze einem soldener und geloub, daß er noch sig uwer kneht.

Darumb lieben min gnädigen herren, so wil ich uwer tugentlich gnode flisseklich bittent sin und ansehen wellent, daß ich uch grösseklich gedienet hab und ouch mit grossen truwen gewarnet und nu allein verlonet und verlorn hab, mer das ich min leben vil und dick grösslich durch uwern willen gewaget hab, alß uwer gnod ein teil wol an disem brief vernomen hat, und mir zu statten wellent komen, wan ich ie gros bekumbert und verhaft bin mit einem Juden ze Sletzstat, und daran min bittung, daß ir mir geruchtent zehen pfunt pfenning lihen, di wölt ich uch in jores frist wider geben etc. mit bitt solches alles verschwiegen und geheim zu halten. doch so truw und mein ich, das ich in allen den vorgen[anten] stucken reht und erlich und miner selen heil geschaffet hab noch mins bihters sage, sit dem mal daß min muter bi uch wonent waß und noch bi uch wonent ist und uch geswern hat und nüt dem keyser. und waß das des mols, do ich uch minen ersten eid swur, do der keiser fur uber berg und ir im vier und zwentzig ritter und kneht nochschicketent, under den ich ouch waß, und an einem palmetage usfurent und ze

27. Hs. 'daß'. 36. Hs. 'gnot'. 41. Hs. 'daß ich min'.

Pise bi in waß, do die fromen ritter und kneht erlich strittent, als der keiser do verroten waß[1] und der fromm vest ritter herr Goß Engelbrecht, der do derselben reis ein houbtman was, viel uf unser frouwen bruck zu Pise und herr Johans Obrecht, herr Wernlin Sturm und herr Burckart Münch ouch vielen. do was Merckelin der Hübs mit Jeckelin Woges und ich die ersten die herr Gossen wider in sinen sattel hulfent. und im darnach ein frouw mit einem murselstein warf den helm von dem houbet und das roß ze tot. darnoch gewan man ein stettelin zwischent Luck und Pise, und aber do Jeckelin Woges und ich bi herr Gossen worent und im hulfent, daß uwer paner e wart uf die mur gestecket wenn deß keysers, der stat ze einer ere. und das zürnete der keiser sere. und deß ze einer meren urkunt: do saßent wir ze Basel in ein schif und furent untz uf die Ouwe gen Stroßb[urg] etc. absque die et consule.

Dem meister und dem rat ze Straßburg.

12.

Bischof Lambert zeigt der Stadt seine Wahl an.

Avignon 1371 April 28.

(Zu Königshofen S. 677.)

[St.-Archiv Corresp. der Bischöfe. Orig.]

Lampertus dei gratia episc. Argent.

Unßern fruntlichen gruz bevor. lieben getruwen fründe, wir lant uch wißen daz unser heilger vatter der babst als hute uf diesen tag durch bete willen unsers herren des keisers daz bistum zu Straßburg uns geben het. darumb biten wir uch ernstlich, daz ir zu unsern dingen tůnt, als wir allezit uch getruwen und wir ouch tůn wollent waz uch liep ist, wo ir unser dorfent. geben zů Avion an dem mantag nach jubilate.

Den wisen bescheiden dem burgermeister und dem rate zu Strazburg unßern lieben besundern frunden.

13.

Graf Eberhard von Würtemberg verwendet sich bei der Stadt für den zum Bischof gewählten Dechant Johann von Ochsenstein.

Stuttgart 1375 Febr. 24.

(Zu Königshofen S. 677.)

[St.-Archiv ebend. Orig.]

Wir grauf Eberhart von Wirtenberg enbieten den erbern wisen lüten dem meister und dem raut ze Straußburg unsern fruntlichen grůz und alles gůt. alz ir wol wissent daz ünser ôheim der techen von Ochsenstein erwellet ist zů einem byschof ze Straußburg: darumb so bitten wir iuch gar ernstlich, daz ir in ünser lauzzent geniezzen und in durch unsern willen fürdrent, ratent

1. S. Königsh. 482 Anm. 1.

und beholfen sient zů sinen rechten und darzů er recht hab, daz er und ouch ich gewar werden, daz er ünser darynne gen iuch genozzen hab. daran erzeigent ir uns besunder lieb und früntschaft, daz wir dez gerner tůn wellen in üwern sachen daz iuch lieb ist, da ir unser bedürfent. geben ze Stůgarten an sant Mathias tag dez hayligen zwölfboten.

Den erbern wisen lüten dem maister und dem raut ze Strauzburg.

Ein ähnliches Empfehlungsschreiben von Herzog Johann von Lothringen zu Gunsten des Dechanten von Ochsenstein ist datirt: Lunarivilla in crastino beati Mathie apostoli (25. Febr.).

14.

Schreiben des Raths von Straßburg an seine Boten zu Molsheim auf Anlaß der zwiespältigen Bischofswahl.

1375 Mai 1.

(Zu Königshofen S. 677.)

[Ebend.]

Wir Johans Schilt der meister und der rat von Strazburg embieten unsern erbern botten die ieʒent von unsern wegen gen Mollesheim gefaren sint, waz wir früntschefte und gůtes vermügent. also man gestern in unsirer lieben frowen münster bi uns in rede gewesen ist, da ir ouch bi gewesen sint, von sölicher benne wegen damit die herren zů beiden siten von dez bistůmes wegen zů Strazburg mitenander umbegaunt, also kündent wir üch, daz wir darumbe die pfaffen, die advocaten von beiden teiln besendet und mit in ernstliche und vesteklìche gerette hant, daz sie versehent und gedencken süllent, daz gotzdienst nit verslagen noch cristanliche reht nit bi uns nidergeleit werdent. da hant uns dez erwirdigen herren bischof Lamprehtes pfaffen geseit und ouch gesprochen, daz von dez selben ires herren wegen der gemeinde bi uns von der sachen wegen gotzdienst und cristanliche reht niemer verbotten noch nidergeleit werden süllent. und darumbe so bittent wir üch, daz ir ernstliche redent mit dem edeln herren hern Johanse von Ohsenstein, daz er ouch sine benne damit uns gotzdienste verslagen und cristanliche reht nidergeleit werden mügent, abelaʒe und damit nit me umbeginge und uns damit unbeswert lauʒe, und sine sache gen hofe vür den baubest ziehe, wande sine pfaffen selber geraten hant, daz man in derumbe bitten sülle. und launt ir uch zů disen sachen ernst sin, damit tůnt ir uns eine sunderbar früntschaft. datum die beate Walpurg.

Unsern erbern botten die ieʒent von unsern wegen gen Mollesheim gefarn sint.

Lamprecht, 'Bischof zu Straßburg und zu Bamberg' forderte noch in einem Schreiben an die Stadt 'geben zů Offenburg uf den montag nach dem suntage so man singet in der heiligen kirchen letare Jerusalem zů halbfasten (1. April) des jares da man zalte nach gottes gebürte drüzehenhundert

sibentzig und funf jere', daß sie, gemäß dem beschworenen Bündniß, '15 mit glesen wole bereit und ußgerustet gen Mollisheim und 15 gein Zabern in unsirre stette' senden solle zu einer lantwere gegen den Dechant von Ohsenstein. In demselben Jahre wurde der Sühnevertrag zwischen den streitenden Parteien geschlossen: s. diesen bei Wencker, Ausbürger 126.

15.

Fehde mit dem Herrn von Bergy.

1382—1384.

(Zu Königshofen S. 807—809.)

Hierauf beziehen sich mehrere Schreiben des Bischofs Friedrich von Straßburg, aus welchen ich nur die folgenden, worin der Bischof die Stadt von den Friedensverhandlungen benachrichtigt, hervorhebe: beide sind undatirt. [St.-Archiv, Corresp. in B. D. G. Corp. A. IV fasc. 15 u. 16.]

F. Episcopus Argent.

Unsern grus bevor. lieben getruwen, wir lant uch wissen, daz der fride gelenget ist zuschin uns, deme grefen von Luczilstein und och mit dem von Bersey und sinen helfern von nu sant Martins dag vergangen uncz uf sant Hylarien dag und den dag allen, und hant wir vor den friden gesprochen und sol hiezuschin ein dag sin dez dritten dages nach sant Lucien dag zů Masemunster, uf deme tage wir, ob got wil, mit unsers selbes libe sin wellent, und begern ernstliche von uch, daz ir ouch uwer erber boten uf deme selben tage haben wellent, daz der sachen deste ee ein usdrag werde, want ir wole wissen mügent, in willicher masse wir zů den sachen komen sint: und lant uns uwer antwort hievone wissen. gebin zů Dachenstein dez samestag vor Kather.

Unsern lieben getruwen dem meister und dem rat zů Strazburg.

F. Episcopus Argentinensis.

Unsern grůs bevor. lieben getruwen, wir sendent üch ein abegeschrift eines briefes den her Ulrich von Bynstingen unserm schultheissen von Zabern gesant het, der von worten zů worten stet alz hienoch geschriben stet:

'Minen grus bevor. lieber frünt, ich lon dich wissen, daz min herre von Brabant [1] einen friden beret hat zwüschent myme herren von Straßburg, dem lande mittenander zů Eylsaz und dem von Verschey, und hat myn herre gesprochen für min herren von Straßburg, daz lant von Elsaz, die von Hohenstein, von Oberkirche, von Lüczelnburg, und wer darzů höret, und hat der herre von Verschy globet in mins herren hant den friden zů halten. daz wellest myme herrn von Straßburg enbieten. und laz es ouch die von Hohenstein, von Oberkirche und die andern die darzů hörent wissen. der

1. Herzog Wenzel von Lützelburg und Brabant 1356—1383.

fride sol weren von sunnendage nehstkoment über vier wochen. got sy mit dir! geben des samestages nehst noch sant Bartholomeus dag. — Ulrich herre zů Vinstingen, lantvoget in Elsaz. — mime gůten fründe Egenolf dem schultheissen zů Zabern'.

Unsern lieben ꝛc.

16.

Krieg der Stadt in den Jahren 1392 und 1393.

(Zu Königshofen S. 684—695.)

a. Ernennung des Kriegsraths der Sieben.

1392 Sept. 27 und 1393 Mai 3.

[Stadtbibl. Stadtrechtbuch cod. E.]

Unser herren meister und rat, schöffele und amman, sint durch unsser stette nuczes willen übereinkommen, das von des krieges wegen den wir ietzent hant, wir fünf erber manne von rittern und knehten, burgern und antwerglüten und einen meister der danne rihtet, und einen ammanmeister welre ammanmeister danne ist, süllent über den selben krieg setzen. und süllent ouch die selben siben sweren an den heiligen, den selben krieg zů besorgende und das beste und das wegeste unser stat und den unsern damit zů tůnde, alse verre sie künnent und mügent aune alle sumenisse, und das ouch von alles des wegen, daz die selben siben von des selben krieges wegen tůnt, es sie mit uszögen, brande, nomen oder gefegnisse oder was sie zů dem selben kriege tůnt, in welhen weg das sie, oder mit dienern zů gewinnende, die selben siben und alle ire erben niemer angesprochen noch geleidiget süllent werden mit worten noch mit wercken, noch kein schaden geliden noch gehaben davon süllent in denheinen weg von uns meister und rat zů Strazburg, noch von allen unsern nachkommen der selben unsre stette. doch alse wenne der selbe krieg zů rihtungen kommen sol, das man danne schöffele und amman darumbe besamenen sol, und was die danne umbe die selbe rihtunge überkomment, das sol vür sich gaun. und süllent dieselben siben von der rihtungen wegen keinen gewalt haben es uf zů nemende aune schöffele und amman. und sint dis die siben die ietzent über denselben krieg gesetzet sint, den wir hant mit hern Worsoboy von Swinar dem lantvogte und mit allen den die uns von unserre ohte wegen widerseit hant, mit hern Friderriche byschofe zů Strazburg, hern Bernharte marggrausen zů Baden, mit den von Wurtemberg, hern Heinriche und jungherre Johanse von Liehtemberg, mit hern Brunen von Rapoltstein, jungherre Heinriche von Geroltzecke von Laure, mit den von Ohsenstein und mit andern herren und lüten, die sint: zům ersten her [Diet]rich Burggraufe der meister, her Cůnrat Müller der amman, her Johanns von Stille, Örtelin Mansse, Johans Bocke hern Cüntzen sun, her Wilhelm Metziger und her Heinrich Kranich zwene alt ammanmeister. actum feria sexta proxima ante diem sancti Michahelis archangeli anno dni millesimo ccc^{mo} LXXXX^{mo} secundo.

Unsere herren meister und rat, schöffele und amman sint durch unsere stette nutzes willen übereinkommen, das von aller der kriege wegen die wir ietzent hant oder harnach gewinnent, wir fünf erbere manne von rittern, von knehten, von burgern und von antwergluten und einen meister der danne rihtet, und einen ammanmeister welher danne ammanmeister ist, süllent zů den sachen von der selben kriege wegen setzen, und süllent die damit tůn das sie bedunket das unsre stat, unsern burgern unde den unsern das nützeste gesin müge, und ouch alles das tůn, alse von in in dem vordern nehsten articel geschriben stat. und süllent ouch meister und rat gewalt haben jerlichgelt, widerköufe und lipgedinge uf unsre stat und uf dem unsern zů verkouffende, und was sie ouch des also verkouft hant oder hinnanfürder verkouffent, das sol stete sin und bliben und einen vürgang haben, und sullent ouch die selben siben von der selben kriege wegen und meister und rat von söllicher köuffe wegen und alle ire erben niemer darumbe angesprochen noch geleydiget werden mit worten noch mit werken, noch keinen schaden davon geliden noch gehaben in denheinen weg von uns meister und rat zů Strazburg noch von allen unsern nachkommen derselben unsre stette. und sint dis die siben die über die kriege gesetzet sint: zům ersten her Claus Rihter dem man sprichet Tütschman der meister, her Heinrich Lymer der ammanmeister, herr Johans von Stille, her Örtelin Mansse, her Johans Bocke hern Cůnczen sun, her Wilhelm Metziger und her Heinrich Kranich zwene alt ammanmeistere, und sol ouch dis alle jare ein rat dem andern in den eit geben. actum die inventionis ste crucis. anno dni milles. trecentesimo nonagesimo tertio.

b. Befestigung der Stadt.

1392 Juni 16.

[Heimlich Buch Bl. 90b.]

Unser herren meister und rot sint übereinkommen, das mengelich sine lantvesten sol machen von der gedeckten brucken bitze an den dich und obewendig der gedeckten brucken, do die ziegelöfen stundent, und sant Johans gießen durch uf uncze an sant Johans das closter ietweder site der Brüsche und des gießen hinnan bitze sante Michels tag der nehest kummet. wenne mengelich sol wißen, das man denne botten schicken wil, die lantvesten umbe und umbe zů besehende, und uf wen die erkennent, das sine lantveste nit redelich und reht gemaht sy, der sol bessern fünf pfunt pfenninge unverantwürtet und one widerrede. doch wolte ieman verantwürten sine lantvesten zů
Juli 15. machende, der mag es tůn hinnan bitze sante Margreden tage, und wer es keins hinnandar verantwürtet, des entwürte wil man darnoch nit me verhören, und wil man ouch des rihten und rechtvertigen uf den eyt. actum et pronuntiatum die dominica post diem sctorum Viti et Modesti anno Lxxxx secundo.

(Späterer Nachtrag:)

1401 Febr. 13. Iterum pronuntiatum est dominica Esto michi anno Cccc primo.

17.

Verlegung des Stifts zu Rheinau in die Pfarrkirche Alt-St. Peter zu Straßburg. 1398.

(Zu Königshofen S. 640 Note 2.)

[Heimlich Buch Bl. 119a.]

Alse die erwürdigen herren der probest, dechan, cappittel der stifte zů Rinowe, unsze burger, koment für meister und rot zů Strazburg und seytent, wie das sü zů Rinowe in der stat nüt bliben möhtent wassers und Rines und gebresten halp, unde werent har in die stat zů Strazburg kommen: so hettent sü ouch geret mit den erbern lüten in dem kirspele zům alten sancte Peter, das sü in günnen woltent, in die kirche zům alten sant Peter zů kommende. die hettent sich selber darumb besant und hettent es in ouch gegünnet. unde botent meister und rot: sit sü ire burger werent unde bresten halp des Rines und wassers zů Rinowe nüt bliben möhtent und inen danne von den kirlüten zům alten sancte Peter gegünnet were zům alten sancte Peter zů kommende, alse vor bescheiden ist, das danne meister und rot voran durch gottes willen und irre grossen notdurft willen inen ouch erlouben und günnen woltent, in die kirche zům alten sancte Peter zů komende.

Meister und Rath beschließen, angesehen daß der Artikel des Stadtrechts, wonach kein neues Stift oder Kloster in der Stadt mehr zugelassen werden soll, nicht entgegen steht, weil die Kirche zum Alten S. Peter schon zuvor da gewesen ist, die Bitte an Schöffel und Amman zu bringen, und kommen mit diesen überein: 'das die herren, die stift zů Rinowe, in die kirche zům alten sancte Peter mögent kommen, und hinnefurder do inne sin und gottes dienst dar inne begon, also in das erlich und zimlich ist, ane alle geverde'.

18.

K. Ruprechts Ankunft in Straßburg 1400 Nov. 29.

[St.-Archiv Briefbuch B no. 66. Bl. 1.]

Künig Růprechts schenck als er hie gewesen ist.

Anno dni Mcccc feria secunda que est vigilia sci Andree apostoli, als künig Růprecht hie was, ist im geschencket drü fůder wins, zehen pfunde wert visch, ein salme und hundert vierteil habern, frowe Adelheiten der künigin zwei fůder wines, zehen pfunde wert visch, ein salme und fünftzig vierteil habern, den vier hertzogen iren sünen iegelichem ein silberin bůch, den drien hertzögin iren döhtern iegelicher ein güldin bůch, dem hertzogen von Lothringen irem dohterman ein fůder wins, drü pfunde wert visch, ein salme und drissig vierteil habern, item hern Raban bischof zu Spire irem öbersten cantzler ein halp fůder wins, zwei pfunde wert visch, ein salme und zwentzig fierteil habern, it. iren spillüten und loiffern wol zwentzig güldin,

und von dem dinge allen zů tragen, zů messen, zů furen und in alle ander wege, das ist alles zůsammen geschlagen und dût die summe mit einander drühundert sübentzig güldin 28 lib. 4 ſl. dn.

19.

Straßburgs Hülfe bei dem Heereszug K. Ruprechts nach Italien 1401.

[Ebend. Bl. 2.]

Künig Rûprehts dienst als er über berg zoch.

1401 Aug. 9. Anno dni Mcccc primo feria secunda ante diem sci Laurencii. item 244 und darzů 800 güldin den zwentzig glevenern zů ufrüstunge die mit unserm herren künig Rûprehten über berg ziehen süllent, mit namen her Heinrich von Mülnheim in Brantgasse, her Claus Bernhart Zorn von Bůlach, her Heinrich von Mülnheim von Landesberg, her Reimbolt Hüffel, her Lütoltz Hans von Mülnheim rittere, Cûne von Kolbesheim, Peterman von Duntzenheim, Claus Zorn schultheiß, Rûdolf Zorn von Bůlach, Burckart von Mülnheim her Burckartz sûn, Reimbolt Hiltebrant von Mülnheim, Hans von Mülnheim von Werde, Cûntz Bock Johans Bocks sûn, Johans Rûdolf von Endingen, Johans Dütschman Hug Dütschmans sun, Reimbolt zům Trübel, Ůlrich Lôsel, Johans Mansse Claus Manssen sûn, Gosse Burggrafe und Jacob Mansse Ôrtel Manssen seligen sûn. so ist denselben herren die überberg süllent, geschencket zwen omen zům Hohenstege, item zwene omen zům Mülestein, item ein omen zům Briefe, item ein omen zů sant Thoman, item ein omen zům Bippernantz, item ein omen zům Münster uf die stube, item vier pfunt an den messen zů stüre über sie zů sprechen.

1401 Sept. 27. Item feria tertia ante Michaelis anno etc. primo zům ersten hat Hans Riffe gerechnet, das er gegeben hab hern Heinrichen von Mülnheim in Brantgasse und den gesellen die mit im geritten sint überberg mit dem künige uf iren sold 1300 güldin und 60 güldin, item 650 güldin hern Peter Symner dem ammeister die er fürbasser geben hat, 400 güldin hern Heinrich von Mülnheim vorgenant und 250 güldin Cûnen von Kolbesheim mit in über berg zů fûren, sich selber und ir gesellen von irs solds wegen
Nov. 14. uszůrihten. item feria secunda post sci Martini epi. 700 güldin unsern
1402 Jan. 30. fründen die überberg sint mit dem künige. item feria secunda ante purif. bte Marie virg. 29 güldin hern Ůlrich Lôsel ritter von sins soldes
März 13. wegen als er by dem nuwen künige was. item feria secunda post bti Gregorii pape 500 lib. 41 lib. 1 dn 125 güldin den rittern und knehten und den pfiffern die by unserm herren dem künige zů Padowe worent, und sint domit irs soldes gerwe bezalt. item 8 lib. 8 ſl. kostet der imbs den die nuwen rittere ossent uf des ammeisters stube. item den nuwen rittern 14 omen uf die stuben. item 67 lib. 16 ſl. 3 dn. 124 güldin umb vier pferde den drien pfiffern und dem smyde und umb cleidunge und allen gezieg in vieren und den pferden, ouch in zů solde eins teils, darzů bottenlone gen Padowe, gen Venedige und ander usrihtung.

IX.

Die Bischöfe von Straßburg bis ins 16. Jahrhundert.

(Zu Closener 70—72. Königshofen Cap. IV.)

Kataloge.

Die Bischofsreihe des Closener stammt aus dem Catalogus episcoporum in Ellenhards Sammlung (abgedruckt in Böhmers Fontes III, 5 und Mon. Germ. SS. XVII, 117), mit wenigen eigenen historischen Zusätzen und Hinzufügung der drei letzten Namen, welche dem 14. Jahrhundert angehören.

Königshofen folgt der Bischofsgeschichte im Straßburger Codex des sog. Albertus Argentinensis (am Schluß Bl. 75—78), welche Compilation ihm auch sonst als Quelle gedient hat [1].

Beide Verzeichnisse kommen im wesentlichen überein und sind aus gemeinschaftlicher Quelle geschöpft, nämlich aus dem Katalog, welcher unter Bischof Erchenbalds (965—991) Namen geht und vorzugsweise traditionelle Haltung behalten hat [2].

Abweichend davon ist ein anderer Katalog in den zu Anfang des 13. Jahrhunderts verfaßten Straßburger Annalen. Die ersten 31 Namen, welche in Erchenbalds Katalog mit ebenso viel Verszeilen vertreten sind, erscheinen hier in mehrfach veränderter Reihefolge, so daß beispielsweise die Heiligen Arbogast und Florentius erst die 18. und 19. Stelle einnehmen, während sie dort schon an der 6. und 7. stehen [3]; auf den 31. Bischof Ratold folgt dort nach herkömmlicher Ueberlieferung ein Grimoald und dann noch ein Ratold, während in den Annalen Grimoald gar nicht und nur ein einziger Ratold genannt ist.

Die historische Richtigstellung der Liste hat der Straßburgischen Geschichtschreibung viel vergebliche Mühe gemacht. Nachdem schon Schöpflin

1. S. die Einl. zu Königsh. S. 177.
2. Abgedruckt in Böhmer Fontes III, 1; s. Allg. Einl. 48 über denselben.
3. S. ebend. 49.

in Alsatia illustrata T. I, 338 ihre historische Unhaltbarkeit anerkannt hatte, versuchte doch noch einmal Grandidier in seinem Hauptwerk Histoire de l'église de Strasbourg das von den Bollandisten aufgestellte System zu retten und die historischen Unmöglichkeiten des herkömmlichen Katalogs durch willkürliche Umstellung der Reihefolge und Einführung mehrerer Doppelgänger, wie Amandus II, Justus II, Maximinus II auszugleichen[1].

Wir folgen der herkömmlichen Liste und führen die Namen der ersten 31 Bischöfe nach der ältesten Handschrift auf[2], mit Hinzufügung der historischen Daten.

1. Amandus.

Als heilige Patrone der Kirche von Straßburg sind in dem um 965 verfaßten Leben des h. Deicolus genannt: Amandus, Justinus, Arbogast, Florentius. A. SS. Bolland. Jan. T. II, 199. Grandidier, Hist. d'Alsace P. j. II no. 431 p. 55. Dies Zeugniß beweist wenigstens so viel, daß die Genannten schon damals der kirchlichen Tradition von Straßburg angehörten. Der Tag des h. Amandus wurde am 26. October gefeiert; s. das Straßb. Calendarium.

2. Justus.
3. Maximinus.
4. Valentinus.
5. Solarius.
6. Arbogast.
7. Florentius.

Arbogast und Florentius waren nach den Legenden, von welchen die Vita Arbogasti von Bischof Uto (950—965) verfaßt ist, Zeitgenossen des Königs Dagobert I, 622—638; s. die Note 2 zu S. 629 und N. 2 zu S. 631. Der Todestag des h. Arbogast wurde in der Straßb. Kirche am 21. Juli, der des h. Florentius am 7. Nov. gefeiert; s. das Calendarium.

8. Ansoald.
9. Biulfus.
10. Magnus.
11. Aldo.
12. Garoinus.
13. Landpertus.
14. Rotharius um 660.

Im Fragment eines Schreibens von K. Childerich II um 660 als Bischof von Straßburg genannt: Alsat. diplom. I no. 1. Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. I no. 14. Pardessus diplom. II, 121. no. 342.

1. Vgl. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands I, 214 und II, 58.

2. Hs. von Gregors Homilien in der Straßb. Seminarbibl. aus dem 12. Jh., abgedruckt bei Böhmer, Fontes III, Vorr. 13.

15. Rodobald.

16. Magnebert.

17. Lobiolus.

18. Gundald.

19. Gando.

20. Witgern. 728.

(**Widegernus**) bestätigte durch Urkunde, d. 728 Mai 13, die Stiftung des Klosters Murbach, wenn die Urkunde echt ist. Als. diplom I no. 10. Grandidier l. c. no. 39.

21. Wandalfrid.

22. Heddo. 734—775.

(Eddo, Eddanus, Etho, Ethico), gleichnamiger Enkel des Herzogs Eticho und Neffe der h. Odilia: Fragm. vitae S. Odiliae bei Grandidier Preuves no. 27 p. 48; wurde 734 Bischof von Straßburg, nachdem er 7 Jahre hindurch Abt zu Reichenau gewesen: Chron. Hermanni Aug. SS. V, 98; war auf dem Concil Karlmanns 742: M. G. Leg. I, 16; auf dem Concil zu Attigny 765: ib. 30; und erhielt von Karl dem Großen Privilegien für die Kirche von Straßburg 773 März 7 und 775 Dec.: Grandid. Pr. no. 63 und 68.

23. Ailidulf.

24. Remigius. 778.

(**Remedius**) unterschrieb nachträglich als Bischof von Straßburg die Stiftungsurkunde seines Vorgängers Eddo für Ettenheinmünster von 763: Grandid. Pr. 55; schenkte der Kirche von Straßburg die Klöster zu Eschau und Schönenwerd durch Urk. d. 778 März 15: Grand. Pr. 73 (von zweifelhafter Echtheit).

25. Recho. 788.

(**Rachio**) vorher Abt zu Münster in Gregorienthal: Chron. abb. Monast. ad a. 773 bei Grandid. Pr. no. 16 p. 25; ließ im J. 788, im 5. Jahr seines Episcopats, eine Canonensammlung abschreiben (Rachio episc. Argentor. urbis — in anno V episcopati mei — scribere jussi): Grand. Pr. no. 78.

26. Uto.

27. Erlehard.

28. Adalloch. 817.

(**Adalnoch**) erhielt ein Privileg Ludwigs des Frommen, d. Achen 817 [816 nach Sickel, Acta Karol. Reg. no. 95] Aug. 28: Als. dipl. I, 65 no. 81, Grandid. Pr. no. 91; erbaute die Kirche von St. Thomas: Königsh. Note 1 zu S. 729; das Jahr der Inschrift des Sarkophags 830 ist sicher falsch, da in dieser Zeit bereits Bernold Bischof war.

29. Bernold. 825—835.

(**Bernald**) von sächsischer Herkunft, erzogen in Reichenau: Saxonum hic equidem veniens de gente sagaci. Ermold. Nig. v. 149. SS. II, 518. Saxo quidem genere et gremio nutritus in Auuae. Grabschrift im Rhein. Mus. IX, 300. Als kaiserlicher Missus genannt in Urk. Ludwigs des Frommen von ungewissem Datum: Grand. Pr. no. 97 (vgl. Sickel, Regesten no. 290); im Privileg Ludwigs des Frommen für die Abtei Pfäffers, d. Ingelheim 831 Juni 9: Als. dipl. I no. 93, Grand. Pr. no. 105, und um 834 oder 835 in Rimbert, Vita S. Ansgarii c. 13 SS. II,

699. Todestag am 17. April (XV Kal. Maji Pernoltus ep.): Nekrolog von Reichenau, Böhmer Fontes IV, 140. 142.

30. Uto.

31. Ratold. 840—874.

(Ratald, Ratolph) zuerst genannt als designirter Bischof im Privileg K. Lothars d. Straßburg 840 29. Juli. Grand. Pr. no. 114, und im Edict Lothars d. Ingelheim 840 Aug. 25. Mon. G. Leg. I, 374, vgl. Dümmler, Gesch. des ostfränk. Reichs I, 139; zuletzt in zwei Privilegien Ludwigs des Deutschen, d. Achen 873 Juni 12. Grand. Pr. no. 138. 139. Als Todesjahr wird 874 angegeben in Ann. Alamann. SS. I, 51 (wenn nicht Ratolf, Bischof von Verona zu verstehen ist, vgl. Herim. Aug. SS. V, 107 ad a. 874), als Todestag der 21. November (undenis kal. Decembris) in Erchenbaldi carmen, B. Fontes III, 2.

Bis hieher gehen die lateinischen Verse, welche in dem sog. Erchenbalds Katalog mit den 4 lateinischen Gedichten des B. Erchenbald zu einem Ganzen verbunden sind. Die 4 carmina sind den Bischöfen Ratold, Otbert, Ruthard und Erchenbald selbst gewidmet, von welchen der erste vermuthlich mit dem 31. Ratold identisch ist. Auf diesen folgen:

32. Grimold.

33. Ratold.

Der zweite Ratold ist, wie es scheint, ein bloßer Doppelgänger von no. 31 und der eingeschobene Grimold fehlt im Katalog der Annal. Argent. M. G. SS. XVII, 87.

34. Reginhard.

Todestag 10. Mai (VI id. Maji) im Straßburger Nekrolog. Böhmer Font. III Vorr. 15 Note (Font. IV 309 Reginbalt).

35. Baldram. 888 † 906 April 12.

Angeblich (ut fertur) 18 Jahr lang im Amt: Ercheinb. catal. a. a. O.; hiernach wäre er, da das Todesjahr 906 feststeht, im J. 888 auf den Bischofsstuhl gelangt. Durch K. Arnulfs Privileg d. Forchheim 889 Juni 13 wurde das Kloster Ebersheimmünster unter Baldrams und der Kirche von Straßburg Schutz gestellt: Grandid. Pr. no. 159. B. war anwesend auf dem Concil zu Tribur 895 Mai: M. G. Leg. I, 561, und erhielt von Ludwig dem Kinde ein Privileg d. 904 Mai 15: Grand Pr. no. 170. Seine lateinischen Elegien an B. Salomo von Constanz s. ebend. no. 164. Starb im J. 906 nach Regino SS. I, 612, am 12. April nach Ercheinb. cat. (sec. id. April).

36. Otbert. 906 † 913 Aug. 30.

Wurde Bischof 906: Regino l. c. Als Todesjahr (Otpertus episc. occiditur) ist in den Quellen angegeben das Jahr 912: Herim. Aug. SS. V, 12; das Jahr 913: Ann. S. Gall. maj. I, 77, vgl. Dümmler Ostfränk. Reich II, 589; das Jahr 914: Contin. Regin. SS. I, 612; als Todestag 30. August: Erch. carmen und Nekrolog von Reichenau (III kl. Sept.) a. a. O. 143.

37. Gozfrid. † 913? Nov. 10.

Schwestersohn K. Karl des Kahlen, war nur 8 Wochen Bischof, st. am 10. Nov.: Erch. Catal.

38. Richwin. 916—932. † Jahr? Aug. 30.

Lothringere (genere Hlotariensis), 15½ oder 19½ Jahr im bischöflichen Amt (decimo quinto et dimidio episcopatus sui anno): Erchemb cat. bei Böhmer (decimo nono et dimidio), bei Grand. II, 309; wurde citirt durch Beschluß der Synode zu Hohen-Altheim 916, Sept. Mon. G. Leg. II, 555, vgl. Dümmler II, 605; war anwesend auf dem Concil zu Erfurt 932 Juni: M. G. Leg. II, 18, vgl. Waitz, Heinrich I S. 148. Todestag 30. August (III kal. Sept.): Erch. catal. und Straßburger Nekrolog. B. Fontes IV, 310.

39. Ruthard. 939 † 950 April 15.

Aus Schwaben, Suevia quem docuit: Erch. carm.; verließ den K. Otto I bei Breisach 939, Regino cont. SS. I, 618; starb 950 ib. 620; am 15. April, Erch. carm.

40. Uto. 950 † 965 3. Sept. (?)

(Udo, Uodo) magnus magnorum filius. Erch. catal. Antritt im J. 950, Regino cont. 620; regierte 15 Jahre weniger 13 Tage, Erch. catal.; starb 965, Regino cont. 627; am 3. Sept. (III non sept.) Erch. cat., am 26. Aug. (VII kal. Sept.) nach Straßb. Nekrol. a. a. O. 310, am 27. Aug. (VI kal. Sept.) nach Necrol. Fuld. B. F. III, 157.

41. Erchenbald. 965 Sept. 24 † 991 Oct. 11.

Als Bischof geweiht 965 Sept. 24 (VIII kal. Oct.) Erch. carm.; erhielt durch zwei Privilegien Ottos II von 974 Zollfreiheit und Münzrecht, durch ein Privileg desselben Kaisers 982 die Gerichtsbarkeit, s. Allg. Einl. 15; starb 991 Chron. Quedl. SS. III, 68; am 11. October, (v id.) Straßb. Nekrol. a. a. O. (am 10. Oct. Necrol. Fuld. 158).

Bis hieher reicht der sog. Erchenbalds Katalog. Wir folgen weiter dem der Straßburger Annalen (SS. XVII, 87) und lassen bei Seite das andere Verzeichniß in Ellenhards Sammlung (B. Fontes III, 5 und SS. XVII, 117), wo der Name von Erchenbald seltsamer Weise in Enthenhardus corrumpirt ist und dann ein Baldus folgt, der vermuthlich nichts als ein bloßer Nachklang von Erchenbaldus ist; vgl. Grand. Oeuv. inéd. I, 46.

42. Winderold. † 999 Juli 15.

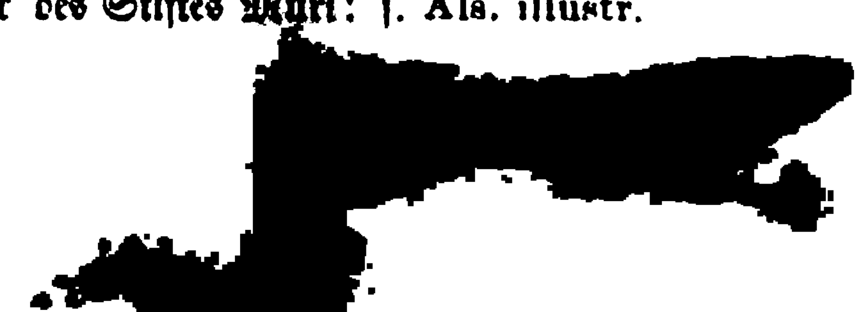
(Widerold, Widerolf) erhielt ein Privileg Ottos III für Ebersheimmünster 994 Jan. 13, Würdtwein Nova subs. V, 354; weihte die Klosterkirche zu Selz 996 Nov. 18: Odilo Epitaph. Adalheidae SS. IV, 641; erhielt eine Bulle P. Sylvesters II von 999 Mai für Andlau, ib. IV, 143; starb 999 (Vidarolt ep.) Nekrolog von Fulda B. F. III, 158; am 15. Juli, Nekrolog von Straßburg bei Grandid. Oeuv. inéd. I, 74 N. 4; in Italien, Herim. Aug. ad a. 1000 SS. V, 118.

43. Altwich. 1000 † 1001 Mai 13.

(Alawicus, Alawih) Abt von Pfäffers 973: Würdtwein Nov. subs VI, 641 vgl. in Bezug auf die Datirung Stumpf Reg. der sächs. K. no. 611; Abt von Reichenau 997 und Bischof von Straßburg 1000: Herim Aug. l. c.; starb 1001, Necrol. Fuld. B. F. III, 158, am 13. Mai Necrol. Aug. ib. IV, 142.

44. Wernhar I. 1002 Mai 4 † 1027 Oct. 28.

(Werinhar, Werner, Wicelin), angeblich von Adalrich, Herzog in Elsaß, abstammend und Erbauer der Habsburg, Gründer des Stiftes Muri: s. Als. illustr.



II, 467, Grandid. Oeuv. I, 409. 498 und das erdichtete Testament bei Herrgott, Geneal. gentis Habsb. II, 107; durch K. Otto III zum Bischof von Straßburg ernannt, Würdtwein N. subs. VI, 150; ordinirt am 4. Mai, Straßb. Calender nach Grand. oeuv. I 422 n. 2; Erbauer des Münsters 1015: Ann. Argent. SS. XVII, 87; starb als Gesandter K. Konrads II in Constantinopel 1027: Wipo Vita Conr. SS. XI, 267, Herim. Aug. SS. V, 121; am 28. Oct. nach dem Straßb. Nekrolog. B. F. IV, 310.

45. Wilhelm I. 1028 + 1047 Nov. 7.

Sohn des Herzogs Otto von Kärnthen, jüngerer Bruder des P. Gregor V, Oheim K. Konrads II und Erzkapellan der Königin Gisela: Wipo Vita Conr. p. 258; folgte im Straßb. Bisthum 1028: Ann. Argent. l. c.; weihte die Kirche zu St. Thomas und legte den Grund zu Jung St. Peter 1031: ib.; starb 1047 ib. am 7. Nov. Straßb. Nekr. B. F. IV, 310 vgl. Herim Aug. ad 1047.

46. Hezil. 1047 + 1065 Jan. 12.

(Hezelo, Herrand) Propst zu Speier, B. zu Straßburg, Herim. Aug. und Ann. Arg. a. 1047; starb 1065 Lamberti Ann. SS. V, 168; am 12. Januar, Straßb. Nekr. B. F. III Vorr. 15.

47. Wernher II. 1065 + 1077 Nov. 14.

(Guarnerius, Werner, Wicelin) Sohn des Grafen Rudolf von Achalm, Canonicus zu Speier, Bischof von Straßburg 1065. Lamb. Ann. l. c. Ortlieb. Zwifalt. SS. X, 71; suspendirt von P. Gregor VII auf dem römischen Concil 1075 Febr., Mansi XX, 443; wieder ausgesöhnt mit dem Papst auf dem Fürstentag zu Tribur 1076 Oct., Bertholdi Ann. SS. V, 286; starb als Schismatiker 1077, Ann. Argent. 88 und Berthold. 301; am 14. Nov. Nekr. von Speier B. F. IV, 325.

48. Theobald. 1078 Mai + 1082.

(Thiebald) Propst von Constanz, Capellan des K. Heinrich IV, von diesem unter dem Bann des Papstes zum Bischof ernannt, 1078 in der Betwoche (13—19. Mai): Berthold. 311; starb 1082, Ann. Arg. l. c.

49. Otto. 1084 + 1100 Aug. 3.

Staufer, Sohn Friedrichs von Büren und Bruder von Herzog Friedrich I von Schwaben, s. die auf die Stiftung der St. Fideskirche zu Schlettstadt bezüglichen Urkunden von 1094 und 1095 bei Würdtwein VI, 256—259, vgl. Stälin, Wirt. Gesch. II, 38 und 228; aus der dritten von diesen Urkunden d. 1095 Juli 23 'anno ordinationis dni Ottonis Argent. episc. nono' ergiebt sich, daß Otto erst im J. 1086 als Bischof ordinirt wurde. Doch heißt er bereits 1084 Bischof von Straßburg: Urk. Heinrichs IV d. Rom 1084 März 21, Trouillat Mon. de Bâle I, 204 (Stumpf Reg. 2854). Als Anhänger Heinrichs IV heißt er pseudoepiscopus bei Bernold. chron. a. 1089 SS. V, 449; doch wurde er auf der Synode zu Tours 1096 von P. Urban II wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen, ib. p. 464; starb 1100 (scismaticus de Jerosolimitano itinere reversus) ib. 467. Ann. Arg.; am 3. August, Straßb. Nekr. B. F. IV, 310.

50. Balduin. 1100.

war nur 6 Wochen im Amt, Ann. Arg. (2 Monate Ann. Saxo SS. VI, 733).

51. Cuno. 1100 abges. 1123.

(Cuono, Cono) Sohn des Werinhard im Uffgau, folgte 1100, Ann. Arg.; heißt noch designatus ep. in Urk. Heinrichs IV d. 1102 Febr. 15, Würdtwein VI, 270. Das Capitel von Straßburg klagt in einem Schreiben an P. Paschalis II von 1106,

daß das Schisma in der Straßb. Kirche bereits seit 30 Jahren (seit Wernher II) andaure: cod. Udalrici in Jaffé Bibl. V, 254. Cuno wurde von K. Heinrich V abgesetzt 1123, Ann. Saxo VI, 759; stiftete 1125 das Kloster Baumgarten bei Epfich, Als. dipl. I, 202 no. 252; Todestag 14. April, Nekr. von Speier B. F. IV, 320.

52. **Bruno.** 1123—1126. 1129—1131.

Domherr zu Bamberg, Ann. Saxo a. 1123, Propst zu Straßburg und Kanzler K. Heinrichs V. 1112—1122: Stumpf Reg. der fränk. Kaiser S. 253, Urk. von 1122 Juli bei Würdtwein VII, 50 (Stumpf Reg. no. 3176); Bischof von Straßburg 1123 Ann. Arg., Urk. von 1123 bei Grand. hist. d'Als. pr. no. 594 u. 595 (die erste von beiden Urkunden von zweifelhafter Echtheit, Stumpf Reg. no. 3189); abgesetzt von K. Lothar II 1126: s. sein Schreiben in Grandid. hist. d'Als. pr. no. 607, vgl. Jaffé K. Lothar d. Sachse S. 253; nach 4jähriger Entfernung 1129 von demselben wieder begnadigt: Ann. S. Disibodi SS. XVII, 24; resignirt auf dem Concil zu Mainz 1131, ib. und Ann. Saxo VI, 767; starb erst 1162 Juli 10, nach Nekr. von St. Michael zu Bamberg B. F. IV, 503.

53. **Eberhard.** 1126 † 1127.

Todesjahr 1127. Ann. S. Disibodi l. c.

54. **Gebhard.** 1131 † 1141 Jan. 11.

Sohn des Grafen Egino (II) von Urach, Stälin wirt. Gesch. II 452; Bischof 1131, Ann. Arg. vgl. Ann. Magd. und Ann. Saxo a. 1131; starb 1141 ib.; am 11. Jan. Nekr. von Marbach cit. bei Grand. oeuv. II, 382 n. 2.

55. **Burchard.** 1141 † 1162 Aug. 21.

Propst und Weihbischof zu Straßburg 1138, Würdtwein VII, 103; Bischof 1141 Ann. Arg., als solcher genannt in Urk. K. Konrads III d. Straßburg 1141 April 10, Neugart II, 71 (Stumpf Reg. no. 3425); starb 1162, Ann. Arg.; am 21. August, Straßb. Nekr. nach Grandid. oeuv. II, 430 n. 3.

56. **Rudolf.** 1163—1179 März.

Caplan von K. Friedrich I und Propst der Kirche von St. Thomas: Urk. Friedrichs I d. Würzburg 1163 Febr. 23, Als. dipl. I no. 307; als Bischof genannt: Urk. Friedrichs I d. Selz 1163 Juli 8, Würdtwein IX, 390; abgesetzt von P. Alexander III auf dem Lateranischen Concil 1179 März—April: Ann. Arg. SS. XVII, 89.

57. **Konrad** I. 1179 Dec. 20 † 1180 Dec.

(von Geroldseck? Grand. oeuv. III, 2 ohne Beweis) gewählt 1179 Dec. 20 und starb an demselben Tage im folgenden Jahr nach Ann. Argent. l. c., starb am 17. Dec. noch nicht ordinirt, als electus, nach dem Straßb. Nekrol. bei Grandid. a. a. O.

58. **Heinrich** I. 1182 Jul. 25 † 1190 März 25.

(von Hasenburg? nach Guilliman p. 249, Grand. l. c. 12 ohne Beweis) geweiht 1182 Juli 25 in Italien von Erzbischof Christian von Mainz (cum magna difficultate): Ann. Marb. XVII, 161; starb 1190 März 25: Ann. Arg und Nekr. von Honau, Mone Zeitschr. IV, 251.

59. **Konrad** II. 1190 † 1202 Oct. 29.

von Hunenburg: nach Urk. von 1185 (Cunradus archidiaconus de Huneburc) cit. von Grand. oeuv. III, 51 n. 10; folgte 1190, Ann. Arg., starb 1202 ib.; am 29. Oct. nach den Nekr. von Straßburg und St. Thomas, Grandid. l. c. 94 n. 1.

60. Heinrich II. 1202 † 1223.

von Veringen, gewählt 1202 und geweiht 1207: Ann. Arg. und Ellenh. cat. SS. XVII, 117; starb 1223: Ann. Marb. 175.

61. Berthold I. 1223 † 1244.

von Teck: Ellenh. cat. l. c. (filius ducis de Decke) Hist. Novient. mon. in B. Fontes III, 26); heißt electus in Urk. 1223 Mai 5: Grand. oeuv. III, 297 Reg. no. 274; starb 1244: Ann. Colmar. min. SS. XVII, 190; noch genannt in Urk. 1244 April 25, Grand. l. c. 366 no. 404.

62. Heinrich III. 1244? † 1260 März.

von Stahleck: Ellenh. catal. Domherr in Mainz 1238: Joannis rer. Mogunt. II, 401 u. 689; Domherr in Straßb. noch 1244: (custos) Urk. des Capitels von Straßb. in Als. dipl. I, 388 no. 508 und in Urk. vom 25. April, Grand. l c.; succedirte 1244 oder 1245; genannt als Bischof seit 1246: Urk. bei Ch. Schmidt, Hist. de l'égl. de S. Thomas p. 313. 314; starb 1260 März 2: Bellum Walther. SS. XVII, 105; März 3 nach Ellenhard ib. 118; März 4 nach Ann. Maurimon. ib. 182 und Grabschrift in Wimpheling cat. 61.

63. Walther. 1260 März 2 † 1263 Febr. 14.

von Geroldseck (ultra Rhenum, Hohen G. in der Ortenau), gewählt 1260 März 27; geweiht im Sommer, hielt Einritt in Straßburg 1261 Febr. 2: Bell. Walth. l. c.; starb 1263 Aschermittwoch Febr. 14: Bell. Walth. 113.

64. Heinrich IV. 1263 März — April, † 1273 Febr. 12.

von Geroldseck an den Wasichen (bei Hoch Barr in den Vogesen : Closener 72 u. 73; gewählt 1263 nach 10. März und vor 21. April: Note 5 zu Clos. 88 und N. 1 zu Clos. 89; starb 1273 Febr. 12 (II id.) nach Anniversar. von St. Thomas cit. bei Grandid. oeuv. IV, 37 n. 4.

65. Konrad III. 1273 † 1299 Aug. 1.

von Lichtenberg, gewählt 1273: Ellenh. cat. 118; starb 1299 Aug. 1: ib. und Grabschrift s. Note 2 zu Closener 90.

66. Friedrich I. 1299 Sept. 15 † 1306.

von Lichtenberg, Bruder des vorigen B., gewählt 1299 Sept. 15, und an demselben Tag bestätigt von Erzb. Gerhard von Mainz und belehnt von K. Albrecht: Ellenh. cat. l. c.; starb 1306 Closener 90; der Todestag 20 Dec. kann nicht richtig sein, weil der Nachfolger bereits regierte; s. Note 6 zu Clos. 90.

67. Johann I. 1306 † 1328 Nov. 6.

von Dürbheim, Propst zu Zürich, Protonotar 1298, sodann Hofkanzler K. Albrechts 1303 Jan., Bischof von Eichstädt 1305 Apr. 28: s. Böhmers Regesten 1246—1313 S. 198; als Bischof genannt in Urk. 1306 Nov. 29: Als. diplom. II, 83 no. 835; starb 1328 Nov. 6 nach der Grabinschrift; s. Note 3 zu Clos. 92.

68. Berthold II. 1328 † 1353 Nov. 25.

Graf von Buchegg, Comthur des Deutschen Ordens zu Basel, 1328 zuerst zum Bischof von Speier, hierauf zum Bischof von Straßburg ernannt, hielt seinen Einzug in Straßburg 1328 Dec. 21: Gesta Berth. in Matth. Nuwenb. ed. Studer 220 — 224 (B. Fontes IV, 297—301); starb 1353 Nov. 24: ib. p. 234 (308); am Nov. 25 nach Grabinschrift, s. N. 2 zu Closener 94

69. Johann II. 1353 Dec. 2 † 1365 Sept. 13.

von Lichtenberg, vereinigte die Aemter als Propst, Dechant, Cantor und Schenk im Domkapitel: Matth. Nuw. 171 (273); Secretär des K. Karl IV und bischöflicher Vicar von Straßburg ib. contin. 204 (285); zum Bischof gewählt 1353 Dec. 2: Gesta Bertholdi 234 (309); consecrirt im Jan. 1354 ib.; erwarb die Landgrafschaft in Niederelsaß für die Kirche 1358 und 1359: s. Note 3 zu Closener 94; starb 1365 Sept. 13 nach Grabinschrift, Wimph. cat. 92.

70. Johann III. 1366 Juni 11 — 1371 Mai.

von Luxemburg Ligny; hielt seinen Einzug als Bischof 1366 Juni 11: Königshofen 675; gelangte auf den erzbischöflichen Stuhl von Mainz 1371 Mai: Joannis Rer. Mogunt. 1, 683; starb 1373 April 4: Grabinschrift bei Guillimann de episc. Arg. 398.

71. Lambert. 1371 Sept. 7 — 1374.

von Burn, Abt von Gengenbach, 1360 Bischof von Brixen, 1363 Bischof von Speier, 1371 Bischof von Straßburg, in Straßburg empfangen am 7. Sept.: Königshofen 676; Kanzler K. Karls IV und Rath K. Wenzels: s. ebend. Note 3 und 4; 1374 Oct. Bischof von Bamberg; starb 1398 Juli 17: Ussemann, Episc. Bamb. 192.

72. Friedrich II. 1375 Sept. 22 — 1393 Juli 21.

von Blankenheim, trat die bischöfliche Würde an 1375 Sept. 22, wurde in Straßburg empfangen am 26. Dec.: Königshofen 678; entfloh aus Straßburg 1393 Juli 21, ebend. 696 und starb als Bischof von Utrecht 1423.

73. Wilhelm II. 1394 Dec. 14 † 1439 Oct. 6.

von Diest, von Bonifaz IX zum Bischof ernannt. Das Domkapitel wählte Ludwig, Graf von Thierstein, und nach dessen Tode Burkard, Graf von Lützelstein, Dompropst zu Straßburg, mit welchem sich Bischof Wilhelm verglich: Forts von Königshofens Chronik in Mone, Quellens. I, 271; hielt seinen Einzug in Straßburg 1394 Dec. 14: Wimph. cat. 104. Maternus Berler in Code hist. de Strasb. II, 43; starb 1439 Oct. 6: Grabschrift in Wimphel. cat. 106, Mat. Berler 45.

74. Konrad IV. 1439 Nov. — 1440.

von Busnang, gewählt 1439 Nov, consecrirt 1440 Juni 10: Königsh. Forts. Mone Quellens. I, 273. Die Minderheit des Kapitels hatte den Dompropst Johann von Ochsenstein gewählt und B Konrad verzichtete zu Gunsten des Herzogs Ruprecht von Baiern, behielt aber die obere Mundat von Ruffach: Guill. de episc. 420 vgl. Grandid. Oeuv. IV, 332; starb 1471 März 12: Wimph. cat. 107.

75. Ruprecht. 1440 Nov. 16 † 1478 Oct. 17.

Herzog von Baiern, Sohn des Herzogs Stephan, stellt als erwählter und bestätigter Bischof den Revers aus d. Hagenau 1440 Nov. 16: Wencker, Ausburger Forts. 107; hielt seinen Einritt erst 1449 Febr. 18: Forts. des Königsh. s. u.; starb 1478, Oct. 17: Grabschrift zu Zabern ib. 111.

76. Albrecht. 1478 † 1506 Aug. 20.

Herzog von Baiern, Sohn des Herzogs Otto, gewählt 1478: Wimph. 113. Mat. Berler a. a. O. 91; starb 1506 Aug. 20 zu Zabern: ib. 116. M. Berler 97.

77. Wilhelm III. 1506 Oct. 9 † 1541 Juni 29.

Graf von Honstein, gewählt 1506 Oct. 9, consecrirt 1507 März 14 in Gegenwart des Kaisers Maximilian, der ihn am 17. März mit den Regalien belehnte, hielt seinen Einritt in Straßburg am 4. October: Wimph. catal. 121; vergl. den Bericht

von Seb. Brant im Code hist. II, 239—299 (Allg. Einl. S. 66); starb zu Zabern 1541 Juni 29: Grabschrift bei Grandid. Oeuv. IV, 408.

Königshofen hat in der Bischofsgeschichte des 4. Capitels seiner Chronik neben den älteren Straßburger Quellen und Closener auch die kurz vor ihm verfaßte lateinische Compilation des sog. Albertus Argentinensis (Seminarbibl. C V 15 Bl. 75—78) benutzt, woraus das bezügliche Stück in seiner sog. lateinischen Chronik Cap IV Bl. 29—36, mit Zusätzen erweitert, wörtlich abgeschrieben ist; vgl. Allg. Einl. 49 und Einleitung zu Königshofen 163 und 178. Böhmer bezieht sich darauf in der Vorrede S. 14 zum dritten Bande seiner Fontes und gedachte in einem folgenden Bande auf dasselbe zurückzukommen, weil es 'wahrscheinlich vollständige Herausgabe verdiene'. Ich halte aber den vollständigen Abdruck für überflüssig, weil sich bei näherer Untersuchung herausstellt, daß diese Bischofsgeschichte fast nichts als wörtliche Auszüge aus den bekannten älteren Straßburger Quellen enthält. Sie rührt ohne Zweifel von demselben Bearbeiter her, welcher die ganze Sammlung des sog. Albertus Argentinensis zusammengestellt hat. Da die Bischofsgeschichte hier bis zum J. 1375 fortgeführt ist, so ist damit die Abfassungszeit bestimmt, welche mitten zwischen den Zeitpunkt, da Closener schrieb, 1362, und den andern, als Königshofen seine Chronik begann, 1382, hineinfällt. Wie Matthias von Neuenburg, so scheint auch Closener bereits benutzt zu sein, und Eigenthümliches giebt der Autor nur am Schluß für die Zeit von 1350 bis 1375, wo er besonders als Quelle für Königshofen gedient hat.

Ich theile deshalb nur diesen Schluß mit, von da an, wo bei B. Berthold von Buchegg der Auszug aus Matthias von Neuenburg aufhört und mit beiläufiger Benutzung von Closener die eigenthümliche Fortsetzung beginnt (Cod. Arg. f. 78):

Matth. Nuw. 109 (226) — Papa autem ob hoc episcopum Argentinensem pro excommunicato non habuit nec eo minus causas delegandas ei scienter commisit |*. *cf. Gesta Berth. 231 (308) u. Clos. 93. — item episcopus Bertholdus melioravit et augmentavit episcopatum suum redimendo et adiciendo eidem Offenburg, Gengenbach et Ortenberg cum attinenciis suis de manu marchionis in Baden, cui predicta obligata fuerant ab imperio. item villas, scil. Tambach et Berse circumdedit muris. item fundavit capellam in latere meridionali ecclesie majoris Argentinensis cum tribus altaribus et quatuor prebendis quas copiose dotavit, et eam in honore sancte Katherine dedicavit anno do. 1349 quam, scil. sanctam Katherinam multum dilexit. quia dicitur eum fuisse natum et ad episcopum electum et sepultum in festo

sancte Katherine. de sepultura constat, quia in festo ipsius sepultus fuit anno do. 1353.

Cui succesit Johannes de Liehtenberg. cui commisit in infirmitate sua totum episcopatum, tradens ei omnia opida et castra, sic providens ut post obitum suum sine lite et guerra pacifice sibi succederet, ne terra dampnificaretur. [vgl. Kön. 672.] fuit autem episcopus Bertholdus sepultus in capella predicta sancte Katherine anno quo supra. hic Bertholdus episcopus prefuit ecclesie Argentinensi 25 annis quam honorifice rexit. Johannes de Liehtenberg fuit electus concorditer anno do. 1353 IV. non. decembris. [vgl. Gesta Berth. 234 (309) Dec. 2.] hic erat valde devotus et intentus circa divinum cultum, scil. clericorum ordines celebrando et ecclesias consecrando et omnia officia sibi incumbencia per se faciendo, que alii episcopi per suffraganeos episcopos ex malo usu solent facere. hic emit episcopatui suo dominium lantgraviatus Alsacie anno do. 1358. hic fundavit cenobium in Dachenstein in quo collocavit canonicos regulares sub regula Augustini degentes. obiit autem anno do. 1365 et sepultus fuit in capella sancti Johannis baptiste, ubi sepulti fuerunt Cůnradus et Fridericus de Liehtenberg episcopi, in festo exaltacionis sancte crucis. [vgl. Kön. 675. Sept. 14.]

Quo mortuo canonici discordabant in eligendo. que discordia protraxit se ad spacium unius anni et ultra. tunc papa dedit eis unum gallicum dominum Johannes de Lyne vel de Lützelnburg qui successit ei. hic receptus fuit in episcopum in festo sancti Barnabe apostoli, quod erat feria 5 anno do. 1366, [Jun. 11.] qui post 5 annos factus est episcopus Moguntinensis.

Cui successit Lamperthus. hic fuit receptus in vigilia nativitatis beate Marie virginis, que erat in dominica anno do. 1371. [vgl. Kön. 676. Sept. 7.] iste erat filius cuiusdam militis dicti Wilhelmus de Burne et primo monachus in Nuwilre, postea factus est abbas in Gengenbach, deinde factus est episcopus Bryxinensis, deinde factus est episcopus Spirensis. postmodum factus est episcopus Argentinensis. deinde factus est episcopus Babenbergensis anno do. 1374.

Fridericus de Blankenheim provisus a papa legit literas suas de provisione sibi facta anno do. 1375 in festo sancti Mauricii. [ebend. 678. Spt. 22.] postea in festo sancti Stephani [Dec. 26.] receptus fuit a civibus et ab omni clero, exceptis canonicis et clericis maioris ecclesie.

Hier schließt der Codex des Alb. Argent. Königshofens lateinische Chronik Bl. 36 fährt noch mit folgenden Zeilen fort:

Tandem eciam ab eis receptus fuit. primo pluribus annis bene et strenue rexit suam dyocesin, postremo male, et maximas guerras cum civitate Argent. tenuit, ut infra sub numero 244. (Dort steht die Erzählung von dem Krieg des Bischofs mit der Stadt.)

Wilhelmus de Diest provisus a papa de episcopatu Arg. legit literas suas — (Hs. bricht ab).

Ich füge endlich noch hinzu, was ein Fortsetzer des Königshofen in unserer Originalhandschrift am Schluß des 4. Capitels Bl. 176′ um Mitte des 15. Jahrhunderts weiter geschrieben hat:

Byschof Wilhelm.

Anno domini 1394, als nach byschof Friderichs hinwegkommen under den tůmherren des bystůms halp zweyung was, da herwarb her Wilhelm von Diesth bebstlich brieve, das der bobst inen versehen hette byschof ze sinde. demnach erhůb sich ouch spenne zwüschent dem selben von Diesth und dem von Lützelnstein. doch mit hülf der stat Straspurg, nachdem der von Diesth sich früntlich zů inen tet, so bleib er by dem bistům, und wart hern Burkarten von Lützelnstein die Öber-Muntat, nemlich die stette Rufach, Sultz und ir zůgehörung.

Da man zalte 1415 jare von anfang der zyt und in der zyt als das
Dec. 2. concilium zů Costantz was, nemlich uf zinstag nach sant Andres tag, wart byschof Wilhelm zů Molsheim gefangen durch hern Hugelman von Vinstingen den dechan und den von Zolre tůmherren, in bywesen hern Rüllin Barpfenning und hern Wilhelm Melbrůgen mit vil andern, und gen Straßpurg gefůrt.

Anno domini 1417 jare überkam man in dem concilio zů Costentz mit künig Sygemunt, bischof Wilhelms gefengnisse halb.

Oct. 5. Da man zalte 1439 jare, uf mentag nach sant Franciscen tag, starp byschof Wilhelm.

|| Der von Buhßnang. Bl. 176″

Darnach in dem selben 39 jare erweletent dechan und cappittel zwene byschove, nemlich herren Johannsen von Ohssenstein tůmbrobst, und hern Conraten von Buhßnang. und wie wol der von Buhßnang der merreteil stymmen in der walen hette, so meynte doch der von Ohssenstein, er were ouch erwelet. aber darnach durch rahtung stunt er gůtlich abe, und kam der von Buhßnang in das bystům, das im des stiftes stette und slosse swůrent und huldetent und in für iren byschof hettent.

Byschof Růpreht.

Darnach kurtz lies er mit hertzog Stephan ußtragen, daz sin sun hertzog Růpreht an sin stat in das bystům versehen und bestetiget wart durch bobest Felix und das concilium zů Basel, und das der von Buhsnang sinen lebtagen solte haben die Ober-Muntat, Rufach und andere stette und dörfere.

Byschof Růpreht, sin vatter hertzog Steffan und sin brůder hertzog Fridrich koment darnach geen Hagenouw zů dechan und capittels botschaft und der stat Straßpurg rateßfründen, und verschreib er sich da gegen dem cappittel und gegen der stat und swůr ouch, sü by iren fryheiten und harkomen lassen ze bliben mit ander verschreibung, als sü des versiglete brieve
Nov. 16. habent. und geschach dis zů Hagenouw uf mitwuch nach sant Martins tag anno domini 1440.

Byschof Růprehtz erst inryten.

Da man zalte 1449 jare uf zinstag nach sant Veltins tag, tet byschof Febr. 18.
Růpreht sin erst inriten zů Straspurg nach byschövelicher gewonheit, als das cappittel und die rete durch ire fründe in des etwie dick geladen hettent und gebetten, und reyt mit im hertzog Steffan sin vatter, hertzog Ludwig sin brů-
Bl. 177' der und || vil grafen, herren, rittere und knehte obe 800 pferden. wie da etliche der stat Straspurg fründe gegen im ritten und in im velde empfingent, wie der ammanmeister mit den stettemeistern inen in der stat empfing by dem Rossemarckt, wie die stift und die örden in procession gegen im gingent, wo und wie er von den herren zůr hohen stift empfangen und in das münster under eim stoupfel gefůret, und wie im in dem münster sin infel ufgesetzt und sin byschofstap in sin hant geben wart und im kore uf den fronalter gesetzt und danach in sinen byschövelichen stůl gestalt und im messe vorgesungen, ouch was schenk im die stat tet und wie alle andere dinge bestalt wurdent, stat eigentlich geschriben in der stat bůch das man nennet 'das rote bůch'.

X.

Kalender von Straßburg.

Zur genauen Bestimmung der in den localen Chroniken und Urkunden vorkommenden Daten ist die Kenntniß des Ortskalenders erforderlich. Dieser richtet sich nach dem kirchlichen Gebrauch der Diöcese in Ansehung der nicht überall gleichmäßig bestimmten Tage der Heiligen und der besonders gefeierten Ortsheiligen, erfuhr aber selbst wieder im Lauf der Zeit vielfache Veränderungen.

Becks Calendarium.

Aus der Straßburger Diöcese sind zwei ältere Kalender des Mittelalters bekannt. Der eine von diesen wurde von M. F. Beck in Augsburg unter dem Titel: Martyrologium ecclesiae Germanicae pervetustum. 1687 herausgegeben. Derselbe befand sich in einer Straßburger Pergamenthandschrift, welche aus den Händen der Goldschläger von Augsburg durch Beck gerettet wurde (p. 33); als Kalender von Straßburg giebt er sich durch die Tage der Ortsheiligen Florentius 7. Nov., Arbogast 21. Juli, Otilia 13. Dec. und Attala 3. Dec. zu erkennen. Der Tag des h. Amandus, 26. October, findet sich darin noch nicht angegeben und eine große Zahl von Tagen haben gar keine Heiligennamen. Das Jahr beginnt mit dem Weihnachtstage[1]. Da der Tag des B. Ulrich von Augsburg, welcher 973 starb und 993 heilig gesprochen wurde, am 4. Juli angemerkt ist, so kann dieses Calendarium und Martyrologium nicht früher als in den Anfang des 11. Jahrhundert gesetzt werden.

Herrad von Landsperg.

Der andere Kalender ist der in dem berühmten encyclopädischen Werk Hortus deliciarum der Herrad von Landsperg, Aebtissin von Hohenburg, dessen Originalhandschrift noch gegenwärtig eine Zierde der Straßburger Bibliothek ist[2]. Dieser gehört dem folgenden 12. Jahrhundert an, da das

1. In dem Wiederabdruck bei Weidenbach 99—110 ist dieses charakteristische Merkmal verwischt.

2. Vgl. hierüber die Schrift von En-

ganze Werk, worin er enthalten ist, erst im J. 1175 vollendet wurde[1]. Das Martyrologium erscheint hier noch weniger reichhaltig als in dem älteren Calendarium, da 193 Tage (nach Pipers Zählung) ohne Heiligennamen sind.

Für unseren Zweck kommt es vornehmlich darauf an, den Straßburger Kalender im 14. Jahrhundert auf authentische Weise festzustellen. Die noch vorhandenen Calendarien in den Breviarien der Kirche von Straßburg aus dem 14. und 15. Jahrh. zeigen mancherlei Abweichungen in den Namen der Heiligen und sind im allgemeinen auch nicht reich an solchen. Weit vorzüglicher erscheint ein anderes Calendarium, welches ich in einem Originalcodex der Kirche von Straßburg aus dem 14. Jahrhundert fand (Seminarbibliothek C V 20. Perg. Hs. kl. Fol.). Wie der auf dem hinteren alten Deckel stehende Titel: Psalterium cum glosa interlineari angiebt, ist der Hauptinhalt der lateinische Psalter mit daneben geschriebener Glosse; vorn befindet sich auf anderem Pergament 12 Bl. und von anderer Hand herrührend ein sorgfältig ausgeführtes Calendarium, die Ueberschriften, die erste und dritte Columne und die Festtage in rother Schrift. Der Codex gehörte der Kathedrale von Straßburg, wie die Bezeichnung auf der letzten Blattseite: ecclesie Argent. besagt. Man wird daher diesen Kalender als einen authentischen, dem Straßburger Kirchengebrauch der Zeit entsprechenden, ansehen dürfen. Nach der Schrift zu urtheilen gehört er der früheren Zeit des 14. Jahrhunderts an; auf diese bezieht sich auch das einzige darin vorkommende chronologische Datum neben dem 23. November, wobei mit kleinerer Schrift steht: obiit dñus Johannes de Erenberg anno dni Mccc sexto[2]. Alle anderen Randbemerkungen betreffen nur die größeren oder kleineren Mahlzeiten, welche den Capitelherren an Fest- und Stiftungstagen verabreicht wurden; z. B. am 1. Januar: Circumcisio dni, womit der Kalender beginnt: Dimidium servicium cum dimidia placencia; am 5. Januar: Vigilia Epiphanie non dantur carnes, cum nostri antecessores jejunaverunt eam et modo postea sit in diebus rogationum, neque de piscium nisi 1 d. cuilibet canonico; am 6. Januar: Epiphania plenum servicium cuilibet fratrum presencium datur c (carnes?) 2½ et integram sulzam et 2 d. (scheint nach dem vorigen eine Art Fische zu bedeuten) et unam placentiam et crapel (Krapfen) in refe-

Kalender des 14. Jahrhunderts.

gelbard: Herrad von Landsperg und ihr Werk Hortus deliciarum 1818. mit Abbildungen auf 12 Tafeln in Fol., und F. Piper, die Kalendarien und Martyrologien der Angelsachsen 1862. 1. Theil S. 1—39.

1. Bl. 319b: facta est haec pagina anno MCLXXV; s. die ganze Stelle bei Piper 34.

2. Johann von Erenberg ist auch sonst als Domcapitular bekannt; s. das Verzeichniß bei Grandid. Oeuv. inéd. IV, 39.

ctorio et mansurnariis[1]. Bisweilen sind ausdrücklich die Kirchenlehen genannt, aus deren Renten die Ausgabe bestritten wurde: nämlich am 31. Januar duo f. (fercula?) de pheodo Mollesheim, 17. Februar tres f. de pheodo in Munoltzheim (Mundolsheim), am 16. April No. quod ista servicia dantur in septimana paschali: de Bibelnheim feria III paschae 1/2 servitium cum phlatzerat etc.

Die Einrichtung des Kalenders ist die bekannte der mittelalterlichen Calendarien. In der Ueberschrift jedes Monats ist neben der Zahl der Monatstage nach dem Julianischen Kalender auch die der abwechselnd 30 und 29 Tage zählenden Monate des Mondjahrs von 354 Tagen, wiewohl öfter unrichtig, angegeben. Die erste Columne zeigt die goldene Zahl I—XIX für die wiederkehrenden Neumonde des 19jährigen Cyclus an, woraus zu ersehen, auf den wievielten Tag des Monats im bestimmten Jahr, dessen goldene Zahl man kennen muß, der Neumond fällt. Auch hier sind manche Zahlen falsch und bisweilen fehlen sie ganz. In der zweiten Columne sind die Wochentage mit A—G bezeichnet, zu deren Gebrauch es nöthig ist, den Sonntagsbuchstaben des bestimmten Jahrs zu kennen. Die dritte Columne enthält den römischen Kalender; die vierte die Heiligen- und Festtage. VI cal. April. oder der 27. März ist als Resurrectio domini und III Non. Maj. oder der 5. Mai als Ascensio dom. bezeichnet, beide als bloße Gedächtnißtage, wie herkömmlich in den älteren Calendarien, weil nach der kirchlichen Tradition der 25. März als Tag der Passio und der 27. als Tag der Resurrectio angenommen wurde[2].

Zu dem folgenden Abdruck ist noch zu bemerken. Die im Original roth geschriebenen Zeilen sind gesperrt, die von mir hinzugefügten Namensergänzungen in [ ] gesetzt. Außerdem habe ich ein zweites Calendarium aus dem 14. Jahrhundert zugezogen, welches sich vor dem Stadtrechtsbuch E der Stadtbibliothek befindet (s. S. 930 Note 1), und die wenigen Abweichungen, welche hierin, bei sonst durchgängiger Uebereinstimmung, vorkommen, unten mit E angegeben. Um aber auch die Veränderungen im späteren Straßburger Kalender anzuzeigen, habe ich einen solchen vom J. 1504, welcher neben einem Missale ganz im Charakter der Schrift des 14. Jahrhunderts in Folio 162 Bl. gedruckt ist (am Schluß: Johannes Prüsz Argentinus impressit anno Mccccciiii), ausgewählt: hier fehlen nicht bloß bei einer beträchtlichen Zahl von Tagen die Heiligennamen ganz, sondern es sind auch die alten vielfach durch neue ersetzt, oder zu jenen andere hinzugefügt. Diese Abweichungen findet man gleichfalls unten mit P bezeichnet.

1. Vgl. über die Mahlzeiten des Domkapitels zu Straßburg: Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. I, 179—182.

2. S. Piper a. a. O. 17.

Januarius habet dies XXXI luna XXX

1	III	A	Kal.	Circumcisio dñi
2		B	IV Non.	Octava sci Stephani
3	XI	C	III -	Octava s. Johannis
4		D	II -	Octava Innocentum
5	XIX	E	Nonas	Vigilia
6	VIII	F	VIII Id.	Epiphania dñi
7		G	VII -	Ysidori episcopi
8	XVI	A	VI -	Luciani martyris
9	V	B	V -	Prochori dyaconi
10		C	IV -	Pauli primi heremite
11	XIII	D	III -	Salvii mart.
12	II	E	II -	Satyri et Archadii mart.
13		F	Idus	Octava Epiphanie
14	X	G	XIX Kal. Febr.	Felicis confessoris
15		A	XVIII -	Ponciani mart.
16	XVIII	B	XVII -	Marcelli pape et mart.
17	VII	C	XVI -	Anthonii monachi
18		D	XV -	Prisce virg. et mart.
19	XV	E	XIV -	Marii et Marthe mart.
20	IIII	F	XIII -	Fabiani et Sebastiani mart.
21		G	XII -	Agnetis virg. mart.
22	XII	A	XI -	Vincentii mart.
23	I	B	X -	Emerenciane virg. mart.
24		C	IX -	Thymotei apostoli
25	IX	D	VIII -	Conversio sci Pauli
26		E	VII -	Policarpi epi. et mart.
27	XVII	F	VI -	Johannis Crisostomi
28	VI	G	V -	Octava Agnetis
29	XIIII	A	IV -	Valerii epi.
30		B	III -	Adelgundis virg.
31	III	C	II -	Vigilii ep. et mart.

P. 5. 7. 9. 11. 12. 19. 23. 29 – 31 fehlen. 8. Erhardi episcopi. 13. Octava Epiph. Hylarii ep. 14. Felicis in pincis. 15. Mauri abbatis. 25. Conv. s. Pauli. Prejecti et Amarini mart. 28. Agnetis secundo.

Februarius habet dies XXVIII luna XXIX

1		D	Kal.	Brigide virg.
2	XI	E	IV Non.	Purificatio scte Marie
3	XIX	F	III -	Blasii episcopi
4	VIII	G	II -	Gelasii pape
5		A	Non.	Agathe virg. et mart.
6	XVI	B	VIII Id.	Vedasti et Amandi episcoporum
7	V	C	VII -	Amantii episcopi
8		D	VI -	Julii pape
9	XIII	E	V -	Fursei episcopi
10	II	F	IV -	Scolastice virg.
11		G	III -	Desiderii episcopi
12	X	A	II -	Eulalie virg.
13		B	Idus	Juliani mart.
14	XVIII	C	XVI Kal. Marcii	Valentini episcopi
15	VII	D	XV -	Faustini et Jonite
16		E	XIV -	Juliane virg.
17		F	XIII -	Polocronii ep. et mart.
18	IIII	G	XII -	Symeonis episc. et mart.
19		A	XI -	Publii et aliorum martyrum
20	XII	B	X -	Eucharii episc.
21		C	IX -	Hilarii pape
22		D	VIII -	Kathedra scti Petri
23		E	VII -	Vigilia
24		F	VI -	Mathie apostoli
25		G	V -	Victorini mart.
26	VI	A	IV -	Fortunati episcopi
27		B	III -	Alexandri et aliorum mart.
28	XIII	C	II -	Celeris et aliorum mart.

E. 5. et Thorotee. 9. et Appollonie virg. et mart.

P. 4. 7. 8. 11—13. 15. 17—20. 25—28 fehlen. 6. Dorothee virg. et mart. 9. Appolonie virg. et mart. 21. Germani mart.

Marcius habet dies XXXI luna XXX

1	III	D	Kal.	Albini episcopi
2		E	VI Non.	Simplicii episc.
3	XI	F	V -	Floriani mart.
4		G	IV -	Adriani et sociorum ejus
5	XIX	A	III -	Foce episc. et mart.
6	VIII	B	II -	Fridolini conf.
7		C	Non.	Perpetue et Fel[icitatis] mart.
8	XVI	D	VIII Idus	Filemonis conf.
9	V	E	VII -	Rogati mart.
10		F	VI -	Allexandri et Gagi mart.
11	XIII	G	V -	XL duorum mart.
12	II	A	IV -	Gregorii pape
13		B	III -	Macedonii pape
14	X	C	II -	Zacharie pape
15		D	Idus	Petri et Andree et aliorum mart.
16	XVIII	E	XVII Kal. Aprilis	Cyriaci et sociorum ejus
17	VII	F	XVI -	Gertrudis virg. Patricii conf.
18		G	XV -	Timothei mart.
19	XV	A	XIV -	Johannis conf.
20	IV	B	XIII -	Gumberti conf.
21		C	XII -	Benedicti abbatis
22	XII	D	XI -	Pauli episc.
23	I	E	X -	Theodorici mart.
24		F	IX -	Cyrini mart.
25	IX	G	VIII -	Annunciatio s. Marie
26		A	VII -	Montani presbyteri
27	XVII	B	VI -	Resurrexio domini
28	VI	C	V -	Rogate virg.
29		D	IV -	Accacii mart.
30	XIV	E	III -	Victoris abbatis
31	III	F	II -	Widonis abbatis

P. 1—5. 8—11. 13. 15. 16. 18. 20. 22—24. 26—31 fehlen. 7. Thome de Aquino. 14. Leonis pape. 19. Joseph nutritoris dni confessoris.

Februarius habet dies XXVIII luna XXIX

1		D	Kal.	Brigide virg.
2	XI	E	IV Non.	Purificatio scte Marie
3	XIX	F	III -	Blasii episcopi
4	VIII	G	II -	Gelasii pape
5		A	Non.	Agathe virg. et mart.
6	XVI	B	VIII Id.	Vedasti et Amandi episcoporum
7	V	C	VII -	Amantii episcopi
8		D	VI -	Julii pape
9	XIII	E	V -	Fursei episcopi
10	II	F	IV -	Scolastice virg.
11		G	III -	Desiderii episcopi
12	X	A	II -	Eulalie virg.
13		B	Idus	Juliani mart.
14	XVIII	C	XVI Kal. Marcii	Valentini episcopi
15	VII	D	XV -	Faustini et Jonite
16		E	XIV -	Juliane virg.
17		F	XIII -	Polocronii ep. et mart.
18	IIII	G	XII -	Symeonis episc. et mart.
19		A	XI -	Publii et aliorum martyrum
20	XII	B	X -	Eucharii episc.
21		C	IX -	Hilarii pape
22		D	VIII -	Kathedra scti Petri
23		E	VII -	Vigilia
24		F	VI -	Mathie apostoli
25		G	V -	Victorini mart.
26	VI	A	IV -	Fortunati episcopi
27		B	III -	Alexandri et aliorum mart.
28	XIII	C	II -	Celeris et aliorum mart.

E. 5. et Thorotee. 9. et Appollonie virg. et mart.

P. 4. 7. 8. 11—13. 15. 17—20. 25—28 fehlen. 6. Dorothee virg. et mart. 9. Appolonie virg. et mart. 21. Germani mart.

Marcius habet dies XXXI luna XXX

1	III	D	Kal.	Albini episcopi
2		E	VI Non.	Simplicii episc.
3	XI	F	V -	Floriani mart.
4		G	IV -	Adriani et sociorum ejus
5	XIX	A	III -	Foce episc. et mart.
6	VIII	B	II -	Fridolini conf.
7		C	Non.	Perpetue et Fel[icitatis] mart.
8	XVI	D	VIII Idus	Filemonis conf.
9	V	E	VII -	Rogati mart.
10		F	VI -	Allexandri et Gagi mart.
11	XIII	G	V -	XL duorum mart.
12	II	A	IV -	Gregorii pape
13		B	III -	Macedonii pape
14	X	C	II -	Zacharie pape
15		D	Idus	Petri et Andree et aliorum mart.
16	XVIII	E	XVII Kal. Aprilis	Cyriaci et sociorum ejus
17	VII	F	XVI -	Gertrudis virg. Patricii conf.
18		G	XV -	Timothei mart.
19	XV	A	XIV -	Johannis conf.
20	IV	B	XIII -	Gumberti conf.
21		C	XII -	Benedicti abbatis
22	XII	D	XI -	Pauli episc.
23	I	E	X -	Theodorici mart.
24		F	IX -	Cyrini mart.
25	IX	G	VIII -	Annunciatio s. Marie
26		A	VII -	Montani presbyteri
27	XVII	B	VI -	Resurrexio domini
28	VI	C	V -	Rogate virg.
29		D	IV -	Accacii mart.
30	XIV	E	III -	Victoris abbatis
31	III	F	II -	Widonis abbatis

P. 1—5. 8—11. 13. 15. 16. 18. 20. 22—24. 26—31 fehlen. 7. Thome de Aquino. 14. Leonis pape. 19. Joseph nutritoris dni confessoris.

Aprilis habet dies XXX luna XXX

1		G	Kal.	Agapis et Hyonie mr.
2	XI	A	IV Non.	Valerici conf.
3		B	III -	Florencii epi.
4	XIX	C	II -	Ambrosii epi.
5	VIII	D	Non.	Cyonie virg.
6	XVI	E	VIII Id.	Celestini pape
7	V	F	VII -	Thimothei mart.
8		G	VI -	Concessi et aliorum mart.
9	XIII	A	V -	Marie Egyptiace
10	II	B	IV -	Ezechielis prophete
11		C	III -	Leonis pape
12	X	D	II -	Julii pape
13		E	Idus	Januarii et aliorum mart.
14	XVIII	F	XVIII Kal. Maii	Tyburcii et Valeriani
15	VII	G	XVII -	Quiriaci epi.
16		A	XVI -	Hermogenis mart.
17	XV	B	XV -	Patricii et Caloceri mart.
18	IV	C	XIV -	Eleutherii epi.
19		D	XIII -	Leonis pape noni
20	XII	E	XII -	Victoris epi.
21	I	F	XI -	Ampheliti mart.
22		G	X -	Philippi epi. et mart.
23	IX	A	IX -	Georgii mart.
24		B	VIII -	Alexandri mart.
25	XVII	C	VII -	Marci ewangeliste
26	VI	D	VI -	Trutperthi mart.
27		E	V -	Anastasii pape
28	XIV	F	IV -	Vitalis mart.
29	IV	G	III -	Torpetis mart.
30		A	II -	Vigilia Quirini mart.

P. 1—3. 5—8. 10—13. 15—22. 24. 27 fehlen. **14. noch et Maximi mart. 25. Marci evang. Letania major. 26. Clete pape et mart. Marcellini pape et mart. 29. Petri mart. de ordine scti Dominici.**

Majus habet dies XXXI luna XXX

1	XI	B	Kal.	Philippi et Jacobi apost. Walpurge virg.
2		C	VI Non.	Athanasii mart.
3	XIX	D	V -	Inventio s. crucis
4	VIII	E	IV -	Floriani mart.
5		F	III -	Ascensio domini
6	XVI	G	II -	Johannis ante portam latinam
7	V	A	Non.	Mariani et Jacobi mart.
8		B	VIII Id.	Victoris mart.
9	XIII	C	VII -	Herme mart.
10	II	D	VI -	Gordiani Epima[chi] atque Sophie
11		E	V -	Nerei Achillei et Pancracii mart.
12	X	F	IV -	Marie ad martyres
13		G	III -	Victoris et Corone
14	XVIII	A	II -	Adventus spiritus sancti
15	VII	B	Idus	Victoris
16		C	XVII Kal. Junii	Peregrini epi.
17	XV	D	XVI -	Siri epi. et mart.
18	IIII	E	XV -	Dyoscori epi. et mart.
19		F	XIV -	Potenciane virg.
20	XII	G	XIII -	Zenonis mart.
21	I	A	XII -	Valentis mart.
22		B	XI -	Helene virg.
23	IX	C	X -	Desiderii epi. et mart.
24		D	IX -	Donaciani mart.
25	XVII	E	VIII -	Urbani pape
26	VI	F	VII -	Bede presb.
27		G	VI -	Julii mart.
28	XIV	A	V -	Germani epi.
29	III	B	IV -	Maximini ep.
30		C	III -	Felicis pape et mart.
31	XI	D	II -	Petronelle virg.

E. 3. Alex[andri] Even[tii]. 4. Celestini et aliorum mart. 8. Herme mart. 9. Gordiani et Epimachi. 10. Gangolfi mart. et Sophie.

P. 7. 9. 13. 15. 17. 18. 20. 23. 24. 26—29 fehlen. 2. Walperti confessoris Sigismundi regis. 3. und Alexandri Evencii Theodoli. 5. Gothardi episcopi. 8. Revelatio scti Michaelis Stanislai martyris. 11. Gangolphi martyris. 12. Nerei Achillei et Pancrancii martyrum. 14. Bonifacii martyris. 16. Brandani abbatis. 21. Berhardini confessoris. 22. statt virg.: regine electe.

Augustus habet dies XXXI luna XXX

1	VIII	C	Kal.	Vincula s. Petri
2	XVI	D	IV Non.	Stephani pape et mart.
3	V	E	III -	Inventio sancti Stephani
4		F	II -	Justini ep.
5	XIII	G	Nonas	Oswaldi regis
6	II	A	VIII Id.	Syxti Felicis[simi] et Ag[apiti]
7		B	VII -	Afre mart.
8	X	C	VI -	Translacio s Cyriaci
9		D	V -	Romani. vigilia
10	XVIII	E	IV -	Laurentii mart.
11	VII	F	III -	Tyburcii mart.
12		G	II -	Macharii conf.
13	XV	A	Idus	Ypoliti et soc. ejus
14	IIII	B	XIX Kal. Septemb.	Eusebii conf. vigilia
15		C	XVIII -	Assumptio s. Marie virg.
16	XII	D	XVII -	Arnulfi ep.
17	I	E	XVI -	Octava s. Laurentii
18		F	XV -	Agapiti mart.
19	IX	G	XIV -	Magni mart.
20		A	XIII -	Filliberti conf.
21	XVII	B	XII -	Privati mart.
22	VI	C	XI -	Thimothei et Simphoriani. Octava assumptionis
23		D	X -	Vigilia
24	XIV	E	IX -	Bartholomei apost.
25	III	F	VIII -	Ponciani mart.
26		G	VII -	Alexandri Hyre(nei) et Hab(undi)
27	XI	A	VI -	Rufi mart.
28	XIX	B	V -	Augustini ep. Hermetis mart.
29		C	IV -	Decollatio s. Johannis Adelfi.
30	VIII	D	III -	Felicis et Audacti mart.
31		E	II -	Paulini episcopi.

E. 10. et Levite.

P. 4. 16. 21. 25. 26 fehlen. 1. und Septem Machabeorum. 5. und Dominici confess. 6. und Transfiguratio Domini. 7. und Donati. 12. Clare virg. 20. Bernardi abbatis. 28 und Pelagii mart. 29. und Sabine virg.

September habet dies XXX luna XXX

1	XVI	F	Kal.	Egidii conf.
2	V	G	IV Non.	Antonii mart.
3		A	III -	Mansueti epi.
4	XIII	B	II -	Bonifacii pape
5	II	C	Nonas	Quintini conf.
6		D	VIII Id.	Magni conf.
7	X	E	VII -	Regine virg.
8		F	VI -	Nativitas s. Marie. Adriani mart.
9	XVIII	G	V -	Gorgonii mart.
10	VII	A	IV -	Hilarii pape
11		B	III -	Prothi et Ja[cincti]. Fe[licis] et Re[gule]
12	XV	C	II -	Syri. Yvencii conf.
13	IV	D	Idus	Theogniti mart.
14		E	XVIII Kal. Oct.	Exaltatio s. crucis. Cornelii et Cy[priani]
15	XII	F	XVII -	Nicomedis mart.
16	I	G	XVI -	Lucie et Geminiani mart.
17		A	XV -	Lamperti epi.
18	IX	B	XIV -	Rickarde imperatricis
19		C	XIII -	Ferreoli mart.
20	XVII	D	XII -	Vigilia
21	VI	E	XI -	Mathei apostoli
22		F	X -	Mauricii et soc. ejus
23	XIV	G	IX -	Lini pape
24	III	A	VIII -	Conceptio s. Joannis bapt.
25		B	VII -	Firmini mart.
26	XI	C	VI -	Justine virg.
27	XIX	D	V -	Cosme et Da[miani] mart.
28		E	IV -	Venezlai mart.
29	VIII	F	III -	Michahelis arch.
30		G	II -	Jeronimi presb.

P. 2—5. 7. 10. 12. 13. 18. 24. 25 fehlen. 1. und Verene virg. 9. und Kunegundis. 15. und Octava nativ. Marie. 16. und Eufemie virg. et mart. 17 und Desiderii mart. 19. Jannarii et sociorum ejus martyrum. 22. und Hemerammi mart. et episc. 23. Tecle virg. et mart. 28. Wentzeslai mart. 30. und Ursi et sociorum ejus mart.

October habet dies XXXI luna XXIX

1	XVI	A	Kal.	Remigii epi.
2	V	B	VI Non.	Leudegarii mart.
3	XIII	C	V -	Sulpicii mart.
4	II	D	IV -	Crispi et Gagii mart.
5		E	III -	Victorini mart.
6	X	F	II -	Fidis virg. et mart.
7		G	Nonas	Sergii et Bachi mart.
8	XVIII	A	VIII Id.	Demetrii mart.
9	VII	B	VII -	Dyonisii et soc. ejus
10		C	VI -	Gereonis mart.
11	XV	D	V -	Dominini mart.
12	IV	E	IV -	Cypriani et al. mart.
13		F	III -	Burkardi ep.
14	XII	G	II -	Calisti pape
15	I	A	Idus	Aurelie virg.
16		B	XVII Kal. Novemb.	Galli conf
17	IX	C	XVI -	Heronis ep.
18		D	XV -	Luce ewang.
19	XVII	E	XIV -	Januarii mart.
20	VI	F	XIII -	Lucii mart.
21		G	XII -	Undecim milium virg.
22	XIV	A	XI -	Severi mart.
23	III	B	X -	Severini ep.
24		C	IX -	Felicis mart.
25	XI	D	VIII -	Crispini et Crispiniani mart.
26	XIX	E	VII -	Amandi epi.
27		F	VI -	Vigilia
28	VIII	G	V -	Symonis et Jude apostolorum
29		A	IV -	Narcissi ep.
30	XVI	B	III -	Marcelli mart.
31	V	C	II -	Quintini mart. vigilia.

P. 3. 8. 11—13. 17. 20. 24. 30 fehlen. 1. und Germani et Vedasti episcoporum. 4. Francisci confessoris. 5. Gereonis et sociorum ejus martyrum. 7. und Marci pape. Marcellini. Appulei. 10. wie 5 und Gereonis et sociorum ejus martyrum. 15. Hedwigis vidue. 22. und Cordule virg. et mart. 31. und Wolfgangi ep.

November habet dies XXX luna XXX

1		D	Kal.	Festum omnium sanctorum
2	XIII	E	IV Non.	Eustachii et soc. ejus
3	II	F	III -	Pirmini episc.
4		G	II -	Amancii epi.
5	X	A	Nonas	Felicis et Eusebii mart.
6		B	VIII Id.	Willebrordi epi.
7	XVIII	C	VII -	Florencii epi.
8	VII	D	VI -	Quatuor coronatorum
9		E	V -	Theodori mart.
10	XV	F	IV -	Martini pape
11	IV	G	III -	Martini episcopi. Menne mart.
12		A	II -	Cuneberti epi.
13	XII	B	Idus	Brictii epi.
14	I	C	XVIII Kal. Decemb.	Clementini mart.
15		D	XVII -	Vindani conf.
16		E	XVI -	Othmari abbatis
17		F	XV -	Tecle virg.
18		G	XIV -	Aniani conf.
19		A	XIII -	Cassiani mart.
20		B	XII -	Ponciani pape et mart.
21		C	XI -	Rufi discipuli Pauli
22		D	X -	Cecilie virg. et mart.
23		E	IX -	Clementis pape. Columbani abbatis
24		F	VIII -	Crisogoni mart.
25		G	VII -	Katherine virg. et mart.
26		A	VI -	Fausti Dii mart.
27		B	V -	Vitalis et Agricole mart.
28		C	IV -	Rufi mart.
29		D	III -	Saturnini mart. vigilia
30		E	II -	Andree apostoli

P. 4. 5. 14. 15. 17. 20. 27. 28 fehlen. 1. und Cesarii martyris. 2. Commemoratio omnium animarum. 3. Eustachii et soc. 6. Leonardi confess. 8. und Octava omnium sanctorum. 12. Hymerii confess. 18. Octava S. Martini. 19. Elyzabeth regine. 21. Presentatio Marie. Columbani abba. 23. Clementis pape et mart. Felicitatis mart. 26. Conradi episcopi. 29. und Crisanti, Mauri et Darii mart.

December habet dies XXXI luna XXIX

1	XIII	F	Kal.	Elegii epi.
2	II	G	IV Non.	Biviane mart.
3		A	III -	Athale virg.
4	X	B	II -	Barbare virg. et mart.
5		C	Non.	Dalmacii mart.
6	XVIII	D	VIII Id.	Nicolai ep.
7	VII	E	VII -	Octava s. Andree
8		F	VI -	Eucharii ep.
9	XV	G	V -	Melchiadis pape
10	IV	A	IV -	Eulalie virg. et mart.
11		B	III -	Damasi pape
12	XII	C	II -	Hermogenis mart.
13	I	D	Idus	Lucie virg. et mart. Odilie virg.
14		E	XIX Kal. Januar.	Nicasii ep. et mart.
15	IX	F	XVIII -	Valeriani ep. et mart.
16		G	XVII -	Rufi et Zozimi mart.
17	XVII	A	XVI -	Ignacii mart.
18	VI	B	XV -	Caciani ep.
19		C	XIV -	Triginta mart.
20	XIV	D	XIII -	Vigilia Thome
21	III	E	XII -	Thome apostoli
22		F	XI -	Eugenie virg.
23	XI	G	X -	Evaristi pape et mart.
24	XIX	A	IX -	Vigilia
25		B	VIII -	Nativitas domini. Anastasie virg.
26	VIII	C	VII -	Stephani protomart.
27		D	VI -	Johannis apostoli et ewang.
28	XVI	E	V -	Sanctorum Innocentum
29	V	F	IV -	Thome epi. et mart.
30		G	III -	David regis
31	XIII	A	II -	Silvestri pape

E. 24. Gregorii mart. 31. Columbe.

P. 1. 3. 5. 10. 12. 14—16. 18—20. 22. 23. 30 fehlen. 2. Octava sancte Katherine. 8. Conceptio Marie virginis. 9. Joachim confessoris patris Marie matris dei. 13. und Jodoci confess. 17. Lazari episcopi. 29. Thome Canthuarensis archiepiscopi et martyris. 31. und Columbe virg. et mart.

Glossar.

Ausgearbeitet von C. Schröder.

Abkürzungen: Diefenb.: Diefenbach, Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis. Francof. 1857. — Dietz: Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften. Leipzig 1868 ff. — DWb.: Deutsches Wörterbuch der Gebrüder Grimm. — Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Leipzig 1869 ff. — Mhd. Wb.: Müller und Zarncke, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Leipzig 1854—66. — Narrensch.: Sebastian Brants Narrenschiff. Herausgegeben von Friedrich Zarncke. Leipzig 1854. — Oberl.: J. G. Scherzii Glossarium germanicum medii aevi ed. J. J. Oberlinus. Argentorati 1781. — Pfmont.: Der Pfingstmontag. Lustspiel in Straßburger Mundart. Straßburg 1816. — Schm.: Joh. And. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch. 4 Bde. Stuttgart und Tübingen 1827—37. — Schm. = Fr.: dasselbe in der Bearbeitung von G. Karl Frommann. München. 1869 ff. — Stalder: Versuch eines Schweizerischen Idiotikon. 2 Bde. Basel und Aarau. 1806. Aarau 1812. — Wackern.: W. Wackernagel, Wörterbuch zum Altdeutschen Lesebuch. 4. Aufl. Basel 1861. — W.: K. Weinhold, Alemannische Grammatik. Berlin 1863.

A meist rein erhalten und nur dem Umlaut unterworfen; auch Widerstand gegen dem Umlaut ist vorhanden: andern, anderunge, zalen, haltet, bast rc. a für ë fast nur in har. a für o: drapfe 561,[15] B. Unbestimmtes a: viertal 129,[35]. antweder, hinnan rc. W. §. 9—11. 112.

â nur selten bei Clos. u. Beil. erhalten, bei Kön. ganz verloren, mit Ausnahme von hânt aus habent. W. §. 44. 124.

au für â mehr schwäb. als elsässisch, gar nicht bei K., selten bei Clos., häufig in den Beilagen: aune, raut, nauch, lauszen, staut, gaut rc. au für ô: Haunouwe 130,[27]. au für a selten: staut 35,[37]. W. §. 52. 128.

abbet stm. Abt. 47,[30]. appet 66,[11]. 91,[15]. pl. ebbete 50,[17]. eppete 408,[12]. epte 575,[11].

abe adv. herunter, weg. abe gên Mentze 60,[7]. 333,[16]. 481,[8]. 901,[10]. abe erbetten durch Bitten davon abgebracht. 796,[13]. praep. von, herunter von 70,[11]. 93,[1]. 136,[25]. 804,[14]. 840,[9]. 884,[18].

abebrechen stv. verkürzen 529,[18].

abebürnen swv. verbrennen 487,[9].

abedreten stv. abfallen 615,[21].

abeessen stv. fressen, verzehren. praet. as abe 640,[5]. 3. pl. ôhssent abe 631,[13]. part. abgeszen 130,[28].

abegetûn anom. stv. abschaffen praet. cj. abegedête 379,[23].

abegôn anom. stv. weggehn, abgehn 120,[18]. 933,[4.9] untergehn 249,[14.16]. abnehmen 321,[22]. sterben 932,[15.31]. abegôn c. dat. pers. einen verlassen 236,[4]. 361,[14]. abfallen von einem 247,[28]. 279,[2]. c. dat. pers. gen. rei einem etwas verweigern, nicht halten. 49,[13]. impers. mir gêt abe ich erleide Einbusse. 645,[11]. praes. 3. sg. abegaut 932,[27]. praes. conj. abegange 262,[25].

abehôwen stv. abhauen. 428,[7]. 850,[25]. praet. hiew abe 19,[16]. 78,[18]. 686,[2].

abekoufen swv. mit Geld abfinden. 480,[16].

ab'ele'gen swv. beseitigen. part. abegeleit 616,[5].

abelôsen swv. einlösen (ein Pfand.) 672,21.24.
abelôssen stv. aufgeben; aufhören machen. 28,3. 85,20. 348,10. 481,11. 522,5. 824,17. abelaun 971,13. abelâszen 971,14. verlassen. 674,12.
abelôssunge stf. Erlaß, Erlassung bindender Bestimmungen. 609,1.
abemêgen swv. abmähen. 827,13.
abesagen swv. aufkündigen 945,21.
aber adv. abermals 37,21. 60,7. 332,1. 436,13.
abesîn abgeschafft sein 1024,5.
abeslahen stv. im Preise fallen. 489,20.
abestôn stv. ablassen. 113,26.
abestôssen stv. absetzen. 331,20. 438,19. 551,16.
abetûn stv. wegthun, beseitigen. 33,1.9. 120,5. praet. abedet 350,11. det abe 430,4. part. abegetôn 129,19.
abeweg stm. Ausflucht. 610,21.
abewendig praep. c. gen. unterhalb. 521,7.
abeziehen stv. wegnehmen. 403,4. 435,17. 650,12. 827,10. refl. die Waffen ablegen 75,8.
abrelle, abrille swm. April 134,11. 512,16.
abrellenschîn stm. 17,8 A. 4. 512,15.
ackerlenge stf. eine bestimmte Wegstrecke. 79,8.
adaler swm. Adler. 384,7.
after praep.; after wege umher 345,21. a. lande außerhalb Landes 119,21.34. 859,5. a. der stat in der Stadt umher 345,10. Oberl. 19.
aher stn. Aehre. 258,2.
ahten swv. schätzen, nach seinem Werthe anschlagen. 45,26. ahten zû zählen zu. 65,8. ich ahte nüt vil ich gebe nicht viel drum 87,15. 613,18. Acht geben. 82,32.
albe swf. das weiße Chorhemd der Geistlichen. 522,18.
alles gen. adv. ganz und gar, durchaus. 373,16. 496,23. 998,11. immerfort. 81,28. 1028,7.
almende stf. Gemeindetrift. 125,7.10. 718,15. 785,17. Wohl auch s. v. a. Straße, als allen Bürgern gemeinsam. 96,11. almeinde 954,13. Ueber Ableitung des Wortes s. Mhd. Wb. II 1, 103b und Lexer 1, 14; dagegen DWb. 1,237.
alrêst contr. aus aller êrst adv. zuerst. 421,19. 685,20. 702,6.
alsô, alse, als adv. dem. so, ebenso. 33,7. 49,22.30. 235,13. 317,21. alsô daz 28,21. 42,9. 48,1. Verstärkung des adj. ein alsô schône kleinôter 54,26. Hindeutend: es ist nüt alsô 237,5. 308,4. nun 274,12. Erklärend: das heißt, nämlich. 235,6. Vergleichend: als — alse 23,16. 230,7. rel. wie, als. als man vindet geschriben 26,22. alse von eim rômeschen keiser 46,2. alsô ob 235,26. 302,18. als, da. 258,33. wenn, im Falle daß. 602,6. obgleich? 612,24.
alsus adv. so. 40,16. 421,25.
alt adj.; comp. eilter 324,11. superl. eiltęste 263,26. 319,5. 408,1. 419,13.
alte swm. Läufer (im Schachspiel) 283,3 A. 1.
alter stm. Altar. 17,11. 67,21. 274,17. 484,9. altâr 251,4. über a. am Altar 523,9. 561,17. pl. elter 21,4.
alter stn; von a. von Alters her 41,21. vor a. vor Zeiten 56,5.
altergewête stn. Meßgewand 982,16.
altvater anom. m. Patriarch. pl. altvetter 231,17. 250,2. 503,5.
alzehant s. hant.
ambaht stn. Amt 26,22. 52,7. 395,19. 576,3.5. Gottesdienst, namentlich Messe. 19,28. 20,11. a. begôn 409,28. 529,9.
ambahtman stm. der ein Amt zu verwalten hat, Aufseher. 63,18.
ambahtlüte pl. Beamte. 27,1. 75,6. des rîches a. Reichswürdenträger 424,32. 653,9. 826,12.
ammeister stm. Oberhaupt der Zünfte. 777,6. 781,15. ammanmeister 123,11. 126,19. 777,6 B. antwergmeister 761,3 B. 763,7. ammemeister 761,3 B.
ampelle swf. Lampe. 392,32. 598,27.
andâht stf. Meinung 439,6 B. Wille 709,4 B.
anders adv. sonst 236,21. 379,29. 865,20. übrigens 348,9. anderswâ her dan irgendwo anders her 23,22. anderswô 41,8.
anderthalben adv. auf der andern (od. die andere) Seite. 145,25. 146,1.
anderunge stf. Verfassungsänderung. 126,24. 130,21. 232,9. 760,31. 769,1.
anderwerbe s. werbe.
anebetten swv. anbeten. 256,10.14. 314,9. flehendlich bitten 258,28.
anebitten stv. anbeten. 364,7.
aneblig stm. passivisch: Aussehn. 64,4.

anebûsz stm. Amboß. 150,[32].
anedûn, antûn stv. anziehn. 254,[16]. 319,[23]. refl. sich ankleiden. 117,[17]. 731,[6]. praet. anedet 414,[16]. cj. anedètte 333,[21].
anevallen stv. trans. zufallen 382,[11].
anevôhen stv. anfangen. 15,[7]. 511,[3.5]. anevauhen 1031,[14]. praes. 3. sg. anvêhet 90,[4]. anevôhet 231,[14].
anegebüren swv. zukommen 106,[14].
anegeleit 3. sg. praes. anlegt 1041,[41].
anegesigen swv. c. dat. besiegen. 49,[23].
anegewinnen stv. abgewinnen. 40,[25]. 61,[2]. 144,[23].
anegôn, angaun anom. stv. trans. betreffen 953,[11]. a. zû nutz zum Nutzen gereichen 940,[20]. antreten (ein Amt) 947,[32].
anegrîfen stv. anfassen. 139,[6]. angreifen mit einem Herr 46,[23]. mit gerihte anegr. gerichtlich belangen. 127,[20].
anehap stm. Anfang, Ursache. 811,[26].
anehôren swv. angehören. die hôrtent dise künige ane waren Dienstmannen dieser Könige. 634,[1]. daz die burger anhôret der Bürger Eigenthum ist 972,[9.13].
anekêren swv. angreifen 81,[15]. 657,[32].
anekumen stv. trans. über einen kommen; befallen. 120,[27]. 291,[19]. 773,[22].
anelegen swv. anzetteln, anstiften. 79,[1]. praet. leite ane 269,[11]. part. angeleit 80,[13]. 297,[26]. 531,[21].
anenemen stv. refl. anfangen, sich unterfangen; vorgeben. 45,[16]. 148,[15]. 305,[23]. 419,[23]. 450,[15]. 582,[20]. 833,[9]. c. gen. an sich reißen. 275,[1]. 382,[17]. sich den Anschein von etwas geben. 118,[35]. 531,[18].
anerîten stv. zu Roß angreifen. praet. reit ane 60,[31]. 456,[6].
aneschrîben stv. verzeichnen. 269,[19].
anesenden swv. zusenden. 112,[19].
aneslahen stv. mit Schlägen angreifen. sô schlûg er in dran 123,[27].
anesprechen stv. mit Worten angeben (zur Rechenschaft ziehend, beschuldigend ꝛc.) 37,[30]. 525,[11]. 646,[12]. 818,[22].
anesprôche stf. Anspruch, Klage. 692,[23-25].
anestôssen stv. befallen 31,[11]. 442,[15]. 533,[23]. anzünden 104,[8]. 127,[21]. 298,[2]. 818,[5].
anetragen stv. anstiften. 78,[30]. 266,[4]. 433,[22].
anewerfen stv. unterwerfen 1037,[7].
anezühen stv. Bezug nehmen 743,[23].
angedêhtnisse stn. Andenken. 727,[5] B.
angesiht stf; zû sîner ang. vor seinen Augen. 146,[26].
angest stf. Bedrängniß, Noth. pl. angeste. 145,[25]. engeste 297,[6]. 618,[18].
angwerkman stm. tribunus plebis. 586,[16].
angwergmeister stm. Zunftvorsteher 961,[2]. antwerckmeister 961,[18].
anlegen stn. feindlicher Anschlag. 47,[2].
anleitzbrief stm. Citation, Vorladung. 682,[13].
anlôs stm. Compromiß. 672,[15]. 734,[13-15]. 822,[19]. 838,[21].
annander adv. hinter einander, ununterbrochen. 243,[4]. 258,[10]. 292,[3]. 532,[31]. 877,[5].
ansprauche stf. rechtliche Forderung 983,[18].
anstette adv. sofort. 249,[5]. 334,[12-15]. 518,[5].
antvogel stm. Ente 1011,[28].
antlitte stn. Antlitz. 54,[17]. 104,[6]. antlitze 85,[26]. 116,[11]. antlyt 236,[27]. 373,[5]. dat. antlyde 260,[27]. 675,[28]. Vgl. Lexer 1,81.
antragen stn. feindlicher Anschlag 412,[4].
antrager stm. Anstifter 685,[3].
antsêlich (von ant stf.) adj. eifrig, zornig 478,[27] B.
antsêssig adj. muthig, vor dem man sich fürchtet 478,[28].
antweder disjunctivpart. entweder 52,[26]. antweders 59,[25].
antwerg stn. Maschine, Werkzeug. antwerg und ander kunst 240,[16]. Handwerk 1029,[35]. Zunft. weles antwerkes er was welcher Zunft er angehörte 121,[8]. 123,[9]. 776,[23]. 777,[15]. Ueber antwerc und hantwerc s. Lexer 1,82.
antwergmeister s. ammeister.
antwürten swv. antworten 67,[28]. entwürten 252,[15]. refl. sich verantworten 811,[16-22]. 814,[9]. praet. antwurt, antwurte (W. §. 359) 288,[25]. 390,[9]. 417,[12]. 453,[12].
antwürten swv. übergeben 66,[2].

990,22 32. entwürten 86,4. 333,20. 417,26. S. Lexer 1, 83 s. v. antwerten.

apgot stm. Götze 323,10. pl. apgötte 247,3. 261,6. abgotte 247,3 B. appetgötte 21,7. appetgöt 30,30. apgötter 274,2. 372,1. Vgl. Narrensch. p. 325.

aplôs stm. Ablaß 558,12·15. ablâz 114,22. applâz 90,20.

arg adj. schlecht 1020,32. arger list Betrug, Arglist 936,20.

argerunge stf. Verschlechterung, Schädigung 916,15. ergerunge 1037,6.

argwênig adj. verdächtig, 80,27. 390,3. 940,26. 941,13.

arme lüte Bauern 92,3. die a. knehte oder blos die armen Kriegsknechte, Söldner 75,21. 84,23. DWb. 1, 554.

armern swv. ärmer machen 1032,8.

ars stm. podex 539,1·2.

arzât, arzôt, artzet stm. Arzt 39,31. 127,21. 350,16. 415,14. 884,20. pl. arzâte, arzôte, artzete, erzete, ertze 34,17. 56,34. 338,26. 342,23·25. 897,16.

atte swm. Großvater 40,19. 318,6·12. 471,10. 554,5. 704,26.

atz stm. Verköstigung 806,9. 807,4.

awege s. weg.

B. P. Im Anlaut eigentlich nur p echt, doch hat der Schriftgebrauch überwiegend b eingeführt, W. §. 148. Auslautend p bei Kön. ziemlich rein bewahrt, seltener bei Clos. der gern starb, grûb, dumb, lîb, wîb ꝛc. schreibt; W. §. 150. b für p in fremden Wörtern: bilgerîn ꝛc. W. §. 153.

bachen stv. backen 773,25. praet. bûch 694,27.

balde adv. schnell 43,15. 247,27. superl. beldeste 87,19.

baldecken stn. Seidenzeug aus Baldac d. i. Bagdad; Baldachin 105,6.

balle swm. Ball 306,1·8. 307,6.

palmen schiessen nach dem Ziel schießen? 409,28. palme = Siegespreis. Oberl. 1179. 1189.

palmetag stm. Palmsonntag 72,11. 409,26. 850,1.

palmeôbent stm. Tag vor Palmsonntag 652,2.

baltzer stm. Schopf 511,23. Schm.-Fr. 1, 238.

ban stm. 69,9. 435,25. 436,8·17. wan er in bêbestlîchen bennen dôt wêre weil er im Bann gestorben wäre 435,22. 436,27.

banier stf. Fahne 66,3. 81,25. baner 122,20. 775,7. 776,20. 816,19. banner 658,8.

bannen stv. in den Bann thun. praet. bien 37,35.

bant stn. Fessel 87,20.

bantzier stn. Panzer 124,17.

bârber swm. Barbar, Fremder 300,12. 358,12. barbar 618,27. DWb. 1, 1124.

barfûsze swm. Barfüßermönch, Franziskaner 26,2·19. 43,18. 615,13.

barhabe stf. baares Geld 294,7.

parlys stn. Schlagfluß 473,13.

parte stf. Partei 44,4. 51,18. 363,28. 607,20.

partîe stf. dass. 78,27.

bas adv. besser, mehr 79,15. 237,2. 316,6. 519,22. superl. allerbast 424,32. 609,12. beste 486,11.

basthart stm. unechtes Kind 381,5.

bastube (W. §. 182) stf. Bad, Badehaus 754,19.

batellen, patellen, batteln (von fr. bataille) swv. sich mit dem Feinde herumschlagen 60,4. 66,10. 329,2. 574,12 B. 617,17. 834,10.

beambahten eine Messe: lesen 1018,13.

bêbestlich adj. päpstlich 436,27.

bech stn. Pech 108,3. 110,3. 248,26.

beckenhûbe swf. Pickelhaube 129,19. S. Lexer 1, 264. beckelhûbe 970,23.

bedaht part. adj. bedeckt 16,4. 507,13 B.

bedekent part. adj. verdeckt 124,25.

bêdenthalp adv. auf beiden Seiten 832,9. beidenthalp 1035,17.

bedôht part. adj. mit bedôhtem mûte mit Vorbedacht, vorsätzlich 85,5. 1027,39.

bedunken (W. §. 375) anom. swv. impers. c. acc. bedünken. praet. bedûhte 429,26.

bevelhen stv. auftragen; übergeben. praes. 1. sg. bevilhe 310,3. praet. bevalch 54,19. 288,29. 408,1. part. bevolhen 51,7. 75,17.

bevinden stv. merken 23,5. 42,8. 265,2. 418,21. 645,14. 817,26. zu erfahren suchen, untersuchen 261,8.

begatten swv. veranstalten 79,14. begadden (W. §. 181) 77,27.

begeben stv. aufgeben 32,18. refl. c. gen. 327,3.

begegenen swv. feindlich entgegen treten 62,17. 149,7.

begehart stm. Laienbruder 583,[13] B. DWb. 1, 1292.
begîne swf. Laienschwester 583,[12]. DWb. 1, 1295.
begirde stf. Wunsch 528,[21]. 717,[8].
begnôden swv. begnadigen 247,[12]. 389,[31-32].
begnûgen swv. impers. c. acc. an etwas genug haben, sich mit etwas zufrieden geben 69,[13]. 237,[10]. 373,[14]. 441,[22]. 476,[14]. 839,[6]. 935,[25]. 991,[19]. begn. mit Unrecht angezweifelt Mhd. Wb. II[1], 360[a], 28. DWb. 1, 1302. Lexer 1, 145. Vgl. Diez 1, 231 neben 254.
begnûgen stn ein b. haben sich mit etwas zufrieden geben 441,[29]. 566,[21].
begôben swv. ausstatten 414,[19].
begôn, begân anom. stv. begehn, feiern 17,[1-9]. 22,[31]. 409,[28]. 511,[15]. begehn, treiben 20,[27]. 645,[17]. 816,[13]. refl. coire 1026,[38]. mit mit: sich beschäftigen mit, leben von 240,[8]. 1029,[36]. praes. 3. sg. begât 20,[12]. begêt 291,[12]. begôt 408,[13].
begrebde stf. Begräbniß, Grab 56,[6]. 121,[4]. begrebede 310,[6]. 499,[18]. 630,[8]. 728,[30].
begrif stm. Umfang 298,[21].
begrîfen, begrîffen stv. ergreifen, anfassen 385,[13]. 815,[19]. zusammenfassen, angeben 231,[12]. 621,[7]. enthalten 283,[13]. umfassen, einbegreifen 327,[14]. 463,[6]. 906,[13-17]. praet. begreif 97,[14]. begriffen mit einem siechtagen ergriffen von 347,[21].
begunden part. begonnen 46,[1].
behaben swv. behalten, festhalten 417,[14]. 982,[43]. imper. behap 348,[22]. part. behebet 42,[16].
behalten werden selig werden 250,[19-24]. 349,[3]. 553,[22]. 880,[12].
behalter stm. Erlöser. 281,[6]. 503,[10].
beheben stv. behalten, behaupten 43,[20]. 57,[24]. 244,[22]. 403,[16]. 610,[22]. 817,[4]. 829,[25].
behêren swv. refl. c. gen. sich zu gut dünken für etwas 673,[14].
beholfen part. adj. behilflich, beiständig 42,[1]. 77,[8]. 233,[10]. 289,[23]. 443,[20]. 444,[31]. 802,[5].
behüten swv. bewachen; halten (ein Gebot) 112,[2-3]. 817,[24]. praet. behûte 813,[15]. part. adj. behût 817,[23]. 843,[14].
beide, bêde num. 79,[4]. 366,[26]. 612,[29]. Das neutr. beide im Sinne eines Bindeworts gebraucht: beide in der walunge und ouch in dem strîte 61,[34]. 91,[10]. 93,[2].
beige swf. Fenster 1041,[29].
bein stn. Knochen 235,[18-19].
beingewant stn. Beinschienen 487,[15]. 876,[10].
beiten swv. warten 578,[9]. 811,[13]. c. gen. auf einen 60,[29]. 68,[27]. 467,[23].
bejag stm. Jagd 817,[20].
bejagen swv. refl. seine Lebensbedürfnisse beschaffen, leben 1033,[26].
bekennen swv. kennen 54,[20]. 85,[30]. 86,[9]. 660,[20].
bekorunge stf. Versuchung 523,[10-12].
bekrenken swv. schädigen 1038,[12].
bekumbet praes. 3. sg. begegnet 1026,[20].
bekumbern, bekumbern swv. in Noth bringen belästigen 47,[27]. 54,[2]. 407,[9]. bek. an gerihte oder in gerihtes wîse vor Gericht belangen 123,[26]. 616,[10]. 899,[22]. part. adj. bekummert, bekümbert beschäftigt 127,[17]. 387,[7]. bekünbert krank 251,[8].
bekumbernisse des rîches Reichsgeschäfte 427,[18].
bekürzen swv. kurz machen 298,[21].
belangen swv. impers. verlangen 628,[7]. lang dünken 782,[10].
beligen stv. belagern 45,[32]. 46,[4]. 296,[2]. 325,[15].
belümen swv. in den Ruf bringen, etwas gethan zu haben 1020,[16].
belüten swv. durch Geläut bezeichnen 21,[2].
benahten swv. übernachten 56,[27].
pêne swf. Strafe 73,[17]. 320,[6]. 612,[11]. 852,[7].
benemde stf. Maß 95,[1].
benemen stv. hinwegnehmen, tilgen 289,[32]. praes. 3 sg. benymet 302,[3].
benemet part.adj. bestimmt 37,[28]. 46,[1].
benennen swv. ernennen 997,[27].
pênitencie stf. Bußübung 390,[15].
bennig adj. für b. hân als gebannt betrachten 434,[16].
benûgen swv. s. begnûgen. praet. benûge 1028,[2].
bere swm. Bär 555,[7].
bereitschaft stf. Ausrüstung 582,[1].
beren stv. tragen 833,[10].
beret part. adj. verabredet 289,[24]. 632,[24]. 842,[16].
berfrit stm. Thurm, Gerüst 111,[21].
berg stm. über berg dienen Heeresfolge leisten bei einem Römerzug 461,[25].
berôten stv. berietent ire diener zû rîchen wittewen sorgten dafür,

990,[22 32]. entwürten 86,[4]. 333,[20]. 417,[26]. S. Lexer 1, 83 s. v. antwerten.
apgot stm. Götze 323,[10]. pl. apgötte 247,[3]. 261,[6]. abgotte 247,[3] B. appetgötte 21,[7]. appetgöt 30,[30]. apgötter 274,[2]. 372,[1]. Vgl. Narrensch. p. 325.
aplôs stm. Ablaß 558,[12·15]. ablâz 114,[22]. applâz 90,[20].
arg adj. schlecht 1020,[32]. arger list Betrug, Arglist 936,[20].
argerunge stf. Verschlechterung, Schädigung 916,[15]. ergerunge 1037,[6].
argwênig adj. verdächtig, 80,[27]. 390,[3]. 940,[26]. 941,[13].
arme lüte Bauern 92,[3]. die a. knehte oder blos die armen Kriegsknechte, Söldner 75,[21]. 84,[23]. DWb. 1, 554.
armern swv. ärmer machen 1032,[8].
ars stm. podex 539,[1·2].
arzât, arzôt, artzet stm. Arzt 39,[31]. 127,[21]. 350,[16]. 415,[14]. 884,[20]. pl. arzâte, arzôte, artzete, erzete, ertze 34,[17]. 56,[34]. 338,[26]. 342,[23·25]. 897,[16].
atte swm. Großvater 40,[19]. 318,[6·12]. 471,[10]. 554,[5]. 704,[26].
atz stm. Verköstigung 806,[9]. 807,[4].
awege s. weg.

B. P. Im Anlaut eigentlich nur p echt, doch hat der Schriftgebrauch überwiegend b eingeführt, W. §. 148. Auslautend p bei Kön. ziemlich rein bewahrt, seltener bei Clos. der gern starb, grûb, dumb, lîb, wîb ꝛc. schreibt; W. §. 150. b für p in fremden Wörtern: bilgerîn ꝛc. W. §. 153.
bachen stv. backen 773,[25]. praet. bûch 694,[27].
balde adv. schnell 43,[15]. 247,[27]. superl. beldeste 87,[19].
baldecken stn. Seidenzeug aus Baldac d. i. Bagdad; Baldachin 105,[6].
balle swm. Ball 306,[1·8]. 307,[6].
palmen schiessen nach dem Ziel schießen? 409,[28]. palme = Siegespreis. Oberl. 1179. 1189.
palmetag stm. Palmsonntag 72,[11]. 409,[26]. 850,[1].
palmeôbent stm. Tag vor Palmsonntag 652,[2].
baltzer stm. Schopf 511,[23]. Schm.-Fr. 1, 238.
ban stm. 69,[9]. 435,[25]. 436,[8·17]. wan er in bêbestlîchen bennen dôt wêre weil er im Bann gestorben wäre 435,[22]. 436,[27].
banier stf. Fahne 66,[3]. 81,[25]. baner 122,[20]. 775,[7]. 776,[20]. 816,[19]. banner 658,[8].
bannen stv. in den Bann thun. praet. bien 37,[35].
bant stn. Fessel 87,[20].
bantzier stn. Panzer 124,[17].
bârber swm. Barbar, Fremder 300,[12]. 358,[12]. barbar 618,[27]. DWb. 1, 1124.
barfûsze swm. Barfüßermönch, Franziskaner 26,[2·19]. 43,[18]. 615,[13].
barhabe stf. baares Geld 294,[7].
parlys stn. Schlagfluß 473,[13].
parte stf. Partei 44,[4]. 51,[18]. 363,[28]. 607,[20].
partîe stf. dass. 78,[27].]
bas adv. besser, mehr 79,[15]. 237,[2]. 316,[6]. 519,[22]. superl. allerbast 424,[32]. 609,[12]. beste 486,[11].
basthart stm. unechtes Kind 381,[5].
bastube (W. §. 182) stf. Bad, Badehaus 754,[19].
batellen, patellen, batteln (von fr. bataille) swv. sich mit dem Feinde herumschlagen 60,[4]. 66,[10]. 329,[2]. 574,[12] B. 617,[17]. 834,[10].
beambahten eine Messe: lesen 1018,[13].
bêbestlich adj. päpstlich 436,[27].
bech stn. Pech 108,[3]. 110,[3]. 248,[26].
beckenhûbe swf. Pickelhaube 129,[19]. S. Lexer 1, 264. beckelhûbe 970,[23].
bedaht part. adj. bedeckt 16,[4]. 507,[13] B.
bedekent part. adj. verdeckt 124,[25].
bêdenthalp adv. auf beiden Seiten 832,[9]. beidenthalp 1035,[17].
bedôht part. adj. mit bedôhtem mûte mit Vorbedacht, vorsätzlich 85,[5]. 1027,[39].
bedunken (W. §. 375) anom. swv. impers. c. acc. bedünken. praet. bedûhte 429,[26].
bevelhen stv. auftragen; übergeben. praes. 1. sg. bevilhe 310,[3]. praet. bevalch 54,[19]. 288,[29]. 408,[1]. part. bevolhen 51,[7]. 75,[17].
bevinden stv. merken 23,[5]. 42,[8]. 265,[2]. 418,[21]. 645,[14]. 817,[26]. zu erfahren suchen, untersuchen 261,[8].
begatten swv. veranstalten 79,[14]. begadden (W. §. 181) 77,[27].
begeben stv. aufgeben 32,[18]. refl. c. gen. 327,[3].
begegenen swv. feindlich entgegen treten 62,[17]. 149,[7].

begehart stm. Laienbruder 583,[13] B. DWb. 1, 1292.
begîne swf. Laienschwester 583,[12]. DWb. 1, 1295.
begirde stf. Wunsch 528,[21]. 717,[8].
begnôden swv. begnadigen 247,[12]. 389,[31-32].
begnûgen swv. impers. c. acc. an etwas genug haben, sich mit etwas zufrieden geben 69,[13]. 237,[10]. 373,[14]. 441,[22]. 476,[14]. 839,[6]. 935,[25]. 991,[19]. begn. mit Unrecht angezweifelt Mhd. Wb. II[1], 360[a], 28. DWb. 1, 1302. Lexer 1, 145. Vgl. Dietz 1, 231 neben 254.
begnûgen stn ein b. haben sich mit etwas zufrieden geben 441,[29]. 566,[21].
begôben swv. ausstatten 414,[19].
begôn, begân anom. stv. begehn, feiern 17,[1-9]. 22,[31]. 409,[28]. 511,[15]. begehn, treiben 20,[27]. 645,[17]. 816,[13]. refl. coire 1026,[38]. mit mit: sich beschäftigen mit, leben von 240,[8]. 1029,[36]. praes. 3. sg. begât 20,[12]. begêt 291,[12]. begôt 408,[13].
begrebde stf. Begräbniß, Grab 56,[6]. 121,[4]. begrebede 310,[6]. 499,[18]. 630,[8]. 728,[30].
begrif stm. Umfang 298,[21].
begrîfen, begrîffen stv. ergreifen, anfassen 385,[13]. 815,[19]. zusammenfassen, angeben 231,[12]. 621,[7]. enthalten 283,[13]. umfassen, einbegreifen 327,[14]. 463,[6]. 906,[13-17]. praet. begreif 97,[14]. begriffen mit einem siechtagen ergriffen von 347,[21].
begunden part. begonnen 46,[1].
behaben swv. behalten, festhalten 417,[14]. 982,[43]. imper. behap 348,[22]. part. behebet 42,[16].
behalten werden selig werden 250,[19-24]. 349,[3]. 553,[22]. 880,[12].
behalter stm. Erlöser. 281,[6]. 503,[10].
beheben stv. behalten, behaupten 43,[20]. 57,[24]. 244,[22]. 403,[16]. 610,[22]. 817,[4]. 829,[25].
behêren swv. refl. c. gen. sich zu gut dünken für etwas 673,[14].
beholfen part. adj. behilflich, beiständig 42,[1]. 77,[8]. 233,[10]. 289,[23]. 443,[20]. 444,[31]. 802,[5].
behûten swv. bewachen; halten (ein Gebot) 112,[2-3]. 817,[24]. praet. behûte 813,[15]. part. adj. behût 817,[23]. 843,[14].
beide, bêde num. 79,[4]. 366,[26]. 612,[29]. Das neutr. beide im Sinne eines Bindeworts gebraucht: beide in der walunge und ouch in dem strîte 61,[34]. 91,[10]. 93,[2].
beige swf. Fenster 1041,[29].
bein stn. Knochen 235,[18-19].
beingewant stn. Beinschienen 487,[15]. 876,[10].
beiten swv. warten 578,[9]. 811,[13]. c. gen. auf einen 60,[29]. 68,[27]. 467,[23].
bejag stm. Jagd 817,[20].
bejagen swv. refl. seine Lebensbedürfnisse beschaffen, leben 1033,[26].
bekennen swv. kennen 54,[20]. 85,[30]. 86,[9]. 660,[20].
bekorunge stf. Versuchung 523,[10-12].
bekrenken swv. schädigen 1038,[12].
bekumbet praes. 3. sg. begegnet 1026,[20].
bekumbern, bekumbern swv. in Noth bringen belästigen 47,[27]. 54,[2]. 407,[9]. bek. an gerihte oder in gerihtes wîse vor Gericht belangen 123,[26]. 516,[10]. 899,[22]. part. adj. bekummert, bekümbert beschäftigt 127,[17]. 387,[7]. bekünbert krank 251,[8].
bekumbernisse des rîches Reichsgeschäfte 427,[18].
bekürzen swv. kurz machen 298,[21].
belangen swv. impers. verlangen 628,[7]. lang dünken 782,[10].
beligen stv. belagern 45,[32]. 46,[4]. 296,[2]. 325,[15].
belümen swv. in den Ruf bringen, etwas gethan zu haben 1020,[16].
belûten swv. durch Geläut bezeichnen 21,[2].
benahten swv. übernachten 56,[27].
pêne swf. Strafe 73,[17]. 320,[6]. 612,[11]. 852,[7].
benemde stf. Maß 95,[1].
benemen stv. hinwegnehmen, tilgen 289,[32]. praes. 3 sg. benymet 302,[3].
benemet part.adj. bestimmt 37,[28]. 46,[1].
benennen swv. ernennen 997,[27].
pênitencie stf. Bußübung 390,[15].
bennig adj. für b. hân als gebannt betrachten 434,[16].
benûgen swv. s. begnûgen. praet. benûge 1028,[2].
bere swm. Bär 555,[7].
bereitschaft stf. Ausrüstung 582,[1].
beren stv. tragen 833,[10].
beret part. adj. verabredet 289,[24]. 632,[24]. 842,[16].
berfrit stm. Thurm, Gerüst 111,[21].
berg stm. über berg dienen Heeresfolge leisten bei einem Römerzug 461,[25].
berôten stv. berietent ire diener zû rîchen wittewen sorgten dafür,

daß sie zu reichen Wittwen ins Haus gelegt wurden 913,[13]. part. adj. berauten kint Kinder die eine Mitgift oder Aussteuer bekommen haben und damit selbständig geworden sind 940,[1]. Oberl. 121. beröten und beholfen mit Rath und That beiständig 848,[34]. 1036,[9].
berouchen swv. beräuchern 643,[6].
persône stf. Ansehn 64,[4]. Diefenb. 430.
persônet adj. stattlich 62,[7].
berûwen stv. mit persönl. Object: verdrießen; reuen. praet. berou 516,[17]. 520,[3].
besage stf. Aussage 947,[38].
besagen swv. bezichtigen part. beseyt 1022,[6].
besamenen, besamen, besameln swv. sammeln, versammeln 38,[7]. 45,[1]. 51,[11], 77,[6]. 304,[29]. 449,[24]. 711,[1]. 953,[13]. 954,[9·14]. besalneln (W. §. 194.) 657,[27]. 823,[17]. refl. sich verbünden 290,[3]. 790,[7].
beschaffen stv. erschaffen 233,[3]. 503,[8].
beschehen stv. geschehn 44,[32].
bescheiden stv. berichten 15,[6]. bestimmen 51,[34]. 66,[25]. 123,[32]. 515,[23]. 692,[14]. 837,[21]. part. bescheiden 997,[40].
bescheiden part. adj. verständig, in Urkunden epitheton ornans 1014,[27].
bescheidenheit stf. Verstand 65,[7]. wider besch. gegen alles Recht 404,[4]. 826,[4]. in solicher b. mit der Bestimmung 997,[42].
bescheidenlîchen adv. bestimmt, deutlich 128,[32]. verständig, vernünftig 56,[8]. nicht stark 773,[14·15]. 811,[27]. comp. weniger stark 136,[34].
bescheinen swv. zeigen 1032,[34].
beschetzen swv. besteuern 340,[15].
beschern stv. kahl scheeren 633,[9].
beschîszen stv. betrügen 50,[5].
beschônen swv. refl. c. gen. beschönigen 70,[9].
beschöpfede stf. Erschaffung 242,[18].
beschöpfen swv. schaffen 235,[10].
beschôwen swv. betrachten. praet. beschôwete 475,[5]. daneben häufiger 3 pl. beschiewent 86,[10]. 87,[20]. beschûwent 662,[19]. cj. beschiewe 1026,[36]. Lexer 1, 209.
beschrîben stv. aufschreiben 74,[10]. 644,[13].
beschrôten part. adj. beschnitten 998,[45].
beschulden. beschülden swv. verschulden 58,[17]. 455,[4]. 544,[15].
beschütten swv. entsetzen 820,[21]. zu Hülfe kommen, vertheidigen 756,[27] B.
beschütunge stf. Entsatz 48,[32].
besehen stv. prüfen 603,[6]. 980,[19].
beseme stm. Kehrbesen 870,[18].
besenden swv. kommen lassen, berufen 37,[27]. 258,[4]. 331,[24]. 582,[9]. 789,[19]. praet. 3. pl. besantentent (W. §. 358) 478,[19].
besetzen swv. besetzen 433,[6]. 785,[27] B. vermachen, hinterlassen 377,[15]. 972,[11·13].
beslegede stf. Verzierung 319,[23].
besliessen stv. verschließen 124,[12]. 386,[20].
besmôhen swv. impers. c. acc. schimpflich scheinen 429,[16].
besorgen swv. Sorge tragen für etwas, schützen 58,[23]. anordnen 93,[3]. refl. sich rüsten, Maßregeln treffen 58,[5]. sich b. an sich versehn mit 258,[13]. sich b. ûf sich rüsten für den Fall 674,[9].
besprechen stv. verabreden 37,[28]. 38,[5·9]. 62,[35]. 303,[21].
bessern swv. intr. Schadenersatz leisten; Strafe zahlen 348,[28]. 890,[15]. 960,[15·27]. Buße thun 115,[13·14]. trans. Ersatz leisten für etwas 112,[4]. 289,[28]. in Strafe nehmen 961,[23].
besserunge stf. Entschädigung, Strafe, namentlich Geldstrafe 123,[28]. 125,[3]. 441,[26]. 763,[11]. 976,[4]. die in unserre stette beszerungen sint die eine verhängte Strafe noch abzubüßen haben 983,[19].
best adj. superl.; die besten die Vornehmsten 46,[7]. 48,[5].
bestellen swv. anordnen 333,[2]. 813,[9]. besetzen 441,[6·12]. 813,[14]. refl. sich versehen mit etwas, sich ausrüsten 961,[34].
bestêten swv. bestätigen. praet. bestête (W. §. 359) 50,[10].
bestêtunge stf. 41,[29]. 566,[15]. 636,[20].
beströfen swv. schelten 83,[12].
beswêren swv. belasten, belästigen 351,[6]. 434,[1]. 616,[26]. 682,[10]. Grund zur Beschwerde geben 972,[22].
bete, bette stf. Bitte 33,[24]. 46,[27]. 63,[6]. 347,[19]. 402,[27].
betrechen stv. auslöschen. part. betrochen 725,[12]. S. Schm.—Fr. 1, 642.
bette stf. Abgabe, Steuer 320,[2].
bette stn. Kohlkopf? 53,[12]. Diefenb. 50.
bettehûs stn. Bethaus 746,[16]. 749,[9].
betrûbede stf. Trübsal 309,[7].

bettevart stf. Bittfahrt 105,[13].
betüten, betûten, bedüten swv. bedeuten, anzeigen 232,[16] u. B. 258,[5]. 406,[14]. 407,[1]. deuten, erklären 258,[7]. praet. betûte 256,[12]. 328,[20]. 547,[12].
betwang stm. Zudrang, Gedränge 67,[6]. S. Mhd. Wb. III 165[a] s. v. getwenge.
betwingen stv. zwingen; unterwerfen 16,[9]. 35,[7]. 132,[21]. 397,[11]. 435,[4]. 598,[5]. 744,[21].
betwungenheit stf. Zwang 595,[2] B.
betz corr. aus lat. pacem 22,[2].
bewaren swv. intrans. u. trans. das Abendmahl reichen 149,[25]. 434,[21]. 523,[9]. 561,[10]. 773,[20]. refl. das A. nehmen 67,[16-18].
bewêren swv. beweisen, darthun 337,[12]. 363,[26]. 414,[15]. überführen 373,[10]. ûf einen b. von einem nachweisen 127,[13]. part. adj. bewêrt offenbar; erprobt 118,[26]. 363,[27]. 377,[2].
bewêrunge stf. Beweis 934,[22].
bewîsen swv. belehren 92,[12]. darthun 34,[24]. 70,[6-8]. 347,[20]. 423,[5]. überführen 649,[14] B.
bezeichen swv. bedeuten 385,[15]. mit einem Zeichen versehn 653,[6] B.
bezeichenunge stf. Gleichniß 499,[28].
pfaffe swm. Gelehrter 91,[20]. Vgl. Narrensch. p. 415 f.
pfafheit, pfaffeit stf. Geistlichkeit, Clerus 67,[18]. 69,[16]. 118,[20]. 363,[1-25]. 432,[20]. 519,[28]. collect. mit pl. 69,[14]. 118,[16].
pfaltze stf. Rathhaus 96,[9] A. 3. 124,[13]. 319,[28]. 439,[5].
pfalczgrâve swm. 1022,[26]. Wenn grâve ursprünglich socius bedeutet (Grimm Rechtsalterthümer 753), war dann pfalczgr. ein Mitglied der Hausgenossenschaft der phalz, ein im Rathhaus wohnender?
pfant stn. Pfand 130,[10]. pfandes stên verpfändet sein 93,[15]. 101,[12]. 668,[22].
pfauste swm. Pfosten, Balken 74,[16].
pfenden swv. c. dat. ein Pfand abnehmen, berauben 990,[29].
pfennig stm. Geld. Schm.-Fr. 1, 431. bare pf. 74,[8]. 259,[33]. 318,[18]. zû pf. machen 599,[1]. umb rehten pf. geben billig verkaufen. waz den pfenning treffen mag was Geld anlangen kann 939,[31].
pfenniggelt stn. Geldeswerth 670,[19]. 972,[33].
pfennigturn stm. das Gebäude, in welchem der Stadtschatz aufbewahrt wird 332,[8].
pferrich stm. Einfriedigung 302,[29].
pfetter stm. Pathe 511,[11].
pfîffer stm. Pfeifer 1050,[38].
pfister stm. Bäcker 257 passim.
pfleger stm. Verwalter, Verweser 22,[18]. 363,[3]. 677,[13]. Aufseher 133,[14] A. 3. 726,[22]. Statthalter (Landpfleger in der Bibel) 337,[5]. 403,[6].
pflegnysse stf. Aufsicht 726,[24].
pfôl stm. Pfahl 310,[30]. 311,[1]. pl. pfêle 481,[7]. 686,[8]. 845,[20].
pfründe, pfrûnde stf. Pfründe, vertragsmäßig gereichte Nahrungsmittel 35,[32]. 73,[18]. 92,[4]. 427 passim. 940,[7]. Schm.-Fr. 1, 453.
pfundig adj. ein Pfund wiegend 137,[20]. Vgl. 988,[3].
pfuntgemünte stn. Fundament 363,[12].
bî adv. beinahe, fast 322,[21]. 326,[14]. 627,[17]. 737,[16]. vil bî 75,[13]. 375,[9]. praep. bei; vor Zahlen: ungefähr. bî einr halben mîlen 41,[38].
bidemen swv. beben 110,[25].
biderbe adj. brav, tüchtig 50,[27]. 89,[3]. 276,[6]. 512,[27]. biderwe 388,[31] B. 667,[8] B. bider 118,[24]. 129,[27].
biderbeklîche adv. brav 277,[27].
biegen stv. refl. sich beugen 149,[28]. 356,[3].
bieten stv.; praet. 3. pl. butent 78,[17]. büttent 106,[11]. cj. bütte 529,[11]. es einem wol bieten einem Ehre anthun, ihn gut aufnehmen 106,[11]. 699,[25].
bîhte stf. Beichte 90,[20]. 524,[6].
bîhten swv. 106,[21]. 108,[6]. 354,[19]. 645,[20].
bîhter stm. Beichtvater 464,[9]. 764,[5].
bikel stm. Spitzhacke 98,[11].
bilgerîn stm. Pilger 318,[22]. 338,[25]. 524,[6]. 631,[6]. 739,[20].
billich adj. geziemend 293,[23]. 408,[14].
billîch adv. mit Recht 255,[1]. 703,[16].
pîn stf. Qual 412,[3].
binüte adv. keinesfalls 1043,[10].
birment stn. Pergament 506,[6].
birmentbrief stm. Pergamenturkunde 684,[20].
bis stm; von Adams bisze von dem Biß den Adam in den Apfel that 238,[8].
byslag stm. falsche, neben der echten geschlagene Münze. pl. byslege 998,[33].
bîspel stn. Fabel, Gleichniß 56,[16]. 452,[1]. byspel 451,[22].



bîstendig adj. behülflich 443,[20]. 588,[10].
biten, bitten stv. 108,[29]. 140,[5]. 376,[7]. bieten 108,[35]. praet. 3. pl. bôtent 33,[33]. 67,[28]. 332,[7]. praet. cj. bête 106,[16]. 349,[6].
bîten stv. warten. praet. beit 65,[23].
bitter stm. Bettler 1028,[35].
bitze, bitz adv. bis 15,[14]. 116,[29. 30·31]. 117,[13]. 664,[4]. praep. c. dat. bis, bis zu 683,[20]. conj. bis 66,[26]. 533,[27].
bywesen stn. Beisein 1062,[16].
bizeichen stn. Beispiel 247,[13]. 460,[8].
platener stm. Harnischmacher 1041,[37].
blatte swf. Platte 389,[5·8]. Geschorene Stelle auf dem Kopfe der katholischen Geistlichen 16,[27]. 511,[21]. Schm.-Fr. 1, 462.
blenden swv.; praet. blante 24,[26]. 33,[15]. blant 33,[3]. part. geblant 22,[21]. geblendet 400,[27]. 431,[20].
blenken, blenkeissen swv. unstät umherfahren 496,[27]. 591,[2] B. [19]. Oberl. 164.
bletzen swv. flicken 57,[4]. bletzern (W. §. 197.) 245,[2]. 909,[6].
bly stn. Blei 249,[6].
blickze swm. Bliz 111,[26].
blyde sw.. Wurfmaschine 290,[1].
blygîn adj. bleiern 586,[6]. 725,[14].
plôn stm.; den p. beheben das Feld behaupten 290,[17].
blôs stm. Hauch. der vergifte b. der Gifthauch 518,[8].
blôsen stv. blasen 431,[3].
blunder stm. Hausgeräth; überhaupt: Habseligkeiten 831,[21]. 981,[17].
blût stn.; starp an dem blûte an Verblutung 370,[12].
blûtharst stm. Blutschaar 690,[27·31]. 815,[5].
blûtvar adj. blutfarbig 377,[11]. 465,[22].
blûtzapfe swm. Blutzapfer 690,[31]. 691,[1].
bôbestbrief stm. päpstliches Breve 588,[14·15].
bôbestympfel swf. Inful 598,[26].
bodem stm. Boden 79,[4].
bôht stn. Unrath, Koth 98,[9]. 279,[21]. 353,[9]. 369,[3].
porte (lat. porta) swf. Thor 31,[32]. 75,[12]. 246,[5]. 378,[31]. 716,[22]. 852,[23].
porte (lat. portus) stswf? Hafen 247,[4]. 475,[17]. 715,[28]. Oberl. 1236.
bösch stm. Busch 261,[22]. 629,[10].
bôssen swv. klopfen s. v. a. dreschen 685,[22].
bôste, bôste adj. superl. böseste, schlimmste 98,[21]. 799,[8]. 807,[14].
bot? 110,[5]. Hier ist wohl spot zu lesen wie auch der niederd. Text hat: vor wâr sint se des dûvels spot. Hecker, der schwarze Tod p. 92 v. 63.
botschaft stf. Nachricht; Botschaft, Bestellung 114,[12] A. 446,[2]. Auftrag, Vollmacht 378,[12]. Gesandtschaft 441,[20]. 606,[7].
boum stm. Sarg 435,[24].
boumelîn stn. kleine Baumpflanzung? 658,[18]. Vgl. 82,[8].
brechen stv.; dô brôchent sü sich ûs dem strîte drängten sich aus der Schlachtreihe heraus 828,[10].
bredie (W. §. 212.) swf. Predigt 111,[23]. bredige 246,[26].
bredier, brediger stm. Predigermönch, Dominikaner 26,[2]. 67,[25]. 131,[3]. 718,[7]. bridier (W. §. 115.) 131,[5].
brennen swv. intr. Brand stiften 142,[21]. trans. durch Brand schädigen 61,[30]. verbrennen 104,[9]. 142,[22].
breste swm. Mangel; Gebrechen, Leiden 236,[1]. 238,[10]. 338,[16]. 490,[2]. 773,[31]. 819,[6].
bresthaft adj. verkrüppelt 522,[19].
bresten stv. imp. c. dat. pers. gen. rei mangeln. wem eins glides brêste 19,[7].
brief stm. Schrift, Schreiben 65,[9]. 114,[35]. 115,[21]. 339,[17]. 367,[27]. 506 passim. Urkunde 91,[22]. 125,[27]. 367,[26]. 683,[25]. br. wider einen lesen ein Urtheil über einen öffentlich verkündigen? 588,[14]. sîne br. lesen sein Amt, seine Würde antreten 678,[6].
prîme, pryme stf. Prime, die erste der horae canonicae, 6 Uhr Morgens 95,[19]. 124,[13]. 774,[2]. S. Schm.-Fr. 1,469.
prisûn stf. Gefängniß 64,[30].
probestîe stf. Probstei 138,[11].
proces stm. Erlaß 470,[14]. 677,[24]. 678,[18].
brôtkarrich stm. Brotkarren 724,[10].
brouchûs stn. festes Haus 98,[30]. Oberl. 190.
brûch stf. Beinkleid 79,[19]. 84,[13]. 107,[5].
brûderhof stm. 88,[6]. gemeinsame Wohnung der Domherren? Vergl. 973,[38].
brûderschaft stf. Verbindung zu gemeinschaftlichen geistlichen Uebungen 106,[12]. 119,[34]. 427,[15]. die Gesammt-

beit der Mitglieder einer solchen Verbindung, Schaar von geistlichen Brüdern 118,[8]. pl. brûderschaft 118,[8].
brûnlouft (Mhd. Wb. I 1047[a]; W. §. 178. 201.) stf. Vermählung 47,[12]. brûnluft (W. §. 118.) 310,[16-18]. 317,[18]. 419,[30]. 431,[12]. 715,[23].
brünstig adj. entbrannt, glühend 757,[15].
brût gen. brüte stf. Braut 479,[8]. 508,[23]. brüte verbüten 511,[2] A. [1].
burgerlîn stn. Kleinbürger? 135,[11].
burne (W. §. 197.) swm. Brunnen 99,[1-24]. 104,[7]. 757,[14-16-17]. bürne 125,[15].
bürneholtz stn. Brennholz 688,[19]. 865,[22].
burnen, bürnen (W. §. 197.) swv. brennen, in Brand gerathen und in Brand stecken. 99,[25]. 249,[9]. 261,[8]. 431,[2]. 819,[16]. 849,[17]. einschmelzen 999,[6]. inf. stn. der Brand 755,[10].
bürzel stm. Keuchhusten 772,[17]. 773,[20]. S. Weinhold in Zeitschr. f. d. Philol. 1, 22 ff.
bûsse stf. Buße, Reue 106,[13-15]. Strafe 106,[22].
bûssen alse nantent sü daz geischeln 107,[1].
bûswirdig adj. strafbar 982,[34].
büten swv. theilen 692,[10]. Schm. = Fr. 1, 304.
bütteldûch stn. Beuteltuch 104,[17].
bûwen anom. sw. u. stv. bauen 73,[15]. 244,[27]. säen, pflanzen 241,[19]. bûen (W. §. 164.) 132,[8]. praet. bûwete 271,[14]. 287 passim. bûwe 245,[28]. S. über diese Unterdrückung der ganzen Endung des Präteritum W. §. 359. part. gebûwen 246,[2]. 287,[1]. 316,[16]. u. immer bei K.
brütegom stm. Bräutigam 266,[5]. 503,[24]. brütigoum (vgl. W. §. 139.) 391,[10]. 884,[12].
bû gen. bûwes stm. Bau; Gebäude 93,[11]. 98,[20]. 245,[16].
bûbe swm. Mensch von geringem Stande; hier mit dem Nebensinne des nequam. 522,[2]. 827,[24]. DWb. 2, 459. 460.
bûbesches volg Troß 815,[12].
bûch stm. Bauch 107,[11].
bûchblech stn. ein Theil der Rüstung. pl. bûchblecher 876,[10].
bühel stm. Hügel 586,[10]. 630,[15]. 717,[5]. 884,[18].
büle, bule swf. Beule, Geschwür 120,[25]. 773,[7]. 842,[8].
püllesch adj. apulisch 37,[1].
pulver stmn? Staub 310,[1].
bune, büne stf. Fußboden 87,[25]. 725,[13]. 739,[5]. 832,[7]. Stockwerk 730,[3].
bürde stf. Bürde, Bündel 79,[11]. 656,[16].
bürgelîn stn. kleine Burg 318,[1].

C s. K.

D. T. Im Alemannischen anlautend nicht streng geschieden: durn u. turn, dreten u. treten, dûn u. tûn, dag u. tag, douf u. touf, deilen u. teilen ꝛc.; strenger im Auslaut, wo die mhd. Auslautsgesetze meist sorgfältig beobachtet werden. Unechtes t erscheint eingeschoben in möntsche 981,[2]; W. §. 175. Einschiebung von d nach n Regel in den flectierten Formen des Infinitiv: gebendes, tûnde, hânde, gônde, sînde ꝛc. W. §. 351. 371. Antritt von t an n überaus häufig: nûwent, nebent, zwüschent ꝛc., Regel in 3. pl. praes. u. praet.: habent, gebent, dôtent ꝛc. W. §. 342. 346. 363. Die Gemination tt inlautend sehr gewöhnlich nach Länge wie Kürze: vatter pl. vetter u. vettere, botten, betten, tretten, rîtten ꝛc. W. §. 172.
tag, dag, tak stm. Tag 33,[35]. 53,[9]. bestimmter Tag, Termin. do schlûge der bischof den tag fürbas verlängerte den Termin 59,[34]. 60,[18]. tag nemen einen Tag bestimmen 92,[13]. Tag als Gerichtstag, gerichtliche Verhandlung. einen dag verkünden einen Gerichtstag anberahmen 423,[7]. 588,[27]. und schihte sü zû dage und zû stunden übertrug ihnen auswärtige Verhandlungen 130,[20]. tage und stunden halten viel verhandeln 811,[17]. 853,[10]. früntlîcher dag gütliche Verhandlung 837,[21].
tagemesse stf. die Messe, welche nach der 'mettîn' um Tagesanbruch gelesen wird 151,[15]. Oberl. 1619.
tageweide stf. Tagereise 68,[28]. 246,[24]. 336,[27]. 850,[11].
tagewôn stm. Taglohn 745,[2] B.
tagezîte stn. pl. die 7 kanonischen Horen 'mettîn, prim, terz, sext, none, vesper und complet' 114,[27]. Oberl. 1621.
tal stn. Landschaft. pl. telre 826,[8].
dang stm.; über iren dang gegen ihren Willen 56,[31].
dangber adj. dankenswerth 1039,[34].

danne, denne, dann, dan, den pronominaladv. dann, alsdann 62,[31]. 122,[22]. 231,[7]. 323,[21]. Häufig unübersetzt: warumbe es danne was 123,[25]. das beste das er denne hette 240,[1]. noch danne verstärktes noch 120,[21]. Nach Comparativen und compar. Negationen: denn, als 42,[32]. 79,[9]. 237,[32]. 326,[17]. 1023,[40]. denne das 443,[13]. 695,3. Nach dem Conj. in Bedingungssätzen: man nême danne grôszen schaden dran 52,[17.19]. sondern, vielmehr 1024,[41].

dannen, danne, dan, dennen, dennan, dannan pronominaladv. dem. von da weg 36,[23]. 37,[2]. 83,[26]. 357,[18]. 447,[15]. 761,[21]. 819,[12]. rel. von wo 340,[17]. 531,[13]. wol dan interj. auf! 308,[21].

tar ich wage. praet. durste 734,[20] B.

dar pronominaladv. dahin, dar 33,[36]. 74,[17]. 365,[12]. 613,[12]. In geschwächter Form der. ging der machte sich auf 424,[4]. her und der 429,[10]. 791,[11]. Mit adv. darin hinein 504,[1]. Geschwächt: dernieder (W. §. 135) 36,[21]. derdurch 63,[15]. drin 74,[15].

dâr, verkürzt dâ (s. Mhd. Wb. I, 303b ff.), mundartlich dô pronominaladv. da, local im Gegensatz zu temporalem dô. Die ältere Form dâr erhält sich noch in Verbindung mit Präpositionen: darnâch 15,[20]. 33,[16]. darnôch 37,[20]. darumbe 33,[9]. 34,[14]. darûf 48,[31]. darüber gegen dies Gesetz, mehr als in der Ordnung ist 977,[38]. Doch überwiegt die geschwächte Form der: deran 54,[12]. derfür 65,[28]. dergegen 95,[26]. derhünder 95,[31]. dernider 45,[8]. dervon 248,[27]. 422,[16]. derûf 46,[21]. derumbe 27,1. derwider 119,[32]. derzû 33,[30]. 45,[13]. Noch mehr verkürzt dinne drinnen, inwendig 36,[11]. 74,[2]. 132,[20]. 294,[7]. 819,[11]. drûffe 49,[10]. dûffe 48,[32]. 49,[8]. dô (dâ) demonstr. 31,[31]. 36,[14.28]. dôhin 310,[27]. dôumb 317,[14]. dôheyme 320,[8]. relat. da wo dô die sunne under gêt 311,[19].

dechan (stm.) zû dem tûme Domdechant 73,[20].

tegeding stm. **tegedinge** stf. Unterhandlung. S. über das Geschlecht des Wortes Mhd. Wb. I 334; auch unsere Stelle läßt das Wort nicht feststellen. dô nam er ouch tegedinge als er möhte da schloß er auch einen Vertrag so gut als möglich 140,[17]. dêdinge 297,[16]. têdunge nemen unterhandeln 683,[15].

tegedingen, dêdigen, têdigen swv. verhandeln 31,[24]. 49,[26]. 139,[4]. 397,[20]. 572,[11]. 683,[17]. trans. loslassen 806,[8]. refl. sich durch Unterhandlungen frei machen 857,[10].

tegedingsman stm. Unterhändler 52,[23].

degelîcher krieg der sog. kleine Krieg 49,[16]. 693,[32].

dehein adj. pron. kein 605,[27]. 965,[2]. denhein (W. §. 201) 970,[28]. 1000,[5]. denkein 978,[4]. dhein 948,[37].

teilen mit einem einem geben 64,[17]. 113,[8]. 130,[14].

deind (franz. dinde) stf. Indian, Truthenne 1011,[29].

delben stv. graben 546,[7]. praet. dalp 679,[13]. 3. pl. dulbent 711,[6].

dêmûtig, dêmûtig adj. anspruchslos 42,[10]. 585,[1]. dêmûtik 57,[3]. leutselig 346,[19].

tempern swv. richtig mischen 244,[6].

denne, dennen s. danne, dannen.

dennoch adv. damals noch 559,[8].

der mit Compos. s. dar und dâr.

derkennen = **erkennèn** 985,[23].

desses = **des** 46,[23]. W. §. 818.

desche swf. Tasche 430,[2].

dîch stm. Teich 1048,[30].

dicke adv. oft 41,[11]. 56,[15]. 123,[27]. 254,[1]. 300,[35]. 694,[22]. 850,[3]. comp. dicker 372,[3].

dierle stf. Zierrath 1023,[15]. Oberl. 1639 s. v. tirel. Vgl. DWb. 2, 1133.

dihten swv. erfinden, ersinnen 16,[25]. 265,[9] B. dichten, verfassen 19,[25]. 379,[14]. 743,[22].

tillesôme swm. Dillsame 117,[25].

ding stn. Angelegenheit 65,[8].

dingen swv. verhandeln 145,[28].

tyngen swv. düngen 236,[11].

dinghof stm. Gerichtshof 644,[2].

dinne s. dâr.

dirre = **diser** im sing. nom. masc., gen. dat. fem., pl. gen. aller Geschlechter 277,[19.20]. 279,[17] u. oft. W. §. 420 f.

dispensieren swv. intr. u. trans. Dispens d. i. Nachlaß oder völliges Aufheben eingegangener Verpflichtungen, namentlich der Ordensgelübde, nachsuchen resp. gewähren 605,[27]. 609,[1]. 639,[7]. disp. mit einem ihm den Austritt aus dem Kloster gestatten 746,[22].

dô pronominaladv. temp. da. demonstr. damals 33,[8]. 34,[9]. causal. 33,[17].

mit adv. dônôch 23,6. 151,8. dôzwischent unterdessen 41,8. 139,18. 241,18. 791,12. dô [der] zwüschent faren, gôn, reden &c. unterhandeln, zu vermitteln suchen 73,11. 76,5. 290,18. 414,5. 790,20. 827,1. Dem relat. beigegeben: der dô 32,20. 43,2. rel. da, als 36,10. 111,15. dô — dô 21,20. 83,15. Verwechselung zwischen temp. dô und loc. dâ: daz dâ geschach 933,23.
dohter anom. f. Tochter; Mädchen, ohne Beziehung auf das Kindesverhältniß 47,11. 533,9.
döhterhûs stn. Bordell 341,7.
dôreht adj. thöricht 101,4. 649,6 B.
dorglocke swf. Thorglocke 778,20-22. von einre d. zû der andern von der Zeit des Thorschlusses bis zum Oeffnen der Thore 852,20.
dôrlîch adv. thöricht 302,22.
dormenter stm. Schlafgemach der Ordensleute in einem Kloster 86,16. 88,4.
tôt stf. That. pl. tête 67,32.
dôten swv. 31,20. tôden 127,25. praet. tôte 27,16. dôte 28,12. 39,32. 345,21.
dôtlich adj. sterblich 336,9.
douf, touf stm. Taufe 250,16. 398,15. 880,12.
tougen adv. heimlich 110,27.
tragen stv.; praes. 3. sg. treit 105,22. 970,23. refl. sich betragen 1036,43.
dram = dran 775,17. Lesung der Hs., vielleicht mit Unrecht, aber absichtlich beibehalten. W. §. 168.
drapfe swm. Tropfe 561,15 B. droppfe 747,6 B.
drêge adj. träge 344,4. 510,22.
trengen swv. bedrängen 79,32. 585,20. 977,38. drengen 419,2.
drenken swv. tränken 364,18.
drescheler stm. Drechseler 95,4. 752,18.
dretten, tretten stv. treten 106,13. 389,7. 504,11. 629,15. 840,11. praet. 3. pl. drôtent 434,26.
drî, drîe, drîge num. drei 34,9. 109,12. 238,18 u. immer bei K. n. drü 51,20. 241,15.
drîeling stm. Dreipfennigstück 1003,22.
drîer stm. Dreier, eine Münze 1005 passim.
drîn s. dar.
trîspitze stf. dreifüßiger Tisch oder Sessel 1022,1.
drossêsse swm. Truchseß 61,11. drohsêsse 420,19-20. 426,4. druhsêsze 58,16.
trôst stm. Hoffnung 297,2.
trôstbrief stm. urkundliches Versprechen 128,3.
trôsten swv. sicheres Geleit und Schutz versprechen 47,1. 295,22. 487,13. 588,6. 603,3. trôsten des lîbes des Lebens sichern 784,12 B. in die stat tr. erlauben in die Stadt zu kommen 941,19. Zahlung versprechen 127,4. part. getrôste (W. §. 372) 127,4.
trotte swf. Kelter 134,1. 694,8.
drotteboum stm. Kelterbaum 689,28.
drôwen swv. drohen 148,21. 306,21. 677,3. 795,24. praet. trôwete 469,7. Daneben nach Art der redupl. Verba gebildet: trûwe 389,25. 487,9. Vgl. W. §. 376.
trübel stm.? Traube 133,28. pl. trûbele 133,29. Heute trywel Pfmont 145.
drug stm. Druck. einem den drug anegewinnen beim Zusammenstoß den stärkeren Druck üben 828,6. 840,17-24.
trugene stf. Betrug 119,27.
trugener stm. Betrüger 45,16-22. 46,6. trugner 46,9. trügener 46,14.
drügnysse stf. Betrug 313,18.
drûse stf. Beule 117,21. 120,25.
trüwe stf. Treue 64,1. in gûten trüwen während er nichts Arges dachte? 143,15.
trûwen swv. vermuthen, hoffen. der man nüt entrûwete von denen man es nicht vermuthete? 53,10. 81,13. 129,1. 389,2. 484,6. 842,25. c. gen. 53,10.
tûbe stf. Taube 243,12. 514,19.
dûchloube swf. bedeckte Halle, in der die Tuchscherer ihre Waaren feil haben 95,7. 724,11.
tüfel stm. Teufel 34,9. 110,4. düvel niederd. 110,5. tyfel 236,25. 411,23. 613,22. dyfel 830,3. tîfel 676,15 B.
düffe s. dûr.
tugent gen. tügende stf. Freundlichkeit; Trefflichkeit 310,9. 345,2. 504,16.
tügentlîche adv. edler Sitte gemäß 85,22.
dumb adj. unverständig 114,24.
dümen swv. foltern, quälen 127,15. dümeln 599,17 B. 683,4. 760,10. Heute dymle Pfmont. 46.
tûn anom. stv. thun, machen 113,14. Bei folgendem Infinitiv: lassen 46,35. 69,20. 236,15. 359,2. praes. cj. tûge 1024,41. praet. ind. tet 37,17. det 37,1. 340,21. dette 36,15. 3. pl. tâtent 22,31. dôtent 40,33. doetent

40,[31]. dôdent 143,[28]. praet. cj. dête .45,[33]. deite 978,[8]. imper. 2. sg. dû. dû wol gehab dich wohl 55,[32]. 2. pl. dûnt 55,[32]. dûnt sô wol seid so gut 424,[28]. part. praes. tûnde 23,[20]. part. praet. getôn 27,[31]. getoen 50,[1]. darzû tûn, darzû gedenken Maßregeln treffen 116,[13]. wider einen tûn sich feindselig gegen einen benehmen 140,[6]. 368,[23]. einer sache tûn eine Angelegenheit behandeln 613,[28].

dunken anom. swv. impers; praet. dûhte 45,[26]. 125,[29]. 297,[13]. 344,[8]. dühte 146,[8].

dunnefeszelîn stn. kleine Tonne 98,[28].

dunre stm. Donner 234,[2]. Blitz 319,[15-24]. 358,[1-20].

dunrslag stm. Blitz 29,[33]. 31,[14]. 96,[16].

durch praep. c. acc. hindurch. durch die kristenheit in allen christlichen Ländern 67,[2]. 349,[10]. 501,[8]. 581,[10]. durch, um willen. durch die kristenheit 67,[2] könnte auch heißen: für das Christenthum, doch s. 581,[10]; 40,[9]. 83,[13]. durch got um Gottes willen, umsonst 135,[1]. 148,[19].

durchêhten swv. verfolgen 27,[27]. 31,[13]. 340,[16]. 358,[1]. 715,[26]. praet. mit unterdr. Präteritalsuffix durchêhte 268,[14]. 3 pl. durchêhtent 29,[25]. inf. stn. Verfolgung 28,[3].

düre, türe adj. theuer 135,[22]. 866,[4].

dûren swv. impers. c. acc. leid thun 801,[2].

durfen anom. v. Grund haben, brauchen 92,[18]. 244,[5]. 452,[8]. 606,[7]. 622,[13]. 815,[14]. dorfen bedürfen 1044,[26].

dürlîn, türlîn stn. kleines Thor 123,[37]. 852,[23].

durn, turn gen. durnes, türnes, dürnes stm. Thurm. 124 passim. 504 passim.

durnîn, dürnyn adj. aus Dornen 108,[20]. 407,[16].

turnôs 53,[12] A. 3.

düsinger stm. zu einer Schaar von tausend gehörig 319,[12].

dûsse adv. draußen 462,[21].

twahen stv. c. dat. waschen. praet. twûg 373,[21]. part. getwagen 247,[24].

twingen stv. zwingen 139,[22]. 247,[32]. 394,[28]. bezwingen 28,[9]. 42,[27-29]. 375,[24]. bedrängen 140,[6]. 146,[21]. wolte sü fürbasser twingen denne sü soltent verlangte mehr von ihnen als sie schuldig waren zu thun 792,[14].

E als Umlaut von a ist häufig, namentlich bei K.: denne, wenne, jegen, leger, tesche, weschen, schetzunge, merket, erbeit, gerwe, entwürten ꝛc.; e als Vokalschwächung im zweiten Theil von Zusammensetzungen: ôhem 150,[21]. 653,[13]; als Schwächung aus a in einsilbigen Worten: wer, der, wen, men, ver = frô = frouwe ꝛc; Schwächung von ei: viertel, enteil, enwênig ꝛc.; Schwächung von ie: verteilen 66,[2]. W. §. 14—20. 114. e leidet stark durch Synkope und Apokope in Flexionsformen, tritt aber ebenso oft, namentlich bei Clos. als schleppendes Anhängsel an: stôte 104,[13]; part. praet. erwelte 40,[2]; praet. 3. sg. grûbe, schûfe, fûre, gienge, starbe, trûge, lage ꝛc. und nom. acc. sg. der starken Decl.: tage, rîche, burke ꝛc. W. §. 359. 391. 395.

ê durchgehends für ae: wêre, wêr, nême, kême, tête, ꝛc. ê für ei namentlich häufig bei Kön.: êger, lêge, bêde ꝛc. S. W. §. 36. 39. 122; ê contrahiert aus ebe u. ege: gên, gênt (geben) gên (gegen.) W. §. 38.

ei bei Kön. häufig für e: Eilsas, eilter, eilteste, weilen, geweilbe, heilt ꝛc. für ê: seilgerête, deite, undeitte ꝛc. durch Contraction entstanden: geseit-gesagt, gereit-geredet, geleit-gelegt ꝛc. W. §. 58 ff. 131.

eu kommt in der Mundart lediglich für umgelautetes au (ou) vor: kornkeufer und underkeufer 124,[20]. leuketent 47,[2]. geteufet 130,[9]. zeugen 55,[1]. natürlich auch da wo ou unecht für o steht, z. B. feugete 58,[10]. eu für ei in schleufen. W. §. 61. 133.

ê adv. früher, vormals, zuvor 149,[31]. 436,[29]. eher, lieber 92,[17]. 297,[18]. 333,[21]. conj. ehe, bevor 299,[1]. ê daz 33,[24-36]. 52,[34]. 420,[17]. ê denne 114,[16]. 118,[9]. êb (Wackern. 77.) 417,[27]. 783,[17]. c. conj. ê das ich sterbe 259,[28]. lieber als 297,[17]. 646,[12].

ê stf. Bund. ê des toufes Taufbund 113,[10]. die alte, nüwe ê das alte, neue Testament 113,[9]. 250,[2]. 531,[8]. Ehe 18,[27]. 110,[1]. 533,[4].

ebengenôsze swm. Mitmensch 114,[15].

êbrehêmesch (von Abrahâm) adj.

hebräisch 236,23. 341,14·16. âbrahâmesch 313,25. âbrahêmsch 521,1.
êgerûrt part. adj. vorhin genannt 947,29.
eht, ehte adv. nur. daz eht daß ja 33,18. 140,33. 342,14. 783,14. Conjunction: wenn nur 603,19. 676,1.
êhten swv. ächten 682,6·10.
êhter stm. der Geächtete 483,6. 1021,19. Oder: Soldknechte, aufgebracht zur Achtvollstreckung. Oberl. 13. Schm.-Fr. 1,28·29.
ehtewe (W. §. 326.) num. acht 312,22. 423,23. ethwe (W. §. 173.) 786,15. ehtuwe 933,2. ehte 936,10. ahte 936,12. 939,22.
ei stn. Ei. plur. eier 44,17. eiger 450,6. 581,9. êger 881,23.
eidigen swv. eidlich befragen 694,4.
eigen, eigin (Clos.) adj. 23,2. 125,9. 448,17. 907,9. keinen künig noch eigenen [angestammten] herren 320,26. Diez 1, 493a. hörig, leibeigen 19,11. 326,9. 522,12.
eigenlîche adv. ausdrücklich 519,13.
eigenschaft stf. Eigenthum 367,8. Eigenthümlichkeit, Beschaffenheit. sîns antlüttes eigenschaft seine Physiognomie 54,18.
eylife num. elf 936,34.
eimbêrkeit stf. Einigkeit 1024,43.
ein num. u. unbest. Artikel. eines (n.) Einer, Jemand 119,13·15. eis (W. §. 200.) 253,15. 301,13. 317,18. 521,9. eis sîn eins sein 235,26.
einbêren swv. vereinigen 509,3
einest adv. einmal 855,12.
einhellekeit stf. Eintracht 328,20. 610,4·13·29.
einhelliclîche adv. einstimmig 41,21. 426,14. 444,29.
eynig adj. einzig, allein 64,24. 345,26. 391,27. von sînem einigen worte schon von seinem Worte 502,29.
einmundtlîch adv. 946,18.
einschiltig adj. nur von Seite des Vaters oder der Mutter dem Ritterstande angehörig, nicht ganz ritterbürtig 592,5. 600,13. 676,11.
einsidel swm. Eremit 31,27. 380,16.
eintzeht adj. einzeln 144,8. einzehet 148,3.
einunge stf. Einheit 613,8. 615,1.
einveltig adj. einfach, schlicht 67,5. einfältig, leichtgläubig 66,17. 119,12. einvaltig 118,25. 254,2. 348,4. 675,24.
eis stm. Geschwür, Eiterbeule. pl. eisze 263,11.
eis s. ein.
eiswas s. neiswas.
ele swf. Elle, Schuh 271,23.
elenbogen stm. Elle 271,23 V.
ellend, ellende stn. Verbannung 17,18. 32,25. 339,7. 347,11·19. 535,16. Erdenleben 105,20. Elend, miseria 313,20. DWb. 3,406 ff.
ellende adj. heimathlos 445,8 irdisch 711,14. ellende herberge Herberge für arme Pilger 718 11. 739,17·19. schlecht. ellende cleider 328,24.
ellendeklîche adv. jämmerlich 337,3. 439,15.
en reine Negationspartikel, proklitisch gebraucht, nur in Verbindung mit einer anderen Negation. enkême 59,6. enwüste 61,3. enwas 85,25. enhette 93,1. envastet 110,34. enrastet 110,35. enas 357,26. enkan 364,27. enist 514,6. enerschrig 555,8. endet 591,23. endête 1029,14. ernsî = er ensî er sei denn 953,13. engerten 1031,41.
enberen stv. c. gen. verzichten auf etwas 461,22.
enbor adv. empor 249,9. einbor 534,18.
enbüten, embüten stv. gebieten; sagen lassen 46,1. 85,22. 306,5. 407,10. 606,2. 819,23.
ende stn. Ende. Zeitlich: 81,14. 62,23. 327,9. Örtlich: an manigen e. an vielen Orten 56,26. 249,31. 474,20. an vier e. 66,3. zwischent disen e. dazwischen 95,33. an bêden e. auf beiden Seiten 416,19. an ein e. nemen bei Seite nehmen 452,25.
endecken swv. des Daches berauben. praet. endahte 136,7.
endecrist stm. Antichrist 271,8. 503,27. 603,5. S. Diez 1, 530.
endelîche adv. eifrig 91,16.
endunge stf. Austrag 146,4.
engelten stv. c. gen. Schaden haben 1028,42. praet. 3. pl. engultent 129,32.
enger stm. beladener Bauerwagen 774,22. DWb. 3, 480.
enpfelhen stv. übergeben; auftragen 673,14. praes. 1. sg. enphilhe 621,3 V. praet. enpfalch 408,8. 503,23. cj. enpfülhe 469,13. enphulle 583,13 V. part. enpfolhen 453,1. 585,8. 685,7.
enpfinden stv. merken 264,4. 309,23. 548,9. 685,20. reht enpf. untersuchen 811,13.

enpfôhen, enphâhen stv. annehmen, aufnehmen 19,[21]. 33,[2]. 397,[1]. 670,[18] B. 745,[19]. concipere 301,[2]. imper. enphôch 502,[18].
enpfrieren, entpfrieren stv. aufthauen 865,[11-13].
enpfûren swv. weg nehmen 388,[8]. entziehen 909,[37]. enpfieren 416,[7] B.
enteil = ein teil 138,[14]. adv. etwas 110,[9].
enthalten stv. Aufenthalt und Schutz gewähren 809,[23]. 810,[5]. refl. sich hinhalten; sich aufhalten, festsetzen 150,[30]. 242,[6]. 686,[1]. 812,[15].
entheissen stv. versprechen 383,[11]. 940,[7].
enthelfen stv. nicht helfen 681,[14].
enthellen stv. nicht übereinstimmen 981,[6].
enheltnysse stf. Aufenthalt, Schutz 818,[2].
entladen stv. c. gen. befreien von etwas 371,[12]. 491,[19]. 699,[30].
entpfôhung stf. Aufnahme 965,[16].
entreinen swv. verunreinigen, besudeln 278,[19]. 412,[27]. 528,[14].
entrennen swv. zertrennen, auflösen, in die Flucht jagen 916,[26].
entsagen swv. refl. sich weigern. praet. entseite 698,[24].
entschuldigen swv. refl. seine Unschuld beweisen 543,[23]. 611,[18]. c. gen. 523,[1].
entsetzen swv. absetzen 22,[21]. 27,[1]. 420,[4]. 445,[7]. praet. entsatten = entsatte in 37,[36].
entsitzen stv. fürchten 44,[5]. refl. 46,[14]. 78,[12]. 122,[19]. 429,[6]. 599,[9]. 784,[11]. 845,[12].
ėntslahen stv. intr. sich veruneinigen 389,[24]. 440,[14]. 566,[6]. erfolglos sein 853,[11]. von einem einen verlassen 446,[24]. trans. c. dat. pers. befreien von etwas 37,[20].
entsliessen stv. öffnen 79,[11-28]. 430,[3].
entsûfern swv. verunreinigen 99,[1]. part. entsüfert 104,[7]. 399,[6].
entweder (durch eingeschobenes t entstellt für en- oder neweder) pron. keiner von Beiden 59,[28].
entwîhen swv. entweihen 90,[18]. der geistlichen Weihen berauben 148,[7].
entwürken anom. swv. vernichten. praet. entworhte 68,[24]. 467,[19] B. 840,[23].
entwürten s. **antwürten**.
entzünden swv. intr. Feuer fangen. trans. anzünden. praet. entzunte 79,[12]. 94,[15]. 240,[2]. part. adj. entzündet, entzunt in Liebe entbrannt 289,[3]. 300,[23].
enweg adv. fort 31,[21]. 254,[12]. 807,[21]. enweg rihten hinrichten 617,[5]. e. lîhen verleihen 642,[2].
entweren swv. vorenthalten 735,[3-6].
enzîte (W. §. 114) adv. rechtzeitig 618,[20]. 757,[11]. einzîte (W. §. 134) 632,[24].
episteler stm. subdiaconus 619,[12].
eptyge stf. Abtei 679,[7].
erarnen swv. verdienen 332,[11].
erbarmen swv. leid thun, dauern. dô erbarmete in der knabe 430,[3]. 475,[10]. refl. sich erbarmen 109,[11]. impers. c. gen. 407,[11]. erbarn contr. aus erbarmen, erbarnen (W. §. 203) 108,[8]. 110,[10]. 111,[9].
erbeit, arbeit stf. Arbeit, das Thun 115,[10]. Noth, Mühe 66,[7]. 144,[12]. 244,[17]. 378,[23]. 679,[31]. erbet 57,[33].
erbeiten, arbeiten swv. intr. sich Mühe geben 496,[8]. trans. bearbeiten, bebauen 700,[14]. refl. sich anstrengen 471,[1].
erbelôs werden aussterben 64,[31].
erben swv. beerben 734,[5].
êrbêr adj. angesehn 128,[18]. 379,[27]. ehrbar 936,[25]. zum reichen Bürgerstand gehörig 691,[5-17]. 734,[20] B. 813,[17].
êrbêrlich, èrbêrclîchen adv. ehrbar 23,[8]. 580,[22] B.
erbermede stf. Erbarmen, Barmherzigkeit 309,[9]. 362,[3]. 552,[20]. 636,[10]. von erb. aus Barmherzigkeit 429,[19]. voll Bedauern 475,[7].
erbermig adj. barmherzig 345,[26]. 372,[6].
erbezal stf. Erbtheil 363,[8]. 458,[25] B.
erbieten stv. erbieten 247,[15]. 259,[30]. refl. c. gen. oder zû bereit sein zu 69,[12]. 486,[9]. praet. 3. pl. erbuttent 247,[11].
erbieten stn. Festlichkeit 483,[2].
erbiten stv. durch Bitten bewegen 26,[21]. 113,[6]. 351,[21]. 577,[8].
erczenen swv. heilen 1026,[11].
erdihten swv. ersinnen 240,[15].
erdretten, ertreten swv. todttreten 113,[15]. 348,[18-25]. 629,[16].
eren swv. pflügen 255,[28]. 833,[7].
erfaren stv. erforschen 125,[2]. 301,[33]. 441,[23]. 783,[25]. refl. sich umhören 684,[34]. herfaren 685,[13]. praes. 3. sg. erfert 1029,[27].
ervehten stv. erkämpfen 69,[25]. praet. erfaht 387,[7].

erfröwen swv. erfreuen 379,[18].
erfüllen swv. voll machen 234,[8]. 344,[10].
erge stf. Zusatzmetall (beim Münzen) 992,[18-21].
ergên contr. aus ergeben 310,[25].
ergern swv. beschädigen 960,[13].
ergetzen swv. entschädigen 466,[14]. refl. c. gen. sich schadlos halten für 471,[3].
ergôn anom. stv. vorübergehn, vorbei sein 41,[27]. 44,[21]. 128,[24]. 840,[26]. praet. ergie 769,[23]. 830,[19].
erheben stv. erheben, erhöhen 590,[1]. anfangen, gründen 131,[22]. heilig sprechen 146,[11]. 148,[27]. refl. sich erheben, anheben, entstehn 26,[1]. 120,[26]. 413,[9]. part. erhaben 131,[12]. 132,[20]. sw. erhebet 92,[10]. part. adj. mit erhabener Arbeit verziert 137,[30]. 729,[2].
erhenken swv. aufhängen 360,[6].
erhören swv. erfahren 31,[16].
erhungern swv. aushungern, durch Hunger bezwingen 48,[2]. 325,[7]. 420,[8].
erîlen swv. einholen 828,[14].
êrîn adj. ehern 246,[5]. êryn 284,[11].
erkennen swv. intr. entscheiden, zu Recht erkennen 416,[13]. 433,[23]. trans. kennen 114,[27]. 372,[24]. 585,[11]. beurtheilen 603,[6]. einsehn 46,[4]. 128,[4]. refl. bekennen 34,[10]. 802,[10]. c. gen. sich bewußt sein eines D. 1035,[7].
erkicken swv. lebendig machen, auferwecken 502,[24]. 713,[6-8]. erquicken 628,[3]. 633,[4].
erkobern swv. gewinnen, erreichen 396,[5]. 663,[20].
erkiesen, erküsen stv. erwählen 424,[28-31]. praet. 3. pl. erkurent 396,[23]. part. erkoren 64,[7]. erkosen 783,[22].
erlengern swv. verlängern 276,[19].
erlesen stv. aussondern 999,[15]. 1003,[35].
êrlich adj. stattlich 36,[16]. 38,[5]. 40,[18]. 92,[4]. êrlîche boten vornehme Gesandte 58,[20].
êrlîch, êrlîchen adv. feierlich 40,[8]. 41,[34]. 92,[2]. 121,[6]. 304,[26].
erlîden stv. ertragen 481,[5].
erlidigen swv. befreien 231,[18]. 381,[17]. 419,[7-21]. 821,[5].
erlôssen stv. c. acc. pers. gen. rei überheben 305,[7]. refl. c. gen. vermeiden 69,[23]. 491,[24]. imper. erlô 493,[8].
erlouben in die stat das Wohnen in der Stadt bewilligen 326,[7].
erlûhten swv. erleuchten. praet. erlûhte 116,[10].
ermanen swv. erinnern 417,[25]. 584,[8].
erne stf. Ernte 76,[6]. 86,[20]. 125,[22]. 443,[10]. 648,[22].
erneren swv. heilen 121,[20]. 367,[7]. 709,[20]. fristen, retten 345,[19].
ernestlîche adv. eifrig 348,[6]. gerüstet 348,[15].
ernüwen swv. refl. neu werden 108,[10].
êrre (Umstellung aus êrer) adj. comp. früher. unser frôwen tag der êrren Mariä Himmelfahrt 63,[9]. 91,[11]. 102,[21].
errîten stv. einholen 84,[10]. 466,[22].
erschellen stv. kund werden, verlauten. praet. erschal 119,[11]. 150,[33]. 345,[28].
erschînen stv. aufleuchten 116,[9]. sichtbar werden. praet. erschein 31,[27]. 251,[2].
erschrecken stv. aufspringen 1026,[39]. DWb. 3, 972.
erschrecken swv. in Schrecken, Angst versetzen. praet. erschraht 132,[26].
erschrökenlich adj. Schrecken erregend 572,[4].
erslîchen stv. überrumpeln 284,[6]. 793,[4]. praet. ersleich 812,[6].
erspiehen swv. erforschen 798,[7].
êrste adv.; sô er êrste mohte sobald er konnte 80,[27]. 253,[16]. von ê. zuerst 1036,[12].
ersticken swv.; praet. erstiht 61,[19]. herstiht 61,[25].
ersûchen swv. durchsuchen 345,[8]. 1033,[14].
ertbiebung, ertbiebunge stm. Erdbeben 861,[9] B. [14] B. 862,[1] B. [5] B. Ueber das Geschlecht des Wortes s. sonst Mhd. Wb. I 115[a]; Lexer 1, 682.
ertbidem, ertbideme stswm. dass. 53,[16-18]. 136,[15-17]. 350,[5-6]. 861 u. 862 passim. ertbidemunge stf. 112,[14].
erteilen swv. zu Recht erkennen 682,[8]. 784,[14]. 785,[12]. 948,[38].
erweisz swf. Erbse 135,[11]. 869,[4].
erweysloube swf. Gewölbe wo Erbsen feil gehalten werden; Name einer Gasse in Straßburg 716,[24]. Oberl. 355.
erwenden swv. aufhören 73,[7]. 95,[3-27]. 138,[22]. 752,[9]. 754,[21]. aufhören machen 480,[11] B.
erwerben stv. erwirken, durchsetzen 32,[10-12]. 372,[29]. 591,[9]. an oder umb einen bei einem 21,[6]. 125,[11]. 139,[10]. 362,[27].
erweren swv. vertheidigen 322,[23]. 677,[7]. 814,[3].
erwerfen stv. todt werfen 66,[11]. 438,[26].

erwischen swv. packen. praet. erwust 1041,[28].
erzenye stf. Arznei 458,[17].
erzougen swv. erzeigen, beweisen 29,[16]. 320,[20]. 335,[10]. 552,[27]. 827,[23]. erzeugen 115,[10].
erzügen swv. herbeischaffen 323,[15]. 1018,[5]. mit Zeugen beweisen, überführen 508,[23]. 784,[3]. 969,[25].
êser stm. Proviantasche 54,[24]. 453,[4]. DWb. 1, 586 s. v. aser.
esse stf. Schmelztiegel 999,[23]. DWb. 3, 1159.
estel stn. kleiner Ast 243,[13].
essen stv. 75,[14]. 357,[27]. zû tôde e. auffressen 71,[11]. 415,[16]. praes. 3. sg. ysset 236,[2]. isset 254,[15]. praet. 3. pl. ôssent 135,[28]. ôhssent 317,[15]. 345,[6]. cj. êhsse 236,[5]. 254,[7]. êsse 237,[7]. imper. 2. pl. essent 236,[21].
êstür stf. Aussteuer 674,[2].
etica 56,[34]. Bei Diefenb. 211: der swinend siechtag.
etwenne adv. manchmal 53,[10]. 236,[13]. 305,[9]. 690,[32]. ettewenne 333,[6]. etwan 966,[9].
etwer pron. irgend einer 86,[2]. n. subst. etwas artikel einige Sätze 544,[2]. et. sachen 586,[27]. adv. ziemlich. etwas frumede ziemlich unbekannt 501,[13]. e. vollebrôht ziemlich fertig 729,[14]. e. rîch 737,[9].
etwie adv.; e. vil oder maniger einige 37,[12]. 43,[19]. 50,[1]. 57,[7]. 378,[9]. e. lange einige Zeit 37,[13].
êwangêlier stm. Evangelier, geistlicher Candidat mit der Würde des Diaconats, der bei der feierlichen Messe das Evangelium liest 17,[31]. 512,[26]. 515,[6]. 645,[14]. Schm.-Fr. 1, 178.

F. V. Beide Laute promiscue gebraucht: anlautend: fane u. venre, faren u. varende, vôhen u. fieng etc., inlautend briefe u. brieve, grâfe u. grâve, bischofe u. bischove etc. W. §. 160 f. Die Gemination ff nach langem wie kurzem Vocal: bischoffe, griffen, sleiffen, slôffen, touffen, kouffen etc.
vallen stv. fallen; c. dat. von Rechtswegen zukommen. praes. 3. sg. vellet 249,[7]. 410,[6]. 989,[24]. v. über oder an einen einen überfallen 327,[4]. 420,[22]. an einen es mit einem halten 396,[23].
valsch stm. Fälschung, Betrug 118,[25]. 119,[27]. 344,[21]. 583,[19] B.
fane swm. Fahne 105,[5]. 774,[4].
var stf. Weg 1032,[35].
farende part. adj. im Lande umherziehend. farende lüte sind die umherziehenden Sänger, Spielleute, Gaukler u. s. w. 431,[13]. 482,[16]. ein farende man 75,[4] A. 1. varende frôwen oder döhter Huren 271,[5] B. 341,. 342,[6]. 385,[10]. 482,[4].
varn lôssen aufheben, tilgen 350,[11]. ungestraft lassen 790,[14]. 948,[4]. 960,[39].
vart gen. verte stf Zug, Fahrt; Wallfahrt. doch wart ir vart nie sô gût doch hatten sie nie so viel Erfolg 119,[31]. 359,[7]. 419,[11]. 800,[11]. 821,[22].
vasanthan stm. Fasan 1011,[30].
vaste adv. fest; sehr 46,[21]. 73,[11]. 243,[14]. 322,[22]. 507,[19]. veste 83,[6]. comp. vester 292,[2]. 773,[8].
vaste swf. Fastenzeit 80,[34]. 88,[21]. 501,[6]. 507,[4].
vastnaht stf.; die rehte v. Dinstag vor Aschermittwoch 45,[4]. die grosze v. Sonntag Invocavit 72,[10]. 509,[19] A. 5. der pfaffen v. Sonntag Estomihi 126,[6]. 510,[10].
vaszieher stm. Auflader, Markthelfer 745,[2] B. DWb. 3, 1362.
vehten stv. 49,[21]. 246,[16]. praes. 3. sg. vihtet 291,[3]. praet. vaht 80,[19]. v. an einen bekämpfen 52,[18].
feysset adj. fett, feist 257,[27]. feiszet 257,[29]. veiszt 258,[2.3].
veissete stf. Fett 254,[24].
vel stn. Fell 254,[17].
veltstrît stm. offene Feldschlacht 149,[8].
vende swm. Fußgänger, Bauer (im Schachspiel) 283,[4] A. 1.
venre, venr stm. Bannerträger 42,[14.20]. 61,[19]. 102,[4]. 449,[9].
ver, frô, vür vor Eigennamen verkürztes frouwe. frô Vênus 532,[11]. ver Fyne 739,[9]. ver Lyse 804,2; vgl. ib. [7.17]. vür Ennelîn 1026 passim.
veræhtet part. adj. geächtet 948,[7].
veralten swv. alt werden. praet. veralte 138,[2].
verantwurten, verentwürten swv. vertheidigen vor Gericht 37,[32]. 420,[21]. 423,[3]. refl. sich verantworten 37,[20]. 51,[2]. 92,[14].
verbannen stv. mit dem Banne belegen. praet. verbien 33,[9]. 37,[6]. 434,[9]. 537,[17]. sw. verbannete 471,[18]. 538,[8]. part. verbannen 20,[4]. 737,[10].
verbarren swv. versperren 127,[20]. 603,[20].
verbeszern swv. büßen 127,[6]. c.

dat. pers. acc. rei Schadenersatz leisten für etwas 423,[18].
verbinden stv. trans. einem vorspiegeln 237,[27].
verbrechen stv trans. einem Gebot zuwider handeln 998,[43].
verbrennen swv. einschmelzen 998,[1].
verbrennen stv. durch Feuer umkommen. praet. verbran 370,[23].
verbüntnysse, verbyntnisse stf. Versprechen, Verpflichtung; Bündniß 619,[18]. 791,[2]. 797,[2]. 810,[9]. 837,[12]. 838,[5·7]. v. getûn Bündnisse schließen 824,[16].
verbürnen stv. verbrennen 33,[9]. 127,[12]. 398,[4]. 790,[9]. verbirnen 538,[3] B. part. verburnen 845,[6]. einschmelzen 999,[14].
verdahte ros Rosse mit Decken, zum Schutz wie zur Pracht 43,[24]. 51,[20] 87,[11].
verderben swv. zu Grunde richten 328,[9]. hinrichten 126,[4]. 630,[12]. praet. verdarbte 42,[28]. 65,[11]. verderbete 758,[1]. part. verderbet 103,[21]. verderbte 64,[28].
verdingen swv. verpflichten 142,[17].
veressen, vressen stv.; praet. vras 262,[12]. veras 302,[28]. 3. pl. verôssent 257,[28]. 412,[24]. frôszent 258,[3].
veretzen swv. abweiden, aufzehren 694,[17]. 695,[23].
vervallen stv. zusammenstürzen 136,[28·33]. 137,[8].
verfaren stv. sterben 630,[13].
vervellen swv. zum Fallen bringen 108,[2]. verschütten 571,[17] B. 862,[13].
verfôhen anom. stv. nützen 248,[18]. 688,[10]. praes. 3. sg. vervôht 248,[18] B. praet. cj. verfynge 393,[19].
vergeben stv. c. dat. vergiften 57,[32]. 67,[19]. 340,[23]. 551,[4].
vergebene, vergeben adv. unentgeltlich 87,[15]. 134,[24·36]. 255,[22]. 909,[32]. 982,[17].
vergelten stv. zurückzahlen 64,[19]. 74,[11].
vergift stf. Gift 28,[13]. 127,[17]. 130,[12]. 368,[3]. 760,[7·12]. stm. 67,[21].
verglafert part. adj. vergafft 531,[19]. 518,[24].
vergraben stv. durch Gräben unwegsam machen 81,[32]. 557,[19].
vergrempen swv. verschachern 50,[21].
vergût, für gût. v. haben gelten lassen 189,[28]. f. g. nemen vorlieb nehmen 966,[9].
verhaft sin mit einem einem schuldig sein 1013,[36].
verhalten stv. versperren, verschließen 81,[5]. 825,[16]. 830,[23]. c. dat. einen Hinterhalt legen 798,[6]. refl. sich festsetzen 81,[4].
verhangen, verhengen swv. geschehn lassen, gestatten 234,[3]. 390,[20]. 663,[23]. 682,[23]. sich hinziehen 976,[21].
verhartet, verharstet part. adj. hart geworden 98,[10]. 797,[17]. Scheint dasselbe Wort; s. Mhd. Wb. I 639[b] u. Stalder 2, 22.
verhelen stv. verheimlichen 148,[1]. praet. verhal 588,[26]. refl. sich verstellen 259,[15].
verhengnisse stf. Wille 393,[19].
verherjen swv. verwüsten 48,[22]. 51,[23]. 99,[25]. verhergen 35,[33]. 46,[26]. 251,[19]. 371,[5]. 597,[4]. 790,[9]. verhergern 443,[10·14]. 888,[13] B.
verhôren, verhœren swv. anhören 119,[29]. 348,[24]. 423,[8]. 613,[20].
verirren swv. in Irrthum fallen 16,[16]. 515,[7].
verirren swv. in Irrthum verführen 146,[32].
verjechen stv. bekennen. praet. verjach 55,[3]. 412,[3]. 645,[20]. 3. pl. verjôhent 127,[15]. 760,[11]. praet. cj. 3.pl. verjêhen 127,[14].
verkêrer stm. Irrlehrer 649,[14] B.
verkêrt part. adj. falschen Glaubens 115,[31].
verkriegen swv. refl. durch Kriegführung sein Vermögen verlieren 671,[25].
verlêhent part. adj. belehnt 497,[16]. 684,[9].
verleigung stf. Depositum 965,[34].
verleiten swv. verläumden. gegen einem bei einem 342,[9]. 379,[10].
verleschen stv.; praet. verlasch 431,[5].
verlêsselîche adv. gottlos 356,[11].
verlîhen stv. zu Lehen geben, verleihen. praet. verlêch 150,[12]. 3. pl. verluhent 566,[17].
verlônen swv. als Lohn geben 1043,[33].
verloukenen, verlouken, verleukenen swv. verläugnen 30,[15]. 516,[16]. c. gen. 272,[16]. 368,[27]. 441,[9]. 516,[14·21].
verlümen swv. verleumden 760,[6].
verlüsen stv. verlieren 38,[13·15]. 39,[25]. 437,[9]. praet. 3. pl. verlurent 325,[13]. 349,[14]. cj. verlüre 259,[9]. 441,[2]
vermachen swv. versperren, zumachen 88,[9]. 572,[5]. 603,[20]. einschließen. in bly vermachet 249,[6]. 534,[15].

vermeinsamen swv. excommunicieren 21,[12]. Oberl. 1757. Vgl. 968,[22].
vermenckeln swv. mischen 1020,[32].
vermischen swv. 39,[32]. 623,[25]. hienôch vermüschetent sich die bôsen geiste in die bilde steckten, verbargen sich in die Bilder 247,[17].
vermügen gen. vermügendes stn. Kraft 90,[2]. 605,[24]. 608,[21-24].
vernant adv. im vorigen Jahr 1031,[25].
vernünftigkeit stf. was man vernimmt d. h. Kunde 300,[26] B.
verpfenden swv. als Pfand nehmen 798,[27]. 809,[22]. 894,[18]. praet. verpfante 791,[24].
verquêsen swv. verprassen 1028,[40].
verre, vere (vêre?) adv. fern, weit 59,[26]. 83,[23]. 256,[22]. 347,[27]. 610,[34]. alsô vere sie künnent 932,[37]. comp. verrer 489,[7]. 596,[2]. 852,[16].
verre adj. 83,[36]. 258,[24]. 441,[4]. 595,[22]. 700,[4].
verrêtenisze stf. Verrath 44,[6]. verrêtnysse 297,[22]. 304,[12]. 354,[7]. 848,[29].
verrêtenlîch adv. verrätherischer Weise 26,[30]. 847,[17]. verrêteklîche 295,[23].
verrihten swv. in Ordnung bringen, schlichten 73,[11]. 826,[1]. 832,[14]. 853,[17]. hinrichten 348,[26] B. verrihteter sinne klug 26,[18]. einen siechen verr. einen Kranken mit der letzten Wegzehrung ausrüsten 74,[4]. 772,[11]. 773,[20]. refl. das Abendmahl nehmen 390,[5].
verrûchet part. adj. ruchlos 434,[11-18].
verrûgen swv. anklagen 339,[6]. 409,[24]. 423,[1]. 476,[15]. namhaft machen 366,[19].
verschaffen stv.; einem etwas unter die Obhut jemandes stellen 977,[34].
verschicken swv. weit fort schicken. praet. verschiht 27,[27]. 32,[27]. 535,[16].
verschrîben stv. mittheilen; befehlen 339,[22]. 368,[5]. 478,[15]. 611,[30]. verzeichnen 663,[15].
verschulden swv. verdienen 645,[21].
versehen stv. versorgen; verwalten 41,[14]. 448,[26]. 536,[22]. verhüten 41,[14]. 282,[19]. 334,[12]. 424,[16]. 554,[24]. 818,[15]. refl. auf etwas rechnen, eines Dinges sicher sein 68,[27]. 309,[16].
verseite praet. v. versagen 346,[19].
versêrunge stf. Verletzung 262,[1].
versessen part. adj. rückständig 701,[17].
versîhen stv. versiegen. praet. 3. pl. versigent 437,[14].
verslahen stv. untersagen 74,[2]. 469,[20]. 737,[11]. versperren, verschließen 79,[4]. 481,[6]. 694,[19].
verslinden stv. verschlingen. part. verslunden 364,[10].
versmêhte stf. Verachtung, Ausstoßung 583,[19] B.
versmôhen swv. verachten, gering schätzen 54,[28]. 305,[25]. verlassen 415,[2]. 803,[23]. part. adj. versmêhet 151,[1]. versmôhet 340,[5].
versnît part. adj. ist eine ausweichende Entstellung eines obscönen Wortes. 119,[14]. Wackern. 336.
versolden swv. im Sold nehmen 381,[26].
versorgen swv. in Obhut nehmen 574,[9]. 725,[12].
versperren swv.; spîse v. Zufuhr abschneiden. praet. 3. pl. verspartent 1032,[34].
versprechen stv. zurückweisen 148,[19].
verstanden part. adj. verständig, geschickt 871,[16].
versteinen swv. steinigen 274,[17].
verstelen stv. stehlen 54,[34]. refl. heimlich fortgehn, entweichen 48,[27]. praet. verstal 150,[32]. 3. pl. verstûlent 816,[28]. 1022,[30].
versûchen swv. verhören, untersuchen 373,[10].
versûmen swv. vernachläßigen 19,[28].
versûmer stm. 495,[16].
versûnen swv. ausgleichen, versöhnen 86,[13]. refl. sich versöhnen 140,[12]. praet. versûnde 20,[3]. 408,[5]. versûne 432,[8].
verswellen swv. stauen 491,[6].
versweren anom. stv. eidlich auf etwas verzichten, aufgeben 125,[29]. 544,[17].
vertamnen, verdampnen swv. verurtheilen, verdammen 20,[13]. 520,[22]. 525,[16]. part. vertamet 115,[14].
vertêdigen swv. ausmachen 683,[25].
verteilen swv. verurtheilen 128,[1]. 130,[18]. c. dat. durch Richterspruch verlustig erklären 130,[14]. die stat vert. die Stadt verbieten 1019,[26].
vertelben stv. vergraben. part. vertolben 366,[21]. Heute verdelwe s. Pfmont 103.
vertôren swv. bethören 45,[16].
vertragen stv. c. dat. hingehn lassen 428,[5].
vertrôsten vür einen Bürgschaft leisten 1021,[14].

verwâre interj. für wahr 111,4.
verwegen stv. refl. sich entschließen, unternehmen. c. gen. auf etwas verzichten 148,23. praet. verwag 396,18. 3 pl. verwûgent (W. §. 48.) 294,24.
verwehseln swv. umtauschen 954,14.
verwirken, verwürken anom. swv. einfassen 366,23-25. 515,2. verarbeiten 999,39. 1000,9.
verwirren swv. entzweien. part. verwurret 1028,25.
verwîssen stv. vorwerfen, verweisen. praet. verweis 736,21.
verzeren swv. an Kosten verbrauchen 596,17. 610,15. 813,4. refl. nichts mehr zu leben haben 480,18.
verzîhen stv. c. gen. verzichten 478,22. 734,7. c. dat. pers. gen. rei abschlagen 140,5. c. dat. pers. acc. rei verzeihen 390,8. 432,10. 505,32.
verzucken swv. hinwegnehmen 274,7. 506,12. verzucket werden in Verzückung gerathen, im Geiste entrückt sein 533,27.
fesseler stm. Faßmacher 141,17. 781,13 B. Oberl. 1799.
veste stswf. Festung, Burg 39,18. 43,7. 45,20. 626,26. vesten, vestene 42,23. 627,4·12. dat. pl. vestennen 53,32.
vestenen swv. befestigen 124,25.
vestenklîchen (s. W. §. 201.) adv. fest, stark 147,37.
vettich stm. Flügel 412,23.
vîent stm. Feind 28,13. 30,30. vînt 39,21. vînde 40,33·35. 46,22. fyent 30,27. vîgent 270,2 u. immer bei K.
vierdung stm. Viertel jedes Gewichtes. v. silbers eine viertel Mark 989,26.
vierrer stm. eine Münze 721,8 B.
vierteln swv. viertheilen 915,19. verteilen 66,2.
fîgele stf. Feile 87,22.
figûre swf. Symbol. in einre f. zu einem Gleichniß 251,27. Dietz 1,664a.
vihelîche adv. viehisch 555,10.
vile stf. Menge 269,22. 306,14.
vingerlîn stn. Ring 258,15. 325,18.
vinsterlingen adv. im Dunkeln 755,16.
fyren swv. feiern. 510 passim. 532,10·11. fieren 112,16.
firmen swv firmeln, confirmieren 508,10. 511,12.
virne, vierne adj. alt. 117,7. 134,24·30. 774,18.
fyrtag stm. Feiertag 504,18.
flâsgasze stswf. Flachsgasse 95,22·25.
flechaftig adj. besudelt 586,3.
flêhig adj. demüthig bittend 1037,10.
flîssen stv. refl. bemüht sein. praet. fleis 31,15. 637,15.
flöhen swv. flüchten, in Sicherheit bringen 486,17·19. 500,2. 685,2. 694,15. 809,6. 817,21. praet. vlôhte 1033,18.
flôs stm. Katarrh 772,8·18. 903,27.
flôssig adj. vom Katarrh befallen 772,21·23.
flügen stv. fliegen 384,6. praet. floug 514,10. 754,26·29.
fluhteklîch adv. flüchtig 143,8.
fluht stf.; in fluhte wîs flüchtig 368,27 B.
flüssen, flühssen stv. fließen 134,2. 239,3. 278,9. 375,18. schwimmen 243,9. 261,2.
vogeler stm. Geflügelhändler 1011,27.
voget stm. Schirmherr 103,2. Statthalter, Richter 58,11. vougt 363,3. 813,15. pl. feugete 58,10. vougte 454,26. 749,5 B.
vôhen, vâhen stv. fangen 969,21. mit vôhende 803,10.
volle swm. Fülle 244,4. 258,14. fulle stf. Vollsein von Speisen 62,10.
vollegôn stv. geschehn. praet. vollegîng 145,9.
volleklîch adv. ausführlich 42,4. vollenclîch 731,2 B. comp. völleclîcher 232,19. 249,20. 336,26. 605,28. 609,5. 788,7.
volles gen. adv. völlig 268,11. acc. volle 523,14. 618,29.
vollestôn anom. v. bis zu Ende beistehn 144,10.
volloufen stv. bis zu Ende weiter laufen 1043,1.
von praep. von, seit. von dem das er ein kint was seit seiner Kindheit 332,16. in Folge von, von wegen 438,4. mit, voll 21,10. aus. von gnôden 525,9.
vor adv. u. praep. vor. vore 77,25. for 63,18. adv. räumlich: voran, voraus 43,25. vorn. 31,31. zeitlich: zuvor, früher 32,11. 346,3. dôvor 35,5. 53,4. 231,12. 253,29. 437,18. 828,13. praep. c. dat. räumlich: 21,27. 45,31. 420,18. zeitlich: 22,25. 26,29. coram 37,30. 50,28. causal: vor siechtage 37,2. vor schame 51,5.
vorbehalten stv. vorenthalten 15,14.
vorbeheben stv. dass. praet. vorbehûb 43,4. 449,23. part. sw. vorbehebet 45,6.

vorbieten stv. c. dat. vorladen 682,[10].
vorder compar. vorig, früher 36,[1.5]. 398,[20]. vörder 268,[19]. 415,[8]. swm. Vorgänger 27,[31]. Vorfahre 260,[5]. 398,[22].
vorderen swv.; an einen von einem 61,[18]. 92,[12]. 436,[6]. c. gen. 597,[21].
vorderunge stf. Klage im rechtlichen Sinne 51,[6].
vorfyr stf. Tag vor dem Fest 745,[2] V.
vorfyrôbent stm. dass. 590,[4]. Oberl. 1890.
vorgeben stv. remittere; die Borgfrist verlängern? 127,[8]. Oberl. 1890.
vorgesîn c. dat. pers. gen. rei einen vor etwas schützen 415,[14].
vorgônde part. praes. vorausgehend 503,[4].
vorhalten stv. vorenthalten 833,[18].
vorhin adv. zum Voraus 83,[10-14].
vörhten anom. v. fürchten 306,[20]. 642,[12] V. c. gen. 372,[30]. praet. vorhte 42,[20]. 73,[15]. 137,[8]. 368,[22]. 852,[12]. furhte 599,[17] V. 852,[18] V.
vorhtsam adj. tapfer, gefürchtet 65,[9]. 390,[10]. 462,[8]. 626,[20].
vornan adv. vorn 274,[25]. vorne 275,[20]. vornen 284,[12].
vorrede stf. praefatio 230,[1]. die vorige Rede (im Gegensatz zu einem Excurs) 332,[26].
vorstrît stm. Angriff 474,[25]. 824,[8].
vorteil stn. Privilegium 675,[15].
vorzen stv. pedere 342,[2]. 538,[22].
frevel adj. übermüthig, frech 390,[10].
frevenlîch, frevelîchen adv. 37,[21]. 43,[4]. 449,[24]. 603,[3].
freveln swv. nothzüchtigen 257,[11]. 338,[16] V.
frî adj. frei 439,[24]. flect. frîger 424,[17].
vride stswm. Friede 336,[4-17]. Waffenstillstand 76,[5]. 290. 291. 292 passin. 356,[9]. 835,[11]. friet 76,[9]. sü hettent ouch solichen friden sie hatten die Zusicherung; in ihrem Betreff war verordnet 127,[6]. vride haben Wohlwollen erfahren 247,[9].
fridesam adj. friedliebend 69,[21]. 92,[3].
fryge swm. Freiherr 427,[16], 652,[8].
frigen swv. mit Privilegien begaben 407,[7]. 616,[13]. 708,[7]. 744,[28].
frygîn stf. Freifrau 748,[13].
frîheit stf. Privilegium; Recht 50,[10]. 403,[13]. 409,[13]. 436,[26-28]. 625,[28]. 806,[14]. 833,[21]. 853,[18-20].
fristen swv. schützen 128,[1].
frôgen swv. fragen 239,[3-4].
frôn adj. heilig 108,[21].
frônalter stm. Hochaltar 86,[12]. 643,[6]. 729,[3].
frœnen swv. auspfänden, abpfänden 480,[21]. 492,[3]. Oberl. 436.
frônhof stm. Herrenhof. In Straßburg hieß der frônhof der Münsterplatz auf der Südseite des Münsters 77,[7]. 93,[20]. 133,[20] A. 4. 723,[1].
frônlîchâm swm. Frohnleichnam d. h. Leib des Herrn, Hostie 759,[3].
frônvaste swf. Quatemberfaste 17,[13]. 138,[13]. 513,[3]. 599,[11].
frôs stm. Fresser 676,[2].
frûhe (vgl. W. §. 232) adv. früh 60,[31]. frůge 85,[14]. 107,[2]. 504,[8].
frume, frumme, frum adj. brav, tapfer 27,[24]. 56,[14]. 84,[4]. 293,[23]. 319,[9]. 347,[16-26]. from 666,[8] V. angesehn, vornehm 93,[17]. 321,[24] V. 322,[6] V. frum = frî 624,[24]; vgl. 622,[15].
frume swm. Nutzen 932,[9].
frumede, frümede, fromde, frömede adj. fremd, unbekannt 53,[25]. 119,[32] 288,[27-29]. 338,[25]. 397,[8]. 852,[7-10]. auffallend 965,[15].
frumekeit stf. Bravheit; Tapferkeit. durch frumkeit um seine Tapferkeit zu erweisen 288,[26]. 301,[31]. 566,[4]. 601,[13]. 705,[24]. 827,[23].
frummeclîche adv. wacker 83,[24].
fûgen swv. imp. passen, genehm sein 850,[4]. refl. sich ereignen, geschehn. praet. fûget 49,[20]. fûte (W. §. 212) 288,[28]. 601,[12]. 832,[2]. 852,[27].
fûlen swv. verfaulen 133,[28]. 774,[17].
fûlezen swv. einen fauligen Geschmack haben? 774,[18].
fulle s. volle.
füllen swv.; praet. fultent 73,[14]. part. gefullet 134,[23].
füllewelle swf. 867,[15] V.
funt stm. Kunstgriff. nûwe fünde unerhörte Kniffe 783,[2].
für stn. Feuer 31,[10-31]. 240,[1]. 323,[8]. 407,[27]. 724,[1]. 725,[12]. 754 passim. 852,[13]. füwer 136,[28].
vür s. ver.
fur, für, füre adv. vorbei, vorüber (zeitlich und örtlich) 15,[8]. 256,[30]. was für war vorüber 504,[18]. für ryten 619,[5]. praep. c. acc. vor etwas hin 27,[2]. 51,[2]. 302,[11]. 827,[21]. etwas für sich nemen sich mit etwas beschäftigen 125,[2]. für sich (mit Verbis der Bewegung) vorwärts 35,[9]. 59,[9]. fürsichûs geradeaus 718,[11] für, gegen 20,[32]. 236,[1]. dôfür 34,[17]. zum Ersatz

für 53,[3]. für, anstatt 35,[6]. 434,[23]. mehr als 39,[24]. eher als, vor 253,[15]. haben für betrachten als 45,[28]. 429,[29].
vürderlîch adv. schleunig 940,[32]. 919,[5].
fürdern swv. fördern, befördern 93,[17]. 140,[19]. 424,[27].
fûren swv. 32,[9]. 236,[15]. an sich tragen, besitzen 118,[21]. praet. fûrt 31,[10]. 3. pl. fûrtent 31,[28]. 40,[7].
fürgang stm. Fortgang 87,[13]. 1026,[32]. rechtliche Geltung 1048,[13].
fürgebot stn. Vorladung 497,[2]. 682, [12·15]. Schm.-Fr. 1, 309.
furgehen = verjehen 990,[21]. 991,[14].
furgelten = vergelten 990,[21].
fürîn adj. feurig 236,[7]. 241,[16].
fürkumen stv. intr. vorübergehn, verfließen 59,[31]. 88,[15]. 423,[19]. 501,[24]. trans. kommen, gelangen vor einen, einem zu Ohren kommen 45,[25]. In dieser Bedeutung auch c. dat. 47,[25]. 53,[24]. einem zuvorkommen 140,[8]; daher: hindern 29,[17]. 312,[17]. 608,[6]. 745,[17].
vürlegen swv. anweisen 980,[23]. Oberl. 1751.
fürnême adj. ausgezeichnet 230,[15].
furrihten = verrihten 990,[26].
fürsehen = versehen 497,[6]. 574,[9].
vürsprechin stf. Fürsprecherin 602,[12].
fürsteinet part. adj. verstockt 392, [4] B. Oberl. 1870.
fürtreffen stv. übertreffen 27,[24].
fürwort stn. Vorbehalt, Bedingung 478,[6]. 682,[2]. 693,[20]. 944,[5].
vürzog stm. Verzug 934,[8].
fûterer stm. der welcher Futter holt 142,[28].

G anstatt c (k) und des aus ch verhärteten k ist die überwiegende Schreibung: mög, dag, stog, rog, erschrag, volg, werg ꝛc. W. §. 210 ff. Eine große Rolle spielt bei K. g für j: giner, ginesît, gegegeze ꝛc. und als Bildungsconsonant: zweigen, drîgen, meige, vîgent, verrêterîge, sêgen, nêgen, mêgen, leige, eiger, beige, sîge ꝛc. W. §. 215. Erhalten ist das j in ungenêjet, jenesîte u. verherjen. W. §. 227. g für w in rûgen, nôge (lat. navis) W. §. 216.
gadem stn. Stockwerk 730,[4]. Magazin 744,[24] B. Oberl. 463. Werkstatt 999,[23].
galêne stf. Galeere, Ruderschiff 565,[5] B. 856,[17].

ganser stm. Keuchhusten 772,[17]. 773,[19].
gantzer adv. compar. vollständiger 788,[16] B.
garwe adv. ganz 34,[28]. 75,[8]. 85,[16]. gerwe (K.) 235,[22]. 243,[26] u. oft.
geanden swv. ahnden 601,[24].
gebe adj. gebräuchlich. gût und g. 997,[23].
gebel stm. Giebel 754,[1].
gebêrde stf. Benehmen, Gebahren 65,[6]. 110,[14]. 275,[2].
geberen stv. erzeugen (vom Vater gesagt oder von beiden Eltern); gebären. praes. 3. sg. gebürt 265,[19]. geburt 499,[14]. praet. gebar 241 passim. 313,[9]. 3. pl. gebûrent 239,[19].
geberer stm. Erzeuger 306,[4].
gebet stn. Bitte 375,[24]. 376,[11].
gebieten, gebüten stv. intr. 16,[4·13]. 113,[19]. 306,[7]. trans. veranstalten, berufen 50,[15]. 343,[2]. praet. 3. pl. gebutent 86,[4]. gebütent 137,[9]. gebuttent 326,[26]. 615,[23].
gebôren swv. gebahren 61,[1].
gebreite stf. Acker 632,[12].
gebreste swm. Mangel 39,[5]. 53,[9]. Gebrechen 272,[7]. Anliegen 997,[25].
gebresten stv. imp. c. dat. pers. gen. rei mangeln, fehlen. praes. 3. sg. gebristet 464,[8] B. 879,[15]. praet gebrast 40,[10]. 121,[28]. 437,[25], 859,[4·17].
gebû gen. gebûwes stmn. Bau, Gebäude 124,[26]. 130,[25]. 271,[19]. 576,[2].
gebullet part. adj. gesiegelt 91,[22].
gebûre swm. Bauer; überhaupt: der von niederem Stande ist 62,[25]. 121,[8]. 358,[11]. 430,[9].
gebüren swv. refl. sich ereignen. praet. geburt 128,[8].
gebürisch adj. von niederem Stande 121,[7]. bäurisch, plump 61,[3]. 458,[14].
geburt stf. Leibesfrucht 301,[2].
gebütten stv. anzünden. für g. Feuer machen, heizen 989,[27].
gedang stm. Gedanke 302,[2]. pl. gedenke 302,[3].
gedeckede stn. Decke 632,[1].
gedenken (W. §. 375) anom. swv. denken; erwägen 86,[8]. 254,[6]. dô gedâhtent die herren machten sich Gedanken, überdachten die Lage 45,[28]. sich erinnern, eingedenk sein 132,[24]. 316,[22]. 962,[20]. impers. mir gedenkt ich erinnere mich 797,[15]. ged. wider einen denken über einen, von einem 302,[1]. praet. gedâhte 113,[4]. gedôhte 120,[16]. 266,[1]. 490,[7].
gedenken stn. Gedächtniß 341,[28].

gedigene stswn. das Volk im Gegensatz zu den Edlen 122,[1]. 320,[23]. 329,[16]. 760,[16]. gediegene 122,[1]. gedygene 331,[22].

gedîhen stv. gerathen. praet. gedêch 408,[22].

gedîhte adv. häufig 119,[25].

gedîhten swv. gelingen 1025,[17].

gedinge stm. Zuversicht 145,[29].

gedinge stf. Bedingung 46,[15]. 619,[18].

gedinge stn. Vertrag, Uebereinkunft 37,[20]. 146,[2].

gedinget part. adj.; die ged. Juden diejenigen Juden, welchen vertragsmäßig das Wohnen in der Stadt erlaubt ist 982,[2].

gediensen stv. schleppen, ziehn 83,[34]. getynsen 659,[31].

gedürsteklîche adv. kühn 308,[21].

geentwurten swv. antworten 364,[22].

geessen stv. essen. praet. gas 699,[27].

geesterîchet part. adj. gepflastert 298,[19].

gevallen stv. fallen 90,[5]. 127,[1]. praes. 3. sg. gefellet 515,[14]. einem oder an einen g. einem zufallen, sich ihm zuneigen, zu Theil werden 363,[9]. part. adj. gefallen verfallen, anheimgefallen 86,[6].

gefelle stn. Abgabe 601,[28].

gevêrde stf. Betrug, Hinterlist 602,[3]. ône alle g. ohne Betrug, redlich, aufrichtig 608,[25]. 933,[16]. zufällig, ohne böse Absicht 999,[8]. ohne Gefahr, ungehindert 999,[30-33].

geflecket geschirre? 999,[39].

gefristen swv. refl. sich retten 297,[21].

gefrünt, gefründet part. adj. Freunde oder Verwandte habend 78,[26]. 546,[5]. 550,[19]. 677,[6]. gefr. von verwandt mit 379,[8].

gefruste, gefrüste stn. Frost 39,[4]. 865,[10].

gefüge adj. angemessen, passend. comp. gefüger 93,[26].

gefügel stn. Gevögel 113,[28]. 242,[16].

gefûre stn. Nutzen 1035,[17].

gefüstet haben in der Faust halten 1028,[7]. die hant g. h. die Faust geballt haben 1028,[13].

gegen, gein, gên praep. c. dat zu, nach 27,[2]. 37,[12]. 289,[31]. 445,[19]. feindlich gegen 42,[27]. 376,[3]. für 289,[3]. 300,[23]. 523,[11]. gegenüber 125,[7]. 308,[24]. bei 342,[9]. im Vergleich mit 417,[14-18]. c. acc. gein Italiam 378,[25]. ge 39,[6]. 44,[25].

gegene stf. Gegend 48,[6]. 241,[7]. 746,[18].

gehaben swv. refl. sich befinden. praet. gehûp 312,[4-10]. 695,[25]. Verwechselung von haben und heben.

gehalten stv. intr. halten, sich aufhalten 128,[21]. 761,[29]. trans. aufbewahren 452,[24]. aufnehmen, herbergen 739,[20]. 852,[9].

gehalten part. adj. gezwungen, verpflichtet 748,[6].

gehas adj. hassend, feindlich 340,[10]. 349,[27].

gêhe adj. schnell, plötzlich. der gêhe dôt 20,[32] 1091,[5]. 376,[21]. 398,[25]. 537,[15].

geheb adj. wohl verschlossen, dicht haltend 261,[1]. 311,[4]. Oberl. 499. Der Pfmont. Wortverz. giebt ghäb geradezu mit wasserdicht, wozu aber wenigstens die Stelle p. 152 nicht zwingt.

geheiligen swv. intrans. heilig werden 35,[35]. trans. heilig sprechen 428,[11]. 441,[18]. 514,[2].

gêhelingen adv. jählings 548,[25].

gehelle, gehülle, gehulle stf. Zustimmung 44,[12]. 363,[27]. 406,[9]. 540,[9]. 744,[12]. 990,[13]. 991,[6]. swm. 41,[25]. gehel stm. 1031,[26-29].

gehellen stv. c. gen. einverstanden sein mit 233,9. c. dat. pers. gen. rei 331,[21]. geh. an einen oder zû einem 138,[17]. praet. gehal 70,[2]. 3. pl. gehullent 41,[23]. 292,[16].

gehertzet part. adj. beherzt 571,[17] B.

gêhes adv. plötzlich 31,[28].

gehôren, gehören swv. hören 117,[11].

gehôrsam adj.; er wolte den lüten umb das silber gehôrsam sîn vor dem künige würde ihnen vor dem König Rede stehn 679,[18].

gehôrt part. adj. behaart 253,[25]. 254,[18].

geischeler stm. Geißler, Flagellant 73,[2]. 104,[16]. 573,[1-3]. 768,[13].

geischelfart gen. verte stf. Geißelzug 73,[1]. 104,[11]. 105,[1]. 573,[7]. 768,[14].

geischelstat stf. Geißelstätte 107,[5].

geistlîcheitestf. Frömmigkeit 382,[10].

gejegetze stn. Jagd 70,[11]. gegegeze 253,[33]. geyegeze 254,[4].

gecrenckenisse stf. Schädigung 977,[36].

geleben swv. erleben 354,[14].

gelegelîchestat passender Ort 609,[33].

gelegen swv. legen. praet. geleite 75,[1].

gelegen adj. nahe angrenzend; bequem 46,[24]. 66,[30]. 448,[18]. 581,[4]. 739,[22].

gelegenheit stf. Lage, Beschaffenheit 98,20. 384,7. 424,32. 807,15.
gelêren (für gelernen) swv. lernen 365,10.
gelestern swv. schänden 57,26. 454,9.
geleufe stn. Zulauf 138,1.
gelîchen swv. gleich stellen 67,32.
gelîden stv. leiden, dulden 117,27. 826,13.
gelieben swv. refl. sich beliebt machen 378,17. c. dat. pers. 129,25.
geligen stv. liegen. waz daran gel. mohte was es damit für eine Bewandtniß haben könnte 87,18. sich legen, aufhören 67,8. 755,11. gel. mit obe u. under: liegen 321,24. 333,6.
geloben swv. geloben, versprechen 67,20. globen 82,29. 254,29. 289,22 u. immer bei K. verloben 381,23. part. adj. das globete lant 383,12.
gelte interj. nicht wahr? 261,16. Schm. 2, 44.
gelten stv. bezahlen 123,25-26. 960,26. kosten 134,27. 135,13. 869,5.
gelüpt part. adj. vergiftet 295,25.
gelûtert part. adj. geläutert 519,22.
gemach stmn. Ruhe. mit gemache lôssen in Frieden lassen 379,28. 678,22.
gemahelt part. adj. vermählt 44,30.
gemechede stn. Gemahl (Mann wie Frau) 1029,13.
gemede adj. zahm 303,5.
gemedeklîche adv. gemächlich 303,4.
gemedikeit stf. Gemächlichkeit 365,32.
gemeine adj. gemeinsam, allgemein 120,15. daz gemeine volk die niederen Stände 135,4. gemeine plôge 270,9. gemeiner nutz 321,16. das gemeine gût Stadtvermögen 322,9. unparteiisch. superl. aller gemeinest 936,29.
gemeiner stm. Genosse 1026,10.
gemeinlîch adv. allgemein, insgesammt 33,32. 42,31. 51,16. 118,9. 365,27.
gemeinsam adj. leutselig 129,25. W. §. 301.
gemeinschaft stf. gemeinschaftlicher Besitz, Compagnie 965,33. 980,35.
gemêltze stn. Gemälde, Malerei 33,1. 396,27-29.
gemint part. adj. beliebt 33,21. 78,27.
gemülle stn. Staub 263,7.
gemûte stn. Muth 82,16.
gemûtwillen swv. hausen 474,18.
gên contr. aus geben stv. geben, vergelten 289,34. 335,17. 348,29. 553,22. 598,9. praes. 3. sg. gît 239,10. 3. pl. gênt 990,31. imper. 2. sg. gip 388,21. 2. pl. gênt 54,32 483,12. part. gên 818,15.
genâmen, genômen swv. genehmigen 59,29. 1034,34.
genant part. adj. festgesetzt 1029,7.
genge adj. gewöhnlich 753,24.
geneme adj. angenehm 92,4. 240,1. 401,20. genôme 654,21.
genemen stv. nehmen 62,15.
generen swv. heilen 59,32.
genesen stv. gesund werden 362,9. davon kommen 133,1. in Ruhe bleiben 93,4. kûme g. vor dem volke sich mit Mühe vor dem Volk retten 119,31. kindes g. gebären 312,24. 441,12. praes. 3. sg. genyset 542,28. 969,27. praet. 3. pl. genôsent 121,21. 832,11.
genner stm. Januar 276,21 B. 319,19.
gennouwer adj. genuesisch 998,24.
genôhen swv. sich nähern 689,26. ergreifbar sein 970,2.
genôte adv. genau 300,25.
genüht, genuhte stf. Fülle 62,5. 135,23. 870,6.
genühte, genühtig adj. reichlich, die Fülle bietend 44,14. 62,4. 298,24. 338,22. 685,24. 819,19.
genüssen stv. c. gen. Nutzen haben, bekommen 600,16. daz nieman des andern genôs daß keiner dem Andern beistand 151,3.
gepartet part. adj. zwiespältig 494,15.
geraete stn. Rath 28,1.
gêre swm. Tasche 268,6.
gerechen stv. rächen 33,18.
gerechen swv. berechnen 230,18.
geregen swv. bewegen 88,1.
geren swv. begehren, Verlangen tragen nach 93,7. c. gen. 30,15. 151,2.
gereit stn. Reitzeug, ganz oder ein einzelnes Stück desselben 1043,28.
gerête stn. Rüstzeug 75,4.
gerihte stn. Gerichtsbarkeit 56,26. 139,8 A. 3. 438,30. Handhabung des Rechtes 782,12. Gericht, Versammlung des Gerichts 54,4. 255,12. das g. besitzen, zû g. sitzen, g. haben, g. tûn 54,14. 114,10. 334,4-5. 348,17. 586,17. in gerihtes wîse vor Gericht 123,26. drü g. füren dreimal vorladen 969,24.
gerihten swv. refl. zurecht finden 59,30.
geringe volke leichtbewaffnetes Volk 63,15.
geritten part. adj. beritten 51,19. 59,14. 89,9. 324,22. gerieten 83,26.

gerne adv. 337,[28]. superl. aller gernest 328,[28].
gerôten stv. gut werden 134,[7]. 259,[18]. anfangen 80,[20]. 119,[27]. 301,[3]. 389,[28]. 468,[10]. 599,[9]. 815,[11].
gerôten part. adj. versorgt 97,[13]. gerauten mit Rath beiständig 932,[27]. gerôtener rôt Vorsatz, Bedacht 1028,[19].
gerûchen swv. genehmigen 1043,[37].
gerûmen swv. säubern 294,[18].
gerüwen stv. gereuen. praet. gerou 146,[8].
gerûwig adj. ruhig 43,[9].
gerwe s. garwe.
gerûwen swv. in Ruhe bleiben 353,[19]. part. adj. gerûwet ausgeruht, frisch 68,[24]. 688,[28]. 840,[23]. in Ruhe seiend 468,[16].
geschaffen stv. machen 266,[2].
gescheffede stn. Machwerk 721,[3].
geschetzen swv. schätzen, nach seinem Werth beurtheilen; sich eine Vorstellung machen 246,[2]. 363,[21].
geschihte stn. Begebenheit 779,[8].
geschölle, geschölle stn. Streit 121,[30]. 232,[9]. 328,[9]. 353,[20]. 776,[1].
geschrê stm. Geschrei 84,[8].
geschrift stf. Geschriebenes 284,[2-3]. Schriftstück 89,[6]. 347,[2]. die heilige Schrift 26,[20]. 500,[12].
geschrîten stv. schreiten. praet. geschreit 107,[18]. 3 pl. geschritent 107,[20]. geschritten 107,[23].
geschütze stn. das Schießen 83,[1]. 687,[26].
gesege stfn? Aussage 89,[3]. gesegede 89,[4].
geseit sagt 533,[27].
gesellescha̦ft gen. schaft u. schefte stf. Vereinigung Mehrerer, namentlich zu kriegerischen Zwecken 318,[12]. 356,[25]. 357 passim 787,[13-17].
gesêsse stn. Sitz, Wohnsitz 632,[14]. Lager 66,[5].
gesessen part. adj. wohnhaft 104,[10]. 252,[9]. 717,[12] B.
gesetzede stn. Gesetz, Bestimmung 50,[21]. 106,[26]. 399,[10]. 577,[24]. 743,[22-25]. gesetzete 50,[25]. Gesetz s. v. a. Geschichte des jüdischen Volkes 364,[5].
gesig stm. Sieg 42,[16]. 62,[27]. g. dînre vîgende Sieg über deine Feinde 271,[2]. 325,[23]. 366,[10].
gesigen swv. siegen 30,[12]. 38,[12]. an einem g. oder einem ang. einen besiegen 39,[25]. 42,[21]. 270,[2]. 357,[17]. 794,[22]. einen strît ges. 334,[26]. part. gesigte 61,[28].
gesitzen stv. sich setzen. praet. 3. pl. gesôssent 420,[17].
gesmag stm. Geschmack 236,[1]. Geruch, Gestank 323,[9]. 392,[15]. 528,[13] B. 830,[12].
gesmyde stn. Metall 407,[3].
gesnîen swv. 119,[15]. Eine Entstellung eines obscönen Wortes. Wackern. 267 s. v. snîwen.
gespênne stn. Streitigkeit 408,[6]. 911,[8].
gesperre stn. die Dachsparren 725,[14].
gespötte stn. lächerliches, Spott verdienendes Ding 45,[26]. 268,[7]. 681,[21].
gesprêche stn. Sprechen, Reden 54,[35]. Berathung 38,[5] A. 1. concilium daz ist ein gesprêche 50,[15]. 431,[22]. 438,[2]. 557,[12]. 560,[5].
gesprêche adj. beredt 93,[10].
gestalt part. adj. beschaffen 147,[32].
gestanden part. adj. mannhaft 41,[22]. der rôt und sîne gestandenen d. i. die zu ihm stehn 1031,[19].
gestecken swv. stecken bleiben 268,[8].
gesteine stn. Stein (im Schachspiel) 283,[10].
gestillen swv. beschwichtigen, zur Ruhe bringen 328,[10]. 554,[24]. 594,[12].
gestôn, gestân anom. v. stehn 48,[14]. 246,[7]. Bestand haben, nicht geändert werden 1004,[1].
gestôsze, gestôsse stn. Zusammenstoß, Handgemenge 122,[8]. 776,[7].
gesûch stn. Zins 115,[12].
gesühte stn. Krankheit 537,[15] B.
gesûnen swv. schlichten 80,[31]. refl. sich aussöhnen 86,[18]. 140,[14].
geswellen stv. anschwellen. praet. geswal 479,[19].
geswîgen stv. c. gen. schweigen von 116,[21]. imper. geswig 292,[26]. praet. gesweig 51,[5]. part. geswigen 88,[6].
geswîhe swf. Schwägerin 1026,[23].
geswinden stv. impers. c. dat. ohnmächtig werden 259,[26]. 293,[9]. 862,[10].
geswüsterde stn. Geschwister 461,[16]. 636,[19].
getar ich wage. praes. 1. pl. getürent 297,[13]. praet. getorste 56,[28]. 59,[8]. 123,[5]. 1041,[32]. geturste 326,[9]. 474,[12]. 601,[24]. 816,[22]. cj. 3. pl. getürstent 123,[33].
getegdingen swv.; daz get. günstigere Bedingungen erhalten 984,[27].
geteilen swv. theilen 233,[5].
geteilte stn. die Wahl zwischen zwei oder mehreren Dingen. drü geteilte 52,[26], zwei geteilte 59,[25].
getorsteclîch adv. muthig 51,[2].

getôt, gedôt, getât, getoet, getôht, getaut stf. That 15,4. 50,29. 61,7. 125,1. 779,8. 969,34. Gesammtheit der Thaten, Geschichte 17,24. pl. getête 148,16. 231,26. 419,17. gedêtte 300,1. gedête 408,15.
getragen stv. ertragen 365,7.
getrange tûn bedrängen 49,16. 80,23.
getroumen swv. impers. c. dat. träumen. praet. getroumde 256,8. 257,26.
getrüst, gedrüst stn. Schaar 40,35. Gedränge 63,24. 293,17 u. B.
getrûwe adj. treu 497,16.
getrüwen swv. hoffen 87,16.
getrûwen stn. Vertrauen 269,17.
getûn, gedûn anom. stv. thun 365,19. praet. gedet 852,21. 867,6. praet. cj. getête 135,25. daz er etwas hiezû gedêhte 518,9. 569,20. Es scheint richtig, ein als Dehnungszeichen eingeschobenes h anzunehmen, (s. z. B. gedôht 779,8.) obwohl gedêhte auch conj. praet. von gedenken sein könnte, was den Sinn gäbe: daß er etwas auf Abhülfe bedacht wäre.
geturstig adj. kühn, frech 54,18. gedurstig 63,14. gedürstig 303,1. getorstig 79,7.
getursteke it stf. Muth 51,4. 59,11.
gewalt stm. Macht, Gewalt 30,8. 42,7. 248,18. nüt nôch dem gewalte nicht nach der jeweiligen Herrschaft 317,6. 321,13. 441,14. Vollmacht 58,25. 469,12. Gewaltthätigkeit 20,27-29. 25,2. 123,20.
gewaltig, geweltig adj. 35,5, 336,15. 782,21-22. c. gen.: er wêr ir nie geweltig worden er hätte nie den Beischlaf mit ihr vollzogen 34,15. 36,10.
gewandeln swv. verkehren 245,7. wandern, reisen 448,23. 487,12. 816,23.
gewarnet part. adj. gerüstet 79,8.
gewarsame stf. Zusicherung 1037,10.
gewas war 394,13.
gewêfent adj. part. gewaffnet 49,23. 64,10. 84,3. 320,12. gewêfet (W. §. 200) 102,23. 382,20.
gewêge stn. Gewicht 990,20.
gewehsede stn. Gewächs 970,30.
geweilbe, gewölbe stn. 721,1. 724,4. 725,14 B.
gewen swv. gähnen 771,1-3.
gewer stf. Vertheidigung 344,31. 805,17.
gewerde stf. Werth 135,14.
geweren swv. währen, dauern 86,20. 525,4. 675,15. 817,1.
geweren swv. gewähren, gestatten 438,29. c. acc. pers. gen. rei 55,4. 349,5. 353,11.
gewîbet under c. acc. verschwägert mit 844,16 B.
gewîhen swv. weihen 25,18. das gewîhete geweihte Erde 435,22.
gewihsset part. adj. in Wachs getaucht 414,16.
gewilleklîche adv. freiwillig 323,12-18. 401,22. gewillîche 603,17.
gewillig adj. willfährig 330,25.
gewinnen stv. 30,1-33. 36,6. 39,4. 238,5. oft einfach s. v. a. haben 321,15. 436,25. lieben dag g. Freude haben 116,21. mit rehtem ürteil g. vor Gericht überführen 128,2. zû schaffende g. zu thun haben 288,28.
gewis adj. zuverläßig 69,13.
gewon adj. gewohnt 951,26.
gewonen swv. gewohnt werden. praet. gewone (W. §. 359.) 770,24.
gewôr adj. wirklich, wahrhaftig 247,19. 362,17. 603,5.
gezalen swv. zählen 307,21-22.
gezelte stn. Zelt. pl. Lager 40,34. 52,7. 74,29. 277,16. 326,16.
gezemen stv. ziemen 105,26. praet. gezam 41,35. 47,13. cj. gezême 475,8.
gezeren swv. essen 753,25.
gezierde stf. Zierrath 54,24. 94,16. 271,14. 392,13. 406,3. 722,16. Pracht 841,2. 855,2.
gezige stn. Beschuldigung 127,10. 423,6. 736,13.
geziehen stv. wegziehen, sich fortbegeben. praet. cj. 3. pl. gezügent 983,15.
gezog stm. Appellation 614,23.
gezüge swm. Zeuge 423,14. 525,11. 784,4. 952,5.
gezüge stn. Ausrüstung, Geräthschaften, Material 87,23. 240,17. 375,7. 487,22. 789,12. 813,10. 847,26. gezieg stm. 1050,42.
gezügnisse stf. Zeugenaussage 613,29. 783,25-26.
giesze swm. fließendes Wasser, Bach 1018,32.
gift stf.? stn. Gabe 33,30. 367,25. 972,33.
gîlerin stf. Landstreicherin 1021,24.
gilge swmf.? Lilie 997,20.
gîlwerck stn. Bettelei 1029,34.
giner = jener 389,31.
ginesît adv. 246,15. 350,24. gynesît 245,12. gensît 35,26. jenesîte 38,23. 52,5.
gîr, gyr swm. Geier 95,23. 282,22.

gireclîchen adv begierig 81,[17]. girlîchen 658,[1].
gîselschaft stf. Bürgschaft. zû g. stôn Geisel sein 378,[7]. in g. sîn 385,[25]. in gîselschefte wise als Geisel 385,[25] B.
glast stm. Glanz 503,[4·7].
glesîn adj. von Glas, gläsern 17,[11]. 311,[4]. 512,[22].
glevene stf. Speer, Lanze 83,[18]. gleve, glefe stswf. 83,[19]. 304,[14]. 323,[20·25]. 385,[13·14]. Bei Aufzählung von Kriegsmacht bedeutet gleve einen schwer bewaffneten Lanzenreiter 820,[11]. 823,[1]. 961,[27·31].
glîch adv.; derglîch dûn thun als ob 40,[33]. 52,[11]. 87,[27]. 444,[8]. glîch alsô c. conj. als ob 82,[3]. glîch ûf sîn als gleich groß betrachtet und nicht in Anrechnung gebracht werden 88,[27]. 839,[1]. gliches gleichfalls 82,[20].
glîchern swv. gleichmäßiger vertheilen 128,[15].
glîchnysse stf. Abbild 247,[8].
glîssene (part. praes., Ausfall von d) adj. gleissend, heuchlerisch 533,[20].
glit stn. Glied 19,[7]. glyt 235,[24]. In verwandtschaftlicher Beziehung: Grad 476,[30]. pl. glide 547,[21].
glockehûs, glochûs, gloghûs stn. Glockenthurm 96,[17]. 136,[8]. 755,[1·2]. 863,[11]. 864,[21].
glôse swf. Auslegung 70,[10].
gloube swm. Glaube, Religion 20,[14]. 32 passim. 363,[22·23]. 434,[25]. das Credo, Symbolum 18,[21]. 518,[22]. 519,[15].
glubde stfn. Versprechung 82,[11]. glübede 304,[19]. 552,[22]. gelübede 568,[13] B.
glückig adv. vom Glück begünstigt 338,[15]. 339,[13]. glücgig 42,[11].
glust stf. Begierde 523,[11].
glüsten swv. impers. gelüsten. praet. gluste 343,[18].
glût stm. Kohle 261,[8·9].
glute stf. Glucke 1011,[29].
gnôde stf. 46,[29]. 52,[29]. genôde 46,[28]. gnaude 696,[14]. pl. 46,[7]. kôment an sîne gn. baten um Gnade 408,[24]. 414,[1]. alsô an sînen gn. ist wie es ihm beliebt 253,[20]. Ablaß 578,[5].
gôbe stswf. Gabe, Geschenk 67,[20]. 330,[25]. 401,[20]. 431,[14]. gâbe 92,[16]. gaube 939,[30]. 980,[22].
gôben swv. schenken 499,[17].
gôn, gaun anom. v. gehn 975,[21]. g. an etwas angehn, betreffen 971,[17]. gât an den lîp ist todeswürdig 975,[26]. praet. gie 1043,[14].
got stm. Gott 265,[3]. Christus 339,[16]. 499,[11]. 886,[12]. dat. gotte 248,[18]. pl. götte 247,[16]. götter 364,[6]. got enpfôhen das Abendmahl nehmen 354,[19]. 512,[25]. mit got ohne Unrecht zu thun 734,[16].
gotlich adj. fromm 24,[24·30]. 637,[8].
göttel stm. Pathe 511,[11].
gotzgôbe swf. Pfründe 50,[21]. 138,[12].
gotzvart gen. verte stf. Wallfahrt 507,[20].
gracie swf. Immunität 566,[24]. 583,[19]. 584,[1]. 586,[8].
grempêre stm. Trödler 124,[19]. 962,[1]. Schm. 2, 110. Narrensch. p. 448.
grête stf. breite Stufe längs der Vorderseite eines Gebäudes 95,[11]. 477,[14]. ein danach benannter Ort in Straßburg 885,[16] B. Schm. 2, 101.
grêvîn, grêfîn stf. Gräfin 102,[25]. 748,[13].
grien, grûn stm. Sand 306,[15]. 689,[30]. 690,[1].
grîffe swm. Greif 310,[29].
grymekeit stf. Grausamkeit 361,[22]. 710,[15].
grimme adj. grausam 35,[18]. grym 302,[27]. 357,[23]. 501,[24] B. 622,[19].
griszgramen swv. murren 50,[30].
grit stm. Geiz, Habsucht 70,[8]. 310,[15].
gritekeit stf. dass. 33,[11]. 66,[28]. 601,[31].
gritig adj. 64,5. 239,[22]. 338,[18].
grô, grou adj. grau 137,[19·22].
grôs kindes schwanger 137,[10]. 444,[12].
grôslîch, grôszlîchen adv. groß, sehr 103,[14]. 414,[20]. 713,[17]. s. v. a. gnädiglich 1041,[23].
grôsmeister stm. Doctor der Theologie 149,[18].
grosse stswm. Groschen 53,[12]. 759,[9]. 1004 passim.
grôssen swv. dick, schwanger werden 301,[4]. grôssete ime der lîp 343,[1].
grûwelich adj. grausig 113,[32]. 434,[27].
grûweln swv. grauen 468,[10].
gülte stf. Zahlung, Einnahme 138,[19]. 407,[24]. 583,[7]. 684,[6]. 775,[23].
günnen (W. §. 380) anom. swv. gestatten; verleihen 47,[1]. 67;[28]. 99,[9]. 332,[11]. 587,[17]. 677,[23]. 817,[24].
gunplête swf. die letzte kanonische Hore des Tages 136,[12].
gunst stf. Einwilligung 28,[30]. 363,[27].
gusz stm. Guß. regen mit güsen Gußregen 112,[15].
günsze stm. dasselbe wie giesse d. i.

fließendes Wasser, Bach? 1019,[27]. Ueber eingeschobenes n s. W. §. 201.
güszen stv. gießen 110,[4].
gût stn. Geld, Vermögen 92,[12·19]. 248,[23]. 413,[5]. 811,[22]. gût nemen Geld entlehnen 127,[4]. sich bestechen lassen 128,[5]. 611,[9].

H vorgeschoben in hernüwern, hersticken, herfaren ꝛc. h eingeschoben nach kurzem wie langem Vocal, vornehmlich vor s: sahs, sehs, sehshaftig, fûhs, flôhs, flühsset, êhsse, sôhssent ꝛc., auch vor t: getôht, gedêhte ꝛc. hat schwerlich Lautwerth. h (ch) ausgefallen vor s: flâsgasse, wûs, missewâs, wâs ꝛc. W. §. 229. 234. 237.
haben (W. §. 373) swv. haben, halten 239,[12]. 827,[20]. Contr. hân 34,[9]. hôn 40,[28]. praes. ich hân 345,[16]. dû hest 116,[22]. 237,[17]. er haet 111,[27]. er het 232,[8]. 235,[15]. sü hânt 52,[16]. 235,[29]. praet. hat 81,[10]. hatte 35,[21]. 40,[29]. hete 26,[30]. het 17,[20]. hette 27,[1]. 236,[18]. 253,[16]. praet. cj. hette 40,[23]. 661,[17]. hatte 103,[15]. part. gehabet 110,[14]. gehebet 40,[12]. 87,[14]. 326,[4] u. immer bei K. gehebent 836,[13]. h. für etwas für etwas halten 45,[28]. 340,[6]. dôfür h. glauben 128,[7]. stête h. treu halten 456,[26]. niergent für h. gering achten 331,[1] V. 340,[6]. haben an einem einem etwas anhaben 824,[20].
hâlb adj.; die halben die Hälfte 83,[3·4]. Ueber halber s. Gr. Gr. 4, 495. 499. DWb. 4[2], 184. mit irme h. geflohten hôre 247,[27]. h. dôt 309,[28]. h. welsch 627,[17].
halb stf. Seite. Mhd. Wb. I 614[b]. von untête halbe der Uebelthat wegen 129,[31]. des gebresten halb der fasze 134,[27]. adv. wasserhalp und landeshalp von der Wasserseite und von der Landseite 832,[4].
halbvaste swf. Sonntag Lätare 1045,[40].
halde für halt stn. Hinterhalt. Oberl. 601. wan daz er dem kunige ein halde angewan nur um den König in einen Hinterhalt zu locken 61,[2].
halsen stv. umarmen. praet. hiels 309,[30].
halt adv. besser 255,[29].
haltunge stf. Behälter, Verschluß 114,[36]. Oder Wortlaut? Oberl. 601.
hant gen. hande, hende stf. Hand 21,[21]. 237,[13]. manigerhande mancherlei 53,[9]. 107,[11]. 235,[29]. zweiger hande verschieden, zweierlei 424,[24]. ze handen gôn gelingen, zu Theil werden 48,[17]. 69,[24]. 338,[19]. 680,[7]. zû h. kumen in die Hände fallen 297,[28]. sich einem in die h. geben sich dem Urtheil eines unterwerfen 518,[18]. inhendes in Handen 42,[2]. 407,[9]. 448,[17·18]. 611,[8]. 798,[27]. zehant, zû hant sogleich, alsbald 18,[19]. 33,[16]. 330,[30]. 418,[24]. 828,[14]. alzehant mit einander, zusammen 117,[25].
hanthaben swv. schützen 495,[30]. 496,[9]. unterstützen 614,[20]. 949,[15].
hantveste stf. Urkunde 139,[15].
hantzwehele swf. Handtuch 1023,[24].
harbrâht part. adj. herkömmlich 973,[32].
harpfe swf. ein Pfahl, an den Uebelthäter gebunden wurden, um gepeitscht zu werden 1019,[22]. Oberl. 616.
harst stm. Schaar 688,[25·28]. 707,[13].
he äußerste Verkürzung von herre vor Eigennamen 783,[15] V.
heben stv. heben, halten. refl. sich erheben, entstehn 61,[3]. 151,[2]. haben für heben 56,[30]. Diese Verwechselung beider Verba findet in allen Formen statt. praet. hûb, hûb, hûp 67,[27]. 82,[7]. 141,[5]. 148,[32]. 385,[14]. 688,[11]. 817,[13]. hûbe (W. §. 345) 61,[3]. 2. pl. hûbent 504,[31]. part. gehaben 86,[1]. 129,[1]. 844,[19].
heidensch adj. heidnisch 112,[22]. 219,[28]. 369,[22]. heidesch (W. §. 200) 112,[12]. 331,[5]. 433,[13].
heidenschaft stf. die von den Heiden bewohnten Länder 249,[27]. 405,[18].
heien swv. schützen 45,[18]. heigen 450,[16].
heilikeit stf. Sacrament 74,[2]. Frömmigkeit 399,[24]. 533,[20].
heilt stm. Held 291,[12·14].
heiltûm stn. Reliquien 384,[9]. 407,[6]. 483,[23]. 481,[1·5·8]. 524,[7]. 535,[7]. 618,[25]. 612 passim.
heiltwertbrôtelîn stn. ein Gebäck 721,[8] V.
heimelich adj. heimlich, verborgen 149,[22]. 474,[18]. 710,[12]. vertraulich 34,[14]. heim. rôt geheime, vertrauliche Berathung 106,[37]. 414,[13]. 461,[6]. 1016,[23]. heimlich bûch separates Verzeichniß städtischer Satzungen, besonders der Strafen 1019,[9]. Oberl. 639.
heimelicheit stf. Geheimniß 365,[11]. 533,[27]. vertraulicher Umgang 520,[20]. 728,[27].

heimût stfn. Heimat 83,33-36. 489,11.
heischen stv. erbitten, fordern 103,20. 106,18. 296,2. 346,24. einem h. fordern von einem 54,19. 111,18. sû getorstent nieman (für niemanne oder acc.?) heischen sie durften Niemand bitten 106,16.
helbeling, heilbeling stm. halber Pfennig 135,13. 870 passim. 909,30.
helfant stm. Elephant. pl. helfande 324,7 14.
helle stf. Hölle 234,1. 380,18. swf. 281,10. 502,17.
h'ellen in ein übereinstimmen, eines Sinnes sein. praet. 3. pl. hullent 66,27. 580,22.
hellenloch stn. Abgrund 323,6-7.
hellesch, helesch adj. höllisch; verdammt. daz h. für 31,29. 380,19. 757,19. die h. lüte die Juden 113,8.
helm stm. Spitze 722,22.
helnbarte swf. Hellebarte 970,24.
hemede stn. Hemde 407,17. 414,16.
henkebühel stm. Hügel, wo die Hinrichtungen vollzogen werden 630,16.
hentschûch stm. Handschuh 61,5.
her — mit Compositis s. hier.
her adv.; har 116,2. 117,17. 451,19. her und der hin und her 429,10. 625,17. 688,25. herwider, herwiderumb wieder zurück, dagegen 36,13. 251,25. 611,20.
hêr adj. erhaben 105,13.
herîngôn anom. v. einziehen 503,20.
hêrlich adj. schön, stattlich 65,6. 290,11. h. botschaft vornehme Gesandtschaft 441,20. 602,25. 606,14. 611,17. 685,27.
hêrlîchen adv. feierlich 859,1.
herschaft stf. Heerschaar 147,27. 150,27. 407,12. pl. herschefte 148,13.
hêrschaft stf. Herscherstellung; Regierung 150,31. 330,17. 610,22. 830,16. Herrlichkeit, Pracht 406,6. Land, Reich 299,10. 820,8. pl. hêrschefte 338,19.
herschar, hôrschar stf. Heerschaar; doch tritt hier zweifellos eine Confusion von herschar und hâlschar (els. hôlschar) mit mundartl. Vertauschung von l u. r ein, daher: Hinterhalt 690,16. 848,5. 849,16. S. Mhd. Wb. II2, 152b.
herschen swv. hausen 818,19.
herte adj. hart; streng 110,26. 264,23. 412,24. 588,2-3. 607,5. harte 93,7.
hertekeit stf. Verstocktheit 710,1.
hertstat gen. stette stf. Feuerstelle 755,12-20.
hienydenan adv. unten 778,25.
hier verkürzt hie adv.; hiezwüschent in der Zwischenzeit 309,12. 377,19. 113,3. 722,22. hiezuschin 1046,20. hiezw. und binnen heute und 962,21 Berf. zu her u. har: heran 441,19-21. 649, 14 B. herumbe relat. wodurch, wovon 135,9. harumbe 614,28. 621,31.
hin adv. 75,1. hin umbe zû demselben jôre weiter in dem Jahre 15,8. hinîn hinein 49,17. 65,27. hin komen davon kommen 83,22. 87,23.
hinbringen anom. v. einernten 114,8.
hyndenan adv. hinten 689,18. 754, 27-28. 840,20.
hyndenanzû adv. von hinten 831,11.
hindennôch adv. später 734,9 B.
hynebas adv. weiter fort 373,14.
hinegeben stv. überliefern, verrathen 61,6. 297,5. 299,5. 330,10. 847,16.
hinlegen swv. aufhören lassen. praet. leit hin 138,20. hinleit 511,2.
hinnan adv. hinweg 372,20. von hier an 1048,33.
hinnandar adv. von hier an bis dahin 1048,30.
hinnanfür adv. hinfort, in Zukunft 310,3. hinanfürder 976,4. 1003,18.
hinnanthin adv. vortan 977,33.
hinnantmê adv. hinfort länger 1032,25.
hinwerfen stv. aufgeben 368,26.
hôchgezît, hôchzît stfn. Fest 65,17. 72,16. 257,22. besonders: kirchliches Fest 55,15. 150,7. 391,16. 408,13. 414,21. 530,10. 602,7.
hôchportschif stm. Fähre 689,15.
hôchtrage adj. hôchtragende part. adj. hochmüthig 127,8. 785,6.
hof stm Hofstaat, Umgebung eines Fürsten 25,18. 582,17. 597,12. Hoftag, Fürstenversammlung 38,5-7-9. 55,24. 144,25. 420,16. 443,22. 483,3.
hovestat, hofestat stf. Stätte, Platz (der Begriff des 'Hofes' ist verloren) 131,6-25. 363,10. 733,14. Eine Gasse in Straßburg? die diende der Feuterlerîn ûf der hovestat 137,29.
hovieren swv. sich in festlicher Geselligkeit erfreuen 57,1. flect. infin. stn. Festlichkeit 354,13. 483,2-3. 859,2.
hôhe adv. hoch; stark, sehr 140,5. 506,4. hôhe reden Schimpfworte brauchen 289,34. h. und nôhe dienen 745,6. 965,26-41. comp. hôher theurer 998, 8-10.
hôhede stf. Höhe 384,6. 431,1. 636,8.
hôhen stv. hängen 1041,10.

hôheste stn. summa rerum, Gipfel der Macht 369,[16]. 552,[9]. 591,[4]. 667,[17].
hôcken stm. Haken 689,[19-22].
hôr stn. Haar 247,[25]. 300,[30].
hôren swv. hören, vernehmen 66,[16]. gehören. zû 17,[15]. 43,[7]. 86,[24]. 301,[29]. an 413,[10].
hôrsagende swn. Hörensagen 120,[16].
hôrschar s. herschar.
houbet stn. Haupt, Kopf 33,[12]. 247,[27]. Oberhaupt 32,[11-12]. 248,[13]. 362 passim. 506,[21]. Vorgesetzter, Hauptmann 397,[7]. 424,[18]. Hauptstadt 43,[2]. pl. houbter 31,[22]. 54,[10]. höubeter 515,[3]. zû sînen houbeten ihm zu Häupten 431,[2].
houbeten an einen einem anhängen. abhängig sein von einem 775,[24]. 783,[11].
houbetgût stn. Capital im Gegensatz zu den Zinsen 480,[24]. 982,[15].
houbetsünde stf. Todsünde 269,[12].
hôwe swf. Haue 797,[18].
hôwe stn. Heu 281,[21]. 694,[14]. 753,[28].
hôwemônet, hôwemônt stm. Juli 512,[19] A. 3. 865,[24].
hôwen stv. hauen. praet. hiew, hiewe 19,[16]. 78,[18]. 271,[16-18]. 523,[8]. hûwe 655,[30]. 671,[17].
hûbe swf. Haube 487,[15].
hübesch adj. fein, artig, hübsch 260,[26]. 323,[9]. 378,[16]. 501,[12]. 523,[10]. superl. hybeste 233,[7]. hübeste 256,[7].
hûffe swm. Haufen 377,[11]. 687,[11].
hulden, hülden swv. huldigen 45,[21]. h. zû einem 247,[9]. 433,[22]. 443,[5].
hüle stf. Schlupfwinkel 52,[27].
hülen swv. heulen 382,[19].
hulzîn adj. hölzern 18,[4]. 104,[3]. hültzen 125,[10]. hültzîn 277,[24]. hiltzîn 512,[23].
hünder, hynder praep. hinter. c. dat. 376,[17]. bei 322,[7]. 982,[19]. 1020,[35]. die gezierde die hinder uns bleib die gottesdienstlichen Heiligthümer die sie zurückgelassen haben 986 A. 2. c. acc. 523,[12]. hündersich zurück 31,[29]. 59,[26]. 63,[11]. 252,[19]. 864,[12]. Vgl. Narrensch. p. 317.
hündern swv. beeinträchtigen 796,[18].
hünderste adj. superl. hinterste, letzte, äußerste 35,[21]. an sînen h. êren in höchster Pracht u. Herrlichkeit 55,[27]. 133,[8]. 253,[28]. 421,[21]. 502,[5]. ûf das h. verbannen, schetzen &c. mit dem schwersten Bann, der schw. Schatzung belegen 434,[9]. 595,[12]. 678,[2]. 846,[9]. zû hynderst zuletzt 235,[7].
hundesmucke swf. Schnake 263,[9]. S. Narrensch. p. 357.
hürig adj. heurig 1011,[33].
hürnen swv. auf dem Horn blasen. alsô men die dirte gehürnet hette als man das dritte Zeichen mit dem Horn gegeben hatte 754,[13]. praet. hurnde 852,[16]. Oberl. 713.
hürste swm. (? S. Mhd. Wb. I 734b.) Gestrüpp 631,[11].
hûs stn. Festung 799,[8]. 914,[27].
hûsehalterîn stf. Bordellwirthin 1025,[6] u. A.
hüselîn stn. Häuschen 631,[11]. 648,[9].
hûsse adv. außen 56,[18]. 452,[3]. 858,[2].
hût stf. Haut 138,[3]. pl. hüte 238,[8].
hût stm. Cardinalswürde 610,[11].
hüte adv. heut 82,[16]. 309,[33]. hütes (hüte des) tages 324,[2]. hûte 1044,[22].
hûte stswf. Wache 124,[2]. 817,[10-15]. 852,[16]. Wächter 852,[26]. 1029,[24]. Schutz 330,[29].
hütelîn stn. kleiner Hut 105,[10].
hûten swv. Wache halten, Acht haben. c. gen. auf einen 16,[15]. 124,[14]. praet. hût 123,[34]. hûte 269,[5]. 686,[7]. 778,[6-24]. pfenninge hûten Pf. schlagen 992,[17].
hûter stm. Münzwardein 997,[36].
hützen stn. Geschrei 760,[24].

I erleidet starken Abbruch durch die Verdumpfung zu ü u. u; umgekehrt steht i für ü in stirbe (praet. cj.) 254,[7]. 266,[2]. hiltzîn 512,[23]. Unecht steht i für e in lidig u. als geschwächter Vocal in eigin. W. §. 21. 23. 115.

î ist namentlich bei Clos. häufige Schreibung für ie: prîster 17,[31]. darbîten 29,[11]. schîdent 56,[4]. entzchlîszen 79,[28]. sîch 87,[27]. sîchtage 29,[12]. 39,[26]. 56,[33]. 117,[18]. vîl 104,[4]. krîgen 344,[6]. endlich fast durchgehends bei Clos. wie K. gîng, fîng, hîng &c. î für iu: tîfel 676,[15] B. W. §. 40. 123.

y ist bei Clos. selten und meist auf die Schreibung ey für ei beschränkt; doch s. ymnos, Ytalia, fyende (30,[27].) und ys (134,[5]). Bei K. dagegen wuchert es und vertritt neben i (dynte 231,[13]. hymel 231,[16]. glyt 235,[24]. nydern 237,[29] &c.) auch î (nyt 237,[23]. Ryn, synen 252,[19] &c.) und j (yeger 629,[9]. geyegeze 254,[4]) und besonders oft ü in elsässisch ü für iu, u und i (tyngen 236,[11]. antlyt 236,[27]. tyfel 236,[25]. hynder 235,[7]). Es ist

daher eventuell unter i wie ü zu suchen. W. §. 145.
ie für i nicht selten, besonders häufig in den Var. von Text A. siech (se) 39,[29]. nieder 50,[7]. gediensen 83,[24]. bieten 108,[35]. hiemel 109,[24] ꝛc. ie für î: Rienecke 45,[2]. fieren 112,[11]. ie für ê: ziech 104,[6]. ie für â (durch Vermittlung von umgelautetem â = ê) âne vier 996 A. 2. ie für û: stiele 272,[9]. schieffe 634,[12]. W. §. 63 f. 135.
ie adv. je, immer, durchaus 62,[26]. 375,[23]. 433,[4]. 589,[22]. wênig ie s. v. a. nie 69,[19]. ie daz hûs jedes Haus, Haus für Haus 103,[1]. ie — ie je — desto 340,[8].
iemer adv. immer 77,[9]. jemals 112,[6]. einen Gedanken zusammenfassend: kurz 91,[18]. iemermê verstärktes iemer: 86,[5]. iemer und iemer immer und ewig 115,[5]. das iemer daß doch 505,[29].
iergent adv. irgendwo 243,[10].
ietzentan adv. jetzt 117,[7]. iezenan 367,[11]. 727,[7] V. ietzent 1045,[17]. 1047,[14].
iewelten adv. in der ganzen Welt 886,[3].
ignôte adv. jetzt, gegenwärtig 248,[16]. 319,[21]. 623,[9]. 845,[20].
iht s. üt.
ymnus lat. Hymne. acc. pl. ymnos 19,[26]. ympnos 524,[14].
în adv. ein, hinein. în gên Rome 35,[9]. zû Ertpfürt în 142,[27]. ûs und în 124,[1]. 755,[29].
înbas adv. weiter hinein 268,[9].
înbesliessen stv. einschließen 408,[23]. 582,[11].
inbîs, ymbes stn. Mahl 482,[10]. 483,[3]. Essenszeit 75,[14]. 505,[26-28]. 567,[14]. 756,[21]. imbs 1050,[39].
inen ihn 33,[15-16]. 37,[14]. 39,[2]. 1062,[7]. 1063,[8]. W. §. 415.
înfaren stv. einziehen 392,[8].
îngang stm. Anfang. 433,[26].
îngeben stv. übergeben 683,[9]. 843,[1].
îngevallen stv. in die Ufer zurücktreten 133,[4]. 243,[10]. 866,[27].
ingesigel stn. Siegel 139,[10]. 367,[26]. 600,[21]. insigel 122,[20].
înlegen swv. hineinlegen. praet. înleite 93,[22].
innerst adj. superl. vertrautest 1042,[20].
însliessen stv.; praet. înslôs 583,[19] V.
învieren swv. hineinführen 1050,[42].
înzîhen die Bogen: spannen 83,[4]. praet. cj. 3. pl. înzügent 83,[5].
irdensch adj. irdisch 248,[17]. 306,[4].
irren swv. hindern, schädigen 38,[7]. 286,[7]. 334,[15]. 436,[7-18]. 610,[29]. 826,[5].
irren swv. in der Irre umherlaufen 328,[10].
irrunge stf. Störung, Hinderniß 296,[12]. Irrthum, Ketzerei 502,[5]. Zwietracht, Schisma 613,[24].
ys stn. Eis 134,[5]. 309,[1]. 410,[6]. îse 134,[2].
ysenhalte swf. Beinfessel 320,[7].
îserîn adj. eisern 87,[20]. yserin 277,[26]. 406,[14].
îtel adj. ganz, eitel. îtel golt 272,[9]. îtel heiden 331,[6]. îtel blût 412,[12]. Schm.-Fr. 1,157.
îtweder pron. jeder von beiden 91,[21].

Jegen swv. jagen 429,[9].
jehen stv. bekennen. c. dat. pers. gen. rei einem etwas zusprechen. praet. jach 28,[13]. 3. pl. jôhent 61,[8].
joch interj. immer, auch, ja 334,[24]. 335,[9]. 534,[1]. wêre joch daz geschähe es ja daß 83,[33]. 127,[20]. 247,[10]. ob joch ob etwa 252,[16]. wäre es auch daß 605,[25].
jômer stmn. Herzeleid; Jammer 67,[27]. 85,[29]. 313,[20]. 345,[27]. 384,[2]. 569,[20]. j. begôn Leid verursachen, Schaden anrichten 20,[27]. 291,[11]. mit j. mit Mühe 1041,[35].
jôres adv. das Jahr hindurch; jährlich 775,[20]. jâres 981,[15].
jôrgezît stn. Jahrestag 354,[13].
Judenblôs stm. das Judenblasen 852,[16] A. 1. Oberl. 745.
judesch adj. jüdisch 363,[22]. 364,[29]. judensch 363,[20]. 364,[16-35].
judescheit stf. das jüdische Volk 344,[18].
jung adj. 46,[28]. 52,[6]. 96,[17]. 235,[14]. comp. unser fr. tag der junger Mariä Geburt 466,[1]. 686,[14]. superl. der jungeste dag 234,[11]. 317,[5]. adv. zû jungeste, ze jüngest 30,[17]. 44,[8]. 319,[23]. 421,[14].

Kabeskrût stn. weißer Kopfkohl 135,[8].
kafze swf. Sarkophag 729,[3]. Oberl. 749.
cal gen. calwes adj. kahl 34,[11]. 890,[29].
kantbêr adj. bekannt 452,[23].
canzellarîe swf. Kanzlei 600,[19 21].

cappe swm. Kapaun 676,[2]. 1011,[32].
karrich stswm. Karre; Lastwagen 51,[21]. 56,[27] A. 3. pl. kerriche 778,[9].
carte swf. Blanket. 495,[24]. 684,[20]. DWb. 5,234.
kartenbrief stm. dass. 684,[18].
katze swf. Belagerungswerkzeug 98,[25]. 290,[1]. 789,[12]. 832,[13]. DWb. 5, 290.
kebessûn stm. unehelicher Sohn 149,[15]. 150,[10].
kein pron. kein; irgend ein 970,[22-23]. neutr. keis (aus keines, s. W. §. 200.) keines 487,[4]. 598,[4]. subst. Niemand 378,[14].
kelbelîn stn. kleines Kalb 273,[27].
kellerîn stf. Dienstmagd, Concubine 252,[5] B. 253,[3]. DWb. 5,518 alin 1.2.
kembeltier stn. Kameel 563,[4-5].
kemîn, kemmyn stn. Schornstein 862,[23]. 863,[12]. 864,[21].
kennelîn stn. kleine Kanne 306,[9]. 307,[6].
kêren swv. sich wenden 142,[17]. 143,[28]. 502,[21]. an einen k. einen angreifen 75,[18]. refl. dô kêrte sich der rôt dran da mischte der Rath ein, nahm die Sache in die Hand 678,[20].
kesten stf. Kastanie 256,[1]. 903,[6].
kestigen swv. züchtigen, quälen 69,[20]. 127,[14]. 146,[22]. kasteien 510,[3].
ketschen swv. schleppen, schleifen 353,[8] B. 527,[1-11]. DWb. 5, 628.
ketzer stm. Ketzer, der nicht den rechten Glauben hat 31,[16]. 32,[23]. Ueberhaupt: ein frevelhafter, verworfener Mensch 69,[29]. Namentlich: der unnatürlichen Lastern fröhnt 476,[11] A. 2. DWb. 5,639, a. u. b.
ketzerîge stf. unnatürliche Wollust 476,[11] B. 904,[5]. DWb. 5, 641.
kever stm. Käfer. pl. Ungeziefer 112,[14].
küsen stv. wählen, prüfen 932,[19]. 997,[31]. praes. 3. sg. küset 933,[15]. praet. kôs 123,[4]. 3. pl. kürent 38,[1]. küsent 82,[26]. kusent 123,[1]. part. gekosen 932,[21-25]. kosen 933,[3].
kintheit stf. 500,[15]. Unverstand 261,[7].
kirche swf. 21,[2-8].31,[19]. kriche (s. über die Umstellung des r W. §. 197.) 20,[4]. krieche (ib. und §. 63.) 19,[23]. kierche 106,[1].
kirchenfrîheit stf. Asylrecht der Kirchen 530,[19].
kircherre swm. Pfarrer 887,[10] B.
kirchof stm. der ummauerte Raum um eine Kirche 20,[25]. 102,[19]. 104,[3]. DWb. 5, 808 alin. 2.
kirlüte (W. §. 226) pl. Bewohner eines Kirchspiels 1049,[15].
kirwîge (W. §. 214.) stf. Kirchweih 500,[10]. 552,[16].
kistenêre stm. Kastenmacher 124,[10].
klaffen swv. Lärm machen; schwatzen 235,[11-17]. 505,[27]. 886,[19].
klaperen swv. klappern, wiederholt und in rascher Reihenfolge klappen 106,[5].
klegde stf. Klage 41,[11]. 53,[24]. klegede 340,[13]. 448,[21].
kleger stm. der von Gerichtswegen bestellte Ankläger 125,[5]. DWb. 5,925 c.
kleinôter stn. Kostbarkeit, Schmuck, Geschmeide 54,[26]. 366,[27]. Kleinod. kleinôtter des rîches 438,[14]. Die Form kleinôter ist eigentlich pl.; s. DWb. 5, 1121 a. 1122 g. pl. kleinôtter 351,[7]. 913,[17].
klô? klôwe? swm. Klaue 263,[21]. 282,[7].
clôrheit stf. Glanz 306,[16].
klôse stf. Klause, Betstube 646,[8] A. 2. 745,[12-18].
clôsenerîn stf Klausnerin, Glied einer geistlichen Gemeinschaft die aber nicht Orden ist 745,[16-23].
klotz stm. Klumpe, Kloß 235,[8].
klûben stv. sich spalten 110,[25].
klûg adj. fein, brauchbar 600,[3]. hübsch, interessant 871,[17]. klug, verständig 230,[7]. DWb. 5, 1270.
klûgelîch adv. fein, geschickt 87,[21]. klûgliche 430,[3].
klûgheit stf. List 148,[3].
knopf stm. Knote 88,[4]. 107,[27]. Knauf 136,[8].
knûwen, knüwen swv. knieen 106,[1]. 109,[1-7]. 521,[19]. 629,[21].
kole stm. Kohl 60,[10].
coler stm. Koller, Theil der Rüstung 970,[23].
confirmieren swv. die Investitur vornehmen 435,[26]. 346,[12]. 562,[8] A. 2.
conversbrûder anom. m. Laienbruder 459,[18].
kôr stm. Schaar, besonders: Chor der Engel 233,[4] A. 2. Chor, Hintertheil der Kirche wo die singenden Geistlichen sitzen 90,[19]. 131,[19]. 427,[23]. 730,[6].
kôrbischof stm. 91,[2] A. 2.
kôrkunig stm. Korkönig, Stellvertreter des Königs auf dem Kor zu Straßburg und als solcher Inhaber einer Pfründe 35,[31]. 427,[20]; s. Anm. 1.
korngelt stn. Einkünfte an Korn 972,[33].
kornkeufer stm. Kornhändler 124,[19]. 135,[12].

kostbêr adj. kostbar 54,[23]. 279,[13]. kosper (W. §. 174. koschber Pfmont. 110. 126 u. Wortverz.) 343,[27]. 484,[9]. 487,[16]. 550,[12]. 599,[1]. comp. kostbêrre 93,[21]. superl. kostbêrst 105,[5].
koste swm. Kostenaufwand; Bestreitung der Kosten 60,[20]. 271,[14]. 406,[5]. 679,[27]. 858,[4]. 941 passim. in irme k. auf ihre Kosten 251,[3]. k. gehaben seine Kosten bestreiten 941,[43]. Zehrung 859,[4].
kouf stm. Geschäft 940,[26]. Preis 865,[21].
kouffen swv.; gerihte k. ein Gericht begehren, welches außer den gebräuchlichen Gerichtstagen gehalten und deshalb besonders zu bezahlen ist 255,[20]. DWb. 5, 332 unter Kaufgericht.
koufhûs stn. Kaufhalle 132,[19]. 744,[18].
koufmanschaft stf. Waare 87,[8]. 132,[21]. Handel 965,[33]. Geschäft 998,[11].
koufmanschatz stm. Waaren 481,[4]. 744,[21-22]. koufschatz 769,[13] B.
kraft stf. Menge 43,[32]. 60,[11]. 65,[28].
kranich stm. Krahn, Hebewerkzeug für Lasten. pl. kreniche 745,[2] B.
krank adj. schwach 73,[24]. krang 270,[19]. 358,[2]. Uebertragen: gering 74,[26]. 475,[13]. verachtet, gering geschätzt 151,[1]. 599,[7]. superl. das krenkeste das Schlechteste 239,[23].
kranken swv. schwach werden 140,[32].
krenken swv. krank machen 112,[21]. um Ansehn, Achtung bringen 593,[12].
krenkern swv. kränker d. h. schwächer machen 411,[6].
Kriechen, Krîchen stn. Griechenland 16,[14]. 21,[18]. 22,[9]. 30,[8]. 404,[28].
krieg stm. Rechtsstreit. die wîle daz bistûm im kriege stûnt während der Streit um das Bisthum (durch zwiespältige Wahl) währte 91,[4]. dechan was er in kriege die Wahl zum Dekan war angefochten, nicht rechtlich entschieden 140,[27-31]. 403,[27]. 434,[10]. 669,[10]. Krieg 76,[26]. 80,[34]. 140,[1]. DWb. 5, 2218.
kriegbêr adj. streitbar, kriegerisch 388,[12]. 616,[20]. 664,[9]. streitsüchtig 679,[2]. DWb. 5, 2223.
kriegen, krîgen swv. zanken, ringen 261,[11]. mit Worten streiten, disputieren 51,[3-4]. 411,[10] B. im Rechtsstreit begriffen sein 672,[26] B. sich befehden in kleinem Kriege 30,[11]. 53,[29]. 139,[19]. 368,[15]. offenen Krieg führen 344,[6]. DWb. 5, 2223 ff.
kriesch adj. griechisch 313,[25]. 341,[17-19].
kriseme swm. Chrisam, geweihtes Salböl 17,[27]. 434,[23]. 514,[21].
cristen stswmf. Christ, Christin 17,[6]. 25,[16]. 28,[3-7]. 30,[13]. 354,[18]. 625,[15]. cristân (lat. christianus) 30,[20]. kriesten 28,[11]. 151,[7].
cristen adj. christlich 30,[15]. 31,[8-20]. 359 passim. 369,[27]. 405,[8]. 625,[15]. cristân 981,[3-6]. superl. aller cristenst 30,[29]. 913,[26].
cristenheit stf. die von Christen bewohnten Länder 404 passim. 611,[18].
cristier, kriestiere stn. Klystier 39,[32]. 591,[15].
krôm stm. Kram, Waare 1028,[11]. pl. krême Krambuden 95,[7]. 724,[12]. 744,[24] B. under den krêmen 96,[9].
kruft stf. Höhle 516,[12]. Krypte 669,[1] B.
krumbe mitwuche Mittwoch der Marterwoche, Tag vor Gründonnerstag 557,[2] B.
krütze, krûtze stn. Kreuz 18,[15]. 366,[6]. 391,[14]. 517,[16]. mit krûtzen gôn od. umbgôn eine Procession veranstalten, der das Kreuz vorgetragen wird 20,[15]. 526,[15]. 542,[26]. 817,[9]. an ein k. vallen sich in Kreuzesform zu Boden werfen 106,[4].
krûtzevart gen. verte stf. Procession mit Kreuzen 113,[19].
krûtzegang stm. dass. 20,[31]. 528,[22]. 602,[16]. 648,[10].
krûtzewîs adv. in Kreuzesform 106,[5].
krûtzewoche swf. Bittwoche, Woche nach Rogate 22,[25]. 55,[16]. 770,[11].
querch (W. §. 218) stm. Zwerg. pl. querhe 380,[25].
querhes adv. quer 716,[24].
querchholtz stn. Querbalken 689,[19-22].
queste swm. Quast, eine Art Schürze 237,[13]. 317,[17].
kugelhût, kûlhût (W. §. 144) stm. Kapuze 137,[20]. 532,[26]. 817,[1]. 863,[28].
kumber stm. Mühe, Noth 238,[5-10-12]. 427,[18]. 681,[20]. 860,[1].
kumen eines dinges oder ein ding ûf einen etwas dem Schiedsspruch Jemandes unterwerfen 602,[17]. 693,[22].
kundekeit stf. Klugheit, List 43,[20]. 54,[27].
künftikeit stf. zukünftiges Ding 300,[26] B.
kunne stn. Geschlecht 28,[14].
kunnen mit sich verstehn auf 816,[22] B.
kunst gen. künste stf. Wissenschaft, Gelehrsamkeit 241,[20]. 265,[9]. 584,[13]. 644,[12]. Fertigkeit 240,[16].

cunstofel, constofel stswf. in einem Stadtbezirk vereinigte Genossenschaft der nicht zünftigen Gewerbtreibenden 955,[26]. 961,[31-32]. 962,[17-20] A. 2.
kunstofeler, constofeler stm. unzünftiger Gewerbtreibender 141,[18]. kunstofel swm. 124,[18]. 961,[2]. Connetable 916,[9].
kuntlich adj. bekannt 23,[6]. 52,[2]. k. machen ausfindig machen 982,[14].
kuntschaft stf. Bekanntschaft 694,[22]. 852,[7]. k. erfaren auskundschaften 852,[13]. k. verhôren, frôgen Verhör anstellen 1026,[9-12-14].
kur, kür stf. Wahl 16,[10], 23,[20]. swf. 123,[4]. 508,[3]. 933,[17].
kürdewân Corduan. kürdewângasse, kurdeboumgasse 94,[14]. 95,[16-26] A. 6.
kurzel = kurzer 578,[6]. W. §. 194.
kurzelîchen adv. in Kurzem, bald 52,[5]. kürtzelîchen 56,[2].
kürtzerunge stf.; durch k. der Kürze halber 861,[7] B.
küssen stn. Polster 275,[3].
kuster stm. Küster, einer der Domherren 138,[15] A. 4. küster 139,[2].
kuter (l ausgefallen s. W. §. 194) swf. Polster 275,[3].
kwôtwerg stn. Wurfmaschine 99,[8]. Nach Oberl. 1256 bloß zum Werfen von stercus (mhd. kât, kôt) bestimmt.

L wechselt nicht selten mit r: marteln, marteler, priol 95,[6]. 724,[11]. Umstellung: nôlde für nâdel 107,[28]. Ausstoßung: Ôbreht, Ôbrehtztal immer bei K. Aubreht 934,[46]. W. §. 194. — ll für l auch bei vorhergehender Länge: sûllen 53,[18]. ll aus lh: enphulle 583,[13] B. W. §. 195.
lamp stn. Lamm. pl. lember 1016,[29].
lampartesch, lamparsch adj. lombardisch 33,[29]. das l. gebirge die Alpen 47,[5]. 449,[21].
lân s. lôszen.
landesherre swm. Großer des Landes 599,[17] B. Sonst nur pl. 44,[19]. 57,[28]. 298,[20]. 408,[21]. 565,[12]. 820,[17].
lantveste swf. lantvesten stf. Verschanzung 721,[8] B. 1048,[30].
lantvolk stn. Bewohner des Landes, Eingeborene 44,[6].
lantlüte pl. dass. 75,[9]. 623,[19].
lantwer stf. Vertheidigung des Landes 68,[18]. 466,[2]. 827,[11].
laster stn. Schimpf 43,[28]. 274,[15]. 548,[7].
latiche Lattich 60,[10].
lebending (W. §. 201) adj.; daz l. holtz der Baum des Lebens 236,[4].
ledelîn stn. kleine Kiste 261,[3].
legen swv. 21,[4]. l. einen dag anberahmen 50,[15]. l. an wenden an, setzen, stellen, werfen auf (Haß, Hoffnung, Fleiß rc.) 50,[20]. 240,[5]. 387,[22]. refl. über c. acc. sich werfen auf, angreifen 296,[25]. praes. 3. sg. leit 304,[3]. praet. leit, leite 31,[25]. 52,[8]. 237,[15]. 753,[26]. 819,[8]. part. geleit 20,[23]. 296,[7].
leger stmn. Lager, Aufenthaltsort; Belagerung 55,[15]. 100,[3]. 329,[3]. 690,[25]. 794,[16]. 799,[26]. 819,[2]. 841,[22].
lêhen, lêhenen swv. entlehnen 263,[29]. 264,[2]. 984,[26].
lêhenunge stf. Zeitpunkt des Darleihens 981,[25].
leiben swv. übrig lassen 374,[15].
leich stm. Gesang 107,[4-29]. Mhd. Wb. I 959.
leydigen swv. trans. einem Leid zufügen 1038,[12].
leie, leye swm. Laie, Nichtgeistlicher 19,[21]. 22,[21]. 50,[17]. 111,[21]. leige (s. W. §. 215) 230,[13] B. 337,[20] B. 433,[18] u. meist bei K. lêge (s. W. §. 122. 215) 230,[7]. 433,[20]. 875,[25]. Ungelehrter 133,[17].
leyme swm. Lehm, Erde 235,[8].
leis stm. Gesang, namentlich geistlichen Inhaltes 105,[11]. 107,[29]. 118,[12]. pl. leisze 118,[11].
leisten swv. halten (ein Versprechen) 115,[8]. persönliche Dienste thun 835,[10]. ein tag l. verhandeln 1034,[28].
leiter stm. Anführer 42,[14] A. 3. 449,[9].
lende stn. Gefilde 631,[12].
lenden swv. ans Land ziehen 261,[3].
lêre stf. Anweisung 280,[19].
lêren swv. lehren 362,[7]. 399,[28]. 550,[26]. Für lernen: 283,[5]. 362,[8]. 493,[5]. 637,[6]. part. gelêret belehrt 283,[21].
lêrhûs stn. Schule 529,[10].
lesen stv. sammeln, auflesen. praet. 3. pl. lûsent (W. §. 48) 830,[1].
lesterlich adj. schmachvoll 290,[28].
lestern swv. zu Schanden machen 51,[8].
letanîe f. Litanei, Gebet 21,[14].
lettener stm. Empore 1018,[8]. 1033,[17]. Oberl. 918.
letze swf. Brustwehr 692,[14]. 817,[11]. 831,[5]. Schm. 2, 529.
letze (corr. aus lat. lectio) stf. Abschnitt 94,[13] A. 4.
letzen swv. hindern; schädigen 38,7. 83,[1]. 92,[16]. 690,[9]. 832,[11]. 912,[25].

lîch stf. Leiche 119,36. 120,21.
lîchof stm. Gottesacker 121,27. 734,13.
lîchôme, lîchâme swm. Leichnam 440,2 B. gottes l. das heil. Abendmahl 67,17·19. unsers herren l. die Hostie 103,14.
lideklîche adv. in Freiheit 421,2. 632,13. l. verfallen als herrenlos anheimfallen 944,11·18.
lîdên stv. leiden 43,28. praet. leit 340,17. leite 69,19. leid 1041,36. 3. pl. lietent 49,17. zû lîdende komen widerfahren 521,23.
lyden stn. Leiden, Plage 269,25. liden 269,20. 270,2·4. 412,14. Passion. vor gotz lyden 272,5. 337,27. 499,18.
lidig, ledig adj. frei, ledig 40,16. 262,3. 410,3. 811,15·29. 833,9. den herren ledig dem Rathe verfallen 937,41. unverheirathet 533,9.
lidigen swv. befreien 48,7.
lieben swv. impers. c. dat. behagen 118,28.
ligen stv. liegen, ruhen, sich aufhalten 51,5. 53,5. 60,3. praes. 3. sg. lît 78,5. 92,6. 290,7. 362,6. 632,13. ligen an enthalten sein in 296,18. es lît an es kommt an auf, handelt sich um 305,10.
lîhen stv. leihen 110,20. verleihen, zu Lehn geben 566,26. 584,1. praet. lêch 140,21. 466,15. 671,4. 3. pl. luhent 912,5. part. geluhen 459,30. 587,18. 982,16. gelühen 468,29.
lîhte adj. leicht 249,7. 999,15. adv. vielleicht 487,25.
lîhteklîche adv. auf leichte Weise 69,24. 246,17. 346,26. 491,24. 695,9. comp. lîhteklîcher 83,34. 532,4.
lîhtern swv. erleichtern 941,33.
lylachen stn. Bettlaken 676,7.
lymût stm. Leumund 434,2. 736,26.
lynîn, lynen adj. leinen 509,8. 766,21.
lynsîn adj. von Linsen 254,3.
lîp, lîb stm. Leib 55,31. 237,29. 524,16. 630,20. lîbes erben 36,11. 415,20. Leben 64,11. 69,10. 345,19. lîb und gût 39,14. 130,14. 322,2. twingen mit sînem lîbe körperlich strafen? oder: hinrichten? 970,44.
lîpbevil, lîpbevilhe stn. Begräbniß, Leichenbegängniß 322,8. 605,19. 608,17.
lîplîche adv. leiblich 499,4. l. zû schaffende haben coire 342,7. l. sweren einen körperlichen Eid ablegen 605,26. 1025,27.
lirk adj. link 391,24.
lit stn. Glied. zû des lite sol man daz rihten der soll dafür körperlich gezüchtigt werden 1024,21.
lôbe swf. Laube, Arcade; Kaufmannsgewölbe 1042,42.
loblich, lobelich adj. lobenswerth 25,36. 26,2. 27,22. wohlgefällig 116,13.
lôbelîche adv. feierlich 427,24 B. 602,10.
lôge stf. Hinterhalt 285,5.
lôsen swv. erlösen, loskaufen 21,17. 93,13. 540,7. refl. sich auslösen, bezahlen 423,21. praet. lôste 857,10.
lôssen stv. lassen 121,5. 234,6. Contr. lân, lôn 16,13. 43,27. 109,28. 678,22. praes. 1. sg. lôn 1046,32. 3. sg. lêt 305,8. 619,5. 709,32. lâte 989,28. lôt 1029,21. 1. pl. lônt 290,28. 2. pl. launt 1045,33. imper. 2. sg. lô 108,7. 109,23. lôs 306,16. 2. pl. lânt 111,8. lassen, d. h. zur Ader 29,20. 343,13. überlassen 30,7. verlassen, aufgeben 41,32. 92,17. an gûten trüwen lôssen treulos im Stich lassen 140,16. 415,2. hinterlassen 40,16. 338,6. refl. sich verlassen, vertrauen 127,7. 269,16.
lôtig adj. vollwichtig 990,20.
louf stm.; der swelte l. 783,1. pl. löuffe Zeitläufte 744,16.
loufen über einen einen überfallen 127,20.
löuffig adj. weitläufig, gerieben 783,1.
loukenen, leukenen, leuken (W. §. 133) swv. läugnen 54,16 (wo leuketent statt leukentent zu lesen ist). 452,25. 453,13.
lucerne stf. Laterne 249,9. 431,2. 852,20. luzerne 249,8.
lûderer stm. Schlemmer 1029,40.
lûderîge stf. Schlemmerei 1029,34.
lûgen swv. sehen 47,24. 256,21. 417,13. praet. 3. pl. lougetent 124,1.
lugene stf. Lüge 119,28. lügene 380,26.
lûhten swv. leuchten 306,5.
lupperîge stf. Giftmischerei, Zauberei 1021,11.
lurken swv. stottern, stammeln 261,10. Schm. 2, 489.
lûs stf. Laus, Wurm. pl. lûse 34,17. lüse 415,6. lyse 468,22.
lüstlich adj. anmuthig; appetitlich 230,15. 257,2. 699,3. 717,12.
lût stn? Volk. vil lûtes 48,12. 588,18. 856,13. pl. lûte, lüte Leute, Mannschaft 21,17. 28,31. 53,31·32. Menschen im Gegensatz zum Vieh 51,24.

lütehof stm. Pfarrhof 754,[14]. Oberl. 964.
lûten, lüten swv. läuten 78,[1]. 81,[9]. 121,[2]. 817,[10]. praet. lûte, lüte 77,[6]. 78,[1]. 849,[17].
lûter adj. rein, lauter 406,[16]. 514,[7]. 592,[20]. ein lûterre leie ein völlig Ungelehrter, ein reiner Laie 133,[17].
lütern swv. erläutern 744,[15].
lûtertrank stm. gewürzter Wein 1016,[28].
lütkirche swf. Pfarrkirche, ad usum laicorum structa ecclesia, oppos. ecclesiae quae Canonicos alit 730,[13]. Oberl. 965.
lütpriester stm. Weltgeistlicher 477,[28]. 566,[20].
lütsêlig adj. anmuthig, den Leuten wohlgefallend 257,[2] B. 298,[22].
lützel adj. klein, wenig. subst. c. gen. 43,[16]. lutzel ahte (oder adj.?) 119,[28]. 230,[7]. l. beine ein paar Knochen 235,[19]. 399,[24]. mit lützel mit geringer Mühe 682,[22]. comp. lützeler 424,[30]. adv. wenig 38,[1]. 688,[10]. 819,[23]. nicht 39,[2].

M erscheint gern geminiert nach kurzem wie langem Vocal: kummen, genummen, frumme, namme, demme, nêmme (cj. praet.) ꝛc. W. §. 167.
machen swv. machen 124,[22]. anordnen 124,[11]. erzeugen (vom Vater wie von der Mutter gesagt) 384,[31]. 385,[8]. gebären 391,[10]. 543,[8].
magesôme swm. Mohnsame 307,[25]. Die Annahme von lang â in mage (s. Mhd. Wb. II[1], 18[b]; II[2], 26[a]. 27[a]) ist irrig; s. auch Wackern 188.
magesôt stm. dass. 307,[18·21·27].
maget gen. megede stf. Jungfrau 115,[28]. die eilftûsend megde 17,[20]. 31,[8]. 356,[22]. 503,[9]. 513,[23]. jungfräulich reine, auch männliche Person 426,[22]. In derselben Bedeutung auch juncfrôwe 514,[7].
maht gen. mehte stf. 32,[6]. 86,[17]. Kraft 296,[18]. Menge 59,[8].
malen stv. mahlen 694,[9·30]. praet. mûl 694,[26]. infin. stn. 867,[1]. male 1032,[8].
maletrîe stf. Aussatz 903,[29] B. Oberl. 982. 983.
maltze, malôtze swm. der Aussätzige 583,[19] B.
manglen swv. Mangel leiden 345,[6] B.
manheit stf. Mannhaftigkeit 28,[30]. 353,[25].
manig, manch, menig pronominaladj. mancher 46,[11]. 63,[8]. 120,[5]. 234,[9]. 407,[20]. 851,[19]. comp. maniger mehr 118,[26].
manigwerbe s. werbe
manlîche adv. mannhaft 308,[6].
manschaft stf. Lehenstreue 446,[11]. 477,[16]. m. tûn 1036,[39].
manslegig adj. eines Mordes schuldig 269,[14]. 556,[13].
marg stf. Mark, ein halbes Pfund Pfenninge 110,[20]. 134,[15].
margzal stf.; nôch m. nach Verhältniß 121,[19]. 130,[12]. 811,[28].
martel stf. Blutzeugniß, speciell die Passion 106,[24]. 339,[18]. Marter, Verfolgung 103,[8]. 333,[21]. 399,[19].
martelbilde stn. Crucifix 119,[4].
marteler stm. derjenige welcher martert und quält. So heißt es von den Unbußfertigen: die sint und heiszent gottes marteler 115,[16]. Märtyrer, Blutzeuge 115,[29]. 441,[11]. martiler (W. §. 115.) 516,[5].
marteln swv. martern, zum Märtyrer machen 15,[11]. 17,[20]. 337,[22]. 517,[23]. merteln 713,[20]. praet. martelnt (für marteltent s. W. §. 359.) 356,[22].
martsche f. Name eines Bankettes der straßb. Geschlechter, ursprünglich im März (Martius) gehalten 122,[6]. 776,[3]. Oberl. 1005. Vgl. Elsäßische Neujahrsblätter für 1844 p. 137 ff.
matschrecke swm. Heuschrecke 112,[14]. 263,[15]. 412,[21].
matte swf. Wiese 74,[29].
matze swf. Strohdecke, Matte 317,[17].
mê, mêr adv. mehr 43,[32]. 129,[32]. 337,[19]. tempor. länger, mehr. nüt mê 46,[17]. 259,[15]. 220,[26]. sonst. noch künig noch keyser mê 247,[23]. alsô mê lieber 348,[22]. conj. sondern, vielmehr 373,[17]. ja sogar 1043,[34].
mêder stm. Mäher 827,[14].
mehtikeit stf. Macht 438,[4].
mehteklîche adv. mit Heeresmacht 462,[16].
meiden (W. §. 203.) stm. Hengst 941,[23·26·28]. 959,[19].
meie swm. Mai 137,[1]. meyge 242,[17].
meinen swv. im Sinne haben 61,[2]. 302,[1]. glauben, behaupten 476,[22]. pflegen, lieben 728,[18].
meinswerêre stm. Meineidiger 108,[30].
meinunge stf. Absicht, Wille 50,[19]. 83,[6]. 594,[5]. verbüntnisse haben ûf

meinunge sich in Freundschaft verbinden 965,[13].
meiôbent stm. der 30 April 96,[17].
meistelîch adv. meist 1033,[25].
meister stm. Vorgesetzter 106,[21·27]. Lehrer 27,[16]. Gelehrter, Schriftsteller 26,[19]. 265,[9]. 333,[16] V. 380,[25]. Eheherr 54,[31]. Waffenmeister. sîn meister Hiltebrant 380,[23]. Im städtischen Gemeinwesen sind meistere diejenigen an den der gewalt stêt (122,[18]. 329,[27].) also je nachdem Consul, Bürgermeister &c., in Straßburg die Stadtmeister 123,[11]. 125,[24]. meister und rôt 745,[9].
meisterdûm stn. das Amt des Ammeisters 126,[20].
meisterschaft stf. Magistrat 601,[20]. Stellung als meister 781,[9]. 935,[15]. Amtsdauer des meister 976,[12].
menbrane swf. Stück Pergament 495,[24].
menegelîch (s. Mhd. Wb. I 972. Wackern 99.) Männiglich, Jeder 50,[22]. 77,[8]. 125,[31]. menglîch 280,[4]. 618,[12].
menie (W. §. 212) stf. Menge 28,[26]. 83,[11]. 113,[6]. menige 306,[12].
mennelîn stn. Männchen 99,[18]. männliches Thier 243,[3].
menscheit stf. menschliche Natur 501,[15].
mêntag stm. Montag 56,[10]. mêndag 55,[16]. 761,[12]. 855,[11]. mêntdag 939,[5].
mêre, mêr, mêrre comp. adj. größer, bedeutender 315,[27]. der od. daz mêrer teil, mêrreteil, mêrteil der größere Theil, die Meisten 45,[13·27]. 69,[14]. 398,[23]. 405,[18]. 621,[4]. 840,[9]. Jôcôp der mêre Jacobus der ältere 338,[8]. die mêrre stift das Hochstift 677,[15]. 678,[9] V.
mêre, mêr stn. Nachricht, Kunde 45,[25]. 268,[5]. 327,[25] Erzählung 119,[5]. stf. 147,[7]. 344,[22] (?). 345,[28]. 583,[19] V.
mêren, mêrren swv. vergrößern, erhöhen 303,[20]. 346,[12]. 395,[14]. refl. sich vergrößern 80,[21]. 728,[8].
merfart gen. ferte stf. Fahrt über Meer; Kreuzzug 36,[6·16]. 101,[4]. 571,[16]. 574,[12]. 581,[11]. 646,[11].
merken swv. beachten; erkennen, gewar werden 307,[7]. imper. 2.* pl. merkent 240,[21]. praet. marhte 139,[2]. merkete 254,[32]. 312,[10].
messe stf. Markt 480,[7].
messe stf. Messe 16,[18]. m. singen 15,[18]. 21,[20]. m. sprechen 20,[20]. 506,[25]. sîn êrste messe 72,[15]. 506,[25]. Das erste Meßopfer eines neugeweihten katholischen Priesters, die Primiz, ist eine besonders feierliche Handlung, die gewöhnlich mit Festlichkeiten begangen wird; vgl. Schm. - Fr. 1, 469.
mettîn (matutina sc. hora) stf. Frühmesse 94,[12]. metten 723,[15] V.
metzige stf. Fleischbank 95,[31]. 752,[11].
michel adj. u. adv. groß 38,[8]. 50,[9]. 145,[11]. 294,[6]. 855,[17].
mieten swv. erkaufen 98,[5]. 564,[1] V.
milte adj. freigebig 389,[12]. gütig, gnädig 33,[6]. 330,[24]. 346,[8]. 350,[13]. mylte 350,[10·12].
miltikeit stf. Güte 233,[1].
minne swf.; von götlicher minnen aus Liebe zu Gott 373,[2].
minner stm. unkeuscher Mensch 586,[1].
minnezeichen stn. stigma, die fünf Wundenmale Christi 736,[3] V.
minre comp. adj. kleiner an Zahl, weniger 83,[35]. kleiner an Größe 124,[23]. die minre Asia (Asia minor) 288,[2]. 303,[20]. 622,[28]. jünger 31,[1·4]. 34,[8·13]. 337,[21]. 413,[13]. c. gen. minre getrüstes weniger Gedränge 63,[21]. minr lütes weniger Volk 121,[19]. eines rippes minre eine Rippe weniger 235,[16]. eines jôres m. weniger ein Jahr 238,[18]. 336,[19]. superl. die minneste die Geringste 637,[31].
minre adv. weniger. deste minre 415,[25]. superl. zûm minsten 107,[2]. 868,[12]. aller minnest am wenigsten, ganz wenig 230,[11]. 344,[16].
minrebrûder anom. m. Minorit 972 A. 2.
minren swv. geringer machen, schmälern 128,[15]. 303,[20]. 342,[19]. 825,[12]. refl. abnehmen 120,[18].
minrer stm. Verminderer 495,[15].
mirre stf. Myrrhe 499,[17].
missehelle stf. Mißhelligkeit, Streit 73,[8]. 408,[5]. 441,[25]. 825,[26]. missehel stm. 1034,[33].
mitte, mittel adj.; umbe die mitte naht 63,[23]. zû mitteme dage 113,[18]. 727,[5] V. in der mittel môszen in mittleren Maße 300,[29].
mittel stf? stn? Mitte 235,[25].
mitteln adv. mitten 344,[5]. 349,[24]. 441,[8]. 500,[11]. 866,[18].
mittelvaste stf. Mittfasten, Sonntag Lätare 65,[4]. 134,[9]. 592,[21]. 849,[7].
mittenander adv. allesammt 320,[23]. ganz, vollständig 253,[25]. 284,[7]. 367,[11]. 502,[31]. 528,[12].

môg stm. Verwandter 79,5. 348,12. 417,8. 551,14. 705,32. moeg 49,32. mâg 582,3 V.
môl stn. Mal 26,20. 32,33. 327,23. mâl 26,21. zemôle gänzlich 42,28. 46,32. 359,15. dô zemôle, dô zermôl damals 79,25. eimôl einmal 236,2. zeimôl zu einem Male, einmal 118,29. 308,23.
mône swm. môn stm. Mond 17,8. 235,3. 311,9. 512,14. 567,21. 852,21. Monat 113,22.
mônôt, mônât, mônet stm. Monat 16 u. 26 passim. pl. mônôde 16,17-26. 17,3. mônete 393,21.
morn adv. morgen 128,11. morne 291,14. 761,16. mornent 56,7. alsô morn als wie morgen 43,21.
mortglocke stf. 125,30. 817,10-14. 937,22. Oberl. 1064.
môsze stswf.; zû gûter m. ziemlich nahe 98,9. ûf die môsze daherum 105,3. nôch rehter m. in richtigem Maße 112,8. in irre m. nach ihren Verhältnissen 130,31. ûsser môssen außerordentlich 372,6. 431,12. Maß als Flüssigkeitsmaß 135,9.
môssen swv. mäßigen 383,24 V.
mügelich adj. möglich 42,11. 512,9. statthaft. mügelîche ding 69,12. 1000,13.
mügelîch adv. mit Fug und Recht 58,28. 455,4. mugelîchen 79,23. 549,18. comp. mügelîcher 389,7.
mugen (W. §. 378.) anom. v. mögen, wollen, können. praes. 2. sg. maht 232,13. mahtû magst du 306,14. 3. pl. mügent 244,12. 984,31. praes. cj. müge 365,4. moge 985,23. praet. mohte, möhte (ind. u. cj.) 29,16. 42,12. 85,30. 438,28.
mûjen swv. ärgern. praet. mûte 413,6. 807,24,
mûl stm. Maulthier 613,4.
münichsches kleit Mönchsgewand 389,26.
munstergunplête swf. 137,2 A. 1.
münsser, münisser stm. der das Recht hat, Münzen zu schlagen und Geld zu wechseln 601,5. 927,17. 992,3.
mürden swv. morden 240,8.
murmeln swv. murren 50,30. 127,11. 523,14. 761,12.
murselstein stm. ein Stück Stein 1044,7.
mûs stn. Brei 254 passim.
mûssen swv. müssen. dû mûst 37,2. dû mûs 119,14. ir mûszent 108,33.
mûte, miet stf. Lohn, Bestechung 267,16. 505,26. 886,19. 896,14. m. nemen sich bestechen lassen 129,28. 340,14. 783,5.
mûten swv. bestechen 836,24.
mûten swv. an einen einem zumuthen, von einem begehren 674,9.
mûtewôn, mietwôn stm. Geschenk mit der Absicht zu bestechen 937,16. 939,30. 947,42. mîtwôn 947,35.
mûtwillen swv. Muthwillen treiben 333,20. 817,15. Unzucht treiben 323,22. 514,1 V. 618,27.

N für m auffallend wenig, obwohl die Mundart den Tausch liebt, doch s. hein 130,3 und mehrfach Wechsel der Schreibung bei den auf heim ausgehenden Namen. W. §. 203. Gemination nach Länge: gespênne. W. §. 204. Einschiebung von n: irdensch, judensch, bedekent, gehebent, denhein, denkein, zinstag, vollenklîch, frevenlîch &c. W. §. 201.
ng für nt W. §. 180. angwerg 485,8. 584,17. angwergman 586,16. langgrâfîn 742,10 V.
nag stm. Nacken 356,4.
nagen stv. benagen, fressen. praet. 3. pl. nûgent 645,20.
nahtymbes stn. Abendessen 776,4. 786,3.
nahtmasz stn. dass. 122,6.
namen adv. namentlich 19,31. mit namen 973,30. nämlich 973,1. ausdrücklich 954,12.
nasel stf. Nase 396,14.
natûre swf. Geschlechtstrieb; Same 1026,32-33.
natürlîche adv. 300,35. natürl. zû schaffende haben = coire 301,7.
nebent abe adv. zur Seite weg 82,3.
negeln swv. mit Goldflittern und anderem Metallzierrath besetzen 275,3. So Mhd. Wb. II 1, 298. Ich möchte lieber an naejen, nêjen, alem. nêgen denken und l als Ableitconsonant (W. §. 194) mit diminutiver, ins Verächtliche spielender Bedeutung fassen. S. die Var. u. 874,12; vgl. auch zertreigeln, zertregeln aus zertragen.
neiswas ich weiß nicht was, irgend etwas 43,20. 103,13. enneiswas, einneiswas 420,18. 468,20. 592,10. 759,2 V.
nêjen swv. nähen 54,25.
nemelîche adv. namentlich 1035,1.
nemen stv. 317,6. praes. 3. sg. nü-

met 267,20. nymet 267,[21]. praet. 3. pl. nôment 41,[27]. cj. nême 392,[24].
nemhaftig adj. namhaft, berühmt 246,[12]. nemhaft 352,[25].
nenhaftig, nennehaftig adj. nennenswerth 230,[5] u. B. 575,[19].
netzen swv. urinare 753,[25].
nyder adj. niedrig 375,[8]. unter. die nyder stat 874,[3]. die drü nydern gerihte 957,[27].
nyderdrucken swv. vertuschen 605,[10].
nyderlegen, nydergelegen swv. abstellen 495,[11]. 611,[25]. 648,[28].
nyderligen stv. unterliegen 617,[17]. flect. infin. Niederlage 844,[22]. 845,[11]. 846,[17].
nidern swv. erniedrigen 237,[29·33]. 309,[8]. 579,[13] B.
nidewendig adv. unten, abwärts 117,[14]. 688,[9]. praep. c. gen. unterhalb 750,[11].
niedenan adv. unten 124,[15]. S. Mhd. Wb. II[1], 334[a]; doch wohl hier und in andern Adv. auf ân die Länge schon geschwächt; vgl. W. §. 112.
niemê, nymê adv. nicht länger 40,[14]. 274,[15]. nicht wieder 92,[1]. 243,[26]. 448,[5].
niemer adv. niemals 323,[12]. niemer mê 104,[14].
niergent adv. nirgend; nirgendwohin 18,[24]. 86,[9]. 591,[22]. 851,[20]. n. für haben für nichts achten, geringschätzen 340,[6].
niszen stv. einnehmen 50,[23].
nieten swv. refl. überdrüssig werden. praet. nietent 65,[23].
nît stm. Haß, Zorn, Mißgunst, Neid 28,[22]. nyt 237,[23].
nobel stm. Goldgulden 913,[8].
noch adv. 26,[1·27]. 32,[1·7]. noch danne verstärktes noch 120,[21]. noch dô außerdem 54,[12]. damals noch 126,[8]. 129,[18].
nôch adv. u. praep. nach. nâch 15,[20]. 33,[16]. nâh (W. §. 236) 42,[5]. nauch 105,[9]. adv. örtlich: hinterher 38,[10]. 75,[3]. 324,[16]. 373,[1]. zeitlich: 105,[12]. 109,[7]. Mit adv. darnâch 15,[20]. dernôch 15,[19]. hie nâh 42,[5]. hienôch 310,[26]. praep. c. dat. räumlich: hin zu 41,[28]. schicken nôch 374,[4]. zeitlich: 15,[17]. 19,[19]. Uebertragen: nôch sîme willen 31,[25]. 436,[12]. nôch ime gloubende 35,[15].
nôchgebûre swm. Nachbar 912,[21].
nôchgênde part. praes. nachfolgend 135,[21]. nôchgônde 232,[16]. nâchgênde 232,[14] B.
nôchkumen stm. Nachfolger 348,[22]. 362,[29]. 418,[5].
nôge stm.? stf.? breites flaches Schiff, Fährschiff 689,[15].
nôhe adv. nahe 32,[8]. 241,[6]. 416,[15]. nâhe 41,[33]. noehe 83,[34]. nôhe gôn zu Herzen gehn 64,[21]. beinahe, fast. vil nôhe 30,[12]. 80,[19]. billig, wohlfeil 913,[18]. comp. nôher 81,[30]. 130,[16]. billiger 998,[6]. superl. allernôhest 46,[23]. nêhstkoment, nêhtkumet 961,[16]. 962,[21].
nôhenander adv. nach einander 295,[18]. 320,[28].
nôlde stf. Nadel 107,[28].
nôme stf. Raub, Wegnahme 693,[18]. 694,[3]. 790,[14]. 838,[22].
nôntag stm. Himmelfahrtstag. der schône (heilige) n. 22,[25]. 504,[5]. 770,[11].
nôssen swv. (für nôten) auspfänden 1029,[6]. Oberl. 1133.
nôt stf. Noth, Bedrängniß 64,[27]. 296,[26]. mir ist nôt mich verlangt. Das Object mit über 40,[34]. zû 60,[29]. compar. nôter 306,[22·31]. S. Mhd. Wb. II[1], 412[b]. pl. nôte 83,[29].
nôtdurft stf. Noth 61,[35]. 606,[20]. es ist ein n. es ist nothwendig 378,[8]. 496,[11]. nothwendiger Bedarf, Lebensunterhalt 86,[19]. 386,[22]. 403,[28]. 513,[19]. n. der natûren natürliches Bedürfniß 352,[20]. sîne n. tûn 369,[2]. nôch sînre n. zu seinem Bedarf 631,[13].
nôte adv. ungern 129,[2]. 140,[6]. 378,[19]. 379,[30].
nôtegen swv. bedrängen 65,[28]. 585,[20].
nôten swv. nöthigen 114,[17].
nôtveste adj. tapfer 138,[15].
nôtzog stm. Nothzucht. pl. nôtzöge 975,[22].
nüt pronominalsubst. nichts 23,[20]. 49,[15]. 260,[15]. 345,[16]. 612,[7]. nüt mê nichts weiter 103,[23]. nüt anders 248,[16]. für nüt haben verachten 146,[24]. dat. zû nüte 33,[20]. Häufung nütschit (nihtes niht) 42,[10]. nütschet 88,[29]. 334,[15]. 353,[6]. nütsit 82,[32]. adv. nicht 18,[2]. 231,[3]. niht 18,[25].
nutz gen. nützes stm. Nutzen 100,[26]. 135,[20]. 260,[15]. 379,[12]. gemeiner n. Gemeinwohl 58,[32]. 321,[16]. 566,[1]. Benutzung 18,[2]. Ertrag, Einkommen 50,[23]. 378,[1]. 632,[14]. 745,[2] B.
nüwe adj. neu 52,[15]. 114,[7]. nûwe 240,[20]. von nüwem 50,[11]. nüwer

wîn 77,[24]. nûwe mêre Neuigkeiten 339,[24].

nûwelingen adv. neulich, kürzlich 693,[2]. 728,[12]. 756,[6]. 962,[17].

nûwent adv. nur 20,[2]. 238,[6] u. immer bei K. nüwet 57,[5]. 66,[29]. 147,[10]. nûwet 64,[4]. nüwen 64,[5].

O erleidet Einbuße durch Verdumpfung zu u und Uebergang in ou; dagegen tritt nicht selten o an Stelle von a: sproch 47,[18]. schof 53,[12]. hogel 326,[15]. geslogen 337,[14]. o für e: fromde 53,[25]. schoffel 123,[14]. gescholle 121,[30]. W. §. 24 f. 116.

ö als Umlaut von o stark entwickelt: vörder, öber, öberste rc. ö für e in öben, öbene, geschölle, schölme, frömde, beschöpfende, öpfel, schöffel rc. ö für ë in dröschen; ö für ü folgt aus mundartl. o für u: vörhten, bösch rc. W. §. 27. 28. 117.

ô widersetzt sich gern dem Umlaut: bôste, zerstôrt, gehôren, gelôst rc. ô als Verengerung des ou häufig: berôben 49,[11]. trôm 292,[22]. frôwe, ôwe, Hônôwe, urlôp, ôch rc. ô für û: vôder 858,[13] B. wôsz 867,[15] B. ô für â meist bei Clos., ausschließlich bei K., daher eventuell neben den Formen mit ô auch die mit â zu vergleichen. W. §. 41 ff. 124.

œ Umlaut von ô: lœsen, zerstœren, Œsterrîch, bœse, trœsten rc. œ für æ (ê): kœme 937,[34]. W. §. 45 f. 92.

oe z. B. roet, doet, oebent, groef, getoen, oeme 76,[21]. moeg rc. gar nicht bei K., ist als breites ô mit nachschlagendem e, wie es noch heute die Mundart kennt, zu sprechen. Es erscheint zahlreich für elsässisch ô für â; roet (ruber) 108,[13] ist selten, beweist durch den Reim roet: tôt am besten, daß es nichts mit œ zu thun hat. Clos. incliniert stark zu der möglichst breiten, nach au neigenden Aussprache nicht bloß des ô für â, sondern sogar des a, wie staut. Vgl. W. §. 52. 71.

ou für o in vougt 363,[3]. 813,[15]. pl. vougte 454,[26]. houltz 867,[15] B. ou für â: schlouf 79,[16]. W. §. 71. 139.

ob, obe, öbe conj. wenn, im Falle daß 142,[18]. 239,[12]. 321,[9]. wenn, so oft 1028,[11]. ob 134,[25]. 149,[33]. 1028,[11]. und ob ichs daran gelôszen hette 92,[17], wo allerdings besser gelesen würde êb ehe. S. über êb für ê Wackern. p. 77 s. v. êr; vgl. DWb. 3,5. S. auch oben ê.

ob, obe praep. c. dat. über, oberhalb 298,[17]. 336,[13]. 368,[2]. obe dem dische bei Tisch 91,[21]. mehr als 1063,[6].

obegeligen stv. obsiegen 291,[13]. 327,[24]. 329,[11]. 411,[5]. 850,[28].

öben adj. eben, glatt 82,[9]. adv. genau 268,[9].

obenan adv. oben 120,[26]. 343,[20]. 555,[6]. 818,[4].

ôbent stm. Abend 98,[14]. 136,[15]. 302,[7]. 813,[8]. Vorabend 60,[19]. 68,[25]. 99,[19]. 535,[18]. 840,[30].

oberstat stf. Berort. pl. oberstete 98,[23].

öberzîle swf. alphabetische Reihenfolge. die öberzîle des âbêcês 232,[13]. 407,[20]. 871,[5].

obes stn. Frucht, Obst 235,[4]. 237,[3.6]. 317,[15].

obeszer stm. Obsthändler 124,[20].

obewendig adv. oben, oberhalb 117,[21]. 738,[2]. praep. c. gen. oberhalb 688,[8]. 689,[30]. 724,[3].

ôder, âder swf. swm. Ader 29,[21]. 358,[14] B.

ôfentür stf. Abenteuer 288,[26].

offen adj. unverhohlen, erklärt 34,[33]. 833,[13]. nicht versperrt 98,[8]. öffentlich 341,[7]. offenhûs 95,[29] ist entweder ein Bordell oder ein Backhaus oder eine Burg, ein Haus in welchem ein Anderer das jus aperturae hat. Oberl. 1154.

ôhte stf. Acht 495,[6]. 588,[23]. 680,[10]. âhte 114,[13]. dôtent sü in die oehte êwiclîche, daz hiez die bôse oehte 122,[3] erklärten sie für vogelfrei? S. DWb. 1, 166.

ôlbergrien stm. stercora humana 98,[26]. Oberl. 26. 1160. Zur Sache vgl. Christianus Wierstraat, Reimchronik der Stadt Neuß ed. v. Groote (Köln 1855) p. 76.

olei, oley stn. Oel 20,[9]. 112,[7]. 117,[24]. 434,[24].

oleygen swv. mit dem heil. Oel salben, die letzte Oelung geben 434,[21]. 521,[25]. 522,[2]. 526,[3].

omelye swf. Predigt 523,[6].

ône, ôn, âne praep. ohne 28,[30]. 35,[37]. 64,[19]. 317,[16]. mit Ausnahme von, ungerechnet 95,[28]. 120,[21]. 271,[9]. 329,[28]. 601,[28]. Bei Zahlen: weniger funf jôr ône zwêne mônôt 65,[3]. aune 36,[11]. 980,[33]. oen 53,[15].

opfer stn. Gabe 434,[18]. zû dem o. gên zur Seelmesse gehn 119,[37].
opfern swv. darbringen 137,[21]. 239,[22]. 527,[15].
orden stm. Mönchsorden 26,[1]. 50,[27]. 67,[1·3]. 615,[13]. allgemein: Mönchsstand 368,[26]. pl. ôrden 510,[17]. 615,[15].
orden, ordenen swv. ordnen 82,[15]. anordnen, befehlen 319,[18]. 1004,[32]. anweisen 331,[12]. 949,[4]. einem etwas o. verordnen daß einer etwas bekommt, für einen bestimmen 326,[6]. 529,[19].
ordenunge stf. Reihe 143,[18]. Ordination 511,[10].
ôrsmer stn. Ohrenschmalz 434,[22].
ort stn. Ecke 95,[30]. 756,[23].
orthûs stn. Eckhaus 752,[6]. 754,[7]. orthûs 95,[20]. 96,[10].
ôster adj. östlich. in den ôstern landen im Morgenland 506,[24].
ôsterlant stn. Morgenland 15,[18].
ôsterlembelîn stn. Osterlamm 263,[26].
ôsterôbent stm. Tag vor Ostern 535,[9].
ôsterstog stm. geweihte Wachskerze die in kath. Kirchen als Symbol des wiedererstandenen Heilandes vom Charsamstag an die ganze österliche Zeit hindurch während des Gottesdienstes brennt, am Auffahrttage aber nach dem Evangelium ausgelöscht wird 19,[9]. 522,[14]. 535,[9]. S. Schm.-Fr. 1, 171.
ôstür adv. ohne Leitung 35,[35]. 40,[14]. 78,[27]. 426,[10]. 448,[11].
ouwe swf. Wiese, Aue 688,[14].

P s. B.

Q s. K.

R ausgefallen in uberfron 866,[2]. Eingeschobenes r in verhergern, herberst rc. W. §. 197.
radebrechen swv. rädern 127,[16]. 138,[3].
rahtung stf. Beilegung eines Streites, Schlichtung durch Uebereinkommen 1062,[28].
rappe swm. Rabe 112,[14]. 243,[9].
rat stn. Rad. ûf ein rat setzen war eine schimpfliche Strafe 100,[5]. 818,[16]. Ein schon Getödteter wird zum größeren Schimpf noch aufs Rad gesetzt 66,[3]. des glückes rat das Glücksrad 351,[23]. wider ûf des gl. r. kumen wieder obenauf kommen 328,[25]. S. über das Glücksrad Wackern. in Haupt Zeitschr. VI 134 ff.
rechen stv. rächen 40,[18]. 285,[5]. refl. 33,[15]. praet. rach 31,[26]. 294,[3]. 3. pl. rôchent 546,[25]. imper. rich 270,[14]. 389,[32].
recken swv. intrans. emporragen; trans. ausstrecken. praet. reckete 107,[10]. 309,[29]. rackete 243,[15]. 430,[2].
rede stf. Sprache 540,[2]. Erzählung 380,[21]. 501,[12].
redegebe adj. beredt 536,[9] B. r. von kriescher sprôche griechisch sprechen können 536,[11].
redelich adj. wohl begründet 70,[6]. redelîche sache guter, zwingender Grund, wichtige Angelegenheit 50,[12]. 60,[23]. 91,[13]. 455,[25]. 556,[15]. beredt 537,[11] A. 3.
reden swv. sprechen 119,[9]. unterhandeln 85,[20]. besprechen, verabreden 233,[9]. praet. rette 52,[26]. 247,[17]. 855,[19]. part. geret 302,[18]. gerette 119,[7]. 1045,[23]. gereit 290,[9].
regel stf. Inbegriff der Gesetze und Gewohnheiten der Ordensbrüder 106,[12].
regen swv. bewegen 235,[20]. 253,[14].
register stn. Protokoll 607,[16].
recht adj. richtig, gehörig 35,[6]. 46,[6]. 354,[17]. rehter sichtag oder tôt natürlicher Tod 29,[12]. 62,[15]. eigentlich 316,[9]. gerecht 60,[24]. recht, dexter 93,[20]. 296,[11].
reht adv. auf rechte Weise 593,[8]. eigentlich, wirklich 421,[6]. gerecht. wol und reht 432,[15]. geziemend 480,[17]. reht veil = wolfeil 613,[4].
reht stn. was einer Person oder Sache zukommt. r. an oder zû Anrecht auf 40,[28]. 480,[3]. geistlich reht Investitur 19,[21]. jus canonicum 606,[27]. 612,[23]. keiserlich r. Kaiserrecht 32,[1]. kristenlîche r. Sacrament 148,[5]. 561,[16]. das r. verkêren 28,[16]. einem ein r. tûn einem zu einer Leistung verpflichtet sein 49,[13]. 674,[8]. wider an ir r. gôn ihre rechtliche Stellung wieder einnehmen 122,[22]. r. geben und nemen zu Recht stehn 1025,[26].
rehtfertigen swv. ausfertigen 600,[22]. gerichtlich behandeln 999,[41]. 1000,[33].
reinen swv. reinigen 18,[19]. 30,[6].
reise stswf. Kriegszug 69,[15]. 126,[11]. 290,[11]. 452,[17]. 789,[10]. 809,[11]. eine reise faren einen Kriegszug thun 45,[7]. eine r. samen ein Heer für einen Feldzug sammeln 47,[16].

reisen swv. einen Kriegszug unternehmen 413,19. 691,24. 801,18. 838,2.
reissen swv. reizen, antreiben 114,17. 240,9. 306,31. reysen 664,17.
reytebôre swf. Sänfte 358,21.
renner stm. Stallbube 457,24. 487,21. 817,5.
rennerlîn stn. kleiner renner 99,11. Nach Oberl. 1294 auch ein Edelknabe.
reservaciones oder Reservatfälle sind jene Sünden, zu deren Lossprechung dem Priester bei der Uebertragung der Jurisdiction die Vollmacht nicht ertheilt worden ist, sondern deren Nachlaß dem Bischof, in einzelnen Fällen sogar dem Papst selber vorbehalten ist. 592,17.
reuplîchen adv. mit Raube 146,21.
rîch. rîche stn. Reich 27,20. 30,3. 34 passim. rîch oder keysertûm 316,9-11. Kaiser oder König, als Träger der Reichsgewalt. mit dem kunig solt er des rîches willen tûn den König sollte er dem Kaiser ausliefern? 145,27. des rîches botten die Gesandten des Kaisers 145,28.
rîchen swv. reich machen 413,9. 582,5. 583,11.
rîchern swv. bereichern 1032,8.
rîchsen swv. regieren 15,3. 26,30. 27,3-6. 246,14. 318,13. rîchesen 246,10. 250,8. rîchsenen 339,12. part. gerîchsete 55,23.
riet s. ritte.
rîfe, rîffe swm. Reif 112,15. 869,15.
riffiôn stm. Kuppler 1029,40.
rifiere stf. Gegend 288,30.
rihtehûs stn. Gerichtshaus 357,10.
rihten swv. regieren 125,26. 129,36. richtig machen, richten 83,8. 403,27. 682,22. einem r. Recht sprechen 423,8. von oder ab einem r. einen verurtheilen 630,14 B. 811,11. 934,19. sich r. ûf sich gefaßt machen auf 56,3. nach etwas streben 291,12. rihte dich zû gote befiehl Gott deine Seele 257,21.
rihtunge stf. Austrag, Versöhnung 480,3. 618,4. 789,20. 825,21.
Rînherren pl. der rheinische Adel 142,7.
ring stm.; îserîn ringe Eisenringe, um Gefangene zu fesseln 87,20. Kreis 107,8. zû ringe im Kreise 107,13.
rînsch adj. rheinisch 998 passim.
rippe stn. Rippe 235,15. ryppe 235,21.
rippelreiger stm. Hurer 1029,40. rubel schwäbisch robbel mannstolle Weibsperson. Schmid schwäb. Wb. 435.
ryse swm. Riese 241,2. 245,26. 268 passimf.
rîten stv. reiten 417,22. rîtten 367,15. praet. reit 392,11.
rîter stm. eine Münze mit dem Bilde eines Reiters 998,3. Oberl. 1292.
ritte stm. Fieber 400,20. riet 33,13.
ritter stm. Springer (im Schachspiel) 283,4 A. 1.
ritterhûs stn. Herrenhaus, Wohnung der Ritter 99,3.
ritterschaft stf. ritterlicher Beruf 301,30. coll. Ritter 49,15. mit 300 ritterschaft 49,20. 288,23. Stellung als Hauptmann der Ritter (trybune 369,27) 370,5.
roch stn. Thurm (im Schachspiel) 283,4 A. 1.
rôche stf. Rache 30,17. 364,12. 396,13. 645,17. Anthenien rôche 619,11 u. A. Es wäre falsch, hier ein Wort raach = Feuer anzunehmen, wenn zufällig die Krankheit zugleich Antoniusfeuer heißt; s. auch Antoniusplage Oberl. 54.
rocke swm. Roggen 134,20. roke 134,8. 135,5.
rog stm. Rock 32,7. 256,27. pl. röcke 238,8.
rômfart stf. Wallfahrt nach Rom 577,22. 578,7-11. 889,21.
ropfen swv. pflücken 60,11.
rôre stn. Röhre 66,18.
rösche adj. schnell, behende 463,9.
roszenagel stm. Hufnagel 53,11. 487,3. 816,5.
roszysen stn. Hufeisen 343,26. 487,3. 816,5. roszîsin 53,10.
rôt stm. Rath. roet 39,1. 44,9. raut 123,1. acc. sg. roete 55,5. rôtte 123,9. 124,13. Rathschlag. gûtes râtes verständig 93,9. 305,9. mit reiten und mit geteiten mit Rath und That 934,2. vil rôtes schaffen viel nützliche Dinge thun 575,21. wênig r. sch. keinen Erfolg haben 443,13. rôt geben 332,4. rôt nemen zû einem einen um Rath fragen 417,11. ze rôte werden rathschlagen 65,22; zum Entschluß kommen 41,11. 145,9. 606,7. Berathung. concilium oder rôt 611,14. Rathgeber 282,29. 494,15. Rath, Stadtbehörde 124,14. 321,1. 745,9. den rôt ûz für die Dauer der Amtsperiode des Rathes 936,30.

rôtbeinlein stn. eine Sorte Geflügel 1011,[29].
rôten stv. 66,[18]. 606,[8]. r. ûf einen einen vorschlagen 66,[20]. trans. anrathen, empfehlen 538,[12].
rôtgebe swm. rôtgeber stm. Rathgeber 282,[21]. 348,[2]. 467,[14].
rôtherre swm. Rathsherr, Mitglied des Rathes 124,[15].
rou adj. roh 133,[28].
rouben swv. berauben 146,[27].
rouchfas stn. Räucherfaß 146,[20].
rouchgebe swm. dass. 729,[5].
roup stm. Beute 40,[34]. 251,[25]. 294,[6]. 527,[14]. Plünderung 46,[26].
rûbe swf. Rübe 135,[8]. 452,[15].
rûch adj. haaricht 105,[5].
rûchen swv. Rücksicht nehmen. das rûhtent sü nüt das gienge sie nichts an 734,[20] B.
rückorp stm. Tragkorb 363,[11].
rûgen swv. ruhen 235,[10].
rûgen swv. anzeigen 1000,[11]. strafen 933,[28].
rûmen, rümen swv. räumen, verlassen 56,[31]. Raum schaffen 98,[11]. 979,[18].
rumûre stmf.? Lärm, Geschrei 593,[20] B. 594,[10] B.
rûnen swv. flüstern, raunen 50,[30]. einem r. einem einflüstern 532,[6].
rûntofel f. ein Banket mit Ritterspiel, anklingend an die table-ronde des König Artus. 122,[6]. 776,[3]. runtdafel 933,[23].
rûntzütergrabe, rünsütergr., rynsütergr. (W. §. 174) swm. ehemaliger Name einer Straße in Straßburg 96,[12]. 718,[9]. 902,[21-22]. rintsûter führt das Mhd. Wb. II[2], 363[a] zweifelnd unter sûter = Schuhmacher an; nach Schmeller 3, 107 u. 294 wäre ein rintsûter einer der Schuhe aus Rindleder macht. Jedenfalls bedeutete aber rintsûter einen Gerber, wie die jetzige Bezeichnung der Straße als 'Gerbergraben' beweist; s. 96,[12] A. 5. Demnach wäre an hût zu denken, hûter = coriarius (Mhd. Wb. I 741[a]. 742[a]), wenn man nicht die Ableitung von siude fiede vorzieht, wo dann rintsuter (mit kurz u oder ü) nach Analogie von salzsuter gebildet wäre.
rûre stf. Durchfall, Ruhr 145,[1]. 147,[24].
rûren swv. berühren. praet. rûrt 107,[14].
rüsten swv.; praet. 3. pl. rustent 46,[21].

rûwe swm. Reue 269,[15]. 270,[16]. 390,[12]. 511,[5].
rüwe stf. dass. 90,[20].
rüwe stswf. Ruhe 114,[25]. 359,[29]. 836,[23]. pl. rûwen, rûwen 114,[31-32].
rüwen, rûwen stv. reuen 108,[9]. 306,[17]. 389,[28]. part. gerüwen 113,[5].
rûwen swv. bereuen 510,[3].
rûwerin stf. Büßerin 741,[7].

Sache stf. Ursache, Grund 372,[24]. 475,[16]. 523,[12]. 837,[20].
sacristyge stf. Sacristei 731,[6].
sag gen. sackes stm. Sack 235,[19]. 307,[20]. 453 passim. pl. secke 259,[1].
sage stf. Aussage, Rede 120,[12].
sagemêre stf. leeres Gerede 231,[5]. 271,[26].
sagen swv. 118,[22]. 119,[27]. praet. seite, seitte 50,[28]. 93,[1]. 119,[5]. 446,[11]. part. geseit 61,[27]. 454,[15]. s. vor einen für einen gutsagen 955,[29].
sagman machen plündern 346,[10]. 618,[22]. 831,[11].
sal stm. Haus 304,[16]. 305,[4].
salm stm? Psalm 19,[2]. psalm 270,[15].
salzmütter stm. Salzmesser 961,[40].
samenen, sammen, samen, sameln (W. §. 194) swv. sammeln, versammeln 40,[19]. 42,[33]. 46,[22]. 48,[1]. 324,[20]. 443,[3]. 576,[14]. sich samen mit sammeln 914,[9].
samenunge stf. Versammlung 431,[22]. 789,[25].
sanfte adv. leicht, mühelos 140,[33].
sch verbunden mit l, m, n, r, häufig bei Clos., s. unter sl, sm, sn, sr. W. §. 190.
schâcher stm. Schächer, Mörder 21,[20]. schêcher 503,[29].
schadebêr adj. schädlich, verderblich 323,[10].
schaffen stv. thun, machen, bewirken 17,[24]. 65,[9]. das sü nüt wustent was sü schüffent daß sie sich nicht zu helfen wußten 326,[12]. 409,[19]. besorgen, verwalten 65,[7]. anordnen, befehlen 144,[15]. er schûf die cristenheit gemêret verbreitete das Christenthum 400,[14]. c. dat. einem verschaffen 37,[11]. 445,[13]. praet. cj. schieffe 634,[12]. part. geschaffet 408,[15]. zû schaffende haben mit coire cum 342,[7]. zû sch. gewinnen zu thun haben 288,[28].
schaffener stm. Berechner der Ausgaben und Einnahmen 133,[15] A. 3. 726,[22]. Official 969,[25].

schalg stm. heimtückischer, hinterlistiger Mensch 417,[11].
schalkeit, schalgheit stf. Betrug, List 577,[23]. 676,[18]. 818,[9].
schalten swv. stoßen 690,[1].
schappellîn stn. ein kleiner Kranz 64,[18].
scharren swv.; praet. scharre (W. §. 359) 452,[18].
scharwahte stf. Wache die aus Mehreren besteht 124,[8].
schatz stm. Geld, Vermögen 21,[17]. 39,[26]. 354,[22-23]. 587,[15]. nam inen grôszen schatz gûtes nahm ihnen viel Geld und Gut 49,[20]. der stette sch. das Stadtvermögen 332,[8]. acc. sg. schatze 50,9.
schatzunge, schetzunge stf. Abgabe, Beschatzung 303,[27]. 601,[28]. 617,[1]. 824,[1]. abgenommenes Geld 598,[23]. 806,[8].
scheiden stv. weggehn 30,[17]. 37,[2]. 40,[10]. 55,[32]. 291,[20]. trennen. part. gescheiden 20,[11].
scheke swm. eng anliegendes gestepptes Gewand 487,[18].
schelglîche adv. arglistiger Weise 254,[34].
schelle swf. Glöckchen 149,[29]. 774,[7]. stf. 150,[3].
schelme, schölme swm. Seuche 120,[15]. todter Körper, Aas 243,[11]. 345,[6]. 528,[13].
schelten stv. schmähen. praet. 3. pl. schultent 374,[22].
schemelich adj. schimpflich 55,[8]. 291,[10]. 811,[30].
schenden swv. zu Schanden machen. part. geschant 135,[27].
schenke stf. Geschenk 939,[30]. schenck 97,[35-42].
schenken swv. c. dat. ein Geschenk geben 1043,[24]. bewirthen 693,[2].
schetzen swv. nach seinem Werthe anschlagen, taxieren 54,[17-24]. 74,[10]. 321,[23]. 583,[6]. beschatzen, besteuern 92,[11]. 487,[1]. 598,[24]. 671,[20]. 807,[3]. 816,[4]. Uebertragen: halten für etwas 575,[28]. glauben 36,[11]. erwägen 87,[18].
schicken swv. intr. machen, bewirken 109,[34]. trans. schicken, abordnen 130,[20]. praet. schihte 19,[13]. 339,[7]. schiht 43,[25]. schihten = schihte in 35,[8]. schickete 346,[20].
schîden stv. weggehn 56,[4].
schiere adv. in kurzer Zeit, bald 33,[29]. 66,[6]. fast 45,[33]. superl. sô sü schiereste möchtent so schnell sie konnten 83,[27].
schieszen stv.; praet. cj. 3. pl. schüszent 83,[3]. schuszent 83,[4].
schiflüte pl. Schiffer 783,[23]. 903,[10]. schüfelûte 124,[19].
schilter stm. Schildmacher 961,[40].
schympfen swv. scherzen; zur Kurzweil kämpfen 253,[4]. 444,[8].
schimph stm. Scherz; Spiel 27,[9]. schimp 306,[10]. schinpf 1043,[15].
schimplîche adv. scherzend 453,[3].
schîn adj.; sch. werden offenbar werden 322,[5].
schîn stm. Anschein. heilgen, geistlîchen schîn fûren das Ansehn eines frommen Mannes haben 120,[6]. 580,[22] B. 609,[16].
schînbêr adj. sichtbar, offenbar 26,[1]. schymbêr 641,[8].
schînen stv. scheinen. part. praes. schîndende (W. §. 182.) 852,[21].
schintbrucke stf. Brücke in Straßburg die zum schinthûs d. h. Schlachthause führte 95,[32].
schinthûs stn. Schlachthaus 95,[33]. Nach Oberl. 1039 identisch mit metzige; vgl. 752,[11-12]. Es wird demnach die metzige ein größerer Gebäudecomplex gewesen sein.
schysse stf. Durchfall 346,[13].
schîssen stv. cacare. praet. scheis 369,[2].
schît stn. Scheit Holz. pl. schîter 865,[21] B.
schôchzabelspil stn. Schachspiel 282,[30]. 283,[3].
schôchzabelspilbret stn. Schachbrett 283,[1].
schof stn. ein Getreidemaß? 53,[12]. Oberl. 1370.
schoffel swm. Schöffe 123,[14]. schöffel 744,[12]. 745,[9]. 955,[25]. scheffel 954 passim.
schôn adv. schön 23,[8].
schône stf. Schönheit 260,[27]. 533,[26].
schônen swv. schonen, verschonen. praet. schône (mit unterdrückter Präteritalendung; s. W. §. 359.) 348,[12]. schônde 488,[16].
schôsdor stn. Fallgatter 124,[4]. 915,[2].
schrîben stv. schreiben, verfassen. praet. schreib, schreip 27 passim. 341 passim. das sich der keyser über in schreip daß der Kaiser sich einen höheren Titel beilegte 471,[23].
schrîgen stv. schreien 320,[15]. 328,[19]. 710,[13]. praet. schrê 33,[32]. 258,[22].

555,[7]. schrey 322,[21]. 348,[27]. 711,[12]. 3. pl. schrüwent 79,[17]. schrůwent 82,[6]. 343,[21]. 414,[2]. schrůgent 335,[6].

schrîn stm. Schrein, Behälter; Altarschrein; Sarg 483,[9·22]. 484,[3·4]. 534,[16·17].

schriten stv. schreiten. praet. schreit 107,[14].

schrôten stv. schneiden, prägen 1004,[4]. part. gescrôten 1004,[12].

schůchsüter stm. Schuster 123,[22].

schühen swv. intr. scheu werden 629,[13]. trans. scheuen, vermeiden 533,[4].

schuldig adj.; sch. sîn an einem sich gegen einen vergangen haben 420,[11]. sich sch. geben sein Unrecht eingestehn 421,[1].

schůler stm. Schüler, Student 73,[18].

schuldigen swv. beschuldigen 146,[17].

schůlemeister, schůlmeister stm. praefectus scholae, Titel eines Domherren 91,[2]. 677,[19].

schupfe swf. Schuppen 94,[13] A. 5.

schür stswm. Unwetter, Hagel 112,[15].

schüre swf. Scheuer 136,[7]. 754,[24].

schůren swv. schützen 949,[15].

schürhagel stm. Hagelschauer 113,[21].

schürtag stm. Aschermittwoche 88,[22].

schutz stm. Schuß. pl. schütze 916,[26].

sege swf. Säge 277,[25].

segen stm. Zauberformel 272,[4·6].

sêgen swv. säen 255,[26]. 631,[12]. part. gesêgent (W. §. 201.) 368,[3]. gesêget 709,[8]. 833,[8].

segnen, segen swv. segnen 18,[7]. 19,[9]. 56,[2]. 509,[1]. 514,[21]. 522,[13]. zů segende 18,[27]. part. geseget 255,[1],

sehen stv.; praes. 3. sg. siht 243,[22]. praet. 3. pl. sôhent 46,[34]. sauhent 80,[23]. imper. sich 309,[32].

sehshaftig adj. seinen Wohnsitz habend 298,[20]. Ueber eingeschobenes h s. W. §. 237.

sehster stm. Scheffel 325,[18]. 326,[1]. 567,[17]. 901,[27]. sester 325,[18] V. 960,[23].

seyger adj. schaal 774,[18]. 819,[27]. Schm. 3, 209.

sekelsnîder stm. Beutelschneider 51,[7].

sêlde swf. Glück 1035,[18].

sêlgerête, seilgerête stn. Testament 312,[12]. 610,[7]. letztwillige Schenkung 636,[20]. 645,[11].

sêlig adj. glücklich 112,[26]. fromm 347,[22]. 532,[21]. 535,[20].

sêlikeit stf. Heil 260,[15].

semelich adj. eben solch, dergleichen 230,[8]. 320,[7]. 533,[24]. 569,[15]. 683,[3]. 833,[10].

semetdůch stn. Sammet 105,[5]. Stück Sammet 501,[19].

senât stm. Senator 27,[2]. 31,[22].

senedeclîchen adv. voll Liebespein 109,[26].

senen stn. Liebespein 288,[21].

senger stm. Cantor qui scholae cantorum praeest in ecclesia. Du Cange. Der senger war ein Domherr. 73,[21]. 88,[31]. 140,[21]. 663,[27].

sengerîe stf. die Stelle, die Pfründe eines senger 140,[21]. 671,[5].

ses stn. Belagerung 45,[4·12]. 53,[24]. sehs 99,[13].

setzen swv. setzen, stellen 249,[8]. 310,[27]. festsetzen, bestimmen, einsetzen 19,[19]. 435,[16]. praet. satte 16,[21]. 300,[7]. 415,[25]. part. gesatzt 22,[21]. gesat 260,[25]. refl. sich niederlassen, festsetzen 251,[11]. sich s. wider einen, gegen einem einem Widerstand leisten, sich widersetzen 37,[13]. 44,[8]. 324,[4]. 936,[42]. sich s. ûf etwas sich fest vornehmen 43,[4]. es s. an einen einen bevollmächtigen 407,[4].

sicherheit stf. feierliche Zusage 1037,[10].

sichern swv. refl. sich verschwören 1034,[10].

sider adv. seither 126,[5]. 145,[20]. 1041,[27]. praep. c. dat. seit 940,[7].

sydîn adj. seiden 509,[8]. 558,[16]. syden 664,[17].

siechtag stm. siechtage swm. Krankheit 37,[2]. 117 passim. 272,[7]. 361,[15]. sichtage 29,[12]. 39,[26]. 56,[33]. sichdage 117,[18]. der ûssetzige s. Aussatz 276,[7]. der vallende s. Epilepsie 533,[22].

sigelôs adj. des Sieges verlustig, überwunden 135,[26]. 144,[17].

sygenünftig adj. siegreich 301,[2].

sigig adj. dass. 310,[15] V.

sin stm. Gedanke, Verstand 117,[3]. 577,[4]. Geistesthätigkeit 521,[8]. zů sinne nemen bedenken 41,[18].

sîn (W. §. 353.) anom. v. sein. praes. 1. pl. sint 239,[2]. 3. pl. sîn 28,[31]. sint 32,[7]. 230,[6]. conj. sî 230,[5]. sîge 254,[21]. 305,[9]. 1043,[30]. praet. waz, was 27,[22]. 231,[7]. 3. pl. wôrent 42,[10]. 235,[28]. conj. wêre 27,[25]. 325,[23]. wêr 42,[11]. 934,[4]. imper. pl. sint 82,[16]. part. praes. sînde 42,[1]. 237,[32]. part. gewesen 41,[22]. 230,[5]. gesîn 1026,[36]. 1028,[15].

sînen erweiterte Form für sîn seiner, gen. sg. des ungeschlechtigen pron. pers. 3. pers. 93,[6]. W. §. 414.
synewel adj. rund 307,[6-8]. 511,[21]. sinwel 16,[27].
synewelkeit stf. Umkreis 307,[8]. 511,[22].
sintflût stf. große Fluth 231,[20]. 241,[18]. 242,[4].
syppeblût stn. Verwandtschaft 291,[2].
sit adv. seitdem, darnach 40,[14]. conj. da, weil 239,[12].
sîtdemmôl conj. in Anbetracht daß 1041,[34]. 1043,[41].
sîtmôls adv. seither, später 138,[8].
sitzen stv. wohnen 96,[10]. 300,[15]. regieren 16,[6]. sich setzen 243,[11]. 698,[27]. zû dieneste s. unterthänig sein 42,[27]. 303,[27]. praet. 3. pl. sôszent 91,[21]. sôhsent 92,[15].
slag stm. Unglück. pl. slege 130,[22]. 785,[2].
slahen stv. schlagen 21,[21]. 262,[20]. sl. an einen einen angreifen 43,[29]. einem zuneigen 450,[1]. sl. von einem abfallen 619,[1]. 824,[3]. fürbas sl. (einen Termin) verlängern 59,[13]. praes. 3. sg. sleht 725,[7]. 997,[14]. praet. schlûgen = schlûg in 106,[22].
slahte stf. Art 18,[24]. 933,[32]. 997,[12].
slegeschatz stm. der dem Inhaber des Münzrechts zukommende Antheil an der Münze 989,[25]. sleigeschatz 1004,[28].
sleht adj. einfach, gewöhnlich 809,[11]. mir ist sl. umbe etwas ich bekomme etwas mit Leichtigkeit 589,[14].
slehteklîche adv. aufrichtig 941,[5].
sleifen, sleyffen, schleufen, slöufen swv. schleifen 49,[10]. 54,[11]. 61,[32]. 66,[2]. 396,[11]. 848,[27]. refl. schlüpfen 257,[6].
slinge stf. Schleuder 268,[6-7].
slos stn. Burg. dat. pl. slossen 826,[8].
smacken swv. riechen 711,[8]. 830,[7].
smaltzgrûbe stf.; bildlich s. v. a. Vorrathskammer 680,[5].
smêhelîch adv. schmählicher Weise 289,[21].
smêhen swv. schmachvoll behandeln, verachten 331,[23]. 403,[27]. 432,[20].
smyden stn. das Schmieden 240,[18].
smydestog stm. Amboß 725,[11].
smytte stf. Schmiede 754,[23].
smôcheit stf. Schmach, Schimpf 250,[11]. 289 passim. 324,[5]. 833,[4].
snellekeit stf. Geschicklichkeit 301,[30].
snîden stv. schneiden. praet. sneit 109,[20]. 296,[11]. 328,[14].
snôcke swmf. Schnake 263,[8].
sô adv. so; sâ 990,[27-31]. dahingegen 394,[11]. 464,[2]. wenn, als 42,[10]. 110,[20]. 423,[4]. 449,[30]. 933,[23].
sôgetôn part. adj. solch 997,[43].
solich adj. solch 43,[28]. 69,[9]. 230,[7]. sülich 119,[5]. solych haben veranlassen, anhalten 681,[3-26]. 682,[8]. 1000,[14].
sôme swm. Same 251,[3]. 709,[8].
spannen stv. ausbreiten, spannen. praet. 3. pl. spiendent (W. §. 182.) 109,[1]. part. gespannen 1029,[4].
spênne stn. Zerwürfniß 1062,[8].
spieher stm. Spion 258,[31]. 852,[12].
spîsen swv. mit Proviant versehen 684,[26].
spîser stm. Truchseß 35,[28].
spitelgrûbe stf. allgemeines Grab derjenigen die im Spital sterben 120,[23].
spitteler stm. Spitalbruder 569,[15] A. 3.
spitz stm. Schlachtordnung 82,[15]. 827,[25]. Pfahl, Pallisade. und maht die spitze vor den türnen 124,[25].
spitze stf. Landspitze 132,[17].
spîwen anom. swv. speien. praet. 3. pl. spuwetent 580,[22] V.
spontziererîn stf. Kupplerin 1025 A.
spreiten swv. bedecken 688,[6].
sprôchen swv. sprechen; rathschlagen 289,[2-6]. 459,[7]. 699,[22]. 848,[9].
sprôchhûs stn. Abtritt 352,[20]. 716,[25].
spulgen swv. pflegen 56,[6]. 451,[20].
spuntzwerk stn. Hurerei 1025,[8].
stab, stabe stm. Jurisdiction, Gericht 734,[20] V. 945,[27]. 984,[32].
stade swm. Ufer 753,[24]. 866,[30].
stat gen. stat u. stete, stette stf. Stelle, Ort 21,[27]. 42,[19]. 114,[21]. 446,[15]. 732,[9]. Stadt 30,[34]. 42,[20-21]. 252,[6]. 284,[7]. 718,[1].
state stf. Verhältniß 106,[11]. zû statten komen helfen 1043,[36].
stechen infin. stn. Ritterspiel, Turnier 859,[2].
stege swf. Treppe 124,[5].
stegereyf stm. Steigbügel 629,[14].
steyge stf. steile Straße 809,[5-14]. 815,[5].
stellen swv. stellen 54,[6]. st. zû oder nôch trachten nach 115,[12]. 496,[7]. nachstellen, auflauern 683,[2]. 756,[11]. 802,[17]. sich st. wider einen einem nachstellen 46,[20].
stellig machen mit Beschlag belegen 138,[20]. st. tûn festnehmen 1025,[25].

sterbote, sterbotte stmn. swn. Seuche, Sterben 120,[13]. 270,[12]. 323,[35]. 412,[28]. 528,[15]. 769,[1]. 862,[16·17·18].
sterkelîch adv. stark, sehr 57,[30]. 773,[21]. stergliche 454,[17]. 856,[1].
sterken swv. aufmuntern 82,[11]. refl. sich verstärken 776,[14]. 842,[21].
sterling stn.? sterlinger stm.? eine Münze 103,[2].
stête adj. fest, beständig 349,[27]. adv. 140,[11]. 456,[26]. 533,[5]. 784,[7·20]. 785,[17].
stettemeister, stetmeister stm. Bürgermeister 122,[17]. 944,[31].
stival m. Stiefel 985,[21·26].
stift stf. geistliche Stiftung, Gotteshaus 35,[32]. 69,[17]. 130,[27]. 621,[4]. stm. 643,[4] B. stn. 731,[2] B. 901,[13]. pl. swf. 1024,[24]. hôhe st. Kathedrale 427,[14]. 630,[5]. 642,[1]. die stift schlechthin: das Hochstift in Straßburg 71,[12]. 74,[6].
stiften swv. gründen; anstiften. praet. stift 35,[31]. stifte 304,[12]. 407,[20]. part. gestift 29,[3].
stillen swv. zur Ruhe, zu gutem Ende bringen 103,[16]. 382,[11].
stilmesse, stillemesse stf. canon missae qui in 4 partes dividitur scil. in secretam, praefacionem, canonem et orationem dominicam. 16,[18] (wo das [n] zu streichen ist). 508,[27]. Schm. 3, 631.
stympklîche adv. plötzlich 773,[22].
stog gen. stockes stm. Opferstock 581 passim. Münzstock 997,[34].
stôn anom. v. stehn; sich verhalten 41,[11]. 435,[24]. staun 976,[15]. st. ûf c. acc. sich stellen auf 50,[29]. praes. 1. sg. stande 373,[17]. 3. sg. stât 132,[17]. stêt 31,[31]. stôt 88,[4]. stôte 104,[13]. imper. 2. sg. stant 106,24.
stôs stm. Hader, Zank, Streit 130,[22]. 785,[2]. 997,[27].
stôssen stv. 51,[11]. setzen 66,[3]. stecken 79,[11]. 258,[16]. 410,[1]. st. zû andern mit andern vereinigen, legen zu andern 141,[19]. 960,[11]. vol erden st. mit Erde füllen 235,[20].
stôssig adj. uneins 328,[8]. 329,[11]. 565,[13]. 997,[25].
stoupfel stn. Thronhimmel 1063,[11].
strangheit stf. Strenge 865,[17] B.
strîchen stv. ziehen, gehn 1033,[15]. streichen 147,[31]. schlagen 1022,[33]. praet. streich 68,[19].
strôsze stf. Straße, Weg 60,[13]. 97,[10]. die strôsz weren den Weg verlegen 60,[13].

strou stn. Stroh 87,[24]. gen. strouwes 54,[6]. strôwes 79,[15].
strôweswüsch stm. Bündel Stroh 656,[13].
strumpf, strump stm. (stn.?) Stumpf 70,[12]. 294,[3]. 473,[11] B. Schm. 3, 686.
stube swf. Zimmer 785,[18]. Trinkstube, geschlossene Gesellschaft und das Lokal einer solchen 125,[8·14]. 754,[23·25]. 964,[29]. 965,[2].
stubegeselle swm. der zu einer stube gehört 965,[17].
stubekneht stm. Badediener 1021,[31]. Vgl. Oberl. 1587.
studium stn. Universität 484,[11].
stûl stm. Sitz (eines Herrschers, eines Ordens 2c.) 32,[10]. 367,[10]. 563,[14] B. Ohne Beisatz: der päpstliche Stuhl 26,[27]. 33,[31]. 582,[14].
stûlgang stm. Ruhr 442,[15]. 524,[23].
stümen swv. verstümmeln 74,[14]. stummeln (W. §. 194) 85,[26].
stummîn stf. die Stumme 631,[30].
stunt stf. Stunde, Zeit 90,[14]. tage und stunden s. tag. zestunt alsbald, sofort 237,[8]. 270,[12]. 821,[13]. Bei Zahlwörtern: Mal. drî stunt 22,[7]. 106,[9].
stüre stf. Stütze 534,[18]. Unterstützung, Gabe, Beitrag 119,[23]. 581,[12·14]. 585,[21]. 728,[19]. 941,[37·44]. Steuer 622,[12]. 678,[16].
stüren swv. unterstützen, aussteuern 111,[18]. 426,[19]. 999,[20].
sturmen swv. mit Glocken läuten. praet. sturmede 105,[9]. sturnde (W. §. 203) 81,[22]. sturme (W. §. 359) 609,[19]. st. gegen einem einem zu Ehren läuten 119,[23]. 121,[15].
stutz stm. Stoß. dô zû stutze bei dieser Gelegenheit 80,[27].
subtîleklîche adv. sorgfältig 430,[5].
sûchen einen heilgen eine Wallfahrt zu seinem Grabe unternehmen 534,[19]. 563,[17].
süfer adj. rein 21,[10].
süfern swv. säubern 292,[6]. Heute syfre Pfmont. 118. 136.
sûgen stv.; ein sûgende kint ein Säugling 274,[12]. 293,[6].
süle stswf. Säule 280,[4]. 406,[4]. 726,[7]. 862,[4]. pl. süllen 53,[18]. Vgl. Mhd. Wb. II[2], 724[b].
suln anom. v. sollen. praes. 1. pl. sulent 990,[18]. sülen, süln 990,[23]. suln 990,[32]. 3. pl. süllent 16,[15]. 990,[27]. sullent 17,[31]. sulen 990,[29]. sulnt 990,[31]. cj. 3. sg. sulle 18,[21].

sümmelich pron. einer. pl. einige 1033,[4].
sûmen swv. hindern 92,[16]. refl. sich aufhalten, zögern 380,[1]. 488,[20].
sümer stm. Sommer 442,[14].
sumerhûs stn. Sommerhaus 125,[10].
sûmunge stf. Säumniß 935,[22].
sunden swv. sündigen 107,[8]. part. gesundet 237,[9]. 301,[15]. gesündet 270,[14].
sünder, sunder adj. besonder 141,[18]. 234,[18]. 348,[6]. 519,[8]. 639,[11]. 706,[6]. sunder gût eigenes Vermögen 940,[2]. adv. abgesondert 1024,[38·39]. sunder daz ausgenommen daß 245,[19].
sunderbar adj. besonder 1045,[34].
sunderlingen adv. besonders 933,[41]. 934,[23].
sündern swv. refl. sich absondern 82,[31].
sûne, sûn stf. Versöhnung 43,[13]. 86,[14].
sûnen swv. aussöhnen. praet. sûnde 43,[6].
sungiht, sünegiht, sünigiht stswf. Sonnenwende, Johannistag 47,[15]. 60,[19]. 62,[1]. 134,[12]. 602,[11]. 675,[21]. 823,[17]. 865,[25].
sûr adj. sauer 117,[28].
sus, süs, süsz adv. so 30,[8]. 39,[5]. 454,[7]. 628,[17]. sonst, derartig 1023,[36·37]. eptissen und susz 1024,[4]. 1029,[38]. susze 1029,[39]. sust 965,[31].
suslich adj. solch 969,[34].
swâ adv. wo immer 951,[24]. 990,[34].
swebel stm. Schwefel 110,[3]. 248,[28].
swebelring stm. Fackel, Pechkranz 755,[15·17].
swêbesch adj. schwäbisch 149,[9]. 832,[17], swêbest (W. §. 193.) 832,[19] B.
swechen swv. erniedrigen, beschimpfen 51,[17]. 434,[1].
sweher anom. m. Schwiegervater 293,[2]. 384,[21].
sweigkêse stm. ein besonders guter Käse der auf der sweige d. i. dem Viehhof bereitet wurde 1016,[27]. Oberl. 1607.
swelrehande welcherlei auch 951,[26].
swemmen swv. schwimmen machen. durch ein wasser sw. (scil. die ros) über ein Wasser setzen 63,[14].
swenne adv. so oft 1035,[32].
swer pron. wer immer 1035,[19]. n. swas 990,[30].
swêre ligen c. dat. verdrießen, ärgern 432,[7]. 591,[3]. 650,[13].
sweren stv. schwören 17,[29]. 129,[11]. 514,[24]. zûsamene sw. sich verschwören, ein Bündniß machen 324,[10]. 334,[2]. 669,[18]. sw. ûf c. acc. sich verschwören gegen 62,[15]. sw. ûf c. dat. einem etwas. ûf Adolfes tôde 58,[8]. (Oder angehängtes unorg. e und demnach acc.? W. §. 391.) sw. ûf den heilgen bei den Heiligen 441,[21]. sw. zû einem sich mit einem verbinden 58,[12]. 88,[13].
swêrlîchen adv. schwer 79,[33]. sw. gevangen in schwerer Gefangenschaft 54,[8]. swêrlîch 237,[9]. swêrlîche 278,[22]. comp. swêrlîcher 127,[6].
swie adv. wie immer 1039,[6].
swiger anom. f. Schwiegermutter 293,[2]. 860,[1].
swînîn adj. vom Schwein 138,[3]. swînen 357,[25·28]. 512,[10].
swûr stm. gotteslästerliche Rede, Fluch. pl. swûre 1019,[21]. 1021,[33].

T s. D.

U leidet starken Abbruch durch die Neigung der Mundart, u als ü zu sprechen; beide Schreibungen wechseln unaufhörlich. Neuen Zuwachs findet u in verdumpftem o: wuche, fulle, kummen, genummen, buttent, fluhent ꝛc. u für i und reciproce ist nicht selten: geluhen, wurst, wurt, wurfet, wurdikeit, geburt, Wurtenberg, zwuschent, zwurent ꝛc. u für e durch Vermittlung von ö und o in frumede. u für e: gegenwurtig 938,[20]. furgehen, furgolten, furrihten ꝛc. W. §. 29. 30. 118.

ü echter Umlaut von u, daneben überwuchernd in Folge der Neigung der Mundart, u als ü zu sprechen: Beispiele zahllos. ü für i in hünder, hünderste, müschen, würt, bürnen, üt, nüt, würser ꝛc. Unechtes ü im Präfix fürsehen, vürsteinet ꝛc. Hievon im Laut verschieden, aber durch dieselbe Schreibung ausgedrückt ist die Trübung des û in langes ü, z. B. hüs; sowie ü für ie: flüssen, büten, flühen, küsen, letztere Schreibung auch mit ů wechselnd. W. §. 29 ff. 119. 137.

û namentlich bei Clos. beliebte Schreibung für ů: zû, fûr, stûnt ꝛc. û Verengerung von iu namentlich bei Clos. in tûtsch 25,[5]. 34,[29]. 35,[10]. 41,[1]. 63,[13]. 249,[18]. 359,[5] ꝛc. û für ů in dêmûtig, mûszent, schûffe ꝛc. û für â bei Kön. öfter, z. B. gebûrent, verstûlent ꝛc. W. §. 47. 48. 126.

û wird beeinträchtigt durch die Schreibung û für ů; dagegen tritt unechtes ů für u auf in dûnrstag, dûnrslag, rûntofel, zûstôren, anebûss, ôsterwûche 727,[5] B. W. §. 77 f. 144.

ů elsässische Schreibung für üe, den ziemlich durchgedrungenen Umlaut von û. ů öfters für ie z. B. grûn, mûten. trûwe ꝛc. wie umgekehrt. W. §. 75. 143.

ûben swv. refl. spielen 306,[9].

uber, über praep. c. acc. gegen. über iren dang 56,[31]. 75,[19]. ü. sînen willen 351,[22]. 397,[9]. über das trotzdem 544,[18].

überdrag stm. Aussöhnung, Vertrag 619,[21].

überdretten stv. intrans. seine Befugnisse überschreiten. praet. cj. überdrête 321,[9].

überfaren stv. übertreten 997,[11]. 1039,[7].

übergôn anom. v. dass. 237,[9]. 372,[30].

übergriffen stv. refl. zu viel thun 677,[10].

uberhang stm. ein über die Straße oder Gemeindetrift vorspringendes Gebäude 95,[9·12]. 96,[11]. 724 passim. Oberl. 1698.

überkumen stv. intr. die Oberhand behalten 330,[8]. verhandeln, verabreden, übereinkommen 414,[6]. 431,[5]. 602,[25]. 612,[8]. 853,[18]. trans. überwinden, zwingen, überführen (mit List, Beweisen ꝛc.) 54,[23]. 103,[1]. 260,[18]. mit gôben, gelte ꝛc. bestechen 92,[16]. 505,[22·23].

überlouf, uberlouf stm. Auflauf, Tumult 28,[28]. 29,[18]. 353,[8]. 482,[5]. 549,[1]. 811,[6].

übersagen swv. vor Gericht als Zeuge gegen Jemand auftreten 516,[11].

überschetzen swv. mit allzu harten Abgaben belegen 388,[15]. 419,[2].

ubersehen stv. nicht beachten; hingehn lassen 57,[1]. 533,[28].

ubersetzet part. adj. überlastet, bedrückt 58,[10]. 79,[33].

übersîn c. gen. überhoben sein 492,[22]. 835,[10]. unterlassen 1025,[10].

übertragen stv. intr. bestimmen, verabreden 418,[3]. trans. aussöhnen 479,[22].

übertragbrief stm. Vertragsurkunde 659,[19].

ûf, ûffe, ûffen adv. auf; gegen 49,[10]. 105,[10]. darûf darauf hin 82,[6]. wider ûf wieder hinauf 95,[3]. praep.; sweren ûf schwören bei 52,[29]. 441,[21]. gôn ûf es abgesehn haben auf 334,[7]. ûffen iren eit 1032,[3].

ûfbringen anom. swv. groß ziehn, pflegen. part. ûfbrôht 368,[20]. 716,[4].

ûffart stf. Himmelfahrt 713,[24] B.

ûfferstandunge stf. Auferstehung 113,[16].

ûfgeben stv. geben, verleihen 50,[11]. 391,[23]. 435,[15]. aufgeben, fahren lassen 26,[22]. 62,[33]. 415,[4]. 613,[12].

ûfgebunge stf. Verzicht 613,[10].

ûfgôn anom. stv. in die Höhe gehn 124,[6]. entstehn 249,[18]. zunehmen 321,[18].

ûfhaben (verwechselt mit ûfheben) swv. aufheben 389,[6·9·11]. part. ûfgehebet 389,[8]. ûfgehept 934,[1]. ûfgehabt 1041,[18].

ûfheben stv. aufheben; refl. sich aufmachen. praet. hûb, hûbe, hûbe ûf 21,[21]. 67,[14]. 85,[27]. 88,[1].

ûfheigen swv. schützen, einem Förderung angedeihn lassen 450,[16].

ûfhin adv. aufwärts 489,[6].

ûfkumen stv. in die Höhe kommen, stark werden 375,[23].

ûfladen stv. einladen, herbergen 118,[31].

ûflegen swv. veranstalten. part. ûfgeleit 101,[4]. 144,[25].

ûflôssen stv. im Stich lassen, aufgeben 32,[18]. 370,[4].

ûfmachen swv. bauen 719,[18].

ûfnemen stv. einnehmen 92,[13].

ûfrecken swv. in die Höhe strecken 116,[5]. aufrichten 111,[27].

ûfrihten swv. ersetzen 88,[29]. 663,[15].

ûfrysten swv. refl. sich rüsten 376,[3].

ûfsatz stm. Hinterlist, Betrug. ûfsetze sînes volkes Betrügereien wie sie im Charakter seines Volkes liegen 381,[8]. Vorsatz, Absicht 1027,[39].

ûfsatzunge stf. Einsetzung 426,[10]. stn.? 530,[12].

ûfsetzen swv. anordnen; bestimmen. praet. satte, sate, sat ûf 16 u. 17 passim. 508,[11]. part. ûfgesetzet 35,[20]. 232,[3]. 509,[23]. ûfgesat 885,[9].

ûfslag stm. Aufschub 60,[19]. Aussöhnung 806,[18].

ûfstîgen stv. in die Höhe steigen; zunehmen. praet. steig ûf 333,[26]. cj. ûfstige 244,[29].

ûfstôn, ûfstaun anom. stv. aufstehn 111,[26]. auftreten 32,[14]. entstehn 299,[11]. 376,[29]. praes. cj. 2. sg. ûf-

standest (verdruckt ûfstundest) 365,[31]. imper. stant ûf 106,[24]. 107,[16].
ûfstürtzen swv. aufsetzen 80,[15]. 83,[16].
ûfwerfen stv. erheben 81,[25]. 596,[22].
ûfziehen stv. fördern, pflegen, groß machen 146,[6].
ûfzucken swv. erheben 150,[28].
umbe, ümbe, umb, umme, um adv. um, herum 54,[1]. alle u. ringsum 60,[2]. dô umb 317,[14]. das jôr umb das Jahr hindurch 323,[17]. praep. c. acc. um 65,[4]. 76,[9]. 124,[7-15]. um, wegen 40,[12-13]. 44,[22]. 112,[8]. 408,[14]. darümbe, umbe daz deswegen 33,[1]. 57,[5]. für (einen Preis bezeichnend) 53,[12]. 76,[15]. Bei Wörtern die ein Kaufen, Verdienen, Leihen 2c. bezeichnen: von 123,[23]. 125,[11]. 258,[23]. 707,[31]. 791,[25]. 1042,[14].
umbegang stm. Umfang 298,[11]. 327,[13]. Galerie 730,[7].
umbegôn mit etwas etwas treiben 119,[28]. sich abgeben mit etwas 830,[12].
umbegraben stv. refl. einen Graben um sich ziehn 52,[10].
umbegriffen stv. umgeben. part. umbegriffen 249,[24]. 318,[28].
umbeligen stv. belagern, cernieren. part. umblegen 359,[14].
umbelouf stm. Weg um etwas herum, Galerie 719,[20].
umberauten adj. noch nicht mit eigenem Vermögen ausgestattet, unselbständig 983,[5].
umbesetzet part. adj. umzingelt 297,[12].
umbeslahen stv. sich ändern 400,[7-9].
umbesôsse swm. Bewohner der umliegenden Gegenden, Nachbar 411,[8]. 601,[10]. 842,[14].
umbetullen swv. umgeben (namentlich mit Befestigungen) 87,[3].
umbetwüngenlîche adv. ohne Zwang, aus eigenem Antriebe 323,[12].
umbevaren, umbgefaren stv. umgehn, umreiten, umfahren 82,[13]. 632,[18].
umbeziehen stv. umzingeln 819,[9]. refl. sich umgeben, sich verschanzen 52,[10].
umbillich, unbillich, umbelich adj. zum Verwundern, auffallend 235,[16]. 265,[17]. 318,[14]. 505,[2]. 693,[12]. 865,[15]. adv. umbillîchen haben Wunder nehmen 785,[3].
unbedôht part. adj. unüberlegt 87,[13].
unbehût adj. ohne Schutz 64,[10]. 817,[28].
unberhaft adj. unfruchtbar 304,[2]. 429,[23].
unbescheidenlîch adv. ungebührlich 1041,[11].
unbesigelt adj. offen 983,[24].
unbetwungen adj. ohne Zwang 595,[4].
undang stm.; irs undankes auch gegen ihren Willen 601,[30].
undenan adv. unten 555,[7]. 866,[17].
underbringen anom. swv. zerstören 396,[19] B.
underdretter stm. Unterdrücker 253,[30]. 255,[2].
underkeufer stm. Vorkäufer, Makler 124,[20].
underlâs stm. Herbergung. in und. wîse 981,[42]. 982,[1]. Unterbrechung 990,[19].
underlîbunge stf. Pause, Ruhe 292,[4].
underscheiden stv. bestimmen 632,[17]. 939,[20].
underslahen stv. unter den Arm nehmen. praet. underslûg 323,[25].
understôn anom. stv. bewahren, retten 793,[1]. an sich reißen 366,[11]. 371,[21]. 390,[4]. bestehn, bekämpfen 865,[14].
undertelben stv. untergraben. praet. undertalb 36,[20]. 439,[27]. 3. pl. undertulbent 55,[13].
underwîlent adv. bisweilen 234,[2]. 292,[13]. 318,[22]. 357,[1]. 743,[26].
underwinden stv. c. gen. etwas auf sich nehmen, sich eines Dinges annehmen, bemächtigen 33,[34]. 37,[21]. 41,[5]. 66,[30]. 448,[12]. 544,[9]. Statt des Genitiv ein Satz mit daz: 52,[23].
underziehen stv. refl. c. acc. und c. gen. an sich nehmen 393,[22]. 399,[13]. 442,[8]. 784,[27].
undürtig adj. nicht bedürftig. zû den undürtigen war der Name eines Thurmes in Straßburg 88,[9].
unê stf.; zû der u. nemen zum Kebsweib nehmen 360,[16] B. zû der u. sitzen Hurerei treiben 1025 A. 1029,[9].
undelîch adv. schlecht 41,[5].
unendelîche adv. untüchtig 399,[11].
unerkant part. adj. unbekannt 397,[8].
unerzüget part. adj. nicht überführt 969,[40].
unverfenglich adj. nutzlos 326,[19].
unverre adv. nicht weit 417,[19]. 825,[5].
unversetzet adj. nicht verpfändet 667,[18].
unversihteklîche, unfürsih-

teklîche adv. unvorsichtiger Weise, sorglos 348,[18]. 827,[13].
unversorget part. adj. nicht in Acht genommen, ungelöscht 487,[8]. schlecht bestellt 782,[12].
unversprochen part. adj. unbescholten 936,[25].
unvertig adj. lasterhaft 1020,[39]. 1021,[11]. Oberl. 1828.
unverungeltet adv. ohne Accise bezahlt zu haben 1020,[33].
unverwênt part. adj. unvermuthet 90,[3].
unverwert (W. §. 196) part. adj. unverwest, wohl erhalten 430,[28].
unverzögenlîch adv. unverzüglich, sofort 937,[27·35].
unfrôwelich adj. unweiblich, einer Frau übel anstehend 1028,[30].
unfûre stf. schlechter Lebenswandel 342,[1]. Schm.-Fr. 1, 748.
unfûrlîchen adv. frevler Weise 348,[18] B.
ungeverlîche adj. ohne Gefahr, statthaft 940,[24]. adv. ohne Betrug, ehrlich 997,[16]. zufällig 997,[21]. 1027,[8].
ungefûge adj. heftig 136,[23].
ungehôret, ungehôrt part. adj. unerhört 54,[21]. 816,[10].
ungelegen adj. fern gelegen 69,[10]. 581,[7].
ungeloubhaftig adj. ungläubig 112,[28].
ungelt stn. Accise 601,[27]. 608,[4].
ungenêjet part. adj. ungenäht 32,[8].
ungenême adj. nicht wohlgefällig 240,[3].
ungenôsze swm. der nicht Standesgenosse ist, von geringerem Stande 121,[12].
ungeschaffen part. adj. mißgestaltet, häßlich 257,[28]. 541,[21]. 907,[8].
ungeschiht stf.; von ung. von Ungefähr 256,[30]. 261,[2]. 407,[27]. 429,[12]. 805,[2].
ungesûmet part. adj. ungehindert 92,[17].
ungetôn adv. unverrichteter Sache 289,[33]. 440,[24]. 557,[20]. 603,[7]. 820,[3].
ungeûbet part. adj. wenig in Gebrauch 853,[2].
ungewarnet part. adj. sich nichts vermuthend; ungewaffnet 328,[3] 786,[11]. adv. unversehens 371,[21]. 629,[13]. 790,[17].
unglückig adj. Unheil bringend 764,[21].
unhellikeit stf. Zwietracht 616,[3].
unkantbêr adj. unkenntlich 300,[14].
unklagehaft machen entschädigen daß kein Grund zur Klage mehr vorliegt 969,[37]. DWb. 5, 928.
unkristen adj. gottlos 69,[29]. 879,[29].
unlust stm. Ungebühr 41,[9]. 818,[10]. 833,[4]. acc. sg. unlüste (W. §. 391 p. 414) 123,[28].
unmêre adj. unwerth, verhaßt 108,[21]. 110,[19].
unmügelich adj. was nur schwer geschehn kann, ganz außerordentlich 865,[15] B.
unmûssig adj. beschäftigt 348,[24]. 762,[30].
unordenlich adj. ungehörig 985,[19].
unrihtig adj. ungerecht 351,[13]. zwiespältig 573,[26]. die sache wart unrihtig es gab einen Streit 672,[9].
unrihtikeit stf. Ungehörigkeit 434,[28]. Zwiespalt 611,[7].
unschadebêr adj. unschädlich 28,[3]. 99,[10]. 852,[27].
unsêlde stf. Unglück 237,[10].
unstrîtbêre adj. nicht zum Streite taugend 43,[14].
unstûmekeit stf. Ungestüm 50,[32].
untôt gen. tête, dête stf. Vergehn, Verbrechen 58,[17]. 129,[31·33]. 472,[14]. 647,[20]. pl. undeitte 932,[23].
untügenlîche adv. barsch, ungezogen 603,[1].
untze, üntze swf. eine Münze, $1/_{12}$ ℔ = $1^2/_3$ sol. = 20 dn. 134,[8]. 868,[26] B. 869,[20]. Vgl. 1009,[25].
unwêger adj. comp.; es u. haben im Nachtheil sein 78,[11]. Oberl. 1869.
unwerlich adj. nicht streitbar 677,[2].
unwert adj. geringgeschätzt, verachtet 119,[25]. 448,[1].
unwert stn. verächtliches, niedriges Ding 260,[19].
unwiderseit adv. ohne Kriegserklärung, unvermuthet 790,[5]. unwiderseit dinges 1041,[14].
unwille swm. Groll 19,[29].
unwürdeklîche adv. verächtlich 365,[2]. Vielleicht schon hier, jedenfalls 389,[9] liegt eine Verwechselung vor mit unwirdeschlîche adv. zornig; s. Mhd. Wb. III 607b.
unwürdesch adj. häßlich 64,[4].
unze, untz praep. bis. untz naht 295,[7·18]. adv. vor subst. mit praep. unze zû 15,[14]. untz an 27,[6]. 310,[29]. untz nôch 37,[22]. untze gên 40,[9]. conj. bis 578,[9]. 811,[13]. 852,[11]. untze das 23,[5]. 40,[14]. 296,[26]. 500,[28].

unzîtig adj. unreif 133,28. 441,13.
unzuht stf. Gewaltthätigkeit, Uebermuth 41,9. 448,21. Schimpf 791,14.
üppig adj. eitel, nichtig 239,11. 306,6. 365,3. üppige frôwen lüderliche Weibsbilder 1028,39.
üppikeit dirre welte vergängliche, irdische Güter 637,18.
urfechte stf. Urfehde, beschworene Bürgschaft 1021,13. Oberl. 1902.
urkünde stn. Zeugniß 647,10. 971,19.
urlei (aus lat. horologium) stn. Uhrwerk 133,18. 669,1. 725,2. urleyge 724,23. urlein 669,1 V.
ürloup stm. Erlaubniß 19,15. 51,8. Namentlich die Erlaubniß weg zu gehn, Urlaub 87,18. ürloub 19,5. ürlôb 73,24. 652,25. 1032,2.
ürlüge stn. Krieg 144,5. ürlouge 30,21. urlug 144,11. urlüge 329,18. 355,5. 424,14. 648,28.
urlügen swv. Krieg führen 144,3. 1035,35.
ursage stf. ursagen flect. infin. die Zwischenzeit zwischen der Kriegserklärung und dem Beginn der Feindseligkeiten 838,16-18. 842,19 24.
urstende stf. Auferstehung 337,28. 339,18. 501,12.
urteil stn.; mit u. auf richterlichen Befehl, in gesetzlicher Weise 104,8. 126,2. 497,14. u. geben über einen einen verurtheilen 37,35.
ûsbescheiden part. adj. bestimmt, festgesetzt 142,18.
ûsburger stm. einer der, ohne in einer Stadt zu wohnen, doch das Bürgerrecht derselben hat. 833,17-25. 853,18-20.
ûsdegedingen, ûstêdigen, ûstêdingen swv. loskaufen 99,5. 670,17. 805,3.
ûsdelben stv. ausgraben 435,21. 545,1 V. praet. dalp ûs 631,11. part. ûsgetolben 435,23. Heute ûsdelwe Pfmont. 161.
ûsdrag stm. Entscheidung 1046,23.
ûsgedingen swv. ausbedingen, zusagen 681,12. 692,2.
ûsgekriegen swv. mit Krieg bezwingen 140,17.
ûsgeseszen adj. auswärtig 980,36.
ûsgesündert part. adj. besonders gestellt, privilegiert 123,3.
ûsgôn stv. sich entfernen; über etwas hinausgehn; vom Fluß: austreten 132,24. 375,19. zu Ende gehn, verfließen 290,21. 293,3. praes. cj. 2. sg. ûsgangest 365,30.
ûsherten swv. durchführen 39,21. 447,9.
ûskumen stv. davon kommen, los kommen 87,15. verfließen, zu Ende sein 125,4. 293,27. 909,23. entstehen, Gewohnheit werden 126,10. 247,4. 522,1. 909,6. lautwerden, sich verbreiten 505,10. 594,18. praet. cj. ûskême 139,4.
ûslegen swv. verzeichnen? constituere Oberl. 75. part. ûszgeleit 961,32.
ûsligen stv. zu Felde liegen 140,15.
ûsnemen stv. auslösen 821,23.
ûsrihten swv. intr. Recht sprechen 255,18. trans. schlichten, in Ordnung bringen 255,15. verwalten, regieren 267,18. 270,26. 432,15. 561,11. 632,27. versorgen, ausstatten 312,15. 586,8. 640,16. mit antwurten ûsgerihtet mit Antworten versehen 239,9. sieche û. Kranken das Abendmahl reichen 739,16. Vgl. verrihten u. bewaren.
ûsse adv. außen 845,14.
ûsslahen stv. vertreiben. praet. slûg ûs 338,17.
ûszer praep. aus 46,9. 48,7. 54,6. 247,18. außerhalb 288,28. 364,31. 877,3.
ûssprüchebrief stm. Urkunde über einen Schiedsspruch 672,16.
ûssweren stv. intrans. die Stadt verschwören 784,16-20.
ûstragen stv. ausmachen, festsetzen 947,24. 1062,32.
ûstûn stv. refl. sich ausgeben 531,13. 1026,10.
ûswisen swv. aussteuern; abfinden 253,19.
üt, ut pronominalsubst. irgend ein Ding, etwas 127,6. 346,24. 436,28. 691,10. Häufung: utschit (ihtes iht) 42,2. 432,8. ützit 939,35. wênig ytschet fast nichts 611,15. adv. irgend wie 118,24. 496,12. iht 88,11. In untergeordneten Sätzen mit daz s. v. a. niht 59,13. 235,22. 372,20.

V s. F.

Wâ adv. wo 933,38. 937,9. wô 933,20.
wagen swv. schwanken 53,19. 862,4.
wagen stm. 47,23. 56,30. 241,16. pl. wagene 51,21. wegene 56,27. 123,37. wegen 264,6. ûf wegenen rîten fahren 126,11.
wagener stm. Wagenmacher; oder:

Fuhrmann 124,19. Oberl. 1924. under wagenern eine Gasse in Straßburg 686,4. 906,13.
wahte stf. Bewachung 86,17.
wahteglocke stf. 136,23. 805,19.
Walch, Walich stm. Ausländer, besonders ein Romane, Welscher 26,9·16. 675,17. pl. Walhe 30,28. Walhen (sw.) 34,20.
wale stf. Wahl 68,9·13. 404,22. 418,2.
wale stf. Wahlstatt 61,8.
Walhen Welschland 34,36. 35,1.
wallen swv. wandern 116,24.
wallefart stf. Wallfahrt 116,28. 117,2.
walt stm. Wald pl. welde 629,20. 630,4.
walunge stf. Wahl 35,16. 38,4. 41,25. 446,16. welunge 478,15.
wambesch (W. §. 193.), wambes stn. Wamms 57,4. 452,9 B. 664,17.
wan, wanne, wann, wand, wande. wenne conj. außer, als, als nur 18,24. 19,5·23. 95,9. 863,22. mit daz: 83,35. 103,15. 373,19. 806,8. Nach compar. in der Bedeutung: als 29,25. 83,35. 117,7. aber doch, gleich wohl 28,2. 43,18. sondern, vielmehr 121,5. 249,16. 301,15. 308,5. 405,11. 998,42. 1031,28.
wan s. wande u. wanne.
wân stm.; âne w. sicher, gewiß 109,29.
wande, wand, wanne, wann, wan, wenne conj. denn, weil 27,30. 28,1. 29,16. 32,11. 40,22. 237,30. 283,5. 315,15. 365,5·6·17. 532,14.
wandel stm. Aenderung, Tausch 93,7. w. schaffen abwenden 1031,30.
wandeln swv. wandern, reisen 123,38. 454,28. 853,1. leben 241,14. 271,3. verwandeln 15,8.
wandelunge stf. Lebenswandel 434,1.
wanne, wan, wenne pronominal-adv. wann (quando) 29,10. 56,19. 77,27. 79,9. 115,21. 243,18. 308,4. 348,19. 849,27.
wannen pronominaladv. woher 258,30.
war pronominaladv. wohin 85,17. 92,12. 429,8. 999,29. war hin 115,24. wer 778,27. 805,21.
ware nemen zů etwas seine Aufmerksamkeit auf etwas richten 45,32. 450,23. nim war gib Acht 493,5.
wârheit stf. Zeugniß, Eid 970,12.
warnen swv. aufmerksam machen, warnen 83,12. 684,29. 809,6. mit Vorsorge bedenken, zu verhindern suchen 948,30. refl. sich rüsten 81,23. 290,3. 658,6. part. adj. gewarnet 486,17. Oberl. 1946.
wartman stm. der auf der Warte steht 89,6.
wâs = wahs 138,2.
wâssen = wahsen 16,13. 256,1. praet. wûs 134,3. 734,12.
wât gen. wête u. wâte stf. Gewand, Kleidung 55,28. 985,21·26.
wautsac stm. Mantelsack 1033,14.
waz, was (neutr. von wer) pron. was für. was materien 231,12. was lüte 288,25. mit was frevels mit welcher Vermessenheit. waz in adverb. Bedeutung: wie sehr auch 64,17.
wê interj.; adverbialisch: deme kunige waz mit der herschaft wê der König fühlte sich in seiner Herscherstellung unbehaglich 150,31. wê tůn Schmerzen bereiten 263,8. Zwang anthun, bedrängen 314,9. 371,16.
weder pron. wer von Beiden; steht hier unrichtig für neweder, enweder keiner von Beiden 323,26.
wêfenen swv. waffnen 61,5. 80,17. 305,4. wêffenen 293,5. wêffenne 937 passim. praet. 3. pl. wêfftent 756,27 B.
weg stm. Weg; Weise, Art. in alle wege, alle wegen immer 28,24. 119,32. in manigen weg auf mancherlei Weise 46,11. in drîger hande wege auf dreierlei Art 250,17. in keinen weg in keiner Weise 491,3. von iren wegen in ihrem Namen 128,28. abe wege, âwege aus dem Wege, weg 67,22. 129,20. 557,13.
wêge stf? stn? Vortheil? sus woltent sû die wêge bêde hân sich beide Vortheile verschaffen? 802,8. Vgl. Mhd. Wb. III 647b. Doch könnte es nöthigen Falles heißen: sie wollten sich beide Wege (weg stm.) offen halten.
wêge adj. vortheilhaft, gut. es wêge haben im Vortheil sein 59,29. comp. wêger 270,10. 297,10. 345,18. 782,5. superl. allerwêgest 932,20.
wegen stv. wiegen. praet. wag 527,15. 565,3.
wehseln swv. Wechselgeschäfte treiben. praes. 3. sg. wihselt 1000,12.
weis conj.? oder? der verjôhent drie weis viere andere sachen 127,15. Ich denke an ich weiz und nehme eine starke Ellipse an: weis = was weiz ich; drie weis viere drei was weiß ich (oder meinetwegen) vier.
weisze stm. Waizen 44,15. 134,7.
wêjen swv. wehen. praet. wôte 136,6.
welen swv. wählen 35,22. 425,2.

588,[2] B. weilen 614,[14]. praet. 3. pl. welentent (W. §. 358.) 30,[13].
welich, welch prom. 110,[1]. 939,[32]. 976,[7]. verkürzt wel, flect. weler, welre 45,[28]. 57,[1]. 59,[25]. 310,[25]. 423,[10]. 855,[4]. welreleie welcher Art 107,[12].
welle swf. Reisigbündel 818,[4]. 865,[22].
wellen (W. §. 387.) swv. wollen. dû wilt 116,[7]. wiltû willst du 270,[24]. man wil, wolte man meint oder meinte, man sagt oder sagte 62,[14]. 63,[25]. 129,[30]. ir wellent 110,[10]. ir went 309,[20]. 1041,[9]. praes. cj. wolle 67,[29]. welle 236,[16]. 261,[16].
wendemül stf. Handmühle 694,[24]. Oberl. 1983.
wenden swv. abwenden; rückgängig machen 109,[9]. praet. cj. wante 88,[1]. 389,[30]. 529,[3].
wendig machen c. acc. dupl. einen von etwas abbringen 113,[24]. w. werden unterbleiben 810,[17]. 822,[9].
wenen swv. refl. c. gen. etwas gewohnt werden part. gewenet (mit haben) 575,[4].
wênen swv. wähnen, glauben 40,[11]. 283,[14]. praet. wônde 49,[33]. 300,[35]. 824,[26]. wône 914,[29]. 3. pl. wônent 531,[26]. 594,[15]. 855,[28].
wênig adv. wenig, nicht 69,[19]. w. kein kaum ein 671,[19]. w. ieman fast Niemand 856,[23].
wenne s. wan, wande, wanne.
wer, were stf. Vertheidigung 61,[23]. zû were kummen sich vertheidigen 145,[12]. 300,[7]. 415,[25]. Befestigungswerk 145,[21].
werbe stf. mit Zahlwörtern: Mal. anderwerbe zum zweiten Mal 32,[31]. 143,[17]. 244,[29]. 871,[3]. anderwarbe 970,[42]. drîe [drîge] w., vierwerbe rc. 48,[11]. 121,[2]. 697,[7]. 851,[4-8]. manigwerbe manches Mal 121,[1].
werben umb oder nôch sich bemühen um, streben nach 39,[7]. 52,[24]. 86,[14]. 248,[22]. 531,[9]. 573,[25]. trans. betreiben 91,[16]. 611,[27]. 858,[16].
werclich adj. künstlich? Oberl. 1996. Hier wohl werclîcher bû ein Bau der das werc d. i. das Münster betrifft. 1017,[18].
werden stv.; praes. ich wurde 533,[27]. dû wurst 257,[21]. er würt 18,[7]. 114,[12]. würdet 150,[18]. wurt 87,[16]. 234,[11] u. immer bei K.; mir wirt ich bekomme 87,[15]. 117,[21]. 395,[28]. praet. 3. pl. wardent 231,[17].
weren swv. währen 53,[8]. 61,[3]. 240,[21]. 250,[25]. 861,[15].
wereṇ swv. schützen, vertheidigen 326,[13]. verwehren, hindern 52,[18]. 144,[25]. refl. c. gen. sich gegen etwas wehren, sträuben 26,[30]. 33,[33].
werg stn. Werk, That 25,[36]. 65,[5]. 335,[10]. Arbeit. wîplîche w. 275,[2]. Bau. unserre frôwen w.. das Münster 133,[15]. 645,[6-8]. 726,[14]. Belagerungswerkzeug, Wurfmaschine 98,[25]. 99,[1]. 789,[12]. 817,[29].
werglüte pl. Bauleute 271,[15].
wergman, werkeman stm. der an einem werg beschäftigt ist 99,[3-7]. (wo statt wergmansmide zu lesen ist wergman, smide).
wergmeister stm. Baumeister 271,[19].
werhaft adj. auf Vertheidigung eingerichtet 375,[6].
werhaft adj. Währung d. i. gesetzlichen Zahlungswerth habend 1006,[35].
wernôch adv. wonach, auf welche Art 107,[8].
werre swm. Verwicklung, Aergerniß 1033,[24].
wert adj. werth, geehrt 118,[33]. superl. aller werdest 272,[15].
werunge stf. Währung 1003,[19].
weschen stv. waschen 361,[14]. 522,[18]. praet. wûsch 866,[19]. wôsz 867,[15] B.
wîbelîn stn. Weibchen (beim Thier) 243,[3].
wichûs stn. Befestigungsthurm 87,[2]. wighûs 756,[4-10 16].
wyd stf. Strang 463,[15].
wider adv. gegen, feindlich 146,[9]. 289,[27]. mir ist wider mich verdrießt 601,[23]. dô wider dagegen 127,[25]. zurück 130,[11]. her wider zurück 351,[8]. wiederum 125,[19]. 326,[7]. praep. c. gen. im Vergleich mit 404,[20]. c. dat. 253,[16]. w. der sunnen mitdag [e?] gegen Süden 316,[15]. trotz 1033,[23]. c. acc. gegen 96,[10]. 128,[3]. 251,[20]. gegenüber. w. den Saltzhof 125,[15].
widerbieten stv. widerrufen, Gegenbefehl ertheilen. praet. widerbôt 49,[30].
widerbringen anom. v. wiederherstellen 51,[16]. praet. brôht wider 35,[32]. widerbrôhte 426,[18].
widerdries stm. Verdruß; Schaden 340,[21]. 344,[10]. 402,[23]. 775,[2]. 833,[25].
widerfart stf. Rückreise. dat. widerferte 103,[16]. 407,[13].
widerkêren swv. ersetzen, vergüten

432,[9]. 585,[18]. 942,[8]. ins Gegentheil verwandeln 494,[4].
widerlegen swv. den Weg verlegen 59,[13].
widern swv. verweigern, entgegen sein 138,[14]. 139,[23]. 438,[12]. 486,[13]. refl. 997,[29.30].
widerparte stf. Gegenpartei? oder widerpart stm. Gegner? 79,[18]. Vgl. Mhd. Wb. II[1], 467[b].
widersache swm. Gegner 57,[31]. 144,[1]. 444,[5].
widersagen swv. Krieg erklären. praet. widerseite 474,[1]. 597,[4]. 685,[20]. 838,[2]. part. widerseit 671,[24].
widersatz stm. Widerstand 85,[17]. 86,[21]. 673,[3]. 818,[18]. pl? ône widersatze 140,[30]. Annahme eines pl. kaum gerechtfertigt, s. Mhd. Wb. II[2], 344[b]; widersatze wohl durch angehängtes unorg. e zu erklären, vgl. W. §. 391 p. 414.
widertûn anom. v. ersetzen. part. widertaun 1039,[2].
widerwegen stv. zurückgeben, vergelten 108,[6].
widerwerfen stv. umstoßen, rückgängig machen 129,[14].
wie adv. u. conj. wie, auf welche Weise. In directen Fragen 54,[18]. In indir. Fragen 46,[20]. 54,[21]. 61,[4]. 309,[32]. Für daz 46,[13]. 309,[16]. 417,[25]. 525,[11]. 647,[10]. wie das 256,[8].
wie (eigentlich swie, s. Mhd. Wb. III 573[b]) conj. obgleich. c. ind. u. conj. 16,[18]. 27,[24]. 38,[14]. 249,[7]. 329,[11.12]. 396,[8]. Verstärkungen: durch daz mit ind. u. conj.: wie daz 34,[33]. 73,[11]. 83,[14]. 418,[24]. 595,[24]. wie doch das 230,[7]. wie daz was daz 36,[16]. wie daz sî daz 151,[9]. wie wol 248,[13]. 276,[1]. 317,[6]. wie, als ob: wie sü fliehen woltent 40,[33]. 52,[11].
wîhen swv. weihen, kirchlich segnen 16,[7]. 33,[35]. 406,[6]. 512,[1]. refl. die Weihe empfangen 138,[13].
wîhte, wîhete stf. Weihe 18,[9]. 511,[10]. 516,[9]. das Ertheilen der Weihe 649,[14].
wile (lat. velum) stm. Schleier, besonders der Nonnen 17,[4]. 512,[4].
winden stv. einwickeln 261,[1]. 501,[19]. part. adj. gewünden gedreht, gewunden 105,[7].
wîngelt stn. Einkünfte an Wein 972,[34].
wînman stm. Weinhändler 782,[1]. Oberl. 2038. Nach Maaler die Teutsch Spraach (Tiguri 1561) 492[a] s. v. a. vinitor.
wînrûffer stm. ein Diener des Rathes, der die Fässer in den Kellern der Weinschenken zu zeichnen, den Weinkiesern den Kostewein vorzusetzen hat; er darf keinen andern Wein ausrufen als der durch die Weinkieser gesetzt ist; er ist verpflichtet, alle Gesetzwidrigkeiten beim Weinschenken den Weinkiesern anzuzeigen. 1022,[25]. S. den Weinrüffer-Eid in der Weinordnung der Stadt Leipzig, verneuert Anno Christi 1565. Vgl. Oberl. 2038.
wînsticher stm. Weinmakler 124,[20]. 961,[2]. Oberl. 2038.
wîntrübel stm. Traube 147,[28.30]. S. über das Geschlecht auch Maaler 492[b].
wîrôch stm. Weihrauch 499,[18].
würser (comp. von wirs) schlimmer 42,[10]. superl. wurst 312,[8]. 415,[24].
wîs, wîse stf. Art, Weise 105,[4]. 107,[11]. in keisers wise 35,[8]. in erbendes, erbes w. 35,[20]. 424,[12]. in zornes w. 46,[4]. in menschen w. in menschlicher Gestalt 149,[22]. in wehselswîse beim Geldwechseln 1004,[20].
wîsen swv. anweisen, belehren 82,[27]. 317,[19]. 461,[20]. 709,[27]. lenken, führen 113,[32]. 689,[23]. dâ sie ûf wîsent worauf sie aufmerksam machen 982,[45].
wîslîche adv. auf kluge Weise 417,[14].
wissen anom. v.; imper. 2. pl. wiszent 109,[29]. part. sw. gewisset 129,[1]. 265,[2].
wissen stn. Vorwissen, Zuthun 584,[14].
wîszage swm. Prophet 32,[15].
wiszenthaft adj. bekannt, offenkundig 17,[29]. 514,[24].
wîte stf. Weite, Ausdehnung 271,[24].
wîteren, wîtteren swv. weiter machen 133,[22]. 712,[5]. 721,[11]. 906,[12].
witze stf. Verstand 114,[24]. 117,[3].
witzig adj. klug 27,[9].
wôffen stn. Waffe 326,[27]. 375,[5]. Wappen 61,[5]. 139,[11]. 586,[5].
wôgen swv. wagen, dran setzen 322,[3].
wolgelegenheit stf. gute Lage 317,[27]. 702,[27].
wôn stm. Wahn, Meinung 148,[12].
wöppe stn. Gewebe 387,[26].
wôr adj. wahr, wirklich 289,[15]. 365,[8]. wôre 47,[25]. wâre 118,[16]. für wôre 306,[12]. 423,[6].
wôrsagen swv.; wissagete und wôrseite 300,[16].
wort stn.; wes w. er tût wessen Sache er führt 953,[11].
worten swv. in Wortwechsel gerathen 488,[13].

wortzeichen, worzeichen stn. Merkzeichen, Beweis 54,33. 243,18. 262,9. 453,2. 504,2. 514,17. Erkennungswort, Parole 487,13. 852,11. S. Wackern. 386 u. dagegen Mhd. Wb. III 864a.
wüllîn adj. wollen 117,26.
wunder stn. Verwunderung 632,8.
wunderlîchen adv. in erstaunlicher Weise 321,18.
wundern swv. in Verwunderung gerathen 358,3. (Das eingeklammerte [sich] ist zu streichen.) impers. 302,32. 365,2. refl. sich wundern 258,15.
wüpfel stm. Spitze eines Hauses 136,24. 137,12.
würdekeit, wirdekeit stf. Ansehn, Ehre; Würde 30,7. 114,2-6. 275,24. 367,8. 531,9. 610,33. dîne êrste geborne wurdikeit dein Recht der Erstgeburt 245,6. keyserlîche w. das Kaiserthum, die Kaiserwürde 361,20. 370,16. 402,7. 408,8. Amt, Stelle 583,1. 586,7.
würt, wurt stm. Hausherr 323,21. Ehemann 148,18. Gastwirth 452,23-24. 453 passim. 744,23. 852,9.
würtinne stf. Ehefrau, Gemahlin 148,18.
wurtschaft stf. Gastmahl 343,3. 699,27. 770,17 B.
wurtz gen. würtze stf. Gewürz 123,24.
wüschen swv. refl. wischen, trocknen 396,14.
wûste legen aufhören machen, abschaffen 139,13.
wûstekeit stf. Unsittlichkeit 353,10.

Y s. I.

Zage swm. Feigling 83,12.
zaleholtz stn. corr. aus zagel-, zagleholtz Wipfelholz, die zum Zimmern nicht verwendbaren Gipfel? 865,22. Vgl. Oberl. 2082.
zalen swv. zählen 43,33. 141,9. 269,19. rechnen 344,20. 405,18. part. adj. me danne 700 gezaleter 141,10.
zan stm. Zahn. pl. zene 412,24.
zederîn boum Ceder 271,16.
zehant, zûhant s. hant.
zeichen stn. Wunder 138,1. 339,17. ein z. lüten mit der Glocke ein Zeichen geben 727,5 B.
zeichen swv. zeichnen, mit einem Zeichen versehn 74,10. 565,7. Zeichen oder Wunder thun 15,7. S. die Verkürzung der Form noch heute Pimont. 24.
zehende swm. Zehnte, der zehnte Theil des Ertrages als Abgabe 99,10. 250,18. 363,9. 434,24. 509,25. Zu dem Rechte des Henkers, von zehn Verurtheilten den zehnten zu begnadigen, vgl. Helmbrecht (ed. Keinz) v. 1681.
zehenden swv. den Zehnten geben 239,21.
zeimôl s. môl.
zeren swv. essen 775,1. 786,11.
zerfîgeln swv. zerfeilen 87,21.
zerfûren swv. zerstören. praet. zerfûrte 528,11.
zergôn anom. stv. auseinander gehn, ein Ende nehmen 55,29. 150,35. 320,8. 398,13. vergehn, untergehn 169,28. praet. zergie 870,17.
zerhôwen swv. zerhauen. praet. zerhiewe 282,13. zerhieg 282,26.
zerrîten stv. auseinander reiten 49,14. 830,19.
zerspalten stv. intr. sich zerspalten. praet. zerspielt 726,9.
zertregeln, zertreigeln, zertrögeln swv. zerstreuen 467,19. 594,18. 649,14 B. Oberl. 2100.
zerwerfen stv. völlig niederwerfen 245,8.
zerzerren swv. zerreißen 355,16. 588,10. 606,22. 607,16.
zese flect. zeswer adj. recht, dexter 115,6.
zestunt s. stunt.
zessetragebret stn. Brett auf dem man die Speisen zu Tische trägt 483,1.
zetteln swv. den Aufzug zu einem Gewebe machen 387,26.
zibôrium stn. hochgebaute Zierrathen eines Gebäudes 136,24. 862,24. Oberl. 2104.
ziehen, zühen stv. ziehen 110,21. zerren 257,6. aufziehen, erziehn, pflegen 261,4. 301,20. 531,14. 739,13. pferde z. Pferde halten 964,28. verlegen 126,5. 130,28. 582,17. 731,10. ziehn, gehn 59,27. 742,15. z. an sich, an das rîch, zû dem rîche erwerben für sich, das Reich 42,4. 44,2. 53,31. einen an sich z. einen sich geneigt machen 403,5. ein ding an einen z. sich wegen etwas auf einen berufen 147,1. 970,21. ein ding ûf einen z. etwas auf einen beziehn, auf ihn deuten 283,10. 364,23. das schôchzabelspil z. Schach spielen 283,6.
zierkemmîn stn. verzierter (also wohl besonders hoch gebauter) Schornstein 136,24. 137,12. 863,20. DWb. 2, 603 gegen Mhd. Wb. I 784a.
zîhen stv. zeihen, beschuldigen. praet.

zêch 38,[13]. 446,[22]. 760,[8]. zêhe 129,[28]. zeih 543,[23] V. ziech (W. §. 64) 104,[6]. 3. pl. zigent 785,[7]. cj. zige 129,[12]. part. gezigen 67,[25]. was hânt ir üch selber gezigen was habt ihr euch nur gedacht 475,[21]. 760,[7].

zil, zile stn. Frist; Termin 41,[12]. 59,[31]. 60,[7]. 423 passim. 578,[6]. 782,[14]. 821,[23]. Grenze 123,[33]. 631,[17].

zîle stf. Zeile, Gasse 96,[6]. 752,[27]. 754,[22].

zimbern swv. bauen 242,[9]. bearbeiten, behauen 271,[17].

zimelich adj. schicklich, angemessen 69,[12]. 346,[21].

zinîn adj. von Zinn 17,[16]. zinnyn 512,[22].

zins stm. Zins, Abgabe wie Einnahme 443,[15]. 680,[4]. 695,[17]. 701,[17]. 983,[7].

zinsen swv. Tribut oder Abgabe bezahlen 279,[16]. 286,[23]. 784,[22].

zipfelwerk stn. Schmarotzerei 1029,[34]. Schm. 4, 279.

zistag stm. Dinstag, Tag des Gottes Zio. DWb. 2, 1120. 72,[8]. 129,[34]. 493,[20]. zinstag 57,[11]. 73,[12].

zîtig adj. reif 18,[7]. 134,[12].

zîtlich adj. temporalis, weltlich 601,[16].

zîtlüten stn. Glockenläuten bei den einzelnen zîten d. i. horae canonicae 529,[16].

zogen swv. ziehen, gehen (von einer Menge, einem Heer gesagt). 31,[31]. 38,[10]. 817,[9]. z. ûf einen, gegen einem einen Kriegszug unternehmen 103,[22]. 310,[19]. 810,[18]. inf. subst. das Ziehen. und waz ein zogen zû ime 45,[20].

zouber stm. Zaubermittel 1020,[35].

zougen swv. zeigen 235,[28]. 302,[8]. zeugen 55,[1]. 503,[13]. praet. zoute (W. §. 212.) 336,[3-11]. 453,[14]. zougete 366,[20]. 453,[11]. part. gezouget 236,[18].

zûbringen anom. swv. zu Wege bringen 42,[5]. 69,[23]. 431,[26]. praet. brôhte zû 45,[21]. 53,[6]. 300,[33]. 382,[12]. brôhtes derzû brachte es dahin 45,[26].

zucken swv. wegnehmen; ergreifen, zücken 241,[15]. 261,[6]. 304,[21]. 808,[13]. 810,[28].

zûgegene adv. entgegen 363,[21].

zûgehellen stv. beistimmen 50,[25].

zûgehôren swv. ein Angehöriger sein 137,[20]. dô der bôbest zûgehôret welches einen Theil der päpstlichen Lande ausmacht 143,[26]. zukommen, gebühren 326,[7]. 404,[2].

zuht gen. zühte stf. Ehre, Aufmerksamkeit 288,[27]. zuht erbieten, tûn 268,[12]. 349,[28]. 551,[9]. 693,[3].

zuhtmeister stm. Erzieher 420,[20-21].

zilbrûder, zullebrûder anom. m. Laienbruder 583,[12-13] V.

zûlegen swv. c. dat. pers. acc. rei einen eines Dinges bezichtigen. praet. zûleite 523,[2].

zûloufen infin. stn. Zulauf, Andrang 118,[14].

zûkunft stf. das Kommen 572,[4].

zuschin praep. zwischen 1046,[17].

zûspruch stm. rechtliche Forderung 692,[23]. 693 passim.

zûtrîben stv. zuführen, zusammenbringen. praet. zûtreib 98,[25].

zûtûn anom. stv. verschließen. part. zûgetoen 98,[10].

zûtûn stn. Verlängerung 510,[19].

zûversiht stf. Hoffnung 50,[20]. 56,[4]. 88,[11].

zûwîp stn. Kebsweib 30,[1]. 272,[13].

zûzogen swv. heranziehen, Zuzug leisten 83,[1].

zweien swv. refl. zwiespältig sein, sich entzweien 69,[14]. 125,[16]. zwêgen 470,[9]. zweigen 696,[22]. 954,[22].

zweiunge stf. Zwiespalt, Streit 69,[7]. zweigunge 371,[31]. 433,[18-20]. 436,[13].

zwelfbote swm. Apostel 15,[17]. 20,[25]. 250,[22]. 337,[17-18]. 500,[25].

zwelft ordin. zwölfte. der zwelfte tag (sc. nach Weihnachten) Epiphanias 88,[15]. 587,[24]. 866,[25]. der zw. âbent Tag vor Epiphanias 971,[24].

zwêne m., zwô f., zwei n. 15,[6]. 36,[5]. 52,[9]. 235,[26]. 237,[21]. 630,[21]. gen. u. dat. der 3 Geschl. von zwei gebildet; doch s. mit zwênen fanen 774,[4]. gen. zweiger 253,[14]. zwêger 615,[2]. dat. zweigen 271,[5].

zwurent adv. zweimal 255,[2]. 494,[13]. 632,[23]. 679,[7]. zwüre 976,[1]. zwur 1032,[19].

Personenverzeichniß.

Vorbemerkung.

In den nachstehenden beiden Registern sind allein die Texte der Chroniken und Urkunden (in den Beilagen), nicht die Einleitungen und Abhandlungen, nur ausnahmsweise die Anmerkungen (A.) und Varianten (V.) berücksichtigt, und um den selbst dann noch allzugroßen Umfang, soweit thunlich, zu vermindern, sind in dem Personenregister die Namen der Kaiser, Päpste, Könige ꝛc., wo sie in den Chroniken der Reihe nach aufgeführt sind, hier nicht noch einmal einzeln wiederholt, sondern bei summarischer Verweisung auf solche Stellen nur in soweit besonders aufgenommen, als sie außerdem noch an anderen Stellen vorkommen. Ferner sind von den alttestamentlichen und mythologischen Namen in der Geschichte vor Christus bei Königshofen die bloß beiläufig erwähnten fortgelassen und die Namensverzeichnisse auf S. 945 und S. 949 nicht registrirt. Man suche die Kaiser und Päpste unter diesem Titel, die Könige, Fürsten ꝛc. unter der Benennung der Länder oder Herrschaften, die Bischöfe unter der der Bisthümer. In der Regel sind die Namen in der üblichen Schreibung gegeben, die abweichenden Formen des Textes in Klammern daneben gesetzt.

C. H.

Ortsverzeichniß.